



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

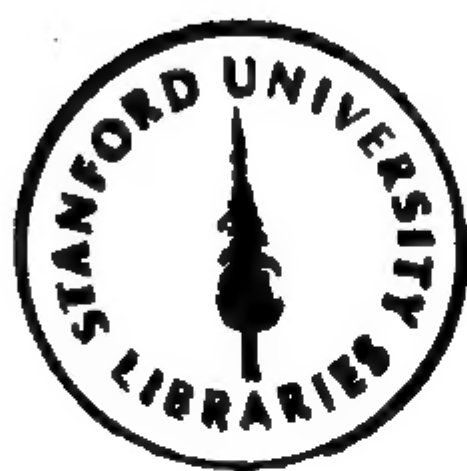
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





NOTIZENBLATT.

Beilage

zum

Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben

von

der historischen Commission

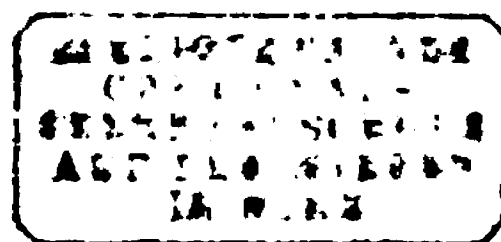
der

kaiserialichen Akademie der Wissenschaften

in Wien.

ACHTER JAHRGANG 1858.

(24 Nummern.)



Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1858.

**BIBLIOTHEK DER K. K.
STAATS-REALSCHULE IM IV. BEZ.
WIEN**

DBI

A32

v. 8

1958

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
Stacks
MAY 17 1978

I n h a l t.

I. Literatur. Literarische Nachrichten.

1. **Belgien.** Gachard, notice historique et descriptive des archives de la ville de Gand 1852. — Mitgetheilt von dem correspond. Mitgliede Archivar Firnhaber.
Nr. 1, S. 5—12.
Gachard, Analectes historiques etc. Mitgetheilt von F. Firnhaber.
Nr. 12, S. 217—221.
Nr. 13, S. 241—245.
Missions diplomatiques de Corneille Duplicius de Schepper, dit Scepperus, ambassadeur de Christiern II., de Charles V., de Ferdinand I., etc. par M. le baron de Saint-Genois, prof.-bibliothécaire de l'université de Gand, et G. A. Yssel de Schepper etc.
Nr. 6, S. 97—103.
Nr. 7, S. 121—125.
2. **Mähren.** Prachtausgabe der ältesten mähr. Landtafel. — Geschichte der Landtafel der Markgrafschaft Mähren, von K. J. Demuth. — Kirchliche Topographie von Mähren, von Wolny.
Nr. 15, S. 281—286.
Nr. 16, S. 297—302.
Nr. 17, S. 321—322.
a) Schriften der hist.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. und b) Notizenblatt der hist.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. Redigirt von Christian d'Elvert.
Nr. 17, S. 322—324.
Nr. 18, S. 337—341.
Bericht über das mähr.-ständ. Landes-Archiv, dem hochlöblichen mähr.-ständ. Landesausschusse erstattet von Peter Ritter v. Chlumecky und Dr. J. Chytil. Für d. J. 1857. Angez. von J. Chmel.
Nr. 21, S. 401—402.
3. **Oberösterreich.** XIII.—XVII. Bericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz 1853—1857. Angezeigt von J. Chmel.
Nr. 22, S. 425—430.
4. **Österreich.** Übersicht der geographisch-historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855. Von Dr. Constantin v. Wurzbach. (Siehe auch Jahrg. 1857 des Notizenblattes Nr. 12—24.)
Nr. 1, S. 1—5.
Nr. 2, S. 17—21.
Nr. 3, S. 41—45.
Nr. 4, S. 57—61.
Nr. 5, S. 81—83.

DBI

A32

v. 8

1958

**STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES**

Stacks

MAY 17 1978

I n h a l t.

I. Literatur. Literarische Nachrichten.

1. Belgien. Gachard, notice historique et descriptive des archives de la ville de Gand 1852. — Mitgetheilt von dem correspond. Mitgliede Archivar Firnhaber.
Nr. 1, S. 5—12.

Gachard, Analectes historiques etc. Mitgetheilt von F. Firnhaber.

Nr. 12, S. 217—221.

Nr. 13, S. 241—245.

Missions diplomatiques de Corneille Duplicius de Schepper, dit Scepperus, ambassadeur de Christiern II., de Charles V., de Ferdinand I., etc. par M. le baron de Saint-Genois, prof.-bibliothécaire de l'université de Gand, et G. A. Yssel de Schepper etc.

Nr. 6, S. 97—103.

Nr. 7, S. 121—125.

2. Mähren. Prachtausgabe der ältesten mähr. Landtafel. — Geschichte der Landtafel der Markgrafschaft Mähren, von K. J. Demuth. — Kirchliche Topographie von Mähren, von Wolny.

Nr. 15, S. 281—286.

Nr. 16, S. 297—302.

Nr. 17, S. 321—322.

a) Schriften der hist.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. und b) Notizenblatt der hist.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. Redigirt von Christian d'Elvert.

Nr. 17, S. 322—324.

Nr. 18, S. 337—341.

Bericht über das mähr.-ständ. Landes-Archiv, dem hochlöblichen mähr.-ständ. Landesausschusse erstattet von Peter Ritter v. Chlumecky und Dr. J. Chytil. Für d. J. 1857. Angez. von J. Chmel.

Nr. 21, S. 401—402.

3. Oberösterreich. XIII.—XVII. Bericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz 1853—1857. Angezeigt von J. Chmel.

Nr. 22, S. 425—430.

4. Österreich. Übersicht der geographisch-historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855. Von Dr. Constantin v. Wurzbach. (Siehe auch Jahrg. 1857 des Notizenblattes Nr. 12—24.)

Nr. 1, S. 1—5.

Nr. 2, S. 17—21.

Nr. 3, S. 41—45.

Nr. 4, S. 57—61.

Nr. 5, S. 81—83.

IV

Zur Streitfrage über den Ursprung des Majus von J. Chmel.

Nr. 19, S. 361—364.

Nachträge zu den Abhandlungen über die Friedens-Verhandlungen zwischen K. Ferdinand II. und Gabriel Bethlen zu Nicolsburg 1621, 1622. Von F. Firnhaber.

Nr. 20, S. 377—382.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. I. Band 1856. Angez. v. J. Chmel.

Nr. 23, S. 449—456.

Nr. 24, S. 473—484.

Jahrbuch der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. II. Band 1857. Angez. von J. Chmel.

Nr. 23, S. 449—456.

Nr. 24, S. 473—484.

5. Preussen. Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolph Freih. v. Stillfried und Dr. Traugott Maercker. I.—III. Band. Urkunde der schwäbischen und fränkischen Linie.

Nr. 8, S. 137—144.

Nr. 9, S. 161—164.

Nr. 10, S. 177—180.

Nr. 11, S. 201—204.

6. Siebenbürgen. Die General-Versammlung des Vereins für siebenbürg. Landeskunde in Sächsisch-Regen 1857. Vom corresp. Mitgliede Schulrath K. Schuller.

Nr. 14, S. 257—259.

7. Ungarn. Nachträge zu der Abhandlung über die Friedens-Verhandlungen zwischen K. Ferdinand II. und Gabriel Bethlen zu Nikolsburg 1621, 1622. Von F. Firnhaber.

Nr. 20, S. 377—382.

II. Österreichische Geschichtsquellen.

1. Aquileja. Nonnulla Documenta, quae ad partis transalpinae patriarchatus Aquilejensis historiam referuntur. Von F. v. Ankershofen.

Nr. 18, S. 342—347.

Nonnulla documenta quae ad historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quaeque ex libris cancellariorum patriarchalium P. Jos. Biauchi excerpsit manu propria. 1221 etc. Mitgetheilt von Valentinelli.

Nr. 21, S. 402—409.

Nr. 22, S. 430—435.

Nr. 23, S. 456—463.

Nr. 24, S. 484—489.

2. Inner-Österreich. Nonnulla documenta, quae ad partis transalpinae Patriarchatus Aquilejensis historiam referuntur. Von F. v. Ankershofen.

Nr. 18, S. 342—347.

3. Kärnten. Zur Kunde kärntnerischer Geschichtsquellen. Von F. v. Ankershofen. Notizen aus dem Copialbuche der Prämonstratenser-Propstei Griffen in Unterkärnten.

Nr. 14, S. 260—265.

Nr. 16, S. 302—307.

Nonnulla documenta, quae ad partis transalpinae patriarchatus Aquilejensis historiam referuntur. Von F. v. Ankershofen.

Nr. 18, S. 342—347.

4. Lombardie. Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand. (Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele, copirt und herausgegeben von Prof. Jos. Müller in Pavia.)

II. (1. 1513. 2. 1513. 3. 9. October 1513.)

Nr. 2, S. 25—28.

(4. 1514. 5. 6. Jänner 1514.)

Nr. 3, S. 45—50.

(6. 18. Juli 1514.)

Nr. 4, S. 61—65.

(7. 31. October 1514.)

Nr. 5, S. 84—89.

III. (1. 20. Nov. 1522. 2. 5. März 1523. 3. 16. August 1523. 4. 27. August 1523.)

Nr. 6, S. 103—112.

(5. 18. Febr. 1524. 6. 19. Febr. 1524. 7. 22. Febr. 1524. 8. 20. Febr. 1524. 9. 1. April 1524.)

Nr. 7, S. 125—131.

(10. 11. April 1524. 11. 11. April 1524. 12. 11. April 1524. 13. 11. April 1524.)

Nr. 8, S. 144—148.

(14. 12. April 1524. 15. 14. April 1524. 16. 25. April 1524.)

Nr. 9, S. 164—168.

(17. 27. April 1524. 18. 27. April 1524. 19. 27. April 1524. 20. 4. Mai 1524. 21. 8. Mai 1524.)

Nr. 10, S. 181—186.

(22. 21. Mai 1524. 23. 21. Mai 1524. 24. 5. Juni 1524. 25. 12. Juni 1524. 26. 22. Juni 1524. 27. 18. Juni 1524. 28. 1524.)

Nr. 11, S. 204—209.

(29—30. 5. December 1524. 31. 10. December 1524. 32. 30. August 1526. 33. 28. November 1526.)

Nr. 12, S. 221—227.

5. Niederösterreich. Das Lärenpecheramt in Wien. Von Karl Oberleitner.

Nr. 2, S. 21.

Wiener Stadtarchiv. Von A. Camesina.

(Vergl. Notizenblatt 1856, Nr. 14.)

Nr. 8, S. 148—152.

Nr. 14, S. 266—272.

Nr. 9, S. 169—173.

Nr. 15, S. 288—293.

Nr. 10, S. 186—192.

Nr. 16, S. 308—312.

Nr. 11, S. 209—212.

Nr. 17, S. 329—332.

Nr. 12, S. 228—232.

Nr. 18, S. 348—352.

Nr. 13, S. 249—252.

Nr. 19, S. 369—374.

6. Österreich. Breuner'sche Actenstücke. Aus dem Archive von Aspern a. d. Zaya. 1637—1654.

Briefe des Kaisers Ferdinand III. an Seyfried Christ. Breuner.

1. 1637, 26. October. Wien.

2. 1637, 12. December. Pressburg.

3. 1638, 17. Juli. Prag.

4. 1638, 7. August. Prag.

5. 1638, 31. August. Prag.

6. 1638, 24. September. Prag.
 7. 1639, 9. August. Wien.
Nr. 2, S. 28—32.
 8. 1640, 20. Juli Regensburg.
 9. 1640, 15. September. Regensburg.
 10. 1641, 1. März. Regensburg.
 11. 1642, 11. Juli. Wien. (Die niederöstr. Stände an Seyfridt Leonhard Breuner, Kriegsrüstungen betreffend.)
Nr. 3, S. 50—53.
 12. 1642, 30. Juli. Wien. (Idem.)
 13. 1642, 9. August Wien. (Idem.)
 14. 1642, 4. November. Wien. Kaiser Ferdinand III. an Seyfridt Leonhard Breuner.
 15. 1642, 27. November. Wien. Die niederöstr. Stände an Hrn. Seyfridt Leonhard Breuner.
 16. 1642, 17. December. Wien. (Idem.)
 17. 1643, 11. Juni. Wien Kaiser Ferdinand III. an Seyfridt Christ. Breuner.
 18. 1643, 25. Juni. Linz. Die obderenns. Stände an die Landtags-Commissäre.
Nr. 4, S. 66—72.
 19. 1644, 10. Nov. Linz. Kaiser Ferdinand III. an Seyfridt Leonhard Breuner.
 20. 1651, 18. August, Wien. Kaiser Ferdinand an Seyfridt Christoph Breuner.
Nr. 5, S. 89—90.
- Beiträge zur Rechtsgeschichte und Topographie von Österreich. Von Karl Oberleitner.
1. Pantaidting oder Holdenrecht zu Pottenstain.
 2. Auszüge aus dem Urbar von Stixenstein.
 3. Verzeichniss über die im k. k. Finanz - Archive vorhandenen Urbarien von Österreich unter und ob der Enns.
Nr. 13, S. 245—249.
- König Ferdinand's Instruction an Max Treitssauerwein wegen Fortsetzung der Herausgabe des Weiss Kunig's, Theuerdank's, der Ehrenporten, der Genealogie des östr. Kaiserhauses und der Schriften des Stabius. Von Karl Oberleitner.
- Nr. 15, S. 286—288.
- Beiträge zur Biographie des k. Historiographen und Bibliothekars Peter von Lambeck. Von Karl Oberleitner.
- Nr. 20, S. 382—388.
7. Salzburg. Die Gräber zu Hallstatt im österreichischen Salzkammergute. Von Joseph Gaisberger.
Nr. 17, S. 324—328.
Nr. 19, S. 364—369.

III. Monumenta Habsburgica.

(Vacat.)

IV. Acta conciliorum saeculi XV.

(Vacat.)

V. Historischer Atlas und Statistik des Mittelalters.

1. **Baiern.** Bischöflich - Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486 — 1496. Papier-Codex des XV. Jahrh. in Quart, 102 Blätter. (Im Besitze des Herrn H. v. S. in Salzburg.)

(Siehe auch Jahrgang 1857 des Notizenblattes Nr. 23, S. 364 — 368 und Nr. 24, S. 380—384.)

Nr. 1, S. 12—16.

Nr. 7, S. 132—136.

Nr. 2, S. 33—40.

Nr. 8, S. 153—160.

Nr. 3, S. 53—56.

Nr. 9, S. 173—176.

Nr. 4, S. 73—80.

Nr. 10, S. 193—200.

Nr. 5, S. 90—96.

Nr. 11, S. 213—216.

Nr. 6, S. 113—120.

Nr. 12, S. 233—240.

Heckenstaller's Frisingensia.

Gutachten eines bair. Staatsmannes über Baierns Politik hinsichtlich des erwarteten spanischen Thronwechsels c. 1698. ■

Nr. 22, S. 436—441.

Nr. 23, S. 463—465.

2. **Freisingen.** Heckenstaller's Frisingensia zu München. (Mitgetheilt von J. Zahn.)

Nr. 13, S. 253—256.

Nr. 19, S. 374—376.

Nr. 14, S. 273—280.

Nr. 20, S. 389—393.

Nr. 15, S. 293—296.

Nr. 21, S. 409—417.

Nr. 16, S. 313—320.

Nr. 22, S. 436—441.

Nr. 17, S. 333—336.

Nr. 23, S. 463—465.

Nr. 18, S. 353—360.

3. **Krain.** Heckenstaller's Frisingensia zu München. Bericht des Pflegers von Lak Balthas. Sigstorffer an Bischof Philipp von Freising 1528 (Türkeneinfälle).

Nr. 18, S. 355—359.

4. **Niederösterreich.** Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich. Mitgetheilt von J. Chmel.

Nr. 20, S. 393—400.

Nr. 23, S. 466—472.

Nr. 21, S. 417—424.

Nr. 24, S. 490—496.

Nr. 22, S. 441—448.

5. **Österreich.** Heckenstaller's Frisingensia zu München. Die Ausweisung der luther. Prediger aus Wien, 1578.

Nr. 18, S. 359—360.

Nr. 20, S. 389—393.

Nr. 19, S. 374—376.

Nr. 21, S. 409—411.

Heckenstaller's Frisingensia zu München. Hochverrathsprocess des Wenzel von Khüniz und Tettau 1616.

Nr. 21, S. 411—417.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Zur Geschichte Venedigs.

Die Regsamkeit im Venetianischen für geschichtliche Arbeiten war im Jahre 1855 sehr bedeutend. Um nur einen allgemeinen Überblick dessen, was darin geleistet ward, zu geben, wird der speciellen Darstellung eine übersichtliche Skizze vorangeschickt. Die „Storia della Repubblica di Venezia“ von Capelletti ist bis zum 12. Bde. gediehen. Romanin setzt seine wichtige Arbeit ununterbrochen fort und der 3. Band seiner Geschichte ist bereits beendet. Mutinelli, der die „Annali urbani“ Venedigs bis 1840 geschrieben und die letzten Tage vor dem Falle dieser Republik geschildert, wurde betreffs des letzteren Werkes von Girolamo Dandolo in einem besonderen und grösseren Werke widerlegt. — Fontana beschrieb bis ins kleinste Detail sämtliche Paläste der alten Dogenstadt; Zanotto mit grosser Sorgfalt den herzoglichen Palast. Gatteri verherrlicht in drei Sprachen, in der italienischen, deutschen und französischen, in Wort und Bild die Thaten der alten Helden und Oberhäupter Venedigs; Selvatico wendete sich der Architectur und Sculptur zu und schrieb eine Guida, welche die alte von Quadri ganz entbehrlich macht. Cicogna, der eine sehr kostbare Sammlung von Handschriften — nahe an 4000 — besitzt, legt die Schätze derselben in seinem Werke: „Iscrizioni veneziane“, das ein wahres Arsenal zur Geschichte Venedigs bildet, nieder. Caffi illustriert die Geschichte der Musik in Venedig, und Sagredo arbeitet an einem Werke über die Künstlergenossenschaften, in so ferne sie sich auf Bauten beziehen. Casoni, seit 40 Jahren im Arsenal bedienstet, sammelt sorgfältig Alles, was den Schiffsbau betrifft. Der berühmte Graecist Velludo arbeitet an einem Werke über jene gelehrten Griechen, welche in Venedig gelebt haben, und wird dasselbe eine Geschichte der hellenischen Literatur von dem Falle Konstantinopels bis zum Aufstande Griechenlands bilden. Der Custos des Museums Correr beschäftigt sich, nachdem er die Reisen Marco Polo's geschrieben, mit einem Werke über die Verhandlungen Venedigs, in so ferne sich dieselben auf Konstantinopel beziehen, und weil er sich darin ausschliesslich auf das 15. Jahrhundert beschränkt, bereiten Berchet und Barozzo eine Herausgabe der Gesandtschaftsberichte im 16. Jahrhunderte vor. Keine Hochzeit, kein Fest gehen vorüber, welche nicht durch Herausgabe irgend eines historischen Schatzes verherrlicht würden. Die Quellen sind auch unerschöpflich. Die Marcusbibliothek allein besitzt noch 2000 unedirte Manuscripte über Venedigs Geschichte; die italienische Abtheilung zählt deren an 800, die lateinische fast eben so viele. Zwei interessante Zuwächse erhielt sie erst kürzlich, einen von Contarini, den

- 2955 andern vom Rathe Rossi. Das Archiv de' Frari besitzt aber noch reichere Schätze. In 400 Gemächern — so viele zählte das alte Kloster de' Frari — sind die Staatsacten und Original-Regesten des grossen Rathes von 1232—1794, die Sammlungen der Gesetze von 1503—1797, die Beschlüsse des Senates, die geheimen Acten und Conventionen von 833—1796, die des Rathes der Zehn von 1310—1797, und die Untersuchungen und Processe der Staatsinquisition aufbewahrt. Die Berichte der Gesandten und die täglichen carteggi der Residenten umfassen die Geschichte der ganzen Welt und mehr denn 200 starke Bände beziehen sich allein auf die Geschichte Italiens. Um die daselbst aufbewahrten Schätze nach und nach bewältigen und das Studium derselben spätern Forschern zugänglich machen zu können, wurde im General-Archiv de' Frari am 11. April 1855 die paläographische Schule durch Herrn F o u c a r d eröffnet, und in einer seiner späteren Vorlesungen setzte er den Antheil Italiens an der Entwicklung und Förderung der Paläographie, deren Kenntniss zur Lesung alter Codices und Manuscripte unerlässlich ist, auseinander; er wies den Ursprung der Paläographie in Italien nach, in welchem Jos. P a p e b r o c h im Jahre 1675 sein „Propylaeum antiquarium“ herausgab, das dann von M a b i l l o n in seinem „De re diplomatca“ widerlegt wurde. Aus diesem Kampfe der Väter der Gesellschaft Jesu und Benedictiner gingen Männer hervor, wie Fontanini, der Vertheidiger M a b i l l o n's, Gatti, Lazzarini und Maranta. Ein Capitalwerk für alle Zeiten bilden aber die Arbeiten M a f f e i's, der die kostbaren Handschriften der Capitelbibliothek zu Verona studirte. Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurden paläographische Schulen zu Bologna, Neapel, Turin und Mailand begründet, und der berühmte F u m a g a l l i gab zuerst eine vollständige Abhandlung über die Paläographie für ganz Italien in italienischer Sprache heraus. Bisher bestanden in der Lombardie und Venedig keine ausschliesslich historischen Vereine. Alle — und die sehr zahlreichen Akademien — verfolgen universelle Zwecke und pflegen alle wissenschaftlichen Gebiete. Im Jahre 1855 arbeitete der durch Herausgabe mehrerer älterer schon selten gewordener Werke in der Wissenschaft bekannte F a b i mit C a g n o l a an der Bildung einer Gesellschaft für Geschichte und Archäologie, welche einerseits die alten Geschichtsdenkmäler neu herausgegeben, andererseits dieselben gegen den Vandalismus schützen, und endlich jene Werke unterstützen soll, deren Herausgabe mit grossen Unkosten verbunden ist.
- Nach diesem allgemeinen Überblick möge eine specielle Darstellung der geschichtlichen Arbeiten über Venedig folgen. Vor Allem ist zu nennen von 2990 Romanin: „Storia documentata di Venezia“ (Venedig, Naratovich; Wien, Tendler, gr. 8^o.)¹⁾. Davon sind bis Ende 1855 die ersten drei Bände vollständig (408, 468, 412 S.) und der Anfang des vierten erschienen. Der erste Band behandelt die älteste Geschichte Venedigs bis zur Regierung des Dogen Vital Michieli I.; der zweite Band beginnt mit der Regierung des grossen Rathes (1297); der dritte Band mit der Verschwörung des Marin Boccionio (1300) und schliesst mit dem Ende des 14. Jahrhunderts; der vierte Band wird mit der Regierung des Dogen Michele Steno (1400) eröffnet. Es ist nicht leicht thunlich, in die Einzelheiten dieses Werkes einzugehen, welches ein ganz neues Licht auf die Verwaltung Venedigs wirft, und sehr häufig ältere Daten über die Geschichte Venedigs berichtigt. Aus dem bisher Erschienenen zeigt sich, dass die Gesetzgebung über die verschiedenen Zweige des Handels, der Schifffahrt, Finanzen, der Künste, der Polizei, des Wohlthätigkeitswesens, der Cultur und öffentlichen Sitten in diesem Staate schon sehr frühzeitig vollkommen ausgebildet war. So z. B. bestanden Zölle auf Tuch und andere Waaren schon im J. 1338; den Schutz der Knaben und Mädchen in Werkstätten stellt bereits ein Gesetz aus dem J. 1396 fest; um dieselbe Zeit besteht auch schon 3005

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 223, 260, 277. — „Cronaca“ pubbl. da J. Cantù, 1855, S. 107. — „Münchener gel. Anz.“ XLI, 23—25. — „Crepuscolo“ 1855, Nr. 10, S. 157.

eine Sammlung von Gesetzen, welche die Kunstzustände regeln. Steuergesetze erliess der Doge Pietro Ziani; eine Häusersteuer bestand schon 1367. Übertragungsgebühren werden aus einem Register des J. 1283 nachgewiesen, ein wahres Modell des in der Gegenwart bestehenden Hypothekenwesens. Eine Nationalbank existirte zur Zeit des Vital Michieli II.; Wohlthätigkeits-Anstalten, namentlich für Waisenkinder und Verarmte, kommen schon in Acten aus dem J. 1300 vor; durchaus Momente, welche beweisen, auf welch' hoher Stufe bereits im Mittelalter die Administration dieses Staates gestanden. Besonders interessant und von Allem, was bisher darüber Geschichtschreiber berichtet und Poeten gesungen, abweichend, sind im Anfange des 4. Bandes die Aufschlüsse über die Katastrophe der Carrarer und die Bestrafung des Carlo Zeno; ferner über die Ausdehnung der Republik über Padua, Vicenza, Verona, über die Incorporirung Friauls. Das Buch „Secreta“ enthüllt dem Geschichtschreiber zahlreiche diplomatische Intriguen. Auch die Culturgeschichte ist berücksichtigt und sind unter Anderm bemerkenswerth das Decret, welches die Procession Corpus domini bestimmt, und die Mittheilungen über das Geschenk der 4 Leoparden und des kostbaren Waffenschmuckes, das der sogenannte Prete Janni aus Indien dem Dogen Michele Steno übersandte. Die italienische Kritik spricht sich über Romanin's Arbeit folgendermassen aus: „Wenn Romanin zur Geduld des Sammlers und zur Geschicklichkeit des Erzählers tieferen historischen Einblick und mehr Gewandtheit bei Verwendung kleinerer Scenen für grosse Gemälde gesellte, wenn er seiner Darstellung mehr Farbe und Feuer zu geben wüsste, so könnte er einen Platz unter den besten Historikern der Gegenwart finden“. — Die „Storia della repubblica di Venezia dal suo principio sino al suo fine. Opera originale del prete Veneziano Gius. Cappelletti (Venedig, Antonelli, Lex. 8^o) ist bis zum 93. Hefte fortgesetzt worden. Mit demselben schliesst der 12. Bd. dieses umfassenden Werkes ab. Der 11. Band enthält die Geschichte vom J. 1669—1750, in welchem Zeitraume von Nicolo Sagredo (1675) bis Pietro Grimani (1741) 11 Dogen regiert haben, und behandelt das Ende des Krieges von Candia bis zum Carlowitzer Frieden (1669—1699); den neuen Türkenkrieg, den Verlust von Morea bis zum Passarowitzer Frieden (1699—1718) und die Aufhebung des Patriarchates von Aquileja (bis 1750). Der 12. Band erzählt die Geschichte der letzten 5 Dogen: Franz Loredan (1752), Marco Foscarini (1762), Alviso Mocenigo (1763), Paul Renier (1779) und den letzten Ludovico Manin (1789) und schliesst mit dem Zeitpunkte ab, als von Venedig die französische Republik anerkannt wird. — Das Werk „La storia Veneta espressa in cento cinquanta tavole inventate e diseguate da Gius. Gatteri sulla scorta delle cronache e delle storie piu riputate“ (Venedig, Typ. Grimaldo, qu. Fol.) ist vom 25.—31. Hefte fortgesetzt worden. Es werden darin historische Scenen vom J. 1457—1509 bildlich dargestellt und die Tafeln mit einem ausführlichen Texte begleitet. Zu gleicher Zeit begannen eine deutsche und französische Ausgabe dieses Werkes im nämlichen Verlage, nur durch die Beigabe deutschen oder französischen Textes von der italienischen sich unterscheidend. Von der deutschen erschien die 1., von der französischen die 1. und 2. Lieferung. Die Tafeln zu diesem Werke, welche sich durch correcte Zeichnung bemerkbar machen, sind von Viviani gestochen und der Text ist von Franz Zanotto gearbeitet.

Die bisher angeführten Werke von Cappelletti, Romanin, Zanotto umfassen die Gesamt-Geschichte Venedigs. Über einzelne Zeiträume wurde durch Mutinelli's „Memorie storiche degli ultimi cinquant' anni della Repubblica Veneta“, die Herausgabe des Werkes: „La Caduta della repubblica di Venezia ed i suoi ultimi cinquant' anni. Studi storici di Girolamo Dandolo“ (Venedig, Naratovich, 8^o)¹⁾ veranlasst. Davon erschienen 3 Hefte (336 S.). Mutinelli

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 260. — „Cronaca“ pubbl. da Ign. Cantù, 1855, S. 1011. — „Crepuscolo“ 1855, Nr. 44, S. 694.

- 3060 leitete den Fall der Republik aus deren Agonie und dem Verfall in Kunst, Literatur und innerer Kraft ab. Dandolo gibt nun interessante Aufschlüsse über den Sturz der Dogenrepublik und weist nach, wie Venedig in den Tagen seines Sturzes durchaus nicht so machtlos dagestanden, wie Mutinelli schildert. In die letzten Tage ihres Bestandes fallen die Heldenthaten ihres Admirals Angelo
- 3063 Emo (1765—1792). Auch besass Venedig noch im J. 1797 nicht weniger denn 184 Kriegsschiffe mit 2675 Geschützen, eine Flotte, deren Zahl nicht für die Agonie eines Staates spricht. Dandolo fügt seiner Darstellung biographische Skizzen jener Venetianer bei, welche im 18. Jahrhundert und gerade in der Epoche von Venedigs Fall gelebt und gewirkt. Man begegnet in der grossen
- 3070 Menge von Namen, alle hervorragend in den verschiedensten Gebieten der geistigen Cultur, auch denen einer Albrizzi-Teotochi, welche Lord Byron die Staël Venedigs nannte; des Admirals Angelo Emo, dem man die Trockenlegung der Veroneser Thäler verdankt; des Philipp Farsetti, der die berühmte Venetianer Gallerie gesammelt; des Gelehrten Marco Foscarini; des Giangirolamo Gradenigo, Verfassers der Geschichte der Bischöfe und Heiligen von Brescia; des Cardinals Querini, des Gründers der gleichnamigen Bibliothek zu Brescia; des Leonardo Menin, des Culturhistorikers von Venedig; der Giustina Michiel, welche das berühmte Werk: „Le feste Veneziane“ geschrieben, und des Jacopo Nani, des Seemanns und Verfassers der alten
- 3073 Seegeschichte Venedigs. Diese wenigen unter den hundert Anderen mehr oder weniger Bedeutenden, doch alle um ihr Vaterland Verdienten widerlegen einfach und treffend die Ansicht über die geistige und sittliche Entnervung und den inneren Verfall Venedigs zur Zeit seines Sturzes. Im biographischen Theile sind bisher die Patrizi, Sacerdoti secolari und Sacerdoti
- 3083 regolari berücksichtigt. — Über einzelne Momente der Geschichte Venedigs oder sonstige Episoden, welche dieselbe betreffen, ist Mehreres und darunter Einiges in den „Per le nozze“ erschienen. Vor Allem „Relazione dell'ambasciata straordinaria inviata nel 1763 dalla Repubblica Veneta in Inghilterra“ (Venedig Perini)¹⁾, welche Schrift per le Nozze Levi Mondolfo, eine
- 3090 durch mehrere andere werthvolle literarische Festgaben gefeierte Hochzeit, von Lorenzo Fracasso herausgegeben wurde. Sie enthält einen umständlichen Bericht der zwei Gesandten Tomaso Querini und Francesco II. Lorenzo Morosini, beide Procuratoren von San Marco und nach England gesendet, Georg III. anlässlich seiner Thronbesteigung seitens der Republik Venedigs zu
- 3093 begrüßen. Der Bericht enthält keine politischen Geheimnisse und keine Staatsacten, aber eine umständliche Darstellung der politischen, religiösen und staatswirthschaftlichen Lage Grossbritanniens im Anbeginne der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Er ist aus einem Manuscripte der „Raccolta Correr“ genommen, wovon eine Copie der berühmte Archäolog Em. Cicogna besitzt.
- 3100 — Einen anderen Beitrag zur Geschichte Venedigs brachte Enrico Cornet in seinem „Giornale dell'assedio di Costantinopoli 1453 di Nicolò P. Barbaro“ (Wien, Tendler et Comp., VI, 82 S., 8^o.)²⁾. Der Herausgeber hat schon vor einigen Jahren 49 sehr interessante Briefe des Giosafatte Barbaro veröffentlicht. In obiger Schrift benützt er das Tagebuch des venetianischen Patriciers
- 3105 Nicolò Barbaro über die letzten Tage des byzantinischen Reiches nach einem in der Marcusbibliothek befindlichen Autograph. Der Antheil Venedigs an dem Todeskampfe der byzantinischen Cäsarenstadt tritt durch dieses Tagebuch recht deutlich hervor, welches auch mehrfache Aufschlüsse gibt über Genua's Politik in dieser Angelegenheit. Cornet's Anmerkungen sind zum grösseren Theile

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 180. — „Notizenblatt“ von Chmel, 1855, S. 97.

²⁾ Pezholdt's „Anzeiger“ 1856, Nr. 1, 4. — „Hamburger liter. und kritische Blätt.“ 1856, Nr. 40. — „Literar. Centralblatt“ 1856, Nr. 9. Sp. 135.

philologischen Inhalts und Erklärungen wenig bekannter Ausdrücke des Vene- 3110
 tianer Dialektes, hie und da auch Berichtigungen seiner Vorgänger. Besonders
 bemerkenswerth sind die Aufschlüsse über die vom 14. Februar 1452 bis 22.
 Februar 1454 getroffenen Anstalten Venedigs zur Abwehr der Osmanen und zur
 Wahrung seiner Rechte gegen Mohammed II., welche auch den damaligen
 Stand der orientalischen Handelspolitik Venedigs beleuchten. -- Die übrigen 3115
 Schriften zur Geschichte Venedigs und der damit verbundenen Theile sind:
 „Controversie fra il Clero e il Comune di Padova del Secolo decimo terzo e relativo
 accordo. Per le Nozze Zacco Prina“ (Padua, A. Bianchi, 23 S., 8^o). Dies ist der
 Abdruck einer „Bolla Papale dat. apud urbem veterem IV. Nonas Augusti 1290“. Sie
 enthält die zwischen der Geistlichkeit und der Gemeinde von Padua getrof- 3120
 fene Übereinkunft, Leistungen der Gemeinde betreffend, woraus erhellt, bis zu
 welcher Erbitterung auf beiden Seiten der Streit in dieser Angelegenheit gedie-
 hen war. Das Document ist aus dem „Codice statuario Carrarese“ S. 117—120,
 welcher im „Archivio civico antico di Padova“ aufbewahrt wird, genommen; —
 ferner „Commissiione data dal Doge Alvise Mocenigo a Luigio Giorgio eletto 3125
 provveditore a Marano nel 1573 pubblic. da Jac. Peruzzi“ (Venedig, Narato-
 vich, 12 S., 8^o) — und „Due diplomi inediti con cui i Re Luigi XIII. di Francia
 e Jacopo I. d'Inghilterra crearono Cavaliere lo sventurato Antonio Foscariul Amba-
 sciatore della Repubblica Veneta presso di loro“ (Venedig, Naratovich), „per le
 nozze Berchet Londonio“ herausgegeben von Nicolò Barozzi. 3130

(Fortsetzung folgt.)

Gachard, Notice historique et descriptive des archives de la ville de Gand. 1852.

Mitgetheilt von dem corresp. Mitgliede, Archivar Firnhaber.

Was das Archivwesen in jeder Richtung betrifft, muss Belgien unbedingt
 als Musterstaat anerkannt werden. Die Vortrefflichkeit seiner Einrichtungen, die
 weise Sorgfalt in der Leitung, die Art der Aufbewahrung, die Zugänglichkeit
 der literarischen Schätze für das gelehrte Publicum, die Brauchbarmachung
 für den öffentlichen Dienst, so wie die Menge der Publicationen die daraus her-
 vorgehen, sind freudige Erscheinungen für den Fachmann. Ebenso kann man
 die bei diesen Staatsinstituten Angestellten den besten in diesem Fache beizäh-
 len. Der hervorragendste ist aber der unermüdliche Gachard, Generaldirector
 der Archive (Archiviste general du royaume) dessen scharfe Auffassungsgabe
 und Unterbreitung der Vorschläge an die Regierung nicht minder anerkenntens-
 werth als Archivsbeamten ist, als sein Fleiss und seine ameisenartige Emsigkeit
 in der Aufsuchung und Zusammenstellung der Materialien und deren Mittheilung
 an das gelehrte Publicum. Neben seinen ämtlichen Arbeiten der Generaldirection
 und den grösseren Staatspublicationen gewinnt er noch immer Musse, kleine höchst
 werthvolle Beiträge zur Geschichte und zum Archivwesen zu liefern. Wir haben
 eben zwei neue Publicationen vor uns, die voll des höchsten Interesses in beiden
 Richtungen sind. Das erste ist eine in dem XXVII. Bande der Memoires de l'Aca-
 demie royale de Bruxelles erschienene Abhandlung unter dem Titel: Notice
 historique et descriptive des archives de la ville de Gand par M. Gachard
 vorgelegt in der Sitzung vom 5. April 1852, ein mässiger Quartband von 161
 Seiten. Ähnliche Arbeiten lieferte Gachard von Namur und Bouvigne in den
 Analectes belgiques (1830) Tournai, Bruges, Antwerpen, Mecheln, Löwen in der
 Collation de documents inédits concernant l'histoire de la Belgique, von
 1833—1835.

In einem Lande (sagt der Verfasser) wie Belgien, wo die Macht der Ge-
 meinde mehr als einmal jener der Fürsten die Wagschale hielt, wo durch Bevöl-
 kerung, Reichthum, Handel, Industrie und Künste die Städte blühten und eine
 so bedeutende Rolle spielten, haben die Municipal-Archive eine Bedeutung, welche

für gewisse Zeiträume jener der fürstlichen Archive gleichkommt, oft sie übertrifft. Die Wichtigkeit der so aufgespeicherten Geschichtsmaterialien konnte einer so rührigen Verwaltung wie die belgische, die den Vortheil der Einheit und des kleinen Raumes für sich hat nicht entgehen. Im J. 1826 erging diesfalls ein eigenes das Archiv regulirendes Gesetz. Es übersteigt den Zweck einer einfachen Anzeige der Gachard'schen Arbeit, in dieses Gesetz, worauf wir vielleicht ein andermal zurückkommen, näher einzugehen. Artikel 100 desselben verordnet: das Collegium des Bürgermeisters und der Schöffen überwacht die Archive, die Rechtstitel und die Register des Civil-Etats, und lässt Verzeichnisse in duplo anfertigen, so wie über die Urkunden und anderen alten Documente der Commune; dasselbe hat zu verhindern, dass kein Stück verkauft, oder auf andere Weise aus den Archiven entfremdet werde. Das eine der erwähnten Verzeichnisse bleibt der Commune, das andere ist kraft eines früheren Gesetzes an das königliche Staats-Archiv einzusenden. Doch beschränkte man sich nicht auf die Erwähnung dieser Massregel, sondern eiferte die Städte an, diese Verzeichnisse der Öffentlichkeit zu überliefern, oder wenigstens davon jene Theile drucken zu lassen, welche für Geschichtsforscher von Interesse und Nutzen sein könnten. Der Staat selbst ging hiebei mit dem besten Beispiele voran. (Gachard theilt das bezügliche Circular des belgischen Ministeriums vom 4. Juli 1849 in extenso mit). Allein auch in Belgien entsprach der Erfolg in dieser Richtung dem Wunsche der Regierung nicht ganz. Gachard klagt, dass zu wenig geschehe. Einige Communen entschuldigten sich mit der Unzulänglichkeit ihrer Mittel zu derlei Publicationen, andere mit dem Mangel an Arbeitern, die zu derlei die Probe der Kritik zu bestehenden Arbeiten fähig seien. — Gachard erkennt diese Ausflucht nicht an, nach seinem Willen hätte das Gesetz, statt zu wünschen, die Stadt nach ihrer Volkszahl oder ihrem Budget verpflichten sollen, fähige Archivare anzustellen; und er hat Recht, denn in der einen Stadt, die reiche Archive hat, gibt es keine Archivare, in andern untaugliche, in weiterschlecht oder nichtbesoldete, so dass man weder Fähigkeit noch Fleiss verlangen kann. Doch gibt er auch würdige Ausnahmen zu und hofft von Handhabung des citirten Gesetzes das Beste.

Die Archive von Gent bilden eine solche, die Vorarbeiten, welche von den dort angestellten Beamten geliefert wurden, ermöglichten die von uns dem grösseren Lesekreise zugeführte Arbeit Gachard's.

Diese Arbeit, ein Muster für derlei Darstellungen ist in 2 Theile getheilt: der erste enthält eine umfassende Geschichte des Archives selbst, der zweite gibt eine Beschreibung des Inhaltes.

Die Geschichte des Archives, der erste Theil, ist so sehr mit der Geschichte der Stadt selbst verwebt, dass einen Ausgang zu geben unmöglich ist. Die vielen Schicksale, welche in guten und schlimmen Zeiten die reiche und trotzig Stadt erlebte, hatten natürlich auch auf ihre Documente grossen Einfluss, und erklären die in denselben vorkommenden Lücken. Die vielen Revolten in Gent sind bekannt, sie endigten häufig damit, dass die Stadt ihrer Privilegien beraubt, diese selbst vernichtet wurden; so im Jahre 1469, wo ihr Hauptprivilegium von Philipp dem Schönen vom Jahre 1301 in Gegenwart Karl's des Kühnen zerschnitten wurde, 1485 unter Maximilian von Österreich mit mehreren anderen, 1539 durch Zerwürfnisse unter den Bürgern selbst, deren Hauptursache die Wuth des Volkes gegen einen ihrer Magistrate war, hervorgebracht durch das Gerücht, er habe aus dem „Secret de la ville“ eine Urkunde unterschlagen, welche der Stadt Gent die Suprematie über ganz Flandern zusprach; 1540 confiscirte ihnen Karl V. einen grossen Theil ihrer Privilegien u. s. w.

Im Verlaufe der Zeit verminderte sich der Werth solcher Urkunden, man legte ihnen nicht mehr die alte Bedeutung bei, doch besass Gent wenigstens immer Inventare seiner Documente, während diese z. B. in Brügge, Mecheln, Löwen, Namur fehlten. 1680 liessen die Schöffen eine andere wichtige Arbeit unternehmen: die Cartularien, registres des placards, aux publications und aux ordonances politiques wurden genau verzeichnet, rangirt und über jeden der 48 Bände ein alphabetischer Index verfertigt, — Zeuge des Sinnes der Stadt für die

Erhaltung ihrer Archive. 1694 wurde durch einen Beamten ein General-Index verfasst. Das 18. Jahrhundert wirkte verderblich auf die Archive wie überall. In der Revolution von 1789 erlitten sie beträchtlichen Schaden durch gänzliche Vernachlässigung und Missachtung, so zwar, dass die Urkunden beinahe öffentlich verkauft wurden; so kam es, dass von den 1578 von Lille zurückgekommenen Stücken die Hälfte vielleicht zu Grunde ging; selbst der sogenannte *coffre de fer*, der die wichtigsten Stücke enthielt, wurde lange Zeit vergeblich gesucht, bis man ihn in irgend einem Winkel auffand.

1794 wollte man die Archive desswegen ganz zerstören, weil die Register auf dem Deckel die Wappen des Königs und der ersten Schöffen trugen! Nur durch das Verwischen und Vertilgen dieser Wappen konnte man die Wuth der Volksvertreter händigen.

Für die Stadt nicht besser war die Kaiserzeit. Im Jahre 1812 erging der Auftrag, die Archive zu untersuchen und diejenigen, welche verdienten in die Archive des Kaiserreichs einverleibt zu werden (natürlich die interessantesten) nach Paris zu führen; doch verhinderten die bald folgenden Ereignisse die Ausführung dieser Massregel. Endlich nach 1815 leuchtete wieder eine bessere Zeit. Historische Forschungen fingen an sich zu regen und unterstützt zu werden. Natürlich war darum die bessere Verwaltung der Archive „*car sans les archives point d'histoire*“ (p. 24). Die Anstellung tüchtiger, wissenschaftlich gebildeter Männer suchte die Wunden der vergangenen Zeiten zu heilen, und man hat darin riesige Fortschritte gemacht.

Bereits ist fertig und auch im Druck erschienen die erste Lieferung des „*Inventaire analytique des chartes et documents appartenant aux archives de la ville de Gand*“ (1849) 290 pag. in 4^o 548 Stücke vom Jahre 1070—1430 sind darin beschrieben in der Weise, wie es Baron St. Genois in seinem „*Inventaire des chartes des comtes de Flandre*“ ¹⁾ gethan, d. h. die Daten sind immer genau nach dem Texte angegeben, mit der Übersetzung in neuerer Sprache — also genaue Regesten. Überdies wird der Zustand des Documentes angegeben, ob Original oder Copie, dieser oder jener Abtheilung angehörig — es werden die Register angeführt, in welchen sie eingetragen, die Werke wo sie abgedruckt sind — zweifelsohne die beste und durch den praktischen Gebrauch erprobteste Art für solche Arbeiten.

(Note.) Ich kann hier eine Bemerkung nicht unterdrücken. So vortrefflich mir diese Art der Bearbeitung scheint, so ist sie doch nicht vollendet. Gachard sagt, „*que les dates sont toujours textuellement transcrites et reproduites avec leur traduction dans le styl moderne quand cela est necessaire*“. Ich bin immer dafür, dass man die Regesten in der modernen Sprache und zwar so weitläufig als möglich mache. Darin aufgenommen sollen aber werden und zwar textuellement alle jene Stellen, welche sich entweder nicht genau übersetzen lassen, oder deren Vorlage im Original-Texte für die Forscher und Geschichtsschreiber von Interesse und Wichtigkeit sein kann, ebenso die einzelnen prägnanten Worte, welche besser unübersetzt bleiben und dem wissenschaftlichen Leser schon übersetzbar sind, nicht minder die Originaldatirung. Jeder Mensch, auch der beste Archivar kann irren, ich bin bei jedem Regest dem Mittheiler dankbar, wenn er mir, versteht sich nebst der Auflösung des Datums nach neuem Kalender, das alte Original-Datum angibt, dies vermehrt die Sicherheit und ist oft bei Streitfragen sehr entscheidend. Wie oft kann man sich nur auf diese Weise überzeugen, dass eine Urkunde, deren Regest in zwei verschiedenen Werken, aber in anderer

¹⁾ *Inventaire analytique des chartes des comtes de Flandre autrefois déposées au chateau de Rupelmonde, et conservées aujourd'hui aux archives de la Flandre orientale, publié par ordre du conseil provincial de la Flandre orientale etc. Gand 1843—1846, 1. vol., Nr. XLIV. et 580 pag.*

Textirung abgedruckt ist, dieselbe ist, wenn man die archivalischen Daten in originali mit beigegeben erhält.

Das zweite Heft des Inventars wird höchst wahrscheinlich jetzt auch bereits vollendet sein, das ganze Werk soll 4 oder 5 Lieferungen von c. 200 Seiten umfassen. Werthvolle Beigaben sind linguistische und numismatische Notizen, Register der Materien, Eigennamen und Ortsnamen u. s. w.

Gent besoldet jetzt einen eigenen Archivar und einen Adjuncten und hat eine eigene kleine Summe zum Ankauf von Archivalien und Hilfsmitteln ausgeworfen.

Der Archivar hat seit dem Jahre 1850, ausser der Classificirung der Archivalien, 1. auch die administrativen Papiere der Commune zu inventarisiren seit der französischen Occupation; 2. alle drei Monate Bericht zu erstatten über den Fortgang der Arbeiten; 3. ein resumé seiner Berichte wird alljährlich in den Jahresrapport des Bürgermeister-Collegiums aufgenommen. Überdies sind zwei Mitglieder des Communal-Rathes der Schöffe Van. Lokeren, Honorar-Archivar und der Rath St. Genois, Conservator der Bibliothek, beauftragt, über den Stand der Archive zu wachen und zu berichten. In dieser Weise geht Gent mit lobenswerthem Eifer voran auf diesem Felde, die guten Absichten der Regierung zu unterstützen und zu fördern und sich selbst den Ruhm des Verständnisses so wichtiger Verhältnisse zu vindiciren.

Gachard geht nun auf den zweiten Theil über, die eigentliche Beschreibung des Inhaltes der Archive.

Er theilt alle Documente nach den folgenden Abtheilungen ein:

- I. Chartes originales.
- II. Lettres missives recues (ontfangen brieven).
- III. Lettres missives ecrites (geschreven brieven).
- IV. Collaces (Repräsentativ-Körper der Commune, zusammengesetzt aus Schöffen und Adeligen) Collationen.
- V. Politie memorien.
- VI. Cartulaires.
- VII. Registers et recueils concernant les troubles du XVI. siecle.
- VIII. Registres de la loi, des serments et de la bourgeoisie.
- IX. Registres aux resolutions.
- X. „ „ placards et ordonances des souverains.
- XI. „ „ publications „ du magistrat.
- XII. „ „ decrets du gouvernement.
- XIII. Register divers.
- XIV. Comptes.
- XV. Collection d'autographes.

Ich muss gestehen, dass mir diese Unterabtheilungen zu zahlreich erscheinen, es hätten sich wohl mehrere in eines zusammenziehen lassen, so z. B. II und III in eine einzige Rubrik Correspondenz, X, XI und XII in eine: Gesetze, u. s. w. Doch mag Herrn v. Gachard die Eigenthümlichkeit der Archivalien dazu bewogen haben, wir wollen ihm dies nicht als einen Fehler anrechnen.

Die Nr. 1. Original-Urkunden umfasst: Jene von Karl V. 1540 zurückgestellten, 2. die im Jahre 1543 denselben beigegebenen, 3. 326 Privilegien und Gunstbriefe, welche die Stadt 1578 zurückerhielt, nachdem von der Gesamtzahl 276 verloren gegangen waren, 4. 1213 Stücke, welche in die drei ersten Rubriken nicht gehören, darunter 4 vom XIII., 16 vom XIV., 201 vom XV., 474 vom XVI., 420 vom XVII. und 98 vom XVIII. Jahrhundert. — Summa aller Urkunden über 1600 Stück.

Die älteste ist vom J. 1178 — ein Schiedspruch von Philipp, Erzbischof von Cöln. Dann folgt die berühmte Urkunde der Königin Mathilde über das politische und legislative Regiment der Stadt ohne Datum, — welche man ins

Jahr 1190 setzt, dann eine gleichfalls undatirte des Grafen Balduin — ins Jahr 1191 rangirte, 6 Urkunden von 1197 und 1199.

Keine Stadt Belgiens, mit alleiniger Ausnahme von Ypern vielleicht, besitzt so viele Original-Urkunden des XII. Jahrhunderts. Vom XIII. Jahrhundert sind c. 80, 220 vom XIV., 275 vom XV. Leider sind viele beschädiget und der Siegel beraubt.

Folgen hierauf die Regesten aller jener Urkunden, welche Gachard das meiste geschichtliche Interesse boten. Wir werden davon nur jene kurz andeuten welche für Österreich von Bedeutung sind.

1477, 12. Nov. Bruxelles. Abolition accordée par Max. et Marie a ceux de Gand, pour une émeute qui avait éclaté le 5 nov. et ce comme étant la première grâce que les Gantois avaient sollicitée du duc depuis sa réception au comté de Flandre.

1487. Beitritt der Städte Bruges und Ypern zum Verträge von Arras, 31. Oct. 1487. Protestation des Lievin Bomveus comme procureur des trois membres de Gand contre l'élection de la loi faite par huit éleiseurs que le roi des Romains avait nommés, obwohl der König nur vier ernennen soll, und die andern vier die Stadt.

1487, 7. Nov. Protestation desselben gegen K. Max, welcher, statt ohne Begleitung nach Gent zu kommen, alle Truppen von Flandern mitbrachte, wegen die Genter sich bewaffneten um sich zu schützen — daher diese Waffen-ergreifung keine Emeute genannt werden könne, und daher die diesfalls verfügte Entziehung ihrer Privilegien ein ungerechter pretext sei.

20. Jän. 1487. Klagen gegen K. Max.

27. Jän. 1487. Klagen gegen K. Max.

4. Nov. 1488. Innocenz VIII. hebt das über Brügge, Gent und Ypern verhängte Interdict auf, welches er zu Gunsten K. Maximilian's erlassen hatte.

11. Dec. 1541. K. Marie nimmt das don gratuit der Stände von Flandern an.

1549. Nachfolge des Erzherzogs Philipp.

7. Aug. 1553. Proposition wegen Geldhilfe.

1553, 1 März. Item. Umtriebe des Königs von Frankreich, um die Heirath der Königin von England mit Spanien zu hintertreiben.

1578 und 1579 Religionsfriede in Gent.

23. Jän. 1579. Acte de l'union d'Utrecht.

II. Lettres missives recues. Empfangene Briefe.

Sie umfassen 56 Fascikel und reichen vom J. 1460—1795. Nicht alle betreffen den Magistrat von Gent, viele sind an die états oder an die quatre membres de Flandre gerichtet. Das Vorkommen dieser letzteren erklärt sich dadurch, dass die Stände von Flandern bis ins XVII. Jahrhundert keinen bestimmten Ort ihrer Versammlung, oder als Aufbewahrungsort ihrer Papiere hatten. Daher blieben ihre Acten in den verschiedenen Städten liegen, wo sie zeitweilig sassen, und die Communalbeamten auch die Dienste des Archives besorgten.

Diese Sammlung ist übrigens arm; sie enthält aus der Epoche der Herzoge von Burgund nur Einen Brief vom 26. Sept. 1460. In der späteren Zeit des XVI. Jahrhunderts ist sie reich und wichtig. Gachard gibt aus dem Inhalte mehrere Proben im Auszuge und in extenso.

Abgesondert von diesem grossen Ganzen der Briefe sind jene der Prinzen von Oranien in einem Bande 82 Stücke, vom 23. Jän. 1578 bis 19. Juni 1584. Von diesen sind bereits gedruckt: 17 in dem 2. Bande von de Tonge Verhandelingen en onuitgegeven stukken betreffende de geschiedenis der Nederlanden 1827, und 15 von H. Groen van Prinsterer in seiner Correspondance inédite de la maison d'Orange Nassau. Die übrigen will Gachard dem demnächst erscheinenden 4. Bande seiner Correspondance de Guillaume le Taciturne einverleiben. Im Jahre 1844 hat man aufgefunden ebenfalls abgesondert: Lettres missives du duc de Parme et de Pierre Ernest comte de Mansfelt au magistrat de la ville de Gand, suivies de lettres relatives au mariage d'Albert et d'Isabelle et remontrances du clergé à ce sujet de 1588 à 1598.

III. Lettres missives ecrites, geschriebene Briefe.

Diese Sammlung beginnt 1550 und endet 1794. 34 Fascikel und begreift alle von der Stadt und ihren Functionären an Fremde gerichtete Schreiben.

IV. Collaces (Collation). Collace ist der Repräsentativ-Körper der Commune und besteht aus den Schöffen und den Notables. In diesen Papieren, 24 Fascikel von 1540—1794, sind die dieser Körperschaft gemachten Propositionen und von ihr gefassten Beschlüsse im Original vorhanden.

V. Politie Memorien. Diese enthalten Memoiren, Copien von Stücken, Notizen, Bruchstücke von gerichtlichen Acten, Instructionen für die Deputirten nach Hof, Berichte, welche diese an den Rath erstatteten, Bittschriften an die quatre membres und der letzteren an den König, Versammlungsacten, Auflagen, aides et subsides, u. s. w.

VI. Cartulaires. Sammlungen und Urkunden und Privilegien; doch finden sich darin auch vor Briefe, Streitsachen und andere Gegenstände, welche man des Copirens werth erachtete.

Diese Abtheilung erscheint H. Gachard so werthvoll, dass er die einzelnen Stücke specificirt. Wir können ihm hier nicht folgen, sondern verweisen auf das Buch selbst. Sehr viele für die Geschichte Karl's V. wichtige Daten finden sich in ihnen vor. Gachard beschreibt 17 A—R davon.

VII. Registres et recueils concernant les troubles du XVI. siecle — die grosse Geschichtsepoche der Niederlande — daher die sie betreffenden Archivalien die wichtigsten.

Auch diese beschreibt Gachard im Detail:

A) Documents concernant les troubles et nouvelle religion. Octob. 1564 bis Aug. 1566.

B) Relations concernant ut sup. 1565—1567.

C) 1566, und 1 Stück von 1579.

D) Documents sur la restitution des privileges 1577 et l'arrestation des seigneurs d'Arschot 1577—1580.

E) Stuckx raekende d'Unie van Utrecht. (Stücke die Utrechter Union betreffend.)

F) Register ohne Titel mit der Bezeichnung Y. 672 Blätter. Es enthält Stücke aus dem Jahre 1577 als Briefe von Don Juan d'Austria, des Staatsrathes, der Stände u. s. w.

G), H) und I) ebenfalls Actensammlungen der Jahre 1578, 1577—1583 und 1579.

VIII. Registres de la loi des serments et de la bourgeoisie. Enthält die Veränderungen in den Magistratualen (seit 1301), die Eidesformeln für diese, die Bürgerschaftsbücher, d. i. die Zulassung oder Verleihung der Bürgerschaft. Alles in Bänden.

IX. Registres aux resolutions. Diese sind zweierlei: Resolutionen des Magistrates, und solche der Stände von Flandern.

Von den erstern sind 48 Bände von 1549—1794, von dem der Stände 18, nur einzelne Jahre enthaltend, vorhanden. Von 1564—1595, dann von 1670—1783. Die flandrischen Stände stehen in der Aufbewahrung ihrer Acten weit denen von Hennegau und Brabant nach. Die ersteren besitzen sie von 1527 an gegenwärtig in Mons. Die noch älteren derer von Brabant gingen theilweise in dem fürchterlichen Bombardement von Brüssel durch Villeroi 1695 zu Grunde.

X. Registres aux placards et ordonnances des Souverains. 8 Bände und 6 Fascikel von 1515—1795 (landesfürstliche Gesetze).

XI. Registres aux publications et ordonnances du magistrat. 23 Bände von 1482—1616 und von 1545—1727, dann 1 von 1337 und 1338, 1 von 1628—1644, 1 von 1781—1791 und 1782—1787.

XII. Registres aux décrets du gouvernement. 4 Bände enthalten die Decrete und Depeschen (Erlässe) der Regierung von 1725, der Regentschaftsperiode der Erzherzogin Maria Elisabeth bis Joseph II.

XIII. Registres divers. In diese Rubrik nimmt Gachard alles auf, was sich in die andern nicht rangiren liess als: Tonlieux, Wasseracten, einige Privilegien, mehrere Cartularien aus der Abtei St. Peter die um so interessanter sind, als sich weder die Originale noch die Copien unter den Archivalien von St. Peter befinden, welche in dem ständischen Archive zu Gent aufbewahrt werden.

XIV. Comptes. Eine Reihe von Communal-Rechnungen vom Jahre 1314 angefangen bis 1790, jedoch fehlen einige Jahre.

Ausser diesen allgemeinen Rechnungsacten sind in dieser Abtheilung auch besondere enthalten, als: Anleihesachen, Geldsachen aus der Zeit der Unruhen unter Max I., Kirchengelder etc.

XV. Autographen-Sammlung. Diese Unterabtheilung scheint uns wohl überflüssig, Gachard gesteht selbst zu, dass sie dasselbe enthält, wie andere derlei Sammlungen. In jedem grösseren Archive scheiden sich einzelne dem Inhalte nach werthlose Sachen als Autographen aus, sind aber immer verwerflich, wenn nicht der Zweck dabei verfolgt wird, sie als eine Controle zur schnellen Erkennung von Original-Unterschriften zu benützen — weil häufig, durch die Wuth sie zu bereichern, die eigentlichen Archivzwecke leiden. Als interessante piece citirt Gachard einen Brief, womit Guicciardini dem Magistrate von Gent ein Exemplar seiner Description des Paysbas überreichte, ganz eigenhändig; — einen Brief des berühmten Sanderus, Herausgebers des *Flandria illustrata* und *Brabantia sacra* † 1664, über die Nothwendigkeit in Gent eine öffentliche Bibliothek zu errichten.

Als Anhang sind dem Werkchen beigegeben:

1. Ein Circulandum des Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen, womit er ihnen die Publicirung und Gemeinnützigmachung ihrer Archive anempfiehlt, vom 4. Juli 1849.

2. Inventarium der dem Erzherzoge Maximilian am 22. Juli 1485 durch den Magistrat von Gent überlieferten Documente.

3. Extract aus dem Inventar der Documente, welche der Regierung der Niederlande zu Lille, in Folge des Vertrages von 1769 ausgeliefert wurden. Gachard macht dazu die Bemerkung dass alle diese Urkunden 1794 nach Österreich gebracht wurden und sich noch dort befinden.

4. Urkunden die Unruhen in Gent betreffend, 1566—1567. 32 Stücke in extenso abgedruckt.

Register:

Wir schliessen diese Anzeige mit dem Wunsche, dass man auch in Österreich und allen seinen Theilen dahin trachten möge, ähnliche Arbeiten zu fördern. Welche Unterstützung würden sie dem Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber gewähren. Auch nur darum haben wir den Inhalt des vorliegenden Büchleins so detaillirt angegeben, um zu zeigen, in welcher Weise beiläufig derlei Arbeiten anzugreifen wären.

(Note.) Circulaire du ministre de l'interieur aux gouverneurs des provinces. Bruxelles le 4. juillet 1849.

Monsieur le gouverneur!

La plupart de nos grandes villes, et même plusieurs localités d'une importance secondaire, ont en leur possession des archives, qui intéressent, à un haut degré, soit l'histoire locale, soit l'histoire générale du pays: mais ces richesses historiques restent presque toujours ignorées des personnes qui sont le plus intéressées à en faire usage à défaut d'un inventaire, qui présente un résumé analytique, clair et précis, de tous les documents, dont chaque collection est composée.

De tels inventaires ont été publiés par le gouvernement, pour ce qui concerne les archives générales de l'Etat, et dernièrement, la ville de Gand a livré à la publicité un pareil travail, très utile, pour les chartes et documents qui appartiennent à cette ville.

Il est à désirer, monsieur le gouverneur, que cet exemple soit généralement suivi, et que les administrations communales ne soient pas arrêtées par la

dépense qu'entraînerait la publication des inventaires, lorsqu'il est reconnu qu'il doit en résulter une haute utilité, non seulement pour la science historique mais aussi pour l'administration, voir pour les particuliers.

Je vous prie d'appeler sur cet objet important l'attention des administrations communales des villes de votre province où il existe des dépôts d'archives d'une certaine valeur.

Le gouvernement se fera un devoir de leur faciliter le travail qu'il s'agit d'entreprendre, en mettant ceux, qui en seront chargés en rapport avec M. l'archiviste de l'Etat, qui est à même de leur donner des conseils et des avis utiles, par l'expérience qu'il a acquise en cette manière.

Il me serait agréable, monsieur le gouverneur, de recevoir le plus tôt possible, de votre part, un rapport sur le résultat des démarches que vous aurez faites pour parvenir au but indiqué.

Le ministre de l'intérieur
Ch. Rogier.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Von der Mul daselbs vnd Angerl.

Siligin. metr. 9 denar. 30.

hanns.

Kendelpaeh predium.

Denar. 30 Stewr denar. 30 pull. 1.

(Fol. 12.)

Ruprecht } medietatem.
vlrich }

Gaispergs Aw.

Siligin. Scaff. 1 Auen. 3 Stewr solid. 3 fur ludocus swartz (andere
ain Swein denar. 70, ain fuerder hew ain fuerder Schrift) Elisabeth sola.
holtz denar. 60 pull. 1.

Hindter vnd voder Aschaw.

Denar. solid. 12 Stewr solid. 3 holtz 2 fue-
der. denar. 40 pull. 2.

Conradus } medietatem.
Georgius filius }

Sweinsteig.

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr denar. Thomas habet totum.
80 ain Swein denar. 70 et lignal. denar. 60 pull. 2. Michel (ausgestrichen.)

Prewhaws.

Denar. 60 Steuwr solid. 3 ain fuerder holtz Rudolfus (ausgestrichen.)
denar. 15 pull. 1. vlrich laspuhler.

Hintterweispach.

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr denar.
60 ain Swein denar. 70 ein fuerder holtz vnd hew, Gorg.
denar. 60 pull. 1.

Vnderneispach.

Siligin Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr denar.
60 ain Swein denar. 70 ein fuerder hew vnd holtz
denar. 60 pull. 1.

Michel
Conradus (ausgest.) } medie-
Georgius filius. } tatem.

Gramerstat.

Auen. Scaff. 2 Stewr denar. 28 ain fuerder
holtz denar. 15 pull. 1.

Gorg ogkerl saluo jure cohe-
redum.

Teuffental.

Siligin. Scaff. $\frac{1}{2}$ Auen. Scaff. $\frac{1}{2}$ Stewr.
denar. 40 pull. 1.

(Fol. 13.)

Gorg ockerl medietatem.
Oswald Awer (unterstrichen.)
Gorg okerl.
vrich filius.

Ze Fuschel vier lehen.

Das erst:

Denar. 30 Stewr. denar. 30 pull. 1.

Conradus.

Das ander zu dem prunn.

Denar. 30 Stewr. denar. 30 pull. 1.

Jacobus veldner (ausgestr.)
Georgius.

Das dritt zwai tail in der Swannt.

Denar. 30 Stewr. denar. 30 pull. 1.

Gorg

Der dritt tail in der Swannt.

Denar. 30.

katherina
Johanes maritus } ausgestr.
Anna filia, Georgius maritus.
Jacobus. Gorg (ausgestr.)
Hanns schnesser.

Das Vierd hintterperg.

Denar. 30 Stewr denar 30 pull. 1.

Tafern zu prunn.

Denar. 24.

Walpurgis.
Gorg maritus.

Der zehent in der kopl.

Siligin. Scaff. 10 Auen. Scaff. 10

Nota ad quamlibet Scaff. Siligin. census et
decime suprascriptam superadditur vna metreta
Siliginis.

Gorg } habent insscri-
Conrad } ptionem.

De silua prope Nochstain.

Conrad von Aschaw vnd Thomas kelch denar. solid. 6.

Gorg keckh vnd Conrad Rotnpacher denar. solid. 6.

Gorg von hintterweispach denar. solid. 6.

Gorg ockerl denar. solid, 6.

Conrad Rotnpacher denar. solid. 6.

Cristan Rot denar. solid 6.

(Fol. 14.)

Summa reddituum inclusa decima huius officij.

Siligin. Scaff. 35 minus 1 metret.

Auen. Scaff. 54.

Pull. 41.

Pull. carnispruual. 34.

Oua 180.

Denar. libr. 32 denar. 5.

(Mit anderer Schrift und eingeschoben.) Item decima in talgew super duobus prediis scilicet an der herrengrueb et an der Sag emptis per Episcopum dominum bertoldum, colligitur ad fideles manus juxta ratam in literis emptionis expressam collationem.

Das Gericht diennt Jerlich.

Denar sol. 10

nunc vacat istis temporibus.

Nota quod omnia predia suprascripta soluunt Stewra et pullos pro voluntate domini.

Nota quod in omnibus prescriptis predijs et in feudatis Juditium attinet Ecclesie Chiemensis preter mortem, quam infliget prece Archiepiscopi, Inditium prediorum in fuschel non attinet Ecclesie Chiemensi.

Nota quod in omnibus predijs prescriptis due partes decime attinent Ecclesie Chiemensi.

Nota das Rasgeiad in der kopl diennt Jerlich Georgij maderpalg ain fuchspalig ain.

Vermerckt was meins gnedigen herren von Kiemsee Ambtmann uber vnd von seiner gnaden vrbar wegen in der herschaft meins gnedigen herren von Salzburg gelegen ze richten hat.

Von erst vmb das Erb.

Vmb uberpauwn uber Zewn.

Vmb uber maen uber maissen das paiden halben das vrbar angehört.

Item wer ainen Marebstain auspricht oder aufsteckt zu vnrecht, oder wer die bericht furt ab dem vrbar oder dem anderen sein holtz prennt, auf dem vrbar oder in der slecht oder wer den weeren bei dem wasser auf dem vrbar nicht weert Also das dauon schad beschicht oder vmb Anlaijt auf dem vrbar.

Ita habetur in literis domini Ortolfi Archiepiscopi quondam Salzburg. etc. datis hominibus suis in Zilerstal, cuius datum est 1354, ne desuper oriatur dissensio inter prefectum in kropfsperg et prepositum domini Salzburg. eiusdem vallis et sic a simili ex quo predia Ecclesie Chiemensis prius fuere vrbarium domini Saltzeburgen.

(Fol. 15.)

Coloni dant in stifta stiftkrewtzer scriptori
denar 2.

Ennstal.

In Valle Anasi.

Rewnkirchen hueb in parrochia haws.

petrus.

Denar. solid. 21 pull. 4.

Aw.

Denar. solid. 10 minus denar. 5 pull. 2 Oua Matheus filius barbare.
40 pasce.

Nochuelden.

Denar. sold 17. pull. 2.

oswald.

In parrochia Grebming.

Curia lengdorf.

Siligin. modios 12 Auen. mod. 12 denar.
libras. 4 solid. 4 pull. 8.

Nota ad Curiam lengdorf spectat alpis que
vocatur Rassnpach auf alter hutstat vnacum ante-
riori parte wlgariter Aichannkar.

hanns (ausgestr.) petrus frater
juxta literas. gressing.
hanns.

Molendinum.

Denar. solid. 7, denar. 20.

hanns (ausgestr.) gressing.
hanns.

Taberna.

Denar. solid. 5.

hanns gressing (ausgestr.)
lienhard lehner maritus filie
gressing.

Widem zu Grebming.

Denar. liber. 3. pull. 2.

lienhardus.

Des pfarrer hofstat zu Grebming.

Denar 44.

Ain haws zu Grebming.

Denar. solid. 4.

Erhardus Tonr.

(Fol. 16.)

Prugkarn.

Denar. 72, pull. 1.

Andreas hertz.
Cecilia vxor.

Am Stad ain wisen.

Denar. 32 pull. 1.

vitrici in Grebming.

Dasselbs Swabem aigen zu prugkarn.

Denar. 32.

hanns.

Von einem Gartel bei der prugkh.

Denar. 16.

Conradus kerss.

Dasselbs ain aigen zu prugkaren.

Denar. 10.

Gorg gros.

Ad Sanctum Michaellem.

Hueb daselbs vltra censum Capellani capelle
denar. sol. 22.

Denar. solid. 18.

Egkel.

Vidler guetl daselbs.

Denar. solid. 10.

hanns finikh.

An der widem am perg ob Sand Michel.

Denar solid. 12, denar. 24, pull. 1.

lorentius.

Molendinum ibidem.	
Denar. solid. 4, denar. 10 pull. 1.	hanns lobenwein.
Auf rewt predium Murren guetel.	
Denar. solid. 6 pull. 1.	hanns kolgrueber.
(Fol. 17.)	
Auf Rewt de agris.	
Denar. 10.	hanns.
Daselbs de agris.	
Denar. 10.	hanns.
Ze Tuntzendorf.	
Denar. 10.	rotin
Predium Selikh wasser gutt.	
Denar. solid. 6.	Michel (ausgestr.) kessler. Jodocus.
Daselbs de Suabis Areis vel agris.	
Denar. 14.	wolfgangus.
Egling de quodam agro.	
Denar. 43.	lienhart zehner.
Ain gut daselbs.	
Denar. solid. 6 pull. 2.	wolfgang aigner.
Oblaren predium.	
Denar. solid. 4 minus denar. 10 pull. 2.	lienhardus.
Geresdorf.	
Denar. solid. 5.	hanns kautz (ausgestr.). Martinus Walpurgel vxor.
Matzelgarn.	
Denar. 48 pull. 2.	hanns gressing.
In hof Curia.	
Denar. libr. 7, Pull. 4.	
(Fol. 18.)	paulus Schalsserl filius. hanns Schalsserl (durchstr.) doro- thea vidua.
Daselbs predium vnum Amelreich.	
Denar. libr. 1 pull. 1.	Georg am gries.
Hacharen predium.	
Denar. solid. 20 pull. 2.	Gorg.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Die Localgeschichte Venedigs ist nur durch zwei Werke, ein artistisches von grossem Umfange und eine kleine Monographie vertreten. Ersteres ist „Il Palazzo ducale di Venezia illustrato da Francesco Zanotto“ (Venedig, Antonelli, 4^o), welches vom 57.—64. Hefte ist fortgesetzt worden. — Dieses grossartige, namentlich durch seine — wenngleich nur in Umrissen, aber mit 3135 seltener Correctheit und Schönheit ausgeführten — Zeichnungen hervorragende Werk wird von einem ausführlichen und aus Quellen gearbeiteten historischen Texte begleitet; desshalb wurde dieses Werk auch unter die geschichtlichen eingereiht. Der Verfasser theilt dasselbe in 24 Abtheilungen, nach 24 Haupttheilen und Gemächern des Palastes ab. Jeder Theil, als z. B. das Äussere des 3140 Palastes, die Stiegenhalle, die goldene Treppe, der Schildsaal, der Saal mit den vier Pforten, der Saal der Zehn, das Gemach der Inquisitoren, der Saal des grossen Rathes, der Saal des Beschlusses u. dgl. m., bildet eine für sich bestehende Monographie, die durch Tafeln, deren Anzahl sich für einen Abschnitt oft bis auf 30, 40 erhebt, illustriert und durch einen das kleinste Detail schil- 3145 dernden Text erläutert wird. Das ganze Werk wird 3 starke Quartbände bilden. Die bisher erschienenen Tafeln der 64 Hefte erheben sich bereits über ein und ein halbes Hundert. — Eine kleinere Monographie ist von Giov. Battista Guiotto erschienen: „Cenni storici sull' antica Città di Jesolo e sulla origine della Cava Zuccherina“ (Venedig, G. Longo, 18 S., 8^o) mit Angabe 3150 sämmtlicher Bischöfe, welche von 876—1463 den Bischofssitz von Jesolo eingenommen haben. — Von topographisch-historischem Interesse ist die „Per Nozze Fabris-Callegari“ von B. V. Luciani herausgegebene Festschrift: „Relazione di Cividal di Belluno presentata nell' eccell. Collegio dal nob. Ser Francesco Zen ritornato da quel Regimento 1609, 6 Ottobre“ (Venedig, Merlo, 3155 22 S., 3 Bl.), worin neben der Darstellung der Verwaltung, Topographie und historischen Notizen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts auch die nach 14 Gemeinden des Gebietes vorgenommene Volkszählung enthalten ist. — Endlich kann hier noch die Druckschrift: „Cenni sulla storia fotografata dell' Architettura di Venezia“ (Venedig, Grimaldo, 64 S., 8^o) angeführt werden, 3160 welche zur Erläuterung einer Reihe photographirter Ansichten Venedigs in Druck gelegt worden ist. Diese Erläuterungen sind historisch-ästhetisch. Sie gehen vorerst die Bauten Venedigs nach den verschiedenen Gattungen des Baustyls durch, und zwar beginnend mit dem römisch-christl., folgen der byzantinische, lombardische, arabische Spitzbogen-Styl, der Styl des Wiederauflebens 3165 der Künste, der classische Styl und der Styl des Verfalles. Nun folgen kleine historische Skizzen über 160 Plätze, Kirchen, öffentliche und Privatbauten Venedigs mit jedesmaliger Angabe des Erbauers.

Reicher als die Localgeschichte ist aber die Personengeschichte Venedigs
 3170 und seiner Provinzen, sowohl durch grössere biograph. Werke, als auch durch
 einzelne Biographien vertreten. Unter den grösseren biographischen Werken
 sind zuerst zu nennen die „Biografia del Doge di Venezia . . . Edizione seconda“
 (Venedig, Grimaldo, gr. 4^o). Das vollendete Werk wird 60 Hefte in 2
 Bänden mit 120 Porträten im Kupferstich umfassen. Bis Ende 1855 sind 43
 3175 Hefte erschienen. Der Text ist von Franc. Caffi, Giov. Casoni, Emanuel
 Ritter Cicogna, Gianant. Moschini und Giov. Veludo bearbeitet; die
 Tafeln sind von Ant. Nani gestochen. Diese zweite Auflage ist durch die
 der Biographie eines jeden Dogen zum Theil auf besonderen Blättern beigege-
 bene Darstellung und Beschreibung der Münzen, welche unter seiner Regie-
 3180 rung geprägt worden, bereichert und vermehrt. Der Stich der Porträte und
 Münzen ist sehr sorgfältig ausgeführt. Die Biographien der einzelnen Dogen
 sind kurz und beschränken sich mehr auf allgemeine Daten, hingegen ist der
 numismatische Theil des Textes mit grosser Ausführlichkeit behandelt. — Ein
 zweites grosses Biographenwerk ist das „Panteon Veneto“ (Venedig, Teresa
 3185 Gattei, 4^o)¹⁾, wovon bisher 25 Hefte erschienen sind. Den biographischen Theil
 bearbeitet der als Kanzelredner bekannte Abbate Giuseppe Veronese, die
 Porträte sind in Kupferstich von Dala ausgeführt. Die bisher erschienenen
 Biographien behandeln folgende in Venedigs Geschichte hervorragende Per-
 sonen: Enrico Dandolo (geb. 1108, gest. 1205); — Lazzaro Bonamico,
 3190 Dichter (geb. in Bassano 1479, gest. 1552); — Marco Polo, der berühmte
 Reisende (geb. in Verona 1251, gest. 1323); — Lorenzo Giustiniani,
 Patriarch von Venedig (geb. 1380, gest. 1456); — Egidio Forcellini,
 Lexikograph (geb. zu Fener 20. August 1688, gest. 4. April 1768); — Andrea
 Palladio, Architekt (geb. zu Vicenza 13. November 1518, gest. 19. August
 3195 1580); — Tiziano Vecellio, Maler (geb. zu Pieve a Cadore 1477, gest.
 27. August 1576); — Pietro Bembo, Philolog und Geschichtschreiber (geb.
 20. Mai 1470, gest. 1547); — Aldo Manuzio, Typograph (geb. zu Bassano
 1449, gest. 6. Februar 1515); — Apostolo Zeno, Gelehrter (geb. zu Venedig
 11. Dec. 1668, gest. 1750); — Francesco Bianchini, Philosoph, Archäolog
 3200 und Mathematiker (geb. zu Verona 13. December 1662, gest. 1728); —
 Tiberio Deciano, Rechtsgelehrter (geb. zu Udine 3. August 1509, gest.
 7. Februar 1582); — Lucio Doglioni, Geschichtsforscher (geb. zu Belluno
 21. August 1730, gest. 1803); — Giorgio Barbarella, genannt Giorgione,
 Maler (geb. zu Castelfranco 1477, gest. 1511); — Francesco Morosini,
 3205 Doge (geb. im Peloponnes 1618, gest. 1694); — Paulo Paruta, Geschichts-
 forscher (geb. 14. Mai 1540, gest. 1598); — Anton Lazzaro Moro, Geolog
 (geb. im Friaul'schen 13. Mai 1677, gest. 1764); — Giovanni Arduini, Geolog
 und Paläontolog (geb. zu Caprino im Veronesischen 16. October 1714, gest.
 21. März 1795); — Benedetto Marcello, Componist und Musiker (geb. zu
 3210 Venedig 24. Juli 1686, gest. 1739); — Marco Foscarini, Doge (geb. 1695,
 gest. 1763); — Vincenzo Scamozzi, Architekt (geb. zu Vicenza 1552, gest.
 1616); — Carlo Goldoni, Lustspieldichter (geb. 1707, gest. 1793); —
 Gaspare Gozzi, Dichter (geb. 20. December 1713, gest. 1786) — und Fran-
 cesco Algarotti, Schriftsteller (geb. zu Venedig 1712, gest. 1764). — Ausser
 3215 den genannten grossen biographischen Werken, Venedig und seine Provinzen
 betreffend, erschienen noch mehrere kleinere und darunter zum grössern Theile
 Biographien einzelner Personen, geboren in Venedig, Verona, Padua, Vicenza,
 Belluno und in anderen Orten. In analoger Weise, wie der von Schlich-
 tegroll begonnene, und bis auf den heutigen Tag fortgesetzte „Nekrolog
 3220 der Deutschen“ erscheinen auch in Venedig alljährlich die gesammelten Nekro-
 loge der im abgelaufenen Jahre Verblichenen, die sich in einer oder der andern

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 260. — „Cronaca“ . . . Giornale pubbl.
 da Ign. Cantù, 1855, S. 1011.

Art Verdienste um den Staat und das Gemeinwohl erworben haben. Im J. 1855 kamen zwei solche Schriften heraus: „*Menzioni onorifiche del defonti di Venezia. II. Semestre 1854*“ (ebendas., Perini, 8°), — und „*Menzioni onorifiche del defonti I. Semestre 1855*“ (ebendas.). Diese „*Menzioni*“ enthalten die Inschriften der Denkmäler, die Nekrologe, die auf Verstorbene geschriebenen poetischen Nachrufe u. dgl. m. — Einen Beitrag zur Lebensgeschichte eines Künstlers älterer Zeit bildet der „*Processo del Sansovino*“ (Venedig, Naratovich, 28 S., 8°). Sansovino, Jacopo Tatti genannt, hatte sich im Jahre 1527 von Rom, wo die Bourbonen alles mit Feuer und Schwert verwüsteten, nach Venedig geflüchtet und daselbst eine gastliche Stätte gefunden. Er wurde bald von der Regierung mit der Ausführung grossartiger Bauten betraut, welche noch jetzt, wie die goldene Treppe im Dogenpalast, das Münzgebäude u. a. Bewunderung erregen. Am 18. December 1545 geschah es, dass in einem von Sansovino ausgeführten Bau, in der sogenannten „*Libreria*“, welcher gegenwärtig einen Theil des königl. Palastes bildet, das Gewölbe einstürzte und einen grossen Schaden verursachte, Sansovino wurde desshalb verhaftet und ihm der Process gemacht. Zu seinen lebhaftesten Vertheidigern zählten Don Diego Mendoza, Gesandter Kaiser Karl V., der Bildhauer und Poet Danese Cattaneo und Aretino, welche seine Befreiung erwirkten. Dieser Process bildet den Inhalt der obigen Schrift. — Die übrigen biographischen Arbeiten betreffen einzelne Personen der neueren Zeit. Über geborne Venetianer und solche, welche sich Verdienste um Venedig zunächst erworben haben, erschienen: „*Della vita e degli studi di Francesco Enrico Trois, medico veneziano*“ (geb. 28. Sept. 1780, gest. 30. Mai 1834). *Discorso del Dr. Luigi Nardo* (Venedig, Naratovich, 28 S., 4°). Der Biographie ist auch das Porträt von Trois beigegeben, der nicht blos als praktischer Arzt ausgezeichnet war, sondern sich als medicinischer Schriftsteller einen Namen erworben hatte. — „*Orazione funebre in lode del Cavaliere Alessandro Racchetti*“ (geb. 2. Mai 1789, gest. 24. April 1854), *letta dall' Abbate D. Franc. Nardi* (Padua, Bianchi, 16 S., 4°). Racchetti war Professor der Rechte an der Universität zu Padua, Präsident des I. R. Istituto Veneto di scienze ecc. und bekleidete die höchsten Facultätswürden, wie auch der Staat seine vielseitigen Verdienste um die Wissenschaft durch mehrfache Auszeichnungen belohnt hat; — „*Elogio del Conte Nicolo Priuli, Presidente alla Commissione degli asili d'infanzia in Venezia*“ (geb. 24. Mai 1792, gest. 11. Febr. 1854), *letto dal Conte Pierluigi Bembo* (Venedig, G. Longo, 32 S., 8°¹). Graf Priuli widmete sein ganzes Leben der öffentlichen Wohlfahrt. Der „*Pia fondazione degli asili*“, welcher er insbesondere sein Wohlwollen zugewendet, testirte er 60000 Lire. In Folge dessen beschloss das Municipium Venedigs seine Marmorbüste im Municipalpalaste aufzustellen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der in obiger Schrift enthaltene Vortrag gelesen. Der Schrift liegt die Abbildung der Büste bei. — „*Il Medico cattolico. Elogio funebre al Co. Tomaso di Porcia e Brugnara, Dottore in Medicina*“ (geb. 1. Oct. 1802, gest. 31. Mai 1854), *dettato dal P. Giammaria da Verona* (Padua, Seminardruckerei, 32 S. 8°). Auch diese Leichenrede auf einen anerkannten Arzt wurde bei Gelegenheit der Aufstellung des ihm von Freunden errichteten Denkmals vorgetragen — und „*Per uozze di Bertolini Pizzati*“ (Bassano, Roberti, 10 S., 8°) gab Giov. Batt. Chilesotti einige Briefe des berühmten Abb. Natale Dalle Laste heraus, welche aus den zu Thiene aufbewahrten Originalien zum ersten Male gedruckt wurden. — Der Kalender auf 1856: „*Chi non risica non rosica*“ (Venedig Cecchini) enthält Lebensskizze und Porträt des Gius. Fantuzzi (geb. 10. Oct. 1762, gest. 1. Mai 1800).

Zur Personengeschichte von Verona wurden „*Cenni sopra varie famiglie illustri di Verona*“ (ebendas., Vicentini e Franchini. 3 Bl., 160 S., 8°)²⁾

¹⁾ „*Annali universali di Statistica*“ (Mailand). 124. Bd., S. 4.

²⁾ „*Il Collettore dell' Adige*“ 1853, Nr. 40. — „*Österr. Bl. f. Literatur und Kunst*“ 1853, Nr. 32, S. 236.

- 3275 herausgegeben. Diese „Cenni“ sind ein von Cartolari verfasster Anhang zu seinem Werke: „Sulle famiglle già ascritte al nobile Consiglio di Verona“. Das Buch enthält neben genealogischen Mittheilungen über viele Adelsgeschlechter Verona's auch Ausführlicheres über den Jerusalemitaner Orden und über die heil. Toscana, eine Ordensschwester. Über letztere bringt das Buch einen an sie gerichteten 1576 gedruckten „Inno“ und den Auszug aus dem III. Bande der Acta Sanctorum der Bollandisten, welcher sie betrifft. Den Schluss der Schrift bildet eine Abhandlung über Gerardo, Rettore nell' anno 1095 des Spitals von S. Giovanni in Jerusalem, und ein biographisches Verzeichniss der 71 Meister und Grossmeister des Jerusalemitaner Ordens von 1118—1855, welche hier
- 3280 kurz charakterisirt werden. — Ausserdem erschienen noch folgende Schriften: „Tre orazioni alla santa memoria di Monsignor Canonico Giuseppe Maria Belloni Vic. Gen. Vesc. e Arcip. della Cattedrale, di Domenico Pompel, Arciprete di S. Fermo Maggiore, di Gaspare Bertoni, Superiore de' Sacerdoti delle Stimate. Scritte recitate e pubblicate dal Camillo Bresciani“ (Verona, Friziero, 99 S., Lex. 8°). Dieser Schrift ist das lithographirte Porträt des Stifters der Priester-
- 3290 Congregation in Verona Gasp. Bertoni beigegeben. — Zu Ehren des zweiten erschien noch eine andere Schrift: „In memoria ed onore dell' arciprete Domenico Pompel che morì d'anni 75 agli 11 Genajo del 1855“ (Verona, Vicentini und Franchini, 8°). — Endlich wurden noch „Cenni storici della vita e morte del
- 3295 Fratello Giuseppe Rosini Veronese“ (geb. 1817 in Verona, gest. 24. Juni 1855) herausgegeben.

- Zur Personengeschichte Padua's erschienen folgende Druckschriften: „Elogio funebre del Dr. Giu. Cornellani, Professore di Clinica medica superiore nell' I. R. Università di Padova“ (geb. zu Padua 1797, gest. Nov. 1855) (Padua,
- 3300 Bianchi, 11 S., 4°); — „In Morte di Francesco Ghinosi da Ostiglia“ (ebenda, 24 S., 8°), worin neben Leichenrede und Gedichten auf den Verstorbenen auch dessen Nekrolog von Lucian Sissa enthalten ist; — „De vita et studiis Aloysii Menegazzi“ (geb. 1793, gest. 1854), „Commentarium auctore A. D. B. Prof. Masalongo“ (Verona, Antonelli, Lex. 8°). Menegazzi, zuletzt Director des
- 3305 naturhistorischen Museums in Verona, hat sich als Naturforscher in der Wissenschaft einen ehrenvollen Namen erworben; — „Alcune versi dell' Abbate Giovanni Olivi con due Parole sulla sua vita“ (geb. 25. Mai 1830, gest. 25. Nov. 1855) (Padua, Seminardruckerei, 16 S., 8°), — und „Nel funerale del Rev. D. Francesco Taccon, Paroco di S. Giacomo di Ripasandon“ (geb. zu Padua 1773,
- 3310 gest. 1854), Orazione del paroco D. Luigi Stiore“ (Padua, Sicca, 15 S., Lex. 8°).

- Die Personengeschichte von Vicenza ist durch drei Beiträge vertreten, u. z. durch das „Elogio di Ambrogio Fusinieri“ (geb. in Vicenza 10 Febr. 1775) dal Dr. Franc. Secondo Beggato (Vicenza, Paroni, 30 S., 4°)¹⁾. Fusinieri,
- 3315 ein Rechtsgelehrter und scharfsinniger Philosoph, hat durch Anwendung der Philosophie auf die speculative Physik die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf sich gezogen, und obige in der olympischen Akademie vorgetragene Skizze von Beggato ist auf Kosten der Akademie in Druck gelegt worden; „Notizie storiche sul chiarissimo dotto giureconsulto Gaetano Sbardella Vicentino“ (geb.
- 3320 17. April 1798, gest. 23. März 1854) (Rovigo, Minelli, 11 S., 4°). Diese, von Angelo Pavan verfasste Lebensskizze wurde in der gelehrten Akademie dei Concordi in Bovolenta vorgetragen, — und „Elogio funebre al N. H. Co. Giacomo Ottaviano Angaran-Porto“ (geb. zu Vicenza 30. Jänner 1775, gest. 19. Oct. 1855), „dal Sacerdote Don Orazio Pagani“ (Vicenza, Picutti, 32 S., 8°).
- 3325 Dieser Nachruf an Angaran-Porto gilt ihm als Erbauer der neuen Kirche in Mason, die durch seine und der Gebrüder Anton und Benedict Grimani-Luca reiche Unterstützung ausgeführt worden ist.

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 136.

Zur Personengeschichte von Belluno gehören: „Esequie a Bartolomeo Zanon di Belluno, Chimico dottissimo e Membro effettivo dell' I. R. Istituto Veneto“ (geb. 1792, gest. 11. Apr. 1855), Parole proferite da Giamb. Zannini (Belluno, Deliberanti, 14 S., 8°). Dieser Nachruf an den berühmten Chemiker, den das Municipium von Belluno durch ein öffentliches Begräbniss ausgezeichnet, ist auf des Letzteren Kosten gedruckt, und „Esequie de Monsignore Vincenzo Scarpa eletto Vescovo di Belluno e di Feltre“ (geb. zu Este 1790, gest. 1854) (Padua, Sica, 31 S., 8°). Die Leichenrede ist von Mons. D. Guil. Cesare Parolari, die Inschriften sind von Andrea Cittadella-Vigodarzere verfasst.

(Fortsetzung folgt.)

„II. Österreichische Geschichtsquellen“.

Das Lärenpecheramt in Wien.

Von Karl Oberleitner.

Das Lärenpecher-Recht oder das Wasserrecht an der Donau in Bezug auf den Kauf der Schiffe gab Herzog Albrecht II. von Österreich. Es heisst in dem Briefe ¹⁾ (Wien am Montag vor Georgi 1354) „auch wellen wir, wer schiffung beerbringet, der soll die mit sambt dem geschier dem Lärnpecher anbiten; wo aber der Lärnpecher die schiffung vnd geschier nit khauffen wil, so mag er es dan verkhauffen wem er will“. In der Klagsache der Schiffeute und Bürger der Stadt Wien wider die Wittwe des Bartolomäus Freissleben, der das Lärnpecheramt von Wolfgang Helferstorffer kaufte (am 10. December 1506), fügte Kaiser Maximilian I. dem Spruch- und Vertragbriefe Herzog Albrecht's II. noch folgenden Artikel bei (an Pfingstag nach Sanndt Michaelstag 1517):

„so die scheffleut, burger vnd gesst ire erkhauffte scheff mit geladen guettern gehn Wienn bringen, souer dann die guetter nit abgeladen vnd vnueruekht bleiben, oder ob die gleich abgeladen vnd anndere guetter widerumben auf dieselben scheff aufgeladen wurden, solch schiffung sollen die scheffleut, burger oder gesst dem Lärenpecher ²⁾ zu khauffen anzubietten nit schuldig sein, sonnder sy mügen mit denselben iren geladen schiffungen vnuerhindert des Lärenpöchers von Wienn abwerz faren, doch das sie dem Lärnpecher sein gerechtigkeit gehen, vnd bezallen, was aber lärer schefft vnd geschier durch die scheffleut von Wienn, burger oder gesst oben heerab gehn Wienn an die Ladtsadt gebracht, vnd mit khauffmannsguettern weider nit geladen noch gefuert, sonnder verkhaufft wuerden, solch schiffung all sollen zum ersten dem Lärenpecher in zimblichen khauff vnd nit mit geuerde zu khauffen angeboten werden, in solchem auch der Lärenpecher dem verkhauffer mit dem khauff nit vberdrungen noch zu nahenndt mit khauffen solle, wolt dann Lärenpecher solch schiffung nit khauffen oder das sich diethail des khauffs billicher vnd zimblicher weiss, geuerde aussgeschlossen mit einander nit vergleichen mechte, so dann mag ein jed scheffman von Wienn, burger oder gesst sein scheff vnd geschier, wenn ine gelusst, woll verkhauffen nach seinem gefallen, doch das die personen denen solch scheff vnd geschier verkhaufft

¹⁾ Citirt im Briefe K. Maximilian's I. In einem Urkunden-Verzeichniss werden auch ein Kaufbrief von Veit und Bernhard Eizinger (v. 1503) und ein Aufsandbrief Maximilian's I. (v. 27. Juli 1506) an dieselben erwähnt, die im Archive sich nicht mehr vorfinden.

²⁾ Auch: Lärenpöcher, Larenpecher, Larnpöcher, Larnpecher in den Urkunden genannt.

werden mit denselben schiffungen wieder mit khauffmannschafft treiben noch verkhauffen, aber zu iren aigen notdurfft vnnnd ladungen muegen sy dieselben scheff vnnnd geschier so sie also erkhauffen on verbinderung des Lärnp echer s woll gebrauchen, es sollen sich auch die scheffleut, burger noch gesst nit sonnder allain der Lärnp echer zu Wienn des fürkhauffs vnnnd verkhauffens mit den schiffungen zu vben vnderstehen vnnnd was scheff vnnnd geschier die scheffleut von Wienn burger oder gesst zu iren ladungen vnnnd guettern abwerz zu füren bedürffen, dieselben allain von dem Lärnp echer zu Wienn vnnnd sonst niemandts anndern gekhaufft werden, der sie mit dem khauff zimblichen halten vnnnd solle sonst mit den freyheiten, rechten, altheerkhumen vnnnd gebrauch nach der brieff aussweissung gehalten vnnnd gehandelt werden¹⁾.

Ein Brief Kaiser Maximilian's I. vom 2. Jänner 1518 weist die Belehnung des Bartolomäus Freissleben mit dem Lärnp echer amte aus und lautet:

„Wir Maximilian etc. embietten vnserem getreuen lieben Mannen Khniesel vnnserm gegenwürtigen vnnnd ainen jeden vnnserm khunfftigen wassermautner zum rottenthurm in vnnser statt Wienn vnnser gnad vnnnd alles guets, als wier vor jarn weilenndt Bärtlmeen Freissleben vnnserm erbzeugmeister in Österreich vnnnd seinen erben das wasser-recht genannt das Lärnpöcher ambt an dem Theunaustraumb bey vnnser statt Wienn zuegestellt vnnnd zu lehen genediglichen gemacht, des er vnnnd sein erben bissheer innen gehabt vnnnd genossen haben, nun werden wir bericht, das etlichmall die erbar vnnser liebe andächtige Catharina desselben Freissleben verlassen wittib als gerhab irer khinder von vnnsern weegen vnnnd vnnss zu eren vnnnd gefallen weilenndt vnnsern lieben bruedern Wladisslaue Khunigen zu Hungern vnnnd Behaimb löblicher gedechnus mit allen schiffungen so sein lieb zu derselben notdurfft des Theunaustraums ab gehn Hungern gefürdt frey vnnnd on bezallung des gewondlichen wasser-rechts verfüren hat lassen, des jez etlich fürssten, prelaten vnnnd landtherrn in d. Cron Hungern gleicherweiss zu geniessen vnnnd zu gebrauchen vermainen, vnnnd also on aus richtung vnnnd bezallung des wasser-rechts mit iren schiffungen in Hungern faren, dieweill vnnss nun als obrister gerhab gedachts Freisslebens khinder gebüerd vnnser eigenthumb vnnnd ir lehen nit in Minderung vnnnd abnemen khomen zu lassen, so haben wir zu hanndthabung solches alles euch fürgenommen, das ir von vnnsern weegen in solchen handlen vnnnd eur aufmerkhen haben sollet, vnnnd emphelchen euch darauf ernstlichen vnnnd wellen wann ir von obbemelter wittib oder irer khinder verwalter desshalben angelanngt vnnnd ersuecht werdet, das ir inen dann darinn hilfflichen seyet vnnndt niemandts wer der ist ferer gestattet oder zuesteeht vnnser eigenthumb, vnnnd derselben khinder lehen zu mindern, sondern darob seyet, damit inen von meniglichen das gewendliche wasser-recht wie von alter heerkhumen vnnnd vnnser vorfaren von Österreich vnnnd vnnser lehenbrieff innhalten bezalt vnnnd aussgericht vnnnd niemandts wer der ist geschont und gedachts Freisslebens khinder weiter hiewieder nit gedrungen oder beschwärt werden, daran thuet ir vnnser ernstliche meynung. Geben in vnnser stat Lynnz am anndern tag des monats january anno 1518²⁾.

Im Jahre 1546 bietet Jörgen Freissleben zu Liechtenstain das Lärnp echer amt um 2500 Gulden zum Kaufe an. Die nied. östr. Kammer macht dafür einen Anbot von 1800 Pfund Pfennig, die aus dem Umgeld von Perchtoldsdorf bezahlt werden sollen. Es scheint jedoch kein Übereinkommen zu Stande gekommen zu sein, da weitere Verhandlungsacten fehlen und aus den folgenden Schriftstücken nichts ersichtlich ist.

Mittelst kaiserl. Handschreibens (Wien vom 22. September 1557) belehnt Ferdinand I. den Bartolomäus Freissleben mit dem Wasser-Recht in der

¹⁾ Nach einer Abschrift v. 1571 nach den Acten des k. k. Finanz-Archives.

²⁾ Abschrift im Finanz-Archiv.

Stadt Wien bei der Donau in der Schöffstrasse (Lärnpecher-Amt genannt) sammt allen Freiheiten, Gerechtigkeiten und Gülden, wie sie Georg Freissleben genossen. Im Jahre 1558 erhält derselbe auch vom Kaiser die Erlaubniss (zufolge allerh. Schreibens; Prag den 18. November 1558. Original im Finanz-Archiv), das Lärnpecheramt um die Summe von 1600 Gulden Rheinisch dem Landmann zu Vöslau, Georg Teschitz versetzen zu dürfen.

Schon 1579 überreicht Hieronymus Karl Rockhner im Namen seines Pupillen, des von Bartolomäus Freissleben hinterlassenen Sohnes eine Bittschrift um die Rücknahme des von Herzog Ernst an die Kammer erlassenen Befehles (Wien 13. Februar 1579. Original im F.-Archiv) wegen Einziehung des fälligen Lehens auf das Lärnpecheramt. Derselbe wird jedoch vom Herzog Ernst (Wien 30. Juli 1579) angewiesen, sich dem Spruche des Kaisers zu unterwerfen und seine allfälligen Ansprüche bei der Kammer geltend zu machen.

Nach Einziehung des Lehens wird mittelst Befehl des Herzogs Ernst (Wien am 19. April 1581. Original im F.-Archiv) das Lärnpecheramt dem n. östr. Regiments-Secretär Christoph Terschen gegen ein Bestandgeld von jährlichen 150 Gulden überlassen. Nach dem erfolgten Ableben Christoph Terschen's verliet Kaiser Rudolf II. (Prag 22. Februar 1584. Original im F.-Archiv) den Erben Terschen's das Lärnpecheramt gegen die Bezahlung von jährlichen 300 Gulden. Es wurde auch 1585 eine neue Lärnpecheramts-Ordnung erlassen, welche als das einzige erhaltene Schriftstück einige Aufschlüsse über die Einrichtung des Lärnpecheramts und über die Rechte des jeweiligen Verwalters desselben gibt.

Sie ist folgenden Inhalts:

Rudolff etc.

Bekennen als vns fürkhommen, das bisher in vnserm Lärndpecheramt oder wasser-rechts, der schiffungen halben zu Wienn, mit einforderung desselben Lärnbacher-rechts, sich allerlay vnordnung vnd missverstand begeben, auch solcher ordnung zuwider ein mehrers eingenommen vnd begert worden, welches vns zu gestatten nit gemaint, so haben derhalben wir, wie es hinfüro damit gehalten werden soll, dise volgunde ordnung furgenommen vnd aufrichten lassen:

Sol ain Jeder, er sey burger oder ausslender, niemanndt aussgenommen, so scheff vnnd zülñ sy sein khlain oder gros, die er zu erkhauffen willens, alher gen Wienn bringt, dieselben vnserm Lärndpech, wer der jederzeit sein wirt, wie von alters herkhommen, anzaigen vnd vmb ain leidenlichen werth anfaillen, zum fahl er sich alsdann des khaufs halben mit ime Lärndpecher nit vergleichen khundte, oder er Lärndpecher das scheff oder zülñ nicht annemen wolte, so solle meniglich das Larnbacher-recht, ausser deren salzfertiger, so vnserm Gmundnerischen salzwesen zuegethan, die wir dessen mit iren salzzullen auf vnser gnedigistes wohlgefallen erlassen haben, bezalen:

nemblichen von allen schoffen vnnd zülñ so zwischen dem Sesstal Zwerchs vber im poden vier schopper oder werch schuech vnd darüber halten, wieviel es sein mecht, vnnd die auch d. guette halben zu verfuerung der kaufmansguetter noch zugebrauchen sein, das alte gewendtliche Lärndpecherrecht von ainem jeden derselben schopper vnnd werchschuech 40 den.

dabey wellen wir vns vorbehalten haben, diejenigen schiff vnnd zülñ, was wir in vnserm scheffmaisteramt notturfftig sein werden, das vnser scheffmaister dieselben ohne ver hinderung des Lärndpechers auch one bezallung des recht, dieselben zu seiner glegenheit einkhauffen möge.

was aber belangt die alten scheff vnd zülñ, so nit mehr zu verfuerung der kaufmansguetter, wein vnnd dergleichen, sondern allein zerschlagen werden, sowol die khlainen zullel, welche die vier schuech zwischen dem Sesstal im poden nicht erraichen, von denselben sollen genommen werden, als volgt:

von einem zehen oder zwelff schuechigen schof vnnd denen
so darüber halten item von Clo-zülñ und achterin zülñ jed. . . . 6 β den.
von ainer alten sibnerin 5 β den.

von ainer alten sechsserin	3	ß	den.
von ainer alten fünfferin	2	ß	20 den.
von ainer alten Rosszuln oder Spitz-Pletten	2	ß	den.
von ainem alten Semisch ¹⁾ oder ainem neuen der vnder 32			
par khidpf. hat	3	ß	6 den.
von ainer neuen sail-Pletten	2	ß	20 den.
von ainer alten sail-Pletten	1	ß	10 den.
von ainem neuen fischerzullel	2	ß	den.
von ainem alten fischerzillel	1	ß	den.
von ainem Asch	1	ß	den.

wann also ain jeder obgemelts Larnbecher-recht bezalt, sol er mit seinem scheff oder zülñ, zum fahl es der Larnbecher wie verstanden, nicht haben wolt, oder sich des khaufs mit ime nicht vergleichen khundt, alsdann zu verfueren, vnnd zu verkhauffen frey sein, jedoch da jemandt solche schoff oder zülñ khauffen würde, die er selbst nicht zu seiner notturfft bedurfftig, sonder wider verhandiren vnnd seinen nucz damit suechen wolt, dieselben personen sollen das Larnpecher-recht gleichsals zubezallen schuldig sein.

also sol es mit diesen salzzulñ verstanden werden wo jemandt dieselben auf wider zuverhandiren vnd mit guettern auf oder abwerts zufueren würden, vnnd also seinen gwerb damit zutraiben, an sich lesen und kaufen würde, das sy diejenigen so die scheff von den salzferttingern erkhaufft, das Larnpecher-recht nicht weniger davon zu bezallen schuldig sein sollen.

was die alhirigen maister vnd scheffleut betrifft, wann sy zuetrüge, das nicht schef oder zülñ zu irer glegenhait vnnd notturfft im Larnpecher-ambt vorhanden warn, denen sol anderstwo zu khauffen zuegelassen sein, doch gegen richtigmachung des Larnpecher-rechts.

die scheffleut so ire aigen scheff oder zülñ alher bringen, vnnd mit guetern widerumb hindan fueren, die sollen des Larnpecher-recht damit befreyet sein, würden sy aber solche schiffungen vnd zülñ andern aussleichen, sol das Larnpecher-recht davon bezalt vnd ainicher Contrabant damit nicht gebraucht werden bei eindziehung des schef oder zülñ vnd anderer bestraffung.

darauf so gebietten wir jeder meniglichen die mit scheffen oder zillen inberuert vnser Larnpecher-ambt khumen, damit handieren khaufen, oder verkhaufen, das sie obgesetzer vnser ordnung genzlich nach vnd gemes handeln, bey vermeidung der straff wie obgemelt, sonderlich aber vnserm inhaber vnd verwalter gedachts Larnpecher-ambt das sie niemandt wider dise ordnung mit abforderung des Larnpecher-recht beschweren, auch davon nichts entziehen lassen, sonder in allen puncten vnnd articeln bis an vns vestiglichen handt haben, das mainen wir ernstlich vnnd beschiebt daran vnser entlicher will vnnd mainung²⁾.

geben, Wienn 13. Septbr. 1585.“

Die jährliche Pachtsumme von 2600 Gulden, die im Jahre 1590 von Hanns Christoph Castner für die Übernahme des Larnpecher-amtes gefordert wurde, lässt auf den hohen Ertrag dieses Wasserrechtes wie nicht minder auf einen lebhaften Verkehr auf der Donau schliessen. Bis zum Jahre 1598 wurde das Larnpecher-amt selbständig verwaltet und verpachtet; erst auf den Antrag des Pächters Wilhelm Walter befahl Kaiser Rudolf II. die Zusammenziehung des Larnpecher-amtes und der Wassermauth (Prag, 1. Juni

¹⁾ Wird auch: „Semisch“ geschrieben.

²⁾ Concept des Finanz-Archives. — Sämtliche Belege und Urkunden sind den n. östr. Herrschaftsacten des Finanz-Archives entnommen.

1598. Original des Finanz - Archivs); noch im XVII. Jahrhundert und zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts erscheint die Benennung: „Lärenpacheramt“ in den k. Patenten, zu welcher Zeit nach vorliegenden Ausweisen das Lärenpacher-recht auch gehandhabt wurde.

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand.

Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele, copirt und herausgegeben von Professor Joseph Müller in Pavia.

II. 1513 und 1514.

1.

Instructio Sp^u iureconsulti et cons^u Jacobi Philippi Sachi ituri ad Ill. D. Marchionem Montisferrati, federatum et consanguineum (1513) ¹⁾.

Non posseua de presente occorrenne caso quale ne fosse più molesto de questo, da vnde è alquanto aceso l'animo, de lo Ill. S^{re} marchese de Monferrato contra el marchese Odone de Incisa, perochè se bene li vincoli quali sono tra el S^{re} marchese de Monferrato et noi lassino lo amore nostro fora de comparatione niente de meno la condicione de li tempi presenti ne moue molte consideratione et fano che desideramo chel S^{re} marchese in el caso suo voglia ancora coniungere el nostro. Et però sopra questa materia essendo scripto et rasonato assai col Mag^{ro} ms. Vrbano de Seralonga, ambasciatore de sua S^{ma} ne è parso fare ancora ellectione de ambasciatore proprio et mandarlo ad epso S^{re} marchese per lassarli più euidente segno de l'amore nostro et de li respecti, quali ne strenzono ad ricordare alla S. sua le rasone, quale occorran et alle quale, se non fosse hauuto respecto, el vinculo suo et nostro cum la M^{te} Ces^a restaria poco satisfacta. Questa impresa adunche de andare al S^{re} marchese la mettemo in mane vostra confusi che la sarà gouernata cum tale circumspectione che e la S. sua et noi restaremo contenti de hauere superseduto de lassare el freno alla commotione nostra per satisfare a respecti de maiore momento.

Andareti adunche al p^{ro} S^{re} marchese et presentato al conspecto de sua S^{ma} sotto le nostre de credenza poso le parole amoreuole vsate per declarare el desiderio, quale habiamo de sentire sempre el ben stare suo et quello che parimente pensamo che epsa desidera del nostro li direte che hauendo inteso quello che hauemo facto respondere circa le cose de Incisa la rasone non vole che la S. sua non debia fare per cosa, la quale faza parengone del mutuo amore nostro, perochè le cause dal canto de sua S^a sono maiore et più efficace et quando de molto che sono non li fosse, se non el vinculo nouo ase la confederatione bisognaria che epsa si persuadesse che tutto quello che possemo fare per noi, el medesimo vorriamo ancora possere per sua S^{ma}; ma occorreno molte volte condicione de sorte che chi vole alle cose sue minutamente satisfare sestimando da vno canto prouedere, disgouerna da molti altri et vene facto molto più male cha el bene, quale l'homo pensaria de fare, como accade de presente in queste particolare iniurie, quale pretende el S^{re} marchese de hauere recente, peroche essendo cum la iniuria sua coniuncta ancora el periculo de le cose nostre, ne bisogna risguardare non solo quello che vorria fare el S^{re} marchese per vendicarse, ma ancora el foco, quale se porria principiare quando pigliato vna volta

¹⁾ Und zwar zu Anfang des Jahres, wie die Erwähnung der Belagerung von Cremona beweist. Cf. Prato, Cronaca, p. 307.

le arme se dasesse occasione ad altri de fare vnione de gente et dal canto de Sauoia et de li altri forausciti nostri et trouandone de qua hauere la guerra de Crema, se de là, per non temperare el dolore nostro reuscisse alli nimici nostri de mettere le mane nel stato, bisognaria che tutti li sancti concoresino al succorso nostro et Dio sa, como le cose passariano. Se azonze a questo che restando in guerra la M^{ra} Ces^a cum Venetiani et stringendola el bisogno non pensare ad altro più, como a possere fare omne giorno maiore sforze, non sapemo cum quale volto possere comparere incaute al conspecto de sua M^{ra} se intendendo questo che vorria fare el S^{ro} marchese noi non solo non hauessimo disuasa la S^a sua ad temptare de presente la prosecutione de le sue rasoni, ma ancora hauessimo exporto legne al foco, hauendo tanti exempli de sua M^{ra}, per li quali demonstra chel sij necessario molte volte expectare tempo et facendolo sua M^{ra}. quale è supremo S^{ro} molto più el deue fare el S^{ro} marchese et noi, hauendo molte maiore cause de volere chel tempo sij moderatore de le cose nostre per fare più a securo le cose et volere euitare li disordini, quali possono sequire non vsando freno al desiderio de vendicare. Essendo adunche in questo caso del S^{ro} marchese non manchamento de amore in noi, ma vna consideratione necessaria de respecti vrgentissimi, quando possendo, como se po in questi articoli de tempo restare de mouere arme et hauendo da l'altra parte la M^{ra} Ces^a implicata in guerra al beneficio de la quale niente è più aduerso, como che chi dipende da sua M^{ra}, contra li exempli et amonitione sue se lassa condurre in noua guerra possendo diferire. Direte al S^{ro} marchese che vi habiamo mandato per dire a boche alla S. sua questi respecti et pregarla che la sij contenta non ometterne la prosecutione de la rasoni sua, perche questo non domandamo ne domandiamo, ma supersedere per vno poco, finche assettate le cose cum men periculo se possa poi temptare quello che la rasoni vole, benchè essendone referto che ms. Odone se accontentaua de fare iudice el senato de sua S^a ne pare che non porria resolverse cum più dignità sua.

Vn altro respecto se offere ancora ad confortare più questo la S^a sua, chel R^{mo} mons^r Gurcense in questo suo ritorno da Roma de nisuna cosa ne ha facto fare maiore instantia, como che el S^{ro} marchese et noi altri, quali dependano dal' imperio ad niuna 'cosa mettiamo più studio, como de tenerse bene vniti et schiuare tutte le occasione da vnde possi nascere foco.

2.

INSTRUCTIO IACOBI PHILIPPI SACRI DUCALIS CONSILIARII
ITURI AD III^{ssim} D. Marchionem Montisferrati nomine M^{ra} D.
Andree¹⁾ (1513).

Essendo ellecta la persona vostra per andare al S^{ro} marchese de Monferrato per vedere de pigliare qualche affeto che sua Ex^{ta} per adesso se accontenti de non condescendere ad mouimento de arme, el respecto quale ha mosto li S^{ri} Conservatori de designarui a questa impresa a nome del S^{ro} Duca, el loco quale io tengo appresso la M^{ra} Ces^a me strenze ad pregarne che vogliate fare el medesimo ancora in nome mio, como de segno de la Ces^a M^{ra}. Et però quando hauerete facto lo officio in nome del S. Duca presentarete poi ancora le littere mie al S^{ro} marchese et in credenza de epse direte a sua S^{ra} che la non se persuada che io voglia preponere la rasoni de ms. Odone, ne dire che del caso suo si habij tenere maiore conto cha de quello de sua Ex^{ta} et li affirmerete liberamente che a niuna de queste due parte sono per mettere bocha, perchè quanto a me vorria mettere fin in celo le cose de sua S^{ra} ma che occorrendo li respecti, quali sua S^{ra} intenderà per la expositione, quale li hauerete facta in nome del S^{ro} Duca, dico bene che se epso S^{ro} marchese havesse quaranta volte più rasoni che non

¹⁾ Andreas da Borgo, der Gesandte Kaiser Maximilian's in Mailand.

ha, volendo hauere respecto al bene publico et non aprire occasione ne ad vltromontani, ne ad maligni et rebelli de canto de za ad confondere le cose per via de arme, bisogna che sua Ex^{ua} reprima vno poco la indignatione sua per dare loco ad meliore commodità de tempo ad consequire la rasone sua, perche fin a mille anni, se per mouerse sua S^{ra} alle arme reuscesse disordine alcuno, a sua Ex^{ua} eternamente restaria el carico in Italia et de fora, col pontifice et cum la M^{ia} Ces^a et cum tutti li altri che epso S^{ra} marchese hauesse la colpa de tutti li mali quali succederiano et che per questo voi in mio nome per parte de la M^{ia} Ces^a lo confortate et pregate ad prestare vno poco de pacientia et non volere, che per non hauere differito, parà non hauere curato el male del S^{ra} Duca in apertura cossi manifesta de li periculi pendenti, ne sarà piccola gratia et laude, quale se aquistarà sua Ex^{ua} se per non augumentare li mali del S^{ra} Duca epsa sarà contenta de prorogare vno poco la exequutione del caso suo, che sarà vno augumento de obligatione del S^{ra} Duca verso sua S^{ra} etione sarò predicatore per tutto cum obligo che cessati questi respecti habia essere vno de li più accessi ad operare viuamente ad beneficio de sua S^{ra} et resarcire la tardità, quale se interpone, cum termini più viuaci, como ho parlato a longo col m^{re} ms. Urbano, quale, benchè como affectionato al principe suo, stij in sul duro, non sa negare che in vno simile tempo la occasione de obligarse el Duca de Milano cum suprasedere a mouimenti de arme se vorria comprare a grande peso d'oro. Et però de nouo pregarete el S^{ra} marchese ad credere al S^{ra} Duca de Milano, quale prega sua Ex^{ua} che voglia omettere el mouimento de arme per adesso et credere a me, como a seruitore suo, quale in nome de la Ces^a M^{ia} per li casi, doui se troua non vogli dare materia de azonzere foco alle cose de Italia, perche questa dilatione euita li mali inpendenti al S^{ra} Duca et sa che la M^{ia} sua cum meno affano potera pensare alle cose de Italia et per via de rasone epso S^{ra} marchese interim potrà attendere a fare portare inante el caso et fare che cessate le suspicione, quale fano de presente pericoloso omne mouimento d'arme se porrà attendere alla prosecutione de da rasone et vederne el fine, et el S^{ra} marchese se hauerà facto vno aquisto da grande obligo del S^{ra} Duca et ante alios de la M^{ia} Ces^a senza spesa akehuna.

3.

Mediolani 9. Octobris 1513. Minuta eines Briefes Herzog Maximilian's.

Regi Britanniae.

Accepimus M^{re} V. literas humanitatis et beniuolentie plenas, quibus ad nos que ad eam diem auspicijs suis tam aduersus Gallos communes hostes quam Scotos qui rupto foedere eius regnum inuaserunt non minus fortiter quam feliciter gesta erant perscribit. Gaudemus mirum in modum fortunam id quod tamen dubitandum non erat iustae causae subscripsisse et eam de communibus hostibus victoriam dedisse quae ab fortissimo exercitu et duce artis bellicae scientissimo iure expectanda erat. Sed hec quamquam praeclara sunt, minora tamen ijs proculdubio sunt, quae de praestanti M^{re} V. ac eius exercitus virtute nobis pollicemur. Nam non modo superbos ac feroces hostium animos domaturam M^{re} V. semper existimauimus sed ita etiam cum eis acturam vt cum insignibus calamitatibus fractisupplices pacem petierint, praeclare secum actum putent, si illa impetrata regni particulam, qua spiritum precarium ducant obtinuerint. Deo itaque optimo maximo vt etiam M^{re} V. literis suis se velle ostendit gratias et publice et privatim egimus nec id tum pro victoria parta fecimus, quam vt quod belli reliquum est prospere et ex comuni sententia succedat quod cum propter causae quam M^{re} V. fouet, iusticiam tum propter exercitus fortitudinem et ducis in re bellica scientiam futurum, quamquam omnis belli mars est comunis et incerti sunt exitus preliorum, nobis pro certo spondere posse videmur. Hec ad res a M^{re} V. gestas cui gratias immortales agimus quod nobis tam umaniter literis suis quae ei prospera contigerant enumerauerat et simul rogamus et in futurum nobiscum

hoc officium continuet. Nam et nos, si quid illius noticia dignum acciderit id officij prestabimus.

Quod autem ad nos attinet, rerum nostrarum status hic est. Profligatis apud Nouariam Gallis cum reliquis belli hoc est, eos qui cum illis consenserant, bello persequeremur, nonnulli ex ijs, quod eos facti poeniteret facta deditione in gratiam nobiscum rediere, nonnullos qui adhuc contumaces et rebelles spiritus gerebant, debellauimus, inter quos Bernabas Marchio Malaspina, qui hoc bellum maxime aluerat et Alexandrinis, vt a nobis deficerent, author in primis fuerat expugnatis arcibus, quibus sese continebant viuis cum sceleris sui popularibus captus perfidiae poenas luit, quibus e medio sublatis res nostrae ex illa parte in tranquillo fuere. De Venetis autem, qui soli in Italia Gallorum partes fouent et qui ex alia parte praesidio quod firmissimum in oppido Crema imposuerant, rebus nostris nocumento esse poterant, ita hac una nobili pugna, quae apud Vlmum, qui locus ab vrbe Vicentia tribus milibus passuum distat, biduo antequam haec scripsimus, conserta fuit, res illorum accissae sunt, vt nihil ab eis in futurum amplius nobis temendum sit. Nam in hac pugna supra quingentos equites cat fractos partim caesos esse, partim captos accepimus, peditum vero et equitum leuis armaturae maiorem partem esse desideratam, ex ductoribus quam plurimos cecidisse, nonnullos viuos in exercitus potestatem venisse, tormenta, quae magna vis erat, omnia ad vnum capta, Bartholomeum Aluianum, qui exercitum ducebat turpi fuga saluti suae consuluisse et reliquos, qui cladi superfuere trepidos et pallantes Patauium petijsse: hos insecutum Caesareum exercitum nullum non modo consistendi, sed ne respirandi quidem tempus aut animi resumendi dedisse. Itaque hac nobili clade in qua plurimum germanorum et hispanorum virtus enituit, de nomine veneto actum esse putamus, si vt existimamus victor exercitus victoriae beneficio vt sciuerit et perterritis institerit nec illis hostibus spatium vires resumendi dederit; quam rem etsi quam maxime rebus nostris vtilitati futura esse non negamus quod ee ab Venetis ob imperij confinia plurimum ledi poterant, est tamen in eo cur etiam M^{us} V. nobiscum laetetur cum hac clade Venetis illata non modo omnis Gallorum spes, quam animo conceperant, se armis venetis, Caesareas, Hispanicas et Italicas vires distenturos euanescat. Sed has quoque vires hispanas, quae huic bello addictae et obnoxiae erant, nunc sese in Gallos versuras et bellum illis acre moturas sperare possint, quod in conficiendo bello, quod M^{us} V. cum Gallis ipsis gerit, plurimum profuturum nemo est qui nesciat.

Reliquum est igitur ut M^{us} V. quam maxime rogemus vt huic operi tam felicibus auspicijs inchoato ac prope absoluto tanquam fastigium imponat et tam iusti et necessarij belli perfecti gloriam penes se esse velit. Nam non in vltimis laudum illius fuerit, se Italiam prouinciarum omnium nobilissimam a teterrimo atque fedissimo seruitutis Gallorum iugo quo multos annos premebant ab ea liberatam V. M^{us} nos resque nostras maxime commendamus. quas vt in aere suo reponat etiam atque etiam petimus.

(Fortsetzung folgt.)

Breuner'sche Actenstücke aus dem Archive von Asparn an der Zaya. 1637—1654.

I. Wien, 26. October 1637.

Dem Hoch- vnd Wohlgebornen Vnserm Lieben getreuen Seyfridt Christophen Breyner Freyherrn zu Stubing, Fladnitz vnd Rabenstein Edlen Herrn auff Stätz vnd asspern obristen Erb Camerern in Osterreich vnder der Enss, Vnserm gehaimen Rath vnd Statthaltern des Regiments Vnserer n. ö. Landen.

Ferdinand der Dritte von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kaiser zu allen zeiten, mehrer des Reichs.

Hoch vnd Wolgeborner lieber getrewer, Demnach der dir zue deinem Ver-
raissen erlaubte, vnd verwilligte Termin bereit zue ende geloffen, vnd Wir nun
deiner Persohn anwesenheit alhie vonnöthen.

Alss befehlen Wir dir hiemit gnädigist, du wollest dich nach empfa-
hung diss erheben, vnd mit dem eheisten widerumb zu Vnss alher begeben,
auch hieran ausser wissentlichen gewalt gottes nichts abhalten oder verbin-
dern lassen.

An deme volziehest du vnssern gnädigsten gefälligen willen vnd mai-
nung, Seint dir dabey mit Kay. vnd Landtsfürstlichen gnaden wol gewogen.
Geben in vnsserer Statt Wienn den Sechs vnd zwaintzigisten Octobris, im
Sechzehnhundert sibben vnd dreyssigisten vnsserer Reiche des Römischen im
Ersten, dess Hungarischen im Zwölfften, vnd des Böhaimischen in zehen-
den Jahre.

Ferdinand m/p.

Joannes Matthias Prikhelmeyr m/p.

Ad mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

Jo. Mich. Schleri m/p.

II. Pressburg, 12. December 1637.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm Lieben getrewen Seyfridt Christo-
phen Breynern Freyherrn zu Stubing, Fladnitz vnd Rabenstein Edlen Herrn zu
Statz vnd Aspern, obristen Erb Camerern in Osterreich vnder der Ens, Vnserm
geheimen Rath Camerern vnd Statthaltern des Regiments der n. ö. Landen.

Ferdinand der Dritte von gottes gnaden Erwölter Römischer Kayser zu
allen Zeiten mehrer des Reichs.

Hoch- vnd Wolgebornen Lieber getrewer, Wir haben deine Vnss
Jüngstlich vom Vierten vnd achten dits gehorsambst vberschickte zwai Schrei-
ben zurecht wol empfangen vndt auss denselben deinen sowol bey Vnsern lieben
kindern alss auch in andern bey der Statt vndt in Justiej Sachen beschehenen
guthen anstellungen, anwendenden embssigen Vleiss gnedigist gern vernomben;
Darinnen Du also hinfüro Vnsern zu dir tragenden gnädigsten Vertrauen nach
gehorsambst verharren wollest.

Wass die benebenss Vnss erinderte Pawfelligkaiten im Newem Sal anlangen
thun, haben Wir bereit Vnsserer Hoff Camer durch Vnsern Vitzdomb zu Wien
vnuerlangte reparierung fürnemben zulassen die Nothurfft allernädigst anbe-
fohlen; Vndt da sich im jetztberürtem Newen Sal dass Theatrum (welches Wir
zwar noch in Vnserer anwesenheit zu Wien hinweckh zubrechen Mündtlich befoh-
len) auf dato vnabgebrochner befinden solle, du dasselb nochmalen vndt alss-
balten hinweckh bringen lassen wollest. Hieran Volziehest du Vnssern gnedigst
gefälligen willen, Seindt dir dabei mit Kayserlichen vnd Landtsfürstlichen gna-
den Jeder Zeit wol gewogen, Geben in Vnsserer Königlichen Statt Pressburg den
zwölfften Decembris im Sechzehnhundert Syben vndt dreissigsten Vnsserer Reiche
dess Römischen im Ersten des Hungarischen im dreyzehnten vnd dess Böhmisschen
im aylfften Jahr.

Perdinand m/p.

Joannes Matthias Prikhelmeyr m/p.

Ad mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

Tobias Gertinger m/p.

(Original.)

III. Prag, 17. Juli 1638.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm Lieben getreuen Seyfridt Christoff
Breiner Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auf Nittau
vnd Aspern, obristen Erb Camerern in Osterreich vnder der Ens, Vnserm gehei-
men Rath, Camerern vnd Statthaltern des Regiments Vnserer n. ö. Landen,

Lieber Breiner. Wass Ir Mich wegen der den Vierzehenden dits zu Wien Vndter dem Landthauss Vnuersehens entstandenen Feuersbrunst gehorsamist berichtet, dass habe Ich zwar dem darauss bey etlichen causirten Schaden nach, ganz Vngehrn Vernomen.

Danebens aber Mich nit wenig consolirt, dass Ir Euch zu Verhüettung dess leichtlich in dergleichen begebenden fählen verrern Vnhails vnd Schadens, durch Eur so Tag so Nacht angewendte Sorgfelttgkait, aller orthen so embsig erzaigt vnd bewisen habet: Wollet hinfüro in solch Eurem Vnss ohne dass zu gnedigistem contento bekhandten Eyfer gehorsambist continuiren, Vnd Euch hingegen Vnserer Kaiser- vnd Landtsfürstlichen gnadt, mit deren Wir Euch ohne dass Jederzeit wolgewogen verbleiben, Versichern. Datum Prag den 17. Julij Anno 1638.

Ferdinand m/p.

(Original.)

IV. Prag, 7. August 1638.

Denen Hoch- vnd Wolgebornen Vnsern Lieben getreuen Seyfridt Christoff Breiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auf Stätz vnd Aspern Obr. Erb Camerern in Österreich vnder der Enss, Vnserm geheimen Rath Camerern, vnd Statthaltern des Regiments Vnserer n. ö. Landen, vnd Johann Francissco Trautson, Grafen zu Falkhenstain, Freyherrn zu Sprechen- vnd Schrouenstein, Herrn zu Keya vnd Laa, Obristen Erb Landmarschalchen der fürstlichen Grafschafft Tyrol, vnd obristen Erblandhofmaistern vnd Landtmarschalchen in Österreich Vndter der Enss.

Ferdinand der Dritte von Gottes gnaden, Erwölter Römischer Kaiser zu allen Zeitten mehrer dess Reichs etc.

Hoch- und Wolgeborne, Liebe gethreue, Wir mügen Euch gnedigist nicht verhalten, Wie dass Wir vor wenig Tagen durch aigenen Currier erindert worden, dass Vnsers freundlichen geliebten Vettern vnd Schwagern, dess Königs in Poln vnd Schweden Liebden zu Erholung dero gesundhait, die Bad Cur zu Baaden in Vnserm Erzherzogthumb Österreich, Vndter der Enss zugebrauchen, sich auch bereit, wie vermuetlich, auf der Raiss mit dero Königlichen Gemahelin, vnd Irer bey sich habenden Hoffstatt befünden, vnd alda zu Baaden in khurzer zeit anzukhomen entschlossen sein.

Nun will sich in allweg gebüren, dass derselben aller orthen im Durchraisen, gebürender massen aufgewarttet, vnd von Vnsertwegen empfangen werde; Gestaldt dann destwegen alberait von Vnss in Vnserm Herzogthumb Schlesien, vnd Marggraffthumb Mährern die gnedigste Fürsehung vnd anordnung beschehen.

Damit dann auch Irer Liebden die gebürende Ehr erbietung in Vnserm Erzherzogthumb Österreich Vndter der Enss erzaiget werde, Alss haben Wir Euch Commission vnd beuelch dahin aufgetragen, dass Ir Euch der ankunfft Sein des Königs Liebden vnd der Königin, an der Mährerischen gräniz, gegen Österreich alsobalden alles angelegenen Vleiss erkundigen, dahin mit etlichen Cauagliern verfüegen, alda Irer königlichen Liebden Liebden aufwarten, vnd selbige in Vnserm Namen empfangen, auch Volgendts durchs Landt nacher Wienn beglaiten sollet. Wie Vnser gnedigistes Verthrauen zu Euch gestellet ist. Ir volziehet auch hieran Vnsern gnedigist gefelligen willen vnd Mainung, Seindt Euch danebens mit Kaiser- vnd Landtsfürstlichen Gnaden Jeder Zeit wol gewogen. Geben auf Vnserm Königlichen Schloss zu Prag den Sibenden Augustj, im Sechzehenhundert Acht vnd dreissigsten Vnserer Reiche, dess Römischen im Andern, dess Hungerischen im dreyzehenden, vnd dess Böhaimbischen im Ailfften Jahr.

Ferdinand m/p.

Joannes Matthias Prikhelmayr m/p.

Ad mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

Tobias Gertinger m/p.

(Original.)

V. Prag, 31. August 1638.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm Lieben getreuen Seyfrid Christoff Breiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auf Stätz vnd Aspern, obristen Erb Camrern in Österreich vnder der Enns, Vnserm gehaimen Rath Camerern vnd Statthaltern des Regiments Vnserer n. ö. Landen.

Lieber Breiner, Ich mache mir khainen Zweifel, Euch werde ohne dass guten thails wissendt sein, dass mein an dem Rheinstromb gelegenes Kriegsvolkh, bey Jüngstlich selbiger orthten mit dem Feindt beschehenen Treffen, so weit schaden gelitten, dass die nach der Vestung Breysach Verordnete prouiant vnd munitio in feindtlichen gewaldt gerathen.

Nun habt Ir selbstn leichtlich zuerachten, wass gleichwol an diser Vestung dem H. Röm. Reich, sonderlich aber vnd zuuorderist meinen Österreichischen Erbländern gelegen; Dannenhero Ich zu erhaltung derselben auss gnedigist Vätterlicher fürsorg die gnedigste Verfuegung gethan, damit selbige widerumb de nouo mit prouiant vnd munitio versehen werden möchte, Vnd deßwegen an die n. ö. Landt Ständt, Inmassen auch bey andern meinen Erbländern beschehen, zu bestreitung dieses so hoch nothwendigen Werkhs vmb erspriessliche hilff vnd beysprung, in die 100,000 fl. eylfertig vnd alsbalden zuerlegen, gnädigste ansuchung thuen lassen.

Wan Ir dann hierinen durch Eur wol Vermügenhait, bey Inen Ständten zu würlhlicher effectuir- vnd dargebung berürten beysprungs, vil cooperirenkhönet, alss begere Ich an Euch hiemit gnedigst, Ir wollet Euch dahin ins Landthaus, zu der Ständt alda anstellenden Zusammenkunfft, Jedes mahls in der Person gutwillig vnd vnausbleiblich verfüegen, auch mit vnd neben denselben, die Sachen, mit Euren Vernunfftigen Consilij dissfahls, alles angelegenen Vleiss vnd eyfers dahin Vermittlen vnd bringen helfen, auf dass mir begert massen, zu Volbringung meines dem gemainen Wesen zum besten angesehenen, vnd ganz wolmainenden Vätterlichen intents, vnwaigerlich, vnd ohne ainiche entschuldigung, vnder die Armb gegriffen, vnd beysprungen werde. Wie mein gnedigstes Verthrauen zu Euch gestellet ist, vnd Ich dise Eure gehorsamiste bezaigung gegen Euch hinwiderumb mit allen Kaiser- vnd Landtsfürstlichen Gnaden; warmit Ich Euch ohne dass Jeder Zeit wol gewogen, zuerkennen genaigt verbleibe. Datum Prag den letzten Augustj Anno 1638.

Ferdinand m/p.

(Original.)

VI. Prag, 24. September 1638.

Dem Hoch-Wolgebornem Vnserm Lieben Getreuen Seyfridt Christophen Breiner Edlen Herrn zu Stätz Freiherrn auf Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graffschafft Aspern obristen Erb Cammerern in Österreich Vnserm Gehaimen Rath Cammerern vnd Statthaltern der n. ö. Landen.

Ferdinandt der Dritte von Gottes gnaden Erwöhlter Römischer Kaiser, zu allentzeitten mehrer des Reichs.

Hoch- vnd Wolgeborner, Lieber getrewer, Wür tragen gnedigst khainen Zweifel. Es werde dir gehorsambist bewust sein, dass im Jungst gehaltenen Landtag auf diss Sechzehnhundert achtvnddreissigste Jahr, ain Jedes Pfundt eingelegter Herrengildt Zwen Gulden, auss aignen Seekhel ohne belögun der Vnderthanen, auf den Erstgegebenen vnd assignirten Termin anzuschlagen, verwilliget worden.

Wann dan der gemässigten Herrengöldt nach, sich befindet, dass dir von deinen inhabenden Herrschafft Stätz vnd Aspern an der Zeyn, Zue eillender Hilff Aintaussent vier vnd Sibenzig Gulden auss aignen Seekhel zuruehnen gebührn will.

Alss ist solchemnach Vnser gnädigster beuelch hiemit, dass du hindangesetz aller entschuldigung vnd suchenden aussflucht, Zuhesurderung dess allgemainen Vatterlandts Wolstandt dein gebührens auf ietztkumbenden Michaelj, in dass Wienerische Vizdomb Ambt, Von dannen auss die Quint gemainer Landtschafft, oder zue dernelben heurigen Verwilligung zuzutragen

zu handen Vnssers Raths, Vizdombs in Österreich Vnder der Enns vnd Getreuen Lieben Veithen Schinderls von Immendorff, auf Eberstorff, gegen Quittung in gueter gangbahrer Münz gewisslichen erlegen vnd vnfailbahrlichen richtig machen sollest, Wie wûr Vnns dan gegen dir gnädigist versehen, du werdest solchem gehorsambist nachkhomben, Daran beschicht Vnsser gnädigister Willen vnd mainung, Geben auf vnsserm Khöniglichen Schloss Prag den viervnd zwâinzigsten Septembris Anno Sechzehenhundert achtvnddreissig, vnserer Reiche dess Römischen im Anderten, des Hungarischen im dreyzehenden, vnd dess Behaimbischen im Aylfften.

Ferdinand m/p.

Vlrich Frantz von Kollowratt m/p.

Ad mandatum Electi Dominj
Imperatoris proprium.

Franns. Wisendo m/p.

(Original.)

VII. Wien, 9. August 1639.

Dem Hoch- vnd Wollgebornen Vnserm lieben getreuen Seyfridt Christophen Breiner, Edlen Herrn von Stätz, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein Herru der graffschafft Aspern etc. Obristen Erb Cammerern in Österreich, Vnserm Gehaimben Rath, Cammerern vnd Statthaltern Vnserer Nider Österreichischen Landen.

Ferdinandt der Dritte von Gottes gnaden Erwölter Römischer Khayser zu allen zeitten mehrer des Reichs. Hoch vnd Wollgeborner Lieber getreuer! Wier hetten vnns zwar genedigist versehen, du wurdest laut vnser vnterm dato den Zwelfften Februarij Instehenden Jahrs an dich abgangenen gemessenen beuelch die heurige gültgebühr so beraith vergangen heilligen Pfingsten verfallen gehoriger Orthen gegen Quittung bezahlt vnd abgefuehrt haben.

Weillen Wir nun entzwischen auss Vnserer n. 3. Vitzdombischen Quota vnserm obristen Prouiandt Leüttenambt vnd getreuen lieben Mathiasen Praun zu bestreitung der Hungarischen Gränitz Proviandierung fünf vnd Zwaintzig Tausendt gulden assignirt vnd derselben eheist vnentperlich höchst bedürfftig.

Solchemnach damit alle in vermanglung dessen darauss entstehende gefahr verhiet werde, Ist vnser genedigister auch Ernstlicher beuelch hiemit an dich, dass du solche schon lengst verfallene gültgebüer von vberantwortung diss in den negsten Vierzehnen tagen zuhanden gedachtes vnser Obristen Prouiandt Leuttenambts Mathiasen Praun gegen vnser Raths, Vitzdombs in Österreich vnder der Enns vnd getreuen lieben Veithen Schinderl von Imendorf auf Eberstorff gebreuchigen Quittung gewisslichen an alt vernern Verzug zubeförderung des gemainen Vatter Landts wollstandt Paar entrichten vnd bezahlen, auch hierdurch die schäden so auf dem widerigen fahl darauss entstehen mechten, wie nit weniger die darauf folgende Millitarische Execution verhüetten wöllest! Daran beschicht vnser genedigister willen vnd mainung, geben in vnserer Statt Wien den Neundten Augusti Anno Sechzehenhundert Neun und dreissig, Vnserer Reiche dess Römischen im dritten, des Hungarischen im Vierzehenden vnd dess Böhaimbischen im Zwölfften.

Ferdinand m/p.

Vlrich Frantz von Kollowratt m/p.

Ad mandatum Electi Dominj
Imperatoris proprium.

Franns. Wisendo m/p.

(Original.)

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich - Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Pawsten predium.

Denar. libr. 1 pull. 2.

Görg (ausgestr.) Anna vxor.

Predium ad sanctum Martinum (mit anderer
Schrift) Rueting.

Denar. libr. 2. pull. 2.

Steffanus (ausgestr.) Wolf-
gang gressing.

Haistal decima personalis.

Denar. libr. 1. Socij divinorum in Grebming.

Summa siliginis modiorum 12 auene modior.

12 denariorum librarum 40 solidorum 3 denariorum

20 pullorum 40 percipit officialis.

Decima in valle Anasi.

Primo colliguntur annuatim ibidem Agni 60
dantur plebano ibidem 32 istis temporibus minus
colliguntur.

Villicus de lengdorff.

Siligin. mod. 1 Auen, mod. $2\frac{1}{2}$.

hanns gressing.

lengdorff.

Siligin. mod. 9 Auen. mod. 13.

hanns gressing.

An der Saltzach.

Siligin. mod. 6 Auen. mod. 8.

Steffann fruetinger (ausgestr.)
Wolfgang gressing.

Grebming.

Siligin. mod. 8 Auen. mod. 10.

lienhart widmer.

(Fol. 19.)

Decima quam tenuit plebanus.

Denar. libr. 11 priori tempore seruiuit Silig. Scharplin.
mod. 1 Auen. mod. $1\frac{1}{2}$.

Oblaren.

Siligin. mod. 9 Auen. mod. 10.

lienhart zehner.

Auf Reut Murz.

Siligin. mod. $2\frac{1}{2}$ Auen. mod. $3\frac{1}{2}$.

hanns kolgrueber.

Widem zu Sand Michel Selck vnd Gotsperg Tun-
tzendorf.

Siligin. mod. 5. Auen. mod. $6\frac{1}{2}$.

Egkel zu sand michel.

Vom Wald.

Siligin. mod. 6 Auen. mod. 8.

lienhart Rot ad dies suos.

Item Lienhart Rot colligit de illa decima
annuatim vltra 90 metret. Siliginis et Auene quare
considerandum est in futurum.

Prugkarn.

Siligin. mod. 6 Auen. mod. 8.

andreas.

Pawsten vnd Pirchach.

Siligin. mod. 7. Auen. mod. 8.

Gorg.

Geresdorf.

Siligin. mod. 5 Auen. mod. 8.

hanns kantz.

Widem in Widem.

Siligin. mod. 6 Auen. mod. $7\frac{1}{2}$.

lienhart widmer.

Grewt prope Greミング.

Denar. solid. 3.

lienhart widmer.

(Fol. 20.)

Hintteregk.

- Siligin. mod. $\frac{1}{2}$ Auen mod. $\frac{1}{2}$.

Kolgrueb.

Siligin. mod. 1 Auen. mod. 2 vt sequitur.

Stiegeck auf Gaitsperg Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Gugel daselbs Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Haintzel daselbs Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Kolgrueber Siligin. quart. 1. Auen. quart. 1.

Pawrampach Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Marchperger Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Gabler Siligin. quart. 1 Auen. quart. 2.

Summa huius decime in valle Anasi.

Siligin. mod. 74.

Auen. mod. $95\frac{1}{2}$ vnd 11.

Denar. libr. 11 solid. 3.

Nota de prefata decima datur plebano in Grebming singulis annis Siligin.
mod. 16 Auen. mod. 20.

Item in Bischofshof in Tritic. Siligin. et ordeo 9 quart. faciunt mod. 1
Granarij et 4 quart. faciunt 1 Scaffium et 16 quart. faciunt Scaff. Saltz. Sed
in Auen. 10 quart. faciunt. mod. 1 et 4 quart. faciunt Scaff. 1 et 32 quart.
faciunt Scaff. Saltz.

In Stueluelden in Tritic. Siligin. fab. et ordeo 9 metret. faciunt med. 1
Granarij Sed in Auen. 10 metr. faciunt mod. 1 Granarij.

In Vischoren in Tritic. Siligin. ordeo et Auen. 6 metr. faciunt mod. 1 Granarij et eedem metr. 8 in tritic. Siligin. et ordeo faciunt Scaff. Saltz. Sed in Auen. 16 metr. faciunt Scaff. Saltz.

In valle Anasi in Siligin. et Auen. 2 metr. faciunt mod. 1 Granarij et 2 metr. Siligin. faciunt Scaff. Saltz. Sed in Auen. 3 metr. faciunt Scaff. Saltz.

(Fol. 21.)

Coloni dant in Stiffta pro vino denar. 16 scriptori denar. 2.

Offitium Bischofhof In parrochia Sancti Johannis
Curia decimalis in Aw.

Waitz mutt 3 Rocken mutt 29, habern mutt 57 Gersten mutt 2, lemper 30, Ayer 200, denar. solid. 14. fenal. denar. 12, legual. denar. 20 pro addicione denar. 35 pull. 2. lienhardus Auer.

Curia decimalis hueb.

Waitz mutt 1 Rocken, mutt 7 haberen mutt 16, lemper 10 Ayer 100, denar. libr. 2, denar 10, fenal. denar. 12, lignal. denar. 20, pro addicione denar 41, Ariet. 2, pull. 2. Cristofforus hueber saluojure fratrum et sororum (alles ausgestrichen). Cristannus filius.

Decima in Altach.

Waitz mutt 4, Rocken mutt 35 haberen mutt. 70 lemper 45 de illis dantur plebano 45 in Bischofhof. Gorg kandler.

Curia Altach.

Denar. solid. 10, fenal. denar. 12, lignal. denar. 20, pro addicione denar. 25, pull. 2. hanns.

Niderstall Swaig.

Denar. libr. 3, lignal. denar. 20, fenal. denar. 12. pro addicione denar. 40, pull. 2. S. Johannis. Conradus stalner (ausgestr.) Rudbertus filius.

(Fol. 22.)

Oberstall Swaig.

Denar. sol. 19 lignal. denar. 29 fenal. denar. 12 pro addicione denar. 40 Ariet. 1 pull. 2. defectus ad gratiam solid. 3. Dietrich. Niclas. Dietrich. Niclas. Dietrich (alle ausgestrichen). lienhart.

Swaigkofen pureckswaig.

Caseos maiores 150 per denar. 4 et pro alijs 150 caseis denar. solid. 20 Stewr denar. 60 lignal. denar. 10 fenal. denar. 12, Arietem 1, pull. 1, pro addicione denar. 55. hanns medietatem (ausgestr.). Rueprecht habet totum (die letzten 2 Worte ausgestr.). Achatius Gener medietatem.

Ober vnd Nider Mos Swaig.

Denar. libr. 3, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 60, Arietes 2, pull. 2. lienhardus. vlricus margreta vxor.

Risperg Swaig.

Denar. solid. 4, denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 10, Arietem 1, pull. 1. hanns (ausgestr.) pureckswaiger. Rueprecht medietatem. Achatius gener.

Ronachals Ranperg pewtel dinst.

Denar. solid. 4.

Andreas. Wolfgangus. Conradus.

Schrunten predium.

Denar. 72, Stewr. denar. 30, lignal. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 9, Ariet 1, pull. 2.

Cristan. petrus.

(Fol. 23.)

Egkh predium.

Denar. solid. 4, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 10, Ariet 1, pull. 2.

Dietrich saluo jure fratrum.

Hochrewt predium.

Denar. solid. 3, Stewr. denar. 60, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 13, Ariet. 1, pull. 2.

lienhardus. Conradus Stalner
Rudbertus fil. Stalner. (ausg.)
lienhard. moser.

Prannt predium.

Denar. solid. 3, Stewr. denar. 60, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12 pro addicione denar. 13, Ariet. 1, pull. 1.

Cristina pro se et puero.

Oberegk super Rotnstain predium.

Denar. solid. 12, Stewr. denar. 60, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 35, Ariet. 1, pull. 2.

Cristannus.
lienhardus Awer. } Alle
Thomas } med^{im}. } ausg.
michel frater }
michel frater habet totum.

Reinspurg in parrochia Rastat.

Denar. solid. 4, Stewr. denar. 60, pro addicione denar. 15, pull. 1.

niclas.

Ob petzldorff Swaig.

Denar. solid. 6, lignal. denar. 12, fenal. denar. 12, honorantia denar. 8, pro addic. denar. 15.

(Fol. 24.)

lienhardus lehner. Wolfgang sororiusmichel feld-
lehner. Cristan pro tribus } Alle ausgestr.
partibus et Conradus }
Stalner et dorothea vxor }
pro quarta parte.

An der gantzen hueb bei Goldegker prugk.

Denar. solid. 20, pro addic. denar 50, pull. 1.

Gorg.

De pascua in Widersperg.

Denar. 32.

Cristan Stalner (ausgest.).
Michel kuner ex gratia tantum

De pascua Gugknpuhel.

Denar. 32.

Conrad Stalner }
Lamprecht Stor } ausgestr.
ex gratia tantum }
hanns krackh.

Summa decimarum in parrochia S. Johannis.

Tritic. mod. 8.

Siligin. mod. 71.

Ordei mod. 2.

Auene mod. 143.

Agni 40.

Oua 300.

Summa Vrbarij in parrochia S. Johannis inclusis lignal.

Fenal. et addic. facit.

Denar. libr. 28, solid. 3, denar. 24.

Arietes 12.

Cascos 150 purckswaiger.

pull. cens. 25.

(Fol. 25.)

In parochia Bischofhof.

Decima in Mulpach vnd Reinperg.

Rueprecht Elmawer.

Denar. libr. 9.

Hat vormals diennnt waitz mutt $\frac{1}{2}$ Rocken,
mutt 8, babern mutt 18, denar. 60, lemper 6,
pull. 6.

Decima Gaynfeld et häperg.

Waitz mutt $\frac{1}{2}$, Rocken mutt 7, haberen mutt
18, lemper 8, pull. 8, denar. 60.

hanns krackh (ausgest.) Gorg
laidrater (ausgestr.)
Cristan. gener.

Decima puechperg am Rain.

Waitz mutt 1, Rocken mutt 8, habern mutt
16, Agnos 6, denar. 60.

Cristan virtailer.

Decima in Zimerperg.

Denar. solid. 12.

hanns nagler.

Decima de quinque domibus in parrochia

Bischofhof, Gotzsch, Asten, Oberlehen,
Schalawn, cum puechach et Schöneck.

Denar. libr. 2.

Decima in Bischofhof colligitur per officialem
ibidem ad fideles manus.

Summa decimarum in parrochia Bischofhof
exclusa decima in Bischofhof que colligitur per
officialem ibidem ad fideles manus.

Tritic. mod. $1\frac{1}{2}$.

Siligin. mod. 15.

Auen. mod. 34.

Agn. 14.

pull. 8.

Denar. libr. 11.

(Fol. 26.)

Rormos Swaig.

Denar. solid. 18, Stewr denar. 60, lignal. 10, Jobst (ausgestr.) lienhardus
fenal. denar. 12, pro addic. denar. 50, Ariet. 1, filius saluo jure coheredum.
pull. 2.

De parte Alpīs in Tuenten.

Denar. solid. 6, denar. 20, pro addic. Idem Jobst (ausgestr.) lien-
denar. 17. hardus saluo jure coheredum.

Walchaw Swaig.

Denar. solid. 18, Stewr denar. 60, lignal. Gorg (ausgestr.) lucia nomine
denar. 10. fenal. denar 12. pro addic. denar. 50, puerorum vitus filius saluo
Ariet. 1, pull. 3. Jure habet totum.

Schaideck.

Denar. solid. 5, Stewr. denar. 20, lignal. 10, fenal. denar. 12, pro addic. denar. $14\frac{1}{2}$, Ariet. 1, pull. 2.

lienhart } ausgestrichen.
 nielas }
 rudbertus filius saluo jure
 coheredum et Barbare matris.

Asten pewteldinst.

Caseos maiores 20.

hanns.

Swennt Swaig.

Denar. solid. 20, fenal. denar. 12, pro addic. denar. 50, pull. 2.

Jacobus (ausgest.) vitus filius.

Schonegk Swaig.

Caseos 300 per denar. $2\frac{1}{2}$, derselben kas nymbt der pfarrer an stewer pfruend 200 fur die 100 kas gibt Er denar. libr. 1, denar. 10, Stewr denar. 60, fenal. denar. 12, pro addic. denar. 26, pull. 2, Ariet. 2.

nicolaus.

Laidrating Swaig.

Caseos Maiores 300 per denar. 6, Stewr solid. 4, fenal. denar. 12, pro addic. denar. 10, pull. 2, Ariet. 3.

Gorg (ausgestr.) Johans
 krackgener. Cristan.

Item dominus consensit Johannikrackh vsque ad reuocationem quod seruiat pro caseis 150 pro quolibet duos cruciferos actum tertia post viti 91.

(Fol. 27.)

De parte alpis in der Tuenten.

Denar. solid. 6, denar. 20, pro addicione denar. 17.

JacobGugkenpuhel (ausgest.)
 Mathias filius saluo jure cohe-
 redum (ausgest.)

Elmaw predium.

Denar. libr. 1, Stewr denar. 60, lignal. denar. 10, pro addic. denar. 25, Ariet. 1, pull. 2.

rudbertus.

De parte alpis Tuenten.

Denar. solid. 13, denar. 10, pro addic. denar. $12\frac{1}{2}$.

rudbertus.

Sultz.

Denar. 15, pro addic. denar. $2\frac{1}{2}$.

rudbertus.

Rudmund in Mulpach.

Denar. 15, Stewr denar. 30, lignal. denar. 10, pro addic. denar. 4, pull. 1, hewrling pro den. 45.

rudbertus.

Anfrain.

Denar. solid. 6, Stewr denar. 60, pro addic. denar. 20, pull. 1, Arietem 1.

andreas (ausgestr.) lienhardus
 nomine vxoris et filiorum (aus-
 gestr.) martinus totum.

Anfrain am lehen.

Denar. solid. 6, Stewr. denar. 60, pro addic. denar. 20, pull. 1, Ariet. 1.

hanns }
rueprecht } (ausgestr.)
martinus pucher.

Prantstat.

Denar. libr. 2, pro addic. denar. 40, pull. 2. Cristan saluo jure coheredum.
(Fol. 28.)

Hachenperg drew guter.

Das erst denar. 60, denar. 10, ze Stewr das ander denar. 50, Stewr denar. 10, das dritt denar. 40, Stewr denar. 10, pro addic. denar. 15, pull. 1. andreas.

Schänperg in Mulpach.

Denar. 70, pro addic. denar. 6, pull. 1. lienhart.

Knurnperg.

Denar. solid. 10, pro addic. denar. pull. 6, michel.
Oua 40.

Multraw.

Denar. solid. 4, pro addic. denar. 40, pull. 6, rudbertus.
Oua 40.

Gruenholz.

Denar. 80, pro addic. denar. 7, pull. 6. agnes (ausgestr.) augustinus
Oua 40. gener maritus margarete filie.

Summa Vrbory Bischoffhof parrochie inclusis lignal. fenal. et addicione faeit preter Areas.

Denar. libr. 24, denar. 53½.

Ariet. 11, hewrling. 1.

Caseos 300 laidrater.

Cas. 20, Astner.

pull. cens. 40.

Oua cens. 80 et 40.

(Fol. 29.)

In parrochia Werfen.

Tnelhof Curia decimalis.

Waitz mutt 1, Rocken mutt 9, habern mutt 14, Gersten viertel 3, lemper 8, pull. 10, Ayer 150, denar. solid. 4, fur ain Swein denar. solid. 6, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 25, Aucam 1, pull. 1. lienhart zehenthofen (ausgestrichen). Caspar muntigler.

Dechanthof Curia decimalis in speckh sunt quatuor predia.

Waitz viertel 12, Rocken mutt 8, habern mutt 12, lemper 10, Ayer 150, denar. libr. 3½, fenal. denar. 48, pro addicione denar. 70, pull. 8, Aucam 1 Ariet. 4.

Michel Seidl } medietatem.
Gorg krapf }
nicolaus Schaller 2 partes
Johann. filius saluo jure cohered. (ausgestr.) Wolfgangus
tertiam partem friderich tutor
Georgij et anne quartam partem.

In Mulpach parua decima.

Denar. solid. 6, tenet dominus per sed ucitur ad Curiam.

Stalhof Swaig.

Denar. libr. 3, fenal. denar. 12, pro addicione martinus.
denar. 60, pull. 2. Andreas.

Wenng Swaig.

Denar. solid. 10, Stewr denar. 30, fenal. lienhardus.
denar. 12, pro addicione denar. 27½, pull. 2,
Ariet. 1.

Zaglaw Swaig.

Denar. libr. 4, solid. 3, fenal. denar. 24 pro nicolaus.
addicione denar. 87½ pull. 4, Ariet 2. Cristina tutrix filiorum (aus-
(Fol. 30.) gestrichen) Rudbertus filius.

Huntzdorf Swaig.

Denar. libr. 5, denar. 60, fenal. denar. 48, Andreas filius. hanns (ausge-
pro addicione solid. 3½ pull. 4, Ariet. 4. strichen). Gorg.

Vaistenperg Swaig.

Caseos maiores 200, per denar. 6, Stewr Gorg.
denar. 60, fenal. denar. 12, pro addicione denar.
5, pull. 2, Ariet. 2.

Zocklhofen Swaig.

Werfen.
fur 300 klain kas denar. solid. 15, Stewr lienhardus.
denar. 30, fenal. denar. 12, pro addicione denar.
40, pull. 2, Ariet. 1.

Swaighofen.

Gorg weger.
fur 300 kas per denar. 2½, libr. 3, solid. 3,
denar. 10, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12, pro
addicione denar. 71, pull. 2, Ariet. 1.

Mayns in der Speck.

fur 300 kas per denar. 2½, denar. libr. 3, friedrich (ausgestrichen).
solid. 3, denar. 10, Stewr denar. 30, fenal. vrsula filia } medie-
denar. 12, pro addic. denar. 71, pull. 2, Ariet. 2. lienhardus maritus } tatem.

In der Speckh Nouale.

Denar. 30, pro addicione denar. 2½. friderich. vrsula.
(Fol. 31.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Die übrigen Beiträge zur Personengeschichte des venet. Gebietes beziehen sich auf Mestre, Portogruaro, Pieve di Soligo und Tegliu, und sind: „A Monsignor Giov. Renier tributo d'affetto“ (Mestre, 8^o)¹⁾, worin bei Gelegenheit der Erhebung des Prälaten und Kanonikus von Treviso Giov. Renier, zum Bischofe von Mestre, die Geistlichkeit die von dem Bischofe gespendeten Wohlthaten in Erinnerung bringt; — „Orazione per l'esequie del Parocco D. Antonio Petri recitata da Mons. G. P. Fabricj“ (Portogruaro)²⁾. Eine Erinnerung an den um die Leitung seiner Gemeinde vielverdienten Priester, — „Elogio funebre al nobile Patrizio Girolamo Maria Balbi Valler“ (geb. 1778, gest. 1855), letto nella chiesa arcipretale di Pieve di Soligo (Belluno, Deliberati, 28 S., gr. 8^o). Balbi, welcher seit 1815 in Pieve di Soligo seinen Wohnsitz aufgeschlagen, hat mit seinen bedeutenden Reichthümern in der Gemeinde so viel Gutes gethan, dass, als seine schwere Erkrankung ruchbar wurde, auf allgemeinen Wunsch die Aussetzung des allerheil. Sacramentes von den Bewohnern erbeten wurde. Seine Verdienste um die leidende Menschheit schildert Dr. Pietro Antoniazzi im obigen Elegio, — und „Elogio funebre di Giovanni Maria Zanier Parocco di Teglio“ (geb. 1792, gest. 1855) (Padua, Sicca, 15 S., 8^o). Den Vortrag hielt am Tage der Beerdigung des Verblichenen Osvaldo Bortolussi.

3355

Unter den übrigen Schriften, welche als Beiträge zur Geschichte Venedigs nach anderen Richtungen gelten können, ist vor allen zu nennen: „Storia della Musica sacra nella già Capella ducale di San Marco in Venezia dal 1318 al 1797 di Francesco Caffi“ (Venedig, Antonelli, Lex. 8^o). Von diesem Werke, welches vollendet 2 Bände umfassen wird, ist im J. 1855 der erste Band erschienen (465 S., Lex. 8^o). Demselben sind die Portraite des Adrian Willaert, Claudio Monte Verde, Baldassare Galuppi, und die Medaglien-Abbildung Zarlin o's beigegeben. Das interessante und namentlich für die Geschichte der italienischen Musik bedeutende Werk ist aus Quellen gearbeitet. Es behandelt die Geschichte der herzoglichen Capelle in 4 Epochen, und hat der Verfasser die biographische Methode als die seinem Zwecke zunächst entsprechende gewählt. Im ersten Bande gibt er die Lebensskizzen von 57 berühmten Musikern, welche Mitglieder der herzoglichen Capelle in Venedig waren, und einzelne dieser Lebensskizzen, insbesondere die der

3360

3365

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 246.

²⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 246.

3370 berühmten Meister, sind mit grosser Ausführlichkeit gearbeitet, doch sind die in der „Gazzetta musicale di Milano“ 1854; (Nr. 36–38, 40, 42, 44, 46, 47, 52) und 1855 (Nr. 13, 14, 21, 26, 29, 38) enthaltenen Ergänzungen und Bemerkungen bei Benützung des Werkes wohl zu berücksichtigen.

Endlich sind theils als localgeschichtliche Beiträge, theils aber als Nachweisungen über den Zustand und Reichthum solcher Sammlungen, welche dem Geschichtschreiber die ergiebigste Quelle bei seinen Arbeiten bieten, noch einige Druckschriften anzuführen, welche die Aufmerksamkeit auf zwei vielfach zu benützende Institute richten, u. z. die eine von dem durch seine geschichtlichen Forschungen bekannten Andrea Gloria: „Dell' archivio civile antico in Padova. Memoria storica“ (Padua, Seminardruckerei, 24 S., 8^o), auch in der „Rivista periodica dei lavori della I. R. Accademia di scienze ec. di Padova“ 1855, Vol. III abgedruckt, — und zwei über das Museum von Vicenza, die eine von Abb. Antonio Magrini: „Il Palazzo del Museo Civico in Vicenza descritto ed illustrato“ (Vicenza, Paroni, 79 S., 8^o), welche der Verfasser mit einer umständlichen Lebensskizze des Valerio Chiericati, des ehemaligen Eigenthümers des nunmehr als Museum verwendeten Palastes und seiner Familie (S. 9) einleitet, worauf er dann die Geschichte des Baues und Umbaues des Museums und in den Anmerkungen interessante Urkunden, Inschriften u. dgl. m. mittheilt; — die andere von Ebendenselben: „Il Museo civico di Vicenza solennemente inaugurato il 18 Agosto 1855“ (Vicenza, Paroni, 48 und 23 S., 8^o und 1 Taf. in 4^o), welche die von Magrini bei Gelegenheit der Eröffnung gehaltene Rede, die chronologische Folge der den Kauf des Palastes Chiericati und den Umbau zum Stadt-Museum betreffenden Entschliessungen vom Jahre 1822–1851 (S. 37), und eine chronologische Folge der seit 1820 eingegangenen Geschenke für das Museum (S. 43) enthält. In einem Anhang befindet sich das Verzeichniss der im Museum aufbewahrten Gegenstände nach 16 Kategorien, in welchen archäologische Objecte, Gemälde, Drucksachen, Kupferstiche, Zeichnungen, physicalische Apparate und Gegenstände aus allen drei Reichen der Natur inbegriffen sind. Die Zahl der Gemälde allein, worunter sich bedeutende Stücke von den besten Meistern der italienischen Schulen befinden, erhebt sich über 250 Nummern, und sehr reich ist auch die archäologische Sammlung. Die der Schrift beiliegende Tafel stellt die Vorderansicht des Museums im Kupferstiche dar. — Von den in periodischen Schriften enthaltenen Aufsätzen ist nur Ein Beitrag, und dieser culturgeschichtlichen Inhaltes, anzuführen von Cittadella: „Considerazioni sul progresso attuale della civiltà in Padova“, in der „Rivista periodica dei lavori della I. R. Accademia di scienze ec. di Padova“ 1855, Vol. III (S. 175).

Zur Geographie und Geschichte Ungarns.

Über Ungarn erschienen neben sowohl selbständige und mitunter ganz vorzügliche geographische Werke, als auch — namentlich zur Ethnographie — in zerstreuten periodischen Schriften mancher bemerkenswerthe Beitrag enthalten war. Das schon früher (1853) begonnene Werk von Emmerich Palugyai „Magyarország történeti, földrajzi s állami leírása“, d. i. neueste historische, geographische und statistische Beschreibung Ungarns (Pest, Heckenast, gr. 8^o)¹⁾ ist durch einen dritten und vierten Band (III. Bd. XII und 444 S., IV. Bd. XII und 828 S.) vermehrt worden. Dieses auf Grundlage amtlicher Quellen gearbeitete umfassende Werk enthält im III. Bd. die Darstellung der jazygisch-kumanischen Bezirke und der Ober-Szolnoker Gespanschaft. Die Wappensiegel der jazygo-kumanischen Bezirke und Ortschaften sind in Holzschnitten ausgeführt, auch liegen diesem III. Bande bei: ein Plan von Jazygien und Kumanien, gezeichnet von Ign. v. Palugyai und Ign. Lukács, und eine

¹⁾ „Magyar Sajtó“ 1853, Nr. 148.

Karte des Ober-Szolnoker Comitates, gezeichnet von Ebendemselben und ausgeführt nach der neuesten politischen Eintheilung. Der IV. Bd. enthält die Darstellung der Comitate Bekes, Csanád, Csongrád und Hont, und eine von den Obengenannten ausgeführte Karte dieser vier Comitate nach der neuesten politischen Eintheilung. — Über die Hauptstadt des Landes erschien „Feldmann's Wegweiser durch Pest und Ofen und deren Umgebungen für Fremde und Einzel- 3425
mische“ (Pest, Heckenast, VIII, 206 S. und 5 Stahlstiche in 8^o m. 2 Plänen in 4^o) in 2. ganz umgearbeiteter Auflage von Dr. Jos. Christ. Seiz. Es ist dies ein fleissig gearbeitetes Reisehandbuch, worin über alles Sehenswür- 3430
dige der Schwesterstädte und der nächsten Umgebungen, über die wissenschaftlichen, öffentlichen und Privat-Anstalten eine kurzgefasste Beschreibung gegeben wird. Ansichten der Stadt, des Comitathauses, Museums, Redoutengebäudes von 1849 und des Stadthauses in Stahlstichen schmücken das Buch. Auch sind ein „Plan von Pest-Ofen und Umgebung“ lithographirt von Gies- 3435
sendorf (in kl. Quer-Fol.), — und ein „Plan von Pest und Ofen“ im Mass- stabe: 1 Wr. Zoll = 400 Wr. Klaftern in Stahl gestochen von Winkles (in kl. 4^o), dem Buche beigegeben. — Ein Prachtwerk, in deutscher und in magyarischer Sprache — für jede abgesondert — von Hermann Geibel in Pest verlegt, während Druck und Tafeln eine Arbeit des Auslandes sind, ist von Baron Gabriel Prónay unter dem Titel: „Vázlatok Magyarhon népéletéből“, 3440
d. i. Skizzen aus dem ungarischen Volksleben (Pest, Quer-Folio)¹⁾ herausgegeben worden. Die 25 in der berühmten Düsseldorfer lithograph. Anstalt von Arnz et Comp. im Farbendrucke vortrefflich ausgeführten Tafeln sind nach Originalien von Barabás, Sterio und Weber gearbeitet. Sie stellen, wie der Titel sagt, Scenen aus dem magyarischen Volksleben dar und 3445
zeigen die verschiedenen Volksstämme Ungarns in ihren bunten, malerischen Trachten und in den verschiedenen Culturmomenten. Ein erläuternder Text, in typischer Ausstattung ein würdiges Seitenstück zu den Tafeln, macht den Leser mit den ethnographischen Verschiedenheiten Ungarns bekannt. — Über Neutra gab Emmerich Vahot: „Nyitra és környéke képes albuma“, d. i. Bilder- 3450
Album von Neutra und seiner Umgebung (Pest, Szigler, 4^o, mit 1 Lithogr. und 10 Holzschn.) heraus. — Endlich als „Manuscript“ für die Theilnehmer an dem Ausfluge und unter Verantwortlichkeit der Direction der höheren kais.-königl. landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg wurde: „Die 3455
Excursion in die Gegend von Pápa und in den Bakonyer Wald vom 25.—29. Juni 1855“ (Pressburg, C. F. Wigand, 47 S., 8^o) veröffentlicht. — Unter den zahlreichen in periodischen und anderen Schriften zerstreuten Aufsätzen zu Ungarns Geo-, Topo- und Ethnographie sind anzuführen: „Geschichte und Beschreibung der merkwürdigsten Städte und Ortschaften Ungarns“ im 3460
„Budai Kalendárium“ f. 1856 (Ofen, Bagó); — die „Beschreibung der vorzüglicheren Bäder Ungarns“, — und „Ungarns merkwürdigere Kirchen, Burgen, Castelle und Paläste“, beide Aufsätze im „Nemzetl képes-naptár“ f. 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — „Ungarns und Siebenbürgens Land und Leute“, Schilderung einer Tour nach Ödenburg, dem Neusiedler See und 3465
Eszterház, Holling, Zinkendorf, Raab, dem heil. Berge, dem Bakonyer Walde, Plattensee, nach Füred und Keszthely“ von Friedr. Uhl in der „Ungarischen Post“ 1855 (Nr. 13, 14, 20, 27, 34, 39, 45, 46, 51, 53, 57, 63, 64, 72, 78 und 151); — „Hajdu-Szoboszló“ im „Pestl Napló“ 1855 (Nr. 97); — „Das Granthal“ im „Pester Lloyd“ 1855 (Nr. 78); — „Ein Ausflug nach Gross-Kanischa“ 3470
in der „Gratzer Zeitung“ 1855“ (Nr. 111, 115, 119, 121, 123, 125, 133, 136), und im „Olmützer Allgemeinen Anzeiger“ 1855 (Nr. 29—31); — „Bilder von Balaton Füred“ im „Pestl Napló“ 1855 (Nr. 37); — „Die Dörfer und ihre Bauart in der Slovakei“ in den „Slovenské Noviny“ 1855 (Nr. 8, 14); — „Die Völkerschaften in den Donauprovinzen im Jahre 1854“ im „Pester Lloyd“ 1855 3475

¹⁾ „Allgemeine Zeitung“ 1856, Nr. 48. — „Zeitschrift für allgemeine Erdkunde“ IV, 2.

- (Nr. 110); „Alte Ortsbenennungen von Sájó St. Peter“ im „Uj magyar Museum“ 1855 (Hft. 1); — ferner die ethnographischen Skizzen: „Die Hirtenhäuser (Sáláse) und das Leben in denselben in der Slovakei“ in den „Slovenské Noviny“ 1855 (Nr. 43); — „Die Hienzen“ in den „Neuigkeiten“ (Brünner Blatt) 1855 (Nr. 16); — „Die Hornyaken und ihre Heirathsceremonien“ (Bewohner im Trentschiner Comitete) von Joseph Grafen Kemény im „Pester Lloyd“ 1855 (Nr. 128, 180, 228); — „Der Gulyás (Rinderhirt) in Ungarn“ im „Neuen illustrirten Volkskalender“ herausgegeben von Menk-Dithmarsch (Wien 1856); — „Eine ungarische Bauernhochzeit“ in der „Pest-Ofener Zeitung“ 1855 (Nr. 264), — und der „Aberglaube in Pressburg“ von K. J. Schröder in der „Pressburger Zeitung“ 1855 (Nr. 116, 117, 120, 121, 123, 129, 130, 137). — Von Karten über Ungarn vereint mit Siebenbürgen erschien eine bei Marco Berra in Prag (1 Bl., 11 Zoll hoch, 16 Zoll breit), von keiner Bedeutung, — und Eduard Váradi gab eine „Karte des Arader Comitates“ (Pest, lithographische Anstalt von J. M. Frank, (1 Bl., 22½ Zoll hoch, 33 Zoll breit) im Massstabe: 1 Wr. Zoll = 2000 Quadr.-Klftn. heraus.

- Die Geschichte Ungarns ist durch das Werk des mittlerweile verstorbenen Grafen Joseph Teleki: „Hunyadiak kora Magyarországon“ d. i. das Zeitalter der Hunyaden in Ungarn (Pest, Gust. Emich) ¹⁾ u. z. durch den 4., 5. und 11. Bd. desselben (XIV, 494, 530 und 584 S., 8°) vertreten. Von diesem grossen Geschichtswerke sind bisher im Ganzen der I.—V., der X. und XI. Bd. erschienen. Der vierte Band behandelt den böhmischen Krieg, über welchen Matthias selbst später geschrieben, dass er ihn wider Willen und nur auf Zureden seiner Ráthe begonnen. Im fünften Bande werden die Kämpfe des Königs Matthias mit dem deutschen Kaiser Friedrich III., ferner mit Wladislaus von Böhmen und Kasimir von Polen, die Kämpfe mit den Türken, die Thaten Stephan Bathory's, Fürsten von Siebenbürgen, des Paul Kinizsi, Grafen von Temes, erzählt, auch wird darin eine Charakteristik des Königs Matthias, dessen Portrait zugleich mit jenem des Kinizsi und des Kaisers Friedrich's III. in diesem Bande enthalten ist, gegeben. Die Begebenheiten reichen bis zum Jahre 1490. Der eilfte Band ist Urkundenband. — Ein zweites historisches Werk von Jászay (gest. 29. Dec. 1852): „A magyar nemzet napja a legrégibb időktől az arany bulláig“, d. i. die Tage der magyarischen Nation von den ältesten Zeiten bis zur goldenen Bulle (Pest, Emich, 8°), welches Jászay kurz vor seinem Tode vollendet, begann sein Freund Franz Toldy herauszugeben und erschienen davon die ersten zwei Hefte (240 S.). Jászay, den in voller Manneskraft (im 42. J.) der Tod dahin gerafft, hat sich als Verfasser des Werkes: „A magyar nemzet napja a mohácsi vész után“, d. i. die Tage der ungarischen Nation nach der Niederlage bei Mohacs, wovon im Jahre 1846 der I. Bd. (536 S.) erschien, durch den sogenannten „Münchener Codex“, eine Handschriften-Sammlung der ungarischen Akademie, wozu er eine erklärende Einleitung und ein kritisches Wörterbuch geschrieben, so wie durch seine „Übersicht der Geschichte der magyarischen Sprache“, welche den Gegenstand seiner akademischen Antrittsrede bildet, in der Wissenschaft einen ehrenvollen Namen erworben. — Die Übersetzung der Geschichte von Michael Horváth ist im Jahre 1855 vollendet worden und nunmehr unter dem Titel: „Geschichte der Ungarn von Mich. Horváth. Aus dem ungarischen Originale übersetzt und mit Anmerkungen des Übersetzers versehen“ (Pest, Emich, I. Bd. 1851, 508 S., 2 Bl.; II. Bd. 1855, 710 S.) in 2 Bänden vollständig. Die Geschichte beginnt mit dem Jahre 894 und reicht bis 1792. Betreffs der Anmerkungen verwahrt sich der Übersetzer in einem kurzen Vorworte und erklärt dieselben als nothwendige Erläuterungen von Ausdrücken und Namen des Originales, oder als gesammelte eigene und fremde Ideen, die einen kleinen Beitrag zur Philosophie der Geschichte liefern sollen. — Von Johann Kachelmann's „Geschichte der ungarischen Bergstädte und

¹⁾ „Pesti Napló“ 1855, Nr. 98 von Ant. Csengeri.

ihrer Umgebung“ (Schemnitz, Lorber) ¹⁾ erschien die zweite Vorlesung. Kachelmann's Werk ist der erste zusammenhängende Beitrag zur Geschichte der Deutsch-Ungarn. Es reicht bis zum Jahre 1304 und gibt interessante Aufschlüsse über die Einwanderungen der Deutschen, namentlich deutscher Bergleute aus den bergbauenden Gegenden des Harzes, über das muthmassliche Zurückbleiben rückkehrender Kreuzfahrer, welche ihren Weg durch Ungarn genommen, über das Ansiedeln von Geistlichen namentlich zur Zeit der Reformation, welche vorzugsweise aus dem Elsass, ebenso wie in die Zips, so auch in andere Gegenden Ungarns gekommen. Drei Abbildungen (von zwei Kirchen und einer Ruine) sind dem Werkchen beigegeben, auch ist das älteste Schemnitzer Stadt- und Bergrecht, nach des Verfassers Bemerkung „leserlicher und vollständiger als im 104. Bande der Wiener Jahrbücher für Literatur“ abgedruckt.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand.

Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele, copirt und herausgegeben von Professor Joseph Müller in Pavia.

II. 1513 und 1514.

(Fortsetzung.)

4.

Copia de lettera del Duca Maximiliano a Suizari.²⁾ (1514.)

Noi siamo stati aduertiti di la S^{ua} de N. S. et da molti altri canti, che de duoi modi et uie le quale Franzesi hano pensato posserne vn altra volta vsurparne el stato, vna et la principal è de possere tirare con si li Sⁱ suy- ceri, estimando posserlo fare con le gran promesse et gagliardi tributti et con altri soi diuersi ingani como se persuadeno sapere fare, el quale auiso non hauemo iudicato vano, perchè se è visto con effecto con quanta anxietà et studio non pardonando a spesa ne ad alcuna altra cosa fin qua hano atteso ad fare tutto per subuertire et sedure quelli Sⁱ et tirarli in sententia sua, ma sicomo fin qua non li è reussito, cossi speramo nela bontà loro, ne la iustitia et fede sua che mancho lo habiano fare per lauenire, ançe che debiano como è vero costume suo perseuerare constantissimamente ne la fede che una uolta ne hano data et ne la protectione cha hano presa de noi, et cose nostre con quella fermeza, et segurtà, che se possa più expectare da veri leali, et iusti confederati, como sono estimati loro, et da noi et da tuti li altri Sⁱ christiani, maxime da quelli che sono in la S^{ua} liga nostra, et che da laltro canto non debiano tenere cunto ne mouerse vn ponto per offerte, ne promesse, che sapiano fare Franzesi, le quale quanto sono mazore, tanto sono più piene de ingani, perche l'animo de Franzesi tutto tende ad inganno maxime contra loro che pur che o con aiuto suo o con permettere loro che vna volta possano reintrare nel

¹⁾ „Österr. Blätter für Literatur und Kunst“ 1855, Nr. 53, S. 400.

²⁾ So steht über dem Actenstück, es ist jedoch eine Instruction für den Gesandten (wahrscheinlich Augustin Somenza), der an die Schweizer abgeschickt wird.

stato, per quante promesse li sapesseno fare, como vedesseno la occasione, non mancariano de riuoltarseli contra et torli quello che tengono che era del stato et de le altre cose se poterano, che già se è visto apertamente con infiniti effecti che quando Franzesi sono in corso de victoria non conoscano ne lege ne pacti, et tutti tractano da inimici per satisfare alo appetito suo, ma como è dicto ne confidamo ne la bonta et poi anche de la prudentia de quelli S^{ri} che saperanno col bono gouerno suo euitare tanti mali, et con noi saranno quelli ueri et leali obseruatori dela fede sua che noi speramo. L'altra via con la quale N. S. ne auisa che Franzesi pensano posserne occupare il stato, è con il stracharne et con tenerne continuamente in zelosia et suspensione et in spesa che sia de sorte, che noi per intrate che habiamo non li possiamo resistere facendo pensieri che tutta volta vedeno vacuo el stato de presidio de gente darne loro posseno essere presti ad desendere et spoliarne dil stato, perchè sono a loco che gli pare posserlo fare per hauer sempre numero de gente qua vicino con quali extendariano essere sufficienti a inuadere et occupare el stato; et per questo N. S. como quello che ellecto et da dio proprio collocato in quella S^{ua} Sederisguardando al periculo nostro col quale è coniuincto, quello de tutta la Liga si è mosto spontaneamente ad essere contento de contribuire per una parte ala spesa de questo exercito spagnolo, a beneficio de la santissima liga et stato nostro contra Franzesi et fare che Fiorentini contribuirano etiam per vn'altra parte, et el Re Catolico per l'altra, et che noi etiam se aiutamo de quello possemo precipue con laiuto de quelli S^{ri} Confederati, acio che con questo aiuto hauessemo modo de poter pensare a resistere, tutta volta che inimici designasseno de venire a offendere, et firmare ben le cose nostre, ma perche como voi ben sapeti tutto el stato nostro è exausto et consumpto et non ce più modo de vitualie et quando se potesse ben resistere ala spesa, e continuarla qualchi mesi, non se poteria resistere al mancamento de le vitualie necessarie a tanto numero de gente perche se vede occulatamente et tuccasi con mane che non ce piu da viuere per pochi di per queste gente spagnole, che sono nel stato se è pensato fare in vn tratto assai boni effecti, et leuaro molte difficulta che non hanno alcuno altro modo ni remedio, cio è che queste gente spagnole da cauallio et 4000 fanti de li loro vadeno in Astesana et Piemonte, essendo como è dicto necessario per il mancamento del uiuere che o ritornano nel Reame o vadeno inante, ritornando nel Reame seguiria quello che desiderano Franzesi, che se euacuaria el stato d'ogni presidio, et saria in faculta sua de uenircelo a tore ad ogni sua posta con la mala dispositione de molti in questo stato senza alcuna nostra culpa, et prima che potessimo trouare el modo necessario al conducere laiuto de quelli S^{ri} et fare le gentedarme necessarie insieme con le gente da pede de dicti S^{ri} Confederati, noi seriamo prima ruinati andando anche spagnoli inante, quale andare indendemo sia in questo modo, cioe che gli vadeno tutte le gente da cauallio de Spagnoli, et 4 milia de li soi fanti, et altri 3 milia fanti de quelli S^{ri} Confederati, quali habiamo a pagare noi perche tutti li dinari che noi habiamo a spendere volemo sempre piu presto spenderli in loro che in alcuno altro andando como è dicto inante ne seguirano infiniti boni effecti, et prima noi sgrauaremo el stato nostro, leuaremo la disprezione de li populi, che per la insuportabile graueza de tempi passati hano consumpto fino ale mure, haueremo modo de poter scodere le intrate nostro et prouedere al secundo termino del pagamento, de quelli S^{ri} Suiceri, per el quale se ben habiamo anche spacio circa cinqui o sei mesi nondimeno ce pare breue per la inhabilitate de li populi, ma se douessemo impegnare l'anima propria deliberamo mai mancharli, che ali tempi soi non habiamo el suo pagamento, et dal altro canto oltra che se in quelle parte li sono qualchi fautori de Franzesi et li desiderano se hauerà modo de prouedere non poterano fare male, et forse se conuertirano al bon camino con questo anche considerato che quando douessemo sempre stare con questa suspensione de temere la venuta de Franzesi, non seria possibile resistessemo ala spesa, per quanta contributione se facesse per li S^{ri} de la liga cognosessemo sera sufficiente landata de queste gente a fare condesendere

Franzesi a qualche pati, iusti et honesti per li quali noi se potressamo assegnare
 et levarsi vna volta] de questa vmbra, et suspensione, in la quale como è
 dicto noi non potressamo durare, Et serà poi pensato con li altri 4000 santi
 spagnoli che restano a tendere ala expugnatione de la Forteza, maximo de
 Cremona non possendo noi per inabilità et impossibilità de spendere de presenta
 aintarse de altre gente, et vedendo de quanto momento seria ad leuare lo obiecto de
 queste Forteze lo quale tengono suspenso li animi de molti subditi nostri maxime
 de quelli che hano desiderio de Franza, tengono anche Franzesi in speranza, et
 per quello si è visto con effecto vno tutte le arte possibile al mondo per tenerli
 vni, con opinione pura de poterli succorrere, che quando se tolesono se leuaria
 vna bona parte del desiderio de passare in Italia, et con questo tenere che è
 dicto suspenso li animi de li subditi nostri, ne segue anche vno altro effecto che
 non possemo così ben valere de dinari nel stato, et li cittadini et populi non se
 exhibiscano così ad subuenirne como fariano quando ne fussemo patroni, et
 benchè noi non siamo mancati ne manchamo farli fare ogni diligentia per pro-
 uedere non li vadeno vituglie ne noue dentro tamen per el passato dalcuni sono
 state fate cose non bone, pur al presente sono piu restrecti et metendoli quelli
 4000 Spagnoli seriano anchora piu stretti et stando uniti dicti Spagnoli a tale asse-
 dio, et a spese sue mancho ne damnisfarano lo stato che stando fora allogero
 como stano de presente; per tutte queste rasoni adoncha noi se mouessamo pro-
 ximamente ad scriuere ad Messer Joanne Francesco Stampa quanto vederite
 quando seriti là perche lauesse ad comunicare con quelli S^{ri}, questo nostro pen-
 siero senza participatione et bono consilio de li quali non è mente nostra fare
 questa cosa, ma con voi hauemo voluto discorrere quanto hauei inteso aciosiate
 ben informato de quello si moue ad fare questa opera et pero acio che questo
 nostro designo possa meglio et piu facilmente rouseire iudicando impossibile
 che messer Joanne Francesco possa per se solo satisfare, essendo maximo neces-
 sario andare in diversi lochi cio è a quelli Cantoni separatamente como inten-
 derite, hauemo facto ellatione de la persona vostra, la quali sapemo potera,
 et sapera ben exequire tutto el concepto, el desiderio nostro in questa ma-
 teria per lingenio, vso et experientia che hauemo cognosuto in voi, anderiti
 adoncha con omne diligentia possibile a Zuricho o doua intenderite che se fa
 la dieta et prima ve haucrite a restringere con messer Joanne Francesco
 facendoli intendere che vilasemo mandato per aiuto a questa cosa et visto quello
 hauemo scripto a lui in questa materia, et comunicatoli a lui la instruzione
 damo a voi, concordamente darite ordine de far quanto intenderete apresso,
 Noi estimamo debite giungere la a tempo che la dieta non sera anche vltimata
 quelle Dieta se fa per dare lultima risposta et resolutione a Franzesi, et per
 questo volemo che voi subito ve presentati ali Ambascatori et sotto lo nostro
 Credentiale monstrando esser andato per questo et non per altro intrato in audi-
 entia insieme con dicto messer Joanne Francesco gli exponate che sapendo noi
 sono per dare risposta alli oratori Franzesi ancora che siamo certi et securi che
 senza dubio alcuno debiano dare la totale et vltima repulsa ad essi oratori Fran-
 zesi et che ala giornata ne siamo dal Stampa stati così certificati che nondimeno
 perche in questo consiste el vero et firmo stabilimento del stato et tutte le cose
 nostre ne è parso apresso ad messer Joanne Francesco et apresso le littere li
 hauemo scripte in lingua sua mandarli vna altra voce vna per la quale di nouo
 gli pregamo et con quella piu efficacia possemo li scongiurano ad volere
 ogni modo dare totale repulsa a dicti oratori, la quale come è dicto, no

no
 in
 no
 sto
 tro
 et
 in-
 ion

turbaste el bono effecto de questa resolutione che fosse per seguire et sotto le predictae nostre littere cardentiale gli exponerite principalmente la necessita che ne moue et induce a questo designo che è tale che impossibile è fare altramente se ne uogliono et desideramo a lui in questo stato pero che come hauemo predicto spagnoli non posseno piu demorare qua et è necessario o spinzerli inante o lasarli andare nel reame da che seguiria quello hauemo ricordato di sopra et fra le altre cause di questa necessita oltra el persuadere che ne fa ad questo N. S. ne lo persuadeno anche li auisi che hauemo perche pur de nouo siamo certificati che in Piemonte Franzesi haueuano apostato mille balestreri et altre 3 millia fanti che non è se non per designo de fare qualche assalto et turbare con intelligentia da qualche catiui parendoli poterlo fare prima che Spagnoli dispersi in logiamenti fin in Regiena et Modonese et Parmesana et placentino et verso tertonese se potesseno vnirse che el meno fariano qualche male o per tradimenti o per altro mezo, et cosi li fariti intendere che quantonche noi non possiamo far de mancho che non exequiamo quanto è dicto che nondimeno prima siamo venuti alo effecto secondo quello che intendemo sempre fare in le cose de momento gli nhauemo voluto fare la debita communicatione et tore el bono consiglio suo et con questo con quella destreza poterite vederite de reportare prima che forniscano la Dieta la resolutione che assentano ad questa cosa, praticandoli ad partem caduno di loro como sapereti fare per tirarli in sententia nostra et se per qualchuni forse fautori de Franzesi ve fusse improbata la cosa forse non piacendoli che se andasse cosi inante a destructione de Franza o forse qualchuno dubitasse non facessemo danno a Sauoia et Monteferato et Salucio, se bene de tuto questo ni sia scripto al Stampa, nondimeno voi hauerite a rispondere che quanto sia per Sauoia et Monteferato et Salucio, noi non intendemo gli sia tolto vn merlo del suo ne fatoli alcuna altra offensa ne dispiacere, et de questo li assecurariti quanto piu ve sara possibile perche cosi e con verita quando vogliano fare el debito suo como credemo farano si non per amore saltim per paura essendoli lo exercito, et che ben sapemo che alcuni de loro Cantoni hano qualche capitulatione con luno et laltro stato et noi siamo de opinione piu presto offendere noi stessi chemai fare alcuna cosa che possa essere ne in danno ne in displacentia sua et questa nostra bona volonta verso loro la volemo continuare perpetuamente como vederano per effeti ala giornata, quanto sia per batere Franza per il vere noi non intendemo, et mancho el S^r Vice Re de volere con le gente sue passare li monti et andare a danni soi quando Franza venga a fare el debito suo, ma tendemo ben al desegno che hauemo dicto de vmbrezare con questo Franzesi secondo lordine de la S^{ma} Lega et per el suspecto non se passi a fare che non pensino de venirce a offendere per assecurarse vna volta de quel canto et per posere con questo hauere il modo de tenere pagati quelli S^{ri} de le pensione et promesse li hauemo facto, ma volendo Franzesi stare obstinati se potera poi fare piu oltra como sera estimato conuenire et essere bisogno, et cosi vederite sel sera possibile come è dicto de reportare el consentimento suo et che aprobano et laudano questa impresa, et questo prima che la Dieta se fornisca per non hauere causa de temporeza piu per che como intendeti la cosa ha bisogno de celerita, ma se par non possesse farlo et che volessene omnino reportare la cosa a casa per refferire caduno di loro ali soi cantoni, in questo caso saltim vederite de operare che metteno la Dieta per la risposta con quanto piu breue termino sia possibile acio non se habia molto a temporeziare che non poteria essere piu dannoso como seria per li rispeti recitati et voi fra questo mezo diuidendo la impresa deli cantoni fra D. Joanne Francesco et uoi et con le lettere cardentiale che ui dano a caduno de loro ve transferiti da epsi a vno per vno cio è voi vna parte et D. Joanne Francesco vn altra et con quelle persuasione et rasoni che piu poterite secondo che noi vi ricordamo ve sforzarite de farli condesenderli adassentire a questa impresa non mostrando pero mai ehe tale suo consentimento lo extimamo necessario, ma stando sopra questo che noi lo facciamo per farli participi a comunicarli questa nostra cosa per

essere de limportantia che lè secondo l'istituto nostro con loro como è dito et non per obligarse ad stare alo volere loro quando forse non li piacesse la impresa perche como intendite siamo necessitati farla per ogni modo ma non li direti cosi apertamente, ma vsando termini che siano al proposito.

Perche poteriano ale volte dire che noi doueressimo fare le nostre gente darne per non hauere poi ad hauere bisogno de forestieri che per fantarie non ce mancharano poi mai et non haueressimo a tenere tanta graueza adoso ali populi nostri, a questo li respondereti che fin qua ne è stato impossibile ne pensare ne con effecto fare alchune gente darne; ma respirando como respiraremo qualehe mexi exequendo quel hauemo ordinato haueremo modo de fare ordinare, et poi anche de pagare le gente darne nostre per modo che in hogni occorrenza se poteremo aiutare del nostro che per contra non exequendolo non vedemo alcuna vie de poterse saluare, et pero si como piace ad quelli S^d la salueza nostra cosi rasoneuolmente li ha ad piacere che questa impresa se facia perche da essa ha ad nascere rasoneuolmente la salute et stabilimento de questo nostro stato.

5.

Cardinali Sedunensi. 6. Gennajo 1514.

Reuer^{ss} in Christo pater et domine pater honorand^{ss}.

Pridie Calendas Januarias venit in hanc vrbem vespere Don Degus horator hispanus postridie, qui dies Calendarum Ianuarium fuit, venit ad nos expositurus Catholici Regis mandata. Summa eorum fuit quod Catholicus Rex cum abuti potentia sua Gallorum Regem videret, nulla apostolice sedis ratione habita, et Gallorum consilia illuc tendere, vt soeuam tyrannidem in omnes exercerent, cum summo pontifice, cum Caesare, cum Britannis, atque heluetijs in unum conspirauit, vt publicis malis opem ferret, inde secutum dixit, quod a sede apostolica misso legato clarissimo viro heluetiorum virtute atque armis Italia Gallorum exercitus depulsus fuit et in mediolanensem ducatum is restitutus, cuius parentem per iniuriam Galli depulerant. Hanc restitutionem cum factam esse dixisset, omnium Federatorum decreto, subiunxit fuisse Catholici Regis mentem ad nos statim oratorem mittere, per quem declararet arma que ad paccandum christianum orbem, atque in primis ad pellendos Italia iniustos possessores, sumpta fuerunt, non depositum iri ad seruanda atque defendenda que acta fuerunt, donec domita eorum insolentia, qui plus ausi sunt quam liceret, certa pax Italie atque orbi Christiano restitueretur, et Catholicus Rex arma contra Christi hostes transferret, qui Gallorum injurijs prouocatus, his suspendere coactus fuit; hanc Catholici Regis mentem orator dixit fuisse, sed non potuisse exequi commode propter turbatas in Italia res, que postquam paccationes esse ceperunt, missum se declarauit, ut ad nos veniret, vt nos regio nomine salutaret, et exponeret, que de re Regis animo erga nos dicta sunt, et simul moueret venisse eo consilio, vt hic apud nos moraretur, et vtrunque, que gererentur, communicaret, videlicet Regi Catholico que in Italia apud nos geri videret, et nobis que in Hispania apud Catholicum Regem fierent. Hec mandatorum summa fuit quam oratoris facundia et prudentia plurimum auxit. Responsum nostrum ad omnia respexit vt gratias ostenderemus, quas deo in primis debemus, quod bonam hanc mentem maximis principibus infuderit, quas regibus ipsis, quas pontifici, eius legato, atque heluetiorum virtuti debemus, pro quibus meriti eternum onus sustinemus, et dum vita supererit sustinere nos semper fatehimur, nobis autem ad alia merita Catholici Regis etiam hoc accedere quod misso sapientissimo oratore prouisum sit, ne consilijs capiendis et rebus gerendis errare possemus, cum preter alios consultorem nunc habeamus, quo adiutore obscuro nihil simus habituri, huius hispani oratoris orationes atque responsi nostri quod ei dedimus certiore facere Reuer^{ss} D^{ss} Vestram volumus ne officio nostro ac singulari in

eam benivolentie deesemus Cui nos commendamus. Datum Mediolani die vj Januarij 1514. ¹⁾)

Maximilianus Maria Sfortia
Vicecomes Dux Mediolani etc.

A. T. Patri et Ill^m dño. Orand^m D. M. tituli...ane presbytero Cardinali etc.

(Fortsetzung folgt.)

Breuner'sche Actenstücke aus dem Archive von Aspern an der
Zaya. 1637—1654.

(Fortsetzung.)

VIII. Regensburg, 20. July 1640.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm lieben getreuen Seyfrid Christophen Preiner Freyherrn zu Stubing, Fladniz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auf Stätz vnd Aspern, Vnserm gehaimen Rath, Camerern vnd obr. Erb Camerern, Vnsers. Erzherzogthums Österr. vnder der Enss.

Lieber Preiner, Ir werdet auss der Proposition welche meine herzlichste gemaalin, denen gesambten Ständten in meinem Namen, auf den 6. Augusti thuen lassen wirdet, mit mehrerem gehorsambist vernehmen, auss wass bewegendten Vrsachen Ich dise der Ständt Zusammenkhunfft anstellt, vnd wie hoch nothwendig, vnd vnumbgänglich, Ich dass darinn fürsclagendte Mitl, bey Jeziger Zeit noch sehr schwären obliegenhait, zue beschuz- vnd Versicherung dess geliebten Vatterlands, vnnnd meiner getrewen Ständt, ergreifen muess.

Wo Ir dann durch Ewre wol Vermügenhait. bey Ihnen Ständten, zue würkhlicher Effectuir- vnd einwilligung desselben, vil Cooperiren khönnet;

Alss begere Ich an Euch hiemit gnedigist, Ir wollet die sachen mit Euren Vernüfftigen Consilijs, alles angelegenen Vleisses, vnnnd Eyfers dahin Vermittlen, vnd bringen helfen, auf dass Ich zue meinem dem gemainen weesen zum bessten angesehenen vnd ganz wolmainendten Vaterlichen intent, vnwaigerlich, vnnnd ohne ainige entschuldigung oder replica fürderlichst gelangen müge. Wie dann mein gnedigistes Vertrawen in Euch gestellt ist, vnd Ich dise Ewre gehorsambist vnd wilfährige bezaigung gegen Euch hinwiderumb, mit allen Kay. vnd Landtsfürstlichen gnaden, warmit Ich Euch ohne dass Jederzeit wolgewogen, zuerkennen genaigt Verbleibe. Datum Regenspurg den 20. Julij, Anno 1640.

Ferdinand m/p.

(Original.)

De eodem loco et dato.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm Lieben getreuen Seyfridt Leonhardt Preiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz, Erb Camerern in Österreich vnder der Enss Vnserm Landtohrsten, vnd gemainer Landtschafft Veordneten daselbst.

Ganz gleichlautend mit dem Vorhergehenden.

(Original.)

¹⁾ Auch der Herzog scheint einen Gesandten nach Spanien geschickt zu haben. Ein Entwurf nach einer Instruction, ohne Angabe für wen, findet sich im Archiv; der Auftrag ging nur dahin, die Danksagungen des Herzogs abzustatten. ihn ferner zu empfehlen, auch seiner Heirath mit einer Verwandten des Kaisers zu erwähnen, diesen letzten Punkt aber ganz dem Kaiser und dem Könige von Spanien anheim zu stellen.

IX. Regensburg, 15. September 1640.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen, Vnserm Lieben Getreuen Seyfridt Leonhard Breiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz, Erb Camerern in Österreich vnder der Ens, Vnserm Landtobristen vnd gemainer Landschafft Verordneten daselbst.

Lieber Breiner. Demnach sich meine getrewe N. Ö. Land Ständt auf mein Inen bey ietztgehaltne Landtag proponirtes begern, nach meinem gnedigsten willen, vnd Volkommenlichen contento gehorsambst accommodirt; Vnd mir nun wol wissent, das Ir an Eurem Vermögenden Ort dabe alle gute erspriessliche Officia eingewendet auch zu erlangung solch meines Intents Vor andern Vil cooperirt vnd mitgewürkt, Als geraicht mir dasselbe von Euch zu ganz angenehmen gnedigsten gefallen, vnd wil dise Eure gehorsambste wilfahrig bezaigung anderwärts in Kaiser- vnd Landtsfürstlichen Gnaden, mit dero Ich Euch jeder Zeit wolbeygethan vnd gewogen Verbleibe, zuerkennen nit vnderlassen. Datum Regenspurg den 15. September Anno 1640.

Ferdinand m/p.

(Original.)

X. Regensburg, 1. März 1641.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm lieben getrewen Seyfridt Leonhard Breiner, Freyherrn zu Stubing Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz, Erb Camerern in Österreich Vnder der Enss Vnserm Land Obristen vnd gemainer Landschafft Verordneten daselbst.

Lieber Preiner. Demnach Ich bey jezigem dess feindts fürbrechenden grossen gewalt, vnd vermuthlich gegen Vnssem Erb Königreich vnd Landen habenden sehr gefährlichen Anschlägen, Vorderist dahin gedencke, wie mein geliebtes Erzherzogthumb Österreich vnd dessen getrewe Ständt vor denselben vnd allen andern etwo besorgenden gefahren zeitlich vnd genuesamb geschutzt, vnd so vil möglich in guter sicherheit erhalten werden mügen, dahero zu dem Ende gegenwertigen Landtag aussgeschriben vnd angestellt. Vnd mir nun wol wissent, dass Ihr bey denen gesamnten Ständten, zu würcklicher erlangung der in meiner Proposition gesetzten, vnd allain dahin angesehenen Puncten vor andern vil cooperirn, vnd mitwürckhen könnet; Alss begere Ich an Euch hiemit gnedigist, Ir wollet es mit Eweren Vernünftigen consilij vnd guter einrathung dahin zu vermitteln, vnd zubringen, Euch embsigistes Vleisses angelegen sein lassen, damit jch derselben Vollstendig vnd ohne vil replicirns, auch mit dem allerehesten würcklich gewehret werde.

Massen dann zu Euch Mein gnedigistes Vertrawen, vnd Ich disse Ewere wilfahrig Bezeugung mit allen Kayserlichen vnd Landtsfürstlichen gnaden, wor mit Ich Euch vorhero jeder Zeit wol gewogen, hinwider zuerkennen nit vnderlassen will. Datum Regenspurg den Ersten Martij Anno 1641.

Ferdinand m/p.

(Original.)

XI. Wien, 11. July 1642.

WIR N. Ainer Löblichen Landschafft dess Erzherzogthumbs Österreich Vater der Enss Verordnete etc. Bekennen hiemit Alss auf der Röm. Khay. auch zu Hungarn vnd Böhaimb Khönigl. May. Erzherzogen zu Österreich vnsers allergenedigisten Herrn vnd Landtsfürsten allergenedigistes begehren, die Löbl. in gegenwertigem Landtag annoch versambleten vier Landtstendt, von Praelaten, Herrn vnd der Ritterschafft, auch Stött vnd Märckhten, bey vor augen schwebender eusserster Feindtsnoth, vmb dass der Schwedische vnd ander Feindt, sich fast des ganzen Herzogthumb Schlösien, vnd im Marggrathumb Mähren, der

Statt Olmiz bemechtigt, vnd eingenomben, zur Defension dises Erzherzogthums Österreich vnder der Ennss, Erstlich die gültperdt aussgerüst zuschickhen dan auch den funfzehenden Mann im Landt aufzubietten, vnd mit Ihren Ober- vnd Vnderwöhrn, versehen, zur Landts Defension, auf die in dem derentwegen ausgefertigten Aufbots Patent ausgezaigte Musterplätz, zu denen darzue bestimmbten tägen, zulifern, vnd auf obberuerte Drey Monat zubesolden allergehorsambist bewilligt, vnd derentwegen Ihre Khay. Mt. allergenedigist anbeuohlen, das auch die nobilitirten im Landt, so sich der Adlssfreyheiten gebrauchen, Sy seindt in Stötten, Märckten, oder auf dem Landt gesessen, gezogen vnd zu gleicher Mithilf, Ihre Pferd zu disem zuezug schickhen sollen, jnmassen dises aufbott vnd was sonst dabey begriffen, durch offen Patent Publicirt worden, die Löblichen Stendt aber darauf verror geschlossen, das die Gültperdt in vier Compagnien gerichtet: dass Fuessuolckh aber in acht Compagnien abgethailt vnd jedwedere derselben, nemblich dess Fuessuolcks mit funfzehen Corporalen, (in bedenckung dessen, das solche vil sterckher, alss sonst der zeit gebreuchig) bestellt: dass ganze aufbott aber sowol der gültperdt, alss dess Fuessuolcks vnder dem general Commando des Hoch vnd Wolgebornen herrn herrn Seyfridt Leonhardten Breiner, Edlen Herrn zu Stüz, Freyherrn zu Stübing, Fladniz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vndt Herrschafft Aspern, Khrusspach, Frischa vnd Neidtharding, Erb Cammerern in Österreich, Röm. Khay. Mt. Rath, Cammerer besteltem Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Ennss etc. auf die bestimmbten drey Monath sein, vnd bleiben: vnd solchemnach Er Herr General Landt Obrister jme gefallen lassen die gültperdt selbst zu fuehren: das Fuessuolckh aber dem Edlen vnd gestrengen Herrn Christoff Carl Fernberger von Egenberg auf Thornau Erb Cammerern in Österreich ob der Ennss vnd Landt Obrist Leutenandten in Österreich vnder der Ennss etc. alss Obristen vndergeben werden solte.

Alss haben auf wolgedachter Löblichen Stendt beuelch wir vnss hierüber mit wollermelten Herrn General Landtobristen wegen Führung dises Khriegs Volcks zu Ross vnd Fuess, nachvolgender bestallung, so von denen Löblichen Stenden ratificirt worden, vnderredt vnd verglichen.

Vnd wirdt Erstlich Ihme Freygelassen, so woll über die gültperdt, alss zu dem Fuessuolckh, die übrigen hohen Officir vnd beuelchshaber zuerküssen, die sollen vermög der Khay. bestallung von vnss besoldet werden.

Anderten so seindt alle obbenente hohe vnd nidere Officir, mit dem gehorsamb sein Herrn General Landt Obristen Commando auf drey monath vndergeben.

Vnd wie nun drittens Herr General Landtobristen selbst genuegsambe wissenschaft hat, vnd die Löblichen Stendt, auch wir in sein Dexteritet stöllen, wie vnd was gestalt, das Commando über berüertes Volckh zu führen, wie weit aber solches auf etwo eruolgende Khay. vnd Erzherzogliche Ordinanzen, ausserhalb der österreichischen Landts Gränzen geführt, vnd in wehrentem drey monatlichen termin zur Landts Defension, zu welchem ende dann, allein dises aufboth bewilligt worden, gebraucht werden sollen, wir Ihne Herrn General Landtobristen, wann mit dem Khay. Hof dissfahls vnderredung beschehen, schriftlich beschaiden wollen, wie Er dann in allenn fürfallenden Occasionen vnd begebenheiten, wo Er in ainen oder andern anstehen möchte, sich bey denen Herrn Verordneten beschaidts zuerholen haben wirdt.

Alss ist Ihme hingegen für seine bemühung alss General Landtobristen zu seinem ohne das jährlich habenden Warthgelt, der zwölfhundert gulden noch jedes monath, so lang Er vnabgedanckht verbleiben wirdt, Vier hundert gulden zuraichen bewilligt.

Zum Vierten, alss besteltem Obristen, über die Gültperdt, wollen wir Ihme auf seinen Stab in allem passirn, vnd entrichten lassen monathlich Zwölfhundert gulden.

Fünfftensollen mehr gedachtem Herrn General Landtobristen vier Trometer vnd ein Hörpaugger, Jeder neben seinem ohne dass habenden jährlichen Wartgelt,

vnd dann mit der Veldtbsoldung allermassen andere Reutter besoldet sein, vnderhalten werden.

Vnd weillen dises kein Werbung ist, alss sollen Ihme Herrn General Landtobristen wie auch denen andern Officir vnd beuelchshabern zum Sechsten für dass anrithgelt, vnd Musterplazes doch das Sy hingegen alles bezallen, in allem ein Monatsoldt, geraiht werden.

Sibenten zwainzig Pferdt vnder seinem Sattl mit dem Monathsoldt, wie andere Pferdt, so lang dise bestallung werth, vnderhalten werden.

Achten ob sich begeben, das dises Aufboth zu Ross vnd Fuess, ehunder, alas die bestimbtten drey Monath verflossen, wider zuruckh vnd haimb gelassen, vnd dass man derselben zur Landts Defension, nit so lang bedürfftig sein wurde, solle Herr General Landtobristen vnd all andere Officir vnd beuelchshaber, hie mit versichert sein, das Ihnen nichts destoweniger obspecificirte vnd accordirte bestallung, auf die drey Monath wehrn vnd die besoldung auf dieselben, für volgeraiht vnd geben werden.

Schliesslichen wirdt zu Ihme Herrn Generallandtobristen dass Vertrauen gesetzt, Er werde alles dass, so hierinnen begriffen, Embsig vnd vleissig volziehen, jmassen dann Er sich hierüber mit reuers absonderlich verobligirt. Dessen zu Vrkhundt seindt diser abrödt vnd Bestallung zwo gleiches Inhalts aufgerichtet, vnd jedem thail vnder des andern Fertigung aine zuegestellt worden. Treulich ohne geuerdte. Actum Wien den 11. July Anno Sechzehnhundert zwey und Vierzig.

Georg Abbt zu Göttweih m/p. (die Unterschrift des von Lilienfeld fehlt)
Peter E. von Molart m/p., Christoph Teufl m/p., Max. von Serndein m/p., Ch. Adam Geyer Ed. H. v. Ost m/p.

Original mit 6 aufgedruckten Siegeln im Archive zu Aspern an der Zaya.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren
1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Grinnthueb predium.

Denar. 72, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12, lienhart tulhofer (ausgestr.).
pre addicione denar. 8½, pull. 1, Ariet. 1. Caspar nuntiger.

Ramsrinn predium.

Denar. 60, Stewr denar. 60, fenal. denar. andreas.
12, pro addicione denar. 10, pull. 2, Ariet. 1.

Dawher newgrewt.

Denar. 60, Stewr denar. 60, fenal. denar. 12, lienhardus.
pro addicione denar. 10, pull. 2, Ariet. 1.

Auf dem pubel predium.

Denar. 50, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12, Gorg saluo jure fratrum et
pro addicione denar. 7, pull. 1, Ariet. 1. sororum.

Sigweinslehen predium.

Denar. 50, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12, Gorg (ausgestr.). Johannes.
pro addicione denar. 7, pull. 2, Ariet 1.

Campoltzperg als nagllehen.

Denar. 50, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12, achacius.
pro addicione denar. 7, pull. 1, Ariet. 1.

(Fol. 32.) (Fol. 33 fehlt.)

Eysengrein als rewt.

Denar. solid. 5, Stewr denar. 40, fenal. Margaretha pro se et filijs
denar. 12, pro addicione denar. 16, pull. 2, Michaele Barbara et Mag-
Ariet 1. dalena.

Talgawheusler.

Denar. libr. 3 $\frac{1}{2}$, pro addicione denar. 70, Conradus saluo Jure fratrum
pull. 2. et sororum mater illorum
tutrix magdalena.

Item de decima ibidem, denar. solid. 18,
empta per dominum Bertoldum Episcopum pro
denar. libr. 40, cum pacto de retrovendendo ad
quindecim annos.

Scheffaw.

Denar. solid. 10, pro addicione denar. 25, Jeronimus (ausgestr.) Gorg.
pull. 2.

Ebenpewnt.

Denar. solid. 4, pro addicione denar. 10, hanns (ausgestr.) Andreas
pull. 1. filius.

Sinteranger.

Denar. 80, pro addicione denar. 7. nicolaus.

Prunntal.

Denar. 70, pro addicione denar. 6. Gorg.

(Fol. 34.)

Summa decimarum in parrochia Werfen.

Tritic. mod. 2, quart. 3.

Siligin. mod. 17.

Ordei quart. 3,

Auen. mod. 26.

Agn. 18.

pull. 10.

Oua 300.

Summa vrborij in parrochia Werfen inclusis lignal. fenal. et addicion. facit.
denar. libr. 45, denar. 70.

Ariet. 30.

Cas. 200 vaist

pull. 55.

Auc. 2.

(Fol. 35.)

In Bischofshof census Arcarum et Agrorum.

Ain hofstat bei dem pach denar. 12, pull. 1.	vlricus ledrer.
Anderhalb joch agkher denar. 15, Stewr denar. 15, pull. 1.	niclas lehner (ausgestr.). Jorg Snyerholtz } medietatem Jacob Swenter } (ausgestr.). Jeronimus pachher.
Ain hofstat denar. 12, pull. 1.	vitius pleyer (ausgestr.). Asm zimerperger.
Ain hofstat denar. 10, pull. 1.	loy Schalawn.
Ain hofstat denar. 32, pull. 1.	margret Schalaunin.
Ain hofstat zwai Joch agkher Taberna opposita curie denar. solid. 12, pull. 1.	lamprecht Stor } (ausge- cum heredibus suis } strichen). Andreas tuscher } Erhart virtaler.
Ain hofstat Steghaws denar. 12. pull. 1.	Gorg laidrater.
Sechs Joch agkher denar. 75, Stewr denar. 75, pull. 1.	Gorg laidrater.
(Fol. 36.)	
Ain hofstat 4 Joch agkher denar. 76 pull 1.	hanns teuffenpacher. friderich Seydl.
Zway Joch agkher denar. 25 Stewr denar. 10, pull. 1.	Gorgius filius (friderich) bei dem pach denar. 22 $\frac{1}{2}$ liendl an der pruckh denar. 11 $\frac{1}{2}$.
Ain hofstat denar. 10, haws vnd keler so darauf steet.	vrban kayser } (ausgestr.). Gorg peuger } Gorg schuester.
Ain hofstat vier Joch agkher vnd die hofmul denar. libr. 2, pull. 1.	lampertus Stor habet 3 Joch agkher dat 1 libr. denar. Rudbertus puhler (ausgestr. und darüber geschrieben). lienhardus hagen habet domum et 1 Joch agkher dat. 6 solid. 28 denar. pull. 1. Jacob Swenter } aus- niclas lehner de ze puesl } gest. Erasm zimtperger dat denar. 32. Vrbau Goldner habet molendinum dat 28 denar. pull. 1.
Ain Joch agkher denar. 15 Stewr. denar. 15, pull. 1.	lienhardus Awer } aus- Martinus zimtperger } gestr. lienhardus Spitznstein } Rudbertus puhler.
Ain hofstat denar. 12, pull. 1.	Gorg Fleischhackher. hanns schaller } lamprecht Stor } ausgestr. Sigmund Schmid } Barbara vxor saluo Jure.
Ain hofstat nunc est ortus denar. 12, pull. (?)	vitius pleyer (ausgestr.) Asm. zimtperger.
Ain hofstat bei dem pach denar. 12, pull. 1.	Conradus Sutor.
(Fol. 37.)	

Ain hofstat da ein kasten aufstet pull. 2.	Gorg kurser. Elisabeth vxor.
Ain hofstat bei der prugk denar. 12.	leonhardus in ponte kunegund vxor.
Zwai Joch agkher denar 15, Stewr denar. 15.	leonhardus in ponte kunegund vxor.
Zwai Joch agkher denar. 15 Stewr denar. 15, pull. 1.	leonhardus in ponte kunegund vxor.
Ain Joch agkher vnder dem Flachenperg denar. 15.	niclas lehner } Jacob Swenter } ausgestr. Niclas lehner } Erasm zimtperger.
Anderthalb Joch agkher vnder dem flachenperg vnd ein Gartl auf dem holnpuhel denar. 40 pull. 1.	lienhardus in ponte kunegund vxor.
Ain Joch mesnagkher denar. 18.	lienhardus in ponte.
Ain Joch agkher vndter laidrating denar. 20.	Gorg laidrater.
Ain hofstat denar. 10 vnd ain gartl dahintter pull. 1.	Gorg kursner (ausgestr.) Elisabeth vxor.
Ain hofstat denar. 10, pull. 1 von dem ort des gartleins denar. 5. (Fol. 38.)	Gorg schneider perkhamer.
Ain hofstat denar. solid. 6, pull. 1.	hanns Schaller (ausgestr.). Rueprecht puhler.
Ain hofstat bei der Saltzach denar. 12 von der ledrer Stuben ist ein gartl denar. 5.	lienhardus (ausgestr.) laubpuhler. Christan. frat. (ausg.).
Ain Joch agkhers bei der low.	vlrich ledrer.
Ain halb Joch agkhers vnder dem Zimerperg.	Erasm Zimerperger. michel lehner tut. pueror. } achacius Newkum } ausgestr. achacius Newkum } Georgius filius.
Ain Joch Im Obernfeld.	friderich (ausgestr.) am pach dant denar 64.
Ain aghher gegen mos denar. solid. 3 pull. 1.	rudbertus puhler. Johannes Schaller (ausgestr.). niclas lehner dant denar. 32 von zwain halben Joch agkher medietatem nicolai lehner habet nunc Awer.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im
Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Zahlreicher sind die Beiträge zur Personengeschichte Ungarns unter denen sich zwei grössere Werke befinden: „Magyar ősök képcsarnoka. Életrajti vázlatok kíséretében kiadja Császárság Ferencz“, d. i. Bildergalerie magyarischer Ahnen. In Begleitung von biographischen Skizzen herausgegeben von Franz Császárság (Pest, Beimel und Kozma), wovon das erste Heft herauskam, — und „Arczkép-Album. Magyar írók és írók arczképei, rövid életrajzzal s mutatóvanyával munkálból“, d. i. Porträt-Album. Porträte der ungarischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen mit kurzen Biographien und Proben aus ihren Werken (Pest, 4^o), welche als Beilage des „Hölgyfutár“ ausgegeben wurden. — Vereinzelt erschien: „Szent István első magyar király életrajza“, d. i. Lebensbeschreibung Stephan des Heiligen des ersten ungarischen Königs (Pest, 4^o). Die Biographie wurde aus einem im Pester National-Museum befindlichen Frankfurter Codex nach Hartwig, Bischof von Regensburg, von Johann Erdy übersetzt und vom St. Stephansvereine herausgegeben. — Dem um die Geschichte seines Vaterlandes vielverdienten Joseph Grafen Teleki von Szék (geb. zu Pest 24. October 1790, gest. 1855) folgten in das Grab 7 Nachrufe, u. z. von Franz Toldy: „Emlékbeszéd gróf Teleki József m. academiájának elnöke felett“, d. i. Denkrede auf den Präsidenten der ungarischen Akademie Jos. Grafen Teleki (Pest, Landerer und Heckenast, 32 S., 8^o), welche von dem Verfasser am 26. Februar 1855 in der ungarischen Akademie gehalten wurde; — „Halotti beszéd“, d. i. Leichenrede (Pest, ebendas., 23 S., 8^o), gehalten von Michael Tompa, reform. Pfarrer von Hamva, — und von Ebendemselben: „Mit örökök a haza nagy falán“, d. i. was erbt das Vaterland von seinen grossen Söhnen? (Miskolcz, Fränkel, 16 S., 8^o); — von Peter Nagy: „A nagy hazánál. Emlékbeszéd“, d. i. der grosse Patriot. Denkrede (Klausenburg, evang.-ref. Hochschule, 21 S., 8^o), von dem Verfasser gehalten bei Gelegenheit des von dem siebenbürg. evang.-reformirten Ober-Consistorium auf den 29. April 1855 angeordneten Trauerfestes; — von Paul Török und von Joseph Székács: „Emlékbeszédek“, d. i. Gedächtnissreden (Pest, Beimel und Kozma, 40 S., 8^o). Beide Reden am 4. März 1855 beim Leichenfeste des Verbliebenen gehalten; — von Daniel Kecskeméthy Csapó: „Nagyméltóságú széki gróf Teleki József... gyászos elhunytá emlékére“, d. i. zum Andenken an den Tod des Grafen Teleki dargebracht (Ofen, Bagó, 4 Bl., Fol.), — und „Nehal nagyméltóságú gróf Széki Teleki József emlék-ünnepén... tartott egyházi beszédek“, d. i. Kirchenreden zu Ehren weiland Graf Teleki (Kronstadt, Gött, 26 S., 8^o) gehalten am 22. April 1855 zu Kesdi-Vásárhely.

- Von den übrigen biographischen Arbeiten sind anzuführen: „Gróf Nádasdy Ferencz kalocsai érsek élete“, d. i. das Leben des Grafen Fr. Nádasdy, Erzbischofs von Kalocsa von Sujánszky; — 3580 „Bencsik Mihály jogtudós jellemzése Pauler Tivadartól“, d. i. Charakteristik des Rechtsgelehrten M. Bencsik (geb. 1670) von Th. Pauler (Pest, Landerer, 11 S., gr. 8°), Abdruck eines in der Akademie zu Pest 1855 gehaltenen Vortrages, — und „Gyász ünnepély, mely néhai föltisztelendő és nagyságos Szoboszlai Páp Istv. emlékének örökléseül tartatott“, d. i. Trauerfest für weiland Herrn Stephan Páp von Szoboszló, Pastor der reform. Kirche zu Debreczin (Debreczin, 47 S., 8°). — Die grosse Zahl der in periodischen Blättern Ungarns und anderer Kronländer enthaltenen Nekrologe und Lebensskizzen denkwürdiger Magyaren ist bereits speciell angeführt worden. Hier folgen nur noch die in den deutschen und magyarischen Kalendern Ungarns befindlichen Nekrologe und Lebensskizzen, u. z. über: 3590 „Anna Bornemissa“ im „Pester Boten“ für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — „Franz Deák“ (mit Porträt) ebendas.; — „Franz Kazinczy“ (mit Porträt) im „Nemzeti Képes-Naptár“ (Nation. Bilderkalender) für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — Alexander Kisfaludy“ (mit Porträt) ebendas.; — 3595 Martin Lendway“ ebendas.; — „Petrus Pázmány“ mit Portr.) ebendas.; — „Das Andenken Michael Polgor's von Losonczy“ im „Protestans Naptár“ (Protestant. Kalender) für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — „Graf Stephan Széchenyi“ (mit Porträt) im „Pester Boten“ für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — und „Petrus Joseph Teleki (mit Porträt) im 3600 „Nemzeti Képes-Naptár“ (Nation. Bilderkalender) für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast).

- Schliesslich ist noch als ein Beitrag zur Culturgeschichte Ungarns zu nennen von Joh. Erdélyi: „Magyar népmesék“, d. i. Ungarische Volksmärchen, herausgegeben von Joh. Erdélyi (Pest, Landerer u. Heckenast, 194 S., 8°)¹⁾. 3605 Erdélyi hat schon früher unter der Ägide der Kisfaludy-Gesellschaft eine Sammlung von magyarischen Volksliedern, Märchen und Sprichwörtern veranstaltet. Diese Märchen enthalten neben vielen Resten des Volksgesanges Manches über nationale Gebräuche, volksthümliche Überlieferungen, ungarische Mythologie u. dgl. m. und regen überhaupt an, dieses in Ungarn bisher ausschliesslich von Deutschen in den Sammlungen von Gaal, Mednyansky und Mailáth bearbeitete Gebiet auch von Seite der Magyaren sorgfältiger zu durchforschen. Die Ausstattung des mit Abbildungen versehenen Buches ist, wie 3610 Alles aus dieser Officin, sehr elegant.

Zur Geographie und Geschichte Siebenbürgens.

- Über dieses Kronland sind die älteren Arbeiten theils unbrauchbar, und 3615 andere nur begonnen, aber leider nicht vollendet worden. Von Lebrecht's und Baumann's „Statistik von Siebenbürgen“ (Hermannstadt, M. v. Hochmeister, 1801), ist nie mehr als ein Heft erschienen. Benigni's „Handbuch“ ist im statistischen Theile, und auch sonst so unzuverlässig, dass der Dubliner Arzt Eduard Burns im „Satelliten“ um Berichtigung desselben bat. Von Söllner's „Statistik“ ist nur ein Doppelheft erschienen, und das noch vor 1848 vollendete Manuscript hat nach seinem Berichte J. C. Schuller's an die kais. Akademie der Wissenschaften keinen Bearbeiter gefunden. Es entspricht demnach die von E. A. Bielz herausgegebene „Kurze Erdbeschreibung von Siebenbürgen mit Rücksicht auf seine neue Verfassung und Verwaltung“ (Hermannstadt, S. 3625 Filtsch) einem wirklich allgemein und dringend gefühlten Bedürfnisse. In einer Einleitung gibt der Verfasser ein allgemeines Bild des Landes nach seinen

¹⁾ „Magyar Sajtó“ 1855, Nr. 82. — Österr. Blätter für Liter. und Kunst“ 1855, Nr. 52, S. 392.

Grenzen, seiner Lage, Grösse, der Gebirge, Gewässer, Bevölkerung, des Verkehrs, der Verwaltung und Eintheilung. Dann folgt die specielle Geographie der 10 Kreise und ihrer Bezirke nach allen oben angeführten Momenten und mit genauen Zahlenangaben. Die historischen Momente hat Bielz bei den einzelnen Örtlichkeiten unberücksichtigt gelassen. Dem Werke liegt eine Karte des Landes bei, auf welcher die Verbesserung der Orthographie der walachischen und magyarischen Ortsnamen den Werth des Blattes steigern. — Von demselben Autor ist ein „Handbuch der Landeskunde Siebenbürgens“ unter der Presse. — Was sonst noch über Siebenbürgen erschien, beschränkt sich auf bald grössere, bald kleinere in Journalen und Sammelwerken zerstreute Aufsätze, als: „Die Sachsen in Siebenbürgen“ in der „Kronstädter Zeitung“ 1855 (Nr. 64, 69); — „Die Mokanen (Schafhirten) in Siebenbürgen“ in den „Neuigkeiten“ 1855 (Nr. 194); — „Vom Széklerlande“ im „Pestl Napló“ 1855 (Nr. 58); — „Bericht über eine Excursion in den Gebirgen von Ichutza bis Borszék“ im „Archiv f. siebenb. Landeskunde“ (Kronstadt, 8^o) Neue Folge, I. Bd. (3. Heft, S. 389), — und „Resultate aus Kreil's Bereisungen des österreich. Kaiserstaates in Beziehung auf Siebenbürgen“ (ebend. S. 398) (vgl. über beide: Österr. Blätter f. Liter. u. Kunst“ 1855, Nr. 139). — Auch enthalten die drei deutschen Unterhaltungsblätter Siebenbürgens: der „Satellit“, die „Trannssylvania“ und die „Blätter für Geist, Gemüth etc.“ mehrere Reiseskizzen, historisch-topographische und archäologische Schilderungen, und geologische Darstellungen einzelner Gegenden. Ausser der oben erwähnten, bei dem Werke von Bielz befindlichen Karte Siebenbürgens erschien ein „Grossfürstenthum Siebenbürgen“ (Prag, Berra, 1 Bl., 12 Z. hoch, 15 Z. breit), eine unbedeutende Handkarte, und von J. Grimm: „Statistisch-topographisch-politische Gerichts- und Finanzkarte des Grossfürstenthums Siebenbürgen“ (Hermannstadt, Th. Steinhäussen, 1 Bl., 24 Z. breit, 18 Z. hoch) ¹⁾. Die Karte ist von L. Bässler lithographirt. Auf dem Blatte selbst befindet sich eine statistische Übersicht der productiven Bodenfläche, des einjährigen Natural-Ertrages, der Bevölkerung, der Behörden, und öffentlichen Organe, der Geistlichkeit, öffentlichen Lehr-, Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, der Fabriken, Gewerbe der Märkte und des Handels. Die Gebirgszüge sind im Farbendrucke ausgeführt; bei den einzelnen Ortschaften ist die Seelenzahl angegeben. Die Daten sind genau und die Karte ist ebenso in ihrer technischen Ausführung als praktischen Anlage gelungen.

Für die Geschichte dieses Kronlandes ist der „Verein für siebenbürgische Landeskunde zu Kronstadt“ von jeher thätig und gibt seit Jahren ein selbständiges „Archiv“ heraus, wovon im Jahre 1855 das dritte Heft des I. Bds. der neuen Folge (Kronstadt, Gött, 8^o) ²⁾ erschien. Die Aufsätze dieses Heftes sind geschichtlich, kunst- und culturgeschichtlich: „Die Schässburger Bergkirche“ (S. 305) ist ein kunstgeschichtlicher Versuch von Friedrich Müller, der durch seine Schrift „Die Hexenprozesse in Siebenbürgen“ schon in Deutschland die wissenschaftliche Aufmerksamkeit erregte. Müller will ähnliche Ergebnisse der Forschung über die Birlhelmer Kirche folgen lassen. — Das „Testament des Denndorfer Pfarrers Anton Schwarz vom 8. December 1570“ (S. 363) ist ein Beitrag zur Reformationsgeschichte Siebenbürgens, mitgetheilt von G. D. Teutsch; — „Die zwei Briefe des Bistritzer Capitels an den Weissenburger Bischof Paul Bornemissa oder Abstenius“ (S. 375) sind wörtlicher Abdruck dieser denkwürdigen Documente, worin sich Bornemissa wegen Annahme der Reformation (1554) rechtfertigt; — und der culturhistorische

¹⁾ „Österr. Blätt. f. Lit. u. Kunst“ 1855, Nr. 50, S. 378. — „Transsylvania“ 1855, Nr. 21.

²⁾ „Österr. Blätt. f. Lit. u. Kunst“ 1855, Nr. 20, S. 129.

- Beitrag: „Das Hahnenschlagen am Osterfeste“ von J. K. Schuller (S. 403) ist die Erklärung eines im Sachsenlande üblichen Osterbrauches und ein interessanter Beitrag zur Kunde siebenbürgischer Sitten, welche in neuerer Zeit neben Schuller auch Friedrich Müller und Jos. Haltrich mit Erfolg zum Gegenstande ihrer Studien und Forschungen gemacht haben. — Unter den von Einzelnen herausgegebenen Werken zu Siebenbürgens Geschichte sind zu nennen: „Erdélyi történelmi adatok. Szerkeszté és kiadja gróf Mikó Imre“, I. Bd., d. i. siebenbürgische Geschichtsdaten. Herausgegeben von Graf Emmerich Mikó (Klausenburg, ev.-ref. Colleg., XXXI u. 368 S., gr. 8°). Der Herausgeber eröffnet sein Werk mit einer Abhandlung über „Orientirung bei der siebenbürgischen Geschichtsschreibung und Datensammlung mit Rücksicht auf ähnliche Bestrebungen in Ungarn. Nun folgen theils Abdrücke alter Chroniken, einzelner für die Geschichte wichtiger Urkunden und Denkschriften, theils Beiträge zur historischen Topographie, theils Mittheilungen geschichtlichen Briefwechsels. Von Chroniken bringt dieser Band die Chronik des „Sebastian Boros 1490—1583“, und jene von „Franz Nagy Szabó“, fortgesetzt bis 1658. Unter den Urkunden, Denkschriften und geschichtlichen Instructionen enthält er die von Michael Toldalagi und Stephan Körösi von Várad am 24. Aug. 1634 dem Stephan Réti, Gesandten bei der Pforte, gegebene Instruction; den Freibrief Georg Rákóczi's I. vom Jahre 1636, wodurch die Ungültigkeit des Königsrechtes auf dem Szeklerboden bekräftigt wird; das „Privilegium der Szekler betreffs des Salzes 1568“; den „Fürstenbefehl aus dem Jahre 1615 an alle Bewohner des Udvarhelyer Stuhles“, wornach jeder einzelne Szekler Soldat sein muss; die „Instruction an Franz Mikó, Gesandten zu Konstantinopel, vom 22. Octob. 1627, ertheilt von Gabriel Bethlen“; und die „Original-Gesetzartikel von 1571—1576 unter Stephan und Christoph Báthory“. Die Beiträge zur geschichtlichen Topographie sind: „Über die Burg von Szentlélek 1584“, und „Über die Burg von Udvarhely 1621“. Unter den Briefen, welche dieser Band enthält, sind anzuführen: „Die Briefe des Gabriel Bethlen an Johann Gaspar von Szöverd, Gesandten bei der Pforte, ddo. 28. Aug. u. 13. October 1617“, — „An Stephan Dóczy und Johann Rimay, Gesandten bei der Pforte, ddo. 30. Aug., 17. Sept. und 8. December 1620“, — „An seine Gesandten bei den Pforte, ddo. 10. Februar 1621“, — und der „Brief des Michael Balassi, vom Jahre 1616 an seinen Vetter Franz Balassi, Gesandten bei der Pforte“. — Einen anderen wichtigen Beitrag zur Geschichte Siebenbürgens enthält der von der historischen Commission der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebene IX. Band der zweiten Abtheilung (Diplomataria et acta) der „Fontes rerum austriacarum“, welcher unter dem Separattitel erschien: „Actenstücke zur Geschichte Franz Rákóczy's und seiner Verbindungen mit dem Auslande. Aus den Papieren Ladislaus Kökényesdi's von Vetes, seines Agenten in Bälern, Frankreich, Preussen und Russland 1705—1715“, herausgegeben von Joseph Fiedler, I. Bd. (Wien, Staatsdruckerei, XXVI, 418 S., gr. 8°) ¹⁾. Der Herausgeber fand diesen für die Geschichte so werthvollen Urkundenschatz unter Wirthschaftsrechnungen u. dgl. m. einer Privatherrschaft. Es waren die fast vollständigen Papiere zweier der wichtigsten Agenten Franz Rákóczy's des Jüngeren, von denen der Erstere: Ladislaus Kökényesdi von Vetes (pseudonym bald Pierre Müller, bald Miloffski) an den Höfen des Kurfürsten von Baiern, der Könige von Frankreich und Preussen und des Czar von Russland die Geschäfte seines Senders besorgte; der zweite: Johann Klement (auch Rosenau genannt) in Preussen, bei den protestantischen Fürsten Deutschlands, in Holland, England und beim Utrechter Congress für seinen Gebieter thätig war. Der Band enthält die Papiere des Agenten Vetes und darunter zwei Memoire desselben an König Karl VI. vom Jahre 1715 nebst den dazu gehörigen Beilagen, deren Inhalt

¹⁾ „Literar. Centralblatt“ 1855, Nr. 50. — Österr. Blätter für Literatur und Kunst“ 1855, Nr. 46.

vorzugsweise den „Abschluss einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen dem Könige von Frankreich und dem Kurfürsten von Baiern“ einer-, — „Franz R á- 3730
k ó c z y und der ungarischen Conföderation“ andererseits, — die Wahl R á k ó c z y's
zum Könige von Polen und die Erhebung des Kurfürsten von Baiern auf den
Thron von Ungarn“, — „Die von Frankreich an R á k ó c z y gezahlten Subsidien“
— die „Vermittelung des Friedens zwischen Russland und Schweden durch
Frankreich“, — und das Streben „R á k ó c z y's sich um jeden Preis den Besitz 3735
Siebenbürgens zu erhalten“ berührt. Ein Theil der Correspondenzstücke ist
chiffriert und die Entzifferung fast durchgehends von V e t e s , doch oft unrichtig
und unvollständig darüber gesetzt, so dass der Herausgeber, wo er den Schlüs-
sel hatte, diesen Mängeln abhalf. Auch ist der Chiffreschlüssel im Anhang II
mitgetheilt. Anhang I enthält die deutsche Übersetzung der im Texte vorkom- 3740
menden Actenstücke in ungarischer Sprache , welche von Eugen Freiherrn von
Frieden fels - B e d e u s und Eduard Hess von Hessenburg ausgeführt worden.
— Einen kleinen geschichtlichen Beitrag enthält das Programm des evang. Gym-
nasiums zu Bistritz : „Die Erbgrafschaft von Bistritz“ ¹⁾; und das von der kais.
Akadem. der Wissensch. herausgegebene „Archiv“ bringt im 14. Bd., S. 95: 3745
„Siebenbürgen vor Herodot und in dessen Zeitalter“ von J. Karl Schuller.

(Schluss folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der
letzten Herzoge von Mailand.

Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele , copirt und herausgegeben von Professor
Joseph Müller in Pavia.

II. 1513 und 1514.

2.

(Fortsetzung.)

6.

Mediolani 18. Julij 1514. Minuta.

Instructio Illust. domini Galeatij Sfortie iturij ad Ill. dominos
Heluetios.

Illust. S^r Galeaz. In quelle cose che ce occorran de grandissimo momento
al presente seressimo contenti noi proprij cum la persona nostra potere satis-
fare et poi che nuy non lo potemo fare non ce parso potere fare electione
de persona che habia satisfacere meglio al caso nostro, quanto voi et per l'auctorità
de la persona essendo voi del saugue nostro et per experientia et prudentia
essendo voi de ingenio et hauendo in altre cose de summo momento demon-
strato , quanto siano saue et prudente le actione vostre et però tractandosi
hora apresso li Signori helvetij cose de grandissimo momento, quale tochano
la persona et stato nostro ce parso inuiarui da epsi perchè habiati fare quello
effecto quale desideraressimo fare noi con la presentia nostra et però quanto
più presto potereti ve inuiareti da epsi Signori et quando saranno li oratori
soi congregati ne la dieta , presentate le litere di credenza et factoli le
recommendatione nostre li significareti che hauendo le Sig^{re} sue a loco de boni

¹⁾ Blätter für Geist , Gemüth und Vaterlandskunde“ (Kronstadt, 4^o.) 1855, Nr. 14.

patri et protectori nostri voressimo fare omne demonstratione per honorarli et demonstrarli l'amore nostro et che per questo ce è parso mandarui da epsi essendo voi del sangue nostro per essere con loro a comunicarli et significarli tutte le actione nostre et occurrentie del stato, perchè hauendoli a loco de optimi patri et protectori cusi se confidamo che apprendoli noi el core in tutte le actione nostre et nostre necessità ce debiano respondere con quella paterna charità et amore al beneficio nostro et de le cose nostre como hano facto per el passato, perchè facendo per nuy pono pensare fare per loro stessi, perche hauendo essere el stato nostro eternamente ad ogni beneficio loro cusi tutti li beni nostri hano essere communi con epsi.

Et gionto che sareti doui saranno ms. Joachimo et Augustino ambaxatori nostri intendereti quello che hauerano operato sopra l'instructione et littere, quali li hauemo mandate che erano facte in la persona de ms. Benedicto Tonso et adestrاندoui alla norma de quelle et a quello che hauerano facto dicti ambaxatori nostri et secundo lo stato de le cose, in lo quale trouareti epse cose là precipue dopoi che è gionto lo R^{mo} mons. Cardinale là, lo quale stato vi potrà dare lume di quello hauereti operare. fareti intendere a quelli Sig^{ra} la causa de non esser venuti (sic) li dicto ms. Benedicto essere proceduto per essere nuy stati in pratica et speranza de hauere qualche summa de dinari per mandarli per lo pagamento, quale li haueuamo ad fare come desiderauamo sopra omne cosa como era debito et che per esserli stata interposta, qualche difficoltà et poi soprauenuta la infirmità de dicto ms. Benedicto non li è potuto andare, como seria stato el desiderio nostro et como haueuamo instato chel facesse et che per questo non vogliano prehendere admiratione se non gli è andato et che considerata l'importantia de le prediete cose et altre cose sopra-gionte ce è parso fare electione de la persona vostra como de nuy proprio et cusi vltra quello che già hano facto dicti nostri ambaxatori per vigore de dicta nostra instructione mandata vi adextrareti con epsi ad exequire el resto de dicta nostra instructione informandoui da epsi oratori nostri del costume et modo de quello che se ha ad seruare cum quelli S^{ra} per la exequutione del resto de dicta instructione et cusi con interuentione loro attendareti exequire el resto con quello modo et dextreza che si conuene.

Et per più chiarezza de quanto è stato agitato cum epsi S^{ra} heluetij et per mezo de oratori per loro mandati et per litere sue scripte vi hauemo facto dare exemplo dil tutto et de le propositione loro factone et de le risposte nostre et però l'hauerete bene esaminare, perchè per quello che se tene in dicti exempli potereti hauere cognitione et instructione de quanto hauereti operare et maxime circa quella parte, doue vedereti le noue richieste che epsi S^{ra} heluetij ce mandarono ad fare circa le nostre forteze hauereti comodarui la contineatia de dicta nostra instructione et littere.

Et quando venessino ad altre propositione et querella sopra qualche cosa che li fosse stata significata da anuli nostri, li pregareti ad fare con nuy como debino fare li boni patri con li figlioli che quando gli è dicto o referto qualche cosa de li figlioli vogliono bene intendere la verità de le cose obiecte et che cusi li pregamo che essendoli dicto cosa alcuna in graueza nostra ce vogliano scriuere ad nuy o dare cura alli oratori soi residenti qui appresso nuy de intenderne la verità et poi quella hauuta vogliano darce auiso, se li pare che in nuy resta culpo o defecto che speramo che hauerano et intenderano le iustificatione nostre essere de sorte che hauerano essere bene contenti de nuy non essendo maiore desiderio quale habiamo al mondo quanto de farli cosa grata, perchè siano bene certi che teniamo ben a memoria li beneficij soi et pur quando li resta qualche cosa da fare che non mancharemo dal canto nostro et li affirmareti che noi in omne caso procedemo cum quello debito termino che si conuene, tenendo bene a core li immortali oblighi, quali hauemo a quelli S^{ra} hauendo sparso el sangue et facto tanto ad conseruatione del stato et persona nostra che confessamo che may per nuy se potrà fare tante cose per ringratiarli et monstrarli animo grato che non fossimo debi-

tori de fare molto più, et che per gratia de N. S. Dio non siamo tanto inexperti de le cose del mundo, abenche siamo gioueno, che non vediamo che quando quelli S^r heluetij non attendessino alla conseruatione nostra che le cose nostre seriano in precipitio et periculo et però che pregamo epsi S^r che quando gli vogliano essere facto simile suggestione vogliano temere per certo che li siano facto da chi cura pocho el bene suo et nostro insieme. Appresso tractandose de tre cose de grande momento di presente apresso quelli S^r heluetij cioè per la lega temptata per lo papa con quelli S^r et essendo mandati li capituli per quelli S^r ad Roma et non intrudendo noi quello che più vltra sia successo però in questa vostra andata intendereti da quelli nostri ambaxatori la quello che sia più vltra facto circa tale pratica et quello che ha risposto al pontefice sopra li capituli mandati et sel cerca hauere particolare lega con epsi S^r heluetij o separata et con quale conditione dandone auiso per vostre littere de quanto intendereti operando che tenga cuncta de nuy et de le cose nostre et maximo che ne sia facta la restitutione de Parma et Piasenza nel modo che più volte hauemo ricercato, como sono informati ms. Joachimo et el Palauicino.

La secunda cosa che si ha ad tractare è de la voione del re Anglico con quelli S^r et cusi circa questa parte venendose ad stringere le cose pregareti quelli S^r ad hauere per raccomandato noi et le cose nostre et lo medemo officio fareti con li oratori anglici pregandoli in particolare, quando fra alcuno tempo se hauesse fare o pace o tregua sia con inclusione de nuy et stato nostro et per le cose de Genna et plat. La terza cosa si è che per littere hauute da ms. Joachimo appareua che quelli S^r staseuano in expectatione de hauere la resolutione del animo de la Ces^a M^a cum loro con displicerli che tardasse tanto, la quale per quanto siamo auisati per littere del secretario nostro residente presso la M^a Ces^a credemo sarà hauuta inante la giunta vostra a quelli oratori, perchè scriue che epa M^a Ces^a solamente expectaua mons. R^{mo} Gureense, quale era li appresso et alli 2. del presente douea essere con sua M^a et come fosse giunto tractaria con epsi per la totale resolutione bona con epsi S^r et subito la mandaria a dicti S^r la quale noi hauemo sempre procurata et procuramo sapendo che l'unione depa Ces^a M^a, quale ne è soprano S^r cum quelli S^r che ne sono optimi patri et che ne hano aquistato et conseruato el stato et in li quali è el pricipuo fundamento nostro essere la firma et totale confirmatione vostra et de le cose nostre et però persuadendone che inante la giunta vostra sarà arriuata; se cusi aerà, intendereti como la aerà et quando sia con contentezza de quelli S^r ne haueremo grande piacere et quando li fosse qualche difficultà, voi fareti omne extrema opera, perchè se leuino el se facia qualche bona conclusione, como speriamo, perchè in verità la Ces^a M^a sempre allo continuo instantio che hauemo facto per la conclusione de sua M^a con dicti Suiceri sempre ce ha bene corrisposto, ne mai ce ha confortati nuy, se non a star bene con quelli S^r ne ad altro più ha atteso ambaxatore suo residente appresso nuy, et sel paresse alli p^{re} S^r che per condure tale intelligentia tra loro et la Ces^a M^a noi possiamo essere boni mediatori ne offerirete essere apparecchiati ad scriuere, mandare oratori et fare omne cosa che a loro parirà, che possiamo fare per loro satisfactione.

ne vna che ne preme el core che non hauemo posselli S^r de li dinari quali li douemo dare, cioè li S^r Joanne proxime passato et possiamo con la vna de quelle cose che sentemo affliggerne, quanto grande tempo fa, perche vedemo che el debito et ricerebino che vltra el debito douessimo fare de fortuna et opere de maligni ha tenuto et tene che persatisfarli, più sono valse le catine lingue et mali non è valso tutto lo studio et opera nostra, quale epsi S^r perocho trouandosi noi tanto aggrauati che non sono sufficiente a satisfare alli debiti, quali i extraordinarij de scodero dinari da donatarij et

feudatarij nostri, quali hauemo imposti ne etiam li altri datij sopragionti, se erano ricorsi da questa nostra carissima cità in significarli tanti carichi et graueze nostre cum confortarli ad aiutarne et de consiglio et de succorsi per potere prouedere ad epsi carichi al commune beneficio et quelli che in nome de questa cità se congregorono al principio ce fecino risposta amoreuole et secundo la sua solita et antiqua deuotione, et affectione sua verso nuy monstrando volerne succorrere, ma dopoi reportata la proposta nostra a tutta la cità sono stati alcuni instructi da alcuni anuli nostri et che hano la passione Francese ad proporre al populo che domandando nui per soddisfare a quello che siamo obligati dare ad quelli S^{ri} et per supplire ad altri carichi occurrenti et per soddisfare ad altri debiti che non è volontà de quelli S^{ri} che se valemo de dicti dinari, ne che siamo aiutati da loro et dicendo che epsi S^{ri} non debano hauere tali danari da nuy ne l'altra summa grande, quale li douemo a natale proximo et cum queste false suggestione et persuasione hano inducto el populo ad fare molte excusatione de non poterne adiutare adducendo molte graueze et mali patiti et alcune falsità che al Imperatore et Spagnoli diamo omne mese bona summa de dinari et li siamo debitori de maior cose tutte false como vedereti in le risposte nostre facte alla cità. Et quantunque in se la verità sia che hano patito assai nondimeno in questa cosa si conueniente et vrgente non ce doueuan manchare, ne credemo che hauessino manchato, quando non fossino stati male persuasi indirectamente da li animi maliuoli et de passione Francese et cum false persuasione de alcuni che quelli S^{ri} non permetterano che nuy li constringhiamo succorrerne in tanti nostri bisogni, però non mancho a beneficio de la patria loro cha nostro et questo credemo da loro essere stato temptato existimando che non possendo nuy per impossibilità soddisfare a quelli S^{ri} epsi hauessino ad venire ad qualche operatione contra nuy. Et però significate tutte le prediete rasoni, alli predicti S^{ri} li potereti fare intendere se d'alcuni gli fossero state reportate parole per darne graueza comprehendano per lo debito che non ce po essere data et ui hauemo facto dare gli exempli de la prima propositione nostra et risposta de la cità, et poi la contra risposta nostra ad epta cità toccandoli tutte le iustificatione nostre alle cose obiecte et de hauere retracti dinari et de poterse valere del nostro et de mettere a sindacato li officiali nostri et in particolare hauendoli nuy instati et ricercati che volessino deputare alcuni in nome de la cità, quali hauessino vedere el cuncto dil passato et per l'auenire et per vedere se gli era altro modo de potere soddisfare senza caricho de la cità, non l'hano voluto fare, perchè quelli che hano proposto quella cosa per impedirne l'aiuto de la cità, se trouaria in molte cose la verità in contrario et restariano confusi et se cognosceria chel debito ricerca che la cità ce aiuta almancho per la summa de 180^{re} ducati, quali siamo debitori de quelli Sig^{ri}, nondimeno nuy de presente elegemo persona da bene et sufficiente per intendere la verità del tutto, le qual cose insieme con le altre cose che se contengono in epse risposte nostre significharetì a quelli Sig^{ri} per la verità et per nostra vera iustificatione pregandoli de tre cose, la prima che siano contenti prorogarne el termine de le LXV^{re} ducati nel tempo et modo che se contene in la instructione formata in ms. Benedicto Tonso, al che li vsaretì tutti li termini possibili de preghere, de instantia, de pietà, perche non ce manchano in questa extrema necessitā. La secunda che vogliano credere che quello che le dicemo de la impossibilità nostra sia la verità et credere ad nuy et non a chi a mal fine li hauerà forse persuaso el contrario, como qui hano facto alcuni. La terza serà in pregarli che siano contenti scriuere qui alli soi ambassatori che a questi nostri magistrati et doue serà bisogno declarino essere falso quello che è stato dicto che quelli S^{ri} non siano nostri creditori de 180^{re} ducati vel circa questo anno et similiter li declarano essere false la persuasione, quale d'alcuni gli è facta che a quelli S^{ri} dispiace che nuy domandiamo tale aiuto alla cità et che siano per aiutarli, acio che non li paghano che sapemo molto bene essere senza loro saputa et contra loro volontà, ordinando a dicti ambaxatori che dicano la volontà loro essere che per noi li sia facto el dicto pagamento como el debito ricerca et per

questo exhortano la città ad aiutarne et exhibirse alli aiuti nostri con quelli amoreuoli modi che sono consueti per l'antiqua fidelità sua et como hano facto fin qui cum significare a quelli Sⁿ che sperano et tenghino per certo che in breue nuy et lo stato nostro sarà in pacifico et fora de questi trauagli et graueze, et perchè pare che alcuni de li dicti mali spiriti et altri apassionati per soi particolari habiano facto alcune seductione de persone in particularitate cum demonstrare che volendo essere constrecti obuiarano, desideraresimo che quelli Sⁿ scriuessino a dicti soi ambassatori che quando sia alcuno che vsa simile termini alieni da boni et fideli subditi quelli Sⁿ vsarano del officio de protectori et boni patri nostri per conseruarne Duca de Milano, dicendo ad quelli Sⁿ che con queste comissione alli p^u ambaxatori soi speramo che la città et lo resto del stato aiuterà de quello che per false persuasione ha recusato de presente fare, et quando questo ce manchasse possemo dire cum la verità che le cose nostre restariano in tale confusione et desperatione che saria vno ruinare tanta bona opera facta da quelli Sⁿ in darne et conseruarne el stato. Inante che voi parlate cum quelli Sⁿ ne faciati altro, se mons^r R^{mo} Cardinale se trouarà a Zurigho o vero ad Berna doue el fosse o ui andareti vi presentareti prima ad sua R^{ma} S^{ma} et presentatoli le due littere credentiale in voi, de le quale vi dasemo exemplo li parlareti in conformità con quelle altre dolce et accomodate parole et termini de li quali vi hauemo parlato a bocha ad fine che sua S^{ma} R^{ma} conosca che noi l'hauemo sempre tenuto a loco de bono patre et che in tutti li pensieri nostri sempre l'hauemo tenuto per scuto a tore la protectione et procurare lo beneficio nostro et che hora che è il tempo che l'opera sua ne po giouare tractandosi là de presente de cose de grande momento la pregamo quanto più possemo ad exhibirse con quella benignità et paterno amore, chella facto per lo passato, perchè lo trouarà sempre che li seremo bon figliolo et che ogni bene nostro sara commune cum epsa et che sapemo bene che qualchuno de mala natura ha voluto seminare qualche zinzania, ma che tenemo per certo, che sua R^{ma} S^{ma} non se mutarà da la bona natura et amore suo verso noi che sa pur che li siamo figlioli et che sempre hauemo cercato de farli piacere et in quelli cose ne è stato possibile et li tohareti el particolare de quelli che hano proposto le cose contenute di sopra in graueza nostra et de li nostri, quando hauemo pregato la città ad deputare duy per porta per conoscere la verità et che fossino insema con li nostri a farne l'effecto che ne seria stato de summa gratia, non l'hano voluto acceptare et da qui sua R^{ma} S^{ma} po comprehendere quanta astucia se vsa per maligni et che hano le passione francese o sue ambitione et malsani per trauagliare le cose et che per tali respecti et per fare l'officio de bon patre non ce voglia manchare hora chel bisogno lo ricerca affirmandoli che facendo como speramo in lei eternamente ce obligarà accompagnandoli quelle altre parole che vi hauemo dicto ad bocha. Se non trouasti quelli Sigⁿ congregati in dieta dopo che la S. V. hauerà parlato col cardinale et cum li ambaxatori nostri, V. S. se gouernarà secundo che li parerà essere meglio consultandoui con lo p^u R^{mo} Cardinale et li predicti ambaxatori nostri de quello li parerà che habiate ad fare expectando l'altra dieta che se metterà o cum parlare in questo mezo alli Sⁿ de Zurigho qualche cosa o altroue como li parerà meglio per obuiare che forse per le cose exposte et tractate in la proxima dieta non se hauesse concludere qualche cosa in preiudicio nostro et de questa cosa ne parhareti con lo p^u mons^r R^{mo} et cum li ambaxatori nostri et fareti quanto iudicareti essere meglio.

Per li conti Ruschi et ms. Joanne Stephano Cotta fareti a beneficio loro quanto in l'instructione formata in ms. Benedicto Tonso se contene. Mediolani xvij. Julij 1514.

(Schluss folgt.)

Breuner'sche Actenstücke aus dem Archive von Aspern an der
Zaya. 1637—1654.

(Fortsetzung.)

Wien, 30. July 1642.

Demnach auf der Römischen Khay. auch zu Hungarn vnd Böhaimb Khönigl. May. vnser allergenedigsten Herrn vnd Landtsfürsten gnedigstes begehren dero getreueste Landtstendt dises Erzherzogthumbs Österreich vnder der Ennss auf gegenwertiges 1642 Jahr, wider Ihre antringende Feindt auf zutragenden nothfall zur gegenwehr vnd rettung dess Vatterlandts vnd desselben Gränizen, von Jedem hundert Pfundt trukhene Herrn Gült ein gerüstes Pferd im Veldt in das Dritte monath zu vnderhalten vnderthenigist bewilligt, Alss ist mit Vorwissen allerhöchstgedachter Khay. May. von dero getreuen Landtstenden der Hoch vnd Wolgeborne Herr Herr Seyfridt Leonhardt Breuner, Edler Herr zū Stäz, Freyherr zu Stübing, Fladniz vnd Rabenstein, Herr der Graff- vnd Herrschafft Asparn, Khrusspach, Frischa vnd Neidharding, Erb Cammerer in Österreich, Röm. Khay. Mt. Rath Cammerer etc. alss general Landtobristen in besagtem Erzherzogthumb Österreich vnder der Ennss zu einem Obristen über obbesagte Güldtpferdt (Inhalt einer besondern bestallung, so destwegen mit Ihme aufgerichtet) bestellt worden. Damit nun berüerte erschine Güldtpferdt, so aniezo gemustert werden vnd verhanden sein, wie auch diejenige so etwo auss Ehehaften Verhinderungen vnd Khürze der Zeit nit erschinnen aber noch hernach khommen sich bey Herrn Obristen anmelden, vnd zu dem Hauffen stossen wurden sambt den andern bestelten beuelchsleüthen vorher erinderung vndt wissen haben, wie Sy sich zu disem aufbott vndt zuezug verhalten, werden Ihnen hernach volgendte Articl, darauf Sy Schweren vnd sich derselben gemäss erzeigen sollen, hiemit fürgehalten.

Anfenckhlichen sollen alle bestelte Ober vnd vnderbefehlsleuthen sambt den mitreitenden Güldtpferden niemandts aussgenomben auf wolgedachten Herrn Breuner alss Obristen Ihren Respect gehör vndt aufsehen haben, demselben in allem gebührlichen geborsamb leisten vnd für Ihren Obristen erkennen vnd halten, So lang Sy die bewilligten Drey Monath vnabgefordert vnder Ihme Reiten vnd gegen dem Feindt gebraucht werden.

Dann so sollen Sy auch sich im feldt oder besazungen auf wachen Fueterungen Vergleitungen wie es die notturfft erfordert, vnd der Obrist befehlen wirdt, willig gebrauchen lassen, ohn desselben erlaubnuss weder mit Fahnen, Rotten noch sonst in anderweg vnd weise auss der ordnung vnd leger nit reiten, noch sich ohne befelch mit den Feinden einlassen, sondern ein Jeder soll bleiben wie er geordnet vnd beschaiden ist.

Da aber einer oder mehr auss dem Leger oder von den Fahnen, mit ainem oder mehr Pferdten ohne erlaubnuss dess Obristen vnd nachgesetzten beuelchsleuten verreiten oder auf der Fueterung vbernacht aussbleiben wurde, der solle nach des Obristen erkhandtnus andern zum Exempel darumben gestrafft werden.

Item es soll sich kheiner auf züg, Wachen, oder vnder fliegenden Fahnen mit dem andern veruneinigen, noch auch ainer denn andern im Leger oder auch sonst mit mordlichen wehren angreifen oder mit einer Püxen schiessen, noch sonst muetwilligklich gewalt anlegen, vil weniger auch ainer wider den andern oder gegen anderm Khriegsvolckh es sey zu Ross oder Fuess vnd was Nation es wölle, rotten oder zuelauff machen.

Item es soll kheiner bey besetzter wacht khein Püxen loss Schiessen, noch palgen, Item es soll kheiner khein alte Vneinigkheit oder Feindschafft im Feldt oder besatzung nicht äfern, so lang der Zug werth, noch mit tödlichem Fürnemben rechnen, sondern dieselb sach einstellen, oder vor den Verordneten befehlsleüthen vergleichen lassen es soll auch kheiner dem andern khein gesindt abs Spann oder aufreden.

Item soll auch kheiner sein ordentliche wacht versäumen, noch sich derselben verwegen oder vor gebührlicher Zeit daruon abziehen noch ohne noth lernen machen, vnd wo einer oder mehr vnder obgedachten raisingen in dem Leger oder sonst in Dienst lehtes hörte, das Landen vnd Leuthen zu nacht vnd ver hinderung gereichen möchte, oder sonst argwenig leuth im Leger sehe oder wüsste, der soll solches von stundt an seinem Ritmeister oder Obristen anzaigen oder anzeigen lassen. Wo aber einer oder mehr solches nicht thätten, der oder dieselben sollen dessen so man in erfahrung khombt, wie der Hauptsacher ohne alle gnadt an Leib vnd guet gestrafft werden.

Item Sy Sollen auch alle vnd jede vnderthonen vndt verwanten, wo vnd wer die sein, niemandts aussgenomben, im an vnd abzug vnd sonst in Ihren durchzügen vnd legern nit beschwären, Schützen, oder blindern noch in Kheinerley weeg beschädigen, sonder Jederman gebührliche zahlung thuen. Da Sy aber gegen den Feinden zu Feldt ligen, alss dann mügen Sy zimbliche Fusterung suechen ohn bezahlung.

Vnd dieweil auch in Khriegsleuffen allerley Nationen zu Ross vnd Fuess zusammen khomen, derhalben vmb souilmehr auss geringen Vrsachen sich vnwillen vnd vneinigkeith zuetragen mag, solches zuuerhuetten, So sollen die Reuter andere Nationen ainicherley sachen halben, mit worten, werkhen, vnd geberten mit schmähen oder stumphieren, noch sich mit denselben in ainige Disputation einlassen sondern wo einige Nation gegen der andern beschwärt, Sprüch vnd Vorderung zu haben vermeint, solle dasselb bey Ihrer Obrigkeit ersuecht vnd nach Khriegsrecht gefordert vnd ausgetragen werden.

Item es soll auch kheiner dem andern seine gefangene oder genommene leuth mit gwalt oder sonst mit nichte nemmen sonder sollen sich Ihrer Irrung vnd vneinigkeith so sich derhalben zutragen möchten, durch den Obristen oder Ritmaister entschaiden lassen.

Item da ainer oder mehr auss dem Feldt ohn sonder bewilligung oder erlaubnuß abziehen oder zu den Feinden fallen, oder so einer von seiner Fahnen fliehen, auch haimblich oder öffentlich Meutterey machen wurde, der soll an Leib vnd Leben gestrafft werden.

Gleichfalss soll kheiner auf den Zügen vnd wachen vnd da ein Lermen wurde, hinder seinem Fahnen bleiben, noch im Dross reiten, noch ohne sonder erlaubnuß mit den Feinden reden, handeln, noch brief überschickhen bey leibes straff.

Item es soll kheiner die Marekhatanter weder joner noch ausser dem Leger beschwären noch gwalt anlegen, oder die Prouiant mit gewalt angreifen.

Im Fall aber einer oder mehr vnder obgemelten Raisigen wider dise bestellung oder sonst in ander weeg wider Khriegsrecht vnd brauch vnd sein ehr vnd pflicht handeln wurde, derselb soll durch mitl dess Obristen oder mit zuethuen vnd erkhandtnuß seiner Ritmeister, Fendrich vnd beüehlsleuten nach brauch vnd herkhommen des Reuter Rechts vnd nach gelegenheit seiner Verwürckung an Leib ehr vnd guett gestrafft werden.

Item in dem allem sollen sich gemelte Reisigen halten wie frummen Adlichen Rittersleuthen vnd andern Ehrlichen Khriegsleuten zustehet vnd gebürt hey eines Jeden trauen Ehr vnd glauben, auch bey verpflichtet so Sy denen Verordneten von gemeiner Landtschafft wegen gethan haben.

Zu Vrkhundt sein dise Artiel mit der Herrn Einer Ersamen Landtschafft Verordneten Ambts Pettschafft verfertigt worden. Actum Wien den Dreyssigsten July Anno Sechzehenhundert zway vnd vierzig.

Original mit 6 aufgedruckten Siegeln im Archive zu Aspern an der Zaya.

XIII. Wien, 9. August 1642.

Von ainer Löblichen N. Ö. Landtschafft Herrn Verordneten wegen der Röm. Kay. Maytt. Rath Camerer, bestelten Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Ennss Herrn Seyfridt Leonhardten Breuner, Edlen Herrn zu Statz, Freyherrn zu Stüebing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschafften Asparn, Khrusspach, Frischa vnd Neidthardting, Erb Cammerer in Österreich etc. hiemit in Freundschaft anzudeuten. Sy Herrn Verordnete haben in heutiger Raths Session mit mehrern vernomben, wass Er Herr General Landtobristen wegen des General Rendeuous der Gültperdt, Landtsdefension, vnd wass disem sonst anhangig, in vnderschiedtlichen Puncten mündtlich fürgebracht, Wie nun die Herrn Verordneten nicht vnderlassen solche alsopaldten in beratschlagung zu ziehen, also haben Sy mehrgedachten Herrn General Landtobristen hierüber nachfolgende Verbschaidung zue khomben lassen wollen.

Betreffendt nun Erstlich die abführung der Gültperdt von denen Samelplätzen auf den general Rendeuous nacher Stockheraw, ist beraith anbeuohlen worden denen Herrn Quartier Commissarien beeder Viertel Ob- vndt Vnder Wienerwaldt zuzuschreiben, dass selbige die zu Thulen vnd Pruckh an der Leüta von gültperden verhandene Völekher nacher gemeltem Stockheraw abführen, mit Quartier vnd Verpflegung gegen baarer bezahlung acquietiren, auch mit ordnung durchführen sollen, weilm aber zu besorgen dise Volckher auff besagter Herrn Commissarien erinderung sich etwo zum aufbruch nicht alsopaldt verstehen möchten, also wolle Ihme Herrn General Landtobristen vnbeschwärdt beliben lassen, angeregten aufbruchs halber, wie mit Egenburg beschehen, gemessene Ordinanz zuerthailen.

Anderten ist dem bestelten zahlmeister bereit anbeuohlen, dass Er der Reutterey so in denen dreyen samelplätzen zu Prugg, Stockheraw vnd Egenburgk sich befinden, über das beraith empfangene halbe Monathsoldt die vbrige helfft zu erfüllung dess gantzen Monath, wie es die zu Thuln beraith empfangen bezahlen solle.

Drittens finden die Herrn Verordneten nicht, dass vor empfangung der Rollen vnd ersehung derselben die, wegen besetzung der Landtsdefension angeordnete conferenz nicht wol fürgenomben werden khüne, die Herrn Verordneten aber lassen Ihnen den von offternenten Herrn General Landtobristen gethanen Fürschlag pro interim gefallen, dass nemlichen die Statt Laa mit desselben Leib Compagnia: die Statt Rötz mit Herrn Obristen Leuttenandten: vnd die Statt Waidthouen an der Teya mit des Herrn obristen Wachtmaisters Compagnien besetzt werden sollen, Jedoch dass berurte Compagnien nicht völlig an einem orth verbleiben, sondern sein herrn General Landtobristen beywohnender discretion nach, in die nechst vmbliggende orth quartiert vnd accomodirt, vnd dass Landt damit gleichfahls bedeckht werde.

Wie nun im Vierten die Herrn Verordneten wegen ausszaigung eines Samelplatz für die noch restirende Völekher die nothurfft denen Löblichen Stendten fürbringen wollen: als werden Fünften der begerten Kay. Khriegs Patenten 8. gefertigte Exemplaria hiemit beygeschlossen vnd demnach auch zum Sechsten wegen dess RauchenFuetter für die Pferdten denen Löblichen Stenden die noththurfft fürgetragen worden, also würdet derselben erklärung hierüber zu erwartten sein. Anbelangendt aber zum Siebendten ein taxam der Prouiandtsorten zu machen, würdet denen Herrn Commissarien beeder Viertel ob- vnd vnder manhardtbergk zugeschriben, weilm zu besorgen dass bey diser Quartierung die Prouiandtsorten von denen Burgern vnd Inwohnern gar zu hoch gestaigert werden wollen, gleichwol aber alles baar bezahlt wirdet, dass Sy mit zu sich ziehung der hohen officir vnd jedtwedern orths Magistraten ein solche anstalt der sorten machen wolten, damit khainer wider die billichkhait beschwärt werde, widrigen fahls Ihme Herrn General Landtobristen die zufuhren durch absonderliche hierzu bestellende Marckhetandter seinem beliben nach zu bestellen beuorsten wurde. Vmb willen aber zum achten der halbe vierte Standt seine

Doppelsoldner gar nicht wie sich gebührt armirt, die von Wien auch khaumb vber 60. doch nur mit alten verpofelten rüstungen ausstaffirt vnd dahero zu Stellung der Gültperdt sein Herrn General Landtobristen erachten nach, wol anzuhalten wären, wollen solches denen Löblichen Stendten zu bedenkhunfft (sic) der weitem nothurfft fürzutragen Sy Herrn nicht vnderlassen. Neundtens ist der Vnbeguetten Landtleuth Lista noch nicht richtig vnd wirdet deren gebühr wenig ausstragen, weilen Sy nur die 10 Pfd. geldts zuuersteuren schuldig, Es solle aber dits orths dem Buechalter die nothurfft anbefohlen auch wegen der Nobilitirten bey Hoff solicitirt: Vnd wan fürs zehendte wegen Vberlassung einer Compagnia von denen Gültperdten Ihre Kay. Maytt. dergleichen begern an die Löblichen Stendte gelangen lassen werden, Also wirdet derselben erelärung hierüber zuerwartten sein, in deren Herrn Verordneten Macht aber stehet nicht ein solches vber sich zu nemben Warmitt dan der 11. Punct, dem Pagattor zu beuehlen, dass Er mit der bezahlung auf berürt überlassende Compagnia gedacht sein solle erledigt, gleich nun auch für dass Zwölffte zu sein Herrn General Landtobristen belieben gesetzt wirdt wegen aufbruch der Reutterey entweder den Erst oder andern tag nach dem General Randeuous an vorbesagte drey orth vndt Quartier Ordinantz zuerthailen, also wirdet derselbe wegen einstellung der von vnderschiedtlichen Völekhern vnd Marckhe-taendtlern im Viertel vnder Manhartsberg fürgehenden newen exorbitantien, sich der von denen Löblichen Stenden habenden ordre zubedienen, vnd gegen denselben vermüg der Patenten, ohne Vorrers massgeben zu procediren wissen, vnd verbleiben die Herren Verordnete demselbigen im Vbrigen mit freundtlichen gueten willen wol beygethan. Actum Wien den 9. Augusti Anno Sechzehenhundert zwey vnd Viertzig.

Georg Abbt zue Göttweig m/p.

Max. von Serndein m/p.

Christof Teufel m/p.

G. Haulhamer m/p.

Von Aussen:

Von ainer Löblichen N. Ö. Landtschaft Herrn Verordneten wegen der Röm. Khay. Mayt. Rath Camerern bestelten Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Enss Herrn Seyfridt Leonhardten Breuner Edlen Herrn zu Statz Frey-Herrn zu Stuebing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graffvnd Herrschaften Asparn, Khruspach, Frischa vndt Neidthardtingen, Erb Camerern in Österreich in Freundschaft zuezustellen.

(praes. 10. Aug. 1642.)

Original mit des von Mollart von Aussen aufgedrucktem Siegel im Archive zu Aspern an der Zaya.

XIV. Wien, 4. November 1642.

Dem Hoch vnd Wolgebornen Vnsserm Lieben getreuen, Seyfridt Leonhardt Breiner, Freyherrn zu Stübing Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz Erb Camerern in Österreich vnder der Enss, Vnsserm Hoff Kriegs Rath, Vnd General Land Obristen Vnder der Enss.

Lieber Breiner, Demnach Ich in fürgefallenen Sachen Eurer Persohn alhie ganz fürdersamb Vonnöthen; Alss wollet Ihr Euch alssbaldten nach empfangung diss erheben, vnd vnuersaumbt ainiger Zeit vnd stundt hieher begeben, Euch auch hieran ausser wissentlichen gewaltt Gottes, nichts abhalten, oder verhindern lassen, vnd bin Euch dabey mit Kay. gnaden wolgewogen. Datum Wien den 4. Nouembris Anno 1642.

Ferdinand m/p.

(Original.)

XV. Wien, 27. November 1642.

Von Einer Lößlichen N. Ö. Landtschafft Herrn Verordneten wegen, der Röm. Kay. May. Rath Cammerern, bestellten Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Enns Herrn Seyfridt Leonhardt Breuner, Edlen Herrn zu Stätz Freyherrn zu Stuebing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschaften Aspern, Khruspach, Frischa vnd Neidharting, Erb Cammerern in Österreich hiemit in Freundschaft anzufuegen. Es khommt bericht ein, dass ein geraumbe Zeit hero dess Obristen Federoli Rittmeister seiner, solhabens Anwaldt, mit Vierrig bey sich habenden Reuttern im Viertel Vnder Mainhardtusberg herum vagiret, vnd denen Vnderthanen in vill weeg vngelogenheiten zugefuegt. Vnd obwohl vulengst der Vnder Commissarius solche biss an die Mährerische Gränizen abgefuehrt, so hetten sy doch endtlich wider vber die March gesetzt, abermalis in bemeltes Viertel gerueckt vnd alda mit eigenthätiger Quartiermachung, auch mit dem fürwandt, dass sy Ires Obristen erwarten müssen, sich befinden sollen. Dieweilen aber solches kheines weegs zuerstattet, auch wider die Kay. General Mandata lauffet; Als würdet Er Herr General Landtobrister hiemit dienstfreundtlichst vnd beweglich ersuecht, dass Er durch seine vnderhabende Güldtpferdt Reutter disso straffende Tropfen alsobaldten auss dem Landt bringen lassen wolte. Demselben die Herrn Verordneten im vbrigen mit freundtlichen gueten willen wohlbeygethan verbleibendt. Actum Wienn den 27. Nouembris Anno Sechzehnhundert zway vnd Vierzig.

Cornelius Abbt zu Lilienfeldt m/p.

Maxl. von Serendein m/p.

Pe. Er. v. Molart m/p.

Von Aussen :

Der Röm. Kay. Maytt. Rath Cammerern, bestellten Obristen vnd General Landtobristen in Oesterreich vnder der Enns, Herrn Seyfridt Leonhardten Breiner, Edlen Herrn zu Stätz, Freyherrn zu Stuebing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschaften Aspern Khruspach Frischa vnd Neidharting, Erb Cammerern in Österreich dienstfreundtlichst zuzustellen.

(praes. den 1. X^{br} 1642.)

Original mit von Aussen aufgedrücktem Siegel Molart's im Archive zu Aspern an der Zaya.

XVI. Wien, 17. December 1642.

Von einer Lößlichen N. Ö. Landtschafft Herrn Verordneten wegen der Röm-Khay. Maytt. Rath, Cammerern besteltem Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Enns, Herrn Seyfridt Leonhardten Breuner Edlen Herrn zu Stätz, Freyherrn zu Stuebing Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschaften Aspern Khruspach, Frischa vnd Neidharting, Erb Cammerern in Österreich, hiemit in Freundschaft anzufuegen. Die Herrn Verordneten erindern sich gueter massen, welcher gestalt Sy Ihne Herrn General Landtobristen auf der Lößlichen Stendte anbeueleh vber die in disem Jahr zur Landts defension geworbene Gültperdts Reutter zum Obristen bestellt vnd mit Ihme deshalb capitulirt, Allermassen dan derselbe neben andern seinen vnderhabenden Befelchshabern solch aufgetragenen carico zu der Lößlichen Stendt dancknehmenden gefallen vnnnd contento so Sy in ander weeg zuerkennen vrbiettig, alless sorgfältigen Vleiss getragen, vnd dits orths wass zur angeregten Landts defension erfordert worden, nichts erwinden lassen. Wan aber allerhöchsternent Ihre Kay. Maytt. vnser Allergnedigster Herr vnd Landtsfürst an die Lößlichen Stende allergnedigst begert, wie sich Herr General Landtobrister sonders Zweifels selbst wol erindern wirdet, dass Sy zu behuef deroselben

höchstangelegenen Khriegsdienst, die im Landt sich noch befindende geworbene Gült Pferdts Reutter gleicher gestalt mit dem aufpott beschehen, zu dero gnedigisten disposition gehorsambst vberlassen wolten, so dan auch beschehen, vnd Ihre Khay. Maytt. solches mit gnedigistem danckh acceptirt, auch dannenhero mehrwolermelte Löbliche Stende Ihnen Herrn Verordneten intimiren lassen, dass durch dise Vberlassung mehrgedachtes Herrn General Landtobristen, vber ernente Gültperdts Reutter inhalt mit demselben aufgerichter Capitulation, zu dess Landts nuzbarkhait bediente Obristen Stell vnd carico, auch wass demselben auf seiten der Löblichen Stende in einem vnd anderm anhengig expirirt, vnd sein endtschafft, genommen, Alss haben Sy Herrn Verordneten auf empfangenen befehl Ihme Herrn General Landtobristen, so wol auch seinen vnderhabenden hoch vnd nidern Officirn dessen hie mit zum wissen dienst- vnd vnumbgenglich erindern, vnd also denselben hie mit freundtlich abdanecken wollen, mit der angehefften Versicherung, dats die Löblichen Stendt dise erspriessliche Dienstlaistung jeder Zeit in gueter gedechtnus haben, vnd in allen begebenden Fällen zu uerdienen beflissen sein werden. benebenss wass Ihme Herrn von denen Herrn Verordneten freundtlich belieben thuet.

Actum Wien den 17. Decembris Anno Sechzehenhundert zwey vnd Vierzig.

Cornelius Abbt zu Lilienfeld m/p.

Pe. Er. v. Molart m/p.

Maxl. von Serendein m/p.

Von Aussen :

Der Röm. Khay. Maytt. Rath, Camerern besteltem Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Enss Herrn Seyfridt Leonhardten Breüner, Edlen Herrn zu Stätz, Freyherrn zu Stuebing, Fladnitz vndt Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschafften Aspern, Khruspach, Frischeba vnd Neidthardting, Erb-Camerern in Österreich, in Freundschaft zuzustellen.

(praes. den 18. X^m 1642.)

Original mit von Aussen aufgedrücktem schon abgerissenem Siegel im Archive zu Aspern an der Zaya.

XVII. Wien, 11. Juny 1643.

Dem Hoch- vnd Wolgebornaen, vnserm lieben gethreüen Seyfridt Christophen Breuner Freyherrn zu Stübing Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auff Stätz vndt Aspernn Obristen Erb Camerern in Österreich vnder der Ennss, Ritters^m des guldnen Fluss, vnserm gehaimben Rath.

Lieber Breüner, Ihr habt Euch ohne Zweifel wol zuerinnern dass Ihr vor Euerm Jüngsten hinwegraisen auf Euere Guetter Euch vernemben lassen, wie dass Euch noch andere vnndt mehr Weeg alss damahls schon vorkhomben, beifallen khunten Wie man zu mehrern Geltmitteln gelangen möchte Vndt weillen bey ietzigen schwehren Zeitten man Immertzue des geldes mehrers von nöthen hat, alss habe Ich zwar zuuor mein Hoff-Camer-Rath dem Clement Radolt desthalber zu Euch abzufertigen vermaint, weil aber selbiger alhier mit anderwertiger Commission occupirt, so habe Ich derowegen aniezo auch mein Hoff Camer Rath Johan Bartholomee Schellhart solches aufgetragen, welchem nachmein gnedigister beuelch hiemit ist, Ihr wollet demselben angeregte geldtmittel entdeckhen, vund dabey ein vnndt anders, wass darzu gehört vund von nöthen sein möchte, mit erforderten vmbstenden erklärn vnndt erleüttern, daran handelt Ihr meinen gnedigist wolgefölligen willen vund mainung. Verbleibe Euch benebenss mit Khayserlichen vnd Landtsfürstlichen gnaden wolgewogen, Geben in meiner Statt Wien, den Aylfften Juny, Anno Sechzehenhundert drey vnndt Vierzig.

Ferdinand m/p.

(Original.)

XVIII. Linz, 25. Juny 1643.

Der Röm. Kay., auch zu Hungarn vnd Böhaim Königl. Mt., vnsers allergnedigsten Erbherrn vnd Landtsfürstens etc. respectiue geheime vnd ansehenliche Herrn Rāth vnd Commissarij in disem Erzherzogthumb Österreich ob der Ens.

Hoh- vnd Wolgeborne Herrn Graffen, Hohwürdig in Gott geistlicher, auch Edler vnd gestrenger Herr, Sonders freundtlichst gvnstig vnd gnedige Herrn. Ob sich zwar, wie Ewre Freundschaft, gvnst vnd gnaden Vns iüngstlichen erindern lassen, der status belli dergestalt widerumben verändert hat, dass man des von Irer Kay. Mt. etc. selbst allergnedigist anbeuolhnen defensions wesens, diser Zeit in dem Land ferrers nit bedarf, So ist doch wissentlich, hat es auch dass bis dato in dem lieben Teutschland gewehrte bluetige Kriegswesen, insonderheit aber das iüngstlichen bey Prag vorüber gangne exempl, wie geschwind vnd verkehrt der Schwedische Feind in seinen Machinationen vnd Anschlegen sey, gnuagsamblichen zu erkennen geben, Weil Wir dan nun vor ratsamer befunden, in dem auf höchsternenter Kay. Mt. selbst aygnes begern angefangnem defensionswesen fortzufahrn, vnd sich, damit man wenigst denen etwo uagirenden vnd herumb schwaiffenden feindlichen Parteyen auf den begebenden notfal ein resistenz beweisen könne, mit etwas an Volkh in omnem euentum gefasster zu halten.

Als haben Wir in Vnserrn iüngst gehaltenen Conuentu, so vil euentualiter geschlossen, das man 1500 mit denen notwendigen Wöhrn gerüsten, vnd so vil möglich, in den Waffen wol exercierte Man vnd Schützen, wie auch zu battier- vnd bereittung der Strassen 100 Pferdt in beraitschaft halten, vnd so vil das Fuesvolkh antrifft, die austailung nach proportion der Feurstet, wegen der Reiter aber, in dem Ambt ain austailung auf die gülden machen solle. Sintemal aber, nit allein auf denen Böhaimischen Gränizen, etliche zu dem Defensionswesen sehr hochnotwendige Schanzen zu grund gangen seind, welche vor allen dingen wider reparirt werden miessen, sondern wir auch in disem werkh, ohne der Röm. Kay. Mt. Vnsers allergenedigsten Erbherrn vnd Landtsfürstens ferrern allergnedigsten Consens vnd Vorwissen ichtes nit in effectum zu richten begern; Als ersuechen Ewer Freundschaft gunst vnd gnaden Wir hiemit freundt- dienst- vnd gehorsambist, die wollen aus lieb vnd conseruation des Vatterlands, bey höchsternenter Kay. Mt. dahin Vns verhilfflich sein, damit sowol dieselbe ihren allergnedigsten Consens in ainem vnd andern hierinen ertailen, als auch an die benachbarten Herrschaften in dem Königreich Böhaim, vnd in dem Hohstift Passau, damit sie die herein in diss Land gehende Püss verwahren, vnd in obacht nemen thuen, die notwendige erinderung ausgefertigt werde. So vmb dieselbe Wir hinwiderumben aller möglichkheit nach zu verschulden begern. Linz den 25. Juny Anno 1643.

N. die anwesende Löbliche Vier Stendt von Prelaten, Herrn, Ritterschafft vnd Stötten dises Erzherzogthumbs Österreich ob der Ens.

Von Aussen:

Denen Hoh- vnd wolgebornen, Hochwürdig in Gott geistlichen, auch Edlen vnd gestrengen Herrn, N. vnd N. der Röm. Kay. Mt. Vnsers allergnedigsten Erbherrn vnd Landtsfürstens etc. respectiue geheimen vnd ansehenlichen Herrn Rāthen vnd Landtags Commissarien in disem Erzherzogthumb Österreich ob der Ens etc. zu vbergeben.

(Abschrift im Archive zu Aspern an der Zaya.)

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^r. von S^r. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Von ainem Gartl bei dem Freithof das zu Gorgschneider.
den Aekhern Rosnkranz als mosnagkher gehört
hat denar. 8.

Vier Joeh agker in hochpewnt denar. libr. hospes curie.
3¹/₂ pull. 1.

Prath in Bischofhof tenet dominus per se.

Kaufrecht in Bischofhof denar. solid. 6.

Von der newen Sag bei der prugk zu Bischof- vrbau Goldner (ausgestr.)
hof denar. 60. Johann Grueber.

(Fol. 39.)

Summa Arrearum et Agrorum in Bischofhof inclusa taberna pewata hail-
bergerin et census de domo opposita Curie et kaufrecht ibidem.

denar. libr. 11, solid. 5.

pull. 24.

Summe omnium reddituum decimalium totius Officij Bischofhof exclusa
decima in Bischofhof et Mulpach que ducuntur per officialem ad fideles manus
ad Curiam domini ibidem sunt relaxate ad gratiam.

Tritic. mod. 11, quart. 7¹/₂.

Siligin. mod. 103.

Ordei mod. 2 quart. 3.

Auen mod. 203.

Agn. 72.

pull. 23.

Oua 600.

Denar. libr. 11, denar. 60.

Nota plebano in Bischofhof dantur singulis annis duobus terminis videlicet
nativitate Christi et pentecoste.

Tritic. mod. 2.

Siligin. mod. 22.

Ordei mod. 1.

Auen. mod. 22.

Redditus ibidem Siligin. Scaffia 2.

Summa Vrborij totius officij Bischofhof inclusis lignal. fenal. et addic. Areis
Agris Taberna pewnte hailbergerin cens. de domo opposita Curie et kauf-
recht ibidem.

Denar. libr. 109, solid. 5 denar. 8.

Ariet. 53, hewrling 1.

Cas. maiores 500 per denar. 6 cum addicione.

Cas. minores 150, per denar. 5.

pull. 144, per denar. 6.

Oua 120.

Cas. minores 20 Asten.

Item Arietes 53 per denar. solid. 3 et 1 hewrling per denar. 45 Cas. maiores 500 per denar. 6 cum addicione et Cas. minores 150 per denar. 5 pull. 144 per denar. 6 Oua 120 per denar. 15. faciunt denar. libr. 40 denar solid. 3 denar. 4.

Pull. vaschangales 50.

(Fol. 40.)

Colonne dant in Stifft.
pro vino denar. 8.
scriptori denar. 4.

Stuelvelden.

In officio Stuelvelden.

Hof zu Stuelvelden cum altera parte decime ibidem (mit anderer Schrift).
vltra prebendam plebani.

Waitz mutt $\frac{1}{2}$, Rocken mutt 6, ponn mutt $\frac{1}{2}$,
habern mutt 12, Gersten mutt $\frac{1}{2}$, Oua, 200 pull. 8
denar. libr. 21, solid. 4, pro addicione denar. 10,
honorantia denar. 8.

lienhardus am weyer.
Gorg (ausgestr.).
lienhardus filius.

De parte decime in Stuelvelden.

Vltra medietatem prebende quam sibi ipsi vicarius in Stuelvelden.
soluit floren. vng. 21.

Decima in Wilhalmstorff.

Denar. libr. 6.

Wolfgang pitzlin den. libr. 3.
lienhart am weyer solid. 12.
hanns Rotschopf den. solid. 12.

Curia auf dem perg.

Waitz mutt $\frac{1}{2}$, Rocken mutt 6, ponn mutt $\frac{1}{2}$,
habern mutt 12, Gersten mutt $\frac{1}{2}$, pull. 8 Oua 200,
Stewr denar. libr. 1. fur ain Swein denar. 60 fur
8 ein grobes tuech denar. libr. 1 pro addicione
denar. 45, honorantia denar. 8.

nicolaus (ausgestr.).
Jacobus et michel filij.

Curia an der leuttn cum decima ibidem.

Waitz mutt 1, Rocken mutt 9, ponn mutt 1,
habern mutt 24, lemper 10, pull. 10 Oua 200,
Stewr denar. solid. 4. fur ain Swein denar. solid.
4, denar. 10 pro addic. denar. 21 honorantia denar.
8, Arietes 4 aut pro quolibet denar. 70.

Gorg (ausgestr.) John filius
saluo Jure coheredum et mar-
gareta mater ad annos 12.

Curia Ebmet.

Denar. libr. 3, solid. 4, pro addicione denar.
70, honorantia denar. 15.

nicolaus.
hanns.

(Fol. 41.)

Swaig am pach.

Denar. libr. 4, pro addicione denar. 80, hono-
rancia denar. 8.

Cristan (ausgestr.) Gorg mayr
heinricus pauckrer tutores
Jacobi filij.

Hochwidem Swaig.

Denar. solid. 20, Stewr denar. 30, pro addi-
cione denar 52 $\frac{1}{2}$, honorantia denar 8.

Steffanus (ausgestr.) Cristan
tutor Steffani (ausgestr.) lien-
hardus medietatem martini
(ausgestr.) Johan. fratres me-
dietatem.

Vorspach Swaig.

Denar. libr. 3, solid. 6, Stewr denar. 60, pro addicione denar. 80, honor. denar. 8. thomas loco matris Barbare. friderich zotl (ausg.) } medietatem. marcus gener. } tatem. hanns medietatem.

Patnassen Swaig.

Denar. libr. 3, Stewr solid. 7, pro addicione denar. 77½, honorantia denar. 8. Cristan saluo Jure etc.

Auf der wisen.

Denar. libr. 3, Stewr solid. 7, pro addicione denar. 77½, honorantia denar. 8. Andreas saluo Jure etc. Deficiunt ad gratiam denar. solid. 10.

Windpuhel.

Denar. 60, Stewr denar. 69, pro addicione denar. 10, honorantia denar. 8. hanns. (Fol. 42.)

Irsdorf als Ebsdorf.

Denar. solid. 3, pro addicione denar. 7½, honorantia denar. 8. michel saluo Jure coheredum (ausgestr.) nielas frater.

Vntterperg.

Denar. solid. 10, denar. 20, pro addicione denar. 27, honor. denar. 8. andreas } ausgestrichen. heinricus } andreas.

Amsteeg.

Denar. solid. 4, pro addicione denar. 10, honor. denar. 8. lienhardus.

Vnterrain.

Denar. solid. 4, pro addicione denar. 10, honorantia denar. 8. Steffanus } ausgestrichen. Wolfgangus } Conradus.

Rotnpach an der Widem.

Denar. solid. 5, Stewr denar. 30, pro addicione denar. 15, honorantia den. 8. hanns (ausgestr.) pauls.

In dem furt.

Denar. solid. 12, pro addicione denar. 30, honorantia denar. 8. andreas tutor filiorum eius vxoris. (Fol. 43.)

Plebanus in Stueluelden de Offertorio nativitate Christi.

Denar. libr. 3. Plebanus in Stueluelden demolendino denar. sol. 4, pro addic. denar. 10, honor. denar. 8. Edituus in Stueluelden den. solid. 6. prebenda plebano in Stuelfelden porrigenda. Tritic. metr. 1, quart. 1, Siligin. mod. 6, Ord. metr. 1, quart. 1, fabarum metr. 1, quart. 1, Auen. mod. 6.

Edituus in Vttendorf den. solid. 6.

Auen. mod. 2 gekauft In his desolvantur.

Edituus in Mittersail denar. solid. 4.

Auen. metr. 5, Agn. 15, denar. 30.

Das leithaws zu Stueluelden.

(mit anderer Schrift).

Denar. libr. 1, pro addicione denar. 20, honorantia denar. 8.

lienhardus.

Curia in Wilhalmstorff.

Denar. libr. 6, solid. 6, pro addicione solid. 4, denar. 15, honor. denar 8.

lienhardus am weyer. hanns Rotschopf.

Summa decimarum in parrochia Stueluelden.

Tritic. mod. 2.

Siligin. mod. 21.

Ord. mod. 1, fabarum mod. 2.

Auen. mod. 48.

Agn. 10.

Pull. 26.

Oua 600.

Floren. vng. 21.

Denar. libr. 27.

Summa Vrbory parrochie Stueluelden inclusis Offertorio natiuitate Christi et addicione et exclus. denar. solid. 10, relaxatum ad gratiam auf der wisen colono.

Denar. libr. 47, denar. 37.

Ariet. 4, per denar. 71.

Oua Agni et pulli faciunt.

Denar. solid. 10, denar. 26.

(Fol. 44.)

In parochia pranberg.

pramberg.

Decima in pranberg.

Denar. libr. 38 ut sequitur.

Pfleger zu Weyarn denar. libr. 14.

Georg Erlbach libr. denar. 8, Vinstre (ausgestrichen).

Conrad Kursner (ausgestrichen) Georg Erlbach (darübergeschrieben).

Denar. libr. 4½.

Michel denar. solid. 18.

Matheus denar. solid. 18.

lienhart denar. libr. 3½.

Nielas denar. libr. 3½.

Sweinegk Swaig.

Denar. libr. 1, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 20.

Conradus (ausgestr.) nicolaus filius saluo Jure coheredum.

Krumel Taberna.

Denar. libr. 1, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 20.

petrus pergrueber (ausgestr.).
Wolfgangus
Johannes Gschurrer } ausg.
petrus wiser.

Holstraten daselbs.

Denar. 75 honorantia denar. 8, pro addicione denar. 6½.

(Fol. 45.)

niclas margareta vxor mediet.
anna pro medietate filia andree.

Holerspach.

Denar. solid. 4, Stewr denar. 15, honor. denar. 8, pro addicione denar. 10½.

hanns prantel (ausgestr.) Bar-
bara filia saluo Jure etc.

Waldperg im Mos.

Denar. libr. 1, Stewr denar. 30, pro addicione denar. 27½, honorantia denar. 8, Vogtei habern mutt 1, pro quo dat 60 denar.

Andreas.

Widem obuorstorn.

Denar. solid. 4, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 10.

Oswaldus (ausgestr.) hanns
gratl.

Kramerlehen ze dorf.

Denar. libr. 1, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 20.

Steffanus cristine filius saluo
Jure coheredum Wolfgangus
(alles ausgestr.) Michel.

Tausser Newrewtt.

Denar. 8, pro addicione denar. 7.

Cristan.

Pfister.

Denar. 20, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 2½.

Cristan Idem.

(Fol. 46.)

Curia in Weyarn.

Denar. libr. 8. . . hat der pfleger daselbs
fur Burekhuet.

Griespewnt.

Denar. solid. 10, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 25.

vrbanus saluo Jure sororis
ejus. hanns.

Payerlehen.

Denar. 80, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 6.

Wolfgangus }
Michel } ausgestr.
Wolfgangus.

Keferlehen als lwtzlehen.

Denar. solid. 5, honor. denar. 8, pro addicione denar. 12½.

hanns.

Die Mul zu Weyarn.

Denar. solid. 1, honorantia denar. 8. pro addicione denar 10.

Cristan erfinger }
paulus Johannes } ausgestr.
Michel.

Summa decime in parrochia pramberg.
Denar. libr. 38.

Summa Vrbory inclusa addicione et exclusa Curia in Weyarn, quam habet prefectus pro purckhueta.

Denar. libr. 10. denar. 2½.

(Fol. 47.)

In parrochia Saluelden.

Plebanus in Saluelden de eadem Ecclesia annuatim denar. libr. 50, purificationis Georgij et yppoliti quolibet termino denar. libr. 16, solid. 5, denar. 10, hunc vero eadem Ecclesia regitur ad nutum amouibilem per presbyterum ydoneum iuxta voluntatem Episcopi Chiemensis pro tempore exeunte.

Lewgang als krel.

Denar. solid. 12, lignal. denar. 20, honorantia denar. 12, pro addicione denar. 30, pull 2. Martinus.

Otting.

Denar. solid. 7, Stewr denar. 30, lignal. denar. 20, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 20, pull. 2. hanns schuter } medietatem.
matheus } ausgestr.
Cristan drechal Jodocus fil.
(ausgestr.) hanns vorstl.

In parrochia Zell (mit anderer Schrift) sive Vischoren.

Curia decimalis dechanthofen.

Waitz mutt 4½, Rocken mutt 10, ponn mutt 1/3, Gersten metzen 4, habern mutt 41, lemper 4, pull. 10, Oua 100 denar. solid. 14, pro porco solid. 3, lignal. denar. 20, pro addicione denar. 43½, pull. 2. Benedictus (ausgest.) michel
habet totum vrbam (ausgest.).

Obdechanthofen als frewdanend.

Denar. solid. 3, pro addicione denar. 7½, pull. 1. Benedictus (ausgest.) Michel
habet totum vrbam frater.

Decima in Atzing.

Waitz mutt 4½, Rocken mutt 6, habern mutt 20. Cristangabader 2 partes. Conradkolnperger tertiam partem.

(Fol. 48.)

Decima in Glem.

Floren. vng. 18 . . vnum computando per Caspar turlinger.
denar. solid. 10.

Decima, quam tenet Ramseider in hof et Gerlang prope Saluelden.

Denar. libr. 10.

non habent Jus et est bona decima (mit anderer Schrift).

Decima in Zell prugkperg et fusch.
Denar. libr. 18.

konradus kalnperger. Conradus garttner.

Decima de tribus agris prope Zell spectantibus ad decimam in Zell denar. solid. 5. Conradus gartner.

Decima in Tomerspach.

Waitz mutt 10, Rocken mutt 14, habern mutt 24. habet prefectus in Vischoren pro purekhueta.

Decima in Erlpach.

Denar. solid. 12.

Conradus gartner.

Curia decimalis Oberwidem.

Waitz mutt 1, Rocken mutt 8, Gersten mutt 1, ponn metzen 2, habern mutt 13, lemper 10, pull. 10. Oua 200, denar. libr. 3. pro porco solid. 4, pro addicione denar. 70, pull 2.

(Fol. 49.)

michel kaeperger } medietat.
nicolaus filius } ausgestr.
Johannes saluo Jure cohered.

Curia decimalis Huntzwidem.

Waitz mutt 2, Rocken mutt 12, ponn mutt 1, Gersten mutt 1, habern mutt 20, Agn. 10, pull. 10, Oua 200, denar. solid. 4, pro porco solid. 4, pro addicione denar. 20, pull. 2, Aucas 2.

Bartlme kuringer (ausgestr.).
Conradus frater tutor filij
Adam.

Viltzmos Swaig.

Denar. libr. 3, Stewr libr. 1, lignal. denar. 40, pro addicione denar. 80, pull. 4.

hanns habet tres partes.
Jacobus quartam partem.

Niderainot Swaig.

Denar. libr. 3. solid. 6, Stewr denar. 60, pro circo solid. 3, lignal. denar. 20, pro addic. denar. 87½, pull. 2.

hanns Gorg
Ambrosius saluo Jure } ausg.
yppolitus.

Auf dem Stain Swaig.

Denar. solid. 10, Stewr denar. 10, lignal. denar. 20, pro addicione denar. 26, pull. 2.

petrus } ausgestrichen.
martinus }
elisabeth vxor Cristan maritus.

Veilegk Swaig.

Denar. libr. 3, solid. 6, Stewr denar. 60, pro circo solid. 3, lignal. denar. 20, pro addic. denar. 87½, pull. 2.

nicolaus.

Smithof Swaig.

Denar. libr. 4, denar. 80, Stewr denar. 30, lignal. denar. 40, pro addicione solid. 3, minus . . . pull. 4.

andreas } medietatem.
martinus }

(Fol. 50.)

Hintersmitt Swaig.

Denar. solid. 10, Stewr. denar. 30, lignales denar. 20, pro addicione denar. 27½, pull. 2.

Achacius (ausgestrichen).
hanns haider.

Strobllehen Swaig.

Denar. solid. 15, Stewr denar. 30, lignales denar. 20, pro addicione denar. 40, pull. 2.

Erhardus.

Widem ob Zell Swaig.

Denar. solid. 10, Stewr. denar. 30, lignales Cristan.
denar. 20, pro addicione denar. $27\frac{1}{2}$, pull. 2.

Widem in der fusch Swaig.

Denar. libr. 3, solid. 6, Stewr denar. 30, pro Caspar.
circo solid. 3, lignal. denar. 40, pro addicione vrbau (ausgestr.).
denar. 85, pull. 4. hanns.

Auf dem perg Swaig.

Stewr. denar. 30, lignal. denar. 20, pro addic. lienhardus (ausgestr.).
denar. $2\frac{1}{2}$, pull. 2, den rechten zinns solid. 18 yppolitus filius.
nymbt der pfarrer zu zell vmb die Wochen mes-
sen zu Vischoren.

Rospewnt predium.

Denar. solid. 6. lignal. denar. 20, pro addic. Conradus gartner.
denar. 15, pull. 2. katharina vxor (ausgestr.).
(Fol. 31.)

Im lach.

Denar. solid. 4, lignal. denar. 20, honorantia wolfgang heller.
denar. 8, pro addicione denar. 10.

Knurring als fuchslehen.

Denar. libr. 1, Stewr. denar. 30, lignal. denar. petrus (ausgestr.).
20, pro addicione denar. $22\frac{1}{2}$, pull. 2. Cristan filius.

Turling.

Denar. solid. 3, Stewr denar. 30, pro porco Caspar.
solid. 3, lignal. denar. 30, pro addicione denar.
 $17\frac{1}{2}$, pull. 2.

Atzing habet octo partes quolibet pars seruit
denar. 7, minus denar. 3, denar. libr. 4, Stewr
libr. 1, lignal. solid. 5, denar. 10, pro addicione
solid. 3, denar. 10, pull. 16.

Sigmund ze pergarn. Cristan
gabader duas partes (ausg.)
Wolfgangus vnam partem (aus-
gestr.) Georg filius (ausgestr.)
Cristan grebner hanns lapeckh.
Andreas (ausgestr.) vnam par-
tem. Michel vnam partem. Gorg
vnam partem. Cristan (ausg.)
vnam partem. Johannes filius.

Oberaynot.

Denar. libr. 1, Stewr denar. 10, lignal. denar. Gorg (ausgestr.).
20, pro addicione denar. 21, pull. 2. Johannes ortl.

Lehen ob Zell.

Denar. libr. 2, Stewr denar. 30, lignal. denar. lienhardus (ausgestr.).
20, pro addicione denar. $42\frac{1}{2}$, pull. 2. Joseph filius.
(Fol. 32.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Schluss.)

Zur Personengeschichte Siebenbürgens gab Ladislaus Kővári den Schluss seines Werkes: „Erdély nevezetesebb családai“, d. i. Siebenbürgens berühmtere Familien (Klausenburg, Stein, 8^o) heraus, worin die Wappen und genealogischen Tafeln der Familien auf die Anfangsbuchstaben M—W enthalten sind; das Werk (279 S.) ist geendet. — Ferner erschien: „A maga Apostoll hivatalának megfelelő Főpásztor. Halotti beszéd“, d. i. der seiner apostolischen Sendung entsprechende Oberhirt. Leichenrede. Diese hielt Gregor Herepei auf den evang.-reform. Bischof in Siebenbürgen Joh. Antal (geb. 22. Febr. 1767, gest. 12. Aug. 1854); der Rede ist das von Simó lithographirte Porträt Antal's beigegeben. — Zur Geschichte des romanischen Volksstammes in Siebenbürgen gab J. K. Schuller die Schrift heraus: „Zur Frage über den Ursprung der Romanen und ihrer Sprache“ (Hermannstadt, 8^o) ¹⁾. Der Verfasser schildert darin das Wesen der romanischen Sprache, Wohnort, Sitten und Sagen der Romanen. Über die Romanen theilen sich die bisherigen Ansichten in zwei Hauptclassen; die eine geht von der Sprache, die andere von der Geschichte des Volkes aus; erstere scheidet sich in zwei Schulen, je nachdem die eine die romanische Sprache als eine Tochttersprache der römischen, die andere als aus dem Slavischen entsprungen ansieht. Im Wege der Geschichte werden die Romanen als Nachkommen der Dacier angesehen. Dies setzt Schuller in seiner Schrift ausführlich auseinander, macht aber die Forscher insbesondere auf sorgfältiges Studium des Volksthumes und auf eine Vergleichung der romanischen Sprache mit der albanesischen aufmerksam, in welcher letzterer grosse Verwandtschaft mit der romanischen sich kundgibt. Fortgesetzte und gründliche Vergleiche sind durch Hahn's Werk: „Albanesische Studien“ ermöglicht. — Einen Beitrag zur Culturgeschichte des romanischen Volksstammes bringen von demselben Verfasser die „Österr. Blätt. f. Liter. und Kunst“ 1855 (Nr. 20 u. 21): „Romanische Studien“, worin derselbe die romanische Volkspoesie ausführlich behandelt und Proben daraus in Übersetzungen mittheilt.

Militärgrenze und die südslavischen Volksstämme. Über diese liegen nur einige kleinere Aufsätze vor, als: „Čechische Colonien in der Militärgrenze“ in den „Slovenské Noviny“ 1855 (Nr. 126); — „Die im österr. Kaiserstaate lebenden Serben und die Serben in der Türkei und in Serbien“ im „Srbskij Kalendar“ für

¹⁾ „Österr. Blätter f. Literatur und Kunst“ 1855, Nr. 2, S. 11. — „Siebenbürger Bote“ 1855, Nr. 4.

1856 (Wien, Verlag von Wenedikt), — und die „Montenegriner“ im „Wojwod-
3780 janin, Srbsko narodni Kalendar f. 1856 (Wien, Mechitaristen).

Zur Geschichte von Serbien.

- Für diese ist die „Matice serbska“ zu Pesth thätig, welche ununterbrochen ihren „Lietopis serbski“, d. i. serbische Chronik (Pesth, 8^o) herausgibt. Im Jahre 1855 erschien der 2. Theil des 28. und der 1. u. 2. Theil des 29. Jahrganges, oder das 90. — 92. Heft der ganzen Reihe. Über die serbische
3785 „Matice“ enthält das 90. Heft einen umständlichen, ihre Thätigkeit schildernden Bericht. Der Inhalt des „Lietopis serbski“ ist historisch, archäologisch, biographisch. Zu den geschichtlichen Abhandlungen gehören die „Gedanken über das serbische Volk und seine Vergangenheit mit Hinblick auf die angrenzenden Südslaven“ (90. — 92. Hft.). — Zur serbischen Alterthumskunde
3790 enthielten das 90. und 91. Hft. „Nachrichten über serbische Denkmäler.“ — Die Biographik ist vertreten durch den „Nekrolog des Theodor Pavlovic“ (90. Hft.), — und die „Leichenrede auf Johann Paskovic“ (92. Hft.). Unter den übrigen Aufsätzen sind anzuführen: „St. Sawa“ (90. Hft.); das „Bruchstück aus einem alten Werke des Archimandriten Johann Raic“ (90. u. 91. Hft.); „Privilegien
3795 der serbischen Schneiderzunft in Ofen vom Jahre 1695“, und die „Statuten der Gärberzunft in St. Andrā aus dem Jahre 1769“ (91. Hft.). — Ferner erschien von J. Novic: „Srpstvo. Knjiga I. Uzak u historiju glavu“, d. i. das Serbenreich, I. Buch. Einleitung in die allgemeine Geschichte (Neusatz, Medakowice, 90 S.)¹⁾, worin die Geschichte der ältesten Zeit bis zur Schlacht von Kosovopole
3800 im Jahre 1389 enthalten ist. Das Werk ist nach englischen Schriftstellern gearbeitet. — Das „Notizenblatt“ von Cbmel 1855 enthält Einzelnes zur Geschichte der Serben in der Wojwodina, mitgetheilt von Fr. Firnhaber, u. z.: „Barbenstein's Bemerkungen zu einer Schrift des Hofrathes v. Koller über das System in illyrischen Angelegenheiten“ (vom Jahre 1755); — die „Allerunterthänigste Vorstellung des Präsidenten der illyrischen Hofdeputation, die in
3805 Besorgung der illyrischen Nationsgeschäfte in der dermaligen Zeitung (1776) auffallenden Betrachtungen betreffend. Wien, 13. December 1776“ von Graf v. Koller, und die von Kaiser Joseph II. ertheilte „Bestätigung der Kaufmannschaft griech. nicht-unirtem Ritus in Nagy Szent Miklos im Torontaler Comitate, ihrer auf Religionsübung und ihrer Handelsgemeinschaft bezüglichen Privilegien,
3810 Wien, 30. August 1782“. Alle drei Mittheilungen in Nr. 1, S. 11 und Nr. 2, S. 36 u. f. des „Notizenblattes“. — Zur Culturgeschichte bilden vereinzelte Beiträge „Die serbischen Volksmärchen“ in Nr. 17, 19, 32, 38 der „Brünner Zeitung“ vom Jahre 1855.

Zur Geschichte von Croatien.

- 3815 Die Arbeiten über dieses Kronland im Gebiete der Geschichte beschränken sich auf eine Mittheilung über den „Historischen Verein in Agram“ in den „Österr. Blättern für Liter. und Kunst“ 1855 (S. 107), der in der kurzen Zeit seines Bestandes — er ist im Jahre 1850 begründet — bereits 3 Bände des „Arhiv za povestnicu Jugoslavensku“ herausgegeben hat. Die angeführte Mittheilung enthält eine aus-
3820 führliche Darstellung der vorzüglicheren Aufsätze, welche in den 3 Bänden des „Arhiv“ enthalten sind und sich auf die politische Geschichte, die Kirchen-, Cultur-, Literatur- und Rechtsgeschichte Croatiens beziehen. Der I. Bd. ist ganz, der II. und III. zum grossen Theile von Ivan Kukuljević Sakcinski bearbeitet. — Ausserdem erschien noch selbständig: „Die freiwillige Theil-
3825 nahme der Serben und Croaten an den vier letzten österreichisch-türkischen Kriegen, dargethan in einer Sammlung gleichzeitiger geschichtlicher Urkunden“ (Wien, Holzcl, VI, 340 S., 8^o)²⁾. Unter den in periodischen Schriften zerstreuten Beiträgen zur

¹⁾ „Pražské Noviny“ 1855, Nr. 79.

²⁾ „Liter. Centralbl.“ 1855, Nr. 11.

Geschichte Croatiens ist nur der in der „Agramer Zeitung“ 1855 (Nr. 103, 107, 115, 116, 121, 132, 154) enthaltene „Bericht über einen Ausflug nach Dalmatien im Spätherbste 1854“ von Ivan Kukuljević Sakcinski zu erwähnen, das Ergebniss eines mit dem Zwecke, öffentliche Sammlungen und Privat-Archive zur Geschichte Croatiens und der südlich-slavisches Länder zu durchforschen, unternommenen Reise. 3830

Zur Geschichte von Dalmatien.

Über dieses Kronland sind als selbständige Schriften nur eine local-geschichtliche Monographie und eine Biographie erschienen. Erstere ist von 3835 Dr. Franc. Lanza: „Del antico Palazzo Diocleziano“ (Triest, österr. Lloyd, 4^o)¹⁾. Über den diocletianischen Palast in Spalato enthalten die Werke „Rulus of the Palace of the emperor Diocletian in Dalmatia“ von Adam, — und „Voyage pittoresque et historique de la Dalmatie“ von Clerisseau umständliche Nachrichten. In Lanza's Werk sollen die in den beiden vorgenannten Schriften ent- 3840 haltenen Irrthümer berichtigt sein. Das Werk ist mit 12 von Stranski lithographirten Tafeln ausgestattet, welche einen geometrischen Plan der Überreste des Palastes mit Einschluss der jetzt vorhandenen modernen Nebengebäude, einen Plan des Palastes selbst, zwei Ansichten desselben von der Mittags- und Westseite, letztere mit der Porta aurea, das Peristyl oder den jetzigen Domplatz, 3845 einen Plan und eine Ansicht des Dianentempels, die innere Ausschmückung desselben, einen Plan des muthmasslichen Äsculaptempels, den Lanza für das Grabmal des Kaisers hält, zwei Sphynxe, verschiedene Ansichten des Mausoleums, zwei Sarkophage und mehrere Basreliefs darstellen. Die „Österr. Blätt. f. Liter. u. Kunst“ erklären in einer ausführlichen Kritik das Werk dem interes- 3850 santen Gegenstande gegenüber für ungenügend und die Tafeln für verfehlt. — Reich an historischen Notizen ist auch der wesentlich der Kunstgeschichte gewidmete umfangreiche Aufsatz in den „Österr. Blätt. f. Liter. und Kunst“ 1855 (Nr. 45 u. 46), welcher Bericht erstattet über einen Ausflug an die Küsten Dalmatiens und Istriens, und die Kirchen von Zara und Sebenico beleuchtet. Ein 3855 folgender Artikel soll die Domkirche von Traù zum Gegenstande haben, doch ist er im Jahre 1855 noch nicht erschienen. Diese Kirche war aber bereits im genannten Jahre Gegenstand einer Monographie von Celio-Cega: „La chiesa di Traù“ (Spalato, Piperata), worin der jugendliche, mittlerweile verstorbene Verfasser aus theils gedruckten, theils handschriftlichen Quellen eine um- 3860 fassende Darstellung dieses für die Kunstgeschichte so interessanten Domes liefert. — Interessante Beiträge zur Geschichte Dalmatiens bietet auch die Schrift: „Istoria della insigne reliquia di S. Simeone profeta“ (Zara, Battara). — Die Personengeschichte Dalmatiens beschränkt sich auf das „Elogio funebre dell' Illustrissimo e reverendissimo Monsignore Tommaso Jederlinich Vescovo di Ragusa“ 3865 (gest. 11. August 1855) (Venedig, Perini, 23 S., kl. 4^o), dessen Verfasser der Abbate Giorgio Dr. Avoscani ist, und auf die im „Osservatore dalmato“ für 1855 enthaltenen Nekrologe über FZM. Grf. Caboga (Nr. 194, 200), über Michalevich (Nr. 22) und die Biographie des Metropolitens von Zara: Msgr. Giov. Berich (Nr. 105). 3870

¹⁾ Österr. Blätt. f. Lit. u. Kunst“ 1855, Nr. 5. — „Brem. Sonntagsbl.“ 1856, Nr. 2. — „Collettore dell' Adige“ 1855, Nr. 27.

„II. Österreichische Geschichtsquellen“.

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der
letzten Herzoge von Mailand.

Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele, copirt und herausgegeben von Professor
Joseph Müller in Pavia.

II. 1513 und 1514.

3.

(Schluss.)

7.

Mediolani, 31. Octob. 1514. Minuta.

Responsum Ill^{mi} D. ducis Mediolani ad ea que M^{ri} D. Oratores Ill. et
Excell. Dominorum heluetiorum exposuerunt Excell^{te} sue die
vltimo Octobris 1514.

Magnifici dⁿⁱ Oratores. Vidimus perlibenti animo Mag^{tes} Vestras tum re-
spectu Ill. Dominorum suorum, bonorum confederatorum, protectorum et patrum
nostrorum, tum ob personas vestras, quas gratissimas habemus et singulari
amore prosequimur ob ipsarum virtutem et merita erga nos.

Audiuimus preterea et optime intelleximus exposita bono ordine et prudenter
a Mag^{trib} vestris nomine prefatorum Dominorum suorum, quibus imprimis maxi-
mas gratias agimus de tam amantibus demonstrationibus et monitis cum tanta
dilectione et confidentia paterna, que sicuti hactenus omnia alia ipsorum opera
cognoscimus procedere ex sincero et paterno animo erga nos tamquam proprium
filium et ex summa cura et cordiali zelo salutis persone nostre et securitatis
diuturne status nostri ab eis precipue singulari virtute, potentia corporibus et
sanguine suorum recuperati et conseruati. Adiungemus hoc ad alia maxima et
immortalia beneficia Heluetiorum erga nos, quorum nec immemores, nec ingrati
vnquam erimus, parati similiter personam, dominia et omnia nostra pari amore et
affectu pro ipsis promptissime exhibere rogantes prefatos D. Confederatos et
Mag^{tes} V. vt sicuti tunc fecerunt, etiam in posterum faciant videlicet libere nobis
continuo declarent, que sibi mala referuntur de nobis vel de nostris et que uidebunt
prouisione indigere, sed de nobis nec de nostris malam opinionem non habeant,
nisi prius habuerunt responsa nostra, speramus enim illis intellectis habebunt
causam de nobis remanendi satisfacti et si errauerimus nos vel nostri, parati
erimus corrigere et sequi bona consilia ipsorum. Si etiam D. sue auditis re-
sponsis nostris cognoscent malignos sibi falsa referre, punient eos tamquam
malos egre ferentes bonum paternum amorem prefatorum D. erga nos, bonum et
sincerum confederatum et filium ipsorum vel illa persuadere eis volentes ob ali-
quod particulare suum interesse.

Quatuor principales partes exposuerunt nobis M^{tes} V. Prima fuit paterne ad-
monendo nos quod non sit bene consultum nobis nec sit ad propositum persone
et status nostri dimittere impunitos malos et qui nos in necessitatibus et tantis
periculis nostris dereliquerunt cum malo nostro et vestrorum Imo
quod plurimi et maior pars consiliariorum nostrorum hostibus adhesissent et
tamen isti illi sint, quos magis extollamus et qui maiorem auctoritatem apud
nos habeant, et quod negligamus et male tractemus alios qui in bello illo noua-
riensi nobiscum in illa extrema necessitate fuerunt. Acepimus (sic) omnia in bonam
partem scientes prefatos Dominos Confederatos illa ad bonum finem et pro beneficio
nostro monere (scimus) et si ita esset, sicuti p^{re} Dominis fuit persuasum, certe ma-
ximus error esset noster. Sed ex his, que nos scimus perspicimus fuisse malos dela-
tores qui vel ex passione vel inuidia vel sine causa malecontenti vel ad alium ma-
lum finem hec contra veritatem significarunt, onerantes immerito nos et ipsos con-
siliarios nostros, qui ex familijs et patribus nobilioribus et melioribus mediolanen-

sibus orti sunt, deditissimis seruatoribus et alumnis Illustrissimorum predecessorum nostrorum, quorum vestigia etiam ipsos secutos esse perspeximus et multa pro nobis fecisse et si aliqua omissa sunt pro seruitio nostro non ex malo animo sed potius vel quia non possent vel ex necessitate temporum contigisse et tum pro nobis maximas impensas et damna ac pericula subijsse notissimum est protexque et quia ex prudentioribus status nostri sint existimauimus non esse ex honore nec beneficio nostro, si eos non haberemus consuetis apud q. parentem nostrum locis; Imo quod si non essent deberemus eos vocare et certe postquam apud nos sunt, continuo cognouimus ipsos ad bonum tendere et precipue circa ea que tangunt prefatos D. Confederatos tanquam de nobis optime meritos. Et cum preteritis diebus p^u D. Confederati etiam nobis scripsissent et significassent medio Augustini Parauisini, secretarii nostri aliqua de istis que nunc dixerunt M^{co} V. Fecimus tunc respondere p^u D. veritatem circa illa et nihilominus si forte preter opinionem nostram aliquid mali ex eis contigisset, quod ignoraremus, fecimus diligentem inquisitionem et nihil reperimus, preterea generalem commissionem quinque dignis et integerrimis viris dedimus inquirendi et procedendi contra rebelles et malos et continuo procedunt nec nos defuimus nec defuturi sumus debito nostro, scientes quod inter cetera precipue consistit salus nostra quod castigemus malos et remuneremur bonos sicuti prudenter p^u domini monent. Sed si Illi. p^u D. Confederati et patres nostri vel M^{co} V. forte noticiam habeant de aliquorum prodicionibus et malis contra nos rogamus velint nobis aperire, ut possimus prouidere, sicuti faciemus iuxta de . . ritorum qualitatem.

Quantum ad illos qui in bello nouariensi nobis seruiuerunt certe tum redditibus et donationibus, tum magistratibus et officijs et alijs modis tam gratam et liberalem rationem ipsorum habuimus, vt non solum eorum vllus rationem non habeat conquerendi, quod sint a nobis neglecti et male tractati, sed potius debeant Deo et nobis agere gratias, sicuti certe nobis ostendunt. Si autem aliquis postea seorsum loquitur vel alij ad malos fines id disseminant, pessimorum virorum officio funguntur.

Secundo Mag^{co} V. libere et confidentissime vt conuenit inter viros amicos et patres et filios declararunt que intellexerunt quod quando homines patriarum vestrarum ad nostros veniunt, sint male visi et male tractati et quod nostri non bonis nec conuenientibus verbis et modis erga eos vtantur et alia in hac materia dixerunt. Credant M^{co} V. quod nihil nobis posset molestius fieri a nostris quam si vestrates non bene tractent et cum illud sit precipuum desiderium nostrum vt etiam minimi de patrijs vestris sint bene visi et tractati, ita magistratibus nostris expresse mandauimus et cum omnes nostrisciant, quantum debeamus nos et omnes subditi nostri heluetijs et quantum eos extimemus et quantum diligamus, nescimus cur debeant vlli ex nostris aliter facere et vere nunquam a nostris aliquid intelleximus cum tamen habeamus, qui nobis occurentia referant, nec etiam vllus ex vestris nobis querimoniam fecit, et si fiet vel ex nobis ipsis sciemus persuadeant sibi Mag^{co} V. quod bene prouidebimus, posset esse quod forte aliquis popularis, vt solet esse inter huiusmodi homines, aliquid protulisset non conueniens, quod tamen nobis displiceret, sed ob hoc nobis non est tribuenda culpa, neque existimamus esse quod malum animum nostri ostendunt erga eos, et si forte contigit aliquando, quod in expeditionibus pecuniarum non fuerit tam cito eis satisfactum, nec ita tractati, vt voluissent, attribuendum est potius necessitati externe quam malo animo et inter cetera potuerunt etiam ex hoc cognoscere, quod vltra capitale, quando expectant, soluuntur etiam eis expense.

Et circa illud quod conquiste sunt Mag^{co} V. quod in exactionibus pecuniarum excusantur omnia supra Heluetios et quod heluetij non habent tot pecunias et quod donauimus multa ex quibus potius erat satisfaciendum heluetijs quam extorquere a subditis cum tantis clamoribus vere nihil circa hoc factum est ad finem onerandi heluetios, sed cum subditi nostri exhausti preteritis grauissimis et continuis impensis non mouerentur bonis verbis et persuasionibus ad subueniendum nobis de pecunijs necessarijs ad debitas solutiones dominis heluetijs prestandas, opus fuit aliquando nostris demonstrare hoc esse pro dominis

heluetijs et quod nisi soluerunt sequerentur ipsis subditis omnia mala et hec dicebantur, vt pre timore soluerent; nec hoc dicebatur ad onerandum heluetios, imo demonstrabatur quantam obligationem, quam (sic) nos et ipsi subditi erga Dominos heluetios habemus qui ipsos et nos a tyrannide Gallorum liberassent. Circa autem negotium donationum fatemur non parua donasse et vere in hac conditione et necessitate temporum cum bonis rationibus fecisse, nec cum istis bonis potuissemus satisfacere quia non reperiantur emptores et bene sciunt multi ex dominis heluetijs, quod obtulimus bona rebellium et etiam venditionem bonorum nostrorum sed non placuit eis acceptare nec nos vt diximus, reperimus emptores, preterea de fructibus non erat tanta summa, quod posset multum iuuare, quia opus etiam fuit et est cum illis intertenere partim illos, qui fuerunt nobiscum in passionibus, et partim alios seruitores nostros de nobis benemeritos et qui nobis seruiendo adeo consumpti sint, vt nisi cum huiusmodi bonis a nobis datis essent adiuti, remansissent destructi nec possent seruire. Et si circa ista et alia referirentur p^{re} D. res sicut sunt pro bonitate et prudentia sua cognoscerent nos non mereri culpam.

Tertio Mag^{re} V. nobis declararunt mentem et desyderium p^{re} Ill. D. Confederatorum, protectorum et patrum nostrorum vt in arcibus Mediolani et Cremonae ponamus quidem nos castellanos, sed quod in eis teneamus pedias quas dabunt nobis p^{re} domini pro illarum custodia, qui tamen faciant nobis iuramentum et bene intelleximus causas et rationes a Dominis Confederatis medio vestro adductas, instant vt hoc agamus et quare de solis peditibus heluetijs ad dictarum arcium custodiam confidare debeamus et non de subditis nostris nec de vllis alijs sicuti de heluetijs. Intelleximus etiam dicta vestra ad demonstrandum non debere dare fidem malis suasoribus apud nos, quod ipsi D. Confederati ipsas arces pro se etc.

Fatemur bonos confederatos protectores et patres nostros verissima dicere de maximis et fidelissimis operibus suis pro nobis, que non solum nobis sed toto orbi tam clara et manifesta sunt, vt non egeant alio testimonio, affirmamusque preterea nos integram fidem et confidentiam in ipsis habere et semper habituros pe persona et toto statu nostro non minus, quam ipsi experti sint, nos hactenus totaliter habuisse et hoc idem relinquemus mandatum posteritati nostra, si deus illam nobis concedet et ad testandam hanc plenam confidentiam nostram et pro maiori demonstratione gratitudinis animi nostri, desiderium nostrum illud esset, videre res christianitatis et precipue Italie et status nostri ita quietas et securas, quod possimus personaliter accedere ad patrias p^{re} Dominorum ad illos veluti optimos patres, quibus tantum debeamus visitandos, sicuti speramus, Deum nos aliquando voti nostri compotes facturum, proter hec persuadeant sibi p^{re} D. patres nostri non esse nec unquam fere in potestate alicuius mortalis nobis persuadere vt vllum suspicionem aut diffidentiam habeamus de eis nec circa dicta castra, nec circa alia, vt autem bene respondeamus p^{re} D. volumus etiam nos libere et sincere aperire eis et M^{re} V. que nobis occurrunt.

Proponunt nobis p^{re} D. et Mag^{re} V. hoc factum de castris Mediolani et Cremonae ad hunc finem, quod sint dicte arces securiores pro nobis et ne fiat nobis proditio si sint in eis alij pedites quam heluetij et etiam ne si aliter fiat, ostendamus diffidentiam de eis. Consideranda sunt que bona euentura sint D. heluetijs et quis honori fiat vt desiderant et ex alio latere consideranda sunt inconvenientia que aliqui demonstrant imminere si ita fiat et in hoc rogamus M^{re} V. vt velint non tamquam oratores p^{re} Dominorum, nec tamquam habentes hanc particularem commissionem petendi nomine eorum, quod supradictum est de dictis arcibus, sed tanquam boni et sinceri consiliari communes prefatorum Dominorum et nostri et sicuti conuenit inter patres et filios velint simul nobiscum, sicuti nos sincere cum eis facimus, disputare, considerare et consulere pro facienda illa resolutione, que melior sit pro nobis et pro ipsis Dominis Confederatis cum vtriusque fortuna comunis esse debet et cum R^{re} et Ill^{re} D. Cardinalis Sedunensis sit illius virtutis prudentie et sinceritatis note omnibus et compatriota p^{re} Dominorum et eis deditissimus et cupidissimus conseruationis nostre et

status nostri, cuius recuperandi etiam ipse fuit procurator et minister tanquam bonus pater noster, rogamus suam R^{ma} D. et M^{ma} V. vt ipse etiam interueniat et adiuuet ad istam bonam deliberationem faciendam.

Circa dubium quod habent D. confederati ne s. nos ponamus in dictis arcibus alios pedites quam Heluetios considerandum est quod posuimus libere personam et statum nostrum in manibus ipsorum et fuit in potestate ipsorum facere quicquid voluissent et cum tam virtuose et fidelissime fecerint que omnibus nota sunt, preterea cum nos habeamus centum heluetios in quorum manu continuo personam nostra est, nullus debet dubitare quod diffidamus etiam ponere in potestate ipsorum peditum heluetiorum dicta duo castra quia centies habemus cariorem personam et vitam nostram quam castra.

Quantum ad dubium prodicionis, si illa castra sint in manibus aliorum quam heluetiorum, non negamus quin heluetij propter multa magis placerent nobis si non essent considerata inconuenientia que infrascripta erunt. Sed facile potest prouideri huic periculo prodicionis de qua demonstrant p^{ra} D. Confederati dubitare, quia et si non negamus fuisse multos in dominio nostro non bonos, et qui affecti fuerint et forte etiam adhuc sint hostibus nostris, tamen maior pars affecta fuit et est domui nostre et nobis et multi aliqua fecerunt potius timore quam mala voluntate plurimi etiam totaliter nobis dediti, ita quod facillime non solum numerum necessarium ad custodiendas dictas arces, sed longe maiorem non de centenarijs sed de milibus hominum eligere possemus, qui erunt optimi et fidelissimi, nec de hoc dubitent D. heluetij, et sic hoc modo prouisum esset huic periculo quod ostendunt temere. preterea in particulari D. Siluius Sabellus et pedites illi circa obsidionem castri Mediolani ita diligenter et magna virtute et fide se gubernarunt, quod Galli qui sunt in castro vnquam habuerunt aliquod subsidium nec aliqua noua et multi ex ipsis Gallis quando voluerunt exire de ipso castro fuerunt ab ipsis peditibus nostris aliquando capti, aliquando vulnerati et sepius interfecti pro quo bono gubernio et fidelitate Galli nunc venerunt ad concordiam de deditione castri, vnde domini Confederati possunt esse sicuri quod si in dictis arcibus ponantur dicti pedites erunt bene custodite et conseruate.

Si autem consideratur ad fructum et vtilitatem quam habituri sint si ponerent pedites suos in dictis castris stipendio nostro, certe parua esset, nec deerimus, quando occurret, vt forte cito occurret tantum et maiorem numerum heluetiorum conducere.

Quantum ad illud quod dixerunt Mag^{na} V. de Imperatore certe et dum fuimus tot annis in Germania et postquam misit nos pro recuperatione status nostri, semper ostendit se in omnibus bonum patrem nostrum et sumus et M^{ra} sua bene contenti et securi, et velint ita nobis credere M^{ra} V. et D. Confederati. De illis autem olim procuratis ab oratoribus M^{ra} sue, vt iste ducatus perueniret ad D. Archiducem M^{ra} D. Orator suus apud nos residens multa nobis olim dixit circa hoc. Ille nunc vobis loquetur in illa materia, preterea certificamus Mag^{na} V. quod p^{ra} Imperator et R^{ma} D. Gurcensis pluribus literis nobis et p^{ra} oratori suo scriptis (sitne (?) R^{ma} et Ill. Cardinalis Sedunensis bonus testis) semper precipue hoc adhortati sunt, vt in vnione vobiscum perseueraremus et vobis grati essemus, nec potuisset melius nec amantius pro D^{na} Confederatis scribere, et p^{ra} Orator suus tum propter mandatum Ces. M^{ra} et D. Gurcensis tum quia ex familia nobili et antiquissima subditus noster Cremomensis est, educatus a pueritia a patre nostro et continuo nobis fidelis, non possit melius pro nobis operari, et etiam totus intentus ad vnionem nostram et imperatoris vobiscum intertenendam. Itaque nec de M^{ra} sua Ces. nec de ullis alijs suspicemur nisi de Gallis et Venetis, contra quos speramus auxilia dei et bonorum protectorum et patrum et confederatorum nostrorum, dominorum heluetiorum ac aliorum principum christianorum talia fieri quod ita humiliabuntur, quod non poterunt nobis nec posteritati nostre nocere et ad hunc finem precipue pro conseruatione nostra in hoc statu procurata est a S^{ma} D. N. et a Ces. M^{ra} et a regibus Aragonum et Anglie illa confederatio nota p^{ra} Dominis heluetijs et M^{ra} V. cum inclusione nostra tanquam de capite principali. In qua etiam digna ratio habetur de

p^{us} Dominis heluetijs speramus cito fore totalem conclusionem, quam non dubitamus p^{us} D. Heluetios bonos patres et confederatos nostros pregiatam habituros et quam primum aliquid certe habuerimus significabimus eis.

Ex alio latere si in istis arcibus ponerentur pedites heluetij, considerandum est quædamna possent nobis sequi et quæ inconuenientia succedere possent sicuti plurimi ex diuersis partibus monent, ad quas missa fuerunt capitula sicut dicitur concluso Diuinionis inter regem Francie et Capitaneos Dominorum Heluetiorum de quo tractatu capitulorum, cum nulla hactenus nobis facta fuerit participatio a p^{us} D. Confederatis non possumus vere dicere quid contineant et credimus p^{us} D. illa non communicasse nobis vt prius intelligerent, quale fundamentum esset in illis, et quæ esset voluntas Regis Francie circa illa. Sed cum aliunde nobis missa essent varia exempla vidimus in omnibus vnum articulum continentem, quod Galli deberent arces Mediolani et Cremone ad manus D. Heluetiorum et nullam in illis articulis esse mentionem de nobis. Et vltra illud etiam Galli diuulgarunt Romæ, quod etiam D. Heluetij declararent, cui spectaret status noster et alia multa. Et nihilominus nos non habuimus nec habemus vllum dubium neque vllam suspicionem de p^{us} D. Heluetijs, neque vnquam possemus habere. Considerantes ad maxima et fidelissima opera sua preterita et quod persona nostra et totus status fuit in potestate ipsorum et quod si fuisset vnicus filius suus dilectus, non potuissent amantius facere et continuo persuasimus et persuademus nobis, quod intentio D^{orum} Heluetiorum fuerit et sit, quod si illa capitula sua facta cum Gallis apud Diuinionem habuissent locum, quod ex vna manu acciperent dicta castra a Gallis et cum altera manu subito nobis restituerent illa. Tamen vndique et ex Roma et aliunde multa de suspicionibus ob illam capitulationem et ob ea diuulgata a Gallis, quæ nos bene credimus esse falsa. Et nihilominus talis suspitio et vmbra ita posset fieri apud principes christianos quod possent oriri mali effectus et precipue nobis et statui nostro valde damnosi sicuti pro prudentia sua Dⁱ Confederati poterint cogitare quoniam zelotypia statuum est longe maior quam mulierum et virorum et pro testimonio huius rei orta est tanta suspectio Rome ex illa capitulatione missa, credimus ita procurantibus ad malum finem Gallis, quod s^{us} D. noster cum valde esset rogatus ab oratoribus nostris vt tandem iuxta nobis sepe promissa restitueret nobis Parmam et Placentiam fecit hanc firmam conclusionem, quod si heluetij dimittant libere in potestate nostra predictas arces et si perseuerabunt p^{us} D. heluetij in suo bono animo erga nos etiam S^{us} sua restituet nobis subito Parmam et Placentiam. Sed si non habeamus dictas arces non vult nobis dictas ciuitates restituere et melius esse vt ecclesia teneat quam quod postquam nobis illas restituerit, simus in periculo illas simul cum residuo status nostri perdendi et circa hoc scribunt nobis multa oratores nostri non solum a S^{us} sua, verum a multis alijs esse significata et si non habeamus dictas ciuitates male nobis res nostre erunt propter multa et precipue, quia desunt nobis pro expensis ordinarijs anni futuri, sine quibus frui non poterimus ducentum et septuaginta milia ducatorum.

Multis etiam ex subditis nostris orta est suspectio et vmbra ex supradictis nouis adeo quod nisi prouideatur videlicet nisi quod arces modo muniuntur ut tollatur a subditis nostris illa suspitio et nisi habeamus Parmam et Placentiam iudicium prudentium est quod res nostre non sint bene et erit defectus exactionis reddituum nostrorum ordinariorum nec poterimus amplius pecunias extraordinarias colligere sine quibus non poterimus satisfacere obligationi, quam habemus erga ipsos dominos confederatos nec substinere statum nostrum et si arces non . . . bene . . . sicuti suprascriptum est cessabit uel deficiet restitutio Parme et Placentie, quæ esset ultima et brevis ruina status nostri propter insupportabilia onera quæ habemus et hoc modo periret bonum opus p^{orum} D. Confederatorum et ruet status noster, quem ipsi recuperarunt et si arces (de presente) libere muniuntur cum restitutio p^{arum} ciuitatum nostrarum fiet et videbimus quod vltra alia bona habita medio p. D. Heluetiorum etiam nunc habemus restitutionem dictarum ciuitatum. Cum autem res ita se habeant opus est vt fiat vna bona et matura consideratio sicuti rogamus M^{cas} V.

vt velint facere, sicuti superius diximus et tanquam boni consiliarij prefatorum D. et nostri consulere et iuuare in bona determinatione huius rei de castris ad comune bonum pref. Dominorum et nostrum considerando etiam quod dicta castra teneamus munita subditis nostris poterunt p^r D. Confederati reputare et si ipsi habuerunt quantum pertinet ad unam firmam et indissolubilem vnionem cum eis, in qua constanter perseueraturi sumus vsque ad mortem et si forte Mag^{us} V. respectum aliquid dicere vel consulere nec vellent id nobis dicere, saltem rogamus M^{as} V. velint omnia ista accurate significare p^r D. suis et eis scribere libere iudicium vestrum sicuti ratio eis persuadebit pro maiori comuni bono, sicuti nos per proprios nuncios significabimus D. Eluetijs.

Quarto circa solutionem quarte pagine rogamus M^{as} V. velint bene considerare intolerabiles impensas hactenus habitas in vno anno supra vnum millionum et centum mille ducatorum a subditis nostris exactorum et considerent etiam qua supradiximus de impensis iminentibus et de defectu ducentum et septuaginta mille ducatorum pro anno futuro et considerent etiam extremitates, in quibus sunt subditi nostri, que non possent esse maiores, propter quas indigeremus termino duorum vel saltem vnus anni et ne ex dilatione solutionis illi boni heluetij tam de nobis benemeriti sentiant damnum essemus contenti quousque fieret solutio dare eis quinque pro centenario vel sicuti concordaretur. Sed ex alio latere nescimus etiam quantum illorum hominum necessitates concedere possent, rogamus etiam Mag^{us} V. vt circa hoc velint etiam nobis consulere et iuuare nos ad vnam bonam et conuenientem determinationem et conclusionem et si ipsi forte non possent, saltem iuuent nos apud pref^m Ill. D. Confederatos protectores et patres nostros carissimos, vt fiat vt contententur et bene satisfacti remaneant de eo quod facere possumus.

Breunner'sche Actenstücke aus dem Archive von Asparn an der Zaya. 1637—1634.

(Schluss.)

Linz, 10. November 1644.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm Lieben getrewen Seyfrid Leonhart Breiner, Freyherrn zu Stubing. Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz, Erb Camerern in Österreich Vnder der Ens, Vnserm Hoff Kriegs Rath vnd general Landt Obristen Vnder der Enss.

Lieber Preiner, Ihr werdet auss meiner, denen gesamnten Ständten beschehenen Proposition, bereit mit mehrern vernomben haben, wass mich zu Aussschreib: Vnd anstellung gegenwertigen Landtags bewogen, Vnd dass derselbe bey ietzig vorstehender grossen feindtsgefahr, allain dahin angesehen, wie dass Landt, vnd dessen getrewe Ständt, vor solcher zeitlich vnd genuegsamb geschützt, vnd noch ferrers vor aller feindtlichen Vergwaltigung, in gueter Sicherheit conseruiert, vnd erhalten werden mögen. Wan mir dan wol wissent, dass Ihr, alss ein Vornembes Landts Mitglid, bey denen gesamnten Ständten, zu würcklicher erlangung der, in obberürter meiner Proposition, gestelten begehren, vor andern, mit Ewerm Ansehen, vnd dexteritet, vil cooperirn vnd mitwürcken könnet. Alss begehre Ich an Euch hiemit gnedigist, Ir wollet es mit Ewern vernünftigen Consilijs, vnd gueter einrathung, dahin zuvermitteln vnd zubringen, Euch embsigen Vleisses, vnd eufers angelegen sein lassen, damit Ich Meiner begehren, sowol in der haupt- als neben Proposition, vollstendig, vnd ohne vilen replicierens, vnd Schrifften wexlens, dadurch nur die Zeit, mit oftmaligem Verlust, viler guten occasionen vergebens hingebraucht wirt, mit dem allereheisten, wegen der Pferdts, vnd anticipato

begerten dreymalhunderttausent Gulden aber. inner den nächsten drey tagen, weil dass werckh, vmb der hohen noth. und gefahr willen, einen lengeren anstant nicht erduldet, gewehrt werde, Masses dan zu Euch mein sonderbares gnedigstes Vertrawen, vnd Ich dise bezaigende Willfabrigkeit. mit allen Kaiser- vnd Landtsfürstlichen gnaden, warmit Ich Euch iederzeit wolgewogen, hinwider zuerkennen nicht vnderlassen will. Datum Lynz den 10. Novembris 1644.

Ferdinand m. p.

(Original.)

Wien, 18. August 1651.

Dem Hoch- und Wollgebornen. Vnserrn Lieben getrewen, Seyfridt Christoph Breiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auf Stätz vnd Asspern Obristen Erb Camerern in Österreich vnder der Enns, Ritters des Ordens von Gulden Fluss, Vnserrn gehaimben Rath vnd Camerern. Ferdinand der Dritte, von gottes gnaden, Erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer dess Reichs etc.

Hoch- vnd Wolgeborner, Lieber getreuer, Du hast dich gehorsambist wol zuerindern, Wassmassen Wir dich iüngsthin, neben andern Vnserrn getreuen Landtständen, dieses Vnsers Erzherzogthums Österreich Vnder der Enns, zu laistung der Erbhuldigung. für Unsers freundlich geliebsten ältisten Sohns, dess zue Hungarn vnd Böhaimb Königs Liebden, auf den Viertten negsteingehenden Monaths Septembria, alhero beschrieben. Dieweiln dan auch eine sonderbahre Notturfft sein will, das du dich, wegen deines tragenden Obristen Erb Landt Camerer Ambts, in aigner Person darbey befündest, vnd dasselbe. wie es von Alters herkommen, vnd gebreüchig, bedienst.

Als Beuehlen Wir dir hiemit gnedigst, das du auf obberührten Tag dich Persönlich alhie gewiss einfündest, Vnd obgemeltes dein Ambt würcklich bedienst, dich auch ausser wissentlichen Gewalts gottes, daruon nichts abhalten lassest; Im fall du aber etwo Leibs Schwacheithalber, nicht abkommen khunst, iemandt andern deines geschlechts, vnd deme es sonsten nach dir gebühren wurde, bedienung deines Ambts, abordnest; An deme beschicht Vnserrn gnedigster Willen vnd Mainung, Vnd Wir seindt benebens dir mit Kaiserlichen vnd Landtsfürstlichen Gnaden Wolgewogen.

Geben in Vnserrer Statt Wienn den Achtzehenden Augustj, Anno Sechzehenden Hundert, Ain vnd Fünffzig, Vnserrer Reiche des Römischen im Fünffzehenden, des Hungarischen im Sechs vnd Zwainzigsten, vnd des Böhmischen im Vier vnd Zwainzigsten.

Ferdinand m/p.

Joannes Matthias von Goldeegfrehr m/p. Ad mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium.

J. Khager m/p.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren
1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Auf dem perg Newrewt

Denar. solid. 6, lignal. denar. 20 pro addi-
cione denar. 18, pull. 2.

hanns (ausgestr.)

Wilhelm puori eiusdem (aus-
gestr.) Gorg.

In der Aw newgrewt.

Denar. 50, pro addicione denar. 3½.

hanns Idem (ausgestr.)
Wilhelm pueri eiusdem (aus-
gestr.) Gorg.

Engelpoltzlehen.

Denar. solid. 5, pro addicione denar. 12½.

hanns Idem (ausgestr.) wil-
halm pueri eiusdem (ausgestr.)
Gorg.

Sag.

Denar. 60, pro addicione denar. 5, pull. 2.

Gorg moser (ausgestrichen)
Cristan.

Knewssnlehen.

Denar. 22, pro addicione denar. 2, pull. 1.

Erhardus (ausgestr.) Adam
filius saluo Jure coheredum.

Entrisagkher pratum.

Denar. solid. 4, pro addicione denar. 10,
pull. 1.
(Fol. 53.)Erhardus feyringer (ausge-
strichen) Adam filius saluo
Jure coheredum.

Kalnpergerin wisen bei Caprunn.

Denar. solid. 3, pro addicione denar. 7½.

Caspar non habet Jus.

Kirchprugk am rewt pratum.

Denar. solid. 11, pro addicione denar. 17½,
pull. 1.Conradus nomine vxoris sue
dorothee.

Mul ob zell.

Denar. solid. 6, pro porco denar. 60, pro addi-
cione denar. 20, honorantia denar. 8.Cristan maisser (ausgestr.)
Bartlme krumecker (ausge-
strich.) wolfgang durch u. bel.

Haberlehen Ackher ob zell.

Denar. solid. 3, denar. 20, pro addicione denar.
9½, pull. 2.Erhardus pro se et fratre
eiusdem (ausgestr.) Adam
filius saluo Jure cohere-
dum.

Pletzaw.

Denar. solid. 10, lignal. denar. 60, pro addi-
cione denar. 25, pull. 1.yppolitus eisenreich (ausge-
strich.) Johann, saluo Jure
cohered. (ausgestr.) lienhar-
dus Eusenreich.

Auf dem puhel.

Denar. libr. 1, lignal. denar. 20, pro addicione
denar. 20, pull. 2.

hanns.

Ain guet auf dem Stain empt. 93.

Denar. solid. 12, denar 24.
(Fol. 54.)

ruprecht.

Curia kalnperg cum agris.
Denar. libr. 7, denar. 30.

Oberkalnperg nouum predium.
Denar. libr. 1.

Von dem haws lewten vnd krautgarten am kaln-
perg vergunnt Anno 89.
Denar. solid 4.

Wagwisen.
Denar. libr. 5.

Von dem haus und krautgarten vnter dem kaln-
perg vergunnt 89.

Denar. 60.

Olwisen (non habent Jus ad pratum).
Denar. solid. 14.

Vischerl.
Denar. libr. 5.

Gauochwisen.
Denar. solid. 10.

Lustz wisen vnder Caprunn.
Denar. libr. 1.

(Mit anderer Schrift.) Zu dorf bei Salfelden von pamerhaws vnd wegacker
auch von ainen Egarten vnd Acker vber dem weg vnd von ainem krautgarten
denar. libr. 1, denar. 40.

(Fol. 55.)

Wisen bei der Wagpruck.
Denar. 12.

Kuowisen.
Denar. libr. 5.

Alpis in vischoren hirsapach.
Denar. libr. 2.

Rotmes pawn garten vnd krautgarten in vischor
tenet.

Denar. libr. 2.

Die hauslewt vndterm Galos vischor
Denar. libr. 8, denar. 30, vt sequitur.
Andreas denar. solid. 18.
Liendl denar. solid. 18.

Johannes filius 94. Conrad
Kalnperger 2. part. (ausge-
strich.) michel tertiam par-
tem saluo Jure fratris (aus-
gestr.) Cristanus frater.

michel samer.

heinricus Storer (ausgestr.)
wolfgangus Sutor 93.

liendl }
andre } coloni sub castro
conrad } non habent Jus.

Johannes veilegher.

conradus gartner.

pflieger zu Vischoren.

Conrad kalnperger.

andreas.

hat der pflieger zu Vischoren
fur purekhuet.

Liendl denar. solid. 11.
Gorg smid denar. solid. 11.
Jacob denar. solid. 7.

In Parrochia puesendorf.

Aufhawsen decima.

Denar. libr. 8.

Decima Aufmstain als mosen.

Floren. vng. 1.

Mosen Swaig.

Denar. libr. 7½, lignal. denar. 40, pro addic.
solid. 5, pull. 4.
(Fol. 56.)

Hintterwald Swaig.

Denar. libr. 5, pro birco solid 3, lignal. denar.
40, pro addicione solid. 3, denar. 17½, pull. 6.
Nota ad illam Swaigam colligitur bona decima
totalis de quinque domibus vt infra Fol. 88. con-
tinetur de qua colonus nichil seruit domino forte
ex inadvertentia officialium.

Humersdorf cum Molendino predium.

Denar. solid. 9, lignal. denar. 20, pro addi-
cione denar. 22½, pull. 2.

Aigen obhumersdorf.

Denar. sol. 4, Stewr denar. 20, lignal. denar.
20, pro addicione denar. 12, pull. 2.

Summa decimarum officij Zell siue vischoren exclusa decima in Tomerspach
quam habet prefectus pro purekhueta in vischoren.

Trit. mod. 12.

Siligin. mod. 36.

Fabarum mod. 1, metret. 5.

Ordei mod. 2, metret. 4.

Auen. mod. 94.

Agn. 24.

Oua 500.

pull. 30.

Floren. vng. 19.

Denar libr. 38, denar. 30.

Plebanus in Saluelden de ecclesia ibidem denar. libr. 50, Summa vrbory officij
Zell siue vischoren inclus. honorant. lignal. et addic. et exclus. purekhueta
castri vischoren.

Denar. libr. 110, solid. 7, denar. 2.

pull. 87, per denar. 6, faciunt denar. solid. 17, denar. 6.

Aucas 2 per denar. 12.

(Fol. 57.)

Puesendorf.

tenet prefectus in Vischoren.

Georgius et Johannes hanns
frostl (ausgestr.) Gosch altero
anno.

martinus.

niclas (ausgestrich.) quartam
part. petrus (ausgestr.) et
hanns Gosch ½ Viertel me-
dietatem et Georg et Johann.

hanns frostl medietatem.

Georg et Johann. mediet. et
½ Viertl.

Symon filius medietatem.

Georgius 3 partes (ausgestr.).
wolfgangus gener quartam par-
tem et katherina vxor quartam
partem.

Margareta } medietatem
Joachim filius } (ausgestr.)
Cristan de pergarn.

Erndrudis (ausgestr.).
sigismundus.

Arze in Zell.

Ain hofstat denar. 4.
 Aindorff hofstat denar. 14.
 Aindorff hofstat denar. 14.
 Aindorff hofstat denar. 14.
 Aindorff hofstat denar. 14.
 Aindorff hofstat denar. 14.
 Aindorff hofstat denar. 14.
 Aindorff hofstat denar. 14.

Ain hofstat denar. 14.

(Fol. 59.)

Ain hofstat (Garten) denar. 14.
 Aindorff hofstat denar. 14.
 Aindorff hofstat denar. 14.

Ain hofstat denar. 12.

Ain hofstat denar. 12.
 Ain hofstat denar. 4.
 Ain hofstat denar. 12.
 Ain hofstat denar. 12.
 Ain hofstat denar. 12.

(Fol. 59.)

Ain hofstat denar. 24.
 Ain hofstat denar. 14.
 Ain hofstat denar. 24.

Ain hofstat denar. 6.

Ain garten denar. 12.
 Witpfennig solid. 11 nichil datur.

Das Visehen auf dem Zellersee sol diezzen 4000 Reinsacken, und zwen laebe.

Summa Arrearum in Zell.
 denar. libr. 4, denar. 16.

(Fol. 60.)

Item anno domini millesimo nonagesimo die decima mensis Septembris Cristanus et Michel de hawspuhel se apud acta consistorij Saltzreb. sub pena excommunicationis late Sententie obligarunt de cetero perpetuis temporibus annuatim circa festum S. katherine soluere super 14 libr. perner spectant. ad Ecclesiam Rewt sextum veronensem super quolibet crucifero Reverendissimo domino meo Georgio Episcopo Chiemensi eiusque successoribus vt ipsi de reliquo censu persoluant pro crucifer. veronens. 6.

(Fol. 61.)

Coloni non dant
 pro vino neque
 scriptori sed officiali
 dant cruciferum vnum.

Zell.

Witpfennig Kreuz.

Kreuz denar.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.
 Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.
 Witpfennig Kreuz.
 Witpfennig Kreuz.
 Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.
 Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.
 Witpfennig Kreuz.
 Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Witpfennig Kreuz.

Officium Vallis Zileris.**Zilerstal.****In parrochia Rewt.****Hueb predium.****Veronens. libr. 28.****hanns (ausgestrichen) Cristan
hanns filius.****Ried hueba.****Veronens. libr. 8, Cruciferos 10.****hanns.****Hauspuhel Hueba.****Veronens. libr. 44, minus crucif. 2.****Cristanus.****de prefato censu datur in Stiffta ad lumen Michel anna vxor saluo Jure
perpetuum ipsi wispeck veronens. libr. 14. sororis clare.**

(Mit anderer Schrift.) Nota coloni de hawspuhel colligunt annuatim decimam ad eandem curiam in parrochia rewte de cultura propria plebani in rewte et multis predijs et bonis circa vallem cileris que valet annuatim comuni estimatione floren. Ren. 24, necessarium foret vt eadem domus et predia scriberentur ex nomine ne Episcopatus Chiemensis decipiatur per colonos colligentes eandem decimam.

In parrochia Fugen.**Watsch.****Veronens. libr. 2.****dorothea.****Jannspurg habet tres partes.****Veronens. libr. 30.****petrus Elisabet vxor Thomas
Elisabeth filia hanns Gruen
(alle ausgestr.) vrsula filia.
Oswald Cristanus (ausgestr.)
Johannes Barbara vxor.****Obernstain in mitterdorff.****Veronens. libr. 17.****margaretha.
leonhardus winkler.****Nidernstain daselbs.****Veronens. libr. 17.****Elisabeth (ausgestr.) lienhart
Zeller.
leonhardus Stockh.****Hornlehen.****Veronens. libr. 8.****margareta (ausgestr.)
Anna.****Kinderlehen.****Veronens. libr. 8.****Anna.
Johannes.****In parrochia Zell.****Ramsaw.****Veronens. libr. 6.****Cristanus.****Strass.****Veronens. libr. 12.****Thomas medietatem.
Thomas neid et margret (aus-
gestr.) peter
Michel Sin.**

Nesst Swaig.

Veronens. libr. 30, et pro kuchenrind tertio
anno Veronens. libr. 4.

(Fol. 63.)

heinricus (ausgestr.) Simon
filius.

Conradus (ausgestrichen)
filius Sebastianus, Katherina
Barbara.

Distelberg auf der Eben.

Veronens. libr. 28, et pro kuchenrind anno
tertio Veronens. libr. 4.

Nicolaus } quilibet 1½
thomas } partem.

petrus medietatem.

thomas quartam partem.

Niderkogel Swaig.

Veronens. libr. 16.

heinric. (ausgestr.) Cristan
tenkh elisabeth vxor.

vincentius.

Cristan Scheirer (ausgestr.)
medietat. oberkogel et nider-

kogel drittail.

hanns Strasser.

Oberkogel Swaig.

Veronens. libr. 10.

petrus (ausgestr.) Wolfgang.

kathrey Cristani Tenk.

tochter vnd Ir hawswirt.

hanns kawfleitt.

Joch.

Veronens. libr. 15 et pro kuchenrind anno
tertio Veronens. libr. 4.

Cristan Noll.

Decima in pranberg et circa.

Veronens. libr. 40.

Joachimtreutinger (ausgestr.)
habet inscriptionem heredita-
riam a domino Johanne Ebser
Episcopo Chiemensi Cristoff
hueber.

Summa Vrbory in Valle Zilleris.

Veronens. Marc. 29, perner libr. 7, crucif. 8. faciunt denar. libr. 59, sol. 4,
denar. 8. Accrescentia ibidem super quolibet crucifero Veronens. 1, faciunt
denar. libr. 11, solid. 7, denar. 6, veronens. 2.

Accrescentia super 14, libr. perner que dantur ad lumen wisseck de Curia
hawspuhel denar. solid. 4, denar. 12, veron. 3, de hornlehen et kinderlehen vltra
priorem censum perner libr. 8, faciunt tot. Summam.

Denar. libr. 73, solid. 4, denar. 24.

(Fol. 64.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

„Missions diplomatiques de Corneille Duplicius de Schepper, dit Scepperus, Ambassadeur de Christiern II., de Charles V., de Ferdinand I. et de Marie, reine de Hongrie, Gouvernante des Pays-Bas, de 1523 à 1555, par M. le Baron de Saint-Génois, Professeur-Bibliothécaire de l'Université de Gand, et G. A. Yssel de Schepper, membre des États de la province d'Over-yssel (Pays-Bas). Bruxelles, M. Hayez, imprimeur de l'Académie royale de Belgique. Rue de l'Orangerie. 16. 1856. 4o, P. 3—9. Avant-Propos (B. de „St. Génois“). P. 11—19. Introduction. P. 21 Missions diplomatiques de Corneille Duplicius de Schepper, dit Scepperus. Première Partie — jusqu'à p. 104. — Deuxième Partie. Journal de l'Ambassade de Corneille Duplicius de Schepper. P. 105—(118) (25. Juni [maji] 1533 — 3 Junii 1535) — P. 222. Pièce justificative — 1529, 20 Augusti. (ad P. 30) P. — 223—224. — Table alphabétique des Matières contenues dans ce mémoire P. 225—231.

Herr Baron von Saint-Génois (Jules), einer der thätigsten und verdienstesten Forscher Belgiens beschäftigte sich zuerst im J. 1846 mit dem berühmten Diplomaten Schepper. — (S. Les Voyageurs belges. Bruxelles, 1846—1847. 2 Vol. in 18. — in der Sammlung: Bibliothèque nationale, „éditée par M. Jamar.“ I. p. 43—46.) Damals erwähnte er nur dessen zweite Reise nach Konstantinopel, im J. 1534; — er kannte die Relation von der ersten, im J. 1533, noch gar nicht. — Ein Seiten-Abkömmling dieses so berühmten Duplicius Schepper, der sich seit Jahren mit der Biographie desselben beschäftigte, setzte sich mit ihm in Verbindung, Herr G. A. Yssel de Schepper. — Doch sein Plan war zu umfassend. — Der den Wissenschaften, insbesondere der vaterländischen Geschichtsforschung, viel zu früh entrissene Archivar Anton von Gévay veröffentlichte in seinen „Urkunden und Actenstücke (n) zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Oestereich, Ungarn und der Pforte im XVI. und XVII. Jahrhundert aus Archiven und Bibliotheken, zwei officiële Relationen Schepper's über seine Gesandtschaften nach Konstantinopel in den Jahren 1533 und 1534.“ Es existirt aber ein Diarium des Schepper über seine Mission, das bisher ungedruckt war. Ein unvollständiges, vielfach in den Namen verunstaltetes Exemplar hat die k. k. Hofbibliothek zu Wien, Nr. 9026, welches Gévay eben um dieser Fehler willen nicht publiciren wollte (?) ¹⁾.

¹⁾ Herr Baron von Saint-Génois erhielt durch meine Vermittlung eine Abschrift dieses Diariums.

Belgische Gelehrte, wie J. B. Marchantius, Valerius André, Sander, Faulconier und Paquot sprachen von dieser Schrift und bedauerten die Nichtveröffentlichung.

Vor einiger Zeit fand Baron von Saint-Génois in der ausgezeichneten Sammlung des Herrn Chevalier Camberlyn zu Brüssel eine Handschrift dieses Diariums, deren Benützung ihm gestattet wurde. (Papierhandschrift des XVI. Jahrhunderts in Klein-Folio: „Recueil du voyage du S^r Cornille Duplex Schepperus, au grand Turek, décrit par luy mesme“ —.) Auch diese Abschrift ist incorrect — und mank. — Herr Baron von Saint-Génois ward von Herrn A. Gheldolf zu Gent bei der Herausgabe unterstützt und zur Beleuchtung der diplomatischen Laufbahn Schepper's wurden seine und Herrn Ysselde Schepper's Forschungen in einer Arbeit vereinigt, welche den ersten Theil der vorliegenden Publication bildet. — Ein sehr verdienstliches und wichtiges Werkchen. —

Wir wollen Einiges daraus hervorheben.

Cornelius Duplicius de Schepper (Scepperus), geb. zu Nieuport, im nördlichen Flandern (Neoportuensis), (auch De Dobbele?) (v. Messenger des sciences historiques, 1856, pag 2—5—6). Von einer edlen Familie; sein Grossvater — Jean — war Vice-Admiral von Flandern. „s'était rendu célèbre de son temps par la part qu'il avait prise aux guerres navales sous Philippe le Beau contre les Anglais et le due de Glocester. Il avait aussi combattu sur terre contre les Français.“

„Ce Jean de Schepper avait eu de son mariage avec P. Winnoc plusieurs enfants, parmi lesquels Jean ou Jacques (Messenger 1856, pag. 7—9), „bourgmestre de Dunkerque de 1511 à 1518, et qui épousa en secondes nocces Gislaine De Severin, dont naquit — Corneille de Schepper.“

Seine erste Erziehung erhielt er bei seinem Onkel L. De Schepper, Pfarrer von Ekelsbeke (Escaudebecq) „dans la châtellanie de Cassel, département du Nord;“ studirte dann zu Paris; Dialektik und Physik — graduirt — primus in promotione“ (Sweertius, Athenae Belg. p. 184. — Val. Andreas, Biblioth. Belg.) (Lov. 1623, p. 208) — (Sanderus, Flandria illustrata, t. III, p. 338).

Der junge Doctor blieb noch einige Zeit zu Paris, studirte Sprachen, Geschichte, Mathematik, Astronomie. — Nach seiner Rückkehr ins Vaterland ging er nach Löwen „comme le prouvent ses discours quodlibetiques prononcés à cette époque“ (Paquot, Hist. litt. des Pays-Bas, t. XII, p. 295).

„S'il faut en croire le témoignage de ses contemporains, De Schepper excellait surtout dans l'histoire et les mathématiques. Il s'acquitt, en outre, „une telle renommée par sa connaissance des langues, qu'Erasmus n'hésita pas à vanter son érudition. Scepperus, dit-il, praeterquam quod in omni „disciplinarum genere versatus est, pari facilitate et solutam „orationem texit et carmen.“ (D. Erasmi Opera omnia, t. I, p. 1012. (Lugd. Bat. in Fol. 1703.)

1520 finden wir ihn schon zu Brugge (Bruges), verheirathet mit Elisabeth Donebe, aus einem der berühmtesten Geschlechter Flanderns. (Messenger des sciences, 1856, p. 8.)

Bald darauf trat er in die Dienste König Christiern II. von Dänemark, dem er sich mit grosser Hingebung widmete; als Secretär. — (1523). König Christiern II. suchte vergeblich die Gouverneurin Margareth zur Ausrüstung einer Flotte zu seiner Hilfe zu bewegen, er ging also im Juni 1523 nach London, um die Unterstützung K. Heinrich's VII. zu erhalten. Der kais. Gesandte zu London, Seigneur de Praet, drückt sich in seinem Rapport über die Ankunft Christiern's in London so aus: „Un jeune homme de Dunkerque, astrologue „et à demi devin, lequel commence à avoir grand credit vers luy“ (Altmeyer, Relations commerciales et diplomatiques des Pays-Bas avec le Nord — pp. 107, 138).

De Schepper publicirte im Jahre 1523 ein Büchlein gegen die Astrologen: „Assertionis fidei adversus astrologos libri sex. V. Messenger des sciences“. 1856, p. 16. —

Christiern II. richtet auch in England nichts aus. Will den Hochmeister von Preussen gewinnen. Reist mit seiner Gemahlin und Schepper (22 Jahre alt), den er zum Vice-Kanzler machte, nach Deutschland.

Libelle gegen Christiern von Seite des Herzogs Friedrich von Holstein, Onkel des Königs Christiern, und der Stadt Lübeck. —

Lässt sie widerlegen anfangs durch einen Doctor zu Wittenberg, Karstenus oder Christian Beyer (wenig befriedigend: Altmeyer p. 127. Ekdahl, Christiern II arkiv, I, 445. Stockholm, 1836. — p. 523, 586, 790). —

Dann beauftragt er den De Schepper, der eine tüchtige Arbeit liefert (s. Allen, Comment. de rebus Christiani secundi exsulis. (Hafniae), 1844, p. 41). Diese Apologie besteht aus 2 Mémoires, eines gegen die Lübecker, das andere gegen Herzog Friedrich von Holstein gerichtet. Gedruckt 1524, sehr selten. —

(S. Jules B. de St. Genois im Messenger des sciences historiques, 1856, p. VI—22.) Christiern kommt in die Niederlande zurück, will nach Spanien zum Kaiser (Schreiben der Margareth — v. 22. Sept. 1524. v. Allen, Breve og Akstykker, etc. p. 297. Lanz, Corresp. des K. Karl V. I, 115).

Schickt den Schepper — als Gesandten — „1^o d'insister sur le payement de la dot d'Isabelle; 2^o de demander que l'Empereur prononçat le ban de l'Empire contre Frédéric, duc de Holstein et contre la ville de Lubeck; 3^o de supplier ce prince (Charles) d'envoyer une flotte des Pays-Bas pour venir en aide au chevalier Séverin Norby, le vaillant défenseur de la cause de Christiern, qui occupait encore l'île de Gothland pour lui.“ (Ekdahl p. 761.)

Schepper kam am 13. December 1524 nach Madrid (s. Brief an die Königin Isabella. Allen, Breve etc. I, 305—307).

Er fand die Räthe des Kaisers übel gestimmt. — Die Apologie stimmt etwas um — will mehr Exemplare. — (Voyez Trésor national, article de M. Altmeyer I, 301 —.)

Nichts zu hoffen für Christiern so lange Krieg zwischen dem Kaiser und Frankreich. — (Allen, Breve I, 337.)

Klagen über grosse Auslagen (Voyez Trésor national. — Collection Reeds, VIII. n^o 27, 28, 29 (Archives du royaume, à Copenhague). —

Im Juni 1525 kehrt er nach Niederland zurück — „après avoir obtenu pour le monarque danois tout ce qu'il avait été en droit d'espérer des bonnes dispositions de Charles V, à savoir, une lettre de la part de ce dernier à la gouvernante Marguerite, par laquelle elle devait permettre à Christiern d'équiper une flotte et de faire ses armements dans les Pays-Bas, pour l'expédition qu'il allait entreprendre contre le Danemark.“ (Allen, Breve I, 341.)

Auch erhielt er Briefe an alle Reichsfürsten und andere, aufzufordern zum Beistand und abzurathen für den Holsteiner zu wirken. —

Die Sendung De Schepper's hatte in den Augen der Räthe Christiern's einen guten Erfolg, — (Ekdahl p. 1008) wie Jean de Wese (Wesalius), Erzbischof von Lund, ihm schreibt. —

Margarethe aber blieb unthätig. — Christiern's Expedition scheiterte gänzlich. — Er war wüthend. Er befahl seinem Vicekanzler de Schepper, ein Mémoire zu publiciren gegen Joachim Wullenwever, einen Hamburger Rathsherrn — „qui, dans le sénat, avait voté pour l'exécution des partisans du roi de Danemark, pris dans l'expédition maritime si malheureusement tentée contre ses ennemis, en dépit de l'opposition de Marguerite.“ —

Le factum, composé par De Schepper, était intitulé: „Actie von coningliche Ma^eende kungliche werde van Dennemarcken tegen Joachim Wullenwever“ (Altmeyer — p. 306, 307. —). L'auteur s'y

„était proposé de démontrer que ce personnage, jadis au service de Christiern, avait indignement trompé son ancien maître en s'emparant de ses biens contre toute loi et justice.“ —

Isabelle stirbt am 19. Juni 1526 in Folge der vielen Leiden und Trübsale bei Gent zu Zwynaerde — einem Schlosse der Abtei St. Pierre. — Schepper macht ihre Grabschrift auf dem Monument in der Kirche der Abtei St. Pierre zu Gent. — (v. Belgisch museum II, 223 et suiv. article de J. F. Willems et Messenger des sciences, 1856, p. 22. — p. 23—26.)

„Marguerite exigea que, après la mort de sa nièce, ses enfants lui fussent confiés, afin de les soustraire, d'après le désir de l'Empereur, à l'influence des opinions du roi Christiern, qu'on savait très-enclin à embrasser les doctrines religieuses de Luther. Cette affaire donna lieu à de longues négociations, dans lesquelles De Schepper joua de nouveau le rôle de conciliateur.“ (Lanz I, 193. — Collection Reeds, fascicule XVI, n^o. 44.) Christiern musste sich beschränken, er verabschiedete viele seiner Diener.

De Schepper wurde von Margaretha nach Spanien zu K. Karl V. geschickt 1526. — In seinem neuen Dienste arbeitete er zu Gunsten Christiern's. — (Bis zum Tode des ältern Sohnes des Königs — Johann — (Belgisch Museum II, 201.)

Christiern ernannte De Schepper im J. 1528 zum Herrn von Yaemtland (damals zu Norwegen, jetzt zu Schweden gehörig). — D. d. Lyrae 20 Maji 1529 (abgedr. p. 223); er kam aber nicht zum Besitze. — (Altmeyer, Relations p. 136; et Trésor national I. 301; Paquot XII, 296.) —

K. Karl V. machte den De Schepper zu seinem Rath und vertraute ihm die Geschäfte eines Staats-Secretärs. — Er wurde den Andern ein Dorn im Auge. — Er beklagt sich in einem Briefe an K. Christiern aus Burgos, 24. Jänner 1528. (Altmeyer, Trésor national, I, 309, note 3.) Der Kaiser kannte seinen Werth — (Sprachen). — De Schepper als Gesandter nach Schottland, um Hilfe gegen England. — Von da nach Polen zu K. Sigismund. Instruction für De Schepper, Burgos, 7. Febr. 1528. (Lanz. Staatspapiere etc. p. 41.) Sehr wichtig; man fürchtete, der König von Polen werde sich mit den Türken vereinigen gegen Österreich (vgl. Ranke, deutsche Geschichte etc. III, 35). — Von Seite Margarethens hatte er den Auftrag „de se plaindre, au nom de la ville d'Amsterdam, auprès du roi de Pologne, d'un droit de péage que la ville de Dantzic exigeait des vaisseaux de la Hollande.“ —

Von dort begab sich De Schepper zu Erzherzog Ferdinand, und von ihm in Begleitung des aus der russischen Gefangenschaft (des Grossherzogs Wasilief) erlösten Séverin Norby nach den Niederlanden zu Margareth. — Ankunft zu Mecheln im November 1528; dort fanden sie den Ritter Gotschalk Erichson, Kanzler des K. Christiern, welchen Margareth zum Hofmeister des Sohnes Christiern's ernannt hatte — (Johann).

De Schepper kehrte nach Spanien zurück zum Kaiser mit einem Recommendationsschreiben Christiern's für Séverin Norby (Ekdahl III, 1307) — und übernahm seine Function wieder als Staatssecretär. — Als solcher begleitete er den Kaiser 1530 nach Bologna und war bei seiner Krönung. — Er wirkte für K. Christiern, der sich endlich herbeiliess, in den Schooss der Kirche zurückzukehren. — De Schepper unterhandelte für ihn zu Bologna. — „il fut convenu que le Cardinal Campeggio, qui allait accompagner Charles V. en Allemagne, recevrait les pleins pouvoirs nécessaires pour s'entendre avec Christiern sur ce point. De Schepper obtint ensuite qu'aussitôt que l'Empereur se serait publiquement déclaré pour le monarque danois, le pape enverrait des mandements à tout le clergé des trois royaumes du Nord en faveur de leur prince légitime.“ Sobald Christiern II. wieder katholisch wurde, unterstützte ihn der Kaiser. Margarethe, besorgt für die Handelsinteressen der Niederlande, suchte die Hilfe zu vereiteln. De Schepper stand Christiern bei beim Kaiser und den deutschen Fürsten (p. 34): „et le roi exilé fut bientôt en

„état de lever une armée dans l'Ost-Frise, pour avancer ses projets de guerre“. (Allen, Breve I, 577 et 602.)

Christiern ernannte De Schepper aus Dankbarkeit zum Ritter des Elephanten-Ordens „distinction d'autant plus flatteuse que dans ce temps-là elle „n'était accordée qu'aux personnages les plus éminents.“ (Allen, Breve I, 565.)

Am 15. Juni 1530 war De Schepper beim Einzug des Kaisers in Augsburg. Er trat in Verbindung mit Jean Dantiscus, Bischof von Culm, Gesandten des Königs von Polen, den er schon von seiner Gesandtschaft nach Polen her kannte, mit Melanchthon und Justus Jonas, die er schon von Wittemberg her kannte.

„Avant de rédiger la fameuse confession d'Augsbourg, Mélancthon avait „en une conférence préalable avec lui et Valdez, un autre secrétaire de l'Empereur, qui tous deux attachaient une grande importance à son opinion.“ (Bucholtz, K. Ferd., I. Bd. III, p. 469.)

Am 30. November 1530 starb Margarethe. Ihre Nachfolgerin Marie verwitwete Königin von Ungarn. Ihr Bruder K. Karl V. rieth ihr, besonders Niederländer in ihre Dienste zu nehmen. (Lanz, 416.) De Schepper ward unter die gentilshommes de la cour aufgenommen. (Lanz I, 468. Paquot.)

Am 16 Mai 1531 schreibt K. Karl V. seinem Bruder K. Ferdinand I., dass er ihm den De Schepper zuschicke mit Beglaubigungsbriefen an die ungrischen Stände, um einen Waffenstillstand zu schliessen zwischen K. Ferdinand und Zapolya. — Am 21. Mai 1531 schreibt er, dass De Schepper sich zuerst nach Mainz zum Cardinal-Kurfürsten und in die Pfalz zum Pfalzgrafen Friedrich begeben werde „pour s'occuper de l'affaire des Luthériens, affaire „qui, selon lui, devait être traitée avant toute autre chose, à cause de son „importance.“ (Lanz I, 455 — 456.)

Am 23. Mai 1531 verliess De Schepper Gent. — „Il devait faire connaître à l'archevêque et au palatin l'intention de l'Empereur, de tenir un concile général et d'entrer en arrangement avec les Luthériens, a fin d'obtenir „leur assistance contre les Turcs.“

Zuerst in Heidelberg beim Kurfürsten Ludwig, Bruder des Pfalzgrafen Friedrich, der später die älteste Tochter Christiern's Dorothea heirathete. —

Siehe De Schepper's Rapport an den Kaiser d. d. 3 Juni 1531. (?)

Am 29. Mai war er in Speier beim Bischof, der ihn umständlich belehrte über den Stand der religiösen Verhältnisse „et de l'attitude des Luthériens „ainsi que de leur opiniâtreté. Il y apprend que les sectaires avaient des „intelligences avec les habitants des Pays-Bas, que les marchands de ces contrées introduisaient secrètement parmi les sujets de S. M. des livres propres „à faire progresser l'hérésie, et que, d'autre part, des marchands des Pays-Bas auraient déclaré, à Spire et ailleurs, que ce n'estoit que par contrainte que tous ses subjects ne fussent luthériens, et que „toutes les communes verroient très volontiers la prospérité „de la secte luthérienne.“ De Schepper en conclut qu'il serait dangereux d'entreprendre, comme le désire le clergé, une guerre ouverte „contre les partisans des nouvelles doctrines et qu'il vaudrait mieux s'entendre „et leur faire des concessions. Il demande une prompte réponse, car les Luthériens sont prêts à entrer en arrangement, bien que leurs forces croissent „de jour en jour. L'ambassadeur était donc partisan des voies de douceur.“ —

„Un autre point important de sa mission était d'écarter la prétention „qu'avait élevée, depuis un temps immémorial, la chambre impériale de Spire, „d'exercer la haute juridiction sur la ville de Maestricht, au pays de Limbourg, contrairement aux privilèges de ce duché et du duché de Brabant, „dont Maestricht faisait partie intégrante.“ — Er erreichte die Renunciation der k. Kammer „à ce prétendu droit.“ —

P. 36.

„Il termine son rapport en proposant à l'Empereur de s'aboucher, comme „de sa propre autorité, avec Mélancthon et Jonas, qui sont les chefs du parti

„luthérien. Cette entrevue aurait lieu à Augsbourg, et il en attend un favorable résultat. Il ajoute que le duc de Saxe se laissant entièrement conduire par eux, ne consentira à aucun arrangement sans leur avis. Ce rapport, si curieux, est terminé par une apostille, où De Schepper se plaint que, malgré ses nombreux services, il n'ait encore obtenu aucun office ou faveur, et se recommande, par conséquent, à sa bienveillance.“ (Lanz I, 460 — 468.)

Am 1. Juni 1531 gewann er die Angelegenheit von Maastricht. „La chambre impériale renonce publiquement à ses prétentions de juridiction sur cette ville, et lui en délivre les actes authentiques de mainlevée. Il est assez curieux de remarquer comment De Schepper explique aux membres de cette chambre, qui l'en avaient prié, que le titre de duc de Brabant impliquait celui de Lothier (Lothryk) et de Brabant, et que la dénomination de Lothier dans la bulle d'or n'avait rien de commun avec celle de Lorrain, duché que l'Empereur n'avait nulle envie de soustraire à la juridiction de la chambre impériale: Lothier, disait-il, faisait partie intégrante des duchés de Brabant et de Limbourg depuis les temps les plus reculés; il ne pouvait donc en être distrait ni en fait ni en droit.“—

„Il finit ce deuxième rapport, daté de Spire, le 5. juin 1531, en disant qu'il se propose de se rendre auprès du roi Ferdinand, à Prague, et qu'il a appris de toutes parts que les Luthériens ne renonceront jamais aux points suivants: l'usage de la chaire, le mariage des prêtres et la communion sous les deux espèces.“ (Lanz I, 469 — 470.)

„Dans son rapport, daté de Werdin, le 9. juin 1531, De Schepper fait part à l'Empereur de l'entrevue qu'il eut à Dillingen avec l'évêque d'Augsbourg, qui était parfaitement renseigné sur l'état des esprits, et qui lui donna, sur les prétentions des Luthériens les éclaircissements les plus complets.“ (Lanz I, 472—478.)

Am 27. November 1531 aus Brüssel beauftragt K. Karl V. den De Schepper (Instructionen), zu den 5 katholisch gebliebenen Schweizer-Cantonen sich zu begeben „pour les engager à persévérer dans leur lutte contre les cantons protestants. Il est chargé de les assurer sous main de la protection et des secours de l'Empereur.“— (Lanz I, 60.) — Toute fois, le duc de Savoie, auprès duquel il devait prendre conseil, le dissuade de se rendre dans ces cantons, attendu que sa présence y serait inutile et ne ferait qu'y provoquer une excitation dangereuse, la paix qui venait d'être conclue entre les cantons catholiques et les cantons réformés étant très chanceuse. (Lanz I, 631. Lettre du 14 décembre 1531.) L'intention de Pierre Lambert, ambassadeur du duc de Savoie en Suisse, est de traiter amicalement avec les deux partis. L'important, c'est d'empêcher que les villes de Constance, de Strasbourg et autres villes de l'Empire ne soient comprises dans la ligue suisse.“ (Lanz I, p. 636. Lettre du 17 décembre 1531.)

L'Empereur n'ayant pas accueilli les raisons de son ambassadeur, lui réitéra l'ordre de se rendre en Suisse, pour s'entendre avec les cantons catholiques, conformément aux vues combinées de l'Empereur et du Pape. Il doit à tout prix empêcher qu'ils fassent alliance avec ceux de Strasbourg, Constance et autres villes de l'Empire. (Lanz I, 69. Lettre du 22. décembre 1531.)

De Schepper doit laisser le nonce du pape traiter seul d'une alliance pour la défense de l'Italie. (Lanz I, 653. Lettre du 6 janvier 1532.)

Le même jour (6 janvier), et sans être informé par conséquent de l'ordre réitéré de l'Empereur, De Schepper fait connaître à ce dernier que son ambassadeur à Milan, Caracciolo, lui a déconseillé, comme le duc de Savoie, d'aller en Suisse; le duc de Milan est du même avis. Il lui manda les desseins du roi de France sur le Milanais; toutefois, ajoute-t-il, tout le dangier est en la descente du Turc. Il attendra donc à Milan ses nouveaux ordres. Il lui communique ensuite tout ce que lui a dit le duc de Savoie au sujet des affaires politiques et religieuses des Suisses.

Non obstant ces avis, qui contrariaient ses vues, Charles V. lui renouvelle l'ordre de se rendre en Suisse pour y agir selon ses instructions précédentes. (Lanz I, 667. Lettre du 26 janvier 1532.)

De Schepper reiste also in die Schweiz ab, blieb dort einige Monate, „et ce fut en partie par son influence que les cantons refusèrent de fournir des troupes au roi de France.“

S. Genois sagt s. 39: „Ce Schepper peut donc être considéré comme un des négociateurs qui eurent les premiers à traiter avec les Luthériens de puissance à puissance.“ (Nürnberger Acte v. 1532; Schmalkaldischer Bund.) (S. Müller's allg. Geschichte III, 246.)

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand, von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

III.

Briefe an Augustin Scarpinelli während seiner Mission in England 1522 bis 1526, aus den Originalien in der Handschrift Nr. 115 des Salvatorklosters in Bologna copirt.

In den im Archiv S. Fedele aufbewahrten Actenstücken für die Geschichte der Lombardie unter den Herzogen aus dem Hause Sforza bis zum Aussterben desselben im J. 1535 finden sich zwei grosse Lücken, die eine von 1500 bis zum Ende des Jahres 1512, während welcher Zeit Ludwig XII. von Frankreich das Herzogthum Mailand inne hatte; die andere von 1515 bis 1525, das heisst die Zeit der Herrschaft Franz des I. von Frankreich über Mailand und die ersten Regierungsjahre Franz Sforza's II. Die Actenstücke für die Zeit, in welcher Mailand als französische Provinz behandelt wurde, mögen in Frankreich zu suchen sein; auffallend ist, dass im Mailänder Archive sich gar nichts von diplomatischen Papieren für die ersten Regierungsjahre des letzten Sforza findet. Die Schuld liegt wol an den Wechselfällen des Krieges und der häufigen Veränderung des Aufenthalts des Herrschers, und folglich der herzoglichen Kanzlei, sei es dass dadurch die Papiere zu Grunde gegangen, oder in irgend einem Stadtarchive niedergelegt und bisher nicht wieder aufgefunden worden.

Bei diesem Mangel an authentischen Actenstücken für die obenangegebene Periode in dem öffentlichen Archive, welches so reiches und allgemein zugängliches Material für alle übrigen Epochen mailändischer Geschichte enthält, dürfte es nicht unangemessen sein, was sich für jene Zeit in Privatbibliotheken und Archiven findet, sorgfältig zu sammeln und durch den Druck bekannt zu machen. Ich beginne diese Veröffentlichung mit der Correspondenz des Augustin Scarpinello (oder Scapinello), des Gesandten Franz Sforza des II. am englischen Hofe (1522 — 1526), die sich im cod. Nr. 115 des St. Salvatorklosters in Bologna (Fol. 74 — 111) findet. Diese Handschrift wurde mit vielen andern (das Kloster besass deren 921) im Jahre 1796 von Bologna nach Paris gebracht; nach dem Frieden von 1815 kehrte dieselbe mit dem grössten Theile der entführten nach Bologna zurück. Diese wurden der Universitätsbibliothek daselbst einverleibt, bis sie endlich mit

Ausnahme von drei oder vier (sehr werthvollen mit Miniaturen) im J. 1827 dem Kloster zurückgestellt wurden, wo sie sich noch gegenwärtig befinden. Unsere Handschrift ist ein Folio-Band von 706 Blättern und enthält ausserdem viele eigenhändige Briefe von Fürsten, Cardinälen und Gelehrten. Über Augustin Scarpinelli's Lebensumstände weiss ich nichts anzugeben, als dass er, wie aus einem Briefe Jakob Pierio's an ihn (in derselben Hs.) hervorgeht nach Flandern gereist, und dass er in den Jahren 1532 — 1534 Gesandter des Herzogs von Mailand in Ferrara gewesen. Die Briefe, die er während dieser Mission nach Mailand schrieb, befinden sich in S. Fedele. In der folgenden Correspondenz haben wir leider keine Briefe aus dem wichtigen Jahre 1525; der Verlust der ganzen diplomatischen Correspondenz des Herzogs von Mailand in diesem Jahre ist besonders zu beklagen.

1.

20. Novembr. 1522.

Dux Mediolani etc.

Instructio Domini Augustini Scapinelli apud Ser^m Regem Angliae.

Per essersi più strettamente dil solito colligato il Ser^m Re Anglico con la Ser^m Ces^a M^a et per cognoscere noi che tale colligatione tende ad deprimere Francesi comuni Inimici. Il che stimamo vtile anzi necessario ala quiete et conseruatione dil stato nostro ni pare nostro debito tenere nostro nuntio presso epsa M^a di Anglitterra tanto in signo de la reuerentia et seruitute habiamo ad quella M^a quanto per negoziare in molti particolari di summa Importantia, in li quali stimamo consistere il stabilimento nostro in dicto stato. Et però sapendo quanta sia vostra sufficientia et virtute et quanto ni amati et ne siati fideli et desiderosi del bene nostro habiamo facto electione di vostra persona per dicta Impresa.

Andareti adoncha con diligentia in Anglitterra et vi presentareti a quella M^a in nome nostro et como nostro nuntio et factagli la debita reuerentia et date le credentiale et expedi (te le ceri) monie et parole generale Ringratiareti sua M^a che vltra il bono animo quale ha longamente continuato et con grandi effecti dimonstrato verso casa nostra et noi per conseruatione di questo nostro stato di Milano di nouo anchora si è mossa ad fare quella sanct^m confederatione con la Ces^a M^a nostro Sig^m et Patrone, in la qual se comprendano Infiniti Capi che pareno apposti punctualmente al solo nostro beneficio. Et in la quale sè dignata darni loco de Intrarli adcio fossemo sotto particolare protectione de ambe loro M^a et si cognoscesse da tutti, che epse tendono alla conseruatione nostra. E di più soa M^a subito facta la confederatione dete notabile principio ulla executione del contenuto in epsa, et talmente ha accelerati li effecti che è sequita gran guerra dicti inimici mediante la quale sono stati necessitati Intermetter la guerra de Italia insino adesso. Adoncha si como la grandezza de tanti beneficij ni fa summamente obligati a soa M^a cossi gli adfirmareti che noi in ogni tempo et in ogni fortuna li saremo obsequentissimi seruitori et mai hauaremo cosa più accepta che demonstrarli lanimo che tenemo di esserli grati con tenere in arbitrio di soa M^a il stato et tutte nostre facultate et la propria vita.

Questa sarà la vostra Introductione et il vostro primo parlara versarà in tali ringratiamenti et offerte, quale al uero non potranno esser cossi diffuse et exagorate che siano assai a compensare le obligatione Immense, quale cognoscemo hauere a quella M^a, ma voi per vostra facundia gli direte meglio che noi non vi sapiamo Instruer.

Presentareti anche a sua M^a lo autentico de la acceptatione, qual habiamo facta de dicta confederatione et del obligo facto di conseruarla dal canto nostro adcio non parà che da noi resta acceptare vno tale firmamento de le cose nostre, quale era da noi tanto desiderato et gli direti esser facto a correctione di sua M^a quando non gli satisfacia in la forma che sia.

Hora conuene vi exponamo molti particolari negotij, in li quali hauereti ad operare lo Ingenio et Industria vostra, adcio che nostri desegni succedano et in li quali la auctoritate di quella M^{ta} molto poterà et pero dimonstrandoli voi che tendano ad comune beneficio, per tenere li Inimici esclusi de Italia et anche per occuparli in guerra a casa loro, adcio siano manco apti ad defendersi di la contra le forze de la M^{ta} Ces^a et di la sua, facilmente Impetrareti da quella che Interpona sua auctoritate et adhibisca ogni conato, adcioche questi desegni ni succedano. Et perche sapemo il R^{mo} Cardinale Eboracense hauere optima dispositione verso Nui et hauere in protectione le cose nostre et esser di summa auctoritate presso quella M^{ta}, Però prima fareti capo a sua R^{ma} S^{ra} et presentategli le nostre littere gli supplicareti sia contenta tore lo assumpto de le cose nostre et Indrizarle a bono exito et operare con quella M^{ta} che ni voglia tore in protectione et stimare le cose nostre come sue et adiuuarne in quanto poterà per la conseruatione di epse, dicendoli resolutamente, como è in effecto che nostra ferma Intentione è che in tutte nostre actione prima communicate con sua S^{ra} R^{ma} faciate quanto sarà il parere et consiglio suo, ne far più Inante ne più Indreto como lei vorà.

Principalmente gli fareti Intendere la fama diuulgata per tutta Italia che Francesi siano una altra volta per auenturarsi et renouare questo Inuerno la Impresa de Italia. Benche credemo che auante lo agiongere vostro a quella M^{ta} se vedera più certi segni. Il che benche non sia cosa certa et habbi molti argumenti in contrario non di meno non è in tutto da discredere per la natura loro, et anche perche tractano di grande loro Interesse col differire et in ogni modo gli pareno siano securi per alchuni mesi in Franza da le guerre di sua M^{ta} et di la M^{ta} Ces^a durante il qual tempo potriano sperare di qualche bon successo in Italia facendo secondo il costume loro vno grande Impeto, maxime con lo adiuto di venetiani, la mente de li quali non è se non certa et con leuare qualche grande numero di Suiceri, i quali non è dubio che per la maggiore parte gli hano grandissima dispositione, et quando gli paresse essere securi dal canto di la soa M^{ta} et de la Ces^a facilmente si persuaderiano gli douesseno reuscire soy desegni, et già se ne hano aduisi da boni loci, per li quali se Intende che cossi hano deliberati. Doncha supplicareti soa M^{ta}, se digna conuertire gli occhij de sua prudentia ad queste cose de Italia, adcioche in ogni caso stiano secure, et se possano deffendere et gli recordareti reuerentemente alchuni capi, quali ni occorranò et stimamo essere non solo vtili, ma quasi necessarij alla salute delle cose de Italia.

Il principal remedio e Intimorire Francesi che non ardiscano mandare le forze fora de la Franza ouero ad farle reuocare in fretta, se pur le mandasseno saria se sua M^{ta} et la M^{ta} Ces^a tenesseno in esser alle confine inuerso li stati de Franza gente assai et exerciti potenti non già per guerreggiare in questi tempi hiemali et aduersi, ma per tenere Impegnate le gente Francese et anche per Inuadere la Franza in caso che pur presumessero venir in qua con parte de le forze et quantuncha questo effecto non si potesse fare senza notabile spesa, non di meno chi considera bene il frutto ne reuscirebbe et la Importantia non si debbe restare per epsa di fare tale effecto, perchè non è dubio che se Franzesi farano la Impresa de Italia, bisognerà spendere assai più in defendere che non Importaria la dicta spesa et si schivaria il periculo de le cose de Italia, perche sempre è dubio lo euento de la guerra.

L'altro rimedio non mancho Importante saria che sua M^{ta} operasse col N. S. che Intrasse in la vnione facta per sua M^{ta} et la M^{ta} Ces^a ouero almancho quando sua S^{ra} per qualche respecto o per suggestione de Inimici non volesse scoprirse ne Intrare in dicta legha offensiuu conuene sforzarsi de Indurla ad esser capo de una legha diffensiuu tra tutti li potentati de Italia de li quali al presente si po disporre, cioè tra sua S^{ra}, la M^{ta} Ces^a per respecto al regno di Napoli et sua M^{ta} Chr^{ma} como capi, poi S^{ra} fiorentini, Senesi, Luchesi, Genoesi, Duca di Milano, et Marchese di Monferrato como adherenti et dipendenti da la S^{ra} et M^{ta} prefate et in la quale Intrasseno poi Venetiani

et Duca di Ferrara succedendo accordo con loro, in la quale l'ist. gentin si stabilisca la contributione tanto de gente quanto de dinari, quali ciascuno de li potentati hauerà ad fare in caso che in Italia se moui guerra contra alchuno de li confederati. Et si facino hinc inde le debite et reciproce cautione et seccureze como conuiene; Et questa lega douerà essere presentanea senza expectare resolutione de venetiani ne de suizzeri, perche saria grande causa di fare risolvere in meglio l'una et l'altra de le dicte Natione, quando vedessero il resto de Italia tutto unito, et questo effecto col N. S. bisognaria se facesse senza dilatione, adeio che la conclusionne fusse facta acante che se hauesse la certezza de la noua impresa de Francesi, si perche non sono cose che si possano tractare et concludere senza qualche spacio di tempo, si anche, perche alchuni potentati de Italia, quali adesso non ardirebbero recensare di contribuire forsi recensarebbero quando fossero certi che Francesi ritornassero et procederebbero con dilatione et difficultate tale, che la cosa non pigliarebbe stabilimento a tempo, et poteria sua M^a operare con li altri potentati de Italia et persuaderli ad vnirse con N. S. a dicto effecto, perche assai giouaria lauctoritate di sua M^a.

E anche bene continuare in la pratica de accordo con Venetiani, con li quali il mezo del S. Hieronymo Adorno mandato nouamente da la Ces^a M^a è stato optimo, nondimeno non si debbe intermetter il mezo di sua M^a, nela quale hanno fede et con tutti questi mezi si obtenerà che non noccano o almanco non tanto.

Il medemo si dice del S^r Duca de Ferrara, col quale saria pur bene venire ad qualche apontamento si per loarlo da le parte de l'inimici, quali meritamente ne fano grande capitale, si anche per reducerlo alle parte Ces^a et de sua M^a, perche non solo se ne potria valere de la persona et del stato, ma anche di qualche bon numero de dinari, quando fusse integrato in le cita de Modena et Rhegio, le quale cita soi maggiori hano tenuti longamente dal sacro Imperio et in le quale la Sede Apostolica non pretende altre ragione che di hauer Modena in pegno per alquanto migliara de Ducati, circa quaranta, quali exborsoe Papa Leone di felice memoria al Ser^{mo} quondam Imperatore Maximiliano, et questa pratica se potria comodissimamente far per N. S. poiche se intende sua S^a hauer stabilito le cose di Ferrara con epso Duca. Et però vi sforzaretì di operare che sua M^a faria lastare presso N. S. che voglia attendere a dicta pratica et concluderla et parimente presso la Ces^a M^a, adeio condescenda alla conditione conueniente, la quale il prefato S^r Duca possi tollerare et adimplire.

Gli sono anchora li Eluetij, in quali se bene si mostrano affectionati a Francesi et la magior parte disposti a succurrerli, non di meno vorrebbero mai abandonare che non si tenessino in pratica per guadagnare alchuni et diuiderli tra loro, perche quando si trouano diuisi con magior difficultà usisano fora dil paese et se pur sono useiti più facilmente se ne ritornano. Et questa pratica Eluetica non solo se doueria mantenere in nome di sua Maestà non già per il parer nostro con mandarli Ambassatori, ma con tenerli persone secrete, le quale praticasseno a loco et tempo et captasseno le occasione de reducerli alla deuotione de sua M^a o almanco de diuiderli tra loro ma col mezo di N. S., la cui S^a quando satisfacesse a quelli de Zurieho di quello debbeno hauer et li mandasse soi Nuntij ad confortarli et instarli che volessero attendere alla pace fra li Principi Christiani et adiutare sua S^a ad questo non è dubio che facilmente obteneria de farli intrare in pratica di pace o tregua et con questo modo abstenerebbero di dare ne lassare andare li fanti in adiuto di Franza et scorrerebbe tanto tempo che poi Francesi non ardirebbero abandonare la Franza per venir in Italia per il suspecto di hauer la guerra al primo bon tempo da sua M^a et de la M^a Ces^a et cossi si hauerebbe lo intento di farli restare a casa col mezo di N. S. più facilmente cha col mezo di sua M^a, quale forse suspicarebbero lo facesse con arte per la stretta confederatione et vnione ha con la M^a Ces^a. Però bisognarebbe che sua M^a stringesse presso N. S. ad far dicto effecto.

Le antedicta cose sono da exponere et fare penetrar alla M^{te} sua più presto sarà possibile et anche al R^{mo} Eboracense et con tanta maggiore celebritate quanto se forse intendestoui scaldarsi le cose de' Francesi et prepararsi la guerra, adcioche ad tempo si faciano le conueniente prouisione.

Hora restano alchune cose, le quale potrete preponere et tractare a loco et tempo secondo vi parerà conueniente, le quale tendano al firmamento et stabilimento del stato nostro, zoe che sua M^{te} se degni operare con la M^{te} Ces^a sia contenta maritarne dandone per moglie persona grata a sua M^{te}, ne dimandamo, ne pensamo più vna che vn' altra, solo che sua M^{te} Ces^a mostrasse a tutto il mondo che ne hauesse in loco di bono seruitore, con la quale si potesse pensare che fusse il stabilimento di questo nostro stato, quale sarà sempre ad obedientia di sua M^{te} Ces^a. Non desideriamo nui altro che esser maritati secondo la volontà de le M^{te} prefate.

Anchora potrete ricordare a sua M^{te} si degni operare presso la Ces^a M^{te} sia contenta farne la Inuestitura del stato como hebbe lo Ill^{mo} S. nostro patre dal Ser^{mo} Auo di la Ces^a M^{te} di sorte che venga in noticia di tutti et si conosca nui essere firmati nel stato non solo con le arme, ma anche con li modi et termini de Justitia. Et questi dui effecti congiunti insiema operarano non solo quanto alla opinione deli Potentati, ma anche quanto alli subditi et populi del stato, quali nulla cosa più desiderano cha di veder tal secureza, peroche non se puo negare che molti non dubitano che in successo di tempo habiamo ad esser remossi et che epsi habiano ad esser subiecti ad altri cosa che si como gli saria molestissima et di extrema desperatione, cosi tene suspesi et timorosi li animi loro et li fa andare retenuti in subuenire in le nostre necessitate et anche in le cose de la guerra, non essendo certi che habiamo ad perseuerar nel stato, che quando ne fussero certi sariano per exponere le facultate et persone per mantenerlo. Et pero tenendo nui per fermo che sua M^{te} per sua clementia et Justitia et per molte ragione efficacissime sia deliberata mantenerne in dicto stato et che sia Immutabile da questo suo equissimo animo, pensiamo che saria pur bene declararlo con questi dui effecti, quali sarebbeno euidentissimo argomento de tale voluntate et contentarebbeno tutta Italia et fortificarebbeno mirabilmente le forze et reputatione nostra et di questo stato di Milano et però si dovrebbero fare senza Intermissione di tempo et in tale tempo che potessero firmare le cose dubie et stabilire le cose titubante.

Anchora sollicitarete presso soa M^{te} vno altro effecto, il quale è vero che dipende da N. S., non di meno non sarà difficile da ottenere quando soa M^{te} gli voglia interponere la soa auctoritate gagliardamente, poichè concorda con la iustitia et con la honestate, cioè che ne sia restituito il Dominio di Parma et Placentia et cossi se integrasse il stato al suo solito et antiquo possesso, il che è anche interesse de la M^{te} Ces^a et del sacro imperio, perchè tutti li antiqui S^{ri} de Milano hano sempre cossi recognosciuti dal sacro imperio il dominio de dicta cita, como lano fatto quello de Milano, anzi sempre dicta cita sono state comprese ne le inuestiture del stato de Milano. Et cossi remanendo hora in dominio de la chiesa venerà ad priuarsene il sacro Imperio non senza carico di sua M^{te} alla cui grandezza è conueniente augumentare et non diminuire le ragione del Imperio. Ma lassando queste ragione del Imperio dicemo chel stato de Milano non po subsistere senza dicta cita et è da considerare che da qualche tempo in qua li Francesi et Eluetii sono facti più potenti di quello che erano alli tempi vecchij et più assuefacti al passare in Italia et anche Venetiani, quali gli sono contigui stano più su le arme che non soleuano, et pero è necessario che ognuno che sia duca de Milano stia armato et bene prouisto di exercito per non esser mai accolto al improviso et bisogna chel stato sia tanto forte et gagliardo che como vno antemurale possa sustenere li primi impeti et essere sufficiente propugnacolo per (il) resto de Italia et non manco per le terre de la chiesa como de le altre. Et questo non se po fare se non si troua potente di intrate et di dinari, il

che non po essere, finche sta mutilato et priuo de dicte cita, le quale sono più de la quarta parte del stato per respecto de li redditi et del paese maxime essendo diminuito molte intrate nel resto del stato per le relaxatione et donatione facte per Francesi de le intrate ordinarie di epse, le quale non ui è parso bene reuocare hauendo trouato li populi cossi disposti et fideli como habbiamo. Et però essendo le spese et graueze ordinarie del stato grandissime et bisognando in ogni tempo mantenere exercito non sarà possibile che con le intrate restante si possi sostenere tal peso, anzi per ogni occasione che venghi bisognarebbe ricorrere ad imporre noui carichi alli subditi et scodere da loro noue subuentione et talee, il che prouocarebbe tutti li subditi ad odio implacabile contra nui et metterebbe il stato in manifesto periculo et di certo nulla cosa potria accadere di maggiore contenteza ad questi populi, cha uedere il stato integrato de dicte cita, quali vedano che li carichi sono tanto maggiori alle spalle loro quanto che le dicte due cita non gli contribuiscano, et però stano in summa desperatione vedendole stare separate et exempte de li comuni carichi et pero sollicitareti presso soa M^a voglia stringere il N. S. si per ragione, si anche per il comune beneficio de tutta Italia et anche dil stato de la chiesa, la quale ha molto più interessechel stato de Milano se conserui et sia potente, che non è tutto quello che la chiesa po cauare da quelle cita hauendoli Papa Julio et Papa Leone facti tante remissione et diminutione de intrate che la chiesa non ne caua vno terzo di quello soleuano cauare li duchi de Milano. Et tanto più che facendosi la restitutione de le cita li populi de Milano et de le altre cita se contenterano tore il sale de la giesia, il che sarà de miglior intrata alla chiesa che non caua di Parma et Placentia; ma quando la ciesa voglia retenire dicte cita mai sarà possibile che epsi populi vogliano acquietarsi ad tore dicto sale si per la iusta indignatione vedendo, si vsurpare due tale cita, si perche il sale de la chiesa è molto tristo et assa più inutile che non è quello si soleua pigliare alli tempi passati per vso dil stato. Et li populi non patirebbero tale iactura, se non si compensasse con la vtilitate de la recuperatione de le dicte cita, et se bene volessimo compiacere ad tore il sale et lassar le cita, senza dubio li populi non lo comportarebbero et si metterebbero in tale desperatione che forse saria damnosa non solo ad nui et al stato, ma forsi ad altri, et però è per tutti che dicta restitutione si faccia et che la sua M^a gli metta sua auctoritate con efficacia conueniente. Nouarie XX. Nouembris MDXXII.

Franciscus m/p.

Riccus m/p.

2.

5. Marzo 1523.

Magnifice domine honorande.

Al dipartir mio da Milano mandandomi el S' Duca, comune patrone in questa corte et apresso el seren^{mo} Infante suo nuntio et secretario mi comisse tra li altri comandamenti, ch'io prendessi con la S. V. bona intelligentia et mutua correspondentia di auisi et lettere et cosi non manchando di exequutione ad tal comandamento di sua Ex^{ta} saluto la S. V. infinitamente et la supplico dignarsi a le uolte di rispondere ad mie lettere qual ritrouando el guado di venire ad quella et cauandone le nome suo non gli mancharanno refertissime de nouelle germanice, quale non mancho serano varie de li ceruelli di quest natione tutta in se discrepante.

Se è adunche tenuto amplissimo conuento in Norimbergha: la dissolutione del quale non si è cauata altra conclusione,chel deliberato soccorso imperiale al re Vngaro contra e Thurchi et tanto et alhora quanto et quando potranno exigere di subsidio imposto al Romano imperio et cosi per defensione de le patrie del ser^{mo} Principe a le frontiere in Coruatia, in la Stiria

et Carinthia hanno similmente ordinato ad sua Serenità sei milia fanti, con li quali giongendogli do milia di questo ducato et do milia d'Austria et Tirolo serano ualido presidio ad reprimere li insolentissimi conati del prefato Thurco fatto superbo de la presa di Belgrado et Rhodo.

Circa la impurissima Heresia Lutherana si è concluso non essere tal errore eurable saluo che per concilio generale et cosi ad N. S. per tal conuocatione propongono uno de tre lochi, Constantia, Argentina et Mettz et per quanto mi riferisce el nuntio de N. S. qual era D. Francesco Chericato, episcopo Aprutino, hora ritornato ad Roma, sua S^{ua} molto s'inclina a la conuocatione de tal concilio. Nel resto si prohibisse che più alchuno prete non toglia moglie, ma chi lha tolta la ritenga et perda e beneficij, altro non s'intende fuora di tal dieta, ma ben si dice ch'ella poi è fatta grauida de cose grandissime, quale si parturiranno a li tempi suoi.

Questo Ser^{mo} principe, ueramente degno di moderare, come fa, el romano imperio con la consorte sua è qua nel ducato de Wirtembergbo et composite le cose di questa patria et il tutto fatto ben sicuro se ne andará uerso Innsprugg ad visitare quelli S^{ue} regenti, come gli generali a le uolte visitano li loro conuenti: de nostri progressi la S. V. ne hauerà aduiso.

De Vngaria circa Thurchi sin al presente non si ha che suspecto di grossa guerra, ma per anchora non è fatto mostra alcuna.

Di Rhoma non si intende altro saluo che la uita de N. S. è tutta sancta et spirituale, ma deprauata da extrema auaritia con qualche dapochagine agionta et cosi certamente la perdita di Rhodo si attribuisce ad la auaritia di sua S^{ua}, qual similmente fa che lo Eluetio in tutto si acosta con Franza vedendo che sua S^{ua} non ha voluto pagare li denari è debitrice ad Thurigiani, si che conuene che la Ex^{ta} del Sig^{ro} Duca nostro quantunque exausta da omni canto et oppressa, pur per non lassar in tutto declinar Thurigiani, quali sono el fondamento nostro di recuperar Eluetij ad Franza, paghi lei a li prefati Thurigiani sei milia rhenenses (?) ¹⁾ del debito Papale, con quali ad questa Pasqua delibera mandar lo oratore suo insieme con li Cesarei, quali vengano se non sono anegati tutti et con D. Ricardo in nome di detta Maiesta Anglica in Eluetij et far qualche pratica di ritirarli da Franza, cosa che io credo summamente difficile hauendo già mandato el Francese denari ad Berna per pagare li debiti vecchij et anche (come fu uoce) per leuar fanti; è uero che quando la Maiesta Ces^a insieme con quel christianiss^{imo} re ordinaseno che dal canto de Germania intertenessero le victuaglie ad Eluetij et si successe a le confine loro mostra grande con certa suspitione de mouer lor guerra, subito seria constretto lo Eluetio star in casa sua a la defensione et anche ricercaria el francese che secondo el federe loro gli dia XII peze d'artegliaria, XXX^{se} scuti al mese et CCCC homeni d'arme a la defensione del suo paese et senza dubbio subito che dal canto de Germani sentesse el plebeo Eluetio la guerra lor propria, tumultuaria con li magnati, quali cecati da le pensione di Franza per l'altrui salute pongano la propria in compromesso, si che concludo, che senza guerra ouero grossa et certa suspitione non si può retrahere lo Eluetio dal soccorso Francese. Dal canto del S^{uo} Duca è la intertentione de victuaglie si fa et la guerra non seria difficile, quando anche fosse de verso Germania; cosa che è più formidabile a lo Eluetio.

Grisoni si sono nouamente colligati con Franza, pur con multe conditione preseruatue de la Maiesta Ces^a et Romano imperio in modo che l'essere senza denari et non hauer aiuto dal papa come seria el debito, le cose nostre si fanno peggiore omni giorno in Eluetij et molto importa la perdita de Grisoni per li passi de Lantznetti.

Questo ser^{mo} Principe come quello che male si sentina neglecto da li oratori Cesarei tractanti la pace senza pur fargli motto in Venetia: ha fatto

¹⁾ Florini del Reno.

qualche difficultate ratificar la pace già conclusa. non di meno sentendo ad ciò essere el volere de la Maiestà Ces' con picola et facile richiesta manda ad consentire et ratificare detta pace. qual seguendo non curaremo poi molto de li passi per Grisoni.

De Roma se ha come N. S. chiamato ad se il Sadoletto per secretario et ha incarcerato D. Bernardo de comitibus papiensibus et referendario et alcuni altri per intendere la morte del S' Sigismondo da Varano, per la qual procedesi contra el Duca de Camerino, anchor chel S' Ascanio Colonna molto fatichi ad la defensione sua. Sono citati et chiamati tutti li cardinali ad Roma et N. S. uol ponere, sel potrà una decima generale per obuiar al Thurco et succorrere Rhodo et perho chiama li cardinali, ma sere capiant Friges.

E comessa la causa de Modena et Regio tra la camera Apostolica et el Duca di Ferrara ad Volterra, Ancona, Monte et Jacobatio et se le cose deducte serano più in fauore di Ferrara che de la sedia apostolica N. S. uol si rendano: se la cosa sarà dubbia S. S^a uol che se gli accomodi concordia et compositione idonea.

A li 4 de Febraro li oratori del ser^m Principe nostro in Roma prestorno publica obedientia ad N. S. et el Balbo, persona doctissima, exorno tal obedientia con una elegantissima oratione. N. S. ha excomunicato et incluso in Bulla Cena domini chi ha tolto de la roba o fatto pregione de la famiglia de Mons. Daux, qual fu presa et sualisata da quelli del S' Don Joanne Emanuel in la riuera de Genua.

Le cose de Milano stano sin hora quiete, el S' Duca nostro tanto amato et reuerito da li populi che è cosa incomprendibile; le cose de la iusticia unqua non furono con tanta uniuersal satisfactione et di cosi librata lance come al presente: el carneuale si è passato in piaceri più di giostra che di danze per essere prohibite le maschere.

Al caso et in euento di guerra si sta intrepidamente: le gente d'arme tutte reducte a le cittate et quelle ben fornite de victuaglie et prouisione et ottimamente fortificate: li populi tutti dispositi al morir pria che uoler Francesi: et dal canto de qua non mancherà ad omni bisogno soccorso de fanti germani in tanta copia, quanto si hauera denari.

Tutte le fortezze excetto el castello de Milano et Cremona strettissimi di assedio sono in mano del S' Duca nostro, essendosi ultimamente preso Musso sopra il laco di Como, nel qual erano Triulzeschi et Tornaschi et gli era entro do camere plene de poluere, X^m balote di ferro, 26 peze di artegliaria et 300 archabusi di bronzo: el tutto in man del S' Duca nostro. Ad la S. V. fuorse stato fastidioso mi offero et comendo.

Ex Stuochoard quinta Martis MDXXIII.

Di V. S. Tutto obsequent^m.

Amico Taegio
Secretario Ducale . .

A. T. Al Mag^o nuntio et oratore del Ex^m Duca di Milano apresso la christianissima Mt. anglica, mio honorand^m.

3.

16. August 1523.

Molto Magnifico come padre honorand^m.

Heri che fu il giorno sacrato a nostra Signora gionse qui alla corte Mons. de Borbone. E tal è stata sua venuta che giouedi proximo questa Maiestà partira per inuiarsi alli confini de Franza e già sono inuiate parti delle sue robbe. Qui non se manca de tutte le preparatione opportune alla guerra cosi verso Fiandra, et Italia. Sel si farà la parte sua dal canto d'Inghilterra non dubitamo che la ruina de Franza non sia totalmente per seguire. Perho di

officio de V. S. serà instar importune et opportune che si faccia da quel canto come si spera.

Il S' Don Vgo a quest hora creddo harà fatto grossissima armata per il mediterraneo et creddo portarà sieco ultra tremilla fanti Spagnoli.

Del negotio scrittoui in zifra sarà bono che lo trattati con maturità et con quella maggior secretezza che si po. Creddo harete inteso per lettere del S' Duca nostro come N. S. si è risolto alla legua et delle contributioni, le quali quanto siano al proposito de quella misera et afflitta patria mia, V. S. facilmente da se lo potrà cognoscere che io con lettere mie explicarlo. Così V. S. harà inteso come S. Ex^{ta} è stata aretata impegnare il sale dil anno a venire per cinquantamille ducati atio satisfacesse integramente alli fanti spagnoli li quali s'erano amutinati. Sto in continua expectatione de intendere il caso de V. S. esser ben risoluto et se quella hormai è ritornata alla corte.

Il Gilino son gia X. giorni he che non si sente bono, perho V. S. lharà per escusato, se non le scriue. Per l'altra posta egli vi inuiò due lettere di Don Seuro, il quale fin qui sta in Alua, ne creddo che da li deggia partire, se per il S' Prothonotario nostro non se gli proueda di qualche bon loco a Milano. Mi raccomando a V. S., così fa il Gilino et il mag^{ro} Argilense.

Da Villadoli a XVI de Agosto 1523.

di V. S.

come figliuolo obligantissimo

Thom. Maino.

A. T. Al Mag^{ro} fratel mio honor^{to} Ms. Augustino Scarpinello oratore del Ill^{mo} S' Duca de Milano.

4.

27. August 1523.

Magnifice domine honorandissime. Commendationem plurimam. Accepi literas M. V. de XXVIII Junij gratissimas quidem, quod eas omnis studij et amoris sui erga me plenas vidi, gaudeo autem ex animo ipsam pristinae valitudini restitutum et columbiam (?) postis purgasse et in curiam ad negocia redijsse.

Que de rebus occurrentibus illic scripsit ad me, grata admodum fuere et habeo sibi maximas gratias. De hijs que apud nos gerentur, licet ab alijs Do. V. certiolem fieri arbitror, tamen breviter ea scribenda a me putavi.

De pace et federe inter Ces^{ar} M^{ax} [Ser^{eniss} Regem Angliae, Veneto]¹⁾ Ser^{eniss} Principem Archiducem Ferdinandi, Ill^{mo} Dominum Ducem nostrum Mediolani Venetijs conclusis, deque federe illo magno inter S. D. N. Caesarem, Angli^{ae} Regem, Principem Ferdinandum, ducem nostrum Mediolani, Florentinos, Genuenses, Lucenses et Senenses inito Do. V. intelligere potuit, ea licet pro comuni dominiorum et subditorum salute et tranquillitate firmiter confecta sint, tamen nihilominus hostium et peruersorum iniquitas et malignitas molita est rem terribilem, qua procedente nihil ad summam omnium rerum et status istius perturbationem defuisset, insidie enim structe erant ad sustinendum Ill^{mo} Ducem nostrum repertusque homo perniciosissimus ad hoc facinus insigne perpetrandum Bonifacius ex Vicecomitibus Mediolani, qui huius sui sceleris concepti occasionem omnem querens redeuntem ducem, cui familiarissimus erat in latere eius se sistens, ubi in medio fere itinere ex Modoetia ad Mediolanum semotis propter puluerem equitibus et custodia eius corporis sibi eam sceleratus occasionem oblata videt, ducem ipsum pugione petit et a tergo magno impetu in spatulas ferit, vno ictu vitam cum anima auferre inten-

¹⁾ Ist ausgestrichen.

dens; sed volente Deo aberrat et in summitate humeri paruo facto vulnere ictus exit. Succurrunt qui propiores erant equites et percussori se opponunt ducem protegentes. Ille autem omnium sceleratissimus fuga in celeri equo salutis sue consuluit et aufugit, de quo periculo quod Ex^r sua euasit procul dubio D. V. melius ex literis eius intelliget. Nos gratias Deo omnipotenti habemus, qui nos ab hoc malo liberauit Ill^m D. Ducem saluans.

Multi huius ciuitatis et status nobiles prodicionis eiusmodi suspecti habentur, qui ex certis literis, qui per unum exploratorem Heluetium genere hac ad istius sceleris conscios et socios deferebant certam suspicionem dederunt. Hinc plures in dies capiuntur et in arcem carcere trahuntur. Qui meriti sunt, meritis penas dabunt.

Hac re non deterriti hostes patrie octorres partes gallicas sequentes excursionibus hanc prouinciam vexare student et de Gallorum aduentu nouus rumor increbuit, quos nequaquam hoc nunc attentare nobis persuadere possemus, si armis Caes., Anglie Regis (uti ferebatur) hostis premeretur, quibus nos tutiores credabamus et ob id etiam copias peditatus germanici, que hac ad opprimendum se hosti venire debebant, alio in loco Burgundiam ire iussi sunt, quibus omnibus viribus et armis, si hostis impeteretur, certum est, id eum minime ausurum (quod dicitur) contra nos. Verum nihil timemus, quinimo omnis prouisio ad occurendum hic hosti fit, contra quem bene animati sunt nostri, concurrent et auxilia confederatorum adeo quod si etiam attentauerit hanc prouinciam hostes sentient se hoc cum paruo commodo fecisse, quorum conatum facilius frangere confidimus, cum et Caesaris et Anglorum arma hostem inuadent.

Certo scriptis literis nunciatur aduentus Gallorum: imo si Caesar et ille Ser^m Rex nunc vellent facile hostem opprimerent. Plura iam festinante nuncio scribere non possum. Commendo me D. V. que feliciter valeat.

Mediolani 27. Augusti 1523.

Mag^m V.

Semper ad vota
Jacobus de Bannissis.

A. T. Molto Mag^m mess. Augustino Scarpinello del Ill^m S^r Duca de Milano oratore.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Nota in Valle Zileris dantur super vna libr. denar. communium cruciferi 12 Ita quod super vnoquoque crucifero datur veron. 1, quorum 60 faciunt cruciferos 12 propter decrecentiam valoris monete Officialis vero domini Saltzburg. percepit super quolibet crucifero veronens. 2.

Item de illis 14 libr. veronens. qui soluuntur de curia hawspuhel vt supra ex crescentia debetur domino Chiemens. et non pro lumine iuxta tenorem vrborij.

Item in valle zileris sunt iudicia trium principum videlicet domini Archiepiscopi Saltzburgensis ducis Georgij Bauarie et domini Archiducis Sigismundi Austrie et Athesis etc. omnia predia et coloni Episcopatus Chiemens. sita sunt et consistunt in dominio et iudicio domini Saltzburg. preter Ried, hauspuhel et hueb, que situantur in dominio ducis Bauarie. Et preter predium Watsch consistens in dominio ducis Sigismundi in Athesi.

Nota quod coloni predicti Officij Zileris ad Episcopatum Chiemensem spectantes et dominijs ducum predictorum consistentes tenentur ad Stewram pontificalem quocienscunque nouus Episcopus eidem Chiemensi Ecclesie preficitur, Sed coloni eiusdem Chiemensis Episcopatus infra dominia Ecclesie Saltzburg. consistentes tenentur dumtaxat ex pactis nouissime factis per Reuerendum dominum Bernardum Archiepiscopum et Reverendum dominum Bernhardum Chiemensem Episcopum ad solutionem Stewre pontificalis quum preficitur nouus Archiepiscopus Saltzburg. Ecclesie et tunc Stewra eadem per dictos dominos Archiepiscopum Saltzburg. et Episcopum Chiemensem equaliter diuidenda est et cuilibet dominorum medietas assignenda Sed de rigore Juris videtur quod tenentur vtrique domino dum preficiuntur a pu* . . ad Stewras pontificales instar aliorum colonorum in pintzgew Aut iuxta pactum suprascriptum maior quota pro Stewra ipsis veniret imponenda Saluo Iudicio melius sentientis.

Offitium Sahrang.

Nota quod omnem censum prouentuum originalium Ecclesie Episcopatus Chiemensis officij Sahrang et Aschach diocesis Chiemens. percipit Cristofferus de freiberg tantumodo pro vita sua Juxta literas reversales inscriptionem post cuius mortem totum officium eiusque prouentus libere deuoluentur ad eundem Episcopatum Chiemensem et seruit circa festum martini denar. libr. 28.

Ecclesia Sancti Joannis in lewkental.

incorporata Ecclesie Episcopatus Chiemens. seruit pensionem annuam floren. vng. siue ducat. centum.

(Fol. 65.)

Predia et census certi qui intitulantur extraordinaria eo quod non ponuntur in limitibus officiorum suprascriptorum.

Curia A.terf prope Sol. uon.
ad placitum domini

Denar. libr. 9.

Curia Sweibrer prope Goting.

Denar. libr. 3. honorantia denar. 12, pro L. machel.
6. per denar. 8. pro addicione denar. 60.

Rosswisen in Goting.

Denar. 60.

andreas

Totenhausen predium in parrochia petting.

Siligin. metret. 11¹/₂. Auen. metret. 18. pro Gorg
hospicio auen. metret. 1, pro carnibus denar. 30. katherina marcus maritus.
pull. 4, Oua 50, cens. denar. 60, honorantia denar. 8.

Oberhewning predium in parrochia lawffen.

Siligin. mod. 1, Auen. mod. 3 pro lino kloben petrus.
32, denar. 32, pull. 6, Oua 50, denar. libr. 1, hono-
rantia denar. 8.

Saltzeburge.

De domo an der Wag vltra 3. libr. denar. que
dantur Capelano Capelle pro anniuersario in curia
(Clementi denar. libr. 3.

(Vol. 66.)

De domo lawbinger denar. libr. 4.

De domo lantschaden denar. libr. 5.

De domo krotach denar. libr. 2.

De domo lind denar. solid. 12 (mit anderer Schrift geschrieben) vacat
propter ruinam domus.

Summa prediorum extraordinariorum facit

Siligin. Schaff. Saltz. 2¹/₂ et metret. 1, lauffner

Auen. Schaff. Saltz. 5, minus metret. 1, lauffner

pull. 10,

Oua 100,

denar. libr. 29, solid. 6. denar. 18.

Item Bladum totius officij Bischofshof exclusa decima ibidem que colligitur
ad fideles manus et taxando illam decimam pro prebenda que datur plebano
ibidem vltra istam prebendam et decimam restant.

Tritic. mod. 11, quart. 7¹/₂ taxando vnum 1 Schaffl per denar. solid. 8.
quart. per denar. 40 (mit anderer Schrift) 1 mod. 1 mod. facit quartalia 9.
per solid. 12.

Siligin. mod. 103 taxando vnum quart. per
denar. 22¹/₂ (mit anderer Schrift) 1 mod. solid.
6, d. 22.

Ordei mod. 2, quart. 2, taxando quart. per 1 mod. facit quartalia 9.
denar. 22¹/₂ (mit anderer Schrift) 1. mod. solid. 4 quartal. faciunt, 1 Schaffl
6, denar. 22. per denar. sol. 4.

Auen. mod. 203 taxando quart. per denar. 1 mod facit quartalia 10.
18, facit tot. Summam denar libr. 245 solid. 6 4 quartal. faciunt 1 schaffl.
(mit anderer Schrift), 1 mod. solid. 8. 1 schaffl per denar. 80.

Agn. 72 per denar. 15, pull. 18, per denar. 4 Oua 600 per denar. 12
faciunt denar. libr. 5, denar 24.

Stueluelden.

1 mod. facit metr. 9.	{	Tritic. mod. 2 taxando metret. per denar. 40.	1 mod. per den. solid. 12.
		Siligin. mod. 21 taxando metret. per denar 28.	1 mod. solid. 8, denar. 12.
		Ordei mod. 1 taxando metret. per denar. 28.	mod. solid. 8, denar. 12.
		Fabarum mod. 2. taxando metret. per. denar. 28.	
1 mod. facit metr. 10.	{	Auen. mod. 48. metret. per denar. 15, faciunt denar. libr. 61, denar. 48.	1 mod. solid. 5.
		Agn. 10 per denar. 15, pull. 26 per denar. 4, Oua 600 per denar. 12, faciunt denar. solid. 10, denar. 26.	

(Fol. 67.)

Vischoren.

1 mod. facit metr. 7.	{	Trit. mod. 12, metr. per denar. 60. taxando.
		Siligin. mod. 36, taxando metr. per denar. 40.
		Fabarum mod. 1, metr. 5, taxando metr. per denar. 40.
		Ordei mod. 2 metr. 4, taxando metr. per denar. 40.

Auene mod. 94, taxando metret. per denar. 40, faciunt denar. libr. 152½.

Agn. 24 per denar. 15, pull. 30 per denar. 4, Oua 500 per denar. 12,
faciunt denar. solid. 18.

Ennstal exclusa prebenda, que datur plebano ibidem Siligin. mod. 68,
taxando metret. per denar. solid. 4.

Auen. mod. 87½, taxando metret. per denar. 80, faciunt (mit anderer
Schrift) denar. libr. 43 den. 40, denar libr. 126 denar. 80 (ausgestrichen) de
duobus annis.

Kopl et extraordinaria Saltzeburge.

Siligio. Scaff. Saltz. 37½, taxando vnum Scaffium per denar. libr. 1.

Auen. Scaff. Saltz. 58, minus 1 metr. taxando 1 Scaffium per solid. 10,
faciunt denar. libr. 111. denar. 35.

Pull. 41 per denar. 6, Oua 180 per denar. 12 faciunt denar libr. 1,
denar. 28.

Summa taxe totius Bladi Agnor. pullor. et Ouor. facit denar. libr. 706,
solid. 6. denar. 1.

Summa omnium reddituum Episcopatus Chiemensis in pecunias redacta
Blad. Ariet. Agn. pull. Oua et alia etc. faciunt communibus annis vti anno.
80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, floren. ducat. 140.

Denar. libr. 1413, solid. 6, denar. 21½ (mit anderer Schrift) demptis
Redditibus Castrorum et decimarum quos Emit Episcopus luduicus.

Pratum auf der gmain Saltzeburge

fenal plaust. 3 . . . tenet dominus per se.

Pratum ibidem emptum a Jacobo Renner.

fenal. plaust. 6 . . . tenet dominus per se. Dient meinem gnedigen herrn
von Saltzb. Burckrecht den. 20.

Curia Altorf prope Salinam.

Denar. libr. 9. ad placitum domini.

Curia Sweibrer prope Goling.

Denar. libr. 3. honorantia denar. 12, pull. michel.
6, per denar. 8, pro addicione denar. 60.

Rosswisen in Goling.

Denar. 60. andreas.

Totenhawsen predium in parrochia petting.

Siligin. metret. $11\frac{1}{2}$, Auen. metret. 18, pro Gorg
hospicio auen. metret. 1, pro carnibus denar. 30, katherina marcus maritus.
pull. 4, Oua 50, cens. denar. 60, honorantia denar. 8.

Oberhewning predium in parrochia lawffen.

Siligin. mod. 1, Auen. mod. 3 pro lino kloben petrus.
32, denar. 32, pull. 6, Oua 50, denar. libr. 1, hono-
rantia denar. 8.

Saltzeburge.

De domo an der Wag vltra 3. libr. denar. que
dantur Capelano Capelle pro anniuersario in curia
Chiemensi denar. libr. 3.

(Fol. 66.)

De domo lawbinger denar. libr. 4.

De domo lantschaden denar. libr. 5.

De domo krotach denar. libr. 2.

De domo lind denar. solid. 12 (mit anderer Schrift geschrieben) vacat
propter ruinam domus.

Summa prediorum extraordinariorum facit

Sigilin. Scaff. Saltz. $2\frac{1}{2}$ et metret. 1, lauffner

Auen. Scaff. Saltz. 5, minus metret. 1, lauffner

pull. 10.

Oua 100,

denar. libr. 29, solid. 6. denar. 18.

Item Bladum totius officij Bischofhof exclusa decima ibidem que colligitur
ad fideles manus et taxando illam decimam pro prebenda que datur plebano
ibidem vltra istam prebendam et decimam restant.

Tritic. mod. 11, quart. $7\frac{1}{2}$ taxando vnum 1 Schaffl per denar. solid. 8.
quart. per denar. 40 (mit anderer Schrift) 1 mod. 1 mod. facit quartalia 9.
per solid. 12.

Siligin. mod. 103 taxando vnum quart. per
denar. $22\frac{1}{2}$ (mit anderer Schrift) 1 mod. solid.
6, d. 22.

Ordei mod. 2, quart. 2, taxando quart. per 1 mod. facit quartalia 9.
denar. $22\frac{1}{2}$ (mit anderer Schrift) 1. mod. solid. 4 quartal. faciunt, 1 Schaffl
6, denar. 22. per denar. sol. 4.

Auen. mod. 203 taxando quart. per denar. 1 mod facit quartalia 10.
15, facit tot. Summam denar libr. 245 solid. 6 4 quartal. faciunt 1 schaffl.
(mit anderer Schrift), 1 mod. solid. 5. 1 schaffl per denar. 80.

Agn. 72 per denar. 15, pull. 18, per denar. 4 Oua 600 per denar. 12 faciunt denar. libr. 5, denar 24.

Stueluelden.

1 mod. facit metr. 9.	{	Tritic. mod. 2 taxando metret. per denar. 40.	1 mod. per den. solid. 12.
		Siligin. mod. 21 taxando metret. per denar 28.	1 mod. solid. 8, denar. 12.
		Ordei mod. 1 taxando metret. per denar. 28.	mod. solid. 8, denar. 12.
		Fabarum mod. 2. taxando metret. per. denar. 28.	
1 mod. facit metr. 10.	{	Auen. mod. 48. metret. per denar. 15, faciunt denar. libr. 61, denar. 48.	1 mod. solid. 5.
		Agn. 10 per denar. 15, pull. 26 per denar. 4,	
		Oua 600 per denar. 12, faciunt denar.	
		solid. 10, denar. 26.	

(Fol. 67.)

Vischoren.

1 mod. facit metr. 7.	{	Trit. mod. 12, metr. per denar. 60. taxando.	
		Siligin. mod. 36, taxando metr. per denar. 40.	
		Fabarum mod. 1, metr. 5, taxando metr. per denar. 40.	
		Ordei mod. 2 metr. 4, taxando metr. per denar. 40.	

Auene mod. 94, taxando metret. per denar. 40, faciunt denar. libr. 152 $\frac{1}{2}$.

Agn. 24 per denar. 15, pull. 30 per denar. 4, Oua 500 per denar. 12, faciunt denar. solid. 18.

Ennstal exclusa prebenda, que datur plebano ibidem Siligin. mod. 68, taxando metret. per denar. solid. 4.

Auen. mod. 87 $\frac{1}{2}$, taxando metret. per denar. 80, faciunt (mit anderer Schrift) denar. libr. 43 den. 40, denar libr. 126 denar. 80 (ausgestrichen) de duobus annis.

Kopl et extraordinaria Saltzeburge.

Siligin. Scaff. Saltz. 37 $\frac{1}{2}$, taxando vnum Scaffium per denar. libr. 1.

Auen. Scaff. Saltz. 58, minus 1 metr. taxando 1 Scaffium per solid. 10, faciunt denar. libr. 111. denar. 35.

Pull. 41 per denar. 6, Oua 180 per denar. 12 faciunt denar libr. 1, denar. 28.

Summa taxe totius Bladi Agnor. pullor. et Ouor. facit denar. libr. 706, solid. 6, denar. 1.

Summa omnium reddituum Episcopatus Chiemensis in peccunias redacta Blad. Ariet. Agn. pull. Oua et alia etc. faciunt communibus annis vti anno. 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, floren. ducat. 140.

Denar. libr. 1413, solid. 6, denar. 21 $\frac{1}{2}$, (mit anderer Schrift) demptis Redditibus Castrorum et decimarum quos Emit Episcopus luduicus.

Pratum auf der gmain Saltzeburge

fenal plaust. 3 . . . tenet dominus per se.

Pratum ibidem emptum a Jacobo Renner.

fenal. plaust. 6 . . . tenet dominus per se. Dient meinem gnedigen herrn von Saltzb. Burckrecht den. 20.

Et a lamprechthawser pratum emptum ibidem
fenal. plaustr. 4.

Item predium Ainat als kesselprunn (ausge-
strichen und darüber geschrieben) lackpewnt
prope Salinam emptum a Schmitner.

Denar. libr. 12 . . . ad placitum domini.

(Mit anderer Schrift) Item Curiam frawns-
lehen prope Salinam emptam a diether seruit
denar. libr. 12.

vacat quod Episcopus Chri-
stofforus restituit Cristano
diether eandem curiam pro
precio scilicet fl. r. 420.

Item de vineis in Austria percipitur secun-
dum exigentiam temporis (mit anderer Schrift).
Item Molendinum emptum a Turner prope Atnat
(Ainat?) servit denar. solid. 12.

Vacat. Sultzenbach.

pro aniuersario quondam
domini Georgij Episcopi
Kiemensis.

(Fol. 68.)

Nota vineas in Austria in Arnstorff Episcopatus
Chiemensis.

Item Khiemser Weingarten 7 Joch.
Item Judenperg Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Pinterperg Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Schueber Weingarten 2 Joch.
Item Clawber Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Reister Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Praiten Weingarten 1 Joch.
Item Obersesser Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Stiglstaller Weingarten 1 Joch.
Item Schrott Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Obersesser Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Obersesser $\frac{1}{2}$ Joch.
Item praiten Weingarten 1 Joch.

pawt Gothart Mayr.

Bartl Nadlstumpf.
paul luchs.
philipp
Strobl.

Item Murding vineola derelicta est propter deprauationem et inutilitatem,
quia nil aliud quam damnum attulit iuxta c. terrulas.

Item pläkolben Weingarten 1 Joch den Bischof bertold gekawft hat.

Item vom Weingarten Lintter Bureckrecht denar. 20.

Nota Benefitia de prenotacione et collacione Episc. Chiem. pro tempore
exeunte.

Item Ecclesia parrochialis seu perpetua vicaria Sancti Johannis in lew-
ckental Chiemensis diocesis incorporata Episcopatu Chiemensi pro ducatis 100
absentia vltra incorporator. ducat. 90.

Item Anno domini 1478 vacauit prefata Ecclesia per liberam resignacio-
nem magistri hainrici Rueger de pegnitz Institutus fuit dominus Michael
lescher per Reuerendum dominum Georgium Episcopum Ecclesie Chiemensis.

Item Ecclesia parrochialis Sancti Laurentij in pramberg Saltzburg. dio-
cesis Absentia denar. libr. 60 Episcopus Chiemensis habet decimas in illa
parrochia.

Item Anno 1487 vacauit illa Ecclesia per obitum domini colomani Strawss
qui obiit de mense octobris, presentatus est ad eandem Ecclesiam dominus
Georgius Erlbach per dominum Reuerendum Georgium Chiemensem domino
Reuerendissimo Johanni Archiepiscopo Saltzburge qui eundem Erlbach insti-

tuit ad eandem Ecclesiam postea primus Stueluelder castellanus in weyarn auctoritate sola prefati Reuerendissimi domini Chiemensis tradidit possessionem Ecclesie et dotis in pramberg eodem mense prefato Erlbach quia dominus Chiemensis vnacum domino Saltzburg. habent dare possessionem Ecclesie istius vti in Zell et Stueluelden.

Item Ecclesia parrochialis Beate virginis marie in Stueluelden presentator eiusdem Ecclesie Episcopus Chiemensis Absentia eiusdem Ecclesie denar. libr. 90 Episcopus Chiemensis habet decimas in eadem parrochia et dat plebano ibidem porcionem Bladi pro prebenda.

Item Ecclesia parrochialis Sancti yppoliti in Zell vallis pintzgew presentator eiusdem Ecclesie Episcopus Chiemens. Absentia eiusdem Ecclesie ducat. 60 Episcopus Chiemensis habet decimas in eadem parrochia non dat plebano porcionem.

Item Anno 1477 vacauit eadem Ecclesia de mense Julij per obitum Steffani Schrotl acceperat eandem Ecclesiam doctor Georgius Sachsl vigore gracie data fuit eadem possessio per wilhalmum Stocklainer castellanum in Vischoren vna cum Iudice in Zell puecher ibidem.

(Fol. 69.)

Item Ecclesia parrochialis seu vicaria perpetua Sancti Jahannis in Saluelden Saltzburgens. diocesis incorporata fuit Episcopatui Chiemens. denar. libr. 50. prenotator Episcopus Chiemensis absentia vltra pensionem denar. libr. 150.

Item Anno domini 1490 vacauit prefata Ecclesia per obitum magistri Johannis perger Reuerendus dominus Episcopus Chiemensis presentavit ad eandem Ecclesiam dominum vlrucum Awnpeckh domino Johanni Archiepiscopo Saltzburg. qui eundem auctoritate apostolica instituit ad eandem Ecclesiam postea post multas expensas et tribulationes aduersariorum prefatus vlrucus cessit prefate Ecclesie in manus Sanctissimi domini nostri pape Innocentij octauj et Reuerendissimus dominus Episcopus Georgius Chiemensis obtinuit eandem apud sedem apostolicam quam ipse et successores sui Episcop. Chiemens. possint eandem Ecclesiam perpetuis temporibus obtinere et regere per presbyterum secularem ad nutum amouibilem auctoritate diocesani aut alterius cuiuscunque minime requisita prout ex nunc regitur per modernum Episcopum Chiemensem.

Item Ecclesia parrochialis Sancti Maximiliani in Bischofhof Saltzburg. Diocesis presentator Episcopus Chiemensis Absentia eiusdem Ecclesie denar. libr. 32.

Item Anno domini 1489 vacauit prefata Ecclesia per obitum domini Johannis Schorn qui obiit de mense Februarij presentatus est ad eandem Ecclesiam dominus Wilhelmus Stocklainer per Reuerendum dominum Georgium Episcopum Ecclesie Chiemens. domino Reuerendissimo Archiepiscopo Saltzburgens. qui eundem Stocklainer instituit ad eandem Ecclesiam postea lampertus Stor officialis in Bischofhof et petrus ortolf Iudex in Werfen tradiderunt possessionem Ecclesie et dotis in Bischofhof prefato Stocklainer quia dominus Saltzburg. et Chiemensis habent simul dare possessionem ex antiqua consuetudine.

Item Ecclesia Beate virginis Marie parrochialis in Gremling in valle Anasi prenotator Episcopus Chiemensis Absentia denar. libr. 32 Episcopus Chiemensis habet decimas in eadem parrochia et dat plebano portionem prebende ibidem.

Item anno domini 1492 Octava Januarij vacauit prefata Ecclesia per obitum domini leonhardi clauer presentatus et institutus est Auctoritate apostolica in vim privilegij magister Andreas Groskopf qui presentatus est per Reuerendum dominum Georgium Episcopum Chiemensem et Institutus per Reuerendum Fridericum Archiepiscop. Saltzburg. postea Johannes Gressing officialis domini Chiemensis in Valle Anasi tradidit possessionem prefate Ecclesie prefato magistro Andree Groskopf in eodem mense.

Item missa perpetua Beate virginis Marie in Capella Curie Chiemensis Saltzburg. presentator Episcopus Chiemensis.

Item missa perpetua im Rewt in valle lewkental Chiemensis diocesis presentator et Episcopus Chiemensis.

Item eadem vacavit missa de anno 87 per liberam resignacionem domini Andree patrem dominus Georgius Episcopus Chiemensis. presentavit et instituit ad eandem dominum Georgium Waitznpekh presbyterum Ratisponensis diocesis.

Item Capella Sancti Nicolai et margarete in hospitali weittaw vallis lewkental presentator dominus Sigismundus Prawnberger dominus in hag iuxta Sententiam latam vt Infra.

Item vacavit eadem Capella de mense Aprilis 1495 Idem dominus Sigismundus de hag presentavit ad eandem capellam Georgium Erlbach Reverendissimo domino Georgio Episcopo Chiemensi vti ordinario loci qui Eundem Erlbach Instituit propterea eandem capellam Illustrissimus dux Georgius Bavarie commisit eandem causam consiliarijs suis in landshut decernendam cui partium debetur assignare possessionem qui auditis partibus persuaserunt duci ac concluderunt in consilio vt possessio eiusdem capelle data est Georgio Erlbach ad Jussum quidquid Erlbach Iudicialiter obtinuit Sententiam diffinitivam in eadem causa contra Reikertzhamer et Gabrielem Iäfringer presbyterum per eundem Reikertzhamer nulliter et de facto presentatum Sententia lata continetur in ultimo folio huius libelli.

Item missa perpetua in Ecclesia parrochiali S. Johannis in lewkental Altaris Sancte Marie Magdalene fundata per dominum Anshelmum vieweger presentator dux Georgius.

Item missa perpetua in hospitali oppidi kytzpuhel presentator dux Bavarie Georgius.

Item missa perpetua in Kessen parrochie Kirchdorf presentator redditarius in Wasserburg.

Item missa troyer in Kitzpuhel.

Item missa wuncsawer.

Item missa Golander.

Item quatuor misse in Aschaw presentator domin. de Freyberg.

Item premissaria in Grassaw.

Item missa in Elmaw.

Item missa Stockl am Kirchperg in Brixental.

Item perpetua missa Ackerman in Grossernil presentator perpetuus Chiemensis.

Item missa marinalis.

Item perpetua missa altaris s. Katherine in Aschaw.

Sub limitibus parrochialis ecclesie prien.

(Fol. 70.)

Vermerkt wie vnd die ordnung auf dem Zellersee gemacht vnd furgenomen ist worden vnd warumb sich das begeben hat.

Item es ist vor Jaren kain segen auf dem zellersee gewesen. Nun ist ain pfarrer von dechsnpach genant hengsperger komen an Bischof Pilgrem vnd hat dem geraten, er sull schickhen vmb segen zieher gein dem kimsee, das hat er also getan vnd hat gros menig visch aus dem See zogen vnd darnach hat yeder her segen lassen machen auf dem See vnd ziehen lassen auf seinen Steten vnd wenn die Vischer Iren hern den dinst gefangen hetten So haben Sy denn nachmals gevischt nach Irem willen vnd ist der dinst dieselb zeit gewesen auf ain ganz vischen oder segen 3^{re} Reinannkhen vnd zweon lackhs vnd auf ain hal(b)s vischen oder halbe segen funfzehnhundert Reinannkhen vnd ain lackhs vnd sind der vischen Newne oder Newn segen auf dem See vnd hetten die vischer also gmacht auf dem See newn segen vnd die haben nachmals setzan gevischt mit den Segen vnd hetten vil vnd grosmenig der visch gefangen vnd angeschickt uberal vmb in die laand

in dem Saltz vnd auch getrueckent Also das Sy den See vast gantz geott hetten Also das ains hern nicht mocht gefallen am lessten auf ain gantz vischen ains oder zway hundert Reinannkhen Auch so ist nachmals durch Bischof Englmair von Kiemsee dem hechten gelassen worden in den See, der bald vil worden sind vnd gros vnd haben die lackhss vast all vertriben aus dem See vnd ander visch vil vnd wuestnt auch der Reinannkhen vil die Sy auch vil-leucht vertriben hieten oder nach taten besunder nach solichen vischen als vor gemelt ist solt solche ordnung nicht gehalten werden als hiernach gemelt wirdet.

Nach solichen Schaden vnd ordnung des Sees ist zu gefaren Bischof Eberhart Newhawser mit willen Rat vnd gunst der andern hern die vischen auf dem See haben gehabt vnd Ir Nachkomen noch haben der Bischof von Kiemsee der Thuemprobst von Saltzburg her Albrecht von Puechhaim her hanns von frewntsparg her hanns der kichler her wolhart von der Alben vnd haben die segen all lassen fuder thun vnd haben den See lassen rasten vnd kainen visch daraus fachen drew gantze Jar damit der See mit vischen widerkomen ist. Vnd darnach haben Sy geordnet ain gmaine Segen zu ziehen den hern allen vmb Iren dinst in dem Reinannkhen zuch der sich gmaincklich anhebt zu Sand kathrein tag vnd haben also nachmals gehabt Iren vor-geantanten dinst vnd etliche Jar ain tausend Reinannkhen mer auf ain gantz vischen dann vor.

Es ist auch aber nachmals furgenomen worden vnd gemacht zwo segen meins gnedigen hern von Saltzburg vischer machen ain Segen nach dem vnd der See gleich halber seiner gnaden ist vnd der andern hern vischer machen auch ain segen als der See auch halber Irer hern ist vnd das man desspelder den dinst gefachen mag vnd werden auch die vnd die vischen behuett vnd getailt durch meins hern anwald vnd mit vnd durch der andern hern vischer gleich von einander ainem hern von Saltzburg halb vnd den andern hern halb. Es sol auch ausserhalben des dinst der hern mit der Segen nicht gezogen werden. Es fueg sich dann das ain furst ein das land kam dem mocht man mit (Fol. 71) willen meins gnedigen hern von Saltzburg lassen ziehen auch ob meins hern gnad von Saltzburg ein das land kam der mocht Im auch ziehen lassen noturft visch nach dem das Er landfurst ist vnd halber See seiner gnaden ist vnd auch des gleichen ob der hern ainer oder mer die vischen auf den See haben komen ein das land die mugen In auch ziehen lassen beschaidenlich nach Irer noturft alles ausserhalben des dinst.

Wolt In aber mein herr von Saltzburg oder der andern hern ainer mit willen meins hern von Saltzburg ob Im das not beschach ain merklich Summe visch Reinnanckhen mit der segen lassen ziehen, das sol im an dem dinst abgeen. Es hat auch meins herrn gnad von Saltzburg albeg gehabt ain gesworen vischhuetter bei dem See in wölicher obgenanter mass man vmb Reinnanckhen zogen hat, das der dabey gewesen ist zusampt der andern hern vischer damit die visch der hern wurden vnd durch die vischer nicht anderhalben verkauft vergeben vnd vertragen vnd auch die segen behuet wurden das anders nicht gezogen damit wurd wenn als vor gemelt ist. Es ist auch wol mit meins hern von Saltzburg ain willen ain zeit herkomen wann sein hofmaister ein die Stift oder der andern hern Stifter in die Stift oder in andern noturften in das land komen sein so hat man Im auch ziehen lassen beschaidenlich vnd nicht ain vnmass.

Es ist auch furgenomen vnd geordnet worden wie vnd sich die vischer meins herrn von Saltzburg vnd auch der andern in der ordnung halten sullen, von erst ist In verpoten das Sy in kainerlai weis ausserhalben obgemelter ordnung nicht Reinnanckhen vachen sullen vnd kain segen haben oder lange netz oder andern zeug zu hechten zu anpeys zu haseln zu schlein zu alten vnd zu allen andern vischen ist In erlaubt damit Sy Ir narung haben vnd auch ain ainpeis netz das an der leng hab zehen clafter vnd an der höch drey clafter das sullen Sy auch fueren vnd ziehen den Reinnanckhen on schaden besunder in dem may vnd Summer so der See trueb ist nicht verrer

hinem reckhen vnd auch besunder nicht damit ziechen in dem Summer vmb Erlpach wenn sich die Reinnanckhen vast daselbs vnd am maisten prueten Sy sullen auch mit den Ainpeis netzen nicht ziehen vor aller heiligen tag vntz auf Sand Gorgntag.

Es sol auch dieselb zeit ain vischer dem andern auf seines hern steet uber seinen willen nicht vischen noch zeug legen von deswegen das yedem herrn sein stet in gedächtnuss gehalten werden.

Nachmals haben die vischer all gemaincklich vnder In selbs ordnung gemacht das dem See vnd In an Irer narung gueten frum bringt vnd haben sich selbs des verpflickt vnd mit Irer hantgeben trewe das versprochen (fol. 72) zu halten vnd peen darauf gesetzt welche das nicht hielten die wären dem propst verfallen an alles nachlassen ain pfund denar. den andern vischern 60 denar. zu vertrinckhen vnd war zu merkhen als ainer der sein trew nicht gehalten hiett vnd dannoch solt er die ordnung halten.

Von erst haben Sy geordnet das Ir ieglicher auf ain gantz vischen nicht mer haben sol wenn zehen garnreichen vnd auf ain halbes vischen funf garn reichen vnd auf ain gantz vischen vierzigkh Zain reichen vnd auf ain halbs vischen zwaintzig zainreichen Sy sullen auch die weil vnd die garn reichen in dem See ligent miteinander darzu faren, das mugen wenn der mesner zu dem aue maria lewt Sy sullen auch darzu nicht faren vor der messen am Suntag vnd andern heiligen tagen. Es wurdt den nott von herschaft wegen, so sullen Sy es thun mit des Brobst vrlaub, sy haben auch nemlich geordnet das Ir kainer kain clainers höchtl sol vachen vnd behalten oder es hab dann völiglich ain Spann zwischen haubt vnd zagl die des clainer sindt Sullen Sy wider in den See werfen vnd geen lassen alles bei den obgemelten peen zu halten.

Item kain prechn sol gefangen werden denn Sy hab ain spann zwischen haubt vnd zagl als die hechten bey der peen wie oben.

Item es sol auch kainer auf dem See vischen es sey dann der vischhuoter oder ain Anwald dabei pey der peen funff pfundt pfenning.

Vermerkt was vnd wie uil von meines gnedigen hern von kiemsee etc. vrbar guetern zu anlait genomen ist worden von dem 69. Jar vntz auf das 88. Jar.

Zu Bischofhof.

Von halben guet Zaglaw denar. libr. 2, 69, Niderzaglaw libr. 7, 88, Aufm-
phuhel solid. 12. 69

von halben guet mosn libr. 2, 69.

von prannt solid. 18, 69, libr. 2, 71, libr. 2, 73.

Schranperg denar. libr. 1, 69.

Rudmund im mulpach vng. 1, 70.

lampoltzperg libr. 2, 70.

Mul zu Bischofhof vnd 2 Joch agkher vng. 2, 70, libr. 3, 70, vng. 2. 87,
vng. 79.

Obermos vng. 1, 70, solid. 14, 73.

1 $\frac{1}{2}$ Sechstail walchaw solid. 7, denar 5, 70.

quarta pars dechanthof libr. 3, 72, vng. 3, 72, vng. 3, 73, libr. 3, 74.

knurnperg libr. 2.

Wolflehen vng. 2.

Oberstall libr. 3, 72, libr. 4, 87, libr. 3, 88, libr. 93, libr. 6, 93.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“ St. Génois — Schepper.

(Fortsetzung.)

Türkei, Ungarn (Zapolya) — da tritt De Schepper als officieller Diplomat auf. — 1531 s. Lanz II, 265.

Schlechte Lage Ungarns. — (St. Génois citirt: De Brenner (abbé), Histoire des révolutions de la Hongrie, avec les mémoires du prince Rakoczy. La Haye, 1739, in 4^o.)

König Siegmund von Polen hatte die Schwester Johann Zapolya's geheirathet; „célèbre par sa grâce et sa beauté.“

Zapolya selbst hatte Ansprüche gemacht auf die Hand der Anna, Tochter des Königs Wladislaus II. — Doppelheirath Ludwig's mit Maria von Österreich, und Ferdinand's mit Anna.

Stephan Bathory 1516 Palatin statt Zapolya — Chef der Opposition.

Schlacht bei Mohacz 1526.

Soliman, geb. 1494, folgte s. Vater Selim 1520.

„Après avoir conclu, en 1520, un traité d'alliance avec le grand duc „Wasilief, qui lui assurait l'amitié des Moscovites (Zinkeisen Gesch. des osm. Reiches II, 611—617), il alla assoupir une sanglante révolte en Syrie, en 1521. „Bientôt après, il envahit la Hongrie, et commença la série de ses conquêtes par „la prise de Belgrade.“

Die Lage der Dinge günstig für die Türken.

Rhodus fällt (Hammer V, 26.) — 1522 — 21. Dec. Zinkeisen II, 621.

Seit 1525 hat Frankreich einen Gesandten bei dem Sultan. —

Zapolya — nicht bei Mohacz — lässt sich wählen — (hatte 40.000 Mann beisammen?) Rakos, Stuhlweissenburg.

Wahl Ferdinand's I. zu Pressburg. Hat in Oberungarn das Übergewicht.

Zapolya wendet sich an den Sultan — 1528 — Tractat.

1. Gesandtschaft Ferdinand's an den Sultan 1528. Habordansky — Weixelberger — vergeblich. 1529 — Ungarn und Wien. — — (Aufhebung der Belagerung 15. October 1529.)

2. Gesandtschaft 1530 — 17. October zu Konstantinopel — Nikolaus Jurischitzch und Graf Joseph von Lamberg — mit einer Suite von 24 Personen. (Hammer V, 145 et 461.)

Der Grossvezir Ibrahim sagte ihnen, Ferdinand sei nur Karl's V. Statthalter zu Wien, habe kein Recht auf Ungarn, er müsse dem Zapolya alles überlassen, was er in Ungarn inne habe. „Car Soliman a conquis deux fois la Hongrie par „les armes, et la première fois il l'a fait pour satisfaire au desir du roi de France „et à celui de la reine mère, qu'il s'était obligé, par lettres du 25 février 1526, „à secourir par terre et par mer contre Charles V.“ (Hammer V, 150.)

Die Gesandten verliessen Konstantinopel unverrichteter Dinge, nur eine officiële Audienz beim Grossvezir hatten sie. —

Zapolya fürchtete die Ankunft des Kaisers Karl V. nach der Krönung zu Bologna — will des Sultans Hilfe. Derselbe rüstet 1531 — — 300.000 Mann —

Grossvezir Ibrahim — einige Tagreisen von Wien — Heldenmüthige Vertheidigung von Güns (N. Jurischitzch Rückzug) (Hammer V, S. 163. —). Zapolya in Angst, wünscht Frieden, auch Ferdinand dazu geneigt. —

Auf Bitten Ferdinand's bestimmt K. Karl V. den De Schepper zu dieser Gesandtschaft und Unterhandlung. Instruction, dd. Mantua, 13. Nov. 1532. „De Schepper reçut l'ordre exprès de se conformer en tout point aux intentions du roi, et d'éviter de mêler, n'importa à quelle occasion, le nom de l'Empereur en rien pui eût rapport à une paix ou une trêve avec les Tures.“ — (Ranke D. Gesch. III, 448; Bucholtz IV, 115; Lanz Corresp. II, 26.)

Ferdinand I. dankt dem Kaiser für die Sendung De Schepper's (dd. 24. Nov. 1532), aber man müsse warten, bis Nachrichten vom Katzianer kommen, der an einem Waffenstillstande mit Zapolya arbeitet. (Lanz II, 27.)

„Par les lettres que Corneille De Schepper écrivit pendant ce temps à l'Empereur, nous apprenons que le personnage envoyé de la part du vayvode à Inspruck, où Ferdinand résidait alors, n'inspirait pas beaucoup de confiance, et qu'on hésitait à traiter avec lui.“ (Lanz II, 39. — „Et ce temps pendant le dict seigneur roi n'est pas d'avis que je traite avec le personnage dudict vayvode qu'est icy pour no estre qualifié à entendre en telles matieres, ains fort suspect et de mauvaise renommée, non — seulement par deça mais en Polonie et ailleurs, comme j'ai entendu par l'ambassadeur du roi dudict pays de Polonie, estant présentement icy.“ —) Zapolya wollte nur Zeit gewinnen, die Nachrichten von Katzianer blieben aus, De Schepper blieb einige Monate bei Ferdinand. — Er beobachtet den Hof und die vorzüglichsten Râthe des Königs. — Wenig günstige Urtheile. „Selon lui, la rumeur publique les accusait de s'enrichir aux dépens du roi, et de ne désirer que des troubles pour en faire leur profit, et afin que le roi, par ses emprunts, devînt de plus en plus dépendant de leur caprice. Aussi faisaient ils de leur mieux pour brouiller le roi avec l'Empereur.“

De Schepper notirt in seinem Journal darüber: „En l'an trente deux et au commencement de l'année trente trois, me trouvant en cour du roy, tant à Insprug et Lintz que à Vienne, ouyz journellement la pluspart des ministres et principaulx si comme les seigneurs de Rogendorff, de Feltz, de Dietrichstein et aultres, maudire l'Empereur, et si deshontement parler de sa Majesté que s'estoit une horreur, sans avoir aucun respect ad ce que j'estoie lhors envoyé de par sa dicte Majesté vers le dict seigneur Roy, et à leur table et compaignie et quasi journellement; et ne pouvoie lhors comprendre aultre chose, for quilz tachoient mal imprimer sa Majesté impériale vers le Roy, son frère, les nobles et communes des pays du dict seigneur Roy; disans publiquement que l'Empereur estoit cause de tous les maulx advenus en toute l'Allemagne, oultre et par dessus les desrois, pilleries, feuz et aultres maulx infiniz succedez à la retraicte devant Vienne et rompement du camp de sa Majesté, et le partement dicelle vers Italie, es pays d'Austrice, Stirie, Carinthie et Carniole. Item que sa Majesté impériale estoit cause que l'on n'avoit à ce coup gaigné le roiaulme d'Hongrie et qu'il ne vouloit point tant de bien au Roy, et semblables divises et plus énormes: et ne tenoit-on presquer aultres propos ne à table ne assemblée que de semblables matieres. Dont je me troviz fort scandalizé, et ne scavoie que penser, toutes fois me gardiz d'en escrire en court de sa Majesté impériale, craindant mectre dissension entre leurs Majestés et leurs ministres.“ (Ce que nous avons imprimé ici dans le texte est emprunté à une pièce qui se trouve dans les archives de la Réforme, à Bruxelles, 1. suppl. t. III, fol. III, intitulée: „Brief recueil de ce que je Cornille Scepperus ay entendu, mis par escript et autrement retenu à l'endroit d'aucunes pratiques préjudiciables à l'Empereur et au Roy son frère, démenées par aucuns Subjects et ministres dudict seigneur Roy.“ Cette pièce assez curieuse commence avec l'année 1532, et finit avec l'année 1542. Elle contient 24 pages in folio.) — St. Génois p. 48—49.

Am 3. Dec. 1532 eröffnet De Schepper dem Kaiser den Wunsch des Königs Sigismund von Polen, dass Ferdinand mit dem Zapolya (Woiwoden) Frieden schliesse. Denn hätte er verzweifelnd das Land Siebenbürgen den Türken überlassen — wäre es für Polen gefährlich. — (Lanz II, 35.)

„Un gentilhomme polonais s'était à cet effet rendu, de la part de Sigismond, auprès De Schepper, pour le prier d'engager le roi Ferdinand à s'accorder avec Zapolya.“

13. December 1532 (Lanz II, 38) meldet er dem Kaiser, dass Ferdinand nur Nachrichten von Katzianer erwarte, um ihn (Schepper) nach Polen zu K. Sigmund zu schicken.

Inzwischen hatte Katzianer einen Waffenstillstand mit Zapolya abgeschlossen; es wurde bestimmt, dass am 7. Februar 1533 die Conferenzen zu Altenburg beginnen sollten, „pour arriver à un accord définitif entre Ferdinand et le Vayvode.“ (Bucholtz IV, 129.)

Der Kaiser beauftragte den De Schepper, in Gemeinschaft mit Jean de Weze („l'ancien conseiller de Christiern II., que Charles V. avait depuis attaché à son service“) dieser Conferenz zu Altenburg beizuwohnen. „En le chargeant de cette mission, l'Empereur avait de nouveau bien spécifié de ne prendre aucun engagement, dans lequel les Turcs seraient compris, ou par lequel il aurait pu être accordé un tribut ou cédé une partie de la Hongrie à Soliman.“ (Bucholtz IX, 59.) De Schepper wohnte aber dieser Conferenz, wozu er die Grundlinien entworfen hatte (Lanz II, 49), nicht bei.

Er ward nach Konstantinopel geschickt.

K. Franz I. von Frankreich hatte während des Krieges zwischen K. Karl V. und Soliman eine bewaffnete Neutralität (mit Kriegsrüstungen) beobachtet. De Schepper sollte befördern, dass er aus der Schweiz Hilfstruppen beziehe.

Franz hatte die Allianz mit England nachgesucht und trieb den König Heinrich VIII. zur Scheidung an von seiner Gemahlin, Tante Karl's V., Katharina, „dans l'espoir de le brouiller définitivement avec l'Empereur.“ (Heine, Briefe an K. Karl V. von seinem Beichtvater, p. 480.)

Er hatte vom Papste den Zehent vom Clerus verlangt, zur Kriegsrüstung gegen die Türken. (Charrière, Negociations I, 239.)

K. Karl V. konnte sich nicht täuschen lassen. Er wusste, dass Franz I. einen Allianzvertrag mit Zapolya abgeschlossen, den er als König von Ungarn anerkannte, und ein französischer Unterhändler, Rineon, war im türkischen Lager. (Charrière I, 179.)

„Au surplus, François annonçait déjà hautement ses desseins sur Gênes; „car quoiqu'il eût renoncé, par le traité de Cambrai, à tous les droits qu'il „pouvait avoir sur l'Italie, il soutenait néanmoins ne pas avoir fait de cession „expresse de cet État.“ (Mémoires de Du Bellay II, p. 223.)

Um sich gegen diese drohenden Unternehmungen sicher zu stellen, begab sich der Kaiser nach Italien „avec l'intention de renouveler la ligue de tous les États italiens pour leur défense mutuelle, en y faisant comprendre Gênes comme État indépendant.“

Er kam zu Bologna mit P. Clemens VII. zusammen, konnte aber schon während der Unterhandlungen des Papstes veränderte Gesinnungen kennen.

„(p. 51.) François I., à qui rien ne coûtait pour parvenir à son but, avait „fait offrir à Clement VII. d'unir le duc d'Orléans à sa nièce, Catherine de Medicis, „pourvu qu'il l'aidât à reconquerir le duché de Milan, qui devait appartenir à „ce prince, en vertu de la cession qui lui en serait faite par le Roi et le „Dauphin.“

Dadurch wurde der ehrgeizige Papst gewonnen; ohne des Kaisers Gegenwart in Italien würde er sich offen dem König von Frankreich angeschlossen haben.

Der Kaiser wünschte also Ruhe in Deutschland und vor den Türken. Daher er seinen Bruder Ferdinand drängte, sich mit Zapolya auszugleichen oder vom Sultan Frieden zu erlangen. Ferdinand schickte nach dem Abzug der Türken den

Hieronimus von Zara („frère du célèbre défenseur de Guns, Nicolas Jurischitzch“) als Gesandten nach Konstantinopel; Frieden oder Waffenstillstand.

Am 18. November 1532 war Soliman in Konstantinopel angekommen, — Feste, als hätte er gesiegt, Aber Bereitschaft zu Unterhandlungen — Hieronymus von Zara und sein Sohn Vespasian — „Toutefois, il ne voulut souscrire qu'à une simple trêve, se réservant de consentir à une paix définitive lorsque, en signe de soumission, Ferdinand I. lui enverrait les clefs de Gran, la principale forteresse de la Hongrie sur le Danube, clefs qu' Ibrahim Pacha promit de rendre immédiatement après.“

„Un tchaouch, ou messenger d'État turc, fut envoyé avec le fils de Jérôme, „Vespasien de Zara, en Autriche, pour exiger de Ferdinand cet acte de „complaisance.“

Wie die Commissäre Ferdinand's (Deutsche, Ungern und Böhmen) zu Pressburg die bevorstehende Ankunft eines türkischen Botschafters vernahmen, beeilten sie sich ihre Rathschläge wegen Friedens einzuschicken, sie rietben in Wien, umgeben mit allem Pompe, den türk. Unterhändler zu empfangen. (S. Gevay, Urkunden und Actenstücke II, p. 97.)

Ferdinand begab sich nach Wien und empfing den Unterhändler feierlich, „assis sur un trône couvert de drap d'or, ayant à sa droite vingt magnats de „Hongrie et à sa gauche les grands seigneurs de la Bohême.“ (Hammer V, 179.)

Die Friedensbedingungen wurden auch ins Ungrische übersetzt; den Ungarischen war die Übergabe von Gran lästig.

„En tout cas, ils prièrent le roi d'envoyer avec le messenger turc quelque „diplomate habile à Constantinople, pour tâcher d'obtenir la restitution de toute „la Hongrie lorsqu'on traiterait de la paix définitive.“

Ferdinand, der den Frieden um jeden Preis wünschte, beruhigte sie, der Sultan wolle nur die Schlüssel, — um die Belagerung ohne Schande aufheben zu können — „et que même, pour plus de sûreté, on pourrait faire faire d'autres clefs.“ (!) — Er beschloss aber doch, einen zweiten Gesandten nach Konstantinopel zu senden, um gemeinschaftlich mit Hieronymus von Zara den Frieden dauerhaft abzuschliessen.

Dazu wurde C. Duplicius De Schepper bestimmt. — „Ferdinand se flatta de l'espoir qu'il pourrait obtenir la cession de toute la Hongrie, si l'Empereur voulait consentir à rendre la ville de Coron à Soliman.“ Niclas Salm wurde beauftragt, den Kaiser dazu zu bestimmen. (Ferdinand schreibt an seine Schwester Marie, am 22. März 1533: Selon que voy que les aseres sont disposes, me semble que avons trouve ung bon pere et principalement si l'empereur monsgr veult entendre et sacorder a rendre Coron, a condicion que le Turk rende Hongrie, sperevoie qui seroiet faisable et lacepteroiet le Turk. Dieu doint sa grace que le tout vaie comme est de necesyte pour le commung bien de la cristiente, et doint à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Viene, le 22 de mars. S. Gevay II, p. 101.)

Der Kaiser trat bei, doch wollte er selbst dem Friedenstractate nur beitreten unter folgenden Bedingungen: 1^o. que le Sultan ordonnât à Barberousse de lui rendre l'île d'Alger (située vis-à-vis de la ville de ce nom) qu'il avait conquise sur les Espagnols; 2^o. que Soliman ne se mêlât en rien des dissensions religieuses de l'Allemagne; 3^o. que tous les princes chrétiens, le Pape, la France et Venise fussent compris dans la paix. (Bucholtz IV, 122.)

Une instruction rédigée dans ce sens fut envoyée par l'Empereur à son conseiller et secrétaire Corneille de Schepper, qu'il chargea seul de cette négociation. Pour éviter, néanmoins, que le roi de France, auquel Charles V. avait toujours reproché ses rapports avec la Turquie, n'usât de représailles, l'Empereur exigea que De Schepper n'agit qu'en qualité d'ambassadeur de Ferdinand, et ne fit surtout nulle part mention de la mission qu'il remplissait secrètement pour lui. Tout devait être conclu au nom de Ferdinand, qui se porterait garant de la ratification de l'Empereur; seulement De Schepper remettrait au Sultan une lettre de recommandation de Charles V., pour son frère

le roi des Romains et de Hongrie. — (Gevay II, 131.) — Schreiben des Kaisers Karl V. an De Schepper — lettre très gracieuse.

Auch die Königin Witwe Maria von Ungarn beauftragte den De Schepper, vom Sultan die Rückgabe jener Güter zu begehren, welche zu ihrem Heirathsgute gehörten und von Zapolya zum Theile besetzt waren. (Hammer.)

„II. Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizerblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

5.

18. Febbrajo 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie noster dilectissime. Le nostre vltime furono de viij dil passato, per le quale hauerette inteso tutti li progressi nella longa guerra habbiamo alle spalle. Doppo non sono comparse se non alli XV de questo le vostre de V et XV. dil passato, quale ne sono state gratissime et responderemo con queste alle parte necessarie, ma prima narraremo breuemente il seguito doppo ditte littere nostre ultime.

Gionto il S' Vicere in Milano et poj il S' Marchese di Peschara, quale condusse la retroguardia de le gente darne dil regno che restorono in Pauia et Pauese non si attese ad altro che ad dare ordine de reuscire con lo exercito in campagna per cacciare inimici di la (di) Ticino che stauano doue anchora stanno in Abbiate obstinatissimi, per il che essendo necessario prouedere che lo ditto Exercito fusse pagato, quale restaua in credito di buona summa de dinari de le paghe del mese passato et del ditto mese de Gienaro et affermandone il S' Vicere non tenere modo de dinari de prouedere a ditte paghe et vedendo che la contributione de N. S. et S^a Fiorentini andaua più in longo che non saria stato il bisogno et da Sena et da Luca non si poteua sperare se non poca summa de dinari et in longo tempo, per non lassar ruinar la impresa fussemo constretti ritornar da li nostri fidelissimi Milanesi, qualli hauendo in tutta questa guerra facte facione mirabile et subuenuto de grandissima summa de dinari hauendo nui speso sino a ditto tempo in Epsa guerra più de cento uinti millia ducati doro, tutti recuperati in subuentione de nostri subditi et la magior parte da Milano promettessimo pagare schuti settanta quattro millia doro, con li quali si pagaua tutto quello restaua alle fantarie, alli caualli legieri et alli altri extraordinarij de la guerra per tutto il mese de Gienaro, quali mentre si sono attesi ad scodere, benche con grandissima difficultà, tratanto si daua ordine alle munitione, victuaglie et preparar le altre cose expediente per lo exercito, quando fuase in campagna et si solieitauano li VI^m noui Lanzchenechi condutti per il S' Vicere, quali erano in via et che si expectauano per Venetiani se douevano uscire in campagna, passar Adda et congiongersi con nui, la quale cosa ha portato qualche dilatione per le neue grande, che al passare depsi Lanzchenechi la montagna se trouarono tale che, si como doueano uenir a descendere in Bergamascha per il monte Tonallo gli fue forza ritornare adrieto et uenire per la risera di Trento et poi descendere in Bressana, il che portoe dilatione de qualche giorni.

Pur hauendo passato Adda tandem ditti Lanzchinechi et essendo pagate le fantarie et caualli legieri de lo exercito alli vj dil presente il S^{ro} Vicere uscìte con lo exercito de Milano et si pose con epso a Binascho et a Lactarella, loco ibi uicino. Il di medesimo uenne in campo anchora il S^r Duca di Bourbone et condusse seco la preditta retroguardia del regno, quale hauea tolto in Pauia doue epso era uenuto, partito da Genoa già de qualche giorni per ordine portato li per Mons^{re} de Beaurcins de la ces^a M^{ta}.

Nui alli Viiij poy hauendo lassati in Milano presidio de circa tre millia fanti pagati sotto il gouerno del Marchese de Ciuita S^{ro} Angelo, capitaneo de gentedarme de la Ces^a M^{ta}, homo experto et molto stimato nelle arme ultra il populo Milanese, quale da nui ad cio exhortato si offerse ad mandare ogni nocte 1500 fanti ad guardare li reperi per obstar ad inimici che et da Lode et da Abbiate puotriano in poche hore uenire al improuiso ad assalire la città et bisognando poi concorrerli tutti secondo il suo amoreuole et fidelissimo istituto et cossi partissemo lasciato il S^r Prothonotario Caracciolo per nostro locotenente, quale poco tempo auante era uenuto da Roma ad Milano ad fare residentia con nuy per Ambasciatore de la Ces^a M^{ta} secondo la comissione tiene da epsa.

Da Binasco poi et Lactarella andassemo ad Rosate loco prima fortificato et tenuto da inimici, poj abandonato quando uidero il exercito essere per uscire in campagna et ibi et in altre uille uicine dimorati dui giorni se deliberoe di accostarse più alli inimici, quali stano in Abbiate per uedere de damnificarli più et se si potessero ridurre al conflitto; ma stando epsi bene fortificati et reparati et hauendo modo de uictuaglie da li loci ultra Ticino, doue gli uiene la magior parte et ancho da li altri loci di sopra et uedendoli nouo soccorso da circa 3500 Suizeri, ad quali non si puteua rimediare non se unissero, como poj sono uniti con loro per stare il nostro exercito di sotto, quale non si saria puotuto interponere senza disconzare tutto il disegno de li S^{ri} Capitanei et nostro et mandargline parte non se puteua senza manifesto periculo di perdere legente gli fussero mandate, si è adunque consultato et deliberato che per cauar inimici de ditto Abbiate, doue stanno si ben fortificati et doue anche expectano alchuni pochi Grisoni, quali già gli sono propinqui, passare con lo exercito nostro il Ticino et andare ad expugnare Vigleuano et anchora Nouaria, sperando con questo modo affamarli presto essendo quella la uia doue gli uiene la magior parte del uiuere loro, sperando che per non lassare perdere ditti loci et non lassarsi ridurre a tale necessità si debbiano mouere de Abbiate et uenire ad termino che si possi fare il conflitto senza disauantagio.

Ma perche passando lo exercito nostro Ticino non saria la città de Milano senza periculo che inimici, quali gli sono propinqui non uenessero ad assalirla. maxime essendo lo exercito nostro lontano et con uno tale fiume interposto è stato per tutti li S^{ri} Capitanei vnitamente ordinato che per conseruatione depsa città et ancho per maggiore satisfactione de tutti li cittadini douessimo ritornar a Milano et che si complisse almanco sino al numero de 6000 fanti forastieri pagati, che stiano residenti qua, con li quali mediante lo adiutto del populo se stima che ditta città sia bene presidiata et munita contra ogni sforzo che possano fare inimici.

Vero è che ad questa spesa è stato necessario che nui habbiamo di nouo ultra li 74^{re} schuti preditti facto prouisione noua, il che ni è stato con accrescere graueza ad graueza, quale ni è troppo intolerabile et se non siamo adiutati de sorte che da qui auante non ne siano più imposti simili carichi, non uediamo como puotere subsistere a tante graueze, pur da noj non mancharà di fare sopra il possibile et impegnarse sino al sangue como habbiamo sempre facto sino ad qui per conseruatione di questo stato et beneficio de la impresa. Solo m'è duole che quelli gli hano tanto interesse como nuy si mostrano mancho caldi al comune seruitio che non doueriano, con li quali non cessamo de usare tutti li mezi et ogni possibile diligentia per inanimarli alla defensione de Italia et expulsion de Franzesi. Et sapendo quanto sia lauctorità di quella M^{ta} qua in Italia et quanto caldamente epsa desideri la saluatione de ditta Italia et abassare la

superbia de Franzesi et le commissione gagliarde ha date ad suoi oratori in Roma ad questo effetto, ni pareria manchare dela obseruantia et seruitù portamo ad epsa M^u se da si optimi officij non gli adgiungessimo qualche obligo, che meritamente douemo. Vi dicemo adunche che in nome nostro ringratiate quella M^u et ancho il R^{mo} Eboracense, con la prudentia et consiglio dil quale si rendano certi il tutto parteciparse et essere facto, pregando epsa M^u et ancho sua S^{ma} R^{ma} ad perseuerare in questi boni effetti et con la sua auctoritate cercare per ogni uia indure N. S., quale principalmente deue monstrarse gagliardo in questa impresa, ad abbracciare la defensione de Italia et ad questo ancho indure Sⁿⁱ Fiorentini, Senesi et Luchesi, de quali tutti e pur comune interesse chel peruerso desiderio de Franzesi non habbia loco et non lasciarsi intimorire da loro forze, quale hormaj per tante guerre et spese deueno essere attrite, ne pascersi de false speranze de bone conditione, quando Franzesi ottenessero lo intento suo, sapendo quanto siano puoco soliti seruare fede et como li loro fundamenti sono debili ne possano longamente durare. Et in questo afficateui vsando de lopera de quelli che cognosceti cupidi del beneficio nostro, perche in nulla cosa possete portare più beneficio alle cose nostre cha in questo, mentre che viene il tempo bono, al quale speramo de migliore successo, et tratanto ne aduisarete del profitto che in questo si farà et deli apparati che alla giornata saranno facti per instaurare la guerra de Franza, alla quale non credemo che per la Ces^a M^u debbia manchare hauendo littere da Mons^r Thomaso Majno de xviiiij de Decembre, quale ne affirmano la presa de Maylion et de Saluattera, due terre grossissime alle confine de Ghienna et de Guaschogna, doppo la presa de quale lo exercito Ces^a staua per inuiarsi alla uolta di Tolosa et si comprehendeva ardente uoluntà de perseuerare in la impresa, doppo in qua non ne hauemo hauuto aduiso alchuno, di quello intendemo ne hauerete da nuy notitia.

Credemo sarà ibi gionto già molti giorni il R^{mo} Mons^r Melchion Longo, nuntio de N. S. appresso quella M^u, homo sempre stato ad noj affectionato et quale speramo debbia fare ogni buono officio per nui. Vi habiamo mandato per lui vna di cambbio de ducento ducati per uostro intertenimento. Lo honorarete et obseruarete como conuene al luoco tene et alla beniuolentia gli portamo et usarete de lopera sua richiedendolo in nostro nome, doue iudicarete esser expediente. Ni altro ni occorre. Dio ue conserui.

Mediolani xviiiij Februarij MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio viro D. Aug^{ro} Scapinello apud Anglicam M^{ra} oratori nostro dilectissimo.

6.

19. Febrajo 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie noster dilectissime. Non negamo che in la guerra prenta li cinquanta millia ducati, che ne furono prestati per quella Anglica M^{ra} non fusseno causa de la potissima parte de la victoria, pero che senza essi ni era impossibile sostenere il carico et spesa de lo exercito che a la spolia nostra incombeua, del qual seruitio ultra li altri infiniti, etiam che gli ne tenemo singulare obligatione, cossi si rendemo certissimi per la obseruantia et seruitù gli portiamo et suo optimo instituto epsa M^u ei, per che ma; et ad uia et angida de la nostra conseruatione et del beneficiu de Italia ha a. et li qua; meramente a congiunta la grandezza et honore de sua M^u tendendoli ad una moderata fine de abbassare li comuni inimici. per il qual offerro expensa quanta epsa M^u ha facto et speso ultra le altre volte in l.ano passato et nel presente per fare la guerra in Scotia et in Franza, più presto habbiamo etiam de impagare la

intrate del stato nostro non che di uno anno, ma de dui ad uenire et scorticarse nui et nostri subditi sino al sangue cha presumere di richieder da quella M^{te} che tanto ha facto et fa et ad quale tenemo tanto obligo, adiuto de dinari et ueramente se ci fusse remedio alchuno de sostenere questa guerra, nella quale con tanta obstinatione perseuerano inimici, non haueressimo hauuto ardire di richiedere a quella M^{te} subsidio alchuno; ma essendo già sej mesi che nulla si puote cauar de intrate ordinarie ne di extraordinarie de questo stato, exhausti et ruinati tutti li subditi nostri et hauendo speso nui in questa guerra tanto como per altre nostre ui habbiamo scripto et ancho essendo la M^{te} Ces^a exhausta de dinari per la diuturna guerra che contra la opinione de ognuno è durata et dura et essendo N. S. per il uero pouero de dinari et benche tenghi bona uoluntà non habbia modo succorrere alla impresa et recusando li altri potentati contribuire alla spesa siamo sforzati per non lassare precipitare la impresa, quale non può hauere malo exito per il uero per altra causa se non per falta de dinari supplicare ad quella M^{te} sia contenta appresso a tanti altri boni officij et seruitij gia facti adgiungere questo maggiore alli altri, doue consiste hora la salute nostra, la conseruatione de tutta Italia, la ruina de inimici et contenteza et la gloria perpetua de sua M^{te} ad quale supplicarete in nome nostro si degni imprestarne la summa de cento millia ducati, se fia possibile, se non, detrarre de ditta summa la mancho si puotrà, de quali gli ne saremo boni renditori et se gli obligaremo et ne faremo quelle secureze piacerà a sua M^{te}.

Ad questo effetto scriuemo le alligate, de quale ui mandiamo copia credentiale in persona nostra al prefato Ser^{mo} R^{mo} Eboracense, la intercessione et opera dil quale richiederete in nome nostro, quale speramo per il bisogno grandissimo et la utilità, ne ha ad seguire et ancho per la beniuolentia in ha sempre monstrata debbia esser in ciò propitia et cossi anche ui mandiamo uno mandato amplo di promettere et obligarui in nome nostro per quella summa hauerete in presto, dil quale non ni usarete ne ni farete moto, se non in caso del bisogno. Dio ui conserui.

Mediolani 19 Februarij MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio uiro D. Augustino Scapinello apud Anglicam M^{te} oratori nostro dilect^{mo}.

Postscripta.

Il castellano Francese del castello de Cremona dopo qualche pratica manegiata per il gubernatore nostro dep^{sa} cita di Cremona tandem heri acceptoe dentro epso castello vno nostro capitano con 200 fanti con conditione che se per sino alle XX hore oggi non era soccorso relaxaria in tutto dicto castello libero in possanza de li nostri; et perche impossibile è che Francesi diano v^{llo} soccorso a dicto castellano et anche già sono dentro epso castello dicti 200 fanti de li nostri, quali sono superiori alli Francesi che li stauano, stimamo epso castello nostro senza alchuno dubio. Se fano securi dicti Francesi di loro persone et robe sue particolare: le artellarie et munitione le lassano adietro. Galditeui di questa bona noua, quale insieme con le altre partecipare a la M^{te} Anglica, il R^{mo} Eboracense et altri secondo vi parerà. Datum Mediolani 22 Februarij 1524.

7.

22 Febbrajo 1524.

Copia litterarum Ill^{mi} D. D. Ducis Mediolani ad Ser^{mo} Angliae Regem etc.

Maxima M^{te} Vest^{re} erga me statumque meum beneficia, quibus ita deuinctus sum ut mortalium nemini magis me debere cognoscam animum mihi prebent in summa necessitate ab eadem, quam sempra promptissimam agnoui, auxilium obsecrare. Cum itaque diuturnum bellum, quo iam supra sextum mensem accerrime premor, ita me relictusque status mei etiam duorum annorum futuros exhausserit,

ita subditos omnes mihi fidelissimos affluerit, ut ab his nihil amplius subsidij sperari possit, videantque plane omnes nihil certam ferme ex hostibus victoriam remorari magis posse quam rei summarie penuria. confusus eandem M^{re} Vestram non minus in tanta necessitate mihi beneficium quam haecenus semper fuit, fore, in mandatis dedi Egregio D. Augustino Scarpinello, meo apud illam nuntio, ut meo nomine certam pecuniarum summam mutuo a M^{re} Vestra exposcit; quare ab eadem suppliciter peto, ut non solum memorato D. Augustino in his, que meo nomine exponat, fidem adhibeat, sed et quod obsecrabit, facile dignetur concedere, mutuo enim non solum ad statutum tempus restituetur, sed et his pecunijs mea salus, Italiaeque totius conseruatio certa erit, que sine tali auxilio facillime corrueat, gloria vero et perpetua laus M^{re} Vest^{re} parabitur ac beneficium tam ingens in eum conferetur, qui nunquam immemorem se prestatit. Me etiam atque etiam M^{re} Vest^{re} comendo.

Mediolani die xx. Februarij MDXXiiij.

8.

Copia litterarum Ill^{re} D. D. Ducis Mediolani ad R^{mo} Cardinalem Eboracensem.

Rev^{re} et Ill^{re} Domine tanquam pater honor. Cum semper cognouerimus uestram erga R^{mo} et Ill^{re} D. V. obseruantiam gratissimam fuisse cupidissi-
mamque eandem status nostri conseruandi, quam nulla in tam diuturno bello, quo premimur res persuadere potest, quam rei summarie penuria, in mandatis dedi-
mus Egregio D. Augustino Scarpinello, nostro apud Ser^{mo} et Chris^{mo} inter
regem nuntio, ut ab eadem certam pecuniarum summam nostro nomine pro bello
sustinendo proque mea totiusque Italie conseruatione, que sine pecuniarum
auxilio facillime corrueat mutuo obsecret, et cum pro hac re obtinenda maxime
sciamus operam et auctoritatem R^{mo} D. V. adiumentis nobis futurum esse, his
nostris eandem obsecramus ut in his, que nostro nomine ipse Scarpinellus
exponet, fidem indubiam non secus ac nobis ipsis adhibeat, simulque assereat,
ut noti compotes euadamus, nam et pecunias ad statutum tempus restituerimus et
quod antea fieri posse non sperabamus, tum ipsi M^{re} Regie, cui hoc perpetuo
honori et gloria futurum est, tum D. V. R^{mo} infinitum obligationis cumulum
adjiciemus, cui nos offerimus et commendamus.

Mediolani die xx. Februarij MDXXiiij.

IX.

1. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Per nostre de xviij Febraro vi ragunghiammo
ad compimento de quanto alhora era occorso, doppoij superuennero tuoi le
vostre de xxviij di Genaro et de xx et xviij de Febraro et mi è stato gratissimo
intender tutte quelle occurrentie di la et maxime la bona dispositiune de quella
Ser^{mo} M^{re} di perseverar in la guerra contra il comune inimico aduerso alla nostra
victoria depso si possa meglio fruire dua bona et perpetua pace, alla quale per
la S^{re} de N. S^{re} et suo Nuntio è cohortato, requirendo ad quanta tale appressione
donarsi il pre^{to} N. S. per obseruantia de la lex^{te} del^{te}uina promissione per il
suo predecessore promptamente exhibirse, al che n^{ro} maximo carissimo alla S^{re} de N.
M^{re} non è per manchar dal canto suo. anzi essere di pronta
li effecti et già qualche giorni per molti aduersi annali de la
et dal exercito proprio de inimici qua per in la sua la
M^{re} ha prebato Fortrabja secondo li aduersi n^{ri} per
canto de inimici la excusano con due lettere per
quicquid sit, la presa è seruata et ex^{te} n^{ro} tanto li n^{ri} li
affermando che N. S. li per seruano et che li ag^{re}li. et de
come è ditto.

Con questi prosperi progressi anchora che non habbiamo littere da epsa Ces^a M^a ne dal Mag^o Ms. Thomaso Majno, nostro ambasciatore in sua corte da xxviiiij Gienaro in qua, nondimeno è da credere che sia per passar auante con suo exercito et fare gagliardamente contra Franzesi, quali è uerisimile che siano molto exhausti de dinari per la diuturna guerra di qua et ancho per la prouisione et grosse spese gli è conuenuto fare alle frontere de Spagna, Anglia et Flandria et cossi credemo non solo quella Anglica M^a debbia adiutar alla Ces^a M^a, ma per se debbia fare tale sforzo che male inimici gli debbiano potere resistere.

In questo, benchè speramo debbia quella M^a excitarse da se stessa per adiutare la Ces^a, da quale debbeno hormaj esser uenuti pur qualche aduisi et ancho incitata da la perseuerantia di questo exercito di qua, che tanto tempo ha durato et dura, nondimeno con quella dexterità in pare meglio adiungeteli quello caldo et speroni possete, perche al primo bono tempo che già insta, se dia principio alla guerra et ad mandar le gente et exercito in Franza. Ad nui bene saria grandissima vtilità puotere hauere qualche adiuto de dinari da quella M^a de quali gli ne saressimo boni renditori, como per le nostre precedente de xviiij et xviiiij Febraro ui scripsemo et ancho si contene nel mandato che circa ciò ui inuiassimo, ma quando pur non si possa ottenere, ne ancho lauctorità de N. S. et suo nuntio che ni scriue hauere de ciò commissione possi profittare, ne serà non minore subsidio cha la guerra da quello canto si faccia, pure che non si differisca per diuertire inimici da le cose de Italia, oue perseuerano obstinatissimi, como diremo qua sotto, et tratanto ui dicemo debiate procurare quello scriuere, cioè chel R^{mo} Eboracense faccia opera che quella M^a scriua a N. S. et tutti li altri Principi Colligati, che pagino il caricho che alloro spectat, como nuj scriuete hauere promesso, che certo ui saria grandissimo subleuamento, perche al uero con grandissima difficoltà possiamo durare a tanta spesa alla quale siamo poco adiutati da epsi colligati et tra li altri, Lucensi hanno dato più de . . . Ducati, quali se sono hauuti con grandissima difficoltà, et se ne sono persi circa mille de interesse, et benche da N. S. se siano hauuti qualche dinari, nondimeno non sono tanti como scriuete hauerui ditto il R^{mo} Ms. Melchion, quale cognoscemo hauer bona intentione et affectione alle cose nostre et quale uolemo ringratiate in nostro nome de suoij boni officij a cui scriuemo lalligata, che per uui se gli presenterà.

Hora resta a dire de li successi doppo ditte nostre ultime de xviiij de Febraro. Cognoscendo il S^r Vicere et altri capitanei de lo exercito non puotere cauare Franzesi di Abbiate, doue stauano obstinatissimi et ben muniti et oue haueano victuaglie in parte per la uia de li paesi di sopra el Nauilio che li passa a canto, quale epsi teneuano et ancho dal Nouareese et Vercellese per uia dil ponte sopra Ticino, li nostri deliberarono lassare sufficiente presidio in la citta de Milano et passar Ticino et cossi facti tre ponti sopra ditto fiume alli 3 de Martio passoe tutto lo exercito et prima se pose a Gambolo et Trumello, terre distante a Vigleuano tre o quattro miglia. Teneuano Franzesi con presidio de 600 fanti una terrà ditta Garlascho tra lo exercito nostro et Pauia aptissima ad impedirne le uictuaglie. Il S^r Duca di Urbino con lo exercito Veneto che staua in Trumello iui più propinquo gli andoe con sue gente et artigliarie et batuta la terra che era assai forte et molto reparata, sino ad vespero per assalto la prese alli 5 ditto con la occisione de la maggiore parte erano dentro, per il che inimici dubitando non gli accadesse il simile de Vigleuano, quale haueuano fornito de molti caualli et 1500 fanti alli sej passarono con tutto lo exercito lassato alchuno presidio in Abbiate et uennero a Vigleuano, oue essendosi cerchate qualche occasione de uenire alla giornata con inimici et non essendosi maj puotuto trouare occasione senza disauantagio grande si sono consumati molti giorni senza ullo effecto notabile.

Tratanto inimici che erano in Lode furtiuamente uennero uerso la strada che da Placentia uene ad Pauia et presero prima uno che ueneua in posta con iiij^{te} Ducati mandati da N. S. hauendo inteso che ne seguia vn altro con maggiore summa de dinari mandarono gente sconosciute sin a Borgo S^t Donino

et presero tri d'altri che portavano X^m Ducati de Senesi; la qual cosa fu causa in parte de tardar la mossa del exercito nostro da Gambolo, mentre si prouedeua d'altri dinari per dare le paghe alle fantarie et è conuenuto con danari cauati apresso ad tanti d'altri da nostri subditi resarcire tale iactura.

Alli xxiij^o poj di Marzo il prefato exercito nostro per mettersi in luoco de potere impedire le victuaglie ad inimici che da Vercellese et Nouara gli uenivano andoe a S^m Giorgio et Ottobiano, terre de Lumellina, et da iui mandati ij^o Spagnoli a Sartirana, terra de inimici, battutala per tre ouero quattro hore presero la terra per assalto con morte de molti, benche gran parte se ne retirasse nella rocha, quale ancho il medesimo giorno presero per assalto et fue preso il Conte Vgo da Pepoli et uno Gioanne de Biraghi, homo de guerra nostro rebelle et un altro capo con morte de circa ij^o homini.

Inimici desyderando soccorrerla si mossero de Vigleuano, ma non puotendo esser a tempo rimasero a Mortara; li nostri per il malo tempo che uenne et per qualche defecto de victuaglie che procedette per il molto pionere sono iu restati circa quattro giorni. Pur speramo il primo allogiamento, che sarà presto, farlo tale che torrano molte commodità de victuaglie ad inimici, se per euitare tale periculo non uengano ad trouarli nel camino et fare la giornata, de la quale facendosi ne speramo bene et suorse iudicaressimo esser il meglio, hauendo pur auantagio del numero di gente et de qualità depse, per non risegare maggiore periculo piu de Suizeri, quali ad inchiesta de Franzesi pigliando questa impresa propria pare che di nouo minacciano mandare pagati de proprij dinari altr vij^o fanti in soccorso de Franzesi, benche non ne siamo anchora certi et Grysoni pare siano in procincto de mandarne iij^o ad descendere in Bergamascha per infestare insieme con quelli di Lode che si doueranno giongere con loro, il paese de Venetiani et la Ghiaradada et ad questo modo cerchare de diuertire lo exercito Veneto, quale sta congiunto con quello de la S^m Legha in Lumellina; pur speramo prouederli et già Venetiani hanno mandatouno Proueditore uerso Giaradada per recuperare insieme con adiuto de le nostre gente Castellione et Carauagio luno furtiuamente et con tractato occupato da inimici di Lode, laltro per uia del castello che da loro era tenuto; et ha epso Proueditore gente per temptar de resistere a Grysoni in caso che pur uengano et nuy ancho ultra qualche altri gente gli hauemo sollicitamo il S^m Gioanne de Medici, quale con circa iij^o fanti et qualche caualli sta di qua Ticino che faccij ogni sforzo de pigliare il ponte de inimici su Ticino et poj Abbiate per puoter poj congiungersi con Venetiani et resistere a Grisoni se uenerano, et ne speramo bene.

Questi sono li successi sino al giorno dhoggi saluo che heri sera habbiamo noua che circa LXXX homini darne Franzesi et alchuni caualli leggieri che da Mortara erano uenuti uerso Pavia per robbar le victuaglie andauano al nostro exercito et già haueano facto qualche bottino, incontrati in uno Locotenente de caualli legieri dil S^m Marchese di Mantua, quale sta nello exercito depsa legha prese ditti homini darne et caualli de inimici et li sualisoe per la maggiore parte.

Delli successi ve daremo aduiso alla giornata et procuraremo che le nostre ue siano date presto poiche saranno capitate et ne scriuemo a Ms. Io. Gabriel Bonconto che faccia opera che habbiate si presto le uostre, como li altri hanno le sue; cossi vni non lassarete uenire correro in Italia senza noua de uostre littere di quello se farà in quelle bande. Dio ui conserui. Datum Mediolani primo Aprilis MDXXiiij.

P. S. Farete dare lalligate ancho al secretario Briontorch responsiua alla sua.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D^m. Augustino Scarpinello apud Ser^m Anglie etc. Regem Nuntio nostro dilectissimo.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

hawspuhel libr. 6, 73.
 perdil vng. 1, 73, libr. 1, 74.
 mackenlehen solid. 12, 73, libr. 2, 75.
 Nidermos libr. 3, 73.
 Zogklhof vng. 4, 73.
 medietas Swaighhof vng. 4, 73.
 Eysngrein vng. 2, 73.
 Area vnd 2 Joch agkher teuffenpacher libr. 3, 74.
 Walchaw medietas libr. 2.
 1 Joch Agkher solid. 10.
 medietas purekswaig libr. 3, 74, libr. 4, 87, libr. 6, 91.
 Arlhof libr. 6, 74.
 Vaistnperg vng. 6, 74.
 Schaideckh libr. 3, 89, libr. 2, 91.
 medietas dechanthof libr. 12, 90, libr. 12, 93.
 Sigweinlehen libr. 12, 91, libr. 7, 93.
 hueb obkirchen libr. 13, 93.
 (Fol. 73.)

Rormos libr. 7, 91.
 Egkh libr. 1, 76, libr. 2, 80.
 Aufrain libr. 2, 76, solid. 10, denar. 12, 83, libr. 2, 88, solid. 20, 91,
 libr. 6, 91.
 Swaigweng solid. 18, 76.
 medietas huntzdorf vng. 5, 77, libr. 7, 91.
 Smideckh solid. 20, 77.
 medietas hochrewt libr. 2, 77.
 Schruntn libr. 4, 77.
 daucherlehen solid. 10, denar. 10, 79.
 Walchaw tertia pars solid. 10, 79, medietas libr. 4, 89. tertia pars
 libr. 3, 90.
 domus et ortus in Bischofhof lehner solid. 12, 79.
 Swaighof libr. 3, 80.
 Area cum orto prope ripam vng. 1, libr. 1, 80.
 Nidermos libr. 4, 80.
 ain Joch agkher newkum solid. 14, 80.
 Obernegkh libr. 4, 82, medietas libr. 5, 89.
 medietas schrunten ung. 1.
 2 Joch agkher spectantes ad hofmül solid. 12, 84.

ain hofstat solid. 4, 84.
 ain hofstat solid. 4, 84.
 Prantstat libr. 3, 85.
 2 hofstat libr. 1, 85.
 1½ Joch agkher solid. 12, 85.
 Zu pues widersperg vng. 2. knurr 55.
 ain Joch agkher libr. 1, 86, libr. 2, 91, vng. 1, 91.
 Swartznperg libr. 5, 87.
 Risperg vng. 1, 87.
 hochrewt vng. 1, 87, libr. 2, 88.
 medietas obernegkh libr. 2, 88, libr. 5, 89.
 1½ hofstat solid. 4.
 3 tia pars Alpis in der tuentn libr. 3, 88.
 Nidernstall libr. 7, 88.
 Sag proge pontem solid. 4.
 Taberna 2 Joch agkher ain krautgarten in Bischofhof libr. 5, 88.
 Gswennt denar. libr. 5, 88.
 Zehenthof als Tuel cum decima denar. libr. 26, anno 89.
 Grinthueb denar. libr. 1 anno 89.
 Scheffaw Floren. vng. 2, 89.
 Gruenholtz vng. 2, 89.
 Mayns in der Speikh denar. libr. 14, 90, libr. 6, 93, medietate.
 laidrating medietas libr. 5, 90.
 Swaig opeltzdorf libr. 17, 91, libr. 20, 1½, anlait 93.
 (Fol. 74.)

Anlait zu Stueluelden de anno 69.

furt solid. 5, 68, solid. 5, 69.
 vntterperg vng. 3, 68, libr. 14, de 3 anlaite 93.
 Aufmperg vng 2, 68, libr. 8, 93.
 Amsteg vng. 2, 68.
 medietas vorspach solid 12, 68, libr. 2, 89.
 holtztrata solid 4, 69, libr. 2, 83.
 Taberna in Stueluelden vng. 4, 71.
 payrlehen libr. 1, 71, libr. 2, 72.
 Curia an der leuttn vng. 7, 72, libr. 15, 93.
 Ebmat vng. 4, 72, solid. 6, 75.
 Griespewnt libr. 1, 72, vng. 1, 77.
 Dussernewreut palsserlehen vng. 1, 72.
 pfister palsterlehen solid. 14, 83.
 de parte Curie Stueluelden vng. 2, 72, libr. 15, 91, cum decima.
 keferlehen libr. 2, 74, libr. 3, 85.
 Vatterrain vng. 1, 76, solid. 12, 77, lib. 2, 90.
 Molendinum in Weyarn solid. 12, 77, solid. 12, 79, solid. 12, 82, solid. 12, 83, libr. 1, 83, solid. 12, 91.
 Windpuhel solid. 12, 78.
 Irsdorf solid. 12, 78, libr. 1, 93.
 Auf der wisen libr. 2, 81.
 quarta pars vorspach libr. 2, 82, solid. 12, 85, libr. 2, 91.
 Taberna in krumel libr. 12, 85, libr. 12, 86, libr. 11, 88, libr. 12, 89.
 kramerlehen solid. 20, 83, solid. 20, 93.
 Medietas kramerlehen solid. 12, 84, solid. 12, 85.
 Wilhalsdorf libr. 5, 85.
 Waltperg im mos solid. 22, 85.
 Widem obworstorn libr. 2, 86.
 Widem obrotnpach solid. 20, 89.
 tertia pars hochwiden libr. 2, 86.

holerspach libr. 3, 89.
 Swaig am pach denar. libr. 7, 89.
 Swaigsweineckh denar. solid. 20, 94.
 (Fol. 75.)

Anlait zu Vischoren de anno 68.

medietas lewgang krel vng. 10, 68, libr. 8, 71, libr. 6, 80.
 medietas mosen vng. 3, 68, libr. 4, 70, vng. 2, libr. 2, 71.
 vng. 3, 78, vng. 4, 79, denar. 10, 90.
 medietas Swaig Snithof vng. 4, 68.
 Strobllehen vng. 2, 68, libr. 4, 83.
 mul obzell vng. 1, 69, libr. 2, 79, vng. 2, 82, libr. 3, 85, solid. 91.
 oberaynodt vng. 2, 69, solid. 20, 74, libr. 4, 90.
 dechanthof vng. 12, 70.
 de medietate Schmid sub castro vng. 1, 70, libr. 2, 74, ducat. 1, 80,
 solid. 12, 82.
 Octaua pars Atzing libr. 2, 71, libr. 3, 76, libr. 3, 84, vng. 1, libr. 1, 85,
 libr. 4, 89.
 parte kalnperg solid. 18, 71, libr. 2, 80, libr. 2, 86.
 Aree in Zell kundinger libr. 3, 71.
 Veilegkh Ren. 5, 72.
 medietas otting libr. 4, 72, libr. 4, 90.
 de areis vichoferin solid. 12, 72.
 Viltzmos tribus partibus vng. 6, 72.
 de decima in Zell denar. libr. 10, 72.
 Aigen obhumersdorf solid. 12, 74, vng. 1, 86, libr. 2, 85.
 de Area freisleder libr. 2, 74.
 fuchslehen denar. libr. 3, 74, libr. 3, 84.
 Obzell libr. 3, 75, libr. 5, 91.
 pletzaw solid. 18, 77, vng. 2, 78, libr. 2, 85, libr. 2, 87, libr. 2, 88.
 Aufmstain libr. 2, 78, solid. 20, 89.
 medietas humersdorf libr. 2, 78.
 Viltzmos quarta pars libr. 3, 79.
 6½ Aree koberl libr. 1, 79.
 Im lach solid. 12, 79.
 medietas oberaynodt vng. 1, 79, libr. 1, 85.
 Nideraynod libr. 9, 80, libr. 12, 93.
 Widem in der fusch vng. 2, libr. 2, 81, libr. 6, 91.
 huntzwidem libr. 14, 82, libr. 11, 89.
 Oberwidem libr. 15, 83.
 vnderm haws liendl libr. 3, 83.
 medietas widem in der fusch libr. 4, 83.
 kirchpruckh et 2½ Aree libr. 4½.
 quarta pars mosen libr. 3, 83, libr. 2, 86, libr. 4, 93.
 Quarta pars Atzing cum decima libr. 24, 90.
 medietas Otting libr. 4, 90.
 Swaig auf dem perg libr. 9, 91.
 Nouo predio kalnperg libr. 1, 93.
 Area in Zell solid. 6, 84.
 Area in Zell solid. 4, 84.
 Sag prope zell libr. 1, 84.
 hintersmit libr. 4, 85, libr. 5, 89.
 predium sub castro lienh. solid. 18, 87.
 hinterwald quarta pars libr. 2, 87.
 Auf dem perg newreut in der Aw newreut eaglpoltzlehen libr. 4, 88.
 (Fol. 76.)

Vermerkt die weichstewr Ertzbischof Johannsn zu Salzburg von meines
gnedigen hern von Kiemsee holden gegeben vnd angeslagen Anno 1487 als
hernach folgt.

In dem Gericht Mittersil.

Waltperg im Mos denar. libr. 1.
Griespeunt solid. 12.
Widem obuorstoren solid. 6.
Mul zu Weyern solid. 3.
Keferlehen solid. 5.
palsterlehen pfister solid. 4.
Payrlehen solid. 4.
kramerlehen solid. 7.
Swaigsweinegkh denar. libr. 1.
holerspach solid. 3.
furt libr. 1.
Tafern zu Stueluelden solid. 6.
hof zu Stueluelden libr. 3.
Am steg solid. 4.
vorspach solid. 18.
hof an der leutten solid. 12.
Auf der wisen solid. 5.
Patnassen libr. 1.
Swaig am pach solid. 10.
Mayr aufm perg libr. 2.
hochwidem libr. 2.
Rotnpach solid. 6.
vntterain solid. 4.
Wilhamsdorf solid. 18.
Winterpubel solid. 5.
Vntterperg libr. 1.
Irsdorf solid. 3.
Ebmet solid. 14.
Krumel tafern solid. 10.
holtztratn solid. 3.

Der Capelln Guetter.

furt solid. 12.
haslach libr. 1.
zu Stuelwelden vrss solid. 5.
pirtdorf libr. 1.
fugstain solid. 4.
Risen solid. 6.
Summa huius denar. libr. 37, solid. 5.

In dem Gricht liechtenberg.

lewgang oder kral solid. 10.
Otting solid. 12.
dechanthofen solid. 12.
kirchprugk solid. 4.
Aigen ob humersdorff solid. 4.
humersdorff mit der mul solid. 8.
hintterwald libr. 3.
Widem in der fusch solid. 12.

Swaig Viltzmos solid. 13.

haberlehen solid. 3.

Aufmetain solid. 9.

(Fol. 77.)

Ent:isagkher solid. 4.

Im lach solid. 3.

pletzaw solid. 5.

Veilegkh solid. 12.

Knurring oder fuchslehen solid. 6.

hinterschmit solid. 10.

Niderainod solid. 10.

Smidthof libr. 2.

Aufmpubel solid. 4.

Swaig aufnperg solid. 10.

Widem abzell libr. 1.

Ander Aw Engipoltzlehen Aufmnewreut solid. 6.

Atzing Gabader solid. 12.

Margret zu Atzing solid. 6.

Wolfgang daselbs solid. 6.

Andre daselbs solid. 6.

Michel daselbs solid. 6.

Gorg daselbs solid. 6.

Cristan daselbs solid. 6.

Strobllehen solid. 9.

Mul obzell solid. 4.

Oberainoden solid. 4.

Turling solid. 10.

huntzwidem libr. 1.

Mosen libr. 3.

lehen obzell solid. 9.

Rospewnt solid. 4.

Wisen bei kaprunn denar. 75.

Wisen bei der wagprukh.

Oberwidem libr. 1.

Summa huius denar. libr. 42, denar. 15.

In dem Gricht Werfen Weichstewr.

Arthof solid. 6, solid. 5.

Swaigwenng libr. 1.

daucherneureutt denar. 60.

Zaglaw solid. 12.

huntzdorff libr. 2.

Ebenpewnt denar. 43.

pruntal denar. 40.

Sintteranger denar. 30.

vaistnperg libr. 1.

Zogklhofer solid. 6.

Smideckh denar. 60.

Ramarinn denar. 30.

landstewr.

landstewr libr. 1, denar. 10.

libr. 2, denar. 20.

solid. 4.

solid. 8½.

solid. 4.

denar. 43.

denar. 50.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Monumenta Zollerana.

1. Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolph Freiherrn von Stillfried und Dr. Traugott Maercker. Erster Band. Urkunden der Schwäbischen Linie. 1095—1418. Berlin in Commission bei Ernst und Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung 1852. In Quart. VIII, 558 Seiten. — Vorrede S. V—VIII, dann Urkunden von I—DLXXXVIII. S. 1—534. — Register S. 537—558.

2. Monumenta Zollerana u. s. w. Zweiter Band. Urkunden der Fränkischen Linie. 1235—1332. 1856, VII, 450 Seiten. Vorrede V—VII. Dann Urkunden I—DCLXXXI. — S. 1—450.

3. Monumenta Zollerana u. s. w. Dritter Band. Urkunden der Fränkischen Linie. 1332—1363. 468 Seiten. I—DXXI.

(Der Druck des ersten Bandes wurde in der Eduard Haenel'schen Buchdruckerei in Berlin, der des zweiten und dritten Bandes in der Decker'schen geheimen Ober-Hofbuchdruckerei daselbst besorgt.)

Dieses Prachtwerk verdankt seinen Ursprung der Pietät eines geistvollen Königs gegen seine Ahnen und ihre Geschichte, und die herrliche Ausführung der grossmüthigen Liberalität und dem guten Geschmacke desselben.

Es wurde durch die sorgfältigste Forschung jahrelang vorbereitet und ist natürlich ein höchst willkommener Beitrag zur deutschen Adels- und Fürsten-Geschichte. — So sind auch die wunderschönen Siegel-Abbildungen für den Sphragistiker unschätzbar.

Wir wollen hier nach dem Plane des Notizenblattes die in diesen drei Bänden enthaltenen Austriaca anführen und erlauben uns hier und da einige Bemerkungen anzuknüpfen.

Vor allem aner kennenswerth ist die möglichste Vollständigkeit; die Stücke, welche zwar schon früher gedruckt waren aber zerstreut in verschiedenen Werken, sind hier vollständig gesammelt. Man weiss, wie mühsam und zeitraubend für den Forscher das Aufsuchen und die Benützung so vieler Quellenwerke ist, deren so manche auch oft in den Bibliotheken fehlen oder unzugänglich sind. — Das blosse Verweisen auf die bereits anderwärts gedruckten Stücke wäre bei einer solchen Hausgeschichte geradezu unwürdig und sehr unbequem.

Zumal Stücke in (wenigstens streckenweise) seltenen Sammlungen, z. B. in Zeitschriften und Journalen, welche in gewissen Ländern wenig Verbreitung fanden, abgedruckt und mitgetheilt, sollen durch Vervielfältigung zugänglicher werden. So sind der schweizerische Geschichtsforscher und das Solothurner Wochenblatt bei uns in Österreich und wohl auch in Norddeutschland äusserst selten aufzufinden. Längere Zeit war namentlich das

Solothurner Wochenblatt, welches bekanntlich viele Urkundenabdrücke enthält, besonders nicht wenige Habsburgica, in ganz Wien nicht aufzutreiben. — Vom schweizerischen Geschichtsforscher existiren in ganz Österreich schwerlich 3 Exemplare (?).

Auch die Monumenta Boica sind nicht gar zu häufig verbreitet. — Darum sollen Urkundenabdrücke, selbst wiederholte, nicht getadelt werden. Je zugänglicher urkundliche Quellen gemacht werden, desto mehr kann ein gründlicheres Studium unserer vaterländischen Geschichte, die ja so viele Unterabtheilungen und beinahe unüberschaubare Felder zählt, nach und nach vorbereitet werden. — Wie viele Gelehrte belehren sich unmittelbar aus den Quellen selbst? Wie viel wird nachgebetet! Irrthümer verpflanzen sich auf ganze Generationen, und theils aus Bequemlichkeit, wohl aber auch aus Unzugänglichkeit und Zerstreuung der unmittelbaren Quellen ist das Quellenstudium bisher wenigstens noch sehr vernachlässigt.

Allerdings sind durch die Monumenta Germaniae historica medii aevi von dem höchst verdienstvollen Pertz in Berlin einige Quellen zugänglicher geworden und ihr Studium wird bei der jüngeren Generation in Österreich seit einiger Zeit lebhafter betrieben, es sind das die Annales, Chronica und Scriptores. — Für ein gründliches Studium der Geschichte sind aber Urkunden unentbehrlich, aus ihnen und nach ihnen können und müssen die ersteren, besonders die „Scriptores“, oft berichtet und ergänzt werden.

Insbesondere aber sind für das 13., 14. und 15. Jahrhundert, auf die sich die Pertz'schen Monumenta noch nicht (mit wenigen Ausnahmen) erstrecken, Urkunden-Sammlungen, welche auch für diese drei letzten Jahrhunderte jedenfalls die Hauptquelle bilden, von grösster Wichtigkeit.

Darum ist auch die vorliegende Sammlung mit grösstem Danke entgegenzunehmen.

Zwar ist für einen gewissen Zeitraum das Resultat der hier mitgetheilten Urkunden in Beziehung auf Österreich weniger ergiebig, als wir gewünscht hätten. So haben wir über den Ursprung der „brandenburgischen Lehen“, deren Geschichte und Statistik für uns so wichtig wäre, keinen neuen Aufschluss erhalten.

„Woher stammen die sogenannten brandenburgischen Lehen in Österreich?“ Diese Frage zu beantworten ist übrigens weit mehr der österreichische Geschichtsforscher als der hohenzollernsche Genealog verpflichtet. Warum hat bisher noch Niemand sich an dieselbe gewagt?

Weil überhaupt die ältere österreichische Geschichte arg vernachlässigt ist. Weil insbesondere die Landesgeschichte, das mühsamste Studium der Topographie und Genealogie (der reichsten und bedeutendsten Geschlechter) voraussetzend, weit schwieriger als Regentengeschichte ist, darum sind im Ganzen die schwierigsten Fragen zur Stunde noch ungelöst und leider auch wenig Hoffnung zu ihrer baldigen Lösung.

Die älteste und ältere Geschichte, vom Anbeginn bis zur zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts beiläufig, erfordert so viel mühsame Forschung, die Quellen sind bisher noch so lückenhaft und leider so unzugänglich (Adelsarchive —), dass sich jüngere Talente viel lieber zur dankbareren und verhältnissmässig weniger schwierigen neueren und neuesten Zeit wenden. Wir werden auf diese Weise immer und ewig uns im Dunkeln befinden über die Anfänge und die früheren Zeiten. Man kann leichter ganze Bände schreiben über neuere Zeiten und Personen, als eine kleine Abhandlung z. B. über den Ursprung eines interessanten Geschlechtes und die Gründung eines bedeutenden Ortes.

Warum haben die Naturwissenschaften in den letzten Decennien so reissende und glänzende Fortschritte gemacht? weil man die Arbeiten getheilt hat und zwar bis ins kleinste Detail! — — In der Geschichte hingegen will man immerfort gleich ganze Jahrhunderte ja Jahrtausende zusammenfassen, statt sich auf kürzere Zeiträume zu beschränken und dadurch nach und nach

mehr Licht zu verbreiten. Wer die Geschichte eines Schlosses oder einer Stadt bearbeitet, will möglichst viel von der Landesgeschichte hineinziehen u. s. w. — Auf diese Weise kommt man wenig vorwärts!

Der Ursprung der brandenburgischen Lehen wird von Einigen auf die Heirath Friedrich I., aus dem Hause Hohenzollern, mit der Gräfin Sophia von Rakze (Raps, nun Raabs), welche (durch ihren Vater, Grossvater und Urgrossvater, Konrad, Konrad und Gottfried, die als Burggrafen von Nürnberg und Grafen von Rakze erscheinen) eine geborne Burggräfin von Nürnberg war, zurückgeführt. Die schon früher (durch Ludewig Oetter und Spiess) bekannte Notiz aus dem Zwetler Codex (s. auch Fontes rer. Austr. II, 3. S. 436) wird auch hier in extenso mitgetheilt ¹⁾.

Die Grafschaft Rakze, welche Gräfin Sophie als Letzte ihres Geschlechtes (Erbtochter) ihrem Gemahl zugebracht hatte, wurde aber von Herzog Leopold den Glorreichen wieder an das babenbergische Haus zurückgebracht (s. Meiller's Regesten S. 197, Note 35) etwa c. 1220.

Er kaufte nämlich von der Witwe Gräfin Sophie und ihrem Sohne Grafen Konrad (der andere, Graf Friedrich, war c. 1218 gestorben [?]) die Grafschaft Rakze um 2000 Mark Silber — (siehe Enenkel's Fürstenbuch). Die Grafen von Rakze (deren drei waren) mögen allerdings ausser dem Gebiete von Rakz noch andere Güter und Herrschaften erworben haben, namentlich nennt sich Gräfin Sophia nach dem Verkaufe der Grafschaft Rakze Comitissa de Ernstbrunn und unter den späteren brandenburgischen Lehen finden sich allerdings mehrere, welche zu Ernstbrunn gehört haben mochten, z. B. Ladendorf.

Die grösste Wahrscheinlichkeit ist aber, dass die nicht unbedeutenden brandenburgischen Lehen meist von der Schenkung herrühren, welche König Rudolf I. seinem treuen Freunde und Diener gleich nach Besitznahme von Österreich mit dem Seefeld'schen Erbe machte ²⁾. Auch die Bischöfe scheinen sich gegen den so thätigen und einflussreichen Freund desjenigen, dem

¹⁾ Monumenta Zollerana Bd. I, S. 28, Nr. LXXII.

²⁾ Diese Verleihung der durch den Tod des Heinrich von Seefeld ledig gewordenen, das heisst dem Landesfürsten heimgefallenen Güter ist jetzt noch in Dunkel gehüllt. Wann hat K. Rudolph seinem treuen Diener und Freunde dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg die Seefeld'schen Güter verliehen? Ohne Zweifel gleich nach der Besitznahme von Österreich, da er in der Urkunde von 1266 (siehe weiter unten) erklärt, er habe selbe ihm weit früher verliehen, als seinen Söhnen das Herzogthum, also Ende 1276 oder Anfangs 1277. Freiherr von Stillsfried behauptet in seiner genealogischen Geschichte der Burggrafen von Nürnberg (1. Heft, Görlitz 1843) S. 27: „Seefeld erhielten sie (Burggrafen) vor 1268 vom Kaiser als Lehen, andere Lehen in Österreich hatten sie von den Bischöfen von Freisingen, von Bamberg und von Regensburg.“ — Ein Beweis für die Behauptung, dass sie Seefeld vor 1268 erhielten, und zwar vom Kaiser, wird nicht beigebracht.

Vor 1268 können die Burggrafen Seefeld auf keinen Fall erhalten haben. — Heinrich von Seefeld stellt dem Kloster Heiligenkreuz, in welchem er sich seine Grabstätte gewählt hatte, noch am 28. August 1268 eine Urkunde aus, welche in dem XI. Band der Fontes rerum Austriacarum (II. Abth.) S. 168, Nr. CLXXX abgedruckt ist. — Er starb also Ende 1268 oder wie sein Bruder im Jahre 1269. — Da er kinderlos starb, fielen seine Güter, jedenfalls die Lehen, dem Landesfürsten heim. Der Kaiser soll dieses Seefeld als ein Reichalehen dem Burggrafen von Nürnberg verliehen haben?

Kaiser war der ganz machtlose Richard, der am allerwenigsten in Österreich, wo der mächtige als unumschränkter Herr und Landesfürst waltende König Ottokar herrschte, etwas zu vergeben hatte. Es ist ganz unwahrscheinlich, dass

sie ihre Befreiung von dem Ottokar'schen Joche zu danken hatten, erkenntlich bezeigt zu haben. — Wenigstens Bischof Konrad von Freising erklärt bereits am 21. Februar 1277 ¹⁾, dass er dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg (*excellenti viro*) für seine Treue und Ergebenheit gegen das Bisthum Freisingen alle Lehen auf dem Ipsfelde bei Seitenstetten verliehen habe, welche einst („*vir discretus*“) Heinrich von Sevelt vom Hochstifte besass und er versichert ihn der „Gwer“ darüber.

Wir bemerken, dass die Überschrift dieser Urkunde nicht richtig ist. Nicht mit dem Ipsfelde, das gar gross ist und auf dem so manche Herren Besitztum hatten, sondern nur mit den Seveld'schen Lehen auf dem Ipsfelde belehnt der Bischof den Burggrafen.

Auch der nächstfolgende „Lehenrevers des Burggrafen Friedrich von Nürnberg in Betreff der Lehen auf dem Ipsfelde“ ist kein gewöhnlicher Revers.

Es ist nur eine Erklärung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, dass bei der Belehnung „*primo et principaliter subsequens articulus tactus fuit* (ein sehr schonender Ausdruck, der mit Rücksicht auf die Stellung des Belehten von der gewöhnlichen Form eines Lehenreverses ganz abweicht), *videlicet: quod eadem feoda nec vendere, alienare, vel alicui persone infeodare possemus, nisi habito super (? hoc) consilio supradicti Episcopi et favore* (statt *consensu*), *que si forte aput nos convenire vel emere nollet, vel non posset ratione debita mediante, alteri persone cuicumque voluerimus, memorata bona vendendi teneamus liberam facultatem*“ ²⁾).

Auch andere Lehen verlieh derselbe Bischof von Freising wenige Monate später (6. Juni 1277) dem Burggrafen, seinem Blutsverwandten, und zwar alle jene, welche dem Hochstifte durch den Tod des Marquard Preuhofen („Priuhaven, in Stadt Steyer ansässig) ledig wurden ³⁾).

Wahrscheinlich wollte sich der Bischof dankbar bezeigen für seine Verwendung beim Könige (Rudolph), um zum ruhigen Besitze des (verpfändet gewesenen) Marktes Aspach zu gelangen. Der Burggraf schreibt auch am 10. Juni 1277, der König habe desshalb gemessenen Befehl an den Hauptmann von Enns (den bekannten Sumerauer) erlassen ⁴⁾.

Bereits im nächsten Jahre (24. September 1278) erweist sich der Burggraf Friedrich von Nürnberg als gnädiger Lehensherr. Durch den Tod eines seiner

Ottokar sich beeilt haben werde, die erledigten Seefeld'schen Lehen hindan zu geben, am allerwenigsten aber als Reichslehen. Warum war denn der Adel in den letzten Jahren des Ottokar'schen Regimentes so unzufrieden, warum wendete er sich mit den dringendsten Bitten an König Rudolph, warum schloss er sich dem Befreier, als er kam, mit ganzer Hingebung an?

Ich glaube, Ottokar hat Seefeld Niemanden verliehen, sondern es blieb erledigt und erst Rudolph gab es seinem Freunde und zwar als Reichslehen, wie er denn überhaupt in der ersten Zeit Österreich und seine Zugehör dem Reiche vindicirte, bis die Idee reifte, es seinen Söhnen wieder als ein erledigtes Herzogthum zu verleihen.

Die Forschung hat fürs 13. Jahrhundert noch viel zu thun. Möge eine Ottokar'sche Urkunde von 1270 oder 1271 mich widerlegen!

¹⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 91, Nr. CLXIV. Vgl. Meichelbeck Hist. Frising. II, 2, 89. Spiess Nebenarbeiten II, 23. Bei Schütz Corp. diplomat. IV, 97 irrig 1270. Das Original im königl. bairischen Reichsarchive.

²⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 91, Nr. CLXV. Vgl. Meichelbeck Hist. Frisingensis II, 2, 89. — Vom selben Tage (21. Februar 1277) wie die vorhergehende Urkunde.

³⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 96, Nr. CLXXIX.

⁴⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 97, Nr. CLXXX. Bei Meichelbek (Hist. Frisingensis II, 2, 94) abgedruckt, aber ohne Jahresangabe.

Vasallen des Herzogs Friedrich, genannt von Friaun, welche die schenkbare Lehen desselben in S. 111 1111. In er dann mit 1111 1111 Friaun haben verbindet. Doch lässt er sie der Friaun mit ihrer Friaun (Friaun) genannt und deren künftigen Gatten, wenn er die Lehen künftig veräußern will, wenn er auch außer Land sein sollte auf nicht persönlich, sondern durch Vollmacht da von ersucht werden sollte. — Das Original ist in k. k. Kaiser- und Kaiserin-Archiv in Wien aufbewahrt. Im Druck ist abgedruckt: *Monumenta Zollerna* Bd. II, S. 107, Nr. CCL. Leider mit zwei bedeutenden Fehlern, statt des hier ganz unpassenden: *de et 1111 1111 1111 gratia* muss es heißen: *speciales*; statt: *semina* non habe facultatem nil ex hisse: habent. — Die Urkunde war schon früher (richtig) abgedruckt in dem *Diplomatarium Miscellum* S. XIII, siehe *Fontes rer. Austr.* II. 1. S. 202, Nr. XXVII.

So wie der Bischof von Freising hatte auch der von Bamberg (H. Berthold) den Burggrafen Friedrich von Nürnberg vom Hochstifte herrührende Lehen im Lande ob der Enns wie in Niederösterreich verliehen, die ersteren schon früher, wahrscheinlich gleich bei der Besitznahme des Landes durch K. Rudolph.

Die *Monumenta Zollerna* Bd. II, S. 148, Nr. CCLXXVII theilen einen Willebrief des Burggrafen Friedrich von Nürnberg vom 17. October 1283 mit, womit derselbe dem Spital am Pyra die Schenkung Albert's von Buchaim bestätigt, der den Hof, genannt „auf dem Bühel“ im Gerstenthale und ein Lehen zu Kirdorf (Kirchdorf), genannt die Hubo, welche ihm der Burggraf zu Lehen gegeben hatte, dem besagten Spital (einer Stiftung von Bamberg) übergab. — Wahrscheinlich blieb der Burggraf der Lehensherr (?). Dass sie aber von Bamberg selbst an den Burggrafen gekommen, geht aus der Urkunde des Bischofs Berthold von Bamberg vom 18. April 1284 ¹⁾ hervor, wo es heißt: „dicta bona (curia uf dem Puhel et huba in Chirchdorf) per non collata fuerant avunculo nostro domino Fr. burchgrauio de Nurenberch, qui postea ex contultu Alberoni de Puchaim, idem vero Al. donavit ipsa bona prehabito hospitall, que etiam bona ex morte Otokari de Luterbach (Lauterbach bei Kirchdorf) nobis et nostre ecclesie uacare ceperunt“ u. w.

Am 18. October 1283 erklärt Bischof Berthold von Bamberg, er habe alle durch des Grafen Gebhard von Hirschberg („Hyrsporch“) Tod seinem Hochstifte heimgefallenen Lehen in Österreich, mit Ausnahme der Hugen (Ritterlehen? feoda castrensia) und Mannlehen (Homagium, feudum auxilium) seinem avunculus, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, verliehen ²⁾.

Welche Stücke (Güter) dazu gehörten, ist noch zu ermitteln.

Auch in Kärnten erhielt Burggraf Friedrich von Nürnberg bambergische Lehen, wie wir später sehen werden. Ohne Zweifel hatte der Burggraf diese Begünstigungen seiner Stellung beim römischen König zu verdanken.

Es waren mithin des Burggrafen Erfolge und Acquisitionen in Österreich nicht gering anzuschlagen, und König Rudolph dürfte von dem Vorwurfe freigesprochen werden, den man in jüngster Zeit ihm zuschreiben wollte, als sei er gegen seinen Freund und dankbar gewesen!

Freilich das Land Österreich hat er ihm nicht verliehen! Aber in gewissem Hinsicht hat er ihn sogar seinem eigenen ältesten Sohne vorgezogen, das heißt er hat zu seinen Gunsten eine Ausnahme gemacht, die dem Sohne ohne Zweifel nicht wenig lästig gewesen sein mochte.

¹⁾ *Monumenta Zollerna* Bd. II, S. 152, Nr. CCLXXXIII. Diese Urkunde bestätigt mehrere andere Schenkungen an Spital, sie enthält sehr schöne Stellen über mehrere bambergische Lehen im Lande ob der Enns und ist für den Historiker des Mittelalters von Interesse.

²⁾ *Monumenta Zollerna* Bd. II, S. 149, Nr. CCLXXVIII. Das Original ist im kaiserlichen Reichsarchive.

Es ist die auch hier (Monumenta Zollerana Bd. II, Nr. CCCVIII, S. 170) mitgetheilte Urkunde vom 7. Juli 1286, deren Original im königlich bairischen Reichsarchive aufbewahrt wird, eines der wichtigsten Documente für die österreichische Verfassungsgeschichte, das noch viel zu wenig von einheimischen und fremden Geschichtsforschern gewürdigt wurde.

König Rudolph erklärt darin, dass Er in „Anbetracht der strahlenden Verdienste der Treue des edlen Mannes Friedrich, Burggrafen von Nürnberg, gegen ihn und das heilige römische Reich demselben die Burg Seefeld weit früher verliehen habe, als Er das Herzogthum Österreich seinen erlauchten Söhnen, den Fürsten Albert und Rudolph, zu Lehen gab. Er gebe demselben Friedrich nun aus königlicher Freigebigkeit und besonderer Gnade die Freiheit (liberaliter indulgentes), dieses Schloss mit aller Zugehör so lange als ein römisches Reichslehen inne zu haben, bis Er ihm befehle, es von seinen Söhnen (als Lehen) zu empfangen. Es soll ihm auch keinen Nachtheil bringen, dass er besagtes Schloss bisher noch nicht von seinen Söhnen zu Lehen genommen habe, noch nehmen werde, bis er dazu Befehl erhalte.

Was beweist nun diese hochwichtige Urkunde? — Erstens, dass das Herzogthum Österreich, dessen Fürsten die Söhne des römisch-deutschen Reichsoberhauptes waren, im Jahre 1286 ein geschlossenes Territorium gewesen, dessen Landesherren die vollkommene Landeshoheit bereits besaßen, so zwar, dass in ihrem Gebiete in der Regel keine Reichslehen existirten.

Zweitens eine Ausnahme ward vom Vater der neuen Herzoge, gegen den sie sich nicht auflehnen weder konnten noch mochten, zu Gunsten eines um ihn hochverdienten Edlen gemacht, der gleich anfangs nach der Besitznahme von Österreich eine beträchtliche Dotation für seine Verdienste erhalten hatte. — Er hatte selbe als Reichslehen erhalten und durfte sie als solche vorläufig (bis auf weiteren Befehl) behalten.

Drittens. Es war diese königliche Entscheidung, ein Provisorium, ohne Zweifel in Folge von Differenzen, zwischen dem neuen Herzog und dem dotirten Reichsfürsten (dem Burggrafen von Nürnberg) entstanden, hervorgerufen worden, um dieselben gütlich beizulegen. — Die Schenkung des Reichslehens ging der Verleihung des Herzogthums vor. — König Rudolph hatte in den ersten Jahren 1276 — 1281 die ottokarischen Provinzen dem Reiche vindicirt, er hatte seinen Sohn als Reichsverweser bestellt. Späterhin wurden diese Lande wieder in das alte Verhältniss als Herzogthümer zurückgeführt und den beiden Söhnen als solche verliehen. Mit dieser Restitution waren die alten Privilegien verknüpft.

Dass Österreich ein ganz geschlossenes Territorium, dass darin keine unmittelbare Reichslehen, das war nur Folge ganz absonderlicher Privilegien, welche das Land erhalten haben sollte. Und zwar ist das hier so deutlich ausgedrückte Privilegium nur in dem sogenannten Majus enthalten, dessen Existenz somit zu dieser Zeit aufs unwiderleglichste dargethan ist. Und zwar ist dieses absonderliche Privilegium, das nur für Österreich existirt, von König Rudolph anerkannt, da Er ja eben für seinen Freund, den Burggrafen, die Ausnahme gelten lässt.

Man sollte doch einmal die Verhältnisse des 13. Jahrhunderts klar erkennen, dann wird man sich geradezu wundern müssen, wie die Fabrication des Majus dem Herzog Rudolph IV. zugeschoben werden konnte, der es nur wieder hervorzog und aufs neue geltend machte.

Interessant ist auch die, Monumenta Zollerana Bd. I, S. 96, Nr. CCXXVI (schon früher auch in Stillfried Mon. Zoller. I, p. 166 sqq.) abgedruckte Urkunde, welche zwar schon früher bekannt war. Die Aufschrift hier lautet: „Der Grafen von Zolre Sühne mit König Rudolph, vermittelt durch ihren „Vetter, Burggraf Friedrich von Nürnberg.“ — Füglicher wohl: K. Rudolph

erklärt, dass Er sich mit Graf Eberhard von Wirtenberg und seinen Helfern, worunter auch die Grafen von Zolre, verglichen habe. — Vergleiche Böhmer's Regesten vom 1246 — 1313. — S. 133, Nr. 901. Die Stelle lautet: „Der von Zolre unde sinu Kint súlen ðch unser hulde han, und sol uns die besserunge tûn, die in haisset unser lieber vürste der Erchebischof von Mägentz unde der Burcgeraue von Nürenberch.“

1286, 22. November zu Wien erklärt Otto von Hakenberch (auch bei Ernstbrunn), dass Herr Otto von Haslau der junge von ihm das burggräflich nürnbergische Lehen „daz urvar daz Mauttarn“ gekauft habe. (Monumenta Zollerana Bd. II, S. 171, Nr. CCCX; schon früher: Monumenta Boica. T. XXIX, p. 2, 360.)

Es war dieses Urfahr zu Mautern ein Lehen, das der Bischof von Passau dem Burggrafen von Nürnberg verliehen hatte, der es dann weiter verlieh.

Am 11. November 1302 versetzte Otto von Haslau dieses Urfahr mit Einwilligung seines (After-) Lehensherrn, des Burggrafen von Nürnberg, und der Zustimmung seiner (des Haslauer's) Familie wieder dem Bischofe Bernhard von Passau um 400 Pfund Pfennige, die er ihm darauf geliehen hat ¹⁾).

1287, 13. November zu Aurach erklärt Bischof Arnold von Bamberg, er wolle dem erlauchten Fürsten Herzog Meinhard von Kärnten und seinen Erben wegen ihrer ergebenen und treuen Dienste und auf Bitte des (spectabilis viri) Burggrafen Friedrich von Nürnberg („amici nostri predilecti“) die Burg „Lewenburch“, welche derselbe Burggraf als dem Bamberger Hochstifte heimgefallen vor König Rudolph erwiesen hatte und darauf von seinem Vorgänger Bischof Berthold damit belehnt wurde, verleihen, wenn er darum ersucht werde ²⁾).

Mit diesen bambergischen Lehen in Kärnten, welche dem Burggrafen von Nürnberg vom Bischof Berthold verliehen wurden (als nach dem Tode des Cholo von Lewenburch und seines Sohnes erledigt), hatte es eine eigene Bewandniss; wahrscheinlich hat der neue Landesfürst von Kärnten, Herzog Meinhard, dieselben an sich gezogen und die von Bischof Berthold vorgenommene Belehnung für ungiltig erklärt.

Am 24. Februar 1296, also nach mehr als acht Jahren, erklärt derselbe Bischof Arnold von Bamberg, er wolle, nachdem Burggraf Friedrich von Nürnberg (propter anime sue salutem) diese von Bischof Berthold ihm verliehenen Lewenburch'schen Güter dem Hochstifte zurückgegeben, demselben und seinen Erben eine angemessene Entschädigung nach dem Ausspruche und Rathe der gestrengen Herren (strennuorum virorum) Burchard von Vendebach, Walther Truchsess von Sekendorf und Stuchs von Hôchstet zuerkennen, sobald diese Güter wieder in seinen Besitz gekommen sein werden „quod si idem „Castrum (Lewenburch) cum bonis occupatis per illustrem dominum „Meinhardum quondam ducem Karinthie recuperabimus, quod „ad nostram devenient potestatem“ ³⁾).

Aus dem Jahre 1290 bringen uns die Monumenta Zollerana drei Urkunden, deren erste aber rücksichtlich des Jahres wie des Ausstellungsortes („dacz

¹⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 280, Nr. CCCXLIX. Aus den Monumentis Boicis T. XXX, P. II, p. 10.

²⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 177, Nr. CCCXX. Nach einer vidimirten Copie im königl. bairischen Reichsarchive.

³⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 239, Nr. CCCCIX. Das Original dieser interessanten Urkunde, welche zu Reut ausgestellt ist, wird im königl. bairischen Reichsarchive aufbewahrt.

Nurmberch“) irrig sein muss. Sie ist vom 24. April 1290 datirt, da doch der Aussteller, Burggraf Friedrich von Nürnberg, am 22. April 1290 in einer Urkunde Königs Rudolph für Goslar als Zeuge zu Erfurt erscheint. S. Böhmer's Regesten S. 146, Nr. 1028.

In dieser Urkunde ¹⁾ verleiht Burggraf Friedrich in Gegenwart vieler und angesehener österreichischer Edlen (zu Nürnberg?) dem „ersamen“ Ritter Herrn Otto von Goyndorf (Gaindorf bei Korneuburg), zweitem Gatten der Frau Lilgien (Ottilia) jene Lehen, welche dieselbe früher in Gemeinschaft mit ihrem ersten Gatten Friedrich von Engelrichestorf (? Engelsdorf bei Egenburg? oder Engersdorf bei Bockfliess?) von ihm besessen hatte. — Es sind zwei Lehen und fünf Hofstätte zu „Schweinbarth“, 20 Eimer Bergrecht an dem „Senperge“ bei Schweinbarth und den Zehend daselbst von 10 Weingärten, dann 4 Eimer Bergrecht an dem „Froud enperg“ bei Schweinbarth, ein halbes Pfund Pfennige Burgrecht von Äckern zu Schweinbarth und eine Fleischbank daselbst; sodann 1 Pfund Pfennige Burgrecht von Äckern zu „Yntzestorf“.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand, von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

10.

11. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Le vltime nostre furono del primo de Aprile et con epse hauerete inteso, quanto insino ad quello giorno era occorso. Hora con questo vi nareremo il subseguente.

Li nostri doppo hauere expugnata Sartirana con la rocha per le molte pioggie, che uenerno in quelli giorni tale che per la excrecentia de alchuni fiumini torrenti gli si impediuanò alquanto le victuaglie furno constrecti ad non potersi partire et mutar allogiamento sino alli V. de questo. Finalmente il dicto giorno facto uno ponte sopra uno torrente dicto la Ogogna che molto era excreciuto leuaronò il campo et andarono a doi lochi più uerso Vercelli dicti Castelnouello et S^o Angelo, uon forti, ma pur tenuti da Francesi. In dicto recetto de S^o Angelo erano alchuni fanti Italiani de inimici che temerariamente volseno tenerlo, ma diedero le pene, perche li p(re)dicti nostri che erano inuiati gli diedero lassalto et presolo li tagliarono la maggior parte a pezi et cosi in dicti dui lochi fece allogiamento lo exercito de la Sanct^{ma} Legha et in Candia et Brema, terre iui uicine si pose il S^o Duca de Urbino con lo exercito Veneto.

¹⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 192, Nr. CCCXLV. Aus einem Cod. Ms. (?) des 16. Jahrhunderts in der Bibliothek der niederösterreichischen Landschaft in Wien.

In questo camino si stette con grande dubio che si hauesse ad fare la giornata, peroche inimici, quali erano in Mortara stetenno sempre con li carriagi et impedimenti carichati et epsi in arme, pur non si partirono dal logiamento.

In Robbio terra assai grossa iui vicina et quasi equidistante da Vercelli ad Nouara erano circa 800 fanti de inimici messi dentro, perche se iudicaua quello passo molto apto per chi lo tenesse ad auere vietuaglie, quali giongendo lo exercito nostro alli predicti lochi che gli sono vicini subito partirono et li homini de la terra mandarono ad far la deditione allo Ill^{mo} S^{ro} Vicere et Capitanei de lo exercito, benche non si potesse contenere la turba de nostri Lanzchinechi che insolentiti andarono contra ogni debito ad saccheggiarlo et gli fecero et usarono molti modi de hostilitate: saccheggiarono poi anche nel partire che fu alli vii dicta terra de S^{ro} Angelo monstrando grandissima insolentia, la quale prendendosi in exemplo ancho da li altri per il S^{ro} Marchese di Peschara fue mandato ad prendere vno Capitano de caualli legieri che era andato ad saccheggiare alcune terre del Piemonte et gli fece in conspecto de tutto lo exercito buttare la testa et poj consultatamente parlato con li Capitani de dicti Lanzchinechi si pose freno a loro petulantia et promisseno tutti de stare nel aduenire obediendi et usar boni portamenti.

Perche il dicto allogiamento del felicissimo exercito de la legha impediva le victualie in tutto che da Vercelli et Monferrato erano soliti uenire ad inimici et hora ueneuano al nostro epsi inimici se ritirarono ad Vespolate, loco presso Nouara 6 millia. Tratanto li nostri mutato allogiamento più sotto Vercelli mandorno in epsa cita il M^{ro} ms. Bartholomeo Gattinara et Capitano Hieronymo Pechio, Capitano nostro de Justitia de Milano, doue furono ben uisti et cosi dicta cita et lochi iui circostanti del Ill^{mo} S^{ro} Duca de Sauoya stano a comando de dicto exercito de la Sanc^{ma} legha. Francesi poi ancho abandonata Mortara et Vigleuano saluo la rocha sono retirati alli viij dentro Nouara, doue speramo non possano hauere molta copia de victuaglie.

Il S^{ro} Vicere pur hogi ni scriue dal exercito che era ad cauallo per soprauedere vno loco di andare con lo exercito sotto dicta cita per stringer dicti inimici et ni da speranza de boni successi, quali ueramente sono assai migliori del solito, se la uenuta de Grisoni non ni hauesse turbati in questi giorni, quali già essendo qualchi di in pratica de descendere in Bergamascha per guastare quello paese et per congiungersi con quelli di Lode, como vi scripsemo con le precedente, alli 1 de questo ueneno in Bellano, terra del dominio nostro sopra il laco di Como circa 3^{mi} di loro expectando qualche altro numero che li sequisse, per il che instati da S^{ri} Venetiani, quali sono in Bergamascha, fussemo constrecti reuocare il S^{ro} Giouanne de Medici che con $\frac{7}{8}$ fanti era ad Rosate per fare la impresa di Abbiate tenuto da 800 fanti vel circa de inimici, et gia preso il ponte loro sopra Ticino staua de hora in hora per darli lo assalto ma reuocato con legente è andato vltra Adda ad congiungersi con Venetiani per resistere a dicti Grisoni et ni speramo bene et già habbiamo inteso che li suoi S^{ri} gli hanno mandato quattro commissarij a reuocarli che tornano ad casa, non sapemo se obediranno; ma ni è referto hauere risposto che non venendo Suyzeri como gli hanno promisso tornarano a casa, et ancho ni è data speranza de qualche pratica con pochi dinari che se ne tornaranno, quali quando douesseno essere molta somma più presto gli spenderiamo in farli la guerra, de quale ne speramo bene venendo li S^{ri} Venetiani ad lo comune beneficio de bone gambe et ancho intendendo che hanno dicti Grisoni patire de victuaglie trouandosi in loci montuosi et sterili.

Questo è il stato de le cose presente, quale veramente è in migliore termino non era perima, se nouo soccorso de Suyzeri non uene, como minacciano, benche nulla certeza ni habbiamo anchora de loro callata: il tutto comuncarete con quella M^{ta}, R^{ma} Eboracense, il R^{mo} Nuntio apostolico et altri amici.

Habbiamo scripto le alligate ad quella Ser^{ma} M^{te} et R^{ma} Eboracense, il che per auanti eramo restati di fare più tosto per modestia che per altra causa, parendone che assai col scriuere facemo ad vui sua M^{te} et R^{ma} S^{ma} douesseno essere raguagliati de le cose di qua senza molestarli con littere; ma se ad quelle cognoscerete esser grato se gli scriua per Nui, non premetteremo aduisarli de le occorrentie. Dio vi conserui.

Mediolani xj. Aprilis 1524.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello nuntio etc. nostro dilect^{mo}.

11.

11. Aprile 1524.

Copia de lettere del Ill^{mo} S^r Duca de Milano al Ser^{mo} Re de Anglitterra xj. Aprilis.

Etsi hactenus ex Egregio D. Augustino Scarpinello meo istic apud M^{mo} V^{ro} nuntio, quo in statu res Italiae essent, intelligere potuerit, tamen mei etiam officij fore existimaui, si meis quoque literis iisdem de rebus aliquando certior fiat. Postquam Ill^{mo} Burbonij Dux, Vicerexque Neapolis caeterique in exercitu Duces Ticinum transierunt Gallosque quasi transuersos ... nolentes eundem fluuium, ne bello iam parta amitterent, transire coegerunt, cum aliquot diebus nostri prope hostium castra ad tria millia castrametati essent, duo oppida peditum equitumque presidio, aggeribus murisque munita paucis diebus vi coeperunt, inclusos hostis partim cesos, partim captos ad interniciem deluerunt. Eodem tempore LXXX cataphractus circiterque CL equites levis armature cum nostri, qui illis pauciores extra castra reperijssent, omnes fere captiuos ceperunt, inter quos plures erant nobilissimi. Nuper autem nihil melius nostri rati quam hostis commeata intercludere, exercitum prope Vercellas traduxerunt, qua ex vrbe eiusque agri oppidis maior annonae pars ad hostes perueniebat, sicque effectum est, vt hostes, qui Mortariae consederant, Nouariam ciuitatem petere coacti sint: quo ex loco tantum nunc ad victum pertinentia habere possunt ita ut in multam aegestatem breui eos compulsos iri sperem, nisi nostros turbet Rhetiorum aduentus, qui circiter sex millium numero supra Larium lacum descenderunt Venetorum oppida agrosque statusque mei vastaturi, brachio ac ope eorum, qui Laude, urbem iam plures menses occuparunt validoque duorum millium quinque centum peditum ac multorum equitum presidio tenent: quare ne Venetus exercitus pro rerum suarum conseruatione sanctissimi foederis exercitum deserere cogatur Joannem Medicen cum trium millium peditum et nonnullorum equitum auxilio trans Abduam secum Venetorum Prouisore, qui totidem fere pedites tenet, misimus prohibitorium, ne Rhetij, quos alio nomine Grisonos vocant, cum Laudensibus iungantur speramusque satis huiusmodi periculo prouisum fore. Supersunt tamen duo, que me non parum molestant, Eluetij scilicet, qui iam aliquot diebus deliberasse dicuntur, proprijs sumptibus X aut XIj millia peditum Gallo diuturnum bellum re pecuniaria laboranti in auxilium mittere sperantis huiusmodi via huic bello optatum eis exitum imponere neque Ces^{mo} aut me, quorum pecunijs fere totum hoc bellum nunc trahitur, posse subsistere, neque minus me angit rei pecuniariae inopia, cum tot grauibus impensis in hoc tam longo bello et me et omnes subditos meos exhauserim, non tamen deficiam, quin pro viribus et supra vires meas, quantum possibile sit, in huius belli subsidium impendam, quo tam gloriosa ac vtilis victoria de communi hoste reportetur, vt haec omnia particularius M^{mo} Vra ab eodem nuntio meo audiet, cui rogamus fidem hibeat. Reliquum est, vt M^{mo} Vram etiam atque etiam obsecrem, vt quando

iam tempus aptum instat, dignetur iam paratum, vt audio, bellum in communem hostem inferre, quod si valide geratur, haud dubium est, quod fessus Italico bello et his quæ a Ces^r vestraque M^a superiore anno gesta sunt, non diu contra illius potentiam durabit. Interea me statumque meum M^a Vestre humiliter commendo.

12.

11. Aprile 1524.

Copia de lettere del Ill^{mo} S^r Duca de Milano al R^{mo} Eboracense
xj. Aprilis.

Ex Egregio D. Augustino Scarpinello R^{mo} et Ill^{mo} D. V^{ro} quæ in hoc bello gesta sunt, ut arbitramur hucusque audiuit, attamen pro nostro erga Ser^{mo} illam M^{mo} seruitute opere pretium existimauimus, ijsdem de rebus aliquando etiam ad vos scribere et cum non ignoremus R^{mo} D. Vestram eas visuram minime opus est eademmet repetere; vnum tamen pro nostra in illam obseruantia a R^{mo} D. V^{ro} obsecrare non desinimus, quod et pro gloria ac vtilitate p^a Ser^{mi} Regis sponte facturam credimus, vt quam citius fieri possit, arma contra communem hostem inferantur procurare placeat, qui iam Italico bello fessus longo tempore durare non poterit, nos interea resque nostras R^{mo} D. V^{ro} comendamus simulque eidem significatum volumus conseruationem status nostri, que multum a potentissimo illo Rege pendet, quicquid unquam commodi aut augmenti rebus nostris acceperimus id omne beniuolentie eius erga nos tribuere, cuius rei nos vnquam immemores R^{mo} D. V^{ro} non reperiet, quam felicissime et diu valere optamus.

13.

11. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie noster dilectissime. Queste sarano per risposta a quelle parte de 19 et 23 che hebbimo con la proxima posta, quale ui parerano expediente, perche a molte con le alligate nostre continete li aduisi sarà satisfacto.

Habbiamo inteso il reporto facto sino ad quel giorno dal R^{mo} Eboracense circa la richiesta fatta ad quella M^a del prestito, et benche poco ci pare si possi sperare, nondimeno stiamo in expectatione del successo, poiche non potestoui per li giorni santi et partita subita del correro hauere lultima resolutione da sua S^{ria} R^{mo} vi carichiamo bene ad sollicitare con quella dexterità sarà expediente hora chel tempo insta che quella M^a sia contenta di mandare suo exercito in Franza contra il comune inimico attrito per le guerre di qua et anche sbattuto per la perdita di Fonterabia, passo di molta importantia, et questo sarà grande subsidio a le cose nostre non potendosi hauere ullo aiuto de dinari, de quali si sforzaremo più che sia possibile ualersi de nostri subditi, como hauemo facto insino ad qui et speramo pur che la cosa debbia hauere hormay celere et desiderato fine, le qual cose tutte debano accendere sua M^a a perseuerar nel proposito et ne li effecti de la guerra, de la quale se ne po prometter quasi certa victoria, ne la qual ancho se spera debbia esser adiutato di qua, perche cacciandosi Francesi de Italia non è de credere che questo felicissimo exercito sia per andar altroue che seguirli in Franza et como qua hauerà difeso gagliardamente, cossi la debba vincere gloriosamente.

Non manchate ancho di sollicitare se scriua al N. S. et a li altri potentati per la contributione secundo la capitulazione de la legha et se è scripto,

de replicare, perche credemo pur che lauctorità di quella M^a possi se non profictare. De tutte le occurentie di la et pratiche vi carichamo ad darui continui aduisi.

. Mediolani xj. Aprilis MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello nuntio ac nobis dilectissimo.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1836, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Der verordentn General vnd Steurbrief.

General nach beslus des lanndtags Martinj durch aine lanndschafft verordnet ausgeschribn An. 28.

Wir die Verordenntn, der vier Ständt gemainer Lanndtschafft, des Erzherzogthumbs Österreich vnnder der Enns. Embietn den hochwirdigen Fürstn, Erwürdigen Ersamen geystlichen wolgebornen Gestrenngn vnd Edlen vessten, etc. Allen vnd yeglichen Prelaten vnd Briesterschafftten auch Grauen Herren Ritttern vnd Edlen darzue phanntherren vnd denen so keuff auf widerkeuff haben, daneben auch Stettn vnd Mürgkhten, gemelts Erzherzogthumbs Österreich vnnsrer guetwillig diennst frundtschafft vnd gueten willen zuuor. Unns zweyflit nit jr alle vnd sonnderlich die so auf jungst gehaltenen Lanndtag, hie zu Wienn gewest seyt jngedenngkhen Auch jr die andern so gleichwol abwesend beliben seyt bericht vnd wissennd der hungrischen vnd Behemischen Ku. Mt Erzherzog zu Österreich etc. vnnsers genedigisten Herrn vnd Lanndsfürsten treffennlichen vnd ernnstlichen furtragen auf berurtem Lanndtag in aigner Person zum tayl von seiner Kü M. mundlich vnd zu merer Erklärung schriftlich an ain gemaine Lanndtschafft beschehen. Darjnn sein Ku Mt gemaine Lanndtschafft glaubwirdig bericht hat zu dem wir allselbs spüren vnd pillich treulich bedenngkhen mugen, vnnsers heiligen Crissten glaubens veyend des Turgkhen Erhöhung, macht vnd bissheer geubt beschwerlich geschicht vnd tatten vnd dagegen seiner Ku Mt Crisstenlich vnd löblich begierd, genedig embsig vnd vleissig bewerbung vnd vñungen vmb hillff vnd Beystanddt, demselben zu widerstanddt rettung vnd behaltung seiner Ku Mt auch derselben Kunigreich Lanndt vnd Leut. Mit genediger Erynnerung dersorgen, vnd geuerlichkhaiten, so nach der Turgkhenbissheer erlangten Sig vnd gewin, vnd der Crisstenhait verlusst vnd Abfall. Sonnderlich jungst in dem Kunigreich hungern, auch Krabathen vnd in vnnsern Lannd Cain. jämerlich erschienen vnd Erganngen, vnd nach allen gegenwurtigen gelegenhaiten vnd Kundtschafftten, nun zuuordrist disem Lannd Österreich vnd andern Niderösterreichischen Lannden taglich vnd als gewiss auf kunftigen Sumer vor augen vnd zugewarten, derhalben sein Ku Mt zu rettung vnd gegenwer auf kunftigen Sumer genedigelich

gewilligt vnd enntlossen darzue vmb hillff vnd beystandt bey der Ro. Kay. Mt vnserm allergenedigisten herren. Auch den Churfürsten, Fürsten vnd Ständen des heiligen Reichs vnd seiner Ku Mt Kunigreichen vnd Länden in vbung, gueter hoffnung vnd vertrotsts sein.

Beslieslich mit Ernstlichen Ansuechen zu ainem solhen furnemen, diser Ländtschafft als die nun der not am negsten gelegen ist hillff vnd zuethuen auf etlich maynung vnd weg gestellt alles mit vil mer genedigem bericht vnd anzeigen hie weiter zuerzellen onnot.

Das alles ain gemaine Ersame Ländtschafft nit alain seiner Ku Mt vnderthenigist zu willfarn sonnder auch sein Ku Mt vnd vnns all selbs vnser leben wesen Eer weyb vnd Khinder leyb vnd guet, vnd zuuordrist vnsern heiligen Glauben vnd seligkhait zuerhalten pillich treulich betracht vnd zu herzen genomen vnd ainen lasst vnd purde nachuolgunder Anschleg, die wol jnen vnd jren vnderthonen, beschwerlich aber waiger vnd pesser sein, dann gantz verderben, der Seelen Eern leybs vnd guets, zu jrer Rettung vnd gegenwer, ainhellig auf sich genomen bewilligt vnd zugesagt haben.

Der getrewen maynung ainer Ländtschafft damit ain gemainen vorratt vnd kassten zumachen den in ainer Ländtschafft hannden vnd gwallt alain auf Besoldung jres Kriegsfolgkes zu solher Cristenlicher notdurfft zubehalten vnd auszugeben wie auch ain Ländtschafft vnns, als jrn verordneten aufs höchst aufgelegt vnd vertraut hat mit volmechtigen leueth vnd gwallt, gedachte Anslag guetlich vnd wo das nit sein wollt ernstlich vnd strennglich ein zuziehen berurter gestalt zubewarn vnd zu der sorglichen not anzulegen sambt der nachuolgunden Russtigung daneben auf zurichten vnd sein das die Anschleg.

Item das alle Preläten Herren Ritterschafft vnd Adl auch Burger geystlich Beneficiaten Pharrer vnd annder so Rennt vnd gültt auf dem Ländt haben (darein auch all pfandtschafften vnd kheuff auf widerkeuff nach Kü. Mt bewilligung gleich gezogen werden sollen) den halben tayl durchaus derselben jrer Rennt vnd gültten nach jren Einlegen auf ain jar lang zu zweyen frissen vnd tägen raichen vnd geben. Zum tayl aus jren Peutlen, darzue auch mit hillff vnd steur jrer hollden, vnd vnderthonen die Sy aber zimlich darjnnen halften, vnd vber halben tayl solhs jrs dargebens, nit beschwären sollen. Doch die phandtschaffter vnd die so khauff auf widerkauff hagen, dessgeleichen die Briesterschafft so vber jre hollden vnd gültt vogthern haben vnd derhalben kainer steur von den vrbars oder vogthollden geniessen dieselben sollen alain ain virtentail der Rennt vnd guiltt jrer Phandtschafft kheuff vnd gültt zuraichen schuldig sein.

Item souil sich berurter Anslag der gullt von den dreien Ständen in Suma lauffen wirdet sollen Stett vnd Märghkt ainen vierten tayl derselben Suma in gemainer Ländtschafft vorratt vnd Cassten raichen vnd erlegen.

Item vber denselben der Stett vnd Märghkt virtentail sol den Ausslenndigen kauffleuten auch Procuratorn vnd andern gewerbegen vnd gewinnennden Personen so nit Burger sein nach gestalt jrer gewerb vnd vermugen auch ain zimlicher Anschlag aufgelegt vnd von jnen eingezogen werden.

Item alles gemain vollgkh in Stetten Märghkten vnd auf dem Ländt, Manns vnd Weybs geschlecht, so ledig vnd nit angesessen vnd in anderm Anschlag nit begriffen vnd die vber zwelff jar allt sein. Als Hanndtwerchs Knecht, Hawer, Taglöhner vnd dergeleichen, deren yeglichs sol alle wochen ain gantz Jar von verkundung dieser brieff anzuraiten ain Phening zu berurter Cristenlichen not raichen.

Item welh ledigen Knecht oder annder Personen Manns oder weybs geschlecht so nit angesessen aber Inwoner vnd zu herberg sein vnd dannoch grundt vnd ligennd guet haben die sollen nach gestalt vnd werdt solher jrer grundt auch in zimliche mitleiden gezogen werden. Nemlich ye von ain phundt Phening werdt ligennds guets ainmal zwey Kreuzer zuraichen.

Item Alle Eehalten vnd diennstpoten so lon haben sollen ye von ain Pfundt Phening lon das Jar zwen Kreuzer ain mal raichen.

Item alle geystlichen vnd Briesterschafft so nit besagte Reunt vnd gültt auf dem Lanndt haben vnd derhalben in dem obberurten Anslag nit begriffen. Aber dannoch mit annderen nuzung vnd einkhumen fursehen sein, sollen ye von ain phundt Phening, solher nuzung vnd einkhumen das Jar ainmal raichen Sechs Kreuzer.

Item dessgeleichen sol von Allen Absennten, so von den Beneficien ausser Lanndts geen ain zimlich mitleiden, nemlich ye von ain phundt phennig Absennt das Jar auch ain mal Sechs Kreuzer genomen werden.

Item zu dem allen sollen in alle Pharrkirchen, verslossen truhē gestellt das Cristtlich vollgkh durch die Prediger, zu dem gemainen Pett zu got dem Almechtigen vmb sein gnad vnd Sig zuerhaltung seins heiligen glaubens, wider die graussamen veyandt, vnd dabej zu vermuglicher williger hanndtraych vnd Steur als ain furnam Almuesen, zu solher Crisstenliehen not in die Truhē zuraichen ermant werden.

Item die obbestimbtē Anschleg der frembden Ausslenndigen Kauffleut, Procurator vnd andern gewerbigen vnd gewincaden Personen auch des gemainen vollgkhs nemlich Hanndtwerchs Knecht, Hawer, Taglōner. Eehalten vnd Diennstpoten was derselben in Ku Mt Stetten Mārgkhten vnd Vrbarn sein, die sollen vollgen vnd geraicht zu Ku Mt oder jrer Rāt vnd verordennten hannden dann sein Ku Mt dieselben Anslag vnd gefell sambt andern somer Ku Mt darlegen auf Profanndt auch zuerichtung vnd fertigung aller beraitschafft vnd notdurfft des zeugs vnd geschüz zum Krieg zugebrauchen sich genediglich erpoten hat Aber was solher Anschleg auf den Lanndt in der Lanndtleut, Prelaten, Herren vnd Ritterschafft gebieten gefallen, dessgleichen auch die Anslag vnd gefell von den geystlichen vnd Priesterschaft darzue der Absennten, vnd von der gemainen hanndtraich aus den Kirchen truhē, die sollen sambt dem Anslag der halben gültt, vnd der Stett vnd Mārgkht viertentail auch den virten tail der Phannndtschaffter widerkheuffer geistlichen vnd Briesterschafft, so nit steur haben, vollgen vnd geraicht werden in gemainer Lanndtschafft Cassten hannden vnd gewallt zu bestellung vnd versoldung jres Kriegsfolgkh.

Item solh Anslag des gemainen Phenings sollen vberall durch yede herrschafft vnd oberkait bej jren Burgern vnd Vnnderthonen vnd auf jrn gründtn von dem gemainen vollgkh auch den Briesterschafften yedes Orts treulich vnd gleichmassig gehanndlt geschätzt vnd eingezogen vnd mit gueter vndericht vnd Rayttung ainer Lanndtschafft verordennten zu hannden heern Ambrosy Wyse vnd Ritters Lanndt vndermarschalhs gegen geburlicher bekantnuess vheranntburt werden, Dessgleichen sol Ku Mt oder jren Raten vnd Verordennten von den Ausslenndigen Kauffleuten andern gewerbigen Personen auch dem gemainer volgkh in Ku Mt aus jren Stetten Mārgkhten vnd vrbarn gefellt wie obsteet auch beschehen.

Vnd wo sich die ledigen Personen in der Jarzeit aus ainer herrschafft in die ander ziehen wurden. Sollen Sy jren Anschlag souil sich von der zeit als Sy an ainen ort gewest sein geburt daselbs bezallen vnd von derselben herrschafft der zeit vnd bezallung biss auf jrn Abschied ain vrkund nemen damit so Sy in ain andern herrschafft khumen, daselbs die vbrig zeit jr Anslag auch von jnen genomen werden mug vnd on ain solh vrkundt sol khain herrschafft oder oberkait ainiche ledige Person aufnehmen.

Auf des alles Ermanen wir Eur alle vnd ainen yeden in sonnderhait in namen gemainer Lanndtschafft Ernntlich beuelhend das jr zu herzen nembt vnd betracht obangezaigte der Kü. Mt. genedigisten vnd genotigen furtrag vnnsers kunfftigen Sorgen vnd lassten darauf gemaine Lanndtschafft ainhelligen Beschluss bewilligen vnd zugesagen vnd dasselb wie vnns allen wol ansteet treulich vnd redlich zuuolziehen vnd Eur yeder vnd yede in was stats oder wesens die sein den halben tail doch ja die pfandthen vnd die so keuff auf widerkeuff

haben. Auch die Briesterschaft so khainer Steurn von jren hollden geniessen alain den virten tail Eurer rennt gullt vnd nuzungen die sich Eurstails noch Euren vorigen bissheer gebrauchten einlegen vnd lauffen zu zwayen frissten vnd tügen nemlich halbs auf Sonntag Reminiscere in der vassten vnd den anndern halben tayl auf baide negst kunfftig in parem gellt, zu gemelts herrn Ambrosyen Wysennds hannden in gemainer Lanndtschaft kassten, on weytern verzug (den die leuff und gstatt dersachen nit erleiden mugen) erleget vnd bezallet.

Dessgeleichen ain yeder wochennlich vnd stäts den gemainen phening wie obsteet, ain yeder in sein herrschafften vnd auf seinen grundbehandl einziehet vnd alle Quattermonth mit gueter vnderricht vnd rayttung, was in ainer Lanndtschaft Cassten gehört auch zu gemelts Herr Ambrosyen Weyssennds. Aber von den Ausslendigen Kanffleuten vnd anndern gewerkigen Personen auch dem gemainen vollgk in Ku. Mt. Stetten vnd Vrbarn wie vorsteet zu jrer Ku. Mt. Raten vnd verordennten hannden anntburtet.

Verrer die weyl sich die Ku. Mt. jr aigen Person vnd vermugen zu solher Crisstenlichen notdurfftigen sachen, darzustregkhen gegen gemainer Lanndtschaft hören lassen vnd erpoten vnd desshalben ersuecht hat ordnung furzunemen (dardurch wo sein Ku. Mt. oder derselben Kriigsfolgk belegt oder in geuerlichkhait gestellt wurd) jrer Ku. Mt. mit ainem Eylenden zuezug trost vnd rettung beschehen mocht, darauf auch ain Lanndtschaft getreues herzens vnd gemuets fur pillich vnd naturlich bedacht hat. Wo es seiner Ku. Mt. vnd jrem Kriigsfolgk also zuestuennd (der Almechtig got welle Sy zuuordrist genediglich daruor belaiten vnd behuetten) sein Ku. Mt. nach vermugen jrer leyb vnd gueter nit zuuerlassen, vnd wiewol zu solher Eylend rettung vmb hillff der gemainen Paurssman vnd vnderthanen neben den Lanndtleuten zugebrauchen furgenomen. So ist doch bedacht das den Paurssleuten vnd vnderthonen, der krieg vnd zuezug zu schwer, darzue Sy auch wenig gerusst vnd desshalben pesser sein wurde Sy bej Hauss vnd hoff an jrer Arbeit zulassen vnd diweyl den Herren Ritterschaft, vnd Edlen wolgeburn wil, gerusst vnd geraysig zusein. So hat ain Lanndtschaft, vber die obeschriben Anschlag beslossen vnd bewilligt, ye von hundert phundt gellts ain geraysig pherd zurussten vnd zuhalten, darein auch jr phandtherren vnd die so kheuff auf widerkheuff haben gezogen werden. Daneben dj Stett vnd Märckht funf zehen hundert Knecht russten vnd halten sollen auf drein Monat lang, nemlich das Erst yeder Lanndtman auf sein vnd seiner vnderthon Cossten, das annder Monat in gemainer Lanndtschaft darlegen, vnd das dritte in Ku. Mt. besoldung, doch der maynung solh Russtigung alain zu berurter not, aines Eylenden zuezugs wo dj Ku. Mt. belegt, oder in geuerlichkhait gestellt wurde, zu jrer Ku. Mt. rettung vnd erledigung zugebrauchen, vnd aufzumanen. Aber annderer gestalt nit zubemuen noch in weyter Cosst vnd lasst zu furn. Auf welke not vnd Aufpott, die Ku. Mt. von newem, virtl haubtleut verordnet. Demnach ermanen wir Ew all vnd yede dieselb bewilligung vnd zuesag gemainer Lanndtschaft auch zuuolziehen, die Ku. Mt. als vnnsern genedigisten geliebten herren vnd Lanndsfursten in not nit zuuerlassen, das jr Ew nach solhem anschlag ye von hundert phundt gellts ain Pherdt zuhalten yeder souil jm nach seim Einlegen geburt mit pherdten knechten harnnasch vnd weer aufs mayst so muglich ist mit Speissen, Russtet und dieselb Russtigung dise jarzeit auf das Aufpot zu solher not vnderhaltet, Ew auch damit also furdert vnd beraitt machet. Das jr solh Ewr Russtigung auf Montag nach dem Sonntag Quasimodo genitj nach den Osterfeyrn negst kunfftig hieheer gen Wienn zu der Mustring fertigen, vnd so es zu ainer solhen not vnd dem Aufpot khumen wurde Alsdann solh Russtigung wie vorberurt ist, das Erst Monat in Eurm, das annder in ainer Lanndtschaft vnd das dritt in Ku. Mt. Costten vnd besoldung ain yeder vnder seinem virtl haubtmann schigkhet.

Dieweil nun zuuolziehung obberurt ainer Lanndtschafft bewilligung svnderlich des halben tails der gullt vnd yeczgemelten Russtigung halben, von hundert phundt gelts, ain geraysig pherdt zuhalten in allweg die notdurfft erfordert von allen Stennden ain gleiche purd vnd mitleiden zumachen, das in kainen weg dann durch ain getrew new einlegen beschehen mag. Wiewol nun solher Einleg halben bissheer menugl erscheinen sein möcht, darumb auch zu verganngen Lanndttägen, menig meldung vnd anfechtung erlautt darauf nun die Ku. Mt. in jrem furtrag, des yeczgemelten Lanndtags beuolhen hat solh einlegen furzunemen und zunerrichten.

So dann Eur etwo vil auf voran gangen Generall jr new Einlegen gethon haben die aber ausser der Andern zu nichten dienen mugen, demnach auf Ku. Mt. beuelh vnd gemainer Lanndtschafft yezbeschehen, ainhellig verwilligung, damit vngleiche purd in solher ainer Lanndtschafft bewilligung vnd zuosagen zu vnser aller grossen notdurfft nit jrrung noch ver hinderung geper So ermanen wir Ew alle die so Rennt gült vnd Nuzung im Lanndt haben, darein auch begriffen die Phannndthern vnd die so kheuff auf widerkheuff haben, dessgeleichen die Briesterschafften vnd alle anndere so bissheer khain Einlegen gethan haben. Auch alle die so von newem nit eingelegt vnd darzue die jhenen so gleichwol jr new einlegen gethon hetten aber dieselben enndern wollten das jr Ewre neue einlegen, nemlich bei vnd mit der Erssten bezallung der Rennt vnd gullt auf Sonntag Reminiscere negstkhumfftig, zu vnsern handden thuet, Also das ain yeder all sein Rennt, gullt, nuzung vnd ein khumen kaine ausgenommen noch verschwigen, Sy sein richtig oder in zweyß beschreyb vnd furbring.

Also gegrundt vnd gestallt, dieweil auch nach ainer Landtschafft besluss ain bereyten darauf vollgen vnd verordent wirdet, das ain yeder bei solhem seinn furgebrachten einlegen besteen mus vnd sich nit in vnglaubn vnd schaden fuer. So wollen wir als verordent ainen yeden auf solh sein furbringen beschaiden, vnd vnderrichten was in das Einlegen pillich gehört oder nit. Auch in was werdt vnd wie hoch ain yede gullt vnd nuzung nach gelegenheit vnd gestallt ains yeden orts angeslagen werden sol, Vnd hiebei vorbehalten was aines yeden Anslag nach dem newen einlegen mer oder weniger dann das allt lauffen wurd das solhs zu der anndern frisst der Bezallung durch ain yeden erstatt oder jm abgezogen werde.

Das alles haben wir Ew nach vermugen des Abschieds von obberurtem Lanndtag verkunden sollen, Besliesslich ernstlich vnd guetlich ermanend das jr Ew in obeschriben bewilligten zuegesagten sachen vnd artigkhen allen, Nemlich in der Lanndtleit mit bezallung eurer halben Rennt vnd gullt jr von Stetten vnd Märgkhten mit Eurm virtentail, auf die zwen obbestimmbten tag vnd jr dj phannndtschaffter vnd so kheuff auf widerkheuff haben, mit eurm virten taill euren Rennt vnd gullten.

Item jr dieselben all mit eurer Russtung von hundert phundt gelts ain raysig pherdt, daneben jr von Stetten vnd Märgkhten, mit den funnfßtzen hundert Knechten vnd mit derselben fertigung zu der Musstrung auch wo das Aufpot gring mit den Anzug solher Russtigung. Item mit dem newen Einlegen, daneben auch mit dem Anschlag einziehen vnd richtigen vberanntburten, des gemainen phennigs von geystlichen vnd weltlichen, alles wie obsteet gehorsam guetwillig, vnd furderlich haltet vnd erzaiget, dann wo solhs nit beschehen vnd bei Ewrain oder meren verzug oder vngehorsam befunden, denselben wurd schaden vnd straff des guets vnd wo die nit angesehen werden oder wurgkhen wollt, auch annderer gestallt nach der mass ainer Lanndtschafft Instruction volgen, die wir gern vmbgeen wellen. Ew damit alle sachen in diennatlichem frundtlichen gueten willen treulich vnd vleissig beuelhennd.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Aufmpuhel solid. 3.	
Sigweinslehen solid. 5.	solid. 5.
Lampoltzperg denar. 60.	denar. 30.
Wolfehen solid. 4.	solid. 4.
Eysangrein solid. 4.	
Talgenhewslar libr. 1.	libr. 1, denar. 15.
Scheffaw solid. 4.	solid. 3.
Dechanthof libr. 2.	solid. 12.
Mayns in der Speckh libr. 1.	solid. 6.
Swartznperg solid. 6.	
Tuelhof vnd Grinthueb libr. 1.	
hintterkogel solid. 4.	landstewr.
Mackenlehen denar. 60.	denar. 40.
praant solid. 3.	solid. 4.
Swaig obpetzldorf libr. 1.	solid. 10, denar. 5.
Obernegkh oder Rotnstain solid. 4.	solid. 5 1/2.
Awhof solid. 12.	solid. 8, denar. 10.
(Fol. 78.)	
hueb solid. 20.	libr. 1, denar. 20.
Altach libr. 1.	solid. 10, denar. 5.
Obernstall solid. 4.	solid. 6, denar. 5.
Egkh denar. 60.	solid. 6, denar. 5.
Nidermos solid. 3.	solid. 5.
Obermos solid. 3.	solid. 5.
Schruntn denar. 75.	solid. 6, denar. 5.
an der gantzen hueb solid 12.	libr. 1, denar. 5.
Schranperg denar. 60.	solid. 3, denar. 1.
Nidernstall solid. 6.	solid. 10, denar. 5.
hochrewt denar. 60.	solid. 6.
Reinspurg solid. 4.	
Rormos solid. 6.	solid. 7, denar. 2.
Knurnperg libr. 1.	solid. 7, denar. 2.
purckswaig solid. 12.	solid. 10, denar. 5.
Gruenholz denar. 60.	denar. 76.
Walchaw solid. 6.	solid. 5, denar. 2.
Schaideckh solid. 4.	solid. 3.
Multraw solid. 4.	solid. 6, denar. 17.
Swennt solid. 6.	solid. 6, denar. 25.
Schonegkh solid. 4.	solid. 6, denar. 5.
prantstat solid. 4.	solid. 5.

Aufrain solid. 4.
 Flachenperg denar. 75.
 Elmaw solid. 10.
 laidrater solid. 12.
 Samerlehen denar. 60.
 Tafern zu Bischofhof solid. 3.
 Mosenlehen denar. 60.
 Kerspam denar. 30.

solid. 3, denar. 25.
 solid. 8, denar. 2.
 solid. 9, denar. 10.
 solid. 4.
 solid. 4, denar. 4.
 denar. 60.

Gwaidhauf solid. 6.

(Gorg ausgestrichen) lienhard an der prugkhn sol. 4, solid. 3, denar. 6.
 hasnfridl solid. 4.

Swaig in der Speckh solid 6.

Afm wirt vnd newkum denar. 45.

Auf dem Achrain 1 Joch agkher, denar. 30.

Jacob Swenter von 2½ Joch ackher denar. 75.

loy Schalawn von ainer hofstat denar. 20.

Gorg kursner von ainer hofstat denar. 20.

Summa denar. libr. 44, denar. 15.

Summa aller weichstewr der dreyer Gricht denar. libr. 123, solid. 6.

Von diser obgeschriben Sum ist meinem gnedigen hern von Salzburg durch meinen gnedigen hern von Kiemsee geantwurt worden denar. libr. 117 Inhalt der Quittumb so in dem Thurn vorhanden ist nämlich von dem Gricht Mittersil denar. libr. 32 von dem Gricht liechtenberg denar. libr. 43 von dem Gricht Werfen denar. libr. 42 darnach mag man sich furan wissen zurichten 87.

(Fol. 79.)

Caritativum subsidium Episcopatus Chiemensis 78.

plebanus in Brixntal ducat. 16.
 plebanus in lewckental ducat. 14.
 plebanus in kirchdorf duc. 14.
 plebanus in pillersee ducat. 6.
 plebanus in Seel ducat. 14.
 plebanus in Grassaw ducat. 14.
 plebanus in prienn ducat. 6.
 plebanus in Egkstett ducat. 4.
 plebanus in Selbueb ducat. 4.
 hospitalarius in Weittaw ducat. 12.
 de missa perpetua in Grewt ducat. 1.
 de missa in hospitali hitzpuhel ducat. 1.
 de missa in kessen ducat. 1.
 de missa Troyer in kitzpuhel ducat. 1.
 de missa in Grassaw ducat. 1.
 de quatuor missis in Aschaw ducat. 4.
 de missa in Elmaw ducat. 1.
 de missa ad S. Johannem Anselmi ducat. 1.

(Fol. 80.)

Vermerekt die Steur Im Enstal 78.

Vasel zu Newnkirchen denar. solid. 5.
 Waschl von Aw denar. solid. 7.
 Frostl von hohenfeld denar. solid. 9.
 hanns Gressing zu lengdorf ducat. 1.
 Niclas Gressing zu lengdorf denar. solid. 7.
 Derselb Niclas von der Mull denar. libr. 1.
 hans Gressing von der Tafern denar. solid. 6.
 Wolfgang an der widem denar. libr. 1.

Erhart pessrer zu Grebming denar. 32.
 Symon Anderl zu Pruckarn denar. solid. 6.
 Zechleutt zu Grebming der pfarr denar. 32.
 Des Swaben Sun zu Pruckarn denar. 12.
 lentz von der widem denar. solid. 6.
 Eckl von der Mul denar. 32.
 Michel Mure auf dem Reutt denar. 60.
 Wolfgang aigner denar. solid. 4.
 lienhart zechner denar. solid. 6.
 hanns zu Gerestorf denar. solid. 4.
 hanns zu hof denar. libr. 2.
 hanns Schalsterl denar. solid. 14.
 Gorg Amlreich denar. solid. 5.
 Gorg zu becharn denar. libr. 2.
 Mairler zu egling denar. 32.
 Gorg pannstner denar. solid. 6.
 Fridl fuetringer denar. solid. 12.
 Michel Kesler zu Selk denar. solid. 4.

Coloni Capelle in Curia Chiemensi Saltzeburge.

lechner denar. solid. 6.
 hueber zu Sand Michel denar. solid. 10.
 Vink von vidlgutl denar. solid. 3.
 Varher denar. solid. 5.
 Swaiger am petersperg denar. solid. 4.
 Summa denar. libr. 25, denar. 20.

(Fol. 81.)

Vermereckt die weichsteuer 78 in der koppl.

Gorg ze hinder gnigl.	denar. 60.
hanns daselbs.	denar. 25.
hanns Schalkl zu Glashutt	denar. 40.
liendl in dem Slag.	denar. 40.
peter an dem Rigl.	denar. 40.

In der koppl vier lehen.

Gorg das erst.	denar. 60.
lienhart das ander.	denar. 50.
Conrad Jochriem das dritt.	denar. 70.
Martein das vierdt.	denar. 50.

Ze obernhapach.

heinrich Schalkl das erst.	denar. 60.
peter Schalkl das ander.	denar. 60.
Meinhart das dritt.	denar. 60.
hanns vnd Conrad Schonedi das vierdt.	denar. 60.

Ze Niderhapach.

Kuntz kornpuchler das erst.	denar. 60.
heinrich weiss das ander.	denar. 60.

Pilgreimswant.

Cristan feyn das erst.	denar. 70.
Conrad rotnpacher das ander.	denar. 70.

Wilherswant.

hanns Newmair das erst.	denar. 45.
hanns Newmair das ander.	denar. 45.
Cristan poschenstain.	denar. 45.
lienhart widmer.	denar. 45.
Rueprecht von Sporeck.	denar. 60.
hanns zu Ebenaw mit der Mul.	denar. 30.
Gorg reihl daselbs.	denar. 40.
Rueprecht und vlrich zu kendlpach.	denar. 40.
Jobst von Gaispersaw.	denar. 75.
Cristan von aschaw.	denar. 45.
Conrad von hinder Aschaw.	denar. 45.
hanns von Sweinsteig.	denar. 45.
Gorgum von Sweinsteig Sun.	denar. 45.
Cristan prehauser.	denar. 30.
Gorg von hinterweispach.	denar. 60.
Conrad von voderweispach.	denar. 60.
Gorg okerl zu kramerstat.	denar. 60.
Gorg okerl zu Teuffental.	denar. 30.
ze fuschl.	
das erst.	denar. 40.
der ander zu prunn.	denar. 20.
der dritt hanns.	denar. 40.
der viertail in der Swant.	denar. 10.
der vierdt hinterperg.	denar. 40.
Tafern zu prunn.	denar. 40.

(Fol. 82.)

Vermerckht die Zehent meins gnedigen hern von kiemsee in dem pintzgew gelegen zu dem Ambt zu vischoren gehornd wie die von alter vnd yetz gesambt werden bei den hewsern hernach geschriben Anno 1490.

Item der zehent zu Aufhawsen tenet prefectus in vischoren. Item zu pruch gantzen zehent. Item zu Grueb gantzen zehent. Item von Zwaien lehen zu horlarrn gantzen zehent. Item von zwaien lehen zu liutperg drittail zehent. Item von zwaien lehen zu langackher gantzen zehent. Item zu aufhawsen in dem dorff von Siben lehen gantzen zehent. Item von ainem hof zu Ainotten zwaitail zehent. Item von zwaien lehen zu oberleuttn drittail zehent. Item von zwaien lehen zu Mitterleutten gantzen zehent.

Item der Zehent in Tamerspach tenet prefectus in vischoren.

Item zu albkendl gantzen zehent.
 Item von ainem lehen an der pruckhn gantzen zehent.
 Item von zwaien lehen Im Wald gantzen zehent.
 Item von ainem lehen auf puhel gantzen zehent.
 Item von ainem lehen auf der schlaipfen gantzen zehent.
 Item von dreien genant auf perg gantzen zehent.
 Item von zwaien lehen an der pirkhen gantzen zehent.
 Item von dreien lehen im rewtt gantzen zehent.
 Item von zwaien lehen am griess gantzen zehent.
 Item von vier lehen zu dorff gantzen zehent.
 Item von fünf lehen zu Schergleutten gantzen zehent.
 Item von vier lehen zu entfelden gantzen zehent.
 Item von vier lehen an der farschab gantzen zehent.
 Item von ainem lehen gnant vnter dem holtz gantzen zehent.
 Item von ainem lehen in der Griessaw gantzen zehent.
 Item von ainem lehen auf stain gantzen zehent.

Item von dem hof zu dem liebhart gantzen zehent.
 Item von dreien lehen zu Michlpach gantzen zehent.
 Item von dreien lehen zu Walcharen gantzen zehent.
 Item von disem zehent nymbt der pfarrer zu zell die zehent lempen von wegen der wochen messen zu vischoren.

Item der zehent zu aberwidem tenet kneperger.

Item zu Oberfusch ain lehen gantzen zehent.
 Item zu hodlaren ain lehen gantzen zehent.
 Item vier lehen zu farfusch gantzen zehent.
 Item ain lehen aufrain gantzen zehent.
 Item ain lehen am Steg gantzen zehent.
 Item vier lehen am oberhof drittail zehent.
 Item zwai lehen zu kalnperg drittail zehent.
 Item vier lehen zu Vischoren drittail zehent.
 Item zu Vischoren auf dem wismat so ain pfleger hat drittail zehent.
 Item zu Oberwidem ain lehen gantzen zehent.

Item der zehent zu Atzing vntter der See auf dem podem zu Maishofen tenet kalnperger et Sigismundus.

Item ain lehen in der gassn gantzen zehent.
 Item ain lehen das niclaslehen gantzen zehent.
 Item ain lehen gnant das vrbar gantzen zehent.
 Item ain lehen genant die tafern gantzen zehent.
 Item ain lehen genant das Moslehen gantzen zehent.
 Item zu oberprunnelehen zwai tail zehent.
 Item drew lehen zu lantal in der entgassen gantzen zehent.
 Item drew lehen zu Angrer lehen gantzen zehent.
 Item drew genant die kottaschn gantzen.
 Item zu hultzen lehen gantzen zehent.
 Item ain lehen die lackhn genant drittail zehent.
 Item zwai guetter zu Atzing da Sigl aufsitzt drittail zehent.
 Item mer zwai guetl zu Atzing drittail zehent.
 Item zwai lehen genant in der grueb zu Maishofen gantzen zehent.
 Item das fessl lehen zu pergarn gantzen zehent.

(Fol. 83.)

Item des kalnperger tail zehent daselbs vnter der See.

Item zu Maishofen auf praitfuesslehen gantzen zehent.
 Item zu prunnelehen gantzen zehent.
 Item zu zellerlehen gantzen zehent.
 Item zu Tomellehen drittail zehent.
 Item zu oberprunnelehen drittail zehent.
 Item zu lantal das angrer lehen gantzen zehent.
 Item zu entgassen lehen gantzen zehent.
 Item das linerlehen gantzen zehent.
 Item zu pergarn das mertllehen gantzen zehent.
 Item zu hamerlehen gantzen zehent.
 Item zu lacklehen drittail zehent.
 Item Schuesterlehen zu Atzing drittail zehent.
 Item Strasserlehen drittail zehent.

Item der zehent zu zell prugkperg vnd in der Schmitten tenet gartner et kalnperger.

Item zu Schutt ain hof drittail zehent.
 Item ain lehen zu riegarn gantzen zehent.

Item ain lehen zu voglarn gantzen zehent.
 Item ain lehen an der hueb gantzen zehent.
 Item ain lehen zu entwisen gantzen zehent.
 Item ain lehen possarn gantzen zehent.
 Item ain lehen das Schallehen gantzen zehent.
 Item ain lehen auf der froshaim gantzen zehent in der schmitn ob zell.
 Item ain lehen zu odenperg gantzen zehent.
 Item ain aufmperg gantzen zehent.
 Item ain Feld gelegen zu zell in der Aw das englpoltzlehen gantzen zehent.
 Item ain lehen zu Stroblarn gantzen zehent.
 Item das graflehen gantzen zehent.
 Item zu zell bei dem marckht auf aindlef viertl ackher gantzen zehent.

Die lehen gegen zell uber am Erlpach tenet gartner.

Item auf dem hof zu Erlbach drittait zehent.
 Item ain lehen auf Rain drittait zehent.
 Item zwai lehen zu grafleutten drittait zehent.
 Item ain lehen datz hueb drittait zehent.
 Item ain lehen zu totling drittait zehent.
 Item ain lehen zu lehen drittait zehent.
 Item ain lehen zu raunach drittait zehent.
 Item zwai lehen auf der egkh drittait zehent.
 Item ain lehen zu pawm gantzen zehent.
 Item drey agkher zu zell gantzen zehent.

Item vermerckht die zehent in der fusch so kalnperger hat.

Item ain lehen am Wald drittait zehent.
 Item ain lehen auf der ott drittait zehent.
 Item ain lehen in der plackhen drittait zehent.
 Item ain lehen zu lehn drittait zehent.
 Item ain hof zu Gaistetl drittait zehent.
 Item drew lehen zu Sultzbach drittait zehent.
 Item ain lehen zu prantstet drittait zehent.
 Item zwai lehen am Steg drittait zehent.
 Item ain lehen auf der eben drittait zehent.
 Item ain lehen zu puechegkh drittait zehent.
 Item ain lehen zu prantstat drittait zehent.
 Item zwai lehen auf der rewtt drittait zehent.
 Item ain lehen zu perleben drittait zehent.
 Item ain lehen zu Schonpuhel drittait zehent.
 Item ain lehen auf der Stainach drittait zehent.

(Fol. 84.)

Item zwai lehen auf der hintterstainach drittait zehent.
 Item ain lehen in der gruebn drittait zehent.
 Item ain lehen in der aw drittait zehent.
 Item drew lehen auf puhel drittait zehent.
 Item ain hof zu empach drittait zehent.
 Item ain lehen torlasegkh drittait zehent.
 Item drew lehen zu verlewttten drittait zehent.
 Item ain lehen zu aberstat drittait zehent.
 Item ain lehen zu hintterschutt drittait zehent.
 Item ain lehen zu voderschutt drittait zehent.
 Item ain lehen zu langpewnten drittait zehent.
 Item ain lehen zu porgalehn drittait zehent.
 Item ain lehen zu hietzpach drittait zehent.

Item ain lehen zu Mulwinkh drittail zehent.
 Item ain lehen das Sawlehen drittail zehent.
 Item ain hof zu Senkhof drittail zehent.
 Item ain lehen das Schneiderlehn drittail zehent.
 Item ain lehen das feirabntlehen drittail zehent.
 Item ain lehen das knapperlehen drittail zehent.
 Item ain lehen das arllehen drittail zehent.
 Item zwai lehen am Schnabl drittail zehent.
 Item ain lehen an dem griess drittail zehent.
 Item vier lehen zu Judentorff drittail zehent.
 Item ain lehen rornperg drittail zehent.
 Item zwai lehen auf dem rewtt drittail zehent.
 Item ain lehen an dem hodeikh drittail zehent.
 Item ain lehen zu rorlperg drittail zehent.
 Item ain lehen zu Wolflarn drittail zehent.

Vermerkt die zehent hewser gehorund zum ainathof bei Zell.

Item ain lehen zu kreubeutten gantzen zehent.
 Item ain lehen zu pewnt das martllehen gantzen zehent.
 Item den hof zu Ainatten gantzen zehent.

Vermerckht den zehent Aufmstain oder mosen so der Gosch vnd frostl Innhaben bei Caprunn.

Item an der Schaufl auf dem ob aigen zweitail zehent.
 Item an der Schaufl prugkn auf nider aigen zwaitail zehent.
 Item Aufstain zwai tail zehent.
 Item von zwai lehen genant an der Schauflprugkn zwai tail zehent.
 Item zu mosen auf zwai lehen zwai tail zehent.
 Item ain lehen genant das moslehen zwai tail zehent.
 Item ain lehen genant auf Mullehen zwaitail zehent.

Vermerckt die zehent so dechanthofer Innhat vnntter des See auf dem poden.

Item ain dorf genant zu pewnt Siben lehen gantzen zehent.
 Item ain dorf genant nider rewtt gantzen zehent.
 Item ain dorf genant ober rewtt gantzen zehent daselbs.
 Item zu Aitzing in dem dorf auf dem lehen da Schmid aufsitzt von sal drittail zehent.
 Item mer ain lehen daselbs das der Michel Innhat drittail zehent.
 Item ain dorf zu kircharn auf allen lehen daselbs gantzen zehent.
 Item ain lehen zu voderstrassen gantzen zehent.
 Item ain lehen zu hinterstrassen gantzen zehent.
 Item ain lehen auf der ott drittail zehent.
 Item drew lehen zu enklisen drittail zehent.
 Item ain Mul zu kalberspuhel drittail zehent.
 Item ain hof zu Schonhofen drittail zehent.
 Item ain dorf zu Mitterhofen auf allen lehen daselbs gantzen zehent.
 Item zwai lehen auf puhel gantzen zehent.
 Item ain hof zu kame gantzen zehent.
 Item zwai lehen auf kameregkh gantzen zehent.
 Item ain lehen fuchslehen gantzen zehent.
 Item ain lehen Rospewnt gantzen zehent.

(Fol. 85.)

Item ain lehen im lach gantzen zehent.
 Item zwai lehen genant zu lehen zwai tail zehent.
 Item zu dechanthofen gantzen zehent.

Vermerkht den zehent zu huntzwidem so Conrad kuniger Innhat.

Item ain lehen zu Ossrewt drittait zehent.
 Item ain lehen aufegkh drittait zehent.
 Item ain lehen auf der ott drittait zehent.
 Item ain lehen zu pachscheitten drittait zehent.
 Item ain lehen zu Tachsn drittait zehent.
 Item ain lehen zu lachlarn drittait zehent.
 Item zwai lehen zu pergarn drittait zehent.
 Item zu huntzdorf im dorf auf allen lehen drittait zehent.
 Item vier lehen zu haws drittait zehent.
 Item ain lehen auf aigen drittait zehent.
 Item ain lehen auf Fursegkh drittait zehent.
 Item zwai lehen zu moderegkh drittait zehent.
 Item zwai lehen auf kreutlberg drittait zehent.
 Item drew lehen aufstain drittait zehent.
 Item ain lehen zu zwischlegkh drittait zehent.
 Item zwai lehen auf gern drittait zehent.
 Item ain lehen zu erstfeichtn drittait zehent.
 Item ain lehen zu perschal drittait zehent.
 Item zwai lehen zu Winckl drittait zehent.
 Item ain feld zu Muraw drittait zehent.
 Item ain lehen zu palfn drittait zehent.
 Item ain Winckl genant in Stockhn bei sechs howsern drittait zehent.
 Item zwai lehen zu viechhofen drittait zehent.
 Item zwai lehen im Mulpach drittait zehent.
 Item ain dorf zu hof mit Siben lehen drittait zehent.
 Item zu Sand Gorgn bei der kirchn drew lehen drittait zehent.
 Item ain lehen zu viechhofen drittait zehent.
 Item der hof zu hewperg drittait zehent.
 Item ain lehen am stadt drittait zehent.
 Item zwai lehen zu Stainpach drittait zehent.
 Item ain lehen an der Scheffendt drittait zehent.
 Item ain lehen an das kornlehen drittait zehent.
 Item ain lehen am kuchllehen drittait zehent.
 Item ain lehen am fasaltlehen drittait zehent.
 Item drew lehen im rewt drittait zehent.
 Item ain lehen das zickllehen drittait zehent.
 Item drew lehen an der prugkh drittait zehent.
 Item ain lehen zu Schaidmos drittait zehent.
 Item drew lehen am Niderhof drittait zehent.
 Item ain lehen das Gabater lehen drittait zehent.
 Item zway lehen im kolschnayt drittait zehent.
 Item zway lehen zu hawsreutt drittait zehent.
 Item an der vntter huntzwidem drittait zehent.
 Item auf dem hof zu huntzwidem drittait zehent.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“ Monumenta Zollerana.

(Fortsetzung.)

Die zweite und dritte Urkunde vom Jahre 1290 ¹⁾ betreffen das Dorf Stetelndorf, das burggräfllich nürnbergisches Lehen ist. In der zweiten erklärt Burggraf Friedrich (1290, wohl im Monat Juni), dass mit seiner Einwilligung Herr Ulrich von Chappelle eine gewisse Summe Geldes (?) auf das Dorf Stetelndorf leihe — den Lehenbesitzern Leutold von Stadeke und seiner Hausfrau, und den Kindern Herrn Albers von St. Petronell; auch verspricht er ihm, das besagte Dorf selbst zu verleihen, falls er es ganz oder halb an sich kaufen würde. Und zwar sollen es auch Töchter wie Söhne als Lehen besitzen.

Die dritte Urkunde, zu Erfurt am 5. Juni 1290 ausgestellt, ist ein Revers des besagten Ulrich von Chappelle, Herrn Pilgrim's Sohn, das oben erwähnte eventuelle Lehen-Versprechen wieder zurückzugeben, falls er oder seine Kinder das angeführte Dorf Stetelndorf weder als Pfand noch als Lehen-Besitz sich aneignen könnten.

Dass aber die von Chappellen in den Lehen-Besitz von Stetelndorf wirklich kamen, geht aus einer Urkunde vom 2. Mai 1303 ²⁾ hervor, in welcher Burggraf Friedrich von Nürnberg erklärt, dass mit seiner Einwilligung (als Lehensherrn) Johann, Sohn Herrn Ulrich's von Chappelle, seiner Hausfrau Kunigund, Tochter Herrn Eberhard's von Walsee, ihre Morgengabe mit 700 Pfund Wiener Pfennigen auf dem Dorfe Stetelndorf versichere.

Im Jahre 1292 verkaufte Burggraf Friedrich von Nürnberg die Burg (Haus) Seefeld mit den dazu gehörigen Gütern und Leuten (Holden) und allen Holz- und Feld-Lehen, dann alle Zehente im Lande Österreich, die früher der Truchsess von Feldsparg und der Herr von Seefeld inne hatten und er (Burggraf) später erhielt, um 900 Mark Silber an Leutold von Chunringen, Schenken in Österreich. Er soll aber diese Stücke als burggräfllich nürnbergisches Lehen besitzen. Ausgenommen von diesem Kaufe aber sind die Güter, welche die seefeldischen Dienstmannen besitzen, die letzteren behält sich der Burggraf bevor. — Das Silber, das in drei Terminen binnen anderthalb Jahren zu entrichten ist, wird durch zwei („bescheiden“) Männer in seiner Echtheit geprüft. — Hält der Käufer die Termine nicht ein, ist er

¹⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 193, Nr. CCCXLVIII. Das Original ist im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien Nr. CCCXLIX. Das Original im königl. bairischen Reichsarchive. Vgl. Spiess, Nebenarbeiten II, S. 24.

²⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 282, Nr. CCCCLI. Das Original liegt im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien, das Siegel aber ist abgerissen. — Die Urkunde ist zu Frankfurt ausgestellt.

nebst 6 Rittern zur Leistung in Wien verpflichtet bis zur gänzlichen Abzahlung ¹⁾ und ist er verhindert, so soll der Sohn seines Vetterns des Chunring von Weitra mit 6 Rittern an seiner Statt leisten; wenn es zu Wien nicht sein kann, an einem andern zu bestimmenden Orte. — Wird nicht geleistet, so ist alles bereits Bezahlte verloren und der Burggraf nimmt wieder Besitz. — Auch die übrigen Bestimmungen des Kaufbriefes ²⁾ beweisen, dass der Burggraf äusserst vorsichtig gewesen. Zu bedauern ist, dass der Lehenbrief des Burggrafen von Nürnberg uns nicht erhalten ist, worin diejenigen näher bezeichnet werden, welche das Erblehen anzusprechen haben, es heisst im Chunringischen Kaufbriefe (Reverse) nämlich: „und scholl daz vorgenant „allez ze lehen haben von meinem herren von Nürnberg der vorgenant ist „und von seinen erben, ich und mein hausfrawe ver Agnes, und die man „und die frauwen die an meins herren hantveste von Nurenberg geschriben und genennet stent und alleu unser Kint, si „sein Sun oder Töchter.“

Aus den Jahren 1298—1311 geben uns die Monumenta Zollerana sechs auf österreichische Lehen bezügliche Urkunden.

Am 16. November 1298 verleihen die Burggrafen Johann und Friedrich von Nürnberg (in Gemeinschaft) der Frau Hedwig von Stolzenberd (Stolzenwörth bei Stixenstein, Kr. U. W. W.) und ihrem Gatten Ulrich von Perigow als rechtes Lehen Stolzenwerd, das Gut zu Gozdinge (? verschollen) und das Gut zu Neusiedl (am Steinfeld?). Diese Güter hatte Frau Hedwig ihrem Gatten zugebracht ³⁾.

Der Ursprung dieser burggräfllich-nürnbergischen Lehen ist unbekannt. Der Sitz des Ministerialen-Geschlechtes der Perigower, Bergauer, war Bergau bei Hainfeld, Kreis O. W. W. Stolzenwörth ist der Name einer Rotte von zerstreuten (40) Häusern in der Pfarre Buchberg-Grünbach, Bezirksamt Neunkirchen, Kreis U. W. W.; der Sitz, die Burg der Stolzenwerder ist unbekannt jetzt. — Bei Stixenstein ist ein Gösing-Berg, vielleicht war in der Nähe das nun verschollene Gut Gozdinge?

Einige Tage später, am 25. November 1298, ebenfalls zu Nürnberg, in Gegenwart der ausgezeichnetsten österreichischen Edlen verleiht Burggraf Johann von Nürnberg (warum nur er allein?) dem Herrn Otto von Wolfgersdorf (Wolkersdorf) und seiner Hausfrau Frau Gertrud, Tochter des Herrn Albrecht Stuchs von Trautmanstorf, jene Lehen — leider werden sie nicht namentlich aufgeführt —, welche er, Herr Otto, früher in Gemeinschaft mit seiner Schwester Adelheid (der Vater war Herr Bernhard von Wolfgersdorf) besessen hatte; die letztere hatte nämlich ihren Theil an dem Lehen aufgesandt. — Die Kinder ihres Bruders sollen diese Lehen erben, stirbt er aber kinderlos, so tritt ihr, Adelheid's, Erbrecht so wie das ihrer Schwestern (?) Frau Margareth, Gemahlin des Herrn Heinrich von Volchenstorf und Frau Berchta, Gemahlin des Stalekker (auch eines Ministerialen) wieder ein ⁴⁾. —

¹⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 213, Nr. CCCLXXVIII. Schon früher in: Spiess' Nebenarbeiten II, S. 24 und ff.

²⁾ Wissgrill (Band II, S. 56) sagt aus Unkenntniss des auch in Österreich üblichen Leistungsrechtes: „dafür er (Leutold) gelobt bei einer Noth ihm Dienst zu leisten, mit sechs Rittern“ u. s. w.

³⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 252, Nr. CCCXIX. Das Original liegt im königl. bairischen Reichsarchive. Vgl. Spiess, Nebenarbeiten II, 25. Die Urkunde ist zu Nürnberg ausgestellt auf dem grossen Hoftage, den König Albrecht hielt. Es waren auch österreichische Edle unter den Zeugen.

⁴⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 253, Nr. CCCXXI. Das Original liegt im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien, ein zweites völlig gleichlautendes Exemplar befindet sich im herrschaftlichen Archive zu Gachwend.

Diese ungenannten burggräfllich nürnbergischen Lehen dürften wohl von der Herrschaft Ernstbrunn herkommen.

Aus einer späteren Urkunde, vom 12. November 1303, welche Burggraf Friedrich von Nürnberg ausstellte und zwar zu Wien, ersieht man, dass Wolfgersdorf (Wolkerstorf) selbst burggräfllich nürnbergisches Lehen gewesen sein müsse. Der Burggraf erklärt nämlich, dass Herr Dietrich von Wolfgersdorf und Frau Peters, Witwe Herrn Ulrich's von Wolfgersdorf, seine Mutter, ihn gebeten haben, ihrem Sohne Hermann, resp. Enkel, eventuell nach Beider Tod alle die Lehen zu verleihen, welche sie von ihm inne haben „da ze Wolfgersdorf, an dem hause und an allem dem daz darzu gehoret.“ — Stirbt Hermann ohne Erben, so fallen die Lehen aber an die andern Kinder Herrn Dietrichs¹⁾.

Die Geschichte des Wolkerstorfer Geschlechtes wird den Besitz dieser nicht unbedeutenden Adels-Familie nachzuweisen haben.

Das schon früher erwähnte burggräfllich-nürnbergische Lehen (eigentlich Ackerlehen, da der Bischof von Passau Oberlebensherr war), die Mauth und das Urfahr (die Überfuhr) zu Mautern wurde:

Otto	Friedrich von
erbt	an gönnt der Le
(Titel)	seinen Kindern
Dienst	l. April 1306 (X
S. 284	Lehenbesitzer v
Eidem	00 Pfund Wiene
gut se	ig des Burggraf
ddo.	l. (Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 300,
Nr. C	o Original im k. k. Haus- und Staatsarchive
zu Wien.)	

Besonderes Interesse hat der sechste Lehenbrief (dessen Original ebenfalls im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien liegt) vom 15. August 1311, zu Botzen in Gegenwart bedeutender Zeugen ausgestellt (darunter die Grafen Ludwig von Oeting und Konrad von Kirchberg, Herr Heinrich von Rotenburg der Hofmeister u. s. w.), durch welchen Burggraf Friedrich von Nürnberg ein Lehen in Friaul, nämlich das Haus (die Burg) „Triarchent“ (? vielleicht Tarcento?), welches Ulrich von Capellen, der eigentliche Lehenserbe, zur rechten Zeit zu muthen versäumt hatte, dem „vesten manne“ Konrad von Auenstein für seine Dienste mit aller Zugehör verleiht. Unverzüglich muss übrigens erst gewonnen (dem bisherigen Besitzer entzogen) werden, wozu der Burggraf seinen Beistand verheißt. (Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 305, Nr. CCCCLXXXII). Eine Urkunde, welche in mehrfacher Beziehung Aufklärung erwartet von anderen Documenten.

Wir müssen noch mehrere andere Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts, die uns die Monumenta Zollerana liefern und welche auf österreichische Lehenverhältnisse Bezug haben, hier namhaft machen.

So verleiht Burggraf Friedrich von Nürnberg am 15. October 1321 zu Cadolzburg dem „ersamen edlen Man“ Wöltinger von Stabenberg, seiner Hausfrau „Offrine“ (Offmie, Euphemie) und ihren Lehen mehreren Lehen, welche durch den Tod des Heinrich von Stabenberg ledig geworden waren, es waren das die Veste „zu dem Hüflein“ (? bei Heilsbrunn?) und die Güter und Zehente „in der Aynode“ (Eindorf?) h. Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 357, Nr. DXLVIII; früher schon bei h. p. 100, Monumenta Zollerana Bd. II, S. 284.

Am 19. April 1331 gibt Burggraf Friedrich von Nürnberg die Zustimmung seine Einwilligung, dass Alberio von Churberg zu der Herrschaft von Hainburg

¹⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II S. 284 Nr. CCCCLXXI. Im Original und auch diese Urkunde ist im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.

von Chunring für 1700 Pfund Pfennige (Morgengabe) seine Lehen versetze, die er zu Gross-Schweinbart besitzt und die zu Seefeld gehören. Sterben beide ohne Erben, fällt das Gut aber auf die Verwandten des Gatten, nicht der Gattin. (Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 444, Nr. DCLXXIV, s. Spiess' Nebenarbeiten II, 26. Das Original liegt im königl. bairischen Reichsarchive.)

Im dritten Bande der Monumenta Zollerana erscheinen neun auf österreichische Lebensverhältnisse bezügliche Urkunden.

Der Aufschrift (S. 4, Nr. V) zu Folge „belehnen die Burggrafen Johann II. und Konrad III. von Nürnberg Albrechten von Kunring.“ — Es soll aber heissen: Die Burggrafen u. s. w. erweisen dem Albrecht von Chuenring die Gnade, dass er oder seine Erben im Falle erblosen Abgangs die Lehen, welche er von ihrem Vater Burggrafen Friedrich von Nürnberg gehabt und nun von ihnen hat, beliebig vermachen können an Mann oder Frauen, die aber Lehensgenossen sein müssen. 9. Februar 1333 („wem er, „oder sein erben, ob si an erben verfarent, des gutes, des si von uns ze lehen „habent, machent oder schaffent, ez si an Vesten, an zehenten, an pfenning „gulte, oder wie ez genant ist, daz si von uns habent in dem Land ze Österreich, „den sullen wir ez lihen, ez sein frawen oder man, die der lehen genôz sein, mit „solcher beschaidenheit: daz die selben sullen pringen von dem vorgenanten „Albrehte von Chünring und seinen erben offen brieue mit anhangunden Insigeln „uber daz güt, daz man in machet oder schafft, und sullen auch dieselben daz „selbe güt nemen von uns und von unsern erben ze rechtem lehen.“

Am 6. Jänner 1341 vertauschen Chadolt von Ekhartsov und seine Hausfrau Margareth mit Stephan von Slât, Schwager des ersteren, das halbe Haus Wolfgerstorf „daz lehen ist von dem Purchgrafen ze Nürnberg.“ (Monumenta Zollerana, Bd. III, S. 71, Nr. LXXVII. Original im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien.)

(Fortsetzung folgt.)

„II. Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

14.

12. Aprile 1524.

Magnifico et molto S^{ra} mio osserv^{ma}.

Li giorni passati auisai V. S. como stauano le cose de la guerra fin ad quel tempo, hora li dico che dipuoi li nostri hano prexo per forza S. Zorzo, Sartirana, Valenza e Garlasco in Lumelina et tra tutte queste terre hanno morti più di 3^{ma} fanti e circha 150 lanze de linimici, li quali per sua innata disgratia mai hano facto un minimo acto honoreuole, anzi sempre persi vituperosamente senza far difesa, al ultimo andando de Francesi una banda de 250 homini darme e 200 arceri da Vigeuano a Mortara per acompagnare victuaglie, M^o Paulo Luzasco capitano de caualli ligieri del S^o Marchese di Mantua se gli fece al

inecontro con li suoi caualli e scortato dal S' Duca de Urbino prexe cento homini darne et 120 arcieri et più senza la morte pur de vno homo che Francesi si reseno como vilissime putane et furono prese due insegne de homini darne e quatro locotenenti, li altri che erano gentilhomini tutti electi de diuerse compagnie furono e sono renduti prioni parte a Milano parte a Pauia e parte a Mantua; Mons' di Burbone, il quale li conosce iudica chel rischato de li prexi importarà più di 80^m ducati. Quelli altri auanzarono fino al numero antedicto si saluorono in Vigeuano; è stata vna bella et honoratissima impresa, dannosa sopramodo ali inimici, quali smariti non voleno venire ala giornata, stano rinchiusi in li muri, bisogna cauarli per forza de artiglieria o piche e pur sempre ritornano et hano la peggiore, vano dilatando quanto possono con speranza che per falta del dinaro el nostro exercito se disolua, pur fin qui dio ne ha ayutato. Ma se sucorso de dinari e di guerra in quelle bande vostre et dal canto di Spagna non vengono serà bisogno trabuchare, perche Milano è in tutto exhausto, nè più gli resta niente di viuo e pur questi collignti de l'imperatore in fora non contribuiscano a la spexa, la quale è insuportabile. Bisognaria che quello Ser^m Re ce securesse de molte miliara de ducati e V. S. sia certissimo che con questo potentissimo exercito si andaria in fin a Paris che tanto pigliaria quanto caminasse, perche non fuo mai vista la più florida armata, la più valorosa di questa, alla quale non manca altro che intertenimento, ma a dire el vero quando li soldati non sono ordinariamente pagati non voleno andare doue bisogna e molte volte si perdono de molte et diuerse occasione di viua victoria et non obediscano, se sono comandati. La prexa di Fonterabia ha dato grandissimo animo a li nostri: molto più gli daria, se sentesino armata contra Franza da quella banda e bene si han certissimo che se la guerra si farà li e per Spagna Franzesi siano destructi et ruinati dico vsque ad extremum e questo si voria fare, perche la superbia loro mai cessarà altramente: mai furono le cose de la guerra qui in Italia in quel bon termine che sono hora; hauemo capitani prudentissimi, animosi. Marti retracti dal naturale, hauemo un peditato Spagnolo et lanzinecho che combateria col celo, armata da cauallo bona e perfectissima, boni fanti Italiani, el S' Joanino Medici vn fulgore contra Franzesi, artegliaria che passaria montagne non che muri e corpi humani; furo a Dio che saria contra ogni douere manchare a questa guerra, la quale libera Italia e tutta la Christianità da tribulatione e vastatione de paesi et si conseguisse honore, gloria e regni e puoi merito grandissimo da Dio, che se V. S. vedesse le terre sachegiate del stato de Milano piangeria amaramente et con lei piangeriano j saxi. Venetiani procedono honoratamente, N. S. sta de bono animo per nuy. El S' Duca nostro vende, impegna ogni giorno per sustenir el pexo, el Ser^m Cesare e suoi ministri qua non manchano con le persone, col dinaro, col fauore et con quanto ponno per sustenire la guerra, ognun fa sopra le forze. Se quel Ser^m vorrà, da cui pende ogni nostra salute, in un subito si extinguerà el foebo la superbia de Franzesi et haura tutte el mondo obligato in eterno, perho V. S. dipinga la facilità di questa impresa, la qual è manifesta se la si vol considerare e monstri vna gloria immortale a quel Ser^m Re molto più che qualonque mai hebene Romani. Questi poltroni Franzesi da la perfida turba heluetia non voriano pur perdere quel pocho che tengono, non si voriano partire da quelli boni paesi vedendo che li lassino lhonore; ma tengo certissimo gli lassarano lhonore et la vita a un tracto che ogni giorno gli lassino del pello. Da tri o quatro giorni in questa andarono li caualli de Lodi, onesta il S' Federigo Bozolo a Abiategrasso per vnirsi con linimici che li erano dentro, el S' Joanino fuo ala mane et li fece notare Tesino per forza doue sene anegorono assai et li bagagi quasi tutti li presano.

Sono su Mortara li inimici, tengono pur anchora Vigeuano et Abiate e Lodi: li nostri sono a S. Giorgio et altri loci presso Vercelli a 6 milia e x a Nouara, impediscono le victuaglie e fano grandissimo danno in modo che spero reusirà de le due vna o morirano di fame o vorranno per forza ala giornata, in la quale li vedo tutti morti se pure si fa che non credo perche hano

commissione dal suo re non combattere et hano di presenti facto bando che niuno di suoi escha a la campagna. La peste è in el campo loro maxime tra Suiceri; el generale de Normandia è morto in Vigeuano di peste, miser Theodoro Triuultio è amalato, patiscono mirabilmente, non la potranno durare. A quest' hora iudico che li nostri habino facto qualche bella impresa, perche li tempi sono stati al proposito, benchè le piogie siano state grandissime. Li giorni passati o Lodi o Abbiate spero sia hauuta o si hauerà presto che non può manchare. Hora tenemo noua che Suiceri temendo che li suoi quali in campo patiscono di fame et di peste, perche non siano tagliati in pecj hano ordinato mandare in campo di nouo 7 o 8^m fanti e cosi se intende che 4^m Grisoni erano venuti sul lago di Como per passare; li nostri li hano brusato le barche e sono restati vselatissimi: Francesi non hano dinari anchora loro e si vede molto bene che sono al extremo e questo saria el tempo di castigarli. Altro per hora non mi occorre; se starò qui non mancharò tenere spesso auisata V. S. pur spero tornare presto a Milano. Tratanto V. S. se ricorda che son tutto suo e la prego a comandarmi. El nostro S^r prothonotario sta in Milano sano e gagliardo; el S^r Duca nostro sta sano, la peste qui fa pur qualche progresso, pure è migliorata. A. V. S. baso la mano et di core me li racomando.

In Roma 12. Aprilis 1524.

De V. S.

deditiss^{mo}. Il caualier Landriano ¹⁾).

P. S. Sel Reuerd^o. S^r Arciuescouo di Capua mandato da N. S^r in Franza e Spagna per interponere pace tra questi potentati capitarà li como son certissimo che e sta in posta, V. S. lo visiti ogni modo che non potria essere maggiore amico e bono quanto è del S^r duca nostro e mio Signore e patrone osservand^o. So chel vederà volentieri V. S., alla quale di core mi racomando. Dat. vt supra.

El Conte Vgo Pepoli capitano de 50 lance francese, el marchese de Godiasco, Ioanne da Birago e Cesare Piola milanesi fuorusciti sono presoni nostri.

A. T. Al molto magn^o S^r Augustino Scarpinello del Ill^{mo} S^r Duca di Milano oratore S^r mio honor^o.

In Londra.

15.

14. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilecte noster. Doppoy le nostre precedente è uenuto qua el Reuerend. S. Riccardo Parco (l. Paceo) oratore de quella Chr^{istiana} M^{agistra} quale vene da Roma per andar ibi et per cose de non pichola importantia expedisse la presente staffetta pagata, et benche al longo sua S^{ua} scriua del stato de le cose qua al Chr^{istiano} Re et R^{ex} Eboracense, niente de mancho per non lassarui senza nostre littere ve dicemo chel felicissimo exercito sta allogiato presso Nouara, doue anchora staua quando ne scripsemo et ogni giorno impediscono le victuaglie alli inimici, quali sono reclusi in dicta citta et per quanto se po intendere per molte spie non hanno uider dentro se non per pochi giorni et al vero se non fosse el soccorso de Suizari et de gente darne de Franza, quale aspettano, del quale anchora nui ne habbiamo rincontri assai che vene, sariano tutti persi et presto. Li nostri ogni giorno gli fanno qualche danno et pur laltro heri prendendo uno locho dicto Briona presso Nouara

¹⁾ Der Gesandte Franz Sforza's II. in Rom bis zum Jahre 1527. Seine Briefe von 1526 und 27 in S. Fedele.

miglia noue per forza tagliorno ad peze tutti li fanti gli erano dentro et in un'altra terra dicta Solero presso miglia cinque ad Alexandria ruinorno cinquanta homini darne de epi inimici. Et potemo dire con veritate che mai li nostri hanno presa pugna alcuna contra depoi grande o picbola che non siano restati victoriosi; cossi con l'aiuto del N. S. Dio speramo la total victoria, purché siamo adiutati in qualche parte hora che è il tempo tanto opportuno et commode alla ruina depoi inimici.

Li Grisoni, de quali ne scripemo callati in fauore de Franza sono venuti sino ad uno locho dicto Caprino sopra el Bergamascho pur anchora in montagna, al contrasto delli quali per parte nostra gli habbiamo mandato el S^r Gio. de Medici con 3^m fanti et molti cavalli et congiunto con altre gente della Ill^m S^{ma} è andato ad vno locho dicto Trusolo sopra una fiumara dicta Brembo, da doue callando più basso alla pianura hanno da passare et speramo parimente nel S^r Dio che ne reportarano honore per esser dicti Grysoni gente disarmata senza artiglieria et senza cavalli. Et benché in Lode siano molti cavalli de inimici, quali desiguavano unirse con dicti Grysoni habbiamo provisto talmente che non se potranno vnir cossi facilmente che non siano batuti et de hora in hora aspectamo aduisi de li successi, de li quali ne daremo notitia et minutamente, adcio el possiati comunicare con quella M^{ra} Christian^a et Reuerendo Eboracense.

Questi S^{ri} Capitanei del exercito per quanto specto ad epi non manchano fare ogni cosa per conseguire la victoria, il simile facemo anchora nui et anche sopra le forze per non mancharsi ad nui stessi, ma in uero per più facilità de la impresa saria necessario che quella M^{ra} mouesse gagliardamente da quello canto, adcioche venendo nouo soccorso ad Francesi qua per forza et per difensione del paese suo foessero necessitati riuoltarsi di la, in quale caso questo exercito potria passar in Franza, cosa molto factibile, et de grandissimo detrimento ad epi inimici o uero sua M^{ra} Chr^{ma} se deliberasse darsi adiuto de dinari, adcio potessimo fare la guerra gagliarda et resister ad tutte le forze de Franza, quando pur callassero da queste bande.

Siamo securi el R. S. Paceo scrino de tutte queste cose ad sua M^{ra} et prefato R^{mo} Eboracense cossi anchora moy doue potrete non restareti de far ogni opera, adcio che ne segua qualche effetto et non siamo derelicti da chi speramo molto fauore et adiuto.

Da la corte Ces^a habbiamo littere de 16 del passato, le quale contengono molte bone noue de la dispositione della Ces^a M^{ra} alla ruina de comuni inimici et conseruatione nostra in stato, per la quale non mancharà far ogni cosa per uincere le pugna, cossi promette liberamente et speramo non mancharà. Et perche secondo li aduisi tenemo per certo che ibi sarano peruenute littere da li oratori de quella M^{ra} Chr^{ma} residenti in la corte Ces^a prefata contenente el medesimo, non se extendaremo più caricandoui a darne spesso aduiso delle occorrentie de quelle bande, et cossi de qua nui faremo el medesimo.

Mediolani 14. Aprile 1524.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio viro Dno. Augustino Scarpinello oratori nostro dilectissimo in Anglia.

16.

25. Aprile 1524.

Molto Mag^{ro} S^r mio.

Dapuoì laltro mio hauemo qua noua del campo con littere di 18 che in Nouara stauano pur rinchiusi Franzesi con pochissima victuaglia di dentro e per di fora non se gli ne lassaua andare puncto in modo che o pigliarano partito di andarsene o moririano di fame o ueneriano a combattere con suo grandiss^{imo}

disauantagio. Li 3^{ra} Grisoni che erano venuti in Bergamasca conducti dal S' Renzo et da Raphael da Palazolo visto el contrasto de la gente de Venetiani et del S' Joan. de Medicj sono ritornati adrieto con tanta fuga che tal giorno è stato che per quelle asprissime montagne hano facto 28 milia e perche li prenominati non li haueano ateso le promesse li haueuano facti suoi prexoni et li conduceano con loro. Hora che Francesi brauano per 5 o 6^{ra} Suiceri auenturieri che sono in parte gionti a Jurea e dicono che contati con quelli 6^{ra} tengono in Nouara uoleno combattere, li nostri non si voleno mouer del forte loro, oue si trouano per non lassarli intrare in Nouara et se pur haurano tanto ardire che se li aproximano fano pensiero tagliarli a pece e lo potranno far se ancho restaranno fora: non potranno durare, perche non hano hauuti deuari ne gli ne sono da dargline. Serà necessario per questo che tutti quelli de Nouara si perdono, se pure non vorano pigliare partito.

Tornando el S' Jo. de Medici de l'impresa di Grisoni ha dato vn asalto a Carrauagio, oue erano 200 fanti de li inimici et intrato per forza hagli tutti tagliati in peze, poi se ne venuto a Milano et acompagnato con lo Ill^{mo} S' Duca nostro insieme deno essere andati con tutta la nobiltà di Milano a dar lo assalto a Abiagrasso et expugnato con le gienti Venetiani che sono oltra Adda se andarano a campar a Lodi. Tratanto si spera che quelli di Nouara si perdarano in tutto che in effecto pocho di bono gli resta con loro; hano in Nouara x^{ra} fanti, tra quali ne sono 7^{ra} Suiceri e 700 lance, de le quale certo gli ne sono 200 a pede e sualixate, mal contenti e quasi disperati, perche ogni cosa li va a rouerso; li nostri preseno Desana loco presso Nouara e gli tagliarono a peze 300 fanti che lo guardauano; gli sono anchora Olegio et Borgomaintro che a quest' hora possono esser presi, puoi Francesi si ponno impichare che al caso suo più non c'è rimedio. Facta questa impresa che spero fra 15 o 20 giorni sarà finita, se questo exercito sara conducto pagato da M^r di Burbone in Franza prometto a V. S. che tanto pigliarà quanto potrà caminare et tanto più facilmente, se quella Ser^{ma} M^{te} li darà molestia come se intende che vol fare di presente, furo ben a V. S. se lo exercito Cesareo di Spagna stana solamente a le frontiere fermato che a quest' hora haueressimo li capituli de la pace et la carta bianca in mane che Franza haueria mandati per necessità; ben siamo ancho in bon termine, sese uol ayutare questo inuictissimo exercito; dum habemus Deos fautores douressimo saper vsar de tale fortuna. V. S. conforti e preghi quel Ser^{mo} Re a non lassar perdere vna tal occasione di victoria et gloria eterna di S. M^{te} como si confida in quella suprema grandeza et magnanimità che quella sola sarà la extintione de tutti li trauaglij de Christiani et a lej di core mi raccomando pregandola ad scriuere qui a le uolte de quelli successi, drizando le littere al S' oratore Anglese col quale sono ogni giorno.

De Roma 25. Aprile 1524.

Di V. S.

Serv^{ito} Il cau. Landriano.

A. T. Al Mag^{no} ms. Augustino Scarpinello oratore Ducale S' mio honor^{no}.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Wien. Archiv. 1827.

Hochwürdiger Fürst, Hoch und Erwürdiger Wolgeborener, Gestrennger Rath, Genedigter Herr. Auf Ewre Gnaden und Gunst anzuzeigen, darneben bewilligung vns diss gegenburtigen Landtags surgehalten, haben wir vns miteinander beredt und zuvorn der Ku. Mt. vnserer genedigsten Herren surtragen Instruction und begern mit vleiss erwegn und bey vns befunden, das jr Ku. Mt. nach gelegenheit der Leuff, so vor augen, hoch und wol bedacht haben, das jr Ku. Mt. und landten und leuten diser zeit, nit paer geholffen werden mög. als durch jrer Ku. Mt. getrewen vnderthanen einhellig gleich mittheilung und hilff, wie dann in jrer Ku. Mt. gemelter Instruction angezogen und begriffen ist.

Das vns aber anzeigt worden, Als wolten Ewr Gnade darneben vnderthanen, so hausgesessen sein, von dem gemainen wochenphennung, dargelassen mit beteurung der anligunden gueter, auch die Jar bezoldungen, auslassen, und wir sollen doch selb ausgab vber vns nemen, haben Ewr Gnade nitbel zuerwagen, das solhs fur khain gleiche purde geacht werden khuntle, wachen es auch bey vnsern mitburgern, und handwerchsleuten, wo des, ander entladen waren, khains wegs zuerhalten.

Dazue, wo wir vns des vierden tails, wie vns des, von Ewr Gnaden surgeschlagen, und von aller heerkhomen, zu dem gemainen wochen phennung vnderlieffen, und Ewr . . . vnderthanen des, wie obsteet entladen sein, wurden die gemainen Burgers und handwerchsleut, nit anders gedanklich, dann es muel fur und fur also sein, und sich khains wegs darein ergehen, sonder sich es gar aus Stetten, und märkt gar in oeden und verderben khomen, wie vns das in die die Burgerlichen gwerb und handtierung, wie offener, weit gar entzogen sein, und die gemainen burgersleut sich dermassen in die leug in Stetten und Märkten nit enthalten werden mögen.

Es wär auch yezobberurter anslag, darin wir den vierden tail geben sollen, vnserer einfaltigen verstandts, in diser grossen not, nichts anders wenig erschiesslich, und wurde E. G. und vns als denen, darzu ganz die not, bey denen Standen des heiligen reichs, und andern Cristenlichen Fürsten nit allein fur schunphlich und vnaustraglich geacht, Sonder es wurden auch dadurch verursacht der Ku. Mt. und vns destweniger helff zuebringen.

Dem allen nach, und dieweil E. G. und jeder Stande sechheit diese zeit (wie villeicht bescheen) in so grosser treffen also anzusehen ist, und hochster geuerligkeit so nit allein Ewr G. und vns, sondern auch das gemainen Cristenheit mit dem beschwarlichisten abtzt, zu begeren nit bel haben, sonder mit dem höchsten zubeherzigen sein will, wie E. G. und wir jeder hat das seinen beleiben mog, und durch vns selbst in die not also zuebringen nit in grosser geuerligkeit gesetzt, oder wie denen Knechten nach zuebrachten indet beygen, gar vertriben werden.

Auf das alles ist vnser besunder hochachtung E. G. wallen sich vuergriffen derselben Freyheden, auch vns der begarten anhaltigen kriegsmissigen hilff und mittheilung, dann wir nit zu der leug entlassen, und bedancken das doch zu leut gegen dem Turken wider Freyheit auch anders, gar nichts surtragen sonder inner mit dem andern gar verlegt werden moeste, darvor vns gotz der almachtig durch sein grossen gnad und gutthun

parmherzigkait behuetten welle, Das wellen wir vnnsern halben alzeit geflissen sein zuuerdienen, Es wirdet auch solhs Ewrn G. sambt der wolfart, so daraws zuuerhofen bey den Ständen des heiligen Reichs vnd meniglich zu ewigen lob und guetem geruech gedeichen und nymer vergessen.

Verrer gnedig herrn, jst Ewrn G. vnuerporgen das weilend Kaiser Maximilian hochloblicher gedechtnus, der Gesst vnd Auslennder Steuer vnd Anleg, so von alter neben denen Ständen khain mitleidung tragen, allen vier Ständen in gemain allergenedigist zuegelassen, Aber allain Ewrn G. von denen dreyen Ständen sich derselben anslag vnderstannden, dieselben eingenomen, vnd vnns vnsern vierdten taill dauon bisheer, nicht geraicht noch gegeben haben, vnd darauf vnser sonnder vleissig bitten mit gnaden daran zusein, das vnns derselb vnser gepurenader vierder tail zuegestellt, bezallt, vnd nit lennger vorgehalten werde das wellen wir abermals geflissen willig vnd gern verdienen.

Der von Stetten vnd Markten des Erzherzogthumbs Osterreich vnder der Enns Gesanntn yezo alhie zu Wienn auf dem Lanndtag Letare versamblt Anno etc. im xxvj.

Die von Stetten von wegen des Lanndtags. 12. November. 28.

Wien. Archiv 12/1528. Der von Stetn beschwarde das die drey Stannd sy abzusondern vndersteen. An die Ku. M.

Durchleuchtigster Grösmächtiger König Genedigister Herr, auf eur Ku. Mt. Instruction vnd werbung denen vier Ständen der Lanndschafft an nächst-uorschinen Erichtag vormittag furgehalten, sein wir von stundan nach mittag in dem Lanndhawss erschienen, auf mainung allda neben ermelten dreyen Ständen daruon zuratslagen vnd zusliessen, wie dann vormals in dergleichen sachen bescheen vnd von aller herkomen ist, wir haben auch an gesstern vor dem fruemall zu furdrung der sachen vnser bewilligung. Nemlich das wir neben gedachten dreyen Ständen den vierdten tail wie vormals bescheen mitleiden wolten, Inen denen dreyen Ständen schriftlich angezeigt. Aber sy vnns on all anntwort hanngen lassen, vnd von ainer Stund zu der andern tegt, biss an heut nach acht vrn, do haben sy vnns anzeigen lassen, wir sollen vnser sach bey eur Kd. Mt. suechen wie wir wissen darauss wir nit annderst versteen khonnden dann das nun die stund voneinander gesonndert sein sollen, des wir vns dann kainswegs versehen heten. Angesehen das wir vormals ye vnd ye neben jnen gleich burd zutragen verholffen vnser anleg albeg bezallt vnd jnen zu solher absonndrung kainerlay vrsach geben haben vnd zusorgen solh zertrennung werde nichts guets geperen mogen, wie dann eur Ku. Mt. aus derselben hohen verstannd paser zuerwegen wissen. Aber wie dem so sein wir noch vrputig obbemelt vnser bewilligung als die gehorsamen vnderstenigist zuuolziehen das wir aber in angezeigt eur Ku. Mt. beger bewilligen sollen khonnden wir in warhait wie wir die sach fur vnns nemen nit befinden das es zuerschwingen vermoglich wär aus nachuolgenden vrsachen. Erstlich wo ainem yeden burger sein guet betewert, vnd geschätzt wurde, auch von nöten dargegen aines yeden schuld gleicher weyss zuraitten vnd aufzuheben, vnd dardurch geoffenwart, das sich maniger sambt weib vnd khindern allain mit trawen vnd glauben ernert, vnd seines aigen guts gar mihtg(?) befunden, deshalb er furter nit allain solhes glauben vnd trawen entsetzt vnd kain hilff thun khonnte, sonnder auch sambt weib vnd khindern gar in den grund verdorben vnd furter das Land meiden muesste.

So ist vnuerporgen das die burgerlichen gwerb vnd hannttierung denen burgern in Stetten vnd Markten merers tails entzogen, vnd in der Auslennder hennd komen sein, werden auch etwouil auf den Lannd geuebt vnd dardurch Stet vnd Marckt ir burgerlichen narung vast gar entsetzt.

Item maniger vnd der merer tail, hat ain zeither in denen ungeraten Jaren nit allain das, so er vormals erobert, oder von seinen elltern ererbt, in die weingarten verpawt, sonnder auch Burckhrecht vnd annder zynnss auf sich genommen vnd sich also sambt weib vnd kindern nit mit klainer beshwarung vnder-

halfta. Darnach was nachtheils und verderbens der Burgerschaft durch brunnat
 zuegestanden, wie sy auch durch die vielfaltigen ausgaben erschweret wurden
 desgleichen mit was ungeit Lehen und Pfortrecht, Stücken, weiden, wäld
 behet, gepew, Burkrech grunddienst und Zinsen wie darob den brunden von
 ist vuerporgen, und aus allen erzeilten ursachen absermen, das hoy erwerbe
 burgerschaft das vermögen so hoch wie vilicht eur Ku. Mt. furkamen, auch
 nit zuden noch vorhanden ist, dadurch der rehed phening zueerhalten
 wär. Sonder wo die Burgerschaft und leuener fur annder Staund wie ver-
 nomen beschwärt wurden, moeste in warheit der merer tail Haus und Hof
 verkaufen, sich sambt weib und kinder aus denen Stetten ziehen und gwer-
 lich wurden, mit sonil kaffer vorhanden sein, auch maniger sein gut gar
 vmb einen spot geben moessen, was abfal verderben, und eröderung der Stet
 und Marekt solhs geperen, was abbruch und nachtail, auch solhen eur Ku. Mt.
 an derselben Camergut und manschaft bringen wurde, wiesen eur Ku. Mt. arbat
 zuerwegen.

Wie gar beschwärtlich auch wär, das der burgerschaft guoter durch-
 auss geschätzt, und so hoch verstewert werden sollen, so doch an die anndern
 Ständ der Laandschaft von irem vermögen, gar vil weniger hilf begert ist,
 und wie gar vngleich mit leiden zwischen vnser getragen wurde, haben eur
 Ku. Mt. abermals zuerwegen, und Nemlich ist nie erhört, das hoy eur Ku. Mt.
 vorellern denen loblichen Fursten von Osterreich ein Staund fur den anndern
 dermassen erhöht und beschwärt worden, sonnder alhog in gleichem mit-
 leiden gehalten sein.

Vnd nachdem wir vnns allzeit, als die gehorsamen vnderthonen gehal-
 ten, auch in gotwill, annderst von vnns nit erhört worden sol, jet vnnser
 vnderthenigist hochvleyssigist bitten, eur Ku. Mt. wollen solh vnnser vnder-
 thenigist gehorsam, dessgleichen obberurt vnser vuermögen abfall, verderben,
 eröderung der Stet und Marekt erlitten brunnat, vielfaltig ausgaben, vngewis-
 jar, und enziehung der Burgerlichen narung, mit gunden bedemmen, vnnser
 vierdten tail des wir vnns neben den anndern dreyen Ständen, wiewol vnnser
 vnnser vermögen, als obsteet vnderthenigist bewilligt, genedigist annehmen und
 vnns wider die anndern Ständ so hoch nit beschwären, sonnder in gleichem
 mit leiden, wie von allter beleiben lassen, angesehen das wir nunne aus allen
 ursachen, und beschwörden, mit angezaigtem vierdten tail, nit klein kunden,
 und warlich mer als in vnserm vermögen auf vnns nemen das wallen wir
 in aller vnderthenigester gehorsam und willigen dienstparkuit teilhabe und gunde
 zuerdienen, allzeit gefissen sein, vnns eur Ku. Mt. als vnnserm . . . laffen
 vnderthenigist beuelhend

E. Ku. Mt.

vnderthenigist Balthasar

Der vnnser Stet und Markten des Erzhertzogthums Osterreich vnder der
 Enns verordnet und gesamt yez in dem laudtag Martiny vnder der Wien der
 samelt.

Wien. Archiv. 101325. Landtagsabschiede von 1522 und 1524
 1522/23

Wir Ferdinand von gotz gnedigen zu Hungern und Kroatien etc. Herzog
 jenseit in hiesigen Erzhertzog zu Osterreich Herzog zu Burgund, etc. Knechten
 etc. Knechten allen und zugehörigen vnnsern gnedigen Rathe, etc. Knechten
 Knechten Burgermeistern, etc. Knechten Rathe und Kommanden zu vnnserm Erzhertzogthum
 Osterreich vnder der Enns vnnser Rathe und Kommanden zu vnnserm Erzhertzogthum
 haben uns einen jar vnser gnedigen Rathe und Kommanden die gnedigen Rathe
 langen Stet und Markten die der Erzhertzog vnnser Rathe und Kommanden
 und blieben zu vnnsern Kommanden zu vnnsern Rathe und Kommanden
 auch eine teil vnser Rathe und Kommanden zu vnnsern Rathe und Kommanden

vnd denselben grossen schaden in mer weg zuegefüegt hat, vnd demselben souil muglich vnd an vnns gewesen auch yedesmals die Leueff vnd gelegenheit erleiden wellen widerstännd vnd gegenweer gethan. Aber solchs ist nit dermassen wie es wol die notturfft het eruordert erschiesslich noch genuegsam gewest, vnd vnser getrew Erblannd des schaden von Turkhen nit enttlichen mugen, vnd wiewol guttlich zugedencken das der Turkh in seinem dergleichen furnemen vnd Kriegsvebungen sonnderlich auf souil treffenlich erlanngt Syg vnd erobert besezungen vnd fleckhen, furter auch nit feyrn werd, vnser Kunigreich vnd Erblannd anzugreifen vnd dieselben noch weiter zubeschedigen vndersteen So ist doch sölichs yezo vil mer gewis aus dem, Das er sich nun etlich zeit zu Wasser vnd Lannd auf das sterckhist gerusst vnd zuegericht hat, vnd das vnns auch genuegsam glaubwirdig Khundschaft in mer weg zuekhumen vnd angelanngt sein, das erauf negst khumenndt sumer zeyt vnd villeicht frueer als annder jar seinen zug herauss auf vnser Kunigreich hungern Erb vnd annder Lanndt nemen vnd in massen wieuor gegen denselben gewelltiglich zuhandlen vnderfahen werde, dardurch vnser getrewen Lannden noch merer schad vnd durch sölich täglich angriff vnd einfaal wiewol ainziger weis, doch zu lesst enttlichs verderben darauf steet vnd demnach gantzlichen von nöthen ist sich in etwas Tapher gegenweer zu schikken die wier auch, yedoch nach dem vnser Camer vermugen zu solchem vil zu clain, mit Romischer Kaiserlicher Maiestat etc. vnser lieben Bruedern vnd genedigen herrn, des heiligen Reichs vnd sonnderer Cristenlichen fursten vnd potentaten hilf die wir vnns zuerlanngen getröste Auch mit vnser Khunigreich furstenthumb vnd sonnderlich vnser Erblannd getrew darthuen mit gnad des Almechtigen furzunemen enttlossen, vnd deshalb in denselben vnsern Erblannden Lanndtäg zuhallten genediglich bedacht vnd notturfftig angesehen, darauf auch ainen Lanndtag in vnser Erzherzogthumb Osterreich vnder der Enns auf den achten tag des Monats Nouembris in vnser Stat Wienn angesetzt vnd bestimbt, Beuelchen demnach euch allen vnd yeglichen in sonderhait hiemit ernstlich vnd wellen das jr die von prelatn vnd Adl in aigner personen, vnd jr die von stettn vnd marckhten durch Ewr Volmechtig gwallthaber on hindersich bringen, auf solhen angesetzten Lanndtag den bestimbtten Achten tag Nouembris gewisslichen erscheinen, vnd zu abennds in der herweg ankomen vnd kheins wegs aussn beleiben, vnd wir darumben an andern vnsern treffenlichen vorhaben vnd handlungen, nit verhindert werden, Das wellen wir vnns in ansehen vnd bedennkhung das die sach so gross trefflich vnd wichtig, auch vnns vnd Euch auf das högst belanngen vnd aus allerlay vrsachen so dazumal etwas zu lanng zuerzelen, Aber von vnsern Comissarien so wir darzue furgenomen auf den obbestimbtten Lanndtag furzubringen vnd zuuernemen werden, wol und nach allen notturfftten zubewegen sein, zu Ew allen vnd yeden in sonderhait als gehorsamen vnd getrewen vnderthanen vnggezweifelt versehen vnd verlassen, Dann welcher oder welch aussenboleiben vnd nicht zu rechter zeyt ankomen noch erscheinen, gegen denselben wurden wir es nit wenig misfallen tragen, daruer sich ain yglicher wisse zuuerhuetten Wir heten auch Eur yedem gern in sonderhait geschriben vnd zu solchem Lanndtag eruordert, Aber die zeit vnd verzug het des khains wegs erleiden khonnen, Wellten wir Euch gnediger mainung nit verhallten vnd jr thuot daran samennt vnd sonnderlich vnsern ernstlichen willen vnd mainung. Gehen in vnser Stat wienn am sibenzehenden tag des monets Octobris Anno etc. im Acht und zwainzigisten vnser Reiche im andern

Ferdinandus.

Bernardus Episcopus

Ad mandatum ser.

Wien. Archiv. 10/1528. Der von Steten vnd Merktis bewilligtrag
gegen ainor lanndtschaft in dem lanndtag Martij 28.

Hoch vnd Erwirdig Wolgeborn Gestrenng Edlvest Gnedig. vnd regie-
tend herr, Eur gnaden haben lewehlich abzunemen, das vns der Ka. Mt.
vnnsers gnadigsten herrn beger souil vns betrifft zerschwingen nit vernög-
lich, dann so manigen sein haws hof vnd guter betwert, vnd dargegen nit
bedacht wurde, was ainer schuldig oder jürlich darvon zuerzinsen schuldig
wâr, muesste in warhait der merer teil haws vnd hof verinszen oder sunt got
vmb ain spot geben, . . . des wâren auch vilmer vsach zuerzinsen. Aber vmb
kurzwillen in eyl vnderlassen, dieweil aber layder vor augen, das der Tyr-
nisch veind der Turekh der Ka. Mt. vnd derselben Landten vnd Leuten so hoch
vnd vassit zuesetzt vnd sich gepuren, Wil ir Ka. Mt. mit hilf zuerzinsen.
Sein wir putig neben eurn gnaden den vierdten teil mitzunemen, wie dann von
allter herkhomen ist, ja vndertheniger hoffnung ir Ka. Mt. werden es von vns
gnedigst annemen vnd vns also wie von allter in gleicher purd bey eurn gnad
beleiben lassen, das wellen wir ja vnderthenigster gehorsam zuerzinsen nit
geflissen sein.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren
1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^r. von S^r. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Vermerekt die zehent im Glenn so Casper Furlinger lachet.

Item drew lehen zu lengaw drittail zehent.
Item ain lehen zu maroltern drittail zehent.
Item ain lehen zu Waldeck drittail zehent.
Item ain lehen zu prant drittail zehent.
Item ain lehen zu oberkolling drittail zehent.
Item ain lehen zu Niderkolling drittail zehent.
Item ain lehen obreichkendl drittail zehent.
Item ain lehen niderreichkendl drittail zehent.
Item ain lehen zu stathach drittail zehent.
Item ain lehen zu kendl drittail zehent.
Item zwai lehen zu lewtfeldern drittail zehent.
Item ain lehen zu leuchtsfeld drittail zehent.

(Fol. 86.)

Item vier lehen zu Storrern drittail zehent.
Item ain lehen zu Gören drittail zehent.
Item funf lehen zu hasenaw drittail zehent.
Item ain lehen zu oberrewt drittail zehent.
Item ain lehen zu niderrewt drittail zehent.

Item ain lehen zu pewnt drittail zehent.
 Item drew lehen zu kumpffeichtn drittail zehent.
 Item drew lehen zu ramern drittail zehent.
 Item ain lehen zu oberhartarn drittail zehent.
 Item ain lehen zu rapoltern drittail zehent.
 Item ain lehen zu puchl drittail zehent.
 Item ain lehen zu wisern drittail zehent.
 Item ain zu lehen hintermais drittail zehent.
 Item ain lehen zu vodermais drittail zehent.
 Item ain lehen zu puchegkh drittail zehent.
 Item ain lehen zu Gerstreytt drittail zehent.
 Item zwai lehen zu Schwartzach drittail zehent.
 Item ain lehen zu haid drittail zehent.
 Item ain lehen zu Elmaw drittail zehent.
 Item ain lehen zu mitteregkh drittail zehent.
 Item ain lehen zu pernpach drittail zehent.
 Item ain lehen zu Wallehen drittail zehent.
 Item ain lehen genant im mays drittail zehent.
 Item ain lehen zu hinterhag drittail zehent.
 Item ain lehen in dem Rewt drittail zehent.
 Item ain hof zu Salpach drittail zehent.
 Item zwai lehen zu Raunach drittail zehent.
 Item ain lehen auf kuenpichl drittail zehent.
 Item ain lehen zu ott drittail zehent.
 Item vier lehen zu Turrsalpach drittail zehent.
 Item dreier guetter zu rawhenstain drittail zehent.
 Item ain lehen gelegn im voder glenn genant rowt drittail zehent.
 Item zwai lehen genant zu Grueb drittail zehent.
 Item drew lehen zu Gurrnell drittail zehent.
 Item zwai guetter zu hohenwart drittail zehent.
 Item zwai lehen am aign drittail zehent.
 Item vier lehen zu yglsperg drittail zehent.
 Item zwai lehen zu zindeckh drittail zehent.
 Item ain lehen zu oberrewt drittail zehent.
 Item ain lehen genant der palfen drittail zehent.
 Item ain lehen in der Aw drittail zehent.
 Item ain lehen auf dem palfen drittail zehent.
 Item ain lehen zu Streitperg drittail zehent.
 Item zway lehen zu puhel drittail zehent.
 Item drew guetter zu Rotnpach drittail zehent.
 Item ain lehen zu Rornperg drittail zehent.
 Item zwai lehen zu Rackenstain drittail zehent.
 Item zwai guetter zu Viltzmosen drittail zehent.
 Item ain lehen zu Astpach drittail zehent.
 Item vier lehen auf dem altnperg drittail zehent.
 Item vier lehen zu vichhofen drittail zehent.
 Item ain lehen zu lamplegkh abm prannt drittail zehent.
 Item zwai lehen auf prannt drittail zehent.
 Item ain hof zu farsehof drittail zehent.
 Item ain lehen zu Schernerlehen drittail zehent.
 Item ain lehen genant der puhel drittail zehent.
 Item ain lehen zu Mawrach drittail zehent.
 Item ain lehen zu Gadnstet drittail zehent.
 Item ain lehen genant lehen drittail zehent.
 Item ain lehen auf dem perg drittail zehent.
 Item ain lehen zu Ratznstain drittail zehent.
 Item ain lehen zu puechach drittail zehent.

Item ain lehen zu Geygperg drittail zehent.
Item zwai lehen zu Huttn im ledernspach drittail zehent.
Item ain lehen zu Newnhawsen drittail zehent.
Item zwai lehen zu hinterleuttn drittail zehent.

Item zway lehen zu ramern drittail zehent.
Item zway lehen zu kueprennten drittail zehent.
Item ain lehen zu plaickhen drittail zehent.
Item drew lehen zu gaufern drittail zehent.
Item ain lehen zu kleannger drittail zehent.
Item ain lehen zu kuepuhel drittail zehent.
Item ain lehen zu hochslaipfn drittail zehent.
Item ain lehen zu schalherrn drittail zehent.
Item ain lehen zu oxnpach drittail zehent.
Item ain lehen zu haydehn drittail zehent.
Item ain lehen zu krewtzerlehen drittail zehent.
Item ain lehen Schuesserlehen im oxnpach drittail zehent.
Item ain lehen genant die taxn drittail zehent.
Item ain lehen kornrewt drittail zehent.
Item ain lehen an der Tann drittail zehent.
Item ain lehen zu Noideckh drittail zehent.
Item ain lehen zu Rosngarten drittail zehent.
Item ain lehen genant das antigllehen drittail zehent.
Item ain lehen zu Rosseckh drittail zehent.
Item ain lehen im puechach zu lednspach drittail zehent.
Item ain lehen daneben im taxach drittail zehent.
Item ain lehen zu peuchstain drittail zehent.
Item ain lehen zu kurtzegkh drittail zehent.
Item ain lehen zu Taderaw drittail zehent.
Item ain lehen zu Tomlrewt drittail zehent.
Item ain lehen zu Turling drittail zehent.
Item drew lehen zu Egkh drittail zehent.

Summa der lehen in Glem
sol. 156.

Vermerckt die zehent hewser so zu dem gut hinterwald gesambt werden.

Item zu Ochsnrind am hinterperg gantzen zehent.
Item ain lehen genant aufstain ob aufhawsen gantzen zehent.
Item ain lehen zu horlarn bei aufhawsen gantzen zehent.
Item ain lehen auf der höhett ob aufhawsen zwaitail zehent.
Item ain lehen der gerlstain zwaitail oder gantzen zehent.
Item der zehent zu hof vnd Gerlanng in der pfarr Saluelden haben die
Ramseyder (mit anderer Schrift) ad placitum domini iuxta eorum literas domino
Episcopo Ludwico traditas.

Vermereckt die zehenthewser im Ambt Stuelfelden dem Stift Chiemse zugehörig, vnd ist allenthalbs drittail zehent, vnd zu vrbargorechtkait verlassen wie hernach volgt.

Infrascripte decime sunt Colonis ad firmam locate, quo melior fieret condicio Ecclesie Chiemensis iuxta c. ventram ex. de locato: nam iste decime

antea iuxta vrborum antiquum fuerunt dumtaxat concessa pro annuis flor. ducat. 21 et flor. R. 21. Nunc autem important annuatim ultra floren. R. 95.

Magna vxor Von erst in Bramberg pfarr zu Holerspach bey allen
Nicolai pawrn- Hewsern.
feint. In Stulfelder pfarr zu lutzeldorf bey allen Hewsern (aus-

gestrichen).

Item Sechs guter daselbs zu lutzeldorf.

das gut in der Mandlitz.

Auf dem Grucker.

Im pach.

Hueber zu Lutzeldorf.

Leytten ob Lutzeldorf.

Auf dem Afeld.

} dient denar. libr. 9, Lamp. 2.

Die hernach geschriben Zehenthews. sein gelegen in Stulfelder pfarr.

1. Zehent am Rotmansperg zu puterlehen.

Gibeniklehen.

Reichensperg.

Aufin Hermanstain.

Am hof.

Rewtt ob vttendorf.

} dient denar. libr. 3, denar. 60, Lamp. 2.

2. Zehent zu Mayrlehen am Rotmansperg.

Cristan-Mayr.

Grainsraufft.

Pfaffenrewt.

viertl ob Rotmansperg.

Rysen.

Stadl.

} dient denar. libr. 2, Lamp. 1.

3. Zehent zu mosen zway guter.

Michael Stöberl.

Am Tunstain.

Pam ob vttendorf.

Rayn.

baid Lennperg.

Schafftach.

Arich.

Holtztrettn.

} dient denar. libr. 3,
Lamp. 2.

(Fol. 89.)

4. Zehent zu vnnterstain.

Ambrosy vnderstai-
ner.

Mospurg.

Poltenlehen in der polsen.

Drew guter in der polsen.

Aufm puhel in der polsen.

Pergman ob Lengdorf.

Stemdlgrueb.

Drew guter zu Hopfhaim.

Grundtpuhel.

Teberspach zway guter.

} dient denar. libr. 4,
Lamp. 2.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“ Monumenta Zollerana.

(Fortsetzung.)

Die Belehnung des Stephan von Slet erfolgte durch Burggraf Johann II. aber erst (?) am 28. Juni 1344. Monumenta Zollerana, Bd. III, S. 121, Nr. CXXIV. (Original im k. k. Haus- und Staats-Archiv zu Wien.)

An demselben Tage, 28. Juni 1344, gewährte Burggraf Johann II. von Nürnberg dem Besitzer der andern Hälfte Hermann von Wolkersdorf für seine treuen Dienste („deiner freundschaft verdiente schulde und der günstige wille, den wir zu dir haben“) die Gnade, dass im Falle der Ermordung von Söhnen, auch die Töchter seine Lehen erben können. Die Aufschrift heisst: „Burggraf Johann belehnt die Töchter des von Wolkersdorf.“ — Monumenta Zollerana Bd. III, S. 121, Nr. CXXIII. (Original im k. k. Haus- und Staats-Archiv zu Wien.)

Am 14. Juli 1345, zu Pechlarn, gestattet Burggraf Albrecht von Nürnberg als Lehensherr, dass Ritter Pernolt von Teupitz zum Lehen, das Dorf „Newensiedel an der Zeya“ mit Zugehör für die nächsten zwei Jahre (von nächsten Weihnachten an) versetze „und verlehne.“ . . . Monumenta Zollerana Bd. III, S. 133, Nr. CXXXIV. Das Original im königl. preussischen Reichsarchive.

Auch die Urkunde vom 27. Juli 1348, zu Passau ausgestellt, welche die Herren Herausgeber nach Sachsen verweisen, gehört auch (historisch) Niclas von Kyaw (Kaya, bei Harduck, im Kreise d. M. B. B. eines bekannten adeligen Geschlechtes) trägt dem Burggrafen Johann zu Nürnberg sein lediges freies Eigen, die Veste Gsandorf mit Zugehör zu Lehen auf (er verlieh sie ihm „zu rechtem erblehen“ wieder „durch seinen lute und dienet willen“). Gsandorf, jetzt Gindorf, an der Elbe, Kreis d. M. B. B., und ist aber Gsandorf im königl. sächsischen Amt Born. S. Monumenta Zollerana Bd. III, S. 191, Nr. CCXVI. Aus dem „Ankündbuche“ des Burggrafen Albrecht von Nürnberg.

Den raschen Wechsel des Besitzthums wurde nun eine Anzahl von Lehen aus einer möglichst vollständigen Reihe von Urkunden und Lehenverpfändungen erschen, leider haben auch viele Urkunden durch Zufall erhalten, die um so eifriger gesammelt werden sollen, weil sie oft genug auch genealogisch-historische Notizen zur Adelsgeschichte enthalten, die insbesondere im Lande unter der Hand sehr zu erbitterter Bekanntschaft dasteht.

Am 17. März 1359 willigt Burggraf Albrecht zu Nürnberg als Lehensherr in des Dietrich von Hohenberg Verpfändung seines Vassals von Wolkersdorf („Wolkersdorf“). Er hat nämlich demselben für 100 Pfund Wiener pfennige als Satz gegeben seiner Wilen des „nächsten Aganten“, Dietrich

des sel. Rudolph von Liechtenstein, „an irr Morgengab“. — Monumenta Zollerana Bd. III, S. 352, Nr. CCCCV. Das Original (leider fehlt das Siegel) im herrschaftlichen Archive zu Gschwendt.

An demselben Tage (17. März 1359) willigt Burggraf Albrecht zu Nürnberg auch in des Stephan von Hohenberg Verpfändung seines Viertels von Wolkersdorf.

Als Satz für seine Schwiegertochter („Snur“) Frau Margareth, Tochter Herrn „Weycharts von Winkel“, für 700 Pfund Pfennige „an irer morgengab“. Monumenta Zollerana Bd. III, S. 353, Nr. CCCCVI. Original zu Gschwendt, Siegel abgerissen.

Die Urkunde, zu Nürnberg am 12. December 1360 ausgestellt, vermöge welcher Burggraf Albrecht zu Nürnberg dem Heinrich von Pernstain gemeinschaftlich mit seiner ehelichen Wirthin Frau Gertrud, Tochter des Herrn Hermann von Wolfkersdorf, jene Lehen verleiht, welche letztere früher allein inne hatte und dem Burggrafen aufsandte, hat die fehlerhafte Aufschrift: „Burggraf A. belehnt Gertrud von Bernstein, geborne von Wolkersdorf.“ — Monumenta Zollerana Bd. III, S. 399, Nr. CCCCLIX. Das Original, mit anhängendem Secretsiegel des Burggrafen, im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.

Möchte doch ein österreichischer oder preussischer Geschichtsforscher den interessanten ja wichtigen Gegenstand einer Geschichte und Statistik der burggräfllich nürnbergischen (später sogenannten brandenburgischen) Lehen in Österreich zum Gegenstand einer gründlichen und möglichst vollständigen Monographie machen, freilich eine ziemlich mühsame Arbeit!

Man glaube aber ja nicht, dass diese geschichtliche Arbeit von untergeordnetem Interesse sei. — Zur Geschichte der allmählichen Entwicklung der Landeshoheit der österreichischen Landesfürsten ist eine solche jedenfalls unentbehrlich. — Man denke sich nur das Verhältniss, im 13., 14., 15. ja auch im 16. und 17. Jahrhunderte, eines fremden Reichsfürsten gegen die österreichischen Landesherrn! Kann man noch zweifeln, dass Friedrich der Schöne, als er um jeden Preis römisch-deutsches Reichsoberhaupt werden wollte, durchaus nicht blos von leidenschaftlichem Ehrgeiz getrieben war. — Der Landesfürst in Österreich war bis ins sechzehnte Jahrhundert gegen seinen einheimischen Adel, wie gegen die fremden Reichsfürsten, welche in Österreich Besitzungen hatten, durchaus nicht so gestellt, dass man ihn als Herrn betrachten konnte, wenn er nicht zugleich römisch-deutscher Kaiser oder König war.

Die Monumenta Zollerana geben uns aber noch mehrere andere Urkunden, welche nicht Lehenverhältnisse betreffen, sondern persönliche, zum Theil sehr wichtige Verbindungen beleuchten. — Wir wollen auch diese Notizen herausheben.

Am 10. September 1315, im Felde bei „Vessingen auf der Wroch“ erklären Friedrich römischer König und Leopold Herzog von Österreich, dass sie Graf Eberharden von Württemberg 380 Mark Silber schulden, sie setzen ihm dafür als Bürgen, neben andern Grafen und Edlen auch die Grafen „Friedrich von Zollaren von Schalsburg“ und Friedrich von Zollern den Ostertag. — Monumenta Zollerana Bd. I, S. 129, Nr. CCLXI. (Schon früher bei Senckenberg, sel. Juris II, 273 und ff.)

Der letztere, Graf Friedrich von Zolr, genannt Ostertag, erklärt am 18. October 1323 zu Diessenhoven einen Eid geschworen zu haben, dem Herzog Leopold von Österreich und allen seinen Brüdern (König Friedrich ist nicht ausdrücklich genannt) zu helfen und zu dienen mit seiner Burg zu Zolr, mit seiner Stadt Hechingen und mit aller seiner Macht im Lande zu Ross

und zu Fuss, ausser Landes zu Ross während des ganzen Krieges gegen Herzog Ludwig von Baiern (Friedrichs Gegner) bis zu Ende desselben. Es ward ihm für diesen Dienst die Summe von 400 Mark Silber versprochen und verbürgt. Monumenta Zollerana Bd. I, S. 138, Nr. CCLXXI. (Das Original, von dem das Siegel abgerissen ist, liegt im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Auf der andern Seite war aber die fränkische Linie des Hauses Zollern dem König Ludwig ergeben, die österreichischen Herzoge hatten somit ihren Feind mitten im Lande.

Die Monumenta Zollerana führen zwei Urkunden an, welche zwar schon früher bekannt waren, aus denen die innigste Verbindung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit König Ludwig hervorgeht.

Am 10. Jänner 1325 erklärt König Ludwig im Lager vor Burgau, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg 5560 Pfund Heller schuldig zu sein als Ersatz für den Schaden, den er im Kriege gegen Herzog Friedrich von Österreich genommen habe. Er verweist ihn deshalb auf die Summe, welche der österreichische (in der Schlacht bei Mühldorf am 22. September 1322 gefangene) Edle Dietrich der Pilichdorfer für seine Freilassung zu entrichten habe und verspricht ihm, das Abgängige zu vervollständigen. Monumenta Zollerana Bd. II, S. 389, Nr. DXCVII. (Aus Oefele, SS. rer. Boic. II, 148.)

Dieser Dietrich der Pilichdorfer, Marschall in Österreich, ist österreichischerseits so wie Graf Berthold von Henneberg bairischerseits beauftragt, zwischen König Ludwig und Herzog Friedrich von Österreich mit seinen Brüdern zu unterhandeln und was sie und nebst ihnen der Bischof von Passau und der Burggraf von Nürnberg aussprechen, soll von beiden Seiten gehalten und ausgeführt werden. Zu Trausnitz am 13. März 1325. — Monumenta Zollerana Bd. II, S. 390, Nr. DXCIX. (Früher vollständig bei: Kurz, Österreich unter Friedrich dem Schönen. S. 484 ff.) Vgl. Regesta Boica von Freyberg. Vol. VI, 190, unter dem 26. Februar 1326, was aber ein Fehler ist und 13. März 1325 heissen soll, wird der Entwurf zu einer solchen Ausgleichung angeführt, der eben bei Kurz abgedruckt ist.

Von dieser fränkischen Linie (Burggrafen zu Nürnberg), welche für Österreich um ihres Besitzthums willen ohne Zweifel die wichtigere ist, werden im dritten Bande der Monumenta Zollerana mehrere Urkunden und urkundliche Notizen angeführt; so sagt am 3. März 1333 Friedrich der Tallucher, Bürger zu Innsbruck, die Burggrafen zu Nürnberg von aller Schuld los und ledig: „daz wir uns rüffen gewert sein alles des goltz, des uns unser „lieber genaediger Herre, der Hochgeborn Graff Fridrich der Purchgraf ze „Nürenberch, dem got genaedich sey, und unser junger Herre Graf Johannes, „sein sun, ie schuldich sint gewesen hintz auf disen hwtigen tach, es sey „von der Laystung wegen, die man ze uns von iren wegen „hat getan mangiu Zeit her (? wofür?) oder von gelihen pheningen, „oder von zerung, die si oder ir diener ze uns (im Gasthause) habent getan „oder von welhen sachen daz sey gewesen.“ — Monumenta Zollerana Bd. III, S. 8, Nr. IX.

Auch zu Wien hatten Kaufleute oder Wirthe (?) Forderungen an die Burggrafen, welche häufig hin und her zu reisen hatten; so quittirt am 1. Juni 1334 der Wiener Bürger, Paul von Nürnberg, für sich und seine Gattin Christina den Burggrafen Johann II. zu Nürnberg über eine Schuld von 249 Gulden, worüber sie eine Handveste besaßen. Monumenta Zollerana Bd. III, S. 17, Nr. XVIII.

Grösseres Interesse haben sechs Urkunden aus den Jahren 1344 bis 1359, welche die Hausgeschichte der Burggrafen vorzüglich betreffen, aber auch zu den Austriacis zu rechnen sind.

Zwei Urkunden, beide vom 26. September 1344, geben uns einen Einblick in die Verhältnisse der Burggrafen von Nürnberg sowohl wie des Hochstiftes Regensburg und seiner Besitzungen in Österreich; leider sind es vereinzelte Stücke, welche auf Anderes noch Wichtigeres hindeuten.

In der ersten setzt Bischof Friedrich von Regensburg seine Brüder, die Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg, in den zeitweiligen Besitz (Pfandschaft) der dem Hochstifte Regensburg angehörigen Vesten Hauseck und Haus (Kreis O. W. W.) und alles dessen, was sonst das Hochstift Regensburg in Österreich besitzt (?), damit sie ihn frei machen durch Vorschüsse von Schulden an Juden und Christen.

Bekanntlich war Bischof Friedrich, dem der Sitz von zwei Rivalen streitig gemacht wurde, gegen die er sich aber durch die Gunst des Papstes behauptete, der schlechteste Wirth, der sein Hochstift an den Rand des Abgrundes brachte in den 24 Jahren seiner Verwaltung.

Statt die Regulirung seiner (und des Hochstiftes) Angelegenheiten einem Mitglied seines Capitels zu übertragen, zog er es vor, seinen leiblichen Brüdern eine so auffallende Gewalt einzuräumen, wie folgende: „Nach unserm Tode sol unser Gotshaus, noch anders nieman von unsers Gotshauses wegen, mit den obgeschriben vesten, noch mit dem, daz wir und unser Gotshaus ze Osterich haben, nichts ze schaffen haben, die weil man si von unsern brüdern und iren Erben umb Hauptgût und allen schaden genczlich nicht erlost hat.“ — Das Einzige, was daran erinnert, dass das Hochstift das Eigenthum dieser Güter besitze, ist die Bedingung, dass im Falle seines Todes dasselbe die Brüder oder ihre Erben mahnen könne an Rechnungsablegung (nach 2 Monaten) zu Regensburg, wo sie beweisen sollen „waz in die obgeschriben veste, mit dem daz si darzu von uns und unserm Gotshaus innehaben, sten (? der Text scheint verstümmelt zu sein) und waz si darauff dannoch haben.“ — Monumenta Zollerana Bd. III, S. 126, Nr. CXXIX.

Die zweite Urkunde, ebenfalls vom 26. September 1344, ist ein Compromiss des Bischofs Friedrich von Regensburg, der im Falle, dass er bis nächste Ostern nicht in den wirklichen Besitz des Bisthums Regensburg (oder eines andern Bisthums!) gekommen wäre, in Gemeinschaft mit seinen Brüdern den Burggrafen Johann und Albrecht von Brandenburg nach Österreich (persönlich oder durch Bevollmächtigte) kommen soll, um ihre wechselseitigen Ansprüche durch Herzog Albrecht ausgleichen zu lassen. Wahrscheinlich wurde in dieser Angelegenheit deshalb der Herzog von Österreich zum Schiedsrichter gewählt, weil eben seine Gunst und Einwilligung nöthig war, die regensburgischen Besitzungen in Österreich an die Brüder zeitweilig abzutreten. Im Falle des Abgangs des Herzogs Albrecht werden Graf Heinrich von Henneberg (Schwager der Burggrafen) oder Bischof Otto von Würzburg die Sache auszugleichen haben. Monumenta Zollerana Bd. III, S. 128, Nr. CXXX (geht eigentlich der früheren vor). — Beide Stücke sind im Originale in dem königl. bairischen Reichsarchive aufbewahrt.

Aus eben demselben Archive bringen die Monumenta Zollerana (Bd. III, S. 297, Nr. CCCLII) eine interessante Urkunde vom 27. Jänner 1356, worin der vierte Bruder der oben (1344) erwähnten drei Burggrafen, Bischof Berthold von Eichstätt eine Ausgleichung vermittelt zwischen Herzog Albrecht von Österreich einerseits und den beiden Grafen Albrecht von Werdenberg (Vater und Sohn) dann der Gattin des Sohnes Frau Agnes (Burggräfin von Nürnberg, Schwester der 4 Brüder) und seinen Brüdern den Burggrafen Johann und Albrecht andererseits. — Die Grafen von Werdenberg werden mit ihren Helfern vom Herzog Albrecht von Österreich wieder zu Gnaden aufgenommen, das ihnen Abgenommene („Heiligperg, der Vorhof“) zurückgegeben und die Gefangenen freigelassen.

(Schluss folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand, von Professor Joseph Müller in Pavia.

(8. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

17.

27. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilect^{me} noster. Hebbimo già dui giorni le vostre del 3 dil presente, per le quale hauendo cognosciuto la risposta ad voi facta dal R^{co} Eboracense ¹⁾ anchora che non sia seguito lo effecto, non di meno non possemo se non ringratiare sua S. R^{ma} de la affectione in porta et ancho de la beneuolentia ni pare promettere de la prefata M^{te} et si sforzaremo etiam secundo il consilio di sua S^{ma} R^{ma} al prouedersi da nui stessi, como habbiamo facto sino ad qui et facemo anchora di presente adiutati da questi nostri fidelissimi Milanesi che vltra le altre subuentione ni hanno fatto in questa sì longa guerra non guardando a tanti danni per loro patiti anchora de presente, se sono exhibiti de subuenirne dela summa de cinquanta millia scuti, de quali benchè sarà quasi impossibile valersi de tutti per la impotentia de molti, pur se sforzaremo cauarne più sia possibile, tanto che speramo condure questa guerra ad bono fine et presto.

Bene adiutaria molto se Francesi sentessino noui moti in quelle bande di Picardia et confine de Anglesi et di Fiandra, perche non solo qua non potria venire soccorso, ma questi anchora se frangeriano de animo non restandoli speranza di potere hauerne ne degente et male de dinari, sì che in quello posseti adiutare perche se metta in exequutione quello de che in dicte vostre ci date optima speranza et si possono rendere certi quelli Ser^{mo} Re et R^{mo} Cardinale che dal canto de la Ces^a M^{te} non gli debbia manchare adiutto, poiche sua M^{te} tanto ha fatto dal canto di la et di qua, et ancho prouedendo nouamente per le cose de Italia como per littere de xvj del passato ci scriue Ms. Thomaso del Mayno hauere prouisto la Ces^a M^{te} nouamente de fare remettere de Spagna qua cento millia Ducati per adiutare le cose de Italia, le quale hauendo bono exito, como speramo, credemo non si debbia differire a traducere questo exercito victorioso et bene instructo de tutte le cose expediente in Franza et debbia fare tale profecto che sarà apto ad facilitare presto la impresa di quello Ser^{mo} Re, se non vorrà manchare de far la guerra, como di sua M^{te} se spera.

Ad questi giorni fue expedito del N. S. il R^{co} Archiepiscopo Capuano al Re Francese sopra il negotio de tractare pace o tregua et pur quello intendemo hauendoli quello Re dati alchuni capituli che dimandaua gli fossero concessi, esso Capuano se parti con pocha speranza di reportare pace ne forsi ancho

¹⁾ Eine Zeile in Chiffren, deren Erklärung sich nicht vorgefunden.

tregua parendogli le richieste depso Re molto difficile da douersi acceptare da li altri Principi poi se partite per andare da la Ces^a M^a da doue ancho douea poi uenire ad quello Ser^{mo} Re: credemo che in quella corte ni saranno venuti aduisi et dal R^{mo} Ms. Melchion facilmente ne hauerete notitia pur ancho noy di quello intenderemo ve ne daremo aduiso.

Vna cosa non taceremo che si pocho potranno stare in queste pratiche che ogni conclusione si hauerà ad fare sarà cum più honore de la Ces^a M^a et suoi colligati, perchè credemo che pocho habbiamo ad poter durare essendo reducti alli termini, quali intenderete per la alligata, done ui narraremo tutto il seguito doppo le nostre de xj et quelle che poi dui giorni vi scripsemo col correro expedito per il R^{mo} Ms. Riccardo Paccio, quale stete qua cum noi dui giorni ben visto et accarezzato, como merita lamore gli portamo la sua virtù et grado tene da quello Ser^{mo} Re et poi partì per venire in quelle bande.

Perseneramo pur in scriuere le alligate alla prefata M^a et al R^{mo} Eboracense essendo aduisati del desiderio tengono de nostre littere; et hauendo inteso quanto vengano vani romori et falsi aduisi da altri loci in quella corte et ve mandiamo copia depse littere adciò vediati quello contengono et possiati poi parlare in conformità et doue sarà expedienti, cossi darete le alligate ad R^{mo} Ms. Melchion et le sue al R^{mo} Ms. Ricardo con li quali . . . tamente comunicarete li aduisi pregandoli ad instare per il comune beneficio et ancho il nostro particolare, adciò quella M^a faccia la guerra senza perdere tempo et si vaglia de la opportunità, quale hora speramo sia optima. Ne altro occorre.

Mediolani die xxvij Aprilis MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello apud Ser^{mo} Angliae etc. regem nuntio nostro dilectissimo.

18.

27. Aprile 1524.

Copia litterarum Ill^{mo} D. Ducis Mediolani Ser^{mo} Regi Angliae dat. Mediolani die 27. Aprilis 1524.

Ex litteris, quas ad M^o V. sub die xj Aprilis missi ac etiam ex his, quas postea R^{mo} D. Ricardus orator suus, cum biduum apud me moratus fuisset, ad illam dedit, quid ad eam diem giestum contra gallos fuisset, intelligere potuit. Reliquum est, vt inde secuta his meis nunc eidem significem.

Rhetii quos Grisones vocant cum ex Bellano in agrum Bergomatem descendissent obuamque sibi cum nostris Venetorum copias preter spem reperissent triduum ibidem morati cum ab his, qui Laudensem ciuitatem adhuc tenent non equi, non pedites aut tormenta in auxilium mitterentur preceptumque haberent a suis, qui domi erant, vt redirent cum omnibus copijs ad proprias sedes reuersi sunt, quare Ill. Joannes Medices, qui cum nostris copiis trans Abduam erat, caruagium oppidum aggressus, quod ab hostibus tenebatur, duarum horarum spatio ui cepit circiterque centum ex eis interfecit. Cum Abbiatum autem in ripa Ticini adhuc in hostium potestate esset, quod a ducibus, qui exercitui presunt, magni momenti habebatur, ad illud capiendum quam primum Joannem Medicem accedere cum his, quas habebat copiis iussi, quod sentiens Mediolanensis populus, vt mihi semper se exhibuit promptissimum, ita supra millia peditum delectorum vllo absque stipendio in subsidium missit, egoque ne comuni beneficio deessem magna nobilium caterua stipatus accessi et cum ab aurora xxij mensis Aprilis ad horam xvij tormentis muros oppidi quati iussissem primo aggressus mei oppidum inuadentes illud vi ceperunt. Capto intus hostium duce et ex eis circiter ducentum occisis, pluribus captis nonnullis etiam qui in

arce, que postea deditionem fecit, erant seruatis suique hoc felici successu Mediolanum reuersus intellexi prope eodem tempore Carauagij arcem, que restabat, Venetis, qui eam aggressuri erant pactione se reddidisse.

Hec citra Ticinum et ab ijs, que pro defensione ciuitatis Mediolanensis dimisse erant, copijs giesta sont. Interea Eluetij, qui pro salute populorum suorum cum Gallis in vrbe Nouarie militantium ad numerum quinque millium descendebant, Eporediam ciuitatem in Pedemontana regione applicauerunt cumque ibi circiter sex dies morati essent tercentum cataphractus, qui sub duce Longeuille e Gallia venturi erant, expectantes ad xxv. diem Eluetij in Nouaria obsessi, qui tam propter multorum suis fugam, tum ob pestem, que iampridem eos in exercitu inuaserat numerum quinque millium non excedebant ex ea vrbe exire decreuerunt cum his, qui Eporediam venerant se coniuncturi, quod sentiens exercitus noster oppidum interiacens occupauit cum vtraque Eluetorum manu certaturus, si in aciem prodijssent; sed pluue, que per eosdem dies fuerunt cum fluuium Sicidam, qui medius erat, auxissent ita ut coniunctio hostibus impossibilis foret, in Nouaria Eluetij cum Gallis remanserunt, ubi, ut audio, inopia victus et etiam pecunię non diu moraturi sunt atque ita huic longo bello cum Gallorum in Italia excidio breui finem impositurum iri spero presertim cum memorati Rhetij suos ad me nuper misserunt nuntios, qui se ab omni iniuria aduersus me et exercitum Sanct^m Lighe temperaturos promisserunt, quos liberaliter et benigne acceptos, vt decuit, domum ire dimisi. Hec sunt, que ad hunc diem gesta fuere, vt particularius ab Egregio Augustino Scarpinello, meo istic nuntio M^m Vra audiet, cui fidem habeat etiam atque etiam rogo. Superest vt eandem Maies^t^m Vram. obsecrem, quando nulla melior occasio, vt arbitror unquam euentura est bellum aduersus comunem hostem gerere incipiat, de quo minime dubitandum est, quum et ob penuriam rei pecuniarie et armorum paucitatem ac animorum iampridem fractionem breui victoria deportatura sit, presertim cum sperem hunc victorem Ces^m M^m et S^m Lighe exercitum Alpes transiturum magnamque opem allaturum, quo celeriter communis hostis a M^m V^m opprimatur, quam diu et feliciter cupio valere et cui me humillime commendo.

19.

27. Aprile 1524.

Copia litterarum Ill^m Ducis Mediolani ad R^m Eboracensem Mediolani 27. Aprilis 1524.

Relatum nobis aliquando fuit Ser^m et Potent^m illum Regem, R^m et Ill^m D. V^m ualde cupere que hic gerantur quam sepissime intelligere, quare ne tam honesto desiderio desimus, que ab ultimis nostris citra euenerint, Regie M^m scripsimus et cum ea non ignoremus R^m D. V^m lecturam, tum ab egregio D. Scarpinello intellectura cui fidem adhibeat rogamus, superfluum putauimus eadem retexere; nihilominus testatam uolumus his nostram erga R^m D. V^m obseruantiam et optimam uoluntatem, quam iterum atque iterum rogamus, vt tum pro Ser^m Regis gloria, tum pro comuni omnium utilitate apud eundem pro sua auctoritate insistere uelit, quo amplius ad gerendum contra comunem hostem bellum non retardetur, atque fac uia non nos tantum sibi deditissimos, sed plerosque Christianos principes Rev^m D. V. sibi deuinciet, cui nos etiam atque etiam commendamus.

20.

4. Maggio 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Le vostre de 13 et 17 dil passato ni sono state gratissime maxime cognoscendo le arte de inimici in mandare il nulla hauere operato, ne retardato lo animo di quella M^m contra il commune

inimico, quale quanto sia facile ad opprimere como speramo, facilmente se po iudicare per quello e occorso doppo le nostre vltime de 27, quale vi habbiamo mandate, il che vi explicaremo con queste.

Doppo lo hauere li nostri guadagnato li sette pezi de artellaria grossi et brusati li sei carri di monitione, amazati alcuni Suiceri et prese due insegne di gentedarme Francese secundo vi aduisassemo per la copia era inclusa dela littera del commissario nostro ne lo exercito, inimici tornandosi con quelli Suiceri vi erano venuti in soccorso de luurea a ditta volta furono da lo exercito de la Ser^{ma} Legha seguitati, benche epsi non intermettendo tempo alchuno in ritirarsi et lassando a dreto molti impedimenti, i carriaggi et victuaglie fusseno sempre in auantagio de qualche miglia lontani da li nostri, ma essendogli et molto numero de caualli legieri et ancho de fanti sbandati alla coda furono costretti in vno loco tra Vercelli et luurea, doue era boscho et forte de sto et de fossi fare alto et iui fermatesi dentro el boscho se vinte bon numero de Suiceri et uscendo fori con fiero animo comenciarono a cacciare et spingere alcuni fanti sbandati et li seguitauano, quali in poco termino raccolti per il S^r Marchese de Pescara, che li ueneua presso et instaurata la scaramuza comenciarono a spingere un altra volta inimici et fu ferito de vno archabuso Spaguolo Mons^r de Baiard, capitaneo de gente darme Francese et per la experientia et grado facilmente de primi in quello suo exercito, quale sentendossi ferito a morte si rese pregione al prefato S^r Marchese et la note sequente morite. Il medesimo giorno fu ferito lo Admiraglio capo de la armata, di schiopo nel brazo stanco et per quello intendemo gli sono stati cauati xj pezi dosso et non sta senza periculo de morire di spasimo. Fu anche il di medesimo ne la scaramuza, con quale sempre furono accompagnati, Mons^r Vandenes, parimente cap^o de gente darme, di schioppo in vna spalla ferito tal che lo exercito inimico che alli 30 se redusse in luurea è rimaso senza capo alcuno che possi gouernare essendo morto et feriti li predieti et amalato grauemente Mons^r de Momoransi, quale è Marschiallo di Franza et ancho ferito per quello ni è scripto, il cap^o generale de tutti li Suiceri sono ne lo exercito et per quello ni scriuono li nostri pare che tengono per fermo che Francesi habbiano ad voltarse a Turino per tornare in Franza et Suiceri da luurea verso casa loro et tenemo certa la victoria essendo stata questa partita del exercito inimico con tanto danno loro et perdita de artellaria, munitione, victuaglie, carriagij et altre robbe che più non douesseno hauere lassiato a dreto se hauesseno facta et persa la giornata,

Con questi prosperi successi non è da dubitare che omnino lo exercito Francese non si dissolua et che lo exercito Ces^o et nostro di qua non passi li monti, maxime con la persona del S^r Duca de Burbono, quale certo, come è stata fructuosa in tutta questa impresa, cossi in questi ultimi giorni che inimici sono reducti a questa extremità, è stata di grandissimo adiutto: et è da far opera da tutti quelli che desiderano il stabilimento de la Christiana Republica quale non può essere bene fermata senza la oppressione del comune inimico che se adiutti ditta impresa et nuy, benche siamo tanto exhausti, como ogniuno può pensare per si longa guerra, niente di meno non siamo per manchare di fare per la parte nostra quello adiutto di gente et spesa ni sarà possibile, perche se faccia la impresa gagliardamente contra Franza per la via de li monti di qua secundo anzi il suo partire dissemo al R^o Paccio. Non dubbitamo anche che quella M^a vedendo li termini, in che epso inimico se troua consumpto de dinari et de gente non solo non facci dal canto suo di Fiandra et Picardia, como già speramo debbia essere in procincto, ma anche non adiuti ad questa impresa et ad sostenere questo exercito che di qua bauerà ad passare li monti et in breue como speramo, del quale et per la experientia hormai ha di frustare et superare lo inimico et per li boni suoi portamenti di qua non è da sperare se non boni progressi di la: il che tanto più voluntieri et animosamente deue fare quello Ser^{mo} Re, quanto che la Ces^o M^a non manca dal canto suo in far tanta spesa como ha fatto et fa per

sostenere ditte exercito, per il quale ancho nouamente ha mandato d'auer. et noua prouisione di Spagna, como habbiamo per varie littere date nel mese di Aprile pure hogi recepute et ancho per esserli in persona di prefato S' Duca de Burbone, dal quale per essere quello Re molto adiuto per le extortione et violentie usate sotto il suo dominio è da creder che molti debbano ricorrere el obedirli non parendali di mancare per andare da una Francese suo et sempre amato in quelli paesi.

Et non intermettendosi tempo in fare la impresa da quello canto et proseguire questa credemo certamente che se ne debbia riportare la complicita victoria.

Ad fare penetrare questo al prefato Ser^m Re et anche al R^m Eboracense credemo vi adistara molto lo oratore Ces^r quale como già molti giorni, secondo ne scrivete, instaura il medesimo, cossi hora venuta la occasione maggiore tanto più deue instarlo et sollicitarlo et ancho il R^m Nuncio Apostolico, quale è molto disposto alle cose nostre et se sarà giunto il prefato R^m Piacco credemo farà optimo officio in questo secondo lo istituto suo et cossi con ambi doi comunicareti queste nostre, quali non dubitamo vi indirizarano in quello li sarà possibile per pergere queste cose a quella M^a et R^m Cardinale et reportarne votino effecto. Ne altro occorre. Dio ve conservi. Di quello se reportarà et farà in quelle bande ne darete subito aduiso.

Mediolani die iij. Maij MDXXij.

Franciscus m/p.

H. Noronus m/p.

P. S. È venuta hoggi poi noua como Suiceri giunti a luurea una parte va a casa loro, l'altra cerca 5000 vane con Francesi alla volta de Torino et seguita questa separatione non è da dubitare che non si dissoluan in tutto, ni habbiamo voluto dare aduiso. Adcio lo facciate intendere ad quella M^a et doue sarà expediente et anche adcio cognoscano che qua non è più villo negotio se non di traducere questo exercito in Franza. Datum vt supra.

Franciscus.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello nuntio nostro dilectissimo.

21.

8. Maggio 1524.

Reu^a Dne vti hon^o. Poi la partita sua da Milano fue aduisata V. S. de la ritirata de Francesi fuora del stato nostro et credemo le littere gli saranno peruenute; doppo ni pare conueniente darli notitia del seguito.

Francesi poi che furono congiunti col soccorso de Eluetij a loro venuto dal canto de luurea si miseno vnitamente a passar Sesia et ritirarse verso luurea, doue prima da alchuni fanti et caualli legieri doppo longa scaramuza gli furno tolti alchuni pezi de artellaria con occisione de molti, poy gli fu ferito et preso il Capitaneo Baiard, homo de li primi loro, che poy morì; fue anche grauemente ferito di schioppo lo ammiraglio et alchuni altri Capitanei, perilche rimasi senza gouerno se ne ritornarono ad luurea, da doue li Eluetij se ne voltarono verso loro case, excepto cinque milia che andarono con Francesi alla volta di Thurino et poy di Susa et vltimamente hanno passato li monti, lassando però a dietro graa parte de li impedimenti et hauendo receuto infinito damno, tale che non restando se non da recuperare Alexandria et Lode tenute con non molto presidio da inimici è verisimile si debbiano hauere con poco contrasto non hauendo più speranza di soccorso.

A Lode è fatta la prouisione di presente de mandarli il S' Gioanne de Medici con lartellaria e i fanti Italiani et S^a Venetiani gli mandano la loro gente hano vltra Adda da pede et da cauallo et anche . . . pezi d'artellaria, benche

si sia in qualche pratica di rendere epsa cita con saluocondotto al S' Fede [rico] da Bozoli, che è dentro capo, per luy et le gente di guerra di andar in Franza.

Quanto ad Alexandria speramo anche che o vero lo exercito Ces' et de la Lega, quando il Veneto non gli vada, andarà ad far lo effecto, vnum est che qua hora si starà senza negotio de importanza sino a tanto venga ordine di tradure questo exercito in Franza, quale certo è da credere sarà per profitare molto, maxime con la persona del S' Duca de Borbon, al quale molti concorre- riano parendoli anche non manchare andando ad uno Francese et amato da tutti uniuersalmente et questa saria la vera via di accellerare la victoria compita a quello Ser^{mo}. Re mouendo sua M^a dal canto di là la guerra, como speramo, et intendemo già molti dī star preparato. Pregamo V. S. quale è tanto benemerita et di nuy et di tutta Italia sia contenta interponere sua auctorità, accioche le cose hormai si mettano in executione, rendendosi certa che di questo V. S. hauerà da tutti comendatione, quali vederano hormai il frutto de le fatiche et vigilie da ley fatte et cognoscerano che tutto si faceua per venire a questo fine et per stabilire una ferma pace tra Christiani, de la quale V. S. ne sera stata parte caggione et nuy tra li altri teneremo certo de tutto il nostro stabilimento hauerne infinito obbligo a V. S., alla quale si offerimo et ricomandamo.

Mediolani viij. Maij MDXXiiij.

Ad vota semper
Franciscus Dux Mediolani.

A. T. R^o tanquam fratri nostro honor^{mo}. D^o Ricardo Paceo Ser^{mo} Angliae etc. Regis primario secretario et consil^o B. M^o.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Wien. Archiv. 11/1528. Furtrag auf den Lanndtag in Ostereich vnnder der Enns, auf den Achten Nouembris des 1528 Jars angesetz.

Die khunicliche maiestat zu Hunnger vnd Behaim etc. Erzherzog zu Osterreich Steyr Karndten vnd Crain etc. Gibt jren getrewen Lanndtleuten vnd vnnderthanen des fürstennthumbs Ostereich vnnder der Enns mit genaden zuerkennen, das jr M. in kainen zweifl ist einer Ersamen Lanndtschafft sey vnuerporgena, wie auch von Jr Ku. M. jnen verschiner jar zumermalen furgetragen vnd erzellt worden ist, Wie vnd welhermassen die Turgkhischen Turanen in ainer zeit, die in bedenngkhnus, jrer grossen thaten die Sy darjanea beganngen klainschazig, vñd fur kurz zeachten ist von geringgem vrsprung, jr macht gewallt vnd gebiet, vasserweitert ausgeprayt, vnd nit alain vil Cristennlicher kaiserthumb, kunigreich, furstennthumb Lañd vnd gegennt, abgedrungen, vñder jr joch vnd diennstpergkhait gebracht, sonnder auch den mechtigen Soldan (der grossen tail der welt besessen) ausgemergellt verjagt vñd vertilgt haben vñd dermassen vber hanndt genomen, das der jezige

Turann auf heu: per tag 117 1171. 1171 1171 1171 1171 1171
 wellt gesch: und geschick vnter dem Kay. Mt. als den Rechten
 sonder in seinen Tyrannischen Puncten sonder insonderheit auf die
 obsigung so Er zu vi. 1171 1171 1171. in sonderlicher vnterweisung
 bisher erlangt vnter. Inzwischen Kay. Mt. aus jrer Cristenlichen vnter
 kunftlichen angestanden Erbschaften und ansehnlichen geschick. Inzwischen
 vnter zu herren geistlich und der Cristenlichen ansehnlichen vnterweisung und
 dagegen des Cristenlichen Erbschaften und Tyrannen vnterweisungliche
 hallstetigkeit vnter ansehnliche erlangung seiner Macht und ansehnlich zu ver-
 derben. die Römisch Kay. Mt. jrer hohen Brüder vnter geschickten
 ander Cristenlichen heiligen Puncten vnter geistlich zu einer ansehnlichen
 gemeinen Cristenlichen Expedition wider den heiligen römischen Reichthum
 zuerkennen und ansehnlichen. Inzwischen aber sein Mt. aus Tyrannen vnterweisung-
 lichen so in der Cristenlichen ansehnlichen vnterweisung. In vi. 1171 1171 1171
 sich sowohl der gemeinen Expedition zu geschickten ansehnlich. Inzwischen
 (surnemblich in bedienung des heiligen Reichthums und geistlich so jr
 Mt. Niederösterreichischen Landen und dergleichen geistlichen vnterweisung
 dem Turgken vnterweisung) kamt nun noch vnterweisung. Inzwischen so vi. 1171 1171
 und Landen vnterweisunglichen der heiligen Reichthum aus ansehnlichen vnterweisung
 furst desselben hilf und rat geschicklich. Inzwischen dergleichen in tyrannischen
 ebnigen arbeit zu gute sein hier geschickten ansehnlich sein Mt. auf den ver-
 schienen Reichthum so der hilf ansehnlich an geistlich ansehnlich. Inzwischen
 etwas vnterweisung und bewahrung erlangt. der ansehnlich und Cristenlichen
 vorhaben, mit solcher vnterweisung i. f. vnter sein Mt. Erbschaften getreu dar-
 thun sich zunderstehen den Turgken dergleichen mit vnterweisung rube-
 gegen, dardurch jr Mt. Erbschaften, obangezeigt sorglichen geistlich kunft-
 lichen entladen sein müssen. Inzwischen aber mit vnterweisung des
 neust vergangenen sechsundzwanzigsten Jars durch den grausamen turgki-
 schen wutrich das Kunigreich Hungern vnterweisung und dergleichen weylenndt
 seiner Mt. Bruder und Swager. Kunig Ludwigs loblichen gedachtnuss mit Todt
 vergangenen ist, sein Ku. Mt. mit vnterweisung und surnemblich zu handhabung
 und vnterweisung der Erbainigungen und Tractat zwischen weylenndt jr Mt.
 vorfordern vnter den Kunigen von Hungern der Succession halben lenngst
 verbrieft vnter aufgericht, und zuerlangung, und erhaltung. derselben gerech-
 tigkeit, So sy in Crafft solcher vertrag auch aus der Sippschaft von gotlichen
 und menschlichen Rechten zu weylenndt gedachts Kunigs Ludwigs gelassen
 Kunigreichen und Landen gehabt. und surnemblichen zu Eeren, Eigem, Trust,
 wolffart vnter Reputation des Hauss Österreich vnter in sonderheit den Nider-
 österreichischen als der allenthalben anrainenden Landen zu guet und befri-
 dung denselben kunigreichen mit vleiss vnter mit chainer mue, darlegen
 und vnterweisung nachgestellt, und deshalb seiner Mt. Cristenlich löblich und
 noturftig surnehmen vnter handlung einer hilf halben wider der Turgken
 ein zeitlang in Rue vnter ansehnlich stellen müssen. Nachdem aber in ersue-
 chung erlangung und einbung bemelter weylenndt Kunig Ludwigs gelas-
 sen Kunigreich und furstenthumben sonderlich in der Cron hungern durch
 Graf Hannsen aus dem Zipps etwon Wayda seiner Mt. vil widerwartickheiten
 begegnet, des nach lenngs zuerzelen nit von Noten sonder augenscheinlich
 vnter am tag gewest das Er sich durch sein arglistig verweislich poss pragk-
 tischen vnter vebung vnter stand, die Römisch Kay. Mt. als den Rechten
 Naturlichen Erbherren vnter khunig vnter das kunigreich hungern zu bringen
 vnter sich vnter wider weylenndt seines Vatters Graf Steffanns eigen Insigni
 der Standt in Hungern aufgerichten vnter vnter sich gegeben Ratification,
 auch wider der Cron Hungern ordnung Sazung vnter de . . . zu khunig
 aufgeworffen vnter Crönen lassen, dardurch der Ku. M. zuerlangung vnter erhal-
 tung jrer Erbgerichtigkeit groslich verursacht worden zueroberung desselben
 kunigreichs surnemblich mit vnter durch jr getrewen Erblanden hilf furde-
 rung vnter darthuen mit höres macht, darein zuziehen vnter dasselb mit kriegs-

banden gewaltigklich zuobern auch die vngehorsamen vnd bemelts Graf Janvschen anheengigen widerumb zu geburlichen gehorsam zupringen darjnen Got der herr jr Mt. Sig Glugkh wolfart vnd vberwindung genedielichen mitgetailt vnd gegebeno. Das jr Mt. auch derselben getrewe Erblannde, dem almechtigen billichen danngkh sagen sollen. Dann wo des mergedachten Graf Jhanush vnd seiner anhennger geswinndt vnd poss arglisstig Practicierung, vnd vorhabenns furgang gewonnen vnd Er bey der Cron beliben. Hetten Kū. M. Niderosterreichischen als anstossendenn Erblannde vnd leut mergkliche beswahrung, gedranng, muetwillen, schaden vnd nachtail vnaufhörlich gewarten sein muessen darzue auch der Niderostereichischen Lannde in allerlay bedennghung die ain jeder verständiger zuermessen hat, vor dem Turgkhen noch in grossere gefarlichkeit angst vnd not komen vnd gesetzt werden des vnder anderm aus dem abzunehmen ist das Graf Jhanusch nach emphanngner Cron zuerhaltung vnd bewesstigung derselben sich pald wider sein Cristennliche phlicht vnd gewissen an den verfolger vnd erbfeindt vnnsers heiligen Cristennlichen Namens glaubenns vnd pluets dem Turgkhen geslagen vnd jm von gemellten Kunigreich hungern jarlich Zinss vnd Tribut zegeben angeboten darumben die, obangezaigt Kū. Mt. Kriegsvbung vnd des kunigreichs Hungern Eroberung den Niderösterreichischen Lannden nicht wenig zu Trost, Schuz, Scherm vnd bestandiger Wolfart komen als wann sein Mayestat denselben vncossten vnd darlegen gegen dem Turckhen gewennt het, dann die erlanngung vnd eroberrung bemelts Kunigreichs hungern. Auch der Cron Behem vnd derselben eingeleibtn Furstenthumben allen Nider vnd Oberosterreichischen Lannden Herrschafften vnd den jwonern vnd vnderthanen zu grossem vnd mercklichem Nuz Ruem hoher Reputation Frid Rue vnd aufnehmen raichet, vnd nemblich zu treffennlicher erweiterung, Lanngwiriger gedechnus, vnd hochem Namen Eer vnd Glori des haus Osterreich, darzue zu aim steten ewigen frid vnd den vnderthanen zu sicherer handlung, wandlung, merung, an der manschafft vnd narung kempt, darzu Kū. Mt. vnd des hauss osterreich glaubigen vnd voglaubigen Veindtn widerwerttigen vnd Missgennern nit wenig erstrecken vnd enntszien gepert hat.

Vnd wiewol die Kū. Mt. zu merer versicherung schuz Scherm vnd wolfart jrer Erb vnd sonderlich der Niderösterreichischen Lannde des genedign Cristenlichen Nuzlichen furnemens gewest ist, als Sy sich dann desselben auf den jungist gehalten Landtügen auch trostlich vernemen hat lassen, disen verganngen Sumer gegen dem Turckhen ain dapfern zug furzunemen. vnd damit dieselben jre Lanndt vnd Leut vor weiterer geferlichkeit schaden vnd vberfaal zuuerhuetten, darumben die Ku. Mt. auch den Reichstag so gen Regenspurg furnemblich solchs Turgkhn zugs halben angesetzt worden in aigner person zeitlich zu besuechen vnd die vor angefaungen handlungen ainer Turgkhenhelf halben gar zu Ort vnd beschluss zupringen vnd alssdann strakhs sich widerumb herab zuerfuegen vnd anziehen entslossen gewest. So hat sich doch mitler weil das wesen vnd Leuf dahin gesthirkt das aus treffennlichen gneusamen vnd beweglichen vrsachen so Ro. Kay. Mt. furgesfallen vnd zugestanden sein vorberurter Reichstag widerumben von Jr Mt. abgekhomen vnd angestellt worden ist. Darumben vnd auch das sich Graf Jhanusch durch haimliche hilf vnd zuschueb seiner anhennger widerumb empört gesterekt ain kriegsfolgkh zusammen pracht vnd mer als Ainst in das kunigreich mit weerhafter handt gerugkt der maynung der Khu. Mt. gehorsamen anheengigen vnderthanenn in jrem abwesenn etlich mit gwalt vnd thätlicher handlung vnd etlich mit suptiler vertroistung abzuwenden vnd sich also widerumben in das khunigreich einzudringen jr Ku. Mt. an solchem jrem loblichen furnemen nit allain verhindert, sonnder auch (vnd doch nit mit klainen vnsstatten) verursach wordenn ist treffentliche Anzall kriegsfolgkh Teutsch vnd Hungern wider gedachten Graff Jhanusch zubestellen zuhalten. Im damit in seinem vorhaben mer als ainst abbruch zethun auch etliche ansehnlichen beuestigungen so noch in seiner gwalt gewest, vnd furnemblich die schlosser Zypps vnd Trenntschia

mit geweldigem her vnnd geschuz auch zu jr Mt. handenn zepringen mit welhen kriegsuebungen darauf, jr Mt. ain vnsagliche Ausgab aufgeloffen, gemelt, jr Mt. kriegsfolgkh vast die gannz Sumer zeit verzert vnnd damit genueg zethuen gehabt vnnd also das khunnigreich hunngerñ dits jar wiewoll mit treffennlichem vncossten darauf dann jr khuniglichen maiestat neben vñd zusambt jrer Erblannde getreuen hilff ein villtreffennlicher vnnd vnubersteuigklichere Aussgab vñd vncosten geloffen ist erobern vnnd erhalten muessen.

So sein kay. Mt. sachen in Italiē sonnderlich mit dem khunigreich Neapolis vast den gannzen vergangen Sumer in grosser sorgfeltiger geferlichait dermassen gestannden das aus den vnnd annderñ hochwichtigen vrsachen die Ku. Mt. von jrer Mt. Bruedern vnnd herrn Ko. Kay. Mt. wenig hilff gehabenn mogen, vnnd also in obangezaigtem jrem Cristennlichen vorhaben gegen den Turgkhen disen vergangen Sumer zum höchsten verhindert worden vnnd des so sy also mit vleis vnnd begierlichen gemuet furgesetzt niendert volpringen mugen.

Demnach vnnd zu gwinung der zeit sich disen Sumer jn jrem khunigreich Behaim ennthalten vñd darjnnen auch bey den zugehörigen furstenthumben nit allain vmb ain statliche hilff gleicher weise wider die Turgkhen mit allem vleis, bewerben, sonnder auch sonst bemelts kunigreich vil sachen welche lanng zeither in grosser zerrutlichait vnordnung vñd widerwertigkhait gestannden etlichenmassen in ain guet wesen gebracht, Auch in jrem Chamerguet etwas einsehen vnnd ordnung gemacht, damit jr Mt. vnnd derselben Erbñ vnnd nachhomen in khunfftig zeit, dauon auch jr vnderhaltung haben, vnnd dadurch das Osterreichisch Camerguet in seinem beschwerlichen lasst, Desst mer geringert, Auch der Ku. Mt. Osterreichischen Erblannde furter in hilfen vnnd Stewrñ desstmer verschont werden möchten.

Dieweill nun leider scheinparlich vor Augen ist, das der Turgkhisch Tyrann khain weyll noch zeit feyrt, sonnder fur vnnd fur on vnnderlass das Cristlich pluēt vnnd Ku. Mt. Lannd vnnd Lewt zuueruolgen vber zufallen abzedringen vnnd vnnder sein Tiranisch gebiet vñd Machemetische Séct zebringen vnaufhörlich vnndersteet. Wie Er dann nit allain in der Cron Hungern an vill ortten sonnder auch in dem Lannd Crain disen Sumer ettlich mall gwalltigklich eingefallen darjnn mit pranndt rauh, vñd wegkhfuerung vil Cristennlichs volcks grossen mercklichen schaden zugefuegt darzue klein Nowigrad anndree slosser vnnd fleckhen an den Turgkhischen Granizen gelegen darjnn der Turgkn jr aufenthalt habn vñd daraws bissheer dise Lannd offtmallen beschedigt vñd vberfallen vberhaubt befestigen desshalben sich bey jme khains frids noch Anstandts nit zugetrössten sonnder gannz an dem ist, von jme lennger zuegesehen vñd khain statliche Rettung vñd widerstandt gethan, das dise Niderösterreichische Lannd in khurz gar ausgemerglt vnnd vnder sein gwalltt gedrunngen, daraws, das doch der Allmächtig Barmherziglich verhuetten welle, eruolgen wurde, das diser Lannde jnwonner vñd vnderthanen nit allain von jren guetern sonder von vnsern heiligū Cristennlichen Namen vñd glauben, Auch von jren Weyben khinderñ vnnd freunndtn gwalltigklich gedrunngen vñd vnder die Tiranisch graussam vnerbarmlich vnuertreglich diennstperkhait vnnd in ain Vihisch Leben verfurt vnnd verschickht des aber die Ku. Mt. als gnediger vnnd sorgfeltiger kunig vñd Lanndsfurst mit dem höchsten zuuerhuetten vñd darjnnen durch hilff vñd gnad des Almechtigen vñd darthun seiner getrewen Lannde vñd vnderthanen einsehung zuthun mit allen gnaden genaigt vrpidig vñd begirig ist.

Vnnd so dann nit allain durch der Turgken teglich Einfall vñd dergleichen kriegsvbungen sonnder auch die Ku. Mt. durch gleublich khunndtschafften souil bericht hat, das der Turgkh sich mit aller macht Zu Wasser vñd Lannd nu ain lange zeitheer, russt vñd zuricht. Also das sich aller gelegenhait vnnd wesen nach khains frids zugetrösten vnnd nichts gewissers zuuersehen, dann das Er als der nun durch newliche eröberung vñd einnehmung vast der sterckhistñ portñ Slussl vñd vorweern nemblich der mech-

tigen vesten, Stat, Herrschafft vñnd Innessl Rhodis der gueten Befestigungen in Hungern als Sabaz, kriecheischen weissenburg, Salan komen Petterwarden vñnd jungstlich Jeyza vñnd annder darauf die Cristennhait, vñnd dise Lannd vorhin jrn höchsten trost gesetzt ain gross vber muettig Tiranisch herz gegen den Cristen omphanngen. Auch allwegen nach ainem gwelltigen Heerzug darjnn Er mit aigner person gewesen zway jar lanng zurussten vñnd erst auf den dritten, Welhs dan gleich nāgst Sumer zeit erraicht, widerumb anzuziehen sein gebrauch ist, in kurz mer ain gwelltign zug thun, vñnd nit allain die Cron Hungern, sonnder auch dise Niderosterreichischen Lannd, mer als ainem ortt, als Crain, Windischlannd, Crabatn, anzegreifen vñnd gleicherweise einnehmen vñnderfahen wirdt, welches dan wie Ku. Mt. gnediglich bedenkt in die her gannz vnmuglich zuleiden, vñnd die Armen Lannd dennacht durch solh ainzig vñnd vñnerschen täglich vberzug vñd Einfall gleicherweise vñnd nicht minder als durch ainem gwalltigen zug in grosser geferlichkeit nachtail Abfaal, Ausmerglens vñd verderben steen muessten, Vñnd das noch vil Erschrockenlicher ist, zuhörn, Wo gleich die Turgkn etwan zu Synn hetten gehebt, oder gedacht ain zeit zufeyren, vñnd gegen Ku. Mt. kunigreichen vñd andern Lannden in ruee zusteen das Sy doch durch ettlich Cristennlich hewbter als nemlich die Venediger vñd annder nit alain angesinen bewegt, vñd gerayzt sonnder jnen auch Rat hilf zuschub vñd mit that erzaigt, vñnd bewisen worden damit Sy auf jr Mt. Lannd vñd vñnderthanen ziehen, denselbn also schaden vñd verderben zuefuegen. So ist auch ganz an tag vñd offenwar das Graff Hanns vom Zyps mit seiner pösen vñd geswinden practigkn die Turgkn in das Khunigreich Hungern gebracht vñnd fuern lassen, der vertrostung jnen desselben zuuerhelffen vñd so das erobert, dauon tribut zugeben deshalb auch offentlich an mer ortten des Kunigreichs vñd desselben zuegehöriger lannden verkunden ausbraiten vñd in schrift offenwaren vñd ansslagen lassen wellich in anhenngig gehorsam vñd seiner parthey wāren das demselben khain schad oder gewalt von Turgkhen zuegefuegt wurd. Aber do die Turgkhen in dem lanndt wāren vñd sein des weida noch seiner hilf zu jnen erwarten mochten, sein Sy erst zu rugg vñd wider abzogen, So doch allen denen als Crister cristlichen leutten mer gezimbt vñd zuestenndt, jren neben Cristen menschen ehe vñd mer vor den Turgkh hilf vñd rettung zuuerhelffen vñd zuerzaigen. Demnach so erfordert derselben lannden notturfft das gegen dem Turgkhen gleicherweise ain gegenwer dermassen furgenomen damit jrem embssigem thatlichen vñd harrigem beschedigung enntgegen kumen vñd Sy derselben jrer taglichen beschedigungen vñd angriff souil muglich vñd got genad gibt erwert vñd enthalten werden mög, wie dann sollichs jr Mt. auf kunftiger Sumer zuthuen vñd furzunemen mit genad vñd hilf des allmechtigen genediglich willens vñd entschlossen were. Dieweil aber jr Mt. jrer Camer vermugen vñd einkhumen zu sollicher vorhabunden notturfft vil zugerung erkenndt, dieweil es in swärer ersaigrung vñnd erschophung ist angesehen das jr Mt. pald in anfang vñd eingang jrer Mt. Regiments der osterreichischen lande solh Camerguet trefflich vñd hoch beswärt verkhomert vñd verphenndt auch trefflich gross schulden allain in ainem lanndt vber sechsmalhundert tausent gulden on all auswendig vñd annder schulden die jr Mt. auch in vasst grosser anzahl bezallen muessen gefunden vñd zu dem von stundt jr Mt. gross trefflich ausgaben auf Kriegsleuff, zuegefallen alls nemlich wider die aufruerigen paurschafften zu widerstanndt der Turgkh an den Crabatischen Grenizen desgleichen das jr Mt. weilent kunig Ludwigen mit ainer ansehnlichen anzahl Kriegfolgkh in eingang jrer Regierung hilfflich erschienen, darzue von wegen der hilf die sein Mt. jrem Brueder vñd genedigen herrn Kaiser Karl vor Mailanndt, vñd Pauia mit ainer anzahl Kriegsfolgkh erzaigt, ain swärer Cossten aufgeloffen ist, vñd sonst zu einnembung, vñd gewelltiger erobrung beder Kunigreich Hungern vñd Behaim auch in annder jrer Mt. vñd des hawss Österreich treffenlichen sachen zuuor jm pails ausgaben ain vberschwenngliche

ausgab gethan vnd also zusambt der Erblannde bilff jr aigen Camerguet ferrer angreifen vnd beschwaren muessen. So ist jr Ku. Mt. geursacht an andern orten hilff zuersuechen. Steet demnach noch fur vnd fur in treffenlicher vnd vleissiger hanndlung vnd vbung bey ettlichen Crisstennlichen heubtern vnd potentaten vnd zuuorderist bey Romiseher Kay. Mt. vnd im heiligen Reiche damit jr Mt. neben jren aigen Kunigreichen vnd derselben zuegehorigen furstenthumben darjnen dann vnd sonnderlich in der Cron Behaim vnd derselben zuegethanen lannden jr Mt. nun ain gueten anfang gemacht vnd vnderthanig bewilligung erlanngt. Auch ain statlich hilff erheben moecht, verhofflich bey gemelten Cristenlichen heubtern, vnd sonnderlich kay. M. auch dem heiligen Reiche jr M. furnemben in wurehung vnd wolziehung zubringen vnd nichtminder die Nideroesterreichischen Lannde, Steyr personlich vnd die andern durch jr M. verordent Comissarj wie dann beschehen zubesuechen, nachmals in Tirol vnd die Oesterreichischen Lannde, personlich ziehen darzue bey den vordern oesterreichischen lannden vnd den lanndt Wirtemberg gleicherweise vmb statlicher hilff nach gelegenhait aines yeden lands ersuechen zuuersichtlich bey den allen zu ob angezaigter Cristenlichen notturfft guette austragliche wilfarung zubekumben.

Vnd wiewol ain Ersame lanndtschafft gedengken vnd furwenden moecht das ain so treffennliche sach vil pas vnd fruchtparer durch gemaine zusammenkunft der Nider vnd oesterreichischen Lande ausschuss dann durch gesondert lanndtag gehandelt vnd beratslagt werden moecht. So gib doch die Ku. Mt. ainer Ersamen lanndtschafft jr vrsachen vnd beweglichkeiten warumben dise hanndlung auf gemainer Erblandt zusammenkunft zestellen nit fuegsam gewest genediglich zuerkennen, Namblich wo jr Ku. Mt. ain gemaine zusammenkunft der lannde Ausschuss furnemb, das zuuor in allen lannden lanndtag gehalten vnd darauf erst die Ausschuss erwolt verordent, Auch mit gewalt vnd beuelh abgefertiget werden muesstn, dieselben lanndtag moechten nach aller gelegenhait, sonnderlich von wegen der frucht vechasung vnd weinlesens, nit Ehe als die yetzt angesetzt gehalten worden sein vnd so dieselben Lanndtag vollendet vnd die Ausschuss darauf gleich erwelt hetten doch solch Ausschuss, in drey oder vier wochen darnach zw Khü. Mt. nit Ankhomben moegen. Angesehen das die Oesterreichischen vnd vordern Lannd etwas ferr vnd so pald herab nit erraichen noch khomben moegen, Dartzue ist etwas zeweißlich vnd nit gewiss gewest ob die oesterreichischen Lanndt on ain vorhanndlungen, also vebriegen bewilligen wurden jre Ausschuss so weit herab in Oesterreich gen Wienn zuschickhen, so doch jr Mt. an andere ort oder in die ober oesterreichischen Lannd die mallstat der hunngerischen sachen halben die dann noch diser zeit in grosser jrrung steen, vnd daran jr Mt. nit wenig gelegen ist, zubeschreiben nit fueglich gewest. Es were auch mit solcher der Ausschuss erkiesung abfertigung vnd zusamben khvnfft die zeit vngeuerlichen auf weihnachten verlossen dardurch jr Mt. an den Reichstag, zubesuechen, gesperrt vnd gehindert vnd desshalben in erlanngung ainer statlichen byllff bey den Reichstaenden manngl vnd vnauerrichtung ervolgt. So wer der Lannde zusammen khvnfft in das reich oder zum reichstag anzusezen nit alain den Erblannden wie Sy sich desselben gegen jr Mt. nit ainist vernemben haben lassen, beschwerlich, sonnder das auch nach solcher aller Lannde zusammen kombt vnd beschluss widerumben hetten Lanndtag aussgeschriben vnd zuvolziehung der Ausschuss hanndlungen vnd beschluss erst auf denselben Lanndtagen durch die Ausschuss den Lanndtschafften relation gethan werden muessen, des aber nit allain disem notdurfftigem furnemben vill zwspat vnd aus allerley andern beweglichen vrsachen vnuegsam sonnder auch dieselb hanndlung trifachen vnkosten auf jme tragen, darzue in der volziehung Auslag vnd einbringung gar lanngen verzug gebert het, darumben vnd furnemblich zugewingung der zeit auch aus andern treffenlichen vrsachen jr Mt. an der gemainen zusammen khvnfft der Lanndt verhindert. So ist auch jr Mt. von wegen der hanndlungen in jrer Cron Behaim sich jr M. aus vor-

Der hof am puhel.	}	dient denar. libr. 4, denar 60, Lamp. 2.
Mut zu kaphs.		
Laydenhaim.		
Zu Mitteraw.		

(Fol. 90.)

veit Hawspeckh.	Zehent des kellenhof zu Stulfelden.		
	Mayrsparg am Sunperg.	}	dient denar. libr. 4, Lamp. 1.
	Lappach zway guter.		
	Pern Rewt.		
	zehenthof zu Pirtendorf.		
	Samerlehen daselbs.		
	Swaigerlehen daselbs.		
	Ruegerlehen daselbs.		
	Das gutl im Winckl.		
	Nackhenlehen.		
Huntzsidlerlehen.			
Widholtzlehen.			

hanns prant- mayr.	Zehent von Prantmayrhof.		
	Kirchperg mit seiner Zugehörung	}	dient denar. solid. 18.
	Pachsrain.		
	Grueb.		
	Zu Pam zway guter.		
	Stuelfelderhof.		
Vnser frawen lehen.			

Michel Waldner.	Zehent am klain Talbach zway guter.		
	Zu oberhaslach zway guter.	}	dient denar. libr. 4, Lamp. 1.
	Lentperg.		
	Vonderrain.		
	Moslehen.		
	Odenlehen.		
	Wisen.		
	Snitzstain.		
	Stikellewtten.		
	Pawlrewtt.		
	Aygen.		
	Happing.		
	Simon Thömel.		
	Seywolt.		
	Stege.		
	Reitscherlehen.		
Prunlehen.			
Pintergarten.			

(Fol. 91.)

Simon leonhart.	Zehent zu ostratzwisen in der velben.		
	Rewtt	}	dient denar. libras 7, Lamp. 2.
	Schut		
	Michelpruck zwai guter.		
	Egkh in der velbem.		
	pam.		
	Gartten.		
Riselrewtt.			

zu pam zwo wisen
Gackenpuhel.
Prantleytten.
Rysen.
Velbenstain.
Awenfewchten.
voglsang.
Rewtlehen daselbs.

dient denar.
libr. 5, Lamp. 2
(ausgestrichen).

Zehent zu Rormosen.

Pankhrewtt.
Auf dem purgel zway
guter.
Paseytten.
Rayn.
Heypach zway guter.
Weng (ausgestrichen)
kleinpruckh.
Wasserfal.
Scheswenndt zway guter.
Spital.
Die obermul zu klawsen.
kornhof zu klawsen zway
guter.
Griespewnt daselbs.
Mittermul zu klawsen.
Das guet am Tor daselbs.
Niedermul mitsambt dem
lehen daselbs.

dient denar.
libras 7,
Lamp. 2.

dient denar. libr.
3, denar 60,
Lamp. (ausge-
strichen).

Zehent zu Stobellehen.

Gilg Pfister.

Burckstat.
Am Weyer.
zu viltzen dabey.
Hungerpuhel.
In der Wisen.
Pennglehen.
Lugeckh.
Mulleytten zway guter.
Mulleitthen (mit anderer Tinte und
eingeschoben).
Ruepellehen.
Torlehen zu Awendorff.
klinglerlehen daselbs.
Zu Awendorff syben guter.
An der Stainrysen daselbs.

dient denar. libr. 3½.
Lamp. 2.

Zehent zu Mayrhofen.

Cristan Mayr-
hofer.

Kluckhen.
Im Rewtt.
Hochrain.
Lustet.
Gruebel.
Loferstain.
Pam am Jochperg.

dient denar. libr. 3, denar. 60,
Lamp. 1.

Zehent zu velbey im dorff bey allen Hewsern.

Sebastian
Vnkner.zu Mittersil im Marekht bey allen hewsern
mitsambt den vrboren Pewntten.dient denar. libr. 5,
Lamp. 1.

(Fol. 92.)

Zehent zu hinderegkh am Jochperg.

Fuschegkh.

vorderegkh.

klinglsperg.

vichstain (mit anderer Schrift: das findet man nit).

Dietstain.

Prennerstain.

Zehent zu vnnderstain.

Johannes et
Nicolaus Vnder-
stainer.

Mul in Rotenpach.

Im pach.

Ober Stalberg.

Nider Stalberg.

In der Wisen.

Auf dem puhel Schuechpuchel.

Nider Stawdach.

Ober stawdach.

Lempperpuhel.

denar. libr. 4, denar. 2.
Lamp. 2.

Zehent der zweyen guter ennhalb des Rotenpachs.

Zu Aynoden zway guter.

Zu furt zway 'guter.

Ain gut hirdishalb des Rotenpach.

Zehent aufm grossen Amertal.

Klain Amertal.

Weber auf der Hayd.

Mer ain gut auf der Hayd.

Speckhenhayd.

Zu Gruben zway guter.

Wagergrueb.

Zehent am Motzerhof zway guter.

Klawsen am Jochperg.

Zu furt am Jochperg zway guter.

Auf der viltzen.

Im viltzpach.

Widholtz.

Karoleckh.

Murtzlehen.

(Fol. 93.)

Zehent zu Mulwinckel.

Am hof zway guter.

Mosllehen.

Niderwidem.

Zu Nidernweissenstain zway guter.

Zu Obernweissenstain zway guter.
 Hundtsidel.
 Nidernviltzpach.
 Zu Leytten zway guter.
 Harlanndt.

Zehent zu Spilpuhel zway guter.

An der Achleytten zway guter.
 Zu Pergaren vier guter.
 Auf dem grossen Talbach drew guter.
 Lurkstain.
 Wisplrewtt.
 Hackhstain.
 Prunnlehen.
 Viehlehen.
 Hohenrewtt.
 Zu Schachen.
 All wachterlehen.
 Das pognerlehen.
 Griess zu pruckh.

Zehent zu Hochraphen.

Zu pranndt zway guter.
 Schontstain.
 Im pach.
 Am puhel.
 Wildlehen.

Zehent auf der Ainodten.

Jobst vnecker.

Pruel.
 Wag.
 Plumberg.
 Am Rewtt.
 Hof zu Reyttaw.
 Zu Werd zway guter.
 Der Hof zu Awn.
 Lutzlhab.
 Aygen.

} dient denar. libr. 3 $\frac{1}{2}$, Lamp. 1.

(Fol. 94.)

Die hernach geschriben Zehenntheuser sein gelegen in Brämberger pharr.

Zehennt zu gruebera.

**Ludwig leben-
 awer.**

Item Schreckherlehen.
 Schuesterlehen.
 Ledellehen.
 Michellehen.

Zehent am Jochperg.

Cristan blank.

Berndel.
 Wolf Scherler.
 Hanns Henperger.
 vel peter.

Zehent zu dorf.

	Plemb.	
	Mair.	
	Begscheider.	
	Smid liendl.	
	Smid Andere.	
	Smid loy.	
	Frisch.	
	Bertt et Prandstainer.	
	Dachsler.	
	Egkher.	
	In der lackhen.	
	Drew vorstadi.	
Jacob bier.	Barpibel.	
	Pruckhen.	Petrus prucker.
	Vnderstain.	
	Biden.	
	Drew heuser aufn Bramberg.	

Zehent zu Puhel.

	Simon Mair.	
Michel Mayr.	Michel Mair.	zu (de?) vttelheim.
	Hofer.	
	Achner.	
	Herman.	
	Pehaim.	
	Cristan Sneider et planck.	

Zehent in peilperg.

	Tantzenlehen.	
	Kranaw.	
	Prunlehen.	
	In der Aw.	
Cristan blank.	Gross Schiltem.	
	klein Schiltem.	
	Schidt.	
	Schoneben.	
	Milaw.	
	Benedikht Smid.	
	Schmirndrat.	
	Mert am Tor.	
	Pendellehen.	
	Mül Im Tal.	
Paul in der	Hanns am puekhen laub.	} gantzer zehent.
Grueb.	Bidhölztl daselbs.	
	Gorg am Torenstain.	
	Wolf daselbs.	
	Dient denar. libr. 16½. Lamp. 16½.	

(Fol. 95.)

Item.

Hannsen Moltrens Zehent.

Am Rennt.
 Menbeg.
 Oberholtzlehen.
 Vnderholzlehen.

Seetal.
 Albschwendt.
 Drew Enntleitten.
 Leutten.
 klausestain.
 Scherdgrueb.
 Schmid Rewt.
 Zway Lan.
 kramerstrassen. } gantzer Zehennt.
 Dient denar. libr. 7, Lamp. 7.

Hannsen am Schorn Zehent.

habet literas ab
 episcopo Bertol-
 do et concor.
 cum vrborio.

oberschorn.
 vnder Schorn.
 Zway geiselperg.
 Zway aun.
 Schelmperg.
 Wisen.
 Bidholtz.
 Mosen.
 Pirckhelstain.
 Dient denar. libr. 3, Lamp. 3.

Item.

Michel mairs zu pubel Zehent.

Mil- (hof ausgestrichen) bach.
 Keferhof.
 Hochwiden.
 Zway Mulperg.
 Drew lehen in der grueb.
 Gersperger.
 Pubelfeld.
 Zway Od.
 Egkher.
 Stalberger.
 Schretlehen.
 Priselstain.
 Guckhenpubel.
 Perdil.
 Am Lehen.
 Dient denar. libr. 3, solid. 6, Lamp. 4.

Item.

Hannsen Penntzen Zehent.

Weyer.
 Griespewnt.
 Zway ober Erlach.
 Zway vnder Erlach.
 Zway Balsperg.
 Zway Leutten.
 Daxen.

(Fol. 96.)

Weichaldort drew gueter.
 Pairleutten.
 Palsterlehen.

Schepperlehen.
 Pirchleutten.
 Mul Im weyertal.
 Dient denar. libr. 5½, Lamp. 5½.

Item. Michels auf der Ainot Zehent.

Steinach.
 Reit darob.
 Pirchach.
 Ainotten.
 heureit.
 Lemperguet zu Habach.
 Pernhart guet daselbs.
 Mulnerguet daselbs.
 Drew gueter zu haws.
 Wasserguet zu Schonpach.
 Huetterguet daselbs.
 mitsambt den Rostackhern daselbs.
 Dient denar. libr. 2, denar. 60, Lamp. 2.

Sigmundts zu Habach Zehent.

Mairhof zu Habach.
 mer ain pernguet daselbs.
 Wachterguet daselbs.
 Deuffental.
 Guetl ob der kot Risen.
 geigenlehen.
 Schönpach mit dreyen guetern.
 gähenheimat daselbs.
 Ludel Reit.
 pfeifstain.

Item. Ruprechts Peer Zehent ob wens.

Perngarten.
 Drew Ascham.
 Schwaighof.
 Ainoten und aufm Reut.
 Zway Roer.
 Stockharn.
 Pengarten.
 Neidaw.
 Vogelsanng.
 Im Reit.
 kalhutzen.
 Dient denar. solid. 20, Lamp. 2½.

(Fol. 97.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“ Monumenta Zollerana.

(Schluss.)

Die Stadt Weissenhorn und die Veste Puch bleibt dem Herzog, und die Grafen von Werdenberg wie Frau Agnes, deren Morgengabe diese Stücke gewesen, auch die Burggrafen verzichten darauf gegen eine Entschädigung von 4000 Pfund Häller von Seite des Herzogs.

Als Genugthuung für das „so die vorbenannten Grafen von Werdenberg . . . wider den obgenannten unsern herren den Herzogen von Österreich „getan habent“ (?), sollen beide oder einer von ihnen zum Herzog an seinen Hof kommen und dort bleiben, bis er, Herzog, ihnen Urlaub gibt. — Diese Vermittlung geschah zu Wien. Diese Urkunde, welche durch andere Documente und historische Notizen näher beleuchtet zu werden verlangt, blieb bisher unbeachtet ¹⁾. — Es gehören dazu auch die Urkunden CCCLIII und CCCLIV (Monumenta Zollerana, Bd. III, S. 298 und 299), vom selben Tage (27. Jänner 1356). In der Urkunde CCCLIII willigen die Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg in diesen Vergleich und verzichten auf alle Ansprüche auf die Stadt Weissenhorn und die Veste Puch — „und besonderlichen „von der brief wegen, die wir von dem edlen Fürsten Marchgraf Ludwigen „ze Brandenburg darüber mit andern Guten in saezsesweis haben (siehe „Bd. III, Nr. CCLXIX, S. 235 vom 24. December 1351), das die selben brief „unserm vorgeannten herren von Österreich, noch seinen Eriben, an den „obgenannten Guten . . . deheinen schaden prüfen (?), noch pringen sullen.“ Es soll mit den Briefen und dem Satze nichts geschehen (eine Änderung), bis der Herzog von Österreich versorgt ist für die 4000 Pfund Häller, die er hergab.

Eine sehr wichtige die Geschichte der Grafen von Schaunberg beleuchtende Urkunde geben uns die Monumenta Zollerana, Bd. III, S. 346, Nr. CCCCI. Graf Ulrich von Schaunberg verspricht binnen Jahresfrist (wenn nicht auf freundschaftliche Weise der Termin verlängert wird) Jungfrau Elsbeth, die Schwester des edlen Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu ehelichen. Sein (künftiger) Schwager habe ihm 4000 Pfund Häller als Heirathgut seiner Schwester zugesagt, er (Schaunberg) gebe als Widerlage ebenfalls 4000 Pfund Häller und diese 8000 Pfund sollen auf die Grafschaft und Veste Julbach gewiesen werden. Einen Monat

¹⁾ In den dritten Nachträgen der Regesten Lichnowsky's (Bd. VI) werden alle 3 Urkunden vom 27. Jänner 1356 aus den Freyberg'schen Regesten (Bd. VIII, S. 344) angeführt.

nach vollzogener Ehe soll der Burggraf von Julbach schwören, für diese 8000 Pfund Häller gut zu stehen. Der so geschworen hat, darf nicht entfernt (in dem Texte steht, dass man denselben nicht „enehaufen noch vercheren“ soll, es muss aber heissen: „enthausen“) werden, ehe nicht ein anderer das Obige beschworen hat. Als Bürgen werden aufgestellt: Graf Bernhard von Schaunberg, sein Vetter, Graf Heinrich von Schaunberg (Ulrich's Bruder), Herr Leonhard der Marsbacher, Herr Georg der Ahaymer, Herr Stephan der Toppler und Herr Weichard der Pollhaimer, die sammt ihm im Nothfall sich zur Leistung in der Stadt Passau verpflichten müssen „yeder Herre und ieder Ritter mit einem erbergen diner und mit einem knecht und mit zwaiien pferden.“ — Stirbt er, Ulrich, ohne Erben, können die obengenannten Schaunberge (Bernhard und Heinrich) diese Grafschaft Julbach mit 8000 Pfund Hällern einlösen.

Bekanntlich wurde Julbach bald darauf an Baiern abgetreten. — Wann werden wir die Geschichte der Schaunberger, eines der bedeutendsten adeligen Geschlechter, erhalten!?

Aber auch aus dem ersten Bande der Monumenta Zollerana, der die Documente der schwäbischen Linie des Hauses Zollern enthält, haben wir noch eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Urkunden namhaft zu machen, welche die Geschichte des Hauses Habsburg beleuchten helfen. Wie wenig aber diese letztere für die Zeit des 13. und 14. Jahrhunderts noch abgeschlossen ist, lehrt jeder Tag. Möchten doch ähnliche Urkundensammlungen der bedeutendsten Dynasten und Familien des Adels, mit denen das Haus Habsburg in Verbindungen kam, uns nach und nach die vielen Lücken ausfüllen, die gegenwärtig noch die Verhältnisse so dunkel machen!

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 144, Nr. CCLXXX. 1330, 1. Juni. Graf Friedrich von Zolre, der Besitzer von Schalksburg, erklärt, den Herzogen Albrecht und Otto von Österreich gelobt zu haben, ihnen mit seinen Vesten gewärtig zu sein, auch mit 20 (Liehnowsky III, Regesten Nr. 841 hat irrig 24) Helmen zu dienen durch den ganzen Krieg gegen Herzog Ludwig von Baiern und nach demselben (nach geschlossenem Frieden) noch durch drei ganze Jahre („drûgenczû“ sollte abgetheilt sein; „drû genczû). Er nimmt bei dieser Dienstleistung nur den Herzog Ruprecht von Baiern, seinen Herrn, aus; soll dieselbe ausser Landes sein, erhält er wie die andern Diener der österreichischen Herzoge Unterstützung (Sold, Schadloshaltung).

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 160, Nr. CCXCVIII. 1343, 14. Februar. Graf Friedrich von Zolre, Vizthum des Hochstifts Augsburg, quittirt den Herzog Albrecht von Österreich, seinen gnädigen Herrn, über 200 Mark Silber Wiener Gewichts als Abschlagssumme seiner Forderungen. (Beide Urkunden im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 161, Nr. CCC. 1343, 5. November. Graf Friedrich von Zolre, Vizthum des Hochstiftes Augsburg, quittirt seine gnädigen Herren die Herzoge Albrecht, Friedrich und Leopold von Österreich, über 200 Pfund Pfennige, die sie ihm auf das (Salinen-) Amt zu Gmunden angewiesen haben, wodurch nun alle seine Forderungen für Dienst und Schaden befriedigt sind. (Original im k. k. Haus- und Staatsarchiv zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 178, Nr. CCCXVII. 1350, 29. März. Graf Friedrich von Zolr von Schalksburg der jüngere quittirt für sich und seinen Bruder Friedrich den Herzog Albrecht von Österreich über 750 Gulden für geleisteten Dienst, und die noch rückständigen 750 Gulden sollen im nächsten Herbst bezahlt werden, wornach eine Generalquittung ausgestellt werden soll. (Original im k. k. Haus- und Staatsarchiv zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 179, Nr. CCCXVIII. 1350, 15. April. Graf Friedrich von Hohenzolr und Graf Friedrich genannt von Strassburg, sein Bruder, quittiren dem Herzog Albrecht von Österreich über alle Geldschuld und schuldigen Schadenersatz, und erklären alle Forderungen für abgethan. (Original im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 180, Nr. CCCXX. 1350, 30. November. Graf Friedrich von Zolr der alte, Herr von Schalksburg, und sein Bruder Graf Friedrich von Zolr geben den Herzogen von Österreich eine General-Quittung über alle Schulden und Forderungen. (Original im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 243, Nr. CCCLXXVIII. 1381, 19. Juni. Meran. Graf Fritz von Hohenzolr, genannt der schwarze Graf, gelobt dem Herzog Leopold von Österreich, der seinem Bruder Grafen Ostertag die Kirche zu Grawscharn verliehen, so lange derselbe diese Pfarre besitzen wird, mit der Veste Hohenzolr und der Stadt Hechingen gewärtig zu sein gegen Jedermann, ausgenommen der Herzog kriegte mit ihren Vettern von Hohenzolr. (Lichnowsky IV, Regg. Nr. 1595.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 257, Nr. CCCXCIII. 1384, 9. September. Brugg im Ergau. — Herzog Leopold von Österreich bestätigt, auf Bitte des Grafen Friedrich von Zollr, Meister des Johanniter-Hauses zu Villingen, dem Johanniter-Orden daselbst alle Privilegien, welche derselbe von Königen, Kaisern, von den Grafen von Fürstenberg und von Freiburg und von der Stadt Villingen erhalten hat. (Neugart, cod. dipl. Alem. T. II, p. 470.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 318, Nr. CCCCXXXIII. 1393, 27. August. Graf Friedrich von Zolre von Hohenzolre, genannt der Schwarzgraf, erklärt, dass ihm sein Oheim Graf Rudolph von Sulz im Namen seines Herrn des Herzogs Leopold von Österreich am heutigen Tage alle seine Forderungen ausgezahlt habe, die er an seinen Vater und seinen Vetter hatte „es sey von „versprechencz wegen unser dienst laistung oder verlornen Pfärid wegen.“ Er quittirt also Herzog Albrechten von Österreich und seinen Vetter über alle Forderungen. — (Original im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 319, Nr. CCCCXXXIV. 1393, 21. September. Schaffhausen. Graf Friedrich von Zolr, genannt Müllin, erkärt, dass er für die als Bürge seiner Herrschaft Österreich vollzogene Leistung 110 Gulden und 9 Pfund Häller erhalten und hinsichtlich des noch übrigen Schadenersatzes sich der Entscheidung des Grafen Rudolph von Sulz des ältern und des Landvogts Engelhard Herrn zu Winssperg unterworfen habe. — (Original im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 330, Nr. CCCCXLIII. 1397, 20. Februar. Graf Friedrich von Zollern, Herr zu Schalksburg (Müllin) und seine Gemahlin Verena, geborne Gräfin von Kyburg, verkaufen an Bern (Schultheiss, Rath und Bürger) etliche kyburgische Erbstücke ihrer Tochter Sophie um 600 Goldgulden. — (Aus dem Solothurner Wochenblatte, Jahrgang 1829, S. 179 und ff.) Graf Hartmann von Kyburg, Landgraf zu Burgund hatte diese Stücke (die Pfandschaft der Herrschaft Unterseen, Oberhofen, Uspunnen und zur Balm), welche er von der Herrschaft Österreich inne hatte, seiner Tochter Margaretha, Schwester der Verena, als Ehesteuer zu dem edlen Herrn Thüring sel. von Brandis Herrn zu Wyszenburg gegeben und auf Bitte desselben hatte Herzog Leopold von Österreich diese Pfandschaft auf Margarethen übertragen; diese letztere hat nun dieselbe der Jungfrau Fya (Sophia) von Zollern (testamentarisch) verschafft. Die Ältern verkaufen sie nun im Namen der Tochter an Bern. „Dazu so ist „auch fürter beredet in diesem kaufe, dasz die von Bern die vorgenante Pfandschaft mit aller zugehörde an sich ledigen und lösen sollen und mögen von „Peters sel. von Göwenstein Erben nach sage der Pfandbriefe, zu gleicher „weise als auch wir dieselbe Pfandschaft ledigen und lösen möchten ohne „Geführde.“

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 402, Nr. CCCCXCVII. 1405, 21. September. Revers der Grafen von Fürstenberg (Heinrich des ältern, Heinrich des jungen, Grafen Konrad's und Grafen Egen) für ihren Oheim Grafen Hanns von Habsburg, Landvogt, der sich für sie verbürgt hat gegen die edlen Grafen Fritz und Grafen Itel Fritz von Hohenzolr Gebrüder über 1200 Gulden und

die darauf gehenden Zinsen, wofür sie Schadloshaltung geloben. (Original im grossherzoglich - badischen Landesarchive. Vgl. Herrgott Geneal. Habsburg. Vol. III, p. 802, sq.)

Diese urkundlichen Daten ergänzen jedenfalls so manche Lücken in der Finanzgeschichte der österreichischen Fürsten aus dem habsburgischen Hause.

Man hat insbesondere die vielen Verpfändungen, die Schuldforderungen und ihre Tilgung niemals noch so genau verzeichnet, als es nöthig ist, um aus den Angaben (meistens ungenügende Auszüge, Regesten) wirkliche Rechnungen und Übersichten zusammenzustellen, noch viel weniger hat man aber wirklich letztere bereits geliefert. — Die Verhältnisse der habsburgischen Fürsten können nur dann erst gründlich erörtert werden, wenn alle ihre Besitzungen und die zu ihrer Erhaltung getroffenen Massregeln und eingeleiteten Verbindungen zweckmässig und umfassend dargestellt werden: aus Tausenden von Pfand- und Schuldbriefen, von Reversen und Quittungen, die an und für sich vereinzelt sehr unwichtig scheinen mögen, lässt sich schon so Manches erklären und begreifen. Darum sind Urkundensammlungen der Schweiz und Schwabens, welche für die habsburgischen Verhältnisse so wichtig sind, hochwillkommen. — Wie viel Lehrreiches und Wichtiges bietet auch die Mone'sche Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, deren drei ersten Jahrgänge im Notizenblatte für 1853 angezeigt wurden.

Auch die Monumenta Zollerana haben uns nicht unbedeutende Ausbeute gewährt. Natürlich ist der Gewinn für die Geschichte des Hauses Hohenzollern, und auch für die allgemeine deutsche Geschichte noch bedeutender; denselben im Einzelnen nachzuweisen ist nicht die Aufgabe des „Notizenblattes zur Kunde österreichischer Geschichtsquellen.“

„II. Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

22.

21. Maggio 1524.

xxj. Maij. Copia de littere del Ill^{mo} S^r Duca de Milano al Ser^{mo} Re Anglico.

Superioribus meis literis et etiam ex nuntio istic mei relatu, quod ad eam diem contra Gallum, communem hostem in Italia foeliciter factum fuisset, M^o Vra. cognouit. Nunc quando hic preter paucos, qui in Alexandria ciuitate adhuc sunt nullum preterea hostem habemus, ita ut solum supersit Ill^{mo} Burbonis ducem exercitu et reliquis ad bellum necessarijs instruere quo

quam citius (?) in Galliam trajiciat, quid actum sit et quae consilia et apparatus pro memorata expeditione fiant, abunde ad Egregium Augustinum Scarpinellum nuntium istic meum scripsi, quia omnia M^u V. referet, cui fidem adhibeat, vehementer rogo simulque obsecrare non desinam, ut quando nunquam opprimendi hostis maior fuit occasio talem se M^u V. in hoc tam honorifico et honestissimo bello prestet, qualem tota Italia egoque inter caeteros pro iuncta mea erga M^u Vram servitute spero, cui me quam humillime commendo. Datum etc.

23.

21. Maggio 1524.

Exemplum litterarum Ill^m Ducis Mediolani R^m Eboracensi
21. Maij 1524.

Cum non ignoremus rem gratissimam D. V. Rev^m et Ill^m nos facturos si quam sapissime istis litteris nostris, quae hic gerantur, significantur non destitimus superioribus diebus ad Egregium Augustinum Scarpinellum nuntium istic nostrum antea, quae hic gesta sunt et particulariter etiam nonnunquam ad Ser^m istic Regem scribere. Nunc vero cum pulso iam Italio Gallo Comuni hosti nihil amplius hic supersit negotij, quam Ill^m Burbonij Ducem ad invadendum Galliam instruere, consilia apparatusque bellicos abunde ad memoratum Scarpinellum scripsimus, qui omnia D. V. Rev^m referet; ei ut fidem adhibeat etiam atque etiam rogamus: reliquum est, ut quando tanta facultas nunc sit, quanta antehac nunquam opprimendi communis hostis, Rev. D. V. quae auctoritate consilio et prudentia plurimum potest, pro communi omnium salute potent^{iss} Regem ad prosperandum tam honestissimum bellum expeditionemque hinc paratam iuvandum excitare dignetur: efficiet enim non solum se dignum facinus, sed etiam universam Christianam rempublicam nosque inter ceteros ita devinciet ut quicquid ex hoc bello utilitatis aut gloriae quam plurimam speramus deportabitur, maxima parte Rev^m D. V. studio et opera accepta ferimus quam feliciss^m valere nosque eidem commendatos esse cupimus. Datum etc.

24.

5. Giugno 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Le ultime vostre che fino ad questa hora ni sono pervenute furono de li xj del passato et benche ad quello tempo non vi fussero anchora presentate le di 4 di Maggio che vi mandassimo con staffeta pagata per darui adviso subito de la ruina de Francesi in Italia, non di meno per quello che in dictis vostre si conteneua non possiamo se non sperare boni effecti da quello canto, intendendo la opinione di quella M^a di passare in persona contra Franza, tanto maggiormente credemo se sarà reaccessa hauendo poi intesi li prosperi successi di qua et la deliberatione de traducere questo exercito ultra monti col S^r Duca de Borbon, de quale ve scripsemo ultimamente a bastanza con le nostre de 22 del passato et fino a quello giorno fusteu ragguagliato de tutto quello era occorso. Doppo in qua poco è accaduto degno di notitia salvo la deditione di Alexandria, a quale era andato il S^r Marchese de Peschara con le fantarie Spagnole et benche fusse instructo del tucto per expugnar la, nondimene per non lassare ruinare quella citate et per mancho danno de li subditi parue più expediente tore la deditione de p^a a pacti et cosi alli xxvj del passato furono conclusi li capituli per quelli erano dentro a nome de Franzesi che erano circa 1200 fanti con assai bono numero de cavalli di dar la citate in mano nostre alli vj del presente facendo salve le persone, loro arme et robbe et facendoli accompagnare securi fino a Susa, lassando a dietro tutte le artellarie, munitione et victuaglie.

Quelli de Lode gionti al termino loro hauendo hauuto già il saluoconducto dal S^{re} Vicere et ancho da Nui doueano partire questa matina secundo li capituli già facti, de quali ve aduisassimo con le precedente et andarsene alla volta di Susa accompagnati dal S^{re} Duca de Urbino, che si è offerto andarli in persona et da uno commissario del S^{re} Vicere et vno altro nostro et cossi habbiamo aduiso essere partiti.

Tra tanto non si attende ad altro cha ad fare provisione de le cose necessarie per la impresa ha ad fare il S^{re} Duca de Borbon, quale indubita- mente sarà instructa al tempo statuito et nouamente sono arriuate in Genoa le littere di cambio de la Ces^a M^a de li secundi 100^{re} Ducati al dicto S^{re} di Borbon per la impresa con aduiso che li tertii si preparauano di sorte che si po cognoscere la M^a Ces^a non volerli manchare et ancho Nui si sforzamo più che sia possibile di adiutarla et de ricattare dinari per supplire alle paghe passate, di che le fantarie ancho restano in qualche credito, alche ni è nasciuto vno non mediocre impedimento, benehe non manchamo perho de quello habbiamo promisso per la grande peste, che in questo mese passato di Magio ha inuaso questa nostra inchita cita de Milano et ancho molti altri lochi del stato nostro et va con augumento ogni giorno perseuerando di sorte che tutte le intrate ordinarie et extraordinarie cessano et li habitanti per la maggiore parte abandonano la cita per euitare il periculo et Nui anchora che molti di stiamo richiusi nel nostro castello de Milano recusando de essere visitati et di dar molte audientie habbiamo deliberato di andare ad stare ad Trezo qualche di fino che questa peste comenci ad cessare. Ne altro occorre saluo ricordarui ad comunicare le nostre col R^{mo} Paeceo, perche habbiamo hauute sue littere da Melines che de commissione del suo potentissimo Re torna in Italia dal S^{re} Duca di Borbon. De tucti li successi di la ne tenerete aduisati. Dio vi conserui.

Mediolani die quinto Junij MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello nuntio apud Ser^{ma} Angliae etc. regem nostro dilectissimo.

25.

12. Giugno 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie noster dilectissime. Con nostre de V. dil presente vi scripsemo tutto quello era accaduto fina ad quello giorno, poy non è accaduto altro saluo la deditione di Alexandria secundo lo accondio vi scripsemo con le precedente et si partirono quelli erano dentro alli viiiij lasciando la citta in nostra mane et epsi ne vano a saluamento.

Heri giunse qua il R^{mo} Ms. Riccardo Paceo assai lasso, ma perho sano et hoggi è partito per andar a Moncalero in Piemonte al S^{re} Duca di Bourbone. Ni ha portate littere di quella M^a plene di grande prompteza di animo et di effecti contra comuni inimici, ad quale rispondemo con le alligate et ve ne mandiamo copia, perche intendiate il tutto et glie la presentarete con quello modo et parole vi parerano conuenire.

Il prefato Ms. Riccardo ni assecura de la optima uoluntà di quella M^a di aiutare con dinari la impresa di Mons^{re} di Bourbone contra Franza et parimente del animo tene di fare da quello canto la guerra contra Franza et in conclusione ni pare portare cose bone. Andarà adunche el prefato S^{re} di Bourbone et speramo adiutarà assai ad accelerare quella impresa.

E ancho parso al S^{re} Prothonotario Caracciolo transferirse al campo a Moncalero per trouarsi al tempo che li disegni de ditta impresa si metterano

in opera; trouandosi adunche iui sua S^{ma} et il prefato R^{mo} Paceo, quale ha caricho seguitare la impresa sino al exito et concorrendoli la prudentia et experientia de tanti Sⁿⁱ et Capitanei è da tenere che tutto si ordinarà matutamente et se exeguirà efficacemente.

Quando cossi sia il S^r Marchese di Peschara acceptarà la impresa dessere Capitaneo generale de ditto exercito.

Noi habbiamo atteso sopra le forze nostre ad adiutare ditta impresa de dinari et ni è parso miraculo hauere puotuto fare tanto, maxime che poy disfacto il paese da la guerra è soprauenuta vna sì horribile pestilentia in Milano et in la magior parte de le altre cita et loci del stato che non si pue più cauar uno quattrino de intrata alchuna, essendo absentati li merchanti et cittadini et interdicti tutti li comertij con forestieri et noy per euitare il grandissimo periculo in che restaressimo noy et nostri officiali et cortesani secederemo in qualche loco de aere salubre insino che Dio gli metta la mano. Ne altro occorre. Dio ue conserui.

Mediolani xij. Junij MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio viro D. Augustino Scarpinello nuntio nostro dilectissimo.

26.

12. Giugno. 1524.

Ser^{mo} Regi Angliae.

Et si satis mihi fuerat exploratum M^{te} Vram. res meas semper summo-pere cordi habuisse tamen ex litteris, quas heri R^{mo} D. Riccardus Paceus, eius consiliarius et orator benemeritus (attulit) ex ipsiusque oratione et verbis multo clarius id ipsum intellexi nec dubito, quin pro mea in eandem obseruantia et seruitute, quam summis eius erga me meritis in dies augere conatur, multo magis, si fieri possit et ad mea comoda et ad comprimendum communem hostem M^{te} V^{ra} quotidie incendatur, praesertim quum is rerum exitus subsecuti sint, quibus facilor via ad optatum finem obtinendum reddita sit. Nam pulso tandem Italia vndecunque ipso hoste instructoque validissimo hoc exercitu, qui iamiam Alpes Ill^{mo} Burbonii Ducis auspicijs transiturus est, quid spei hosti potest superesse, si vt p^{re} Paceus retulit, M^{te} Vra iamiam se ad expeditionem ex illo latere accinctum est. Reliquum est igitur, vt M^{te} Vre quas possum, non quas debeo, gratias agam, quod hoc honore me dignum duxerit, ad quem honoratissimum oratorem suum mitteret et pro cuius conseruatione tantum opprimendi comunis hostis negotium suscepit. Quae hic nunc gerantur, Egregio D. Augustino Scarpinello nuntio istie nostro scripsimus, a quo M^{te} Vra. si quid cupiet, intelligere poterit, quam foelicissime valere meque commendatum eidem fore cupio.

Mediolani 12. Junij 1524.

27.

18. Giugno 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Per altre nostre de xij ui scrissemo copiosamente quanto sino alhora era occorso, poi per il secretario del S^r Duca de Borbon venuto da quelle hande hebbimo le vostre del xxiiij et xxviiij del passato et per via del R^{mo} Ms. Ricardo Paceo hebbimo le altre vostre del vltimo del passato con la copia delli capituli facti tra quella M^{te} et la Ces^a per mezo del oratore suo iui residente circa la impresa si ha ad fare da

quello canto et per il S' Duca di Borbon contra Franza nel modo potesteui hauere epsa copia expectando che quando la potrete hauere cauata da l'originale ad mandarne altra copia, accio non hauendo da altra uia l'habbiamo almeno per vostra.

Ni haueti fatto summo piacere ad scriuerni distinctamente tutti li progressi, occurrentie et ancho li desegni che si fanno di la per la oppressione del comune inimico et raguagliarne del tutto, che vltra ne siamo desiderosi vertendoli tanto interesse nostro como fa ancho più ne piace esserne aduertiti comprendendo che se di la si fa il debito como speramo et como vi carichiamo ad sollicitare con quella dexterità vi parirà expediente, le cose potranno incaminarse di sorte che con pocha difficoltà ne seguiria loptato fine de la oppressione de Francesi.

Qua non si manca di fare ogni prouisione che sia iudicata expediate per instruire la expeditione che di presente si ha ad fare da questo canto contra Franzesi, Il S' Duca de Borbon, S' Vicere et S' Marchese de Pescara et quelli altri S' stanno anchora a Moncalere; inuiano le fantarie tuttauia verso Saluzo, hanno preparata la munitione de farine et altre victuaglie et cosi per le artellarie del exercito parte a Sauona et parte in Turino. Gli sarano de presente tutte le fantarie Spagnole che ascendono al numero de 7^m homini experimentati, li Lanzechnechi che hora sono V^m et 3^m Italiani che si fanno in quelle bande ricolti de quelli che hanno seruito et da qua et da la in questa proxima guerra, homini ancho epsi experti vltra li V^m fanti Lanzchenechi che ad questi giorni si mandarono ad leuare in Germania che sono facti et hora possono essere gionti a Marano caminando tuttauia et venendo in qua. Hauerà poi epso S' Duca di Borbon 800 lanze da la Ces^a M^u, caualli legieri 1200 vltra che hauerà per luy fatto altri 300 homini darne; sono poy preparate 18 galere, 4 galeoni et alchuni altri nauilij, quali leuarano circa 4^m fanti, de quali ne sarano pagati 2^m per il S' Duca de Genoa et il resto per la Ces^a M^u, con li quali si andará in Prouenza et credemo il primo viaggio sarà a Niza de Prouenza, et questo secondo la conclusione vltimamente fatta como siamo aduisati da li agenti nostri in ditto exercito, vltra che dal canto di Spagna intendemo che la Ces^a M^u manda altra armata col Principe di Orangia a ditta impresa. Credemo bene che di queste cose debbiano esser aduisati quella M^u, R^{mo} Eboracense et altri in quella corte per littere del R^{do} Paceo, quale è presso quelli Sⁱ et ha ad resider presso il prefato S' Duca di Borbon; non di meno iudicamo conueniente che ancho per nostre littere vuij ne siati aduertito.

Nui per la grandissima peste, quale ha inuaso la nostra cita de Milano et molte altre cita et vna infinitate de terre, quale hora, si trouano in molto maggiore desolatione che non faceuano in le maggiore calamità della guerra, siamo reducti a Trezo sequestrati quasi dal comertio de ogni altro excepto da alchuni familiari et se da nuy vene qualche persona per negotij importanti, per euitare tanto periculo et veramente più noia ni è il danno et intendere le calamità de tanti subditi fidelissimi et de noi benemeriti che non è il perdere non solamente tutte le intrate ordinarie et extraordinarie, che tutte ni sono sublate per questa causa et più aduineta vna grossa spesa per fare quello rimedio si po alla excrescentia de tale peste, quale ogni di piglia maggior forza tale che non gli speramo altro riparo che lo adiuto de N. S. Dio, quando gli parerà de concederloci.

Scriuemo lalligate a quella M^u et R^{mo} Eboracense in risposta de le sue congratulatorie de la expulsion de inimici et ringratiatorie de li optatissimi aduisi hebbino da nuij, gli le presentarete con la debita reuerentia et captata la opportunità et per più chiarezza ve ne mandiamo copia. Dio ui conserui.

Tritii xviij Junii MDXXiiij.

Francisus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio Dno. Augustino Scarpinello nuntio nostro dilectissimo.

Copia de littere del S' Duca de Milano al Ser^{mo} Re D' Anglittera.

Nullum Christianum principem unquam putavi, cui magis pro restitutione et conseruatione mea quam M^{te} V. deberem, quippe cuius auctoritate et armis . comunis hostis semper ab Italie et status mei ceruice auulsus est. Novissime vero eiusdem litterae xxvj Maij datae tantum obligationis cumulum adiunxerunt ia quantaecunque seruitute me minimam quidem partem eius erga me meritorum aequare vnquam confidam, cum ex illis intellexerim non solum quantum conseruandi status et dignitatis mee, sed etiam mei ornandi et augendi curam suscipiat. Itaque cum in remunerando par esse nequeam superest ut in ampiendo quotidie M^{te} V. magis debere cupiam, illud promittens non solum obseruantia et seruitute erga eandem nunquam me defuturum, sed et pro viribus, et supra vires etiam . . . raturum, quo M^{te} Vrae apparatus bellumque, quod hic Ill^{ma} Burbonij Ducis auspicijs molitur aduersus communem hostem me quibuscumque rebus poterat iuuetur, ut in dies ex Rev^{mo} Dno. Ricardo Paceo, oratore suo meritissimo, qui interuenerit intellecturum spero ac ab Egregio D. Augustino Scarpinello, nuntio meo significabitur. Reliquum est, ut me M^{te} Vra resque mea pro eius innata benignitate commendatas habere dignetur, quae diu et feliciss^{ime} valeat.

(Fortsetzung folgt.)

W i e n e r S t a d t a r c h i v .

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Zum andern, das alle Paurschafft auf dem Lanad weleche ainem herra. wölcher der sey von dem guet darauf die sixt zinsper ist, desselben jarlichen zins auch halben taill raichen vnd solchen Anslag ain yeder herr von seinem vndertham selbst einpringen vnd zalen.

Zum driten, das in den Stetten vnd Märkhten den Burgern vnd lawonern derselben jre gueter wass sy der ligundt oder ander weeg haben, geschätzt werden, vnd dauon alsdann, alweg den zehenten phennig geben vnd bezallen.

Zum vierdten, was gemain volkh in den Stetten Markhten vnd auf dem Lanad vnd in disen Unslegen nit begriffen wurd dasselb den Leybwochen phening wie vormalen beschehen ist zallen.

Zum funfften das auch auf die Frembden vnnnd Ausslenadigen Khauff vnnnd hanndtierunndt leut jres hanndels vnnnd Khaufmans gutter auch ain anslag auf sy beschehe darjnnen Sy neben andern des Lannds jawonern ain gemäss mitleiden vnd purd trag vnnnd nemblichen den zwainzigisten tayll vom werdt jres gewerbs geben.

Zum Sechsten das auch all Pergkleut oder gewergkhen, welch Pergkhwerch Pawen von dem werdt jrer Pergkhwergh vnnnd aander Gueter den zwainzigisten Phening bezallen.

Zum Sybenndten das die geistlichen vnnnd Priesterschaft so sonnst mit gemainer Lanndtschaft nit mitleyden tragen vnnnd in disen Anlegen nit begriffen sein als oft von ainem gulden jres jarlichen einkhombens sechs kreuzer geben.

Vnnnd das sölcher hillffhalben, der anslag fuerderlichist bescheeh vnnnd mit gueter ordnung dahin gericht werde damit das gelt zu zwayen fristen

alls nemblich halbs auf negst Mitvassten, vnnnd das annder halb tayll auf Phingsten negst darnach volgenndt gewisslich geraicht vnnnd erlegt mug werden.

Vnnnd nachdem vnzweifflich der Turgkhen furnemben gewalltig angriff vnnnd beschedigunngen auf anndere vnnnd merer nachuollgenndt jar nit vnnnderlassen oder auch dise hyllffen auf dits angeend jar zu gegenweer nit also gar erschiesslich noch den Turgkhen abstellen vnnnd anhaimbs oder in rue behalten wurden. So will jr Khu. Mt. solch not so bemellte anndern jar furfallen mocht wie derselben furkhomben oder enntgegen ganngen werden soll, in ainer lanndschafft notturfftigs bedannckhen genediglich gestellt haben.

Welh obgemelt guedig begern der hilff ainer lanndtschaft wie sich Kū. Mt. genediglich versicht durchaus im lanndt vnd aines lannds gegen des anndern vermugen vnd einkhumen gemäss vnd ganz nit beswärlieb sonnderlich auch den lanndtleuten vnd paursman leidlich angesehen das zuanndern zeitten vnd namblich in jungster paurn aufruer den lanndtleuten ettlicher lanndt vil ain merers weder halber zinss auf stewr vnd ansleg ganngen vnd geloffen das auch von der paurschafft in anndern steurn, offt vnnnd die maist zeit ain merers alls jr halb dienst vnd zinsung sein bezallt wirdet.

Ir Ku. Mt. hat auch sollichen begern darumb auf obbegriffen mainung vnd nit auf ain bestimbte Suma gelts gestelt das jr M. darjnnen furnemblichist hat genediglich verhueten wellen, das zwischen den lanndschafften derhalb nit ain disputation einfiel als ob ain lanndt vor dem anndern ettwas merers thät vnd also nit ain gleichmässig hilff gegen einander geacht vnd angesehen wurde.

Zuor aber sein ainer lanndschafft hierjnnen die obgemelten vsachen zubedengken diser lasst von Turgkhen Sy selb vnd zuuörderist vor anndern betrifft auch ain nügsten vnd gewissten obligt, auch nuzlicher vnd pesser ist sich ainst ettwas tapferer anzugreifen vnd zuerhaltung des gelaubens leib hab vnd guetter aines tails desselben darzue stregkhen weder vunersehen vnd on gethan hilff vnd darauss volgennder Russtigung vnnnd gegenweer in geuerlichait verlusst des alles zuesteen vnnnd schanntlich verderbt zuwerden.

Damit auch in sollich weeg zu errettung vnd beschuzung jr M. Erb vnnnd annder lannde welhs dann den Erblannden vnnnd gannzer Cristennhait auch zuguet khumbt wolbedächtlich furgesehen an die hanndt genomen vnd volbracht mog werden. So hat jr Kū. M. auch derhalben jr getrewen Erblanndt guetbedengken, darjnnen zuuernemen jrer m gonedigs ansynnen vnd begern ain lanndschafft die welle die höchsten Clainat das ist den glauben götlich vnd menschlich Eer, den leib weib khind, hab vnd guet beruert mit vleis nachgedengken notturfftig vnd wol bewegen wie vnd was gestalt sich jr M. gegen den Turgkhen schigkhen vnd richten soll vnd ob jr M. desselben anzug vnd angriff zugewartten vnnnd dermassen zurichten das alssdann jr M. gegen jm in gegenwer gefasst oder aber jr M. selbst einzug wider jne vnd in sein erobert lanndt vnd gebiet zusonnderhait zueroberung der abgedrungen flegkhen dauon nun jr M. lannden der maist schaden beschicht anzufahen sey wiewol jr M. aus obbemelten anzaigen vnd Kuntschafften gedenkht, der Turgkh werde es zu solhem harrt komen lassen sonnder vil ee vnnnd zuor schon in Russtung vnd anzug gerecht vnnnd bereit sein villeicht auch nach verganngen Sumer wo Er durch den Sophi nit verhinndert wär worden, volbracht oder zum wenigsten vnnnderstannden het.

So dann dieselb Suma der Lanndtschaft bewilligten hilff der sich jr M. wie obstet gennzlichen versicht vnd in khain zweiff stellt, also erlegt wirdet, So erbeut sich Kū. Mt. solh gelt ninndert anders wohin dann allain zu obangezaihten furnemen zu widerstandt des Turgkhen zugebrauchen fur vnd fur in der Lanndtschaft verordenten hannden beleiben zulassen bis dasselb zu obangezaigter Cristennlichen expedition vnnnd gegenweer oder zuberaitung vnd vorsehung darzue gehoriger notturfft anzugreifen von notten alsdann sollen die ausgaben nach gelegenhait der sachen alwegen mit Rat vnd wissen der Kriegsrät darundter ain ersame Lanndschafft dits lannds auch ain haben vnd darzue wie nachgemelt furnemen vnd erwellen soffen. Auch durch ainer Lanndschafft verordnta zall oder pheningmaister beschehen mit dem Anhang, wo

gleich obangezaigte furgenombne Gegenweer oder zug, wie dann jr M. hey jrn Lannden in rat findet vnnnd sich daruber entsleusst. Auf das angeendt jar nit furganng gewune, sonnder aus treffennlichen vrsachen oder das etwo der Turgkh khain zug furnemen. Sonnder Rueen wollt, welhs jr M. gern vnnnd gnediglich sähe. Aber wenig zuuersehen ist, angestellt belib. So mag solh hilfgellt dennoch auf annder zeit in Vorrat behalltn werden, vnnnd jr M. ist genaigt, zuezugeben dasselb nit angegriffen werde. Svnder in ainer Ersamen Lanndschafft verordntan hannden, vnd verwarung sein vnd so lanag darjnn vnangegriffen vnd vazertrennt beyeinannder beleiben soll bis der zug der dann gewiss sein muess mit hilf des Allmächtigen an die hanndt genomen werde.

Vnnnd nachdem zu ainer söhnen gegenweer auch die notdurfft eraischt, das die Ku. Mt. oder der Oberost veldthauptmann bey jrenn personen, mit ansehennlichen Kriegsrittten versehen sein, vnnnd die Ku. Mt. aus vil vrsachen vnnnd sonnderlichen in jren Erblannden zu Eern aus yedem derselben ain geschickhte Erfarne Person gern bey jr M. oder jrem obersten veldthauptman haben, vnnnd als Kriegsrate gebrauchen woltn, So ist Ku. Mt. begern an ain Ersame Lanndschafft das sy aus jrm mittl ainen vertrautten geschickhtn Kriegsrate furnemen vnd jr M. denselben benennen, den Sy auch in beuelh geben mögen, das er bey der Bezallung so von denselben der Lanndtschafft hilfgellt beschehen wirdet, zuyeder zeit selbs gegenwurttig sey. Damit ain Lanndschafft wissen mug, das sölh jr hilfgellt allain zu widerstandt der Turgkn vnnnd zuerrettung Lannd vnnnd Lewt vnnnd sonst in kainen andern weeg angelegt noch gebraucht. Die Ku. Mt. ist auch des gnedigen willens. Wann die yezbegertten hilfgellt in allen Niderösterreichischen Lannden bewilligt vnd beslossen werden, derhalbn mit den Lannden ain vberslahen zethun lassen wie weit sich sölh jr hilf erstrekht was vnd wievil Kriegsfolck auch wie lang dauon vnderhallten darzue will jr M. den Niderösterreichischen Lanndn ain sonndern obersten hauptman geben damit derselbn russtigung vnd Kriegsfolckh, neben den andern Lannden erkhenndt werden mög.

Vnnnd jr Ku. M. hat die begert hilf darumben auf gelt vnd nit auf volckh gestellt, das ainer Lanndschafft an zweiffel guet wissen.

Wann ain bewilligung mit volckh geschieht, das sich die Lanndleut aller Niderösterreichischen Erblannde mit dem Anzug wenig vergleichen noch zu gelegner zeit sonnder ainer lanngsam der annder furderlich anziehen, vnd also ainen vanuzen Cosstn gebrauchen vnd sonnderlich das auf der Lannde hauptleut vnd annder zu ainer so klainen anzahl volcks mit jrn besoldungen vnnnd vnderhaltung, auch darzue auf den an vnd abzug, ain schwärer vnd vnnotdurffiger vncosten laufft vnd vil vnnuzer vergebner zeit bis sich die Lanndleut mit jrer Anzahl in Russtung schicken verzert wirdet, wie dann solhs zu mermallen erschienen ist.

Daneben bedenkht die Ku. M. Wo Sy an die Lannd anstat des gelts ain Kriegsfolckh begeren wurde dass dadurch die Lannd vasst emplöst durch welche Emplössung mitler zeit des Turgkn zugs, der Lannd ains oder mer durch annder des Hauss Österreich widerwertigen angegriffen vnnnd on widerstandt werloss gefunden wurden, das aber in alweg vnd sonnderlich aus vrsachen, wie hernachfolgen wirdet, auch zuuerhuetten ist.

Aber nichtsweniger so wellen jr M. gnedige ordnung vnnnd beuelh geben, welhe Lanndlewtt vnd vnderthannen sich im veld zu diennen vnnnd brawchen zulassen er bieten, das dieselbn in jren diennste fur annder gefurdert vnd angenommen werdn sollen.

Vnnnd nachdem etlich Lanndleut sein möchten die pillich mit ainer Ersamen Lanndschafft in Stewrn vnd Anlegen mitleiden tragen vnd aber sölhs bissheer vrsachen, das Sy nit eingelegt haben, vbersehen worden sein. Demnach welh Lanndleut noch nit eingelegt hetten die sollenn noch ernstlich darzue gehalten werden, das Sy jre gulten ainer Ersamen Lanndschafft oder derselben verordntn nochmals on lenngerü verzug anzaigen vnnnd furbringen vnnnd darjnn lennger nit vngehorsam erscheinen.

So bewilligt auch die Ku. Mt. das all vnnnd yed pharrer so gullt vnnnd gueter in Lanndt haben vnangeseheü das Sy bisher dem geistlichen ordinari jr Stewer

geraicht all jr gullt ainer Lanndtschafft treulich anzaigen vnnnd entlegen vnnnd alsdann auf all jr gulten vnnnd ligunde gueter auch ain gepurlicher anslag gemacht vnnnd also von den geistlichen ligennden Guetern vnnnd gulten neben andern Lanndleuten vnnnd inwonneren in ain gleichs mitleiden gepracht werden.

Vnnnd nachdem kain grosser almuesen gegeben werden mag dann was zu hilf vnnnd widerstandt der vnglaubigen vnnnd erhaltung vnsers heiligen Cristenlichen glauben geraicht vnnnd mitgetailt wirdet, So sollen wann nun der zug angeet in ain yede phar vnd dergleichen haubtkirchen truben gesetzt vnnnd durch die prediger auf der Cannaln das Cristlich volkh mit Cristenlicher Ermanung zuerhaltung des glaubens jrer selbst Seeln vatterlannds man weib vnnnd Kinder auch hab vnnnd gueter mit vleis bewegt werden damit Si jr hilf vnnnd handdraichung wider die vnglaubbigen nach gelegenheit aines yeden vermogen vnnnd was got yemaandts ermanet in die Truchen mittailen welchs Truchen Got auch Emphanngen vnnnd darumb von ainer Ersamen Lanndtschafft darinn auf disem Lanndtag weeg mitl vnnnd Mar dardurch darinn kain vntrew noch eigin nuzlichkeit gebraucht furgenomen werden.

Damit aber in so ainen treffenlichem end ernstlichen furnemen darauf dan nit allain gemainer Cristenheit trost sonnder auch furnemblich aller Niderosterreichischen Lannde höchste Wolfart steet souil möglich gute fürsichtigkeit gebraucht werde. So ist Ku. Mt. verrer gnedig ansynnen vnnnd begern das ain ersame Lanndtschafft auf gegenwurtigen Lanndtag dermassen beslissen vnnnd ordnung furnemen well wo die Ku. Mt. in solcher gegenweer derselben Kriegsfolgkh jndert belegert oder in annder weeg, das doch der Allmechtig Got als ain handthaber vnnnd beschutzer der heiligen Cristenheit, durch sein gotliche milte, Barmherzigkeit verhuetten wolle, in geferkheit gesetzt wurd. Also das aines eylennden zuzugs vnnnd merer hilf von nöten das in solchem faal der zwainzigist zehenndt, oder funfft man gefast der gestalt wie vnnnd wann durch die Lanndt oder Viertl haubtleut jnen es sey durch Kreydschuss fewer schrift oder annder zeichen verkundet, das alsdann ain yeder von stundan zu soleher verkundigung gerecht vnnnd auf sey vnnnd an die Ort Er beschaiden werden mocht, on alle jrrung straghs vnnnd gewiss zueziehe, vnnnd den heiligen glauben. Vatterland Leib hab vnnnd guet zu erretten verhelffe.

Vnnnd so dann die Ku. Mt. jren gnedigen vnd Cristenlichen gemuet vnd willen dahin gesetzt vnnnd gericht, das Sy souil jr Got gnad verleicht nit allain vngespart jres vererschephten Camerguets, all jr eigin vnnnd selbst vermögen angreifen sonnder auch jren leib zu widerstandt obbemeltz Turckhischen Tyrannen darstreckhn auch mit profant vnnnd geschuz vnnnd annder Kriegsnotturfft gnedig fursehung zurichtung vnnnd verordnung thuen well So setzt die Ku. Mt. gar in khainen zweiff ain Ersame Lanndtschafft werde solche zimliche vnnnd nach gelegenheit der sachen Leidentliche vnnnd notturfftige begerte hierinn khains wegs waigern widersezen noch Abslahen sonnder guetwillig wilfarlich gehorsam vnabslegig vnnnd dermassen hallten vnnnd beweisen wie sich jr M. gnediglich versicht vnd jr vnderthanige genaigte gehorsame guetwillig . . . spuren vnnnd das Sy jnen aus obangezaigten gefarlichkeit, vnd erhaltung vnser heiligen Cristenlichen Namens vnd glaubens jres Vatterlannds weib vnd Kinder auch hab vnnnd gueter selbst auch zuhelffen genaigt, abnemen vnd vermergkhen mugen.

Welche guetwilligkeit vnnnd vnderthanige wilfarung jr M. gegen ainer Ersamen Lanndtschafft sonder Standen vnnnd personen jren nachkommen vnd Erben mit genaden vergelten vnnnd sich also gnedlichen erzaigen, das Sy jr M. als jrem gnedigsten herren vnnnd Lanndtsfursten mit allem gnedigem genaigtem willen spuren vnnnd befinden sollen.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^r. von S^t. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Item. Ottn zu Erlach Zehennt.

Anna erlacherin. Chuntz am Bramberg.
Zwai Niderhofen.
vorder Brämberg.
Znigklehen.
Standlehen.
Dient denar. libr. 2, Lamp. 2.

Item. Jacobs Mawrer Zehent.

Aufm viertail Hof zu Newnkirchen (ausgestrichen).
Schlos.
Stockelfeld.
Viertel Hof.
Sneiderguet.
Gratz guet.
Tafern.
Trannerlehen, gantzen Zehent.
Pintinger guetl.
Gmain feld.
Dient denar. libr. 1, Lamp. 1.

Item. Cristan Stegers Zehent.

Cristan Steger.	{	Vier Haslperg.
		Vier Smalegkh (ausgestrichen).
		Hirtzlehen.
		Stainperg.
		Laang ledl.
		Ledrer guetl.
		Plenckh guetl.
		Slecht Guetl.
		Semerhof.
Frid. leutrer.		Portel Eler Haws.
		Peckh guetl.
		Smidt guetl.
		Arnold Heimat.
		Nutz guetl.
		Schuester guetl.
	Scheier guet gantzen zehent.	
	Dient denar. libr. 3, Lamp. 3.	

Item.

Andreen am Wachtlehen Zehent.

Serain.
 Mosen.
 Pamer.
 Guckhen.
 Hochguckhen.

(Fol. 98.)

Prandstat.
 Taubenstain.
 Am Hof.
 Lehen.
 Kistenlehen.
 In der grueb.
 Wachtpuhel.

Dient denar. libr. 2, solid. 7, Lamp. 2, minus $\frac{1}{2}$ viertl.

Cristan Steger mer ain Zehent.

Vorstlehen.
 Zway scheffaw.
 Zway vnderpurk.
 vnderperg.
 Steg.
 Sickenlehen.
 Sawegk.
 Kochleitten gantzen Zehent.

Dient Denar. libr. 1, solid. 6, denar. 7, Lamp. 2.

Peter am Smalegk Zehent.

Vier Smaleck.
 hyrtzlehen.

Dient denar. libr. 1, Lamp. 1.

Gorg Ruedt Zehent.

Puesenlehen.
 Ort.
 am ort.

Dient denar. solid. 7.

(Fol. 99.)

(Fol. 100 nichts.)

Vermerckt den Zehent im Mulpach so Rueprecht Elmawer Innbat.

Item von erst pellengkh ein zu lehen gibt gantzen Zehent.

Item Englmayr lehen gantzen zehent.

Item aigen ain zu lehen gantzen zehent.

Item zu Seytrain lehen gantzen zehent.

Item zu lugfeld ein Zulehen drittail zehent.

Item zu holtzlehen drittail zehent.

Item Rorer ain Zulehen drittail zehent.

Item Reinperg ain Zulehen drittail zehent.

Item Sofflehen ein Zulehen drittail zehent.

Item Hodegkh lehen drittail zehent.

Item Ratn ein zu lehen drittail zehent.

Item melstab ain zulehen drittail zehent.

Item Sear lehen drittail zehent.

Item haintzerlehen drittail zehent.
 Item pluemlehen drittail zehent.
 Item Wolgram ain zu lehen drittail zehent.
 Item pluemaw lehen drittail zehent.
 Item honhart lehen drittail zehent.
 Item pawssnperg lehen drittail zehent.
 Item khaberlehen drittail zehent.
 Item Starchlperg lehen drittail zehent.
 Item kalchalehen drittail zehent.
 Item purgerlehen drittail zehent.
 Item klainhals lehen drittail zehent.
 Item pallehen ein Zulehen drittail zehent.
 Item grueb lehen drittail zehent.
 Item Niderlerrlehen drittail zehent.
 Item Oberlelehen drittail zehent.
 Item chopartlehen drittail zehent.
 Item Flecksperg lehen drittail zehent.
 Schauperg lehen drittail zehent.
 plengklehen drittail zehent.
 Rapolt ain Zulehen drittail zehent.
 pachlehen drittail zehent.
 Scheffaw lehen drittail zehent.
 prameben lehen drittail zehent.
 Agkerlehen drittail zehent.
 Witiglehen drittail zehent.
 Kopplehen drittail zehent.
 lintal lehen drittail zehent.
 pernhart lehen drittail zehent.
 knurrliehen drittail zehent.
 lettenlehen drittail zehent.
 Stainlehen drittail zehent.
 prant lehen drittail zehent.
 Moltraw lehen drittail zehent.
 Gruenholtz ain zu lehen drittail zehent.
 kirchstain lehen drittail zehent.
 varmaw lehen drittail zehent.
 Rormos lehen gantzen zehent.
 Scheidegkh lehen gantzen zehent.
 lederlehen ain zulehen gantzen zehent.

Vermerckht den zehent zu dem Dechanthof gehorund in Werfner pfarr.

Item von ainem feld das vntten an dem prennhof ligt gehört zu der mittren Mul die der Cristan peckh von Werfen Innhat gantzen zehent.

Item mer von ainem feld das auch daselbs an den prennhof ligt ist ainer Wittib genant des Ernstens Teysinger Wittib gantzen zehent.

Item von ainer wisen daselbs gehört ainem Brobst von Werfen wann man aldo pawt gehört gantzer zehent meinem gnedigen hern von kiemsee.

Item von dem prennhof gantzen zehent.

Item von Eysengreim gantzen zehent.

Item von Arlhof gantzen zehent.

(Fol. 101.)

Item von Mayns lehen in der speckh gantzen zehent.

Item von Mackenlehen gantzen zehent.

Item von Swaiglehen gantzen zehent.

Item von Zogklhof gantzen zehent.

Item.

Andreen am Wachtlehen Zehent.

Serain.
 Mosen.
 Pamer.
 Guckhen.
 Hochguckhen.

(Fol. 98.)

Prandstat.
 Taubenstain.
 Am Hof.
 Lehen.
 Kistenlehen.
 In der grueb.
 Wachtpuhel.

Dient denar. libr. 2, solid. 7, Lamp. 2, minus $\frac{1}{2}$ viertl.

Cristan Steger mer ain Zehent.

Vorstlehen.
 Zway scheffaw.
 Zway vnderpurk.
 vnderperg.
 Steg.
 Sickenlehen.
 Sawegk.
 Kochleitten gantzen Zehent.

Dient Denar. libr. 1, solid. 6, denar. 7, Lamp. 2.

Peter am Smalogk Zehent.

Vier Smaleck.
 hyrtzlehen.

Dient denar. libr. 1, Lamp. 1.

Gorg Ruedt Zehent.

Puesenlehen.
 Ort.
 am ort.

Dient denar. solid. 7.

(Fol. 99.)

(Fol. 100 nichts.)

Vermerckt den Zehent im Mulpach so Rueprecht Elmawer Innbat.

Item von erst pellengkh ein zu lehen gibt gantzen Zehent.
 Item Englmayr lehen gantzen zehent.
 Item aigen ain zu lehen gantzen zehent.
 Item zu Seytrain lehen gantzen zehent.
 Item zu lugfeld ein Zulehen drittail zehent.
 Item zu holtzlehen drittail zehent.
 Item Rorer ain Zulehen drittail zehent.
 Item Reinperg ain Zulehen drittail zehent.
 Item Sofflehen ein Zulehen drittail zehent.
 Item Hodegkh lehen drittail zehent.
 Item Ratn ein zu lehen drittail zehent.
 Item melstab ain zulehen drittail zehent.
 Item Sear lehen drittail zehent.

Item haintzerlehen drittail zehent.
 Item pluemlehen drittail zehent.
 Item Wolgram ain zu lehen drittail zehent.
 Item pluemaw lehen drittail zehent.
 Item honhart lehen drittail zehent.
 Item pawssnperg lehen drittail zehent.
 Item khaberlehen drittail zehent.
 Item Starchlperg lehen drittail zehent.
 Item kalchalehen drittail zehent.
 Item purgerlehen drittail zehent.
 Item klainhals lehen drittail zehent.
 Item pallehen ein Zulehen drittail zehent.
 Item grueb lehen drittail zehent.
 Item Niderlerrlehen drittail zehent.
 Item Oberlelehen drittail zehent.
 Item chopartlehen drittail zehent.
 Item Flecksparg lehen drittail zehent.
 Schauperg lehen drittail zehent.
 plengklehen drittail zehent.
 Rapolt ain Zulehen drittail zehent.
 pachlehen drittail zehent.
 Scheffaw lehen drittail zehent.
 prameben lehen drittail zehent.
 Agkerlehen drittail zehent.
 Witiglehen drittail zehent.
 Kopplehen drittail zehent.
 lintal lehen drittail zehent.
 pernhart lehen drittail zehent.
 knurlehen drittail zehent.
 lettenlehen drittail zehent.
 Stainlehen drittail zehent.
 prant lehen drittail zehent.
 Moltraw lehen drittail zehent.
 Gruenholtz ain zu lehen drittail zehent.
 kirchstain lehen drittail zehent.
 varmaw lehen drittail zehent.
 Rormos lehen gantzen zehent.
 Scheidegkh lehen gantzen zehent.
 lederlehen ain zulehen gantzen zehent.

Vermerckht den zehent zu dem Dechanthof gehorund in Werfner pfarr.

Item von ainem feld das vntten an dem prennhof ligt gehört zu der mittern Mul die der Cristan peckh von Werfen Innhat gantzen zehent.

Item mer von ainem feld das auch daselbs an den prennhof ligt ist ainer Wittib genant des Ernsten Teysinger Wittib gantzen zehent.

Item von ainer wisen daselbs gehört ainem Brobst von Werfen wann man also pawt gehört gantzer zehent meinem gnedigen hern von kiemsee.

Item von dem prennhof gantzen zehent.

Item von Eysengreim gantzen zehent.

Item von Arlhof gantzen zehent.

(Fol. 101.)

Item von Mayns lehen in der speckh gantzen zehent.

Item von Mackenlehen gantzen zehent.

Item von Swaiglehen gantzen zehent.

Item von Zogklhof gantzen zehent.

Vermerckht den zehent zu dem Tuelhof gehörndt so Caspar muntigler Inhabat.

Item drew hewser Auf Zwayen guetter zu den Mayren vor dem Wenag zwai tail zehent.

Item zu bachrain zwai tail zehent.

Item zu dem Glantzel zwai tail zehent.

Item zu dem lehner vor dem Wenag zway tail zehent.

Item zu lamperspach zwai tail zehent.

Item zu Sigwein zwai tail zehent.

Item zu Gassen zwai tail zehent.

Item zu Zuntten zwai tail zehent.

Item zu puhel zwaitail zehent.

Item zu drew Tuel zway tail zehent.

Item zu Oberlaubpuhel zwai tail zehent.

Item zu vntterlawbpuhel zwaitail zehent.

Item der pfarrer zu Sand Ciriacs zwaitail zehent von seinem paw.

Item zu kendl zwai tail zehent.

Item zu Fritzperg zwai tail zehent.

Item zu Sparegkh zwai tail zehent.

Item am perg zwai tail zehent.

Item zu oberweg lehen zwai tail zehent.

Item vntterweglehen zwai tail zehent.

Item zu Hasl lehen gantzen zehent.

Item zu Synnhueb lehen gantzen zehent.

Item zu purdlhof zwai tail zehent.

Item zu Snitzhof zwai tail zehent.

Item Swatzenberg zwai tail zehent.

Vermerkht den zehent zu Altach so Gorg froschawer Innhat.

von erst in Sand Johannis pfarr an dem Ainotperg.

Item ze kolmais gantzen zehent.

Item zu Salichegkh gantzen zehent.

Item zu zossen gantzen zehent.

Item zu mitteregkh gantzen zehent.

Item zu wiss gantzen zehent.

Item zu kranstain gantzen zehent.

Item zu hilnperg gantzen zehent.

Item zu Wopenlehen gantzen zehent.

Item zu pfeillehen gantzen zehent.

Item zu plafel gantzen zehent.

Item zu lainpach gantzen zehent.

Item zu prannt gantzen zehent.

Item zu Egkh gantzen zehent.

Item zu hochrewt gantzen zehent.

Item zu Swaig gantzen zehent.

Item zu oberneben zwai tail zehent.

Item zu laugekh zwai tail zehent.

Item zu obermitteregkh zwai tail zehent.

Item zu Nidermitteregkh zwai tail zehent.

Item zu oberhell zwai tail zehent.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“**Gachard, *Analectes historiques etc.*****Mitgetheilt von dem corresp. Mitgliede, kaiserl. Rath und Archivar Friedrich Firnhaber.**

(S. Notizenblatt von 1858, S. 12.)

Das zweite Buch ¹⁾, auf welches wir die Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken wünschen, ist das so eben erschienene neueste Werk Gachard's: *Analectes historiques par M. Gachard, archiviste general etc. I., II., III., IV. Series, Bruxelles M. Hayez 1856, I. Vol. 8°, 529 pag.*

Diese *Analectes* sind blos eine Sammlung einzelner Actenstücke ohne inneren Zusammenhang, wie sie sich bei Archivaren und Geschichtsforschern, welche viele Archivalien in die Hände bekommen, ihres interessanten Inhaltes wegen anhäufen, ohne dass der Einzelne Zeit und Musse hat, weitere Arbeiten in diesen Gegenständen vorzunehmen. Sie werden ihres historischen, politischen, oder pikanten Inhaltes wegen, hie und da mit Notizen und Erläuterungen versehen mitgetheilt, und sind deshalb dankenswerth, weil sie eine Masse von Daten mittheilen, welche sonst vielleicht durch Jahrhunderte in den Archiven vergraben blieben. Die belgischen Schriftsteller scheinen übrigens bei derlei Sammlungen gerne den Titel „*Analectes*“ zu wählen, den Hoynk van Papendrecht, Dumbbar, Matthaeus gebrauchten; le Glay liess eine Sammlung unter dem Titel: *Analectes (historiques ou documents pour servir à l'histoire des faits, des mœurs et de la littérature. Lille, Danel 1838, 1 vol. 8°; dann Nouveaux analectes ou documents inédits pour servir à l'histoire des faits etc. Paris, Techener 1852, 1 vol. 8°)* erscheinen, und Gachard selbst hat bereits im J. 1830 im Anfange seiner archivalischen Laufbahn einen Band unter gleichem Titel herausgegeben.

Eine Aufmerksammachung auf dieses neueste Product Gachard's dürfte sich vorzüglich aus dem Grunde rechtfertigen, da (mir unbekannt aus welchem Grunde) von demselben nur eine geringe Anzahl von Exemplaren gedruckt wurde ²⁾, daher, abgesehen von dem ziemlich hochgestellten Preise des Buches, die Verbreitung desselben nur eine geringe sein kann.

Die mitgetheilten Actenstücke umfassen die Zeit vom Jahre 1385 (ältestes Stück 7. Nov. 1385. Schreiben Philipp's des Kühnen von Burgund) bis 1795. (25. Sept. Bericht des Grafen Trautmansdorf an K. Franz II.).

¹⁾ S. Notizenblatt 1858, Nr. 1, pag. 5.

²⁾ Eine Notiz auf der Rückseite des Titels sagt: *tiré à cinquante exemplaires numérotés.*

Es würde Raum und Zweck dieses Blattes übersteigen, alles das Bedeutende zu berühren; wir müssen uns darauf beschränken, jene Stücke namhaft zu machen, welche für unsere österreichische Geschichte Bedeutung haben. Ich habe daher diese ausgezogen und werde sie chronologisch unter den Regenten subsumirt vorführen.

Max I.

1478, 28. Jänner. Brief an Jean de Lonchamp, an den Herrn von Fernelmont, an Burian de Hun, alle 3 Cavaliers und Kämmerer und an Henri d'Outremont, Einnehmer von Namur, mit dem Auftrage, von der Stadt Namur Geld zur Truppenwerbung gegen Frankreich zu verlangen. Gent 28. Jänner 1477 (1478 a. st.), pag. 157.

1507, 18. März. Zwei Briefe — einer an die Erzherzogin Margaretha, in seinem (Max') Namen, und als Vormund Karl's V., den Eid der Treue von den Niederländern entgegenzunehmen, der zweite an Wilhelm von Jülich, den Markgrafen Christoph von Baden, den Prinzen Rudolph von Anhalt und Dr. Sigismund Plong, um den gedachten Ständen den Eid von Seite ihres Regenten zu leisten. *Donné en nostre cité de Strassbourg le XVIII. jour de mars 1508* (n. st. 1507), pag. 41.

Margaretha.

1508, 14. Februar. Schreiben der Erzherzogin Margaretha an die Stadt Mecheln, zur Anstellung von Processionen um günstigen Erfolg der Reise Maximilian's nach Rom, pag. 161.

„K. Maximilian machte diese Römerfahrt erst im folgenden Jahre“ — fügt Gachard in einer Note bei und verweist dabei auf *le Glay Correspondance*. Maximilian hat diese Reise nie ausgeführt und auch bei *le Glay* finden sich (I. p. 15) nur Spuren seiner Absicht dazu.

1514, 29. Juli. Mission des Mercurin de Gattinara, Präsidenten von Burgund, zum Kaiser im Auftrage der Erzherzogin Margarethe „pour l'advertir des droiz et querelles prétendus de la part de m' l'archiduc contre le roy de France, tant touchant la duché de Bourgoingne, contes et seigneuries d'Auxerrois, Masconnois et Bar sur Seine“ u. s. w. Der Auftrag der Erzherzogin geschah am 29. Juli 1514, pag. 49.

1515, 5. Jänner. Lettres patentes, mit welchen K. Max die Erzherzogin Margaretha, den Herzog Friedrich von Baden, den Grafen Felix von Württemberg, den Präsidenten de Plaine und Nicaise Hackeney beauftragt, in seinem Namen den Erzherzog Karl volljährig zu erklären, „donné en nostre ville d'Insbroug“ 23. Dec. 1514. Die Feierlichkeit der Volljährigerklärung erfolgte Kraft dieses Auftrages in einer feierlichen Versammlung der Stände im Palast zu Brüssel am 5. Jänner 1515, pag. 163.

1522, 11. Juni. Schreiben der Erzherzogin Margaretha an den Bürgermeister und die Schöffen von Mecheln, über den dem Kaiser durch den König von England gemachten Empfang. *Escript a Bruges 11. Juni 1522*, pag. 254.

1523, 21. August. Schreiben der Erzherzogin Margaretha an den Bürgermeister und die Schöffen von Mecheln, mit der Bitte, zu Handen des Chefs der kaiserlichen Artillerie alle Kanoniere zu stellen, die in ihrer Stadt sich befinden, um sie zur Armee des Königs von England zu senden. *Dd. Bruxelles*, pag. 215.

(Um die heranziehende Armee des Königs von Seite des Kaisers zu unterstützen, hat man ihm gegen seine Besoldung 200 Kanoniere versprochen.)

1528, 13. Feb. Schreiben der Erzherzogin Margaretha an die Stadt Mecheln, pag. 222.

1528, 7. October. Dieselbe an dieselbe den Friedensschluss mit dem Herzog von Geldern betreffend, pag. 223.

1529, 8. September. Dieselbe an dieselbe, theilt mit die Ratification des Cambraier Vertrages u. s. w. pag. 225.

1529, 26. September. Dieselbe u. s. in derselben Sache u. s., pag. 226.

Karl V.

1515, 17. Jänner. K. Erzherzog von Österreich, Prinz von Spanien, ernennt Jean le Sauvage, seigneur d'Escaubeque zu seinem Gross-Kanzler. Dd. Louvain 17. Jänner 1514 (n. st. 1515), pag. 50.

1515, 19. Jänner. Auftrag K. an den Grafen Heinrich von Nassau: erstens ihn (den Erzherzog) als Herzog von Burgund und Pair von Frankreich bei der Krönung Frans I. zu vertreten, und zweitens in seinem Namen die Lehenspflicht für Flandern und Artois zu leisten, pag. 53.

1515, 14. Februar. Schreiben K. an den grossen Rath von Mecheln mit dem Auftrage die lettres patentes, die Abtretung von Burgund an die Erzherzogin Margaretha betreffend, ohne weitere Schwierigkeit einsuregistriren, pag. 166.

1515, 7. Mai. Auftrag K., dem Kaiser, seinem Grossvater, 150.000 Livres zu zahlen, als Entschädigung für seine Mühen zum Schutze des Erzherzogs und der Niederlande — unabhängig. diese Summe jedoch von den dem K. Max gebührenden jährlichen 50.000 livr. pag. 168.

1515, 22. — 24. November. Bericht über die feierliche Aufnahme Erzherzog Karl's als Grafen von Namur, pag. 172.

1516, 10. Februar. Schreiben E. Karl's an die Stadt Mecheln, worin er ihr den Tod seines Grossvaters Ferdinand des Katholischen von Aragonien mittheilt, pag. 177.

1516, 2. Juli. König Karl an die Stadt Mecheln. Auftrag, jede Woche einmal Processionen für seine Gesundheit und das glückliche Fortschreiten seiner Angelegenheiten zu halten, pag. 179.

1517, 28. Jänner. Karl an König Franz I. von Frankreich über die Übergabe Verona's und die Ankunft des Kaisers Max, pag. 180.

1517, 5. Februar. Karl an König Franz I. Dankt für den Empfang der kaiserlichen Gesandten, zeigt ihm die Absendung seiner und der kaiserlichen Gesandten nach Cambrai an, und seinen und des Kaisers Wunsch nach einer persönlichen Zusammenkunft mit ihm u. s. w., pag. 182.

1517, 16. Mai. Derselbe an denselben über das Gerücht, dass Franz I. den Herzog Karl von Geldern heimlich unterstütze, pag. 185.

1517, 14. Juni. Über denselben Herzog von Geldern, pag. 188.

1517, 12. Juli. K. Karl ernennt den Grafen Heinrich von Nassau zum Chef und Generalcapitän der Armee in den Niederlanden, pag. 333.

1517, 22. Dec. König Karl, als Chef und Souverain des goldenen Vliesses, beruft Franz I. als Ritter des Ordens, zu einem in Spanien zu haltenden Capitel, pag. 190.

1518, 13. Jänner. Derselbe an Franz I. Versichert ihn, dass er nie daran gedacht habe, sich mit der Infantin von Portugal zu vermählen, pag. 191.

1518, 10. Februar. Derselbe an denselben. Theilt ihm seine Erhebung zum König von Castilien, Leon, Granada etc. mit, reist des gleichen Zweckes wegen nach Aragonien, wünscht mit ihm eine Zusammenkunft zu haben, pag. 192.

1518, 20. April. Derselbe an denselben, Pferde betreffend, pag. 194.

1518, 10. Mai. Derselbe an die Stadt Mecheln. Zeigt ihr seine Erhebung zum Könige von Aragonien an, dankt für die Hilfe der Niederländer, schickt seinen Bruder Ferdinand zu ihnen etc.

1521, 6. Dec. Gutachten des conseil und der chambre des comptes de Brabant über die Naturbeschaffenheit und Verhältnisse der Länder Brabant, Limburg, Outre Meuse und Mecheln (von Karl V. verlangt zur Zeit des Theilungsprojectes mit seinem Bruder Ferdinand), pag. 197.

1523, 11. September. Charles de Poupel, seigneur de la Chaulx conseiller, chambellan et premier sommelier de corps des Kaisers theilt der Stadt Mecheln Neuigkeiten über die Gesundheit des Kaisers mit, pag. 216.

1524, 5. Mai. Schreiben Adrien's de Croy, seigneur de Beaurain, an Karl V. über den Tod Bayard's, pag. 56.

1524, 22. Mai. Karl V. dankt der Stadt Mecheln für ihre Dienste, pag. 217.

(e. 1525, März.) Schreiben der Regentin von Frankreich, Louise d'Angoulême, an Karl V., über die Gefangenschaft ihres Sohnes Franz I. (weder Lanz Correspondenz Karl's V. noch Aimé Champollion - Figeac, *captivité du roi Francois I. und Le Glav. Negotiations* kennen diesen Brief), pag. 16.

1525, 26. März. Eigenhändiger Brief K. Heinrich's VIII. von England an Karl V., worin er ihn aus Anlass der Schlacht von Pavia (24. Februar, 1525) und der Gefangenahme Franz I. beglückwünscht, pag. 219.

1526, Jänner. Karl von Lannoy theilt der Stadt Mecheln den Abschluss des Friedens zwischen Karl V. und Franz I. mit, pag. 220.

1527, December und 1528, Jänner. Zwei Briefe an Karl V. über eine geheime Krankheit Franz I. von Frankreich, pag. 57.

Gachard theilt diese Briefe mit nach Copien des Grafen Wynant's, General-Archivdirectors unter M. Theresia, Joseph II., Leopold II. und Franz II.; die Originale waren in Chiffren, doch ist das Decifirement dabei. Sie waren im Brüsseler Archiv, Gachard behauptet die Originale seien in Wien.

Die Datirung ist nach den Copien genommen, die Facten differiren sehr mit den bekannten Angaben der Schriftsteller.

1531, 21. Jänner. Bericht über Karl's V. Aufenthalt in Namur, pag. 60.

1535, 20., 21. Juli. Bericht über die Einnahme von Tunia, pag. 227.

1536, 2. September. Bericht über einen Streit, welcher in dem Zelte des Kaisers zwischen einem flämändischen und einem spanischen Edelmann entstand „au camp de l'empereur pres la cité d'Aix en Provence“, pag. 65.

1541, 14., 28. Nov. und 5. Dec. 3 Briefe Karl's V. an seine Schwester Marie über seine Rückkehr nach Spanien aus Algier, pag. 359.

1541, 10. Nov. — 1542, 9. Febr. 7 Briefe Eustach's Chappois k. Gesandten in London an Karl V. über Katharina Howard, pag. 234.

(Chappois war 1536 nach England gekommen.)

1543, 1. Jänner. Erklärung Karl's V. über die Rechte und Nutzungen, welche seine lieutenants, chefs de guerre et capitains generaux de son armée ansprechen, pag. 68. „en cas de conqueste de pays, ville et fors, tant d'artillerie munition, provisions, brantsatz, redemptions de feu et autres compositions“.

1543, 25. Sept. Karl V. an seinen Sohn Philipp über seine Expedition nach Jülich und Geldern, die Eroberung des letzteren, seine Pläne gegen Frankreich und seine Armee, pag. 246.

1544, 26. Juli. Bericht über das Treffen und die Einnahme von Vitry durch die Truppen des Kaisers, pag. 257.

1552, 5. Nov. Bericht über die Einnahme von Hesdin, pag. 277, 280.

1554, 13. April. Eigenhändiges Schreiben der K. Maria Tudor an Karl V. über die Besetzung ihres Gesandtenpostens durch Herrn von Masson statt des Bischofes von Norvich (der ganze Brief ist in Facsimile beigegeben), pag. 76.

Ferdinand I.

1557, 24. August. Schreiben an Philipp II. in Betreff des Katechismus, welchen ersterer für Österreich drucken liess, und den die theologische Facultät zu Löwen approbirt hat, pag. 23.

Des höchst interessanten Inhaltes wegen geben wir diesen Brief ausführlich:

Monsieur mon bon nepveu, pour response à voz lettres en françois du XXVII du mois passé concernant la forme du catéchisme, qué j'ai fait imprimer en mes pays de par déca et lesquelz trouvez a propos pour faire instruyre la jeunesse en nostre ancienne sainte foy catholique; aussi qu'aviés desjà ordonné pour les faire traduyre, affin de s'en servir par delà, j'ay très volontiers entendu, et prins singulière plaisir, que les théologiens de

Louvain ont icelluy trouvé (comme à la vérité il est) fort prouffitable à jeunes gens et non seulement à iceulx, mais aussi à ung chascun en général, car telle doctrine ne peult sinon estre à l'exaltation de nostredicte foy catholique, et par où Dieu recevra service, et les âmes le repoz que tous espérons.

Et quant à ce que me requerrez, monsieur non bon nepveux, que je voulsisse tenir la main affin que autres princes et potentatz vos voisins voulsissent faire semblablement, mesmes mon beaufrere le duc de Cleves, et le persuader qu'il voulsist consentir que en son pays ledict catechisme fut publyé et leu à ses subjectz, dont redonderoit le fruict contenu en vosdictes lettres, je vous advertiz que l'une des choses au monde que plus désire est d'extendre le nom et la doctrine de Dieu aussi procurer le salut des povres âmes partout, comme tous sommes obligez. Par quoy j'ay desjà donné ordre pour faire escrire audict duc, luy envoyant quant et quant deux exemplaires desdicts catechismes, l'ung en latin et l'autre en alleman, et ne tiendra à toute persuasion possible que je ne l'induyse à ce que ledict exemplaire soit publié et leu à ladicte jeunesse en sondict pays, n'estant hors despoir qu'il me refusera ceste bonne ouvre par laquelle il n'aura seulement le mérite de Dieu, mais aussi sera cause de la saulvation de plusieurs âmes chrestiennes lesquelles par ignorance et faulte de bonne discipline se perdent la plus grant part. — Et ne devez penser monsieur, mon bon nepveux (oultré l'obligation que je y tiens) que vous voudrois escondire chose si sainte et catholique aussi prouffitable au salut des âmes des subjectz d'ung chascun prince chrestien: car je vous voudrai complaire en autre chose, quelle qu'elle fust, ce que trouverez, par effect, m'employant en tout ce que me sera faisable pour le bien de vos affaires u. s. w. De Nyeustadt ce XXIII jour d'aoust 1557.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand, von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

29.

Copia de littere del Ill^{mo} S. Duca de Milano al R^{mo} Eboracense.

Quantum Ser^{mo} istie Regi debuimus, cui quidem summa omnia debere pro nobis tulimus id omne studijs et auctoritati Reu^{mo} et Ill^{mo} D. V. acceptum ferimus, quippe quam pro nobis non solum conseruandis sed pro augmento etiam rerum nostrarum promptissimam agnouimus. Id cum alias tum nouissime eiusdem littere iij presentis datę maxime declarant, quibus non solum beniuolentiam erga nos prelibati potentissimi Regis declarat, sed et studium et apparatus immensos pro comprimenda dicti hostis arrogantia pollicetur: nosque propterea hic ad proseguendas iam atriti hostis reliquias hortatur. Qua in re illud polliceri possumus nostra ex parte nunquam defuisse, nec in posterum unquam defuturos, quin supra vires nostras pro tam laudatissimo facinore conficiendo summa omnia prestemus. Reliquum est, vt quo facilius istie est via memorati belli conficiendi, eo enixius R^{mo} D. V^{ra} rogemus, vt

ad illud suscipiendum et prosequendum potentissimum istum Regem auctoritate sua excitet et impellat gloriosissimamque lauream e manibus elabi non sinat, prout eandem pro communi totius Christianitatis facturam confidimus, cui nos quantumcunque in re possumus ad eius commoda et obsequia offerimus paratissimos ac etiam . . . commendamus.

30.

5 Dicembre 1524.

Molto mag^o mio S^r oas^{mo}.

Alcune mie scripsi a V. S. con il spacio del S^r oratore qua. Hora gli significo che Pauia sta gagliarda et franchissima senza un timore al mondo di potersi perdere come V. S. vederà per lo allegato exemplo.

Francesi che brauauano andar a pigliare il regno di Napoli erano passati in 300 lance et 4^{te} fanti in Piasentina, hora sentendo che li nostri 10^{te} lanzschineti sono giunti (che in effecto sono in Carrauagio et Vaylate in geradada) sono ritornati indretto e non ponno più fare tanti miraculj et fono pensero fare tre parte del suo exercito, l'una lassare (a) la obsidione di Pauia, l'altra mandare in Milano e l'altra a Merignano per opponerai ali nostri, li quali attendano la resolutione de Venetiani et subito venuti pensano saltare in campagna e andarli a trouare in sia ne li alloggiamenti.

Li lanzschineti giunti sono x^{te}; in Lodi hauemo 6^{te} Spagnoli e circa 4^{te} Italiani electi, in Pauia sono 6^{te} lanzschineti, mille Spagnoli e mille duecento Italiani. Venetiani haurano 8^{te} fanti a nostro seruitio; facto conto che a nostro seruitio, computati 2^{te} lanzschineti che manda el Ser^{mo} Infante de presenti pagati per S. Ser^{mo} hauremo 32^{te} fanti pagati, dico in corpo et anima et non in paghe morte: hauremo più de 2^{te} lanze e 2^{te} caualli legieri computati quelli de Venetiani. A perdere non è possibile, se Dio non ne vole in tutto e per tutto habandonare come non credemo farà.

Franzesi hano mandato in Milano circa 6^{te} fanti e 500 lanze, fano ruynare li ripari et bastioni del refosso, lassando li borghi pensando solamente al corpo de la cita, qual cosa li reuscirà con extrema ruyna sua, perche se li nostri intrano in li borghi intrarano ancho facilmente in la terra, la qual sta di peste, senza victuaglia et senza sustantia: hano confinato vna gran parte, ma tutti sono iti a Cremona dal Ill^{mo} S^r Duca; procurano dinari con ogni crudelissima exactione, ma non ne possono cauare si per la necessità, como per l'absentia de cittadini.

El S^r Ioane de Medici fuo uno che andò con Franzesi, ma conducto non lo hano pagato: et Marcantonio Corso suo capitano principale et il S^r de Arimini con Guido Vayno sono venuti dal canto nostro e gli hano leuato la maggior parte, di fanti in modo che de mille fanti che lhaurà conducti al re è restato con mancho de la mità et hora sta disperato e mal contento de essersi partito da noi, perche conosce hauer grauissimamente fallito.

La Ces^{te} M^{te} spende quanto fia possibile e questi suoi capitanei et ministri sono tanto bene disposti quanto si possi imaginare; el S^r Duca nostro fa sopra lo ereditabile exorandosi et cazando dinari da ogni buso per ayutarsi; ci resta solamente che quella Ser^{ma} M^{te} si degni suecorere S. Ex^{te} e questa impresa del fauore, gratia et subsidio suo, e maxime di questo che è qui in Roma perche la voce et lo effecto serano uno grossissimo exercito, imo un spauento et manifestissimo terrore ad tutti (li) inimici nostri, perho V. S. si conforta, sollicita et supplica il quel R^{mo} S^r Cardinale ad non mancharne in questo nostro extremo bisogno che serà gloria immortale a S^{ma} R^{ma}.

In Cassano staua la compagnia del conte Vgo di Pepuli et haueuano passato Adda per scaramuzare con li nostri; tutta è stata sualixata da li nostri che erano in Treuiglio.

El Ser^{mo} Infante personalmente si aproxima a Trento con caualli e fanti per ayutare la impresa et siamo certissimi che ognuomo tende al stabilimento

del Ill^{mo} S^r Duca nostro, perche lo protestano, lo dicano et ce assicurano con quella meglier via et modi che ce possono assicurare. Non ne manca più che la gratia del Ser^{mo} Re di Anglia, la qual hauuta ce da riposo, pace et gloria eterna; stamo con votina expectatione del riporto farà o habia facto Beurens venuto li per fare conoscere la facile ruyna de Franza.

Sel Re di Frantia stesse sotto Pauia 6 mesi non si perderia: nui hauemo le cità forte et presidiate, hauemo valentissima banda de fantaria, optima de gente d'arme et caualli legieri con monitione e artiglierie da combattere col celo: non ci mancano che denari da longamente potere sustenire la impresa; perho usa quel Ser^{mo} Re elementia degna di se succorra et adiuta, adciò sia memoria eterna che per sua gratia Italia sia liberata de tante afflictione, ruyme et malj che hauemo et patimo continuamente. Altro non mi occorre che dire. A. V. S. baso le mane et di core me li racomando.

De Roma li 5 X^{bre} 1524.

Deditiss^{mo} Il Cav. Landriano.

P. S. Pauia, Lodi, Cremona et Alexandria e Como con tutto il resto del stato excepte Milano e Nouara tenemo fortificate et ben guardate.

El datario che era presso il re di Franza sarà qui domane; hora è in camino et qui presso et nulla ha facto da luna in l'altra banda.

A. T. Al Molto Mag^{ro} mess. Augustino Scarpinello del Ill^{mo} S^r Duca de Milano oratore.

31.

10 Dicembre 1524.

Mag^{ro} S^r mio honorand^{mo}.

Ad quella de la S. V. de xxij del passato uolendo respondere premetterò in qual termine stanno le cose de Italia. Francesi doppo datto lo assalto ad Papia oue persero circa iij^{mi} homini senza iactura de li nostri hanno doppo variato di pensier hora in uolerli dar nouo assalto; hora in uolerla obsidiare tanto che gli manchasse il uiuere et in questo mezo temptare la expeditione di Napoli col consenso et aiuto (come loro diceano) di N. S. et cosi condussero ad loro stipendio lannino de Medici con do mille fanti et CC caualli, quali facea per aiuto del campo Ces^{re} et del S^r Duca nostro, dal qual hauea conditione et beneficentia cosi buone che excedeuano in grandezza el grado del detto Ioannino: et fecero passar Pado ala Stella el Re di Scotia (come loro lo chiamano), Duca di Albania con CCCC homini d'arme et certi fanti per inuiarsi uerso Napoli con il predicto Ioannino; ma poi sostorno per la gionta de li nostri Lantznecti ouero perchè N. S. gli negò il passo et cosi non hanno fatto altro effecto che da le terre di N. S. mandar uictualie ad Francesi sopra Papia, oue sta la persona del Re Francese et per quanto se intende da li captiui delibera dargli omnino nouo assalto, perche horamai el tempo el cazarà da li et ha mandato parte de la gente d'arme con fanti in Milano, que facea con rigida executione cercar denari et fortificar el corpo de Milano esclusi li buorghi, de quali hauea fatto spianare li terragi; hauea anchora gente d'arme poste in Melegnano per dubbio de Lode.

Li nostri di Papia stanno galiardi et non temeno nè nouo assalto nè fame non hauendo penuria che di strame et carne fresca.

Alexandria como Lode et Cremona stanno bene presidiate et uictualiate: el S^r Duca nostro, el S^r Vicere con li altri capitani Cesarei sono in Soncino et lo exercito in Geradada, oue essendo gionti li lantznecti non compiti al numero de dece milia Venetiani non si sono uoluti mouere, sinche non sia iui detto numero di Lantznecti, quale suplemeute con Georgio Fronttzergho et altri do mille più con Marcho Sich Won Emps, quali paga et manda questo Ser^{mo} Principe con xvij di artegliaria: serano tutti in Trento a le monstre a li

xx del presente et anchora sua Serenità gli azionze CC homeni d'arme de soi gentilhomeni; questo suplemento gionto Venetiani dicono si giuntarano con li nostri et andarano auanti et farano el debito.

Eri gionse qua el Duca di Burbone et Leghriagen ad solieitar questo suplemento et ordinar la intrata di questo Ser^{mo} Principe, quale fa preparatione ad tal sua mostra de quindeci milia fanti et do milia caualli Alamani.

N. S. con sua pertinace neutralitate, se neutralitate si può dire lassar da le terre sue uictualiar el campo Francese sopra Papia et nutrire gente giurata a la subuersione di quella cita non reputatum fuit christianum, non suolo ne ha leuato Florentia, Luca, Sena, ma ce ha intepidito li Venitiani che sin hora non hanno sporto aiuto alchuno et ha mandato qua D. Petro Salamancha ad excusar sua Franzesaria et cosi a li Cesarei ad Soncino Paulo Victorio ad dir che non può più star neutrale et che Cesare non ha denari ne lui per sustener la guerra et che el Francese è denaroso et potenti, perho era sforzato ad adherire ad Franza, ma che lo sarà senza offensa Cesarea et che se li Cesarei uoleano consignar in mano di S. S^{ua} tutto quello teneano del stato di Milano faria che Franza tenendo quello ha traduria lo exercito in Franza et operaria che Florentini et Venitiani si confederarano ad Cesare in defensione del Reame di Napoli, qual de certo gli serà altramente perduto. È fatto constar a detto Paulo Victorio che non sono le cose come è informato N. S. et si è rimandato ad Roma senza conclusione. Io credo che tal preposta non sia stato el uoler de N. S. in tutto, pur si uederà quello farà; anchor senza N. S. si uole uincere omnino et Burbone qua promette che uol far la giornata infalanter subito gionto questo suplemento et poi si farà con quella uia che li potentati di Italia sono fatti ritrosi al aiuto nostro (cioè per timore di Franza) per timore di Cesare similmente pagar la menestra et restituir oue serà tolti denari. Questi sono li nostri termini. V. S. li accomoderà quello gli pare; certo se questa Serenità fosse al presente aiutata de C^{sa} Ducati da quella Maiestà farà tal ruina et certa ad Franza che sarà actum de Galijs. Prego la S. V. mi uoglia ricomandar et hauer la presente comune con il Rev^{do} D. Melchione et D. Iacoho Canta et al predicto D. Melchione pregarlo che questa sia in risposta de due sue haute dal R^{mo} legato et ad tutti mi dedico, offero et commendo humilmentè.

Ex Imsprugg x. Decembris MDXXiiij.

E. D. V.

deditissimus Servitor.
Amicus Taegius
Secretarius Ducalis.

A. T. Magnifico et ornatissimo Viro D. Augustino Scarpinello, excell^{ti} Ducis Mediolani oratori apud Britannos D^{no} honor^{to}.

Londonij in curia Rev^{mi} Eboracensis.

Mag^{ro} eque et ornatiss^{mo}.

Post scripta la lettera precedente her sera, questa notte gionzono lettere dal S^r Duca da Soncino di sei del presente, per le quale ultre non ce, saluo che li di Papia al 2 del presente saltorno fuora tolta occasione che nel campo Francese si faceano certe monstre et ingiodorno 4 peze di artegliarie grossa et amazorno el presidio d'epse et tolsero una bandiera: essendo poi reincalzati da la furia si retrassero salui in la terra et li Italiani sono con Franza seguirono li nostri sin dentro al bastione, nel quale furono da fuochi artificiatu multi morti et el resto rostito si retrasse scottato come li cani da la cuzina.

Ioannino de Medici è retratto in Milano et fortifica el corpo de la cita facendo fare doppia tringea torno al castello et crucifica li citadini ad trouar

denari. Anebises Vesconte donato, honorato, bonificato dal S' Duca senza esser molestato da nemici gli ha dato Arona, tolto danari et fatto al solito suo.

Ex Imsprugg XI. Decembre MDXXiiij.

Desideroso che V. S. mi ricomandi al R^{do} D. Melchione S' mio honorando et al S' Jacobo Canta.

E. D. V.

Obseq^{uus} servitor
Amicus Taegius.

32.

30 Agosto 1526.

Signor mio osseruandissimo.

Hogi ho visto vna de V. S. de 4 et un altra di xj del presente. Non fuo vera la destrutione de lo exercito de la Ser^{ma} S^{ta} di Venetia como scripse el Ser^{mo} Infante; fuo uera la deditione dil castello di Milano con quelli capituli che sono mandati a V. S. ma per la gratia di Dio Spagnoli non ne (?) hanno obstinato, pur samo (?) el S' Duca sta hora in Crema non anchora ben sano de la persona, pur ogni di va migliorando; starà lì finche veda lexito di Cremona, intorla quale stano X^m fanti e 400 lanze con forse 25 peci grossi de artellaria, si dourà a li 26 e darli lo assalto; non è successo anchora altro; stanno expectando la noua che la sia resa, ne speramo bene e Dio el uoglia. A Milano sta lo exercito grosso et non fa nulla expectando Francesi, quali pur sono gionti di qua li monti, ma uano como la bisca o golpe al incanto, li Suiceri del pare sono anchora loro gionti in campo. Hauemo 22^m fanti Italiani, 14^m Suiceri, 2^m Grisoni e 6^m fanti haura el marchese de Saluzo. Douressimo con larmata maritima che è sul porto di Genua de 37 galere, 4 galeoni e 4 barchet potere pigliare tutto el mondo, ma fin qui nulla è facto: hora tenemo lettere di Spagna de 28 del passatochel vicere e l'Archono stauano al ordine per fermarsi in Italia con 6^m fanti per mare et che portauano 100^m ducati per lo exercito de Lombardia. Spagnoli fortificano Pauia e la victuagliano grandemente e pensano retirarsi lì, (in) ogni modo hanno tanto da guardare e tenere da 3000 amalati, di quali ogni di qualchuno ne more.

Li fuorusciti de Milano che sono con Franzesi hano facto fare el capitulo de la restitutione loro e in Franza ha concluso e chiarito che siano e debbano esser restituiti a tutti li beni che godeano al tempo de Francesi etiam li beni de particolari che seguivano el S' Duca di modo che li seruitori di S. Ex^{ta} seriano hauuti da publici ribelli se tal capitulo se exeguisse. . tra chel S' Duca lassandoli Vigeuano e li altri lochi che teneano de la camera gli lassari per 60 o 70^m ducati dintrata, quali con le altre grauezze, imposte al stato per la lega importiamo più che 250^m scuti lanno, cosa impossibile a suportare, perche hora S. Ex^{ta} non cauarà li 250^m ducati, quando ben lo hauesser libero per esser ruinato como è, perho saria bisogno più presto habandonarlo che pigliarlo. V. S. ne puo e deue parlare con quel Rev^o legato, adciò no toleri tanta extremità. A V. S. di core mi raccomando.

In Roma 30 Augusti 1526.

Di V. S.

Serv^{us} Il Cauallier Landriano.

A. T. Al m^{ro} mes. Ang^o Scarpinello oratore del Ill^{mo} S' Duca de Milano.

In Londra.

28 Novembre 1526.

Molto Mag^o S' honorandissimo.

L'ultime mie forno di 23 de ottobre et di 10 de queste in risposta de le di V. S. di vltimo Septembro et 15 Octobre. Doppoi ho receputa le di 25 pur di ottobre et le che auisa hauere scritto prima a li 20 sina hora non sono comparse. Secondo soglio ho mandate diete littere de 25 alo Ill^{mo} S' nostro et tenutoli ricordato il bisogno vostro supplicando sua Ex^{ta} ad sforzarsi di pro- uederli, quale mi tene risposto hauerlo ad memoria et non mancarà di farlo più presto potrà et io ogni volta li scriuerò non cessarò di fargline ogni instantia come ho fatto sin qui. Ho risposta da S. Ex^{ta} come ha hauuta la copia de la zifra tenemo fra nui quale li mandai pochi di fa. Accadendo V. S. potrà ad operarla in scriuerli che l'altra con sua Ex^{ta} è persa secondo mi scriue. Ho visto quanto V. S. mi scriue cerca li negotij de la e non so imaginarmi in che se habiano a reuscire et Dio uoglia che per mezo di quella Ser^{ma} M^{te} si troui uia di componere tante discordie sono fra li Principi Christiani con instauratione et stabilimento del S' nostro nel suo stato, et quanto a M^{ro} Rev^{mo} Eboracense che V. S. si dia admiratione che sua Excellentia non li habia mai scritto et ringra- tiato de la continua protectione tene di lej et boni offitij fatti ne le cose depsa certo non procede se non da li continui trauaglij et extrema necessit^a, nela qua- le già tanto tempo si ritroua, quali sono potissima causa che sua Ex^{ta} non possa monstrare gratitudine come saria il debito verso soi S' protectori et amici et quando sua Ex^{ta} hauesse hauto il modo come disse per l'altra haueria mandato uno homo proprio da quella M^{te} et Mons^{re} Rev^{mo} a farli intendere il bono animo suo et la speranza et deuotione, quale ha in loro, ma non solo non ha satisfatto de la, ne in alchuno altro loco, doue era bisogno, pero V. S. può fare sua excusatione essendo poco il scriuere di tanti oblii et benefitij receputi sup- plicando ad epsa M^{te} e sua S^{ma} Rev^{ma} ad continuare di bene in meglio in la solita protectione et patrocini di sua Ex^{ta} tenendosi per certo esserli affectionato seruitore quale quando Dio li prestarà meglior gratia de commodità con li effecti lo potranno cognoscere. Ho però suplicato a sua Ex^{ta} che non voglia almanco mancare di scriuere et intertenirsi li amici con dimostrarli tutta quella gratitudine può et cosi spero non mancarà.

Le noue scritte de Fiandra li sono come de le quale V. S. me mandò copia a li di passati, pur già dece giorni fa qui si hebbe noua essere com- parsa larmata Cesarea in Corsica con numero di 34 naue, il che sapendo larmata de la Liga parti da la obsidione di Genoa a li 20 di questo per andare a trouarla et disturbarla. Fina hora non si scia quello sia seguito et si exhistima il tardare di venirne aui si proceda da li mali tempi sono stati sey giorni fa. Fu dicto che larmata Cesarea haueua preso il porto di S^{ma} Firenssio (sic) in Corsica, quale guarda verso Genoa et che doi naue li erano andate a trauerso et altre quattro aperte et era stato bisogno desbarchare la gente in terra. Si existima li sia il S' Vicere anchora che non si sapia di certo et che il numero de le genti siano doi milia Alamani et tremilia Spagnoli. Parimente in Lombardia sono discesi cerca dodici milia Lanzchenech quasi nel medemo tempo che larmata comparse in Corsica. Il loro capitano è Georgio de Frunsperg et quantunche li S^{ri} Venetiani hauesseno prouisto di gente oportune per obuiarli il passo non di manco sono passati per vna via molto aspera et strane montagne per Lodrone, Rocca di Amfo et altri loci lassando a mano stanca il lago di Garda et capitorno a vno castello del Man- tuano nominato Castiona da le Stiuiere senza obstaculo nissuno essendo la gente Venetiane a guardare altri passi. Hora sono venuti a la riuu del Po sotto di Mantua ad vno loco chiamato Borgoforte et li designauano fare ponte per passare verso le terre de la chiesa. Subito che lo exercito de la liga a Milano intese tale passata si risolse di seguitarli non abandonando però

Milano et il S' duca D'Urbino con il S' Giovanni de Medici se inuiorno con una banda de fanti et caualli ad vnirse con quelle altre gente che erano destinate a la guardia di passi et alli 23 di questo passorno l'Oglio apresso Soncino et andorno ad alloggiare a Torci. Mi è referto che sono da dieci a 12^m fanti, 500 lanze et mille caualli ligieri con molti pezi de artelaria et vano alla volta depsi Lanzchenec per trouarli, quali sono senza caualli et senza artelaria pensano di poterli fare grande danno, de quello succederà. V. S. ne sarà auisata.

La S. di N. S. a li 21 di questo in Concistorio priuò il cardinale Colonna del Cardinalato et de tutti offitij et benefitij et doi giorni doppoi fono priuati il S' Ascanio et S' Vespasiano Colonna con molti altri de dicta casa et complici de pheudi et di qualunque cosa habiano o ricognoscano, da la giesia declarandoli rebelli con mille maleditioni sino in quarta generatione. Haueria mandato copia del Monitorio a V. S., ma per non fare volume et che le littere non capitino male ho lassato stare. Le gente di sua S^u sono anchora inloggiate in terre depsi colonesi et li hano tractate molto sinistramente et abrusate la magior parte.

Hauendo scritto beri sin qui questa note passata è venuta noua come larmata Cesarea designando de intrare con 22 naue in Genoa mandò auanti uno brigentino per auisare a quelli de la terra che uscescono incontra con quelle naue et galere hano in porto, il quale brigentino fu preso da mess. Andrea Doria et intesa la cosa ritrouandosi in mare con il conte Petro Nauaro et capitano Venetiano con numero di 16 galere deliberò di andarli incontro et sopra di Genoa un pezo verso Prouenza alli 22 di questo cerca alli 20 hore si affrontorno et combatetero sino a la sera in modo che quelli da le galee restorno superiori et scriuono hauere afondata vna naue Cesarea et doi altre brusate, quale existimauano douerse sommergere et ad alchune altre haueano retti li arbori et datoli grande trauaglio talmente che se non sopraggiungeua la note con grande tempesta di mare sperauano di reportarui totale victoria et perche diete naue andorno disperse et iudicauano pigliasseno la volta di Villafranca. Il giorno seguente destinsuano di seguirle et si certifica esserli il Vicere; speramo in breue di hauerne qualche altra noua et V. S. ne sarà auisata.

A Gaieta sono ariuate altre cinque naue de larmata Cesarea, quale per fortuna non poteno seguire le altre in Corsica, sule quale intendo essere cerca doi milia fanti, la maggiore parte Alamani, eosì scriuono da Napoli. Io staua in bona speranza di pace ma vedo le cose in maggiore difficultà che prima.

El Ser^m principe Ferdinando fu ellecto vnanimiter da Boemi Re di Boemia alli 23 del passato, a hora si doueua fare una dieta da Vngari, ne la quale intraueneria epso principe et si existima sarà ellecto anche da loro anchora che la Ces^a M^a succeda in docto regno et preparaua exercito per andare alla possessione et si crede che il Vayuoda, quale aspira a quella corona lo disturbarà più che potrà. La ritirata del Turco et abandono di Vngaria con tanto exterminio spero lhauereti intesa a questa hora; si iudica el Turco in Costantinopoli farsi con animo di venire questo altro anno in Italia. Altro non accade; a Mons. Nuntio, a Mess. Siluestro et a V. S. mi ricomando.

Romae xxvij. Nouembris 1526.

Semper ad vota deditiss.

Jacobus de Bannissis.

A. T. Magn^o Domino Augustino Scarpinello Ill^m Ducis Mediolani apud Angliae Regem oratori domino honorand^o.

Anglia.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Wien. Archiv. 14/1528. Ka. Mt. et General mandat.

Wir Ferdinand. etc. Empieten den Erwürdigen vnnsern Fürssten, Edlen Ersamen geystlichen, vnnsern Lanndtleuten, der vier Ständt von Preläten, Herren, Ritterschafft, Steten vnd Märgkhten daneben allen vnsern Phanndt-schafftern vnd denen so keuf auf widerkeuff haben, Allen geystlichen vnd priesterschaften auch vnnsern phlegern vnd ambleuten vnnserer vrbar vnd allen gemainen vnderthonen vnd getrewen vnnser gnad vnd alles guets.

Vnns zweyft nit jr all seyt bericht vnd mugt taglich vernemen aus vnnsern vnd andern warhafften Kundtschafften, vnd nach allen gelegenhaiten, die schwüren sorgen vnd geuerlichkaiten, so vns vnnsern Kunigreychen Lannden vnd leuten, vnd nun zunordrist disem vnnserm fusstenthumb Österreich von vnser heiligen glaubens vnd Crisstenlichen pluetsveyndten vnd durchächtern den Turgken, nach jrn machtigen bissheer erlangten Sig vnd gewinn vnd vil der Crisstenhait verlusst vnd abfall. Sonnderlich jungst in dem Kunigreich hungern auch Krabaten vnd in vnnserm Landt Crayn jämmerlich erschienen vnd ergangen taglich vnd als gewiss auf negst angeennden Sumer vor augen vnd zugewarten sein. Derhalben wir Ew all Stenndt vnnser Lanndtschafft auf jungst-gehalttem Lanndtag hieheer Erfordert euch mundtlich vnd schriftlich solh vnser vnd Eur aller obligen nach der lenng vnd notdurfft genediglich vnd getreulich furgetragen, dagegen wie wir zu vnser vnd Eur aller Rettung vnd behaltung vnd auch (ob vnns der Almechtig als wir hoffen, die gnad vnd gelegenhait verlich) dieselben vnnsern schwüren veindt an der Befestigungen vnd Pässen, so Sy der Crisstenhait neulich abgedrungen haben anzugreyffen, darzue vnser Person vermugen darzustregken willens vnd enntlossen sein, enntdegkt vnd furgehalten vnd besliesslich Eur Rat darstregken vnd beystand zu solhem Crisstenlichen furnemen, nit zu ainichem vnnserm vortail noch gemess annderst dann zu vnser vnd Eurer gemainen Erhaltung vnd Rettung, vnser aller Seelen, Eern, Leyb vnd gueter ersuecht haben. Darbey solhs trosts vnd gueter hoffnung merer hillff vnd Beystand bey der Kō. Kay. Mt. vnnserm genedigen Herren vnd Brueder Churfürsten Fürsten vnd Stenden des heiligen Reychs auch vnnsern Kunigreichen vnd fürstenthumben Hungern, Behaim, Märhern, Schlesy vnd andern Nidern vnd Obern Österreichischen Lanndt zubewerben vnd aufzubringen, deren wir ain gueten tail schon erlangt haben vngezweyft so wir vnns yezo von hynn erhoben an andern orten auch ausszurichten.

Das alles jr in geranter versamblung treulich betracht vnd erwegen vnd zu solhem ernsten vnd Ewr aller Crisstennlichen notdurfftigen furnem ainen Lasst etlicher anshleg sambt ainer Russtigung wol genug beschwerlich aber dennoch vil geringer vnd waiger dann zugwarten an Seel, Eer, leyb vnd guetern geschenndt zuwerden vnd zuerderben auf Eur genomen habt welhe Ansleg vnd Russtigung zuuolziehen gemainer Lanndtschafft verordent auf Euren beuelh vnd gewallt hieneben nach der lenng ausschreiben vnd verkunden.

Darauf ermanen wir Eur all vnd yegliche in sonderhait mit gannzem ernst vnd vleiss beuelhendt das jr obberurt vnser genedig notdurfftig

ansuechen vnd Rurer verordenten vnderricht vnd ermanung, aller Anslag und beuelh getreulich zu herzen nembt vnd zu guetem verstandt fasset denselben on all waygerung vnd verzug nachkhumet die hanndt aussrichten vnd vollzieheth als Euch nit alain vnns zuwillfarn, Sonnder auch Eurm besluss vnd zuesagen nach vnd in ansehung Eur aller selbs obligennden notdurfft, als frumen bestendigen Crissten getrewen redlichen Lanndtleuten vnd vnderthanen wol gezimbt vnd geburt dardurch jr auch khainen Lasst noch schaden der ungehorsam vnd ainicher verwarlosung auf Ew ladet dess wellen wir vnns genediglich zu Ew getrosten vnd verlassen, vnd das sambt Eur selbs wolfart, so Euch daraus vollgt in allen gnaden bedenngkhen vnd erkennen.

Wien. Archiv. 14/1528. An Kü. Mt. etc.

Genadigister Kunig vnd heer. Dieweil wir von gemainer Lanndschafft verordent sein, Das jhen so Eur Ku. Mt. auf yetzgehaltne Lanndtag beschlossen vnd bewilligt ist, zu volziehen vnd dannen zuerichten, Auch was E. Kü. Mt. nach vermugen solhs besluss gepurt, vnderteniglich zu solicitirn, vnd zuerfolgen. So haben wir zu volziehung ainer Lanndschafft besluss vnd bewilligung Copej der general begriffen, die wir gedennkhen durch ain druck ausgeen zulassen, vnd darbey fur notdurfftig angesehen, E. Ku. Mt. solher general hiemit zu berichten, gewartend. Ob E. Kü. M. etwas mangls darjnn het dasselb zuuernemen, vnderteniglich Pitend, das auch E. Ku. Mt. zu merrem ansehen der sachen jr besonner general in dem form so wir vmb forderung willen doch auf E. Ku. Mt. vnd derselben Cantzley verpesserung gestellt haben, daneben drucken vnd vertigen lassen.

Item E. Ku. Mt. welle selbs oder durch jr Camer Rät genediglich verordnen, das E. Ku. Mt. phandtschaffter vnd die so kewff auf widerkewff haben jrn Anslag auch die Rustung vnd Einlegen nach vermugen E. Ku. Mt. vnd ainer Lanndschafft besluss vnd der gestelten general nit waygren, sonnder Sich darjnn neben ainer Lanndschafft gehorsamlich halten.

Item E. Kü. Mt. welle die viertail haubtlewt bestellen vnd verordnen zu versolden wie die notdurfft erfordert.

Dieweil nu E. Ku. Mt. in kurtz jrn Abschid von hynnen nemen wirdet, als wir treulich vnd wol bedenken in jr Ku. Mt. vnd vnser aller hohen geschäftten vnd anligen, Sich vmb hilff vnd Rat zu bewerben, vnd ob got wil in kurz mit gutem trost gluglich herwider zu kumen, vnd aber sorg tragen, das solhen E. Kü. Mt. notdurfftign Abschied vnd tröstlich widerkunfft, das gemain volk sonnderlich in dem gefährlichen geschray der Turgken kunfftigen lassten nit also verstecken, vnd wo sich in E. Ku. Mt. abwesen solher schweern veynd ankunfft vnd anfechtung zuetragen solt, gross erschrecken geperen wurd, wiewol wir nu nit zweyfln. E. Kü. Mt. vergess diser jrer Lannd vnd leut nit, Sonder lass in jrm abschid bey jr Kü. Mt. Stathalter Regierung vnd in ander weg sölh beuelh vnd ordnung hinder jr, das solhen nöten wo sich die in E. Ku. Mt. abwesen zuetruengen statlich vnd tröstlich Rat vnd fursehung beschehen mug.

Dieweil aber zu solher fursehung auch zu sterkung E. Ku. Mt. kunftigs furnemens vnnsers achtens gar fruchtpär vnd wol dienen mocht die zusammenkunfft ainhellige handlung vnd verstentnuss E. Kü. M. Kunigreich Beheym, margrabschafft merhern furstenthumb Slesj, Auch Nidern vnd ober östreichischen Lannd durch jr volmechtig Ausschuss wellhe zusammenkunfft auch Ain gemaine Lanndschafft auf yetz gehaltenem lanndtag fur der höchsten notdurfft aine bedacht, an E. Ku. Mt. gesuecht, vnd sölhs guten trosts das E. Ku. Mt. dasselb nit vnderlassen werd, jrn Ausschuss auf sölh zusammenkunfft erkyesst vnd verordent hat.

Demnach ermanen wir E. Ku. Mt. vundertenigists getrewes vleiss, derselben sach gnädiglich jngedenkt zusein vnd so furderlich als die notdurfft erfordert Sölh zusammenkunfft E. K. M. kunigreich furstenthumb vnd lannd An

ain malstat wie die E. K. M. am geleginsten wol bedenken mag zuuerordnen zubewerben vnd zubeschreiben.

Item Als Eur. Kū. Mt. gemainer Lanndtschafft in etwō nit jrn gemainen beschwārungen Antwort vnd erledigung gethan haben. Deren etlich Ainer landschafft begern gemass sein möchten dieselbn wellen wir alls die verordenten ausziehen, darauf welle vns E. Ku. Mt. gnediglich beschaiden wo dieselben E. Ku. Mt. bewilligten artikl mit brieflichen vrkundten gefertigt werden zu wess hanndten wir die antwurten vnd da sollicitiērn sollen.

Aber ausserhalb derselben gemainen beswürungen, Ermanen wir E. Ku. Mt vnderthenigist, gnediglich zu gedenken vber die pollicey vnd lanndtaff zuuerordnen vnd die aufzurichten. Nach E. Ku. Mt. selbs gnedigen erpieten, des trosts dann ain Landschafft die purd der Anleg vnd Rustigung dest geringer auf Sich genomen hat.

Beuelhen damit ain Ersame Landschafft in berurten sachen vnd in allweg sambt vnsern personen E. Ku. Mt. in vnderthenigisten vertrauen als vnserm gnadigisten geliebten herrn vnd landsfursten.

Ainer Lanndtschafft der vier Ständt Preläten, herrn Ritterschafft Stet vnd Märckten des Ertzherzogthumbs Ostereich verordenten.

Patent Wien. Mag. Nr. 21. 1529.

Burgermaister, Richter, vnd Räte in Kū. Ma. Stetten Märckten, sollen auss jren Ratsverwandten etlich personen verordnen, die alle vnd yede Dienstpersonen vnd Eehaltenn, so Jarlon haben, Auch die personen männlichs vnd weiblichs geschlächts, So ledig, nit heüsslich angesessen, vnd uber Zwellf jar allt sein, Als Hanndwerchs knecht, Hawer, Tagwercher, vnd dergleichen, bey wem, vnd wie vil, derselben in yeder Stadt, oder Marckht, vnd derselben Gebiet, dienen vnd wonen, Vnd welhe Ledige, nit angesessen personen, anligennd Güeter vnd gründt haben, aigentlich eruorschen, beschreiben, Vnd neben solber beschreibung, denselben jre Anleg verkünden, vnd zubetzallen auflegen, wie hernach volgt.

Erstlich, das die Ledigen personen, Männlichs vnd weyblichs geschlächts, die über Zwellf jar allt, vnd nit häusslich angesessen sein, Alls Hanndtwerchs-knecht, Hawer, Tagwercher, vnd dergleichen, So in die hernachbegriffen Anleg, nit mügen getzogen werden, Ain yede person, ain ganntz jar, von dem yetzuerschinen Newen jarstag anzuraitten, alle wochen ain Phenning bezall.

Die Ledigen personen, so Inwoner vnd zuherberg sein, aber dennoch Anligenndt Guetter vnd Gründt haben, sollen ain Schatzung derselben Ligennden güetter, So durch Burgermaister, Richter vnd Rate, oder die Sy dartzue verordnen, in zimblichem werdt beschehen soll, gedulden, Vnd von ainem yeden Phundt Phenning werdt, ligennds güets, ain mal betzallen Zwen kreutzer, vnd des Leibwochen Phennings frey sein.

Item alle personen, so dienen, vnd Jarlon haben, soll ain yede, von ainem Phundt phenning, jres Jarsolds, Zwen Kreutzer, ain mal, raichen, vnd auch khainn Leibwochenphenning geben.

Vnd ob Frembdt, Ausslenndisch Kauflewt, oder annder Hanndtierenndt vnd gewynnendt personen, auch Procuratores in ainer Statt oder Marckht wönten, denen soll, nach gestallt jrer hanndtierung, vnd vermögens, auch ain zimblicher Anslag angelegt, vnd von jnen eingetzogen werden.

Die Ledigen personen, So den Leibwochenphenning, vnd die Diennstpersonen, so von jrem Jarlōn, geben, Söllen jre Anleg zu hannden der jhenen, bey dem Sy mit Diennsten, Herberg, oder Arbeit sein, von ainer Quottember zū der anndern, souil yeder person von jrem leib, oder Soldt, ain Quottember, zugeben gebürt, vorhinein raichen, vnd betzalen. Es solle auch ain yeder sölich geltt mit vleiss, von seinen Diennstlewtē, Inlewtē, vnd Hanndtwerchs knechten einbringen, oder on jren Jarsölden, Zinsen vnd Wochenlon jnnen behalten, vnd dann dasselb den Verordennten Einnembērn,

des gantzten Anslags, derselben Statt oder Marckhts, vnuertzogenlichen, von Quottember zu Quottember überantworten.

Aber welche personen, von jrem annligendem Guet oder Gewerb vnd Handtierung, hülf thuen, die sollen jr Anlag, den Verordneten Einnembren, auch dermassen, wie hieuor begriffen, zuestellen.

Dieselben Verordenten Einnember, Sollen dann fürter sollich Gellt, mit ainem ordenlichen Particular aufschreiben, vnd güeter Raittung, jres Emphanngs, yede Quottember, dem Vitzthumb in Osterreich, in das Hübhawss, gen Wienn, gegen seinen geburlichen Quittungen lüfern.

Es sollen auch, die also zu beschreibung, der personen, verordennt sein, den Burgern vnd Inwonern, ernstlich zuesprechen, vnd die ermanen jrer Aydt vnd Phlicht, das Sy jre Diennspoten, Eehallten, auch Inlewt, getrewlich anzaigenn, vnd nit verhalten, bey vermeydung Kū. Ma. schwaren Vagwad vnd Straff.

Vnd welhe Ledig personen, sich in der Jarzeyt, auss ainer Statt oder Marckht, vnder annder Herrschafft vnd Gebiet ziehen, die sollen jren Anlag, Souill von der zeyt, als Sy in ainer Statt oder Marckht gewest sein, daselbs betzallen, vnd sölher betzallung, bis auf die zeyt jres Abschieds Vrkhundt nemen, damit so die in ain andere Statt oder Marckht, khomen, jr Anlag, von der vbrigen zeyt, auch von jnen genumben werden müg: Vad on ain sölthe Vrkhundt, soll khain Ledige person, in Stett oder Märckht, aufgenommen werden.

Ob auch Handtwerchskhnecht, Diennspoten, oder Inwonendt lewt, jre Maister, Herren, oder Herwergen, im Jar verändern, vnd sich, in derselben Statt vnd Marckht, zu andern Maistern, Herren, oder Herwergen thuen wurden, So oft solhes beschiecht, Sollen dieselben Herren, Maister, oder Hausswirdt, von denen, die person abschaidt, den verordennten Einnembren, derselben personen abschiedt, vnd bey welchem Herren, Maister, oder Herberg, sich die Niederthuen wirdet, verkhünden: Doch den Anlag, so dieselb Person, in der zeyt Sy bey jme gediennt, gearbaitt, oder zu herberg gewest, schuldig wär, Erstlich, von jr Einbringen, oder an jrem Sold, Lon, oder Zinss, innenhalten, vnd den Einnembren überantworten, wie vorsteet. Actum Wienn, den Zwaintzigisten tag Januarij: Anno etc. im Neünundzwaintzigisten.

Pattent Wien. Mag. Nr. 19 et 20. 1529.

Wir Ferdinand von gots genaden zu Hungern vnd Behaim etc. König, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Ostreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Kärndten, Crain vnd Wirtemberg, Graue zu Tirol etc. Embieten den Erwidigen, Edlen, Ersamen, Geistlichen vnsern Andachtigen, lieben vnd getrewen. n. allen Bischouen, Preläten, Grauen, Freyen, Herrn Ritters vnd Knechten, Hauptleütten, Landmarschalhen, Verwesern, Vitzdomben, Vögten, Phlegern, Burggrauen, Lanndrichtern, Burgermaistern, Richtern, Räten, vnd sünst allen andern vnsern Ambtleütten, Vnderthanen vnd getrewen, Geistlichen vnd Weltlichen, in was Wirten, Stannds oder wesens, die allenenthalben in vnsern Niderosterreichischen Lannden gesessen vnd wonhaft sein, den diser vnser brief gezaigt wirdet, oder glaublich abschrift dauon fürkumbt, vnser gnad vnd alles guets. Wiewol wir verschiner Jaren vnser ernstlich Mandat von wegen der Gotslessterung Schweren vnd Fluechen, dardurch gottes namen, die Marter, Leyden, Pluet vnd Anngst Christi, vnd seiner lieben heiligen sündlich angeregt vnd genneert werden, Auch des Zuetringkens, daraus vil pöse sachen, sündt vnd lasster erwachsen, vnd sunst annder pöser muetwilliger vnzimlicher handlungen, so wider die gepot Gottes, die heillig Cristenlich Kirchen, vnd guet sitten sein, vnd täglichen ye lennger ye mer, in ainen schenntlichen missbrauch vnd gewonnhait khomen, aussgeen haben lassen. So vernemen wir doch mit beschwärttem gemüet, das sollichen vnsern Mandaten, mit abstellung vnd vermeidung bestimbter Gotslessterung, Zuetringk-

hens, vnd annder fräuenlicher vnd sündtlicher sachen, wenig naebkhummen, vnd volziehung gethan werde, Das vns als ainem Cristenlichen König vnd Lanndsfürsten zum höchsten misfallet, vnd ferrer einsehung zuhaben gebürt. Dieweil dann ainem yeden Cristen menschen, sein rechter warhafter Cristenlicher glaub weiset, die gepot Gottes, seines sälligmachers (von dem Er seel, leib, vnd alle güethaiten emphanngen) auss rechter lieb zuhalten, vnd desshalben vnder der Cristenlichen versamlung, pillich on not sein sollt, züuolziehung vnd haltung derselben götlichen gepot, mit menschlichen gepoten, straffen vnd peenen zuzwingen, vnd furnemblichen sich von aller gotslössterung, flüechen, swören, vnd züetringkhen, auch anndern pösen, müetwilligen, vnzimlichen handlungen, die durch die Stifter der Kayserlichen Recht, auss tapffern Cristenlichen bewegnüssen, vnd zuhandthabung der pillichen Eer, vnd namen Gottes, bey swären hohen peenen verpoten, Aber bey vnsern zeyten, übermässiglich vnd zü sonnder schandt vnd bemailung Cristenliches namens eingeprochen sein, zuenthaltten, vnd den götlichen vnd Cristenlichen gepoten gemäss zuleben, Welliche aber laider yetzo vnder der Cristenhait, wenig vor augen, sonnder verächtlich angesehen, auch sölliche vneerliche Gotslessterung, Zuetringkhen, vnd annder pöse handlungen, sich nicht allain nit mynndern, sonader von tag zu tag, bey hohen vnd nidern Stennden, auch jungen vnd alten meren, dardurch Sy in ainen schanadtlichen missbrauch vnd sträfliche gewonhait gezogen werden. Welches on zweyfl Got dem allmechtigen (der vnns mit seinem costparn pluet vnd Marter seines geliebten Suns vnners sälligmachers, erlöset hat) zum höchsten misfallet, vnd allen frumben Cristenmenschen, pillich gantz erschrockenlich, Dartzüe ain gewisse raitzung, vnd vrsach ist, der götlichen Straff vnd Plagen, so yetzo allenthalben in der Cristenhait, als mit grossen überlasst des graussamen Türgkhens, vnd swären Krieg, so zwischen den Cristenlichen glaubigen, Kunigen, Potentaten vnd Fursten geübt wirdet, vnd zubesorgen, noch mer zugewartet ist, wider vns vor augen erscheinen. Darumb sich dann wol gepürt, Got den allmechtigen, mit ainem waren rechten Glauben, diemüettiglichen anzurüffen, vnd zupitten, seinen zorn vnd straff, nach seinem götlichen willen, barmhertziglichen abzuwenden. Demnach haben wir vnns enndtlich enntlossen, obbestymbt sündige missbreüch, der Gotslessterung, Zuetringkhens, vnd anderer pösen handlungen, alles vnners vermögens zustraffen, abzustellen, vnd fürzukhummen. Vnd Emphelhen darauf Euch allen, vnd Eur yedem in sonnders mit ernst, vnd wellen, dass Ir allenthalben in vnsern Furstenthümben, Lannden, Herrschaften, vnd Gebieten, Eurer verwesungen vnser Vnnderthanen vnd verwont, gueter getrewer Cristenlicher mainung vermonet, warnet, vnd ernnstlich gebietet, Dass sich hinfüran, ain yegklich Mann oder Frawen personen, in was werden Stannds, oder wesens die sein, Jung oder Allt, Arm oder Reich, nyemandts aussgeslossen, vor allen Gotslessterungen, Sweren, Flüechen, damit der namen Gottes, die Marter, Leiden, Pluet, Crafft, Onmacht vnd Angst Cristi vnners sälligmachers, auch das Sacrament, seines heiligen fronleichnamms, eittl vergebens vnd sündtlich angeregt werden, Desaglichen annder lessterwort, damit die Gothait vnd mensschait Christi, Auch die Mütter gottes geuneert werden mag, genntzlich ennthalten, vnd sich in dem, alls rechten warhaften Cristen züesteet, vnd nach vermüg, der gebott gottes gemäss, gehorsamlichen halten, vnd erzaigen welle.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

**Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren
1486—1496.**

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Item zu Niderheß zwai tail zehent.
 Item zu hubsch zwai tail zehent.
 Item zu purstain zwai tail zehent.
 Item zu loterlehen zwai tail zehent.
 Item zu Gugkpuhel zwai tail zehent.
 Item zu Ruedling zwai tail zehent.
 Item zu Ainaten gantzen zehent.
 Item zu Altach gantzen zehent.
 Item mayr zu petzldorf gantzen zehent.
 Item zu gallehen gantzen zehent.
 Item zu Marchlswaig gantzen zehent.
 Item zu gruenrewt gantzen zehent.
 Item zu Steg gantzen zehent zway hewser.
 Item zu Mauerach gantzen zehent.
 Item zu wis gantzen zehent.
 Item zu Reinpach gantzen zehent.
 Item zu hutten gantzen zehent.
 Item zu rislehen gantzen zehent.
 Item hategkh gantzen zehent.
 Item zu pernegkh zwai tail zehent.
 Item zu rowt gantzen zehent.
 Item in der froschaw gantzen zehent.
 Item zu haldorf gantzen zehent funf hewser.
 Item zu Stall gantzen zehent zway hewser.
 Item zu hueb gantzen zehent zway hewser.
 Item Im Stegpach gantzen zehent acht hewser.

In Sand veits pfarr.

Item auf der hueb drittail zehent drew hewser.
 Item auf dem elmparg zwai tail zehent.
 Item an der obern Swartzach zwai tail zehent drew hewser.
 Item zu kernrewt zwai tail zehent vnd ist ain fuetter Stal.
 Item Schmid an der Nidern Swartzach zwai tail zehent.
 Item zu apstorf zwai tail zehent zway hewser.
 Item zu Grafenhof zwai tail zehent sechs hewser vnd newn gueter.
 Item zu lehen zwai tail zehent.
 Item in der Ainot ganzen zehent.
 Item zu Schonrain zwai tail zehent.
 Item auf dem vrlabsperg gantzen zehent drew hewser vnd drew gueter.
 Item auf dem voderen klinglperg zu ainem haws gantzen zehent.

Item auf dem rossrugkh zwai tail zehent zway hewser vnd 2 gueter.

Item hindermfeld zwaitail zehent zway hewser.

Item auf dem hinttern klinglperg zwai tail zehent zway hewser.

Item zu Geyrspuhel zwai tail zehent.

(Item ain staidel alda zway thaill zehent.)

Item zu angerlehen zwai tail zehent.

Item zu Städling zwai tail zehent.

Item auf dem vndtern windperg zwai tail zehent.

vnd hat ain fuetter Stal auf der hohen kling.

Item auf der kling zwai tail zehent.

Item zu kaiserlehen zwai tail zehent.

Item zu Grueblehen zwai tail zehent.

(Fol. 103.)

Vermerckht den zehent zu Bischofhof so meinem gnedigen herrn zu trewer hand
in den hof daselbs gesambt wirdt.

Item von erst auf allen Äckhern vnd. gantzem poden so zu dem dorf
Bischofhof gehört gantzen zehent.

Item zu Mulpach gantzen zehent.

Item zu hueb gantzen zehent bei der newn prugkh.

Item von vier hewser auf dem Gaysperg gantzen zehent.

Item von zwaien hewser zu Eglmos gantzen zehent.

Vermerckht den zehent so Schonegkher Innhät diennet demar. libr. 2.

Item zu Gotschn gantzen zehent.

Item zu asten gantzen zehent.

Item zu oberlehen gantzen zehent.

Item zu Schalawn im puechach gantzen zehent.

Item zu Schonegkh gantzen zehent.

(Fol. 104.)

Decime in valle Anasi. Gressing Obernlengdorf.

Zu obernlengdorf gantzen zehent.

Am Esperg gantzen zehent.

Tutschpach drittait.

hof zu lengdorf drittait.

zu Diptschoren drittait.

zu krotendorf 3 hieben drittait.

Am neglssperg gantzen zehent.

an der pawsten gantzen zehent.

am viltzmos gantzen zehent.

bei dem ruepl Im perg halben.

bei dem paul daselbs halben.

Am Wundershamer allen zehent.

In baiden puechach allen zehent hat lehner.

Hanns kolgrueber.

Auf rewt obs wegs allen zehent.

von 4 hewsern drittait Im
dörfl auf rewt.

bei dem kerner drittait zehent

In grewt vom gätschel bis zu
dem pöser abs wegs gantzen
zehent.

an der prantstat drittait zehent.

Im dörfl drittait zehent.

am puhel den drittait zehent.

am Wolsnperg drittait.

am weg drittait.

die 20 rewte zehent allen nach rewt recht.
 Am weltzperg 4 hewser drittail.
 Im grund 1 metzen habern.

Egkhl zu Sand Michel.

Zu Sand Michel drittail zehent.
 Zu den kon allen zehent.
 Zu tustendorf im dorf drittail.
 auf gätsperg auf dem peschenguet vnd bei dem Weber daselbs allen zehent.
 am greunlperg drittail.
 koslrewt vnd puntzperg drittail.
 an der obern swaig vnd am durnperg drittail.
 bei dem veichter den drittail zehent.

Andre Symon zu prugkarn.

Zu prugkarn auf 3 hueben vnd auf 1 lehen gantzen zehent.
 Jenhalb der prugkn drittail.
 bei allen hewsern auf dem eigen den drittail.
 an der Stiklswaig drittail.

Im dörf bei Slaming am prug-
 perg 4 hewser.

am tagenperg den drittail.
 am galsterperg den drittail.
 am pirhach den drittail.
 am kulbem 4 lehen drittail.
 Auf pern Jannsen hueben von 6 agkhern gantzen zehent.
 vom grossen lehen drittail.
 Auf der Xindhuben von 17 agkhern allen.
 Item die rewte zehent.

Kawtz zu Geresdorf.

Zu Geresdorf im dorf den drittail zehent.
 Zu dorf auf 3 hewsern vnd im veichtach drittail.
 Zu Rabing zu Franckenpuhel vnd Steltzerleben drittail.
 Zu metzligoren 3 hueben den drittail zehent.
 Im rewte allen vnd die rewte zehent allen nach rewt recht.
 (Fol. 103.)

Lienhart Widmer zu Grebming.

Im Winckel bei Grebming den drittail zehent.
 auf der öd zu Weyern zu rietzing den drittail.
 zu Schawppenlehen allen zehent.
 zu Eyxental auf dem hof vnd Selden drittail.
 die rewte zehent als rewt recht ist.
 Item im richter rewte im winkl wie rewt recht ist.

Zehner zu oblarn 82.

Zu ober oblarn 9 guetter drittail.
 auf riepewnt 2 guetter drittail.
 Zu ödling von 7 guetter drittail.
 am wächlingperg vnd am Staperg drittail.
 am klewperg vnd am nesselprandt drittail.
 In der altaben vnd an der Risen den drittail.
 an der pernpewnt vnd am Schreckenprandt drittail.
 Walchaw 2 guetter vnd am poxrugkh drittail.
 am villerperg vnd am asannger den drittail.
 am holerpuhl vnd am kreisterperg drittail zehent.
 am mitteregkh vnd am plains drittail.

an der Tumerlswaig vnd am Suemos drittail.
 Am krensparg vnd Schonperg drittail.
 am knotzsparg vnd am Seyersperg drittail.
 am pergerlehen vnd am Muerperg drittail.
 an der Strimitzen drittail.
 zu Gstadt auf dem Brobschof drittail zehent.
 zu pach vnd in der Ainod drittail zehent vnd zu haehoren drittail.
 zu hof von 3 hewsern den drittail. vnd zu Stain dri tail metret. 2
 dedit.

grillehen drittail $1\frac{1}{2}$ metzen.
 am tamrawguett am Rormos am Eyflprandt drittail.
 am Slag am nydegkh an der Salchaw am praitenegkh drittail.
 am hittenprandt an der Schesgrueben am miesperg drittail.
 am Goprespperg am Starkenperg am Wolfegkh drittail.
 am Satllofen die holtzrisen am newprandt drittail.
 am pawmersperg drittail.

Wolfgang taler.

Am Stainkeller den drittail zehent.
 Im tall den drittail am Wurbmsperg den drittail.
 Zu Sand Martein den drittail allenthalben.
 Zum lentzen im grewt gantzen zehent.
 Bei dem Treitler gantzen zehent.
 bei dem Mulner an der Salzach gantzen zehent.
 an der Saltzach Im dorf allenthalben drittail.
 bei dem leyngkner drittail.
 am viltzmos halben zehent.
 Im veichtach den drittail zehent.
 zu Nider gstat bei beden hewsern den drittail.

hanns Gressing.

Am Stigllehen den drittail.
 haintzl auf patsperg den drittail.
 Gorgl auf Gatsperg den drittail.
 Gabler den drittail.
 von der kolgrueben ain viertl korn 1 viertl habern.

lienhart Widmer.

Zu Weyern von 4 hewsern den drittail an der od drittail.
 Zu ruetzing an der Stugkl zu Winkler von 2 hofen vnd von 3 guetl drittail
 auf hof zu eyrntal drittail.
 vom Schnappen gantzen zehent darzu kert das richter rewte vom griesser,
 Simonin in der Ainod, vom Jobstman vom Glantzenlehen von Nollarslehen vom
 margrund von Swedling, von hinterkilben von Talhaim von ratigarn vom dorf
 am pösenpuhel von tagenpewnt von zirting bei allen hewsern haidach bei allen
 hewsern zu Rudendorf am kraperg am aichach vnd ordakher vnd von allen
 newpruchen drittail.

(Fol. 106.)

Zehent zu Grebming.

Item zu Tutznach drittail 1 hof.
 hof zu Rudendorf drittail.
 zu hofmarch Egklhof gantzen zehent.
 Scherkmair hof drittail.
 hof zu Talhaim drittail.
 die Widem mit 8 hewsern drittail aufgenommen zu Stainach.

von dem asang drittail.
zu hinterkulben drittail.
zu Swedling drittail.
am puttlhof drittail.

Zehent zu lengdorf.

hanns auf der gassen gantzen zehent.

Eysnman.
hueber.

kertzler.
gunderl.

gantzen zehent.

Schrekher.
lienhart weber.
Nepl gut.

gantzen zehent.

Simon.
ramner.
kristan auf der hub.
Eslperger.

vnd von den 2 hofen zu lengdorf drittail zehent.

Item dem Zehent in dem Wald so lienhart Rott

Innhat bringt bei 80 metzen.

Zehent zu Ratigarn.

kristan gabler 3 lehen drittail zehent, Schökl gütl drittail.

heller guetl drittail, mesner guetl drittail ledrer am Stegguetl drittail Bartl
guetl drittail hanns zu ratigarn drittail valtein daselbs drittail publer zu ratigarn
drittail.

Zehent zu Geresdorf.

pauls von der hueben zu mätzling Endel gut Jacl Jacob in veichtach,
rakinger vom lehen, auf der steltzen am frankenpuhel, datz dem Eysnman,
kawtz lehen Schawlt lehen Wolfgang lehen, mairhofer 1 lehen Steffl auf der
hueben Sudl lehen zu Geresdorf Schuessl lehen, Nobler an der hueben, Gebhart
an der hueb Bartl an der hueben vberall drittail zehent Erberl in pirchach lehen
zehent vdel zu dorf drittail Schmid zu dorf drittail Mesner zu dorf.

Zehent zu krotendorf.

hanns zu krotendorf, Wolfl daselbs, Niclas daselbs drittail zehent.

Zehent zu Diptschoren.

Mair zu diptschoren hof Fridlhof daselbs, Wirt daselbs.
Wurmlehen daselbs Joachim lehen daselbs, Erhart daselbs.
Maslems zu lehen daselbs, meltawer lehen drittail vberal.

Zehent zu kraperg.

Am aichach, am ardakher, am puhlfhof, am magrundt, am nollers gut, Jobst-
man paw, glantzer paw, Symon in der Ainod, Weiss in der Ainod drittail vberal.

Zehent am aslperg.

Mösler von seiner Swaig, Gorg Swaiger auf marwitzen.
Nösl am nöplperg vberal drittail.
Im perg bey 7 oder 8 hewser.

Zehent zu dorf.

Gorg zu . . . von seiner hueben, Schmid zu dorf drittail.

Zu Zirthing huetter am puhel, hanns am puhel vacantner lehen zu Zirthing
kristan daselbs, hairsalt daselbs, punperl daselbs huetter auf der salach haidach
3 lehen Stadlman lehen vberal drittail.

(Fol. 107.)

kolgrueber Zehent.

leibgeb ain lehen, Zannerin lehen, Mair auf rew Schneiderlehen, kerner auf der prantstat, fudleripp lehen Wolfgang an der prantstat, kristan am puhel aber cristan am puhel, pallen zum dorf, Gorg zu dorf, haintzl zu dorf, plodrer zu dorf, liendl am weg, pawr am Wesnperg Weber am Weisnperg mer 1 gut daselbs, Wolfgang am puhel vberal drittail zehent.

Zehent zu Oblaren 62.

Zu Stain, zu hof bei den hofen, auf dem guetl am gries zu hacharen 2 hewser, zu pach, auf dem Gatsperg, In der ainöd, zu Edling zu Oblaren bei allen hewsern zu Gstadt auf dem hof zu Strimitzen am murperg zu Mos bei haws am Gatsperg, In der Walichaw am Sunnperg vnd am Schatten pei dem Neidegk 1 öden, der slag, Starkenperg Newpranndt Nessler pranndt, Im lann am miesperg vberal drittail zehent.

die zehent zu S. Michel die Niels einnymbt.

Zu Selckh im dorf, zu tuntzdorf, am greymsparg an Sand Michelsperg 2 hewser mer daselbs 2 hewser an dem perg 4 hewser drittail vom Ruenguetl gantzen zehent vnd von 4 hewser drittail auf gatsperg 2 hewser vberal drittail zehent.

Zehent zu der tafern zu lengdorf.

Obern lengdorf vom dorf gantzen zehent astlperg gantzen zehent zu tuschnpach vom hof drittail bei gressing von Iren hofen beden drittail.

Kawtz zu Geresdorf.

von gantzen dorf geresdorf drittail zehent, zu dorf von 3 hewsern drittail, im veichtach, zu reming am Steltzerlehen am frankenpuhel zu metzliger von drew hueben drittail Im rew allen zehent.

Pawstner Zehent.

Zu diptschoren bei dem dorf. zu krotendorf 3 hewser drittail, am neplsperg vnd an der pawsten gantzen zehent Am viltzmos halben zehent, Im perg 2 hewser ruepl vnd marchsl halben zehent, Im Wundtershaim, In dem pirbach In dem andern pirbach gantzen zehent.

Fruetinger zu Sand merten.

Im veichtach im nidern gstadt am Stain keler der taler, Wurmbperg zu Sand merten Im dorf drittail.

Im krewt am dreitlperg gantzen zehent an der Saltsach.

In der layngken drittail In dem Mulner an der Saltsach allen zehent am viltzmos halben zehent.

Sententia diffinitiva lata in causa hospitalis in Weittaw vallis lewkental 1496.

Leonhardus dei gratia decanus ac vicarius generalis in Spiritualibus Ecclesie et Officialis Curie Saltzburgensis, vniversis et singulis praesentes literas inspecturis pariter et audituris Salutem in domino Cum dudum coram Reuerendo in Christo patre et domino Luduico tunc preposito Sancti Zenonis ac vicario in Spiritualibus generali Ecclesie et Officiali Curie Saltzburgensis et nunc Episcopo Ecclesie Chiemensis predecessore nostro Inter dilectos in Christo dominum Gabrielem Lafringer presbyterum Saltzburg. diocesis ex vna et dominum Georgium Erlbach presbyterum plebanum in pramberg eiusdem diocesis partibus ex altera de et super Capella Beatorum Nicolai et margarete hospitalis auf der Weittaw In et sub limitibus Ecclesie parrochialis S. Johannis in lewkental Chiemensis diocesis sita ad quam Capellam Idem dominus Georgius Erlbach per Nobilem et generosum virum dominum Sigismundum de

frawnberg in hag presentatus ac per quondam Reuerendum in Christo patrem
 et dominum dominum Georgium Episcopum dicte Ecclesie Chiemensis ordi-
 narium loci Institutus est et quam prefatus dominus Gabriel Lafringer ex
 presentacione nobilis viri Georgij Reikertzhamer zu Wagrain bei Elis armigeri
 de persona ipsius domini Gabrielis ad dictam Capellam facta sibi pretendebat
 fore debitam alijsque rebus atffinentibus dicte Capelle in actis cause huius
 latius expressis et deductis suborta fuisset et esset materia differentie et
 questionis Idem Reuerendus pater dominus Luduicus Episcopus tunc prepositus
 vicarius et offitialis prefatus In causa et inter partes huius ad nonnullos actus
 iudiciales necessarios et consuetos seruatis rite et legitime seruandis. Citra
 tamen huius cause conclusionem processit hos vero eiusdem domini Luduici
 Episcopi vicarij et Offitialis prefati processum huius continuando, In causa
 eadem et inter partes prescriptas ad reliquos actus iudiciales necessarios et
 consuetos seruatis rite et legitime seruandis processimus Etiam vsque ad
 nostram Sententiam diffinitivam inclusiuè quam visis primitus per nos et dili-
 genter inspectis omnibus et singulis actis actitatis literis scripturis Instru-
 mentum Juribus et munimentum Testiumque dictis et deposicionibus ac alijs
 in ipsa causa tam coram suprascripto domino Luduico Episcopo vicario et officiali
 quam coram nobis hinc inde habitis factis et productis, Eisque cum diligen-
 tia et maturitate debite recensitis ad dicti domini Georgij Erlbach procuratoris
 instantiam et petitionem procuratore memorati domini Gabrielis Lafringer ex
 aduerso principalis presente et audiente inscriptis tulimus et promulgauimus
 in hunc qui sequitur modum Cristi nomine inuocato pro tribunali sedentes et
 solum deum pre oculis habentes per hanc nostram Sententiam diffinitiuam
 quam ferimus in hijs scriptis pronuntiamus decernimus et declaramus presen-
 tacionem prouisionem et inuestituram supra descriptas de domino Georgio
 Erlbach presbytero ad Capellam Beatorum Nicolai et Margrete hospitalis in
 weittaw Chiemensis diocesis vt premittitur factas ac omnia indesecuta fuisse
 et esse canonicas et canonica Sententiamque debitum debuisse ac debere
 sortiri effectum, memoratamque Capellam Sanctorum nicolai et margrete dicto
 domino Georgio fuisse et esse delictam Illamque cum omnibus Juribus,
 et pertinentijs suis vigore huius presentacionis prouisionis et Inuestiture
 Eidem ad indicandam fore et adiudicamus Ipsique domino Gabrieli lafringer
 in hac causa ipsius domini Georgij aduersario in et ad dictam Capellam nullum
 Jus competijssè neque competere de Jure Ipsius vero Gabrielis Lafringer
 molestaciones et perturbaciones ac impedimenta memorato domino Georgio
 super dicta Capella et illius accusaciones quomodolibet factas et prestitas
 factaque et prestita fuisse et esse temerarias iniquas illicitas et indebitas,
 temeraria illicita et indebita et iniusta atque de facto presumptos et presumpta
 Illasque et illa dicto domino Gabrieli facere et attemptare minime licuisse
 neque licere perpetuum quod silentium super illis et dicta Capella Eidem
 imponendum fore et imponimus, Eundemque dominum Georgium ab impetitione
 et pretensa accusacione prefati Gabrielis Lafringer de et super dicta Capella
 Sanctorum Nicolai et Margrete hospitalis predicti absoluimus, Eundemque
 dominum Gabrielem vt memoratum dominum Georgium possessorem dicte
 Capelle amplius non molestet seu perturbet in possessione dicte Capelle Sed
 libere vti et frui eadem permittat condemnamus Expensas vero litis in hac
 causa coram nobis factas ex causis rationabilibus animum nostrum ad hoc
 mouentibus ad inuicem compensamus In nomine patris et Filij et spiritus sancti
 Amen. Lecta lata et inscripta promulgata fuit preinserta nostra Sentencia
 diffinitiva Saltzeburge in domo nostre solite habitacionis nobis inibi hora vespè-
 rarum et causarum consueta ad Jura reddenda et causas audiendas pro tribunali
 sedentes Sub Anno a natiuitate domini Millesimo quadringentesimo Nonagesimo
 sexto Indicione quartadecima die vero lune duodecima mensis Septembris ponti-
 ficatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini diuina prouidentia
 pape Sexti anno quinto presentibus ibidem venerabili viro magistro Johanne
 Wager in decreto licente assessore nostro necnon venerabili et discreto viris

domino Johanne Strobl presbytero et Cristano Vorster clerico Saltzeburgens. et patauiens. diocesis testibus in premissis, Que omnia et singula premissa vobis omnibus et singulis supradicta communiter et diuisim intimamus insinuamus et notificamus ac ad vestram et cuiuslibet vestrum notitiam deducimus et deduci volumus per presentes ne de premissis aut eorum aliquis ignorantiam pretendere possit seu ultra imposterum quomodolibet allegare In quorum vim et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas exinde fieri et per Notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari Sigillique maioris Officialatus Curie Saltzeburgens. iussimus et fecimus appensione comuniri.

Et ego henricus pfaffenhofer clericus patauiensis diocesis publicus Imperiali auctoritate causarumque Consistorij Curie Saltzeburgensis Notarius subscriptus ac huius cause Scriba deputatus Quia suprainserte Sentencie diffinitive promulgatam presentiumque literarum petitioni et decreto omnibusque alijs et singulis premissis dum coram supradicto Reuerendo patre domino leonhardo decano et vicario et officiali et per eundem sic ut premittitur fierent et agerentur vna cum prenomatis testibus presens interfui Eaue sic fieri vidi et audiui Idcirco de ipsius domini leonhardi decani et officialis mandato presentes literas siue hoc presens publicum Instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci subscripsi publicus et in hanc publicam formam redegam Signoque et nomine meis solitis et consuetis vnacum Sigilli maioris officialatus Curie Saltzeburgensis appensione consignare rogatus et requisitus In fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Institutiones autumnales annuatim celebrande.

herbst. In Salfelden feria quarta post festum Galli.
In Stuelfelden feria sexta post festum sancti Galli.
In vischoren Sabbato post Galli.
In Bischofhof feria secunda post festum vrsule.

Institutiones in maio.

vacat. In Salfelden feria quarta ante festum Ascensionis.
In Stuelfelden feria septima ante Ascensionis.
In vischoren Sabbato ante Ascensionis.
In Bischofhof feria secunda ante Ascensionis.

Herststift.

Zu Salfelden an Mittichen nach sand gallen tag.
Zu Stuelfelden an freytag nach dem negsten mitichen nach Galli.
Zu vischoren an Sambstag nach dem negsten mitichen nach Galli.
Zu Bischofhof an Montag nach (dem negsten mitichen nach sand Galli ausgestrichen) sand vrsula tag.
In Grebming feria tertia post Martini.
In Zilerstal feria vrsule.
In Saltzeburge feria secunda post Lucie.
(Das letzte ausgelöscht.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“**Gachard, *Analectes historiques etc.*****Mitgetheilt von dem corresp. Mitgliede, kaiserl. Rath und Archivar Friedrich Firnhaber.**

(S. Notizenblatt von 1858, S. 12.)

(Fortsetzung.)

Maria Königin Witwe von Ungern.

1536, 25. Mai. Extract eines Briefes der K. Marie von Ungern, gouvernante des paysbas an K. Ferdinand über die Enthauptung von Anna Boleyn pag. 17. Sie theilt zugleich mit, dass der König eine andere Frau habe (Jeanne Seymour), die man für gut kaiserlich gesinnt halte. In einer Note gibt Gachard Details über die Hinrichtung von Anna Boleyn aus einem in dem belgischen Archive befindlichen Berichte aus London.

1541, 11. November. K. Marie empfängt ein freiwilliges Geschenk von 40.000 Gulden von den quatre membres de Flandre, pag. 67 „considerant — le grand et continuel soing, sollicitude, paine et travail que Sa Majeste avoit souffert et supporté plusieurs annees et encoire ne cesse souffrir et supporter, pour la garde tuition, deffence, fortification et avancement des dits pays de par deça — la somme de quarante mil Karolus d'or“.

1544, 18. Mai. Erklärung der K. Marie über die Theilung der Beute von den Prisen auf dem Meere, pag. 69. Die eine Hälfte auf den von dem Kaiser ausgerüsteten Schiffen gehört dem Kaiser, die andere Hälfte dem Admiral Sr. de Bevres und seinen Leuten, „réservé à luy admiral son droit de dixième, que préalablement et avant toute oeuvre, il levera sur tout le butin: bien entendu, que toute l'artillerie de métal, avec les appartenances, qui se prendra sera et demeurera a Sa Majeste imperiale saulf et réservé que ledit admiral aura une des pièces de chacun bastel (bâtiment) ou semblable artillerie se prendra“.

1544, 23. Dec. Erklärung der K. Maria über einen Streit zwischen dem grand veneur und dem Seneschall von Hennegau über 4 von dem ersteren jährlich zu liefernde Hirsche, pag. 70.

1547, 20. April. Auszug eines Schreibens des k. Gesandten in Frankreich Jean de Saint Mauris an die K. Marie über die letzten Stunden K. Franz I. pag. 72. (Franz I. starb am 31. März 1547 in Rambouillet.)

1552, 16. Februar. Schreiben des Corneille de Baersdorp, Arzt K. Karl's V. an die K. Marie von Ungern über eine beunruhigende Krankheit, welche den König von Böhmen (Maximilian) befallen, und über den befriedigenden Gesundheitszustand des Kaisers. Der Kaiser hatte ihn zum Erzherzoge Maximilian nach

Weissenburg (Wassenburg?) geschickt. Er
 oft stundenlang bewusstlos. Man war der
 und schickte ihm Theriak, terra sigillata
 andern auch confectio alkermes (was Baer
 erklärt). Nach der Ordination des letzten
 Kranken, und es gibt Baersdorp überhaupt,
 die so viele Unruhe erzeugte. Auch die
 von dem er sich nicht zu sehr ängstigen so
 1554, 10. Dec. Schreiben der Königin
 Befiehlt ihm Procession in den Städten
 Gott dafür zu danken, das England in d
 zurückgekehrt sei, pag. 282.

Karl V

1725, 16. Feb. Procès verbal du conseil
 comte de Daun comme lieutenant, gouverneur
 par interim, pag. 412.

1725, 20. Sept. Bericht über die An-
 zugin Maria Elisabeth, gouvernante générale des Pays bas, pag. 414.

1725, 15. October. Procès verbal de la première séance du conseil d'Etat
 présidée par l'archiduchesse Marie Elisabeth. Mit einer Liste der sämtlichen
 Glieder und Beamteten des Conseil d'etat, pag. 421.

Maria Theresia.

1744, 27. März. Schreiben der Erzherzogin Maria Anna und des Prinzen
 Karl Alexander von Lothringen an die Kaiserin über ihre Ankunft in den
 Niederlanden und ihre Aufnahme in Antwerpen, Mecheln und Brüssel,
 pag. 291.

1749, 25. April. Schreiben des Prinzen Karl von Lothringen an die Kaiserin
 über seinen Empfang in Löwen und Brüssel bei seiner Rückkehr nach den
 Niederlanden, pag. 296.

Fürst Kaunitz entsprach den Wünschen des Bittstellers nicht, liess ihm aber eine freundliche Antwort geben.

1787, 17. Mai. Bericht des Baron Karl v. Martini, Staatsrathes, an den Fürsten Kaunitz über die Ereignisse, welche die Einführung der neuen Tribunale in den Niederlanden verhinderten.

(Baron Karl von Martini, geheimer Staatsrath, durch kaiserliches Decret vom 10. Nov. 1786 ernannt zum k. k. Commissaire, um in den Niederlanden, in Übereinstimmung mit den allgemeinen Regierungs-Grundsätzen, die neue Ordnung in der Verwaltung der Justiz auf den Fuss einzurichten wie in den übrigen kaiserlichen Erbländern.

Die gleiche Mission hatte der Genannte früher in Mailand. Für seine Functionen hatte er unbedingte Vollmacht), pag. 446.

Leopold II.

1791, 4. August. Consulte du conseil privé sur la constitution de la West Flandre depuis sa retrocession à la maison d'Autriche et sur diverses demandes formées par les administrations de ce département (vom Rathe Aguilar verfasst), pag. 472.

Franz II.

1792, 22. August. Schreiben des Grafen Philipp Cobenzl, Vice-Hof- und Staatskanzlers, an den Grafen Metternich (Vater des jetzigen Fürsten) Franz Georg, Nachfolger des Grafen Mercy Argenteau im Jahre 1791 als ministre plenip. in den Niederlanden, mit der Mittheilung, dass der Kaiser Franz II. ihm die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, dann der Niederlande und der Lombardie übertragen habe, nach Bewilligung der Abdankung des Fürsten Kaunitz, pag. 103.

1793, 1. März. Cobenzl an Metternich. Theilt ihm mit, dass der Kaiser die Leitung der Angelegenheiten der Niederlande dem Grafen Trautmansdorf mit dem Titel Kanzler übertragen habe, pag. 105.

1793, 28. April. Schreiben des Grafen Metternich an den Grafen Trautmansdorf über den Einzug des Erzherzogs Karl in Brüssel als Generalgouverneur, pag. 105.

1793, 29. April. Consulte du comité faisant les fonctions du conseil privé sur la legislation etablie dans les Pays bas depuis Charles Quint touchant la police de l'imprimerie et de la librairie, pag. 307.

1793, 19. Juli. Schreiben des Bischofs von Antwerpen Corneille Francois de Nélis an den Kaiser über seine und der belgischen Nation Gefühle für ihren Herrscher, pag. 495.

1793, 9. Sept. Schreiben desselben an Grafen Trautmansdorf, niederländ. Kanzler, seine Ansichten über verschiedene Regierungsmassregeln betreffend, pag. 501.

1794, Juni. Vorstellung der Stände von Brabant an den K. Franz II. bezüglich seines Schreibens vom 29. Mai 1794, worin er grössere Anstrengungen zu den Kriegsrüstungen fordert — (höchst interessant), pag. 107.

1795, 14. Jänner. Bericht des Grafen Trautmansdorf an den K. Franz II. mit dem Vorschlage die Functionen des Civil-Gouverneurs der Niederlande zu suspendiren, welche dem Grafen Clerfayt übertragen waren.

Erlass des Kaisers. 14. Jänner 1795, pag. 113.

1795, 23. Sept. Bericht des Grafen Trautmansdorf an den Kaiser über die üble Lage der emigrirten Belgier.

Erlass des Kaisers 23. Sept. 1795, p. 115.

Miscellanea.

Juli 1554. Relation de la celebration du mariage de Philipp II. avec Marie Tudor, pag. 20.

1571, 6. Nov. Schreiben des Herzogs von Alba über die Schlacht bei Lepanto, pag. 26.

1486, 22. Sept. Bericht über die Hinrichtung eines Schweines, welches ein Kind getödtet hatte, durch den Henker von Ypern.

1600, 24. und 25. Febr. Bericht über die Inauguration der Erzherzoge Albert und Isabella in Mons als Grafen von Hennegau, pag. 388.

1600, 12. Nov. Schreiben des Johann Richardot (Sohnes des Präsidenten gleichen Namens, Seigneur de Mortau conseiller et maitre ordinaire du conseil privé, et resident pour les affaires des archidues en cour de Rome), an den Erzherzog Albert; theilt ihm den Tod des Cardinals Andreas von Burgau mit u. s. w. pag. 395.

Wir erlauben uns hier, ein den im Gachard'schen Buche mitgetheilten Quellen ähnliches verwandtes Stück mitzutheilen. Es ist gleichfalls die Niederlande betreffend und zwar ein eigenhändig unterzeichneter Brief des Erzherzogs Philipp von Spanien an den Herzog Albrecht von Sachsen, worin er den letzteren bittet, sich für K. Max gegen die aufständische Stadt Brugge in Flandern zu bewaffnen und ihm Hilfe zu leisten. Das Original - Actenstück ist unlängst aus einer Leipziger Autographen-Auction als ein höchst seltenes und werthvolles Autograph Erzherzogs Philipp's in den Besitz meines Freundes des Herrn Karl v. Latour übergegangen, der mir dasselbe seiner historischen Bedeutung wegen mit Bereitwilligkeit zur öffentlichen Mittheilung überliess.

(Die eigenhändige Unterschrift geben wir in dem beifolgenden Facsimile.)

Hochgeborn furste fruntlicher lieber oehem vnsern fruntlichen dinst vnd was wir liebs vnd gultz vermogenn zu uurn lieber oehem | uwer liebden schriben | der k. m. vnserm allergnedigsten heren vnd vater myt dessen gegenwertigen botten gedain, haben wir | So die an vnsern allern gnedigsten heren vnd vatter nyt moiglich en was zu bringen So syn m. zu swerer behefftunge der van Brugge | god erbarms ytzvnder gehalten . . . uff gebroichen vnd doin leesen vnd fuegen da mit vmb uwer liebden fruntlichen zu wissen wie die von Brugge obgenant dey der k. in myt plichtunge hoichlich bewart syn, dey selbe syne m. myt huebschen worten vnd durch mannichfoldig versuech vnd zu sage In den stat von Brugge gebracht vnd als syn M. eyn zyt lanck dar gewest In willen wedervmb dar vys zo ryten | haben sie em. . ens noch gens gehalten sie syner m. jn den jn ryten zu gesait hatte | vnd als syn m. dys sus befunden hait er sich gestelt van danne zu erheben Als er vor das dör gekomen ist haben sie das verspiert vnd zo geslagen vnd syns huisgesins eyn getzaill vyslaissen ryten vnd syn m. gegen synen danck vnd willen weter vmb In synen hoeff gefoert Syn m. dar zwoe dage myt groisser bewarnisse doin bliben vff den drytten dag ein wrefflich (?) uff den mardt jn eyn huys gestelt aldair myt syner k. werde alsulche woist bedreben das das vnschribelig ist, dey synn gefangen vnd vff den steyn dar men diebe vnd morder gewonlich ist zo setzen, gefort, als syn m. dar zwolff dage gesessen hatte, haben sie syn k. werde jn eyn ander huys dar sie ene vast enge gefencklig halten, dey kammeren vermuert vnd myt ysseren vermackt vnd verspert, so dat syne k. gnade voir off hinden nyt vys sien mag syn wirtte gehalten oft es als ander priuait persoen were. So dat sin m. nyt mer smaidez gedom mochten off kunten | Haben syn rete nemelich syner gnaden Cancellor den heren van myngefall, philipp loet beiden syner k. m. weltsche hoifmesters von duetschen philips Graue zu nassauwe zu wisbaden dey herren h. merten vnd h. wulfganck van poelhem kemerer h. Jorgen von wolkenstain vnd h. Reyner m. . y tgen Gent geleuert den vast swerlich al dar gehalten werten myt der k. m. vnd den synen also vmb gedain vnd gehandelt das das vnspreglig ist, des uwer liebe durch vnse botschaft die wir zo der selben gefertigt haben witer vnderricht sal werten dan wir sus schrieben mogen Hoichgeborner lieber oeme want dysser hantel vncristelich so lange die werlt gestanden hait nyt mer gehort haben wir geslossen, All kurfursten vnd fursten der duetscher nacion zu versuechen

sie vns bystant vnd hulfe doin willen vnsern allergnedigsten heren myt gewalt vys der groisser beswernys zu erloissene vnd dey obeldait myt hulffe des almechtigen goecz vnser frund vnd maege kurfursten vnd fursten das alls zu doin, das al ander stet vnd gemainte sich sullichs hantils vortan zu vermiten haben. . . ver war wissen uwer liebde sich vor andern der k. m. jn sunderheit geneigt ist Bitten wir myt sunderlichem flys uwer liebde sich her abe myt den ihenen dey selbe vermogen myt andern kurfursten vnd fursten zur stundt foigen wille der k. m. zu erloissen want sulte syn m. nyt von Stundt myt gewalt verloist werten haben wir eyn verwar wissen dey bosewichter . . . syn m. jn dey crone van franckrych leueren oder sus an leben zor doit bringen Willich vor zu komen Syn wir geschlossen vnse lieff vnd guet dar zu strecken vnde sullichs zu vorkomen willich vns alleyn vnsern iungen iaren na nijt woil moiglich en ist sunder hulffe vnd troist uwer liebde vnd anderer kurfursten vnd fursten zu fulbrengen als wir vngeczwifelt syn dem vngeborlichen vngehorten handel na uwer liebde vnd andere willich zu fynden vnd wes wir vns dys zu uwer liebden versien sullen uwer liebden fruntliche beschreiben anwort vns darnach mogen wissen zu richten. Gegeben jn vnser stat mechelen uff mytwoichen na dem Sondage letare iherusalem anno etc. lxxxvjjj.

(Lieber Neue Ich bit ev ernstlich daz ir mir getrwlich biestaen vnd helfen willent mynen Herrn vnd vater vss der boisen gefencknyss zubringen). Eigenhändig.

Philips Ertzhertzoich zu Oesterich
Hertzoich zu Burgonien zu Brabant
zu Lymburg vnd zu lutzenburg etc.
Graue zu flandern vnd zu Tyroll etc.

Phe m/p (eigenhändig).

Von aussen: Dem hoichgeborn fursten vnserm fruntlichen lieben Oeheimen Albrechten Hertzugen zu Sachssen lantgrauen zu duringen vnd margrauen zu Myssen. Daim Hartzoig Philipps zu burgund pñ in Missen? Mitichen nach Palmarum.

Orig. Pap. im Besitz
des Herrn v. Latour.

Duitier m/p.?

Papier mit dem Wasserzeichen (b).

„II. Österreichische Geschichtsquellen.“

Beiträge zur Rechtsgeschichte und Topographie von Österreich.

Von Karl Oberleitner.

Pantaidting oder Holdenrecht zu Pottenstain, die jährlichen gelessen vnd gemeltet werden.

Vom ersten wirdt gemeltet, was einn Panthädning sey; das ist alss vill geredet, alss hey dem Paann, nicht anderst, alss sich in lautter wahrheit erfindet.

Das erste recht, das ihr vihe soll gehen mitt der Bürger vieh, wo das hingehet, vnd miteinander ain gemain haben, als vonn alters herkhommen ist.

Das ander recht, das sy sollen haben auff vnserm guett ainu gerechten gibmeczen vndt sollen denn alle samb nützen, vnd ab dem guett niemans leihen.

Das dritte recht, wann vnser holden kauften zimmerholz auff dess Herczogen guett vnd wolten darmit bessern vnser guett oder vnser gründt, daruon sollen sy kaine mautt pflichtig seinn.

Das vierte recht, wann ainer vnb erbar sache fleucht auff vnser guett, den soll kain richter darauf nicht fahen ohn vnser amtmans willen.

Das fünfte recht ist, wer ihn ihren fridt auffbricht, vnd wirdt begriffen, der soll den schaden bessern, vnd ist verfallen ein frefel wandl, das ist 6 schilling zween pfenning.

Das sechste recht, wer inn ihren weingärten oder paumgarten schaden thuett bey der nacht oder inn heussern, den soll mann anrueffen, meldet er sich nicht vnd schlüg mann ihn darüber zu todt, seinn wir dem gericht darumben nichts verfallen.

Das sibende recht, das auff dem guett nicht mehr ain clagwandel bringt denn 12 pfenning.

Das achte recht, dass man niemandts zulosen soll dess nachts ann seinem fenster in gefehrde; ob das were, das seinn ein nachbauer innen würde, das mann ihm zuelosete, so soll er ihm vrlaub geben, vnd soll ihn hindan haissen; ist das er ihn erkennet, soll er das dem amtmann zu wissen machen, so hatt der, so zuegeloset hatt, verwirekht sechs schilling vnd zween pfenning; wehre es aber, das er hinwider gieng nach dem vrlaub geben vnd wollte mehr zulosen, wirdt sein der wirth innen, steche heraus vnd steche ihn zu todt, er were der herrschafft, noch den gerichtten, noch den freundten niemandts nicht pflichtig.

Das neundte recht, das jedermann fridtbahr inn seinem hause ist, vnd ist verboten bey dem wandel, das mann niemandt ängstigen soll inn seinem hause; es sey reicher oder armer, wer das vberfahren würdt, der hatt gefreuel vnd verwirekht 6 schilling 2 pfenning.

Das zehende recht, ist verboten bey dem wandel, das man niemandt nicht seinne fensterbrecht, noch thür hineinstossen, noch auffbrechen soll; ob dass wehr, das sein ainer vberfahren würdt, alss oft er einn fensterbrecht hinein stösst, oder ein thür auffstiess, oder breche, alss oft er das thett, alss oft hatt er verwirekht 6 schilling 2 pfenning.

Das ailffte recht, ist verboten bey dem wandel, das mann niemandt an seinn haus werffen soll inn gefehr weder mit stainen noch mitt hakhen; ob das wer, das er mitt ainem stain würff inn ain hauss, so hatt er verwirekht nach jedem stain 5 pfundt pfenning; ob dass mehr, das er inn ain haus schüsse mitt ainem armbrust in gefehr, so hatt er verwirekht 10 pfund pfenning; ob das were, das er ainem nachsticht mitt ainem spiess oder mitt ainem schwerdt, oder mitt ainem messer in gefehr so hatt er verwirekht nach dem spiess 6 schilling 2 pfenning, nach dem messer 12 pfenning, vnd nach dem schwert 72 pfenning.

Das zwölffte recht, ist vom altter herkommen, das wir ainen amtmann seetzen, wan vnns ainer nit gefeltt.

Das dreizehende recht, was sy immer hinaus hingeben, das sy nicht vermautten dörfen; auch was sie aus ihren paumbgärten führen, daruonn sollen sy auch nicht mautten.

Das vierzehendte recht, wo der richter oder sein nachrichter, mit fräuel auffstiess auff vnserm guett, der ist vnserer obrigkeitt das gross wandel.

Das fünffzehende recht, das der nachrichter in kain hauss nicht gehe inn gefehr, sondern er soll gehen zu vnserm amtmann.

Das sechzehende recht, wer inn dem Ponthäding öffentlich widertreibt oder widerspricht, der hatt gefrävelt vnd zu wandel 6 schilling 2 pfenning.

Das sibenzehende recht, das jedermann hab seinen nachbauern vnd den nicht verschweig, wer darwider thett, der ist verfallen 12 pfenning ohn alle genaden.

Das achzehendte recht, ist vonn altter herkommen, ob das were, das Gott vor sey, das einn prunst auskame in einem haus, so sollen in solchen nöthen ainn jeder nachbauer zue hülff vnd zu staten kommen, ob er haltt were sein offenbahrer feindt, wer der wehre, inn solchen nöthen nicht zu

statten käm, vnnnd er es doch wohl zuthuenn möcht, derselb were pflichtig der herrschafft wandel leib vnnnd guett.

Das neunzehende recht, ist gewonheitt auff vnserer Obrigkeitt guetter oder gründt, so vnnnd also offft das geschäch, das mann fundt auff ihren guetteren graben oder auslattet wasser vnnnd dieselben wasser nicht also weiter möchten rinnen, oder ob mann dasselb wasser auff andere gründt nicht lassen woltt, so haben die vorgenannten herrn die freyheitt, darzu zuführen leuth vnnnd haben einn beschaw vber dasselb nach Inhaltung ihrer Priuilegien.

Bestätigt vom K. Ferdinand II.

Wien am 14. Mai 1631.

Aus dem Urbarbuche von Newhauss,
Arnstein und Fahrafeld.

Auszüge aus dem Urbar von Stixenstein.

(Vom Jahre 1574.)

Vom herter heusl in der hintern gassen gelegen.

Dienndt die ganz gemayn zu Sieding jürlich am vaschanng, tag, wann ain herr zu Stüxenstain oder seine anwäldt beyrn tisch sein, ain weysse henn, die khain andere federn hat, vnd sollen ermelte gmain soliche henn auf ainem schliten samentlich mit einand in das gschloss ziehen, vnnnd welcher hauss-gesessne nit mitzeucht, ist der obrigkhait zu wannndl verfallen zween paczen, vnnnd wann sy die henn in das gschloss gebracht, sollen sy ain tannz darumben thuen im hof, vnnnd ain herr zu Stüxenstain soll inen ain trunckh geben vnnnd prot darzue, vnnnd ist sonnst soliches heusl aller anndern purden der gmayn zu guettem erlassen.

Khirchtag.

In Puechberg ist zu zwayen tagen gefürsste freyhait, alls zu S. Veytstag oder zu der Kirchweih, vnd ob es sich begäb, das ir zween oder mer vnnainss würden, der ain tröstet sich der freyhait vnd khäm zu dem alten gschloss bey der khirchen vnd sein widersacher käm im nach für den marchstain, derselbig ist zu puess verfallen 32 pfenning oder die recht hanndt, vnd zu den zwayen tagen werth solicher khirchtag von ainer vesper zeit bis zu der anndern.

Sparber.

Ain jeder innbaber des Schalhofs dient jerlichen an S. Jacobstag bei scheinender Sonnen bei dem wannndl ainen sparber geen Stüxenstain, vnd gibt sonst kainen dienst, dann den rechten zehent 6 schilling.

er soll auch den jagern vnd hunden, wann si von der herschafft Stüxenstain dahin khumen, zu essen geben.

Ordnung des Pergktaiding zu Krottendorf, das jarlichen an
sannnd larentzen tag gehalten wierdt.

(Vom Jahre 1527.)

Am Ersten, wer laidtet nit vermacht zu sannnd Jorgen tag, der ist zu wannndl verfallen 12 pheng.

Wer ainen weinstegken aws ainem weingarten tregt on erlaubnuss, der ist zv wannndl verfallen 12 pheng.

Wer ainen weinstogkh avs ainem weingarten grebt on erlaubnuss, derselbig ist zv wannndl verfallen 5 phunt phening.

Wann man ainen an der wannndlstat verpevt vnnnd darüber weegkfert, reitt oder goet, der ist zu wannndl verfallen 72 phg.

Wer ain rain vertiglt, der ist zu wannndl verfallen 5 phunt phening.

Wer ainen peltzer ausgrebt on erlaubnuss, der ist zu wannndl verfallen 72 pheng.

Welicher pey tag oder nacht veintschafft macht vnnnd fleucht dem perg zue vnd drit mit ainem fuess in den weingarten, so hat er freyung schlecht ine ainer darüber, der ist zu wannndl verfallen 32 phunt pheng.

Wer ainen an das maull schlecht, der ist zu wannndl verfallen 32 pheng.

Schlecht er ine aber wundt, der ist zu wannndl verfallen 5 phunt pheng.

Wer obst avs ainem weingartn tregt in ainem sagkh, der ist zu wannndl verfallen 6 schilling 2 phening.

Wer verpotten steig geet, der ist zu wannndl verfallen 12 phening.

Welicher sich aines huetter wert, der ist zu wannndl verfallen 6 schilling 2 pheng.

Wann ainen lüsst aines weinpers zu essen, der soll dem huetter dreymal rueffen, khumbt er nit, so soll er 3 weinper nemen, in yede hannd ains vnnnd in das maull das dritt weinper vnnnd nit mer. Nymbt er aber mer, so soll man ine anfallen, als ain schedlichen man.

Wann ainer ainen weinstogkh avs ainer gruffn zevcht vnnnd tregt ine wegkh, der ist zu wannndl verfallen 5 phunt pheng.

Wann ainer bey nächtlicher weill weinper stillt, der ist zu wannndl verfallen 5 phunt pheng, vnnnd vmb den halls dartzue.

Wann ain viech in ainen weingartn geet vnnnd drit ain weinstogkh ab, dann ist von yeder klaa zu wannndl verfallen 12 phening vnnnd dartzue dem pergkherren 72 phening.

Wer ainen hundert hat, der geen weingarten laufft vnnnd wais, das er schaden thuet vnnnd henngkht im nit ain scheit an, der ist zu wannndl verfallen 72 phening.

Welicher saw hat, die zv weingärten pegriffen werden, der ist zu wannndl verfallen 72 pheng vnnnd sol dartzue den schaden, so also bescheen, zallen vnnnd abtragen, vnnnd mit denen pergklevtu auch an iren willen khomen vnd dem huetter auch sein gerechtigkeit darumben gebenn.

Wer fälschlich pavt der ist verfallen das man ime die augen soll avstechen on alle gnadt.

Von wegen des vberfall vnnnd des der pavm ist der in den pavm steigen vnd was er mit der hanndt erraichen mag, das soll er abprechen, vnnnd das, so hinver velld, da soll er seinem nachpavrn den dritten taill dauon geben.

Es ist auch durch die herrschafft betracht vnnnd beuolhen worden, das man soll berueffen, welicher ain öden hat aufgenommen vnnnd ainer khāmb vnnnd wolt ain agkher darauss machen, der soll zu dem pergkherrn für das gruntpuech khumen vnnnd sich da einschreiben lassen.

Wo ainer were, der avs einem agkher wollt ainen weingarten machen, er wer, wes er wolt, der soll zu dem pergkherrn khomen für das gruntpuech, der soll ime freyhait geben vnnnd darumben geschriben werden, damit des landfuersten pergkrecht gemertt vnnnd nit gemindert werde.

(Aus dem Urbar des Ränntmaisterambts zu der Newenstat.)

Verzeichniss über die im k. k. Finanz - Archive vorhandenen Urbare von Österreich unter und ob der Enns.

Österreich unter der Enns:

Von Lerchenfeld bei Wien, aus dem 15. Jahrhunderte.

- | | |
|---|-------------------------|
| „ Scheffstrass, Amt in Wien, aus dem 15. Jahrhunderte. (4 Bände.) | Von Ebersdorf 1563. |
| „ Aggstein 1524, 1573. | „ Egenburg 1500, 1524. |
| „ Anzespach 1549, 1555. | „ Enzesfeld 1569. |
| „ Asparn an der Zaya 1577. | „ Falkenstein 1571. |
| „ Bruck an der Leytha 1569, 1573. | „ Geras 1531. |
| „ Clam 1563, 1569. | „ Gföll am Wald 1570. |
| „ Dirnstein 1500, 1523. | „ Gmündt 1569. |
| „ Drosendorf 1531. | „ Gumpoldskirchen 1588. |
| „ Dürnkrot 1593. | „ Guntramsdorf 1576. |
| „ Ebenfurt 1558, 1570. | |

Von Herzogenburg 1569.

- „ Himberg 1527, 1566.
- „ Kirchschlag 1569.
- „ Kranichberg 1569.
- „ Krems, Schlüsselamt 1566.
- ✓ „ Krumau am Kamp 1569.
- „ Laa 1569.
- „ Laxenburg 1576.
- „ Lenngbach 1555, 1570.
- „ Lerchenfeld 1555.
- ✓ „ Liechtenfels 1530.
- „ Liechtenstein 1592.
- „ Merckenstein 1569.
- „ Mödling 1592.
- „ Neunkirchen 1564.
- „ Neustadt 1527, 1557.
- „ Persenbeug 1523, 1572.
- „ St. Peter in der Au 1570.
- „ St. Pölten 1572.
- „ Pottenbrunn 1555.
- „ Purkersdorf 1572.
- „ Pütten 1527, 1565.
- „ Rapoltenkirchen 1565.

Österreich ob der Enns:

Von Cammer 1561.

- „ Enns 1571.
- „ Kogl 1570.
- „ Mauthausen 1558.
- „ Neuhaus 1559.
- „ Pernstein 1559.
- „ Rainarigl 1570.

Von Rastenberg 1570. ✓

- „ Raubenstein 1534, 1566.
- „ Rohr 1534.
- „ Rosenau 1569.
- „ Scheffstrass, Amt in Wien 1524 1554.
- „ Schottwien 1569.
- „ Schrems 1569.
- „ Schwechat 1529.
- „ Simmering 1529.
- „ Stahrenberg an der Piesting 1515, 1525.
- „ Statz 1500, 1545.
- „ Stixenstein 1500, 1569.
- „ Stockerau 1529.
- „ Traiskirchen 1592.
- „ St. Ulrich in Wien 1555.
- „ Waidhofen an der Thaya 1503. ✓
- „ Waltersdorf 1539, 1571.
- „ Weissenbach 1535.
- „ Weitra 1500, 1569.
- „ Wolkersdorf 1500.
- „ Zistersdorf 1531. ✓

Von Scharnstein 1572.

- „ Stahrenberg 1595.
- „ Steyer 1599.
- „ Wachsenberg 1571.
- „ Waldenfels 1514, 1584.
- „ Wels 1500.
- „ Wildenegg 1552, 1553.

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Vnd dieweil dise Gotslesterung, Auch das vnzimblich sweren vnd flüchen, sambt andern sündtlichen vnd verpoten üebungen, Als Todtslege, Verwundung, zimblich Coniuration vnd Verpündtnüss vnd annder dergleichen vbel, nicht ainen klainen tail, auss gemeltem missbrauch dess züetringkhens erwachsen. So wellet solliche vnordenlich züetringkhen, das geschehe durch was schein, weg, namen oder mass, gleicherweise abstellen, vnd khain vngepürlich geschray vnd vnfür, die dem nügsten zu belaidigung, vnd ergernüss raichen, auf der gassen, oder in den heüßern, bey tag oder nacht, zütreiben gestatten. Auch wo ainich pöss lasster, ergernüss vnd leichtfertighaiten, so obgemellter massen, wider die gebot gottes, vnd die heilig Cristenlich Kirchen, vnd güet sitten sein, Als die, so an der vnee sitzen, bey Iren Ehegemaheln, on redlich vrsach, nit wonen, Vnd fürnemblich, die Eeweiber haben, denselben nit beywonen, sonnder frembde Eeweiber bey Inen ennthaltten, oder ausserhalb dienst oder arbeit jren weyb vnd Kkindern, zu nachtail das jr bey den Wirten ver-

zere, Vnd gegen andern dergleichen offenen Ebrechern, vnd Wüchern, die den armen leütten auf vnzimblich gewin, vnd merug des haubtguets fürleihen, oder vnzimblich fürkheuff gebrauchen, befunden werden, stragke, on alle gnad, nach gelegenheit sollicher jrer verhandlung, straffen. Welche straff aber der geistlichen Obrighait gebüren möchten, vnd die Bischoff oder ander Ordinarij in vnsern Niederösterreichischen Landen, die übertretter mit dem Geistlichen Gericht zustraffen, zuschwach wären, laen alsdann, von vnser, als der weltlichen Obrighait wegen, gebürlich hilf mittailet. Darzue sollet Ir auch allenenthalben, in bestimten vnsern Fürstenthumben vnd Landen, Herrschaften vnd Gepieten, bis auf vnsern ferrern beschaidt, allen Wierten, Weinschenckhen, vnd bey denen sich Gesellschaften entthalten, von vnsern wegen, ernstlich gebietten, Dass Sy an den Sambstag nächten, vnd andern heiligen Abendten, vnd hochzeitlichen Festen, in jren hawern, dem gemainen mann, kein sonnder Spill vnd Gesellschaft zuhalten, vnd sonst die andern werchtag nächst, kein Gesellschaft, vagefarlich vber acht vrn, bey dem wein zusitzen gestatten. Vnd in sonderheit, sollet jr Eüch auch selbs, von sollichen obbermelten vnd andern lasatern vnd leichtfertigkeiten entthalten, vnd den Vandterthanen, mit guetter beschaidenheit, ebenbildt fürtragen, damit, so Ir ander straffet, dass Ir nit selbs, in derselben schuld erkennet werdet, vnd in sollichem allen, güette vnd notdürfftige fürsichung thüet, damit obberuert Laster vnd ergernüss abgestellt, die sünden, varat, schaden, vnd nachthail, vnd süor, der Zorn vnd die Rach gottes, der durch solliche schandtlliche, sündliche misbreüch, nit allain gegen den übertrettern, sonnder der obrighait, die solliche wissentlich sollten gedulden, verursacht, verhüet, vnd vermitteln beliben werden. Vnd zu statlicher vnd ernsthafter abstillung vnd verhuettung diser erschrocklichen Laster, als Gottsaletern, Züetrinckhen, Spil, vnd andrer leichtfertigkeiten, so laider durch jung vnd alt, Nider vnd hohes Standts, von beden geschlechtem Manns vnd weybapersonen, on allen scheuch, offenlich vnd täglich geübt vnd gespürt, dardurch Gott der Allmechtig, mit vngewondten Kruachheiten, Kriegen vnd andern, über die Christenheit augenscheinlich verheeret, Haben wir vns, mit zeyttigen vnd notdürfftigen Rat vnselber vorbetrachtend, als Cristenlicher Regierender Herr vnd Lant, welcher massen obangezeigten pösen vnd ersonnen (Zuerwerbung des Allmechtigen, vnd abwenne Auch wie vnd was gestallt, gegen den vbertreder yeder person, zehandlen sey entschlossen, vnd beschlagene Zedel, clärlichen vnd nach lenngs selb ordnen, vnd weilen, das jr derselben vnserer mit jrer innhalt, auch menigentlich gehorsamliche voltziehung gothan, vnd darinn nyemandung vnser schwären vngnad vnd straff. Vnd bey allen Stifften, Gotashewern vnd Pharrkii güet ordnung gemaines gebets, vnd gotadienst vnd erlanagung seiner götlichen genad fürnekhundung des Gottswort, all glaubig vnd vnderweiset, dass die Vandterthanen, mer alcher straff, zuhaltung der götlichen vnd Cristen Auch fürnemblich auf den Cantzeln vnd in alvolgk, troülich vnd hoch ermanet, Got den Allmechtig vnd auss Cristenlicher lieb anzurüeffen, vnd götliche Barmhertzigkait vnns, vnd vnser auf den yetzigen fürgenommen Zug, Desse Erbfeindt, vnd durchachter vnser heiligen Geden Türckhen, in übung steen, genad, S barmhertzigklich verleihen, Vnd sein genad, miltigklichen mittailen welle, Damit jr vnser Cristen, bey vnserm heiligen glauben, Auc

vnd güet beschirmt, vnd vor des plüetgierigen Tyrannen, des Türckhen ellennder dienstparkhait, so wider die Cristenhait, khain rasst noch rüwe hat, verhüet werdet. Sollichs alles, wellen wir vns zu Eüch, auss Cristennlicher phlieht, vnd pillicher gehorsam, genntzlichen versehen. Dann sollte das nicht beschehen, vnd sich yemandts, der sey wer Er welle, vnndersteen, in sollichem samenntlich, oder sonnderlich, ainich fräuenlich verprechung zethüen, den, oder dieselben, nach gelegenhait vnd grösse der verwüreckung, von vnnsern wegen ernstlichen, vnd wie sich gepürt, straffet, Vnd Eüch hierin, nicht anderst haltet, noch beweyset, sonnder disem vnnserm Mandat, mit seiner innhaltung, genntzlichen gelebet, vnd volziehung thüet. Welcher aber auss Eüch, so Obrighait haben, selbs hierinn erscheinen, oder in obberüerten lasstern, vnd leichtfertigkeiten betreten wurde, Haben wir vnnserm Stathalter vnd Regenten, vnser Niderosterreichischen Lannde beuolhen, gegen dem, oder denselben, gleicherweise, mit ernstlicher Straff zuhandlen, vnd züuerfaren. Darnach wisse sich menigklich zuhalten. Vnd das ist genntzlich vnser ernstlicher willen vnd mainung. Geben in vnser Statt Wienn, am Achtundzwaintzigisten tag des Monats Aprilis. Anno etc. im Neünundzwaintzigisten: Vnserer Reiche im Dritten.

Wien. Archiv 9/1529. Instruction auf Ostereich vnnder Enns. (Abschrift.)

Ferdinand von gots gnaden zu Hungern vnd Behaim, ec. kunig Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Ostereich, Hertzog zu Burgundj ec. Graw zu Tirol vnd Römischer Kayserlicher Maiestat im heilligen Reich Stathalter ec.

Instruction. Auf den Edlen vnnd vnser lieb getreuen Jörgen von Puechaim Freyherrn zu Rabbs vnd krumpach vnnserm Stathalter in Ostereich vnnder der Enns Hannsen von Eybesswalld vnd Felician von Petschach vnserer Rat, was die sament oder der merer taill von vnnsern wegen mit ainer Ersamen Lanndschafft vnnsers Ertzhertzogthumbs Ostereich vnnder der Enns. Auf dem Lanndtag so wir auf sannd Johannis tag in vnser Stat Wienn zuhalten angesetzt vnnd ausgeschriben haben handlen werben vnnd aufrichten sollen.

Erstlichen gemellter vnser Lanndschafft nach vberantwortung vnnsers Credenntzbriefs vnser gnad vnnd alles guets sagen.

Vnd Nachuolgunde antzaigen, das Inen vnzweiflich wissendt ist, in was geferlichait vnnd noth nach weylennt kunig Ludwigs vnnsers liebn Bruedern vnd Swagers loblicher gedachtnuss vnzeitigen faals vnser Lannd vnd vnnderthanen gestannden sein, vnnd was sorgfelligkhait Sy der Turgkn halben tragen muessen, vnnd wiewoll dieselben Turgken mit kainem gwelltigen Zug darauf khumben, haben Sy doch mit dem vilfelligen straffzugen denselben nit wenigen schaden zuegefuegt darumben vnnd als wir auf allerlay kundtschafften die wir von wegen des Turkhen furnemens, das der vnser kunigreich vnnd Lannde zuverziehen willens ware, vor verschiner zeit zu etlichen mallen, von mer ortten emphanngen die genedig vnd vätterlich fursorg getragen vnnd emssig nachgedenckhen hebt wie wir denselbn vnsern khunigreichn Lannden vnnd getrewen vnnderthanen zustatten khumben vnnd vor solhem des Turkhn furnemen vnnd vberzug zuerrettn. Vnns desshalben die verganngen streng Winters zeit, wie joen vngezweiflt wissendt nit mit wenig beswernus, vnd Raisen. Zu den merern vnsern Erbländen. Auch nachuolgundt an anndre ortt vnnd in das Reich aigner person verfuegt. Genediglich vnd Vätterlich bearbait vnnd yetzo widerumb in aigner person zu Regenspurg auch nachuolgundt in Vnser Cron Behaim thun wellen. Damit Wir allenthalben ain Hilf erheben vnnd zusammen bringen kundten dieselb gegen dem Turgkn so der sein furnemen in volziehung zubringen vnnderstuenndt zuerrettung vnd bewarung vnnsr vnnderthanen vnd Lannd anzulegen, vnd zugebrauchn, Daneben haben Wir nit minder gnediglich Erwegen vnnd nachgedacht, damit solch hilfen nit vnnutzlich, noch in annder weeg verwenndt, auch nit zufrue vnnd Ee wir des Turgkn antzugs

ein gegrunndt wissen hetten angegriffen wurde, vnnnd desshalben guet khundtschafften bestellen lassen, dauon Wir den waren grundt. täglichs emphaben vnnnd gehalten mugen, so vnns dann von denselben vnd anndern orten etliche zeit khain entlichs noch wars wissen, des Turgkhen gewissens antzugs (Wievol es dannocht albegem mer dieselb maynung vnnnd sorg auf jme getragen) zueschreiben mugen, aber vnlanng darnach so man gesehen dass der Turkh sich mit kriegsfolckh vnd in ander weeg gericht, aufbott geen lassen. Wascha mit volckh furgeschickht vnnnd anndere beraitung befunden, sein vnnnd von vnsern khundtschafftern vnnnd mer andern ortten. Aines dem andern vnwissendt, taglichen schriftlich warnung, vnd solche zuerichtung anzaigen. Zulesst auch vnser aigner khundtschaffter (den Wir selbst geen Constantinopl gefertigt vnd daselbst ain zeit lanng zu gewissen erfahrung verziehen vnd beleibn lassen) khumben aus der aller schriftten vnd Sag, wie gleichellig befunden dass der Turkh des enttlichen willens sey vnser khunigreich Hungern vnd annder Lannd einzufaln vnd zuuerhören, desshalben auch am 10. tag (des) yetzuer-schinen monats May mit ainem gwelltigen hauffen vnnnd grosser menig volkhs seinen auszug genomen haben solle, derhalbn nun dj hoch vnns merkhlich notdurft eruordert, vnns in gegenweer zubewarung vnser Lannd vnd vnnderthanen zuschicken, darjnen wir dan in Embssiger vnd täglichen hanndlung vnd yebung sein, vnnnd khainen fleiss müee noch arbeit sparen wollen. Nun werden Wir woll in solhem, durch so gählichen vnnnd fürderlichen des Turkhn ausszug nit wenig vbereyllt also das wir die hilfen so wir als vorberurt, bey vnsern khunigreichen Lannden anndern orten vnsern Nachtpern vnd verwonnten erlanngt so vrbrigen zusammen nit bringen khumen, vnnnd ob dj all gleich beyeinannder doch gegen ainer so grossn des Turkhn macht, wenig erschiesslich angesehen war, vnnnd damit vnser getrew Lanndschaft, des ein wissen vnnnd bericht haben, So sollen jnen vnser Comissari dj verzaichnuss hienebn aller hilfen, vnd der antzall volks so dauon vnnderhallten werden mag, sambt andern zueberaitungen zuestelln. Daraus ain Lanndschaft dj gering antzall, vnd dass dj gegen des Turkhn grosse macht ganntz vnfruchtper, vernemen vnnnd sehen mugen, darumbn vnd dieweill gewiss an dem vnd daran ist. Womit dapfer fursehung beschiebt, dass vnsern kunigreich Lanndt vnd Leut enttlich verderben darauf steet, so wil gross von nötten sein. Ain merer antzall kriegsfolckh anzunemen vnd zuhallten. Auch sonst in anndere weeg besterkhung zuthun vnd zusamblen.

Nun werden wir als genedigister herr vnd Lanndsfursst woll genaigt vnns vnsern Lannd vnd vnnderthanen auch gemainer Cristenhait zu guet solhs von vnser selbs Camergutt zuthun vnd zuretten. Aber ain Lanndschaft wissen vnzweifflich woll, was lasst, nach abgannng weylent kaiser Maximilian loblicher gedachtnuss auf vnns mit kriegn vnd schulldt gewachssen, vnnnd was massen wir vnser Camer vermügen. in eingannng vnser Regierung beswert, vnnnd daneben vil vbertreffliche schulden gefunden. Dardurch vnser Camer merkhlich erschöpht vnd in abfall khumbn. Zudem ist vnns auf zuerichtung der Artollerey, Schiffung vnnnd Kriegsmunition, vnnnd fursehung des profanndt. Ain vberswennkhliche Cosst aufgeloffen vnnnd daran noch khaine aufheer sonnder tagliche merung vnd ausgab. Also dass solh vnnderhaltung in vnser Camer vermügen khains weegs. vnnnd doch an vnser schulldt sey. Darumbn wir geursacht worden in vnsern Niderösterreichischen Lannden, dise Lanndtag auszuschreiben vnnnd vnsern getreuen Lanndschaftn, dise geferlichaitn gross obligen vnd mengl in gnedigem vertrauen zueröffnen. Vnnnd solher hilf halben dj wir annders nit, dann bey denen dj es antrifft am passisten suechen khunnen, zuhanndln.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

Eine Ferienreise, unter Begünstigung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht im verflossenen Jahre nach München unternommen, verschaffte mir unter anderem Gelegenheit, eine in ihrer Art ausgezeichnete Sammlung histor. Actenstücke zu benützen, welche selbst von ihr näher stehenden Kreisen wenig gekannt und noch weniger ausgeheutet ist. Es sind dies Heckenstaller's Frisingensia, von weil. Dompropst Dr. M. v. Deutinger angelegt und gegenwärtig durch Testament im Besitze des hochw. Metropolitan-Capitels.

Was im Laufe eines Menschenlebens und mit Aufwand eines ziemlich bedeutenden Vermögens erzielt werden konnte, ist durch v. Deutinger in seinen Sammlungen, von denen die genannte nur der 3. Theil etwa ist, geschehen. Sein Lieblingsgegenstand war bekanntlich die Geschichte jenes Hochstiftes, dem er selbst einst angehört hatte und dessen uralte Herrlichkeit er untergehen gesehen. Sein Streben ging denn auch dahin, die noch lange nicht hinreichend beleuchtete Vergangenheit des Bisthums Freising zu ergründen und der Zukunft Materialien aufzusammeln, sowohl um zu gleichen Arbeiten anzuregen, als auch dieselben zu erleichtern. Seinem Mühe- und Kostenaufwande ist es zu danken, dass Vieles in sichere Bewahrung gerieth, was sonst in alle Welt gewandert oder gänzlich verloren gegangen wäre. Demungeachtet litt das Gesammelte durch ein anderes Übel, die Vergessenheit, in die es namentlich seit v. Deutinger's Hingang (30. October 1854) verfiel. Zwar wurde ihm so Manches entnommen und veröffentlicht, allein seine eigentliche Gesamtbezeichnung, wie seine Bedeutung ist, so viel mir bekannt, erst durch einen österr. Gelehrten, den Herrn Regierungsrath J. Chmel hervorgehoben worden ¹⁾. Vielleicht sind Skizze und Auszug, die hier folgen, im Stande manchem Forscher auf die Spur zu verhelfen, die ihm erwünschtes Materiale zuführt. In der Überzeugung, dass die Sammlung in vielen Beziehungen das Augenmerk wissenschaftlicher Männer verdient, ist nachstehende Übersicht angefertigt, die aber eben nur andeutet und so wenig auf Vollständigkeit Anspruch macht, als dies überhaupt weder im Plane, noch in der Macht gelegen hatte.

Dr. von Deutinger's Sammlungen gruppiren sich wesentlich nach 3 Hauptpunkten. Die Grundlage bildet eine vorzügliche Bibliothek, namentlich für Geschichte Süddeutschlands, wohl gewählt und gründlich repertorisirt. An sie, weil zum Theile aus ihr hervorgegangen, schliesst sich ein Codex diplomaticus für Deutschland an, der, in seiner Anlage ein Riesenwerk, das gesammte Mittelalter begreift und in chronologischer Reihe die Urkunden, gedruckte und ungedruckte, vollständig oder in Regestenform, in etwa 100 Foliofascikeln

¹⁾ Novemberheft der Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften 1850.
Noch ausführlicher sprach endlich Herr E. Geiss, siehe Note 2.

enthält ¹⁾. Die eigentlichen Frisingensia, der 3. Theil der Gesamtanlage, endlich zerfallen in die Urkunden-Abschriften über die einzelnen Kirchen der Diocese Freising mit den Hauptmatrikeln u. dgl., endlich in Heckenstaller's Frisingensia.

Für die österreichische Geschichte sind die Freisingischen Quellen von anerkannter Bedeutung, nicht so sehr für die politischen Beziehungen unserer Fürsten, als vielmehr für die innere Entwicklung, für Geschichte der Cultur und Sitte, des bürgerlichen Lebens in allen seinen Verhältnissen. Freising gehört mit zu jenen bairischen Stiften, welche in den Provinzen des Kaiserstaates bereits ein Jahrhundert vor Gründung der ottonischen Mark existierten; seine Urkunden, seine Aufzeichnungen sind daher für die Zustände seit jener Zeit von der gleichen Bedeutung mit den salzburgischen und Passauern ²⁾. Zur Zeit der Auflösung des Hochstiftes (1802—1803) gelangte die Mehrzahl der Urkunden mit den Codices und Acten in das kurfürstliche bair. Archiv, wobei freilich immerhin durch Nachlässigkeit oder andere Umstände genug dergleichen verloren gingen ³⁾. Es ist das Verdienst v. Heckenstaller's, des letzten Freisinger Registratur-Directors, eine gewisse Anzahl von Acten, die der Vernichtung geweiht waren oder harrten, derselben entzogen zu haben; sie kamen nach München und bildeten den Anfang der Sammlung, die nun seinen Namen trägt. Die österreichischen Urkunden und Acten sollen in den Jahren 1820—1828 an eine gemischte bair. österr. Commission ausgeliefert worden sein; in Wien sind sie nicht angelangt; wo sie also liegen geblieben, vermag ich nicht zu sagen. Demungesachtet befinden sich im königl. bairischen Reichsarchiv noch immer Österreich betreffende Freisingische, namentlich Kaiserurkunden mit dem noch wichtigeren Saalbüchern, deren Einsicht und Benützung mit hoher Liberalität gestattet wird.

Wie schon bemerkt, errichtete v. Dentinger seine Sammlung von Frisingensien auf Grund der durch von Heckenstaller beigebrachten. Obgleich er selbst den bei weitem meisten Theil erwarb, liess er doch zu Ehren des Genannten denselben Namen für die ganze Sammlung gelten. Diese zählt gegenwärtig mehr als 300 Bände in Quart, Gross- und Folio. Durch die grosse Zahl Erwartungen rege zu machen, die in grosser Menge daselbst vermuthet werden, aber dieses überhaupt nicht zu München befindliche in der Sammlung zu finden. Hierdurch geboten, den Inhalt der Sammlung genau zu untersuchen, die mannigfachen Notizen, bei der Durchblätterung ergab sich ein Verzeichniss, das vielleicht das Interesse mancher Freunde der Wissenschaft

¹⁾ Ich betrachte hier oben nur das Mittelalter aus eigener Anschauung den Codex kennen. Anderes, was der vieljährige Freund und Mitarbeiter Herr Beneficiat E. Gais, in seiner „Erinnerung“ richtet, 17. Jahresbericht des histor. Vereins.

²⁾ Ohne mich weiters in dieses abziehende Thema des Freising. Materials auf die „Historisch-topograph. Meiller, Archiv für Kunde österr. Geschichte“.

³⁾ Welche Schicksale verschiedene Stücke hatten Note zu sehen. Vieles brachte Hohenseiber an Acten“ zogen in die Stampfe, anderes ging bei Wege, und nur verhältnissmässig wenig vermochte zu retten.

enthält für Viele Vieles, ist aber besonders für süddeutsche Kirchen- und Ortsgeschichte bedeutend. Für den Benützenten ist es trotz einer beiläufigen Materienordnung geradezu unmöglich, sich sogleich oder auch nur bald zu orientiren. Kann also durch eine allgemeinere Anzeige des Inhaltes irgend einem Geschichtsfreunde ein Dienst erwiesen werden, so ist ein doppelter Zweck erreicht.

Nach dem gegenwärtigen Stande zerfallen Heckenstaller's Frisingensia in 3 Abtheilungen, deren 1. zumeist die Aufschrift „Miscellanea“ trägt, aber auch gar nicht Bezeichnetes oder schwer Einzureihendes (wie Hoheneicher's Tagebuch, id. Collectanea, id. Coll. boica u. dgl. enthält von sehr gemischtem Inhalte, so dass Etliches in nachfolgende Aufzeichnung füglich herübergezogen werden konnte. Die 2. Abtheilung trägt bereits die obige Bezeichnung Heck. Frising., begreift aber zumeist Rechnungen von Kirchen, Bruderschaften, aber auch von Pflegen; in dem Verzeichnisse nenne ich sie die kleinere Serie, da sie kaum an 40 Bände (mit anderer Bibliotheksnummer, als die grosse) statt etwa 100 hält. Die 3. Abtheilung endlich, der Kern der Sammlung, zählt 489 (angeblich, in Wahrheit aber nur 450) Bände ¹⁾. Den Abgang ersetzen zuweilen unbezeichnete Bände mit gleich wichtigem Inhalte. Die Ordnung dieser Materialien ergab sich aus ihrer Natur; die auf einzelne grössere Orte, Kirchen und Herrschaften, ebenso auf Würden und Corporationen bezüglichen Acten erhielten eigene Fascikel, wenn nicht Umstände sie in die Bände der Geschichte der Bischöfe oder dergleichen kommen liessen. Da die Sammlung nach und nach erst sich vervollkommnete, so wurden für Einen Gegenstand zuweilen mehrere Rubriken (wie bei der politischen Geschichte) geschaffen; die Bände rückten dann auch immer mehr aus einander, die Materialien mischten sich zuweilen, und so wird die Übersicht bedeutend erschwert. Diese soll nachstehendes Verzeichniss erleichtern; hierin wurden fast alle Materialienaufschriften in alphabetische Ordnung gebracht und die in unrecnten Bänden verstreuten wichtigeren Acten einzelner Materien subsumirt, weiters aber auch neue Schlagworte geschaffen, welche nicht an den Bänden bezeichnet sind ²⁾, was namentlich von den österreichischen Besitzungen, die nach Pflegen gereiht sind, gilt.

Am Schlusse folgen noch etwelche kleine Beiträge zur politischen Geschichte Österreichs; deren hätten füglich noch mehr gesammelt werden können, allein da diese Arbeit nur nebenbei geschah, konnten sie eben so wenig zahlreicher, als die Aufzeichnung ausführlicher bedacht werden.

Möge diese nun vielen Nutzen bringen! Jede Untersuchung und Forschung darf gewiss aller Unterstützung des hochwürdigen Domcapitels gewärtig sein, und ich darf hier nicht unterlassen, das seltene Vertrauen hervorzuheben, mit welchem der hochwürdigste Herr Dompropst, Dr. Jos. Prant, und der Herr Bibliothekar und Generalsecretär J. B. Grundler mich beehrten, und ebenso die lebenswürdige Zuvorkommenheit, mit welcher der fleissigste Sammler Baierns,

¹⁾ Es fehlen die Bände 7, 31, 43, 46—53, 69, 121, 132—33, 161, 170, 207, 211, 244, 254—56, 259, 265, 270—72, 279, 284—87, 461, 465, 473, 475, 479—80.

²⁾ Ich bemerke hier, dass ich die Freising. Matrikeln, welche von Deutinger herausgegeben sind, nicht in der Sammlung fand; sie werden wohl in der oben berührten Diöcesanabtheilung sich finden. Manche der vom hochwürdigsten Herrn Geiss in der „Erinnerung“ verzeichneten Werke fand ich gar nicht, andere wie die zahlreichen Capitelsprotokolle (in der Registratur und Diöcesanabtheilung) konnte ich wegen Mangel an Zeit nicht mit einbeziehen. Letztere halte ich namentlich für das 16. Jahrhundert für eine sehr wichtige Quelle der Zeitgeschichte.

Die als ganz neue Arbeit bezeichneten Werke stammen von Deutinger, unter dessen Leitung sie verfasst wurden.

der gründlichste Kenner Freising. Geschichte, Sr. Hochwürden Herr E. Geiss, seine Materialien für diese und anderweitige Studien zu Gebote stellte.

Wien, im Jänner 1858.

J. Zahn.

II.

Verzeichniss des Inhaltes der Heckenstaller'schen Frisingensia.

Abfertigungs-Register.

Bd. 165. Verzeichniss der von der bischöflichen Kanzlei in den J. 1582—87 ausgegangenen Schreiben.

Andreas-Stift in Freising.

Bd. 88. „Praepositi“.

Bd. 118. Foundations-, Reliquien-, Acten- und Gültenverzeichnisse, Listen der Pröpste und Kanoniker, Urkunden und Acten des Stiftes, Grabschriften der Mitglieder.

Bd. 119. Rechnungen der „Custerei“ und milden Stiftungen, Ordnung des Bischofs Ernst, Capitelprotokolle bis 1802.

Bd. 120. Präsenzenkatalog von 1587, Urkunden und Statutencopien.

Bd. 159. „Reddenden Zötl“ von 1760—69.

Bd. 160. Index der Stiftsurkunden, Reihe der Pröpste, Statuten und Satzungen (17. Jahrh.). Thesauraracten, Urkunden, Briefe und Rechnungen vom 15. Jahrhundert an.

Bd. 408. Acta insign. Ecclesiae collegiatae S. Andreae in Frisinga ab a. foundationis 1062, sehr schöne und ganz neue Arbeit.

Bd. 478. Dekane von St. Andrä. 1. Band ohne Nummer, thesauratsrechnungen von 1707—09 und Custoreirechnungen von 1776—1803.

Archiv und Registratur.

Bd. 2. Verzeichnisse Freising. Urkunden aus dem 17. Jahrhunderte, worin eine bedeutende Zahl von Austriacis, deren in anderen Aufzeichnungen keine Erwähnung geschieht.

Bd. 3. Dessgleichen; 17. Jahrh.

Bd. 4. „General Index“ Anno 1691.

Bd. 5. „Registratur der Brieff Im gewölb anno 1582.“

Bd. 15. Österreich: Schatzprotokoll, d. h. Verzeichniss der Urkunden, welche Bischof Veit Adam in den Stürmen des 30jährigen Krieges der nied. österr. Regierung zur Aufbewahrung übergab.

Bd. 247. Archivs-Repertorium von 1630.

Bd. 408. Urkundenverzeichnisse. 1. Band ohne Nummer mit dem Titel: „Abhandlungen“ und archival. Notizen und Repertorien vom 16.—18. Jahrh.

Vergl. über diesen Punkt Chmel's Reisebericht l. c. wo über einen Theil dieser Bände, Österreich betreffend, genaue Auskunft gegeben wird.

Es sei hier noch des ältesten mir bekannten Freising. Urkundenverzeichnisses erwähnt, das aber nur Bauernbriefe und Urkunden von geringer Wichtigkeit die Stadt Freising betreffend enthält. Es ist auf 7 Blätter Pergament in 4^o im J. 1374 geschrieben und findet sich in Bd. 291, Fol. 679.

(Fortsetzung folgt.)

Facsimile.

Lieber Herr Jhrer u. ernstlich, das es mir, gewillt, bestmündig helfen
wollent, meine hiezu und dazur soll der besten, gesunden, zu bezeugen?

*Philips Enthart
zu Bismarcken zu
Bismarcken!*

78(14)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Die Generalversammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde in Sächsisch-Regen 1857.

Von dem corresp. Mitgliede, Herrn Schulrath K. Schuller.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde ist am 21. und 22. August l. J. in Sächsisch-Regen abgehalten worden.

In der Eröffnungsrede gab der k. k. Finanzrath Trausch als Stellvertreter des lebenslänglichen Vorstandes Freiherrn Joseph Bedeus von Scharberg mit bewährter Sachkenntniss eine gedrängte Übersicht der älteren Geschichte der Stadt und der Entwicklung ihrer Grundverfassung, und knüpfte daran eine kurze Darstellung der literarischen Thätigkeit des Vereines in dem abgelaufenen Verwaltungsjahre. Mit gerechter Anerkennung hob er darin insbesondere das grosse Verdienst hervor, welches sich die kaiserliche Akademie der Wissenschaften durch die kostenfreie Herausgabe des von dem Vereine besorgten siebenbürgischen Urkundenbuches erworben, und machte die erfreuliche Mittheilung, dass der erste, von dem Director des evang. Obergymnasiums A. C. in Schässburg G. D. Teutsch, und dem k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivar Fr. Firnhaber bearbeitete Band des Werkes, welcher bis zum Erlöschen des Arpadischen Königshauses geht, soeben erschienen sei. Ein dreifaches Hoch sprach den Dank der Generalversammlung gegen die Akademie aus.

In herzlicher Ansprache hiess darauf der Bürgermeister S. Wermescher die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereines willkommen.

Unter den Abhandlungen, welche das im Laufe des Jahres erschienene Heft des Vereinsarchives (Neue Folge Bd. II, Heft 3) enthält, verdienen besonders erwähnt zu werden:

König Stephan I. von Ungarn und das siebenbürgische Bisthum. Eine Revision der Quellen. Von Fr. Müller.

Über die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen. Von Fr. Marienburg. Heimath und Herkunft des Generals Melas.

Der letzte Aufsatz wird wohl endlich den leider auch durch Druckwerke verbreiteten Irrthum, dass der österreichische Feldzeugmeister Freiherr von Melas nicht ein Siebenbürger gewesen sei, berichtigen. Melas war am 12. Mai 1729 in dem sächsischen Dorfe Radeln (die 12. Maii nascitur M. F. Bened. Melas filius plurimum reverendi atque praeclari viri Bened. Melas, pastoris huius ecclesiae etc. heisst es in der von dem Ref. unlängst eingesehenen Pfarrmatrikel) geboren. Als Grenadierhauptmann schrieb er am 14. April 1764 aus Lomnitz an den Schässburger Senator Kohler; als „Baron v. Melas, Commandirender General“ dankte er dem Schässburger Magistrate

The first of these is the fact that the
 the second is the fact that the
 the third is the fact that the
 the fourth is the fact that the

the fifth is the fact that the
 the sixth is the fact that the
 the seventh is the fact that the
 the eighth is the fact that the

the ninth is the fact that the
 the tenth is the fact that the
 the eleventh is the fact that the
 the twelfth is the fact that the

the thirteenth is the fact that the
 the fourteenth is the fact that the
 the fifteenth is the fact that the
 the sixteenth is the fact that the
 the seventeenth is the fact that the
 the eighteenth is the fact that the
 the nineteenth is the fact that the
 the twentieth is the fact that the
 the twenty-first is the fact that the
 the twenty-second is the fact that the
 the twenty-third is the fact that the
 the twenty-fourth is the fact that the
 the twenty-fifth is the fact that the
 the twenty-sixth is the fact that the
 the twenty-seventh is the fact that the
 the twenty-eighth is the fact that the
 the twenty-ninth is the fact that the
 the thirtieth is the fact that the

the thirty-first is the fact that the
 the thirty-second is the fact that the
 the thirty-third is the fact that the
 the thirty-fourth is the fact that the
 the thirty-fifth is the fact that the
 the thirty-sixth is the fact that the
 the thirty-seventh is the fact that the
 the thirty-eighth is the fact that the
 the thirty-ninth is the fact that the
 the fortieth is the fact that the

von Freck gelegenen Gebirges Olan. Darauf zeigte Pfarrer Hederich aus Felldorf bei Sz. Iván und bei Egrestö gefundene Braunkohlen. Pfarrer Binder aus Kaisd besprach das Vorkommen von Basalt bei Joplizza, Gymnasiallehrer Steilner aus Schässburg zeigte interessante auf einem Ausfluge von Enyed nach Ihorozko gefundene Mineralien, Gymnasiallehrer Salzer aus Mediasch bei Borszék gefundene Dipteren, und berichtete über eine bei Bélbon befindliche Schwefelquelle. M. Fuss machte auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die pflanzengeographischen Verhältnisse Siebenbürgens zum Gegenstande wissenschaftlicher Erörterung zu machen, und schlug als passenden Ort dazu die Jahresprogramme der Gymnasien vor.

Zwei eben erschienene literarische Neuigkeiten wurden der Generalversammlung vorgelegt.

Siebenbürgische Sagen, gesammelt und mitgetheilt von Friedr. Müller, Gymnasiallehrer in Schässburg. Kronstadt Gött 1857, 424 S. 8.

Aus Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart. Mittheilungen von Fr. Fronius u. s. w. Zum Besten der Abgebrannten in Bistritz. Hermannstadt Th. Steinhaussen 1857, 84 S. 8.

Durch das erstere Werk ist einem längst gefühlten Bedürfnisse begegnet; das zweite enthält Beiträge von verschiedenen Verfassern, von denen leider der eine, Finanzbezirks-Commissär Victor Kästner, welcher eine metrische Bearbeitung der interessanten siebenbürgischen Sage von den drei Burgen in sächsischer Mundart dazu geliefert hat, seither gestorben ist. In diesem talentvollen jungen Manne hat die arme deutsche Literatur Siebenbürgens einen wahren Volksdichter verloren.

Mit Vergnügen vernahm die Generalversammlung die Erklärung Gött's, den Verlag von K. Fabritius' Abhandlung: Die Schässburger Chroniken des siebzehnten Jahrhunderts, übernehmen zu wollen. Mit Ungeduld sehen Freunde kritischer Geschichtsforschung der baldigen Erscheinung dieser mühsamen und verdienstlichen Arbeit entgegen.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist in fortwährender Zunahme; zum correspondirenden Mitgliede wurde von der Generalversammlung der Director der meteorologischen Centralanstalt in Wien. Dr. Kreil, ernannt. Die Stelle des Vereinssecretärs ist von dem Vereinsausschusse dem durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der siebenbürgischen Rechts- und Literaturgeschichte rühmlichst bekannten ordentlichen Professor an der k. k. Rechtsakademie in Hermannstadt, Fr. Schuler v. Libloy, übertragen worden.

Die herzliche Aufnahme, mit welcher die Bürger von Sächsisch-Regen die Vereinsmitglieder beehrten, und ihnen die Tage des Aufenthaltes in ihrer Mitte angenehm zu machen wetteiferten, wird in der dankbaren Erinnerung Aller fortleben. Der Beschluss der Generalversammlung, von Jos. Haltrich's Bildern aus Reen jedem Bürger einen Separatahdruck überreichen zu lassen, sprach ihre Anerkennung aus; ein romänischer Grundbesitzer aus Ungarisch-Regen, Scherban Lupul, schlicht und anspruchslos in seinem ganzen Wesen, und durch seine Wohlthätigkeit gegen alle Glaubens- und Nationsgenossen allgemein beliebt und verehrt, stiftete zum Gedächtniss der Vereinstage ein Capital von 100 Gulden, dessen Interessen jährlich am 21. August an Hausarme der Stadt ausgetheilt werden sollen, und überreichte ausserdem dem Vereine ein Geschenk von 20 Gulden.

Die nächste Generalversammlung wird in Agnethlen abgehalten werden.

II. „Österreichische Geschichtsquellen“

Ist Lande kärntnerischer Geschichtsquellen.

Notizen aus dem Copialbuche der Primiceriatskirche-Propstei Griffen in Unterkärnten.

Von keinem der kärntnerischen Stifte sind so wenige Geschichtsquellen bisher auf uns gekommen, als von der Primiceriatskirche-Propstei Griffen in Unterkärnten. Sie wurde durch den Bamberger Bischof Ekbert gestiftet: die am 3. April 1226 angefertigte Stiftsurkunde kennen wir aber nur aus den *Annales Praemonstratenses* (T. I, Proem. p. DCXVIII), aus *Wendemann's Austria Sacra* (T. III, P. V, p. 353), woraus so Cosernann in seinen *Episcopatus Bambergensis* (p. 146) und aus dem *Annals Ecclesiae* in seine Beiträge zur älteren Geschichte und Topographie des Herzogthumes Kärnten (I, p. 232) aufgenommen hat; endlich und wahrscheinlich in am richtigsten aus einem Copialbuche, welches sich einst in Wolfsberg befand, in neuerer Zeit aber an das k. k. Staatsarchiv abgegeben wurde. Selbst in das uns nun vorliegende Copialbuch des Stiftes Griffen wurde sie nicht aufgenommen. Die ursprüngliche Dotation mit Liegenschaften, welche an Bischof Ekbert durch seinen Bruder, Heinrich Markgrafen von Istrien, gegeben waren, stellt sich als sehr unbedeutend dar, und deshalb werden Graf Ulrich von Heunburg und seine Gattin Gräfin Agnes, welche die ursprüngliche Dotation der Propstei Griffen mit einer Rente von sechzehn Mark Friesacher Denare vermehrten und später auch das Patronat über die Kirche St. Maria in Heunburg, welche ausser dem Unterhalte des dortigen Seelsorgers auch noch gegen dreissig Mark Friesacher Denare eintrug, dem Stifte abgetreten hatten, von dem Bischofe Berthold von Bamberg für alle Folgezeit urkundlich als die zweiten Stifter bezeichnet. Auch die diesfällige Bertholdinische Urkunde vom 4. April 1284 kennen wir nur aus dem Wolfsberger Copialbuche und über die Abtretung des Patronatsrechtes über die Kirche St. Maria in Heunburg durch Grafen Ulrich und Gräfin Agnes von Heunburg ist gar keine Urkunde auf uns gekommen. Die Verhältnisse zu dem Hochstifte Bamberg, durch dessen Bischof Ekbert die Propstei gegründet wurde und in dessen kärntnerischem Antheile selbe gelegen war, mag ein Grund gewesen sein, weshalb ein Theil der Stiftsurkunden nach Bamberg oder zu dem Vicedom- amte nach Wolfsberg gekommen und nur noch in den Wolfsberger Copialbüchern erhalten ist. Eine wenig verlässliche Series praepositorum fand die Aufnahme in den *Annales praemonst.*; dem Verfasser der *Austria Sacra* konnte aber auch eine solche nicht eingesendet werden. Die Propstei wurde unter K. Joseph II. aufgehoben und bildete sofort eine Religionsfondsherrschaft. In neuester Zeit wurde sie an den Herrn Ferdinand Grafen von Egger verkauft. Der Sage nach soll das Stiftsarchiv im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts ein Raub der Flammen geworden sein; allein ich zweifle nicht, dass sich bei der gräflich Egger'schen Central-Rentenverwaltung in Ehrnegg noch mehrere von Griffen dahingebrachte Archivalien befinden, ohne dass die Rentenverwaltung, der Güterdirector und der Gutsherr die mindeste Kenntniss von den Geschichtsquellen haben, welche unbenutzt in der Ehrnegger Registratur liegen. Nur nach mehrjährigen, grösstentheils auswärts gepflogenen Nachfragen ist es mir gelungen nachzuweisen, dass sich nicht nur ein Copialbuch, sondern auch mehr als zwanzig Notizenbücher aus dem Stifte Griffen

in der Ehrnegger Amtskanzlei und zwar an welcher Stelle befinden. Dort fand sich auch das bezeichnete; allein es bedurfte neuer Mühen, um durch den Güterdirector wenigstens die Benützung des Copialbuches zu erlangen. Dasselbe ist ein müssiger Quarthand, die Copien sind von dem kais. öffentl. Notar Martin Oenoprepus auf Anordnung des Propstes Georg im Jahre 1549 geschrieben. Es enthielt ursprünglich 220 Copien, gegenwärtig fehlen aber die Copien Nr. 85, 86, 165, 206, 207 und ein Theil der auf das erste nun ausgerissene Blatt geschriebenen Copie Nr. 1 vom 23. November 1486; dagegen kommen andere Copien doppelt vor. Für die Landesgeschichte geht aus dem Griffner Copialbuche kein besonderer Gewinn hervor, dagegen liefert selbes einige Beiträge zur Kenntniss der kärntnerischen Geschlechter von Heunburg, Weissenegg, Valhenhaupt u. dgl. In die innere Geschichte des Klosters gestattet das Ergebniss aus den copirten Urkunden nur in Einer Beziehung einen Einblick, nämlich hinsichtlich der in auffallender Weise ersichtlichen Erwerbungen von Eigenthum und selbst von unbeweglichen Gütern durch einzelne Capitularen, welche dem Begriffe eines gemeinsamen Lebens ganz und gar entzogen nothwendig die übelsten Folgen für die Aufrechthaltung der klösterlichen Zucht und selbst für die materiellen Interessen des Stiftes haben musste.

Obschon ich die Regesten aus dem Griffner Copialbuch seiner Zeit in meine Veröffentlichung der Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens aufzunehmen gedenke, glaube ich doch, schon jetzt den Geschichtsforschern zu dienen, wenn ich die denkwürdigen Personen, welche in den copirten Urkunden aufgeführt erscheinen, zu ihrer Kenntniss bringe und sie dadurch auch mit der Geschichtsquelle bekannt mache, aus welcher sie über die eine oder andere ihnen interessante Person das weiters gewünschte Urkundliche ersehen können. Ich führe die verificirten urkundlichen Daten in chronologischer Ordnung auf und füge selben am Schlusse die betreffende Nummer bei, mit welcher sie in das Copialbuch eingetragen sind.

9. Juli 1262. Mechtildis de Heunburch, Comes Vlricus de Heunburch gibt auch sein Eigenthumsrecht auf den von (seiner Ministerialin) Mechtild nach Griffen geschenkten Mansus auf und bestätigt die Schenkung des letzteren mit Anhängung des Siegels. — Otto de Rottenberch, Heinricus de Mose, Berchtoldus, Vlschalk milites in Pleyburg. Libmannus, Otto, Wilhelmus fratres in hunenburch. Actum publice in Pleyburch. (Nr. 175.)

1263. Berchtoldus D. G. Bambergensis episc. Dietmarus de Weissenegke. Wigandus et Ortolfus de Wolfsperg. Sifridus de Wernberg (Merenberch). Leopoldus de Griuen. Datum a. d. M. CC. LXIII. VI. Idus Kalend. Aprilis (sic). (Nr. 216.)

9. October 1267. Dietramus filius domini Friderici pie recordationis d. g. praepositus in Traberch (Propstei Unterdrauburg) fratres Ortolfus et Vlricus. Die Sigille domini Dietmari de Weissenegke, fratrisque nostri (des Propstes Dietmar als Urkundenausstellers) Ortolfi de Wolfsperg. Zeugen: Eberhardus sacerdos. Dominus Dietmarus de Weissenegke. Dominus Ortolfus de Wolfsberg frater noster. Dom. Alohus de Barkerberg. Dom. Engelbertus de Wolfsberg milites filii Dom. Dietmari de Weissenegke. Actum apud Wolfsberg in domo fratrum minorum (Minoritenkloster in Wolfsberg). (Nr. 176.)

27. März 1268. Bertholdus d. g. Bambergensis episc. Otto de Traberch als verstorben aufgeführt. Dietmarus de Weissenegke. Sifridus de Menberch (Merenberg). Wigandus et Ortolfus de Wolfsberg. Leopoldus de Griuen. (Nr. 193.)

1270. Vlricus comes de Heunburch praesidens in Vögkelmarkt iudicio generali Herbordus de Traberch. Actum in Vögkelmarckt. (Nr. 192.)

1271. Heinricus comes de Phannenberg. Dietmarus de Weissenegke et filii sui Otto et Fridericus Gundakarus. Vulvingus et Heinricus muratores de Griuen. Dom. Werandus et Heinricus de turribus apud risperg (Reisberg). (Nr. 74.)

1271. Heiaricus comes de Ramenstein. Praepositus Chunradus pie memorie. Dietmarus de Weissenegk cum suis filiis Ottone et Friderico. Gundakerus de Griuen. in Castro Ramenstein. (Nr. 69.)

1271. Peregrinus miles de Griuen. Bertholdus episc. Bamberg. Dietmarus de Weissenegke et filii sui Otto et Fridericus. Fridericus miles de Alpe. Marquardus iudex (de Griuen). (Nr. 80.)

7. April 1272. Vlriceus comes de Heunburg. Herbordus Lauentinensis episc. qui praelibatum monasterium dedicavit (Griffen). Dom. Dietmarus de Weyssenegke. Dom. Otto de Rotenberch. Dom. Pilgrimus Castellanus in Griuen. Dom. Dietricus plebanus in Heunburch. Datum Pleyburch. (Nr. 183.)

1272. Wilbirgis uxor Pilgrimi militis de Griuen. Dom. Dietmarus de Weissenegke Dom. Leopoldus miles de Griuen Albertus et Otto fratres uterini. Dominae Wilbirgis praetaxatae. Dietmaras de Schattenstein. (Nr. 189.)

1272. Fridericus dictus de Alpibus frater Sigfridi foelicis recordationis mater Wilbirgis, uxor Alheidis avunculus Leopoldus praepositus de Vogklmarkt et frater suus Otto. D. Hermannus Manco de Vögkelmarkt. D. Waltherus de Truchsen. D. Durnhardus et D. Heinrichus de Traberch. D. Leopoldus et frater suus. Otto albus de Griuen. Treizlinus de Heunburch. (Nr. 124.)

25. März 1276. Werenherus miles dictus de Vogklmarkt et uxor Methildis. Dominus Vlriceus illustris Comes de Heunburg. Fridrich und Otto Brüder von Weissenegk. Marquardus iudex de Griuen. Dietmarus et Otto de Harde. Ortlinus de Weissenegk. Heinrichus murator de Griuen. (Nr. 76 und 208.)

25. März 1278. Bertholdus episc. Bamberg. — Chunradus decanus ecclesiae S. Stephani in Babenberch. Reinherus de Eichelberg. Fridericus de Weissenegke ejus frater Ortolfus. Pernhardus de Pregrado. Leopoldus de Griuen. Marquardus de Griuen. Datum et actum in Griuen. (Nr. 163.)

1282. Dominus Otto Archidiaconus Villacensis, Giselbertus plebanus sancti Michaelis in Raseck. Vlriceus iudex et officialis Villacensis. (Nr. 166.)

1. Juli 1282. Fridericus de Weissenegke et uxor Alhedis et pueri Fridericus, Vlriceus, Elisabeth, Mechtild. Johannes praepositus. Leopoldus castellanus in Griuen. Marquardus iudex. (Nr. 153.)

5. März 1283. Propst Johann von Griffen. (Nr. 149.)

12. Juni 1283. Fridericus de Weissenegk et uxor Alheidis. (Nr. 156.)

17. Juni 1283. Propst Johann von Griffen, Gerhard Bischof von Levant. (Nr. 154.)

16. April 1284. Vlriceus comes de Heunburch: Chunzelinus fidelis suus filius Chunradi de porta. (Nr. 217.)

17. April 1284. Chunzlinus filius Chunradi de porta foelicis recordationis uxor Chunegundis accedente voluntate Domini mei (Chunzelini) Vlriceus comitis de Heunburg. Sigille: Quardiani de Wolfsberg. Fridericus de Weissenegk, praepositi Johannis de Griuen. Zeugen: Frater Otto Germanus et frater Dietmarus de ordine fratrum minorum. Dominus Diupoldus frater meus (Chunzelini). Dietmarus, Chunradus, et Werglinus fratres mei (Chunzelini) consanguinei. Albertus et Otto germani et castellani de Wolfsberg. Actum et Datum Wolfsberg. (Nr. 170.)

15. November 1284. Otto dictus de Heunburch. Domina Chunegunda et uxor. Sigille Domini mei (Ottonis) illustris Comitis Vlriceus de Heunburg. Praepositi Johannis de Griuen. (Nr. 161.)

17. März 1286. Vlriceus comes de Heunburch officialis (noster) Siboto de Bleyburch et uxor eius Diemudis. (Nr. 188.)

21. October 1287. Ulrich Graf von Heunburg und sein lieber Diener Gottschalk von Heunburg und dessen Frau Elle. (Nr. 173.)

25. März 1288. Graf Ulrich und Gräfin Agnes von Heunburg. Geschehen zu Pleyburg. (Nr. 160.)

3. Jänner 1289. Otto Archidiaconus Karinthie, Plebanus de Treuen (Nr. 151).

Da mir die .ausgefertigte Urkunde in literargeschichtlicher Beziehung denkwürdig scheint, so führe ich selbe dem vollen Inhalte nach an:

Quum presens vita sit fragilis et caduca, Nichilque certius morte et Nichil incertius hora mortis, Ego Otto miseratione Diuina Archidiaconus Karinthiae. Plebanus de Treuen notum fieri cupio universis, praesentem Cartulam inspecturis, quod habendo deum prae oculis, qui dat pro paruis magna, pro terrenis coelestia et pro transitoriis largitur proemia sempiterna. Ecclesia sanctae Mariae Griuenthall ordinis Premonstratensis nomine elemosinae dedi et do praesentibus subscriptos libros, quos emi et conscribi meae proprietatis pecunia procuravi. Videlicet summae Theologicae ueritates, Item sermones Dominicales, qui sic incipiunt. Hora est. Item sermones de communibus sanctis, qui sic incipiunt: Quae est ista. Item de sanctis sermones, qui dicuntur aurea lingua et sic incipiunt. Omnis enim quicumque. Item Greculum, qui sic incipit. Ligauerunt. Item scholasticam hystoriam. Item Johannem Weleth, Item Talmud. Item sermones Pauli qui sic incipiunt. Narraverunt michi. Item summam magistri Johannis de deo. Item Egidium nouum. Item sermones Dominicales Bartholomei. Item summam quamdam Decretorum, quae sic incipit. Humanum genus. Item Petrum de Sompsono, qui sic incipit. Rex Pacificus. Item librum sacramentorum, qui sic incipit. Tria sunt. Item questiones Magistri Alexandri cum aliis sermonibus. Item Bartholomeum. Item Auroram. Item Priscianum minorem. Item sumam dictaminum Magistri Arcegni et dicitur quadriga et sic incipit. Scivit deus. et caeteros libros gramaticales et Laycales cum aliis scarcatelis. Item infirmariae eiusdem ecclesiae missalem librum in proprio uolumine et lectionarium in speciali uolumine. Item ecclesiae Sancti Maximiliani in Treuen de missalem librum et lectionarium. Item in eadem ecclesia super aram Sancti Andreae de nouo aedificanda librum matutinalem quotidianum et lectionarium in uno uolumine. Insuper si testatus uel intestatus decessero ad ecclesiam sanctae Mariae in Griuenthal. praemonstraten. odinis eligo sepulturam. Et ut praedicta maiorem habeant firmitatem. praesens scriptum praenominatum trade ecclesiae et conuentui Sigilli mei munimine cum subnotatis testibus roboratum. Testes autem sunt hij: Frater Reinherus. Prior ecclesiae sanctae Mariae in Griuentall. Frater Fridericus prouisor hospitalis sanctae Catharinae ¹⁾ Ulricus Diaconus scholaris meus et alii fide digni. Acta sunt haec in ciuitate Villacensi anno Domini Millesimo Ducentesimo octuagesimo nono. tertio Nonas Januarii. (Nr. 151.)

17. April 1292. Praepositus Chunradus. Sigille: Venerabilis domini Chunradi Abbatis ecclesiae S. Pauli in Lauent. Illustris domini Ulrici comitis de Heunburch ac nobilis viri Friderici de Weissenegke. Zeugen: Dom. Dietricus plebanus de Heunburch. Dom. Joannes et Dom. Leonhardus Capellani praefati comitis de Heunburch. Dom. Fridericus de Alpibus. Actum et Datum in Griuen. (Nr. 180.)

4. Juli 1292. Graf Ulrich und Grewinne Agnes von Heunburch. Propst Konrad. Dietrich Pfarrer von Heunburch. Herr Johann und Herr Leonhard unsere (des Grafen) Kapläne Chunrat unser Schreiber. Fridrich von der Alben. Gegeben in Griuen auf der Burg. (Nr. 194.)

¹⁾ Das Katharina-Hospital in Villach übergab Bischof Berthold von Bamberg am 15. März 1280 dem Kloster S. Mariae in Grifenthal. Hospitale S. Catharinae prope Villacum cum omnibus suis attinentiis — maxime cum dictum hospitale in tantum sit oppressum et distractum, si non venisset ad tam discretas et circumspectas personas, ornatas observantia regularis disciplinae et vita approbabili, ac illustrata scientiis, quod redactum fuisset in nihilum et extinctum. (Die Urkunde in Eichhorn's Beil. II, S. 234.)

13. Oktober 1292. Graf Ulrich von Heunburg. Wernand Pfarrer von Seiden-
hofen. Gegeben zu Griven auf der Burg. (Nr. 164.)

14. November 1292. Otto von Weissenegkh. Chunrat von Seidenhofen. Otto
von Weissenegkh. Dietmar der Schöner von Griven. Erwig der Ketter
von Griven. (Nr. 165.)

12. Mai 1293. Graf Ulrich und Gräfin Agnes von Heunburg. Otto von
Weissenegkh. Friedrich von der Alben. Chunrat unser Schreiber. Gegeben zu
Griven auf der Burg. (Nr. 212.)

17. Mai 1293. Graf Ulrich und Gräfin Agnes von Heunburg. Otto von
Weissenegkh. Friedrich von der Alben. (Nr. 164.)

17. Mai 1293. Bruno Medeus, Chunradus praepositus. Signe: Ex parte
Domini mei (Brunonis Medei) comitis Vici de Heunburg ac Domine
Agnetae uxoris eiusdem hinc Ducissae austriacae. Fratrum Ottonis et Arnaldi
de Weissenegke et domini Eberhardi de Altenberch. Zeugen: Dominus Dietrich
plebanus de Heunburg. Wernandus plebanus de Seidenhofen. Chunradus eor-
dem comitis Notarius. Dominus Fridericus de Alphen. Datum et actum in
castro Griven. (Nr. 181.)

4. Juli 1295. Viricus comes de Heunburg: Altarstiftung post mortem pie
memoriae uxoris nostrae Dominae Agnetis quondam Comitissae in Heunburg —
Dom. Chunradus praepositus. Datum in Traberch. (Nr. 195.)

24. April 1296. Pabe Druchsasse von Khreich. Propst Konrad. (Nr. 19.)

24. April 1296. Arnold von Weissenegkh Propst Konrad. (Nr. 43.)

29. Juni 1296. Dietmar und Otto von Weissenegkh. (Nr. 40.)

8. September 1296. Arnold von Weissenegkh. (Nr. 144.)

1296. Arnold von Weissenegkh. Propst Konrad. (Nr. 89.)

6. Jänner 1297. Arnold von Weissenegkh und Dietmar seines Bruders Sohn
von Weissenegkh. Friedrich von der Alben. (Nr. 46.)

28. Mai 1297. Kloster Eberndorf zu Griventhal. (Nr. 122.)

29. Juni 1297. Dietmar und Otto von Weissenegkh. (Nr. 50.)

24. Juni 1299. Viricus de Heunburg ¹⁾ (sic) in remedium patris nostri
piae memoriae comitis Wilhelmi animae. Datum in Pleyburch. (Nr. 83.)

6. December 1299. Ulrich Graf von Heunburg Propst Heinrich, Friedrich
der Hebenstreit. (Nr. 90.)

29. September 1300. Propst Konrad. Anna von Weissenegke. Leopold
Bischof von Bamberg. Heinrich von Eglophstein. (Nr. 145.)

18. Februar 1301. Magister Johannes Babenbergen. ecclesiae canonicus
et ipsius per Karinthiam Vicedominus, Dom. Otto dictus de Vngenad. Otto de
Erenfels. Chunradus de Wolfsberch filius quondam Domini Orthini ibidem
Arnoldus iudex de Wolfspereh. (Nr. 92.)

16. October 1301. Dietmar von Weissenegke und seine Brüder Otto und
Hartnid. (Nr. 178.)

9. Juni 1301. Propst Konrad. Graf Ulrich von Heunburg. Dietmar von
Weissenegkh. (Nr. 78.)

13. Juli 1302. Friedrich von der Alben und seine Hausfrau Alle. Dietmar
von Weissenegkh. (Nr. 52.)

9. October 1307. Dietmar von Weissenegke. Otto und Hartnid von
Weissenegkh. (Nr. 142.)

16. October 1305. Dietmar Abt zu Ossiach Propst Konrad. (Nr. 136.)

25. Mai 1309. Propst Gottfried. Hermann und Niklas die Valbenhaupt.
Heinrich der Pfanngeyr. Burggraf zu Griven. (Nr. 123.)

25. Mai 1309. Velrich Aman auf Diechts Burggraf auf dem alten Druchsen,
Propst Gottfried. Pab Druchsess von Kreig. Dietmar. Otto, Hartnid Bruder von
Weissenegkh. Chunert der Tragauf Richter von Vögkhelmarkht. Hermann, Niklau
die Valbenhaupt. Pilgrim der Ketter Burggraf von Griven. (Nr. 202.)

¹⁾ Das Wort comes ist wahrscheinlich durch ein Versehen des Copisten weggeblieben.

9. Juni 1309. Friedrich und Hermann Grafen von Heunburg. Propst Gottfried. Geben zu Pleyburg. (Nr. 214.)

5. März 1311. Friedrich von Stubenberch Hauptmann in Kärnten des Gotteshauses von Bamberg. Hermann und Niklas die Velbenhaupt. Otto von Greifenfels. Kunrad der Himmelberger. (Nr. 114.)

2. April 1312. Niklas Velbenhaupt von Griven. Propst Marquard. Chunrat der Himmelberger. (Nr. 201.)

24. April 1312. Wulfing Bischof von Bamberg. Propst Konrad. Unter den Zeugen: Graf Friedrich und Graf Hermann (von Heunburg) Niklas der Valbenhaupt. (Nr. 141.)

26. October 1314. Otto Burggraf von Weissenegkh. (Nr. 79.)

21. August 1315. Friedrich von Weissenegkh und seine Hausfrau Ottilie. Propst Marchwart. Hermann Valbenhaupt. (Nr. 121.)

23. September 1315. Dietmar. Otto und Hermann von Weissenegkh. (Nr. 36.)

18. November 1315. Otto decanus in Volckenmarckt. (Nr. 140.)

7. Juni 1317. Graf Hermann von Heunburg. Otto der Ungnad. Propst Marquard. Friedrich von Rechberg. Geben zu Pleiburg. (Nr. 209.)

11. Juni 1317. Hermann Graf von Heunburg. Propst Marquard. Friedrich von Rechberg. Geben zu Pleiburg. (Nr. 172.)

22. Mai 1316. Friedrich Graf von Heunburg. Propst Marquart. Herr Friedrich der Schmucher unser (Friedrich's) Ritter. Ottacher unser Schreiber. Gegeben zu Pleiburg. (Nr. 199.)

25. Juli 1319. Graf Hermann von Heunburg und sein Bruder Friedrich. Propst Friedrich. Der erber Ritter Herr Gotschalkh. Herr Friedrich der Sünikher unser Caplan. Herr Pilgrim unser Schreiber, Laurenti der Schulmeister. Gegeben zu Pleiburg. (Nr. 211.)

25. Juli 1319. Graf Hermann von Heunburg. Otto der Ungnade. Unser erber Ritter Gotschalkh. Geben zu Pleiburg. (Nr. 219.)

9. Februar 1324. Ulrich Graf von Pfannberg. Gegeben zu Heinnenberg auf der Burg. (Nr. 23.)

23. Jänner 1326. Ulrich Graf von Pfannenberg. Propst Friedrich. Otto von Weissenegkh und sein Bruder Hartnid. Niklas der Valbenhaupt. Gegeben zu Pleiburg auf der Burg. (Nr. 59.)

5. August 1327. Propst Friedrich. (Nr. 139.)

1. Juni 1330. Konrad von Ouveinstein, Hauptmann in Kärnten. Gegeben zu Pleiburg. (Nr. 17.)

5. April 1332. Propst Heinrich. (Nr. 32.)

5. April 1332. Gottfried Richter zu Griffen. Niklas Velbenhaupt Burggraf in Griffen. Propst Heinrich. (Nr. 86.)

22. März 1333. Eberhard von Kolnitz. Niklas und Dietrich die Velbenhaupt. (Nr. 118.)

14. März 1339. Propst Oswald. (Nr. 125.)

2. Februar 1343. Friedrich Burggraf zu Weissenegkh, seine Frau Kathrei und sein Sohn Eberhart, Dietrich und Georg Valbenhaupt. (Nr. 215.)

13. Juli 1343. Friedrich Burggraf von Weissenegkh, seine Frau Kathrey, Dietrich Richter zu Griffen, Georg Velbenhaupt, Otto Ungnad. (Nr. 157.)

25. Juli 1343. Propst Oswald (Nr. 65.)

21. October 1343. Propst Oswald, Mathäus Propst von St. Andreä. (Nr. 134.)

7. April 1344. Propst Oswald. (Nr. 115.)

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Demnach sey vnnsrer genedig ermonen vnnd begern. Ain Lanndschafft welle das alles woll erwegen bedennkhu vnnd zu hertzen vassen die augenscheinlich offenwar gross geuerlichait vnd verderben, so jnen gewiss also nachenndt vnnd schier gar vor der Thuer ist, ansehen vnd derhalben von ainer gegenwer vnd wie denselben fruchtperlicher widerstanndt bescheen khundt, hanndlen reden, sliessen vnnd voltziehen.

Erstlich von wegen der nágstn hillffen souil derselbn noch nit gefallen, oder eingebracht wären. Vnnd doch nun durch vnnsrer Lanndschafft geschickhten. Neben den anndern Lanndausschussen oder gesannden auf dass kriegsfolckh zuuerwennden bewilligt sein, vnnd Kü. Mt. zu dankhnamben gnediglich gefallen angenommen hat, von stundan ordnung gegeben vnd aller vleiss angehalten werd, das dieselben mit dem allerfurderlichsten ersuecht, vnnd noch etwas zeitlicher vnnd Ee der anndere Termin kumbt ein vnd zusammen gebracht werden, jn ansehen das villeicht hinach die not dermassen fürfallen möcht das man sich in solh gegenweer russtung vnd zuetzug schikken must, das zu solher einbringung villeicht gross ver hinderung geperen vnnd so statlich nit eingepbracht möcht werden.

Zum anndern dieweil als vorgemellt dise nagsten hillffen in diser vorwesennden not vil zu gering vnd vnerschliesslich das ain Lanndschafft well mitl vnd weeg gedennkhen. Wie weitter dem Turgkn widerstanndt bescheen soll, vnnd sich desshalben in ain merere hilf einlassen vnnd willigen.

Zum dritten. Nachdem sich ain Lanndschafft vnnderthenigst bewilligt hat so sich zuetrüeg das Wir oder vnnsrer kriegss volckh von den Turgkn belegert, oder sonnst ain vermessen schlacht vor augen wurdt, Das Sy dann mit ainer antzall als nemblich von ainem hundert phundt gellts ain phardt ainen zuetzug thun, vnnd retten helfen. Auch sonnst mit jrem leib vnd guet nit verlassen wollten, vnnd wir aber nu diese gefeulichait, wesen vnd antzug des Turkn, der auch nu mer nahenndt ist, nicht annderst rechnen noch achten khunnden, dann wo annderst vnsern Lannden vnd vnnderthanen, auch der cristenhait jcht nutzlichs geschaffen vnd ausgericht sollt werden, das ain gewisse slacht mit dem Turgkn vnd dieselb auch mit dem poldistn so es zeit vnnd stat geben wirdet mit gottes hilf anzunemen vnd zuthun daran auch alle wolfart vnd dagegn gannzt verderben vnd sterben, als woll zuerachten gelegn sein wirdet, das demnach vnnsrer Lanndschafft obermellt jren bewilligten zuezug mit knechtn von stund vnd on allen verzug bereit sich damit gefasst machen, wann jnen durch vnns oder vnsern Oberistn velldthaubtman, weitter verkundung vnd ermonung beschieht dass Sy dann vermug beschehner bewilligung von stundan auf sein vnnd gewis an den platz so jnen ernennnt anziehen.

Vnnd die weil auch in solher russtung vnd zuezug vns pfanndtschaffter phleger vnnd vrbar. Auch die so kheuff auf widerkhewff haben begriffen vnnd dj zuhalten nach vermug jungster Lanndtag bewilligung verpunden vnd schuldig sein, die aber bissheer waigrung darjnnen gesuecht vnnd noch bey jnen solh russtung aufgericht ist, so sollen vnnsrer Comissarj mit denselben vnsern

phlegern phanndtschaftn vnd dj so kheuff auf widerkheuff haben von vnsern wegen mit Ernst hanndlen. Sy daran weisen vnd vermugen, das Sy in ainer solhen Noth die jnen neben andern vnsern vnnderthanen obligt obberurt russtung neben vnsern Lanndleutn die es gleichermassen auf aigen Cossten halften, auch aufrichten, sich damit herait machen, vnnd khain waigerung oder Ausflucht dawider suechen, vnnd in dem andern, auch khain ver hinderung bringen.

Zum vierdtn dieweil als yetzgemelt vnns vnsern Lanndn vnd Leutn so hohe gefarlichkeit vnd verderbn vnd alle wolfart an diser slacht. Wo dj mit gottes hilf angeen soll gelegen ist, vnnd dann auch dieselb sogar vnuersehen, vnd vnbedacht oder törlich angenommen, sonnder dennoch mit ainer zimbligh vnd gemessen antzall volcks gefasst werde, welhe wir vngeferlichen, vnd dennoch nicht zum hochstn auf ain viertzig tausent zu fuess vnd 10 Tausent gerusste phardt, ausserhalb deren wir aus vnserm kunigreich Hungern gehaben mugen, anslahen, so sey vnser gnedig begeren. Das ain Lanndschafft von stundan den funfften oder zehenndtn man gewert machen, vnd danebn an allen verzug anrichtn vnd ordnung geben, damit so ain aufbot beschiecht, das Sy von stundan auf sein vnd zu hilf vnnd rettung zueziehen mugen, vnnd sonnderlich fursehen, das Sy in solchem fall mit haubtleuten vnd profanndt versehen werden.

Ob aber ain Lanndschafft vermainen vnnd achten wollt es mochte von solher merern vnd statlichn hilf in gemainer zusamen khunfft aller Lanndt ausschussn passer fruchtperlich vnd austraglich gehandelt werden, so sollen Sy wissen, das wir nit vnnderlassen haben mit allen gnaden dasselb zubewegen. Aber Sy mogh woll erachtn, dieweil vnns der Turgkh dermassn vbereyllt vnnd so nahendt ist, das dise Lanndtag vnd derselben voltziehung zu spat genueg sein, wirdet, vnd nit gedennkhen kunnen, das ain gemain zusamen khunfft in gueten zeit sein muge, vnnd ob des gleich nit wais so sein doch von etlich Lannden dj ausschuss nit erwelt noch furgenomen, von etlichn dann zuerwellen vnnd auf ain gemainen tag zukhumbn, vber vnser gnedig vnd embassig anhallten gantz abgeslagen.

Demnach welle ain Lanndschafft sich selbst nit verfurn die gross not daran errettung jr hab leyb gueter Eer weyb kindt vnd hayll ligt pass erwegen, auch darnebn ansehen dass vnns solch vnser notdurftig begern nit zu aignem vortail aufnehmen. Glorj oder Eer sonder allain zuerhaltung vnsers hauss Österreich. Lannd vnnd Leut vnnd jr selbst geraicht, Sy sich auch als getrew vnnderthanen biss heer eerlichen vnnd woll daran gehalten haben, vnnd darumbn in obbemelten vnserm gnedigen begern gehorsams wilfarung vnd bewilligung thun, so es aber zu ainer khunfftigen hanndlung vnd zusamen kunfft gelangen vnd khumbn, wellen wir darauf gnediglich bedacht sein, vnd vns vnsern Lannden vnd Leutn. zu guetm zeitliche verordnung furnemen.

Neben dem sein wir als gnedigster herr gnediglich vnnd vätterlich genaigt alles vnser vermugen leihs vnd guets dartzustreckhen. Daran vnsern Lannden vnnd getreuen vnnderthanen zu guet nichts zu sparen, noch zuuerschonen, so es aber in vnser Camer vermugen nit ist, vnnd doch vnser Camerguet (wie gemellt) geren darstreckhen wollen. So sey vnser gnedigs begern vnser Lanndschafft welle der sachen mit fleiss nachgedennkhen vnnd vns jrn rat vnnd guetbedunkhen, auch mitl vnd weeg antzaigen, wie vnnd welher gestallt, wir auf vnser Camerguetter verschreibungen purgschafft, oder annder verweisung aufbringen vnd erlangen khundtn. So sein wir genaigt vnns daruber zuentsliessen, vnnd an vnns nichts erwinden zulassen, sonnder alles das so menschlich vnd muglich ist darzustreckhen.

Damit dann auch ain Lanndschafft, sehen vnd spuren muge das Wir wiewoll es die gross not vrsacht, vnd nit vmbganngen werden mag, vnser Lanndschafft nit allain vmb hilffen vnd ausgaben albegen strenngn sonnder jnen auch zu gelit zubellffen, vnd bey jnen zuerhalten genaigt sein, waren

Wir gnedigeliich bedacht vngesehen dass vns selbes nit zu geringen nachteil reicht dennoch ain nutzliich ordnung etlichen stuckh haben zutachen vnd darob handt zabahn, wie derselben begriiff auf neben grunden seill so vnser Commissarien vnser Landschaft zusetzen solten vermerkt ist.

Vnad obgleich solches yetzo in eyll vnd so gältingen nutz nit bringen khundt, so möcht es doch kunftiglich nit an frucht vnd aufnemen, vnserer vnderthanen bißgeen, das geilt desst pass in Landen, vnd der jwoner gwallt erhalten, yedoch haben wir zuor jr guetbedungkn, daruber noch vernemen wellen, deshalb sey vnser begeru damit sy vns dasselb antzigen dadurch wir vns darnach zurichtn vnd weiter ordnung zugeben wissen.

In solchem allen solten erst genennt vnser Commissarien allen möglichsten vnd besten vleiss ankern vnd darinnen was der sachen dienstliich zutun vnd anzutzeigen nit vnderlassen, wie Sy zuthun werden wissen, vnd wie vns gnedigeliich versehn vnd was jnen zu Antwort, von vnsern Landschaft gefellt vns derselben von stundt an vnsern hof berichten, Daran beschiebt vnser ernstliche maynung. Gebn in vnser Stat Lynatz den 18. tag des monats Junj im 29^{ten} vnser Reiche im dritten jarn.

Ferdinand.

Wien, Archiv 101529.

(Aussen.) Der Landen bewilligung vnd anslag darauf was von kriegsfolckh danon zu underhalten.

Mit der instruction Joannis Bapt. vberantwortt 29.

Bewilligung von den Landen.

Behaim	100000 gulden Rheinisch.
Marherrn	48000 " "
Österreich vnder vnd ob der Enns . .	80000 " "
Steyr vnd Karnodten	56000 " "
Tirol	65000 " "
Idest	349000 gulden Rheinisch.

Von diser Summa muessen zuuorderst vnderhalten werden in hinaus vom Ersten tag Juny vngeuerlich anzuraitten vnder dem Catzianer vagerlichen. Zwaytausent Fuesknecht soldt 6 monat lang Idest . . 48000 gullden.

Funfhundert gerusster phardt so yetzo vnder jme ligen noch sehs monat lang auf jedes 11 gullden des monat zuraitten. Idest . . 33000 gulden.

Item Achtzehenhundert Hispanische fuesknecht soldt sehs monat. Idest . . 43200 gulden R.

Item sibenhundert geriange phardt; so an den Crabatichen Granizen ligen, vnder dem pult sehs monet lang je auf ain phardt, des monats funff gulden zuraitten. Idest . . 21000 gulden.

Item drewhundert fuesknecht soldt so in den ort flegken ligen gegen den Turgken, sechs monet. Idest . . 7200 gulden R.

Item zu vnderhaltung der artolleray so her hanns Catzianer bey jme hat, sehs monet lang angeslagen auf das geringst. per. drewtausent gullden. Idest . . 18000 gulden.

Summarum Idest . . 170.400 gulden. Rest noch . . 178.600 gulden.

Ferrer hat die Ku. Mat. zubestellen beuelb ausgeen lassen durch her margken vnd den von Reuschach sibentausennt fuesknecht soldt vier monet lang. Idest . . 112000 gulden Rheinisch.

Aus jren lauf biss zu der musster. Idest . . 7000 gulden Reinisch.

Item 1000 gerusster phardt durch graf Hewrn von Mannsfelldt drew hundert und her Jorg Trugschsass sibenhundert phardt vier monet auf jedes phardt des monets viertzen gulden zuraitten. Idest . . 16000 gulden.

Item 1000 Solldt zuffuess wallische halb Hagken schutzen vier monetlang auf jeden soldt des monet funff gulden. Idest . . 20000 gulden.

Item tausent Guastadorj vier monet lang ain monet vier gulden zuraiten. Idest . . 16000 gulden.

(In margine.) (Von) diser Guastadorj vnd (fuesskn) eht halben welh aus . . . gen sein des tragen (Cam) mer Ret kein wissen.

Zwaitausent Behemische fueskneht auch vier gulden zuereitten vier monetlang. Idest . . 24000 gulden.

So ist Graf Hanns von Hardegkh erfordert worden funfhundert gerusste phardt zubestellen zu zwelf gulden facit vier monetlang vierundzwanzig tausent gulden. Idest . . 24000 gulden.

Item auf Artolerey vnd schef Pruggen vier monet. jedes monet 30000 gulden zum wenigisten. Idest . . 120000 gulden.

Aus die Streitschif vnd derselben personen auf zwaytausent solldt angeslagen kan nit befundn werden das dieselben ain monet vnnder 22000 gulden zuunderhalten sein facit vier monet achtunndviertzigtausent gulden. Idest . . 48000 gulden.

Item auf Kundtschafften vnd anndere Extraordinarj vnd zuefallendt sachen, jedes monats aufs wenigist zehen tausent gulden angeslagen facit vier monet viertzigtausent gulden R. Idest . . 40000 gulden R.

Summarum aller fueskneht solldt sambt den Guastadorj vnd den Streitschiffen facit 17100 soldt. Idest . . 17100 soldt.

Summarum aller geruist phardt facit 2000 phardt. Idest . . 2000 phardt.

Summarum geringe phardt facit 700 phardt. Idest . . 700 phardt.

Summa summarum aller besolldung auf die vorgeschriben phardt fues kneht, Artolorej Schiffung kundtschafften vnd zuefallendt sahen facit sechsmalbunnderttausent funf und viertzig tausent vierhundert gulden. Idest . . 645.400 gulden.

So dise summa gegen vorbestimbte der landt hilfgellt gelegt vnd aufgehebt wirdet bleibt per Resst abgannng zwaymalhundert tausent sechsunndneuntzigtausent vnd 400 gulden. Idest . . 296400 gulden.

So aber bey der cron behaim an den 100 tausent gulden vnd in Tirol an den funfundsehnzig tausent gulden ainicher abgannng erscheinen wurde sich alsdann der abgannng vmb sofil desthoher lauffen.

Was nun Ku. Mt. auf jrselbst person vnd hofgesinnndt bedurfftig, ist hierjnnen nicht gerait oder an geslagen.

Item Erlegung des profannt ist auch nit angeslagen.

Nota zubedenngkhen der hohen Ambter besolldung als obrist haubtleut marselh vnd anderr.

(Aussen.) Mit der Instruction des Lanndtags Johannis Bapt. vherantwort
Anno 29. Nr. 3.

Dieweill got der allmechtig vnser Kunigreich vnd Lanndt mit goltt silber vnnd annder gattung vor anndern lanndten begabt, vnnd aber darjnnen nit wenig missbrauch, vnd mer zu hoffart, vnnd wollust weder zu notturfft angelegt, auch anndern lannden vrsach dardurch geben wirdet, dasselb durch menigerley list findigkhait auss vnsern lannden jnen zu guet zuezebringen vnd damit zubereichen, auch zuersst vnns vnsern lannden vnd leuten zu nachtaill vnnd jnnen zu vortail zu sterkhen vnnd wider vnns vnnd vnser lannd in all widerwärtigkhait zubegeben.

Nachdem auch ein vngeschikhter gebrauch vnd wollust, von vberflüssiger speis vnnd tranckh gehalten wirdet, der nit allain zuuerschwentung des guets, sonnder zu nachtaill vnnd abfall, des leibs, vnnd verderbung der seelen, geraicht, das demnach in solhem ain ordnung zu abstellung obbemellter vrsachen vnnd zu Nutz vnnd aufnem vnserer lanndt vnnd vnnderthannen mit allem gespunnen vnnd geslagen goltt silber seyden tuech gefull pirret vbriger speis, vnd hohen malzeiten wie es jnn solhem allem von jegelichen standt gehalten soll sein furgenomen wurd darjnnen wellen wir vnser Lanndleut guethedunkhen, vnnd dabey auch jren rat alsdann ob solher ordnung hanndgehabt sollt werden, vernomen.

**Mit der Instruction Joannis Bapt. vberantwort Anno 29. Nr. 4. (Stellung
500 Pferde und Hülfsfelder betr.)**

Post scripta, dieweill wir jn einem eylennden anzug vnnnd anfang zu trost vnnserer vnderthannen in hungern das die sehen vnnnd abnemen mugen das wir vnns in gegenwer schikken vnd dest pass erhalte auch annder zuhülf vnnnd williger darstreckung bewegt werden, furgenommen haben in funff hundert pherdt anzunemen, die wir aber in der weite nit balldt noch so eylandt wisten auf zubringen, so beuelhen wir euch das jr vnder annderm vnnnd des ersten auch mit vnnser lanndschaft hanndlet, so wir jemand verordnen würden, solh anzall phert jetzo von stundan anzunemen, das sy zulassen dieselben von der rüstung so sy bewilligt, oder in annder weg in lannd zunemen doch mit der bescheidenhait so berurte rüstung angeen wirdt, das dieselben phert widerumben darein gezogen vnd gebraucht vnnnd an jrer stat annder phert aufgenommen werden, darjnnen wir dann in täglicher hanndlung sein vnd khain abgannng daran werden soll, so ist solhs denen so rüstung halten vngezweifelt auch gelegner das sy jre phert in fürderlicher besoldung weder lennger wartung haben sollen vnd wass euch hierjnnen beschaidt wirdet wollet vnns wider eylennd ist berichten.

Weiter sollet jr vnnser lanndschaft anzeigen als wir jungst die ausschuss vnd geschikhten von vnnsern niderosterreichischen lannden hieher zu vnns eruordert vnnnd mit denselben von wegen der bewilligten hillfen das die in angefallner not, das der turkh seinen Zug auf vnnsere kunigreich vnnnd lannden genomen zu gegenwer angelegt, vnd auf vnderhaltung vnnnd zallung des kriegsfolkh, so wir anzunemen beuolhen aussgeben wurd, haben sych die verordenten vnnsers furstenthums osterreich vnder der enns darein nit begeben wellen in maynung das sy des kain gewallt noch beuelh beten, so sich aber anndere vnnser lannd ausschuss vnnnd geschikhten darzue bewilligt, haben wir mit jnen dennocht so vil gehanndlt, das sy sich neben den anndern lannden geschikhten, gleicher massen eingelassen vnnnd das bewilligt hilffgelit auf vnnsere kriegsfolkh zuerwenden lassen erpotten, mit disen ermellden das wir sy desshalben bey ainer ersamen lanndschaft an nachtail halten vnnnd entschuldigen wollden, des wir vnns gnediglich angenommen, demnach sey vnnsere gnedig zuuersicht dieweill, die not alls obgemellt der massen furgefallen vnnnd dann die hillfen in solh weg bewilligt sein, ain lanndschaft werdt jn, jrer geschikhten hanndlung vnnnd bewilligen also gefallen vnd guet sein lassen vnnnd befyndten das die auss solhen obgemellten vrsachen nit anderst dann recht vnd woll gehanndlt ist, das wellen wir vnns zu derselben gnediglich versehen vnnnd mit allen genaden bedenkhen.

**Ratslag der von Steten denen dreyen stannden vberantwort jm lanndtag
joannj bapt. 29. Nr. 5.**

Hochwirdig Fürsten.

Hoch vnd erwirdig wolgeborn gestrenng edl resst gnedig herrn, der von steten vnd markten gutbedunken, auf die haubtartikl in Ku. Mt. jnstruction begriffen, ist mit dem kurtzisten auf Eur gnaden verpessrung verfast wie hernachvolgt.

Erstlich das die suma gelts in jungst gehalten lanndtag bewilligt auf das fürderlichist einbracht, gebraucht, vnd ausgehen werden sol, in massen in yetz ermeltem lanndtag beschlossen ist, darinn dan sy von steten vnd Markten sich mit jrem gepurnnden vierden tail halten wellen als die gehorsamen. Ob dann die Ku. mt. oder derselben Kriegsvolkh, das got der allmechtig verhuetten wolle, belegert, vnd eur gnaden mit der bewilligten russtung, auch die von steten vnd markten von wegen der funffzehen hundert knecht, daruon in vorigem lanndtag geredt, ersuecht wurden, wellen sy sich mit besoldung derselben 1500 knecht auf ainen monat neben angezaigter eur gnaden Russtung gleichmässig, darzue (desgleichen) ob die not so gross furfiel neben Eurn gnaden

in aufboten vnd in andern weg (mit loib vnd gut) abermalas gehorsamlich halten.

Aber ditzmalss sonnst merer hillff zubewilligen, vnd zuratslagen wie vnd welcher massen ir Ku. Mt. camergut zuuerpfenntten, auch ordnung furzenemen sey damit die vnnutz verschwenkung an gold sylber vberflüssiger speys tranckh vnd Malzeiten vnderkomen werde. Achten die vonn steten vnd Märkten ob Eur gnaden sambt jnen gleichuill bewilligten, ratsliegen oder furnämen so wär doch jr vermögen zuklain, vast urtraglich, vnd weder Ku. Mt. noch laenden oder lewten darmit geholffen. Vnd wo ye was aussträglichs oder fruchtparss gehandelt werden sol, muessn auss not zum wenigsten aller nider, ober, vnd vorder osterreichischen lannde ausschuss, an ain gelegen Malstat beschriben, eruordert, vnd durch sy einhellklich darum geratslagt vnd beschlossen werden, wie dann vor mermalas daruon geredt ist. Vnd ye es vnd furderlicher solh besamblung beschlich ye passser vnd fürträglicher wär es der Ku. Mt. vnd lannden vnd lewten, aber on das wirdet als zusorgen nichts fruchtparss gehandelt werden mögn, doch Eur gnaden ratslag, guetbedunken vnd verpesserung vnabgeslagen.

Die von Wienn wagn der dreyssig tausent gulden protestation. montags
5 July 29 denen hern Camer reten.

Gnedig hera auf euer Gnaden furtrag vnd begern den 2 tag july verschinen der 30000 gulden halben, so der stand von stetten vnd merkten dits Fürstenthumb Österreich in vergangen lanndtag, Martini ku. mt. und vnsern allergnedigsten herrn zu geben vnd zuraichen bewilligt haben solln. Darauf ist vns der von Wienn antwurten das die obherurten 30000 gulden nichtt bewilligett noch zugesagtt worden seind es wirdet auch solhs in alla lanndtag schrifftn so von vns dem standt von stetten vnd merkten Ku. Ma. furkomen sein, mehr befunden wie wir dan solhs auch ku. mt. durch vnsera gesannten mündlich vnd schriftlichen berichtten haben lassen. Was aber in dem obbestimten lanndtag diser zeitt von vns neben den diesen standen zintrechtiglich bewilligtt vnd von ku. mt. mitt gnaden angenommen ist nachmalen durch offen generali ausgegangen vnd zum theil volzogen worden, des vnd nichtt forden ist diszn landttag durch einhellig vier standt bewilligtt vnd zugesagtt dobey wir es also ruen vnd beleiben lassen. thuen vns danehn Euer gnaden in diemuet befolhn.

Patent. Wien. Mag. Nr. 22. 1529.

Wir Ferdinand von gots gnaden zu Hungern vnd Behem etc. Kunig. Infant in Hispanien. Ertzhertzog zu Osterreich zu Burgundi, Steyr, Kärnten, vnd Krain. Graue zu Tirol vnd zu Görz etc. Embieten den Erwidigen, Edeln, Ersamen, Geyatlichen, Weysen vnsern Andechtigen lieben vnd getrewen, n. Den Ständen gemeyner Landtschaft in vnserm Ertzhertzogthum Osterreich vnder der Enns, sament vnd Ir yedem in sonders, den dieser vnser Brief oder glawbwirdig abschrifft dauon fürkommt, vnser gnad vnd alles guet. Vns zweifelt nit, Ir habt aus den Fürträgen, die hievor auf etlichen gehalten Landttagen, durch vnser verordnet Commisarien vnd Räte, beschehen sein, vnser heiligen Christenlichen Namens vnd Glawbens Erbfeinds des Tyrannischen Türgken vorhaben, gegen Vns, vnsern Christenlichen Kunigreichen, Fürstenthumben vnd Lannden, zü gueter mass vernomen. Welches sich leider vber

Zypa, etwo Weyda in Sybenburgen, vnser Christliche Cron Hungern, mit gewaltigen Höer, vberzogen, den Küniglichen Stuel, Sloss vnd Statt Ofen, belegert. vnser Christlich Kriegsfolck darjnnen, des sich bis an das ende Ritterlich geweert, vnd damit den Feindt ain guete zeyt, zü verhyndrung seines fürgenommen eylennden herauffzügs in Hungern aufgehalten, erlegt, vnd nahenot die ganntz Cron Hungern, erobert hat, wie Er auch gestracks darauf vnser Ertzherzogthumb Osterreych vnder der Enns angegriffen vnser Statt Wien, die von vnserm Kriegsfolckh, vund treffenlichem Geschütz, besetzt, vnd fürsehen was, gewaltigklich belegert, hertigclich bey tag, vnd nacht, gearbayt, gestirmt, vnd getranngt. Aber aus gnaden des Almechtigen, vnd durch behertzigten, Ritterlichen widerstandt vnd gegenweer des eerlichen Christenlichen Kriegsfolcks darjnnen, widerumbn, onerlanngt seines Tyrannischen vorhaben, verlassen, Aber daruor, vnd darzwischen solher Belegung, durch sein treffenliche Strayf Rotten, gedacht vnser Ertzhertzogthumb, sonnderlich auf dem Lannd ennhalb der Thuenaw, auch ainen guten Tayl vnser Fürstenthumbs Steyr, mit vergiessung vil vnd vnerhörlichs, vnschuldigs, Christenlichs Pluets. Auch Rawb, Prannnd. wegfuerung des Christenlichen Folks, Mann vnd Weybs person, Alt vnd Jung, jämmerlich vnd erbärmlich verhört vnd verderbt hat, also das bey Menntschen gedencken, solch vnserer verderbte Lannd, nit mer zü der fruchtbarkeit, darjnnen Sy vor solchem erlitten schaden, gestanden sein, gepracht werden mögen. Welcher schaden vnd nachtail, wo die Hilffen, die allenthalben durch vnser fleissige handlung, so Wir one vnderlass in aygner person furgewenndt, erlanngt, zü rechter weil vnd zeyt ankumben, zü gueter mass verhuert worden wer. Diweyl aber der Türckh (wie obsteet) laider also wider vnsern willen, vnd vber vnser mögliche fürsehung, vnd das Wir Ime (wie vnser begirlichs Christenlichs gemüt gestanden ist) aigner Person, mit ernstlicher gegenthath, als ainer Schlacht nit zuekomben haben mögen (des vns nit klainen smertzen, vnd behertzigung bringt) sein lang vorhaben, in vil weg Tyrannischen verpracht, darbey die lanngsam gegenweer gesehen, die fruchtbarkeit des Lannds erlernet hat. So trage Wir nit klayne, sonder zum höchsten die beysorg, Er werde, vnangesehen seines eylennden abzugs vor gedachter vnser Stat Wienn, verursacht, nit allain mit seiner Macht vndersteen, vnser Cron Hungern, als ain Grenitz züerhalten, sonnder sich kunfftigclieh, auch weyter vmb vnser Osterreychische Erblannd, solcher gestalt annemben, das Er mit der zeyt sein Wohnung darjnnen zehaben gedengken, des (wie wir vermüten) aus dem beschehen, diweyl Er dissmalen vnser Künigreich Hungern, merrertails vnnder seiner gehorsam, darjnnen ainen treffenlichen Zuesatz zü Ross vnd fuess, gelassen hat, mit dem gedachte vnserer Erblannd dise winters zeyt, mit vberfallen vnd Strayff Rotten beswerlich vnangefochten beleiben werden. bis Er villeicht auf den Frueling mit gantzem Höer, widerumb herauf auf die selbige vnser Erblannd ziehen mag. vnd denselben, wo nit zeitlichen mit ernnst, Vnd ainer dapferkait einsehen geschicht, grössern vnd beswerlichern schaden, vnd verderben, dann Er vor gethan hat, zuzufuegen, vnndersteen wirdet. Nachdem aber Wir nit allain, als Ewer gnedigster Künig, Herr vnd Lanndffürst, sonnder als ain Vatter des Lannds, Vns schuldig erkennen. zü dem Wir Es one das hertzlich geneigt sein, mit vnserer beschedigten Kunigreichen, Fürstenthumben vnd Lannde Vnterthanen, getrewes mitleyden zütragen, vund handlungen furzenemen, vnd zutreyben. dardurch das angezynndt Fewr, das ist des Türckhen weiter fürnemen, in eyl souil menntschlich. vund möglich ist, getämpft, vnd in seinem vnchristenlichen vorhaben, verhindert, vnd zü solichem kain vorzugige handlung, noch verlierung gueter, rechter wetterlicher zeyt, gepraucht werde.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Neckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Ardacker in Österreich unter der Enns.

Bd. 58. „Praepositi.“

Bd. 478. Reihe der Pröpste, Decane u. s. w.

Austriaca.

Werden nach den Namen der Orte und Personen, es stehen nun dieselben mit dem Hochstifte in näherer Beziehung oder nicht, eingetheilt. Doch sind folgende das allgemeine Verhältniss der Bischöfe zu den Landesherren und ihren Gütern u. s. w. betreffende Actenstücke vorhanden:

1422. Bündniss des Bischofs Nicodemus mit Herzog Ernst. (IX, 239.)

1541. Instruction für den Domherrn Leo Lösch und Seb. Nothafft von Bodenstein in verschiedenen namentlich österr. Angelegenheiten. (X, 355.)

1544. Instruction für die Visitatoren sämmtlicher freising. Herrschaften in Österreich. (X, 317.)

1584. Bericht den abgehaltenen österr. Landtag und die neuen Auflagen betreffend. (IX, 275.)

1599. Verhandlungen über die „Schiffmueth“ zu Aschach. (XIII, 121.)

1621. Rescript wegen Nachsuchung in den bei der österr. Regierung hinterlegten freising. Urkunden. (XV, 189.)

1634. Verzeichniss dessen, was sich von 1618—34 auf den freising. Gütern und Österreich zugetragen und verändert. (XVI, 295.)

1643. Rechnungslegung des freising.-österr. Visitators. (XVII, 135.)

1652—53. Einnahmen und Ausgaben sämmtlicher Herrschaften Freisings in Österreich. (XXI.)

1653—54. Dessgleichen (ibid.).

1667. Anordnung einer allgemeinen Beschreibung der freising. Patronatspfarren (Pfarracten).

1699. Consens zum Verkaufe der zu entlegenen Weingärten in Österreich, doch dass dafür sogleich besser gelegene angekauft wurden. (XXVI, 291.)

1739. Vertheilung der Vermögenssteuerquoten auf die einzelnen österr.-freising. Herrschaften. (CCLXV, 19.)

1760—69. Erlässe des Wiener erzbischöflichen Consistoriums hinsichtlich der Neugestaltung der Pfarrverwaltungen u. dgl. (Pfarracten).

Banntaiding.

Bd. 489. „Gerichtsprocess so man bey dem Castlischen Grossen Ehehafterecht pflegt vorzunehmen,“ 18. Jahrh.

Beamte, weltliche, Freisings.

Bd. 128. Hochstiftische Beamte, Güter, Reichs- und Kreislasten — Abhandlung über die 2 ältesten freising. Erbhofämter — die 4 Erbhofämter Freisings (1784) — Stadtpfleger von Freising — Weltliche Beamte Freisings (vom Chor-

herrn Kaendl von Neustift) — Verzeichniss freising. Kanzler und Beamter — Advocati Frisingenses — auch im Band „Abhandlungen“ ohne weitere Nummer und Bezeichnung: die freising. Schutzbögte.

Benedictiner.

(Band ohne Bezeichnung, Bibliotheksnummer 3895). Umständl. Geschichte der Benedictiner-Congregation in Baiern, von 1627 an bis zur Aufhebung der Klöster. Vom Hofgerichtsadvocaten Köllmayer.

Beneficien in Freising.

a) In der Domkirche.

Bd. 78. Fundationsbuch vom 18. Jahrhundert.

Bd. 179. „Fundata et non fundata altaria“ mit Statuten- und Urkundencopien vom 16. — 17. Jahrh.

Bd. 204. Beschreibung der Domkirche, ihrer Altäre und Stiftungen.

Bd. 134—40. Rechnungen über Messstiftungen.

b) Beneficium S. Leonis et Thomae (dem Johannstift einverleibt).

Bd. 111. von 1794—99.

Bibliothek (Kataloge).

a) Des Bischofs Veit Adam, Bd. 248, von 1651.

b) Catalogus bibliothecae concilii aulici Frising. Bd. 249, 18. Jahrh.

c) Catalog. biblioth. Frising. Bd. 257, 18. Jahrh. Dessgleichen auch im schon erwähnten Bande „Abhandlungen.“

d) Katalog der Bibliothek des Domcapitels zu Freising, Bd. 258, 18. Jahrhundert.

Vorhanden ist ferner, aber ohne irgendwo eingereiht zu sein, der Katalog der freising. Handschriften von Anselm Desing (August 1757 abgefasst, befindet sich auch in der kais. Hofbibliothek) und der Handschriftenkatalog der bischöflichen Bibliothek von Augsburg.

Bruderschaften.

a) Der heil. Barbara, Bd. 116, Verzeichnisse von 1744.

b) Des heil. Michael im Dom, Bd. 112—14, Rechnungen v. 1727—1803.

Cf. auch Communitäten und Verbrüderungen.

Calendarien siehe Nekrologe.

Canonici siehe Domeanoniker.

Canonicus Schottler siehe Schottler.

Castl.

Bd. 489. Das Recht des Gotteshauses Castl, Banntaiding (s. oben). Beschreibung des Ursprunges, der Stiftung von Castl (mit Urkundencopien).

Collectanea von Waltl.

Enthaltend in Bd. 478 Abhandlungen über Bischöfe, Pröpste, Kirchen etc., die unter diesen Materien eingereiht sind; ebenso

Collectanea von Wisheu.

(1. — 3., 5. Bd.) ohne weitere Bezeichnung, von deren reichem Inhalte etliche Hauptabhandlungen in dies Register aufgenommen wurden.

Collectio diplomatica Frisingensis.

Bd. 260—62. (2.—4. Bd.) chronologisch geordnete Sammlung freising. Urkunden von einer Hand aus dem Anfange des 18. Jahrh. (für Meichelbeck?)

und theilweise von Hoheneicher mit Meichelbeck verglichen. Darunter befinden sich viele ungedruckte Urkunden, auch etliche Originalien (wie Vorladungen an den Bischof Johann, an die Juden auf Befehl K. Friedrich's III. vom 12 u. 16. Februar 1464), ferner Abhandlungen über Altarsdemolirung in der Domkrypte, die Auffindung der Gebeine Hittos und Nonnosus u. s. w. — Hierzu gehört auch eine Abtheilung Litterae pontificae, wovon weiter unten.

Collectio variarum disquisitionum (inquisitionum?) et decisionum.

Bd. 187—89. Sehr interessante Processverhandlungen und Entscheidungen des 15. Jahrh. bis zum Anfange des 16., über deutsche als auch italienische Kirchen. Ein Seitenstück zu den „Officialatsacten“ weiter unten.

Collegiatstifte.

Bd. 167. Die in diesem wie auch in Bd. 126 enthaltenen Stifte sollen namentlich aufgeführt werden.

Communitäten der Priester.

Bd. 106. Statuta confraternitatis Sacerdotum Frisingae, von 1717—1802 fortgeführt.

Bd. 107. Calendarium confraternitatis Sacerdot. Frisingae, Perg. in 4^o, 111 Seiten vom 14. Jahrh. — 1628 mit Abgabenregistern und etlichen Urkunden.

Bd. 108—110. Protokolle derselben von 1773 an und Rechnungen von 1784 an.

Bd. 164. Redditus et census communitatis vicariorum Ecclesiae cathedralis Frisingae, 159⁴/₅.

Bd. 208. Priestercommunitäts-Stiftregister von 1774 an.

Bd. 209. Priestercommunitäts - Chronik von verschiedenen Händen von 1575—1689 fortgeführt.

Concil von Constanz.

Bd. 291, pag. 823. Drei noch unedirte Urkunden zur Geschichte des Concils von Constanz. Von Hoheneicher aus einem Codex der Hofbibliothek.

Concil von Trient.

Bd. 489. Consultatio de Tridentino Concilio et de alio futuro (16. Jahrh.). — Declarationes Cardinalium S. Concilii Tridentini Interpretum von 1661.

Copeybücher des Hochstiftes.

Bd. 127, vom 17. Jahrhundert.

Copeybuch von Weyarn s. Weyarn.

Correspondenz, römische.

Bd. 192, geht von 1697—1709.

Bd. 407. 18. Jahrh. Beide in geistl. Angelegenheiten.

Custodie des Doms zu Freising.

Bd. 8. Fol. 207. u. a. m. Custoreiordnung von 1432 in mehreren Abschriften.

Bd. 82. Inventarien vom 15. Jahrh. — 1665 (ungeordnet) — Einnahmen und Ausgaben der Custodie 14 (46?).

Bd. 83. Custoreirechnungen von 1537—83.

Bd. 84. „ „ 1542—82.

Bd. 85. „ vom 18. Jahrh.

Bd. 164. „ von 1540 u. s. w.

Bd. 193. Register der Domcustodie von 1540 -- 79, dann Inventar der Custorei.

Bd. 197. Rechnungen und
Bd. 206. Inventar von 1658.

Dienstleute des Hochstiftes.

Bd. 129. 49 Gedinge mit Handwerksleuten zur Anfertigung gewisser Hausarbeiten, 1533—39.

Differenzen mit Baiern.

Bd. 212, wegen der Jurisdiction in geistlichen Angelegenheiten de Anno 1619 (eigentlich nur eine Art Promemoria).

Domcanoniker.

Bd. 61. Inscriptiones canonicorum ecclesiae cathedr. Frisingae (ganz neue Arbeit, namentlich über Khlesl sehr ausführlich).

Bd. 64. Epitaphia canonicorum — Verzeichnisse der Canoniker.

Bd. 65. Histor. Notizen, Verzeichnisse, Actenstücke und Testamente — Copiae missiuarum in causa decani Ratisponensis, qui residens in Curia ducum Bavariae, voluit gaudere fructibus canonicatus 1488 — Inventarium Dom. Rudolphi canonici Ecclesiae cathedralis Frisingae, 1558.

Bd. 66. Katalog der Canoniker von Freising, 1585—1716.

Bd. 482. Sedelmaiers Katalog der freising. Domherrn (neue Copie des Cbm. 1718 der Hofbibliothek).

Bd. 483. Prey's Katalog der freising. Domherrn (Copie aus der Hofbibliothek).

Bd. 486. Monumenta sepulcralia (darunter auch die Canoniker).

Bd. 487. Törring's Katalog der Domherrn.

Domcapitel im Allgemeinen.

Bd. 14. Streit des Domcapitels mit Bischof Stephan, 1615.

Bd. 61. Hierin Hauptaufsätze für verschiedene Rubriken.

Bd. 62. Statuten — Meditatio circa praetensum a capitulo Frising. jus asyli — Spolien — Register der Besitzurkunden des Domcapitels.

Bd. 64. Notizen für die Geschichte des Domcapitels.

Bd. 70—73. 4 Bände neuer Acten, 2. Hälfte des 18. Jahrh.

Bd. 74. Häuser, Grundstücke, Pfarreien etc. des Domcapitels betr. Acten — „Ausgab zuerbauung des Neuen hauss bei dem mitterpad, Anno (14) 67.“

Bd. 75. Domcapitlische Unterthanen. Verzeichniss der Grundholden und ihrer Abgaben (16. Jahrh.) — dessgleichen von 1566 — Alphabetisch geordnete Gutsbeschreibungen.

Bd. 169. Präsenzen des Domcapitels von 1727—28.

Bd. 205. Domcapitlische Rechnungen von 1724.

Bd. 213. Stiftsregister des domcapitlischen Kelleramtes 1772—78.

Bd. 214. Dessgleichen der domcapitlischen Hofmarken Geroldsbach und Sattelberg, 1772—78.

Bd. 258. Bibliothek, siehe die Rubrik.

Bd. 296. Streit Bischof Albrecht Sigmunds mit seinem Domcapitel.

Domdecane von Freising.

Bd. 58. Am Schlusse.

Bd. 64. Erklärung derenjenigen Gedanken, so wegen der Domdechawahl zu Freising von einem lustigen Kopf aus denen fürnembsten Poeten herausgezogen worden (1770).

Bd. 481. Reihenfolge der Decane — Succincta Informatio de decanis Ecclesiae cathedralis Frisingae.

Bd. 482. Sedelmaier's Katalog der Domherren.

Bd. 483. Prey's dessgleichen.

Bd. 486. Epitaphia.

Bd. 487. Törring's Katalog der Domherren.

Domkirche in Freising.

Bd. 8, Fol. 1—8. *Aliqua praerogativa cathedralis Frisingensis*, — F. 13—23 *Index notabilior. privilegiorum Ecclesiae Cathedr. Frising.*

Bd. 76—77. Alte und neue Ansichten und Pläne, Verzeichniss der von Heckenstaller in den französischen Kriegen nach Österreich geflüchteten Gegenstände, Beschreibung der Altäre, Glocken, Verzeichniss der Urkunden über Altarstiftungen, Index über die Jahrtagsfoundationen, Anniversarium (1686), Grabschriften — Ordnung des 40stündigen Gebethes. Anno 1608, Domparamente im 17. Jahrh. und 1803, Dombauausgaben und Einnahmen, Jubilaeum millenarium.

Bd. 81. *Dissertatio historica etc.* (Manuscript von Heckenstaller's Werk 1824 zu München gedruckt).

Bd. 204. *Ecclesiae cathedralis descriptio*, 1702.

Andere Beiträge finden sich in den Bänden der „Bischöfe“ und der „Chronik“, namentlich bei Bischof Joseph Franz (1695—1727).

Dommesser.

Bd. 117. *Verrichtungsbuch* desselben vom Jahre 1743.

Dompröpte.

Bd. 58. „*Praepositi*.“

Bd. 61. Reihenfolge der Pröpte (ganz neues, zuweilen sehr ausführliches Geschichtswerk).

Bd. 63. Register der Dompröpte von 824—18. Jahrh., Acten für einzelne Pröpte, namentlich über Khlesl, wovon jedoch die Mehrzahl bereits von Hammer benützt.

Bd. 478. In der „*brevis notitia*“ eine *succincta informatio liberae electionis ad praeposituram Ecclesiae Cathedralis* — *Praepositi Eccl. Cathedr.*

Domschulen und andere zu Freising.

Bd. 61. *Scholae Frisingenses* (ganz neue Arbeit).

Bd. 131. *Lyceum Frisingense* — Verzeichniss der von Freising. Studierenden von 1698 — 1800 aufgeführten Theaterstücke (bis 1777 waren sie lateinisch) — Domschule — Schule zu Set. Veit, zu Set. Andrä, Stadtschule, Studentenstiftungen, Acten und Projecte, das Schulwesen betreffend.

Bd. 277. Schulwesen.

Domstift.

Bd. 12—13. Vereinzelte Gutsbeschreibungen.

Bd. 21. *Rechnungen des Domstiftes* von 1652—53.

Bd. 127. Statuten (15. Jahrh.) — Baumeisterrechnungen von 1559—1560. — Allgemeine Rechnungen über Kammer, Kanzlei, Kastenamt, Pflegen, Weinabsatz u. s. w. von 1584—89 — Bauregister von 1599, Pfenniggülten 1644.

Bd. 166. Rechnungen, Guts- und Unterthansbeschreibungen, Processacten (durchwegs 18. Jahrh.).

Bd. 190. Rechnungen über Hirschauische Unterthanen an verschiedenen Orten (Domstift?).

Bd. „Domstift“ ohne weitere Bezeichnung; ist sehr gemischten Inhaltes, wie denn überhaupt diese Rubrik schwer genau einzuhalten war. Vieles dafür ist in die Bände der „Bischöfe“ u. s. w. eingereiht.

Druckschriften.

Bd. 1. Verzeichniss der Druckwerke, entweder zu Freising oder über freising. Bischöfe oder über die Zeiten derselben (bei anderweitiger specieller Auffassung) erschienen.

Ebersdorf, in Baiern.

Collectanea Wisheu's III. 1. Kurze Geschichte von Ebersdorf.

Ebersdorf in Österreich, bei Mölk, doch l. Ufer.

1390. Friedrich Fraunberger, Domberr zu Freising und seine Vettern Peter und Hilpolt bestätigen die Stiftung des „Urfars“ zwischen Ebersdorf und Weiteneck zu einem Jahrestage im Freisinger Dome (CCLXI, cf. von Meiller), Banntaiding von Ebersdorf; die Urkunde ist bereits benützt von Hoheneicher Oberb. Archiv.

Ehegericht.

Bd. 240. Processus matrimonialis (— les) 1520—22.

Bd. 241. Gerichtsprotokolle in Ehesachen 1593, 1595—96.

Enzersdorf, Gross-, — Österreich, Kreis U. M. B. ¹⁾).

(Zahlreiche Actennummern gegen die oben angeführten Archivs- und Registratursrepertorien. Vgl. darüber auch Herrn Chmel's Reisebericht. Dasselbe gilt von allen österr. und bair. Herrschaften Freisings.)

1423. Stiftung einer ewigen Messe in der Sct. Corbinianscapelle daselbst durch Bischof Nicodem und deren Dotirung. (IX, 243.)

1471. Belehnung des Ch. Rietentaler mit 10 Pfund 6 β. pf. zu Khumerleinstorf durch Bischof Johann. (IX, 355.)

1495. Stiftung eines ewigen Jahrtages in der Kirche zu Enzersdorf durch Lienhart Vorster Bürger daselbst. (CCLXV, 159.)

1528. Kasten- und Pflugsrechnung des Pflegers zu Enzersdorf. (Or. CLXXIX, 337.)

1531. Entscheidung der n. ö. Regierung an Bischof Philipp wegen der Regalien und höheren Gerichtsbarkeit, namentlich wegen Enzersdorf. (Or X, 219.)

c. 1550. Instruction wegen enzersdorferischer Jagdsachen, Robotstreitigkeiten etc. (X, 355.)

1584—87. Einnahmen der Herrschaft Enzersdorf (während 4 Jahren 2 f. 4 β. 2 pf. 1 h. !!!)

1585. Aufzeichnung des Einkommens der Pfarre Enzersdorf. (Or. CCLXV, 175.)

1597. Besetzung der Pfarre (Pfarracten).

16. — 17. Jahrh. Einkommen der Pfarre Gross-Enzersdorf. (265, 160.)

1603. Befehl des Bischofs Ernst zur Beschreibung der Pflege. (XIII, 225, Or.)

1603. Resolution des Bischofs in Ökonomiesachen. (Or. XIII, 213.)

1604—05. Zehenterträgnisse. (CCLXV, 163.)

1606. Acten über Aufbesserung der Pfarre (Pfarracten).

1609. Memoriale für die Commissäre in Pfarrangelegenheiten, Pfarrbeschreibung, Restaurirung etc. (Pfarracten.)

c. 1609. Verzeichniss des Pfarreinkommens. (CCLXV, 167.)

¹⁾ Hier so wie bei anderen österreichischen Pflügen können des Raumes wegen unmöglich die Regesten aufgenommen werden, die in den Archivsverzeichnissen sich finden, sondern nur die aus vorhandenen Originalen oder Abschriften. Würden auch jene beigebracht, so würden etwa 3000 Nummern sich ergeben, ohne dass man mehr darüber mittheilen könnte, als dass sie einst vorhanden waren.

1630. Befehl Bischof Veit Adam's an den Pfleger wegen Behandlung der Unterthanen rücksichtlich der Robot etc. (CCLXV, 167.)

1643. Acten über neue Pfarrbesetzung und Berichte des Pflegers über Competenten (Pfarracten).

1653. Bericht des Pflegers über die Pfarre (Pfarracten).

1653. Dessgleichen über Aufbauung der Capelle bei Urfar. (Or. CCLXVI, 371) und Instruction darauf. (Ib. 373.)

1658. Acten bezüglich der Übergabe der Pfarre an die Augustiner auf 9 Jahre (Pfarracten).

1665 — 67. Acten über weitere Verleihung derselben auf 3 Jahre und Berichte des Pflegers über pfarrliche Zustände. (Ibid.)

1668. Verzeichniss des Pfarreinkommens (600 fl. circa). (Ibid.)

1668. Verhandlungen wegen Aufbau der öden Kirche S. Nicola. (Ibid.)

1674—75. Streit der Gemeinde Raasdorf mit dem Pfarrer von Enzersdorf. (Ibid.)

1701. Bestallung des Fr. S. Freih. von Niderhardt als Pfleger. (Or. 128.)

1705. Perspectivische Planzeichnung von Enzersdorf und Plan zur Befestigung nach neuem Systeme. (CXLII, 93.)

1720. Bestallung des Fr. J. Antoni als Hauptmann von Enzersdorf. (128.)

Epitaphia.

Bd. 61. Inscriptiones canonicorum.

Bd. 64. Epitaphia canonicorum.

Bd. 76. Grabschriften im Dome.

Bd. 143. Grabschriften aus Niederösterreich, 17. Jahrh. s. Sect. Pölten und Winzendorf.

Bd. 486. „Epitaphia.“ Monumenta sepulcralia eccl. cathedr. Frisingae collecta a Joh. Francisco L. B. de Eckher (Bischof von 1695—1727.) Ein sehr interessantes Zeichenwerk, enthaltend illuminierte Abbildungen der Grabsteine aller Bischöfe, Pröpste, Decane etc., der Altäre, Bilder u. s. w. im Freisinger Dom.

Freising.

A. Diöcese.

Bd. 162. Illuminierte Karten einzelner Diöcesantheile, 17. und 18. Jahrh.

Wissen Collectanea I. Paragraphi nonnulli dioeceseos Frising. indolem geographicam, statisticam, historicam, literariam etc. utcunque complexi.

Ibid. II. Über Grenzen und Insignien des Bisthums Freising.

Ibid. V. Pfarreien, Beneficien, Curatien des Bisthums Freising sammt den Patronen und Einkünften.

1 Bd. ohne Bezeichnung, Bibliotheks-Nr. 3601. Beschreibung des Bisthums Freising; hierbei Abgaben der Decani rurales und Landpfarrer, Matrikelauszüge aller Pfarreien und ihrer Filialen (beide 17. Jahrh.) — Alphabetischer Anzeiger der Gotteshäuser des Bisthums Freising (18. Jahrh.) und eine weitere noch detaillirtere Diöcesanbeschreibung. — Die Matrikeln, welche von Deutinger herausgegeben, befinden sich nicht hier, sondern in einer anderen Abtheilung, wo eine vollständige Sammlung aller auf die Diöcese und ihre einzelnen Orte bezüglichen Urkunden in Original oder Abschriften hinterlegt ist.

B. Stadt.

Bd. 8, f. 1—8. Aliqua praerogativa . . . civitatis Frising., f. 9—11, Frisinga, ejus situs etc.

Bd. 128. Stadtpfleger von Freising.

Bd. 131. „Stadt Freysing.“ Drucksachen, Bilder, Grabschriften, Liebescongregation zur Armenpflege, Mons pietatis etc.

Bd. 210. „Gottesacker zu Freysing“ Rechnungen von 1712—16.

Bd. 277—78. „Stadt Freysing,“ Acten vom 16. Jahrh. an in guter Materienordnung nach dem Alphabete: Ärzte, Apotheker, Armenwesen, Bräuhau, Denkmäler, Fabrikplan, Häuser, Isarbrücke (cf. auch „Wasserbauten“) Lesegesellschaft, Magistrat, Mosach, Feuer, Mühlen, Victualien, Polizei, Schulwesen (s. auch Domschulen), Spital, Steuerwesen.

Bd. 292, f. 292. Über Hebammenstiftung Anno 1492.

Cfr. auch Bd. 35 — 39 über einen Aufstand der Bürger unter Bischof Clemens Wenzel. Auch in der kleineren Reihe Heckenstaller's Frisingensia (s. Einleitung) befinden sich etliche Bände mit Materialien für die Stadt Freising.

Freisingerhof in Regensburg.

Bd. 10, f. 263. Acten.

Bd. 488. Originalacten, Briefe, Processschriften etc. vom 16. Jahrh. an. (Cf. Hrn. Geiss: Erinnerung u. s. w.)

Freisingerhof in Wien. (Trattnerhof j.)

1277. Bischof Konrad II. gibt dem Magist. Heinrich, „praeposito Werdensi“ „infra ambitum curiae nostrae Viennae quoddam commodum speciale, videlicet domum quandam igne derutam“ etc. M. viel. Zeug (CCLX.)

1298. Bischof Wernher von Passau gewährt der St. Georgscapelle im Freisinger Hofe einen Ablass. (Ibid.)

1493. K. Friedrich III. verzichtet auf die Lehenschaft der 7 den Augustinern zu Wien für eine Messe gestifteten Holden zu Kumerleinstorf. (CXLII, 943.)

1558—59. Grunddienst und Burgrechtzins der St. Georgen Capelle zu Wien im Freisinger Hofe. (Ibid. 945.)

1558—59. Des Khilian Saner, Inhabers des freisingischen Hofes, Einnahmen und Ausgaben. (Ibid. 947.)

1571. Grundbuch des Freis. Hofes in Wien (kleine Reihe, Bd. 169).

1577. Des Mgr. Benedict Khlainschnitz, Hofmeisters zu Wien, Amtsrechnung. (CXLII, 1029.)

c. 1580. Verzeichniss der Grunddienste der St. Georgs-Capelle (Pfarracten).

1581. Mgr. Benedict Khlainschnitz schreibt, dass er die Hofmeisterei dem Andre Klösl (Bruder des Cardinals) übergeben und bittet sich eine Quiescenten-Wohnung im Hofe zu Wien aus. (CLXXIX, 571.)

1583—84. Grunddienst- und Zinsbuch des Freising. Hofes. (Kleine Reihe IV, 119.)

1598. Instruction für H. Thainer als Wiener Weinpropst. (CLXXIX, 713.)

1599. Dessgleichen für denselben. (Ibid. 727.)

1626. Verzeichniss der Freising. um Wien liegenden Weingärten (in Mauer, Klosterneuburg (Aiglsperg und Rossken), Grinzing, Ottakring, Strebersdorf und Nikolsdorf) und was darauf in diesem Jahre verwendet worden. (CXLII, 925.)

1681. Acten und Berichtsauszüge, die Patronatspfarre Mödling betreffend (Pfarracten).

1771. Acten die Neuerbauung des Freisinger Hofes betreffend. (CLXXXV.)

Geistlicher Rath in Baiern.

Bd. 196. Actenstücke zur Geschichte desselben — 1562 (?).

1 Bd. ohne weitere Bezeichnung als Chron. II. Instruction für den churfürstlich-geistlichen Rath. 1783.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Mähren.

Das Kronland Mähren behauptet fortwährend den ersten Platz auf dem Felde der österreichisch historisch-statistischen Literatur, was Thätigkeit und aufopfernde Liebe zur Sache betrifft.

Wir haben in den Nummern 13, 20, 21 des Notizenblattes von 1855, dann in den Nummern 6, 7, 8, 18, 19, 20, 21 des Jahrganges 1856 die Leistungen mährischer Gelehrten und Forscher (zum Theile auf einem grösseren Gebiete als der Provinzialgeschichte, z. B. Dudik's Iter Romanum) besprochen.

Seitdem wurden theils die dort aufgeführten Arbeiten fortgesetzt, theils sogar neue Unternehmungen begonnen.

Fortgesetzt wurde die durch die Munificenz mährischer Edler ermöglichte Prachtausgabe der ältesten mährischen Landtafel, deren drei erste Lieferungen wir im Jahre 1855 angezeigt haben.

Seitdem sind 5 weitere Lieferungen erschienen. Es enthalten diese acht Lieferungen erstens IV Bücher der Olmützer Cuda, von den Jahren 1348 (der Eröffnung) bis 1386.

Das erste Buch („Liber primus ab annis domini 1348 domini Johannis de Crauar Camerarii“), aus den Jahren 1348 bis 1368, enthält von S. 1 bis 87 1164 Artikel.

Das zweite Buch („Liber domini Beneschii de Crawarn“), von 1371—1374, von S. 89—87, enthält 567 Artikel.

Das dritte Buch („Liber domini Wenceslai de Strazniec“), aus den Jahren 1376—1379, S. 89—123, hat 610 Artikel.

Das vierte Buch („Liber domini Wokonis de Crawar domini in Tyczyn Supremi Camerarii exude Olomucensis“) aus den Jahren 1381 bis 1386, S. 125 bis 165, hat 809 Artikel.

Dem ersten Buche ist schon vorläufig ein umständliches Register (von Chytíl) beigegeben worden, S. I—XXXVIII.

Von der Brünner Cuda erschienen bereits VIII Bücher, welche von dem Jahre 1348 bis zum Jahre 1406 gehen. S. 1—251.

Das erste Buch („Liber domini Erhardi de Cuaostat primus“), S. 1—12, aus den Jahren 1348 bis 1350, enthält 219 Artikel.

Das zweite Buch („Liber domini Johannis de Crawar Camerarii“), aus den Jahren 1351 bis 1353, S. 13—20, hat 151 Artikel.

Das dritte Buch („Liber domini Johannis de Bozkowitz“), S. 21 — 44, enthält aus den Jahren 1353 bis 1360 593 Artikel.

Das vierte Buch („Liber domini Wilhelmi de Cuaostat alias de Polehradiez“), S. 45—71) hat aus den Jahren 1361 bis 1366 502 Artikel.

Das fünfte Buch („Liber domini Mathussii de Sternberg alias de Luceow“) S. 73—84. enthält aus den Jahren 1368 —1372 494 Artikel

Das sechste Buch („Liber domini Jessconis seu Johannis de Sternberg ab anno 1373 ad annum 1384“), S. 95—153, enthält 953 Artikel, von denen die ersten 4 Urkunden aus den Jahren 1370 und 1371 sind.

Über diese 6 Bücher hat Chytil ein genaues sehr verdienstliches Orts-, Personen-, Namen- und (des Wichtigeren) Sachen-Register gemacht. S. I—LXXXIII.

Das siebente Buch („Liber domini Ctiborii de Cymburg“), S. 155—212, enthält aus den Jahren 1385—1392 1149 Artikel.

Das achte Buch („Liber domini Erhardi de Cunstat secundus“), S. 213—251, enthält aus den Jahren 1398 bis 1406, 617 Artikel.

Wir haben somit in den bisher gedruckten 12 Büchern 7828 urkundliche Daten historisch-statistischen Inhalts.

Die Daten, verbunden mit den Urkunden, die sie voraussetzen oder vielmehr bedingen, geben einen Apparat, der für die Genealogie, Statistik, Adels- und Rechtsgeschichte Mährens in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die sicherste und reichste Ausbeute gewähren wird.

Hoffentlich wird auch die Zukunft Männer von eisernem Fleisse und unermüdlicher Hingebung, wie der Besorger des Textes und Verfasser des Inhalts-Verzeichnisses (Archivar Chytil) ist, heranbilden, und Mähren wird dann für die Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts eine Topographie und Statistik erhalten, wie sie durchaus kein anderes Kronland hat oder je haben wird.

Auf dem Grundbesitz ruht die Kraft, Ausdauer und Stätigkeit eines Landes und seiner Gesinnung.

Es ist also diese so werthvolle Quelle für die Nachweisung des Grundbesitzes in Mähren im 14. und 15. Jahrhunderte (es soll nämlich die älteste Landtafel bis 1466 respective 1480 im Drucke erscheinen, zu deren Vollen- dung noch 13 Lieferungen folgen sollen) ganz besonders schätzenswerth; sie wird der mährischen Landesgeschichte einen Charakter der Gründlichkeit und Wahrhaftigkeit aufdringen.

Besonderes Interesse gewährt die dem Texte der ältesten Landtafel schon jetzt beigegebene „Geschichte der Landtafel des Markgraftthumes Mähren. Von Karl J. Demuth, k. k. Landtafel- und Grundbuchs-Director zu Brünn.“ I — CLVIII, auch in einem Separat - Abdrucke in Octavo erschienen. Eine tüchtige Arbeit, welche die Schicksale der mährischen Landtafel bis in die neueste Zeit mit ihren Reformen mittheilt.

Besonderes Interesse gewährt schon die erste Instruction K. Karl's IV. für die Landtafel Mährens, ddo. Wratistlaue 1359, V. Idus Februarii (Breslau 9. Februar), S. VIII — X.

Das erste Capitel enthält die älteste Geschichte von 1348 bis 1466. (S. V—XXXII.) Dann blieb die Landtafel 13 volle Jahre verschlossen. Das zweite Capitel beginnt mit 1480, und weist die Ursachen dieses Zwischenraumes nach.

Die zweite Periode der mährischen Landtafel von 1480 — 1618. (S. XXXIII — LXXV.)

Dritte Periode von 1619 — 1642. (Drittes Capitel S. LXXVI—XCII.)

Vierter Zeitraum von 1642—1783. (Viertes Capitel S. XCIII—CXIX.)

Fünfter Zeitraum von 1783—1856. (Fünftes Capitel S. CXX durch einen Druckfehler S. CXXX—CXLVIII.)

Als Anhang folgt: „Übersicht der Obersten- und Vice - Landesofficiere, dann der Unteramtleute bei der k. Landtafel im Markgraftthume Mähren seit dem Jahre 1642.“

Hohes Interesse gewährt auch die zweite Beilage: „Statistische Darstellung des — sowohl auf die besondere Eigenschaft der Herrschaften und „Güter, als auch auf die Standesverschiedenheit der Besitzer, als früherer „Patrimonial-Gerichtsinhaber, einzeln entfallenen Flächenausmasses der nach „den Ausweisen der Endresultate der Katastralschätzung vom Jahre 1845 „erhobenen productiven Bodenfläche Mährens per 3,750.219 Joch „760 Quadratklaster.“

Am Schlusse: „Darstellung der Gesamt-Belastung des grossen Grundbesitzes in Mähren (mit Ausschluss der in der böhmischen Kronlehen tafel eingelegten Herrschaften)“. Am Schlusse des Jahres 1855 — 28,436. 233 Gulden 50 $\frac{1}{2}$ Kreuzer!!

Diese Geschichte der mährischen Landtafel verdient das genaueste Studium nicht blos der Freunde der Geschichte und Statistik, sondern auch der Staatsmänner und Administratoren!

Möge das höchst verdienstliche Unternehmen der Herausgabe der ältesten Landtafel Mährens glücklich zu Ende geführt werden.

Eben so wünschenswerth ist die baldige Fortsetzung dreier anderer literarischer Publicationen der mährischen Geschichtsforscher: Die Fortsetzung des „Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae“, dessen siebenten Band wir mit Sehnsucht erwarten ¹⁾, so wie die Fortsetzung der höchst verdienstlichen „Regesten der Archive Mährens“. Auch die Bearbeitung der Handschriften der wichtigen Cerronischen Sammlung, deren erster Band von Beda Dudik besorgt wurde, sollte nicht ins Stocken kommen! — Vielleicht wäre eine kürzere Fassung, so dass nur der Inhalt angezeigt würde, nicht aber wie im ersten Bande theilweise vollständig mitgetheilt, rätlicher und schneller zum Ziele führend.

Jedenfalls herrscht in Mähren der beste Geist auf dem Gebiete vaterländischer Geschichtsforschung, man lässt sich nicht irre machen durch die wenige Theilnahme, welche bei der gegenwärtigen Generation derlei Quellenwerke in der Regel finden. Es wird doch eine Zeit kommen, wo man sie besser würdigen und dankbarer aufnehmen wird.

Fortgesetzt wurde auch die „kirchliche Topographie von Mähren“ durch den unermüdlichen Wolay.

Der zweite Band (470 Seiten, 1856) eröffnet die II. Abtheilung, die Brünner Diocese (1. Band).

Das Bisthum Brunn wurde auf Verlangen der Kaiserin Maria Theresia von Papst Pius VI. durch Bulle vom 5. December errichtet. Der erste Bischof war Graf Matthias Franz Chorinsky († 1786); der gegenwärtige (6.) ist Graf Schaaffgotsche, dessen Wirksamkeit S. 8 und 9 mit Wärme hervorgehoben wird.

In diesem zweiten Bande wird das Archipresbyterat Brunn mit seinen 6 untergeordneten Decanaten (Brunn, Eibenschitz, Gurein, Kanitz, Mödriz und Rossitz) dargestellt, bis zum letzten, dem Rossitzer Decanate, das leider nicht mehr aufgeführt sondern zum nächsten (4.) Bande aufgeschoben wurde.

Es wird im ersten Bande eine bewundernswerthe Fülle von historischen und statistischen Notizen, die mit grosser Sorgfalt gesammelt wurden, aufgeführt. Besonders reich ist das über die Kirchen Brünns gebotene Material.

1. Königliche Cathedral- und zugleich Dompfarrkirche zu St. Peter und Paul (S. 15—48), auf dem höchsten Punkte der Stadt. Ein Bauwerk des 15. Jahrhunderts, mit neueren Zubauten und Abänderungen. Durch die Schweden war sie zerstört worden. S. 20 — 30. Geschichte der Domkirche. Die St. Peterskirche, uralt, schon c. 830 (?) — 884 wurde sie von Methud consecrirt. — Schon 1131 galt sie als eine Propsteikirche. Ihr früherer ansehnlicher Besitz. Das Patronat früher landesfürstlich, seit 1240 durch K. Wenzel an die Nonnenabtei Tišnowic abgegeben. — Ehemals 23 Altäre

¹⁾ Da wir diesen Wunsch niedergeschrieben hatten, erhielten wir gerade die erste Abtheilung dieses 7. Bandes. Sie enthält 55 Bogen und bringt 603 Urkunden und Urkunden-Auszüge aus den Jahren 1334 bis 1345. Wir behalten uns vor, die nähere Beleuchtung dieser höchst verdienstlichen Publication nach Erscheinen der zweiten Abtheilung vorzunehmen; es ist eine sehr fleissige und umsichtige Arbeit.

bestiftet! — Davon haben blos 5 ihre alten Titeln bewahrt „indem schon 1629 „(wie es in dem General-Visitationsbericht von diesem Jahre heisst) viele von „den alten und bestifteten Altären, weil ihre Begabnisse durch Zeitunbilden „verloren gingen und die Stiftungen erloschen, mit Zustimmung des Ordinariats „beseitigt (destructa) und nur das einzige Officium zum h. Kreuz beim Hoch- „altar verrichtet wurde“.

Im September 1643 durch den Angriff der Schweden zerstört, „indem „nicht nur sie sammt ihrer ganzen innern Einrichtung, dem Thurme sammt „Glocken, die ganze höchst kostbare Büchersammlung, „welche nicht „sobald zu bekommen und zu erkaufen sein wird,“ sondern auch das Archiv „sammt allen Schriften und Registern, wie auch die nahe Capelle zum heil. „Cyrill und Method, sondern auch alle Canonicathäuser, nebst dem Probstei- „gebäude, der Dechantei, dem Vicariat, dem Choralat und Presshaus ver- „brannten, ein Schaden, welchen nur in Betreff der Kirche, der Bibliothek und „des Archivs eine zur Abschätzung desselben verordnete Commission auf „mindestens 35.000 Gulden anschlug. Und kaum dass zur Eindeckung der „Kirche das nöthige Holz zugeführt worden war, hat man es bei der bevor- „stehenden Belagerung Brünns durch denselben Feind im Jahre 1645 zur Befesti- „gung des Spielberges verwendet und überdies 3 Canonicathäuser nebst „3 Schüttkästen niedergerissen.“ Im Jahre 1296 war die Kirche durch Bischof Theodorich von Olmütz zu einer Collegiata erhoben worden.

S. 30 und ff. Geschichte des Domcapitels (Propstei). „Bis zum J. 1777 „befand sich bei dieser Collegiatskirche ein, von der Tischnowitzer Nonnen- „abtei präsentirter, infulirter Propst, ein seit etwa 1610 gewöhnlich auch „infulirter Capiteldechant, ein Erzdiacon und 9 Canonici, wovon 5 residirend, „die übrigen Ehren-Canonici waren“. — Dann Errichtung des Bisthums Brünn, Erhebung der Peterskirche zur Kathedrale und des Capitels zum Dom- capitel. — (S. 43—45.)

S. 48. Filialkirche zum h. Erzengel Michael und das ehemalige Domini- canerkloster, jetzt theils der k. k. Monturs-Ökonomie-Commission, theils dem Diöcesan-Alumnat zugewiesen (letzteres seit 1807). Das Kloster wahr- scheinlich 1219 vom h. Hyacinth angelegt. (?) 1247 vollkommen fertig. — Schicksale des Klosters. 1619 arg beschädigt. 1784 wurde es aufgehoben, hatte damals 45 Individuen.

S. 60. Kapuzinerkloster und Kirche. (Gegenwärtig 23 Individuen.) Gestiftet 1604, eigentlich auf diesem Platze 1648. — Eine beträchtliche Stiftung, 4000 fl. Capital, machte der am 4. October 1749 als Staatsgefangener auf dem Spielberge verstorbene und in der Gruft der Klosterkirche beigesetzte bekannte Croaten-Oberst Franz Freiherr von der Trenk.

2. Stadtpfarre zum h. Jakob. (S. 64. und ff.) Schöne Kirche, grossartiger Thurm (16. Jahrh.), 17 Altäre. — „An der Evangeliumsseite im Presbyterium „befindet sich eine Doppelsakristei, ebenfalls im altdeutschen Styl gewölbt, „woraus man mittelst einer schönen, in einem eigenen Thürmchen ange- „brachten Wendeltreppe in das Kirchenarchiv gelangt, wo nebst alten „Kirchenschriften, Matriken u. a. auch eine merkwürdige Büchersammlung „aufbewahrt wird, die nebst 113 zum Theil sehr werthvollen und sehr schönen „Handschriften mit prächtigen Miniaturen, auch 220 Druckwerke theolo- „gischen und classischen Inhalts, mitunter mit seltenen Holzschnitten und aus „der ersten Zeit der Typographie enthält, und grossentheils von an dieser „Kirche angestellt gewesenen Geistlichen stammt, wir u. a. von dem deutschen „Prediger und einem der besten Homileten des 15. Jahrhunderts, Johann von „Zwittau, der ihr nicht nur seine ganze Büchersammlung von 32 Foliobänden um „1430 geschenkt, sondern auch die Abschrift des s. g. Katholiken um den Preis „von 42 fl. mähr. besorgt hatte.“ (S. 3. Heft der Schriften der historischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues u. der Landes- kunde etc. S. 96—98. Unter den Handschriften ist ein Prachtwerk des Brünner Canonicus und Pfarrers zu Landskron in Böhmen, Johann von Troppau, der

(um 1368) zu den hervorragendsten Miniaturmalern des 14. Jahrhunderts gehört, und von dem ein anderes Prachtwerk, „die h. Evangelien,“ die k. k. Hofbibliothek in Wien bewahrt. (Boczek's Reisebericht 1845, Msc.) Der Raigerer Benedictiner, P. Alex. Habrich, hat diese Büchersammlung geordnet und darüber einen Katalog verfasst, worin er viele dieser Werke näher beschreibt.“)

S. 77. Seit 1560 machte der Protestantismus in Brünn grosse Fortschritte. 1565 wird eines „lutherischen“ Predigers bei St. Jakob gedacht.

S. 83. Adeliges Damenstift „Maria Schul“ genannt, gegründet durch die verwitwete Johanna Francisca Priska von Magnis, Gräfin von Stražnic, geb. Berger von Berg, welche im letzten Willen vom 29. Jänner 1654 (publ. 31. Mai 1655) ihr Haus in Brünn, das gegenwärtige Stiftshaus, nebst zwei Gärten, das Gut Medlanko im Werthe von 60.000 fl. und alle Mobilien sammt Kirchenkleidern, Capellensilber sammt Geschmeide zur Stiftung eines Erziehungshauses für adeliche (?) Mädchen, und zwar für 4 aus dem Herren-, 4 aus dem Ritter- und 4 aus dem Bürgerstande bestimmt, und die jedesmalige Kaiserin, als Markgräfin von Mähren, zur Schutzfrau desselben ernannt, so wie die Ernennung der jedesmaligen Oberin und die Mitdirection sammt Aufnahme der Stifflinge dem Ferdinand Fürst von Dietrichstein und seinen Nachfolgern im Majorat übertragen hatte.

Dieser Fürst, dessen Vater Maximilian Universalerbe der ohne Nachkommen verstorbenen Stifterin war, brachte erst 1697 die Stiftung unter dem Namen „Maria Schul“ von dem inzwischen aus Zinsen angewachsenen Capital zu Stande, liess frühzeitig die Statuten entwerfen, welche 1699 (26. Mai) Kaiser Leopold I. bestätigt hatte, und sein Sohn, Fürst Leopold, überliess dem Stifte die ihm (Stift) ohnehin bedeutend verschuldete Herrschaft Neustadtel sammt der Glashütte in Frischau und dem Dorfe Křížanky auf völligen Abschlag der Schuld am 15. Juli 1699. Später wurde zur Unterbringung der vermehrten Zahl der Damen das ans Stift anstossende gräflich Althan'sche Haus in der „Krapfengasse“ um 20.000 fl. erkaufte.

1792 neue Statuten (von K. Franz II. am 23. November bestätigt). Künftighin sollten im Hause 8 Fräulein aus dem Herrenstande und eben so viele aus dem Ritterstande wohnen, und jede nebst Beheizung, anstatt allen übrigen in natura genossenen Unterhalts, jährlich bar 650 fl. empfangen, und statt der bisherigen 4 bürgerlichen Jungfrauen, die bisher im Hause gewohnt und Unterhalt erhalten hatten, deren 16, aber ausser dem Hause, eine Präbende von je 200 fl. jährlich geniessen. Später, am 1. März 1797 wurde die Zahl von 32 auf 40 erhöht, die 4 neuen adelichen sollten aber nur 600 fl. erhalten. — Die auswärts Lebenden erhalten jährlich 600 fl. die sich Verehligenden oder in ein Kloster Tretenden eine Ausstattung von 100 Ducaten.

S. 85. Die schöne k. k. Garnisons-, ehemalige Jesuitenkirche zur Himmelfahrt Mariens.

S. 86. Nonnenkloster des Dominicaner Ordens „Mariens“ oder „keusche Zelle“ auch „Herburger Nonnenkloster“ genannt (1239). Geschichte. (S. 89.) — „Auch die Klosterzucht war abermals sehr ausgeartet, wie denn 1570 nicht nur eine Nonne, sondern auch die Priorin wegen anstössigen Lebenswandels im Alt-Brünner König-Kloster in Gewahrsam gesetzt wurden, worauf die wenigen Nonnen nach durch den Olmützer Bischof Johann beim Pabste und beim Kaiser erwirkter Erlaubniss, nachdem sie sich mit denen ihres Ordens bei St. Anna in Alt-Brünn nicht vereinigen wollten, unter der Priorin Katharina Scholastika in das ehemalige Benedictinerinnen - Kloster zu Pustoměř bei Wischau unter der Bedingung übersetzt wurden, dass sie binnen Jahresfrist in Rom die Erlaubniss sich erwirken, ihre bisherige Regel mit der der Benedictinerinnen vertauschen zu dürfen. Nach ihrer Übersiedelung wurde das sehr verwahrloste Kloster sammt dessen Gütern, den bis dahin bei St. Peter wohnenden Jesuiten im Auftrage Kaiser Rudolph's II. 1578 in der Art übergeben, dass die Güter zur Nutzniessung dem Brünner Stadtrathe verbleiben, dieser dagegen die Jesuiten mit allem Nöthigen verpflegen solle,

ein Vertrag, der ohne Reibungen nicht lange bestehen konnte, wesshalb er schon 1581 aufgehoben und die Klostergüter dem Collegium unmittelbar übergeben wurden.

Eine „Geschichte des „Herburger Nonnenklosters in Brünn“ vom Jahre 1239—1577 soll in der Wiener k. k. Hofbibliothek sein (d'Elvert Geschichte der histor. Literatur S. 47) (?).

S. 91. Collegium der PP. Jesuiten. — Geschichte. — „Der Urheber „und grösste Beförderer des neuen Collegiumsgebäudes, welches (jetzt k. k. „Caserne) 3stöckig ist und ein längliches Viereck mit 7 Höfen bildet und die „ganze Südseite der „Jesuitengasse“ einnimmt ist (wie bei so vielen andern „Stiftungen) der Cardinal und Olmützer Fürstbischof Franz von Dietrichstein.“

Die Zahl der Ordensmänner betrug im Jahre 1603 70 und wurde im Jahre 1619 bedeutend vermehrt, weil ein Theil der aus Böhmen vertriebenen Jesuiten aufgenommen wurde, während der Cardinal einige derselben nach Nikolsburg einlud und Karl von Haugwitz andere auf sein Gut nahm.

In demselben Jahre 1619 (8. Mai) traf auch das Brünner Collegium ein gleiches Loos wie jenes zu Olmütz. — Auswanderung. Restitution nach der Schlacht am weissen Berge.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

König Ferdinand's Instruction an Max Treitssauerwein wegen Fortsetzung der Herausgabe des Weiss Kunigs, Thenerdank's, der Ehrenporten, der Genealogie des österreichischen Kaiserhauses und der Schriften des Stabius ¹⁾.

Von Karl Oberleitner.

Ferdinand etc.

Als vnnsrer lieber Herr vnd Anherr Kayser Maximilian Hochlöbl. gedächtnus fürgenomen hat Irer Mt. auch derselben vorfordern vnd nachkhomen des löblichen haus Österreich Namen vnd Stamen zu Ern ain buech genannt der weyss kunig, darin Irer Mt. Historien geschriben sollen sein worden. Auch in gemäll die Ehrenporten vnd in gemäll den Triumpf wagen, Mer in gemäll das Österreichisch geschlecht Genealogiam genannt aufzurichten, Aber solche in Irer Mt. leben nit gar volkhumenlich zu Enndt gebracht, Diweyll dann Vnnsrer Enntliche maynung ist, das solch fürgenomen Adenlich Löblich werckh vnd gedächtnussen, Als vill sein mag zu Enndt gebracht werden, vnd sodann vnnsrer Niderösterreichischer Canntzler Marx Treytssaurwein aus obgemelter kay. Mt. beuelch in seiner Mt. leben vill darinnen geschriben vnd ordiniert, demnach haben wir mit Ime gehandelt solich angefangen werckh durch seinen vleiss als vill Ime wissend ist vnd Er thuen mag, zuvolenden, das Er vnderthänigklichen angenommen hat, in solicher mass wie hernach volgt.

Am Ersten Nachdem die förm zu der Ernportten nit alle beyainander sein, solle Er vleiss haben, die Alle auf vnnsern costen zusammen zubringen. Er solle auch die Ernportten so getruckh vnd hie zu Augspurg ligen vnd doch nit alle

¹⁾ Das Original befindet sich in den Hof-Finanz-Acten des k. k. Finanz-Minist.-Archiva.

Stuckh darzu verhanden sein, zu seinen handden nemen, vnnnd die obgemelten förm, auch die jezt gemelten Ernportten so nit gantz sein, die sollen auch auf vnnsern costen zu Ime gen Wienn geführt werden, vnnnd so Er die förm alle zusammen gebracht, so solle Er als vill Ernportten truckhen lassen, Alls die Förm erleiden mögen, vnnnd zu dem truckh zubauchen sein, vnnnd vns von den jezt gedruckhten Ernportten, die nit gantz sein vnd die Er truckhen lassen wirdt, dreu hundert Ernportten die mit Iren Stückhen gantz sein, frey on vnnsern costen geben, vnnnd die vbrigen sollen Ime zusteen dauon den truckher zubezallen, vnnnd für sein Mue.

Zum Andern des triumph wagen halben, souer die förm alle gesnitten sein, Auch auff vnnsern costen zusammenbringen, Wo aber dieselben Form nit alle gesnitten weren, solle Er die Förm souill der verhanden sein zusammenbringen, vnnnd dermassen in ain Ordnung stellen, damit triumph Wagen mit denselben Förm gedruckht mögen werden, vnnnd Er solle derselben triumph wagen souill truckhen lassen als vill mit derselben Form gedruckht werden mögen, daruon solle Er Vns zwaj hundert gedruckht triumph wagen geben, vnnnd die vbrigen sollen Ime zusteen, dauon den truckher zubezallen vnnnd für sein mue.

Zum Dritten, die Förm vnnnd was dauon getruckht ist, des Österreichischen geschlechts oder Genealogie, solle Er auch zu Ime nemen, die auf vnnsern costen gen Wien geführt werden sollen, vnnnd derselben souill truckhen lassen, dieweyll die Förm zu denen truckhen gebraucht mögen werden, vnnnd vns frey on allen costen dauon dreuhundert geben, vnnnd die vbrigen sollen Ime zusteen, dauon den truckher zu vnderhalten vnd für sein mue.

Zum Vierdten Als kayser Maximilian angefangen hat, ain puech seiner Histori aufzurichten vnnnd dasselb puech genennt hat den weysen khunig, vnnnd der Treitzsaurwein in zwaien puechern den Anfang gemacht vnnnd Er diselben zwej puecher kay. Mt. vberantwort, die wir jetzo bei vnnsern handden haben, Aber ferrer mit der geschrift daran nichts verbraucht worden, dan Allain das die kay. Mt. die förm zu dem gemäll, so zu demselben puech gehörn, schneiden hat lassen, darauf gemelter vnnsrer Niderösterreichischer Canntzler, der Treitzsaurwein dasselb puech, Als vill Er thun mag vnd Ime wissend ist, aufrichten solle, darzu wellen wir Ime die zwaj obgemeltn puecher so Er vormallen gemacht, Auch die Förm so kay. Mt. schneiden hat lassen, auf vnnsern costen schicken, vnnnd so Er dasselb puech aufgericht, so soll Er souill puecher truckhen lassen, dieweill die Förm des gemälls, in der truckherei gebraucht mögen werden, vnnnd vns dauon ainhundert puecher on allen costen frey zustellen, die vbrigen sollen Ime zusteen, dauon das truckher lon zubezallen, vnnnd für sein mue.

Zum Fünfftten Als kayser Maximilian das puech Teurdannekh in seinem leben aufgericht, vnnnd der ain anzall truckhen hat lassen, in der maynung die nach seinem absterben, auszutayllen, vnnnd derselben puecher Sechs truckhen voll hie zu Augspurg sein, dieselben truckhen, drei, der Treitzsaurwein auch zu seinen handden nemen, vnnnd auf vnnsern costen gen Wienn fueren, vnnnd vnnder vnnsern Adel, vnnnd ander vnnsrer vnnderthan, in den fünf Niederösterreichischen lannden von vnnsrer wegen vereren vnd austailen wie wir Ime dann vertrauen.

Zum Sechsten Nachdem der Stabius sonnst Allerlay förm vnnnd getruckht sachen, so di Astronomie betreffendt hinder sein verlassen hat, die solle der Treitzsaurwein auch zu seinen handden nemen vnd nach seinen guet bedüchken darinnen handeln vnnnd austayllen, damit dieselb des Stabius Arbait mit vmbsonst verloren sey.

Zum Sybennden hat der Stabius Allerlay Schrifften vnnnd zedeln hinder sein verlassen, die solle der Treitzsaurwein auch zu seinen handden nemen, vnnnd auf vnnsere costen mit Ime gen Wienn fueren, vnd nach gelegenhait der Zeit vbersehen vnnnd was sachen sein die vnns zugehören, solle Er besonnder zusammenklauben vnnnd in ain truckhen legen vnnnd zu vnnsern handden behalten treulichen vnnnd vngeuerlichen.

Dat. Augspurg am 1. März 1526.

Zu gleicher Zeit erging ein kaiserlicher Auftrag (Augsburg 26. März) an Doctor Peutinger, alle von Kaiser Maximilian herrührenden historischen Schriften, die sich bei Melchior Phintzing, Probst zu St. Sebald in Nürnberg, in Aufbewahrung befinden, in Empfang zu nehmen und dem Max Treitzsauerwein zu übersenden.

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Vnd dann götlich vnd pillich ist, zü dem, das ainem yeden Christen menntschenn sein pflicht dahin weisen soll, das Er mer vmb erhaltung Christenlichs Glawbens vnd Namens, dann beschirmung vnd versichrung des zeitlichen Guets, alle sein mögliche hilff, darstrecken vnd fürwenden soll. So haben wir bedacht, das die gross vnuermeidlich notdurfft erfordere. Wellen annderst vnnsre Künigreych, Fürstenthumb, vnd Erbland, sonderlich die Niderösterreichische Lannd, an denen es yetzo layder ist, nit grössers schadens vnd verderbens gewertig sein. Das ain gemaine Züsamenkünfft durch aller vnnsrer Fürstenthumb, und Lannde Ausschuss, wie zu etlichen malen an Vnns gesonnen, vnd gebeten ist, zum ehisten, auf ainen kürtzernenten Tag, fürgenomen. Vnd auff demselben mit Vnns, durch dieselbige Ausschüss die gefärlicheit des Turcken Lassts, Vnns vnd Euch allen obgelegen, wie solichem, vnd sonderlich dem Feindt vnser Christenlichen Namens vnd Glawbens, abgebrochen. Anndern vnsern Feynden vnd Widerwertigen, zü erhaltung vnser Lannd vnd Lewt, vnd Ewer, vnd Ewer Weyb vnd Kynder, auch der Ewer Eere vnd wolfart, in zeit der Not vnd Anfechtung, stattlicher widerstandt beschehen möge. Auch daneben von wegen vnnsrer Camer Erschöpfung, bey disen gegenwürtigen gefärlichen Lewffen. Vnd wie dieselbig, Vnns vnd vnsern Lannden vnnd Lewten zü ainem trosst widerumb in auffnehmen pracht, geredt, beratslagt vnd beschlossen werde. Vnd derhalben zü erkyesung vnd verordnung stattlicher vnnd ansehnlicher Ausschüss aller vnnsrer Fürstenthumb vnd Lannd, in yeden derselben, auff sant Lutien, das ist der dreytzehenden tag des Monets Decembris schiristkünftig gemain Lanndtag, vnd sonderlich Den in vnserm Ertzhertzogthumb Österreich vnder der Enns, in vnser Stat Wienn zü halten entschlossen sein. Dergleich Lanndtag werden in vnser Cron Behem, vnd derselben zügewannden Marggraffschafft vnd Fürstenthumb, vnd nachmalen vnder Inen ain gemaine Versamblung derselben mit einander gehalten. Welhe Lanndtag vnd Versamblung Wir durch vnnsre Commissarien vnnd Räte besuchen lassen wellen. Denselben angesetzten Lanndtag Wir Euch also hiemit durch diss vnser offen General (die weyl die zeyt nit erleyden hatt wellen, Ewer yedem altem kerkomen, vnnd geprauch nach, in sonnderheyt zuschreiben) verkunden. Mit sonndern fleyss vnnd ernst befehlend, das Ir vonn Prelaten, Herrn, Ritterschafft, vnd Adel, all in aigner Person, vnd Ir von Stetten, durch Ewer volmechtig Anwäld, auf den vorbenanten Dreytzehenden tag Decembris, in vnser Stat Wienn gewislich erscheynet, vnd nach vnserer Commissari vnd Räte werbung, die Sy auf solichem tag jnnhalt vnser Instruction an Euch thun werden, die oberzelten des Turcken verprachte Handlung, seyn weyter vorhaben. Vnd was ferrer verderblichen schaden darauff rüet, zü hertzen fueret, vnd notdürfftiglich bedencket. Vnd darauf aus Euch von allen Stennden aynen anse-

henlichen Ausschüss erkieset, fürnemet, verordnet, vnd demselben volmechtigen Gewaltt gebet, auff den Dreytzen tag des Monets, Januarij im negstkomenden Dreyssigisten Jar, in vnser Statt Lynntz bey Vnns (daselbs annderer vnserer Fürstenthumb vnd Lannd Ausschüss gleycherweys seyn werden) züerscheynen, vnd mit Vns, vnd der andern Lannde gesandten Ausschüss züratslagen, fürzönnen, zü sliessen, vnd züuolziehen. Wie zü abwenndung des sorglich Lassts vnd Eintringen des Turcken auff vnser Niderösterreichische Lannde, mit ernstlicher Rettung, gegenweer, eylennder vnd beharrlicher hilff. vnd sonnst in ander weg, der notdürfft nach, zü bewarung der Grenitz, Befestigung, vnd erhaltung der Ortpäss vnd Flecken, erschieslichs fürnemen beschehen. Wie Wir vnd Ir vor andern vnsern anstossenden Nachpfern, vnd Widerwertigen in zeyt der anfechtung befrydt. Vnd vnser Camer widerumb zu ainem Vorat auf fürfallende Lanndsnot gepracht werden mög. Vnd also Ewrn Ausschüss, den Ir vnserm gnedigen ansuechen vnd vertrauen nach, fürnemen werdet, auf obgemelt maynung, mit volkomnem Gewalt, wie obsteet, vnd das derselb nit Disputierlich sey, abfertigt. Dann Ir habt guetlich zübedencken, solten der andern vnserer Fürstenthumb vnd Lannde Ausschüss Gewaltt volkomen, vnd in Ewrn jrrung sein, das solichs bey den andern Ausschüssen, ain zerrüttlicheit machen, vnd alle hanndlung verlengern, die nachmaln vnerhörlichn schaden, damit Ir doch Vnns vnd Euch züuerhueten, sonnder zweiff geneigt seyt, geberen würde. Vnd Euch all an gehorsamlichen erscheinen auf bemeltem Lanndtag, nichts dann Gottes gewalt, verhyndern lasset Des wellen Wir Vnns der hohen notdürfft nach, zü Ewer yedem in sonderheit versehen. Vnd Ir thuet dar an zü sambt dem, das Ir solichs schuldig seyt, vnser ernstliche meynung. Geben in vnser Statt Krems den Newndten tag des Monets Nouembris. Anno Domini etc. im Newnundtzwaintzigisten, Vnser Reiche des Hungerischen im Dritten vnd des Behemischen in Vierdten.

Ferdinand.

Ad mandatum dom. Regis prop.

Ferenberg.

Wienn Archiv 1/1530. (Commissarien der Pränntler Schreiben an die Khun. Mt.)

Allerdurchleuchtigster Grosmachtigster Kunig, allergenedigster herr Eur khu. mat. sein vnser vndertenigiste dienst zueran berait Allergenedigster khunig vnd herr als vnns eur Römische khu. Mt. vor ettlichen tagen beuolhen, das wir auf eur ku. mt. vberschickte Instruction an vnns ausgangen sollend den armen Pränntlern so hieuor in den vorstetten, ewr ku. mt. stat Wienn gesessen, vnderhellffen, vnd vleiss furkheren darmit dieselbigen in der Stat vnderbracht werden möchten, darauf füegen wir denselbigen ewr khu. mt. in aller vndertenikait zuuernemen, Das wir die vier tail der Stat besichtigt vnd von ainem ort zu dem andern herumb gezogen mit pesstem vleis die hewser, hofstett, garten, vnd dergleichen ort, dohin wir vermaint, das man die gedachten Pränntler möchten vnderbringen, ordenlich vermerkht vnd aufgeschriben vnd volgennds alle pränntler wie die in den vorstetten gesessen für vnns, doch ain yedes viertail in sonnders erfordert, vnd denselbigen mit besten füegen ewr Romischen. khu. mt. genedigist mainung dergleichen vnser Instruction in ainer gemain fürgehallten, die sich auch mit aller vndertenikhait gar gern verhört vnd vnsern fürhalt diemüetigklich angenommen, volgennds haben wir, mit ainem yeden in sonnders der pränntler, wo er hievor gesessen was auch wie vil verlorn, vnd wie er bekeer auch vermaint das man Ime in der Stat wider vnderhellffen mög, nach lanng vnd mit hochstem vleiss erfragt vnd aufgeschriben dergleichen so haben wir dieselbigen pränntler Supplicationen auch angenommen, vnd souil vnns bisher möglich verabschidet

Nun tretzt sich fur vnd fur zue, das wir dhains wegs befunden khunden das wir alle prüntler mögen in der Stat vnnderbringen, aus diser vrsach. Es sein ettlich Prüntler die für und für das wasser prauchen müessen, als die vischer, ledrer, kotzenmacher, weysgerber. Dergleichen hanndwerekh die aber kains wegs in der Stat von wegen manngl des wassers vnnderbracht werden mögent. So sein darnach ettlich gartner die sich allain mit Kraut behellffen, vnd dergleichen sachen, die gleich vor der Stat ire äckerlein, gärten vnd hofstat haben vnd auch sich nit in die Stat vnnderbringen lassen wellent vnd dann eur khu. mt. waisst, das diser eur khu. mt. grosst lnhomen ist, der weingarten paw, welches aber, durch den hawer gearbait vnd gepawen werden müessen, bey denselbigen hawer begegnet vns, das die antzaigend, sy mögent in der Stat von wegen irer armuet, khain hawss oder oedes gemewer, allt hofstet auerpawen, Dartzue ob sy gleich in der Stat während, dieweil man die Stat nit frue auffthue, vnd zu nacht frue wider besliess, Sy aber frue vnd spatt an der arbait sein muessen, etwann vor tag an das geburg auch annder ort ganngen, vnd erst ettwann in der Nacht wider haimkhomen, so wurden sy alle tag an ir arbait ettlich stundt verhiern muessen, welehs doch jnen auch demen so sich mit den weingarten ernereadt ganntz vnd gar vnleidlich vnd verderblich sein wurde, Sy zaigen auch an sy haben bisher jre khue, gaiss, böner vnd dergleichen thürlein gehabt daruon sy sich genert, die wurde jnen auch also abgestrickht. Nun haben wir für vnns selber, vnd aus schuldiger phlicht, diese vnd dergleichen beschwården zu mermallen erwegen vnd disputiert, vnd erstlich der vischer halb beratslagt, das eur kü. mt., denselbigen hette genediglich zuegelassen, darmit sy hetten, hültzene hewser vnd nichts von Stain an der Thuenaw hinauf, doch weytt von der Stat gebawen, so das gesehe mochtend sy tag vnd nacht bey dem wasser sein, vnd ir narung daselb suchen vnd dannocht mit gemainer Statt, hinfur, wie bisher mitleiden tragen, so auch zu nachtlicher zeit schiff vnd floss ankhomend, mochtend dieselbigen jren vnnderhalt daselbs haben, darmit man die Stat nit für vnd für zu nächlicher weyl aufsperrn muegg, oder die leut sambt iren güetern verdorben lassen. So dann der Ledrer, müllner, weissgerber, kotzenmacher, auch annder hanndwercher halb so bissher vor dem Stubenthor gesessen, deren man khains wegs von der Stat emberen mag, vnd doch von wegen des wassers in der Stat nit sein zevnnderbringen, vermainent wir, das denselbigen dergleichen hültzeine hewser oder werkhstett vor Stubenthor machend zuegelassen werden dann sonnst gewislich muessen dieselbigen hanndwerch ganntz von der Statt vertriben werden, welches doch zu mercklichem abfall reichen würde, dartzue wäre nit wol möglich, das man derselbigen embören möcht, vnd dann der hawer gartner vnd deren so sich mit ackher vnd wisen auch weingartpaw ernorent, haben wir ermessen, ob gleich wol dasselbig volckh mochte in den Stat vnnderbracht werden, das doch vnmöglich sein würde, das er auch kains wegs zuthun wäre, vnd aus der vrsach, gat mit strew vnd hew vmb vnd so man alles traid hew, strew, sambt oxsen, khue, schwein sol in die Stat bringen wellen, mag eur Kü. Mt. gedenneken in was grosse forcht vnd fewer not die Stat gestellt wurd, dartzue so haben die hewer, das merer tail irer fewr allain mit abgeschnitten düern reben, welche sy zu hauffen tragen vnd gemainlich ganntz vnsicher mit demselbigen fewer vmbgendt dann die vil Khinder habend, vnd so vatter vnd inüeter in den weingarten vnd auf dem veld in der arbait seind, haben sy vil hewser also verprennt, So haben sy strew vnd hew, vnd dergleichen hauswirtschaft, das gewislich zubesorgen wo sy in die Stat genomen, es wurde ain fewr vber das annder aufgeen, wie dann hie kurtz auch ain fewr von ainem khotzenmacher aufgeangen, vnd darinnen acht hewser verprunnen sein, deshalben hochlich zubesorgen, das ettwan durch dise lewt vnd an brunst gemaine Stat grossen schaden leiden vnd emphahen wurd, dartzue ist das hawer volckh etwann vill seltsam, laufft zue von frembden orten vnd zubesorgen, das sy wo die all in der Stat werend das sy gar bald aufrüren vnd dergleichen sachen aufrichten mochtend, wie es dann hieuor zu vilmallen durch

ettlich muetwillig hawer angefangen. So ist das hoch zuerwegen wo die hawer in der stat, alle sein sollend, das sy alle tag an irer taglichen arbeit vil stund versaumen würdend dann sy haben an die gepurg weit vnd ee mann die thor aufthun, zugen, mussent sy also vil zeit versaumen, das dann nit nur allain jnen, sonnder allen Burgern auch jwonern der Stat, zu grossem taglichen schaden raichen würd so hat auch bisher dasselbig volekh ir khüe hener vnd dergleichen sachen gehabt, vnd ieglich gen markht bracht. Das aber so die in die Stat gebracht nit sein möcht, vnd wurde solchs alles dester thewrer werden, Es lassen sich auch des merer tail, vnd sonnders die ennhalb der wiener Bruchh, so auf der widen gesessen, vernemen, wo man jnen nit vergonne vor der Stat zusitzen, so wellend sy ganntz hinweg ziehen. Nun hat eur Kū. Mt. mermallen vernomen, wieuil tausend Burger von diser Stat gezogen vnd wie die Stat in der mannschafft groslich abgenomen, vnd so die hawer, gerber vnd dergleichen, hanndtwercher, erst auch hinweg ziehen soltend, das den vbrigen Bürgern nit möglich sein würde, die weingärten ackher vnd grundt zuerpawen vil minder die verderbte güeter zustiften, es wurde gemainer Stat, vnd derselbigen Bürgerschaft nit möglich, die stewern vnd annder treffenliche ausgaben, darmit sy vber ir vermügen diser zeit taglich beladen, zuerschwingen, dieweil dann zwischen der wiener Bruckh vnd dem Newenthurn, dergleichen hinauf bey sannd Dibolt vnd dann weyt, vor der Stat bey sannd Nicola, sonst hachen von natur sein vnd wir achtend das an ettlichen orten hultzeine hewser on allen schaden der Stat, dieweil die weit von der Stat gelegen, wol pawen möchten, hierumb aus oberzellten vrsachen vnd zufurkhomung grosses schaden vnd in sonnders, das die hawer vnd anndere deren man doch nit geraten mag, nit gar verlauffent, vnd aus der gemain stat stewart khomen, so were vnd jst vnnserr vnderdenigister rat ewr Kū. Mt. welle an den obgemelten oder andern orten, gnediglich armen leuten vergünnen das sy von holtz vnd nit von Stainen möchten Stadl, hütten oder hewser zu irer notturfft pawen, vnd so das geschicht so werden dieselbigen sich ires erlitten schaden, so sy groslich emphanngen ersettigen lassen, werden auch bey der Stat beleiben vnd nit verlauffen vnd da got vor sey ob etwann die Kriegs notturfft widerfürfallen solt oder würde möcht man dannoch in ainer stundt, dieselbigen hewser, Stadl vnd hüttlin so allein von holtzwergg gemacht alle abprennen, Nichtstetterminder wellen wir für vnd für hanndln auch vnns hestheissen souil vnns jmmer möglich, das wir zu merung der mannschafft in der Stat die pranntler so am reichisten sein in der Stat vnderbringen vnd was vnns hierauf eur kū. mt. weiter beuilecht, das wellen wir als die gehorsamen in aller vnderdenigkait so vil vnd als pald vnns jmer möglich volziehend, begerend aber deshalb von eur ku. mt. fürderlich vnd den armen pranntlern gnedigiste anntwert beuelhen vnns hiemit ewr Romischen Ku. Mt. als vnnserr allergnedigisten Herren vnd Lanndsfürsten. Datum zu Wienn auf den 28 tag July anno 30. E. Ro. Kū. Mt.

vnderdenigiste

verordent Commissarien
der pranntler zu wienn.

Winer Archiv 1/1530.

Den Ersamen weisen Vnserrn besonner lieben vnd getrewen, N. Bürgermaister, Richter vnd Rat. Vnnserr Stat Wienn.

Ferdinand von gots gnaden zu Hungern vnd Behem etc. Kunig Infant in Hispanien Ertzhertzog zu Osterreich.

Ersamen Weisen besonner lieben vnd getrewen. Wir haben die werbung vnd ansuechen, so jr an vnns, durch Ewr gesandten, vnderdeniglich bringen lassen gnediglich vernomen, vnd dieselben sachen gnediglich gehört, fürgenomen vnd beratslagen lassen, Sein darauf willens das wir zwen vnnserr sonndern Ret von Vnnserr Hof hinab, zu vnnserr Regiment vnd Camer Reten

fürderlichen fertigen, Inen Instrunction vnnnd Beuelh geben, was Sy in Ewra Artiggln, vnnnd fürgebrachten beswerungen, von vnnsern wegen, es sey mit vnnnderbringung der Präntler, Stet vnd Pew, vnnnd in annder weg, haandlen sollen, dermassen das wir achten, jr billich damit zufriden vnnnd benuegig sein sollet wie wir vnns auch zu ewch vngezweifft versehen, Vnnnd Ewch solhs zu fürderlicher abfertigung ewer gesanndtn, zuuor genediger maynung nit verhalten wollten, geben zw Augspurg den 29 August im 30 vnnserer Reiche im virten jarn.

Ferdinand m/p.

Ad mandatum Domini
Regis proprium.

Adler m/p.

Winer Archiv 1/1530.

Ainer Ersamen Lanndtschafft verordnetn, haben Burgermaisters vnd Rätte der Stadt Wienn schrift von wegen betzallung jrs gepurunden tail in die sechs Tawsent gulden . . . den viertn tag ditz monats emphanen vnd nach lenngs vernomen.

Vnd wiewol sich der von Wienn vngepurlich antzaigen daraus bey jnen nichtz anders dann alle zerruttlikhait vnd widerwillige weiss zuspiren ist, nach notdurfft zuuerantwortten gezymet, So wellen doch die verordnetn in ansehung der zeit vnnnd gelegenhait der geuerlichen lewff (darjnn ainig mit-einander gelebt vnd gehandelt werden sulle) sich solhs nit beladen, Sonndern dieselb schrift, sambt den vorigen, mit vleis aufheben vnd den Stännkten in gemainer besamblung fürbringen.

Aber die verordnetn gedengken die Stat Wienn sey vom adl lanndtlewten vnd derselben vnderthannen. Ausserhalb der so auf den lanndt auch nit gefeyrt, vnd dass muglichist gethan mer vnd pass vnd bewart worden, dann durch die von Wienn selbs, wiewol dieselbñ in jren Mussterungn hoch vnd prachtlich erschienen, vnd nachmals sich hie wenig sehen lassen, Actum den viij tag May Anno xxx.

Der Kü. Mt. zu Hunngern vnd Behaim Ertzhertzogen zu Österreich etc. vnnserm genedigisten Herrenn.

Durchleuchtigster, Grossmächtiger Kunig Eur Kü. Mt. sein vnnser vnderthenig gehorsam, vnnnd sonder geflissen ganntz Willig dinst allzeit zuuoran bereit, Genedigist Herr E. Ku. Mt. schreiben vnnnd beuelh, vnns von wegen der Closterleut, deren Closster in den vorstettn verprunnen, Vnnnd nicht mer E. Ku. Mt. furgenomen Paw nach, aufgericht mugen werden, Auch deren so in der Stat alhie zubeuesstigung derselben abgeprochen werden muessen, vnd in sunderhait dass, das Closter zu sanndt Clara daselbat, durch E. Mt. zu ainem Spittal verordnet, das wir derhalben dieselben Closterleut, so in den gedachten Clostern gewonndt, in andere Clöster jr yedes Orden, da sy jr zimblich auf-enenthaltung haben mugen, verordnen sollen, vnnnd wie Eur. Mt. dje Renntn vnd gullter derselben Clöster zu vnnnderhalttung Eur. Mt. hohenschuell alhie zu Wienn. Innhalt der Newen Reformation verordnet habe, gethan, haben wir mit gepurennder Reuerenntz Emphanngen vnd seines jnnhalts vernomen, Vnnnd fuegen E. Ku. Mt. darauf vnnndertheniglich zuuernemen, Wiewol E. Ku. Mt. die austailung derselben Closterleut personen, in angeregten E. Mt. Beuelh begriffen, durch vnns zubesehen verordnet, dem wir gehorsamlich geleben wellen, So bedenakhen wir doch, das solhes ganntz beschwerlich zuegen werde, Inbedenckhung das sy in den anndern Clostern dahin sy gewiser nicht gern angenommen, allain jn werde dann von jren Reñttn vnd gullten etwas mitgetailt, Demnach geruehe E. Kü. Mt. gnediglich verordnung zuthun, damit sy hierjnnen

von E. Ku. Mt. bedacht, vnd nach gelegenheit der austailung, von denselben Renntn vnd gulten ain zimliche notdurfft, zu jrer vnderhaltung geraicht vnd gegeben wurde, dardurch die vilbemelten Closterleut, von den andern Clostern dahin sy geschafft desster lieber angenommen, vnd vnderhalten werden, Wie dann E. Ku. Mt. sy hierjanen, als gnedigister herr vnd Lanndsfurst gnediglich zubedenkhen waiss, Dann wo solhes nicht beschiecht, besorgen wir, dass dieselben Closterleut beschwerlichen vnndergebracht, vnd die Closter darein sy geordent sy anzunemen auch verwidern werden, Das dann allem haundl vnd furnemen zu Wienn nit klain jrrung gepern wirdet, Thuen vns damit E. Ku. Mt. gehorsamlichen beuelhen, datum Wienn am andern tag Apprillis Anno im xxx^{ten}.

E. Ka. Mt.

vnderthenigist
Gehorsam

Stathalter Regennten
vnd Camer Rat der Nider
österreichischen Lannde.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Generalien des Bisthums.

Bd. 171 — 78, 8 Bände von 1673—1843.

Geroldsbach.

Bd. 214. Stiftsregister der domecapitl. Hofmarken Geroldsbach und Sattelberg. 1772—78.

Bd. 391—406^c. 18 Bände. „Geroldsbach“ sehr reichhaltige Actensammlung.

Bd. mit Bezeichnung „Domstift.“ Stiftsregister beider Güter 1768.

Bd. ohne Nummer, Aufschrift „Geroldsbach Steuern.“ Gedruckte Mandate von 1720—51.

Geschichte Freisings und seiner Bischöfe.

A. Allgemeines.

Bd. 8. Brevis notitia de exordio et incremento principum Germaniae, praesertim autem Frisingensium — Annus et dies coepti regiminis Episcoporum Fris. — Episcopi Fris. positi iuxta diuturnitatem Regiminis u. s. w.

Bd. 57. Series Episcoporum mit Wappen- und Grabsteinsabbildungen, 17.—18. Jahrh.

Bd. 200. Chronicon succinetum omnium Episcoporum Fris. 18. Jahrh. mit Wappenmalereien.

Bd. 252. Freyberger: Catalogi Episcoporum Frising. 15.—16. Jahrh.
(Cf. über diese „Chronica“ den Aufsatz Hoheneicher's in Pertz. Archiv IV.)

Bd. 478. Brevis notitia historico-chronologica.

Bd. 484. Prey. Katalog der Bischöfe von Freising (ist das 4. Buch der histor. Frising. von Prey und ganz neue Abschrift des in der kais. Hofbibliothek befindlichen Originals. Enthält sehr viele urkundliche Notizen).

Bd. 486, Epitaphia siehe oben.

Wissen. Collect. I. 1. — 189. Geschichte der Freising. Bischöfe, latein.

Ibid. II. Geschichte der Bischöfe von Freising.

B. Specielles.

1. Bändereihe „Bischöfe“ Bd. 8—56, enthält in jedem Bande ausser grösseren Acten eine Menge Notizen und Regesten für die Zeit welche der jeweilige Band in sich begreift, was hiermit um Wiederholungen auszuweichen angezeigt wird.

Bd. 8. Abhandlung über das Vaterland und den Adelsstand Corbinian's, wie auch über Freis. Münzen.

Bd. 9. 1324 — 1497, Urkunden und Acten zur Geschichte Freising's in dieser Zeit in Originalen und Copien.

Bd. 10. 1498—1558. Herzogl. bair. Verordnung ddo. 1506, wie es mit den Gästen zu halten — Edict an die Bürger Freising's wegen ihren Gewaltthatigkeiten gegen die Geistlichen in Betreff der Steuern 1520. — Ordnung und Belohnung der Procuratoren und Redner 1524. — Ermahnung der Unterthanen von Werdenfels zur Ruhe 1525. — Bischof Philipp's grauamina gegen die bair. Herzoge in Sache der strittigen geistlichen und weltlichen Macht 1533. — Schreiben des Bischofs von Passau an Freising wegen Beihilfe gegen den Münsterer Aufstand 1535. — Druckschrift über den Kometen von 1532 u. s. w.

Bd. 11. 1559—66. Bischof Moriz. Actenregister — Grauamina an den h. Stuhl — Relation über die Reise des Dr. Pfister die Confirmation des Bischofs zu erlangen — Verzeichniss der auf des Bischofs Befehl an Einzelne vertheilten Winterkleider 1556 und 1564 — Compendium über die Resignation des Bischofs Moriz und die Annahme Ernst's Anno 1561. Beschreibung der Regierung des B. Moriz und seiner Resignation mit vielen Actenstücken — Acta Episcopi Mauriti Resignationem concernentia — Inventar und Beerdigungskosten des Bischofs Moriz.

Die Zeit dieses Kirchenfürsten war ein Wendepunkt in der Geschichte Freising's und in dem Verhältnisse des Bisthumes zu den bair. Herzogen, und die Selbstständigkeit ging nahezu verloren.

Bd. 12. Bischof Ernst (1). 1567 — 92. Memorial für den Secretär C. Riedtmayr wegen der Vorkehrungen für den Nürnberger Reichstag (sehr interessant wegen der Bedürfnisse und der Art sich für dergleichen zu versorgen). — Hofstaat Bischof Ernst's sammt den Jahrgehalten — Freisinger Mühlenordnung — Abschied des Münzprobationstages von Augsburg (1573) — Propositiones Synodi Frising. 1576 — Project wegen Errichtung eines Metropolitanebisthumes in München — Copie des Münchner Recesses mit den Concordaten 1583 — Einnahmen von den Herrschaften 1584—87 (64262 fl. 1 β . 15 ph. $\frac{1}{2}$ h.).

Schuldensachen des Bischofs (in ziemlicher Menge, auch in Bd. 13).

Bd. 13. Fortsetzung (2). 1593—1612. Instruction der bair. Abgeordneten auf den Landtag nach Landshut — Ausschreiben ad tollendos defectus in visitatione detectos 1605 (cf. Sugenheim, der Freising nicht sehr berücksichtigte, aber keineswegs zu viel behauptete) — Verzeichniss über Schmucksachen (von Ernst eigenhändig).

Bd. 14. Bischof Stephan. 1612—18. Erwählungsceremonien, Schuldensachen — Consil. jurid. der Facultät von Ingolstadt im Streite des Bischofs mit seinem Capitel 1615.

Bd. 15—20. Bischof Veit Adam. 6 Bände.

(I.) Memoriale, wie Freising geholfen werden könne, damit ihm die Steuern nicht allein obliegen.

(II. — IV.) Durchwegs Kriegsacten, Ausgaben für kais. und schwedische Soldaten, Correspondenzen, Rechnung über die Kriegscassa von 1644, Berichte über die Kriegsbewegungen im südlichen Deutschland, dann in IV, p. 167 — 681: „Hierin lauter Missia, wegen der Ranzion vnd Prandtschätzung so die schwed. und frantzesische officier an vndterschiedliche landtsendts Ihrer Schlessen vnd adelichen Sitz halber begert vnd darfur zu accordiren sich erbotten haben, Anno 1648“¹⁾.

(V.) Rest von Kriegs- und Friedensacten (wieder sehr verdorben), Rechnungen, Steuerumlagen auf 78 bairische Klöster (am wenigsten S. Paul in Regensburg, 20 f. — am meisten Nieder-Altaich 3241 f.).

(VI.) Schuldbuch von 1613 d. h. was man dem Stifte schuldig, sammt vielen Acten in Geld und Ökonomiesachen — 1646.

Cf. auch Bd. 54, dann Bd. „Chron. II“ ohne weitere Bezeichnung, dann einen kleinen Fascikel, Bezeichnung „Veit Adam“ mit wohl erhaltenen Correspondenzen des Bischofs aus der Kriegszeit, von Hohenlocher herausgegeben.

Bd. 22—24. Bischof Albrecht Sigmund. Ohne bedeutendes Interesse; in Bd. 24 nur Bericht und ausführliche Rechnungsablegung zweier Canoniker über ihre Reise nach Rom und den Aufenthalt daselbst (1680—82). Cf. auch Bd. 54.

Bd. 25. Bischof Johann Clemens. Geschichte dieses Bischofes (ganz neue Arbeit) — Verzeichniss der für denselben geworbenen Soldaten sammt Angabe der Handgelder und Werbesporteln. Cf. Bd. 54.

Bd. 26 — 30. Bischof Johann Franz. 5 Bände fast durchgehends Ökonomiesachen. In Bd. 26 manches Stück zur Geschichte des spanischen Erbfolgekrieges, ebenso in Bd. 29 Berichte aus dem Feldlager gegen die Türken 1717. Cf. Bd. 54 und 191.

Bd. 32—34. Bischof Johann Theodor. Graeamina des Domcapitels, Gehalte der Freis. Domherrn und Beamten (S^r 73,587½ f.) — Protokolle etc. über die pragmatische Sanction. In Bd. 34 etliche Kriegsacten von 1742, Ordnung der bischöflichen Leibgarde in Lüttich (1762), Zeitungen und Berichte aus Lüttich.

Bd. 35—39. Bischof Clemens Wenzel, 5 Bände.

(I.) Klaggedicht (deutsch und lateinisch) Freisinger Bürger über den Verfall der Stadt und des Bisthums; dann von p. 407 bis Bd. V. Processacten über einen Aufstand der Freisinger und einen Streit wegen des „Strühe-Mooss“ 1763—68. Cf. Bd. 55, dann Bd. „Chron. II“ ohne Nummer.

Bd. 40—41. Bischof Ludwig Joseph. 2 Bände. In Bd. 41 Tagebuch (des Freih. von Bugniet?) von 1776—78. Cf. Bd. 55 und die Verlassenschaftsacten in Bd. „Chron. II.“ ohne Nummer.

Bd. 42. Bischof Max Procop. Cf. auch Bd. 55.

Bd. 44—45. Bischof Joseph Conrad 2 Bände. Fortsetzung von obigem Tagebuche, dann in Bd. 2 Tagebuch B. Conrad's (?), das sehr interessant ist. Cf. Bd. 56.

Bd. 54 Veit Adam — Johann Franz. Chronologische Geschichte der Bischöfe dieser Reihe (ganz neue Arbeit).

¹⁾ Es ist eigenthümlich, dass eben diese Acten über den 30jährigen Krieg, und, wie es scheint davon nur die der Verhandlungen mit den Schweden, durch ganz besondere Vernachlässigung gelitten haben, so zwar, dass dieselbe einer absichtlichen Vernichtung ziemlich gleichkommt. Für die Geschichte des südlichen Baierns liesse sich daraus gewiss vieles entnehmen, abgesehen von den Beziehungen, in welchen der Bischof von 1533—48 zu den Schweden gestanden. Allein die Bände 16 und namentlich 17 und 18 sind derart verdorben, als hätte man sie mit chemischer Flüssigkeit unlesbar machen wollen. Ein ähnlicher Fall zeigt sich bei keiner anderen Partie der Sammlung.

Bd. 55. Johann Theodor — Max Procop. Wie bei Bd. 54, dabei von Bugniet eine *Compendiosa narratio vitae Johanni Theodori Episcopi*.

Bd. 56. Bischof Joseph Conrad. Nachträge zu Bd. 44—45 und ganz neue Zusammenstellung der Geschichte und der Vorgänge bei der Säkularisation.

2. Bändereihe „Supplemente“ Bd. 180—86.

Bd. 180. Zeit von 1599—1621.

„ 181. „ „ 1625—1689.

„ 182. „ „ 1690—1724.

„ 183. „ „ 1724—1734.

„ 184. „ „ 1735—1769.

„ 185. „ „ 1771—1820.

„ 186. „ „ 1820—1821.

3. Bändereihe „Chronik“ Bd. 197—99.

Bd. 197. 16. Jahrh. — 1617. Landtagsacten von 1583. — Rechnung des Freising. Hofstaates 1584. — Protokoll von 1603—4, den Verkauf von Kloster-
gütern betreffend.

Bd. 198. 1618—1700. Reichssachen, Kriegsangelegenheiten und Abhandlung über Albr. Sigmand.

Bd. 199, 1705. — Gravamina . . . Praesulum et Episcoporum, quorum Dioceses in utraque Bavaria et in Palatinatu superiori se extendunt 1725, deutsch.

4. Bändereihe „Chronik“ Bd. 288—309. Durch diese Reihe ziehen sich chronolog. geordnete Notizen einer Hand des 18. Jahrh. (des Bischofs Johann Franz?), die aus Urkunden und Traditionenbüchern schöpfte, so dass hiermit für Regesten viel gegeben ist und das Werk dem Kataloge der Bischöfe Prey's nahe kommt.

Bd. 288. „Chronik 724“. — Skizze über den h. Maximilian — Über die Grabstätten der Freising. Bischöfe (von Hoheneicher) — Notizen und Gedrucktes über Corbinian.

Bd. 289. „Chronik 784“. Notizen u. s. w. für die Geschichte der Bischöfe von Atto — Abraham.

Bd. 290. „Chronik 993 —“. Dessgleichen für Gotschalk — Otto II. und für Otto I. namentlich mit vielen Notizen von Hoheneicher.

Bd. 291. „Chronik 1220 —“. Bischöfe Gerold — Hermann.

Bd. 292. „Chronik 1421 —“. Bischof Nicodem — Philipp — Forstamtsordnung von 1432, — 4 Transsumpte eines Befehles K. Friedrich's III. wegen Massregeln gegen den Wucher der Juden 1463, — Copie einer Urkunde, worin dem Anthony Mutelen, Deutschordens, seine mnemotechnische Fertigkeit bezeugt wird, 1470 — Actenstücke zur Geschichte der Astrologie 1478, zur Geschichte der Reformation, zur Geschichte des Krieges nach dem Tode Herzog Georg's des Reichen — Schreiben Herzog Ernst's von Sachsen über das Abscheiden seiner Gemalin Elisabeth, Herzogin von Baiern, 1484 — Testament der Herzogin Kunigunde von Baiern, Erzherzogin von Österreich — Klage wegen übertriebener Bücherconfiscation — „Raittung so Bischof Philipp von aigner Handt gehalten“ 1524.

Bd. 293. „Chronicon 1540 —“. Notizen wie sonst — Acten die „Aid-
steuer“ betreffend — dessgleichen über Tod und Leichenfeier der Herzogin Susanne — Brief des Bischofs Heinrich an den Bischof von Augsburg, warum er sich wegen des Kaisers in ein Kriegsbündniss eingelassen 1547 — Inventar des Bischofs Heinrich 1552 — 2 Acten über die Salzluden von Mittenwald und München — Eid (latein.), mittelst welches sich der König von Frankreich dem Sultan verbunden haben soll — Resignationsacten des Bischofs Moriz — Inventar des Schlosses zu Freising.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Mähren.

(Fortsetzung.)

S. 99. Minoritenkirche und Kloster (muthmasslich 1231 in Brünn eingeführt). — Versammlungen des „katholischen Central-Vereins für Mähren slavischer Zunge“. — Der Verein zählt bei 80 Filialvereine. — Geschichte des Minoritenklosters. — Gegenwärtig ist dasselbe, seit 1816, der gewöhnliche Sitz des Ordens-Provinzials für Böhmen, Mähren und k. k. Schlesien, und nebst demselben leben hier 1 Quardian mit 6 Priestern, 3 Clerikern und 4 Laienbrüdern. — Bibliothek (über 8000 Bände). — Es besteht für Vermehrung derselben eine eigene Stiftung der Josepha Antonia Gräfin von Hoyos, geb. Gräfin von Kolowrat (vom 1. April 1738, regulirt 1830), welche einen jährlichen Geldbetrag von 128 fl. 34 kr. C. M. dazu widmet!

S. 110. „Nonnenkloster der Ursulinerinnen mit der St. Josephskirche.“ (24 Frauen und Schwestern. — Mädchenschule 420. Industrialschule 78.) Früher Nonnenkloster Franciscaner-Ordens, aufgehoben 1782. — 21 Nonnen nahmen die Ursuliner-Regel an.

S. 114. Vorstadtpfarre zum h. Thomas. Augustiner-Stift zu St. Thomas. Jetzt in Alt-Brünn. (Mährisch-schlesisches Blinden-Institut). — Die Pfarrkirche war bis 1783, wo die im anstossenden grossartigen Kloster, dem gegenwärtigen k. k. Statthaltereigebäude, wohnenden Augustiner Ordensmänner die letztere für Regierungszwecke räumen, und in jenes durch Aufhebung der Nonnenabtei Maria Saal oder Königinkloster leer geworden in Alt-Brünn übersiedeln mussten; Conventkirche dieser Ordensmänner.

S. 118. „Das Augustiner-Stift Premitten-Ordens.“ Hingehört auch den Markgrafen Johann ursprünglich für 12 Brüder Augustiner Ordens 1444 Geschichte-wechselnde Schicksale. 1619 „traf das Kloster das gleiche Schicksal, dass die s. g. Directoren der rebellischen städtischen Rinde Mähren letzteres förmlich ausplünderten, indem sie nicht nur einen grossen Theil der Silber, bei 8000 fl. im Werth, sondern auch 44 Pfenne und 46 Pfenne, 10000 fl. Weines, alles auf 16000 fl. verpackten, und 144 Kisten von Wachs, 729 Schafe und über 1200 fl. an Lohm, Leinwand, Woll, etc. etc. etc. Schaden an 40.000 fl. betrug.“ — Später kam auch die Kirche in Verfall. — Neue Wohlthäter! — Das neue gewöhnliche Kloster 1748 bis 1751 vollendet. — 1752 wurde der vorangehende Pfarrer, welcher sehr reich und kostspielig war die Verwaltung des Klosters, in Alt-Brünn 1754 beträchtliche Neubauten. — Starke Vermehrung in den folgenden Jahren 1805 und 1809. — S. 119. Vermehrung. Längere Vermehrung des Klosters standes, Passiva. — Der gegenwärtige Pfarrer hat 144 Kisten, 729 Schafe, 1200 fl. an Lohm, Leinwand, Woll, etc. etc. etc.

das Stift zu heben, auch sonst äusserst verdienstlich gewirkt (Leopold- und Franz Josephs-Orden), 15 Individuen, worunter mehrere Professoren und Gymnasial-Directoren. — Frühere Gelehrte, ihre Handschriften. — Hieronymus Haura (geb. 1704, gest. 1750) hinterliess eine *Historia antiquissimi. Monasterii S. Thomae Apl. Brunae* 1744 in 275 Bogen (!) und eine Sammlung verschiedener Notate über die Ereignisse seiner Zeit (4 Folio-Bände) in Handschrift. „Auch „der viel beschäftigte Prälat Matthäus Pertscher fand noch Zeit s. 1745 ein „Kloster - Urkundenbuch unter dem Titel: *Liber magnus et novissimus etc.* „(187 Bogen in Folio) zu verlegen (? es erschien ja aber nicht im Drucke? „Ch.) und . . die Stiftsgeschichte: *Historia in Annales Monasterii Brunensis* „(aliorumque Vicariatui Moraviae incorporatorum Conventuum Ord. Erem. S. P. „Augustini (? Krasikow, Gewitsch, Kromau, Maria Kron, Olmütz, Propstei Wřesowitz, St. Clemmilla? S. M.) *Ex authenticis fontibus archivi Brunensis desumpta et* „*Synopsi chronologica deducta . . anno 1769*) (301 Fol. Bogen), beide „noch in Mspt. abfassen zu lassen“.

S. 140. Ehemaliges (bei St. Magdalena) Kloster der Franciscaner (Bernardiner). — Veranlasst durch Capistran (1451). In diesem Kloster, dessen Urkunden und Schriften im Ordens-Hauptarchive zu Neuhaus in Böhmen ein Raub der Flammen geworden, hielt man gewöhnlich die Provinz-Ordenscapitel ab. Zerstört beim Schweden - Einfall. 1654 — neu errichtet — 1786 aufgehoben. (1756 lebten hier 55 Ordensmänner.)

S. 143. Vorstadtpfarre Alt-Brünn. „Die Pfarrkirche zur Himmelfahrt der Mutter Gottes“ eines der schönsten Denkmäler dieser Art im Lande, ganz von Backsteinen (nur die Ecken der auswärtigen Strebepfeiler sind mit behauenen Steinen eingefasst) im besten Styl des 14. Jahrhunderts (?) erbaut.“ Das „Gnadenbild“ wurde 1783 in der Stille von der Conventkirche (St. Thomas) hieher gebracht. — Der Sage nach vom heil. Lukas gemalt. — Geschenk des Stifters, des Markgrafen Johann. Viele Wallfahrten. — 1736 feierliche Krönung. — Der Altar sammt Capellenschmuck, in Augsburg gemacht, kam auf 60.000 Gulden zu stehen.

S. 147. Geschichte dieser Kirche. — Nonnenkloster Cisterzienser-Ordens; Königin Elisabeth 1322. — Maria Saal, auch Königin-Kloster genannt. — Güter-Erwerbungen. Anfangs des 15. Jahrhunderts „hörten nicht nur die Erwerbungen bedeutender neuer Güter auf, sondern auch die bereits erworbenen „wurden eben so wie die Ausstattungen einzelner Nonnen durch die Habsucht „weltlicher Edlen vielfach beeinträchtigt, und nebstdem trafen das Stift ausser „mannigfachen Zwisten mit den Pfarrern auf seinen Pfründen, auch bedeutende „Unfälle“. — Unordnung im 16. Jahrhunderte. Verwüstung 1619; — 1782 aufgehoben (damals lebten 39 Chörjungfrauen, 10 Laienschwestern und 3 Novizinnen darin); 1783 wurden die Augustiner-Eremiten hieher versetzt.

S. 166. „Das Nonnenkloster St. Anna“ auch „Königsgarten“ (hortus regis) genannt. Dominicanerinnen. König Johann von Böhmen (1312) half es begründen; Stifterin Katharina von Dobelnice, Witwe des Thas von Lomnice. — Wechselnde Schicksale. Bei der Aufhebung im J. 1782 waren 41 Nonnen darin, welche säcularisirt wurden.

S. 171. „Das Kloster der Barmherzigen Brüder sammt Kirche“. Das jetzige Gebäude gründete (nebst andern Wohlthätern) Graf Karl von Hrzan (1767—1770). Stifter des Klosters war Leopold Graf von Dietrichstein, 1747. — (1748 von Feldsberg aus bezogen.) Gegenwärtig 44 Betten. (18 Ordensmänner. „Zu ihrem und zum Unterhalt von 11 Civil-Dienstpersonen, wie auch des ganzen Klostergebäudes entfielen im J. 1854 nur 1220 fl. 20 kr. C. M. an Interessen von den Gesamtcapitalien“!!)

S. 173. „Das Kloster der Elisabethiner-Nonnen (Regel des h. Franciscus). 25 sehr dürftig bestiftete Betten (auf 1 Kranke entfallen aus den diesfälligen Interessen täglich nur 9 $\frac{3}{5}$ kr. C. M., wovon auch die Medicinen zu bestreiten sind!). Das Kloster wurde 1749 gestiftet von der verwitweten Gräfin

Elisabeth von Walldorf, geb. Gräfin von Sinzendorf. Dermalen 20 Individuen. Beide Klöster, Barmherzige und Elisabethinerinnen sind auf den Ertrag der Sammlungen gleichsam angewiesen!

S. 183. Vorstadtpfarre Obrowitz. Pfarrkirche „zur Himmelfahrt Mariens“, die einstige Conventkirche des zu Obrowitz gewesenen Prämonstratenser-Klosters, eine der schönsten in und um Brünn aus neuerer Zeit.

S. 187. „Geschichte der Prämonstratenser-Abtei in Obrowitz. Gestiftet c. 1200 von dem Edlen (Comes) Leo von Klobauk, bevölkert von Strahof. Schicksale. 1784 aufgehoben. (Bei 40 Individuen.) Jetzt k. k. Militär-Spital.

S. 197. „Die Rettungs-Anstalt für die verwahrloste Jugend“, seit 1847. Wirkt sehr wohlthätig.

S. 198. „Erziehungs-Anstalt der barmherzigen Schwestern von der Regel des h. Vincenz von Paul mit 1 Waisenhaus.“ — Gestiftet vom Frauenverein (1849) im J. 1853. Besondere Wohlthäterin die Witwe Frau Aloisia Braun (Mai 1855), welche das Haus in Obrowitz kaufte — um 26.500 fl. C. M.! — 60 Mädchen. — Überaus wohlthätige Anstalt!

S. 206. Geschichte der (ehemaligen) Karthause zu Königsfeld. Gestiftet 1375 vom Markgrafen Johann und seiner Familie. — Um die Wissenschaft und Kunst in Mähren mehrfach verdiente Prioren. — Aufgehoben 1782. Die Aufhebungs-Commission fand vor — Kirchensachen, geschätzt auf 5485 fl., an baarem Gelde und Schuldverschreibungen 34.590 fl. wie auch 4947³/₄ Eimer Wein, eine Sammlung von englischen Kupferstichen, 33 Ölgemälde nebst 12 kleineren Skizzen von Maulpertsch, 1 Originalgemälde von Guido Reni (? Nach Cerroni von Joh. Bapt. Sassoferrato, erkaufte vom Brünner Juwelier Joh. Arioli um 25 Ducaten, kam in die k. k. Bildergalerie nach Wien. Kaiser Joseph II. soll dem Prälaten dafür 100 Ducaten gegeben haben (?)) u. m. A. Auch die Bibliothek nicht unbedeutend, viele Manuscripte kamen in die k. k. Hofbibliothek (?). Die Besitzungen wurden eingezogen, 1825 an einen Privaten verkauft, das Klostergebäude wurde und ist noch eine Kaserne.

S. 212. Ehemalige Benedictiner-Probstei Kumrowitz (Komárov), Filiale der Benedictinerabtei zu Trebjč (schon 1195 erwähnt). Im J. 1235 sollen König Wenzel von Böhmen und Herzog Friedrich von Österreich den eben geschlossenen Frieden in der Conventskirche beschworen haben. Verkümmerte zuletzt, 1528 übergab der letzte Propst, der allein übrig blieb, die Güter dem Collegialcapitel zu St. Peter in Brünn gegen lebenslängliche Verpflegung!

S. 244. II. Decanat Eibenschütz (Klein).

S. 277. Das Augustiner-, nachher Paulinerkloster in Kromau (Augustiner-Eremiten). — 1355 durch den Besitzer von Kromau Čenek von Lipa gestiftet. — Kam Ende des 15. Jahrhunderts ganz herab, c. 1500 fanden die wenigen Brüder im Augustinerstifte zu Brünn, dessen Filiale dieses Kloster war, Aufnahme.

Gundaker von Liechtenstein kaufte 1634 die Ruinen des „seit mehr als 100 Jahren verlassen“ Klosters um 1000 fl. für eine Piaristen-Residenz, die aber auch nach 5 Jahren einging. — Die Serviten, welche später (1656) kommen sollten, lehnten es ab, daher 1657 Fürst Liechtenstein mit Pauliner-Eremiten es versuchte, welche 1658 das Kloster bezogen (Stiftsbrief vom 13. November 1659). Gewöhnlich lebten 15 Ordensmänner daselbst (4 lat. Schulen). 1786 aufgelöst. Der letzte Prior Anton Lux war ein fleissiger Sammler für Geschichte der Stadt, des Klosters und der Umgebung; st. 1800 am 10. December. Seine Schriften im Stadtarchiv (Kromau).

S. 281. Filialkirche zu Jamolitz, früher ein Sitz der Tempelherrn, Burg Tempelstein in der Nähe.

S. 283. III. Decanat Gurein (8 Pfarren, 5 Local-Curatien, 17 Seelsorgs-Priester).

S. 293. Capelle zur Mutter Gottes, nahe bei der Burg Eichhorn (Matka Božj). Alt. In der Nähe auch die Capelle zum heil. Kreuze, früher ein sehr besuchter Wallfahrtsort.

Wolny's kirchliche Topographie von Mähren, 2. und 3. Band.

II. Bd. S. 323—327. „Das Paulaner Kloster. (Ordinis Minorum S. Francisci de Paula) in Wranau.

Stiftung des Fürsten Max von Liechtenstein; die Gnadenkirche zwischen 1622 und 1624 erbaut, das Kloster im J. 1633 von 12 Brüdern des Paulaner Ordens aus Burgund bezogen. Durch die Schweden 1645 stark beschädigt und in grosse Noth gebracht. Später viele Stiftungen, schönes Klostergebäude hergestellt. Grosse Wallfahrten. „Im J. 1756, da das Kloster 53.800 fl. an Capitalien besass und 8035 fl. an jährlichem Einkommen hatte, lebten darin 32 Ordensmänner, aber am 12. — 14. October 1784 wurde es aufgehoben, den Ordensmännern freigestellt sich secularisiren zu lassen oder in ein böhmisches Convent dieses Ordens einzutreten. Gold und Edelsteine nebst mehr als 9 Centner Kirchensilber nach Brünn abgeführt; das Gut Mořitz sammt dem Freihof in Schlepanitz zum Religionsfond eingezogen und später der grösste Theil des schönen Klostergebäudes an den Brünner Zimmermeister Pretzner und den Bäcker Geisler um etwa nur 2800 fl. (!) verkauft, welche es rasirten! Der bekannte Historiker Faustin Prochaska war in Wranau in den Orden getreten.

S. 339. Ehemalige Conventskirche des Cisterzienserinnen-Stiftes Tischnowitz, nun Pfarrkirche der Gemeinde Vorkloster. Aus dem 13. Jahrhundert. — Mit späteren Zubauten und Erneuerungen. Über 130 Grabsteine wurden ganz beseitigt! — Schöner Kreuzgang. — Das ehemalige Klostergebäude anfangs Tuchfabrik, später Zuckerfabrik, Krappfärberei.

S. 343. Geschichte des Klosters „Himmelspforte“ bei Tischnowitz. Gestiftet von Constantia, Tochter König Bela's von Ungarn, Witwe des böhmischen Königs Přemysl Otakar I. mit grosser Munificenz. Durch die Hussiten 1425 zerstört. Eben so später 1619 und 1645 durch die mährischen Rebellen und die Schweden. — 17.. durch die Preussen! — 1782 aufgehoben.

S. 356. IV. Decanat Kanitz. (5 Pfarren, 2 Local-Curationen.)

S. 363—372. „Ehemaliges Nonnenstift Prämonstratenser-Ordens, die „Himmelsrose“ (rosa coeli) genannt, zu Kanitz. Von 1183—1526. Wechselvolle Geschichte! Das Stift hatte 1517 an dem berühmten Martin Göschel (geb. zu Iglau, Prämonstratenser-Ordenspriester von Selau) einen Probst, der, unbegreiflicher Weise sogar zum Olmützer Suffraganbischof unter dem Titel von Nikopolis ernannt, durch seine Umtriebe es zuerst in üblen Ruf, vielleicht auch in sittliche Verwahrlosung und endlich zur völligen Auflösung gebracht hat. — Er fiel bald nach 1522 von der katholischen Lehre ab, ehelichte eine der Kanitzer Nonnen und lebte seit 1526 bei den Wiedertäufern in Nikolsburg. — Der bekannte Dr. Balthasar Huebmör von Friedberg widmete ihm „dem hochwürdigen Herrn Martin etwan Bischoff zu Nikopol jetzt aber in Christenlicher „gemain zu Nikolspurg Ehelichem mitwoner seinen gnedigen Herrn“ im J. 1526 eine dort gedruckte Schrift unter dem Titel: „Ein Christenliche Leer-„tafel die ein yedlicher Mensch ee und er im Wasser getauft wird, vor wissen „sollte.“ Übrigens wurde dieser Martin 1526 als Suffragan wie als Propst cassirt. — „Was dieser Martin ausserdem verbrochen haben mag, da er im königlichen Auftrag (K. Ferdinand I.) im April 1528 gefangen und siebenmal gefoltert wurde, dann aber verbrannt werden sollte, jedoch nach Widerruf einiger Irrthümer auf Fürbitte mehrer Barone am Leben gelassen und dem Olmützer Bischofe zur lebenslänglichen Haft übergeben wurde, ist nicht bekannt.“ Wir glauben, dass er als Wiedertäufer gefangen wurde. Was mit den Nonnen des verlassenen Klosters geschehen, weiss man nicht!

Die Kirche eine der schönsten in Mähren!

S. 393. V. Decanat Mědřitz. (8 Pfarren, 3 Local-Curationen, 1 Local-Cooperatur und 1 Stift.)

S. 408—433. „Das Benedictiner-Stift Raigern“ (Rajhrad).

„Das jetzige Stiftsgebäude sammt der Kirche wurde seit 1720 nach den „Grundrissen des Italieners Santini vom Grund neu aufgeführt, so dass der

„östliche Conventtheil sammt dem Bibliotheksaal und der Hälfte der Prätor bis 1740 fertig ward. der Rest aber nachträglich und die westliche „Fronde des Conventes im Innern erst 1838 vollendet wurde. Das ganze Stiftsgebäude bildet 3 regelmäßige Vierecke von 1 Stockwerke, mit eben so vielen Höfen, zu welchen 2 Thore führen.“

Die Stiftskirche (den Apostelfürsten Peter und Paul geweiht) eine der schönsten in Mähren! — Beschreibung.

So wie des Klosters.

S. 413. Geschichte dieses Stiftes. Die Gegend schon in vorchristlicher Zeit stark bevölkert; Beweis die rings um Raigern in neuester Zeit an vielen Stellen aufgefundenen Urnen, Opfer- und Gräberstätten, nebst Waffen- und Zierwerk. — Paradiesburg (Raj, Paradies und hrad Burg). In der Capelle sollen Cyrill und Method den Gottesdienst gehalten haben. Herzog Břetislav von Böhmen schenkte die Burg mittelst Urkunde vom 18. October 1043 dem Stifte Břevnow bei Prag und dessen Abte Meinhard, welcher diese „Colla“ sammt der Burg sofort in ein Kloster umwandeln liess, welches am 26. Nov. 1048 geweiht wurde.

Schicksale desselben. Mongolen (1241) zerstörten es — 1246 wieder aufgebaut. Durch die Kumanen 1253 abermals verwüstet. So auch stark beschädigt durch K. Rudolph's Heer 1278. Erst 1287 kamen die durch Räuber 1281 vertriebenen Ordensleute zurück. Verhältnissmässig gut überstand es die Hussitenstürme. Viele Schäden und Verluste im 16., so auch im 17. Jahrhunderte. Die Geschichte dieser zwei Jahrhunderte müsste bedeutendes Interesse haben bei genauer pragmatischer Erzählung; das sieht man aus Wolny's kurzer Skizze. — Warum setzt der gelehrte so vielfach thätige B. Dudík seine Monographie über Raigern, deren erster Band, bis 1449 reichend, bereits im Jahre 1849 erschien, nicht fort?

S. 429. Führt Wolny die „Literatoren dieses Stiftes“ an. Wir heben hervor: Propst (seit 1756) Bonaventura Piter ein Vordermann der böhmisch-mährischen Geschichtsforscher, sammelte eine staunenswerthe Menge urkundlichen Materials zur Herausgabe eines böhmisch-mährischen Diplomatars, zur Geschichte der Abteien und Klöster in Mähren und Böhmen, dann eines Corpus Scriptorum Bohemiae, ordnete und consignirte das sehr reiche Archiv der Nonnenabtei Maria Saal in Alt-Brünn u. v. a. und liess das Werk 'Theaurus absconditus (in Monasterio Brzewnoviensi) seu Vita S. Guntheri' drucken. Brünn 1762, 4. (Ein sehr gelehrtes Werk.)

Zu den verdientesten Literatoren und Geschichtsforschern Böhmens und Mährens überhaupt gehören ohne Zweifel aber Wolny und Dudík. Ein bewundernswerther Fleiss.

S. 430 — 433. Reihenfolge der Präpste und seit 1813 Äbte. No hat dann der erste Band der Brünnener Diocese (der zweite des ganzen Werkes) eine Fülle von topographischen, statistischen und historischen Daten und Notizen gebracht, im engsten Rahmen zusammengedrängt. Bei etwas breiterer Darstellung und weniger ökonomischem Drucke müsste dieses Material wenigstens 3 Bände füllen.

Im Jahre 1857 erschien bereits der dritte Band dieses bewundernswürth fleissig gearbeiteten Werkes, den zweiten Band der Olmützer Erzdiocese haltend, V und 484 Seiten.

Er enthält die Decanate Prossnitz (V.) (darin die Klöster Chorherrnstift Prossnitz, gestiftet 1391, im 16. Jahrhunderte aufgelöst; Barmherzigen Brüder und eine Kapuziner-Residenz) Sternberg (VI.), mit dem Augustiner Chorherrnstifte Sternberg (Geschichte S. 50 ... 55).

Dann, von S. 81 an B. das Archipresbyterat Kremsier, mit den 7 Decanaten Kremsier, Bisenz, Gaja, Cagarsch-Hradisch, Kahlwahnitz, Strassnitz und Zdaunek.

S. 83—99. Collegiatstift und Pfarre bei St. Martin zu Kremsier.

S. 99—111. Stadt-Pfarrkirche zu Unserer lieben Frau zu Kremsier.

S. 111—115. Die Kirche der Piaristen sammt Collegium und Schulen.

S. 115. Knaben-Seminar (seit 1855) zu Kremsier. Filialhaus der barmherzigen Schwestern (gestiftet 1841) zu Kremsier.

S. 117—122. Frühere Ordenshäuser der Jesuiten und Franciscaner zu Kremsier.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Zur Kunde kärntnerischer Geschichtsquellen.

(Fortsetzung.)

Notizen aus dem Copialbuche der Prämonstratenser-Propstei
Griffen in Unterkärnten.

24. Juni 1344. Wülfing der Ungnad Pfleger des Gottshaus Bamberg.
(Nr. 137.)

19. April 1345. Propst Oswald. (Nr. 33.)

20. April 1345. Propst Oswald. (Nr. 158.)

1345. Ulrich von Weissenegkh und seine Hausfrau Margareth. (Nr. 218.)

4. Jänner 1346. Bruder Oswald in Griven. Niklas von Möderndorf. (Nr. 31.)

14. April 1347. Propst Chunrat, Görlein Valbenhaupt Burggraf zu Griven.
(Nr. 198.)

29. Juni 1347. Propst Chunrat. (Nr. 187.)

1349. Pfingstags an dem Panfertage Propst Oswald. (Nr. 26.)

1350. Dietrich Velbenhaupt und seine Hausfrau Almueta. Propst Oswald.
Georg Valbenhaupt. (Nr. 49.)

24. April 1351. Propst Oswald. (Nr. 210.)

25. April 1351. Propst Oswald. (Nr. 72.)

25. April 1351. Propst Oswald. (Nr. 71.)

15. Augusti 1351. Pilgrimus Plebanus ecclesiae S. Pongratii in Windisch-
graz nec non archidiaconus Carinthiae Aquil. Dioc. Praepositus Oswaldus.
Ortolfus de Windischgraz, domini Pilgrimi Patruus. (Nr. 128.)

1. September 1351. Alber von Weissenegkh. Propst Oswald. (Nr. 20.)

14. September 1351. Rudolph von Weissenegkh. Propst Oswald. (Nr. 82,
100 und 150.)

16. Juni 1352. Bartholomä Mordax von Heinburg. Propst Oswald. Welzer
Richter zu Griuen. (Nr. 42.)

17. Jänner 1357. Wülfing von Ernuels Hauptmann und Vitzdom von Bamberg
in Kärnten. Propst Oswald. (Nr. 9.)

17. August 1357. Albrecht von Werfen Burggraf zu Mitter-Trixen. (Nr. 75.)

15. Februar 1358. Propst Oswald. (Nr. 112.)

10. August 1358. Reinprecht von Ewerstein. Propst Oswald. (Nr. 21.)

24. April 1359. Propst Oswald. Leopold Bischof von Bamberg. (Nr. 25.)

19. Juli 1359. Propst Niklas. Georg Valbenhaupt Burggraf zu Griuen.
(Nr. 39.)

11. December 1359. Propst Niklas. (Nr. 29.)

22. April 1365. Propst Niklas. Georg Velbenhaupt Burggraf zu Griuen.
(Nr. 196.)

4. Juli 1365. Propst Niklas. Georg Valbenhaupt und Friedrich Welzer. (Nr. 53.)

13. August 1365. Gertraud die Rottensteinerin. Stephan Propst und Erzpriester zu St. Andrä im Lavantthale. (Nr. 73.)

4. September 1365. Hanns und Georg Valbenhaupt. Propst Niklas. (Nr. 13.)

6. Juli 1366. Kunegund Otten des Magers seligen Tochter von Weissenegkh. Propst Niklas. Hanns Paur Burggraf zu Weissenegkh. (Nr. 203.)

17. August 1366. Propst Niklas. (Nr. 54.)

20. August 1367. Propst Niklas. (Nr. 179.)

20. Juli 1368. Albrecht von Werben Burggraf zu Neidenstein. Propst Niklas. (Nr. 133.)

17. November 1369. Heinrich der Gösse. Propst Niklas. (Nr. 116.)

25. April 1369. Propst Niklas. Erhard Kholnitzer. (Nr. 12.)

2. October 1369. Ursa Georgen des Valbenhaupt Wittib. Propst Niklas. Hanns Sefner Burggraf zu Griuen. (Nr. 44.)

22. November 1369. Propst Niklas. Hanns Sefner Burggraf zu Griuen. (Nr. 44.)

22. November 1369. Propst Niklas. Hanns Valbenhaupt Burggraf zu Griuen. (Nr. 38.)

17. Juni 1370. Hanns Valbenhaupt von Griuen. Propst Niklas. Hanns Seffner Burggraf zu Griuen. (Nr. 47.)

4. October 1370. Hennslein Valbenhaupt. Propst Niklas. Seifrid Leinacher Burggraf zu Heinburg. (Nr. 45.)

9. November 1370. Propst Niklas. Seifried der Leinacher Burggraf zu Heinburg. Hansel Sossner (Seffner) Burggraf zu Griuen. (Nr. 35.)

23. November 1372. Propst Niklas. (Nr. 106.)

17. Jänner 1373. Heinrich Gosse. Propst Niklas. (Nr. 119.)

15. März 1375. Propst Niklas. Hertleims der Weissenegkher Pfleger des Gotteshauses Bamberg. (Nr. 220.)

10. April 1376. Dietmar von Valbenhaupt und sein Bruder Hermann. Jörglein Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 11.)

28. April 1378. Propst Niklas. Georg Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 117.)

10. Mai 1378. Propst Niklas. Georg Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 30.)

31. October 1381. Georgleins des Valbenhaupt seligen Wittwe. Propst Niklas. Georg Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 131.)

24. April 1382. Propst Niklas. Das Siechhaus im Kloster Grifen. Georg der Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 14.)

4. Mai 1382. Hensel der Valbenhaupt. Propst Niklas. Georg Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 81.)

14. August 1382. Georg Kolnizer Burggraf zu Grifen. Hanns Valbenhaupt. (Nr. 70.)

4. November 1384. Hanns Paierhofer von Wolfsberg. Propst Niklas. Hanns von Strassburg Pfleger zu Wolfsberg. (Nr. 113.)

8. December 1384. Propst Niklas. Eberhart Kolnizer Burggraf zu Grifen. (Nr. 18.)

8. December 1384. Propst Niklas. (Nr. 28.)

19. Jänner 1385. Margareth Herrn Ulrich des Weissenegkhers seligen Wittwe und ihr Herr und Oheim Hermann von Cilli der Ältere. (Nr. 186.)

9. Mai 1385. Propst Niklas. (Nr. 213.)

11. August 1385. Propst Niklas. Eberhard der Kolnizer Burggraf zu Grifen. (Nr. 34.)

16. März 1388. Heinrich und Eberlein die Kolnizer. Propst Chunrat. Hanns Paierhofer. (Nr. 129.)

5. August 1388. Propst Konrat. Andreas Kienberger Burggraf zu Weissenegkh. (Nr. 55.)

17. März 1393. Propst Kunrat. (Nr. 132.)

19. Juli 1394. Propst Niklas selig. Ritter Hermann der Powel Burggraf zu dem Stein. (Nr. 10.)

25. April 1399. Wilhelm Herzog zu Österreich, Steier, Kärnten, zu Krain, Graf zu Tyrol. Gegeben Gratz. (Nr. 64.)
1. September 1399. Albertus electus et confirmatus ecclesie Babenbergensis. Datum in opido Wolfsperg. (Nr. 126.)
12. März 1400. Propst Johann. (Nr. 130.)
21. October 1402. Propst Pilgrim. Dietmar und Hermann Valbenhaupt. (Nr. 184.)
8. März 1404. Propst Pilgrim. (Nr. 159.)
27. October 1404. Propst Pilgrim. (Nr. 27.)
15. Juli 1405. Hermann Valbenhaupt und seine Wirthin Beatrix. (Nr. 87.)
7. August 1405. Propst Pilgrim. (Nr. 102.)
25. Februar 1413. Hanns Hausner Landrichter in dem Griffenthal. Georg Zeisselberger Kastner in Grifen. (Nr. 101.)
1418. Georg Gutensteiner Burggraf zu Weissenegkh. (Nr. 68.)
2. Februar 1419. Propst Achatz. Christoph Valbenhaupt. (Nr. 98.)
3. Juni 1425. Propst Friedrich. (Nr. 152.)
12. Juni 1441. Johann Abt zu St. Paul. (Nr. 109.)
21. October 1451. Peter Abt zu St. Paul. (Nr. 107.)
2. Februar 1452. Jobst Schenk von Osterwitz. (Nr. 24.)
24. April 1455. Jobst Schenk von Osterwitz. Propst Johann. (Nr. 128.)
12. December 1457. Propst Johann. (Nr. 56.)
14. Mai 1458. Markus Welzer. Propst Johann. (Nr. 77.)
24. August 1465. Christoph von Villanders. Hanns von Scheffstall Pfleger zu Griffen. (Nr. 57.)
8. August 1466. Propst Johann. (Nr. 99.)
29. October 1469. Georg Bischof von Bamberg. (Nr. 66.)
9. Jänner 1475. Walthasar von Weisbriach Herr zu Kobelsdorf Hauptmann, und Georg von Schaumburg Vizdom in Wolfsberg. Propst Johann. (Nr. 185.)
25. April 1476. Propst Johann. Wilhelm Lechner, Hauspfleger zu Griuen. (Nr. 48.)
4. November 1476. Propst Johann. (Nr. 110.)
23. November 1486. Anton Valbenhaupt. (Nr. 1.)
12. März 1490. Hanns Urban von Kainnach. Propst Johann. Anton Valbenhaupt. (Nr. 51.)
23. Februar 1492. Propst Johann. Anton Valbenhaupt. Pongratz Dietrichstein. (Nr. 171.)
22. April 1499. Bernhard Abt zu St. Paul. (Nr. 111.)
25. November 1500. Oswald Flednitzer Pfleger zu Wolfsberg. Propst Andreas. (Nr. 204.)
18. Februar 1505. Abt Johann von St. Paul. (Nr. 105.)
12. August 1505. Mathäus Bischof von Gurk. Propst Andreas. Weiland Ulrich von Weissbriach Herr zu Kobelsdorf. (Nr. 7.)
13. August 1505. Propst Andreas. Johann Abt zu St. Paul. (Nr. 93.)
29. December 1508. Johann Abt von St. Paul. (Nr. 97.)
2. Juli 1509. Propst Andreas. (Nr. 3.)
11. Februar 1510. Propst Andreas. (Nr. 22.)
5. Februar 1511. Anton Valbenhaupt. Andreas Propst. Wolfgang Fleck von Penkh Pfleger zu Heimbürg. (Nr. 61.)
19. Juli 1511. Lienhart von Kollnitz. Jakob Liechtenwald Pfarrer zu Weissenegkh. Balthasar Zukhenmantel. (Nr. 15.)
30. November 1518. Propst Johann. (Nr. 58.)
1. Jänner 1525. Propst Andreas. Sigmund von Kunigsfeld Pfleger zu Griffen. Balthasar von Altenhaus, Pfleger zu Heimbürg. (Nr. 62.)
22. März 1537. Antonius Miseratione divina Tituli Sanctorum Quatuor Coronatorum Presbyter Cardinalis. Dilecto in Christo Henrico Guirell praeposito monasterii beatae Mariae Virginis in Griuen praemonstratensis ordinis Salzburgen. dioc. Salutem in domino. Ex parte tua fuit propositum

coram nobis. quod quoniam in istis locis in necessariis negotiis ad alia loca saepius personaliter accurrere aut aliquem ex istis monasteriis mittere contingat et ad Lutheranae sectae in istis locis vigentem, qui monachos passim inducant et quoniam istiusmodi homines nonnulli magnam tibi et ceteris locis istiusmodi hominibus esse periculum offerre possit. Caperis propterea quantum tibi ad alia loca te ad istos locos regularem habitum sub honestis vestibus clericalibus deferendum licentiam tibi et uni monacho, quem tecum duxeris, seu quem istiusmodi apostolica auctoritate concedi. Super quibus supplicat. Item. Similiter, cum per istos apostolicam de opportuno remedio quoniam praesentem. Nos istas litteras supplicantibus inclinatis auctoritate Domini Papae, cuius praesentibus litteris gerimus. Et de eius speciali mandata super hac parte nobis arcebis facta, ut quotiens te pro dictis tui monasterii negotiis ad alia loca ire, seu aliquem ex ipsius monasterii monachis mittere contigerit, tam tu quam unus monachus, quem tunc tecum duxeris, seu quem ad istiusmodi loca pro dictis negotiis miseris, tam ad illa eundo, quantum et in eisdem locis, quandiu pro eisdem negotiis permanseris, dictusque monachus tecum seu a te missus, et sine te permanserit, habitum regularem sub honestis vestibus clericalibus secreto et occulte, ac byretum eorundem clericorum saecularium more deferre, abaque alicuius censurae ecclesiasticae incursu libere et licito possis et ualeas, dictus monachus tecum ueniens, seu a te missus (ut praemittitur) possit et ualeat tibi et illi ueris existentibus praemissis, ac dicta lutherana secta uigente duntaxat tenore praesentium indulgemus, ac licentiam et liberam concedimus facultatem. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis, ac tam prouincialibus quamque synodalibus, dictorumque monasterii et ordinis statutis et consuetudinibus, et iuramento confirmatione apostolica uel quauis firmitate alia roboratis caeterisque Contrariis quibuscumque. Datum Romae apud sanctum Petrum, sub sigillo officii Poenitentiariae Vndecimo Kal. Aprillis. Pontificatus domini Pauli Papae. tertii Anno Tertio. (Nr. 143.)

8. November 1538. Hanns Ungnad Freiherr zu Sunegkh. Propst Georg. (Nr. 63.)

10. Februar 1539. Bernhard von Hengstpach auf Mittertrixen. Propst Georg. Franz von Dietrichstein Erbschenk in Kärnten. (Nr. 60.)

15. Februar 1539. Bernhard von Hengstpach. Jakob von Hagendorf. Franz von Dietrichstein Erbschenk in Kärnten. (Nr. 6.)

24. November 1539. Valentin von Pependorf und seine Gemahlin Kunigund geborne von Silberberg. Propst Georg. Ritter Hanns von Silberberg. (Nr. 8.)

24. Juni 1542. Propst Georg und dessen Vorfahrer weiland Martin. (Nr. 4.)

Herr Doctor Tangl scheint die Thaidung des Grafen Ulrich von Pfannberg mit den zwölf Geschwornen und der Bürgerschaft von St. Veit in Kärnten Am. 8. Mai 1335 ¹⁾ nicht gekannt und deshalb hiervon in seiner Monographie über die Grafen von Pfannberg am geeigneten Orte S. 25 (243) keinen Gebrauch gemacht zu haben.

Da diese Urkunde die Erzählung des Abtes Johann von Viktring ²⁾ über es sich nicht bloß um den Huldigungseid der Pfannberger Grafen mit den der Bürger handelte, bestätigt, und insofern das auch in dieser Urkunde damalige Bedeutung des Bürgerthums zeigt, so dürfte es wohl empfehlenswert sein, diese Geschichtsquelle in diesem H. 25 (243) in die Monographie einzuverleichen. Original befindet sich im Archive des Bischofs von Wien.

„Wir Graf Vhr. von Pfannberg, Hermann v. Pfannberg und die Walse Hauptmann in Steyer und die Grafen von Pfannberg“

¹⁾ Archiv für vaterländ. Geschichte und Topographie von Kärnten, 1. Serie, 11. 2. 1866.

²⁾ Das alte Kärnten, 1. 1. 1866. 1. 1. 1866. 1. 1. 1866. Böhmer's Festschrift etc. 1. 1. 1866.

rer in Steyer veriehen offenleichen mit diesem Brief allen die in sehen hornt oder lesent. Daz wir mit den Erbern leuten den zwelf Gesworn mit samt der Gemayn der Burger ze sand Veyt in Chernden getaydinget haben, von vnserr Herren wegen der Hochgeborn Fürsten Hertzog Albr. vnd Hertzog Ott ze Österreich vnd ze Steyr, also daz si sich gantzleich mit der Stat mit leib vnd mit gut, vnsern Herren ergeben habent ze dienen vnd ze warten in vnd iren Erben, mit in genesen, vnd sterben, als mit iren rechten Herren. Also swenn vnser gnediger Herre Hertzog Ott chümt her in sein Lant ze Chernden daz si im dann ze hant vnd seinem Bruder dem Hochgeborn Herzog Albr. vnd ir paiden Erben hulden vnd swern sullen. Vnd darvmb, so haben wir sev verlostet vnd in verhaizzen, an derselben vnser Herren stat, der Fürsten von Österreich, daz si pei allen irn rechten beleiben sullen, als si die von alter her bracht habent. Vnd geben in darvber ze vrchund disen Brief, versigelten mit vnsern anhangunden Insign. Der geben ist dacz sand Veyt nach Christes geburt Tausend drey Hundert jar, darnach in dem Fünf vnd Dreizzigstem jar, des nehsten Montags nach sand Florians tach.“

Herzog Otto bestätigte am 10. Juni 1335 zu St. Veit die altherkömmlichen Rechte der dortigen Bürger mit nachstehender Urkunde, deren stark beschädigtes Original sich ebenfalls im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines befindet.

„Wir Otto von gotes gnaden Hertzog ze Österreich, ze Steyr, und ze Kernden Chrain auf der Marich vnd ze Portenow, Graf ze Habsspurch vnd ze d Lantgraf in obern Elsazzen, Veriehen, vnd tun chunt offenleichen mit ief, Daz wir gnedichleichen angesehen haben die trive, die di erbern on Sand Veyt ze vns habent, vnd die wir sunderleichen an in er ben. Darumb so haben wir in von besundern gnaden bestetiget vnd be ch mit disem brief, alle die recht, die sie von alter her bracht habent die si hilleich haben sullen, vnd gebieten allen den der Brief getzaigt wirt, daz si sev bei denselben gnaden beleiben lazzen, vnd in die icht vberuaren, wan wir wellen, daz in die also stet beleiben als lang, vnd daz wir vns gemuezzzen mugen, die selben irev recht ze verhören, vnd ze erkennen. Vnd darüber zu einem vrchund geben wir in disen brief. versigelten mit vnserm anhangunden Insigel.

Der ist geben ze Sand Veyt an Samstag in der Pfingstwochen Do man zalt von Gotes gepurde, Dreutzechen Hundert jar darnach in dem funf vnd Dreizzigsten jar.“

Auch scheint es nicht gut geschehen zu sein und die Bedeutung des Ceremonials zu Karnburg und im Zollfelde zu verrücken, wenn es S. 26 (244) heisst: Da die erbettene Frist verstrichen war, ohne dass Hilfe gekommen wäre, so unterwarfen sich die Kärntner um so lieber, da Herzog Otto selbst nach Kärnten kam, und sich daselbst am 2. Juli 1335 der Einsetzung am Herzogsstuhle zu Karnburg nach alter Sitte unterzog und für sich und seinen Bruder die Huldigung der Kärntner am Saalfelde empfing. — Mir scheint, die Geschichtquelle, Abt Johann von Viktring erzählt den Hergang der Sache in anderer Weise. Lib. VI, c. 1 (bei Böhmer I, S. 417) heisst es nämlich: „Interim Karinthianorum inducie ad exitum dilabuntur, nullusque fuit qui subveniret. Dux Otto veniens nobilium et civilium recipit sacramenta, maxime quia imperator scripserat, terram ad imperium devolutam, eamque suis avunculis ducibus contulisse, et omnes eis in reliquum obedire demandavit. Que littere publice recitate, omnem terre populum constrinxerunt.“

Später erst, im zweiten Capitel erzählt Abt Johann: „Anno domini MCCCXXXV dux Otto ut fluctuationes Karinthianorum dissolveret, qui dicunt nullum principem terre sue rite posse concedere feoda vel iudicia exercere, nisi in eo priscarum consuetudinum lex servetur, ut scilicet super sedem suam sollempniter collocetur; venit ergo Karinthiam, et in ecclesia Soliensis a Laurentio presule Gurcensi, presentibus Heinrico Laventino pontifice prepositis abbatibus et prelatibus, in die Processi et Martiniani benedicitur.“

Also nur deshalb, weil sie die kais. Bezeichnung der *in*-Herzoge mit dem Herzogthume Kärnten verwechselten, bestanden aus und Bürgerrecht des Eid und hielten sich durch die verkündete Bezeichnungskunde verstanden. Erst später, nachdem sie den Eid schon geleistet, stundeten die Kärntner „ut scilicet super sedem suam sollempniter collocetur“, weil, wie sie sagten, „autum principem terre sue rite posse concedere sedis vel iure a exercere, nisi in eo priscarum consuetudinum lex servetur, ut scilicet super sedem suam sollempniter collocetur“ d. i. dass sich der Herzog so lange nicht als Lehn- und Landesherr (von welchem vermöge Landesherren alle Gerechtsurtheile ausging) richtig bezeichnen könne, bis er nicht durch seinen Feierlichen, den Einzug oder Eintritt in das Land ¹⁾ symbolisirenden Anzug und durch das Platznehmen auf dem Herzogstuhle ²⁾ symbolisch von dem Lehen und dem Lande förmlich Besitz genommen hätte ³⁾. Von einer *Einigung* in Ländle ist weder in der Erzählung des Abtes Johann von Viktring zum Jahre 1335 noch in der Beschreibung des Ceremoniels vom Jahre 1286 (bei Joh. Viet. L. II. c. V, 1. Bei Böhmer I, p. 3, 18—320) ⁴⁾ die Rede, sondern nur von der Ausübung des Richteramtes und von Belehnungen.

Herzog Otto hatte sich auch dem 2ten symbolisirenden Reichsgebräuche nicht bei seiner ersten Anwesenheit in Kärnten, im Juni 1335, unterzogen, sondern erst dann, als er den Eid des Adels und der Bürgerschaft entgegen genommen, den Ulrich Grafen von Pfannberg als Landeshauptmann bestellt hatte, nach Krain gezogen war, dort den Fridericus Libertinus als Landeshauptmann bestätigt hatte und wieder nach Kärnten gekommen war am 2. Juli 1335⁵⁾).

P. c. Antrodiaefea

¹⁾ Jakob Grimm deutsche Rechtsalterthümer. S. 254, 13.

²⁾ Der Herzog wurde nicht auf den Stahl gesetzt, sondern rusticus-principi locum prebet. Princeps stans super lapidem etc. (Johann Viet. L. II. c. VII. bei Böhmer I, p. 319.)

²⁾ So war es auch des neuen Königs erstes Geschäft, sein Reich zu erweitern, es gleichsam dadurch, wie der Erwerber eines Grundstückes, in förmlichen Besitz zu nehmen. (J. Grimm a. a. O. S. 237, 3.)

4) Deinde in prata soliensi ad faciendum judicium et justitiam omnibus querulantibus princeps pergit, ubi sedes posita cernitur tribunalis, ubi etiam feoda conferet dependentia a terra et respicientia ad eandem.

6) Johannes Vict. L. VI, c. 2 (bei Böhmer a. a. O. S. 418 z. J. 1335). Otto dux primo suo introitu Chunradum de Awfenstein, virum exercitatum et potentem, ab officio capitaneatus et alios officiales amovit; Ulricum comitem de Pfannberg, marscalcum Austrie, in locum suum substituens Carnioliam pergit. Ibi Fridericum Libertinum capitaneum, quem Henricus dux pridem ibi instituerat, confirmavit. — Und später p. 419: Anno Domini MCCCXXXV. dux Otto ut fluctuationes Karinthianorum dissolveret, qui dicunt nullum principem terre suae rite posse concedere feuda vel iudicia exercere, nisi in eo priscarum consuetudinum lex servetur, ut scilicet super sedem suam sollempniter collocetur; venit ergo Karinthiam et in ecclesia Soliensi a Laurentio presule gurcensi, presentibus Henrico Laventino pontifice prepositis abbatibus et prelatibus, in die Processi et Martiniani benedicitur.

W i e n e r S t a d t a r c h i v .

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Patent Wien. Archiv. T. I, Nr. 24.

Ordnung auff Flös, Laden, Schintel, Steckhen, Spelten vnd ander holtzwerch, von wegen das die Burger zu Wienn auch die auff dem Lannde, solch holtzwerch an beschwerung des fürkhauffs zu den verprenten heüsern auff jre gepeü vmb zimlich Kauffgelt füeglich erlangen durch Burgermaister vnd Rate wie nachuolgt auffgericht.

All vnd yed Gest jn vnd auslender so Flöss, Laden, Schintel, Steckhen, Spelten, oder ander dergleichen holtzwerch alher füren, sollen damit zü aller zeit hie zuligen vnnnd aintzig oder Sambkhauffsweyß zuuerkhauffen frey sein, vnd damit zühandlen füeg vñd recht haben.

Nemblich das sy solch holtzwerch, von stundan als pald sy damit Ankhomen vnd die Flöss gehefft haben, dem Vntern Stat Camrer von stundan Ansagen, alssdan soll Stat Camrer vnd Bruckmayster zü gemainer Stat notturfft vor menigklich den vorkhauff haben, was aber yetzbenant Stat Camrer vnd Bruckmaister zu gemainer Statt notturfften nit bedürffen, das mögen die Gest, alssdann Burgern vnd andern auff dem Lannde, doch die Flötzer so hierjnnen aussgeschlossen vnd mit dem khauffen bis an den vierten tag verzug halten sollen, vmb zimlich gelt, wie vngeuerlich vor des Türckhen belegerung beschehen, wie von alter herkommen ist hingeben vnnnd verkhauffen.

Vnnnd damit khain jrrung daründer erwachs, soll benanter Vndter Camrer zü yeder zeit als pald jm das holtzwerch wie vernomen angesagt wirdet, dasselb holtzwerch von stundan besehen, vnd mit namen aigentlich beschreiben, vnd den tag darauff es ankhomen verzaichen, vnd sein vleissig auffmerckhen haben, damit hierjnn obberürtter massen gehalten vnd jn bestimbtten dreyen tagen zwischen ermelten Gesten vnd denen hyejgen Flötzern khainerlay khauff oder Contract gemacht noch gestatt, sunder alles holtzwerch wie obsteet verkhaufft, oder bis auff den vierdten tag vail gehalten werd, Vnd ob solch holtzwerch nach vermügen obberürter ordnung Ee verkhaufft wurde, Soll der Gast alssdann lenger zubeleiben vnuerbunden sein.

Nach verscheinung der dreyen tag soll Vndter Camrer mit fleis besehen ob daz angesagt auffgeschriben holtzwerch gar oder zum tail verkhaufft, vnd souerer darunder khain geuerlich handlung befindet, Alssdan verginnen vnnnd zügeben, das die hyejgen Flötzer, dennen sunst jn berürten dreien tagen zukhauffen wie obsteet verpoten sein soll, das vberpliben holtzwerch kauffen, vnd an sich bringen mögen, doch das nit mer oder ander holtzwerch als vormals angesagt, auffgeschriben vnnnd die drey tag fayl gehalten worden, darunder vermischet werde, Ob aber solch vermischung beschäch das Er alssdann dasselb holtzwerch so vnter das auffgeschriben fayl gehalten vnd vberpliben holtzwerch vermischet zuhanden gemainer Statt nem vnnnd einzieche.

Vnd was den Flötzern nach verscheinung dreier tag von holtzwerch zukhauffen vergont, das sollen die Flötzer samentlich khauffen vnnnd vnder sich thailen.

Ob sich das begeh das Peckhen oder Paier gut zimmerholtz aussprechen khauffen, vnd ein anderer Burger dasselb zu nutzwilligen gepre haben vnd bezallen wolle, so soll jure dem Burger zu firung seines gepre der vorkauf daran vergent vnd ausgezessen werden.

Ob auch Vatter Camrer einen oder mer Fiss oder ander holzwereh das nit angesagt noch aufgeschriben wäre per den vatter fass vnd drey khainen verkauffer verhanden, nach vns es zuehling nutzwilligen sein wurde, so soll er macht haben dasselb holzwereh nitanden gemainer Statt zunehmen.

Es soll Vatter Camrer sein vleing auffmercken haben. Ob die itzigen Flötzer vnderstünden hinauff nach holtz zu rucken, oder zu rucken, oder mit denen Gesten geselschaft vnd khauff zu machen, darvnt jaen holzwereh alherpracht, vnd zugefuegt werd, nach kan verstand das die Gest sich holzwereh ja den dreyen tagen, dester höher ja khauffet haben, vnd den den Flötzen, also verhalten vnd zu rucken wollen, gemainer werde, das solis nit gestatt werde, das das alles soll jaen den itzigen Flötzern zu nutz verpotten sein, vnd welchen man als einen vberretter ditz gepre befincht, des soll darumb an leib vnd gut gestrafft werden das sagamer dem andern. Actum Montags den ainundtraintzigsten Februarij Anno etc. xxi.

Wien Archiv 11/1531. Dem herrn Burgermaister zu antwurten den 18. October 1531. Landtschaft anschlag belangend.

Lieber herr Burgermaister, Nachdem wir vntzher das Gelt soll in die ansleg der zwelf tausent gulden, gefallen, den herrn chamber vnd Kriegsräten. auf paw diser stat vnd ander notdurft gericht vnd dargestregkt darzue anderswo aufspracht haben, ist vns von Rō. Kō. Mt. vnsrem aller gnedigsten herrn ain beuelh zuekumen, das wir derselben jre Mt. zalmaster Veyten von Waldenburg ain suma gelt zu stellen sollen. Demnach vnsrer begern. das jr der von Wienn gepurander taill in bestimmbten anslag der XIIⁿ gulden zusammen zuerichten verordnen wollen, damit wir hochgedachter Ku. Mt. beuelh auch geleben vnd nachkumen mogen, wellig wir ew alsdann darumb mit gepurlicher quittung versehen, Actum den xvij tag Octobris. anno etc. im xxxjⁿ.

Gemainer landtschaft
verordnet einnemer.

Wien Archiv 11/1531. Landtag trinitatis belangend. Anno 31.

Hoch vnd erwirdig wolgeborn gestreng edl vnsst gnedig herrn, eurn gnaden ist vnuerporgen, das wir bisher in allen vnd yeden anschlegen vnsern aufgelegten vierdten tail bezalt, vns auch sonst in annder weg als die gehorsamen gehalten haben, Als wir dann auch konnftiglich willig vnd gern thun wolten, vns ist aber in warhait nit möglich solhen vierdten tail furan zuerschwingen aus nachuolgenden vrsachen.

Erstlich, welhermassen wir die jar her durch die manigfaltigen ausgab erschepht, auch sonst durch die vngeraten jar vnd erliten Prunst erarmet, desgleichen durch des Turken jungsten vberfal mit prannt, morde, raub, vnd verherung verderbt, darzue durch Ku. Mt. vnd des reichs selbst Kriegsvolekh geplundert belestigt, vnd also in ewig verderben gesezt sein, des alles tragen eur gnaden gut wissen.

Zum andern ist offenwar das nit allain die kauffmanshandl seyde des Turken anzug darnider ligen vnd durch seinen vberfal denen khaufflewten vil gross vnd merklich schulden, die sy selbst hinderstellig verlorn sein muessen, sonnder vns wirdet auch auf dem land durch ettlich land richter auch ettlicher herrn vnd landlewte phleger vnd vnderthonen der burgerlich gewerb gar entzogen, Also das dieselben den getraid, viech, schmalz, khaess, huener, aer vnd annderst allenthalb vmb sich aufkauffen selbst widerumb verkauffen vnd

ir practie machen, das ausserhalb ires willen vnd wissen der arm pawersman weder den vnnsern noch anndern nichts verkauffen dörff, wo es aber beschiecht, so werden den vnnsern solch waar genomen das wir also nit allain des burgerlichen gewerbs entsetzt sein muessen, sonnder auch vnnsers selbst leibs narung nit gehaben mögen, nur allain wir bezalen die drey oder viermal tewrer als vormals bescheen.

Zum dritten haben wir die von klainen stetn mermals angezaigt, was anzahl flekhn aus vnnsers mitleiden gezogen, vnd nichtsdestweniger die steur vnd anschleg auf vnns beliben sein.

Zum vierdten sein Eurn gnaden vnd vnns der auslennder ansleg vnd steuer, zu gleichem tail zuegelassen, aber vnns bisher von eurn gnaden vorgehalten vnd nit eruolget.

Zum funfften haben elwomer aus eurn gnaden mittl nur vil gullt an sich bracht, daruon vormals khain mitleiden getragen, ist vnd wirdet dardurch vnser vierdter tail von tag zu tag gemeret. Wie dann auch eur gnaden neulicher zeit die briesterschaft mit iren gullt zu sich gezogen haben, dardurch dann vnnsers vierdter tail destheher erwechst, sambt dem das eur gnaden in vebung sein die phannschaffter gleicher weyss zu sich zubringen, oder villeicht nun bescheen ist, dardurch abermals vnnsers vierdter tail erhocht wurde.

Zum sechsten, wo gleich obberurten vrsachen vnd beschwarde, gar kbaine voraugen wäre, wie sy dañ laider war sein vnd nit mogen vernaint werden, so ist doch offenwar an tag was grossen gepede vnd beuesstung der stat vnd mauer vns dise zeit auferlegt wirdet, das vns in warhait solch gepew vnd beuesstung allain zuerschwingen gantz vnmöglich, geswigen, das wir annder mer purden auf vnns laden oder ertragen sollen wie eur gnaden selbst vnd meniklich abnemen mögen.

Vnd so dann stet vnd markht, wie vor augen von tag zu tag nur abnemen, vnns die burgerlichen gewerb vnd narung entzogen, vnd die aufgab, wie obstet, täglich nur höher steigen wil, haben eur gnaden selbst zuerwegen, das vnns solch purde zuschwär, vnd vnns weyter vntreglich ist vnd auf das alles jst vnser vndertenig hochvleissig bittn eur gnaden wellen gnedig einsehung thun, damit oberzelt vnnsers beschwärde abgestellt, vnd wir an dem burgerlichen gwerb, darauf wir doch gewidmet, vnd den bisher verstewern haben muessen nit verhindert noch anndern vergonnt sonnder fursehung gethan werde, damit wir bey vnd neben eurn gnaden beleiben, vnd wie bisher mit den anslegen nit beschwärt noch gedrungen werden vber obangezaigt vnnsers warhafft erliten augenscheinigen abfal verderben vnd beschwärde, die vorig pürd, so vnns aus erzeltn vrsachen vnuermöglich, zutragen oder zgedulden sonnder in denen anslegen das so vnns diser zeit vermöglich genomen vnd wir durch vilermelt vnnsers verderben, von eurn gnaden nit abgesonndert werden, das wellen wir in aller vndertenigen gehorsamen vnd willigen dienstparkhait leibs vnd guts zuuerdienen allzeit geflissen sein.

E. G.

vndertenig

Die von stetn vnd markhen
der Erzherzogthumb öster-
reich vnnder der Enns yez
alhie zu Wienn in dem laand-
tag Trinitatis versamlt.

Hochwirdiger Fürst erwirdig wolgeborn gestrenng edl vest genadig vnd gvnnstig hern ainer ersamen lannndschafft der dreien stande des Erzherzogthumbs Österreich vnnder der Enns, Wir die von Steten vnd Markhten angezaigtes Erzherzogthumb, als der vierde Stande zaigen, Eurn gnaden vnd gunst in aller pesten vnd fruntlichisten an, als weylannd. Der Allerdurchleuchtigist. Grossmächtigist Fürst vnd herr herr Maximilian Römischer Khaiserr

in seinen langverwundenen verwichenen Krieg allen seinen fünf Erben gegen der grossen und Herrlichen mit so schwerer Last und unermesslichen Ländern beschreiben, allermehrungst ausseren und bewilligen alle Söhne und anschleg so von Ausländischen Fürsten und Fürsten gegeben wurde in christliche Zeit bey den Landtschaften in gewisse ausschuss mit einem allermehrungst folgen zelassen auch werden schwerer Last. Mit genadigungst vortragen, und bewilligen alle Ländte gelast und verrichten solches genadigungst auch noch nicht davon dringen lassen, und so wir die von Stetten und Markten vor menigen vnser anrufen, und gütlich ersuchen, auch vor E. Gnaden und gunst menigentlich vertraut und khainer Rührung, damit wir solches empfangen wissen endtphangen, noch auch bezahlung erlangen mögen, ständte je und albeg vnser geborenden vierden teil in den Ansehigen dem: vnserhalb das zerrutung in einer Ersamen Landtschaft gemacht wurde will ich bezahlt, und so aber Stet und Markt, auch sonderlich die Stat Wienn, durch den grausamen veint des Cristenlichen Biets des Turkhen so hoch verderbt, erwardert vnser leste not solich vnser vierden geborenden teil aus angezeigten der ausländischen Fürsten und Prelaten Steuern und anschlegen zuerforderen aufst hohest bitende F. gnaden und gunst welln bei E. Gnaden verordnen damit vns solichs bezahlt werden, dan vns des verrer zuendtern ganns unmöglichen.

In andern genadig und gunstig herrn ist F. G. in euren Namen der Gult einlegen das so F. G. in dem Turkhanzug verprent und verodet, gemassiget dan nicht so noch diser zeit im wesen von gulten eingelegt vor augen, wie dan soliches durch F. G. und gunst gesanten zu Insprukh der andern lande ausschussen und verrer von Khu. Mt. furtragen und fur gut angesehen, deshalb auch vnser Ausschuss und gesanten die mangl und abbruch bey Stett und Markten durch den turkhen beschehen wermeldet und gleichmass furtragen wellen send die durch F. G. und gunst mit diser vertrestung abgewendet damit Khu. Mt. khain zerutung oder vnainighait bey disem Lande Spyrotten F. G. und gunst wolten in disem Landtag so in irem vierdtail der anschleg dormalen Ringern und endtheben, dass sie khainer vereren beschwarung vronch haben Mochten, daran sich dan dieselbn vnser gesanten dimal ersettigen lassen.

Genadig und gunstig herrn und so dan offentlichen vor augen das bey der Stat Wienn ausserhalb aller verderbung und plunderung so von den Lannkhnechten in und nach der belegerung beschehen, alain in den voratett, acht hundert vierunddreyssig Burgers heuser verbrent und abgebrochen, ausserhalb der so jnerhalb der Maur zu Rehen und ständen zu dem Sturm Nidergerissen und diser zeit über Syben hundert Burgersheuser nicht zu Wienn vor augen das annder alles grosser weiter Closter Prelatenhoff und ander behausung der menigs grosser dan zehen oder zwainzig Burgersheuser wolte begriffen dan auch Salzburgerhof wol zwe gassen dorein Burgersheuser gebaut möchte werden das alles innerhalb der Statmaur und durch die burgerschaft verhut und vbertragen muess werden inenheldet, die und ander vronch dauon zelang zuschreiben die Stat Wienn belestiget das sie in vorigen anschlag verrer Nicht sich einlassen khomen oder mögen. Was aber von den andern Stet einkomen durch dem Turkhen entzogen als das gunst pitz von wienn geen Baden auch das herdeshalb und jenhalf der Thurnau wohnt dan Flecken so noch vor des Turkhen anzug in andere herchaft gezogen sein F. Gn. und gunst solches alles vor augen darzue wiewoll dorein kein Stett und Märckten in Khu. Mt. vrbar und dass vierthunbambt einzogen sein, Numblich, Drosendorf Auschaw Hadersdorff, Heberdorff, Wulderdorff Zinsdorff, Sann Pöllten, Herzogburg, Thiernstain der Cruchau, danach als vertheilt und der Sag in dass wertra auch selber daran Vntzogen werden thut dan ist er im denselben klainen Stett und Märckten je gebauender teil haben dan von wienn in allen anlegen vber vier und zwainzig der Stett und Märckten und die obangezeigten fleckht all vberugen mussen so wir zu vertheilung der Turkhen vberfall im grundt verderbt und verlost worden Baden, Lampelbichl, Medling, Pettersdorff, zum teil auch Closter Bermburg, und auch ander

stättl als Pruk, Hainburg vnd Laa die durch Lanndsknecht, Beham vnd Marhern grossen schaden erlitten deshalb die klain Stet vnd Marckh jrem stanndt gleich so woll als die von Wienn weiter nicht vertreten muegen verrer befunden. F. Gn. vnd gunst das die Stat Wienn Nach dem klaglichen abganng khoñig Ludwigs von Hungern ain Tauseñt khnecht aufgenommen drew Manat lang zu Presburg versoldet in Zwelf Tausent gulden bezallt dauon ain Ersame Ländschafft Nie khain pheñig zu Stewer geben sambt dem das sie im doch mit vorwissen Rö. Ku. Mt. auf die schut vmb die vorstet ob Achzehen Tausend gulden verpaut derhalben inen auch Niemandt zuhilf khomen wasmassen aber die Stet in gemain durch auslendisch khauffleut vnd Prelatenhoff verderbt ist. alles so klar als die Mitagig Sonn an himel vor augen dem alln nach ist vnnser hoch vnd vleissig ansynnen F. G. vnd gunst welln inhalt eurer zu Inssprukh gethonnen vertroistung, die mässigung in dem vierden tail der anschleg in gleiche Burde massigen vnd die alten vnd gegenwurtigen auch zuekhunfftigen gult von auslendischen Fursten vnd prelaten auch all annder New einleg so vormals in anschlegen nicht gewesen bezalln vnd zuesteen lassen wellen wir in gleicher purde neben vnd mit F. G. vnd gunst Steen, hebn vnd legen auch in allen Noten getreulichn zu F. G. vnd gunst sezen vnd verhelffn aines yeglichn veint zuerwern damit wir Ro. Khu. Mt. als vnnserm allergenadigisten herrn vnd Lanndsfursten vnd sein Mt. bey vnns beleiben mogt des vnnser veint Nicht vnpillichn ainen erstrekhn endphahn des wir auch vnnser vmb F. G. vnd gunst sambt der pillikhait willig zuuerdiennen erbieth.

Wir sein von wegen der Closterfrawen zweier Clöster, zu sand Maria Magdalen, vnd zu sannd Niela, welche vor vnnser Stat Wienn gelegen vnd nun verprenndt vnnd abgeprochen sein, vndertheniglist ersucht worden, dass wir bemelten Closterfrawen, die in erneenten beden Clöstern gewessen das haws genannt zu sannd Niela in der Singerstrass in vnser Stat Wienn gelegen, geruchen zu jrer wonnung, aufenthalt vnd gotsdinst einzugeben. Daneben haben wir auch bericht emphanen, wie dasselb haus vorhin der Closterfrawen zu sannd Niela gewessen, vnd welch gestalt es von jnen durch unnser voruordern angenommen vnnd weiter verordnung damit bescheen ist denselben endricht wir euch hiebei auch zueschikken. Darauf wir vnns, aus beweglichen vrsachen entslossen vnd bewilligt haben, dass wir ermellten Closterfrawen beider obernennter Clöster, das haus zu sand Niela obberurt zuezustellen vnnd einzugeben, doch das die 50 gulden, die den Closterfrawen zu sannd Niela von vnd aus vnnsern Saltzsoden zu Gmunden jerlichen sein verschriben vnd gegeben worden abseien. Demselben nach beuelhen wir auch ernnstlich, dass jr merbemellt haws zu sand Niela in der Singerstrass, obangezaigten Closterfrawen von sand Niela vnd von sand Maria Magdalene, an vnnser stat eingebet zustellen vnd uberantwortet, darumben vnd daruber notturfftig brief vnd verschreibung verfertiget, vnnd doch einsehen habet mit gueter ordnung, das sy den Gotsdinst vleissig obligen vnd jren Regeln nit weniger als in dem vorigen Clöstern aufwarthen vnd die halten wie sich geburt, Wir beuelhen auch das jr von den Closterfrawen des Closters zu sand Niela die verschreibung, so sy obbestimbter 50 gulden haben von weilend vnnsern voruordern haben, eruordert vnd zu unnsern handen emphanen, Auch bei vnsern Ambten zu Gmunden nun hinfur dieselbigen 50 gulden den bemelten Closterfrawen zuraichen abschaffet In dem allen beschicht unser ernstlich mainung. Geben Studgart 18. September xxxj.

Nider österreich. Regierung und Camer.

Copey.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Neckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Bd. 294. „Chronik 1566“. — Zeitung aus Speier 1599 (Festmahl) — Copia scripti Bremensis disseminati de Principe Ernesti (interessante Geheimberichte über den Bischof Ernst) — 2 Hefte zur Geschichte der sectischen Bewegung in Österreich — Circular des Bischofs von Regensburg gegen das Concubinat der Geistlichkeit — Verhör des Feldobristen von Erlach wegen gewisser Reden gegen Bischof Ernst — Schuldenwesen des Bischofs (interessante Berichte der Unterhändler) — Dienstangebieten des Alchimisten Joseph Inspruckher „dictus exchirurgicus“ — „Relatio quinquennalis, Juli 1591, Marcus Bragadinus, ein Goldtmacher zu München enthauptet“. — Bruchstück eines Studententagebuches (c. 1600, von Ingolstadt?) — Überschlag der Haushaltung des Domstiftes Freising (Einnahmen 20.500 fl. — Ausgaben 22.657 fl.) c. 1600.

Bd. 295. „Chronik 1618“. — Extracte und Acten zur Geschichte der Familie des Bischofs Veit Adam — Zeitungen aus dem Elsass 1618 — 25 — „Memorial was beim König von Schweden zu handeln“ 1633 mit verschiedenen Kriegsacten, den Verzeichnissen der Einquartierungen in Freising und der Gefangenen aus der Schwedenzeit. — Attenta quorundam Religiosorum contra S. Petri Ecclesiae Rectorem saecularem.

Bd. 296. „Chronik 1652“. — Literarische und andere Notizen (theils von Hobeneicher), und Acten für Albr. Sigmund, namentlich über dessen Differenzen mit dem Domcapitel.

Bd. 297. „Chronik 1670“. — Acten, röm. Correspondenz und vornehmlich grauamina — 1695.

Bd. 298. „Chronik 1695“. — Itinerar des Bischofs Johann Franz (neue Zusammenstellung) — Briefe und Acten zur Geschichte des spanischen Erbfolgekrieges in Baiern — Testament der Herzogin Mauritia Febronea.

Bd. 299. „Chronik 1727“. — Ohne besonderes Interesse.

Bd. 300. „Chronik 1733“. — Kriegsacten über den österr. Erbfolgekrieg — Eigenhändiger Brief K. Karl's VII. über den Tod seiner Tochter — Verschiedene Correspondenzen und Berichte aus dem Hofsager zu Frankfurt.

Bd. 301—2. „Chronik 1744“. — Meist französ. - belgische Correspondenzen.

Bd. 303. „Chronik 1745“. — Kriegs- und polit.-diplomat. Berichte — Descriptio incendii Monacensis 1750, in latein. Distichen — Briefe über geheime Familienverhältnisse von und an Joh. Theodor.

Bd. 304. „Chronik 1751“. — Brief aus Lissabon über den Untergang der Stadt 1755 — Politische und Kriegsberichte.

Bd. 305—6. „Chronik 1757“. — Meist kirchliche Acten; in 305 auch Briefe der kurfürstlichen Familie.

Bd. 307. „Chronik 1763“. — Entwurf der Erträgnisse des Bisthums — Nachrichten über die J. 1777—78 in Baiern — Notizen und Acten zur Geschichte der Illuminaten in Baiern — Bericht nach Regensburg, 1789, über das päpstliche Monatrecht in Baiern.

Bd. 308. „Chronik 1790“. — Pläne und Projecte zur Aufrichtung des Hochstiftes (Wirthschafts-Schuldentilgungs- u. s. w. Entwürfe). An der Thüre

des Verfalles bildet dies einen angemessenen Schlussstein; 12 Jahre später hörte Freising als Bisthum auf zu bestehen!

Geschlechterbuch.

Bd. 476. Verzeichniss und genealogische Beschreibung bair. Adelsfamilien. Aus dem 16. — 17. Jahrh.

Hofämter des Bisthums s. Beamte.

Hollenburg. Nieder-Österreich bei Göttweih.

1434. Chunr. Puecher und Sigm. Seeber, Bürger zu Hollenburg, compromittiren wegen eines strittigen Weingartens zu einem ewigen Lichte auf 6 Männer, sammt deren Ausspruch. (CCLXV, 199.)

1495. Des Gabriel Cholbman, Pfleger zu Hollenburg, Jahresrechnung über die Herrschaft. (Or. CXLI, 1.)

1496. Das Capitel von St. Veit zu Freising verleiht $\frac{3}{4}$ Weingarten „am pluemperg“ zu Hollenburg der Barbara Zechetner v. Mautern und dem Mertein pawngartner v. Stollhofen. (CCCCVIII.)

1521. Schreiben des Seb. Kreidhueber über die Herrschaft Hollenburg. (Or. CXCVII, 109.)

1531. Verzeichniss der Burgrechte und Dienste, die nach Weissenkirchen in den Freising. Hof abgeliefert werden. (Or. CXLII, 127.)

1546. Rechnung des Empfanges an Gülden von Weingärten durch das Capitel von St. Veit zu Freising. (CDVIII.)

1547—57. 10 Urkunden über Verleihungen von Weingärten zu Hollenburg durch das Capitel von St. Veit zu Freising. (CDVIII.)

1565. Des Georg Khrautwadt, hollenburg. und weissenkircher Weinpropstes Rechnungslegung. (Or. CCLXII, 239.)

1565. „Vermerecht die Posten“ die in obiger Rechnung „nit passierlich seien“. (Ibid. 201.)

1567. Rechnung des Joh. Negel's, Weinpropstes in Hollenburg. (Ibid. 207.)

1568. Instruction für den Freising. Baumeister Sigm. Pauls, als Weinpropst nach Hollenburg und Weissenkirchen. (Ibid. 269.)

1570. Das Capitel von St. Veit in Freising ermächtigt den Joh. Scherr, seine Gülden und Gaben in Hollenburg einzutreiben. (CDVIII.)

1580. Bericht des H. Ulr. v. Wembding, Pflegers von Hollenburg, über den Zustand der Weingärten daselbst und seine Massnahmen für das kommende Lesen. (Or. CLXXIX, 529.)

1581. 2 Berichte desselben über Transport und Zölle des Weins und über den Zustand der hollenburg. Weingärten. (Ibid. 563 und 531.)

1590. Bodenschreiberregister der Pflege Hollenburg (die Weingärtenzinse liegen in genannten 46 Orten am rechten und linken Ufer). (Or. CCLXV, 275.)

1599. Instruction für die Freising. Herrschaftscommissäre für Hollenburg (und Weissenkirchen). (Or. XIII, 139.)

1599. Bericht derselben. (Or. ibid. 155.)

1599. Memoriale für den Freising. Lesmeister zu Freindorf, Ollern und Weinzierl. (Or. CLXXIX, 735.)

1609. Instruction des Domcapitels (von St. Veit zu Freising) für den Dompropst Wilh. v. Königsfeld als Commissär für Visitation der Unterthanen in Kaumberg, Hollenburg und Ebersdorf. (XIII, 400.)

1620. Weinlesebericht des hollenburg. Weinpropstes Mich. Christl. (Or. CLXXX.)

1626. Bestallung und Revers des Rudolf Laglberger als Pflegers von Hollenburg. (CXLII, 157.)

1648. Instruction für Kasp. Sedlmair als Lesmeister nach Hollenburg. (Or. XIX, 521.)

1648. Bericht desselben über Hollenburg, Grinzing u. s. w. (Or. CLXXXI.)

1652. Bischof Albr. Sigmund belehnt den Christ. Ehrenreich von Pervang, Hauptmann zu Hollenburg, mit dem Sitz Rudolfsberg zu Wagram. (XXII, 23.)

1664. Die n. ö. Landschaft bezeugt dass Bischof Albr. Sigmund das duplirte Zapfenmass und den Táz von Hollenburg, Wagram und Ried gekauft habe. (CCLXII.)

1668. Bericht des Pfarrers G. Söcznagl von Tryckhberg über seine Pfarre Hollenburg und Beilage den Pfarrbestand betr. (Pfarracten.)

1681. Instruction für den Freising. Weinpropst bezüglich der Lese in Hollenburg und Weissenkirchen. (Or. CXLII, 169.)

1695. Die n. ö. Landschaft bestätigt, dass Bischof Joseph Clemens das Drittel Landsteuer bei Rudolfsberg um 18 fl. 15 pf. bei den übrigen Gütern um 11 fl. 10 pf. gekauft habe. (CCLXII.)

1695. Dieselbe bestätigt, dass Bischof Jos. Clemens die Landsteuer und doppelte Gült von Hollenburg um 3096 fl. 4 β. 15 pf. gekauft habe. (Ibid.)

1698. Bestallung des Albr. Jos. Stieller von Roseneckh als Hauptmann von Hollenburg. (CXXVIII.)

1722. Bestallung des Max Oswald Stieller als eben solchen. (Ibid.)

1743. Bestallung des J. F. D. J. J. Baron v. Pembrer auf Stepperg als Hauptmann von Hollenburg. (Or. CCLXIII, 363.)

1745. Acten die Rückstände Hollenburg's an die n. ö. Landschaft (von 1706—43, 14,587 fl. 6 kr.) betr., derentwegen man Geld aufnehmen oder das Gut verkaufen solle. (Or. CCLXV, 367.)

Ilmmünster, Collegiatstift d. h. Arsatius.

Bd. 58. „Praepositi“ dieses Stiftes von 1157—1719.

Inching oder Innichen, Tirol, Pusterthal.

A. Collegiatstift des h. Candidus.

Bd. 58. „Praepositi“.

Bd. 478. Reihe der Decane u. a. m.

B. Herrschaft.

1275. Vergleich Bischof Konrad's II. mit dem Grafen Albr. v. Görz über die Heirathen der beiderseitigen Unfreien. (280.)

1276. E. Bischof von Trient anerkennt das Präsentationsrecht auf die Kirche in Cheler. (Ibid.)

1297. Otto v. Montparis gibt die Frau Genta, des Winthars (?) von Pusterthal Hausfrau, an Freising und entzagt allen Ansprüchen auf sie oder ihren Erben. (Ibid.)

1374. Compromiss Bischof Pauls und Graf Weinh. v. Görz auf Pfalzgraf Friedrich wegen Innichen und Haberberg. (9. 15.)

1506. Reser. des Regiments von Innbruck gegen die Zerschlagung des bischöflichen Elschwain. (11. 21.)

1512. Weinzinsbeschreibung an den Elsch durch den Weingarten Inichen Werner. (Or. 197. 47.)

1519. „Antrag des Weingartens an 1520 zu lesen, der 1520 und 1521 u. s. w. durch den „Weingarten“ Herr Inichen (Or. 197. Serie 4. 99.)

1530—31. Bericht über die Weingarten in Tirol 1530—31 (Or. 197. 117.)

1581. Bestallung des G. K. K. zum 1581 Weingarten u. s. w. (Or. 197. 306.)

1584—87. Entschaden auf der Weingarten Pusterthal 1584 fl. 10 1/2 1585 fl. 12 1/2, ph. m. J. 1587 200 1/2 1588 200 1/2

1585. „Friede Pusterthal an den 1585 von Weingarten 9. Weingarten 11. Serie, 1.)

1597. „Pürgische Vrbari de Anno 1597“ für die Güter im Inenthal, Wildthal, an der Etsch, zu Griess und Inching. (Or. kleine Serie, 4, 56.)

1603. Bericht des „Genneral Einnemer“ Abrah. Geizkhofler über die Steuern der Freising. Güter in Tirol. (Or. 13, 231.)

1605. Mauthfreiheit für die Freising. Etschweine. (242.)

1612. Dessgleichen. (Ibid.)

1625. Instruction für den Weinpropst an die Etsch, H. G. Laugiager. (181.)

1625. Bericht desselben. (Or. 15, 331.)

1632. Schreiben des Bischof Veit Adam an den Pfleger von Inching wegen der Zehentablösung durch das dortige Capitel und Getreiderückstände. (205, 423.)

1658. Auszug aus der pusterthaler Waldordnung, insoferne sie auf Inching anwendbar. (Ibid. 427.)

1700. Bestallung des J. B. Wamersey als Pfleger von Inching. (128.)

1724. Bestallung des J. A. Eysamkh v. Marienfels. (Ibid.)

1735. Bestallung des J. Tschusy. (Or. ibid. 447.)

1781 — 82. Specificirung der Einkünfte der Herrschaft. (Einnahmen 3056 fl. 14 1/2 kr. — Ausgaben 1079 fl. 51 kr. — Rest 1976 fl. 23 1/2 kr.) (Or. ibid. 435.)

Ingolstadt.

Bd. Signatur „Chron. II.“ Querelae universitatis Anglipolitanae contra Doctorem Herbipolensem de Ickstadt (in latein. Distichen); hierbei auch das Rechtfertigungsschreiben.

Jesuiten.

Bd. 59. Massime particolari della Compagnia di Gesù (sehr interessante Betrachtung mit noch anderen Stücken).

Bd. 293. Etliche Stücke, das erste Auftreten der Jesuiten in Baiern betreffend.

Zerstreute Acten über die Jesuiten finden sich in den Geschichtsbänden, namentlich von Bischof Ernst, 1566—1612.

St. Johann in Freising.

Bd. 58. Reihe der Pröpste von 1315—1719.

Bd. 122—25. 4 Bände Copien von Stiftungen, Rechnungen u. s. w. vom 18. Jahrh. — 1802.

Bd. 167. Inventar der Custorei von 1783, Rechnungen und Stiftsregister.

Bd. 273—76. 4 Bände Rechnungen von 1783—1803.

Bd. 409. Stiftsregister, 1. Hälfte des 18. Jahrh.

Isen, Collegiatsstift des H. Zeno.

Bd. 58. Reihe der Pröpste.

Bd. 126. Historische Notizen und Excerpte.

Bd. 408. Pröpste in Isen.

Kastenamt.

Bd. 201—2. Urbar und Stiftsregister von 1619 und 1652.

Kelleramt.

Bd. 82. Registrum in officium cellariae von 1446, 1458, 1459 und 1535.

Bd. 164. Weinrechnung von 1534.

Bd. 203. Weinregister vom 11. Juli — 16. December 1620.

Kirchengeschichte Freisings.

Wiseu Collect. I, p. 190—297, Freising. Kirchengeschichte.

Ibid. II. Zur Religionsgeschichte Freisings.

Bd. 195. Rerum ecclesiasticarum discussio et deliberatio ab obitu . . .
ducis Alberti Bawariae . . . ab Anno 1580 u. a. 1583.

Klerus.

Bd. 144—54. 11 Bände, Status des Klerus.

Bd. 155—58. 4 Bände, Ordo alphabeticus Cleri.

Beide von ganz neuer Anlage.

Kriegsacten.

Bd. 64. Verschiedene Acten aus den Franzosenkriegen.

Bd. 127. „Khriegs-Raittung von 1648—51.“

Zerstreut ferner in Bd. Signatur „Chron. II.“ und in den Geschichtsbänden
der einschlägigen Bischöfe.

Laak oder Bischofslaak in Krain. .

1278. Urfehde des Wolfger von Reifenberch an Freising wegen erlittener
Gefangenschaft. (260.)

1291. Schiedspruch des Bischofs Enicho zwischen Gerloh von Gratz und
dem Ulr. von Waldenberch, dessen Sohn Germann und Ruger und Marchlin,
des Gerloh Neffen. (260.)

1293. Vergleich des Grafen Albrecht von Görtz mit Freising über die
Theilung der Kinder des Wernher von Lok und der Agnes von Stayn. (260.)

1295. Ulrich v. Waldenberch entsagt einem Gute, das seine Schwester
Liukart des Berchtold des Dulachers Witwe, ihm abgetreten, zu Gunsten
Bischof Enichos. (260.)

1298. Gerloh v. Pilchgratz verspricht den durch seinen Neffen dem Bisthume
zu Lutsch angethanen Schaden in bestimmter Frist zu tilgen. (260.)

1301. Graf Meinhart von Ortenburch vergleicht sich mit Bischof Enicho um
die Ansprüche des Wernher v. Lok, der gen. Grafen zum Mittler erkoren. (260.)

1301. Vergleich auf Schiedsleute des Grafen Hermann von Ortenburch mit
Bischof Enicho wegen gewisser als Heimsteuer (?) zugesagter Summen. (260.)

1301. Bürgschaft des Marquard von Gratz und Anderer für Domin. den
Rammischen, Bürger von Lock, gegen Bischof Emicho. (260.)

1306. Chunrat von Lock und Nyklan der Chrainer verkaufen gewisse Gründe
zu Obernbayrischdorf dem Bischof Emicho. (260.)

1306. Otto von Lantstrost verkauft dem Bischof Emicho Gründe zu Tal,
Prieglach und Gesicz. (260.)

1307. Rentsch Burggraf von Mauntz taidingt mit Bischof Emicho über 2 von
diesem gefangene Logatscher, Mainh. und Gosdiss Debrobat (?). (260.)

1308. Revers des Nyclawe von Stayn als Pfleger von Lock für Bischof
Emicho. (260.)

1308. Heugel und Albr. Gebr. von Scherfenberch verkaufen dem Bischof
Emicho 2 ihrer Knechte sammt deren Kindern um 12 Pfd. aglai. Pf. (260.)

1308. Urfehde des Lienhart des Frankuten Sohn für Bischof Emicho. (260.)

1309. Heinr. und Weigant Gebrüder von Mässenberch begeben sich für
14 Mk. löth. Goldes wien. Mze. ihrer Ansprüche auf Liegenschaften Freisings
in der Mark. (260.)

1309. Marq. von Pilchgratz und Chunrat Burggraf von Lok bestätigen den
Empfang von 100 Mark aglai. Pf. von Bischof Emicho, zahlbar an die 4 Gebr.
Rautenbercher von Vergleiches wegen. (260.)

1313. Urtheil des Greif von Rautenberch im Namen des Grafen von Görz
(Heinr.) und im Einvernehmen Ottos von Liechtenstein, Machthaber Bischof
Emichos, in Betreff des etlichen Görzern angethanen Schadens. (260.)

1314. Vergleich des Chunr. und Lienhart der Schilher, Gebrüder, mit Bischof Gotfrid um erlittenen Schaden und ihre Ansprüche. (260.)

1318. Bürgschaft Verschiedener für Häcklein von Wipach gegen Bischof Chunrat. (260.)

1318. Schiedspruch des Ruger von Pilichgratz, Ott von Hertenberch und Gg. Legspan für Bischof Chunrad wegen Jäcklein von Wipach. (260.)

1318. Vergleich des Jäkel von Wipach mit Bischof Chunrad wegen der erlittenen Haft. (260.)

1422. Nikl. Guttemberger vergleicht sich mit Bischof Nicodem über seine Ansprüche wegen der Pflege von Lak. (9, 223 Or.)

1449. K. Fridrich III. befiehlt seinen Pflegern auf den Freising. Schlössern in Krain dieselben zu Handen des Bischofs Johann dem Jörg Lamberger zu räumen. (Or. 9, 309.)

1454. Bischof Johann bestätigt der Priesterschaft in Lack ihre Testamentsprivilegien. (142, 219.)

1476. Vermercht dy raytung der Nutz vnd Rännt der herschaft Lakch. (142, 225.)

1490. Rechnung des Jörg Sigestorfer über Ausgaben in Lack. (164.)

1491. Dessgleichen. (164, 1.)

1510. Verzeichniss dessen was dem Paul Rasp, Pfleger zu Lack an Zeug, Möbeln u. s. w. eingeantwortet wurde. (142, 239.)

1516. Bericht des Balth. Sigesdorffer und Wolfg. Schwarz an Pfleger Paul Rasp wegen der „Umreiter“ und deren Benehmen bei der Steuerbemessung. (179, 325.)

1516. Notariatsact über Einschreiten des Hauptmannes und der gesamten Bürgerschaft von Lack wegen der Eingriffe des kais. Erzbergwerkmeisters Lampert Zach in die bischöfl. Bergrechte. (3, 193.)

1523. Schreiben des Bischofs Weygand von Bamberg in Jurisdictionssachen. (10, 81.)

1528. Bericht des Balth. Sigesdorffer, Pfleger zu Lack, über krainerische Zustände, Ereignisse und Verwaltungssachen. (Or. 142, 259.)

1537. Bericht des Ant. Freih. von Thurn, Pflegers zu Lack, über den verunglückten Türkenzug des Cazianer (Niederlage bei Essegg). (179, 351.)

1537. Schreiben des Bischofs Philipp in verschiedenen Verwaltungssachen an Pfleger und Kastner von Lack. (10, 287.)

1542. Kastner Leonh. Sigesdorffer berichtet über die Steueranlagen auf den Freis. Gütern in Krain. (142, 265.)

c. 1544. Verantwortung des Kastners Leonh. von Sigesdorff wegen verschiedener Beschwerden gegen ihn in Geldsachen. (142, 293.)

1545. Klagen des Hauptmanns zu Lack, Ant. Freih. von Thurn, gegen den Kastner Leonh. von Sigesdorff und Verantwortung desselben. (142, 307 und 273.)

1550. Rechtfertigung des Kastners L. v. Sigesdorff gegen den Hauptmann von Lack und Anklage desselben. (142, 319.)

1550. Schreiben des Erzb. Ernst von Salzburg an die Freising. Räte in der Processangelegenheit des Kastners Leonh. von Sigesdorff. (266, 49.)

1553. Inventar der Dreifaltigkeitscapelle zu Lack. (Pfarracten.)

1568. Bischof Ernst bestätigt die Freiheiten des Frauenklosters zu Lack. (12, 59.)

1584—87. Einnahme von den krainerischen Herrschaften (in 4 Jahren 10269 fl. 3 β. und 1 h., davon im Jahre 1586, 0!). (12, 300.)

c. 1585. Information und Bericht wie es mit den Bergwerken der Herrschaft Lack beschaffen und was dagegen in Streitsachen eingelangt sei. (142, 599.)

1586. Herrschaftliches Gerichtsprotokoll (Eingaben und Bescheide) von Lack. (Or. 142, 339.)

1589. Schreiben an Erzherzog Karl von Österreich wegen der 1. Gerichtsinstanz von Lack. (142, 511.)

1589. Schreiben an Richter und Rath von Lack in Religions- und Verwaltungssachen. (142, 519.)

1596. Commissionsprotokoll von Lack vor den Gesandten und Räten H. von Gaisberg, Dr. Dan. Pagge und Chr. Berhang.

1612. Schreiben des Jac. Fankel, Pflücksverwalters von Lack, über die Freising. Gesandten und seine eigenen Massnahmen. (Or. 180.)

1625. Vermögensverzeichnis der Liebfrauenkirche zu Ehrengruben in Lack. (Pfarracten.)

1627. Kirchenrechnung der Set. Georgen-Pfarrkirche zu Altenlack. (Ibid.)

1632. Schuldbrief des Bischofs Veit Adam für André Chron. kais. Landrath in Krain, über ihm geliehene Summen (200 Duc. in Gold, 594¹/₂ venet. Silberkronen und 228 Reichsthaler), wofür er demselben Lack verpfändet. (Ibid.)

1633. Seelsorgverpflichtungen für den Pfarrvicar Haffner zu Lack. (Ibid.)

1634. Bericht des Verwalters H. J. von Wangneröckh zu Lack über Ökonomie- und Bauzustände in Lack. (Ibid.)

1634. Bericht desselben in Betreff der befohlenen Aufnahme von 4000 fl. und auch über Wallenstein's Tod. (Ibid.)

1634. Bericht desselben und Erläuterung seiner Amtsrechnung vom J. 1632. (Or. 266, 69. Or.)

1642. Resolutionen an den Magistrat von Lack wegen Exemtionen der Adeligen, Bestellung der Kirchenpropste, Überlassung der Stadt- und Geymauth und Bestrafung der Bürger. (Pfarracten.)

1643—44. Klage der Bürger von Lack wegen der Kirchenpropste. (Ibid.)

1651. Bitte des Bischofs an den Kaiser wegen Erledigung des Robotstreites zwischen kais. und freis. Unterthanen in Krain. (142, 585.)

c. 1660. Specification des verbesserten Ertragnisses der Pfarre Altenlack. (Or. 266, 5.)

1703. Bestallung des J. A. E. Freih. von der Halden als Hauptmann von Lack. (Or. 128.)

1713. Bestallung des A. Freih. Egckher auf Kaping und Liechtenegg als Hauptmann zu Lack. (Or. 266, 25.)

1727. Dessgleichen des Rud. Ferd. Freih. v. d. Halden. (Or. 128.)

1733. Tauschvergleich über etliche Huben von Lack mit solchen des Herrn von Flachenfeld. (266, 25.)

1767. Erbsteuerfassion wegen der Herrschaft Lack [Einkommen in Krain 21653]. (Or. 266, 15.)

Landshut.

a) Bartholomäus-Seminar.

Bd. 194. Statuten und Acten.

b) Collegiatstift.

Bd. 126. Histor. Notizen und Excerpte.

c) Stadt.

Bd 295, p. 265. Regis Suevi Landishutum ingressus, Anno 1632.

Litterae Pontificae. (Seitenstück oder Theil der Collectio diplomatica.)

Bd. 263. Enthält nur die vom Papste dem Bischofe Ludwig Joseph mitgetheilten Urkunden. Redigirt von Deutinger.

Cf. Hormayr's Taschenbuch 1830, p. 140.

Literaturgeschichte Freising's.

Wiseu Coll. V, 1. Geschichte der Literatur im Bisthume Freising bis zum 18. Jahrh. Cf. dazu auch Bd. 1 „Druckschriften.“

Maximilian I., Kaiser.

Bd. 82. Elegia de calamitate Bavariae et virtute bellica invictissimi Regis Maximiliani I., 1505. Latein. Gedicht an den Propst Paul Longus von Wörthsee.

Moosburg, Collegiatstift des h. Castulus.**Bd. 58. Reihe der Pröpste.****Münzwesen Freisings.****Bd. 8, p. 183. Über Freising. Münzen (in Verbindung mit einer Abhandlung über den h. Corbinian).****Necrologien.****Bd. 76. Anniversarium defunctorum von 1686.****Bd. 80. Calendarium ecclesiae cathedr. Frisingensis. (Necrolog des 16. Jahrh.)****Bd. 408. Dessgleichen.****Neustift bei Freising.****1 Bd. mit der Bezeichnung „Neustüfften. Eines Hochwürdigen Thomab Capituls Grundtvndterthonen betreffend“. 17. Jahrh.****Zu Neustift gehörte auch die österr. Herrschaft Ebersdorf an der Donau, s. oben.****Notizbuch des Bischofs Konrad III.**

Dieses Werk ist nicht eingereiht. Es führt seinen Titel erst durch Herrn Regierungsrath Chmel und mit Recht nur diesen, denn es ist von einem Saal-
buche eben so weit als von einem Rationarium entfernt. Deutinger kaufte das
Buch um 250 fl. von Hoheneicher und rettete es mit Mühe aus den Händen
eines englischen Sammlers. Es enthält auf 65 Blättern Pergament in Gross-
folio, in der Cursiv des 14. Jahrh. (die ganz und gar schmucklos gehalten
ist) Kanzleivormerkungen aus verschiedenen Jahren von 1312 angefangen,
Notizen über Bestellungen, Einbringung der Annonen, Abrechnungen mit den
Amtleuten, Inventare der Schlösser, Verzeichnisse von verliehenen oder ent-
zogenen Gründen, Urkunden, die öfter noch weiter zurückgehen u. dgl. mehr.
Für den Bestand der österr. Herrschaften Freisings ist kein Codex so werth-
voll als dieses „Notizbuch“, das von Herrn Chmel in dessen Reiseberichte
auch gehörig gewürdigt wurde. Abschrift davon in Bd. 254.

Oblayamt.**Bd. 86. 17. Jahrh. Rechnungen.****„ 165. Von 1589 und 17. Jahrh.****„ 411—60. 50 Bände von 1604—1782.****Officialat.****Bd. 215—239. 25 Bände, Sammlung der Protokolle und Entscheidungen
des geistl. Gerichtes von 1424—1511.****Bd. 242—43. Dasselbe von 1611—23 und 1624—30 (für das Gerichts-
wesen eine höchst wichtige Fundgrube).****(Fortsetzung folgt.)**

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Mähren.

(Fortsetzung.)

S. 155. Ehemalige Propstei Augustiner-Ordens zu Oswietiman (zum h. Clemens). Alt. (?)

S. 170. Gaja, Pfarre und Dekanatsort, mit der Piaristenkirche und Spitalscapelle. Kapuziner.

S. 204. Kirche und Kloster der Franciscaner zu Ungarisch-Hradisch.

S. 206. Ehemals Jesuiten-Collegium daselbst.

S. 208. Ehemalige Benedictiner-Propstei zum heil. Johann dem Täufer daselbst.

S. 242—261. Ehemalige Cisterzienser-Abtei Wellehrad. 1784 aufgehoben. Sehr wohlhabend.

S. 301. Piaristen-Collegium zu Strassnitz. (1633.)

S. 315. Ehemaliges Servitenkloster zu Wessely. (Zwischen 1716 und 1730 erbaut.)

S. 351 und ff. C. Archipresbyterat Boskowitz mit den fünf Decanaten Boskowitz, Czech, Oppatowitz, Trübau und Zwittau.

S. 361. Dominikanerkloster zu Boskowitz. (Von 1682 bis 1784.)

S. 421. Ehemaliges Kloster der Augustiner-Einsiedler-Ordensmänner zu Maria Himmelfahrt in Gewitsch.

S. 447. Mährisch-Trübau, Pfarre mit Friedhofskirche und Loretto-Capelle.

S. 453. Piaristen-Collegium zu M. Trübau. (Zwischen 1769 — 1773 erbaut.)

S. 454. Kloster der reformirten Franciscaner zu M. Trübau. (1678 errichtet.)

S. 456. Mutter- und zugleich Noviziatshaus der Schwestern des 3. Ordens des h. Franciscus für Mädchenunterricht.

S. 467. Ehemaliges Augustiner-Eremitenkloster zu Marien-Kron (in einem zum Grossgute Hohenstadt gehörigen Dorfe). Gestiftet von Boreš von Riesenburg — 1267. Um 1550 bereits verlassen. Wenige Ruinen noch übrig.

Es fehlt also noch das Decanat Zwittau von dem Archipresbyterate Boskowitz, welches doch wohl noch in diesen Band gehört hätte.

Wolny's Ausdauer und sorgfältiger Fleiss ist wirklich anzuerkennen.

Gäbe es doch mehrere solche Männer, namentlich brauchten die Wiener Erzdiöcese, auch die St. Pöltner, Linzer Diöcesen solche Wolny's.

Ist das nicht eine Schmach, dass die kirchlichen Topographien von Nieder- und Oberösterreich seit dem Jahre 1840 (also durch 18 Jahre!) keine Fortsetzer gefunden haben!!

Freilich sind die bisherigen 18 Bände kaum so stoffreich, als die 3 von Wolny's mährischer kirchlicher Topographie; es müsste also nach einem ganz neuen Plane mit veränderter Einrichtung des Druckes gearbeitet werden. Man könnte füglich von Neuem anfangen; was in den 18 Bänden Tüchtiges und Begründetes geliefert ist, liesse sich in 3 Bände zusammendrängen, das Verdienstliche bleibt immerhin. — Aber in der bisherigen Art und Weise liesse sich das Werk nicht fortsetzen, das würden ja über 100 Bände! Möge Wolny's Beispiel Nachahmer wecken.

a) Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. Redigirt vom k. k. Finanzrath Christian d'Elvert.

3 Bände. VIII, IX, X (1854, 1856, 1857).

b) Notizenblatt der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. Redigirt von Christian d'Elvert. (Seit 1855) Nr. 1—7 von 1855. Nr. 1—12 von 1856. Nr. 1—12 von 1857.

Wir haben die früheren Bände dieser reichhaltigen Mittheilungen der so verdienstlich wirkenden historisch-statistischen Section zu Brünn im Notizenblatte für 1855 (V. Jahrgang) S. 457—469 und S. 481—495 ziemlich ausführlich besprochen.

Es liegen uns nun die Bände 8—10 dieses rastlosen Vereines vor.

Unstreitig gebührt das Hauptverdienst dieser umfassenden Publicationen dem Herrn Redacteur Finanzrath d'Elvert; seine seit einer Reihe von Jahren sorgfältig zusammengetragenen Notizen und Lesefrüchte füllen den grössten Theil der Bände.

So ist der ganze VIII. Band ein Werk d'Elvert's, er enthält auf 184 und 299 (also zusammen 483) Seiten zwei Abhandlungen dieses unermüdlichen Cultur-Statistikers.

a) „Die Cultur-Fortschritte Mährens und Österreichisch-Schlesiens, besonders im Landbaue und in der Industrie, während der letzten hundert Jahre. Von Christian d'Elvert, k. k. Finanzrath. S. 1—184.

Ein sehr reichhaltiger von grosser Belesenheit in derlei Fächern Zeugnis gebender Aufsatz. 1—23. Allgemeines, eine historische Übersicht der Entwicklung, wobei d'Elvert auf den früheren Zustand, der seit dem 30jährigen Kriege in Mähren ein erbärmlicher war, Rücksicht nimmt.

S. 23—31. A. In der Landwirthschaft. S. 31—36. B. Obstbau. S. 36—40. C. Die Forstcultur. S. 40—41. D. In den Naturwissenschaften. S. 42—70. E. In der Landeskunde. S. 71—104. Die Viehzucht. S. 104—111. Die landwirthschaftlichen Nebenbeschäftigungen (A. Die Bier-Erzeugung. B. Die Branntwein-Erzeugung. C. Die Essig-Erzeugung. D. Die Zucker-Erzeugung. E. Der Bergbau (?)). S. 111—140. Die Industrie. S. 140—183. Der Handel.

Ein sehr interessanter vielfach anregender Aufsatz, zu dem glücklicher Weise d'Elvert die bedeutendsten Vorarbeiten fand in den Zeitschriften, welche der vielfach verdiente Wirthschaftsrath (und württembergische Hofrath) Christian Karl André durch eine so lange Reihe von Jahren (Hesperus, Ökonomische Neuigkeiten, Nationalkalender) herausgab. — Mähren ist schon früher an der Spitze der landwirthschaftlichen Cultur in Österreich gewesen, so wie es jetzt die grösste aufopfernde Thätigkeit für Landesgeschichte und Landeskunde entwickelt.

b) Der zweite Aufsatz d'Elvert's in diesem achten Bande (S. 1—299) ist betitelt: „Geschichte der Verkehrs-Anstalten in Mähren und Österreichisch-Schlesien.“

I. Abtheilung. Geschichte des Strassenbaues in Mähren und Österreichisch-Schlesien. (S. 5—128.)

II. Abtheilung. Die Eisenbahnen. (S. 129—161.)

III. Abtheilung. Die Telegraphen. (S. 162—168.)

IV. Abtheilung. Die Posten. (S. 169—217.)

V. Abtheilung. Das Bothenwesen. (S. 218—228.)

VI. Abtheilung. Die Privat-Unternehmungen für die Beförderung von Personen zu Land. (S. 229—239.)

VII. Abtheilung. Mährens und Schlesiens Flüsse mit besonderer Beziehung auf Verkehrs-Benützung und Regulirungen. (S. 240—296.)

S. 297—299. Nachtrag zu den Staats-Strassen und Eisenbahnen.

Wir glauben, dass dieser Band jedenfalls einer der verdienstvollsten ist von den durch diese Section publicirten.

An dem IX. Bande (S. 1—466) theiligten sich aber nicht wenige Mitglieder, wodurch er etwas schwieriger zu benützen ist, da ein Index fehlt (?).

Der Inhalt ist: 1. Über die balneographische Literatur Mährens. Von Dr. Melion. (S. 3—62 dazu ein Anhang von d'Elvert, S. 62—66 und Nachtrag, S. 425—437.)

Auch in dieser Hinsicht ist Mähren ein gesegnetes Land. Dr. Melion's Aufsatz ist ein sehr verdienstlicher Beitrag zur Bibliographie, wie insbesondere zur medicinischen Statistik.

S. 67—132. „Der Aberglauben und die Volksgebräuche in der Mährischen Walachei. (Gesammelt und mitgetheilt von B. M. Kulda.) Curiosa, die übrigens viele Parallelen in andern Gegenden haben. Der Aufsatz ist anregend.

S. 133—160. „Zur Geschichte der Landrechte der Fürstenthümer Jägerndorf und Leobschütz von Franz Tiller.

Im J. 1746 bei der Theilung Schlesiens wurde das Jägerndorfer mit dem Troppauer Landrecht vereinigt nach mehr als 400jährigem Bestand.

S. 161. Beiträge zu Troppau's Geschichte. Von Franz Tiller.

Aus 1 Folioband (98 Bl.) im Besitze der Frau von Elger auf Neplachowitz, welcher geschichtliche Berichte über die Stadt Troppau aus dem 17. und Anfange des 18. Jahrhunderts enthält.

Es werden hier 3 Berichte aus der Zeit des 30jährigen Krieges mitgetheilt.

a) S. 161—168. Historischer Bericht, wie es mit dieser armseligen „Stadt Troppau bei nächst unverhofften Einfall des Dänemarkischen Volkes ist zugegangen. (1626.) b) S. 168—170. „Weiterer Bericht über Troppau's Schicksale „bis zur Einführung des Statuti Religionis“. (Friedland belagert die Stadt 1628. Requisitionen.) c) S. 170—184. „Wahrhafter Bericht, was anno 1634 „bei entstandener Meutation des Obristen Leutenants von Schafkotschischen „Regiment zu Fuss, Albrichtes Freibergern in der Stadt Troppau vorgeloffen.“ — (Mit 3 Beilagen.) Eine sonderbare Geschichte, ein Nachspiel zur Friedländischen Katastrophe.

S. 185—192. Bericht über die „Prava manska“ in der „Kniha miesta Gewiczka“. Von Johann Ritter von Chlumecky. — Vgl. d'Elvert's historische Literatur-Geschichte Mährens. S. 26. Codex im Gewitscher städtischen Archiv. — Alte Bearbeitung des sächsischen Landrechts, zahlreiche Sammlung von Schöffensprüchen u. s. w. Hier wird insbesondere die „Prava manska“, das Lehenrecht, besprochen. Inhaltsauszug. — Eine Bearbeitung und stellenweise blosse Übersetzung des sächsischen Lehenrechtes — doch mit eigenthümlichen Bestimmungen.

S. 193—208. (Mit lateinischen Lettern!?) „Über das Leben des heiligen Hieronymus von Johannes VIII. Bischof von Olmütz.“ Eine literarische Abhandlung von Julius Feifalik. Johann VIII. war Bischof zwischen 1364—1380 — geb. zu Neumarkt in Schlesien, war Bischof von Leutomischl, dann Kanzler K. Karl's IV., begleitete den Kaiser nach Rom. — Er schrieb diese Legende in deutscher Sprache zwischen 1371—1375, aufgemuntert durch Elisabeth von Öttingen, vierte Gemahlin Johann's II., Markgrafen von Mähren. — Es ist keine selbstständige Bearbeitung der Legende vom h. Hieronymus, sondern eine Übersetzung

aus dem Lateinischen jener drei unechten Wundern des h. Hieronymus, welche den Cyrillus zugeschrieben werden. — Des E eben so beliebt als das lateinische Origin vorhanden! — Die 3 Beilagen enthalten Pro deutschen und einer böhmischen Bearbeitu

S. 209—221. Johann von Dubravsky, 1486 — gest. 9. September 1553). Von Ka Nikolsburg. — Sein berühmtestes Werk ist: „memoratu dignis in illa gestis ab initio „tandem narrationeque historica scripta.“ Könige von Böhmen Maximilian II. Die ers plaren nur) zu Prossnitz, im J. 1552. [Anregung des Johann Crato von Kraßheim 1570. — Die 3. Auflage veranstaltete M. Fre ein grosses Verdienst um Mähren auch di die Cultur der Fischteiche herausgab (184 lasste, ihre Teiche zu cultiviren!

S. 221—229. „Die Vertreibung der Aki 1623, 1624, 1625.“ Aus 50 im Kremsire Original-Urkunden und Correspondenzen be Olmützer Universität Ullmann. Mit einem P des mährischen Statthalters Cardinal Dietr (Olmütz, Brünn, Znaim, Iglau, Hradisch u haltend. S. 229—230.

(Schluss folg

II. „Österreichische Ge

Die Gräber zu Hallstatt im Österrei

Von Joseph Gaish

Eigenthümliche Gedanken, Empfindun Innern, wenn man die vor mehreren Jahrhu nus geöffniet vor sich sieht. Da ruhen d wie sie von ihren Lieben hingebettet wo oder minder unversehrt, aber noch angethi Geschenken und Gaben, welche zärtliche zeugung spenden hiess. Doch gerade diem sonderbare Gegenstände, ihre Formen so u auf den ersten Blick klar wird, hier ruhe Volksstammes, der fremd unserem Glauben, heit, fremd unserem Leben uns in diesen Gr schwer lösbares Räthsel hinterlassen hat. Räthselhafte um so lebhafter; schon dessh gleich uns dieselben Lüfte athmeten, denselb schönen Alpenlandschaft erfreuten; dann sichtbaren Gegenständen das Wichtigste Ideen, gleichsam das Herz eines Volke Diese Rücksichten mögen es rechtfertigen, v

der Kunde und Geschichte des Landes vorzugsweise gewidmet ist, einen einfachen Bericht über dieses Leichenfeld, über das, was und wie man es gefunden, niederlege.

1. Ort und Geschichte der Auffindung.

An der Westseite des Marktes Hallstatt, nahe dem Salzberge, in einem Wiesgrunde, der gegen die Siegwand hin ansteigt, etwa 188 Klafter über dem Spiegel des Sees, kam man bei zufälligen Aufgrabungen auf die unverkennbaren Spuren eines uralten Leichenfeldes. Die vorgerückte Jahreszeit — es war bereits die Hälfte des November 1846 vorüber — erlaubte keine weitere Verfolgung dieser Spuren. Erst im Sommer des folgenden Jahres wurde sie unter umsichtiger und sorgfältiger Leitung des k. k. Bergmeisters Herrn Johann Georg Ramsauer in den wenigen ihm zu Gebote stehenden Stunden wieder aufgenommen und mit so günstigem Erfolge fortgesetzt, dass mit Ende Octobers 1847 ein Flächenraum von fünfzig Quadrat-Klaftern aufgedeckt und sorgfältig durchforscht war. Das Museum Francisco-Karolinum zu Linz die Bedeutung der hiebei erhobenen Vorkommnisse — zumal in culturhistorischer Beziehung — gerecht würdigend veranlasste in seinem zehnten Jahresberichte eine eingehende Besprechung und anschauliche Darstellung des Geschehenen, unter dem Titel: „Die Gräber zu Hallstatt im österreichischen Salzkammergute.“ Mit neun lithographischen Tafeln, Linz 1848. Doch die Wirren und Gefahren dieses verhängnissvollen Jahres, wo die Gegenwart so vielseitig bedroht war, gestatteten kaum einen aufmerksamen Blick der Vergangenheit zuzuwenden und so wurden, so viel mir bekannt, diese Gräber nur von Wenigen beachtet; von diesen Wenigen aber über das Zeitalter und die Nationalität der da Bestatteten die divergirendsten Ansichten und Meinungen geäußert. Nur darüber herrschte einstimmige Anerkennung, dass sich an das Aufgefundene hohes Interesse knüpfte.

Durch vielseitige Aufmunterung angeeifert und durch die angeborne Vorliebe für alterthümliche Forschungen geleitet, setzte der oben genannte Herr Bergmeister in den wenigen dazu geeigneten Sommermonaten eines jeden Jahres die Aufdeckung der Leichenfelder mit beschränkten Mitteln und mit wechselndem Erfolge, aber stets unverdrossen und mit jugendlichem Feuer-eifer fort. Ein sorgfältig geführtes Tagebuch, verbunden mit genauen Zeichnungen desjenigen, was und wie jedwedes aufgefunden wurde, hielt alle Vorkommnisse fest und bildet die Hauptquelle der folgenden Angaben, so weit sie auf die Fundobjecte selbst Bezug haben. Bereits ist jetzt ein Flächenraum von wenigstens 1600 Quadrat-Klaftern mit scrupulöser Aufmerksamkeit durchforscht; seit dem Schlusse des Novembers des vorigen Jahres, wo die Aufgrabungen wegen Rauheit der Jahreszeit geendet werden mussten, sind im Ganzen sechshundert zehn Gräber aufgedeckt ¹⁾, eine wahrhaft reiche Fülle von Gegenständen liegt zur Betrachtung vor und fordert eine wiederholte Besprechung dieser mit der ältesten Geschichte unseres Landes so enge verbundenen Angelegenheit.

2. Bestattungsweisen. Vorkommnisse.

Eine hervorragende Eigenthümlichkeit dieses Leichenfeldes liegt schon in der Verschiedenheit der gleichzeitig hier angewendeten Bestattungsweisen: förmliche Beerdigung, Verbrennung der Leiche mit sorgfältiger Beisetzung der Überreste, oder Beerdigung eines Theiles mit Verbrennung des andern. — Zur genauern

¹⁾ Durch ein verzeihliches Versehen ward in Nr. 256 der Linzer Zeitung vom v. J. die Gräberzahl zu hoch angegeben.

Darstellung dieser Eigenthümlichkeit ist es nothwendig auf die Vorkommnisse bei jeder dieser Bestattungsweisen getrennt Rücksicht zu nehmen.

a) Vorkommnisse bei angewendeter Beerdigung der Leichen.

Schon die elementaren Einflüsse in Jahrhunderten, aber auch die Lage des Leichenfeldes, das ausser einer Wiese einen abschüssig ansteigenden Waldgrund umfasst, bringt es mit sich, dass die Beerdigten manchmal mehr, manchmal weniger beschädigt, zuweilen 3', aber auch nur 1' tief unter der Dammerde ruhend angetroffen werden. Doch blieben einige von diesen Einflüssen ziemlich verschont und zeigen sich in so geordnetem und wenig verletztem Zustande, dass man wohl von diesen auf die Anlage der Gräber, auf die ursprüngliche Richtung der Leiber, auf die Beschaffenheit und Bestimmung der Grabgeschenke überhaupt mit einiger Wahrscheinlichkeit schliessen kann.

Diesem zu Folge wurde die Erde etwa 3' tief aufgegraben, der natürliche Boden angeebnet, festgeschlagen, mit feinem Sande oder lockerer Erde bestreut und die Leiche ohne Sarg in die freie Erde hingebettet. Hier ruht sie ausgestreckt, auf dem Rücken liegend, beide Hände an die Seiten angeschlossen, in der Richtung von Westen gegen Osten, so dass das Antlitz in der Regel der aufgehenden Sonne zugewendet ist. Abweichungen von dieser Richtung sind selten und mögen von zufälligen Ursachen und äussern Einflüssen herrühren. — Auffallender ist die Erscheinung, dass einige wenige Leichen die Arme gekreuzt auf der Brust hatten, dass eine Frauenleiche beide Hände in einen Bronze-Ring eingeschoben am Bauche trug, dass eine andere den linken Arm ausgestreckt an der Seite, den rechten auf der Brust ¹⁾, wieder eine andere den rechten Arm ausgestreckt, an der Seite, den linken auf der Brust zeigte, während eine dritte in der Richtung von Süd nach Nord, nach Art eines ruhig schlafenden, auf der linken Seite ruhte, die linke Hand halb unter dem Antlitze, die Rechte am Leibe ausgestreckt.

Die Leichen wurden allem Anscheine nach gekleidet, geschmückt und mit mannigfaltigen Grabgeschenken ausgestattet zur Ruhe gebracht. Geschenke fehlen äusserst selten. Die meisten hiervon dienten zum Schmucke des Körpers und seiner Theile, an denen sie jetzt noch prangen und ihre Bestimmung unverkennbar verkünden. Andere gehören in die Classe der Werkzeuge, der häuslichen Geräthe, oder — in seltenen Fällen — der Waffen, oder deuten auf eine religiöse Anschauungsweise hin, die durch sie versinnbildet werden sollte. Doch wird die einfache Schilderung der einen und der andern Leiche, die am besten erhalten aufgedeckt wurden, die Sache anschaulicher machen.

Das am 13. October 1847 aufgedeckte Grab zeigte das wohl erhaltene Gerippe eines Mannes; 6' 2" hoch ruhte es in einer Tiefe von 3' auf grobem Gestein. Gegen die Halsgegend hin lag eine etwas gebogene, mit Knöpfen gezierte Nadel von Bronze, die an der Spitze in einen Ansatz von Bein versenkt war; an der Brust ein länglicher Stein, der, an einem Ende durchbohrt, vermuthlich als Amulet getragen wurde; vom Kopfe links eine Lanzenspitze von 1' Länge, rechts unter der Schulter eine zweite, und an der linken Seite der Brust ein Keil, alle drei Stücke von Eisen.

Höheres Interesse gewährte das 328. Grab, das am 19. September 1855 in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin aufgedeckt ward, und noch gegenwärtig, wie man es gefunden, sorgfältig erhalten bleibt. — Die Leiche in allen Theilen wohl erhalten, ruht in freier Erde, in der oben erwähnten Richtung; die beiden Arme ausgestreckt und an die Seiten ange-

¹⁾ So zu Nordendorf im 18. Grabe. Gel. Anz. der bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1856. Nr. 4.

schlossen. Den Hals umzieht eine doppelte Reihe von Bernstein-Perlen in mannigfaltigen Formen. Oben an der Brust ruhen zwei fast 6'' grosse Fibeln mit concentrischen Windungen aus Bronze-Drath, von denen wahrscheinlich das Ober- und Unter-Kleid, die nun ganz verschwunden, zusammengehalten wurde. Um die Mitte trägt sie einen Gürtel aus sehr feinem Bronzeblech, etwa 4'' breit, woran ein ganz eigenthümliches Gehänge, gleichfalls von Bronze, herabhing, endlich an jedem Arme drei Bronze-Ringe.

Wie diese beiden Leichen in die freie Erde hingebettet waren, ohne jede Spur eines Sarges, eben so traf es sich bei vielen andern, bei denen die Beerdigung in Anwendung gekommen. Indessen kamen doch einzelne Fälle vor, wo man die Leichen in Särgen bestattet hat. Diese Särge — äusserst selten von Holz, von dem nur noch Fasern vorhanden — meistens aus schwarzgrauem Thon, sind von ovaler Form, je nach der Grösse der aufzunehmenden Leiche 5—7' lang, 3—4' breit, ohne Deckel und am Rande rund umher aufgebogen, wesshalb bei der Aufdeckung die Trümmer am Rande zwei- und dreifach über einander liegend gefunden werden. Zwei Mal fand man sogar vier Leichen in einem Sarge, darunter beide Male die eines Kindes. Die Grabgeschenke waren aber ganz dieselben, wie sie bei der Beerdigung in freier Erde angedeutet sind, nur war die Richtung derselben das eine Mal von Südwest nach Nordost, das andere Mal von Süd nach Nord.

b) Vorkommnisse bei angewandeter Verbrennung der Leichen.

Die Beschaffenheit der Gräber, wo keine Spur der gebrannten Erde sichtbar, lässt es nicht verkennen, dass die Verbrennung der Leiche an einem vom Grabe getrennten Platze bewerkstelligt ward. War diese geschehen, wurden die Knochenreste, worunter Kiefertheile und Zähne am häufigsten noch erkennbar, sammt den Kohlen und der Asche gesammelt und gewöhnlich in freier Erde beigesetzt. Zu diesem Ende ward vorerst der Boden in einer Tiefe von 3 — 4' angeebnet, festgeschlagen, manchmal mit feinem Sande oder verkleinertem Schotter bedeckt, hierauf die Asche mit den Knochenresten und Kohlen in einem Kreise von beiläufig 2' im Durchmesser und in einer Höhe von etwa 2'' umhergebreitet und die Grabgeschenke darauf gelegt.

Doch auch die Beisetzung der Überreste in Särgen ist gar nicht selten. Diese gleichen ganz den oben beschriebenen. Auf ihrem Boden wurden in diesem Falle die Knochenreste mit Asche und Kohlen ausgebreitet und darauf wieder die Grabgeschenke umhergelegt, wobei ich vorläufig nur das bemerken will, dass bei angewandeter Verbrennung die Grabgeschenke wohl dieselben, aber in der Regel zahlreicher waren. — Eine bisher einzige Erscheinung ergab sich 19. October 1849: in einer Tiefe von 3' ein Sarg von dunklem Thon, ovaler Form, 6' lang, 5' breit und darin ein zweiter, in der Länge von 4', 2' breit, vermuthlich von hartem Holze, wovon nur noch schwarze Fasern sichtbar waren. Darauf ruhten nun wie gewöhnlich die Kohlen, Asche und die Knochenreste, von denen nach sorgfältiger Ausschlümmung das kalcinirte Unterkiefer eines etwa achtjährigen Kindes sehr leicht erkannt werden konnte. Vermuthlich war es das Lieblings-Kind wohlhabender Eltern. In der reichen Fülle der Grabgeschenke fanden sich — um nur das Auffallendste anzuführen — ein vierfach gerollter Golddrath, beinahe drei Ducaten schwer, darunter drei Ringe von Bronze mit sehr feinem Goldblatt belegt, mehrere Kleider, Fibeln, Ziernadeln und etwa 4000 runde Knöpfchen mit Öhr, die über den Umfang der Knochenreste ausgebreitet und in den Holzfasern eingedrückt vielleicht zur glänzenden Stickerei eines Prachtgewandes gedient hatten. Nadeln, Fibeln und Knöpfchen sind gleichfalls von Bronze.

Übrigens gewinnt es den Anschein, als ob bei verschiedenen Gliedern derselben Familie auch eine verschiedene Bestattungsweise angewendet worden wäre; Beerdigung bei dem einen, Verbrennung bei dem andern. — Am 16. Julius 1849 ward in einer Tiefe von 2' das ziemlich gut erhaltene Gerippe eines etwa siebenjährigen Kindes aufgefunden und unmittelbar daneben in ganz gleicher

Tiefe die gewöhnlichen Vorkommnisse bei angewendeter Verbrennung sammt eilf Stücken Ziernadeln, zwei grössern und zwei kleinern Spiral- oder Sperrfibeln von Bronze, Trümmern einer Urne, kurz mit solchen Antiken in Verbindung, die auf das Grab einer Frau — vielleicht der Mutter des daneben ruhenden Kindes — hindeuten. Wiederholen sich doch die Fälle oftmals, dass sogar in einem und demselben Sarge ein gut erhaltenes Gerippe mit den gewöhnlichen Gaben ausgestattet und unmittelbar daneben im Kreise umhergebreitet die Knochenreste mit Kohlenstückchen und Asche und darüber die dazu gehörigen Geschenke liegend angetroffen werden. Endlich liefert dieses Leichenfeld bei Hallstatt auch eine Bestätigung für jene Beobachtung, die von Kraft gemacht, deren Richtigkeit aber von den Gebrüdern Lindenschmit bezweifelt wurde. (Das germanische Todtenlager bei Salzen in der Provinz Rhein Hessen von den Gebrüdern A. und L. Lindenschmit. Mainz 1848, S. 3, 49.) Daher wir auch diese in Kürze berühren müssen.

c) Vorkommnisse bei Beerdigung des einen Theiles der Leiche verbunden mit Verbrennung des andern.

Schon bei der Aufdeckung des vierzehnten Grabes zeigte sich die zuletzt angedeutete Bestattungsweise. In einem Sarge von Thon ein Gerippe, woran jedoch — was sehr befremdete — der Kopf, die Vorderarme und Vorderfüsse fehlten. Wo diese ihren Platz gefunden haben würden, lagen in der Rundung von 2' im Durchmesser Kohlen, Asche, halbverbrannte Knochentheile, bei deren sorgfältiger Untersuchung und Schlämmung noch Zähne und Theile des Unterkiefers kennbar waren und darauf ruhten wie gewöhnlich die bekannten Grabgeschenke. Anfänglich hielt man das für eine vereinzelte, blos zufällige Erscheinung, durch äussere Ursachen herbeigeführt, oder auch für ein Grab, das die Überreste einer frühern und einer spätern Leiche in sich aufgenommen. Doch schon das folgende Jahr zeigte das Irrige dieser Meinung und stellte in bestimmt wiederholter Erscheinung das, was man für Zufall gehalten, als Absicht hin, während bereits auch durch die Erfahrung die Beobachtung fest stand, dass auf den verbrannten Knochentheilen, die in der Runde sammt den mancherlei Grabgeschenken ausgebreitet waren, der gut erhaltene Schädel aufgestellt war, und so sich etwas auch hier dargelegt fand, was man in Schweizer- und französischen Gräbern und im berühmten Grabmale Childeric's I. gefunden, und woraus J. Grimm auf die noch nicht erloschene Sitte des Verbrennens neben dem Begraben geschlossen. (Vergl. Jahrbücher von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXV. 135.) Bei jeder dieser Bestattungsweisen scheint endlich zur Hintanhaltung jeder Verletzung der Grabstätte auch oftmals das Mittel angewendet worden zu sein, dass diese mit grossen Steinen auf das Sorgfältigste um- und überlagert wurde.

3. Reichthum und Mannigfaltigkeit der Grabgeschenke.

Schon die einfache, im vorausgehenden Abschnitte eingeflochtene Angabe der Objecte, die bei der Aufdeckung des einen und andern Grabes erhoben wurden, möchte hinreichen, sich von der eben so merkwürdigen Eigenthümlichkeit des Reichthums und der Mannigfaltigkeit der Grabgeschenke eine Vorstellung zu bilden. Demungeachtet wird man zur Belebung dieser Vorstellung einen übersichtlichen Rückblick, zumal auf die Stoffe und Formen der Fundgegenstände, nicht unwillkommen heissen.

(Schluss folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Ferdinand etc.

Erwirdiger, Rat, lieber Anndechtiger. Wir haben dein schreiben betreffend die Closterfrawen der verprennten vnnnd abgerissen Clöster zu sannd Maria Magdalen vnd zu Sañd Niclas vnnnd daraus jr vnnnd dein bitt vernnomen vnnnd geben dir gnediglich zuerkennen das wir der Sachen mit gnaden nachgedacht vnnnd genaigt gewest, den bemelten Closterlewten in ansehen jres erlichen Christennlichen vorhabens vnnnd bestendigkeit mit gnaden zuhelffen, haben vnns des Haus zu sannd Nicla darumben Sy bitten gelegenhait, vnnnd was vnns daran zuestenndig erkundigt, vnnnd vnns nach dem selben enntslossen, jnen den Closterfrauen angezaigt Haus zu sand Nicla gegen verziehung der fünffzig floren welch die Closterfrauen zu sannd Nicla, aus vnnserm Ambt zu Gmunden jerlich gehebt, zuezustellen vnnnd einzugeben. Deshalb wir vnnserm Cannzler Regenten vnnnd Reten vnnsers Regiments vnnnd Chamer der Niderösterreichischen Lannde beuelh geben laut jnnbeslossner Abschrift. Das wolten wir dir gnediger maynung nit verhalten, Geben zu Stutgartten den xvij Septembris Anno etc. im xxxj^{ten}.

An Bischof zu Wienn.

Bischof von Wienn Supplicat.

Allerdurchleuchtigster Grossmechtigster Khunig Allergenedigster her E. Kū. Mt. hat ain manual Beneficium zuuerleichen, darzue wie jch bericht wiert jārlich nit mer dann zwelf phundt phening gelts gehörn, vnnnd kain Annder einkhomen hat. Nun ist die Kirchen zu sanndt Colman in der Vorstadt darjnn der Caplan Mess solt lesen, Niderprochen dieweil dann E. Kū. Mt. waiss wie das Bisthtumb Wienn verderbt vnnnd in abfal khumen. Ist an E. Kū. Mt. mein vnderthenigest bit die welle sollich Beneficium in die Capellen in dem Bischofshof Transsferiern, vnnnd wennden, damit mein vnnnd meiner Nachkhomennd Bischof Caplān die dy Stifft ordenlich verrichten sollen dest statlicher vnderhalten mūg werden, das will jch vmb E. Kū. Mt. in Aller vnderthenigkait verdienen.

E. Khu. Mt.

Vnderthenigester
Caplan vnd dienerJohann Bischof.
zu Wienn.

Ist bewilliget, doch das des Stifft nicht abgee vnd die mess gewislich gehalten werd, vnd derhalben consensus apostolicus erlangt.

Zu Lynz 9. August Anno 31.

Wienn Mag. 7/1532. Ku. Mt. bescheid vnnnd antwort auf der von
Wien supplick 19. Februar 1532.

Auf die beswerden vnnnd supplication, der Römischen Ku. Mt. etc. von
wegen, gemainer Statt Wienn furgebracht ist derselben Ku. Mt. antwortt.

Erstlichen der Pränntler halben dieweyl Ku. Mt. hievor von jren Commissarien, vngeuarlich der gelegenhaytt vnd wesen etlicher Pränntler vnd sonnderlich auch deren die Feuer vnd wasser zu jren arbaytten vil gebrauchen auch frue vnd spat bey jren Arbaytten sein muessen, bericht emphanogen hatt, Also das gleych wol die notdurfft eruordern vnd guet sein möcht, das die selbigen Prantler ausserhalb der Stat vnderbracht vnd jnen wonungen zupauen zugelassen wurden. So will die Ku. Mt. nochmalen jrer Regierung vnd Camer zu Wienn beuelhen. Damit sy sambt den Kriegs vnd andern Comissarien, hievor von Ku. Mt. zu solber sachen verordennt mit vleys besichtigen oder durch ettlich aus jnen thun lassen. An welchen ortten vor der Stat vnd wie den pränntlern gestatten werden mug zupauen, doch das solh geben da sy zugelassen werden möchten der Stat nit zu nahent auch allain von holz bescheen, vnd khain kheller oder annder gemach in die tieff oder vnder die Ererden gemacht werde. Vnd so solh besichtigung durch ermellte Regierung Camer Kriegs vnd annder Comissari bescheen, das Sy wie die sache befunden mit jren rath vnd guetbedunnken der Ku. Mt. fuderlich ist zueschreyben. Dabey mugen die von der Statt Wienn sollicitiren vnd vmb fuderlich besichtigung vnd hanndlung anhalten lassen.

Wa dann noch daruber weytter manngl oder abgannng mit vnderbringung ettlicher vbriger pränntler erscheinen vnd sein wurd vnd sy aber auch vnderbracht werden mugen, So will die Ku. Mt. gnediglich nachgedacht sein wie den selbigen auch mit besstem fueg gehollffen werd.

Vnd dieweyl Ku. Mt. auch bericht ist, das nit allain der gaystlichen sonnder auch der Burger hofstett ettlich sein die Öd ligen vnd zum tayl eingefallen, oder einfallen möchten. Darein ains gueten tails pränntler vnderzubringen weren. So will die Ku. Mt. obermellten in diser pränntler sache vor verordennten Commissarien beuelh ausgeen lassen, das Sy mit den selbigen personen denen solhe Öd hofstett zugehörig von Ku. Mt. wegen mit ernstlichem vleys vnd besstem fueg hanndlen sollen. Damit Sy dieselbigen hofstett vnder die pränntler vmb ain zimliche ergezung vnd vergnuegung oder grundt zynns darinnen Sy doch als verderbt bedacht vnd nit beswert werden sollen auszutüylen, dargeben vnd volgen lassen.

Zum andern was der gaystlichen weinschannken antrifft. Die weyl die prelatten vnd gaystlichen in solhem von Ku. Mt. voruordern hoch gefreytt, des auch ye vnd allweg bisheer vnd noch im brauch gewest sein dar zu Ku. Mt. nit achten will das solh weinschannken gemainer Statt, sonnder ettlicher besondern vnd der wenigsten personen gross aufnehmen aber wol dem gemainen armen man nachtayl bringen khan, vnd dann auch der prelatten vnd gaystlichen ettlich in dem Turggen zug auch verderbt, vnd an jrer gozhewser guetter vnd leuten mit verprennung vnd hinfuerung merklichen schaden gelitten, darzu der Ku. Mt. in Steurn, Raysen vnd dergleychen nicht weniger als annder gehorsam thun muessen. Das auch die Ku. Mt. wenig verganngner zeytt jnen gnediglich hatt verwilligt vnd zuegesagt. So bey jren Freyhaytten vnd gebrauch diser sachen halben gnediglich beleiben zulassen, dabey auch hanndtzuhaben beuelhen. So khan demnach sein Ku. Mt. Sy dawider nit zubesweren noch dringen, sonnder lasst es bey dem selben seiner Mt. ausgangen beuelh gnediglich berueen vnd bleiben.

Zum dritten der Auslenndischen Kauflait halben, wiewol die Ku. Mt. der Stat Wienn vnd derselben jnnwonern mit sonderm gnaden genaygt, vnd dahin gedacht wer alles das so zu erhaltung vnd aufnemung der selben Burger vnd manschaft damit auch jnen zu nuz vnd wolfart raychet vnd die billichayt erleyden möcht, mit guetter ordnung zubetrachten vnd furzesehn. So khan doch sein Ku. Mt. diser zeytt allem wesen vnd gelegenhayt nach nit stat finden, das yez der geferlichen leuffen, on sonnder beswerung, jrrung vnd allerlay bewegung der Frembden vnd auslenndischen Kaufleut vnd zuoran ausserhalb vorwissen der andern Ku. Mt. Niderösterreichischen Erbland vnd der selben Hauptstett Kaufmans hanndtirungen vnd gewerbs halben in Specerey

vnd allerley waren ain solche ordnung oder mass wie jr schrift, so Sie der Ku. Mt. fergebracht anweyßt fergenommen oder aufgericht werden mag, vnd dieweyl dann die von Wien hierinnen vorhin vor Ku. Mt. vordern mit guten ordnungen vnd freyhaytten fargesehen sein, So laest es Ku. Mt. der zeyt bey den selben gnedigeliich beruen der Sy sich auch gebrauchen mugen wa Sy aber darjnnen oder dawider vnbillicher ways beswert weren oder wurden. So will die Ku. Mt. jnen darjnnen gern auf jr anlangen gnedige hillff vnd handthabung thun das auch jrer Mt. Regierung also auf jr anlangen uthen beschien.

Vnd dieweyl vleucht zwischen jnen den von Wienn vnd den auslendischen Kaufleuten selbe sache wol zu mitteln sein moecht. So will Ku. Mt. gern jrer Regierung auflegen, das Sy etlich verstendig personen aus jnen vorordnen, vnd von der Stat vnd Burgerschaft auch etlich vordern vnd denen befehlen, das Sy solher mittl oder messigung halb mit vleys rathslegen vnd sehen ob ainiche der selbigen mochten gefunden werden dasselbig notdun der Ku. Mt. sambt jrem rath vnd guetbeduncken zueschreyhen.

Als verrer in der von Wienn schrift die auslendischen Kaufleut betrreffend gemelt wierdet, das vor Zeytten in der Stat ain gute anzal parchanntmacher gewesen sein, moecht die Ku. Mt. gnedigeliich vnd wol leyden auch gern das nit allain parchanntmacher, sonder auch ander handtwercher noch darjnnen jr handtwerch vnd wesen wiener hatten vnd trihen damit die manschaft vnd ander nuz gemert vnd erhalten ward wiesen an die von Wienn merer mittl vnd weg, wie die selbigen parchanntmacher vnd handtwercher mit dem fueglichsten dahin gebracht vnd bewagt werden mochten anzuzaygn. So ist die Ku. Mt. genaygt zu dem als dann alle gnedige hillff vnd furdrung zuerzaygen, vnd sich darjnn gnedigeliich zuhalten.

Dann betreffend die vberschazung der meut vnd zoll darjnnen die von Wienn vnd sonnderlich der handtier vnd Burgersman beswaren, als ob Sy vber das so von allter heer von jnen genomen worden vnbillicher ways vberdrungen werden sollen, mit angehenagten Bitt, Sy in anachen jrer verderung in jungster belegerung zugestanden fur mant vnd zoll wie die von der Neuenstat zubefreyen, die es auch in einer erstandnen belegerung, von weylund Kunign Mathiassen von Hunngern erlanngt hatten. Gilt jnen die Ku. Mt. gnedigeliich zuerkennen das die gedachten von Neuenstat vnd jre vorwordern, wie Ku. Mt. ingedenkh ist, solh gnad vnd Freyhayt nit von Kunig Mathiassen sonder langst vorhin von andern Ku. Mt. vordern Fursten von Osterreich durch jr getrew verdienstnus, da sonnst vast all Plackhen von den selben Fursten abgefallen gewest erlanngt haben vnd werde der Ku. Mt. in vilmer weg weder von der Neustat solh befreyung zu beswörung vnd nachtraychen wa aber jnen yetz oder hinfur an Ku. Mt. menten vnd sollen durch der selben mantner oder phandtschaffter ainich vberschazung oder vberdrung wider allts heerkhummen begegnet oder zugefuegt vnd Ku. Mt. darwegen angelanngt wurd. So will jnen sein Ku. Mt. durch mandat vnd haualth anmuellich hillff wenodung vnd handthabung der selben annden thun, vnd Sy sonnst in annder weg als herr vnd Laandsforst in allen gnaden haualten haben.

Zum viertten verwilligt die Ku. Mt. mit gnaden das Closter genannt zu Sann Clara zu ainem Spital zubesetten, vnd deshalb seiner Mt. Regierung beuelh geben, doch der gestalt das dagegen die Closterfrauen an ruckten darjnnen gewesen an dem ort dahin Sy diser zeyt gesetzt vnd wannuol nit vnuertriben, Auch bey jren Freyhaytten vnd allem heerkhummen vnd zynassen beleiben, vnd so die Ku. Mt. jndert khunfftigeliich ain Spital an ain andern ort in oder vor der Stat verordnet, das dann dazuehalten die nit in prechenhaftigen leut verlegt vnd das Closter Sann Clara seiner Mt. willien vnd gefallen nach zuverordnen vorbehalten sey doch ob gemelter stat ynen etwas wurd daran mit geben legen. So will Sy sein Mt. dagegen nit etlicheit erzlichayt desselben gnedigeliich bedencken.

Zum Funnfften ist die Ku. Mt. gnediglich bedacht nit allain zu aufnehmen vnd nuz der Stat sonnder auch gott dem allmechtigen zu lob vnd Eere vnd meniglich zw pesserung vnd lernung die vniuersitet zu Wienn kainswegs in abfaal khumen zelassen sonnder mitl vnd weg furnemen wie auch sein Mt. deshalb in hanndlung ist, dardurch bemellter vniuersitet wieder gehollffen vnd die in aufnehmen gebracht werden mug.

Actum Ynnsprug 19. Februar Anno 32.

Wien. Archiv 7/1532. Ainer Lanndschafft des Erzherzogthumbs Osterreich vnnder der Enns Anntwort. dt. 16. Martz 1532.

Auf Romischer Hungrischer vnd Bohemischer Kü. Mt. vnners Allergenedigisten Herrn vnd Lanndssfursten, Credennz vnd Instruction, werbung vnd furtrag, so Ir Ku. Mt. Commissarien vnd Räte, der vier Ständten des Erzherzogthumbs Osterreich vnnder der Enns in dem Lanndtag des Montag nach Letare dits gegenwurtigen Jars hiebeer gen Wienn aussgeschriben vberanntburt vnd furgetragen. Ist derselben Lanndtschaft vnnderthenigist anntburt.

Erstlich sagen Sy Irer Kü. Mt. zuempoten gnadigsten willens vnd alles guets vnnderthenigsten dannck. Mit erpietung Sich gegen Irer Ku. Mt. allzeit in aller gehorsam vnd vnnderthänigkhait, zu halften.

Verrer Als Ir Ku. Mt. darnach durch Ir verordennt Comissarien vnd Rate, ainer Lanndschafft anzaigen lassen, wie die Gesandten, sambt andern Ausschussen, von Irer Mt. vnderösterreichischen Lannden vnd Graffchaft Görz der beschehen beschliesslichen bewilligung etlich Conditionen angehenngt. Auch etlich annder Artickl von Kü. Mt. den Ausschussen furgebracht, welhe Ir Mt. mit jnen gern in ain Richtigkait vnd leutterung bracht hietten, der sich darnach bemelt Aussschuss nit annemen wellen. Sonnder auf gemaine Lanndtschafften gestellt hielten, mit merer Ku. Mt. erzellung. Wo nun solh Conditionen nit aufgehbt vnd durch ain Lanndschafft abgethan, vnd die hillff nit frey verwilligt vnd gegeben werden, so möcht gleich wol dieselbig Hillff, ain Schein vnd namen aber klaine volziehung oder würgkhung wie es in solher geuerlichkait die notdurfft wäre haben mugen.

Anfengklich fur den Ersten Punct das die Hillff mit der Einbringung auf Zway Jar lanng gestellt. Vnd wiewol des Erpieten dabey das muglicher vleis furgescheen werden solle ob es in ainem Jar beschehen khönn. So sey doch aus allen anzaigen, desselben wenig versehenlich darzue so der Turgkh dises Jar ainen Zug thät vnd die hillff nicht beyeinander sein, das jme dauon desat statlicher Gegenwer gethan werden. Vnd Er die Lannd antreff oder beschediget nicht zudedengkhnen das ainich weyter einbringung beschehen, dardurch dann die Gegenwer also verhinndert vnd abgeschnitten sein sollte, gar leicht den Lanndten auf ain schlechten strayff souil schadens beschehen wurde das (so solhs zu ainer Gegenwer gebraucht) dem Turgkhen wol erschiesslichen widerstand vnd abtreymbung Zuegefuegt, vnd darnach die verderbung auch verhuett werden möchte wie dann in jungstem Turgkhen zug im Augenschein befundten. Auch das in Zeit des Friedens von den vnnderthanen In darraichung vnd hillff vil fueglicher vnd leichter weder zu der Zeit aines Zugs oder Kriegs, da ain yeder gernn vbrigen vnchossten verhuett, vnd was ainer hat gernn zu khunfftiger notdurfft verhellet einzupringen, dann hernach so jndert den Lanndten ain schaden oder verhörung zuestuennndte darzue auch bey den vnnderthanen jres erlitten schadens halben nit anzumuetten were, vnd wo dann Sy nit sehen, vnd spuren sollten, das Sy beschutzt vnd befridt werden khunnten vnggezweifft gegen jren Herrn vnd Obern, darauf sich doch die vnnderthanen verlassen, vnd jr trawen stellen, mit klain beschwärde tragen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Neckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Ordinariat.

Bd. 160. Rechnung über die geistl. Investitursgefälle von 1636—1648, dann Relationsprotokolle.

Bd. 199. Gravamina ordinariatus, nach 1707.

Bd. 267—68. Protokolle von 1741, und Extracte von 1736—43.

Pauliner.

Bd. 105. „Diarium Sammentlicher Einnahmen und Ausgaben deren Hochw. Herren Canonici ad S. Paulum im . . . Domstift Freysing“. 1784—1802.

St. Peter in München.

Bd. 478. Propstreihe.

St. Pölten, Österreich u. d. Enns.

Bd. 143. „Das adeliche alterthumb auss dem todten Calender zu Closter St. Pölten.“ — Epitaphien aus der Capelle (?) von St. Pölten. 17. Jahrh.

Praebenden.

Bd. 87—93. 7 Bände, Registrum complectens rationem de praebendis repositis, von 1583—1690.

Praepositi.

Bd. 58. Bei den verschiedenen betreffenden Stiften eingetheilt.

Rationarien.

Bd. 250. Vom J. 1316 (die Abtheilung für Krain ist von 1320), 163 Bl. Pergament in gross 4^o, von 3—4 verschiedenen Händen, aber möglichst gleichmässig in ziemlich grosser, schöner goth. Minuskel geschrieben und enthält die Abgaben aller freising. Güter in Österreich, Steiermark, Krain, Tirol und Baiern. Für die Statistik wie für Topographie der Provinzen von hohem Werthe.

Bd. 251. Von 1305, 52 Blätter Pergament in klein Quart mit grosser gothischer Minuskel von Einer Hand geschrieben. Ergeht sich nur über die Besitzungen in Baiern.

Beide Werke wurden vom Herrn Regierungsrathe Chmel im erwähnten Reiseberichte angemerkt.

Regensburg.

Uneingetheilt. Eine handschriftl. sehr ausführliche Chronik, deutsch, beginnend mit der Reformation bis c. 1560.

Rothenburg a. d. Tauber.

Uneingetheilt. Handschriftl. Chronik vom Beginne der Stadt bis c. 1618.

Rothenfels mit Oberwelz, Steiermark im Lungau.

1368. Bischof Paul verleiht dem Pfarrer in Welz gewisse Gründe, damit er den Gottesdienst in der Katharinencapelle zu Rothenfels versehe. (9, 117.)

1480. Richter und Rath von Oberwelz bittet zur gelegentlichen Wehr den Bischof ihnen einen „puluerer“ zu schicken, u. a. m. (Or. 9, 445.)

1524. Chr. Welzer legt das Kastneramt zu Welz ab und empfiehlt dafür seinen Vetter Chr. Malteiner. (Or. 142, 617.)

1553. Amtsrechnung von Oberwelz vom Pfleger Hans v. Sigestorff. (Or. 141, 377.)

1568. Instruction für Domherrn J. Th. von Rorbach und den Rath Dr. L. Römer als Gesandte der Herrschaften Oberwelz, Lack und Klingenfels. (12, 79.)

1581. Bischof Ernst belehnt den Freih. Wilh. von Windischgrätz für sich und seine Brüder Hanns und Victor mit Gütern bei Oberwelz. (Or. 12, 251.)

1592. Schreiben an Erzherzog Ernst von Österreich wegen der Sectirer zu Oberwelz und St. Peter. (12, 405.)

c. 1600. 2 Urbare der Sigmundskirche und des Spitals zu Oberwelz. (Or. 266, 141.)

c. 1600. Urbar der S. Martins-Pfarrkirche zu Oberwelz. (Or. ibid. 113.)

1597. Bericht des Kanzlers Dr. Dan. Paggee über seine Sendung an Erzherzog Ferdinand in Sachen des oberwelzischen Religionswesens. (12, 41.)

1592. Schreiben des Bischofs Ernst an Erzherzog Ferdinand wegen der Prädicanten zu Oberwelz. (13, 27, Beilage ibid. 65.)

1612. Bericht des nach Oberwelz und Klingenfels (in Krain) entsandten H. Göttikhauer. (Or. 142, 621) (dessen Instruction, Or. 180.)

1612. Inventar der Schlosscapelle zu Rothenfels. (Or. 266, 363.)

1620. Bischof Veit Adam verpfändet dem Karl Jocher zu Hoch- und Eggersberg die Herrschaft Rothenfels um 10.000 f. (180.)

1620. Verzeichniss des Silbergeschirres des Pflegers von Oberwelz, das nach Freising gebracht wurde. (15, 139.)

1699. Bestallung des F. S. F. Freih. von Euerhardt als Hauptmann von Rothenfels und Oberwelz. (128.)

17. Jahrh. Verzeichniss der zu Oberwelz zu verkaufenden Pfarrgülden. (Or. 266, 107.)

1720. Bestallung des M. A. v. Paumbgarten auf Deuttenkhauen als Hauptmann von Oberwelz und Rothenfels. (Or. 128.)

Säcularisation Freisings.

3 Bände ohne Bezeichnung. Der 1. enthält Acten, Notizen, Circulare u. s. w. über jenes Ereigniss, der 2. ein Tagebuch über alle Vorgänge vom 23. August 1802 (dem Tage der militär. Besitznahme) — 31. December 1803, und eine Sammlung von Acten, Patenten, Licitationszetteln u. s. w., der 3. endlich eine ganz neu bearbeitete Darstellung des Vorganges mit Copien aller wichtigeren Actenstücke.

Zerstreut finden sich Beiträge dafür in den Bänden für die Geschichte des letzten Bischofs Jos. Konrad.

Schliersee, Collegiatstift.

Bd. 478. Reihe der Decane.

Schottler, Kanoniker von Isen.

Bd. 67—8. Acten einen geistl. Straffall dieses betreffend.

Schulen s. Domschule.

Seeon.

Bd. 410. Necrologium Seconense, 1625, von Fr. Hon. Kolb zu Secon geschrieben.

Tegernsee.

Wiseu, Collect. III. Personenregister aus dem Kloster.

Testamente.

Bd. 280—83. 4 Bände, Abschriften von Testamenten freising. Geistlicher vom 17. Jahrh. an.

Thesauriat.

Bd. 94, 99—104. Thesauramentsrechnungen von 1587—89.

Titulaturbuch.

Bd. 25, pag. 480. Titulaturbuch, 1690.

Bd. 269. Angabe über die Titulaturen verschiedener Beamter und Würdenträger in Baiern; 16. Jahrh. mit Nachträgen vom 17. und 18. Jahrh.

Traditionsbücher, Register derselben.

Bd. 245—46. 2 unter v. Deutinger's Leitung gearbeitete Bände, wovon der 2. alle freising. Traditionen in den Codices des königl. bair. Reichsarchives und des obenerwähnten „Notizbuches“, theilweise mit Meichelbeck verglichen, in ganz kurzen Andeutungen gibt und der 1. ein Register über die darin vorkommenden Namen liefert.

Ulmerfelden, in Niederösterreich, Kreis O. W. W.

1512. Bericht des Pflegers Ulr. Pusch, über ökonomische, namentlich die neuen Massverhältnisse. (Or. 197, 104.)

1584—86. Einnahme der Pflege Ulmerfelden in 3 Jahren. [1.079 f. 1 β. 9 pf. $\frac{3}{4}$ h.] (12.300.)

1595. Quittung des ständ. Einnehmers über das für Ulmerfelden von 500 behausten Unterthanen bezahlte Rüstgeld von 1198 f. (Or. 179, 721.)

1614. Bericht des Pflegers von Waidhofen, Alex. Negela, über die Pfarren Neubofen, Ulmerfelden, Waidhofen und Hollenstein. (Pfarracten.)

1637. Zehentregister der Herrschaft Ulmerfelden. (Or. 1. Serie, 4.)

1637—38. Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft durch den Pfleger G. Ch. Pücher von Wolkhornsich (Einnahme 8.580 f. 1 β. 5 pf. $\frac{1}{2}$ h. — Ausg. ebensoviel). (Or. 141, 115.)

1740. Bestallung des Ad. Freih. von Schrenckh auf Notzing zum Hauptmann von Ulmerfelden. (Or. 266, 387.)

Urkunden.

Bd. 485. Originale des 16.—18. Jahrh. für bair. Orte (von Herrn E. Geiss nach Pfarren und Landgerichten geordnet).

St. Veit in Freising.

Bd. 58. Reihenfolge der Pröpste.

Bd. 126. Epitaphien des Stiftes, Rechnungen etc.

Bd. 168. Actenrepertorium, Urkunden und Acten vom 16. Jahrh. an.

Bd. 408. Acten des hollenburg. Weinlehen des Capitels von St. Veit betreffend.

Verbrüderungen s. Communitäten.

Verificationes.

Bd. 163. In dem so beschriebenen Bande sind eigentlich italien. Küchenrechnungen aus Rom (?) 1680/81.

Vicare (General-) Freisinga.

Bd. 60. Notizen, Bilder, Excerpte für die freis. Generalvicare und Reihenfolge derselben.

Vögte.

Bd. 128. Advocati frisingenses. S. ferner „Beamte“ etc.

Waidhofen a. d. Ybbs, Niederösterreich, Kreis O. W. W.

1365. Vertrag des Bischofs Paul mit den österr. Herzogen Albr. und Leupold, wodurch diese Ersterem Stadt und Schloss Waidhofen, Randeck etc. wieder abtreten. (9, 107.)

1405. Bischof Berthold erlaubt dem Bürger Martin Zumheramb zu Waidhofen eine Eisenschmiede zu bauen (Burgrecht 4 β.) (9, 153.)

1474. Bischof Udalrich von Passau verlangt vom Rector der Pfarrkirche zu Waidhofen, dass er den Wolfg. Kunigk in das Benefiz der ewigen Messe an der Magdalenenkirche einsetze. (266, 417.)

1485. Heinr. Düemayer, Pfarrer zu Hollenstein stiftet eine ewige Messe auf den Leonhardsaltar der Sct. Niklaskirche zu Hollenstein. (265, 387.)

1501. Befehl des Bischofs Wiguleus von Passau den Casp. Bonora in das Benefiz der ewigen Messe in der Annencapelle am Friedhofe der Pfarrkirche einzusetzen. (266, 419.)

1504. „Eingefüllt wein auf geschrieben visier“ zu Waidhofen. (Or. 142, 743.)

1510. Wolfg. Strenberger und seine Frau Margaretha stiften ihre Wiese zu Waidhofen, die gen Seitenstetten dient, in die Pfarrkirche für eine Messe mit Vigilie u. s. w. (266, 441.)

1512—13. Vermerckht das Einnemen für todtenhawbt, abfurtt vnd anlaytt mitsambt den wändln der herschaft waidhouen. [64 Pfd. 4 β. 13 pf.] (Or. 266, 467.)

1519. Bischof Ernst von Passau setzt den Mart. Kränckl in das Benefiz der Sct. Johannsmesse an der Pfarrkirche zu Waidhofen ein. (266, 449.)

1521. Notariatsact über die von den Kränckl'schen Erben gemachte Cession des Patronatsrechtes auf das Benefiz in der Pfarrkirche an die Stadt Waidhofen. (266, 431.)

1543. Bischof Wolfgang von Passau setzt den Balth. Kaufmann in das Dreifaltigkeitsbenefiz der Pfarrkirche zu Waidhofen ein. (266, 425.)

1550. Derselbe setzt den Sebald Taler daselbst ein. (ib. 421.)

1582. Berichte an Bischof Ernst wegen der Religionszustände in Waidhofen. (Pfarracten.)

1582. Bericht und Bitten ebendesshalb an den Kaiser. (Ibid.)

1584—87. Einnahme von der Herrschaft Waidhofen (in 3 Jahren 2.176 f. 1 β. 4 pf., $\frac{1}{4}$ h., im 4. J. O.) (12, 300.)

1586—88. „Raittung“ was nach Ausschaffung der sektischen Prädicanten zu Waidhofen in den Jahren 1586—88 wegen der Religionsreformation in Kirchen-, Schul- und Pfarrausgaben aufgelaufen. (3 Stücke, Bd. 266, 475.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

M ä h r e n .

(Schluss.)

S. 231—310. Geschichte der Stadtgemeinde Neustadtl in Mähren von Dr. Joseph Kopřiva, k. k. Bezirks-Vorsteher (gest. 1855). Mit II Anhängen. I. Auszüge aus Familien-Gedenkbüchern. Inschriften. II. Criminalacten älterer Zeit.

S. 311—326. „Abschrift der vom Herrn Boček 1836 aus hiesigen Privilegien und sonstigen alten Schriften excerptirten Denk- und Merkwürdigkeiten der mährischen Stadt Auspitz in historischer Beziehung.“ (1312—1756.) — Mit einem Anhang: Auspitzer Stadtordnung, gegeben von dem Besitzer Karl Liechtenstein von 1600. — Sehr interessant.

S. 326—333. Die Dürnholzer Weinbergrechte. (Von Johann Ekerpension, Oberamtmann in Seslowitz.) Bergbuch der Herrschaft Dürnholz, vom Grafen Franz Wenzel von Trautmansdorf republicirt, stammt vom Freiherrn Rudolph von Teufenbach, der Dürnholz 1650—1668 besass.

S. 333—341. „Historische Beschreibung der Stadt Strážnic“, entlehnt aus dem Stadtarchive daselbst.

S. 342 — 354. „Evangelische Kirchen-, Schul- und Eheordnungen der Herrschaften Freudenthal und Goldenstein. (Vom 29. October 1584, 5. März 1591 und 29. November 1592. Alle 3 von Hinek dem Ältern, Herrn von Wirben u. s. w. kaiserl. Majestät Rath und Landeshauptmann in Mähren, gegeben!)“

S. 355 — 361. „Reste alter Burgen in der Gegend von Neustadtl, Saar und Bistritz.“ (Von Hermann Strnischke.)

S. 361—410. „Nachlass eines mährischen Künstlers (Chambrez, geb. 1752). Zur Belehrung seiner Söhne, in fünf Heften ¹⁾, worin die auf seinen Reisen wahrgenommenen Arbeiten sowohl der vaterländischen als anderer fremden Künstler enthalten sind.“ — Hier der Inhalt des ersten Heftes. Nicht uninteressante Notizen und Bemerkungen.

S. 411 — 424. „Testament des Cardinals, Olmützer Fürstbischofs und Mährischen Landeshauptmanns Franz Fürsten von Dietrichstein.“ (Auszug aus der alten Mährischen Landtafel.) D. d. Ödenburg 29. December 1634.

S. 438—452. „Hanzely's Brünner Diarium. Franz I. und Maria Theresia's Aufenthalt in Brünn 1748.“ — Hanzely's († 1781 als Brünner Syndicus) ²⁾

¹⁾ Die historische Section erhielt nur 3 Hefte, vom Herrn Pfarrer Fiala. 1 beschreibt die Reise in Mähren, 2 in Böhmen, 3 in Deutschland.

²⁾ In der Note ist 1740 als Geburtsjahr angegeben; das ist ein Druckfehler, weil er 1741 bereits geheirathet hat. Was ist das wahre Jahr?

Diarium beginnt (hier) von 1723, wo er gefirmt wurde. — Interessant ist S. 444—447 der Aufenthalt der beiden Majestäten in Brünn. — Sie begleiteten unter andern die dortige Fronleichnam-Prozession. — Das Diarium schliesst (hier) mit 1735.

S. 452—453. Nachrichten über des Vorigen Sohn, Karl Joseph Hanzely. geb. 1744, gest. 1806. Jesuit, Gymnasiallehrer, Philolog, Geschichtsforscher.

S. 454—461. „Zur Geschichte der Stadt Bärn. Bärner Bergwerksordnung vom J. 1655 (? 1635). Von Joseph Puchar, k. k. Steuereinnehmer.“

S. 461 — 464. „Die Křižanauer Literaten - Ordnung.“ (Vergl. Bd. V, S. 97 — 102.) Vom Jahre 1590. In mährischer Sprache.

S. 464—466 gibt d'Elvert Nachricht über die Wirksamkeit der historisch-statistischen Section, die allerdings alle Anerkennung verdient.

Der thätigste Förderer ist aber ohne Zweifel ihr Vorstand, Herr Finanzrath d'Elvert. Sein Werk ist der ganze zehnte Band, Brünn 1851, XLVIII und 492 Seiten stark! — Er enthält:

„Geschichte der Studien-, Schul- und Erziehungs-Anstalten in Mähren und Österreichisch-Schlesien, insbesondere der Olmützer Universität, in den neueren Zeiten. Von Christian d'Elvert etc.“ Wie in allen d'Elvert'schen Schriften ist auch hier eine Fülle von Notizen und literarischen Daten mitgetheilt, welche, in hundert Orten zerstreut, ohne diesen eifrigen Sammler ohne Zweifel unbeachtet bleiben würden.

Indem d'Elvert S. III—VIII im „Vorwort“ über seine Quellen spricht, greift er in einer längeren „Einleitung in die Geschichte der öffentlichen Studien-, Schul- und Erziehungsanstalten in Mähren und Österreichisch-Schlesien“ in die ältere Zeit zurück, die er in 3 Perioden theilt.

S. IX—XX. I. Periode. Geschichte der Schulen in diesen Provinzen von der frühesten Zeit bis zum Erwachen des Humanismus oder Entstehen der lateinischen akatholischen Stadt- und der Jesuiten-Schulen im 16. Jahrhundert.

S. XXI—XXXI. II. Periode. Vom Vorherrschen des Humanismus und der Stiftung der Olmützer Universität bis zur Verdrängung der akatholischen Religion. (Vom 16. bis in die 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts.)

S. XXXI—XXXVIII. III. Periode. Von der Verdrängung der Akatholiken und der Allein-Herrschaft der Jesuiten und Piaristen im öffentlichen Unterrichts- und Erziehungswesen bis zu den ersten Versuchen gegen dieselbe. (Von 1624 bis gegen das Ende des 17. Jahrhunderts.)

Mit der IV. Periode beginnt das eigentliche Werk. „Von den ersten Versuchen gegen die Allein-Herrschaft der Jesuiten oder von der Errichtung des juridischen Studiums und der ständischen Akademie, dann den Versuchen zur formellen Einrichtung der Olmützer Universität.“ S. 1 — 36. Ein sehr interessanter unmittelbar aus den Acten geschöpfter Bericht. Wir können jedoch keine Auszüge liefern, es muss das Ganze im Zusammenhange gelesen werden.

V. Periode. Von den ersten Studien-Reformen, der Beschränkung der Jesuiten und dem mehreren Einflusse „der Regierung unter Maria Theresia bis zur Aufhebung der Jesuiten.“ (1747—1774.) S. 36—93.

VI. Periode. „Die Aufhebung der Jesuiten (1773) und in Folge „dessen die Reformen im Unterrichtswesen.“ S. 94—214.

VII. Periode. „Die Reformen Kaiser Joseph's II. im Studien- und Schulwesen.“ S. 215—277.

VIII. Periode. „Von Leopold II. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.“ S. 278—431.

IX. Periode. „Vom Jahre 1848 bis auf die neueste Zeit. — S. 431—464. S. 465—492. Anhang.

I. „Peter Schörrer's Red was Er sambt andern eltesten, mit den Schuelmaistern zu Nembschitz (Niemtschitz) geredt hatt den 15. Novembris Anno 1568.“

II. „Schuel Ordnung. 1578 Jahr.“

III. „Ein schon Liedt von der tugendt vnd Krafft der ruetten, zur Warnung der Eltern, die ieren Kindern den Zaum so lang lassen, vndt sy in irer Jugendt nit straffen.“

(I., II. und III. aus einer Handschrift der Olmützer Lyceums-Bibliothek. Peter Schörer ist der Vorsteher der Wiedertäufer - Gemeinde in Mähren gewesen.)

IV. „Auszüge aus der alten Olmützer Universitäts-Matrik.“ 1590—1651.

V. „Das Ferdinandeische Conviet in Olmütz zu Ende des 17. Jahrhunderts.“ Der ganze Band ist von ungewöhnlichem Interesse und sehr anregend.

Ein sehr guter Gedanke war es, ein „Notizenblatt“ zu gründen, und die bisher erschienenen Nummern entsprechen dem Zwecke.

Wir können hier nur jene Aufsätze anführen, welche uns von allgemeinerem Interesse zu sein scheinen.

Nr. 3. (1855.) Kunst und Alterthum. „Das Portal der Dominicanerkirche zum heiligen Kreuz in Iglau.“ 13. Jahrhundert. Von Wolfskron.

Die böhmischen Cancionale (S. 20) und Schluss in Nr. 4. Von d'Elvert.

Nr. 4. (1855.) „Beschreibung der in der Umgebung von Seelowitz ehemals gewesenen und gegenwärtig nicht mehr bestehenden Ortschaften, dann der in neuerer Zeit vorgefundenen alten Merkwürdigkeiten und Denkmale.“ Vom pens. erzherzogl. Oberamtmanne Eder.

Nr. 5. „Der sogenannte Heidentempel in Znaim, eine Hauscapelle der alten Markgrafenburg daselbst.“ Von Wolfskron.

Nr. 6. (1855.) „Die Gemälde der Spitalscapelle und der Niklaskirche in Znaim, und das Sacramentshäuschen daselbst.“ Von Wolfskron.

„Einflussnahme der kaiserlichen französischen Regierung auf die Ordnung der öffentlichen Archive.“ — S. 45—50. Von Chlumecky.

Nr. 7. Die bisherige Pflege der Meteorologie in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Von d'Elvert. Fortsetzung in 1. (1856.)

„Cato“ (Fragment eines deutschen Cato im Znaimer Archive). Von Julius Feifalik. S. 59—60.

Nr. 2. (1856.) „Begebenheiten in den Jahren 1663 und 1664 in der Umgegend zwischen Brünn und Nikolsburg.“ (Türkeneinfall.) Mitgetheilt von Eder.

„Memorial über die Zeit von 1605 — 1610.“ (Wortgetreue Übersetzung der schlechten Abschrift eines böhmischen Memorials, welches bei der Herabnahme des Knopfes vom St. Jakobsthurme in Brünn im Jahre 1842 in dem ersteren gefunden wurde.) S. 12—14. Mitgetheilt von Paul Sskjwanek.

S. 14 — 15. Der Zug des Erzherzogs Mathias nach Böhmen 1608. — (Auszug aus einer Handschrift der Wiener Hofbibliothek. Ms. 116, Hist.?)

Nr. 3. (1856.) „Die Mährischen (Wein-) Bergrechte.“ Von d'Elvert. Das königliche Weingebirge und das Berggericht in Seelowitz. Von Eder. S. 19 — 22 — 24. Fortsetzung in Nr. 5, S. 46 — 48. Nr. 6, S. 48. Nr. 7, S. 53—54.

Nr. 4—6. (1856.) Monumenta rerum Bohemico - Moravicarum et Silesiacarum. (I. Scriptores. II. Leges et Statuta.)

Projectirt, von Chytil. Fortsetzung in Nr. 5. (1856.)

Interessant ist (S. 26—32—44).

A. Verzeichniss des bisher vorhandenen Materiales zu der von der historisch-statistischen Section beabsichtigten Herausgabe der „Monumenta seu fontes rerum Bohemico-Moravicarum et Silesiacarum.“ 524 Nummern.

Ein zweites Verzeichniss B. (S. 44—46) enthält solche Stücke, von deren Existenz man frühere Nachrichten hatte, die aber jetzt nicht zu finden sind. (Nr. 1—83.)

Möge doch dieses herrliche Unternehmen zu Stande kommen!

Nr. 7. (1856.) „Der Entscheidungskampf über die Souverainetät Böhmens und Selbstständigkeit Mährens.“ Von d'Elvert.

S. 54. Die Secte der Lilecztj oder Habrowanstj. Von d'Elvert. (Vom Dorfe Lulcz, des Gutes Habrowan, im Besitze des Joh. Dubczansky von Zdictin.) — 1539.

S. 55. Darstellung der im J. 1645 im Bereiche der Herrschaft Seelowitz ausgebrochenen Pest. Von Eder.

Nr. 8. (1856.) „Geschichte des Klosters Bruck bei Znaim, von seiner Gründung im Jahre 1190 bis zur Aufhebung im Jahre 1784. Von Gregor Leopold Norbert, Ritter von Korbörn, inful. Probst zu Nikolsburg und ehem. Professor und Bibliothekar zu Bruck (letztem Brucker). S. 57 — 61. Nr. 9, S. 65 — 70.

S. 61. Die Inkunabeln Mährens auf dem Gebiete der hebräischen Typographie. Von Joseph Weisse, Kreisrabbiner zu Neustadt in Ungarn.

S. 63. Nekrolog des Johann Heinrich Marzy (geb. zu Iglau 1722, gest. 1801). — Verf. einer ungedruckten Iglauer Chronik.

Nr. 9, S. 70. Mit Beilage (Tabelle). Der Bevölkerungsstand Österreichisch-Schlesiens in älterer Zeit. Von d'Elvert.

S. 71. Fund bei Mönitz. Von Eder. (Theil einer Figur aus Bronze, 4 Zoll hoch, wiegt 27½ Loth, und Werkzeug zum Stimmen und Besaiten der Harfe, oder Schlüssel?) 1848.

S. 72. Fund bei Prubitz. Von Eder 1851. (Altes Siegel. S. Heinrichi Pincerne de Dobra.)

Nr. 10. (1856.) Die Errichtung von Bisthümern zu Brünn und Troppau. Von d'Elvert.

S. 78. Der Protestantismus in Sternberg. Von d'Elvert. Älteste böhmische Übersetzungen der augsb. Confession.

Nr. 11. (1856.) Archäologische Reiseskizzen aus Mähren. Von der mährisch-böhmischen Gebirgsgrenze. Von Mauriz Trapp.

S. 84. Die Jesuiten der böhmischen Provinz (Böhmen, Mähren, Schlesien) in den Jahren 1648 und 1773. Von d'Elvert.

S. 86. „Verzeichniss der Mannsklöster im Lande Schlesien k. k. Antheils“ (im Jahre 1770). (11.) Mit ihren Gütern und Einkünften.

Nr. 12. (1856.) Zur Geschichte der Pflege der Meteorologie in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Von d'Elvert. it. S. 77. (1857.)

S. 93. Der Bevölkerungs- und Viehstand Mährens zur Zeit der ersten Conscriptionen. Von d'Elvert.

Nr. 1. (1857.) Zur Urgeschichte Mährens. Kelten. Germanen. Slaven.

S. 4—7. Marktdurchschnitts-Preise in Mähren und Österreichisch-Schlesien vom Jahre 1775 an. Von d'Elvert.

Nr. 2. (1857.) Zur Geschichte der Pflanzenkunde in Mähren. Von F. S. Pluskal.

S. 14. Die Gräfte in der Klosterkirche von Tischnowitz. Vom Grafen Taroucca, Conservator.

Nr. 3. (1857.) Errichtung einer Landmiliz in Mähren. (1744.) Von d'Elvert.

S. 20. Einkünfte des mährischen Clerus im Jahre 1756.

S. 23. Die grössten Grundbesitzer in Mähren 1785.

S. 24. Errichtung eines ständischen Regiments in Mähren 1610.

Nr. 4. (1857.) Volkslieder in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Von d'Elvert.

S. 28—29. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

1. Maler Franz Rektoržik.

2. Maler Anastas Hübner.

3. Maler Joseph Hübner.

S. 29. Die Lasten während der französischen Invasion Mährens 1805 u. 1809.

S. 30. Einiges über die Schäferrechte. Die Schäfer - Zünfte in Mähren und Schlesien. Von A. Satke.

Nr. 5. S. 34. Das gothische Portal zu Vorkloster Tischnowitz. Aufgenommen von Mauriz Trapp.

S. 35. Zur mährisch-schlesischen Balneographie.

S. 36. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

4. Naturforscher Karl.

5. Dichter Jeitteles.

6. Dichter Domech.

S. 38. Die Stadt Hradischer Statuten aus dem 14. Jahrhunderte.

S. 40. Kaffee-Bau und Verbrauch. Kaffee-Surrogat-Fabriken in Mähren und Schlesien. Von d'Elvert.

Nr. 6. (1857.) S. 43. Statistische Nachweise über Vereine. Der Beamten-Beerdigungs- und Unterstützungs-Verein in Brünn.

S. 46. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

7. Naturforscher Dr. Joseph Melion.

S. 47. Hexen - Processe im nördlichen Mähren. Vom Steuereinnnehmer Puchar. it. S. 57. it. S. 71.

Nr. 7. (1857.) S. 50. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

8. Dr. Leopold Beer. (Stadtphysicus.)

S. 52. Rechte. Statuten und Gebräuche der Brünner Handwerker aus dem 14. Jahrhunderte, der Stadt Hradisch mitgetheilt. it. S. 58—60.

S. 53. Beiträge zur deutschen Handschriftenkunde aus mährischen Bibliotheken und Archiven. Von Julius Feifalik. it. S. 61—64.

Nr. 8. S. 60. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

9. Der Dichter Franz Seraphin Mandlzeig.

S. 64. Die Archive in Ingrowitz. Von Hawranek.

Nr. 9. S. 67. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

10. Johann v. Enders (Literat).

11. Der Dichter Johann Paul Weiner.

Nr. 10. S. 74. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

12. Der Dichter Paul Lamatsch von Warnemunde.

S. 78. Die Bauern - Unruhen im Iglauer Kreise 1784. — (Aus einem Schreiben (wahrscheinlich) des Prälaten Steinbach von Kranichstein in Saar.)

Nr. 11. Beschreibung der St. Cyrillikirche in Welehrad. Von F. S. Pluskal.

S. 82. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

13. Der Dichter Johann K. Ratzler.

S. 83. Der Maler Jakob von Olmütz. (1490.) (Miniaturmaler.)

S. 84. Das Bielitzer Archiv. (Wenig Erfreuliches.)

S. 85. Der Dichter Závise von Rosenberg. Gelesen zu Brünn in der Sitzung der historisch - statistischen Section am 25. Junius 1857. Von Julius Feifalik.

S. 88. Der Königstisch bei Welehrad. Von F. S. Pluskal.

Man sieht, dass das „Notizenblatt“ eine Fülle schätzbarer, ja nicht selten wichtiger Mittheilungen und Nachweisungen enthält. Möge die so thätige Section fortfahren, auf diese Weise das historische Materiale vorzuführen. Ehre ihrem Streben!

J. Chmel.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Zur Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Von F. v. Ankershofen.

Durch eine Privatmittheilung wurde ich in die Kenntniss gesetzt, dass der Herr Bibliothekar Joseph Bianchi in Udine dem Centralausschusse des vormals bestandenen innerösterr. Geschichtsvereines in Gratz ein Verzeichniss mehrerer von ihm gesammelten, die Geschichte des innerösterr. Antheiles des Patriarchates von Aquileja erläuternden Urkunden eingesendet habe. Da ich voraussetzte, dass dieses Verzeichniss nach Auflösung des innerösterr. Geschichtsvereines aus den Sammlungen des Central-Ausschusses in die des steiermärkischen Geschichtsvereines übergegangen sei, so wendete ich mich an den Ausschuss des genannten Vereines mit dem Ersuchen, eine Abschrift dieses Verzeichnisses dem, meiner Direction anvertrauten kärntnerischen Geschichtsvereine zukommen zu lassen. Der verehrte Vereinsausschuss theilte mir hierauf mit vieler Gefälligkeit mit, dass Herr Bianchi dem Centralausschusse kein Verzeichniss von Urkunden, sondern eine bedeutende Zahl von Urkundencopien eingesendet habe, und dass der Ausschuss bereit sei, mir ein nach den Aufschriften der Copien verfasstes Verzeichniss der letzteren einzusenden. Es ist leicht begreiflich, dass ich dieses höfliche Anerbieten mit Vergnügen angenommen habe. Meine Erwartung wurde auch übertroffen, indem das eingesendete Verzeichniss nicht nur viele schätzbaren Quellen für die Geschichte Kärntens, sondern auch Urkunden von allgemeinerem Interesse nachweist. Ich glaube daher, auch anderen Geschichtsforschern zu dienen, wenn ich dieses Verzeichniss veröffentliche und dadurch zu einer ausgebreiteteren Kenntniss bringe, damit den Geschichtsforschern dadurch die Gelegenheit geboten werde von den verzeichneten Copien Einsicht zu nehmen oder sich um weitere Copien zu bewerben, deren Mittheilung der verehrte Ausschuss des steiermärkischen Geschichtsvereines, bei dessen Bereitwilligkeit historische Forschungen zu fördern, zuverlässig ermöglichen würde. Ganz vorzüglich muss aber gewünscht werden, dass sich ein Mitglied des steierischen Vereinsausschusses veranlasst finden möge, die von Herrn Bianchi eingesendeten Copien in den Schriften der kaiserlichen Akademie zu veröffentlichen und dadurch zum wissenschaftlichen Gemeingute zu machen.

Klagenfurt, 18. August 1857.

Nonnulla Documenta, quae ad partis transalpinae Patriarchatus Aquilejensis historiam referuntur. Utini 1850.

1. 1255, 10. Marzo, Cividale. Feudo in Linche e Glanz dato dal Patriarca a Crascone di Gratz. Gio. di Lupico cancelliere Patriarcale.

2. 1258, 4. Giugno, Cividale. Soddisfazione data al Patriarca da Ulrico di Reifemberch e Giovanni di Waydemberch.

3. 1258, 22. Giugno, Cividale. Scomunica fulminata dal Pontefice contro Ulrico Duca di Carintia.

4. 1261, 30. Novembre. Procuratori nominati dal Patriarca onde riuscire da Ulrico Duca di Carintia la città di Laibac e sue dipendenze, donata al Patriarca dal Duca sudditto.

5. 1262, 17. Luglio, Gemona. Parrocchia di Linch unita alla mensa vescovile di Pedena.

6. 1269 Settembre. Ulrico Duca di Carintia scrive a Filippo di lui fratello, che si procuri la protezione del Rè di Boemia loro zio ond' esser fatto Patriarca d'Aquileja.

7. 1269, 24. Settembre, Cividale. Ulrico Duca di Carintia notifica a Filippo di lui fratello la sua elezione a Patriarca d'Aquileja.

8. 1269, 2. Novembre, Laibac. Giuramento di alcuni Signori della Carniola di non riconoscere altri che Filippo per loro Duca.

9. 1270, 1. Maggio, Cividale. Trattato di alleanza con Ottocharo Rè di Boemia.

10. 1270, 1. Maggio, Cividale. Alcuni cenni intorno al suddetto trattato d'alleanza etc.

11. 1270, Luglio, Brün. Ambasciatori del Rè d'Ungheria per conchiuder una tregua tra Filippo di Carintia eletto Patriarca, e il Rè di Boemia.

12. 1270, 13. Luglio, Udine. Artico di Castello e Lodovico e fratelli di Villalta si sottomettono a Filippo di Carintia eletto Patriarca.

13. 1270, 5. Agosto, Cividale. Lettera del Rè d'Ungheria a Filippo eletto di Aquileja sull' espugnazione del Castello di Perchnou.

14. 1270, 10. Agosto, Cividale. Ordine di Filippo di Carintia Patriarca eletto al Comune di Gemona perchè Zutto e Pellegrino di detta Terra vengano obbligati a far tregua tra loro.

15. 1270, 23. Agosto, Udine. Protesta del Capitolo di Aquileja circa le comminazioni da esso fatte a Filippo eletto di Aquileja.

16. 1270, 7. Novembre, Gemona. Pranzo dato dei consoli di Gemona a Filippo di Carintia.

17. 1271 Lettera di vari Vescovi ai Cardinali onde ottenere la conferma dell' elezione di Filippo di Carintia.

18. 1271 Rodolfo Notajo rende conto a Filippo Patriarca eletto della sua missione all' Arcivescovo di Salisburgo.

19. 1273, 1. Agosto, Pordenone. Convenzione del Rè di Boemia coi Signori di Prata e di Porcia.

20. 1274, 14. Febrajo, Gemona. Giovanni Mange è messo sotto la protezione del Rè di Boemia e della chiesa d'Aquileja.

21. 1274, 7. Agosto, Udine. Proposto di Ottocaro Rè di Boemia e risposte di Raimondo Patriarca per istabilire pace ed alleanza tra loro.

22. 1274, 15. Novembre, Udine. Candido di Varmo è spogliato del Beneficio Parocchiale di Gonneviz.

23. 1277, 3. Novembre, Windischgratz. Cenno intorno ad un' investitura feudale di Collone di Saldenhofen.

24. 1283, 21. Marzo, Cividale. Pubblicazione delle costituzioni stabilite nel sinodo Aquilejese.

25. 1288, 17. Febrajo, Cividale. Domande fatte dal Patriarca Raimondo a Mainardo Duca di Carintia.

26. 1288, 17. Febrajo, Cividale. Risposta data da Mainardo Duca di Carintia al Patriarca.

27. 1292, 2. Luglio, Udine. Deposizioni di varj testimonj dalle quali risulta che il castello di Prasperch era stato dato in cambio da Federico di Castello al Patriarca Bertoldo.

28. 1292, 12. Agosto, S. Vito. Corrado Arcivescovo di Salisburgo offre assistenza al Patriarca contro Alberto d'Austria e Mainardo di Carintia.

29. 1292, 14. Agosto, Triben. Ulrico Conte di Heunemburg promette alleanza e soccorso al Patriarca contro ai Duchi d'Austria e di Carintia.

30. 1293, 8. Luglio, Udine. Accordo tra Raimondo Patriarca e suoi sudditi ribelli di Windischgratz.

31. 1293, 9. Luglio, Udine. Ordine ad Ottone di Windischgratz di mettere in libertà quel castello.

32. 1293, 20. Settembre. Dietalmo di Villalta presenta al Patriarca lettere di Mainardo Duca di Carintia sulle questioni di Venzone e sull' invito alle feste del Duca d'Austria.

33. 1296, 3. Gennajo, Aquileja. Il Patriarca vieta l'esportazione del vino, miele ed olio senza la bolleta di quei di Gemona.

34. 1296, 1. Settembre. Cenno di un' investitura di Pancrazio di Vipacco.

35. 1297, 29. Maggio, Sofumbergo. Investitura di Artuico di Tiven.

36. 1300, 1. Agosto, Udine. Venuta in Udine del Conte di Ortemburch.

37. 1301, 8. Luglio, Cividale. Il comune di Cividale deputa Nuncii onde unirsi in alleanza cogli Udinesi e Gemonesi, e trattar di pace col conte di Gorizia e col conte di Ortemburch.

38. 1301, 24. Luglio, Cividale. Patti tra il conte di Ortemburch Capitano generale del Patriarcato e Muscato di Arisperch nella guerra de' Friulani pel Patriarcato di Ottone.

39. 1301, 26. Luglio, Cividale. Procuratori del Comune di Cividale onde trattar la pace tra il vicedomino, il Conte di Gorizia e Gerardo da Comine da una parte, e il Conte di Ortemburch e la comunità di Udine e di Gemona dall' altra.

40. 1301, 24. Agosto, Cividale. Procuratori del Comune di Cividale onde creare Capitano del Friuli Mainardo Conte di Ortemburch.

41. 1301, 7. Settembre, Cividale. Altra procura del Comune di Cividale per eleggere il Conte di Ortemburch a capitano generale del Friuli.

42. 1302 Notizie intorno al Patriarca Ottobono estratto dal libro: „De Antiquitatibus Carniae“ di Fabio Quintiliano Ermagoro.

43. 1302 Quedam capitula educta ex libro constitutionum Patrie, Forijulii, antiquarum.

De exforcis et hiis, qui ingrediuntur injuriose domos et habitationes aliorum.

44. 1302, 26. Novembre, Griez. Ottone Duca di Carintia conferma i Privilegi dati dal di lui Padre al Monastero di Sittich.

45. 1302, 26. Novembre, Griez. Concessioni fatte in diversi tempi dai Duchi di Carintia al Monastero di Sittich.

46. 1305, 15. Gennajo, Udine. Ordine del Patriarca di denunziare la scomunica a tutti quei Parrochi della Carniola che non avevano pagate le collette.

47. 1305, 15. Agosto, Udine. L'Abate di Obremburch è invitato a render conto delle collette da lui riscosse nel Arcidiaconato di Saunia.

48. 1306, 12. Aprile, Udine. Degradazione del Parroco di Los riconosciuto reo di tradimento.

49. 1306, 3. Giugno, Udine. Imposizione ordinata dal Patriarca al Clero a lui soggetto.

50. 1306, 30. Giugno, Udine. Ordine al vicearcidiacono di Obremburch di riscuotere e di pagare la colletta imposta dal Cardinale Legato.

51. 1306 Agosto. Il Patriarca intima a quei di Villano di dare la debita soddisfazione a due di suoi sudditi.

52. 1306, 15. Agosto, Udine. Ordine del Patriarca al vicearcidiacono della Carintia di versare il denaro da lui riscosso in mano di Corrado di Arenstajn.

53. 1308 Il Patriarca invita il Clero al concilio.

54. 1309, 7. Aprile, Udine. Ordine al clero di pagare al Patriarca il sussidio nel sinodo provinciale stabilito.

55. 1309, 8. Dicembre, Udine. Il Patriarca a nome del sinodo ordina ai Parrochi di non abbandonare le loro residenze.

56. 1309, 11. Dicembre, Udine. L'Arcidiacono di Saunia giura riscuotere e postare al Patriarca le collette.

57. 1310 Licenza concessa al Vescovo di Gurch di consecrare la chiesa di frati Minori di Cilla.

58. 1310, 9. Febbrajo. Nel concilio provinciale vengono approvare le costituzioni fermate nell' antecedente concilio.

59. 1310, 9. Aprile, Cividale. Procuratori nominati dal Comune di Cividale per la lega col Duca di Carintia e il Conte di Gorizia contro Renardo da Camino.

60. 1310, 1. Maggio, Udine. Ordine all' Arcidiacono di Carintia di riscuotere e di spedire il denaro delle collette.

61. 1310 Maggio. Lettera di Federico d'Austria al Patriarca Ottobono.

62. 1310 Maggio. Lettera di Federico d'Austria ai sudditi del Patriarcato.

63. 1312, 12. Ottobre, Udine. Il Patriarca invita il Clero della Carniola a pagar le collette.

64. 1312, 21. Settembre, Udine. Il Patriarca invita l'Arcidiacono di Carintia a pagare al Legato Pontificio la somma a cui è obbligato il clero a lui soggetto.

65. 1312 Ottobre. Il Patriarca raccomanda al Duca d'Austria ed Odolrico de Walse Federico di

66. 1313 Febrajo. Concessione fatta dal Patriarca al Vescovo di Gurch.

67. 1313, 10. Maggio, Udine. Il Patriarca chiede all' Arcidiacono della Carintia il resto della colletta di cui è ancora debitore al Legato Pontificio.

68. 1313 Il Patriarca ordina al Priore di S. Giovanni in Seyer, di far dell' indagine onde scoprire gli eretici e punirli.

69. 1366 Diritti della chiesa Aquilejese sui paesi Oltremonte e reclami contro i Duchi d'Austria, che gli avevano occupati.

70. 1334, 20. Febrajo, Udine. Quietanza per Collette pagate dall' Arcidiacono di Seunia.

71. 1335, 30. Marzo, Udine. Il Patriarca corregge alcuni abusi introdotti fra i Parrochi e il Clero dell' Arcidiaconato di Seunia.

72. 1335, 13. Giugno, Vienna. Diploma di Ottone Duca d'Austria che conserva i Privilegj a Pordenone e tratta degli apparati guerreschi che coll' ajuto dell' Imperatore Lodovico apprestava contro il Rè di Boemia.

73. 1335, 24. Giugno, Laybac. Il castello di Windisgratz è dal Patriarca Bertrando dato in pegno al Vescovo di Gurch.

74. 1335, 26. Agosto, S. Daniele. Compenso per servigi prestati dato dal Patriarca ad Ortolfo e Leopoldo di Reutemberch.

75. 1335, 25. Aprile, Udine. Sentenza del Patriarca nella causa vertente tra l'Abbate di Ohreimburch ed i Signori di Tricagna.

76. 1335, 6. Marzo, Aquileja. Marquardo di Labant scomunicato come sacrilego.

77. 1335, 29. Maggio, Udine. Constitutiones Provinciales editae per Rev. Patrem Dominum Bertrandum miseratione divina S. sedis Aquilegensis Patriarcham.

78. 1335, 20. Agosto, Udine. Il castello e il capitaneato di Arisperch dati in pegno per mille marche a Guglielmo di Spenimberch ed a Volvino di Stegberch.

79. 1336, 26. Novembre, Udine. Investitura feudale di Friderico di Windisgratz.

80. 1336, 5. Novembre, Udine. Ainrico di Mangispurch messo in libertà sulla sua parola.

81. 1336, 21. Novembre, Udine. Nicolo di Sonimberch [prigioniero del Patriarca è rilasciato sulla sua parola.

82. 1336, 20. Ottobre, Cividale. Benedizione di Giovanni Abbate di Sitich.

83. 1337, 25. Aprile, Cividale. Rilascio di Nicolo di Hertemberch e di Ainrico di Mangispurch prigionieri del Patriarca.

84. 1337, 30. Maggio, Venzona. Rilascio di Ulrico di Reyfemberch prigioniero del Patriarca.

85. 1337, 18. Maggio, Cividale. Lettera del Patriarca all' Arcivescovo di Salisburgo intorno al cambio di due Benefizj.

86. 1337, 6. Luglio. Cividale. Decima di Tyver data dal Patriarca in feudo a Giovanni e fratelli di Stheyr.

87. 1337, 31. Marzo, Udine. Rilascio di Prochlino di Retperch prigioniero del Patriarca.

88. 1337, 19. Marzo, Aquileja. Rilascio di Ulrico di Reyfemberch.

89. 1337, 21. Gennajo, Cividale. Ordine del Patriarca di esigere da Flumiano oste di Gemona la somma che quei di Villacco doveano pagare in compenso dei danni arrecati a quei di Venzona.

90. 1337, 2. Maggio, Cividale. Tregua fra i Signori di Pistor, Osterwitz etc. e il Comune di Trieste.

91. 1338, 3. Agosto, Arnolstayn. Investitura feudale di Giovanni di Sumerek.

92. 1338, 22. Giugno, Vienna. Alberto e Ottone Duchi d'Austria approvano dopo di averla riformata la legge intorno agl'omicidi stabilita nel consiglio di Pordenone.

93. 1338, 6. Febrajo. Giacomo e Nicolò di Flasperch rendono a Salvano di Maniago l'Avvocazia e il Saritto di Maniago.

94. 1338, 19. Settembre, Aquileja. Zelio da Siena dato in custodia a Giovanni di Vedraun.

95. 1338, 4. Settembre, Udine. Investitura feudale di Giovanni di Reichenek.

96. 1338, 19. Ottobre, Aquileja. Constitutiones Synodales Aquilegensis Ecclesie.

97. 1338, 11. Novembre, Cividale. Investitura feudale di Ulrico di Pilebratz.

98. 1338, 11. Agosto, Villaco. Investitura feudale di Pietro di Leymberch.

99. 1338, 5. Agosto, Villacco. Investitura feudale data dal Patriarca alla contessa di Ortemburch.

100. 1339, 7. Marzo, Udine, Investitura feudale di Ermanno di Piligratz.

101. 1339, 7. Aprile, Cividale. Promessa di alcuni mercanti Viennesi.

102. 1339, 15. Giugno, Udine. Accordo coll' Arcivescovo di Salisburgo.

103. 1339, 21. Aprile, Udine. Il castello di Neydek è dato in feudo a Federico di Seumel.

104. 1339, 6. Settembre, Cividale. Feudo dato dal Patriarca a Corrado Ungnat di Gualdenstayn.

105. 1341, 29. Novembre, Avignone. Il Pontefice invita Bertrando a interporre i suoi ufficj presso la Duchessa di Carintia, onde staccandosi dal figlio di Lodovico di Baviera e si riconciunga al suo primo marito.

106. 1341, 18. Ottobre, Udine. Penitenza imposta a Leopoldo Abbate di Obremburch.

107. 1341, 8. Maggio, Cividale. Investitura di Erdengo di Petovia.

108. 1341, 17. Febrajo, Udine. Investitura feudale di Diemoda di Werdienstayn.

109. 1341, 21. Febrajo, Udine. Permesso di aprire una fiera in Los.

110. 1341, 19. Ottobre, Udine. Ordine all' Abbate di Runa di chiamar al dovere l'abbate di Sitich la cui mala condotta era di scandalo a tutta la Carniola.

111. 1342, 1. Maggio, Cividale. Il Patriarca riceve sotto la sua protezione Corrado di Windisgratz.

112. 1342, 19. Ottobre. Cividale. Licenza di edificare una nuova chiesa nel castello di Holenstayn.

113. 1342, 28. Maggio, Udine. Investitura feudale di Rainero di Ostrewitz.

114. 1342, 4. Giugno, Gemona. Assicurazione ai mercanti del Ducato d'Austria.

115. 1342, 10. Agosto, Cividale. Licenza per la costruzione di una nuova chiesa presso Craimburch.

116. 1343, 1. Febrajo. L'Abbate di Milistad approva la convenzione fatta fra i Signori di Maniago e di Montereale.

117. 1345, 15. Gennajo, Udine. Investitura di Nicolò di Treven.

118. 1345, 7. Giugno, Maurano. I mobili lasciati dal defunto Giacomo Pellegrini Parroco di Villacco sono dati dal Patriarca a Nicoluccio nipote di Pellegrino.

119. 1345, 25. Gennajo, Udine. Investitura feudale di Nicolò di Dorimberch.

120. 1347, 23. Novembre, Udine. Doni offerti dagli Udinesi al Rè di Ungheria ed al suo seguito.

121. 1347, 30. Luglio, Udine. Dotazione della Capella nuovamente eretta in Lint.

122. 1348, 23. Maggio, S. Marta. Francesco di Savorgnano è da Lodovico Rè d'Ungheria nominato Vicario generale in Prato.

123. 1348, 28. Dicembre, Udine. Investitura feudale di Enrico di Pillichgratz.

124. 1348, 6. Luglio, Udine. Il Patriarca ordina ai conti di Ortemburgh di desistere dall' opposizione da essi fatta a Guglielmo di Cucagna perchè non vada al possesso della sua chiesa parrocchiale di Radmansdorf.

125. 1348, 6. Novembre, Udine. Proposto del Patriarca ai signori di Offenstayn.

126. 1349, 9. Agosto, Udine. Facoltà concesse dal Patriarca al vescovo di Emona.

127. 1349, 21. Febrajo, Udine. Mainardo ed Errando di Weysilberch dichiarano di aver ricevuto il loro stipendio.

128. 1349, 14. Febrajo, Udine. L'Abbate eletto di Sitich è autorizzato a ricevere la benedizione dal Vescovo di Parenzo.

129. 1349, 12. Maggio, Ponteba. Investitura feudale di Enrico di Weis-priach.

130. 1349, 19. Aprile, Udine. Il Patriarca ordina al Vescovo di Emona di riscuotere da alcuni territorj dell' Istria la Decima a lui dovuta.

131. 1349, 2. Aprile, Udine. Giovanni Vescovo di Emona è dal Patriarca nominato Vicario in Pontificalibus nel Arcidiaconato del Cadore.

132. 1350 . . . Gebardo Vescovo di Emona Vicario Patriarcale eccita il clero ed i laici del Patriarcato a soccorrere alla chiesa d'Aquileja.

133. 1350, 9. Agosto, Venzona. Investitura feudale data da Alberto Duca d'Austria a Corrado e Lisio di S. Daniele.

134. 1350, 5. Agosto, Udine. Grazia chiesta e concessa dagli Udinesi alla Duchessa d'Austria.

135. 1350, 31. Luglio, Udine. Deliberazione del consiglio di Udine onde onorare il Duca d'Austria.

136. 1350 . . . Luglio. Modificazioni fatte al trattato conchiuso fra di Duca d'Austria e gli Udinesi e loro aderenti.

137. 1350, 13. Luglio, Udine. Convenzione ed accordo fra Alberto Duca d'Austria e le comunità di Udine e di Gemona.

138. 1350, 11. Luglio, Udine. Personaggi eletti dal consiglio pel trattato da stipularsi col Duca d'Austria.

139. 1350, 10. Giugno, Udine. Alberto Duca d'Austria creato dal Parlamento Protettore del Patriarcato.

140. 1350, 7. Luglio, Udine. Patti proposti dal Duca d'Austria pel governo del Patriarcato sino alla venuta del nuovo Patriarca.

141. 1350, 22. Giugno, Udine. Forma Ambasciatorum ad Dominum Ducem Austrie.

142. 1350, 22. Giugno, Udine. Ambasciatori spediti dagli Udinesi al Duca d'Austria.

143. 1350, 18. Giugno, Udine. Credenziali dell' Ambasciatore inviato dal Duca d'Austria agli Udinesi.

144. 1350, 25. Marzo, Sacile. Giudizio di sangue concesso dal Patriarca ad Ottone di Windisgratz.

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Wie dann an den geuerlichkait, vnd des Turgkhen anzugs allen khundtschafften nach nicht mer zu zweiffen vnd aänderst zugedenngkhenn dann so palld der Turgkh das Gross vnd Fuehrung gehalten inuge das Er auch im Anzug sein werde vnd darumben souil dest mer nott das der Lanndtschafft hillffen in beraytschafft bracht wurden.

Solchs alles hat ain Landtschafft neben jr Ausschuss vnd Gesandten so zu Ynnssprugg gewest Relation vnd derselben handlungen nach lenngs merer Ausführung vnd Innhalts in aller vnnderthenigkhait vnd gebur vernomen.

So aber bemelte Lanndtschafft nicht weniger als gedachter Niderösterreichischen Erblände sambt der Grafschafft Görz Ausschuss vnd Gesandten angezeigt sachen not vnd obligen genugsam erwegen vnd zu herzen genomen, vnd dieser Lanndtschafft darthun, welke not zum höchsten vnd wider derselben vermugen angriffen werden solhe hillff in das werckh vnd volziehung zubringen dits Jar damit beschwerlich gnueg beladen ist, das dardurch hochgedachter Ku. Mt. wegen die Conditionen zu miltern vnd abstellen, vnd die hillff wellig einzupringen vnd ob die gleich nit von den vnnderthanen, dises Jar gar zuerlangen. das doch durch ain Lanndtschafft jnen selb, jren Weyben, khinndern hab vnd guetern zuerhaltung Anticipiren sollen, dergleichen der Ausslendigen Fürsten vnd Prelaten geburennd Ansleg zuenntheben vnd von der gannzen Gullt die zwey hundert Tawsennd gulden zuerstatten nicht muglichen noch vellig gethan mag werden, vnd lassts ain Lanndtschafft vmb kurz willen, souil disem Artigkhl anhenngig, bey aller der bestimbtan Lannden Ausschuss etc. hanndlung vnd beschluss beleiben.

Des Anndern Artigkls halben souil die Russtung von hundert phundt geltts vnd gemainen zuezug betreffen etc. beleiben ain Lanndtschafft auch bey der Ausschuss hanndlung, das souil derselben Ausfurung vermugen aufgericht vnd gehalten werden solle, vnd Sich damit ain Lanndtschafft solhs alles in guet richtig ordnung gebracht werde in vnnderthenigist gehorsam, zum furderlichsten befleissen.

Dann das Ku. Mt. zu den funff Niderosterreichischen Erblannde vnd der Grafschafft Görz Obristen velldthaubtmanschafft Herrn Hannsen Cazianer bestellt vnd geordennt haben, lasst jr gemaine Lanndtschafft denselben wol gefallen. Doch das bemelter Her Hanns Cazianer allzeit bey den Lannden vnd nit ausserhalb erhalten vnd wie sich ain Lanndtschafft getrosten darjnn beleiben werde.

Zu ainem Kriegsrate von diesem Lannd ist Her Georg von Wolfenreyt zu Emerberg erkhiestt welcher bey dem Obristen Velldthawbtman vnd der andern Lannde Kriegsräten, an den Orten als der bestimbtan niderosterreichischen Erblanndten gelegenhaiten nach zu Grätz wie dann die Ausschuss samentlich beslossen, Ir leger haben, oder an den orten so die notdurfft erfordern wil seyen, vnd daselbs was gedachten Lanndten zu fursehung nuz und wolfart khumen mag mit getrewen vleis betrachten vnd hanndlen verhellffen.

So auch wie Ku. Mt. begern vnd not sein will das ain yeglichs Lannd ainen sonndern velldthawbtman hab. Zu solber Hauptmanschafft hat ain Lanndtschafft weil im Lannd sonnst in des Virldhawbtlewte, von jrer Mt. gehalten

vnd versolldt werden, daraus Herrn Remprecht Herrñ von Eberstorff surgenomen, der auch sein Aufsehen auf Ku. Mt. vnd derselben Obristen velldhaubtman yeder Zeit haben vnd gehorsam laysten vnd thun solle.

Weyter, als Ku. Mt. begert das ain Lanndschafft jrent halben auf Bestellung vnd annemung der Schifpersonen aus dem verwilligten hillff gelt ain Suma darzue verordnen vnd denen durch welch die Aussgab beschehen soll zustellen oder aber jrem kriegsrate desshalben gewallt geben, was den neben dem Obristen Velldthaubtman der funff Lannd sambt anndern denselben Lannd Kriegsräten notdurfftig befunden vnd verordnen wurden solhs alsdann durch ainer Lanndtschafft Einnemer zuuerichten vnd Jnual ziehen.

Darauf ist der Lanndschafft auch vnnderthenigist anntburt. Nachdem dieselb nit alain in disem. Sonnder wo gannze Gullt einzubringen vnd auf ain mal darzugeben vermuglich were, zuthun genaigt. So aber das jhenig, wie die Gesandten vor zuegesagt aufzubringen vnd damit zubesteen beschwerlich vnd sorglich genueg lassens die Lanndschafft bey den Gesandten hanndlung vnd bericht Ruen.

Das auch ain Lanndtschafft ainen Profanndmaister im Lannd furnemen, verordnen vnd notdurfftigen beuelh geben solle, das von stundan mit einkauffung vnd bestellung allerlay Profanndt von dem Gellt, das die Lanndschafft aus der bewilligten hillff oder sonnst im Vorratt haben werd oder biss zu einbringung desselben, durch anticipirung erlangen mugen oder aber so es nit annderst sein khund das aus dem bewilligten hillffgelt ain solh fursehung beschehe vnd vorratt gemacht wurde so es darzue khäm vnd ain Zug angeen soll, damit Auss vnd Innlenndig Kriegsfolgkh vnd annder Ir aufennthalt vnd narung vmb zimlich vnd leidenlich bezallung gehalten, vnd ain Zug desshalben nit verhindert werden mug mit dem genedigisten weytern erpieten was an solher Profannd zuerzallten vnd nuz oder gewinn sein wurde denselbigen ainer Lanndschafft mit gnaden zuesteen eruolgen vnd zu ain vorratt lassen wollten.

So sich aber Ee vnd vor geburt hette das hierjnn zeitlicher Ee vnd vor solhe Profanndt aus den Lannd furkaufft vnd verfurt worden ist fursehung ordnung vnd bestallung beschehen sein sollte, wie dann Ir Kü. Mt. von den Gesandten auch wol vernomen haben, wo ain Zug furganng gewunn oder ain Kriegsfolgkh in dits Lannd ankumen das nun mer an Getraid kain notdurfft noch gnuegen im Lannd verhandten sein wurde. Derhalben bemelte Lanndschafft (wo Sy sich solher gleich vnndersteen wollten) auch bey der Ausschuss letsten besluss vnd den negsten vorhinein gegeben schriftten, den dattirt den xviiiij tag February steet beleihen mues. Mit vnderthenigisten bitten, Ir Ku. Mt. wellen den Profannd halben selbst in annder weg ordnung vnd fursehung zuthun genedigist gedennckhen darzue welcher wie vor in massen Mauttfrey zuegefurt worden, noch profannd darzubringen willens sey allenenthalben durch General Mandat verkunden und offentlich berueffen lassen.

Von wegen Ku. Mt. begern das dieselb Ir Mt. ferrer fur nuzlich bedächt vnd angesehen das den veinndt souil yermuglichen die Profannd abgestrigkht vnd benomen werde das ain Lanndschafft ordnung geben damit menigklich alle Profannd zeitlichen in beuesstigung Stett vnd Flegkhen bringen vnd furen. So der Turgkh ain Zug und noch etwas von Profannd auf dem Lannd vbrig belib vnd nicht eingebracht werden khundte dass alsdann dasselbig alles verhort vnd verwuesst, vnd das es dem veynndt auch nit nuzlich sein mog dann so es nit dermassen in die Flegkhen bracht vnd eingefurt, vnd dann durch des Reichs Obrist vnd Kriegsrate in Rat befunden und beslossen wurde, dasselb zuerwuessten das Ir Ku. Mt. nit khonndten noch möchten vmbgeen noch verhuetten sonndern beschehen lassen muessten. Welhs so es dermassen den Armen leuten vnd vnnderthanen furgewenndt werden, die nun yez vber jr hoch beschwerlich vnd vnuermuglich Ansleg vnd hillffen khainen anndern trost noch Rettung haben, denn merer vnd grosser verderben zugewarten sein sollten, nit wenig erschregthen vnd an Raichung der Ansleg eñtsezen vnd widerwillen gepern vnd raichen wurde.

Vnd ist hierauf ainer Lanndschafft vnnderthenigist vnd höchst anrueffen. Ir Ku. Mt. wellen sich als Herr vnd Lanndsfurst aus Vätterlicher trew vnd lieb von wegen derselben getrewen Lanndtleuten vnd vnnderthanen bey Ro. Kay. Mat. vnd dem heiligen Romischen Reych. Auch anndern Cristenlichen Fursten vnd Potentaten, vmb aussträglich hillff Beystanndt vnd Rettung genedigist bewerben vnd fursehen damit solhe in diss Lanndt zeytlichen ver- und dem Veynnd enttgegen ziehen vnd khumen mugen dauon dise Lanndtschafft vmb Errettung Christenlichs glaubens willen, nach vermug jres leybs vnd guets nicht weychen noch sezen Sonnder sich als Ritterlichen vnd Cristenlichen Personen wol ansteet vnd geburt hallten wellen, vnd der Lannd verderben nit dermassen wie jungst beschehen zugewarten seye.

Der warnung halben wil ain Lanndtschafft vorangezaigten Ku. Mt. begern gemäss gegen yederman mit pessten vleiss als vil muglichen fursehung thun.

Die Robath zu bewarung etlicher Flegkhen, Als Wienn Newstatt Prugkh an der Lewtta vnd Trawtmannstorf etc. khan noch mag aus vndermugen der Vnderthanen auch aus vrsachen, das dieselben vor schweren Lasst vnd Purden auf jnen haben in volziehung nicht gebracht noch auf Sy gelaitt werden.

Weyl aber die Ausschuss vor zubehuett vnd bewarung der Ortfliegkhen, Sechs Tawsennd gulden zuueruolgen bewilligt das dieselben, so weyt sich die erstregkhen darauf gewennd vnd gebraucht werden.

Neben fursehung der Granizen Bitt ain Lanndtschafft vnnderthenigist vnd in massen wie Ku. Mt. von dem Ausschuss angelanngt worden das Ir. Mt. den Wasserstram der Thunaw daran dann gegen disem veynnd mengklich gelegen ist auch notdurfftige bewarung vnd verordnung genedigist thuen.

Besliesslich das Ku. Mt. derselben Achtens, wie auch ain Lanndschafft vnd menigklich sehen vnd erkennen muge die lewff vnd wessen nit alain des Turgkhen halben. Sonnder in annder weg vnd allenenthalben, diser Zeit dermassen geschwinnd geuerlichen vnd sorgelich als Sy lannger Zeit nie gewesen sein, bemelte Lanndschafft genedigist ermanen, vnd an dieselb begern die welle das alles wol fur augen nemen bewegen vnd zuherzen fassen, vnd darumben in allen ermelten vnd anndern sachen, die zu befridung vnd erhaltung jrer selbst, vnd der Lannd dienen khan, sich dermassen erzaigen vnd hallten. Auch sich darjnnen mit jrer hillff also furdern, das die ain solhe wurchung vnd frucht bringen khann, von des wegen Ir. Mt. souil genedigs bemueen vnd vleiss gehabt, vnd von den Ausschussen bewilligt ist. Auch sonst neben dem yeder Zeit, wie sich die sachen vnd lewff zuetragen, auf Ir. Ku. Mt. ain getrewes vnnderthenigs aufsehen vnd Achtung haben, vnd also erzaigen das sich Ir. Mt. zu ainer Lanndtschafft mugen versehen, die von derselben in nöten, nit verlassen werden wie sich dann Ir. Mt. bissheer, nit annderst versehen, noch zweyflen, auch nit annderst gespurt haben etc.

Darauf wil gedachte Lanndtschafft in allem dem wie hievor nach lenngs erzellt nemlich was zu befridung und erhaltung jrer selbst vnd den Lannd aussträglich nuz vnd diennstlich. Auch mit einbringung der Hillff in massen der Aussschuss bewilligung vermag als vil vnd zum maysten ymer muglich sein mag sich zum höchsten in vnnderthenigkait befleissen vnd darjnn khain mue noch Arbaitt sparen vnd zu vordrist zu Aufsehung vnd Achtung Irer Ku. Mt. vnd weyl jr der Lanndtleut als ainer getrewen Lanndtschafft, leyb vnd leben weret, von derselben Irer Mt. als Irem getrewen vatter, vnd allergenedigisten Herrn vnd Lanndsfursten, nit zusetzen noch weichen, Sonnder als getrew vnnderthanen vnd mitgelider ains Hawbts alzeit zuhallten vnd beweisen in vnnderthenigister gehorsam erpietenndt.

Dann das sich auch Ir Ku. Mt. so pald dieselb auf den Reychsstag ankumen als ain getrewer Vatter vnd genedigister Herr vnd Lanndsfurst genedigist erpoten vnd daselbst nit vnnderlassen noch ainichen vleis mue vnd Arbaitt sparen wellen alles das zuhandlen vnd zufurdern das derselben Lanndten vnd vnnderthanen hinwiderumb zu allen Ernn gueten vnd wolfart, auch zu befridung dienen, vnd muglichen sein wirdet, komen, vnd alles denselben Irer Mt. vermugen leybs

vnd guets zu jrem sezen. Auch jr vnnderthenig Anzaigen vnd verwilligen in allen gnaden erkennen vnd allzeit gnedigster Herr sein vnd beleiben wellen etc. Bedanngkhen sich hemelte Lanndtschafft. Zum höchsten vnd vnnderthenigsten. Sich gegen Irer Ku. Mt. in aller gehorsam vnnderthenighait vngesparrt jres leyhs vnd guets zuhallten.

Nachmals auf Kü. Mt. weytern beuelh so der selben Irer Mt. Comisarien vnd Räte fürbracht haben, Darjnn der Erst Artigkl von wegen der Profannd Abermals gemeldet wirdet mit der vorigen antturt so auch derhalben beschehen abgelaint.

Das aber Kü. Mt. angezeigt werden sollt was von disem Land in die bewilligten Achzigk Tawsennd gulden zuraichen gebure ist dess Lanndtschafft willig vnd bringt der Ausstailung nach wie sich die Ausschuss vor jren abschaiden zu Ynsprugkh, samenntlich vergleicht vnd entslossen Sechzehen Tawsennd Zway Hundert Achtunduierzigh phund ain Schilling xxvj 616/709 d.

Solhe bestimbte Suma in die Achzigk Tawsennd gulden soll vnd mag hey diser ainer Lanndtschafft verordneten, zu Zeit des furgenommen Termin, Michaelis, wie derselben Gesandten besluss und haündlung vermugen ersuecht werden.

Auch das sich Personen von ainer Lanndtschafft wegen darumben vnd auf Ir Mt. anticipiern verschriben haben etc. lassen die Lanndtschafft wie vnnzther bey derselben dem gebrauch vnd gewonhait nach das allweg bey denselben erhebt vnd ersuecht werden beleiben, derhalben dann solh verschreibung aufzurichten vnnott.

Der jrrung halben so sich vnnder den Ausschusssen gehalten von wegen der Einlegen. Auch das in Österreich zwelff schilling phening fur ain Phund geraitt wirdet etc. haben sich bemelt Gesandten vnder annderm darjnn vergleicht, wie hienoben mit A. bezaichent lautter vernomen werden mag.

Weyl dann in disem Erzherzogthumb Österreich alles das so gediennt vnd dauon man Nuzung und Einkhomen hat, klain vnd gross so zuerdenngkhen nichts aussgenommen eingelegt vnd verstewrt, vnd nur alain was par gelit von wegen der schlechten Gullt der vberlennd so das wenigist vnd geringist Einkhomen im Lannd ist, zwelff Schilling fur ain Phund zu herrn Anslag geraitt wirdet.

Vnd doch die anndern Lannd Steyer Khärndten vnd Chrain vil hoheren vnd merern vortail haben. Auch das Sy des vngellts frey sein darjnn jre Weingarten, Tewcht, Albin, Hämer, Pergkwerch vnd villeicht noch ain merers, nicht eingelegt noch geraitt worden. Achten demnach gemaine Lanndtschafft das jr Einleg niemants zu wider sonnder ain guete ordnung vnd gleichhait sein vnd bringen sollt, wie dann Ku. Mt. selbs gnedigist, zubedenngkhen vnd ermassen wissen. Auch pillich dabey gelassen vnd darwider nit gedrunge werden.

Der Lanndtschafft gebriechen Männgl vnd beschwerung halben, wie die Ku. Mt. vberantthurt und zuegestellt worden, vnd sonnderlich der Hungerischen Munss halben die doch gar und mit gewalt in dits Lannd khumen dardurch alle guete grosse Munnz verfuert vnd verlornn. Auch alle khaufinanschafft phenwert notdurfft vnd profandt zum hochsten verthewrt vnd gestaigert wirdet, vnd darumben khain Hanndtierung noch khauff beschehen mag, Bitten vnd Ermanen die Lanndtschafft vnnderthenigist weyl dieselb sonst in mergklich Abfall vnd verderben khumen, Ir. Mt. welle der selben gnedigisten vertrösten vnd erpieten nach, in bestimbtten beschwerungen, und dits Lanndts sonnder Particular Artigklun, vnd yez der Hungrischen Munnz halben, welhe doch in Beheim Märhärn vnd anndern Irer Mt. Erb vnd anndern Lannden nynnndert genomen noch ychte darumb erkaufft werden mag, zum furderlichsten gnedigiste erledigung vnd wenndung thun vnd weyter dieselb Hungrisch Munnz abzutilgen gebieten.

Wo aber solhs zeitlich nit beschehen, vnd darjnn khain wendung gethan, Ir. Mt. an der yezbewilligten hillff, das khain anndere munnz dann Hungrisch gelit gefallen vnd die jhenigen dabey Ir. Mt. angezeigt Achtzigk Tawsennd

guldin Anticipiern, nit nemen mit mercklichen schaden oder Aufgab selbs emphinden wirdet, darauf dann Ir. Mt. in ansehung das solhs derselben Chamerguet, weyl damit jrer Mt. einkhumen vnd Gefell denselben Mewtten Aufslegen vnd Zöllen nit wenig bestimpter Hungrischer munnz halben, gespert und gemynndert wirdet. Auch Lannden vnd lewten zu wider Erhebung.

Als Ku. Mt. in die bewilligung derselben jrer Mt. Phanntschaftter khewffer auf widerkhewff zuraytten vnd neben der Lanndtschaften hillffen mitleiden zutragen genedigist eingelassen haben. Bitten ein Lanndtschaft das Ir. Mt. derhalben auf bemelt phanntschaftter khewffer auf widerkhewff, ernstlich schreiben vnd beuelh aussgeen lassen damit demselben yez on verzug, jr geniess vnd Einkhumen in schrift den verordenten, zuestellt das jnen darauf jr geburennd Anslag in die Hillffen vnd Russtung wie anndern auch zuegeschigkt werden mugen, vnd nit dermassen wie vnnzther beschehen, in solher noch weyter vngheorsam zuerscheinen gestatten Damit thuets sich ain Lanndtschaft Irer Ku. Mt. als jren allergenedigisten Herrn und Lanndsfursten, in aller vnderthenighait beuelhen Actum Wienn den sechzehenden tag Marcy Anno etc. im zwayunddreysigsten.

Wien, Archiv 7/1532. Beuelh den viertn tail des anschlags der Lanndtschaft belangendt.

An die Regierung zu Wienn.
Ferdinand etc.

Erwirdiger Furst, Andechtige, Edlen Ersamen, gelerten vnd lieben getrewen, Wir sennden Euch hirmitt ain Supplication, die vnns von wegen Burgermaister vnnd Rats vnnsrer Stat Wien, durch jr gesanntten yetzo hie furgebracht ist, darauss werdet jr bemellten Stat beschwar, vnder anndern in dreyen Artigcklen vernemen, Nemblichen zum Ersten das jnen zu bezallung der negstn verwilligten hillf durch vnnsrer Lanndtschaft, vnd derselben verordenten, fur jren geburenden tail ain Suma völliiglich, als vorhin do die Stat jm wesen, vnd vnuerderbt gewesen, angeschlagen, vnd darzue ain anzahl pherdt in die Russtung zuhalten aufgelegt sey worden, welchen anschlag vnd pherdt jnen in bedencken jrer erlitten schaden vnd das Nun vasst halbe stat in der Manschaft gemynndert, auch vor Nye ainich Russtung jnen aufgelegt sey zubezalen vnd zuhalten vnmuglich. Zum anndern das ain lanndtschaft auf ledig vnnd vnangesessen personen in den Stetten vnd Märckten nicht weniger als auf dem Lannd machen vnd fur sich selb, vnd ausserhalb bemellten Stett und Märckten einzubringen, vnd zu jrem Nuz allain zubehalten, vorhaben sollen, des jnen nichtmynder aus der vrsachen, die sy dabey anzaigen beschwärlich sey, Vnd zum dritten, das ain Lanndtschaft vergangen jar, ettlich Stewr von den ausslendischen Fursten, Prelaten, vnd anndern, die nit jm Lannd gesessen sein vnnd doch gullt vnnd guetter darinn haben enphanngen vnd bissher jngehalten haben, Darvon aber jnen in Crafft weylenndt Khayser Maximilians Loblichen gedechtnuss beschehen verwilligung der viert tayl sollt zuegestanden sein vnd nachuollgen welchen sy aber von der Lanndtschaft bissher nye haben bekhumen, vnangesehen das sy jungist zu Innssprugkh von bemellten Lanndtschaft gesanntten ausschussen vertröst worden sein das sy solln auf den vollgenden Lanndtag enntlich sollen beschaid haben, des jne zu mercklichem nachtail khumbt vnnd darinn nit wenig beschward sein vnnd vnns darumben vmb vnns genedigst einsehung hillff vnd wendung vnderthenigeli angerueffen vnnd bitten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Neckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

1587. „Empfang Gelt Khuchel vnd Anndere diennst“ der Pfarre (?) von Waidhofen. (Pfarracten.)

1587—94. Auszug aus den Beneficiatsrechnungen von Waidhofen. (Ibid.)

1587. Schuldbrief der freis. Rätthe an Herzog Wilhelm von Baiern über 500 fl. rhein., wegen der waidhoferischen Religionscommission aufgenommen. (Or. 179, 663.)

1588. Dessgleichen über 200 fl. (Ib. 661.)

1589. „Seiseneckherischer Zehentausstandt von Anno 1589.“ (Or. 142, 909.)

1589. Rechnung und Verzeichniss dessen, was Chr. Muerhamer, Pfleger von Waidhofen nach Absetzung des Richters und Rathes, und wegen der angestellten Religionsreformation gezahlt. (Ibid. 783.)

1589. „Waidhoferisches Zehent-Verlass-Register.“ (Or. ib. 443.)

c. 1600. Überschlag des jährl. Pfarreinkommens von Waidhofen. (266, 455.)

1604. Des Pfarrverwesers Wolfg. Wyesen Klagen und Bitte um Aufbesserung. (Pfarracten.)

1612. Verzeichniss dessen, was in der Pfarrkirche zu Waidhofen gesammelt worden, was aus dem Opferstock genommen und was die Pfarre sonst an Geld eingenommen und ausgegeben und was man schuldig ist. (Or. 265, 399.)

1619. Bericht des Waidhofer Pflegers Alex. Negele über seine Gefahren gegenüber dem Gebahren der evangel. Ständedeputirten in Lossdorf. (Or. 115, 91.)

1619. Rathschlag des Herzogs Max von Baiern über obigen ihm eingereichten Bericht. (Ibid. 117.)

1624. Vogt- und Inleutsteuer im Hofamt Waidhofen. (Or. 142, 737.)

1624—25. Amtsrechnung der Pflege Waidhofen. (Or. 141, 311.)

1624. Verzeichniss der Vogtgelder und Steuern im Amt Göstling. (Or. 142, 759.)

1624. Rüststeuer-Register der Herrschaft Waidhofen (vom Hause 4 f., vom Armen trägt sie der Reiche, S. 3635 f. 2 β. — d.) (Ibid. 701.)

1624. Verzeichniss der Vogtgelder des Amtes Hollenstein. (Ibid. 739.)

1626. Erläuterung der Amtsrechnung von 1624. (Ibid. 769.)

1633. Bestandsbrief wegen des pfarrlichen Einkommens an Zehenten und Diensten zu Waidhofen für den Bürger Thom. Eisele (f. 350 —.) (Pfarracten.)

1639. Verzeichniss etlicher Wochenausgaben auf Caplan, Kirche und Schule von Waidhofen durch Dr. Khobold. (Ibid.)

1639. Bericht des Pflegers G. J. Freih. v. Stauding über die Pfarre Waidhofen. (Ibid.)

1639. Eigenhändige Instruction des Bischofs Veit Adam für den nach Österreich gesandten Commissär Friedr. Schildt namentlich wegen Waidhofen. (Ibid.)

1642. Acten die Errichtung eines Hospitium zu Waidhofen durch die Kapuziner von Wien betreffend. (266, 395—407.)

1659. Klagpunkte der Gemeinde Göstling über ihren Pfarrer. (Pfarracten.)

1699. Bestallung des Sigm. P. Freih. von Lampfrizhamh als Hauptmann von Waidhofen. (Or. 128.)

1715. Dessgleichen des G. A. Fugginger. (Or. 266, 393.)

Wappen Freisings.

Bd. 6. Vier Abhandlungen (wovon 3 gleiche) über den freising. gekrönten Mohrenkopf, mit Siegelabdrücken und Zeichnungen.

Wasserbauten.

Bd. 130. Auszüge aus den Protokollen des Capitels etc. über Bauten an der Isar, sammt Plänen, Rechnungen etc. — 1803.

Weihbischöfe Freisings.

Bd. 59. (Freih. v. Bugniet?) Geschichte der freis. Weihbischöfe mit noch anderen einschlägigen Arbeiten und Notizen für die Proepiscopi frisingenses — Inventar des freising. Suffragans Osuuald, Bischof von Darien.

Bd. 408. Die Suffraganen von Freising.

Werdenfels, Südbaiern.

Bd. 10. Acten über die Marken von Tölz und Werdenfels.

Bd. 310—90. 81 Bände Urkunden und Acten die Herrschaft Werdenfels betreffend.

Für diesen Punkt allein in der ganzen Sammlung concentrirt sich eine fast vollständige Reihe histor. Materiales.

Weyarn, Kloster.

Nächst Werdenfels die am besten dotirte Materie, wobei namentlich auch sehr viel aus älteren Zeiten, so

Bd. 462—63. „Stift- und Copialbuch des Klosters Weyarn“, 2 Bände, fast ganz dem 15. Jahrhundert angehörig, mit zahlreichen Urkundenabschriften; im 2. Bande vorne auch ein Anniversarium.

Bd. 464. Steyrer. Verrichtungen im Kloster Weyarn, mit Verzeichniss der Stifter und Stiftungen. 17. Jahrh.

Bd. 466. Beschreibung der Gebäude und Grundstücke des Klosters Weyarn, mit illuminirten Zeichnungen. 17. — 18. Jahrh.

Bd. 467. „Stüfft- vnd Saalbuch Caspari Holnstainer ab Anno 1576 u. a. 1591“ (—99), zugleich auch Übergabsprotokoll für die einzelnen Güter.

Bd. 468. Stift- und Saalbuch des Klosters Weyarn, 1626, eine für das Ökonomiewesen sehr bedeutende Sammlung von Übergabsprotokollen, Austrägen und Urkundenabschriften, nebst einem Bruchstücke der Geschichte Weyarns, gleichfalls mit Urkundencopien.

Bd. 469 — 70. „Annales Weyarnenses“ von Propst Augustin, 18. Jahrh. Sie beginnen mit 1571, enthalten aber zumeist nur leere Blätter, bis auf gewisse Kriegsjahre (z. B. von 1704, 1740—45), wo viele Nachrichten von localem Interesse vorliegen.

Bd. 471. Collectio rerum memorabilium Canoniae Weyarnensis ab origine u. a. Anno 1799, vom Subdekan und Diariographen L. J. Ott.

Bd. 474. Copialbuch über die Stiftungen im Kloster Weyarn. Bloss der 2. Band vorhanden, mit Copien von 1380—1520, 17. — 18. Jahrh.

Bd. 477. Saalbuch des Klosters Weyarn von 1680. Sehr ausführlich mit Urkundenabschriften und zurückgreifenden Bemerkungen über einzelne Güter, deren Besitzer und Giebigkeiten.

Bd. 481. Collectanea ad historiam monasterii Weyarnensis mit Urkundenabschriften, Acten, Briefen und Rechnungen. Als Seitenstücke dazu 2 Bände der kleinen Serie, mit den Bibliotheksnummern 3101 und 3106.

Wien, s. Freisinger Hof.

Winzendorf, in Niederösterreich.

Bd. 143. Epitaphia aus der Kirche daselbst.

Worthsee, in Kärnten.

Bd. 58. Reihe der Pröbste.

Bd. 82. S. Kaiser Maximilian I.

II.

Nachfolgende Beiträge aus den Heck. Fris. haben mehr allgemeines Interesse, als die sonst in bedeutender Zahl anzuführenden österr.-freising. Urbarien oder Herrschaftsausweise. Es sind ihrer überhaupt nicht zu viele, obwohl einst, wie die Register beweisen, eine grosse Menge vorhanden gewesen, so dass sich aus ihnen allein ganze wichtige Perioden der österreichischen Geschichte darstellen liessen. Der Verkehr der freis. Pfleger mit dem Hochstifte war ein sehr reger; nicht allein, dass dem Bischofe als Landstand Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung gebührte und er so mit den Mitständen in ununterbrochener Beziehung sich befand, so berichteten auch die Pfleger über alle Ereignisse im Lande, dem ihr Bezirk angehörte, und auch über auswärtige sehr fleissig und ausführlich. Von diesen aber sind nur wenige mehr vorhanden; vielleicht finden sich die übrigen in den an Österreich ausgelieferten Acten. Aus ihnen wählte ich die beifolgenden.

Nr. 1 und 2 sind Berichte der Pfleger von Laak (Krain) über allgemeine Zustände des Landes und über die Türkeneinfälle, namentlich den verunglückten Zug H. Katzianer's. Über diesen vergleiche man, was J. Voigt in Raumer's histor. Taschenbuche, 1844, erzählt.

Nr. 3 enthält Mgr. Josua Opitz, protestant. Predigers in Wien, Erzählung seiner Verhandlungen mit Kaiser Rudolf II. und den Ständen, wegen der befohlenen Ausweisung der lutherischen Prediger. Raupach (Evangel. Österreich I. Band, Jahr 1578, dazu Beilage 20, pag. 161) gibt zwar das Factum und einige Acten, aber weder mit jener Ausführlichkeit, noch mit den Urkunden der Stände, wie hier der Fall.

In Nr. 4 ist der Hochverrathprocess des Wenzel von Khunitz und Tettau (unter den Emigranten erscheint seine Familie mit dem Namen Wehinitz), 1616, der sich wohl durch seine Ausführlichkeit selbst erklärt. (Über Wehinitz auch Pelzel, Gesch. von Böhmen, 419 ff.)

Nr. 5 endlich bringt das Gutachten eines kurf. bair. Staatsmannes an Max Emanuel (c. 1698), ob Baiern bei der bevorstehenden Erledigung des spanischen Thrones die Partei Österreichs oder Frankreichs ergreifen solle, und eine Darlegung der Vortheile und Übel, welche jede der beiden Allianzen haben könnte.

I.

Bericht des Pflegers von Lak, Balth. Sigestorffer an Bischof Philipp von Freising, 1528.

(Heck. Fris. Bd. 142, p. 259—62.)

Hochwürdiger durchleuchtiger Hochgeborener Fürst genediger Herr Ew. Frstl. gn. sein mein pflichtig schuldig willig dinst mit aller vnderthenigkait zuor bereit. Ich fueg Ew. Frstl. gn. zu uernemen, das yetz montags nach der heiligen drey khunig tag ain laantag zw laibach gehalten darauff haben dy ko. Mt. von ainer lanndtschaft daselbst von allen ständnten ain hilff zw widerstandt Ir kö. Mt. widerwartigen begert Erstlich x M (10000) guldein, wo sich ain Ersame lantschaft des beschwärt, ain Rustung wie die jm venedigschen krieg jm landt gehalten ist gewest; wo aber die Rustung ainer lantschaft auch beswärlich wolt sein, haben Ir Mt. begert die verdig stower das ist der leib vnd wochenpfenyng darjnn all absentz vnd annata sein etc. Also ist derselb leib vnd wochenpfenyng mitsambt allen annaten vnd absenten wider auf das

khunfftig Jar bewilligt, der halb taill sol yetz zu sand Jörgen tag, der ander zw sand Jacobstag auffs lengist angenommen vnd bezallt werden, des gleich der zwainzigist pfennyng von der gült. Nun haben E. f. g. von der Herrschafft lagk ditz Jars zwo stewr auf E. f. g. kamer muessen zallen, Es will khain aufhern haben. So sein wir teglich in grosser ausgab mit den auffpoten. Es ist auch ain solchew grosse tewrung jn disem land vnd sonderlich auff dem wälhischen, das khain mensch gedenkht. Alles das der Mensch brauchen muess zu seinem haus, das ist thewr, wein, traid, saltz, fleisch. Es ist das gantz land zu Crain mit wälhischen pettlern all stett vnd dörffer voll. Got der Herr schiks zwm pessten. Genediger Furst vnd Herr, Am Freytag vor Reminiscere Sein hundert thürgken Ins land zu Crain khomen an all khuntschafft; die haben jn der Herrschafft Rotschee drew grosse dorffer auffgehebt, die lewt mit leib vnd guet wegk gefuert. Item am mitwoch vor sand gregorien tag sein bey zway tausent türgken also wieuor die hundert, jn der still herauf zogen, das nyempts hat gewisst an alle khuntschafft. Sein also an kharst ankomen, haben vmb adlsparg vmb alles verprendt, Also das numals der kharst vert vnd hewer gar verderbt ist, Sein darnach zogen auff Ziergknitz, vnder vnd ober pywgk, darnach auff die Herrschafft laak, auf nedlischnikh, auff die herrschafft Reiffnitz darnach auff die kotschee vnd auff die herrschafft pölan, die vorangezaigten herrschafften all jn grundt verprendt vnd verderbt, auch vill vnd vill volkhs wegk gefuert, das diser schaden vnuberwintlich ist. Wo der phflegger von adlsparg nit gewest, so wären die thürgken an alle khuntschafft auff Laibach zuezogen, als aber die khuntschafft vom phleger von adlsparg khümen, hat der verwalter (!) der haubtmanschaft Eyllend auffpoten vnd mit dem höchsten yederman peten, Nachdem die Thürgken mued waren, woltt die geschlagen haben, als wol beschehen wär, wo man fürderlich zuezogen. Also dieweill die thurgken vor kotschee der stat vngeuerlich ain viertl meyll wegs gelegen sein, ist vnnsr veldhaubtman jm land so ain landtschafft zw den auffpoten bestellt hat Her Bernhardin Rütschän mit fünffzikh pferden vnd zwayhundert pawrn jn die stat khumen, darunder bab ich von E. f. g. wegen zehen gerwste pfärd gehabt, hett ain gar leichts than, Sy wären mir nydergelegen, Do aber nyempts mer zuezogen ist, haben sy die zwaytausent (turken) schaffen muessen lassen, doch am scharmützl ettlich erschlagen. Alls nun die zway tawsent pferdt wegk zogen, hat yederman vermaint, Sy zugen wider wegk, also sein vnser Reyttter vnd pawrn auch von einander zogen. Da haben die thürgken iiij^e (400) pferdt vnd iiij^e fuessknecht in ainer hallt gelassen, die sein jnen Entgegen khomen, Die Mueden sein über die Culpp zogen. Als des morgens das arm volkh zw den verprenten hewsern sein gangen vnd jr vihl was sy noch daruon jn dem ersten zwg haben pracht, zusammen triben, Sein die iiij^e thürgken zw Ross vnd die iiij^e fuessknecht auss der hallt prochen, was vor ist überpliben, haben sy erst alls auffgehebt vnd daruon gefuret. Dann sy haben guet machen, haben jn krabathn ain besetzung vdwin, wie ich solchs E. f. gn. vor angezaigt hab, Megen also all acht oder xiiij tag herauss raysen als sy das thuen. In Summa es stett vbll vmb das landt. Sölich geferligkait muessen wir teglich vbersteen, hetten vnnsr Reyttter nur iiij^e pferd vnd ettlich hundert fuessknecht gehabt, hetten die ersten zwaytausent thurgken leicht erlegt, sein wol so mued gewest, aber yerman ist vnwillig. Hevt vmb die acht vr vor mittag ist mir aber ain schreiben khumen, vom verwalter der haubtmanschaft, der zaigt mir an, das jm khuntschafft sey khomen das aber iiij^m (3000) thürgken herauss ziehen, nit (?) waiss ich was es wiert.

(Folgen nun Ökonomie- und Streitsachen ohne Bedeutung.)

Dat. lagk phintztags vor letare jm xxviiij jare.

E. f. Genaden

vmdertheniger Diener
Balthasar Sigestorffer.

2.

(Heck. Fris. Bd. 179, p. 351.)

(Aussen.) Dem Hochwierdigen, durchleichtigen, hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Phillips Bischouen zw Freising. Administrator des Stiffts zw Numburg, Pfaltzgrauen bey Rhein vnd Herzoge in Bayern etc. vnserem gnedigen Fürsten vnd Herren.

den einfall in windischen landen gegen dem Türckh. Anno 37. 28. Oct. 1537.

Hochwirdiger durchleuchtiger, Hochgeborner fürst. E. f. g. sein vnser gehorsam willig dienst in aller vnterthanigkhait zuuor alzeit bereit. Wier geben E. f. g. hiemit nachfolgunden disen laidigen vnd Erpärmblichen vaal zuuernemen Nach dem die finff österreichischen Erblande sambt der Chron pehaym vnd Churfürsten von sachsen ain ansechliche treffliche anzall kriegsuolkh in Windischland wider den Erbveindt vnser heiligen Cristenlichen glauben dise Sumerliche zeitt von primo May bis anhere gehalten, zw welcher Ristigung vnd vnterhaltung hemelts kriegsuolkhs in disem vnd anderen lannden die gantz gullt vnd Noch der sechstpfenning darüber geraicht worden, Wie wier solhes zu gewilligter Zeitt E. f. g. zuegeschriben. Nun hat es sich zuetragen das Her Hans Cazianner alls obrister Veldthaubtman auff des Türgkhen zuenächnen, das auffpett zuuersteen von ainem hundert pfundt geltz ain gerust pferdt auss disem vnd andern lannden zuschickhen ergeen lassen, das also die finff österreichische Erbland die pferdt sambt dem gemain Man geschickht vnd auss disem Land Chrain die bemelt Ristigung vnd pferdt am achtzehenden tag Augustj anzogen, in welcher Ristigung E. f. g. auff die herrschafft Lagkh zwayundzwainzigh pferdt gelegt, die wier von E. f. g. vnd diser herrschafft Lagkh wegen sambt ainem Wagen vnd pferdten was gein Veld gehert geschickht haben, das vnser vernemen alles khriegsuolkh, so gedachter her obrister der Cozianner gehebt, in die zwainzigh tausent stargkh ze Ross vnd Fuess vast well gerust vnd vill adls gehabt vnd stargkh gewest. Nachdem aber der her obrist vnd das khriegsuolkh nit an vergebenlichen kossen lög, sich gegen dem veindt täglich genahent, das sy pey einem poss vnd befestigung mit namen Essegkh zusammen gerugkt, teglich scharmutzl gethan vnd wie Veindts sachen gegeneinander pfecht, getriben, Aber doch der Turgkh kein besteen noch schlacht annemen wellen sonder an (ain?) Ratzung gethan er die Vnserigen in Vnordnung oder gar auss irem vortail brecht, befeiss vnd also, das vnser khriegsuolkh in die Verre sich gegen Inen begeben, In hoffnung vnd Zuuersicht mit Inen zuschlahen Also haben die veindt die vnserigen vnderzogen vnd Inen die profandt genomen, das vnser khriegsuolkh in die ain vnd zwainzig tag grossen hunger vnd noth gelitten, das sy auss bemelter vrsach vnd grosse müe ain abzug nemen wellen, vnd auff ain Stättl vnd geschloss, so des Turgkhen ist, darneben fürzichen müessten, mit Namen Coryanitz, das nachtleger daselbst geschlagen, Welches tags ain hungrischer herre, mit Namen Wakitsch paull, ain berimbter khriegsman, so in die Newntausent huscharische geringe pferdt bey Ime gehabt, vom Veindt Erschossen worden, Das ist am Neinten tag octobris geschehen, in derselben Nacht wie sich vnser khriegsuolkh Im veld gelegert vnd alle abgearbeit hungerig vnd Müed lewt zw Rue gethan, hat sich her hanns Cozianner als obrister vnd das haubt sambt Etlichen mer zugehengken, wie der hungrisch herre Wakitsch paull erschossen, Welicher sich vastt woll vor den veindten gehalten het, dem Cozianner sein hertz Entfallenn vrsach ist seines abzugs vmb mit Nacht ain abzug von dem andern khriegsuolkh oder haubtlewten genomen, Wie derselbige vnd auss wass vrsachen der genomen ist vns noch bisshero grundtlich verporgen, So pald solhes die vnserigen des Cozianners abzug oder Flucht gewor genomen was der geringen pferdt gewest, zum tail auch geflohen vnd so die veindt die den vnserigen Stät vnd an vnderlass nachgerugkt vnd fordt an sy gelegert haben, Erjudert

werden, haben sy gemaindt, vnser khriegsuolkh wolt sy vnterziehen, haben auch Erstlich die Flucht genomen, Also das die vnserigen vnd die veindt in der Nacht geflohen, Aber gegen dem tag wie der veindt vnd an Zweiffel durch anzaigen der khundscheffter gesehen haben, das der Ernst vnd die Flucht bey den vnserigen khriegsleuten gewest, das der geringen pferdt wenig vnd der zum Merern taill wegkh geflohen gewest vnd allain der gerussten pferdt vnd das fuessuolkh bey dem geschitz steen beliben, Weliche gewest die finff tausent auss der Chron pehaym, vnd die so der Churfürst von sachsen geschigkt der jn die zwayhundert gewest Lannd an der Enns all Österreicher all Steyrer vnd kherner all die sein beyeinander beliben vnd sich wie Erlich frumb Ritterlich lewt gehalten, Wie der Türgkh solhs gesehen mit gantzer macht an sy gesetzt vnd gedrungen, das an allen Zweiffel vill Erlicher guetter lewt hingangen sein, dan sy vor grossem hunger vnd müed wenig thuen mögen vnd derhalb ain hartenn standt wie die verlassnen mit dem veindt thuen müssen. Got der almechtig waiss noch wies vmb dieselbigen ain gestallt hat, Aber bishere sein die sag gewest, die bemelten khriegslewt hetten sich von den veindten geschlagen vnd das geschutz daruon bracht, der almechtig welle sein götliche genad mittailen das wer sey (!) jn welcher beschehner Flucht die pferdt so von Chrain geschigkt gewest, Etlich daruon khomen, aber der Merer taill verderbt, abgeritten, derhingert vnd was von dem veindt überbeliben, haben die hingerischen vnd kroatischen zu tod erschlagen vnd die pferdt genomen vnd auszogen, ain stain zwgeschwaigen ainer menschlichen Natur Erpermen soll. In welcher Flucht wier auss E. fr. g. geschigkten Ristigung ainen mergkhlichen grossen schaden an pferdten, khnechten harnasch vnd den wegen mit gantzer vnd aller zuegeherung verloren, genomen haben, zway pferdt erstochen worden, her Jörg seltzacher dem got genedig sey sambt ainem pferdt vnd meins Castners khnecht sambt ainem vnd andern pferdten mer, erschlagen worden, in Suma was noch anhaym Ellender an harnasch vnd pantzer gantz auszogen wie ain Ellend pilgram haym khomen vnd die pferdt so noch beliben jn grundt nichts werdt sein, Wie wier solhes laider E. fr. g. alls jch phleger des willens pin jn khurtz der vnd ander vrsachen zw E. f. g. zuerfuger mit merern anzaigen will. Augenscheindlich strafft vns Got der Almechtig vnser woll (!) that, der wölle vns khünfftiger Zeitt seinen gütlichen Zorn Ermilern vnd merer glögkh vnd ainighait der wissenhait geben vnd seine genad mittailen, damit wier dem grossen wietrich vnnnd Tirran merer widerstandt alls bisshere thuen mögen. Wier hetten solhen laidigen vall Ee der Zeit E. f. g. anzaigt, also haben wier stät auff merere vnd gewissere khundschaften wie es den Jhenigen, so beliben ergangen, verhardt, dan die so in der Flucht khomen vmb die so beliben nichts gründtliche wissen, wie es vmb sy stiendt wissen anzuzaign etc. vnd noch bisshere nit wissen Empfangen, ob sy seyn von veindten geschlagen oder nit, wie woll die gemaine sag ist, sy sollten das gering geschütz dauon bracht haben, ain graf von latron sambt andern grafen, herrn Ritttern vnd khnechten ist dabey gewesen, gott der almechtig well jnen Sig verleihen Derhalb ist vns an hewt dato von Ro. kh. Mt. etc. vnserm allergenedigisten Herrn vnd landsfürsten ain offen generall vnd Mandat jm Land vmbgangen vnd vns zuekhomen, Das Ire kh. Mt. auff den laidigen zuegetragen vall vnd abzug, ain landtag gein Grätz Im land Steyer am zwelfften Tag Nouember auszuschreiben, das Ir kh. Mt. etc. auss grossen beweglichen vrsachen das Lannd Steyer, kherndten, Chrain vnd dj graffschafft Gertz sambt allen andern angeraichten herschaften gein Gratz jn die haubtstat jm land steyer gelegen Erfordern vnd beschaiden, daselbst Ir khu. Mt. etc. aigner person den landtag besuechen will vnd souill was möglich jn der ayll ain gegenweer wider den Türgkhen, welcher sich auff dise that nit feyern sonder gegen vns Cristen vnd disen landen Erzaigen wiert, aufrichten will vorhabens ist, welches wier E. fr. g. auss vrsachen vnd jn bedacht des laidigen vall vnd beschehner verlust an zweiffel E. f. g. haben nit allain jn disem land schaden an Ristigung Empfangen sonnder villeicht jn osterreich vnd jm lannd Steyer, dan

alle der Niderössterreichischen land Ristigungen bey ainander gewest, vnd an zweiffel an bemelten der Ro. kh. Mt. etc. ausgeschriben laundtag zw Grätz werden die land des laidigen vall vnd grossen verlust halben auch ainer gegenweer trefflich handlungen furgenommen, Dan vnsers achtens, des Herrn hansen Cozianner alls obrister veldthauptman seines weichen vnd abtretten, nit also gar geschwigen, welcher verlust vnd schaden er der gröst vnd Maist vrsacher ist, zw höchsten des genomen schaden gegen Ime anzogen vnd gemelt wirt etc. Wer vnser Radt vnd guet bedungken, Dieweill E. fr. gn. nit der wenigist landtmann mit den herrschafften jn disen dreyen össterreichischen lannden, ain ansehlichisten vnd der Maisten ainer ist, die verlust vnd Empfangen schaden gross ist, das wier nit gedengken das pald ain solher mergkhlicher vnd Erschrekhenlicher vall vnd sonnderlich disen landen Erstannden vnd zuegefuegt worden were alls yetzo, vnd dieweill dan vnd an zweiffel ist, jn bedacht des genomen schaden, auch der grossen vnuermeidlichen Notturfft nach, Ernstlich vnd treffenlich handlungen der land gross obligen vnd beschwerungen, auch ainer gegenweer vnd zusammen lossung der lannde vnd ander gross Notturfft, das landen vnnd leuten vnd der Cristenhait zuguet khomen mag gehandelt wiert etc. das E. f. g. nach dem Ich Phleeger auss disem land von der Herschafft lagkh vnd E. f. g. wegen bemelten landtag der grossen Notturfft nach persöndlich vnd schuldiger phlicht ersuechen muess, vnd alle ständt jm land Chrain, alls die gantze landtschafft gein gratz an bemelten tag Erfordert, Erscheinen müessen E. f. g. hättenn ainen Radt ain ansehliche, geschigkhte person auss vill beweglichen vrsachen, so wier E. f. g. In ayll nit alles anzaigen mugen zw mir verordnet vnd dieselb person Schtragkhs auff weeltz an verzug zw dem phleger welcher vnsers gedengkhens auch bemelten Landtag besuechen wirt, mit Ime Erschin, vnd ob E. f. g. gesandter gleich den phleger zw weeltz verobsamdt, nichts weniger, das er hinach auff Grätz zug, vnd sein Nachfrag Nach dem von Chrain hett, Dan ob der tag schon auff den zwelfften tag Nouember ausgeschriben, Eendt sich die stend vergleichen vnd zu handlungen greiffen werden verschein ain acht tag, khombt er Recht vnd frue genueg, allda wurd er hören vnd vernemben was von allen der land obligen vnd beschwerungen gehandelt. u. s. w.

Datum Lagkh am xxvij tag octobris Anno etc. jm xxxvij.

Anthony Freiher von thurn vnd zum
khreutz vnd phleger zw lagkh.
Leenhardt von sigesdorff, Castner daselbst.

3.

Die Ausweisung der luther. Prediger aus Wien, 1578.

Mit Actenstücken.

(Heck. Fris. Bd. 294, p. 175.)

Verzeichnus der Handlung so vor der Ro. kh. Mt. mit vns
gepflogen worden.

Als auff Ir Mt. Erforderung wir vmb 4 vhr in der khay. Purkh gehorsamist erschienen, vnd bej Ir Mt. angemeldt worden, haten sy vns als paldt in die Camer eruordern lassen, da dan Ir Mt. sambt der f. D. Ezhzg. Ehrnsten (?) persendlich gegentwertig gewesen, desgleichen 4 gehaimer rädte, als der herr von Drautsam, h. von harrach, her khain, her D. Weber. Diser hat In Namen lerer khaj. Mt. Person auff Solche weis vnd Mainung zu vns geredt.

Die Ro. kh. Mt. hette heutiges tags Josua Opition (!) sambt seinen mitpredicanten vnd schuoldienern eruordern vnd beuelhen lassen, daz für dj kh. Mt. wir vmb 3 vhr erscheinen solten, hierauf hette aber er Opitius sich nit Paldt erclärt, ob er erscheinen wolte oder nit, sondern sich auf andere referirt,

Also dz Ir Mt. wären verursacht worden zum andermal zu Ime zusebickhen, ob welchem vngehorsam Ir Mt. ain vngenedigs vnd pilliche misfallen tragen, dan wol andere auff Ir Mt. Eruorderung vnd beuelch gehorsamist erscheinen.

Weiter awer wäre Ir. Mt. Ernstlicher vnd entlicher willen vnd beuelch daz wir vns des gantzen Exercitij Religionis mit predigen, Sacrament Raichen, besuechung der khranken, Conducierung der leichen vnd Informierung der Jugent In dieser Ierer Mt. Stat Wien bey vermeidung derselben vngnadt vnd straff gantzlich eyssern vnd enthalten solten vnd vns als paldt hierauff deutlich erclären ob wir solches thain wollen oder nit, darnach Ir Mt. richten vnd weitter der gebuer nach handeln mögen.

Darauff Ir Mt. Ich Opitius geanthwort daz auff Ir Mt. genedist eruorderung wir derselben vnderthanigist zuerscheinen wir vns schuldig erkant, wie wir dan an Jetzo gehorsamist erschienen wären das awer ich insonderhaitt vngehorsams beschuldigt wüerde, vnd Ir Mt. eine vngnadt wider mich geschepft, darumb daz ich mich derwegen bey den anwesenden hern vnd landtleutten meinen gn. herren anmelden wollen, daz were mir schmerzlich zu hören dan Ich Ja nicht der Jenig wolt erfunden werden, der seiner von got fürgesetzten Obrikhaytt vnd sonderlich Ierer Mt. als dem höchsten haubt nicht alain in diser Stat vnd lande, sonder auch in ganzem Ro. Reich, nicht schuldig gehorsam leisten oder derselben vngerbirlicher weise widerstreiten sollte, welches ich für gott vil weniger dan ein anderer verantworten kunte, als daz ich andere zu schuldigem gehorsamb gegen der ordenlichen Obrikhait zuermanen Ambts halber schuldig, das awer solches bis anhero von mir beschehen, dessen verhoff ich von denen die mich gehört ein offenbares gezeugnus zuhaben, Es were auch mein Antwort wie got wiste khaineswegs dahin gerieht vnd vermaint gewesen, Als ob ich auff Ir Mt. nit hette erscheinen wollen, dan Ich Ja wie Ir Mt. Secretario bewist mich bald erclart, daz der selben beuelch Ich vntherthanigist vernomen vnd Ierer Mt. hierinnen zugehorsamen schuldig wäre, verhoffte awer es wuerde Ierer Mt. nit zuwider sein, so ich bey meinen g. herren mich derowegen anmeldete, welche Sonder Zweiffll sich newen mir so woll in disem als in anderem mir (! mit) vntherthanigisten schuldigen gehorsamb erzaigen wurden, Pitte derhalben vntherthanigist vmb gottes willen Ir Mt. wolten mir solches zu khainem vngehorsamb deuten vnd die wider mich gefaste vngnadt allergenedigist schwinden vnd fallen lassen. Was awer die einstellung vnser ganzen Ministerij alhie als den hauptpunct anlangt, da kynne Ir Mt. wir vntherthanigist nit verhalten, daz Im Namen der zwajen loblichen Stände von hern vnd Ritterschafft dises hochloblichen Ertzherzogthumbs wir ordenlich hieher berueffen vnd bestellt worden das Euangelium alhie zu predigen, wären auch denselben noch auff dise stundt reuersiert vnd in diensten verpflichtet vnd verpunden, derhalben vnser gewissen zum höchsten beschwert wuerden, so wir vnsern ordenlichen vnd gottlichen berueff vnd ambt verlassen vnd aufgehen soltten, wo wir nit von denen die vns berueffen vnd bestellt vnserer pflicht vnd dienst erlost wuerden, Pitten derhalben vntherthanigist Ir Mt. wolte vns aller genedigist entschuldigt halten, daz wir von solcher erlösung gewissens halber aus vnsern berueff vnd ambt nit gehen oder weichen kuntten.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Zur Streitfrage über den Ursprung des Majus.

Von J. Chmel.

In Nr. 22 des Zarncke'schen „Literarischen Centralblattes für Deutschland“ (Jahrgang 1858) ist eine kritische Anzeige meines „ersten Artikels über die österreichischen Freiheitsbriefe“ (s. Sitzungsberichte 1857) enthalten, welche mich veranlasst einige Gegenbemerkungen mehreren dort angebrachten Aussprüchen und Urtheilen entgegen zu stellen.

Ich beginne mit dem Schlusse des Artikels über Ficker, der unmittelbar vorausgeht. Der Referent, offenbar derselbe, der mich kritisirt, meint, Ficker habe dadurch ein so günstiges Ergebniss erreicht, „dass er nicht, wie leider „so manche andere österreichische Geschichtsforscher, seine „Studien auf die österreichischen Quellen allein beschränkte, sondern vielmehr „in seinen Untersuchungen mit Berücksichtigung der verschiedensten deutschen Länder Österreich nur als Glied eines grösseren Ganzen fasste.“

Ich aber glaube, dass in der Auffassung der österreichischen Geschichte die genaueste Kenntniss und Erwägung der ganz eigenthümlichen Verhältnisse dieses Landes, die in keinem einzigen anderen deutschen Lande ein Seitenstück haben, die Hauptsache sind; Österreich ist das Land der verschiedenartigsten Colonisation, der mannigfaltigsten Herrschaft; Baiern, Franken, Sachsen, Schwaben, Rheinländer, u. s. w. halfen das Land bevölkern und urbar machen. In keinem andern deutschen Lande gab es so vielerlei Herren. Dadurch ward die Stellung der österreichischen Markgrafen und Herzoge eine so schwierige und von allen Seiten beengte, dass sie ganz natürlich darauf bedacht sein mussten, sich sowohl äusseren Feinden als inneren Rivalen oder Gleichberechtigten (Reichsfürsten) möglichst gewachsen zu zeigen; wie wäre da ein Regiment und Erhaltung der Ordnung im Lande möglich, wenn nicht der Landesherr der Bedeutendste wäre?

Die Geschichte der Babenbergischen Fürsten darf in keiner Hinsicht mit der der übrigen deutschen Reichsfürsten parallelisirt werden, sonst wird man gegen sie ungerecht.

Insbesondere ist aber die Geschichte der zwei letzten Babenberger leider eben so schwierig als vernachlässigt; eine genaue Erörterung derselben wird ohne Zweifel zeigen, dass sie mit Consequenz und seltener Energie im wahren Sinne des Wortes Herren des Landes zu werden strebten.

Dass sie dabei auch ihre Stellung gegen das deutsche Reichsoberhaupt günstiger zu machen suchten, eben um gegen die Besitzer im Lande, die Reichsglieder waren, mit mehr Gewicht auftreten zu können, ist sehr begreiflich.

Kurz die Geschichte der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts in Österreich gibt uns Anhaltspunkte genug, die Entstehung eines Majus gerade in dieser Zeit sehr begreiflich zu finden; wenn also der Leipziger Kritiker

mir vorwirft, dass ich eine noch „unhaltbarere“ Hypothese (?) aufstellte, als ich statt König Otokar den Babenberger Herzog Leopold VII. zum Urheber des Majus machte, so zeigt er nur den bedeutendsten Mangel an Kenntniss der österreichischen Geschichte!

Die Phrase, dass ich nicht den geringsten Scrupel gehegt, „den edelsten und hochherzigsten der Babenberger, dem die Nachwelt mit vollem Rechte „den Beinamen des Glorreichen gab, zu einem gemeinen Fälscher zu „stempeln“, sollte mir Bedenken erregen. (?) Den Herzog Rudolph IV., dem die Nachwelt den Beinamen des Stiflers gab, auch mit vollem Rechte, der insbesondere die Wiener Universität ins Leben rief, hoffentlich auch ein Verdienst! (?), zu einem gemeinen Fälscher zu machen, brauchte aber keinen Scrupel zu erregen, — das ist ja ein Habsburger!

Ich hoffe, der Herr Recensent wird mir nicht zutrauen, dass ich gemeine Fälscherei in Schutz nehmen wolle, das sei ferne von mir; ich finde aber, dass derlei Fälschungen in früherer Zeit eben nicht selten waren. Der „edelste und hochherzigste“ der Babenberger dürfte wohl mehrere, noch höher gestellte und zur Wahrheit noch mehr verpflichtete Genossen haben!

Übrigens war eine solche Fälschung, wenn man sie in die Zeit setzt, welche ich ihr anwies, doch wenigstens eine praktische und höchst folgenreiche.

Es ist doch wenigstens Verstand dabei, wenn man annimmt, dass in einer Zeit der Verwirrung, des Zwiespalts und der politischen Schwäche des römisch-deutschen Kaiserreiches die Stellung eines untergeordneten Reichsfürsten unabhängiger und selbstständiger wird — durch eine Urkunde.

Hingegen annehmen, dass das Majus erst im vierzehnten Jahrhunderte, zu einer Zeit, wo bereits die Verhältnisse geregelter und ausgesprochen waren, geschmiedet wurde, heisst zu dem Vorwurfe der Fälscherei auch den der Beschränktheit und Unwissenheit hinzufügen.

Da wäre das Majus wohl post festum gekommen! Was konnte dadurch wohl erreicht werden? Eine Befriedigung der blossen Eitelkeit ist doch nicht genügend, seinen Ursprung zu erklären.

Die Fälschung im Jahre 1211 ist jedenfalls ein Meisterstück, im Jahre 1360 ist sie eine Albernheit!

Ich will übrigens aus den Bemerkungen des Kritikers über die Schwäche meines Beweises nur Einiges hervorheben, um sodann meine Ansicht über die Bedeutung des Minus, das man jetzt so geltend macht, zu entwickeln.

Er macht mir zum Vorwurf, dass ich noch an die Verlegung des Bischofsitzes von Lorch nach Passau glaube. — Ich glaube aber nicht an die Verlegung, die übrigens durchaus nicht unmöglich, sondern ich glaube an die Tradition dieser Verlegung, die nicht im 14., sondern im 10. Jahrhundert so lebendig war, dass daran geknüpft wurde, was zum Vorzuge Passau's vor Salzburg dienen sollte!

Übrigens bleibt die Stelle im Privilegium Heinrich's IV. vom Jahre 1058 immer auffallend. Juvavia ist immer Salzburg, aber Laureacum ist niemals Passau; wozu also die besondere Andeutung, das Passau eigentlich nur eine Fortsetzung von Lorch sei?

S. 343 sagt der Kritiker: „Die Erklärung der Electores principes im Majus „als der vornehmsten Wähler“ widerstrebt dem einfachen Wortsinne (?) „und „nützt dem Verfasser auch wenig für seine Annahme, da er doch den Beweis „nicht zu führen vermag, dass schon um 1211 eine Beschränkung (?) des „Wahlrechts auf gewisse Fürsten stattgefunden habe; der Herzog von Österreich, als einer der mächtigsten Reichsfürsten, gehörte damals ohne Zweifel „selbst zu den vornehmsten Wählern.“

Diese Stelle der Kritik setzt mich in Verlegenheit; was soll ich von der Logik und der Umsicht des Kritikers denken?

Elector princeps ist dem Wortsinne nach eben so gut ein Wahlfürst als ein ausgezeichnete Wähler. — Der Kritiker wird doch nicht behaupten

wollen, dass vom Beginne des Kaiserreiches alle Glieder des Reiches an Bedeutung und Ansehen ursprünglich alle gleich waren, der Erzbischof von Mainz nicht mehr zu bedeuten hatte als der Abt eines Klosters!

Es gab zuverlässig Leiter der Wahlen, die Stammfürsten waren die vornehmsten Wähler. Ich habe keine Beschränkung des Wahlrechtes um 1211 behauptet, aber ich behaupte noch, dass die *electores principes* die ursprünglichen Herzoge waren; die Herzoge von Österreich waren allerdings mächtige Reichsfürsten, sie waren aber nur Herzoge und als solche gehörten sie nicht zu den vornehmsten Wählern.

Übrigens erhält die Wahlgeschichte der deutschen Kaiser und Könige nach und nach mehr Licht, und es dürfte das Dunkel bald schwinden. Jedenfalls ist der Ausdruck: *quibus competeat jus eligendi Romanorum reges — ex antiquo* nicht aus der Luft gegriffen. Das Recht des Anschlusses blieb jedem Reichsgliede, daher die weispältigen Wahlen!

Auf die Stelle im Wartburgkriege habe ich kein besonderes Gewicht gelegt; wann aber der Wartburgkrieg eigentlich gedichtet, bedarf wohl einer erneuerten Untersuchung. Ich bin überzeugt, dass er bei Lebzeiten der gefeierten Fürsten gedichtet wurde!

Meine Gründe lässt übrigens der Kritiker durchaus nicht gelten, alles ist ihm in der Geschichte des letzten Babenberger's (Friedrich des Streitbaren) nur Anmassung. — Nicht dass sich Herzog Friedrich angemasst, die Belehnung auf seinem eigenen Territorium zu begehren, hat mich befremdet, aber dass der Kaiser ihm wirklich nachgereist, dass er sich gefügt, das musste doch begründet sein in einem beurkundeten Rechte! ? Dass diese Urkunde späterhin für falsch (1235) und der ungehorsame Herzog, der es verschmähte die Reichstage zu besuchen, in die Reichsacht erklärt wurde, macht ihre Existenz (welche Urkunde nur das *Majus* sein kann) gewiss aufs höchste wahrscheinlich,

Gewiss aber wird sie durch die Geschichte von 1246 bis 1276. Das *Minus* hatte nicht das geringste Gewicht, es wurde ganz und gar ignorirt. Das geht hervor erstens aus dem Verfahren des Kaisers Friedrich II. nach dem Tode Herzog Friedrich's des Streitbaren, da er Österreich ohne weiters als ein erledigtes Reichsland behandelte; dass er über vier Jahre zögerte, die erledigten Herzogthümer wieder zu verleihen, wie es in der Ordnung gewesen wäre, dass er am Ende diese Herzogthümer Österreich und Steiermark gleichsam als Familiengut behandelte und seinem Enkel verlieh, ist doch am wenigsten im *Minus* begründet.

Wäre das *Minus* beachtet worden und hätte man ihm eine erbberechtigende Kraft zugeschrieben, so wäre das spätere Verfahren König Ottokar's und des römischen Königs Richard unmöglich gewesen.

Nachdem nämlich König Ottokar seine unfruchtbare Gemahlin Margaretha verstossen hatte, um eine andere Gattin zu erhalten, wurden dieselben Herzogthümer, welche er sich von Margaretha hatte schenken lassen, auf einmal heimgefallene Reichslande; um dieselben nicht herausgeben zu müssen, suchte er die Belehnung von König Richard, um einen anderen Rechtstitel zu haben.

Wirklich wurden die weiblichen Babenberger und ihre Sprösslinge (Gertrudens Sohn Friedrich, Constantia's Söhne) gänzlich beseitigt. Ottokar entliess den einen, welchen er bisher in Obhut hatte, als gänzlich unschädlich. (Späterhin suchte er ihn allerdings zu beseitigen.) Und so etwas wäre geschehen, wenn das *Minus* als eine echte Urkunde die ihr von den neuesten Schutzrednern beigelegte Kraft gehabt hätte?

Nein und abermals nein, das *Minus* kann die Schwierigkeiten und die Zweifel, welche sich in der Geschichte Margarethens und Ottokar's erheben, nicht erklären, und es musste damals eine andere Urkunde existiren, welche auf der einen Seite die Gerechtsame und Vorzüge der österreichischen Fürsten viel ausgesprochener und positiver hervorhob, auf der anderen Seite aber, weil sie als unecht und unberechtigt erkannt wurde, Veranlassung gab, sie zu beseitigen

und mit ihr auch die Berechtigung der babenbergischen Sprösslinge. Und diese Urkunde kann nur das Majus sein.

Das Majus und seine Bestätigung sind jene Urkunden, welche Papst Innocenz IV. meinte, als er dem Bischof von Passau den Auftrag ertheilt, die deutschen Ordensritter anzuhalten, den babenbergischen Frauen jene Privilegien herauszugeben, quibus femine succedere debent; das Majus war es, das Königin Margareth ihrem Gatten Ottokar übergab, als sie ihm mit ihrer Hand auch die Lande schenkte, ohne sich um Kaiser und Reich weiter zu kümmern.

Das Majus war es, das König Ottokar im Auge hatte, als er späterhin doch wieder auf die Schenkung Margarethens zurückkam, weil die Belehnung König Richard's für ungiltig erklärt worden war.

Das Majus und seine Bestätigung sind jene „legitima documenta“, welche König Ottokar meint, wenn er sich erbietet, vor dem Papste seine Rechte auf die Herzogthümer und die Rechtfertigung seines Verfahrens gegen das Reichsoberhaupt und die Reichsfürsten, welche Güter in seinen Gebieten hatten, zu erweisen.

Ich hoffe zuversichtlich, dass die Mehrzahl der deutschen Geschichtsforscher und Kundigen des deutschen Staatsrechtes die Frage von der Giltigkeit und der Tragweite des Minus noch nicht für abgethan und abgeschlossen erklären werde.

Ich will ja gerne lernen. Aber nur Gründe und positive Antworten auf die von mir vorgebrachten Bedenken!

Habe ich auch wiederholt „Schiffbruch erlitten“ mit meinen Behauptungen, so wage ich mich doch wieder auf's Meer. So eine Leipziger Windhose bringt mich noch nicht zur Verzweiflung.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Die Gräber zu Hallstatt im österreichischen Salzkammergute.

Von Joseph Gaisberger.

(Schluss.)

a) Menschliche Überreste.

In welcher Lage und Richtung, in welchem Zustande die Bestatteten angetroffen wurden, ist zum Theile angeführt und auch in Kürze angedeutet, warum einige mehr oder minder verlegt und zerstört erscheinen. — In Ansehung der Grösse überschreiten die da Beerdigten — einzelne Ausnahmen abgerechnet — nicht unsere Zeitgenossen, die auf jenen Alpenhöhen wohnen; erscheinen sie grösser, ist es meistens Folge der Verwesung, wodurch die bindenden Flechsen aufgelöst, die Knochen aus ihren Pfannen gerückt sind. — Auffallend ist auch hier die bei beiden Geschlechtern beobachtete Schönheit und regelmässige Stellung der Zähne, die selbst bei weiter im Alter vorgerückten Individuen, wenn gleich etwas abgenützt, doch noch gesund sind und in glänzender Weisse schimmern und sogar bei angewendeter Verbrennung häufig noch gut erhalten vorliegen. Die gute Erhaltung mehrerer Gerippe, die doch bereits viele Jahrhunderte in der Erde ruhen, mag sich aus der lockern, alles Regen- und Schneewasser schnell durchlassenden Schotter-Unterlage, worauf sie ruhen, aus der bedeutenden Höhe der Leichenfelder

(2750' über dem Meere), welche geringere Temperaturschwankungen des Bodens und damit leichtere Erhaltung der Knochensubstanz zur Folge hat, am besten erklären (vergl. Simony, Sitzungsberichte der philos.-histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften, Bd. IV, S. 338).

b) Gefässe, Geschirre.

In vielen Gräbern finden sich Töpfe, Urnen aus Thon, mehr oder minder zertrümmert, so jedoch dass ihre Gestalt sich construiren lässt. Sie stehen an der linken oder rechten Seite des Gerippes, oft auch am Kopfe oder bei den Füßen. Manchesmal — und zwar bei angewendeter Verbrennung und Beerdigung — erscheinen die Thongefässe in verschiedenen Formen aufgehäuft, zu sechs, zu acht, zu zwölf, als Töpfe, Schüsseln, Teller, oft auch unmittelbar in einander gestellt, fast immer ganz leer, wie man die nämliche Beobachtung in den Gräbern von Nordendorf gemacht hat. Von Farbe sind sie dunkelgrau, dunkelroth, braun, eine Urne war von aussen dunkelroth, von innen schwarz, wie man im 52. Grabe zu Nordendorf im J. 1855 Ähnliches gefunden. — Übrigens sind diese Thongefässe ohne Glanz, meistentheils glatt; nur auf wenigen finden sich einfache Verzierungen, höchstens zopfartige Geflechte, die horizontal den obern Theil umkreisen, eingeschnittene Punkte oder kleine Kreise, oder Rhomben von Kreisen und drathartigen Gewinden eingeschlossen; kurz, das sind Erzeugnisse eines Volkes, das in diesem Zweige der Industrie geringe technische Fertigkeit besass.

Eine merkwürdige Erscheinung, die nur bei angewendeter Verbrennung und in den Särgen von Thon beobachtet wurde, sind die kesselartigen Gefässe und Schalen aus Bronzeblech. Jene, vereinzelt, zu zweien, auch zu dreien in einem Sarge vorkommend, haben gewöhnlich die Form eines abgestutzten, umgestürzten Kegels oder bauchen sich nach oben aus, sind von einer Höhe von 10—20'' und oben von einer Weite von 9—18''; haben nicht selten Handhaben, an denen bewegliche kleine Ringe eingelassen sind, oder auch förmliche Hängebogen. Von der Aussenseite ohne alle Ornamentik zeigen sie nicht selten Russspuren, sonst dunkelgrüne Patina; ein Vorkommniss, das sich auch in einem Grabhügel zu Pfäffikon, im Kanton Zürich, eingestellt hat (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, III. Bd., 4. Heft, S. 29). In diesen geborgen oder wenigstens zu ihnen gesellt erblickt man auch zu wiederholten Malen schön geformte, runde aber flache Schalen von feinem Bronzeblech, die auf ihren breiten Bändern des Randes der innern Seite eine eigenthümliche Ornamentik weisen: einen, auch zwei Vögel, bisweilen mit einem kronartigen Kämme versehen, mit denen eine Sonne oder ein Strahlenkreis abwechselt, während drei- oder vierfach punktirte Kreise diese Vorstellung umschliessen.

Endlich fanden sich auch zwei kleine gerippte Schalen aus olivenfarbigem Glase vor.

c) Schutz- und Angriffswaffen.

Bei einem rund von eisernen Waffen umgebenen Gerippe, dessen Knochen von Baumwurzeln durchwachsen waren, traf man auf einen sehr schönen Bronzehelm. Von aussen ganz glatt, mit zwei kammartigen Erhöhungen zur Aufnahme irgend einer Verzierung versehen, zeigt er an der äussern Höhe der Kopfrundung — vermuthlich von einem gewaltigen Hiebe — eine Spaltung, die von innen durch ein aufgenietetes Blättchen geschlossen ist. — Bronze Streitmeissel — sowohl der ältern als auch der neuern Art (Kelte und Paalstäbe) erhob man aus den Gräbern und ihrer nächsten Umgebung; selbst eiserne, die im skandinavischen Norden als grosse Seltenheit aufgeführt werden (Leitfaden zur nordischen Alterthumskunde, S. 53) sind hier — freilich durch Oxydation manchmal sehr arg mitgenommen, — öfter aufgefunden worden. Die Schwerter, deren Zahl verhältnissmässig klein, sind entweder aus Erz oder Eisen. Unter jenen ein 33'' langes, sehr schön geformtes, zweischneidiges, mit kurzem Griff ohne Bogen (Parierstange), der oben durch eine Rosette geschlossen wird. Auch die eisernen, gewöhnlich gegen 30'' lang,

sind zweischneidig, haben am Griff Bronze oder Bein; eines hat sogar Elfenbein, worin gegen zweihundert Bernsteineinlagen von dreieckiger Form auf kunstreiche Weise angebracht sind. — Die Scheiden fehlen; nur an der Spitze eines eisernen Schwertes zeigen sich noch Spuren eines Bronzebeschläges, bei einem andern anklebende Holztheile, woraus sich auf den Stoff der Scheiden schliessen lässt. — Die wenigen Dolche, die aus den Gräbern erhoben wurden, sind von Eisen, gewöhnlich mit Bronzegriffen. Ein sehr schöner Dolch, dessen Bronzegriff oben durch zwei rohgeformte, einander mit den Füssen entgegengesetzte Männchen ausgezeichnet und mit eingelegten Perlen geschmückt ist, hat auch noch die zugehörige, mit Kunst und Geschmack gearbeitete Bronzescheide erhalten. — Auch Lanzenspitzen — bisweilen noch mit Holztheilen des Schaftes in den Hülzen, kommen vor und zwar sowohl aus Bronze als auch aus Eisen, welches letztere aber durch Oxydation sehr gelitten hat, wie überhaupt manche Gegenstände durch sie beinahe zerstört und nicht mehr bestimmbar sind. — Pfeilspitzen aus Bronze mit Widerhaken kamen sehr selten vor.

d) Geräthschaften, Werkzeuge.

Messer aus Bronze fanden sich selten; die meisten sind eisern, bisweilen mit einem schlüsselartigen Bronzegriffe versehen. Eine kleinere Art von Messern, etwa 4" in der Länge und ein wenig gekrümmt, dergleichen man zu Nordendorf gewöhnlich auf der linken Seite der Weiber- und Kinderleichen, zu Setzen auch bei Männern gefunden hat, stellt sich hier beinahe in jedem Grabe ein und macht geneigt, dieses Vorkommen nicht nur da zu vermuthen, wo die unverkennbaren Spuren der Oxydation sich ankünden, sondern es auch als eine nationale Eigenthümlichkeit zu betrachten. — Beile aus Eisen mögen in grösserer Anzahl durch Oxydation zerstört worden sein; eines mit Spuren eines Kleiderstoffes oder eines Drathgewebes fand sich ziemlich gut erhalten vor. Ein ganz kleines, nett geformtes aus Bronze mag eher zum Schmucke eines andern Gegenstandes als zu selbstständigem Gebrauche gedient haben. Gleich unbekannt in der Anwendung sind noch zwei Bronzegeräthe: eine Feile mit schraubenartiger Spitze und eine in Schnecken gewundene Feder, in deren Inneres eine kleinere eingeschoben ist. Eine sonderbare Erscheinung war auch die, dass ein Gerippe in der linken Hand sechs Fischangel aus Bronze hielt, die in ihrer Form von den heut zu Tage gebräuchlichen wenig abweichen.

e) Schmuckgegenstände.

Die grosse Mehrzahl der Fundobjecte bilden die des Schmuckes. Aus Gold jedoch kamen ausser den oben erwähnten Ringen und dem Golddrathe nur unbedeutende Zierstücke vor, aus Silber gar nichts; hingegen aus Bronze so zahlreiches, dabei so mannigfaltiges und von so hoher technischer Fertigkeit zeugendes, dass auch hierin eine nationale Eigenthümlichkeit zu erkennen sein dürfte.

Eine hervorragende Stellung nehmen hier die Gürtelbleche ein. Sie sind aus dem feinsten, schönsten Bronzebleche, wie es kaum unsere best-eingerichteten Walzwerke zu Stande bringen. Sie bilden längliche Vierecke von 5—7" Breite und etwa 13" Länge, die durch Nieten oder Nägel mit kugelförmigen Köpfen aus gleichem Metalle auf dickem Leder befestigt und durch — oft noch vorhandene — Schliessen oder Schnallen zusammen gehalten werden. Auch diese, die anderwärts von Silber mit Einsätzen von rothem Glase verziert, oder von Weissmetall und Eisen sind, sind hier gleichfalls von Bronze.

Die Ornamentik auf diesen Bronzestreifen, mit dem Bunzen hervorge-trieben, ist mannigfaltig und eigenthümlich. Bald sind es einfache Doppel- oder sehr feine Zikzak-Linien, von denen Rhomben umschlossen werden; bald rundlichte Erhöhungen von einer Doppelreihe kleiner Kreise eingerahmt, oder Sonnen, Thiergestalten u. s. w. von Sternchen umrungen. — An diesen Gürteln hängen oftmals an Kettengliedern oder kleinen Kettchen niedliche Gehänge

herab, die, gleichfalls aus Bronze, kleinen Glöckchen gleichen oder Dreiecke bilden und ganz und gar jenen ähnlich sind, die von Bähr in den Gräbern der Liven, Taf. X, 7, aufgeführt werden.

Zahlreich und mannigfaltig sind in diesen Gräbern auch die sogenannten Kleiderhafte, Fibeln, Agraffen. Bisweilen sind sie höchst einfach, aus einem Stück Bronzedrath gebildet, wo die Nadel durch ihre eigenen, künstlich verschlungenen Windungen ihre Federkraft erhält. Andere, einen Halb- oder Kreisbogen bildend, dessen Rücken mit Linien und facettenartigen Erhöhungen geschmückt ist, haben ein Scharnier, worin die Nadel sich bewegt, und gleichen den in römischen Gräbern erhobenen. Wieder andere und, wie es scheint, diesen Gegenden vorzüglich eigenthümliche, sind brillenartig und aus starkem Bronzedrath spiralförmig geschaffen und von den verschiedensten Dimensionen. Gewöhnlich kommen sie paarweise — eine kleinere und grössere — und zwar an der Brust der Leichen vor, wo sie allem Anschein nach zur Zusammenhaltung des Ober- und Unterkleides dienten. Selten, ja sehr selten sind die sogenannten Schalenagraffen. Dagegen ist eine andere, mehr zusammengesetzte Art, von der gewöhnlich ein Paar erscheint, wieder nicht selten und erinnert an jene Kettenbündel, die in den Gräbern der Liven bei Ascherade gefunden wurden ¹⁾. Den Hauptkörper bildet bei diesen Hallstätter Agraffen ein Halbmond aus Bronzeblech, an dessen Spitzen Dorn und Ohr angebracht sind. Den innern Raum erfüllen bisweilen rohe Thierge- stalten, während den obern Rand der Aussenseite des Halbmondes ein- oder mehrfache Kreisreihen zieren und vom untern Rande niedliche Bronze-Kett- chen — sogar zu dreissig an der Zahl — mit kleinen Dreiecken, Glöckchen oder Ankerchen versehen, herabhängen und vermuthlich als Schmuck der Schultern anzunehmen sind.

Bronze-Nadeln mit einem Ohr oder mit Knöpfen verziert — jene zum Nähen, diese zum Schmucke des Haares oder des Gewandes bestimmt — fanden sich hier in allen Grössen, von 2—13'' in der Länge, und von allen Formen. Sie sind meistens aus einem Stück gefertigt, bisweilen ist die Spitze auch in einen Knopf von Bein versenkt; bei andern besteht der Knopf aus einem Metalle, das die Farbe und Schwere der Platina hat und auch bei jenen Gürtelschnallen in Anwendung kam, die man als seltenes Vorkommniss zu Nordendorf und Fridolfing angeführt hat (Jahresbericht des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, 1842—43, S. 30). Als merkwürdige Eigen- thümlichkeit mag endlich auch noch das gelten, dass man diese mannigfaltig geformten Bronze-Nadeln nicht blos in den Gräbern junger Mädchen, wie doch zu Nordendorf, und auch nicht einzeln, sondern auch zu 7, 8, 9, 11 Stücken angetroffen hat. Wie auch anderwärts sind auch in diesen Gräbern die Bronze-Ringe die am zahlreichsten vorkommenden Gegenstände. Sie dienten zum Schmucke des Haares, des Ohres, des Halses, der Arme, daher auch die verschiedenen Benennungen. Gleiche Verschiedenheit herrscht in ihrer Form. Einige sind bänderartig aus Bronzeblech gebildet, oder hohl mit allerlei Strich- und Punktverzierungen oder massiv mit glatter oder mannigfach ornamentirter Aussenseite, zumal bei Armringen. Überhaupt waren die Arme gewöhnlich grossmüthig bedacht. Nicht selten finden sich an jedem Arme zwei, drei, auch vier schwere, massive Bronzeringe; nimmt man zu diesem rasselnden Armschmucke noch die eben so klangvollen Gehänge an Gürteln, an Fibeln u. s. w. hinzu, kann man sich einigermaßen eine Vorstellung von dem Geklingel und Gerassel machen, das einst ihre Träger einherwandelnd bei jedem Schritte verursachten, und unwillkürlich denkt man an die eigenthümliche Gewohnheit der Frauen von Delhi und Agra, von denen der Prinz Walde- mar von Preussen erzählt, dass sie vom Ellbogen bis zur Hand fast ein Armband über dem andern, auf den Zehen aber grosse Ringe und über den

¹⁾ Bähr, die Gräber der Liven, Taf. VIII, 4.

Knöcheln oft schwere silberne Spangen tragen, die in der That, wenn mehrere Frauen zusammengehen, rasseln, als wenn Baugefangene mit ihren Ketten kämen (vergl. W. Menzel, Literat. Blatt 1857, Nr. 89).

Häufige Verwendung bei Schmuckgegenständen fand auch der Bernstein, vorzüglich zur Zierde des Halses, wo er in kugel-, ei-, eichel- oder walzenförmigen Perlen an Schnüre gereiht, manchesmal auch mit den dazu gehörigen Schliessen von Bein bei den Gerippen angetroffen wird. Fand man doch bei einem einzigen Gerippe gegen vierhundert solcher Bernsteinperlen, die an eine Schnur gereiht sich 9' weit erstreckten. Aber auch zu Ohrgehängen, und — zumal in der Ringform — zum Schmucke des Gürtels und des Gewandes wurde er verwendet. In Verbindung mit Bernsteinperlen — manchmal auch getrennt — erscheinen öfters kleine gelbe oder blaue Glaskorallen oder Ringelchen, die theils eine gefällige Abwechslung vermittelten, theils die Reibung der Bernsteinperlen verhinderten. Äusserst selten sind die emailartigen Korallen, die auf einem grauen oder dunkeln Grunde gelbe, weisse Kreise und Linien eingebrannt zeigen und als Hauptzierstück in der Mitte einer Bernsteinschnur vorkommen. — Ein gleiches Urtheil gilt von zwei Armbändern von feinen, drei Linien grossen Elfenbeinblättchen, die, an zwei Schnüre gereiht, die Oberarme eines Gerippes umschlangen, während beide Unterarme mit mehreren Bronze-Armringen geschmückt waren. — Zu den Schmuckgegenständen zähle ich endlich auch die vielen runden, mit einem Ohr versehenen Bronzeknöpfchen, die, wie wir oben erwähnt haben, zur Verzierung des Gürtels, des Gewandes u. s. w. gedient haben.

f) Idole, Amulette.

Man stiess in diesen Gräbern auch auf Gegenstände, deren Bedeutung ganz räthselhaft und vermuthlich aus religiösen Überzeugungen zu erklären ist. Hieher gehören zwei kleine Thierfiguren aus Bronze: ein Stier mit grossen Hörnern, grossem, dickem Schweife mit Ringlein am Ohre, und ein eben so rohes Hirschgebilde; ferner ein in vielen Gräbern vorkommender keilförmiger, etwa 3 — 4" langer Stein, der, da er zur Durchlassung einer Schnur durchbohrt gewöhnlich an der Brust der Gerippe liegend angetroffen wurde, als Amulet oder Talisman getragen worden sein mag. Eine ähnliche Bestimmung mögen auch zwei Menschenknochen gehabt haben, die ebenfalls durchbohrt und wie von aufgetragenem Firnis glänzend an der Brust eines zwölfjährigen Mädchens mit andern Grabgeschenken gefunden wurden.

Zu den räthselhaften Vorkommnissen dieser Gräber gehören endlich thierische Überreste, die zwar nicht sehr oft, aber — was nicht uninteressant ist — bei jeder der oben angeführten Bestattungsweisen zum Vorschein kamen. So bei angewendeter Beerdigung: Drei Stücke Hirschende oder ein grosser Pferdezahn unter dem rechten Arme einer Frauenleiche, oder ein Bären- oder Eberzahn mit einer Öffnung zum Durchziehen einer Schnur, oder auch das ganze Skelet eines kleinen Thieres (Iltis?) quer über der Brust eines menschlichen Gerippes. — Bei angewendeter Verbrennung in Särgen oder in freier Erde: Knochentheile eines jungen Schweines in einem Kindergrabe, oder in einem der reichsten Gräber ähnliche unverbrannte Schweineknochen, in einem andern eine Seemuschel. Bei theilweiser Verbrennung: zwei Zähne eines jungen Pferdes, ein anderes Mal Knochen eines Hundsfusses u. s. w.

Dass ausserdem bisweilen auch Metallkuchen, Kinderspielwerke und gar oft Stücke von unbekannten Werkzeugen, Geräthen, Geschirren u. s. w. vorkamen, brauche ich nicht zu erwähnen; es war da Manches so beschädigt, so fragmentarisch, dass man sich keine deutliche Vorstellung von dem Ganzen bilden konnte; aber auch ganz abgesehen von solchen mangelhaften, fragmentarischen Erscheinungen sind die übersichtlich aufgeführten Vorkommnisse so viele, so mannigfaltige und so sprechende, dass sie über Zeiten, worüber die geschriebene Geschichte schweigt, wenigstens

Fingerzeige, Andeutungen uns gewähren, um über die religiösen, sittlichen, häuslichen und bürgerlichen Zustände und Verhältnisse der ältesten Landesbewohner Vermuthungen aufstellen zu können.

St. Florian im Jänner 1858.

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Diweyl wir Nun nit allain beschwerlich, Sonndern auch vnbillich Achten das vnnsere Stat Wienn, in disen jungist verwilligten vnnd auch kunfftigen hillffen, in dem Anschlag bleiben, vnd die gab thuen sollen, die sy vorhin hat gethan, als sy noch volkhomenlich mit den vorstetten jm wesen vnnd vnuerprennt gewesen ist, dann auch kbain Lanndman welchem jndert ain pawe verprennt, oder guet verderbt worden, Ainiche Stewer dauon weiter bezallt, vnnd denen welch schaden vnd verderbung an jren pawen vnd güettern durch den Tuerken gelitten, dieselben in anschlegen aufgehebt vnd in dem mitleyden vnd hillffen abgethan werden, des sich auch auf ainen nambhafte Suma des abgangs in der Lanndschafft angesagten gullten geloffen hat, So ist entgegen auch billich, das die Stett vnd Märckht, mit jnen erlittnen schaden, vnd verderben auch bedacht vnnd mit den anschlegen von den verderbten, hewsern vnnd Manschafft geringert worden, Als auch wir selbst, mit vnnsrer Schazstewr die vnns bemellte Stat Wien jürlich hatt geben, vmb halben tayl den nachlass, auf ain zeit lanng gethan, biss sich der Gemainen Stat sachen zu ettwas pessrung aufnehmen vnd merem vermugen wider schickhen mügen, Diweyl auch vorhin nye der gebrauch gewesen ist, das sogleich Russtung angeschlagen vnnd gehalten worden, Auf die Stett vnnd Märckht ainicher anschlag darjnnen beschehen ist, auch die Lanndleut jm selben vaal von der Burgerschafft ain vortl haben, dass sy auf jr Pawrn vnd vnderthanen, die hillff schlagen vnd nemen mügen. Darumbn so heuelhen wir Euch Ernnstlich das jr die verordenten ainer Landschafft eruordert, jnen solh vnnsrer Stat Wien beschwar furhallet, vnnd dann daruon von vnnsern wegen mit jnen also hanndlet, vnd vmsehen habet, damit Gemaine Stat in jren erlitten schäden vnd verderbten hewsern nichts mynder als di Lanndlewt bedacht, die anschleg in gegenwerttiger hillff gemässigt, vnnd nach gestallt des abnemens an jrer Burgerschafft vnnd Manschafft gemässigt, vnd wie es auch hinfur in kunfftigen anschlegen gehalten werden vnnd Gemeine Statt thuen soll, ain vergleichung vnnd richtigkait gemacht das auch Gemaine Stat in bedenckhen, das es vor Nye gewesen ist, der angeschlagen Russtung enthebt vnd damit nit beschwardt werdt.

Zum andern, wiewol in hanndlung die wir nagst zu Innsprugkh mit den ausschussen von vnnsern Nyderösterreichischen lannden gephlogen, durch vnns vnder andern verwilligt ist worden, das auf ledig vnnd Gemain personen janhaltt der schrifftn daselbst zu Innsprugkh vergriffen ain anschlag beschehen mug, So soll doch derselb anschlag sonndrlich der auf die Kauflewt, mit Ewr als vnnsrer Regierung wissen vnnd willen, zuuerhueltung der beschwer vnd anders nachtails beschehen darzue mit vnnsrem vorwissen vnnd in beysein ainer person die wir darzue verordnen sollen, angelegt vnd aussgeben werden,

zu dem will vnns billich ansehen, das solch anschleg nit allain den dreyen Ständen sonndern auch denen von Stettin vnd Märckhten zuhilff vnd guetten sollen khumen, oder doch zum wenigussten jnen die von den Personen in den Stetten vnd Märckhten wanhaft die sich mit vnd neben den Burgern, auch ettwo nit mit geringen derselben beschwör Neren vnd gewerb treyben, eruollgen vnd gelassen werden sollen, Desshalben jst abermallen vnser Ernstliher Beuelh das jr ob bemellten vnser verwilligung nach vnd sonnst bey der Lanndtschafft verordenten ordnung gebet, vnd ersehen habet, das in disem angezaigten faal, mit den anschlegen, vnd derselben einbringen, vnd verwenndung also gehandelt vnd die Burgerschaft wider die billihait darjnen auch nit beschwärd werde.

Zum dritten, was die vergangen emphanngen Stewrn, von den ausslenndischen belanngt will vnns beduncken, Souern weyländ kayser Maximilian die verwilligung also wie vnns Burger der Stat Wien anzaigen gethan, das sy vnbillicher von vnser Lanndtschafft also sollen aufgezogen, vnd zu mererm nachtail gefuert werden, vnd so sy gleich mitleyden in Stewrn tragen, billich auch den vorttl in andern weg neben den andern Ständen vnser Lanndtschafft auch haben sollen, Sonnderlich so jnen das, als gemellt ist, von Kayser Maximilian gelassen, vnd verwilligt ist. Demnach ist weiter vnser beuelch, das jr an vnser Stat bey der Lanndtschafft, vnd jren verordenten souil hanndlet, und verfueget damit sy vnser Burgerschaft zu Wienn, hierjn auch zufriden stellen, vnd lennger vnbillicher weyss nit aufziehen, noch zu ferrerm schaden fueren, dan in genedigen ansehen, das sich Gemaine Stat in Zeit diser beschwerlichen leuff, bissher wol vnd getrewlich erzaigt, sich mit jrem vermögen angriffen vnd nah gehorsams willens vnd erpietens sein, das auch wo die Stat jm wesen erhalten, nit allain die Burgerschaft sonndern des gannzen lannds Nuz vnd wol-fart ist, wir souil destmer genaigt sein jnen mit vnser genedigen hillff zustatn zukhumen, vnd disem vnserm beuelch also nachzekhumen, vnser willen ist, Ir thuet auch daran vnser ernstliche maynung, Das was die andern zwen Artigekl in Erstgemelltn Supplication begriffen Nemblichen die Funffzehnhundert gullden, vnd zway Tawsent gullden Schatzstewr belanngt haben wir in annder weeg beschaid geben, wollten wir Euch auch genedige maynung nit verhalten. Geben in vnserm khuniglichen Schloss Prag den vierten tag Juny Anno etc. Im zwayunddreisigisten, vnser Reiche des Römischen im andern vnd der annder jm Sechsten.

Wien Archiv 11/1531. (Copey dess begern der von Wienn jungst k. Mt. durch Hermes Schalautzer zu Inspruck vberantwort. Wien. Archiv 7/1532.) Artickl allerlay beschwardt gemainer Stat. Wien. des 31 jars gehandelt.

Allerdurchleuchtigist grossmechtigster khunig Allergenedigster herr, aus Ehafftiger not weren wir gedrungen, vnser anligen vnd besswer E. Ku. M. vnsern Allergenedigsten herrnn, anzuzaignen, genedigiste hilff wendung vnd insehung darinnen zuthain gerueche also die selbig genediglich zuuernemen.

Allergenedigster herr, in gehaltenem lanndtag Trinitatis negst verschinen ditz xxxj jars. Ist E. Kü. Mt. von gemainer lanndtschafft in österreich vnder der enns xij^m pf. den. zugeben verwilligt worden, daraus gemainer stat Wienn, der achtest tayl (wiewol gannz beswerlich) das ist xv^e zugeben, zugetayldt wird.

Yetz gemelte 1500 pf. den. sein von den verordnten ainer ersamen lanndtschafft als verfallen martinj negst vergangen, die zuerlegen vnd zubezallen von vnns ersuecht worden. Haben wir vnser vnuermugen, in ansehung des mechtigen paw, so wir in teglicher vebung an Euer Ku. Mt. Stat Wienn sein, dieselbig zubeuestigen, das zum vordristen E. Ku. Mt. lannden vnd lewten, wiewol vns vnd vnsern Khindern auch der gannzen cristenhait zuguet khumbt, anzaigt, darneben genedige hillff bey E. Kü. Mt. hochlöblicher regierung vnsern gnedigsten herrn ersuecht, damit wir zubezallung offtgemelden xv^e pf. den. nit

gedrungen werden sunder betten vnd begert. die zubeuestigung der stat, anzulegen gnediglich vergunnen, des vns aber von jren gnaden abgeslagen sein also verursacht hilff bey E. Ku. Mt. zuersuechen. vnd vnser, vnd gemainer stat anligen zuerzellen, warumb wir solhe suma. zubezallen, aus armuet nit statthafft sein, vnd aus gegründeten vrsachen, die an vnser vorigen aussgab abgeenzelassen, billich.

Ewr. Ku. Mt. vnd menigeliich ist wissen, was grossen vnd vberswencklichen schaden, gemaine burgerschafft, durch vberzug des turekhen vnd belegerung der stat, erlitten hat dardurch sy gannz erarmbt, vnd weitter das nit thain mügen, was sy vor zeit mit mitleydung des achtunden tail des sy ain ersame laandschafft E. Ku. Mt. zuhilff, bewilligt haben gethon. Dann durch yezgemelten vberzug des Lannds und Belegernus der Stat, sein jnen nit allain die frucht jrer grund, die numals mit grosser cost an die Stat erpawt gewesen vnd darauff endlechent (der sy ain yeder zu fechssnen erfreyd, die angeneiben schulden damit abzurichten) verwuest, vnd der beraubt worden, sunder auch die grundt vnd stöckh derselbigen zum tail gar ausgereydt, abgehackt, vnd dermassen verödt, wo gleich fridlich jar aus gnaden des almechtigen nachvolgten, das die khaumb wider zufruchten mügen gebracht werden, zudem das ainem yeden merern smerzen macht, das jnen jr vätterlich erbsiz vnd behausungen, jn vnd ausserhalb der Stat abgeprenndt, vnd numals wo gleich ainer nach der Belegernus auss guetten trost aufgebaut, vnd sein guettl so jm vber all vnbillich plunderung vberbeliben, oder mit hilff seiner freund geldt aufgebracht, vnd jn schulden gestossen das selbig an solch Paw gelegt, gennzlich jm grundt abgestossen wurde, vnd also mer als halbe behauste guetter vber die 800 in anzal, so vormals jn mitleydung der steuer gewesen, seyde des 29 jar so Turckh die stat belegert, verderbt vnd aus gemainer Stat mitleydung khumen sein, so haben die Clösster, Herrnhöff vnd Priesterhewser, wol drittail der stat jnen, die khain mitleydung mit gemainer Stat vnd Burgerschafft tragen wellen.

Mag E. Ku. Mt. genediglich erwegen wie vnns ferrer muglich solh mitleydung vnd anslag, wie vor jaren mit ainer ersamen laandschafft zutragen, oder wie wir ainen anslag sollen machen, damit die Burgerschafft den erswingen muge wellen wir nun die in das mitleyden fassen, so verprunen, und jr hewser diser zeit nidergestossen werden, so ist jr schaden noch gruen, sehen den voraugen wird der alt erlitten schaden verneut vnd ain smerz dem andern verkaufft vnd vnangesehen dem allen, so ist es jn jrem vermügen nit, hat oft ainer, der vormals aines erbern vermügen gewest, nit ein chamer wellen sweigen ein stuben, da er mit weib vnd khind sich mecht enthalten, schreyen also erbarmlich was sy fuer steur sollen geben, man hab vormals jnen alles genommen begeren jnen behawsung jnzugeben, wie jn solches jnnhalt E. Ku. Mt. hie bei ligennden gnedigisten vertroistung vnd zuesagung so auf derselben beuelh denen pranntlern offentlich in rathaus vorgelesen versprochen vnd zugesagt worden, danckhen also got das wir sy mit guetten wortten stillen vnd abwenden, jst also von denen 800 behausten guettern, vnd derselbigen so jawoner gewest, wenig stewer zugewartten, so ist den vbrigen vij^e vnd lxxviij burgershewsern vnd derselbigen jnwonern nit muglich sy zuubertragen, dan was fur burger sein die sy allain des weinwachs betragen, der ein mercklich anzal ist, die haben nit weniger schaden, dan die anndern erlitten, jn ansehung das sy die frucht des wein, jn dem 29 jar gar an die stat gehaut, der nit, oder gar wenig genossen, was sy fur wein jm kheller gehabt, jnen ausgedrueckhen vnd geweltiglich von den Lanndsknechten sambt andern jrem guet jn der belegernus genommen, vnd jr vil was sy mit weib vnd khind geflechnet, auch haben verloren, khunen also khaumb die grund so durch die veynt wie oben vermeldt verwuest, bey paw halten, so khumbt bey disen jaren das weingartpaw mercklich swer an, jn ansehung abgang des volks vnd theurung der narung, also das sy der arme burgersman khaumb mit weib vnd khind endhalten mag, zu dem das sy hoch beswerd werden, durch die Prelaten die

vberfluss des wein, in die stat fueren, vnd die vber E. Ku. Mt. gegeben beneh der numals auf jr heftig sollicitirung zu ruckhn vnser abgesteld, ausschencken vnd leidgeben, der khainer mit ruckhen zw Wienn sizt, vnd obgleich etlich mit ruckhen daselbs haussen, so haben sy doch jr jntrat dahin gesteld das sy sich am maisten auf den weinwachs mit schencken offen dafern zehalten, dauon sy der bürger sol ernerer legen, vnangesehen das sy jr stift, wie von alter aufgericht mit vnderhaltung anzal der conuent personen nit halten, wo von alter ein mercklich anzal gewest, dardurch ein burgerschafft bewegt, jnen wein jn die stat zulassen, nachdem sy den maisten zw jrer notturft aussgespeist, yetz khaumb funff oder sechs gehalten werden, es wirdt auch der weinkhauff von den vnbehausten burgern, so fast getriben, vnd die stat mit khauffwein vberlegt, das die behausten burger neben jnen jr weingarten nit erpawen, noch die erpawten wein mit wurden anwerden mugen vnd goet doch die maist purdt vnd stewer auf die bewser dauon sy khainen genies oder gar klainen haben.

So ligt alle hanndirung diser zeit, furnemtlich jn die cron zu hungern, die am maisten vor jaren gangen wiewol dem burgersmon dieselbig durch die auslendischen khaufflewte vnd gesellschaftern (der jn die dreyzechen zu Wienn zu zeit des fridts gelegen, da sy der burger hat mugen bereichen, vnd yetz zu der zeit der not gemainer Stat hilff thain het mogen) gar genomben ist worden vnd durch jr mechtigkhaith vndergedruckht, vnd allain vnder jnen gesteckht, die war nach jrem gefallen vnd satzung annemben muessen vnd aber zu zeit der belegernus gar khainen behelff von jnen gehabt, sunder mit jrem guet aus der stat gedracht, vnns jn sorg vnd druebsayl steckhen lassen.

So hat gemaine stat khain annder jnkhumen, damit sy der burger mocht verschonen, vnd jn solchen notten gedacht mitleyden mit ainer lanndschafft tragen, jr aufheben raicht sy khaumb, das die officir besoldt vnd das pflaster, auch bey nachtlicher weil die wachen auf den mawrn vnd gassen, dessgleichen beym tage die behuet der thor vnnd mit andern mer aussgaben, jn der stat jn wesen gehalten werden zw dem das sy mit grossen schulden, dauon sy jarlichen zinss gibt, beladen ist.

Vnnd wo nun gleich diser zeit ein stewer vnd der burgerschafft angeslagen wurd, so ist die selbig von den Burgern so ains klainen vermuges, schon voran bezaldt, than wir zu auffenthaltung des gebew der stat, vnd zu abzallung etlichs gelts so vnder vns erlegt, vnd wir dasselbig zu zeit der belegerung aus gedrunge not zu abfertigung des Kriegsuolkes, angriffen vnd ausgehen, endlechen muessen, mit diser vnderschydt jnen jn nachst khunfftigen steuren abgeen zulassen, was wir also jn khunfftiger stewr sollen jnnemen jst vormals aus erzelter not schon ausgehen vnd verzert.

Aus dem allen sumarie erzeldten E. Ku. May. genediglich abnemen mag, wie vns doch muglich ferrer solch mitleydung, des achtunden tails neben ainer lanndschafft zutragen, oder aber disser zeit die xv^e zuerlegen vnd darneben das angefangen paw der stat nit zuuerlassen das auch gemainem land vnd der gannzen christenhait zw guet khumbt, vnd wie seidt abzug des turcken jn die xv^m gulden darauff gelegt haben, mugen es jn der warhait nit erswingen, des wir vns auch jn dem gehaltenem landtag zu zeit der verwilligung gegen andern stonnden merckhen haben lassen, das wir es aber so hoch nit haben disputirt, ist der vrsach vnderlassen worden, damit wir Euer Ku. Mt. bey den andern stonnden des lannds chain zerittligkhait machten.

Vber solches alles wo vnns erzeldt gross erlitten schaden sambt der grossen aussgab auf das paw der stat vnd was noch hinfuran ausgehen muess werden, nit beherzigt wolt werden, also das vnns die xv^e zu dem gepew nit gelassen, des wir vnns doch vndertheniglich bey Ewer Khü. Mt. versehen, so wirdt doch vilgedacht suma der xv^e an ainer andern vnser aussgab billich abgezogen vnd wir nit schuldig die mit parem geldt diser zeit zubezallen.

Wir haben das vergangen xxvj jar auf das hoch ansinnen vnd begern E. Ku. Mt. derselbigen zeit Ewr durchleuchtigkait, stathalter hof vnd chamber-

reth der nider österreichischen lannd nach dem villaydigen fall Khunig Ludwigen hochlöblicher gedechnus, wie jr Ku. Mt. jn der slacht beliben, vnd dieselbig verloren jn hogster not vnd eyll, wie auch die turckhen den sträyff nach gewunger schlacht fur Offn biss gen Rab genomen, j^m Knecht drew manat lang gehalten, darauf vns gangen xij^m mit diser ausgedruckten vnderschyd vnd condicion, das vns solhe vnser darstreckhen an khunfftigen vnnsern antayl vnd stewr was auf gemaine stat khumen sol oder aufgelegt wirdet, abgezogen sol werden, jnhalt hiebeyligund der regierung begeren beuelh, vnd verwilligung, das pissher nit bescheen, vnd aber noch billich beschehen sol, vnd wie jn diser grossen vnnser not furnemblich dise xv^e abzuziechen, bitten vnd aller billigkhaith nach begern.

Zum anndern haben wir jn der belegernus der stat wienn vber die bewilligung vnd das so auff vnsern tayl gefallen, auf ein vendl khnecht bezalt, ij^m pf. den. vnd darzue ains tails des profant so die sy auff etlich hundert gulden geloffen.

Zum dritten so haben wir jn yezgedachten belegerung zue vnderhaltung des Kriegsuolkes E. Ku. Mt. veldthauptman vnd veldmarschall vber das so man vorhin von denen kirchen genomen iiiij^e marckh vergulden silber dargestreckht vnd geben.

Zum vierden so haben wir auf E. Kw. Mt. beuelh auf den wal oder schud vmb die vorstat verpaut xvij^m.

Dieweil aber obangezaigt gemainer stat Wienn ausgab zu nutz des ganzen lanndt, vnd zum vordristen E. Kw. Mt. furgestreckht ist worden, so wirdt solhe aussgab billich jn khunfftigen stewern wiewil auf gemaine stat anfeldt, abzogen vnd an der allten schulden defalcirt, biss so lanng solh aussgab gennzlich vergleicht wirdet, vnd die anndern stende sambt den klainen stetten tragen hierin billich mitleyden.

Vnnd nachdem wir so hoch von den verordenten ainer ersamen lanndschafft vmb bezallung vilgemelten 1500 pf. den. auch mit trelichem beuelh, wo wir auf martinj vergangen nit bezallen, zwuyfach so vil zw erlegen, angesuecht sein worden vnd vnnser erlitten schaden sambt dem grossen teglichen gebew der stat, vnd vnuermugen gar nit bedacht wil werden, haben wir aus gedrunger not, auch das muessen anzaigen das vns endgegen E. Kw. Mt. vnd die anndern stend des lanndts sambt den klainen stetten billich zuthain jn abslach solher schulden schuldig sein nit der maynung das wir vns jn dem wenigsten gegen E. Kw. Mt. aufwerffen wolten, sunder allain das E. Kw. Mt. solher grosser gemainer stat aussgab bericht vnd das vns endtgegen auch das gnediglich nachuolg was vns jn namen E. Kw. Mt. zuegesagt ist worden vnnd solh nodurfftig aussgab nit allain auf gemainer stat, die an das arm vnnd gannz erschepft ist, beleib, sunder gleich ausgetayldt werde.

Ist auf solhes vnser vnnderthenig bit E. Kw. Mt. welle vnnser armuet gross obligen, erlitten schaden, auch das gross teglich gebew gnediglich erwegen vnd den verornten ainer ersamen Lanndschafft. In österreich vnder der Enns beuelhen das sy aus oberzelten vrsachen jrer aufodrung der vilgemelten xv^e pf. den. so vns auf unnsern tayl zubezallen gepurdt abzusteem, vnd wo E. Kw. Mt. die anzulegen zu volbringung des gebew der stat nit wolte vergunen, das doch dieselbigen an vorerzelter aussgab der stat, als bezaldt abgezogen vergleicht vnd compensirt werde, mit weiter gnediger fursehung, das wir hinfuran jn das mitleyden neben den dreyen stennden, vnd klainen stetten, wie vor jaren her jn den achtunden tayll, jn ansehen vnnser verderben nit genomen werden, sunder ein erswinckliche purdt vnnd ausstayllung vns auferlegt als mit dem dritten phenug wie obhant gnediglich bedacht werden die wellen wir als die gehorsamen vnd getrewen vnnderthon gern mitleyden, vnd dieweil aussgang der dreien jar, so wir vnd gemaine stat der (ij^m) 2000 gulden jarlicher schazstewer von E. Kw. Mt. die nit zugeben gnediglich gefreydt, herzuenachtent jst abermals vnnser vnnderthenig bit jn ansehung vnsar armuet die weiter auff zehen jar gnediglich zuerstreckhen, damit wir

vanser erlitten schäden, ein klaine ergezigkhaith haben, vnd E. Kw. Mt. mit vns verdorben ein mitleydung trag, thun vns Euer Kw. Mt. vnsern allergenedigsten herrn vnd lanndsfürsten beuelhen.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Vnd nach dem Ir Mt. sich hierauff mit Ir f. Dt. vnd gehaimen Rätthen vntterredet, hat sy vns verner anzaigen lassen, wir hetten vernomen, was Ir Mt. Entlicher vnd Ernstlicher will vnd mainung wäre, dz wir vns aber auf vnsern berueff referieren wolten, daz wäre khain genuessame vrsach Ierer Mt. beuelch zu widerstreben, dan sie wären her in der Statt vnd der Jenigen, darauff wir vns referieren wolten herr vnd Obrikhaytt vnd khaineswegs gesinnet vns daz Exercitium Religionis In diser Ierer Mt. Aygenthumblichen Statt zuezulassen, darumb wir vns an Jezo kuertz vnd Rundt mit Ja oder Nein erklären solten, Ob Ir Mt. wir hierinnen gehorsamen wolten oder nit vnd da wir auff vnser vngehorsamb verharren wüerden, Miesten Ir Mt. ander Mitl vnd weeg gegen vns fürnemen, Darauff wir in vntherthaingister Demueth geantwort, Es wäre vns hertzlich laidt daz vnser entschuldigung bei Ir Mt. nit stat hetten noch für genuessamb erkent vnd auffgenommen werden wolte, Nun wiste vnd verstuende awer Ir Mt. das daz heilige Ministerium vnd Predigambt nit aines menschen sondern des Herrn Cristj Ambt wäre, welches er durch sein bluet, Todt vnd aufferstehung erworben vnd eingesetzt, Es wäre auch der herr welcher seine diener durch entliche Mitl zu disem hohen Ambt berueffet vnd einsetzet, weill dan von wolermelten beiden loblichen standen wir ordenlich zu disem Ambt hieher ghen Wien berueffen, vnd ich für mein Person mit vorwissen vnd g^{gr.} bewilligung der nächst abgeleibten khay. Mt. Maximilianj hochloblichster gedechtnus angenommen vnd bestellt, So kynnen Ir Mt. selbst g^{gr.} ermessen was für ein last vnd buerden wir auff vnser arme gewissen laden wuerden, wo wir one ordenliche erlassung vnserer pflicht vnd dienste, damit wir nit alain den Zwajen Ständen sonder dem Hern Cristo selbst verhaftet vnser Jetz tragendes Ambt auffgeben vnd desselben vns gäntzlich eyssern vnd enthalten solten, Das wolte Ja Ir khay. Mt. g^{gr.} erwegen vnd vnserer armen gefangenen vnd verstrickhten gewissen vmb gottes willen verschonen. Vnd als Ir khay. Mt. sich hierauff abermals mit der f. Dt. vnd gehaimen Rätthen vntterredet hatte, warde vns verner angezaigt, Ir khay. Mt. hetten sich eines solchen vngebierlichen vngehorsams zu vns nit versehen, kontte auch solches anders nit dan in vngnadt erkennen, vnd legte vns hiemit nochmaln ernstlich auff, daz wir vns an Jezo Paldt mit Ja oder Nein erklären solten, ob wir Ir Mt. hierinnen gehorsamen wollen oder nit vnd da wir solches nit thain vnd auff vnserm vngehorsamb besteen vnd verharren wüerden, konne Ir Mt. nit vmbghen, wiewol sy desselben lieber vberhowen sein wolten, gebüerlich ernst vnd einsehen wider vns für die handt zunemen vnd wolt Ir Mt. hierjwer von vns vnbeschwert sein.

Hierauff hawen wir in höchster Demuoth geantwort, es were vns Ja ein grös herzenlaidt daz Ir Mt. auff vnser fürgewente vntherthenigiste entschuldigung ain solche vngnadt wider vns fasten, wir bezeugetens awer mit got dem Rechten herzen khündiger dem niemandt liegen khan, daz auff Ir Mt. begern wir vnsern gottlichen berueff vnd ambt aus khainer andern vrsach dan alain vnseren armen in gottes wordt gefangenen vnd verstrickten gewissen halben, mit welchem Ja nit zuscherzen, nicht vbergeben vnd verlassen khinnen, wo wir nit von vnseren g. herren vnserer pflicht vnd dienst erlassen wüerden, Pitten derhalben nochmals lautter vmb gottes willen Ir Mt. wolten vns aus angeborner Milte guete sich vnser als armer diener Cristj allerg^u. erbarmen vnd dahin nit dringen, daz wir etbas wider vnser gewissen handeln solten, welches vns dermal ains alzuschwer fallen wüerde, dafür vns der almechtig got genedikhlich behyetten wolle, Solches vmb Ir Mt. vnd derselben gelieb^u. herrn brieder mit vnserem gepet zu gott für derselben langes lewen glückliche Regierung vnd alle wolfart zuuerdienen, wollen wir die zeytt vnser lewens vntherthanigist vnd auffis würlichist beflissen sein, da wir awer Pej Ir Mt. auff dis vnser vntherthanigist vnd diemietigist pitten vnd flehen nichts erhalten soltten, dessen wir vns doch nit versehen, so miessen wir vns vnd die ganze sachen, dem almechtigen gott vnd lerer Mt. in vnterthanigisten gehorsamb ergewen vnd beuelchen.

Nach solchem giengen die gehaimen Rädt aus der Camer hinaus, denen volgen wir auch nach vnd da wir vor der Camer warteten fragten die gehajnen Rädt, wie ichs mit der Jezigen antwort gemaint hette, Ob Ir Mt. wir hierinnen gehorsamen wollen oder nit, dan Ir. Mt. hetten solches nit aigentlich vernemen kyanden, denen antwort ich, das wäre vnser Majnung, dass Ja Ir Mt. wir gern vntterthanigist gehorsamen wolten, wan es ain solche sach wäre, dadurch vnser gewissen nit verletzt noch beschwärt wierden, dieweill wir awer vnsern berueff vnd Ambt (wie gott wüeste) mit guetem gewissen nit vbergeben oder verlassen köntten, wo wir vnserer pflicht vnd dienst nit erlassen wierden, So bitten wir nochmals vnd durch gott Ir Mt. wolten vnser arme gewissen nit beschwärn, sonder derselben allerg^u. verschonen, so wir awer Je dapej nit kontten gelassen werden, so miessten wir gewartig sein vnd leiden was Ir Mt. mit vns schaffen vnd fürnemen werden.

Vnd da sy solches Ir Mt. referiert hetten, khumen sy widerumb heraus vnd zaigten vns an, daz Ir Mt. mit diser vnser antwort gar vbel zufriden wären, vnd hetten sich versehen, wir wüerden vns auff so fylfeltiges ermanen anderst erzaigt hawen, vnd were nochmals Ir Mt. Entlicher vnd Ernstlicher beuelch daz wir vns ohn alle vmbschwaiß kuertz vnd Rundt mit Ja oder Nein erklären sollen, ob Ir Mt. wir gehorsamen wolten oder nit, auff daz sy hierauff daz Jenige was sy befuegt, gegen vns fürzunemen hetten, hawen wir awermals geantwort vnd vntterthänigist gepetten Ir Mt. wolten vns dises Ja zu khainen vngehorsamb deuten, daz wir vns nit mit lauttern Ja erklären kuntten, dan wir weren Ja nit von wegen vnser Person sonder von wegen vnseres tragenden Ambts vnd berueffs da, daraus wir vns mit guetem gewissen nit entsetzen konnten, wan wir awer von vnsern genedigen herrn vnserer Dienst vnd pflicht erlassen wüerden, So wolten wir alsdan für vnnser Person nit alain mit worten, sonder fyllmer mit der that also erzaigen, daz Ir Mt. erkennen wuerde daz derselben wir vntterthanigist schuldigen gehorsamb gelaistet. Darauf wardt geantwort, Ir Mt. wüerde khaines weges mit diser antwort zufriden sein, sonder zu höchster vngnadt gegen vns verursacht vnd bewegt werden, darumb soltten wir nuer kuerz vnd Rundt mit Ja oder Nein antworten, wie Ir Mt. zu mermalen begert hetten Ich sagte awer wir kynnen Ja nit anderst, es gienge vns gleich, wie der liebe Gott wölte.

Vnd als sy zum dritten mall heraus kommen, zaigten sy vns an, In was vngnadt vnd gefar wir vns durch vnsern verharlichen vngehorsamb begeben, des wir doch wol konten vberhoben sein, dan es were nichts, daz wir auff vnser brueff dringen vnd vns hierjwer ain gewissen machen wolten, seytemal

Ir Mt. vber dise stat vnd auch der Jenigen, auff welche wir vns berueffen herr wäre, vnd khaines wegs gesinnet In diser Ierer Mt. aygenthumlichen Stat zuezulassen, daz das Exercitium vnser Religion sollte getriben werden. Darumb weren wir schuldig Ierer Mt. als der höchsten Obrikhaytt gehorsamb zulaysten, vnd da solches nit geschehen solt, wuerden wir erfahren, was Ir Mt. gegen vns fürnemen wüerde, dafür sy vns treulich wolten gewarnet hawen. Darauff hawen wir geantwort, wie schmerzlich vnd beschwärllich es vns wäre, daz Ierer Mt. vngnadt vnd Straff vns awermals angekündigt wüerde, daz erkente got vnd wiste awer auch daz wir solches aus khainen Muetwillen oder vnghehorsamb gegen Ierer Mt. sonder alain vnser in gottes wordt gefangenen vnd verstrickhten gewissen halber theten, denen wir Ja nit gern ein solche last vnd bürde aufladen wolten, die vns dermaleins alzuschwär sein wuerde, darumb Ja nit für vber vnd vmbgehen köntten, daz Jenige zu gewarten vnd anzunemen, was Ir. Mt. vnd aufladen wüerden diewejl es Je besser vnd traglicher daz der leib etbas leide vnd austhee, dan daz das gewissen beschwert vnd vnrichtig sein sollte, dafür vns got genadighklich behüetten wolle, vnd fiertten Inen zu gemhyett, daz sy selbst gn. bedenckhen wolten, ob es vns nit vil lieber vnd leichter sein sollte, bej Ir Mt. In gnaden sein (so wir derselben hierinnen ohne beschwörung vnserer gewissen gehorsamen kundten) dan daz wir Ir Mt. vns angekündigte vngnadt vnd straff auff vns laden solten, vnd verhoffen, wan wir Iere g. selbst fragen solten, daz sie vns vnser amts also zubegeben nit Rathen wuerden, Pitten derhalben entlich Ir gn. wolten pej Ir Mt. vns arme diener vntterthanigist entschuldigen vnd vorpitten, daz Ir Mt. dj gefaste vngnadt wider vns allergn^{it} wolten faren lassen, vnd wejl Ir Mt. sonder zweiff mit den zwajen loblichen Ständen vnsern genedigen hern diser sachen halber handlung pflegen wuerde, So pitten wir vntterthanigist Ir Mt. wollen vns allergn^{it} vergonnen, solches bej wolermelten Zwuyen Ständen anzubringen, ob sy vns vnser pflicht vnd dienst erlassen wolten, Dises sagt ich, ist meine entliche Majnung, Da awer ainer vnter vns ainer andern majnung wäre, der mochte für sich selbst Reden. Darauff sich her hans auff die vorige vnser antwort referiert, vnd als sy hierauff ainander ein wejl angesehen, sein sy wider in die Camer gangen, vnd nach dem sy Ir Mt. solches referiert hatten, kamen vber ein weill der von Trautsamb vnd Harrach wider heraus vnd setzten sich zu ainem tisch, vnd giengen Mittler Zeytt etliche herrn vnd sonderlich der von Dietrichstain bej Ir Mt. ab vnd zue, daz wir bej ainer halben stuntt warteten, vnd als die hajde herrn wider in die Camer gefordert wuerden, kummen sy baldt alle vier hernach miteinander wider heraus zu vns, vnd zaigte vns der von Trautsamb an, Ir Mt. hetten sich solches grossen vnd beharlichen vnghehorsams zu vns nit versehen vnd wäre wol befuegt vns derhalben In gebierlich vnd ernste straff zunemen, Awer aus angeborner khay. guete vnd Milte vnd Ierer der Herrn pitten, wolten sy vns hiemit bewiligt hawen, die sachen auffs erste ahn vnser g. herrn zubringen mit dem beding daz wir angeloweten, vns auff Erforderung wider zustolen; was die Predig auff morgen anlange, wäre wol daz Peste daz dieselb gar eingestellt wuerde, da ich awer Je predigen wuerde, so mechte ich zuesehen, daz solches mit gehuerlicher beschaidenhait beschehe, bej vermeidung Ierer Mt. höchster vngnadt vnd leibstraff. Dises g^{ien} bescheidts hawen wir vns vntterthanigist bedanckht, die sach alsaldt ahn vnser gn. herrn zubringen, auch auff eruorderung wider zuerscheinen vnd Im predigen Cristliche beschaidenhait zubauchen mit Mundt vnd Handt angelobt, vnd hierauff sein wir von dannen gelassen worden.

Laus Deo.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

**Nachträge zu der Abhandlung über die Friedens-Verhandlungen zwischen
K. Ferdinand II. und Gabriel Bethlen zu Nikolsburg. 1621, 1622 ¹⁾.**

Vom corresp. Mitgliede Friedrich Firnhaber.

Ein eigener Stern waltet über den Actenstücken, welche die gedachten Friedens-Verhandlungen betreffen.

Seit dem Erscheinen der Abhandlung über dieselben im Jahre 1852 war ich bereits dreimal, 1853, 1854 und 1856 in der Lage, einzelne Actenstücke, welche Wichtigkeit für die Aufklärung des Verlaufes der Verhandlungen hatten, mitzutheilen. Ich verdanke dieselben ebenso wie die damals mitgetheilten der ausnehmenden Freundlichkeit des Herrn von Latour, welcher stets bemüht ist, seine reiche und schöne Sammlung von allen Seiten zu vermehren. Diese neuen Actenstücke stammen aus Autographen-Licitationen in Leipzig, Berlin und Paris (des Grafen Eszterházy, kais. österreichischen Gesandten).

In neuester Zeit nun tauchte wieder ein Stück in Prof. Dielitz Autographen-Auction in Leipzig auf, welches eine bedeutende Lücke ausfüllt. Ich habe pag. 9 der Abhandlung gesagt: „Vom 7. November bis 27. fehlen uns die „Berichte der Gesandten, so wie die Schreiben des Kaisers; dass indess „während dieser Zeit der Kaiser sich zur Nachgiebigkeit bequeme, geht eben „aus dem Berichte vom 27. hervor, worin des Schreibens Seiner Majestät an „die Commissäre vom 25. November Erwähnung geschieht, in welchem der „Kaiser, der während der Zeit die Abtretung von 2 Comitaten an Bethlen „zugestanden hatte, noch einen dritten hinzuzufügen sich entschliesst“ u. s. w. In diese Verhandlungen nun fällt unser neues Actenstück, ein ausführlicher Bericht der kais. Commissäre Eszterházy als Berichterstatters, Dietrichstein, Pazman, Breuner und Collalto, vom 21. November aus Nikolsburg.

Wir entnehmen aus diesem Berichte, dass Eszterházy vom 7. November (am 6. war noch eine Zusammenkunft) bis 20. persönlich bei dem Kaiser in Wien sich befand. Es können also vom 7. bis 21. November, dem Tage der Ausfertigung unseres Actenstückes, keine weiteren Berichte mehr existiren also auch keine fehlen, da Eszterházy über diesen Zeitraum hier berichtet. Am 20. war Eszterházy wieder in Nikolsburg angelangt, und hatte den Ge-

¹⁾ S. VIII. Band, Heft 1 und 2 des Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen des Jahrganges 1852, pag. 8. Dann Notizenblatt vom J. 1853, Nr. 5, pag. 65, 1854, Nr. 5, pag. 97, und 1856, Nr. 8, pag. 175.

sandten des bereits ungeduldigen Bethlen die Allerhöchsten Entschliessungen mitgetheilt. Nachdem die letzteren die besten Versicherungen angeboten hatten, dass ihr Fürst den einzugehenden Frieden halten werde, begann neuerlich das Feilschen um den Preis, den Bethlen erlangen sollte. Da die Abgesandten durchaus in keine Transaction eingehen wollten und vermöge ihrer Instruction durften, so rückte endlich Eszterházy mit den neuen ihm in Wien gegebenen Aufträgen hervor, und nach langem hin und her Verhandeln musste Bethlen's Willen erfüllt und ihm zwei Comitate und zwar nicht in genere, sondern auf ihr Andringen in specie Zemplin und Borsod bewilligt werden.

Wir müssen bei der Lesung des Actenstückes selbst die Zähigkeit bewundern, mit der die Commissäre beider Paciscenten Schritt für Schritt ihr Terrain vertheidigten und einander etwas abzuhandeln suchten. Allein Eszterházy's Auftrag ging am Ende stricte dahin, den Vertrag zu Stande zu bringen und die Verhandlungen um keinen Preis abubrechen. Er fügt daher auch noch am Schlusse seines Berichtes die Frage bei, um deren dringende Erlödigung von Seite des Kaisers er bittet, was zu thun sei, wenn Bethlen von der Forderung des dritten Comitats nicht abstehe?

Wie wir bereits wissen, bestand Bethlen auch auf dieser Forderung, und auch bezüglich des dritten Comitates war der Kaiser gezwungen nachzugeben, denn aus dem spätern Berichte der k. Commissäre vom 27. November wissen wir, dass der Kaiser schon am 25. den hier vorliegenden Bericht Eszterházy's und die erwähnte Frage bejahend beantwortete, wenn nur der endliche Friede erreicht würde.

II.

Sacratissima Caesarea ac Regia Majestas Domine Domine Clementissime.

Que interea temporis, dum ego Nicolaus Ezterhazy Viennae apud Vestram Maiestatem essem, priusquam reliqua contexamus, ut relationis nostrae filum constet praemittenda duximus. Itaque die 16. huius mensis Ablegati Betthleniani proposuerunt, se a principe suo literas accepisse qui miraretur quod ista tractatio tantopere procrastinetur, cupere itaque se ut acceleretur, quod fiet, si oblationes posteriores pro sui contentatione fuerint diserte declaratae atque explicatae. Quas si condignas et competentes esse cognouerit, se ob bonum publicum etiam de postulatis suis usque ad Fattram remissurum.

Haec per nos pro confessis acceptata sunt et dictum Bethlenianis, moram hactenus ex ipsorum parte stetisse. Caeterum nos operam daturus ut breui declaratio ulteriorum oblationum ipsis innotescat, modo duorum uel trium dierum moram tollerare non aegre ferant, quod se libenter facturos et moram istam aequis animis laturos, polliciti sunt. Determinatum autem per nos fuit, ut sacrae Caesareae ac Regiae Majestatis Vestrae per Dominum Ezterhazium resolutio super punctis sertis adferatur, ut eo certius oblationum declaratio possit Bethlenianis aperiri.

Cum igitur ego Ezterhazy 20 praetereuntis mensis die huc venissem, statim atque benignum Majestatis Vestrae resolutionem accepimus, facta diligenti inter nos consultatione, hesternae die commissarios Betthlenij aduocauimus, ac moram prius modeste excusantes proposuimus, literas Slesitis missas per Betthlenium et Jagendorferum rationabilem nobis iniecissemus metum, ne tractatus iste nunc quoque inualidus, eodem modo reddatur, quo Hamburgensis tractatus euanuerat, Turcarum uidelicet nutui et arbitrio executionem conclusionum submittendo. Proinde optare nos, ut securitatem aliquam Bethlenius praestet, quod tractatum hunc ad realem effectuationem perducet, si persona eius condigna contentatione exornetur. Responderunt Betthleniani, sufficientem hac de re securitatem in plenipotencia ipsa haberi, in qua bona fide promittit Bethlenius ea se praestiturum, quae hic concludentur, nec posse ipsos contra Domini auctoritatem nouis assecurationibus inualidare plenipotentiam. Nos

praemissa consultatione, quatuor illa securitatis media, quae per me Exterhassy Majestas Vestra declaravit, ipsis proposuimus, una quoque visum fuit proponere aliqua de ulteriori contentatione Bethlenij, ea nimirum, ad quae proponenda, antea quoque facultatem habebamus, nulla facta eorum mentione, quae de nouo ego Exterhassy attuleram. Proposuimus ergo bona arcis Tokay per Maiestatem Vestram intra anni spatium redimenda, et retento pro Maiestate vestra praesidio, bona ipsi ac haeredibus, in ea summa pecuniae, in qua praesentes possessores haberent, eodem modo, quo Munkach concessum fuit; obtulimus etiam ducatus Oppell et Ratibor ad vitam filii adoptiui. Insuper spem fecimus in genere, Maiestatem vestram insignium incrementum, exceptis armis partium regni Vngariae, et annuam aliquam etiam pro Confiniorum exolutione summam certis conditionibus admissuram. Addidimus uero, ut ad has oblationes accepto Bethlenij assensu, simul etiam negotium statuum proponant, velle enim nos illud quoque intelligere.

Responderunt Transyluani, has oblationes non esse eiusmodi de quibus ad suum principem referre debeant, haberent enim claram et apertam illius resolutionem, quod nimirum comitatus vult, nec una, altera uel tertia arce contentus esse. Proinde nullum ipsorum audere cum hac resolutione ad Bethlenium proficisci.

Dilato uero in hesternum diem consessu aduenerunt Commissarii Bethleniani, atque hesternae acta commemorantes originaliter instructionem suam produxerunt, eamque ex illa clausulam legerunt, qua independentem a nutu (metu?) Turcarum sese pacem conclusurum promittit, quam clausulam Majestati Vestrae sub A¹⁾ transmisimus, addentes, uerbotenus quoque idipsum saepius Bethlenium ipsis promisisse. Atque haec et alia concludenda sub bona et christiana fide seruaturum sese in eadem instructione recipit. Deinde uero binas originales quoque literas manu propria Bethlenij scriptas obtulerunt, ac in ea parte legerunt, qua diserte se declarat, recessisse quidem se a postulatione usque Fatram, arcibus tamen contentum non fore ex quibus literis exscripta verba Majestati Vestrae sub B¹⁾ mittimus. Ex his concluserunt Bethleniani assecurationem sufficientem habere, neque aliam peti posse, quando hic esset modus inter principes assecurandi, sed nec posse se in praeiudicium plenipotentiae sibi datae, auctoritatemque sui principis, aliam securitatem dare, nec quenquam cum eo puncto (ut uel comitatum nuncij uel capitanei praesidarijque milites contra ipsum se opponere debeant, casu quo non praestaret quae promitteret) in conspectum eius uenire auctore. At si pax concludi debeat, ulteriorem aliquam declarationem contentationis principis sui proponendam esse. Nam si haec ipsi proponantur, uereri se, ne Bethleni furore commotus exorbitet vehementer atque ad rupturam tractatus veniat. Addebatur, nouis assecuatorijs praeiudicium plenipotentiae generari, et omnes securitates quas Bethlen praestare potest fore conditionatas (si nimirum persona Bethlenij contenta reddetur) facta autem contentatione illius non de literis assecuatorijs, sed de executione cogitandum esse. Ad literas autem Silesitis scriptas replicarunt, primo quidem nihil ex eo peccatum contra inducias esse, quando liceret illi pro intentionis suae promotione omnes hostilitates facere; deinde quod et ipsi similes in contrarium ostendere possent literas ex parte Majestatis Vestrae exaratas. Haec nobis exactius diutiusque considerantibus, licet in eo difficultas non parua suborta fuerit, ut ad omnes quatuor modos assecurationis, quos Majestas Vestra per me Exterhassum proposuit, nollent admittere Bethleniani aliquid de concedendis comitatibus ulterius per nos declarandum sit, cum uero per me Exterhassum, elementa, circa hoc punctum Maiestatis Vestrae uoluntas declarata fuisset, quod nimirum, posteaquam primo et secundo securitatis puncto, per productionem in specie,

¹⁾ Diese Beilagen fehlen.

loco petendi diplomatis, plenipotentiae et instructionis, Christianaeque fidei suae interpositione, loco iuramenti corporalis satisfecerit, possint sine offensione Maiestatis Vestrae, duo comitatus in genere non denominati, et si uiderint, neque sine periculo rupturae denegari id posset, etiam specificati, sub conditione dietae securitatis, promitti. Itaque, cum inclusa sub C¹⁾ forma et conditionibus, hodierna die duos comitatuum primum quidem uti dictum in genere, deinde autem urgentibus amplius et praecise denominationem ablegatis etiam in specie Zemlin et Borsod ipsis obtulimus. Idque tum propter premissas causas et rationes tum quod ex dictis ablegatorum, productisque litteris Betthlenij haud obscure metuendum nobis esse collegebamus, ne quo furore agitari solent, si sine ulla comitatuum oblatione proficiscerentur ad ipsum, quos ad se venire cum responsione nostra iussit, rupto repente tractatu, caeteros quoque redire cogat, quod Maiestatem Vestram per nos uitari et tractatum utcumque sustentari velle, relatione mea, saepedicti Esterhassy, sedulo praecipit. Et haec quidem iam fundamento in mea Esterhasij relatione posito, praesupposita dicta securitate, de qua se penes responsionem nostram, apud principem suum acturos, et ut quantum in ipsis fuerit, aliquam nouam assurancementem obtineant, laboraturos, polliciti sunt, obtulimus, ea tamen, quae de bonis Tokaianis, ducibusque Oppuliae et Ratiboriae ad filium adoptiuum extendendis heri proposita essent, uniuersim pro non propositis habentes. Quod si uero duobus comitatibus non acquiesceret Betthlen, et tertium etiam addi tenaciter postularet, an etiam illum, sine tertio illo de nunciorum comitatensium obligatione, addito securitatis puncto, promittere debeamus, benignam Sacratissimae Maiestatis Vestrae resolutionem celerrime praestolabimur nam ablegati, ut comitatus uel praesidiarij se obligare uelint ad resistendum Betthlenio, cogitandum non esse clarissime professi sunt, nos uero sine speciali circa hoc punctum Maiestatis Vestrae benigna resolutione, ad maiora minime nobis procedendum esse arbitramur. Atque haec Suae Maiestati Vestrae significanda demisse duximus, supplices Maiestatem Vestram orantes de ultimo puncto nos benigne et celerius edocere dignetur. Nos in reliquo eiusdem elementi gratiae humillime commendantes. Datum Niklsburgi 24. Novembris 1621.

Sacrae Caesaris ac Regiae Maiestatis Vestrae

humillim	seruitorea.
F. C	in m/p.
Archi	is m/p.
S.	m/p.
Ram	s m/p.
Nicola	inta m/p.

Orig. Pap. 5 wohlerhaltene
Pap. Siegel²⁾ im Besitze des
Herrn v. Latour.

¹⁾ Diese Beilage fehlt.

²⁾ 1. Siegel Dietrichstein's. 2. Winzermesser. Der Schild vom Cardinalshut bedeckt. 2. Siegel Pazman's. 3. Strausfedern nach aufwärts gestellt. Über dem Schild die Infel mit gekreuztem Kreuz und Stab. 3. Siegel S. Breiner's. Nur der Helm mit dem Schmucke, 2 Adlerflüge mit einem geschachten Pfahl belegt. 4. Siegel Collalto's. Quadrirter Schild mit einer alten Zielenkrone. 5. Siegel Esterházy's. Der auf einer Krone schreitende Greif mit dem krummen Säbel. Auf dem Helm wachend wiederholt. Jedes Siegel führt die Umschrift seines Eigenthümers.

II.

Ferdinandus etc. Dominis commissarijs nostris Nicolspurgi constitutis in negotio postulati regnicolarum (de templis) quod si a sententia dimoueri non possent ut a praetensione et postulato discederent, tunc gradatim sic procedendum.

1. Insistendum ut acquiescerent modo per commissarios formato et Bethle-
nians commissariis in scheda exhibito; nimirum, circa templa uero statuum et
ordinum universorum jura patronatus sui iuxta leges et consuetudines regni,
illaesa maneant.

2. Si in hoc non conquiescerent, tunc ut negotium istud differetur ad
futuram diaetam. Cum etiam alia pleraque, utpote grauaminum negotium,
praeterea Germanorum militum praesidiariorum (?) introductio, cassatio diplo-
matum etc. ad eam referantur.

3. Quod si neque hunc modum acceptarent, tunc adlaborandum, ut relin-
queretur in eo statu quo erat ante hos nouissime concitatos motus.

4. Tandem etiam ab hoc tertio modo recedentes: ut maneret in eo statu
quo erat ante pacificationem Vjennensem. Notandum tamen circa hunc quartum
modum: a regnicolis ut hic modus proponeretur expectandum esse, neque
tamen etiam postquam hunc modum expectarent quippiam resolutiue conce-
dendum esse, sed neque denegandum, verum per Commissarios pro resolutione
nostra ad nos referendum esse. Proindeque facultatem habeant iisdem Commissarii
nostri ut necessitate id exposcente ad habendum tempus sufficiens quo Majestati
nostre communicari et a nobis resolutio superinde haberi possit, praeter tempus
induciarum jam concessum, ulteriorem terminum octo dierum, aut quot sufficere
cognoscerent, pro inducijs decernere valeant. Actum Viennae die 28 mensis
Decembris Anno dom. 1621.

Concept, Papier, im Besitz des Herrn v. Latour.

III.

Ehrwerdig wolgeborn Edl und Gestreng, sonders günstig Liebe Herrn.
Euer Gunst und freundschaft sein meine willige Dienst. Dieselben khan ich
unerinerter nit lassen, das disen abent die nunmehr so langwirige und oft
reassumierte Fridens tractation dermallen eins (dem Allerhöchsten sey lob
undt dankh) glickhlichen geschlossen, dardurch hoffentlich Unser Liebes
Vatterlandt. des übrigen unhails enthebt, die armen erhalten, undt wir under
Unsers Allergnedigisten Khaysers, undt Lantsfiersstens Schuez und protection
noch ferner ruen werden khunnen, der Allerhöchste segne dises Werkh mit
guetter bestentikheit, undt andern glickhlichen Zueständten. Weil dan ich
von Ihrer Khayserlichen Majestät zu dissem schwären Werkh allergnädigst zum
dritten Mhal depudirt, darunder vil mühe, arbeit und ungelegenheit ausge-
standten, reidt es mich wegen des glickhlichen schluss nicht. Weil es in Ihr
Khayserlichen Majestät dienst und hoffentlich zur consolation Gemainen Lieben
Vatterlants geschehen, ich auch billich Euer Gunst undt Freundschaft eringen
soll, denselben mich zu angenehmen Diensten bevelchen thue, mit gewisser
versicherung das ich mit guett und bluett dem Lieben Vatterlandt zu dienen
mich schuldig erkenne. Datum Nicolspurg den 3 Januarii des sechzehn-
hundert Zway und Zwainzigisten Jar.

Euer Gunst und Freundschaft

dienstwilliger

Seif. Ch. Breiner m/p.

(Von Aussen.) Denen Ehrwierdig Wohlgeborn Edl undt Gestrengen Herrn
N. Ainer ersamben Landtschafft in Österreich under der Enns Verordneten,
Meinen sonders lieben Herrn.

Wienn.

Aufgedrücktes Siegel.

(Oben am Rande.) Von Herrn Landtmarschalkhen und Lanndt Obristen die erinrung, dass Gottlob den 3 des Abendts mit den Ungern fridt geschlossen, auss Nikolspurg den 3 Januarii 1622.
praes. den 6 Januarii Anno 1622.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Beiträge zur Biographie des k. Historiographen und Bibliothekars Peter von Lambeck.

Mitgetheilt von Karl Oberleitner.

Eine der grössten Zierden der k. k. Hofbibliothek war im 17. Jahrhunderte ausser Sebastian Tengnagel ¹⁾, Peter von Lambeck ²⁾, berühmt als Historiograph, wie nicht minder als Numismatiker und Philolog. Er war unablässig bemüht, durch fünfzehn Jahre (von 1662 bis 1676), die Bücherschätze der k. k. Hofbibliothek zu ordnen, zu vermehren und dem gelehrten Publicum zugänglich zu machen, wofür ihn auch Kaiser Leopold I., der Freund der Künste und Wissenschaften, bei der Versetzung in den Ruhestand mit einem Gnadengelde von 5000 fl. belohnte.

Der Kaiser setzte selbst der Resolution huldvoll die Worte bei: „Es ist gar ein fleissiger Mann vnd hatt wohl Eine Gnad verdindt.“ (Hof-Finanz-Act vom 25. Mai 1676.)

Wir lassen hier das von Peter Lambeck eigenhändig geschriebene und dem Kaiser überreichte Memorial ³⁾ folgen, welches die treuesten Aufschlüsse über seine literarische und ämtliche Thätigkeit gibt.

Allerunterthänigste Verzeichnung, worauss zwar nicht völlig, jedoch in etwas ersehen werden kan, was nunmehr biss in das fünfzehnde Jahr, nemlich vom 14. Decembris A. 1662 biss den 21. Februarij A. 1676, in diensten lhro Kayserl. Majestät, vnsers Allergnädigsten Herrn, Herrn, von mir endes unterschriebenen allerunterthänigst geleistet vnd verrichtet worden sey.

1. Vom 14. Decembris A. 1662 da in lhro Kayserl. Majestät dienste ich würrklich auffgenommen worden bin, vnd deswegen bey lhro fürstliche Gnaden

¹⁾ Sebastian Tengnagel wurde im Jahre 1602 vom Kaiser Rudolph II. zum kais. Bibliothekar mit einem jährlichen Gehalte von 200 fl. aufgenommen. Im Jahre 1612 (Hof-Finanz-Act vom 9. August 1612) erhielt er wegen seiner besonderen Verwendung ein Gnadengeld von 500 fl., ingleichen auch im Jahre 1621 ein Gnadengeld von 1200 fl. (Hof-Finanz-Act vom 13. Mai 1621). In dem Vortrage an Kaiser Ferdinand II. bringt die Hofkammer vornehmlich in Erinnerung: „dass Theennagi neben seiner Bibliothecarij function vndter der Zeit in vndterschiedlichen gehaimen vnd wichtigen sachen, derentwegen E. K. Maj. die beste Wissenschaft haben werden, sich habe gebrauchen lassen.“ Nach einer 28jährigen Dienstzeit wurde er gleichfalls mit einem Gnadengelde von 3000 fl. belohnt. (Im Hof-Finanz-Act vom 25. Mai 1676 angeführt.)

²⁾ Geboren 1626 zu Hamburg, gestorben im Jahre 1680.

³⁾ Das Original befindet sich in den Hof-Finanz-Acten des k. k. Finanz-Archivs.

von Portia, alss Obristen Hoffmeistern, meinen Eid abgelegt, hab ich gleich alsbald angefangen die unterschiedliche alte sehr vnvolkommene vnd vnordentliche Catalogos deren ohngefehr zehntausend vortrefflichen Orientalischen, Griechischen, Lateinischen vnd andren sprachen geschriebenen Bücher, welche der Kayserlichen Hoff Bibliothec höchster Schatz vnd Kleinot sein, zuforderst vnd in sonderheit fleissig zu durchsuchen, vnd darüber zu machen ein nach unterschied der Faculteten in sechs Classes abgetheiltes Alphabetisches Haupt-Register, welches bestehet in drey gar grossen, mit meiner eigenen Hand geschriebenen, Büchern in folio, vnd noch vor dem 26. Maij A. 1663 mit vnglaublicher mühe vnd arbeit geendet worden ist.

2. Vom 26. May A. 1663, da von lhro Hoch Gräfflichen Excellenz, Herrn Grafen von Lamberg, damaligen Obristen Cammerer, nunmehr aber Obristen Hoffmeistern, die Bibliothec-Schlüssel mir völlig überliefert worden, biss den 26. Januarij A. 1665 hab ich die gantze Kayserliche Hoff-Bibliothek¹⁾, damahls schon in mehr alss achtzig tausend Stücken oder Bänden geschriebener vnd gedrückter Bücher bestehend, völlig von ihrer stelle erhoben, gesaubert, vnd, nach fleissiger durchsehung eines jeden besondern Buches, von neuen also eingerichtet vnd geordnet, wie anietzo von jedermänniglich, der solche sache recht verstehet, vnd gründlich davon vrtheilen kan, mit höchster verwunderung gesehen wird. Gleichwie nun dieses bey tage eine vnglaubliche schwehre arbeit gewesen ist, also hab ich dabeneben auch die nacht nicht gefeyert, sondern, aussgenommen vier oder fünff stunden schlafes, die übrige zeit angewendet zu aufsetzung, aussarbeitung, abschreibung vnd corrigirung des Ersten Buches meiner Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea, welches den obgemeldeten 26. Januarij A. 1665 geendet worden, vnd würrlich ans liecht kommen ist auff sechs vnd sechzig gedrückten Bögen in folio, vnd mit zwanzig dazu gehörigen Kupfferstücken; vnd wird fürnemlich darin gehandelt von dem Anfange, Auffnemen, Abnemen vnd Wiedererhöhung der Kayserlichen Hoff Bibliothec; wie auch von deroselben jetzigen Stande, vnd auff welche Weise sie von unterschiedlichen Bibliothecariis nach vnd nach verwaltet worden sey. Es ist auch ferner neben vielen andern rariteten darin begriffen ein ziemlich langer Catalogus der fürnehmsten Hebraeischen, Arabischen, Türkischen, Persischen, Syrischen vnd anderer Orientalischen geschriebenen Bücher, welche in oberwehnter Bibliothec vorhanden sein. Dadurch nun hat die vorhin in Wienn selbst vnbeandte vnd fast todte Kayserliche Hoff Bibliothec ein neues leben empfangen, vnd ist durch fleissige fortsetzung solcher höchstgetreuen harten Arbeit ferner allmählig zu solcher würde gelanget, dass sie denen jetzigen vortrefflichsten Bibliotheken der gantzen Welt, aussgenommen das Gebäu²⁾, nicht allein zu vergleichen, sondern auss unterschiedlichen vhrsachen billig vorzuziehen ist. Was auch in obgedachter durchsehung aller gedrückten Bücher doppelt vnd gar überflüssig befunden worden, solches hab ich der Bibliothec zu nutzen so treulich wieder angewendet, dass sie mit mehr alss tausend Reichsthaler wehrt eingetauscheten, in Italien, Frankreich vnd Niederland gedrückten vornehmen neuen Büchern dadurch vermehret, oder sonsten auff unterschiedliche andere Weise verbessert worden ist.

¹⁾ „Auf Iro Kay. Maj. allergenedigten beuelch hat Joannes Zeitler die Bibliotek zu Wienn in guette ordnung gebracht vnd beschriben, auch über die geschriebenen buecher ein Inventarium aufrichten muessen, mit dessen Verichtung Ire K. May. allergened. zufriden, vnd ime Zaidler zu ainer recompens seiner gehalten Bemühung aus dem Viztumamt Wienn zu erlegen hundert Taller verwilligt.“ (Hof-Finanz-Act vom 12. März 1599.)

²⁾ Über das Locale siehe pag. 75 der Geschichte der k. k. Hofbibliothek v. Ign. Fr. Edl. von Mosel.

3. A. 1664 hab ich, neben obgemeldeter fleissigster Verwaltung der Kayserlichen Hoff Bibliothec, auff Ihro Kayserl. Majestät allergnädigsten Befehl des selig verstorbenen Herrn Michaelis D'Asquier, Türkischen Oberdolmetschen, nachgelassene Bibliothec, in 2399 Stücken allerley Bücher bestehend, vom 26. August biss den 15. September durchsehen, vnd darüber einen Catalogum verfertiget von sechs vnd sechzig Blättern in Folio; auch denselben mit meiner eigenen Hand zweymahl abgeschrieben: den Kauff aber hab ich wegen der damahligen beschwehrlichen Zeiten wiederrathen, vnd also dieselbe Ausgabe der löblichen Hoffcammer ersparet.

4. A. 1665 von 11. Augusti biss den 20. desselben Monats habe mit Ihro Kayserl. Majestät ich nicht allein die Reise gethan nach Vnser Lieben Frauen Cell in Steyrmарck, sondern habe auch davon geschrieben vnd drücken lassen ein eigenes Diarium von sieben vnd dreissig gedruckten Bögen in quarto, worin, neben jetztgedachter Reise, auch von unterschiedlichen andern raren vnd denckwürdigen Sachen, das Hochlöbliche Ertzhauss von Österreich betreffend, gehandelt wird. In eben demselben 1665 Jahr vom 10. Septembris biss den 15. Novembris hab ich mit Ihro Kayserl. Majestät die Reise gethan nach Inspruck, vnd dieselbe von tag zu tage auff's fleissigste beschrieben, wie in dem Anderem Buche meiner Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea von pag. 608 biss 746 zu ersehen ist. Ich hab auch die Zeit über, da wir zu Inspruck gewesen, vom 13. Octobris biss 23. desselben Monats, innerhalb zehn tagen, die gantze Bibliothec des Schlosses Ambras, in 6449 geschriebenen vnd gedruckten Stücken Bücher bestehend, von anfang biss zu ende mit grosser mühe vnd arbeit, vnd zugleich in grosser kälte, einzelweise durchgesehen, vnd 2072 Stücke, worunter fünffhundert drey vnd achtzig vortreffliche geschriebene, herauss gelesen, vnd mit Ihro Kays. Majestät allergnädigsten vorwissen vnd zulassen auff einem eigenen Schiffe in 22 Saltzpantzen vnd sechs Kisten herunter geführet nach Wienn, vnd der Kayserlichen Hoff Bibliothec einverleibet, dadurch sie dann merklich vermehret worden ist. Ich hab auch über obgedachte 583 geschriebene Stücke einen gar accuraten Catalogum verfertiget, welcher in obangezogenen Andern Buche meiner Commentariorum von pag. 746 biss pag. 989 gedruckt zu finden ist. Über dem auch hab ich noch vor meinem verreisen von Inspruck die übrige zu Ambras gelassene 4391 Stücke Bücher nach unterschiedlichkeit der Faculteten vnd Materien in eine gute Ordnung gebracht, welche ich vorhero in grosser vnordnung gefunden hatte.

5. A. 1666 vom 25. Februarij biss den 23. Martij haben Ihro Kayserl. Majestät mich Ihro Excellenz dem Herrn Gross Bottschafftern, Herrn Grafen Lesle auff Sein selbst eigenes schriftliches begehren biss nach Ofen entgegen gesand, umb zu sehen, was von des Hungarischen Königes Matthiae Corvini von dieser so weitberühmten Bibliothec alda noch etwa möchte vorhanden sein; vnd hab ich die Hinreise zu Wasser gethan, die Rückreise aber zu Lande, vnd zwar biss Raab mit dem obgemeldeten Herrn Gross Bottschafftern selbst, von dannen aber biss Wienn allein mit einer Post Calesche.

Die beschreibung dieser meiner Reise ist zu finden in obangezogenen andern Buche meiner Commentariorum von pag. 989 biss pag. 996. In eben demselben 1666 Jahr vom 11. Junij biss den 13. Julij hab ich auch die Kayserliche Privat- oder Cammer-Bibliothec, in 1280 Stücken Bücher bestehend, durchgesehen, vnd darüber einen Catalogum verfertiget von fünff vnd fünffzig blättern in folio; auch denselben mit eigener Hand zweymahl abgeschrieben. Noch hab ich auch in demselben Jahr mit Ihro Kays. Majestät allergnädigsten vorwissen vnd zulassen an Ihro Durchläuchtigkeit den Herrn Augustum, Hertzogen zu Braunsweig vnd Lüneburg, geschrieben vnd in quarto drücken lassen eine besondere Relation von denen vhralten geschriebenen Griechischen vnd Lateinischen Exemplaren des Flavij Josephi, welche in der Kayserl. Hoff Bibliothec vorhanden sein, vnd zu verfertigung einer neuen edition merklich dienen können. Ferner auch hab ich damahls drucken lassen die Erklärung

des vhralten vnschätzbahren, aber vor diesem gantz vnbekanten, Achat-Steins der Kayserl. Schatzkammer, in welchem überauss künstlich vnd sinnreich abgebildet ist, wie Vnter Österreich, Hungern, vnd Dalmatien im neunten Jahr nach Christo von Kayser Augusto überwunden, vnd dem Römischen Reiche unterworfen worden sey; vnd ist dieselbe Erklärung sampt dem dazu gehörigen Kupffer zu finden in dem obangezogenen Andern Buche meiner Commentariorum zwischen pag. 1000 vnd 1001. Über dem ist auch in demselben 1666 Jahr, vnd zwar im Monat Julio, von Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst mir aufgetragen worden die Direction vnd Censur des zu Nürnberg gedruckten Österreichischen Ehren-Spiegels; welche ich auch, ohneracht meiner andern vielfältigen Geschäfte, gehorsamst übernommen, vnd das folgende gantze 1667 Jahr, sampt dem grössern theil des 1668sten, treu fleissigst vnd mit sonderbahrer sorgfältigkeit verwaltet, biss endlich das gantze werk unter mir seine endschaft erreicht hat, wie auss der Vorrede mit mehrern zu ersehen ist.

6. A. 1667 hab ich, neben jetztgedachter Direction vnd Censur des Österreichischen Ehren-Spiegels, auff Ihro Kayserl. Majestät allergnädigsten Befehl des Herrn Aubery, Advocaten des Parlaments zu Paris vnd Königlichen Rahts, frantzösischen Tractat vor den Ansprüchen seines Königes zu dem Römischen Reich, vnd von dessen Vorzug über den Römischen Kayser, mit höchsten Bedacht durchgelesen, vnd die darin begriffene, unterschiedlichen dabey interessirten, insonderheit aber der Teütschen Nation höchstschädliche Axiomata Politica Gallicana, oder französische Staats-Regeln, getreulich herausgezogen; folgendes auch dieselbe auss der französischen Sprach in die Lateinische übersetzt, vnd öffentlich durch den druck ans liecht gegeben in quarto, wodurch dann dem König in Frankreich damahls ein mehrer vnd grösser Schade geschehen ist, alss fast geglaubet werden kann, vnd hat er deswegen nicht allein alle Exemplaria des obgemeldeten französischen Tractats auffkauffen vnd unterdrücken, sondern auch den Autoren selbst zu Paris in die Bastillje setzen lassen, umb den haass, welchen er fast bey allen Nationen sich dadurch erweckt, in etwas wieder zu dempfen. Ist demnach solcher von mir gethanene Feder-Streich Ihro Kais. Majestät fast eben so nützlich gewesen, alss wann Sie einen nicht geringen Waffen-Sieg gegen Frankreich erhalten hetten. Ferner hab ich auch in demselben 1667 Jahr meine eigene Bibliothec, in dreytausend Stücken theils geschriebener, gedruckter ausserlesener vnd zierlich eingebundener Bücher bestehend, welche Ihro Kais. Majestät umb einen höchstbilligsten preiss von 2300 Reichsthaler gekauft, vnd in zwanzig Kisten von Hamburg anhero bringen lassen, der Kayserl. Hoff Bibliothec an behörigen Örtern einverleibet, nachdem ich dieselbe vorhero höchstwolgemeldter Kays. Majestät allerunterthänigst in ihrer eigenen ordnung absonderlich vorgestellet vnd gezeiget hatte.

7. A. 1668 ist endlich durch meine Direction vnd Censur der Grosse Österreichische Ehren-Spiegel völlig ans liecht gekommen; wodurch dann Michael vnd Hans Friedrich Endter sich heftig bereichert vnd über dem von Ihro Kays. Majestät mit einem ewigwehrenden General-Privilegio ihres Bücherverlages vnd auff andrer Weise ansehnlich begnadet worden sein, da ich im gegentheil für alle meine angewendete mühe vnd arbeit keinen einzigen nutzen genossen, ja gar die Kayserliche Hoff Bibliothec von obgedachtem Endtern für die leihung des geschriebenen Fuggerischen Originals nicht eines einzigen gedruckten Exemplars gewürdiget worden ist. In ebem demselben Jahr 1668 hab ich auch auff Ihro Kays. Majestät allergnädigsten Befehl im Majo vnd Augusto zwey sehr nutzbahre Reisen gethan, nach S. Petronel, Teutsch Altenburg vud Haimburg, vnd die gantze Gegend, wo vor diesem die vhralte Stadt Carnuntum gelegen, mit fleiss abmessen vnd abzeichnen lassen, vnd dadurch viele rare Antiquiteten entdeckt, welche vorhin auch denen allergelehrtesten gantz vnbekand gewesen sein, vnd zwar insonderheit den Arcum Triumphalem des Kayzers Augusti in Pannonia Superiori, dessen der Dio Cassius gedrucket, vnd die Hiberna Pannonica Carnuntina Legionis decimae

quartae Gemin., deren meldung geschieht bey dem Plinio; wie mit mehrern zu ersehen ist in dem obangezogenen andern Buche meiner Commentariorum de August. Bibliotheca Caesarea pag. 997 biss pag. 1003.

8. A. 1669 den 11. Septembris ist völlig geendet worden vnd aus liecht gekommen das obangezogene ander Buch meiner Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea auff zwey hundert und drey vnd sechzig gedruckten Bögen in folio, vnd mit vierzig dazu gehörigen Kupfferstücken, vnd hab ich an auffsezung, aussarbeitung, abschreibung vnd drück-corrigirung dieses Buches mehrentheiles bey nacht gearbeitet vier gantze Jahr vnd sieben Monat. In demselben nun werden unterschiedliche Sachen, welche in dem ersten Buche nur mit wenig Worten berührt worden, weitleufftiger ausgeführt, vnd wird insonderheit fleissig darin gehandelt von dem Vhrsprunge vnd dem wahrhaften alten Römischen Namen der Stadt Wienn, wie auch von derselben Vniversitet wahrhaften Foundation vnd ihren alten Statuten vnd Privilegien, welche vorhin gantz unbekand gewesen, so dass ich mich in diesem Fall nicht weniger umb die Stadt vnd Vniversitet, allas umb die Hoff Bibliothec, vielfältig wolverdient gemacht habe.

9. A. 1670 den 28. Decembris ist völlig geendet worden vnd aus liecht gekommen das dritte Buch meiner Commentariorum auff einhundert vnd vier gedruckten Bögen in folio, vnd mit fünf vnd fünfzig dazu gehörigen Kupfferstücken; vnd ist darin begriffen ein Catalogus der geschriebenen Griechischen Theologischen Bücher, so in der Kays. Hoff Bibliothec vorhanden sein, vom ersten biss zum hundersten, sampt einem Anhange, darin, neben andern unterschiedlichen merkwürdigen sachen, auch die gantze Ordnung aller gedruckten Bücher der jetztemeldeten Bibliothec, nach abtheilung der Materien in sechs Hauptelasses, kurtz vnd deutlich vor augen gestellt, vnd ferner durch einen besondern Discurs erwiesen wird, das billig vnd von rechts dem Römischen Kayser, vnd nicht dem Könige in Frankreich der Titel des Aller Christlichsten gebühre.

10. A. 1671 den 25. Septembris gekommen das vierte Buch meiner gedruckten Bögen in folio vnd mit d stücken, vnd ist darin begriffen ein C Bücher, so in der Kays. Hoff Bibli 200sten sampt einem Anhange von

11. A. 1672 den 15. Decembris getreten das fünfte Buch meiner C gedruckten Bögen in folio; vnd ist benen Griechischen Theologischen vorhanden sein, vom 201sten biss 33 andern merkwürdigen sachen. In eh Heidnische Medallien, welche auss Kays. Hoff-Bibliothek erkaufft worden nach ihrem alter in eine neue richtig mit hinzu gethan mehr als acht h ich theils schon vorhin in Italien v aber auff der Inspruckischen Reise nach S. Petronel, Teutsch Altenbur habe. Ist also die Kays. Hoff-Bibliot gehabt, auff einmahl durch mehr als vnd ansehnlich gezieret worden.

12. A. 1673 hab ich auff m schiedliche fürnehmen gelehrten Le auff neun Bögen in quarto einen (achtzehnden Jahr meines alters biss ans liecht gegeben gehabt, oder d oder umb künftig drücken zu lasse

eben denselbem 1673 Jahr hab ich auch angefangen drucken zu lassen das grosse Syntagma Rerum Germanicarum in folio; welches in sich begreift gar viele alte vorhin niemahls gedruckte, ja fast gar nicht bekante, Autoren, Vhrkunden vnd Schrifften, die Historiam des gantzen Heiligen Römischen Reichs betreffend, vnd zwar insonderheit das Ertzhertzogthum Österreich vnd die übrige Kayserliche Erbländer; vnd ist noch in demselben Jahr geendet worden der Codex Epistolaris Imp. Caroli Magni, welcher in solchem Werke die erste stelle hat. Was nun weiter darinn wird begriffen sein, ist zwar nicht völlig, jedoch in etwas zu ersehen auss dem jetztgemeldten Catalogo meiner Bücher, welche noch unter dem drucke sein.

13. A. 1674 den 9. Junij ist völlig geendet worden vnd ans liecht gekommen das sechste Buch meiner Commentariorum auff vier vnd achtzig gedruckten Bögen in folio, vnd mit vierzehn dazu gehörigen Kupfferstücken; vnd ist dasselbe abgetheilt in zwey Theile: deren erster in sich begreift einen Catalogum der geschriebenen Griechischen Juristischen Bücher, so in der Kayserl. Hoff Bibliothec vorhanden sein; der ander aber einen Catalogum der geschriebenen Griechischen Medicinischen Bücher, so ebenmessig daselbst vorhanden sein. In eben demselben 1674 Jahr von 4. Julij biss den 19. desselben Monats hab ich auch Ihro Kays. Majestät Privat- oder Cammer-Bibliothek zum andernmahl gantz von neuen durchgesehen vnd eingerichtet, vnd zwey neue Cataloge darüber verfertiget, vnd mit meiner eigenen Hand abgeschrieben; nemlich einen nach ordnung der Bücher, wie dieselbe stehen, vnd ausserhalb auff dem Rücken mit nummern gezeichnet sein, den andern aber nach dem Alphabet vnd den namen der Autoren. Ferner hab ich in demselben Jahr auff Ihro Kays. Majestät allergnädigsten sonderbahren Befehl mit grossem fleisse durchgesehen vnd censurirt zwey sehr grosse Historische Werke, deren eines Teutsch, das andere aber Lateinisch; vnd ist durch zwey bestandene Relationen die Drückung des Teutschen von mir wiederrahen, die Drückung aber des Lateinischen gerahten vnd befördert worden. Noch hab ich in demselben Jahr auff Ihro Kayserl. Majestät allergnädigsten Befehl durchgesehen vnd höchstfleissig betrachtet die höchstgemeldten Kays. Majestät von dem Herrn Grafen Draskowitz allerunterthänigst umb sechs vnd dreissig tausend gülden zu kauff angebottene acht tausend einhundert vnd fünf alte Heidnische Medalljen, darunter 756 guldene, 5109 silberne vnd 2240 kupferne; vnd ob ich zwar dieselbe alle vortrefflich vnd rar befunden, so hab ich doch in betrachtung der schlechten Zeiten die kauffung wiederrahen vnd also der Löblichen Hoffcammer die obgemeldten 36000 gülden erspart. Im gegentheile hab ich ohn ausgebung eines einzigen pfennings die Kayserl. Hoff Bibliothec in eben demselben Jahr vermehret mit 345 alten Medalljen, deren 165 silberne, 180 aber kupferne sein, welche Ihro Gnaden der Herr Graff von Zeill mir freywillig verehrt hat. Über dem ist mir auch in demselben 1674 Jahr, vnd zwar den 23. Augusti, in der Kayserlichen Hoff Bibliothec geliefert worden die Spanische Bibliothec des Marckgrafen Gabrega, in 2498 Stücken Bücher bestehend, welche ich folgendes in eine gute richtige ordnung gebracht, vnd Ihro Kays. Majestät in einem besondern Zimmer allerunterthänigst vorgestellt vnd gezeigt habe.

14. A. 1675 den 8. Januarij ist völlig geendet worden vnd ans liecht gekommen des Platina Historia der Stadt Mantua vnd der durchleuchtigsten Familia von Gonzaga, in sechs Bücher abgetheilt, welche ich auss dem alten geschriebenen Original der Kays. Hoff Bibliothec abgeschrieben vnd folgendes mit meinen Annotationibus oder Anmerkungen habe drucken lassen auff 64 Bögen in quarto, vnd mit drey dazu gehörigen kupfferstücken. Den 15. Julii desselben Jahrs sein mir überliefert worden vier hundert vnd sechzig Nadastische alte Heidnische Medalljen, welche ich alle mit fleiss übergesehen, vnd so viel davon leselig oder kentlich gewesen, in eine gute ordnung gebracht habe.

Den 15. Novembris desselben 1675 Jahrs ist völlig geendet worden vnd ans liecht gekommen das Siebende Buch meiner Commentariorum auff ein-

hundert und sechs gedruckten Bogen in folio und mit zwölf dazu gehörigen Kupferstücken: und ist darin begriffen ein Catalogus der geschriebenen Griechischen Philosophischen Bücher, so in der Kayserl. Hoff Bibliothec vorhanden sein, sampt einem Anhange von zwölf andern sehr lesenswürdigen Materien. An etzo wird ebenmässig auch starck gearbeitet an dem achten Buche des offgemeldeten grossen werkes der Beschreibung der Kays. Hoff Bibliothec, welches in sich begreift einen Catalogum der geschriebenen Griechischen Historischen Bücher, so in jetzterwehnter Bibliothec vorhanden sein, und wird dasselbe, geliebt es Gott, noch in diesem 1676 Jahr seine endschafft erreichen, und völlig ans liecht kommen. Gönnet dann Gott mir ferner das Leben, und stärkeet meine durch so lange schwere arbeit abgemattete Leibeskräfte, und zwar insonderheit die Augen, so werden nach ihrer ordnung ferner folgen die übrigen Bücher des offgedachten mühsamen grossen Werkes biss auff das fünf und zwanzigste, welches meiner ausstheilung und menschlichen vorsetzung nach wird das letzte sein, wie mit mehren zu ersehen ist in dem obgedachten Catalogo meiner Bücher, welche umb künftig drücken zu lassen schon mehrentheils verfertiget sein.

Gleichwie ich nun die Kays. Hoff Bibliothec durch die oberwehnte, biss dato davon ans liecht gegebene sieben Bücher in der gantzen Welt habe sehr berühmt und nutzbahr gemacht, also ist dieselbe nicht weniger in gar vielen wichtigen geschäften, nicht nur allein von Ihro Kays. Majestät Selbst und dero Bediente und Unterthanen, sondern auch von sehr vielen Fremden und ausländischen Hohen Standes Personen und vortrefflichen gelehrten Leuten, mit grossen nutzen würrklich und vielfältig gebrauchet worden; welches alles weil es gar zu lang und fast vnmöglich ist einzelnweise zu erzehlen, so wil ich kürtze wegen nur dieses alles gedenken, dass in der verflossenen Zeit meiner fünfzehnjährigen Dienste mehr als tausend Haupt-Besuchungen der oberwehnten Hoff Bibliothec vorgegangen, in deren jeder ich allemahl zum wenigsten mehr als drey gantze stunden lang aneinander habe reden müssen, so dass ich niemahls als mit eusserster mattigkeit und müdigkeit wieder zu Hause gekommen bin.

15. Was im übrigen das Gebäu der Kays. Hoff-Bibliothek belanget, solches hab ich nicht allein in dem stande wol erhalten, wie ichs gefunden gehabt, sondern hab es auch merklich gebessert und gezieret, und den platz, wie wol er dem ersten ansehen nach für hundert tausend Stücke Bücher scheint viel zu klein zu sein, dannoch so rahtsam abgetheilet und so nützlich gebraucht, dass die jetztgedachte Summa Bücher würrklich in guter ordnung darin stebet, und noch ferner stehen kann; wodurch ich dann der Löblichen Hoffcammer zum wenigsten sechzig tausend gülden ersparet habe, weil unter solchen kosten kein vollkommenes neues Bibliothec-Gebäu von grund auff erbauet, und mit aller nottwendigen Zugehörung und Zierat eingerichtet werden kann.

Wienn den 21. Februarij A. 1676.

Peter von Lambeck, der Röm.
Kays. Majestät würrklicher
Raht, Historiographus und Hoff-
Bibliothecarius.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Neckenstaller's Prisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

**Supplieierung der kirchen vnd schueldiener vmb erlassung
Irer dienst an die Jezt anwesenden Landtherrn.**

Wolgeborn Edl vnd gestreng gn. herrn, E. gn. sollen wir in vntterthanikhaytt nit verhalten daz die Ro. khay. Mt. vnser allerg^{ist} herr gestrigen tags vns gn^{ad} vnd ernstlichist beuolchen, das Exercitium Religionis mit predigen, Sacrament Raichen, besuechung der kranckhen, Conducierung der leichen, vnd Informierung der Jugent In diser Ierer Mt. loblichen Stat Wien gantzlich Müssig zughehen, Darauff wir vntterthanigist geantwort, daz wir vns schuldig erkennen Ierer Mt. als vnser von gott fürgesezten höchsten Obrikhait allen schuldigen vnd gebierlichen gehorsamb vntterthanigist zu laisten, wir köntten awer Ierer Mt. vnangezaigt nit lassen daz von Eur gn. wir ordenlich hieher berueffen vnd etliche vnter vns nit one vorwissen vnd gn^{ad} bewilligung der Nachst abgeleibten khay. Mt. khayser Maximiliano hochloblichster gedachtnus zu E. g. alhie zu Wien auffgenommen vnd bestettet, reuersiert vnd denselben noch auff dise gegenwärtige stundt mit diensten verpflichtet wären, Derwegen es zu höchster beschwörung vnser gewissen geraichen wolte, so wir vnsern ordenlichen gottlichen berueff vnd ambt verlassen vnd auffgeben solten, wo nit von E. g. wir vnserer dienst vnd pflicht erlassen wüerden vnd entlich vntterthanigist gepetten, Ir Mt. wolte vns allerg^{ist} vergonnen dj sachen ahn E. g. zubringen vnd bej denselben vns anzumelden, ob wir vnserer dienst vnd pflicht alhie mechten erlassen werden, welches dan Ir Mt. vns entlich bewilligt mit dem heding daz wir vns auff eruorderung wider stelen vnd da wir Je Predigen wuerden Pej vermeidung Ir Mt. vngnadt vnd Straff gebierliche beschaidenhaytt brauchen solten, welches wir auch mit Mundt vnd Handt vntterthanigist zuegesagt vnd gelobt, Gelanget demnach ahn E. g. so fyll der Jezo anwesenden vnser vntterthanig pitte sy wollen vns genedig zuerkennen gewen, ob sy vns auff dise vnser vntterthanige erinnerung vnserer dienst vnd pflicht erlassen wollen auff daz wir vns wo wir von Ir Mt. widerumb eruordert wuerden vntterthanigist erclaren mechten, verhofften derhalben In vntterthanikhaytt E. g. werden sich hierauff vnbeschwart mit ehyster gelegenhaytt gegen vns erklaren, Das derselben gemhyet vnd Maynung wir nit alain für vnser Person vernemen, Sonder dasselbig auch Ir Mt. wo es vonneten zu vnser vntterthanigist entschuldigung fürpringen mögen, Hiermit E. g. dem Almechtigen vnd vns denselben zu gen. beuelchent. Wien d. 11. Mai Anno 78.

E. g.

Vntterthanige bestellte diener des wordts
vnd in der schuelen alhie

Ma. Josua Opicius.
Johan Detelbachius.
Ma. Paulus Sesser.

Antwort auff dz vorgheent Supplicieren.

Von den Ahwesenden herrn vnd landtleütten der zwejen standt von herrn vnd der Ritterschaft Ma. Josua Opitio, Joannj Dedelbachio, Michaelj Hugoni vnd Ma. Paulo Sesser auff Ir schriftliches anbringen, Nach dem Innen selbst bewist daz sie nit in Namen der ietzt anwesenden herrn vnd landtleüdt alain, Sonder in Namen bayder gemaynen loblichen Stande zu Ierem dienst berueffen an vnd aufgenommen worden, Inmassen sy auch mit Jeren pflichten vnd Reuersen beden stenden In gemain verpuonden, so wolle dem nach den ietzt anwesenden Landtleütten beuorab in so khainer anzahl nit gebürn, sie sament vnd sonderlich Ierer dienst zuerlassen, wan awer die zwen loblichen standt beisamen, werden sy sich der gebier nach zuhalten wissen, wie dan auch die Ro. khay. Mt. vnser allerg^m herr die ganze sachen bis auff der Stande merer Zusammenkunft allerg^m zuuerschieben schriftlichen vnd Mündtlichen zum vntterthanigisten gepeten worden, vnd dessen von Ir Mt. g^m gewert zu werden verhoffen, Actum Wien 11. May Anno 78.

Hans Wilhelm Freiher zu Rogendorff Landtmarschalckh
Helbm. Georger Freiber
Sigmundt her v. Polhaim
Sigmundt v. Landaw Freiher
Marchs her v. Zinzendorff
Jocham Zirier Freiher v Polhaim
zu Wartenburg
Ulrich Albrecht v. Puecham
Adam v. Puchheim
Wolff Cristoff von Mamigen
Ulrich von Praneckh

Wolfart Strein her zu Strein
Ludwig zu schönkirchen
Georg Rueffstainer
Cristoff von Oberham vnd marchholtz (?)
Erasmus Leysser
Maximilian Mänger
Fridrich von Praneckh
Hans heysenstajn
Hans Starkharner
Wilhalbm Geyr.

Ein Andere Supplication der Theologen Ahn die ahnwesenden herrn vnd landtleüt.

Wolgeborn Edle vnd gestreng g. herrn, Was von der Ro. khay. Mt. vnserm allerg^m herrn den 10. May vns fürgehalten worden vnd was auch bey denen, so aus E. g. Mitll dazumal anwesent gewesen, wir schriftlich fürgepracht, dessen werden E. g. sonder Zweiffl samentlich sein erinnert worden, vnd weil wolermelte damals anwesende herrn vnd landtleudt vnser genedige herrn sich auff solch vnser anpringen dahin erklärt, daz Iere g. vns vnserer dienste vnd pflichten ohne bewilligung der awesenden herrn vnd landtleudten nit erlassen kynnnden, vnd sich auff merere kunfftige versamblung Ieres mitll herrn landtleute referiert, Mit der vertrostung daz die bajde lebliche stande vnser genedige herrn sich als dan der gebüer wuerden zuuerhalten wissen, welche versamblung dan Nummher beschehe vnser vatterthanig Pitten, sy wolten vns vnser dienste damit wir Innen wir E. g. lenger dienen solten, w muglichen schuzes halben Jezt vnd auff daz wir auff kunfftige eruorde der khay. Mt. thuen mechten, vnd wir sein, vnd weil solches vnser n thanikhayt E. g. werden vns dis v verargen vnd vns hierauff genedig v hayt beantworten, Solches mit vns Zeytt gantz willig vnd geflissen sein, Almechtigen vnterthanig vnd treulich

Antwort

Von anwesenden Herrn Landtle
Ritterschaft des Ertzherzogthums

Stände bestellten Predigern kirchen vnd schuel dienern M. Josuã Opitio Johanni Dedelbachio, Michaelj Hugoni vnd Ma. Paulo Sesar anzusaigen, Die anwesenden Herrn Landtleut hetten vernomen, was sy samtllich Inen von baiden standen tragenden ambter vnd dienst halber awermal angebracht, So es dan ewen an dem wie Ihnen in Vorgen bschaidt am 10 May dis Jars datiert andeutung beschehen, daz nãmblich sy die prediger kirchen vnd schuelldiener in Namen beider loblicher Stände zu Ierem dienst berueffen An vnd auff genomen worden, sy auch mit Ieren pflichten vnd Reuersen haiden ständten in gemain verpunden, So können die ietzt anwesenden herrn Landtleut ob sy gleich noch in merer Anzall beisamen wären, Als die alain Iere selbst Personen vnd nit die Stände dismals representierten, vnd dahin von denselben weder gewalt noch beuelch hawen, mergemelte prediger kirchen vnd schuelldiener Ierer pflichten vnd dienst zu Ieremthail so erlassen als wenig sy auch sonst in der haubtsachen gegewärtiger Religion handlung, die Stände mit verantwortung zuuertreten sich zuunterfahren hetten, daher dan sy die anwesenden herrn Landtleut die khay. Mt. vnsern aller g^{l^{iche}} herrn miendtlich vnd in schriftten vntterthanigist gebeten hawen, daz Iere Mt. die sachen bis auff baiden getreuen stande ordenliche vnd vollige Zusammenkunfft ohne ainiche verenderung allerg^{l^{iche}} einstelen vnd verschiewen wolten, vngezweiffelter Hoffnung ein solches bey Ir Mt. vnabgeschlagen zuerlangen, werden demnach oftgemelte prediger kirchen vnd schuell diener, so woll auff kunfftig als pishero beschehen vnd so lang die loblich stände selbst nit etbas anders verordnen In Ieren Ambtern vnd diensten Cristlich, beständig, vleissig vnd getreu sich zuuerhalten wissen, wie entgegen vngezweiffelt die loblichen stande es von Innen newen erzaigung alles Cristlichen miglichen gebierlichen schuzes zum besten werden erkennen, dazue dan auch die anwesenden herrn landtleut für Iere Person aller gebier nach wollgenait vnd gewogen. Actum Wien den Ersten Junj Anno 78^{sten}.

Hans wilhelbm landtmarschalekh
 Ruediger her von Starhemberg
 Oswaldt Freiher v. Eytzing
 Wolfart Strein Freiher
 Vlrich her zue Auersperg
 Maximilian v. Manigen
 Job Hartman v. Trautmansdorf
 Niclas graff von Salbm
 Veit Albrecht von Puecham
 Hartman her v. Liechtenstain
 Hans Cristoff her v. Zelting (Zel-
 king?)
 Hans von Heisenstain
 Conradt her zu papenhaim

Georg von haim zu Reichenstain
 Wolff Cristoff von Manigen
 Matheus von N
 Albrecht Franckhl
 Bernhart graff zu hardeck
 Sigmundt N
 Wolff her zu Liechtenstain
 Eustachius von Althann.
 Sigmond v. Landau Freiher
 Cristoff von Oberhaim
 Leonhart Enickhl
 Victor v. Männgen
 Hans Stockhorner
 Sigmond leisser.

Aliud.

Von den Anwesenden herrn landtleuten baiden stande von herrn vnd der Ritterschafft ditz Ertzherzogthums Österreich vntter der Ens etc. Cristoffen Reyter, Ma. Josuã Opitio, Johannj Detelbachio vnd Michaelj Hugony abnzuzaigen. Ihnen wuerde vnuerporgen sein, was die Zeytt vber zwischen der Ro. khay. Mt. vnsern allerg^{l^{iche}} herrn vnd Iheren den Anwesenden herrn landtleut In sachen des Exercitium Religionis alhie betreffent allenthalben fürgeloffen, so nun die Handlung an dem herueht, daz Ir Mt. gleich woll sich beraytt, zu etlich malen daz ganze Ministerium vnd schuel wesen alhie bayden Ständen lhnen gethon, gar aufzuheben, erclart, Awer doch auff der herrn landtleut vntterthanigist pitten, Entlich die sachen auff ainen Myndlichen tractat kumen zulassen bewilligt, deswegen dan die deputierten herrn auschus mit ainer Instruction versehen werden sollen vnd awer Ir Mt. Intent dahin vermerckht wierdt, daz besorglich, ob woll nit in der Confession vnd glauwens Artikhlen,

für sich selbst Jedoch von wegen der Personen thails awer in modo ministerij veränderung gesuecht werden vnd lauen den anwesenden herrn landtleutten thajl, da man nit daz ganze ministerium vatterainsten (?) verlieren wollen, Etlicher massen zu weichen notwendig fallen möchte, In dem sie die anwesenden herrn landtleut ausser leres der Theologen vorgehenden Raths vnd bedenkheas nichts schliessen wollen, So sey hierauff der anwesenden herrn landtleut freundlichs ersuechen, sie die Theologen wollen hierinnen lauen den anwesenden herrn Landtleutten Ir christlichs guetbedencken, welcher gestalt vnd wie wejt man zuerhaltung des Ministerij, beides von wegen veränderung der Personen, vnd dan wie es des Exerectij halben zwischen hie vnd nachsten landtags ohne abbruch der Confession vnd Agenda gehalten werden, mit guetem gewissen weichen vnd ain nachsehen thain mechten, schriftlich eroffnen, Darnewen awer der anwesenden herrn landtleut Majnung nit ist, lehtes in der Stände Namen sonder alain priuato nomine bis auff der Stände versammlung zu handeln, Item obgleich ain oder dj andre person aus dem nachbestellten Ministerio mit dero ambt alhie mit (nit?) der weyll zuruck schon (sthen?) sollte, den oder dieselben aus dem landt oder gemaine Stände dienst vnd besoldung zulassen, sondern allain die sachen lerer person halber auff ein Zeyttlang bis die Stände Ir nottierfft selbst handeln mögen, lauen Suspenderen, Imfall auch sie die Theologen In ainem oder dem andern Mherern berichts bedierffen werden sie denselben von hern Wolff Cristoff v. Manigen zu Nusdarff vnd herrn Hans Stockhorner nottierfflichlich zuuernemen hawen, Datum wien den 11. Junj Anno 78.

Weytter Suppliciern der Theologen.

Wolgeborn Edl gestreng g. herrn von E. g. gesandten hawen wir beide mjndlich vnd schriftlich vernomen, Imfall fürfiele daz die Personen Rainer vnd getruer (?) Iherer von hey. Predigambt gesondert soltten werden, vnd dan wo ein gewalth beschabe, daz heylg Ministerium alhie bis auff ainen landtag erhalten werden mechte, wieweit ohne abbruch der Confession vnd agenda vnd one verlezung des gewissens zu weichen, welches wir in solcher oyle vnd vnser leibs schwachaytt nach, nach vermögen der gawe, die vns got der zeytt verlihen, In Gottes forcht woll erwegen, Pitten auch den barmhertigen daz er E. g. vnd vns In dieser grossen hohen Seelen sachen Regieren, laytten vnd führen wolle durch seinen heiligen geist, damit wir In geringsten wider daz gewissen nit handeln mögen, dan gar baldt etbas versehen, awer gar langsam wider zuerecht mag gebracht werden, wie solches in der heiligen schrift zulesen, vnd filen gelerthen Theologen vnserer Zeytt widerfaren, der apffel im paradys scheinete ein khlein ding sein Jene. 2. vnd der Man Gottes durch aines falschen propheten vntter dem schein vnd Namen des Herrn worten, da er nuer Brodt vnd wasser ass vnd Tranckh, awer er mieste darauff von gott ain schwarlich vrthl anhören, daz sein Leichnam nit in seines vatters grab kumen sollte, vnd wolte vns gott baiderseids behiedten vnd erhalten daz wir nit vntter denen erfunden werden, Sonder denen die da glauben vnd lere seelen erretten, wie wir dan aus Basilio lesen daz er den khayssers Valentinus geantwortt, daz auch vmb ainer silben gottes worts zu leyden vnd zu sterben seye, Vnd auff die Erste frag konnen wier E. g. in Cristlicher einfalt vnd diemueth nach vnserem gewissen nit verhalten, Als die wir nit wider die sonder für die warhayt konnen 2 Cor. 13, Namblichen daz wier die Personen rainer getruer leherer vnd andre frume Cristen die von Ierem aigenen vnd andern Cristlichen Zuhorern lerer lehr vnd lewens halber guet gezaignis hawen vom hayligen kirchen ambt, nit thajlen noch schajden kyñen nach laut volgender sprüche, Ir Seid es nit die da Reden, sondern eurs Vatters geist ist es der durch euch Redet, Mathej 10. Item wer euch höret der höret mich Luc. 10. vnd da Samuel sagt, gott sie hawen nit dich (mich?) sondern mich (dich?) verworffen, 1 Sam. 8 wie auch Cristus spricht der euch veracht der veracht auch den der mich

gesant hat, welches wir nit der Maynung anziehen, als wolten wir E. g. hiemit beschuldigen daz sie solches für sich zethein gesinnet, sonder alain anzuzeigen daz man Person vnd ambt Rainer leherer nit von einander thaylen könne, wo awer durch gewalt die Personen von dem Ambt wider den willen (lerer) Zuehörer abgesondert werden, Miessen Cristliche lehrer vnd Zuehörer den gewaltdt leiden, vnd die sachen gott beuelchen vnd der Regel Cristj volgen, wan sie euch in ainer Statt verfolgen, so ziehent in ein andere Math. 10. doch also daz sie solches auff khainerlay weis bewilligen Sonder darwider protestiren vnd sich soleher sünden nit thaylhafftig machen wie S. Paulus Timotheum vnd alle Cristen warnet, daz sie sich frembder sünden nit thailhafftig machen sollen, Tim 5. Daraus E. g. vnser Maynung von vnseren Personen sonder tzweiffll woll vernemen werden. Für daz ander wan nun solcher gwalt beschiecht daz ainen die Handt gar abgelegt, welches die armen kirchen leuden Mues, so soll von derselben aller möglicher vleis fūrgewandt werden, daz an seine statt ain ander der nichts anders lerne gesuecht vnd angenommen werde, dan ob gott gnadt gewen wolte, daz das lhenige was Im philipo von wegen verfolgung nit ausgericht, durch ainen Petrum erstattet werden mecht. Actor. 8. Also daz in Ceremonien khaine enderung fūrgenomen werde, dan es gar mislich vnd geuerlich vnd nit woll herwider zu pringen, so in ainem oder dem Andern ainige Änderung fūrgenomen werde, daz (ein?) im Ministerium restringiert vnd eingezogen wierdt, welches auch one abbruch der Confession nit beschehen khan, wan es auch gleich gueter Maynung fūrgenomen wierdt wie S. Petro nit wol gelungen, da er aus foreht der Juden wider die Cristliche freyhaytt wiche vnd nachgawe (welches auch S. Paulus offentlich an Ime gestrafft hat) In der beschneidung welche dazumall für ain Adiaphoron gehalten worden, den widersachern zugefallen vnd er selber auch nit ein stundt weichen wollen Galla. 2. wir wollen awer E. g. auff daz Cristlich erpieten, daz sie in der fūrgenomenen Tractation der warhaytt vnd kirchen nichts vergeben wollen, weitter nichts fūrschreiben, dan alain, daz ein Jeder nach dem spruch Paulj seiner Maynung gewis seye, Ro. 4, vnd daz die Freihait den schwachen nit zuanstoß geraiche, 1, Cor. 8, vnd nach dem wir von den herrn abgesanten vernomen, daz E. g. auff die kunfftige Tractation ain besondere Instruction stellen vnd dieselbige vns vmb guetbedunckhen vberantwortten lassen wellen, seindt wir in geborsamb erpiettig E. g. vnser ainfeltig guetachten auch in disem faall, wan vns dieselbig zuekhumbt mitzuthaylen, So fyll hawen wir für gott nach seinem wordt vnd vnseren gewissen auff die fūrgebrachte tzo Fragen E. g. auff kuerzist vnd ainfeltigist antworten sollen, vntterthanig pittent, E. g. wollen solches von vns Cristlich wie es dan anders nit gemaint versthehen vnd aufnehmen, welches wir auch sambt vns hiemit in die genedige Regierung vnd gewaltigen schutz des Almechtigen befehlen, Wi(en) 12. Junj 78.

(Fortsetzung folgt.)

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61.
Österr. Mss.

Ich habe früher das Lehenbuch Königs Ladislaus P. mitgetheilt (s. Notizenblatt IV, 1854), hier folgt nun das seines Vaters.

Es ist von hohem Interesse, die Veränderungen zu verfolgen, welche der Lehenbesitz in einem verhältnissmässig so kurzen Zeitraume (kaum 30 Jahre) erfuhr.

Ich theile zuerst 580 Nummern mit, welche sich auf das Land unter der Enns beziehen. (I.)

Die vom Lande ob der Enns folgen später, so wie die von den Meissauern zugefallenen und andere.

Es braucht für den Sachkundigen keine weitere Erörterung, wie wichtig derlei historisch-statistische Daten für die Geschichte des Landes sind; hätten wir nur die ununterbrochene Reihenfolge der österreichischen Lehenbücher des 13. bis 17. Jahrhunderts, welche Resultate für die Adelsgeschichte wären zu erwarten!

J. Chmel.

1.) S. D. (c. 1432.) Bernhard der Aichenstawder. (Für sich u. s. Brüder Jörg und Lorenz.)

Einen Hof zu Rükendorf, das da liegt bei Sweinbart und grossen und kleinen Zehent auf $1\frac{1}{2}$ Leben und vier Hofstätten, die in den ehgenannten Hof gehören;

it. das ganze Holz, genannt das „Prewslaholcz“ ob Matzen gelegen und den „Wildpan“ daselbst zu Rükendorf.

(Ererbt von ihrem Vater weiland Hanns dem Aichenstawder.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 103.

2.) S. D. (c. 1423.) Ulrich Alatzpekh.

1 Au und 1 Wiese niderhalb Strênczndorf gelegen;
und 1 au bei der „Prukgn“ in dem Dorfe zu Streneczndorf.
(Gekauft von Jörg dem Grünpeken.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 10, b.

3.) S. D. (c. 1430.) Wolfgang Alphart.

Den Hof mit dem Thurm mitten in dem Dorf zu Grassaw gelegen und 18 Schilling Pfg. Gülte daselbst zu Grassaw auf gestifteten und behau-
sten Gütern gelegen.

(Gnadenlehen) („das meim herrn vermant und ledig was worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 56, b.

4.) S. D. (c. 1423.) Hanns Arbaistaler.

Einen Hof zu Sarchdorf und 50 Joch Ackers und 2 Weingärten und 12 Tagwerk Wiesmahds, das alles in denselben Hof gehört;

(„und ist meim Herrn vermant und ledig worden mit abgang weilent des Potschaher.)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 25.

5.) S. D. (c. 1423.) Leonhard Arberger.

Zu Engelstorf 23 Muth Weizen Diensts und 6 Dreiling Weins Zehent daselbst und

32 $\frac{1}{2}$ Pfund Pfenning „Gelts“;

it. „ettleich kes zu zehent und ettleiche hūner und ayr dienst“;

„das alles meim herrn was ledig worden mit abgang weilent Barbaren „der Rukhendorfferin seiner hawsfrawn“.

(Gnadenlehen.)

bei Egenburg.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 30, b.

6.) S. D. (c. 1423.) Katharina, Tochter weiland Eserleins des Vergen von Ardacker (Lehentträger: der Stiefvater, Martin Verg von Ardacker).

Das Marchfutter:

4 Metzen Haber u. 2 Pfenning zu Schalperg;

it. 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning auf 1 Hof bei d. Newnstat;
 it. 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning „hinder dem Lach“;
 it. 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning auf 1 Lehen, gelegen auf dem Puhel;
 it. 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning auf dem Zeidelhof;
 it. auf 2 Lehen zu Maiberg, auf jedem 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning
 und auf den Schechn 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning in (Neustädtel.)
 Newnsteter n. Sand Jörgen-Pfarrren zwischen der Enns und der Ips gelegen
 auf etlichen Gütern.

(Gnaden-Lehen. Waren Erbe der Muhme der Katharina, der Margareth,
 Tochter Hannsens von Ardachker.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4, b.

7.) S. D. (c. 1428?) Niclas vom Aychorns.

Das Gericht zu Hohenaw „von aim Gernerkh an das „ander zu veld
 und ze dorf mit Stokh und Galgen“;

it. zwei Theile Zehent daselbst, zu Feld und zu Dorf, grossen u. kleinen;

it. 2 Pfund „Gelts“ daselbst, und

Mauth und Zoll daselbst.

(Ererbt von seinem Vater „Paul dem Aychorns“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 46, b.

8.) S. D. (c. 1423?) Alacht.

(Pankraz Newnhauser und Jörg Peysser.)

Einen Zehent zu Alacht, kleinen und grossen;

it. einen Hof im Oberdrum mit s. Z.;

it. ein Gut genannt auf der „Prantstat“ und ein halbes Erbe, das
 Hanns der Kraczer inne hat in Alachter Pfarre gelegen, alle österreichische
 Lehenschaft „und sind meim Herren von weilent Jorgen von Alacht ledig
 worden“.

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Öst. Nr. 61, Fol. 54, b. it. Fol. 57.

9.) Hanns der Jöchlinger.

Die Zehente zu Alacht „die weilent n der Schewhenstainerinn gewesen
 sind“.

it. die Zehent in dem Nidern veld;

it. die Zehent in dem Obernfeld;

it. den Hof zu Alacht in dem Obern Drum gelegen mit 5 Schilling und
 17 Pfenningen Gülte und aller anderer s. Zugehörung. — „der auch n der
 „Schewhenstainerinn gewesen (und mit kauf an In komen ist von Jorgen
 „dem Peisser unserm Kamrer, Lienharten und Pangreczen den Newn-
 „hawsern“.)

Ibid. Fol. 60, b.

10.) S. D. (c. 1432.) Alacht.

Hanns der Wisinger.

Hanns der Pewntner.

Erasmus der Wurgsmid.

Caspar der Gaishouer.

4 Pfund und 60 Wiener Pfenninge, weniger 3 Helbling, Gülte in Alach-
 ter Pfarre bey der Swechet auf behaustem Gut und Überländ gelegen.

(Ihr Erbe, von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 86.

11.) Newnhawser, Gebrüder.

Thoman.

Kristoff.

Jörg.

Einen halben Hof mit seiner Zugehörung zu Dorapach in Alpecher Pfarre gelegen;

it. zwey Tagwerk Wiesmahds zu der Scheyblwiesen;

it. drey Tagwerk Wiesmahds, genannt die Greynerian und ein Tagwerk Wiesmahds, genannt die Weyerwiesen.

(Ihr väterliches Erbe.)

Ibid. Fol. 99.

12.) S. D. (c. 1432.) Bürger zu Amstetten.

Lorenz Hofkircher, B. zu A.

Vier Zehenthäuser zu Albrechtsparg in Aspekherpfarre gelegen.

(Erbe von seinem Vater Conrad dem Hofkircher.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84.

13.) S. D. (c. 1423.) Jörg von Aspach.

Ein Zehenthauß auf einem Lehen im „Pirchoch“ in Aspekher Pfarre gelegen.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18, b.

14.) S. D. (c. 1423.) Aspach.

Thomas Fleischhakcher am Gipel;

einen Zehent zu Obernaspach auf 2 halben Lehen in Aspacher Pfarre gelegen.

(Gekauft von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 6.

15.) S. D. (c. 1430.) Aspach.

Barbara, Tochter weiland Conrad's des Mauthner von Aspach.

Zwei Zehenthäuser, gelegen zu Obern-Aspach in Aspekher Pfarre.

(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 73, b.

16.) Jörg der Swemair von Aspach.

Einen Zehent auf 2 halben Lehen zu Albrechtsparg in Aspekher Pfarre gelegen.

(Erkauft von Anna, Tochter weiland Niclas des Lörleins von Aspach.)

Ibid. Fol. 73, b.

17.) S. D. (c. 1432.) Aspach.

Hanns der Waldner, gesessen zu Asprach

Einer Zehent genannt „dacz den Öden“ in

(Erkauft von Leonhard dem Bäcker (Pekhen) v

Cod. Ms.

18.) S. D. (c. 1434.) Au

Wolfgang der Altenstainer für sich und
und Stephan.

Einen Hof zu A w mit 2 Hofstätten ;
 it. eine Fischweide und eine Au ;
 it. 18 Tagwerk Wiesmahds und etliche Äcker, das alles zu demselben Hof gehört ;

auf dem Ipsfeld in St. Jörgen Pfarre gelegen.

(Ererbt von ihrem Vater Lorenz dem Altenstainer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105, b.

19.) S. D. (c. 1430.) Böhmisches-Krut.

Hanns von der Leytten, Ulrich Schöchl und Peter Grewl.

Einen Hof, gelegen zu Behemischen-Krut, das 2 ganze Lehen und $\frac{1}{4}$ eines Lehens sind, mit einem Garten, Wiesmahd und aller anderen Zugehörung.

(Gnadenlehen.)

(„Der mein Herrn ist ledig worden von „Hansen dem Schrettemperger“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66, b.

20.) S. D. (c. 1430.) Stadt Bruck an der Leitha.

Hanns der Reiffendorffer.

Einen Hof, gelegen in der Stadt zu „Pruk auf der Leytta“ mit seiner Zugehörung.

(Erkauft von Peter dem Marchen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62.

21.) Wolfgang der Harder.

Einen Hof zu Bruck auf der Leytta gelegen.

(Erkauft von Hanns dem Raiffendorffer.)

Ibid. Fol. 108, b.

22.) S. D. (c. 1434.) Czaintgrub.

Wenczlaw der Stoyczendorffer, für sich und seinen Bruder Kristan.

Das Haus zu Czaintgrub mit seiner Zugehörung.

(Ererbt von ihrem Vater Jörg dem Stoyczendorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105, b.

23.) S. D. (c. 1430.) Hanns Czawhinger.

13 $\frac{1}{2}$ Metzen Weizen, 16 Metzen Korns, 26 Metzen Haber und 4 Schilling 3 Pfening Dienstes, alles Vogtdienst, gelegen zu Stétzdorf auf seinem Meierhof, auf 2 Huben und auf 3 Lehen.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66, b.

24.) Hanns der Zawhinger.

5 Schilling und 10 Pfening Gülte gelegen auf einem Hof genannt im Slag in Kirchperger Pfarre ;

it. 15 Schillinge und 10 Pfening Gülte gelegen zu Erlach auf Überland und auf einem Hof ein Pfund Pfeninge Gülte zu Lewding in Pittner Pfarre gelegen ;

it. ein Holz, gelegen ob Hetmanstorf, genannt im Pemtal in St. Lorenzen Pfarr gelegen, und

einen Weingarten, genannt am Falkenpühl am Swarczenperg gelegen, der „von unserer vest und Herrschaft Warttenstain lehen rüret.“

(„Wan uns die mit abgang weilent Johannsen seiner hausfrawn Hainreichs des Altfels tochter wern ledig worden.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 92, b.

25.) S. D. (c. 1423.) Erhart und Wilhelm Gebrüder von Czelkging.

1 Lehen genannt in dem „Pramech“;
 it. 1 Lehen zu „Winthag“;
 it. 1 Lehen genannt am „Mülweg“;
 it. 1 Lehen genannt „an dem Gatern“;
 it. 1 Lehen an dem „Nidern Kurrenperg“;
 it. 1 Lehen genannt „im Lug“;
 it. 1 Lehen an dem „Stainperg“;
 Alles gelegen in der Pfarr zum Newnstetlein.
 Erkauft von Wolfgang dem Strewn.
 (Neustädtel.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 12.

26.) S. D. (c. 1423.) Erhart von Czelkingen.

Ein Lehen ob „Engspach an dem obernperg“;
 it. 1 Lehen daselbst „im Rewtt“;
 it. 1 Lehen „dacz Engspach im dorff“ (später Ennsbach);
 it. 4 „Hofstet“ daselbst im Dorf, das alles gelegen ist in „Sand Mertten
 pharr bey Kornspach“ (später Karlsbach).
 (Gekauft, von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18, b.

27.) (S. D. c. 1426?) Erhart von Czelkging.

Zwei und zwanzig Eimer Weins, Dienst, die man jährlich dient von Wein-
 gärten, gelegen in Emerstorffer Pfarre auf dem „Pach“ neben des Góten
 lehen.

(Erkauft von Andreas Hager.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 38, b.

28.) „Jörg und Erhart von Czelkingen, Vettern.

„Habent ain bestettbrief uber die Vesst Senftenegk, doch sullen sy
 die lehen empbahen“.

Ibid. Fol. 54, b.

29.) S. D. (c. 1423.) Hanns Czenner.

Eine Wiese, gelegen zu Frúling, zwischen den Wiesen n. des Richters
 von Heberstorf und Niclas des Haiden von Raseldorf.
 (Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 32.

30.) S. D. (c. 1423.) Ulrich der Czischerl.

Einen öden Hof zu „Nidern Durrnpach“ zunächst der Pernstainerin
 Hof, darin gehören 3 Joch Weingarten, hinten an demselben Hof gelegen und
 1 Baumstatt, gelegen vor dem Thor desselben Hof;

it. 12 Joch Acker, 6 Joch gelegen in dem „Nidern veld“, stossen an
 „Slewnezer veld“, die andern 6 Joch gelegen in dem „obern veld“ stossen an
 „Goyndorffer veld“.

Abgetreten von „Albrecht dem Reutter“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 17, b.

31.) S. D. (c. 1429?) Wolfgang der Czisterstorffer.

Zu Ebergossing achtzehn Pfund und 32 Pfening Gülte;
 it. halben Zehent zu Wienerherberg, Wein- und Getreid-Zehent,
 grossen u. kleinen, zu Feld und zu Dorf;

- it. zu Aichorn 42 Pfund und 18 Pfenning Gülte;
- it. daselbst zu Aichorn auf 15 ganzen Lehen und 3 Hofstätten, Wein und Getreidzehent, grossen u. kleinen, zu Feld und zu Dorf;
- it. zu Nidern nüs ch 4½ Pfund 24 Pfenninge Gült und 2 Fass Wein Bergrecht;
- it. zu Gosting auf 5 Lehen Zehent, Wein- und Getreidzehent, grossen u. kleinen, zu Feld und zu Dorf;
- it. zu Inzestorf auf 2 ganzen Lehen Zehent, grossen und kleinen, zu Feld und zu Dorf;
- it. zu Rauhenwart und zu Swabdorf auf Burgrechtäckern 17 Schilling und 18 Pfenning Gülte.
- Item den Maierhof zu Aichorn mit seiner Zugehörung und das ganze Dorfgericht daselbst und den Teich und die Mühle, alles zu Aichorn gelegen;
- it. 5 Pfund und 6 Schilling Pfenning Gülte auf behaustem Gut zu Eberstorf in Dresinger Pfarre gelegen.
- („Der im Jörg der Czisterstorffer sein Bruder hat abgetreten“.)
- (Sein väterliches Erbe.)
- Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 56, b. it. Fol. 59, b. (mit dem Zusatz : Item den Maierhof zu Aichorn etc.).

31.) Wolfgang Czisterstorffer.

5½ Schilling Pfenning Gülte, gelegen zu Aichorn auf Überländ.
(Erkauft von Urban und Colomann den Huntzhaymern.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69, b.

32.) S. D. (c. 1428?) Wulfind Dachpek h.

3 Pfund, 3 Schilling und 23 Pfenning „Gelts“ zu „Leubenrewt“ in Pölinger Gericht, und
6 Pfund und 23 Pfenning „gelts“ zu „Phaffsteten“ bei „Ravels-
pach“, alles auf behaustem Gut und Überländ gelegen.
(In „gemechtsweis“ mit Abgang weiland Wolfgang des Dachpekhen an ihn gekommen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 31.

33.) Engelbrecht der Dachpek h.

7 Pfund und 26 Pfenninge Gülte auf behaustem Gut und Überländ zu Taattendorf in Polinger Gericht;
it. zu Rörnpach 7 Pfund und 12 Pfenning Gülte in Horner Gericht auf behaustem Gut;
it. ein Holz daselbst zu Rörnpach, das da heisst die obere Au, liegt unter der Landstrasse, die von Horn nach Polan geht;
it. 3 Pfund, 3 Schilling und 23 Pfenning Gülte zu Lewbenrewt in Polinger Gericht auf behaustem Gut und Überländ;
it. 6 Pfund und 30 Pfenning Gülte zu Phafsteten bei Raulerspach auf behaustem Gut und Überländ;
it. ein Weingarten zu Czelderndorf an dem „Wardperg“ gelegen.
(Alles sein „veterleich“ Erbe.)

Ibid. Fol. 101.

34.) S. D. (c. 1423.) Hanns und Sigmund die Dêchsenpekhen.

Einen Hof zu Schalach unter dem Haus zu Sichtenberg, davon man jährlich dient 4 Muth und 4 Metzen Getreide;
it. eine Hofstatt daselbst dient 12 Schilling Pfenning und 18 Metzen Getreide und 3 Gänse;
it. 2½ Pfund „Gelts“ zu „Eezing“;

it. 5 Achttheil „gleich halbe (?) an dem Gericht zu „Nidern Velsbrunn“ und dem Prawnsperg und 5 Achttheil gleich halbe an den „Meuten zollen und Rechten auf den Märkten daselbst zu Velsbrunn und „was in die Puchsen (?) gehöret.“

it. 2 Pfund und 7 Schilling Pfennig Gelts zu Meisseldorf auf behaustem Gut und

3 Schilling Pfennig „Gelts“ zu „Phafstoten“ auf behaustem Gut;

it. einen Weinzehent an dem „Seberperg“ und einen Weinzehent an dem „Ekersperg“;

it. einen Weinzehent an dem „Hechsenholes“ und ein Bergrecht daselbst im „Hechsenholes“;

it. einen Getreidezehent in den „Jungen und in den alten Secken (?) zu Hagenprunn“.

(Alles ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ma. Östr. Nr. 61, Fol. 30, b.

35.) S. D. (c. 1423.) Jörg der Dächser und sein Bruder (1455. [17] Dechaser).

Das Haus zu Walkunskirchen mit seiner Zugehörung und ein Holz genannt die „Prantleitten bei Reibestorf“ gelegen,

„die sein väterlich erb sein sollen als er fergibt. Doch mein herrn und „seinen erben unvergriffenlich an ihn rechten ob si die an dem egenanten „haus zu Walkunskirchen haben-ut habetur in litera.“

Cod. Ma. Östr. Nr. 61, Fol. 17, b.

36.) Jörg der Dächser.

Gansen Zehent auf 12½ Lehen, Wein- und Getreidezehent, zu Feld und zu Dorf;

it. eine Mühle genannt die Engelhartian;

it. 2 Hofstatt; it. eine Fleischbank, alles gelegen zu Paisdorf;

it. daselbst zu Paisdorf etliche Äcker, Burgrecht und Oberlind;

it. von 12 Vierteln Weingärten an dem Czeisselperg Bergrecht und Zehent;

it. den Zehent von 5 Viertel Weingarten an dem „Böselperg“;

it. auf 11 Viertel Weingarten an dem „Czephleinsperg“ Bergrecht und Zehent;

it. an dem hintern Herman Schlachten auf 8 Viertel Weingärten den Zehent;

it. an dem Sumertal auf 5 Viel

it. in der Staingrub auf 3 Vie

it. an dem „Veyalperg“ auf 4

it. an dem „Vordern Nachko

it. an dem hintern Kirchperg

it. 12 Pfund Pfennig Gülte gel und 10 Schilling Pfennig Gülte das

überländischen Lehen zu Entsches auch auf einem Lehen daselbst zu En

(Ererbt von weiland Simon dem I

(Fortsetz)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“**Mähren.**

Von J. Chmel.

„Bericht über das mährisch-ständische Landes-Archiv, dem hochlöblichen mährisch - ständischen Landesausschusse erstattet von Peter Ritter von Chlumecky, Archivs-Director, und Dr. J. Chytil, Archivar.“ Für das Jahr 1857. Brünn 1858. Druck von Georg Gastl. 8. 108 Seiten.

Also auch im Archivswesen und seiner Reorganisirung hat Mähren die Initiative ergriffen.

Wir erfahren aus diesem Berichte (Brünn am 26. Mai 1858, S. 1—67) den früheren Zustand des mährisch-ständischen Landesarchives und was seit seiner Reorganisirung (im Jahre 1855) für die Ordnung und Bereicherung desselben geschah.

Es ist hier eine unvergleichliche Grundlage zu einem künftigen wirklichen Landesarchive gelegt, denn es ist zu erwarten, dass Familien wie Corporationen, wenigstens Städte und Märkte, ihre Archivalien mit Vorbehalt des Eigenthums dort deponiren, wo ihre Erhaltung und Benützung so vortrefflich besorgt wird. Wir müssten das ganze Büchlein abschreiben, wenn wir alles Interessante herausheben wollten.

Wir bemerken nur, dass in diesem neu organisirten mährisch-ständischen Landesarchive eigentlich ein Institut creirt wurde, welches die Schätze der mährischen Geschichtsforschung aufbewahrt, vermehrt und zugänglich macht.

Diese höhere literarische und wahrhaft gemeinnützige Bestimmung hat selbes aber durch den jetzigen Director den Herrn Ritter von Chlumecky erhalten, dessen Wirksamkeit wahrhaft preiswürdig ist.

Hoffentlich werden mit der Zeit die mit dem Landesarchive verbundene Büchersammlung, Handschriftensammlung, dann Münz-, Siegel- und Autographen-Sammlungen zweckmässig vermehrt und auf jenen Standpunkt gebracht, der sie zu wirklichen Förderungsmitteln macht.

Kurz, Mähren sucht seine Landesgeschichte vorzubereiten, wie kein anderes Kronland; sein Beispiel muss und wird Nacheiferung wecken.

Ja Steiermark rivalisirt bereits nicht unwürdig; das Johanneum in Gratz, welches schon seit so langer Zeit besteht und grosse Vorräthe von Urkunden und Urkunden-Abschriften aufgestapelt hat, gibt seinem Archive eine formelle andere Gestaltung, auch materiell wurde dasselbe beträchtlich vermehrt durch die Sammlung des historischen Vereins für Steiermark, durch Zuwachs mehrerer Archive aufgehobener Klöster, und es unterliegt keinem Zweifel, dass Familien wie Corporationen mit der Zeit ihre Archivalien mit Vergnügen dorthin geben werden, wo sie würdig aufbewahrt und gemeinnützig gemacht werden.

Herr R. von Chlumecky hegt die Hoffnung, dass selbst die Behörden von Zeit zu Zeit aus ihren überfüllten Registraturen die nicht weiter zu administrativem Gebrauche nöthigen, rein historisch gewordenen, Acten und Archivalien an das st. Landesarchiv abgeben werden.

Allerdings ist es wünschenswerth, ja dringend nöthig, dass von Zeit zu Zeit ausgeschieden werde, erstens was ohne Schaden vertilgt (dessen dürfte nicht wenig sein!), zweitens was zum Besten der Geschichte in einem Archive des Landes aufbewahrt werden soll.

Ob nun diese Landes-Archive, deren Creirung allerdings dringend ist, nicht unter der Aufsicht des Staates, das heisst der Regierung, stehen sollten, dürfte noch in Frage stehen.

Vielleicht könnte ein Mittelweg eingeschlagen werden. Jedenfalls soll für Aufbewahrung historischer Archivalien gesorgt werden. Nur ein verkommenes Volk ist gegen seine Geschichte gleichgiltig.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Nonnulla Documenta quę ad Historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quęque ex libris Cancellariorum Patriarchalium P.

Joseph Bianchi excerpit manu propria et exscripsit. Utini 1858.

1221, 1. Decembris. Lous.

In nomine Domini amen. Nos Bertoldus Dei gratia sancte Aquilegiensis ecclesie Patriarcha notum esse cupimus universis presentem paginam inspecturis, quod cum lis et controversia verteretur inter nos et Aquilegensensem ecclesiam ex una parte, et dilectum fidelem nostrum comitem de Leous ex altera super Plebe, seu ecclesia de Lous, in qua ecclesia predictus se jus patronatus habere dicebat, quod nos tamen minime fatebamur . . . cum idem Comes legitimis et quampluribus testibus coram nobis probasset Avum suum et Patrem quondam jus Patronatus habuisse in eadem ecclesia, et ipso jure usos fuisse, quod etiam ipse Comes debet habere: preterea cum ipse Comes proprio juramento confirmaverit quandam villam jure permutationis pro eodem jure Patronatus Aquilegensi ecclesie esse collatam, quam nunc Dux Raventie habet ab Aquilegensi ecclesie: quia nemini de jure suo deoces volumus nec debemus, cognito jure ejusdem comitis et deliberato super hoc consilio diligenter ipsum omni jure suo in eadem ecclesia quiete de cetero atque pacifice uti volumus et concedimus manifeste. Et ut omnia supradicta credantur, et robur obtineant perpetue firmitatis, hanc presentem cartulam inde scribi fecimus et jussimus sigilli nostri munimine roborari. Actum apud Aquilegiam in coro Aquilegensi, anno Domini MCCXXI. Kalendis Decembris, indictione nona. in presentia rogatorum testium Conradi Episcopi Tergestini, Conradi Aquilegensis Canonici, Dietrici de Fontebono, Iohannis de Partis. . . .

1238, 3. Aprilis. Petena et Ottemburg.

Gregorius Papa IX . . . episcopo Emonensi et electo Tergestino. Venerabilis frater noster Bertholdus Patriarcha Aquilegensis et sibi meritum comparat apud Dominum, et spiritualium nobis prestat materiam gaudiorum, quia

sicut minister christi, et misteriorum Dei prouidus dispensator familie sibi credita non plus preesse cupiens quam prodesse, postponit temporalia commoda profectibus animarum, ac in grege sibi commissio non que sua, sed que sunt iesus christi requirens, non tam pasci ab ovibus, quam eas pascere delectatur; et ne, quod absit, illas non agnoscere vel non agnosci ab eis a Domino arguatur cui de ipsis redditurus esset rationem; et si eundem gregem pascere nequeat per se ipsum, caram tamen ipmus dividere providit in plures. Ex parte siquidem dicti Patriarche fuit propositum coram nobis quod Aquilegensis Diocesis adeo est diffusa, quod eam que per decem dietas et amplius versus Ungarie partibus diffunditur, non potest, sicut debet, commode visitare: presertim cum in ipsa sint quedam loca in quibus propter defectum officii Pastoralis multi sine consignatione chrismatis moriuntur, et alie gentes illarum partium grave sustinent detrimentum propter quod timetur non modicum ne precipites proruant in errorem a quo non sint de facili eruende, Quare timere ne sanguis illorum de suis manibus a Domino requiratur, nobis humiliter supplicavit ut in monasterio de Ottemburg Ordini S. Benedicti, quod ad ipsum pertinet mediate, creandi chatedralem ecclesiam, vel transferendi ad illud Petenensem ecclesiam, que est adeo desolata quod paucis vel nullis canonicis morantibus in eadem de reformatione ipsius spes aliqua non existit, licentiam sibi concedere curaremus. Nos igitur ejus propositum dignis in Domino laudibus commendantes; ac volentes ut res tam ardua cum debita maturitate procedat, mandamus quatenus utrum Aquilegensi ecclesie expediat, et ad id Capituli sui accedat assensus; nec non de statu predictę Petenensis ecclesie; et id dictum monasterium ex hoc servetur indemne; et utrum sufficiens et idonea provisio futuris episcopo et canonicis assignetur, ac de universis negotii circumstantiis sollicite inquirentes, que inveneritis nobis fideliter rescribatis. Datum Viterbii quarto nonas Aprilis Pontificatus nostri anno undecimo.

1244, 21. Decembris. Ecclesię S. Petri et S. Martini apud Villacum et de Okke.

In nomine Patris, et Fili et Spiritus Sancti amen. In remedium oblivionis humane, cujus dispendio consueverunt acta negotia in processu temporis aboleri, quod in tempore geritur perpetuari debet apicibus litterarum. Proinde noverint universi tam posterı quam presentes ad quos pervenerint ista scripta, quod cum inter D. Bertoldum Venerabilem Patriarcham Aquilegensem et Antecessores ipsius nomine Aquilegensis ecclesie ex parte una et magistrum Henricum Venerabilem electum Bambergensem, ipsiusque Predecessores nomine ecclesie Bambergensis ex altera super Capella S. Petri et S. Martini apud Villacum et de Okke questio fuisset diutius agitata, illo tandem misericorditer operante qui dissidentium mentes ad unam sepe conciliat voluntatem, talis convenit compositio inter ipsos. Quod prefatus Patriarcha cessit omni juri patronatus in ecclesia S. Martini per se suosque Successores eidem electo et suis Successoribus: et e converso idem electus per se et suos Successores cessit omni juri patronatus in ecclesia de Okke eidem D. Patriarche et Successoribus suis. Ecclesiam vero S. Petri ambo predicti Patriarcha et electus per se et eorum Successores concorditer contulerunt Hospitali S. Katherine apud Villacum in temporalibus, ita quod ipsius proventus in usum et utilitatem pauperum et religiosorum persever(anti)um ibidem pro tempore Domino famulantium de cetero convertantur: salvo in omnibus et retento in prefatis tribus ecclesiis jure spirituali et Diocesano eidem D. Patriarche et Successoribus ejus. Promiserunt insuper prefati Patriarcha et electus sibi ipsis iurium firmiter dare operam efficacem quod utriusque ecclesie Aquilegensis et Bambergensis Capitula hujusmodi compositioni infra unum annum liberum prestant assensum, si quis vero ipsorum infra prefatum tempus id neglexerit adimplere, cadat a jure patronatus in ecclesiis memoratis quod cedat libere et absolute illi qui promissionem

observaverit antedictam. Et si qua confirmatio vel institutio de aliquibus personis fiat, vel facta est per eundem D. Patriarcham in ipsis ecclesiis; et si qua presentatio per eundem electum Bambergensem omnino sit ex nunc cassa et irrita, nulliusque valoris: et prefata compositio preter penam in statum pristinum reducatur. In cuius rei testimonium scripta est presens pagina de consensu et voluntate partium, et sigillis earum, et signo venerabilis episcopi Tergestini roborata. Testes autem fuerunt Volricus episcopus Tergestinus, Magister Holwardus Archidiaconus Villacensis, Curadus Archidiaconus Saunie, Gibertellus, Syboto, Craphto et Bonencontrus Canonici Aquilegenses, Magister Marsilius, Magister Petrus et alii. Datum apud Villacum, in ecclesia S. Iacobi anno gratie MCCXLIV. indictione secunda XII. Kalendas januarii.

1288, 8. Januarii. Ecclesia S. Iacobi in Landstrost.

Nos Raymundus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha universis tam presentibus quam futuris ad rei geste memoriam. Dignum Deo prestare obsequium, et anime nostre credimus procurare profectum si pia subditorum nostrorum vota favore benigno prosequamur, et loca religiosa precipue in quibus honoratur magnificentius ipse Deus, cuius sunt obsequiis deputata nostris intendimus beneficiis ampliare. Inde est quod ex tenore presentis scripti tam ad presentium quam ad futurorum notitiam volumus pervenire quod nos anime nostre salutem considerantes humiliter in speculo mentis nostre ac ad Monasterium S. Marie in Landstrost Ordinis Cisterciensis, ob reverentiam ipsius gloriose Virginis, respectum habentes, ecclesiam S. Iacobi in Landstrost per cessionem dilecti filii Lamberti, Rectoris ipsius vacantem, in qua dilecti filii Abbas et conventus ipsius Monasterii jus patronatus habere noscuntur, eisdem pro anime nostre, nostrorumque Predecessorum remedio in perpetuum de pie provisionis gratia concedimus et elargimur, ita quod idem Abbas et Conventus ob hoc pro nobis et Predecessoribus nostris apud Deum suis orationibus intercedere, et qualibet die Sabbati Missam de S. Maria celebrare solemniter teneantur, et in eadem ecclesia B. Iacobi sic continuo facere deserviri quod Divino obsequio non fraudetur: et nihilominus nobis et Aquilegensi ecclesie ad omnia onera ad que Rectores sepedicte ecclesie qui fuerint pro tempore tenentur, remoneant obligati. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillo nostro munitum prefatis Abbati et Conventui duximus concedendum. Datum octavo januarii sub anno Domini MCCLXXXVIII.

1310. Ecclesia fratrum minorum in Cillia.

Nos Ottobonus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha notum fore volumus universis presentes litteras inspecturis quod ad petitionem pro parte religiosorum virorum Guardiani et Conventus fratrum Minorum in Cillia Aquilegensis Diocesis humiliter nobis factam Venerabili in Christo Patri D. Episcopo Gurcensi licentiam et auctoritatem consecrandi ecclesiam ipsorum fratrum in Cillia, et Altaria posita in eadem; nec non penitentes nostre Diocesis reconciliandi in ipsa consecrationis solemnitate ista vice tantummodo concedimus per presentes. Si vero idem Episcopus predictis intendere non valeret, eandem auctoritatem cuicumque Catholico Episcopo quam ipsi fratres ad predicta duxerint requirendum tenore presentium impartimur. In cuius rei testimonium etc.

1319, 16. Aprilis. S. Danielis de Cilla.

Paganus Dei et Apostolice Sedis gratia S. Sedis Aquilegensis electus et Administrator Conrado Plebano in Uvarlau, Thome Plebano in Saxenveld, ac Conrado Notario de Curemburch Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Frivolas excusationes quas super expoliatione Presbiteri Henrici Plebani S. Danielis de Cilla Diocesis Aquilegensis pretenditis, non recipimus cum nec

videamus, nec verum sit quod Abbas in Sitich, quem temerarie dominum vestrum vocatis, habeat potestatem instituendi vel destituendi aliquem in dicta Plebe de Cilla, que ad vos pertinet pleno jure. Tamen ad vestram malitiam convincendam presentium tenore vobis terminum peremptorium assignamus usque ad tres Hebdomadas proxime futuras ab hodie computandas tam ad docendum de jure dicti Abbatis quod ipsum habere dicitis, quam ad comparendum legitime coram nobis excusaturi vos, si poteritis, super spoliatione Presbiteri memorati. Alioquin contra vos et vestrum quemlibet per excommunicationis penam, et alias quantum de jure poterimus procedemus. Quod si dies termini in diem inciderit feriatam, sequens non feriatam suppleat vices suas. Datum Aquilegie in Patriarchali palatio die XVI. mensis Aprilis, indictione secunda.

1323, 23. Novembris. Ecclesię Carinthię et Carniolę.

Anno Domini MCCCXXIII in die S. Clementis imposita fuit Procuratio Rev. Patris D. Bertrandi titulo S. Marcelli Presbiteri Cardinalis Apostolice sedis Legati pro anno quarto sue Legationis. In Carniola et Marchia marche LXXXV. et dimidia et danarii XXXVI. Aquilegensium novorum.

Archidiaconatus Carniole et Marchie.

Prepositura in Insula . . . mar. VIII. novorum.
 Goriacus . . . mar. dimidia.
 Radmanskorf . . . marc. dimid. et denar. XL.
 Mosnach . . . denar. LX.
 Nakel . . . tres fertones.
 S. Martinus . . . marc. due cum dimidia.
 Cramburch . . . marc. IV.
 S. Georgius . . . denar. XL.
 Michelsteten . . . marc. II.
 Cirklach . . . marc. IV.
 S. Petrus . . . marc. IV.
 Stayn . . . marc. due cum dimidia.
 Aych . . . Denar. LX.
 Mengespurch . . . marc. VII.
 Morawez . . . marc. media.
 Laybacus . . . marc. IX.
 Cruciferi de Laybaco . . . marc. due cum dimidia.
 S. Vitus supra Laybacum . . . fertones tres.
 Cower . . . marc. media.
 Lek . . . marc. VII.
 Wipacus . . . marc. II.
 Zirknitz . . . marc. III.
 Los . . . marc. II. cum dimidia.
 Freunrez . . . marc. III.
 Harlant . . . marc. I.
 Sitik . . . marc. VII.
 S. Vitus . . . marc. IV. et denar. XL.
 Treffen . . . marc. II.
 Dobernitz . . . marc. II.
 Honkstein . . . marc. I. et denar. XL.
 S. Michael . . . denar. LX.
 S. Rupertus . . . marc. I. et media.
 Nassenfuos . . . marc. media.
 Alba ecclesia . . . marc. II. cum dimidia.
 Gurkveld . . . fertones tres.
 S. Crux . . . marc. media.
 Claustum in Lanstrost . . . marc. I.

Capella in Lanstrost . . . marc. media.

S. Bartholomeus . . . marc. media.

Czerneomet . . . marc. I. et media.

Awa . . . marc. I.

Sicherberch . . . marc. media.

S. Georgius . . . marc. media.

Anno et indictione suprascriptis. In Archidiaconatu Seunie per collectam Procurationis dicti D. Legati imposite ut distribute fuerunt marche LVI. et Denarii LXX. novorum Aquilegensium cum justis et moderatis expensis per impositores ad hoc deputatos.

Archidiaconatus Seunie.

Prior de Seytz Ordinis Cartusiensis . . . marc. VI et dimidia.

Prior de Gyrie ejusdem Ordinis . . . marc. IV.

Prior de Studenitz Ordinis Predicatorum . . . marc. IV. et den. XL.

Commendarius domus in Hartenstein Ordinis Hospitalis . . . marc. media.

Monasterium Ottemburgense . . . marc. XIII. et dimidia.

Plebes in Chotz . . . marc. III.

Plebes in Tyver . . . marc. III.

Plebes in Gonwitz . . . marc. III.

Plebes in Scharlach quam tenet D. Abbas Ottemburgensis . . . marc. III.

Plebes de Peylenstain . . . marc. II. et dimidia.

Plebes de Wraclau . . . Marc. I. et fertones III.

Plebes de Sleunz . . . marc. I. et fertones III.

Nova ecclesia . . . marc. I. et fertones III.

Plebes in Rohatz . . . marc. I. cum dimidia.

Plebes S. Ruperti prope Sauam . . . marc. I et denar. XL.

Plebes de Scherfenberch . . . marc. I. et denar. XL.

Plebes de Pomkel . . . marc. I.

Capella S. Georgii in Getendorf . . . fertones III.

Capella S. Laurentii in ponte . . . fertones III.

Capellanus in Pulscau . . . marc. media.

Capellanus in Scalek . . . marc. media.

et facta est hec impositio ad novos.

Archidiaconatus Carinthie.

Anno et indictione predictis. In Archidiaconatu Carinthie per Collectam predictam imposite et distribute fuerunt, sicut inferius continetur marche LXXXV. cum dimidia et Frisachenses XXXVI. novorum.

Primo D. Prepositus de juna . . . marc. XV.

Plebanus in Wertenstain . . . marc. XII. Aquilegenses veteres.

Plebes S. Martini prope Windisgraz . . . marc. IV.

Plebes S. Pangratii in Windisgraz . . . marc. VII. solidorum et denar. LX.

Plebes in Saldenhofen . . . marc. III. et denar. XXXII.

Plebes in Rintenperge . . . Talentum I.

Plebanus in Pleyburga . . . marc. VII. et denar. LXIV.

Plebes in Clobazniz superiori . . . Talentum I.

Plebes in inferiori clobaznis . . . marc. II.

Plebes in Stayn et Canonici ibidem . . . marc. IV.

Plebes in Morclicho . . . Talentum I. et denar. VIII.

Plebes in Capella . . . Marc. III.

Plebes in Ras . . . Talentum I.

Plebes in Rarseke . . . marc. II. et denar. LXIV.

Plebes S. Martini prope Villacum . . . marc. III. et den. XXXII.

Plebes in Villaco . . . marc. V.

Plebes S. Petri . . . marc. III.

Abbas de Arnolstain . . . marc. VIII.
 Plebes in Fuernz . . . marc. I.
 Plebes S. Stephani . . . Talentum I. et denar. XVI.
 Plebes S. Hermacore . . . marc. III.
 Plebes de Eko
 Plebes S. Danielis . . . marc. IV.
 Plebes in Choembrich . . . marc. IV.
 Canonici S. Paterniani . . . marc. II. et denar. LXIV.
 Plebes in Veustriz . . . marc. III.
 Plebes in Reuttemadorf . . . Talentum I. et denar. VIII.
 Plebes in Cerehpach . . . Talentum I.
 Plebes in Lint . . . marc. IV.
 Plebes in Paltransdorf . . . Talentum I. et denar. XVI.
 Plebes in Tristach . . . marc. II.
 Plebes S. Michaelis prope Gillam . . . marc. I.

1327, 5. Septembris. Megespurch.

Johannes episcopus servus Servorum Dei dilecto filio Lombardino de Turre
 Archipresbitero Ecclesie modoetiensis mediolonensis Diocesis, Capellano nostro,
 salutem et Apostolicam benedictionem. Apostolice Sedis benignitas illos libenter
 munificentia sue liberalitatis attollit quibus nobilitas generis, litterarum scientia,
 morum decor et alia multiplicia virtutum merita laudabiliter suffragantur. Cum
 itaque Plebes, seu Parochialis ecclesia de Megespurch, Aquilegensis Diocesis,
 per liberam resignationem dilecti filii magistri Oldradi de Ponte Laudensi
 legum Doctoris, procuratoris ad hoc specialiter constituti a dilecto filio Lauterio
 de Vicomercato tunc ipsius Plebis Plebano factam apud Sedem Apostolicam in
 manibus dilecti filii nostri Luce S. Marie in via lata Diaconi Cardinalis ex
 speciali commissione nostra super hoc per nostras litteras sibi facta, resi-
 gnationem recipientis eandem apud Sedem prefatam, vacare noscatur ad presens,
 nullasque de ipsa Plebe seu Parrochiali ecclesia, preter nos, hac vice se intro-
 mittere possit, pro eo quod nos diu ante resignationem et vacationem hujus-
 modi omnes Plebes et Parrochiales ecclesias, ceteraque beneficia ecclesiastica
 tunc quocumque modo apud Sedem ipsam vacantia, et in antea vacatura,
 collationi et dispositioni nostre specialiter reservantes, decrevimus ex tunc
 irritum et inane si secus super hiis a quocumque, quavis auctoritate scienter
 vel ignoranter contingeret attemptari: Nos volentes personam tuam, cui pre-
 missa laudabilia novimus suffragari, favore prosecui gratioso, predictam
 Plebem seu Parrochiale ecclesiam in vacantem cum omnibus juribus et per-
 tinentiis suis tibi in Subdiaconatus Ordine constituto, motu proprio, non ad
 tuam vel alterius nobis pro te oblate petitionis instantiam, sed de mera nostra
 liberalitate, auctoritate Apostolica commendamus, a te usque ad ejusdem Sedis
 beneplacitum una cum Archipresbiteratu tuo ecclesie Modoetiensis predictae,
 quem obtines, tenendam, possidendam et etiam gubernandam, fructibus, reddi-
 tibus et proventibus ejusdem Plebis seu Parrochialis ecclesie in usus tuos
 necessarios, ac si verus Rector seu Plebanus dicte Plebis vel ecclesie existeres
 libere convertendis, nec de illis teneris alicui respondere, seu reddere rationem
 detinentes prout est irritum et inane si secus de dicta Plebe seu Parrochiali
 ecclesia per quoscumque scienter vel ignoranter attemptatum forsitan ut hactenus,
 vel contingeret in posterum attemptari. Alienatione tamen bonorum immobilium
 tibi penitus interdicta. Non obstantibus
 decessoribus nostris Romanis Pontificibus
 si aliqui super provisionibus sibi faciendis
 i, et aliis ecclesiasticis Beneficiis in illis
 predictae Sedis aut Legatorum ejus litteras
 prohibitionem, reservationem, vel decretum
 um, quas litteras et processus habitos per

easdem volumus non extendi sed nullum per hoc eis quoad assecutionem Plebium et ecclesiarum, ac Beneficiorum aliorum prejudicium generari, aut si Venerabili fratri nostro Patriarche Aquilegesi, vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum quod ad receptionem seu provisionem alicui minime teneantur, et ad id compelli non possint; quodque de huiusmodi Plebibus seu ecclesiis aut aliis Beneficiis ecclesiasticis ad eorum collationem, provisionem vel quaecumque aliam dispositionem conjunctim vel separatim spectantibus nulli valeat provideri per litteras Apostolicas non facientes plenam vel expressam, ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali aut speciali cujuscumque tenoris existat per quam presentibus non expressam aut totaliter non insertam effectus huiusmodi nostre gratie impediri valeat quomodolibet aut differri, et de qua cuique toto tenore habenda sit in nostris litteris intentio specialis. Tecum insuper qui in subdiaconatus Ordine, ut premittitur, constitutus existis, aut ratione commende huiusmodi de predicta Plebe seu Parrochiali ecclesia tibi facte, ad superiores ordines promoveri minimo tenearis, Lugdunensis Concilii, et alia qualibet constitutione in contrarium edita nunquam obstantibus auctoritate prefata de uberioris gratie dono dispensamus: proviso quod Archipresbiteratus et Plebes seu Ecclesia predicta debitis obsequiis non fraudentur, et animarum cura in dicta Plebe, seu Parrochiali ecclesia nullatenus negligatur. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre commende constitutionis et dispensationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Avenione nonis Septembris Pontificatus nostri anno undecimo.

1328, 31. Maii. Nakel.

Dilecto filio Presbitero Bernardo de Lok Plebano Plebis de Nakel nostre Diocesis salutem in Domino. Cum breves dies hominis sint, et vita ipsius velut a texente succiditur, proposuisti, ut asseris, de bonis suis condere testamentum, a nobis super hoc auctoritatem et licentiam humiliter postulando. Quia igitur iustis postulationibus non est denegandus assensus devotioni tue de huiusmodi bonis tuis tum intuitu Ecclesie, quam persona tue industriam acquisitis tractandi et disponendi sive in operibus piis, sive in legando propinquis vel extraneis, prout tibi Altissimus inspiraverit liberam tenore presentium concedimus facultatem. Ita tamen quod Ecclesia tua ab ipsis legatis exclusa nullatenus non existat. Datum Glemone secundo kalendas junii.

1330, 16. Maii. Windisgraz.

Paganus Dei et Apostolice Sedis gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto filio Peregrino Plebano Plebis S. Pancratii in Windisgraz salutem in Domino sempiternam. Cum sicut per diligentem inquisitionem super hoc de nostro mandato factam plene invenerimus quod ecclesia tua S. Pancratii de Windisgraz, sive Plebani ipsius Predecessores tui de antiqua consuetudine cujus in contrarium memoria non existit in omnibus causis hominum et bonorum ejusdem tam civilibus quam criminalibus, preter quam quod de dampnandis ad mortem cognoverint, et jus habeant cognoscendi, ita quod in ipsis hominibus et bonis nullus nisi eadem ecclesia, sive et habet etiam ecclesia ipsa proprias venatione flecti sunt plures Clerici et laici fide digni commissarum cupientes illesum servari, et quod aliquo minuantur, jurisdictionem huiusmodi nec predictas eidem ecclesie sive Plebi perpetuo consentium tenore mandamus quatenus tu et successores tui, eisdem juribus et jurisdictionibus ut singulis cujuscumque status et dignitatis existis

interdicentes expresse ne in ipsis juribus et jurisdictionibus te, aut eosdem successores, aut ecclesiam ipsam quovis modo inquietare aut molestare presumant. in cujus rei testimonium presentes fieri jussimus et sigilli nostri appensione muniri. Datum in Civitate, in nostro Patriarchali palatio die XVI. maii, anno Dominice Nativitatis MCCCXXX, indictione XIII.

1330, 18. Maii. Strasdorf.

Paganus etc. Dilectis filiis Eberardo Preposito et Conventui ecclesie june nostre Diocesis salutem in Domino sempiternam. Amplectanda est et pastoralis officii sollicitudine prosequenda pie mentis intentio, presertim qua profectum respicit animarum. Nuper siquidem nobis significare curasti quod tu, fili Preposite, de salute propria cogitans pro remedio anime tue quandam vineam, quam propriis sumptibus et laboribus plurimis in monte Prepoy appellato, iuxta villam que Strasdorf nuncupatur, plantasti, Conventui tuo donasti per ipsum conventum utendam perpetuo et fruendam a nobis humiliter postulans quatenus donationem ipsam deberemus nostre confirmationis patrocinio communire. Cupientes igitur in hiis et similibus prompti et favorabiles inveniri, tuis supplicationibus inclinati donationem ipsam ratam habentes et gratam, eam auctoritate ordinaria confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Datum in civitate in nostro Patriarchali palatio die XVIII. maii anno Dominice Nativitatis MCCCXXX. indictione XIII.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensis zu München.

(Fortsetzung.)

Ernstlicher beuelch von hoff das ganze kirchen vnd schuel
wesen betreffent.

Die Röm. kay. Mt. auch zu Hungern vnd Behamb khy. Mt. Ertzhertzog in Österreich etc. vnser allerg^m. herr lassen Josua Opitio vnd seinen mitpredicanten, desgleichen den newen schuelmaister vnd mitverwanten alhie anzuzeigen, Sie wissen sich gehorsamist zuerinnern was sich Ir Mt. kuertz vor disem lerer Personen abschaffung halber g^m. erklärt vnd innen in der khay. Persondlichen vnd beuelchen lassen, wiewoll nun bajde Stände der H. röm. k. M. durch der augspurgerischen Confession zuegethon, t flehentlich bitten bey Ir Mt. so syll erlangt daz ir rer Notierfft beriembter gerechtikhait schriftlich wischen mit der Execution obbemelter lerer gegeländen zugenaden Innegehalten, da sie schon wo des erzaytten vnghehorsams vrsach gehabt, Die- en gnuegsamen vrsachen bey lerer in diser sachen Resolution genedigist vnd Ktlich bleiwen lassen, in Stendt auch erindert hawen, Beuelchen sie andtsfürtlicher Macht dem Opitio, allen seinen

mitpredicanten vnd schuelmaistern Ernstlich, das sie sich von der stundt an nit alain alles Exerctij religionis alhie gantzlich enthalten, sonder noch heut bey scheinender Sonnen anit allen leren angehorigen aus der Stat vnd die predicanten inner 14 tagen von heut dato an zuraytten aus allen lerer Mt. khynigreichen vnd lunden machen vnd darin weiter, weder sehen Erfaren noch betretten lassen, dan da sie es seye vatter was prätext es wolle solchen nit gehorsamen sonder vber bestimbte Zeytt alhie oder in lerer Mt. khynigreichen vnd lunden betretten wuerden, gedenken Ir Mt. gegen ihnen mit vnablässiger Ernstlicher straff nach vngnaden fortzufaren zu lassen, darnach sie sich entlich zurichten hawen.

Decretum per Imperatorem
den 12. Junj Anno 78
D. lo. Ba. Weber
Vauernagt.

N. deren Jetzmals zu Wien anwesenden Landtleut baiden Städt von herra vnd Ritterschaft des Ertzherzogthums Österreich vnter der Eas vernor gehorsamistes Supplicieren.

Allerdurchleuchtigster

Aller g^m. herr, Aus E. Ro. khay. Mt. Decret am 23. dits monats Inay erfolgt, hawen wir gleichwohl gehorsamist verstanden, das E. Mt. den tswajen Predicanten Johan Detelbach vnd Michell hugonj In dem landt zupleiben bewilligt, vmb welche bewilligung E. Mt. wir hiemit vnterthanigist Danckhsagen. Es befinden sich awer dabej tswen beschwarliche Puncten deswegen wier bey E. Mt. vernor Ahnzuhalten bewegt werden, Als für ains das obgedachten predicanten In Eur Mt. Stätt vnd Märckht vnd khaine gietter gar nit kumen derffen, vnd zum Andern, das es E. Mt. des Opitio halber bey voriger Resolution In deren er aus Allen Eur Mt. khynigreichen vnd lunden geschafft worden verpleiben lassen, Nun hawen E. Mt. zu Etlich malen g^m. vernomen, das die predicanten alle drey in baiden getreuer Städt dienst vnd bestallung verpflichtet seindt, daraus die auch ausser aines ordenlichen landtags nit konnen erlassen werden, Also das die vgnadt so Eur Mt. den Armen kirchen dienern erzaigen, Im grundt die Stände selbst betrifft, wan awer sie die getruen Stende sich ains solchen, das Ire verpflichten diener obbegriffner massen mit verletzung lerer ehrn vnuerschulter Ding, Ahn alle vorgheende anlag, verhor vnd Erkantnus angegriffen werden sollen, sich vnuerdient wissen vnd ain schwer aufflag, das der Opitius alle Eur Mt. khynigreich vnd landt Raumen vnd die andern tswen In Eur Mt. Stett Märckht vnd Camerguet gar nit kumen sollen, Ahn abbruch lerer ehrn nit abghen khan (!), In welche Straff sie lerer gemainen Stendt so Treulich geleisten dienste halber so nit allain In den Ständen zu vnuerhoffter vgnadt sonder auch zu beschwarung lerer gewissen gantz vnschuldlichlich gesetzt wuerden, Newen dem das die getruen Stende vnd dero Mitleider bey solcher der sachen beschaffenheit zu leren kirchen Ambtern niemandt tauglich bekennen mechten, So pitten E. Mt. wir E. Mt. gerueben aus obangeherten vñ firseltigen angebotenen genaden, So woll seines alhie getragenen Ampts nit verbeschuldigt, sich zu verantworten ehrp gedachten gleichermassen gar vnschul aines oder des andern orts sonderlich In dem landt zupleiben allerg^m. zuerwuerachten auff den faall der Opitius I wir in nit alain Ahn sichere orth belay ehrlichen verhaltens vnd vnerschulter gefertigte kundtschaft erthaylen wuerdes

haben, vnd das es für sich selbst denen loblichen Stenden in vilweg zu Mencklicher beschwarung geruche, Sonder auch E. Mt. zu vntterthanigister verschonung gehorsamist gern verhielt sehen wolten (für Aina) Darnach zum Andern hetten wir gentzlich verhofft E. Mt. wuerden vns vor dero verraissen von wegen des guets vnd der gesperten pfar herrn (?) als aus der Stände überreichte beschwörung vnd so firseltigs Abnhalten, Auch E. Mt. gethones vertrösten wirckhlichen vnd gewärlichen beschajdt mitgethaylt hawen, so es awer nit beschehen, felt es vns vmb so fyll beschwarlicher, das E. Mt. sich so offtermals schriftlich vnd Myndlich erklärt, den getruen stenden vnd vns in dem Religion wesen auff dem land einige Irrung zu thain, vnd doch entgegen in diesem Fall weilen herrn als ein vnwidersprechlich landtguet vnd lehenschafft der gefar vndisputierlich, Newen dem das der Ainstant durch Wilhalbm Geyr als nachat befreundten ordenlich vermeldt worden, gleich das widerspill erscheint, Solchem nach vnd diaweill der verzug gemainen Ständen zu schaden gemicht, als nit alain wider hawende Religions Freihayt vnuerdient angegriffen, sonder auch der pfar ausser Recht de facto entsetzt werden vnd darzue die geyrn auff seinen vermelden einstant in der sachen khain Richthikheijt machen könnnten, dazwischen auch des dargelegten gelts mangela müssen, So pitten E. Mt. wir verner ganz vntterthanigist, E. Mt. wollen vns zuerstattung leres genedigisten zuessagens dieser so offnen beschwarung ohne leagers verziehen mit genoden abhelffen, wie wir das gehorsamist verhoffen, Es werde E. Mt. genedigist nit zu wider sein, da wir die kirchen eroffnen vnd die seelsorger den Armen vatterthonen zu Trost das predig ambt gebierlich verrichten lassen E. Mt. vns darneben vatterthanigist bewelcheut. (Datum?)

4.

Hochverrathsprocess des Wenzel von Khüniz und Tettau 1616.

(Heck. Fris. Bd. 294, p. 297.)

Den 1 Tag Martij Anno 1616 Als wenzl von Khüniz vnd Tettau, auss seiner Verhaftung, Von den dreyen Hauptleutten Als dem Schloss-Neustetter, vnd Kleinseittner Hauptman, auf einer Coratza mit 6. Pferdten abgeholt, Vnd zwischen 8. vnd 9. Vhren frue Zeit. auf den Schloss in die Landtsstuben sistirt worden, seindt darauf die herrn Obristen Landtlofficer vnd Landt Richter auch erschienen Vnd sich ein Jeder an seine gebürliche stell gesetzt, Als-dann der Stende procurator Bey vnd nebens welchem, die gevolmechtigten gestanden, Nachfolgende Wort angefangen zu Reden?

Es würden Ihr Gn. gutts wiessen haben, Wassmassen herr Wenzl von Khüniz vnd Tettau, wegen etlicher Vnterschiedlicher Verbrechen, Von den Stenden in Böhemb in Verhaftung genommen, auch auf das izt wehrende grosse Land Recht für Recht, die anklage alhier anzuhören, auch sich zuverantworten, geladen worden, Weren derowegen die herrn Vollmechtigen mit Ihrer anklage gefast, Vnd wolten allein vmb gnedige anhörung deroselben gebetten haben; Hierauf herr Chüniz Procurator geantwortet, Es nehme seinen herrn Principals nit wenig wunder, vnd kome demselben schmerzlich voll als seine Vor Eltern, Ihr guett vnd Bluet darbey rühre, daas er nicht allein t zum spodt öffentlich fur wieder, die anklage nicht n, so hette Er doch wegen t, sowoll mit Zeugen als a können, das er sich in verantworten Könn: Bitte vndrichter, nicht allein vmb uch bey Ihrer K. May. fur

Ihm zu Intercedirn, dass er wieder auff freyen fues gestellet, Vnd Ihm die Beede herrschafften wieder eingeeantwortet werden möchten: Welches alles der Stende Procurator Verworfen, vnd bonebens vermeldet, das das Recht wegen des Landtagschluesses an izo seinen fortgang haben vnd zu Endt gebracht werden müsse. Darauf herr Chüniz seine vorige petition repetiret Vmb dilation gebeten, mit dem anhang, dass es zwar herrn Khüniz nicht zu wieder sey das Recht auszuführen, Weill er aber von wegen der Einziehung der Güter keinen Verlag darzu habe, Als bitte Er nachmahlen Vmb Restituierung derselben, Diesem nach die herrn Obristen Landtofficirer vnd Landt Richter aufgestanden, Vnd in einem Ring zusammengetreten, Vnd nach gehaltener deliberation sich ein Jeder wieder auf seinen Ortt begeben, Alssdann h. Chüniz bey diesem löblichen Recht angebracht vnd gebetten, Dieweil aber der Jungst beschehene Landtagschluss anders nichts Vermag, Als dass die sache in diesem grossen Landtrecht erörtert werden solte, sie auch auss solchen Schluess nicht schreiten könnten, Als würden die herrn geuollmechtigten Ihre anklag furzubringen Vnnd herr Chüniz seine Verantwortung darauf zuthuen wissen. Ob nun wohl h. Chüniz procurator darauf abermahln vmb dilation angehalten, hat doch der Stende Procurator entgegen einbracht, Es weren nur Aussflucht, dardurch h. Chüniz dass Recht begehrte, auf die Lange Banck zu schieben, vnd mittel vnd weg dardurch zu vberkommen, wie er sich ganz auss der schlingen ziehen möchte, sonderlich weil Ihme vnmöglich die schwere, vnd in diesem Königreich Böhaimb niemals erhörte sachen, so er begangen, mit grundt abzulehnen vnd sich zu Purgiren: Bitten derowegen die herrn Vollmechtigen nochmahls ganz gehorsamblichen, man wolle dem Recht seinen lauff lassen, vnd Ihre anklag hören: Alssdann seindt die herrn Obristen, Landt-officirer wieder zusammengetreten vnd nach geschehener deliberation, Ist vom Obristen Landtrichter vermeldet worden, dass dass Recht bis auf Künfftigen Donnerstag vmb 8. Vhr aufgeschoben sey, vnd ist herr Chüniz von obgenandten dreyen haubtleutten wieder nach seiner gewöhnlichen behaffung auf den Altstetter Ring mit der Coroza geführet worden. Donnerstag den 3. Martij haben die obgenanten haubtleuth herrn Chüniz wieder abgeholt, welcher danebens seinen Procuratorn, frue vmb 8. Vhr in der Landtstueb erschienen, seindt auch nochmahlen die herrn Obristen, Landtofficiren vnd Landt Richter daraufgefolget, Vnd Ihre gewöhnliche Sessiones eingenommen, Darauf der Stende Procurator angefangen, die anklage zu proponirn, Welcher massen sich herr Wenzl von Chüniz vnd Tettau grosser schwerer, erschrecklicher, Vnd in diesem Königreich niemals erbörter sachen vnnnd Tathen, sowoll wieder die Jungst verstorbene Als auch die izt Regierende Kays. Maj. Vnnd die herrn Stende wie auch dass ganze Königreich Böhaimb sein Vatterland vnterstanden, indem Er, 1. bey leb Zeiten Ihres gesalbten Königs vmb einen andern herrn vnd König getrachtet denselben mit heeresmacht in dass Landt berueffen, Vnd dass allein darumb, damit Er sich an Kaysser Rudolff, weill er Ihme wegen Vbelhaushaltens, des Jägermeister Ampts entsetzt, rechnen, Vnd eine grosse recompens vnd remuneration, Als nemlich die Beede herrschafften Khlumniz vnd Cölin von der ezigen Königl. Maj. erlangen möchte. 2. Das Er die Vrsach sey, das dass Passauische Krigsvolckh in dass Landt gefallen, darauss dem ganzen Vatterlandt grosser spodt vnd vnwiederbringlicher schaden, neben Vielen der Armen Vnterthanen Bluetvergiessen entstanden, 3. Das er sich den sambetlichen Ständen dieses Königreichs zu nachtheil vnd verkleinerung allenthalben gerühmet, Er seye allein der Welcher dem König die Crone aufgesezet Vnd da Ihne Ihre Maj. nicht gebürlichen Tractiren vnd sich danckbarlich erzeigen würden, könnte Er derselben die Cron woll wiederumb herunternehmen. 4. Das Er von Ihrer Maj. die herrschaft Cölin, so ein Tafel gutt ist begehret, welches dann in den Rechten verboten vnd ein gross straff darauf stehet. 5. Das Er denn Stenden sambetlichen gedrohet vnd sich verlautten lassen, do sie Ihm nicht nach seinen willen thun, Vnd beede herrschafften nicht würden in die Landtaffel einverleiben, wolte Er sich an Ihnen, Vnd Ihren Kindern Rechnen.

Zu dwilantung dieses alles hat Procurator 33. Zeugen driesen lassen Vnd sein Vatter unter die handpuncten diese gewesen. 1. Das er gesagt Er habe von ihren: mit getrachtet, wie Er sich wegen seines Vatters, der Kay. Maj. Rathhaff decken mochte, Vnd Gott habe Ihn die gnad vertheilt das er solches in werck setzen, Vnd seinen wunsch nach, vollenden moge. 2. Wie er gehöret, das sich der Stuzky ernemdet, habe er gesagt, Was der Teuffel dem Herrn weggerühret, habe er nicht lang ohne den Ihnen sein können. 3. Was Ihwer Rathhaff gereth sey alles erlogen, Mann solt den Iden herrenstücker zum fenster hinauswerffen. 4. und 5. Er habe Kayser Studits als sein vnd seines Vatters dagesagten leides herr, welcher Ihn Vnd sein Ehr, vnd gutt arngen wollen, in seiner handt gehabt. 6. Wann Ihnen der Kayser Rathhaff vor seinen getreuen diener gehalten, Ihn zu drousten gebraucht. Womit zu Rath geiraget, so waren die Sachen nimmermehr so weit kommen. 7. Das er wieder die irge Maj. gereth, wann sie Ihn nicht Recht tractum würten, wolle er schon sehen, wie Er douselben die Cron wiedernehmen wünte. 8. Das Vatter herr Gott Kinder vnd Narren zu Königen setet, damit sie die treuen diener nicht erkennen noch bedanken können. 9. Das Er eben den sel. der König der ist Vnd er zweifol gar nicht, das er noch einmahl König in Büchlein hünt worden. 10. Wieder die Stende hat er sich verlauffen lassen. Wann sie nicht thun werden, wass er will, so will Er dunt trachten, das er die ganze Landt in die Aschen setz. 11., 12., 13. und 14. Die Landtofficieren waren alle miteinander Narren. Es were alles erlogen vnd erlogen was sie thaten. Er wolle durch den Burggrafen das Kappier stossen Mann sol die Schellen zum fenster hinauswerffen. Vnd dergleichen viel schmechwort, welches alles von Vnterschiedlichen zeugen, sowohl boren Als Ritter vnd Burgerstatts Personen, vor welchen er solches gereth, bezeuget worden. Darauf der Procuratur solches summarice repetiret, auch die stat so auf dergleichen delicta gehören allegirt vnd die herrn Obristen Landt-officieren Vnd Landt Richter, in Nahmen der herrn geuollmechtigten, vnd fleissige erwegung der sachen, vnd rechtmessige execution gebornend gebeten. Solchem nach seindt die herrn Obristen, Landtofficieren zusammengetretten. Vnd ist das Recht biss auf den Sambstag verschoben worden, Sambtag den 5. Martij seindt die herrn Obristen Landtofficierer erschienen. Vnd auf herrn Chüniz biss umb 12. Vhr Mittags gewartet. Als er aber nicht kommen, hat herr Obrist Burggraf, zu des Chüniz Procurator geredet. Es nehme die herrn Obristen Landtofficierer wunder, das herr Chüniz, als welchen befohlen worden, sich anheut wieder einzustellen, nicht erschienen, begehren derowegen die Vrsach seines aussenbleibens zu wissen, Darauf herr Chüniz Procurator geantwortet, Sie hetten zwar dessen keine nachrichtung. Als was ico Ihr Gn. Ihnen zu wiessen gethan, wie dass sie sehr schwach vnd Ihme Vnmöglich were, zu erscheinen, hetten Ihne auch befohlen, vor den löblichen Gerichten, weil einem Jedem Ihm Recht, ohne das die Leibesschwachheit entschuldiget, zu exeusirn, Entgegen hat der Stende Procurator eingebracht, Ihr Gn. die herrn Obristen Landtofficieren, wie auch alle Umbstehenden, könnten leichtlich orachten, was es vor eine Krankheit sein möchte, es weren nur Ausflucht, Vnd er scheme sich selbst seine schöne stueckh anzuhören, zu deme so kündte er sich der Rechte nicht gebrauchen, weil er dieselben zum offtermahl violiret vnd gebrochen, die herrn geuollmechtigten wolten aber gehorsamb gebeten haben, man solte seinem Procurator anbefohlen, die weitere anklag vnd beweiss, im Nahmen Ihren Principalen vollendts anzuhören, dessen sich aber die Procuratores verwegert, mit vermeldung sie wolten sich keineswegs vnter- stehen, auch daz allergeringste ohne sein des herrn Chüniz gegenwartt anzu- hören, zu deme brechte solches daz von herrn Landtofficieren gegebene Decret, nit mit sich, Bötten derowegen sie vor entschuldiget zu halten. Als nun die herrn Ober Landtofficierer darüber zusammen getretten, Vnd Rath gehalten, hat herr Obrist Burggraf angefangen, Die herrn Ober Landtofficieren empfinden nicht wenig, das herr Chüniz aussenblieben, Vnd das er mit einer erbeten

entschuldigung, dem löblichen Gericht vorkommen, Wolle derowegen Ihnen seinen Procuratorn, hiemit alles ernsts befohlen haben, dass sie herrn Wenzl von Chüniz anzeigen solten, das Künftig Montags gewiess, Vnd ohne alle entschuldigung erscheinen, Vnd ferner Clag vnd beweiss anhören solle, Unnd da er nicht würde gehen können, solte er sich tragen lassen, Vnnd da er sich nicht Könnte tragen lassen, solte er sich mit dem Pett im wagen legen, vnd also herauf für gericht führen, vnd bringen lassen, vnd zu andern einsehen nicht Vrsach geben, Vnd ist also das Recht wieder auf folgenden Montag verschoben worden, Montags den 7. Martij ist herr Chüniz von den hauptleuten solito more wieder geholt, Vnnd vmb 8. Vhr frühe in der Landtstueben erschienen, Wie gleichsals vmb 9. Vhr, die herrn Obr. Landtofficiren, Vnd Landtrichter, sich an Ihre gewöhnliche stelle gefunden, Nachmahls hat der Stende Procurator seine Clagen continuiret, Vnd Vnter andern ezlich vnd 40. Zeugen abermahls ablesen lassen, Vnter welchen die fürnehmisten Puncten sein gewessen, 1. Das er Anno 1608 Zu den Euangelischen Stenden getretten, sich vor Euangelisch erkläret, auch zu erhaltung des exercitii religionis Rath und That gegeben, Benebens in Ihrer Versammlung, öffentlich gemeldt, wer Catholisch were, solte abtreten, Vnd da ein Catholischer Vnter Ihnen gefunden würde, solte man denselben zum fenster hinausswerffen. 2. Hernach wieder auf die Anderseitten getretten, abermahl Rath vnd That, wieder die Euangelischen gegeben, 3. Er were in Kayssers Rudolffen Cammer gewesen, Vnd habe gesehen wie sich Ihre Maj. gereuschbert, Vnd auf die Erden gespien, da habe er in willen gehabt solches auch zu thun, Vnd Ihr Maj. in den halss zu speihen, 4. Der Kaysser Rudolff habe nach Ihm geschieckt Vnd als er erschienen, habe er Ihn ganz freundtlich vnd auf das höchste gebetten, Er wolle doch verhülfflich sein, das König Matthias von seinem Intent ablasse, Er wolle es vmb ihn wieder verschulden, Er aber habe gesagt, es 5. könnte nit mehr anderst sein, es sey schon zu spath, der Kayser Rudolff sey ein verlogener Mann. 6. Was Er Kayser Rudolff vnd die Landtofficirer sagen, daz ist alles erlogen, 7. u. 8. Als er gehöret das die Passauer ins Landt gefallen, hette er gesagt, es ist gutt lasts nur gehen, Desto eher, bekommen wir ein andern herrn, 9. Der König Matthias habe die Cron verlohren, er habe sie gefunden, vnd Ihme wieder aufgesetzt, 10. Wann Ihme der König die Gütter wieder nehmen würde, wiesse er schon wass er thun wolle, er were albereit auf ein andern herrn bedacht: 11. Wass der Kayser sey, sey er auch. Vnd was Er ist sey auch der Kaysser. 12. Wann die Stendt nicht werden in sein begern einwilligen, wolle er trachten, daz er daz ganze Landt in daz eüsseriste Verderben bringen könnte, 13. Wann er denn König zum freundt habe frage er nach niemandts, die Landtofficirer und Rethen weren Narren, Vnd beedes Verräther, es müsse gehen wie er will, Vnd dergleichen viel schmäbliche Calumnien, wieder die Stendt mehr ausgeschiet. Hierauf der Stände Procurator, eizt geführte Zeügnuss sumariter repetirt auch in Nahmen der herrn geuollmächtigten gebeten, die herrn Ober Landtofficirer vnd Landt Richter wollen diese erschreckliche, von Ihme, von Chüniz, begangene Verbrechen woll erwegen, Vnnd auf straff andern zum Exempel bedacht sein. Hernach hat er ein Alphabet mit Charactern, welches herr Chüniz gebraucht, wann er Heimbliche sachen geschrieben, Ablesen vnd auflegen lassen, auch allerley selzame Zeichen vnd Zieffern, die fürnehmste herrn Vnnd Potentaten in der Christenheit bedeüttende, Schlesien bedeüt ein Bahr Esselsohren, wie auch etliche Vnterschiedene schreiben von seinen aigenen henden geschrieben, so Er hin vnd wieder abgehen lassen, an die izige Kay. Maj. damahlen noch König in Hungarn, Ihr Durchl. Erzherzogen Albertum, Leopolden, Grafen von Althaimb, Vnd deren Vnderschiedliche, darinnen Er allerley, wie es bey Kaysser Rudolff hof, vnd Vnter den Böhmen zugehe, auvisirt, Vnnd andere sachen Practicirt, welches alles der Procurator hoch angezogen, Sonderlich das er sich vmb einen andern herrn, haimblich vnd ohne Vorwiessen der Stende, allein wegen seines aigenen nuzes beworben, auch die straffe so darauf

beruehet, allegirt, Also daz der Jenige welcher sich vnterstünde, einen zum Königreich zu helfen, ehe dann derselbe einhellig, von den Stenden erwehlet worden, derselbe solt Ehr, leib, vnd gutt, verlohren haben. Zu deme auch daz er die Landtofficirer, Vnd Ständt bey iziger Kay. Maj. angeben, Alss ob sie dieselben herbracht, so sie zu diesem Königreich haben zu bringen sich vnterstanden, vnd daz die Landt Verrätherische bösse Leuth weren, Auch benebens ein Exempel angezogen, das zu Königs Ladislay Zeitten, Als er solte in Böhmen die Cron zu empfangen geholet werden, Ihme von einem Böhmischem herrn Namens Johann Schmirszky zu geschrieben worden, Er solte nicht eher in Böhmen kommen, Er sehe dann das er zweene Köpff hette, den einen in Österreich zulassen, den andern den Verzweiffelten Behmen zuuertrauen, welches als es offenbahr worden, vnd er Schmirszky mit seiner aigenen handt vberwiesen Ist er alsaldt zum Tod verurtheilt, Vnnd ihm der Köpff abgeschlagen worden, welcher zwar nicht den 30. theil verschuldet, was herr Wenzl von Chüniz hat, auch viel andere Vnterschiedliche straffen angezogen, Vnd ferner Vermeldet, Weill dann die sachen also beschaffen, Vnnd herr Chüniz wie gehört, mit Vielen Zeugnussen, deren Er zwar noch mehr weiss, wannss die notturfft erfordert, furzubringen, Vberzeuget, daz er sich nicht allein wieder die vorige, nunmehr in Gott ruehende, sondern auch izige Kay. Maj. Vnnd folgents die gesambten Stende, der Cron Böhaimb, vmb sein Vaterlandt, erschrecklicher vnerhörter sachen vnterstanden: Als hätten die herrn Geuollmechtigten gehorsamblich Ihr Gn. die herrn Ober Landtofficiren, wolten solches alles in ehiste berathschlagung ziehen, Vnd ein billich Rechtmessige, Vnd in dem Landtrecht aussgesetzte straffe, andern zum Abscheue vnd Exempel ergehen lassen. Darauf die Ob. Landtofficirer abermahlen zusammen getreten, Vnd folgents daz Recht auf den andern Tag verschoben. Andern Tag den 8. Martij, Ist herr Chüniz von haubtleuthen wieder abgeholt, Vnd frühe in der Landtstueben erschienen, nachmahlen vmb 11. Vhr, haben sich Ihr Kay. Maj. selbst in ein Sessel, weil sie wegen des Podagra nit fort geköntt, in die Landtstueben tragen lassen, mit derer auch die herrn Obristen Landtofficirer kommen, Vnnd Alss sich Ihr Maj. in dem Königl. Thron, Vnd die Landtofficiren ein ieder, in seine stelle gesetzt, hat herr Chüniz, Ihr Maj. Vnnd Obristen Landtofficiren eine Supplication vbergeben, vnd vmb allergenedigste Antwortt gebetten, Welches Suppliciren hernach von dem declamatore öffentlich abgelesen worden, dieses Inhalts, das er nicht gesinnet were, sich auf die beschehene anklag in eine Verantwortung einzulassen, Sondern er wölle sich hiemit Ihr Maj. vnnd den herrn Obr. Landtofficiren auf gnadt vnd Vngnadt ergeben haben. Darauf der Stende Procurator, sich Erstlich in Nahmen der Stende vnnd der geuollmechtigten bedanckt, das Ihr Maj. selbst Persönlich in der Landtstueben erschienen, Wunschten auch deroselben beständige gesundtheit vnd langwirige glückselige Regierung. Bitten auch herrn Obristen Canzler, Er wolle Ihrer Maj. solches verteutschen. Vnd nach dem solches beschehen, hat Procurator weiter continuirt, Warumben herr Chüniz izundt erst Komme, vnd ergebe sich auf gnadt vnd Vngnadt, warumb Er solches nicht anfenglich gethan, Er vermeinte damit alles, was auf Ihne dargethan, vmbzustossen, Vnnd erzählte in Ihr Maj. beysein, Was er sich erschrecklicher sachen Vnterstanden, 1. Auch das er alles was er gethan hab, nicht Ihrer Maj. oder dem Landt zum besten, sondern allein darumb, das er sich an Kaysser Rudolph Rechne Vnd danach so ansehnliche gütter welche woll in die Taler werth sein, vberkommen müge. 2. Das Er dem gantzen Landt getrohet, 3. Wieder Kayser Rudolffen erschreckliche wortt geredet, Das er sei ein Verlogner Mann, das er sich an Ihme gerochen, das er in die Hölle geritten: Das Er Ihrer Maj. in den halss speyen wölle. 4. u. 5. Wieder die Izige Kay. Maj. daz Er dieselbe vber Redt anno 1608. das sie Ihme die gutter verschrieben, daz er sich Ihrer Maj. mit dienst verpflichtet, vnd wieder dieselb bey Kayser Rudolff, sich in dienst eingelassen, Das er gesagt, Er allein habe Ew. Kay. Maj. zu der Cron geholffen, Vnd wann er nicht gewesen, so hettens Ihre Maj. nicht vberkommen, Was der

Kaysser ist, daz sey er auch, hat der Ander König sein wollen, Auf dieses als der Procurator fortfahren wollen, haben Ihre Maj. wieder auss der Landtstueben begehrt, Als solches herr Chüniz ersehen, hat er angefangen Ihre Maj. Teutsch anzureden, mit diesen Wortten, Allerdurchleüchtigster Kayser, Ich bitte Ew. Maj. vmb die Barmherzigkeit Gottes, vnd vmb das Jungste Gericht, Euer Maj. wollen mich doch mit gnedigen augen anschauen, Euer Maj. wiessen woll wie trewlich ich derselben gedienet hab, mit darsetzung meines leibs und lebens, Alssdann ist Er herfürgetreten, Ihr Maj. ein fuessfall gethan, Vnd vmb Gottes Barmherzigkeit willen gebetten, Ihre Maj. wollten Ihne doch nicht verlassen, darauf sich Ihre Maj. wieder wegktragen lassen. Nachmahlen hat der Procurator weiter erzehlet, daz er gesagt, werden Ihn Ihre Maj. nicht Recht tractiren, wolle Er derselben eben daz thuen, was er Kaysser Rudolffen gethan. Hierüber hat er Eylff Zeugen ablessen lassen, vnd darauf vermeldet, Wassmassen Er sich wieder die Stende versündigt, 1. Das er etliche auss den Officiren vnd Stenden vmb bringen wollen. Das er allhie aussgeriessen, wieder den handstreich den Er von sich geben, Vnd Ihr Maj. alss damahlen König in Vngarn fürbracht 2. Als wann allerley Practicen alhier Vnter den Stenden wieder dieselben gesponnen würden 3. Daz Er die Passauer ins Landt geführet, das Er die Recht vnd Landt Ordnung gebrochen 4. Das Er gesagt Er habe Ihrer Maj. allein zur Cron geholffen, Dadurch die Stende an Ihrer Ehr angrieffen 5. Das Er denen die Ihm zuwider sein getrohet sich an ihnen zu rechnen. Auss welchen allen die Ihr Gn. die Obristen herrn Landtofficirer, hochuerstendig erachten können, wie höchlich sich gemelter Chüniz, so woll wieder die vorige als Iztige Kay. Maj. vnd die Stende dieses Königsreichs versündigt, Vnnd derowegen ganz billich zu Rechtmessiger straff zu ziehen seye, Könne auch kein ander Mittel sein, dergleichen Verbrechen vngestraft hinzulassen. Dann es würde daz Recht dadurch geschwechet. Würde herr Chüniz zu Verkleinerung der Stende sagen, Mann hette Ihme nach seinen willen thun müssen. Mann hette Ihme Vnrecht gethan, So were es wider den Jungst beschehenen Landtags Schluess. So würden die herrn geuollmechtigten sowoll die Procuratores sich alle Zeit vor Ihm fürchten vnd gefahr Ihres Lebens zubesorgen haben. Darauf herrn Chüniz Procurator goredet, herr Chüniz begehre nichts mehr denn gnadt vnd Barmherzigkeit, Der Stende Procurator geantwortet: daz Recht solle vnnnd müsse geschehen ohne Barmherzigkeit, die herrn geuollmechtigten hetten nicht in befehllich, dass sie seine sachen auf gnadt vnnnd Vngnadt annehmen solten. Hierauf sein die herrn Obr. Landtofficirer aufgestanden, Vnnnd ist das Recht abermahl auf den folgenden Tag verschoben worden, Am Freytag den 11. Martij ist herr Chüniz von den haubtleüthen zum Letstenmahl abgeholt, Vnnnd in der Landtstueben erschienen, Da hat man sein ganz Verbrechen, Wie oben erzehlt abgelesen, Vnnnd den Sentenz gesprochen, Obwohl herr Chüniz Leib, Ehr, vnd Gueth verlohren hette, So haben doch Ihre Maj. in ansehung seiner vielfaltigen dero erzeugten diensten, Ihne soweit begnadet, dass Ihme daz leben geschencket, Er aber die Zeit seines lebens zu Gloz gefenglichen gehalten, Ihme auch Niemandt Als sein frau vnd Sohn, Vnnnd do ers bedürffen würde, ein Geistlicher vnd ein Medicus, auch weder Dintten, Feder noch Pappir zugelassen werden solle, Die straff wegen der Ehr vnnnd des halss, sey den Stenden vorbehalten, biss auf Künfftigen Landtag, die Güetter auch Ihrer Maj. wiederumb anheimbgefallen. Darauf herr Chüniz abermahl vmb Gottes Barmherzigkeit willen gebeten, Mann wolle Ihme doch nur die gnadt erzeugen vnd vergönnen, das Er bey seinen Vettern zu Zertniz die gefengknus haben, Vnnnd also vnter seinen freundten die Vbrige Zeit seines lebens zubringen möchte, Es wollten seine Gebrüder, Vetter, seine Schwester, die von Stuebenberg vor ihm einsprechen, Er wolle auch bey Verliehrung seines halss, keinen triett von dannen weichen, Darauf die herrn Obr. Landtofficirer aufgestanden, vnd ad deliberandum zusammen getreten; Nachmahlen herr Obr. Burggraf geredet, Sy hetten zwar sein begern verstanden, Weil aber solches in Ihrer Macht nicht stünde, Als liessen sie es bey dem einmal ergangenen Schluess,

Allerdings verbleihen. Hierauf herr Chüniz gesagt, Er thue sich den herrn Obr. Landtofficiren vnd Landt Richtern gehorsamblich empfehlen, Vnnd ist also nicht wieder nach seiner gewöhnlichen verhaftung sondern auf dem Schloss in daz Burgkgraf Amt, einlosirt worden, Biss auf den 18. Martij, da Er morgens fruhe auf einen Wagen mit Landtgutschi Rossen, mit zimblich viel Muscatiren beglattet, nach Gloz zu seiner gefengknus geführet worden.

(Fortsetzung folgt.)

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61.
Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

37.) S. D. (c. 1423.) Jörg Derr.

Einen Hof nächst der Kirche, des 2 Lehen sind, genannt der Mairhof; darin gehören:

17 Schilling Pfg. „Gelts“ auf behausten Holden und Überlând;

5 Schilling Pfg. und 9 Joch Ackers „in alle veld“ und eine Au an dem obern anger nächst der Au des „Enczestorffer“;

it. einen Hof nächst des Weirhof, des 1½ Lehen sind und darin 1 Pfund Pfg. „Gelts“ gehört;

it. einen Hof nächst „der Lantstrass“, des 2 Lehen sind und darin 2 Pfd. Pfg. „Gelts“ gehören.

(Erkauft, von?)

(Ist durchstrichen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 23.

38.) Jörg der Derr. (1425.)

Einen Hof, genannt der Mairhof, gelegen zu Wolfstal bei der Kirche, darin gehören 5 Pfund 3 Schilling und 24 Pfg. Gelts und 2 Vaschanghüner, alles daselbst gelegen auf behaustem Gut und Überland;

it. 159 Joch und 1 Viertel Ackers daselbst und 1 Au hinter der Veste zu Wolfstal neben der Au des „Enczestorffer“.

(Erkauft von Wolfgang dem Wolfstaler.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39.

39.) S. D. (c. 1426?) Hanns Derr. (Für sich und seine Brüder.)

Einen Hof zu „Wolfstal“, genannt der „Mairhof“, gelegen nächst der Kirche mit seiner Zugehörung;

it. fünf Schilling Joch und drey Joch (i. e. 153 Joch) Ackers und eine Au hinter dem Haus, zunächst der Au des „Enczestorffer“;

it. ein Pfund „Gelts“ auf einem Hof, darauf jetzt Mert von Rust gesessen ist;

it. ein Pfund Gelts auf einem Hof, darauf jetzt gesessen ist „Clement Potestorffer“;

it. 3½ Pfund und 24 Pfenning Gelts auf behaustem Gut und Überlând, alles gelegen zu „Wolfstal“;

it. den Hof zu „Huntzhaim“ gelegen, oben am Ort, mit seiner Zugehörung, Weingärten, Äckern, Baumgärten und Hölzern;

it. 5 Schilling und 23½ Pfenning Gelts und 6 „Vaschanghüner“ auf behaustem Gut und Überlând;

it. die „Leitten“ und das Holz darauf an dem „Hamperg“ gelegen, dem ehgenannten Hof gegenüber und die Weide daselbst;

it. das Holz genannt die „öden Weingarten“ und ein Holz genannt das „Rechveld“ und ein Holz genannt die „Seeslacht“ (sic);

it. zu „Altenburg“ 11 Schilling und 10 Pfennig Gelts“ auf 1½ Lehen Überländ und

½ Pfund „Gelts“ auf zwei ganzen Weingärten, gelegen „in den Seczen“. (Ihr väterliches Erbe, von Jörg dem Derren“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 35, b.

Hanns Derr.

Einen „werd“ gelegen zu Wolfstal, stosst an die Au genannt der „Pemesgang“.

(Erkauft von Urban dem Huntzhaimer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74.

40.) S. D. (c. 1430.) Wilhelm Derr.

Vier Muth Weizen Diensts und 1 Pfund Pfennig Gülte auf der halben Mühle zu Wankh gelegen;

it. 18 Schillinge Pfg. Gülte gelegen zu Sehergenprunn auf 4 halben behausten Lehen und 5 Schilling weniger 4 Pfg. Gülte auch daselbst;

und zwei Pfund Pfg. gulte auf dem „Urfar“ zu Hainburg.

(Erkauft von Ulrich dem Pretrer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69.

41.) Wilhelm der Derr.

4 Pfund Pfg. Gülte, gelegen zu Haymburg auf dem Urfar;

it. 7 Schilling und 27 Pfg. Gülte, gelegen zu Altemburg auf Überländ.

(Erkauft von Ulrich dem Pretrer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, b.

42.) Wilhelm der Derr.

7 Schilling und 25 Pfg. Gülte und 2 Faschinghühner auf behaustem Gut und Überländ, und

6 Joch Ackers im Weingartfeld, alles gelegen „dacz Altemburg ze unserer frawn bey Haymburg“.

(Erkauft von den Gebrüdern Urban u. Colomann den Huntshaymern.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, b.

43.) S. D. (c. 1423.) Dorothea, Hausfrau des Wilhelm des Derr.

Den Hof „dacz unser frawn ze Altenburg in der Sulcz“ gelegen.

(Gnaden-Lehen. — Gekauft von Dorothea der Newnhauserinn“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

44.) S. D. (c. 1432.) Dorfsteten.

Hanns der Sewsenekger.

18 Schilling und 18 Pfg. Gülte auf 8 Güttern in Dorfsteter Pfarre gelegen und

einen Muth beiderlei Getreids auf einem Zehent daselbst.

(Erkauft von Achaz dem Goczperger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 96, b.

45.) S. D. (c. 1432.) Dornbach.

Hanns von Eberstorf.

Die Vogtei des Hofs und des Dorfs zu Dornbach.
(Gnadenlehen.)

(„die mit abgang weilent wil-
„burgen Eberharts von Kap-
„peln Tochter und Jörgen
„von Dachsparg witiben ist
„ledig worden.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 100.

46.) S. D. (c. 1427?) Stephan Doss.

Einen Hof, gelegen zu Hagendorf mit 60 Joch Ackers, mit Baumgärten, Wiesmahden, Baumstätten, und mit einem halben Pfund „Gelts“ auf zwei Hofstätten, die in denselben Hof gehören, und einen Baumgarten „in der Pewnt“.
(Erkauft von Magdalena, Tochter weiland Niclas des Dossen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 40.

47.) S. D. (c. 1423.) Stephan Doss.

2 $\frac{1}{2}$ Pfund Geltes zu Ungerndorf auf behaustem Gut;
it. zu Retz in der Altenstat 12 Schilling Gelts auf Weingärten und
12 Eimer Weins Bergrecht daselbst;
it. „dacz Laban“ auf 1 behausten Lehen 1 Pfund Gelts und
7 Metzen Weizen und 7 Metzen Habern.
(Kauf.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8, b.

48.) Stephan Doss.

Einen Zehent auf 9 ganzen Lehen zu Herestorf in Mistelbacher Pfarre gelegen, grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf.
(Ihm vermacht durch weiland Hanns den Pöckhel.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 32, b.

49.) Elzbet, Stephans des Dossen Hausfrau.

Den Zehent zu Feld und zu Dorf zu der „Seligenstadt“ auf 2 gestifteten Lehen und auf 2 öden Lehen;

it. zu „Nidern Newndorf“ auf behaustem Gut 13 Schilling und
13 Pfenning „Gelts“, alles meines Herrn des Herzogs Lehenschaft;

dann des von Meissau Lehenschaft:

dritten Theil Zehents auf dem ganzen Dorf „dacz dem Chunrats“ zu
Feld und zu Dorf und $\frac{1}{2}$ Pfund Pfg. „Gelts“ daselbst auf einem behausten
Gut;

it. den Zehent zu Feld und zu Dorf zu dem „Wildungs“ auf einem
halben gestifteten Lehen und auf 2 öden Lehen;

it. zu dem „Germans“ auf einem gestifteten Lehen und auf einer Hof-
statt, und

zu „Ochsempach“ auf 4 Lehen.

(Ihr väterliches Erbe, mit rechter Theilung an sie gekommen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 53, b.

50.) S. D. (c. 1423.) Erhart Doss.

2 Pfund Gülten gelegen zu Dürrenpach.
(Gekauft von Anton dem Dossen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 9, b.

51.) Erhard der Doss.

Eine Neuschütt in der Donau, neben der Au der Bauern „in der Czaina“
 „und geet abwertz uncz an den Kúwerd“.
 (Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 73, b.

Der Original-Lehenbrief ist im n. östr. ständ. Archive sub Nr. 2268.

52.) S. D. (c. 1426?) Philipp der Doss.

Einen Hof, gelegen zu Nidernparsemprunn mit 11 Schilling Pfg.
 Gelts auf 2 gestifteten Holden daselbst;

it. 9 Viertel Weingarten, 50 Joch Ackers, 2 Tagwerk Wiesmahds und Baum-
 stätt und Krautgärten und 1 Achttheil Wein- und Getreidzehents daselbst mit
 aller andern seiner Zugehörung.

(„Der meim Herrn was ledig worden mit abgang weilent Stephans des
 Wilestorffer.“)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39.

53.) Philipp der Doss.

Das Kampfschild-Amt in Österreich, „das meim Herren mit abgang
 weilent Hansen dem Garas ist ledig worden“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84.

54.) S. D. (c. 1423.) Erasmus Dressidler.

Ein Haus zu „Dressidels“ und das Dorf und auch dritten Theil Zehents
 grossen und kleinen daselbst.

(„Die uns von weilent Gilgen dem Dressidler sind ledig worden“.)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 27.

55.) Erasmus der Dreissidler.

Das halbe Haus Liebenberg mit s. Zugehörung;

it. eine Leiten Holz genannt der „Kirchschach“;

it. eine Leiten Holz genannt der „Dorfschach“;

it. 48 Gwanten Ackers;

it. 5 Tagwerk Wiesmahds;

it. 3 Pfund 3 Schilling und 25 Pfg. Gülte auf nachgenannten Gütern und

Fischweiden:

it. Mert von 1 Hof 5 Schilling Pfg.

it. von 1 Mühle 5 Schilling und 14 Pfg.;

it. von einer Fischweide 6 Schilling Pfg.;

it. Jörg von 1 Hof 3 Schilling Pfg. und

von 1 Leithaus zu Weynuarn 12 Pfg. Gülte.

(Erkauft von Luneten der Wolfstaynnin“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 73.

56.) S. D. (c. 1426?) Haidenreich Drugsätz und sein Bruder Wernhart.

Das Haus zu Grub mit 3¼ Pfd. Gelts auf behaustem Gut daselbst mit
 Äckern, Wiesmahd und Holz, die Fischweid auf der Tefn (?Tresen, Trasen?),
 den „Wildpan auf den Holczern“, die zu demselben Haus gehören, und mit
 aller anderer seiner Zugehörung.

(„Die meim Herrn von weilent Burkharten dem Drugsetzen irm Vater veruallen und ledig warn worden“.)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33, b.

57.) Niclas der Drugsêcz.

Halben Zehent zu Kalichdorf und
auf 4 Lehen zu Paczmanstorf.
(Gnadenlehen.)

(„Die von weilent Hann-
sen dem Drugseczen
seim Bruder sind ledig
worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 121.

58.) S. D. (c. 1423.) Wulfing der Drugsêcz.

3 Pfund und 7 Schilling Pfg. Gelts auf behausten Gütern und Überlând,
gelegen zu „Frawndorf“ in Stolhouer Pfarre.
(Erkauft von Sigmund dem Freuntzhawser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 19, b.

59.) Die Töchter Wulfings des Drugsetz.

Barbara, Hausfrau Otto's des Fabruk und Katharina, Hausfrau Albrechts
des Rewtter.

3 Pfund und 35½ Pfg. Gülte zu Frawndorff in Stolhover Pfarre gelegen,
auf behaustem Gut und auf Feldlehen und

den Dienst zu Wagram unter Fürstenprunn in Gravenwerder Pfarre
gelegen, die mitsammt den Faschinghühnern beträgt 5 Schilling weniger 8 Pfg.
(142 Pfg.) Gülte.

(In „Gemechtweis“ von ihrem Vater erhalten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 83, b.

60.) S. D. (c. 1423.) Hanns von Eberstorf.

Das Kammeramt in Österreich mit seinen Rechten und Zugehörungen;
it. „die werd und Vischwaid und alles geiaid von allerlay wild und gefugel
in der Tunaw und den grundten als die sein vordern habent gehabt“;

it. das Dorf zu „Pettendorf“ und das ganze Gericht daselbst über den
Tod und sonst „und gefurste freyung daselbs als verr die gemerkh geent“;

it. die Güter zu „Wolfpaissing“ und das ganze Gericht daselbst über
den Tod und sonst;

it. die Fischweide zu „Ebristorf“;

it. das Holz gelegen bei Hederstorf an dem „Hedreinsperg“ mit-
sammt dem Grund „als das mit markhen umbvangen ist“;

it. einen Zehent auf 24 halben Lehen zu „Eslarn“ zu Feld und zu Dorf.

(Alles sein väterliches Erbe.)

(Ausgestrichen.) (?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 29, b.

61.) Hanns von Ebersdorf.

Ein Viertel Zehents aus den drei Viertheilen Weinzehent, und Getreid-
zehent, grossen und kleinen, zu Feld und zu Dorf, gelegen zu „Rawhenwart“,
und das

Urbar bey dem Wiener weg.

(Erkauft von „Paul dem Riczendorffer“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 34, b.

62.) Hanns von Eberstorf.

Einen „Waysen gelegen in der Tunau zwischen dem Kuwerd und der „Kolachschut, den das wasser newleich hat angeschutt“.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33, b.

63.) Hanns von Eberstorf Landmarschall.

Einen „Waisen, der sich angeschutt hat mitten in der Tunaw, bey Vischamund niderhalb des urvars zwischen Sant Stephans Kirchen daselbs auf der „Stetten zu einer seyten und zwischen der aw bey urvar genant die Schönawer „Aw, zu der andern seyten“.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 73.

64.) S. D. (c. 1434.) Ulrich der Schöchtel und Mathes der Ebentaler.

Das Pascholz zu Stegerspach;
die Fischweide und 14 Schillinge und 1 Pfg. Gülte auf einem gestifteten Lehen auf 3 Holden und 2 Hofstätten;
it. zu Praitenfeld 2 Pfund und 16 Pfg. Gülte auf behaustem Gut;
it. zu Swarczpach 72 Pfg. Gülte auf behaustem Gut und 1½ Metzen Magen, 8 Metzen Korn und Habern Zehent und Überländ daselbst
und zu Streitpach 3½ Schilling Pfg. auf einem ganzen Lehen und einer Hofstatt.

(„Das uns ist ledig worden mit abgang Haunsen des Ebentaler und seiner Kinder“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109, b.

65.) S. D. (c. 1423.) Jörg Eczestorffer.

½ Lehen gelegen zu Oberweiden nächst Hanns dem Wülfing.
(Gekauft von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 6.

66.) S. D. (c. 1430.) Bürger zu Egemburg.

Barbara, Hausfrau Martins des Ramen (B. zu Eg.)
Zwei Lehen zu Grassaw bey Ragez gelegen;
it. 15 Schilling Pfg. Gülte gelegen auf behaustem Gut daselbst;
it. 22 Eimer Weins, Bergrecht zu Respiez.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 63.

67.) S. D. (c. 1423.) Leupolt von Ekharczaw.

Einen Zehent und vier Pfund Gülte, gelegen zu Newndorf und zu dem Herwarts.

(Gnadenlehen.)

(„die meim herrn vermant
„und ledig sind worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 34.

68.) S. D. (c. 1432.) Emerstorf.

Sigmund der Hager und s. Hausfrau Agnes.

Einen Hof, gelegen zu Emerstorf, genant der Rathof.

(Erkauft von Wolfgang dem Hager und s. Geschwister, Kindern weiland Andres des Hager und der erbern Elspeten irer muter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 92, b.

69.) S. D. (c. 1432.) Emmerberg.

Albrecht der Wolfenrewter.

Die Veste Emerberg mit aller ihrer Zugehörung.

(Gnadenlehen.)

(„Wan uns die mit abgang
„Hennsleins weilent Ca-
„sparn des Hering sun wer
„ledig worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 83.

70.) S. D. (c. 1432.) Engelsdorf, jetzt Engersdorf-(Gross).

Hanns der Hawser für sich und s. Bruder Jacob.

Etliche Gülden auf behausten Gütern zu Engelsdorf und einen Theil
Weinzehents daselbst zu Engelsdorf in Pilichdorffer Pfarre gelegen. (?)

(Erkauft von Leonhard dem Arberger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, b.

71.) S. D. (c. 1427?) Bürger d. Stadt Enns (?).

Hanns Pinter zu Enns und Elsbeth s. Hausfrau.

Einen Hof zu „Pratsdrum“ in „Nërner“ Pfarre gelegen.

(Erhalten von Margreth, Wittwe weiland Niclas des Rumphens.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 42, b.

72.) S. D. (c. 1430.) Jörg der Ennsner.

Einen halben Hof genannt „dacz den Lehen“ in Geroltinger Pfarre gelegen.
(Erkauft von Peter dem Kolinger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69.

73.) S. D. (c. 1423.) Wilhelm Enczestorffer.

Hat zu Lehen „von sundern gnaden“.

Die Veste zum „Rotenstein“ und das Dorf darunter

und das „Urfar gen Teben über gelegen“ mit allen Zugehörungen;

„doch ausgenommen der Aw und vischwaid, darumb die Burger zu
„Haimburg und der Enczestorffer miteinander stössig sind und auch der
„freyung die er in derselben vest mainet zu haben.“

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 9.

74.) S. D. (c. 1432.) Ernstorf.

Herrschaft Stêcz (Staats).

Andreas der Pawngartner, für sich und s. Brüder Michel und
Hanns.

Sieben Eimer Bergrechts zu Ernstorf in der Herrschaft zu Stêcz
gelegen.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 94.

75.) S. D. (c. 1430.) Hanns Eschpan.

Eine Hube gelegen zu Weppach.

(Gnadenlehen.)

(„Die im weilent Margreth
„Hannsen des Speten Witib
„geschäft und vermacht
„hat“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69.

76.) S. D. (c. 1434.) Euratsfelden.

Hanns Nürnbergger:

Einen Hof genannt im Pach und eine Mühle daselbst mit 35 Pfg. Gülte in Awretzelder Pfarre gelegen.

(Zur Hälfte ererbt von s. Vater Leonhard dem N. u. die Hälfte erkauf.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 108, b.

77.) S. D. (c. 1430.) Friedrich Eysner.

Einen Hof genannt „auf der Öd“ mit s. Z. in Altenburger Pfarre und Liechtenstainer Landgericht gelegen.

(Erbe von s. Vater Conrad d. Eysner.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64, b.

78.) S. D. (c. 1423.) Ulrich und Martin Eytzinger, Gebrüder.

17 Schilling und 10½ Pfennig „Gelts“ auf 3 Lehen zu „Nidern Flednicz“ gelegen bey „Keyaw“.

(Erkauft von Jörg dem Palterndorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 22, b.

79.) Ulrich der Eytzinger.

Das Gericht zu Reybestorf mit Stock und Galgen, „die waide und das „holz daselbs mit irn zugehörung („die an In komen sind von Kasparn dem „Hering“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 54, b.

80.) S. D. (c. 1423.) Ulrich u. Martin Eyczinger (Gebrüder).

60 Pfg. Gelts auf 1 Ödredenlehen gelegen zu Flednicz.

(Gekauft von Otto dem Vorbrugg.)

Cod. Ms. Öst. Nr. 61, Fol. 5.

81.) Ulrich und Martin Eyczinger.

2 Hofstett zu Oberrn Flednicz gelegen, und

1 Wiese daselbst und

9 Pfennig Geltes „Purkrechts“ von 1 Wiese, die da gehört in den Hof zu Oberrn Flednicz.

(Erkauft von den zu Nidern Flednicz.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 13.

82.) Ulrich und Martin Gebrüder die Eyczinger.

Die halbe Veste zu Windorf und ½ Hof zu Durrenpach gelegen.

(Erkauft von „Hanns dem Strasser.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 53, b.

83.) Ulrich Eytzinger. (c. 1434.) s. Recz.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106, b.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Das Land ob der Enns.

Wir haben schon seit längerer Zeit die Geschichts-Literatur Österreichs ob der Enns nicht näher gewürdigt, obgleich in dem achtungswerthen Streben der Forscher dieser Provinz kein Stillstand eingetreten war.

Wir wollten eben mehr Stoff sich ansammeln lassen. Da wir nun aber über den in den letzten fünf Jahren gemachten Fortschritt berichten wollen, können wir natürlich uns nicht ins Detail einlassen, obgleich so mancher Aufsatz zu weitläufigeren Auszügen einladen möchte, noch weniger aber wollen wir kritisiren; das ist nicht des Notizenblattes Beruf, das nur anzeigen, höchstens berichtigen will.

Vor allem kommt die Wirksamkeit des Museums Francisco-Carolinum in Linz zu berücksichtigen, das wahrlich unter den ähnlichen Anstalten unseres vielgliedrigen Kaiserstaates keine der letzten ist. Wir hegen nur den Wunsch, dass nach und nach von den dort aufgespeicherten literarischen und archäologischen Schätzen genaue und kritische Kataloge verfasst und auch veröffentlicht würden; zum Beispiele ein Katalog der vorhandenen Manuscripte. Original-Urkunden, Briefe und Actenstücke.

Es werden in den vorliegenden Berichten (XIII—XVII) so manche Erwerbungen angeführt, deren nähere Kenntniss sehr wünschenswerth ist. Wir wollen zuerst diese Berichte sammt den ihnen beigegebenen fünf Lieferungen „Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns“ besprechen und dann den für die Landesgeschichte so wichtigen zweiten Band des Urkundenbuches anzeigen.

XIII. Bericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz 1853.

S. 22 wird unter den acquirirten Manuscripten angeführt (Widmung von Graf Weissenwolf in Steyregg): „Gesandtschaftsbericht das Land ob der Enns betreffend“. (Aus welchem Jahre, woher?)

Ebendasselbst: „Ein Lehenbuch der Grafen von Schaumburg aus dem 15. Jahrhundert.“ (Eine nähere Beschreibung des Inhalts wünschenswerth.)

S. 24. Interessante Ausgrabungen bei Enns (Lauriacum).

XIV. Bericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz 1854.

S. 17. Unter den acquirirten Manuscripten:

1. „Verzeichniss der Dienste des Hanns Ungnad Freyherrn von Sonnegg für Kaiser (König) Ferdinand IV.“ (Nähere Beschreibung wünschenswerth.)

2. „Die Grabschriften der Starhembergischen Familie zu Hofkirchen.“ (?)

S. 18. Unter den Urkunden: 2. Schutzbrief vom K. Rudolph II. für die Stadt Waidhofen an der Ybbs gegen Einquartirung, vom Jahre 1603.

3. Mehrere Fascikel geschichtlicher Aufzeichnungen (?) und Verordnungen aus dem gräflich Seeau'schen Archive zu Helfenberg. (? Nähere Beschreibung!)

Adelsdiplome für Rochus und Konrad Freymann vom Jahre 1545 und 1559, nebst mehreren Privilegienbriefen (?) für diese Familie. Adelsbrief des Wilhelm Hillis vom J. 1536. (??)

S. 20. Ankauf der Kain'schen Sammlung antiker Gegenstände (in der Nähe von Enns ausgegraben).

XV. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum in Linz. Nebst der X. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns. Linz 1855. Bericht, 36 S. in 8°.

Unter den Erwerbungen: (S. 20)

(2) Abschrift einer Marktgerichtsordnung von Ottensheim, dd. Wien 25. Juni 1536, welche der damalige Inhaber für sich und seine Erben gegeben hat: Niklas Rabenhaupt von Sacher zu Ottensheim.

(4) 40 Stücke Urkunden und Schriften, Vergleiche, Kauf-, Tausch- und Pacht-Verträge aus dem 17. Jahrhundert, die Herrschaften Wimsbach und Neidharting betreffend.

XVI. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum (in Linz). Nebst der eilften Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns. Linz, 1856. Bericht, 31 S. in 8°.

Zahlreiche Abschriften von Urkunden für das Diplomatar besorgt, nicht wenige Münzen und allerlei Alterthums-Gegenstände acquirirt.

XVII. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der zwölften Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns. Linz, 1857. Bericht, XXVIII S. 8°.

Manuscripte. (XIX.) 1. K. Ferdinand's II. „Verfasster Eisensatz auf das rauch und geschlagen Vorderbergische Eisen, wie auch dasselbig vom 1. May laufenten 1626^{ten} Jahres und hinfüro im Fürstenthumb Steyer soll verkauft und herunter gehandelt werden“.

3. Landtafel des Erzherzogthums Österreich ob der Enns vom J. 1665. — (?) Lehenssachen im Lande ob der Enns (?) S. XXI. Autograph. Urkunden vom J. 1600 mit der Namens-Unterschrift vom K. Albrecht (??).

Museal-Notizen von Franz Karl Ehrlich, Custos des Museums Francisco-Carolinum in Linz. Bericht XVI. Beiträge XI, 1856, 15 S. 8°.

I. Gebetbuch des Erzherzogs Mathias zu Österreich vom Jahre 1588. (Geschrieben.) „Kurtze Fragstücklein. Mit Christlichem vnterricht von „dem heiligen, hochwürdigen vnd gnadenreichen Abentmal“ u. s. w. 36 Pergamentblätter in kl. Octav. Von dem k. k. Hof-Secretarius Daniel Meltzer, einem Ungarn. S. 3—6.

II. Zur Genealogie des Joachim Enzmüller, Grafen von Windhag, dessen beide Heiraths-Verträge aus den Jahren 1627 und 1661, S. 7. — Erste Frau Maria Kirchstetter von Kirchstetten † 30. Mai 1659. Zweite Frau Maria Emilie Gräfin von Sprinzenstein, überlebte ihn.

Römische Inschriften im Lande ob der Enns. Gesammelt und erläutert von Joseph Gaisberger, k. k. Schulrathe und corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften. Linz, 1853, 88 S. 8°.

Bericht XIII. (Beiträge VIII) des Linzer Museums Francisco-Carolinum.

Eine sehr verdienstliche Zusammenstellung von 81 Inschriften.

I, 4 zur Religion; II, 76 zur Profangeschichte (A. Öffentliche Verhältnisse: 1. Kriegswesen 5—14; 2. Strassenbau [Meilensteine] 15—17; B. Privat-Verhältnisse: 1. Gewerbe und Industrie 18 — 27 [Joviacum], 28 — 39 [Linz], 40—57 [Lauriacum], Töpfernamen auf Geschirren 58 [Ovilaba], 2. Geräthschaften 59 [Fibula], 3. Grabdenkmale, Denksteine. a) zwischen der Enns und Traun 60—66, b) zwischen der Traun und dem Inn 67—81).

Möchte doch der verdienstvolle Verfasser auch eine Strassenkarte des Landes ob der Enns liefern, da ihm durch seine früheren Arbeiten ohnehin das gesammte Materiale aus der Römerzeit bekannt ist wie keinem andern im Lande und auch ausserhalb.

Die römischen Gräber bei Wels im Lande ob der Enns. Von Joseph Gaisberger, corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften. (Ovilia.) Beiträge XII des Linzer Museums, 1857, S. 259—276. Mit 2 lithographirten Tafeln. (1856 entdeckt.)

Geschirre, Geräthschaften, Thierfiguren und Münzen gefunden, jetzt im Besitze des Museums. Interessant.

Überbleibsel aus dem hohen Alterthume im Leben und Glauben der Bewohner des Landes ob der Enns. Von Franz Xaver Pritz, corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften. Linz, 1853. 94 S. 8°. Bericht XIII, Beiträge VIII d. Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Mehr allgemein, als speciell obderennsisch.

Schicksale des Klosters und der Umgebung von Ranshofen im bairischen Erbfolge-Kriege 1504. Von Jodok Stülz. Linz, 1854; 32 S. 8°. Bericht XIV. Beiträge IX des Linzer Museums Francisco-Carolinum.

Geschöpft aus dem Antiquarium Ranshofianum des Chorherrn Hieronymus Mayr (Manuscript des Linzer Museums). Die dortige Aufzeichnung ist unverkennbar einem Tagebuche entnommen, welches der Propst Kaspar Türndl aus Müldorf am Inn während des ganzen Verlaufes des unseligen Krieges geführt hat. Das Kloster hatte sehr viel auszustehen, die Braunauer waren schlimme Nachbarn, was selbst dem Grafen von Helfenstein (feindlichen Befehlshaber) auffiel. — Der ganze Aufsatz hat ein trauriges Interesse, die Rohheit der Sitten, die Feindseligkeit gegen den Klerus, das Nichtachten des Heiligsten und zwar zu einer Zeit, die man noch zu der gläubigen zählt. 1504 war es, schlimmer war es nicht im dreissigjährigen Kriege, wenn auch weniger energisch!

Ein Fragment aus der Chronik des ehemaligen Stiftes regulirter Chorherren zu Ranshofen am Inn. Von Jodok Stülz, wirklichem Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften. Linz, 1853; 35 S. 8°. Bericht XIII. Beiträge VIII des Linzer Museums Francisco-Carolinum.

1635—1665. Vom Conventual Hieronymus Mayr, aus München gebürtig, starb als Dechant 1668. Er schrieb auch (nebst d. Chronik):

„Antiquarium Ranshofianum“ — „Antiquitates ranshofianae et Praesulum ibidem, fasti ex monumentis idoneis ab origine monasterii usque ad annum 1634“ (im Linzer Museum) und „Chronicon brunoviense“ (Brunau), (wo?).“

St. gibt Auszüge aus der Chronik. — Strenge Klosterdisciplin. Leiden des Klosters und seiner Umgebung im dreissigjährigen Kriege, besonders 1647 und 1648, meist von den Freunden. — 2 Beilagen: 1. Aus einem Briefe des Jesuiten Manderscheid über Christina Königin von Schweden (Charakteristik), 2. Brand der Stadt Passau am 27. April 1661. „In Allem sind verbrannt 4 Klöster, 13 Kirchen und Capellen; 26 Thürme; 10 Stadtthor; 20 Herrnhöf sammt der ganzen Residenz und über 600 bürgerliche und andere Häuser, also dass noch 100 und etliche 40 in beiden Städten (P. und Innstadt) stehen blieben.“

Beiträge zur Geschichte des aufgelassenen Chorherrenstiftes Suben. Von Franz Xaver Pritz, corresp. Mitglieder der kaiserl. Akademie. XVI. Bericht, Beiträge XI, S. 66, 8°, 1856.

Nach den Mon. boicis Vol. IV. Urkundenbuch des Landes ob der Enns Bd. I (1854) und einem Manuscript („Jahrbuch“ etc. 1696 — 1706). Einige Notizen des letzten Propstes Wilhelm Weber, und von einem Unbekannten. Einiges in der Collectio ss. rerum Historico-monastico-ecclesiasticarum variorum ordinum (Günzburgi, 1763) Bd. V, p. 5, S. 116. In II Abtheilungen. I. Abtheilung: Von der Gründung des Stiftes Suben bis zum Propste Gregor II. von 1060 (?) bis 1696. (Das 14., 15. und 16. Jahrhundert ziemlich kurz.) S. 5—29. II. Abtheilung: Vom Propste Gregor II. bis zur Auflösung des Stiftes, von 1696 bis 1784. Propst Gregor II. erneuerte das Stift (Bau), die Gelder schossen die Gotteshäuser des Rentamtes Burghausen vor — (1702 vollendet). Grosse Lasten im span. Successionskriege (S. 39—54). Bauernaufstand 1705. Gregor war ein ausgezeichnete Vorsteher. — 1784 Suben von K. Joseph II. aufge-

hoben. 1792 erhielt der Generalvikar von Linz, Finetti, die Herrschaft Suben (nebst Engelhartzell), die nach seinem Tode (1802) vom Staate eingezogen wurden. Napoleon schenkte Suben an den bairischen Feldmarschall Wrede, von dessen Familie 1855 das Ärarium das Gebäude kaufte und zu einer Straf- und Besserungs-Anstalt für weibliche Sträflinge herrichten liess.

Zur Geschichte der Pfarre und der Stadt Vöcklabruck. Von Jodok Stülz. Beiträge XII des Linzer Museums 1857, 190 S. 8°.

Ein sehr werthvoller Beitrag zur obderennsischen Landesgeschichte. S. 37 wird ein Datum berichtigt der Monumenta Habsburgica II, 643, Nr. CDLXXVIII aus dem Jahre 1478, es soll nämlich, meint Stülz, 1483 heissen; es ist aber in den Monum. Habsb. das richtige Datum, denn das Kanzleibuch enthält keine späteren Urkunden, als das Jahr 1478 läuft. Der Irrthum ist entstanden durch die römische Zahl LXXXIII, es sollte heissen LXXVIII.

Jörg von Stein, der Herr und Regierer der Herrlichkeit Steier. Ein Bruchstück aus der Geschichte des Landes ob der Enns. Von Franz Xaver Pritz, corresp. Mitglieder der kais. Akademie. Linz, 1854, 42 S. in 8°.

Bericht XIV, Beiträge IX des Linzer Museums Francisco-Carolinum.

Eine sehr verdienstliche Zusammenstellung des bisher Bekannten über einen Mann, dessen Thun und Treiben nur in einer so anarchischen Zeit, wie die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, möglich und gewinnbringend war. Jörg von Stein diente abwechselnd dem Kaiser, den Herzogen Albrecht und Sigmund, dem Könige Georg von Böhmen, zuletzt dem K. Matthias Corvin, dessen Hauptmann in der Lausitz im J. 1480 er war.

Das Sanitätswesen und die Volkskrankheiten des 16. Jahrhunderts im Lande ob der Enns. Von Dr. F. Ulrich, kaiserl. Rathe, Professor und dirigirendem Primararzte der k. k. Gebär- und Findelanstalt in Linz. XVI. Bericht, Beiträge XI, 1856, 23 S. in 8°. I. Das Sanitätswesen im 16. Jahrhundert S. 5—10. II. Natur-Ereignisse im 16. Jahrh. S. 11—14. III. Volkskrankheiten des 16. Jahrh. S. 15—23. (Pest, Influenz.)

Die Belagerung und Eroberung von Freistadt im Jahre 1626. Ein Beitrag zur Geschichte des obderennsischen Bauernkrieges von 1626. Von Ferdinand Wirmsberger. XVI. Bericht, Beiträge XI des Linzer Museums Francisco-Carolinum 1856, 56 S. 8°.

Nach einem „Tagebuche über die Belagerung von Freistadt durch die „Bauern unter Hanns Christoph Hayden im Jahre 1626“, das im Stadtarchive zu Freistadt aufbewahrt wurde, jetzt aber im Linzer Landes-Museum liegt. 12 Bl. in Fol. (Concept). Von dem damaligen Stadtschreiber Johann Neurattinger. Leider fehlen die Beilagen. Khevenhüller benützte dieses Diarium. S. 3 — 8 Einleitung. S. 9—34 das „Memorial und Summarischer Extract über den unverhofft entstandenen Paurnkrieg im Machlandt-Viertel und belegerung der Statt „Freystadt Lannöts ob der Enns und was sich nach und nach verlossen de „anno 1626“. S. 35—44 (29) Noten. S. 45—56 folgt als Beilage eine deutsche Übersetzung des bei Kurz (Beiträge Bd. I, Beilage XXI, S. 534—546 und XXIX, S. 584—586) abgedruckten lateinischen Originals eines Briefes des Göttweiger Conventualen David Corner an s. Prälaten. Freistadii 16. Augusti 1626. Er war von den Bauern am 1. Juli gefangen worden.

Streifzüge im Gebiete der Geschichte und Sage des Landes ob der Enns. Von Dr. Franz Isidor Proschko. Linz, 1854. 116 S., 8°. Bericht XIV, Beiträge IX des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Inhalt:

- I. Das Frankfurter Würfelspiel. (Adam Graf von Herberstorff, bairischer Statthalter des verpfändeten Landes ob der Enns 1625. — Strafe für 38 Rebellen, deren Hälfte und 2 begnadigt wurden. Daran geknüpfte Sage, in einer Ballade bearbeitet.) S. 1—16.
- II. Kepler in Linz. (Nach authentischen Originalquellen aus dem ständischen und Museal-Archive in Linz.) S. 17—58.
- III. Die Belagerung von Linz im ersten Bauernkriege. S. 59—91.

IV. Die Gründung des Klosters Schlägel. S. 92—99.

Es ist sehr zu bedauern, dass das Stift Schlägel bisher keine Monographie erhalten hat. Dieselbe müsste einen sehr erspriesslichen Beitrag zur Landesgeschichte liefern!

V. Stift Hohenfurth. S. 100—116.

Noch mehr wünschenswerth ist eine Geschichte und Beschreibung von Hohenfurth, eines der bedeutendsten Klöster, dessen Geschichte in Verbindung mit seinem Stifterhause, den Rosenbergen, die vaterländische Geschichte bedeutend fördern würde.

Über den geschnitzten Hochaltar in der Kirche zu Kefermarkt. Zur Veröffentlichung überlassen von Adalbert Stifter, k. k. Schulrathe. Linz 1853, 19 S. 8°. Bericht XIII des Museums Francisco-Carolinum. (Beiträge VIII.)

„Ein Kunstwerk ersten Ranges, ein Kunstwerk des gesamten deutschen Volkes aus der Zeit seiner schönsten Kunstblüthe.“

Aus Lindenholz geschnitzt. Aus dem Anfange des 16. oder Schluss des 15. Jahrhunderts. Gestalt einer Monstranze. Höhe 42 Schuh 6 Zoll. Der Altar hat im Ganzen 79 Figuren, 2 Büsten, die Figuren der Untersätze und den Lindwurm des heiligen Georg. Hierzu kommen noch die Figuren, die sich an dem (verdeckten) Fusse befinden mögen. Die Glasmalereien der 3 Fenster des Presbiteriums sollen nach Laxenburg gekommen sein. Der Altar hat leider durch Zeit und Barbarei viel gelitten. Wird restaurirt.

Geschichte des k. k. akademischen Gymnasiums zu Linz. Von Joseph Gaisberger, k. k. Schulrathe, corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

XV. Bericht (X. Bd. Beiträge) des Museums Francisco-Carolinum in Linz, 124 S. in 8° 1853.

Eine verdienstliche Geschichte der gelehrten Schulen in Linz (nicht blos des Gymnasiums). Leider waren für die ältere Zeit die Quellen sehr spärlich.

I. Ältere Bildungs-Zustände im Lande ob der Enns vor Errichtung des Gymnasiums zu Linz S. 1—10. Klosterschulen, in Mondsee e. Gymnasium 1514, in Kremsmünster 1540. — Landschaftsschule in Linz (und Enns eine Zeit lang) um 1550 eröffnet, blühte im Anfange des 17. Jahrhunderts besonders. Diese protestantische Anstalt und die Bildung des obderennsischen Adels auf protestantischen Universitäten (Wittenberg, Rostock, Frankfurt a. d. Oder, Jena) verdiente eine eingehendere Schilderung in einer Monographie. Auch andere protestantische Schulen in Steier (c. 1550), in Wels (c. 1593), zu Braunau (c. 1597).

II. Die ersten Anfänge des Gymnasiums zu Linz bis zu seiner Erweiterung zu einem Lyceum, von 1608 — 1669. — Jesuiten. — (1609 erhielten sie das Priorat Pulgarn). Erneuerter Aufschwung der protestantischen Schulen in Linz und Steier (bis 1625). Jesuiten erhalten Ottensheim (1625). Wiedererrichtung einer Landschaftsschule (katholisch) im Jahre 1627, ausgeführt 1629, durch Jesuiten besetzt. S. 10—26.

III. Von der Erweiterung des Gymnasiums zum Lyceum bis zu den Studienhebung des Jesuiten-Ordens, von 1669 1773. erhielt die Anstalt von K. Leopold I. das Recht, Baccalaureus et Magisterii zu verleihen, im Lande liefern Schüler, so das Seminarium S. Ignatii) seit 1628; das Keller'sche Waisenhaus-Institut, s. 1734, vorzüglich aber das 1710. — Bisweilen studirten in Linz bei 700! — derte hatte das Lyceum mehrere ausgezeichnete ruggor, Friedrich Tillmex, Sebastian Mitterizhofer (Paraguni), Liesganig, Khell von ter, Triesnocker, Schrenk (d. Botaniker).

- IV. Von den Studien-Reformen nach der Aufhebung des Jesuiten-Ordens bis zu den Studien-Reformen unter Kaiser Franz II. von 1773 — 1802. S. 42 — 65.
- V. Von den Studien-Reformen unter Franz II. bis zur Gegenwart, von 1802 bis 1855. S. 66—78.
- VI. Veränderungen in den höheren Studien-Abtheilungen. S. 79—92.
- VII. Leitungs- und Lehr-Personale seit Aufhebung der Gesellschaft Jesu. S. 93—107.
- VIII. Gymnasial- und Lyceal-Gebäude. S. 108—112.
- IX. Lehrmittel des Gymnasiums. A. Bibliotheken (2). B. Physicalisches Museum. C. Naturhistorisches Cabinet.

Das Werkchen ist sehr verdienstlich, obgleich in seiner zweiten Hälfte mehr Skizze, als wirkliche Geschichte, wozu freilich eine umfassende Forschung nöthig wäre.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Nonnulla Documenta quę ad Historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quęque ex libris Cancellariorum Patriarchalium P. Joseph Bianchi excerpit manu propria et exscripsit. Utini 1858.

(Fortsetzung.)

1330, 12. Augusti. Sententia excommunicationis.

In nomine Domini amen. Quia Venerabilis Pater D. Petrus Dei gratia Archiepiscopus Nazarenus, Plebanus Plebis S. Michaelis de jura, Paulus Plebanus Plebis S. Stephani prope Cillam, Hermannus Plebanus Plebis in Nuchlendorf, Peregrinus et Ulricus de S. Paterniano, Georgius Plebanus in Caimrich, Albertus Plebanus in Leub, Gerbardus Plebanus in Richimperge, et Peregrinus Plebanus in inferiori Clobazniz Aquilegensis Diocesis semel, secundo, tertio et peremptorie muniti Collectas sive partes Collectarum impositas Plebibus seu ecclesiis suis de annuis Procurationibus Venerabilis Patris D. Bertrandi Dei gratia Ostiensis et Velletrensis episcopi Apostolice Sedis in partibus istis Legati solvere non curantes, interdicti, suspensionis et excommunicationis sententias in hujusmodi non solventes et earum ecclesias generaliter promulgatas per ipsum D. Legatum incurrerunt, et sic ligati, et in hujusmodi ecclesiis interdicti sententias vilipendentes easdem non erubuerunt se immiscere Divinis in sua molitia et contumacia gloriantes. Idcirco nos Frater Johannes Abbas monasterii Rosacensis Vicarius Venerabilis Patris D. Pagani Dei gratia S. sedis Aquilegensis Patriarche, cui de predictis omnibus et singulis constat legitime, ipsius D. Legati in hac parte et prefati D. Patriarche auctoritate suffulti, sedentes pro tribunali, et in his scriptis ipsos et ipsorum quemlibet excommunicatos et irregulares sententialiter declaramus, et eorum ecclesias interdictas, et insuper quia hujusmodi sententias substinuerunt et substinent animo indurato, ipsos hac nostra sententia ecclesiis sive Plebibus jamdictis privamus, et ab eis perpetuo amovemus.

Lata, lecta, et publicata fuit dicta sententia, ut supra, per dictum D. Vicarium pro tribunali sedentem Utini in Patriarchali palatio anno Dominice Nativitatis MCCCXXX. indictione XIII. die XII. mensis Augusti. Presentibus testibus Venerabilibus viris Dominis Petro Moro de Mediolano altero Vicario dicti D. Patriarche, et Pelegrino Plebano Plebis S. Pancratii in Windisgraz Archidiacono Carinthie Nobili viro D. Iannolo de la Turre de Mediolano, Christophoro Cavallo Domicello et Nicolao Tubatore dicti D. Patriarche et aliis.

1331, 30. Maii. Chlaustenstain.

Anno MCCCXXXI. Die penultimo Mai. Utini in Palatio Patriarchali, Presentibus testibus magistro Condeo de Cabio, Christophoro Cavallo de Mediolano et Jacobo de Tarvisio Notario qui moratur Goritie.

Cum Venerabilis Pater D. Paganus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha pridie jacobum de Patavia clericum ad presentationem illustris Domini D. Henrici Ducis Karinthie in Capellanum ecclesie sive Capelle S. Egidii de Chlasennstain Diocesis Aquilegensis tunc vacantis per obitum q^m Witigonis presbiteri olim ejusdem ecclesie Capellani, discretum virum Jacobum de Patavia Clericum ita tamen quod infra certum terminum fieret sibi fides de jure, dicti D. Ducis quod dicebat se habere in presentando hujusmodi Capellanum, et idem jacobus hodie coram ipso D. Patriarcha comparuerit, et produxerit ad faciendam fidem in predictis quedam Privilegia bone memorie D. Bertoldi Patriarche Aquilegensis et Loppoldi Ducis Karinthie: idem D. Patriarcha, visis ipsis Privilegiis, absque aliqua conditione, sed pure et simpliciter investivit eundem Jacobum per suum annulum de iam dicta Capella, ipsamque sibi contulit cum omnibus juribus et pertinentiis suis; ratificans et confirmans collationem per eum alias sibi factam.

1331, 27. Junii. Landestrost.

Paganus Dei et Apostolice Sedis Gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha in perpetuum excitat nos cura Pastoralis officii ut circa conservationem Monasteriorum et Ecclesiarum et ceterorum piorum locorum nostre Diocesis, maxime in quibus viget observantia regularis et ospitalitas condigne servatur, vigilantius intendamus, ne in parte collapsa perpetuam patientur ruinam. Cum igitur Monasterium Fontis Sancte Marie in Landestrost Ordinis Cisterciensium nostre Diocesis in finibus Ungarie positum satis ob olim abundans pro sustentatione Abbatis et Conventus aliarumque personarum ibidem degentium propter Ungarorum incursionibus quibus subiacet, et expoliationem quasi continuam quam evitare non potest, adeo sit bonis propriis expoliatum et possessionibus devastatum, quod nisi succurratur eidem locum ipsum desolationi patere deberet. Nos ipsius Abbati et Conventui paterno compatiens affectu eisque prout possumus ad elevationem eorum et ejusdem loci nostros humeros submittentes, ecclesiam S. Ruperti juxta Savum prope Gurgfeld Archidiaconatus ejusdem Diocesis ad nostram provisionem spectantem cum omnibus juribus suis eidem Monasterio perpetuo adnectimus et unimus ita quod sustentatione Presbiteri servientis ibidem et populi curam gerentis deducta, universi ipsius ecclesie fructus, redditus et proventus in usum Abbatis et Conventus predictorum totaliter convertantur unde quibus tam Decimas Popoles, Collectas Legatorum, Sedisque Apostolice Nunciorum, ac nostras et Successorum nostrorum, que incumbunt pro tempore, sicut ab olim consuetum est, solvere teneantur omni jure nostro et ecclesie nostre Aquilegensis tam in Cathedralico quam aliis in eadem ecclesia semper salvo. Ordinantes insuper, et eidem Abbati et Conventui in communi injungentes, ut annuatim pro animabus Predecessorum nostrorum Patriarcharum Aquilegensium unam, et specialiter pro anima bone memorie Patriarche Raymundi quondam Patruis nostri, unum aliud Anniversarium solemniter debeat celebrare

et nostrum etiam in die qua venerit sicut decet. In quorum testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio, anno Dominice Nativitatis MCCCXXXI. indictione XIV. quinto Calendas Junii.

1335, 6. Martii. Tristach.

Bertrandus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto nobis in Christo Pilgrino Archidiacono Karinthe nostre Diocesis salutem in Domino. Querelam Bertholdi presbiteri, olim Vicarii ecclesie in Tristach nostre Diocesis recepimus, continentem quod Marquardus de Labant Miles eundem Presbiterum quibusdam rebus suis in domibus et cimiterio dicte ecclesie, ac in ipsa ecclesia violenter et temere spoliavit: propter quod non est dubium ipsum Sacrilegium commisisse; et tamquam contra sacrilegum procedi debere. Et licet alias per te ex commissione Decani Aquilegensis, Vicarii seu Conservatoris Ecclesie nostre, sede vacante, specialiter sibi facta, fuerit peremptorie requisitas, ut dicto Presbitero res restituere, aut coram te comparere super premissis de justitia responsurus deberet, tamen in nullo obedire, seu parere curavit. Quocirca discretionis tue, de qua plenam in Domino fiduciam obtinemus, presentium tenore committimus et mandamus quatenus, si tibi constat de predictis, eundem Marquardum ob temeritatem predictam tamquam sacrilegam denuunties excommunicationis et alias a canone contra sacrilegos latas sententias incurrisse, et per universas ecclesias tui Archidiaconatus et parum vicinas nostre Diocesis mandes ex parte nostra coram fidei populo, candelis accensis, campanis pulsatis tamquam sacrilegum et excommunicatum publice nunciari, quousque dicto Presbitero satisfecerit de subtractis et a nobis absolutionis munus meruerit obtinere. Datum Aquilegie in nostro Patriarchali palatio, sub sigillo nostro, die sexta martii tertie indictionis, anno Dominice Nativitatis MCCCXXXV.

1335, 30. Martii. Clero Seunie.

Bertrandus Dei gratia Patriarcha Aquilegensis universis Abbatibus, Prioribus, Plebanis ceterisque ecclesiarum Rectoribus per Archidiaconatum Seunie constitutis nostre Diocesis salutem in Domino. Nuper insinuatione discreti viri Johannis Archidiaconi dicti Archidiaconatus Seunie ad nostrum pervenit auditum, quod nonnulli vestrum usurarios manifestos et excommunicatos publicos absque precedenti satisfactione aut satisfactione recipiunt ad ecclesiasticam sepulturam, quodque de divitiis matrimonialibus propria auctoritate tractatis et definitis; ignotos sacerdotes in vestris ecclesiis recipitis et Vicarios locatis pro libito voluntatis, nulla super omnibus premissis ab eodem Archidiacono vestro, ad quem spectant singula supradicta, licentia habita aut petita. Insuper quod sacerdotes nephandos et alios clericos male conversationis et vite fovetis, et pro viribus defensatis. Nos igitur non volentes tam detestanda et periculosa conniventibus oculis pertransire, sed cupientes accurrere quibus possumus remediis opportunis, vos universos et singulos tenore presentium pro primo, secundo et tertio termino peremptorie rogamus et monemus, vobis sub excommunicationis pena nihilominus injungentes quatenus quemquam usurarium publicum aut manifestum aut excommunicatum notorium ad ecclesiasticam sepulturam recipi, aut eisdem tradere ecclesiastica Sacramenta nisi prius sufficienti et ydonea satisfactione aut satisfactione ab eisdem recepta: aut de causis matrimonialibus vos in aliquo intromittere, aut recipere presbiteros ignotos, aut ipsos locare, seu constituere in Vicarios aut iudicium tenere de Sacerdotibus quibusvis aut presentare quemquam ad ordines aliquos absque licentia et mandato dicti Archidiaconi ad quem spectant omnia predicta, aut fovere, aut defendere presbiteros et alios clericos male conversationis et vite nullatenus presumatis. Dantes potius operam cum effectum ut hujusmodi pres-

biteri vagabundi male conversationis et vite capiantur, et dicto Archidiacono presententur, aut ad nostram presentiam conducantur. Alioquin contra vos si hujusmodi nostrorum mandatorum fueritis contemptores, taliter procedemus quod ex commissis penam debitam poteritis merito formidare. In cujus rei testimonium presentes jussimus nostri sigilli appensione muniri. Datum Utini in castro nostro Patriarchali die penultima Martii anno Dominice Nativitatis MCCCXXXV. indictione tertia.

1336, 19. Octobris. Archidiacono Seonie.

Sancte Sedis Aquilegensis Patriarcha Bertrandus dilecto nobis discreto viro Johanni Archidiacono Seonie salutem in Domino. Cum in nostra Synodo civitatis Austrie hodie celebrata per clerum nostrum Aquilegensem tam intrinsecum quam extrinsecum, nemine discrepante, firmatum extiterit et provisum, quod in admeniculum expensarum et onerum que anno presenti passi sumus pro multis et diversis negotiis que habet Aquilegensis ecclesia in Romana Curia expedire; ac etiam pro Nunciis Apostolice Sedis qui per istas partes transierunt, et reparatione Aquilegensis ecclesie, ac castrorum et locorum ejusdem; nec non pro defensione et conservatione ejusdem ecclesie quam ejus emuli invadere et depopulari damnabiliter nitebantur, nobis de octingentis marchis soldorum solvendis hinc ad proximum festum epiphanie, subsidium impendatur, et de hujusmodi pecunia te ac clerum Archidiaconatus tui contingat centum marchas soldorum; discretionis tue presentium tenore committimus et mandamus quatenus illos statim inter Abbates, Plebanos, Clericos et personas ecclesiasticas tui Archidiaconatus predicti juxta facultates et taxationes ecclesiarum tuarum distribuas et exigas; ipsos monens ex parte nostra sub excommunicationis pena quod portionem unumquemque eorum contingentem hinc ad dictum festum Epiphanie, quem quidem terminum pro duobus editis et uno peremptorio assignamus eisdem, tibi, nostro nomine, debeant persolvere, et pecuniam hujusmodi sic exactam Presbitero Meliorantie Canonico utinensi Officiali nostro ad hoc specialiter deputato, assignare procures. Alioquin in omnes et singulos non solventes ad terminum antedictum, canonica monitione premissa, ex nunc prout ex tunc excommunicationis sententiam promulgamus, et ipsorum ecclesias supponimus ecclesiastico interdicto. De presentatione autem presentium, quas registrari fecimus, et nostri sigilli impressione muniri, relationi laboris earum nostri jurati Nuncii dabimus plenam fidem. Diem vero monitionis hujusmodi et quidquid feceris in predictis nobis intimare studeas infra premissum terminum per tuas litteras speciales. Datum Civitate Austrie, in nostro Patriarchali palatio die XIX Octobris, anno Dominice Nativitatis MCCCXXXVI. indictione quarta.

1336, 20. Octobris. Syttich.

Presentibus Venerabilibus viris DD. Fratre Giberto Abbate Monasterii Mosacensis, Guidone Decano, Guilielmo Mayorani, Morando de Porciliis Canonicis Civitatensibus, Gerardo Priore ecclesie de Saumana, et Stephano Primicerio S. Angeli de Fractis testibus et aliis cum Reverendus in Christo Pater et DD. Bertrandus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha infra Missarum solempnia munus benedictionis impendisset Venerabili viro D. fratri Johanni Abbati Monasterii Syticensis Aquilegensis Diecesis, promisit se exhibiturum dicto D. Patriarche subjectionem, obedientiam et reverentiam sic dicens et legens: Ego frater Johannes Abbas in Sytich ordinis Cisterciensis subjectionem, reverentiam et obedientiam a Sanctis Patribus constitutam secundum Regulam S. Benedicti tibi Domine Pater episcope, tuisque Successoribus canonice substitutis, et S. Sedi Aquilegensi, salvo Ordine meo, perpetuo me exhibiturum promitto. Actum in Civitate, in palatio Patriarchali in Capella S. Paulini.

1339, 2. Junii. Dobrapolia et de Fabricis.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilectis nobis in Christo Decanis et hominibus villarum de Dobrapolia et Fabricis nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Porrecta nobis pro parte vestra petitio continebat quod propter Sacerdotis defectum quem patimini in villis vestris, ac etiam quia Plebes S. Hermacore prope Cillam cui subiectis nimium est a dictis villis remota, nonnulli villarum ipsarum incole absque Penitentia, Baptisma, et aliis ecclesie Sacramentis dampnabiliter sunt defuncti, propter quod fecistis humiliter supplicari ut de opportuno vobis super hoc dignaremur remedio providere. Nos igitur cupientes, prout ex debito Pastoralis officii tenemur in hiis que profectum respiciunt animarum prompti et favorabiles inveniri, vestris supplicationibus inclinati, vobis recipiendi et tenendi in ecclesiis vestris S. Georgii de Dobrapolia, et S. Marci de Fabricis, vestris sumptibus et expensis unum Sacerdotem rite et canonice ordinatum, Catholicum et ydoneum qui vobis possit divina Officia celebrare et Sacramenta ecclesiastica ministrare, non derogando tamen Parrochiali ecclesie, sed ejus jure in omnibus et per omnia semper salvo, liberam tenore presentium concedimus facultatem. In cujus rei testimonium fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die secunda mensis junii anno Dominice Nativitatis MCCCXXXIX indictione septima.

1339, 1. Septembris. Moswald.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus magnifico viro Ottoni comiti de Ortemburch salutem et sincere dilectionis affectum. Porrecta nobis pro parte tua insinuatio continebat quod cum tu attendens quod villa tua in Moswald nostre Aquilegensis Diocesis nimium est ab ecclesia Parrochiali remota ad quam incole ipsius ville pro Divinis officiis audiendis, et recipiendis ecclesiasticis Sacramentis sine difficultate maxima non possunt accedere, quamdam Capellam in honorem B. Bartholomei Apostoli in eadem villa construxisti noviter propriis sumptibus et dotasti; propter quod nobis humiliter supplicasti ut de speciali gratia concedere dignaremur quod eadem Capella possit capellanum habere qui dicte ville incolis Divina celebret, ac eis Baptismum, Penitentiam et alia ecclesiastica Sacramenta valeat ministrare; nec non et Cemeterium in quo possint ibidem incole sepelli: Nos vero cupientes in hiis que profectum respiciunt animarum prompti ac favorabiles inveniri, tuis supplicationibus devotis inclinati, tenore presentium de speciali gratia duximus concedendum quod memorata Capella Sacerdotem, seu Capellanum Catholicum et ydoneum per te, Plebano dicte Parrochialis ecclesie presentandum, habere possit, qui de licentia et consensu ipsius Plebani prefate ville incolis divina officia celebrare et Baptismum, Penitentiam et alia ecclesiastica Sacramenta valeat ministrare; et cum fuerit ipsius Capelle cemeterium consecratum dictos incolas possit in eo licite sepellire; juribus tamen dicte Parrochialis ecclesie in omnibus et per omnia semper salvis. In cujus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in castro nostro Patriarchali die primo mensis septembris anno Dominice Nativitatis MCCCXXXIX. Indictione septima.

1341, 17. Octobris. Obtemburg.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilecto in Christo filio fratri Leupoldo Abbati Monasterii Obtemburgensis, Ordinis S. Benedicti, nostrę Aquilegensis Diocesis salutem in Domino sempiternam. Cum pridem super certis apud nos fueris delatus criminibus. et multa tibi objecta fuerint, et quod apostataveris de Heremitorum Ordine S. Augustini in quo professionem fecisti, et quod postquam ad dignitatem Abbatie dicti Monasterii assumptus es, bona et jura ipsius Monasterii, non an fidelis dispensator

administrasti sed tamquam mercenarius eadem dilapidasti, nihilominus te incontinentem et fornicarium exhibendo: Nos qui ex injuncti nobis officii debito tenemur in nostris subditis, juxta Apostolum increpare, arguere, corrigere, et extirpare vitia, et plantare virtutes; volentes plenam super hiis que tibi objecta sunt inquirere veritatem, invenimus facta inquisitione diligenti primo super crimine Apostasie fore tecum per bone memorie D. Berengarium S. Romane ecclesie episcopum Cardinalem tunc D. Pape Penitentiarium ex speciali commissione facta sibi auctoritate Apostolica dispensatum. Super eo vero quod tibi objicitur, te bona dicti Monasterii dilapidasse, et non recte administrasse, et potissime de domo una posita in Stayn, quam vendidisti, facta etiam inquisitione matura invenimus te postquam ad onus Abbatie fuisti assumptus, bona et redditus ipsius Monasterii augmentasse, et licet domum predictam venderis que nullius erat utilitatis Monasterio antedicto, emisti tamen aliam in nostra Civitate Austria meliorem. Ceterum de vitio incontinentie quod sponte confessus es, et non negasti, nolentes te pertransire impune, tamen etati tue jam decrepite compatiens, et quia cum sponte confesso quam cum convicto mitius est agendum, volentes misericorditer agere tecum, mandatis et obedientia sancte Romane et nostre Aquilegensis ecclesie premissis quibus frater Nicolaus Monachus Monasterii predicti in nostra constitutus presentia procurator tuus, cum ad eam propter viarum discrimina et etatem decrepitam venire nequiveris, procuratorio nomine, et in animam tuam juravit et promisit te humiliter paritum ut de cetero bona dicti Monasterii tamquam verus Abbas administres a qua administratione te suspendentes propter predicta misericorditer dispensamus et ipsum fratrem Nicolaum nomine tuo absolvimus de predictis. Pro commisso incontinentie vitio etati parcentes hanc salutarem penitentiam, licet multo austeriorem merueris, injungendo; videlicet quod quoad vixeris sis continens atque castus, nec de cetero ad hoc peccatum, velut canis ad vomitum, revertaris, insuper quod parvis lineis circa carnem in die vel nocte, in lecto vel alibi non utaris toto tempore vite tue, et quod semper sexta feria ab aliquo honesto et religioso viro disciplinam pro remissione tuorum peccatorum humiliter recipias cum Psalmo miserere mei Deus in memoriam Crucifixi. Mandantes tibi nihilominus in virtute Sancte obedientie ut Priorem et alios Monachos tuos benigne et paterne et caritative tamquam filios tractes, et ipsis Priori et Monachis similiter in virtute obedientie ut tibi tamquam Abbati eorum obediant et te debeant revereri, omnibusque aliis ad dictum Monasterium quoquo modo spectantibus, ut tibi tamquam Abbati et administratori bonorum et jurium dicti Monasterii in spiritualibus et temporalibus respondeant, ac humiliter pareant et intendant. Tu ergo, fili, hec pro injuncta tibi penitentia et alia caritatis opera ad que vocatus es omnibus parcendo ad nostri Redemptoris imitationem qui Patrem oravit pro se crucifigentibus, ita devote et humiliter exerceas et exequaris, quod preter misericordiam quam ab ipso Redemptore consequeris, a nobis valeas merito commendari. Quod si secus feceris, aut premissa, vel ipsorum aliquod malitiose pretermiseris, noscas te indignationem nostram incursum, et contra taliter procedemus quod tua inobedientia et temeritas cedet aliis in exemplum. Datum sub nostri appensione sigilli in nostro Patriarchali palatio Utini die XVII. mensis Octobris anno Dominice Nativitatis MCCCXLI. indictione nona.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

5.

Gutachten eines bair. Staatsmannes über Baierns Politik hinsichtlich
des erwarteten spanischen Thronwechsels, c. 1698.

(Heck. Fris. Bd. 298.)

Reflexiones.

Mit beygesetzter ohnmassgebigen maynung vber die

So woll an seithen der Röm. K. Mt. Alss

Der Cron Frankreich beschehne Offerten vnd propositiones.

Die Kays. bestehen in deme, daz weilen sich die vor 5 Jahren geschlossene Allianz in disem Monat Jenner endet, Ihre Kays. Mat. Eur Ch. D. noch in Lebenszeiten des iezigen Königs in Spanien zu den Spanisch. Nederlanden verhelffen wan Sye sich hingegen mit Ihro Kay. Mt. in eine neue enge allianz einlassen wollen.

Die französ. offerten bestehen in Volgendem, daz wan sich E. Ch. Dt. mit Frankreich in allianz einlassen: der König verhelffen wolle, daz 1^{te} Ihre Ch. Dt. die Röm. Cron zu solcher Zeit alss Sye es selbst für rhätlich befinden bekhomen, 2^{te} will der König E. Ch. Dt. zu allen zwischen dem Donau: vnd Innstromb gelegenen Ländern verhelffen, 3^{te} erbieth sich der König zu subsidien, waryber man sich zuvergleichen hette, wan sich Ihre Ch. Dt. zu manutention des Anno 1684 den 15. Aug. zu Regenspurg geschlossenen Armistitij verbindten wolten, 4^{te} der König allen zu Napoli vnd Sicilia habenden ansprüchen in fauorem E. Ch. Dt. renuntziiren, wan sich dieselben obligiren werden, nach Ableiben des Königs in Spanien, dem König in Frankreich wider alle dessen Feindt zu assistiren.

Worauß folgende Fragen entstehen:

1^o. Ob die erste Kayserl. oder

2^o. die französ. Offerten zu acceptiren,

3^o. In weme des Churhauss Bayrn ieztmahlige conuenienz bestehe?

4^o. Was so woll dem Kay. als Französ. Proponenten zu antworten?

(Q. 1^o Kays. Proposition.) Belangend nun die erste Kay. Proposition ist ex facto zu promittieren daz disses Anerbietten nichts neues, sonder eine von Ihro Kay. Mt. bereits bey den heurathspacten versprochne sache seye, daz Sye gleich nach vollendten Türckhen Krieg, ohne Verlehrung einiger Zeit daroh sein wollen, daz die Spanische Nederlandten noch in Lebenszeiten des iezigen Königs abgetretten, vnd E. Ch. Dt. vnd dero Frauen Gemahlin eingewantwort werden.

Quo praemisso ist die Frag ob Rhatsamb wegen disses vorhin Competirenden Rechts mit Ihrer kay. Mt. ein neue Allianz dermahlen zu schliessen. Pro affirmatiua stehen folgende Rationes.

1^o. Die Importanz deren gleichsamb vnschätzbaren Nederlandten, also daz man kheine Zeit oder gelegenheit selbe zubekommen verabsaumben solle. Vorab.

2°. In Fridens: vnd lebszeiten des Königs in Spanien zumahlen es nach seinen ohne Erben eruolgenden Todt grausambe Krieg abgeben, vnd so leicht nit sein wird, sich in possess zu sezen.

3°. Obligieren E. Ch. Dt. Vorhin die pacta dotalia, daz Sye mit Ihrer Kay. Mt. in bestendigen gutten vernemmen verbleiben: vnd für einen Man stehen sollen.

4°. Were dise Allianz ein mitl desto ehender zu denen bey der Cron Spanien habenden grossen heurathlichen praetensionen zu gelangen.

5°. Erfordert ratio Statûs, daz beede hohe heuser Bayrn vnd Österreich, in bestendiger union vnd verbindnus verbleiben, damit die französ. Macht nit gar zu gross waxe, weilen bekhandt daz es sich nur zu vergrösseren, vnd andere absonderlich daz hauss Österreich zu erniedrigen suche, derowegen

6°. Maximilianus 1^{ter} Elector in seiner Testaments declaration de dato 10. Junij Anno 1650, Fol. 18 zu diser union sehr ingerathen vnd seine Posterität darauf angewiesen hat.

Dessen allen aber vnd was man sonst ratione Religionis, Sanguinis et Situs Prouinciarum der lenge nach vorbringen khundte, vnangesehen, halte ich nit vor Rhatsamb, daz sich E. Ch. Dt. in eine neue Allianz einlassen werden.

1°. Verstandtner massen disses anerbietten eine bereits vorhero verglichene: vnd wegen der renunciation zu allen Spanischen Königreichen vnd Landten theur gnueg erkhauffte sach, auch nur ein repetition des vorhin Competirenden Rechts ist, warumb solle man dan derentwillen ein neue purdt vnd allianz auf sich nemmen. Vorab weilen

2°. Vor Ihro Kays. Mt. schon vorhinein protestiert vnd versichert worden, daz man kheine andere, sonderbar Teutsche Landten nit hergeben khöne noch wolte, so ist

3°. Khein einzige Apparenz oder vernünfftige vrsach zu hoffen vorhanndten, das E. Ch. Dt. zu der possess der Spanischen Nederlanden, wan schon der König in Spanien darzue consentiern khundte vnd wolte, so bald gelangen wurden, weilen der König in Frankreich dise Niederlander völlig ex jure devolutionis et ob invalidam Reginae Galliarum renuntiationem praetendiret vnd gutten theils schon mit gewalt behauptet, auch so gar dem König in Spanien khein recht bestandten hat, vnd wieuill weniger wird er es einem dritten bestendig sein oder zugeben, daz sich ein dritter in proprietario, wie der 8^{te} Geheimbe articul lautet, in die possess seze, absonderlich weilen.

4°. Weder Ihre Kay. Mt. noch der König in Spanien in disen Zeiten darzue verhilfflich sein khan, in deme der Kayser noch lange Zeit mit Hungarn, wan schon der Thürkhische Frid eruolgen wurde, zu thuen haben: biss man die eroberte noch ganz ruinirte Vestungen vnd Pläz reparieren vnd selbe mit allen requisiten versehen: auch sich recht stabilieren wird. So ist auch bekhandt, wie Spanien mit Gelt vnd volckh versehen, weilen sogar die versprochne vnd ganz richtige heurathgütter nit bezahlt werden khönen, wie der Lancier immerzue defectum pecuniarum vorschützt.

5°. Wan auch der König in Spanien zu anlass vnd abtretung diser Nederlandten consentiren wolte, wuerde es doch in dessen gwalt vnd mechten nit stehen, weilen aus Königs Philippi 4^{ten} Testament zu ersehen, welcher gestalten nit allein durch disen König Philippum 4^{ten}, sondern schon von seinen antecessoren, ia sogar Anno 1523 zu Villadolid per vim pacti et conventionis statuum tanquam per Legem Regni fundamentalem et Sanctionem Pragmaticam aller zu Spanien gehöriger Königreich vnd Ländter vnd in specie der Spanischen Nederlanden alienation in perpetuum verboten worden, welches man auch Kay. seiths hey den lezten heuraths tractaten nit widersprochen, sondern nur den ienigen, welcher dise erinerung gethan tornis (toruis?) oculis angesehen, vnd gemeldt hat, was dise sach ietzt dahero gehöre, da es doch (nicht?) die baubtsach wäre. Vber disses wurden

6°. Daz Röm. Reich vnd die ausswendige Potenzen kheines wegs zugebent daz dergleichen neuerung vnd yberlassung der Spänischen Nederlanden attentir,

werde, weilen hierdurch daz Anno 684 getroffene 20jährige armistitium ohne mittl gebrochen, der allgemaine Friden zerstöret vnd alles in verderbliche Kriegsflammen zu Frankhreichs grestem Vorthail gestürzt wurde. Ferners ist

7°. Woll zu considerieren, daz die allianzen ohne grosse noth oder ohne grossen nutzen nit geschlossen werden, die noth finde ich bey iezigen zeiten nicht, da der Türckh durch die genaden Gottes woll humiliert, Franckhreich aber bereith ist, daz armistitium zu halten, die utilitet ist ebenfahls nit verhandten, weilen leyder.

8°. Die Experienz bishero gnugsamb gelehret, wie schädlich es die 5 Jahr hero E. Ch. Dt. vnd dero landten gewesen, indem Sye nit allain die von Ihro Kay. Mt. empfangne vnd maistens durch die marches vnd Quartier abgerechnete Subsidien, sonder biss in 10 Millionen ausser Landts schickhen, vnd zu Ihrer Kay. Mt. diensten, Glori vnd hechsten nutzen verwendten, auch iederzeit mit lehrer handt vnd verlust viller 1000 Man ad proprios lares reuertieren müssen, ander sachen zugeschwaignen, woruon die Landtständt bey den Landtschafft Versamblungen lauth genueg geredt haben, daz die Subsidien theur genueg khommen, ein anders were wan man

9°. An seithen Österreich die geleiste hilff also recompensiern tethe, wie es das hauss Bayrn recompensiern müssen, inmassen ein zu ewigen Zeiten denkwürdiges exempl ist, was sich mit Alberto 4^{ten} Herzogen in Bayrn Anno 1504 zuegetragen, welcher seinen Herrn Schwehervattern Maximiliano 1^{ten} damahlss Röm. Königen vnd hernach Kaysern inhalt der beylag, 25 graf vnd herrschaften, darunder auch die ganze Marggrafschaft Burgau begriffen neben villen gelt anlassen vnd schwizen müssen. Vngeacht Albertus den gerehtisten Krieg gefiehr: auch der König mehr mit frembden als aigen Volkh geholfen: Vnd der Krieg nur 9. Monath lang gedauret, wie nit allain die im Archiv findige Documenta weisen, sondern so gar im Österreichischen Ehrenspiegl Lib. 6. c. 6. Fol. 1144 mit Vmbstenden beschriben ist.

10°. Werden fast bey allen allianzen die schwehere den kärzern ziehen, absonderlich bey dem hauss Österreich, weil die Churbayr. mit den Österreich. landten gleichsamb vmbringt sein, desswegen Maximilianus 1^{ter} Elector ob suspectam Potentiam debellato Rege Daniae, anno 1627 (Nani famoso Historico della Republica Veneta sub anno 1627, Fol. 403) mit Frankhreich vnd Engel. angebunden vnd den 8. May 1631 mit Frankhreich ein Foedus würrklich geschlossen hat, wie daz foedus in formalibus zulesen dans le recueil des Traités entre la France et les Estats estrangères Fol. 98.

Solchemnah bin ich der ohnmassgebigen mainung, daz E. Ch. Drehl. zwar allzeit mit Ihro Kay. May. vnd dem hauss Österreich sich woll vernemmen, iedoch sich dermahlen in einige neue bindtnus vnd allianz nit einlassen sollen, bis gleichwoll bessere conditiones vnd zwar mit Teutschen: vnd nit so weithenlegnen Landten offerirt werden oder sich die Zeiten vnd coniuncturen endern, daz man eine allianz zu schliessen für nuzbar vnd nöthig erachten khan.

Darwider die in contrarium vnd pro affirmativa angezohne Vrsachen wenig stringieren, dan obschon die Spänische Nederlandt in se schöne Provincien seind, wan man es mit rhue niessen khundte, so seind es doch von denen Churbayr. Landten so weith entlegen, daz es woll dise lanndt selbstn khosten derffte, ehe vnd dan wan man ein Fues in die Nederlandt recht sezen vnd selbe behaupten khundte. Hat Spanien mit so vill Königreichen vnd Ländern dise nit behaupten khönen, sondern die Vereinigte Nederlandten völlig: die Spanische aber grossentheils, vngeacht es daz beneficium maris gehabt, verliehren, vnd sich ganz eneruiren müssen, wie Pietra di Tarangona gar schön zeigt, indem er die Cron Spanien einer schönen Königin vergleicht, welche an dem arm ein cauterium, nemblich dise Nederlandten hat, so nit allein die böse humores sondern sogar daz herzbluet nemblichen die Flotten von Peru, vnd andre reditus ansich zieht vnd consumieret vmb wieuיל weniger wurden die Churbayer. Landte auch mit der von Ihro Kay. May. versprochen: aber noch in villen Jahren nit

Röm. Cron von dem hauss Österreich hinwekh: vnd auf einen anderen bringen, von deme Sye es mit lehterer mühe bekhomen mechte. Daz andere anerbietten besteht in deme daz der König E. Ch. Drehl. zu denen zwischen der Donau vnd den Inn gelegnen Landtschaften verhelffen wolte, disses offertum braucht ein grosses eclaireissement, nemlich mit was reht, durch was mitl zu wass Zeit in denen wehrenden: oder noch den verflossenen armistitij Jahren. Mit was gwissem derffte man gleich Pfalz-Neuburg, dem Stüfft Passau vnd anderen daz ihrige hinwekhnehmen? Ich verstehe disses anerbietten nit, vnd halte es vor ein vnmögliche sach pro impossibili enim reputatur: quod de Jure non licet. Daz dritte anerbietten bestehet in den subsidien gegen der obligation daz E. Ch. Drehl. daz armistitium de anno 1684. manuteniren helfen wollen. Diesses offertum hat noch die beste apparenz, weil E. Chr. Drehl. zu halt: vnd manutenirung dises armistitij per conclusum Imperij vorhin obligirt auch ohne deme gewillt seind solches zu halten vnd halten zu helfen; dahero scheint daz die subsidien salva conscientia angenommen werden khönnen. Sed re penitus inspecta besorge ich, es seyen andere sachen vnd darumb auch disses verborgen, daz E. Chrf. Drehl. verbundten wurden, daz armistitium auf diejenige mass vnd weiss zu manuteniren vnd ausslegen will. allermassen man de facto mit der vestung hinningen vnd Trarbach erfahret vnd noch woll mehr dem Reich hechtschedliche Interpretationes zu befahren hat. Wan man sich nun auf solche weis in Bindtnus einlassen wurde, derffte daz juramentum Electorale vnd die conscienz neben dem publico vnd privato sehr leiden. Für daz andere seind tempore Pacis die subsidien khein nutz, sondern der grösste schaden, weilen man derentwillen vill Völkher halten mues, welche nit allein die subsidien, sondern die eigne substanz ausszöhren vnd die erschöpfte Vnderthanen noh mehr vnd in grund ruiniren, wie dises Landt in Zeit der mit Frankhreich gewesten allianz woll erfahren. Vber dises mache ich folgendes dilemma: aintweters wird daz armistitium gehalten oder nit? Si prius braucht es weder grosse Manschaft noch subsidien, si posterius, so wirdt es gewiss nit an seithen Ihrer Kay. May. oder des Reichs, sondern nur an seithen Frankhreich gebrohen, weilen ia notorium, wie man an seithen des Reichs alles in statu quo vnd wie es in termino praefixo des 68^{ten}. Jahrs gewessen, lasset; hingegen greift Frankhreich immer zue weither, bauet ein Vestung yber die ander, vnd weis der liebe Gott, wie weith es noch progrediren werde. Wan man nun von Reichs wegen nit mehr zu sehen khundte, sondern denen attentaten defensive entgegen gehen muste, E. Chrf. Drehl. aber obligirt weren, daz armistitium nach französ. interpretation zu manuteniren, so derffte es vor Gott, vnd der Ehrbaren Welt seltsam lauthen, auch E. Chrf. Drehl. in andern lobl. intentionen vnd verlangen, in specie daz Sye des Reichs Generalissimus werden möhten, sehr hinderlich sein, dan wer wolte sich einem Generalissimo vertrauen, welcher mit Frankreich allijert were, vnd Französische gelt nemmen tethe?

Das vierte anerbietten bestehet in renuntierung aller zu dem Königreichen Napoli vnd Sicilien habenden praetensionen, wan sich E. Chrf. Drehl. obligiren, daz Sye nah ableiben des Königs in Spanien wider alle der Cron Frankhreich Feindt assistieren wollen dise obligation jmo et immediate vnd directe wider die pacta dotalia, indem sich E. Chrf. Drehl. auf dem fahl des Königs in Spanien ableiben ohne Eheliche leibs Erben gegen dem hauss Österreich schon verbundten. 2^{te} begreift ein solche Weithleufigkheit, daz hundert eizt vnbebandte Vmbständt emergiren khönnen, welhe Gott zuwider vnd hebst schedlich weren. Vorab weilen 3^{te} Frankhreich alle tractat, vnd allianzen auf seinen Vorthail interpretiert vnd kheinen andern Interpretem zuelasset, sonder ehnder die versprohne subsidien sub praetextu violati foederis wider reuocieren: oder in gröster noth kheine mehr geben: noh sonst einige hilf laisten: vnd also den alyrten in stich lassen wan er nit alles was Frankhreich will thuen wurde. Es erfahren ia E. Chrf. Drehl. de facto daz Frankreich die allianz nit lenger haltet alss es ihre conuenienz zuelasset, indem es die restierende

subsidiën nit bezahlt, vnder den vorwandt samb E. Chrf. Drehl. daz gelt wider Frankreich selbst brauchen derfften, da doh khein gefahr vorhanden vnd der herr vatter hehstsel. die allianzen seiner seither so redlich auh mit seinen grossen discipulo gehalten hat, welches exempl neben deme, was C^hur Cöln einem gegen Frankreich . . . allirten Zeit wehrenden letztern 10. Jährigen Krieg, an geldt, guttern Landt reputation vnd Ehr gelitten, woll zu considerieren ist. Vber disses wurde 4^e daz blosse renuntieren wenig nuzen, seithemahlen es nit an renuntiren sondern an dem gelegen, daz man die Sach würrlich habe vnd dabey manuteniret wurde, welches bey weithentlegenen Königreichen nit zuhoffen.

Schliessen demnah, daz wegen diser 4. conditionen dermahlen nit rhätlich sich mit Frankhreich in allianz einzulassen. Ich sage dermahlen dan es khöne sich noh woll solche coniuncturen begeben, welche ein anders erfordern, danhero weder die Kay. noch Französ. Propositionen in perpetuum ausszuschlagen, sondern nur mit gutter Manier zu differieren seind, damit man sich in casu necessitatis pro re nata eines oder des andern hilf vnd allianz praeualieren zu lassen.

(Schluss folgt.)

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61.
Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

84.) S. D. (c. 1427?) Martin Eytzinger und Caspar der Hèring.

Den Hof zu „Maischpirpawm“ zunächst den Höfen Philipps des Zimmermanns und Ulrichs des Walthers gelegen, mit 30 Joch Aekers und 1½ Tagwerk Wiesmahds, mit etlichen Baumstätten und anderer s. Zugehörung unserer Lehenschaft.

Und einen Hof daselbst gelegen oben an dem Ort, darein gehören 31½ Joch Aekers, ein Wiesfleck und 25 Pfenning Gelts auf Weingärten und Äckern gelegen, Lehenschaft des von Meissau.

(„Wan uns die mit abgang weilent Jörgen des Pirpawmer wern ledig worden.“)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 40, b.

85.) S. D. (c. 1427?) Martin Eytzinger und Hanns Krumicher.

Sieben Pfund und 60 Pfenninge „Gelts“ auf 11 Holden zu Rotfaren in Schönnawer Pfarre gelegen.

(„Die nach abgang weilent Hermans des Mursteter waren vermant und „ledig worden.“)

(Gnadenlehen.)

(s. Krumicher Hanns. Fol. 50, b.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 40.

86.) S. D. (c. 1434.) Hans der Stokharner und Ulrich u. Oswald (die Gebrüder) Eyczinger.

Einen Hof und das Dorf zum Hermans mit ihren Zugehörungen;
it. das Dorfgericht daselbst, 4 Muth Vogtfutter, alle Fischwasser und ein Teich auch daselbst;

it. einen Hof gelegen zu Geuell und 1 Pfund Pfg. Gülte besonders gelegen auf einem Hof zu Geuell;
 it. 2 Pfund Pfg. Gülte auch daselbst zu Geuell besonders gelegen;
 it. 19 Schillinge und 27 Pfg. Gülte gelegen zu dem Eysengreym auf behaustem Gut und Ödrecht;
 it. aber ein Hof zu Geuell mit s. Zugehörung;
 it. 14 Schillinge Pfg. Gülte auf behaustem Gut und 17 Pfg., die zu demselben Hof gehören;
 it. ein Teich daselbst zu Geuell in der Aw;
 it. zu Lewbs 2½ Joch Weingarten und 42 Pfg. Gülte und in dem Tal zu Alten Geuell auf behaustem Gut 4 Pfund Pfg. Gülte.
 (? Gnadenlehen?)

(„Das alles uns mit abgang
 „weilent Stephans des Pielacher ist ledig worden.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106.

Ibid. Fol. 107, b. Theilweise an die Pielacher abgetreten. (?)

87.) S. D. (c. 1434.) Nieder-Fladnitz.

Ulrich der Eyczinger:

Einen Hof, gelegen zu „Nidern Flednicz“.

(„Erkauft von Wilhelm dem Eybenstainer von Reczpach“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105.

88.) S. D. (c. 1434.) Jörg der Flemyng.

Den Weinzehent und den Getreidzehent gelegen zu Kufarn;

it. 3½ Pfund Pfg. Gülte zu Góczestorf auf Überlând gelegen;

und den „Mülacker bey dem Hag“.

(Ererbt von s. Vater Michel dem Flemyng.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104.

89.) S. D. (c. 1423.) Bernhard, Balthasar u. Wilhelm Floyt.

Das halbe Dorf zu Oberrn Hawczental und was sie Güter da haben zu Feld und zu Dorf, abgerechnet ¼ Theil;

it. zu Weczldorf den Zehent zu Feld und zu Dorf auf 5 Lehen, weniger ⅓;

it. zu Eberstorf bei Grossen Ruspach auf 5 Lehen ganzen Zehent zu Feld und zu Dorf;

it. zu Obernstreyttorf das Haus und den Maierhof und was dazu gehört zu Feld und zu Dorf;

it. ein Viertel Zehent daselbst grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf;

it. daselbst 2 peuntwiesen;

it. 3 Fleischtische zu Velabrunn;

it. zu Pestorf den Zehent auf 12 Lehen Weinzeh. und Getreidzeh. grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf und 1 Berglehen und 16 Lehen Zehents (?) Weinzehent und Getreidzehent grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf;

it. ein Hof zu Eberstorf bei Grossen Ruspach mit aller Zugehörung und daselbst ein Viertel auf dem Dorfgericht;

it. das Dorfgericht zu Wurmicz;

it. zu „Nidern Holabrunn“ 1 Pfund Pfg. Gelts auf 3 behausten Holden.

(Ererbt.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 21, b.

90.) S. D. (c. 1423.) Wolfgang Floyt.

Das Dorf zu Wolfsprunn mit Holz und anderer s. Zugehörung;
 it. Das halbe Dorf zu „Hawtzental“ mitsammt dem Zehent daselbst,
 ausgenommen den 16. Theil dieser Zehente;
 it. einen Zehent zu „Frawndorf“ mit ihren Zugehörungen.
 (Ererbt.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 15b.

91.) S. D. (c. 1431.) Gilig der Floit.

Das Haus zu Czemling;
 it. die Lehenschaft der Kapelle dabei und die Vogtei auf den Pten und
 Gütern, so dazu gehören;
 it. ein Bauhof daselbst;
 it. ein Holz an dem „Menhartzperg“ „als es mit marh umbuan-
 gen ist“;
 it. die Burgrechtäcker dabei gelegen mitsammt dem Zehent drauf;
 it. das Gericht in dem Dorf daselbst zu Czemling, ausgenommen
 was den Tod berührt, NB.
 und den Wildbann daselbst.
 (Alles sein mütterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 1, Fol. 79.

92.) Wolfgang der Floit.

(Wie oben bis NB. „ausgenommen was den Tod berührt das fehlt hier,
 dann folgt noch):

it. den Zehent auf dem Dorf zu Heezmanstorf und 1 Pfund Pfg. Gülte
 zu Marchtal auf behaustem Gut.

(Gnadenlehen — „von sundern gnaden“.)

(„die v mit abgang
 „weile“ Gilgen des
 „Floit“ sein ledig
 „word.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 92, b.

93.) S. D. (c. 1423.) Paul Vorst.

Zwey Viertel Zins „an dem vordern Frawnhaus „vor Widmertor“.
 (Erkauft von Jörg dem Wedel.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 26, b.

94.) S. D. (c. 1428?) Kunigunt, Wittwe weiland Niclas des Frewnt.

Ein ganzes Lehen zu R(B?)uprechtstorf — „irebtêg“.
 („und nach irm tod ist es meim Herren ganz ledig“).

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 46, b.

95.) S. D. (c. 1423.) Hanns und Stephan Frewnczhawser. (Gebrüder.)

Fünf Schilling, 7½ Pfennig Gülte auf einem halben Feldlehen zu
 Frawndorf.

(Erkauft von Wulfig dem Drugsecz.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 54, b.

96.) S. D. (c. 1430.) Agnes (die Schiffrinn), Hausfrau des Stephan Freuntzhawser.

Einen Hof genannt der Grabenhof und eine Hofstatt genannt am Sand
 bey dem Valltor.

(Erkauft von Hanns von Rorbach Hofmarschall und Ulrich dem Schöchtlein)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64.

97.) S. D. (c. 1423.) Jörg Frey.

Er behauste Güter zu „Kotmarn“ in „Nöchlinger“ Pfarre gelegen.
(Erkauft von Michel dem Geschechseinnot.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 26, b.

98.) S. D. (c. 1423.) Sigmund Friczestorffer.

Dieeste Poysprunn mit Bau, Weingärten, Wiesmahden, Hölzern und anderer der Zugehörung;

it. 1 Pfund „Gelts“ auf behaustem Gut zu Poysprunn, zu Schiermestorf und zu Alten Ruprechtstorf;

it. auf behausten ganzen Lehen, 1 Hofstatt und 1 behaustem Gut ganzen Getreidzehent und auf 7 Joch Äckern auch ganzen Zehent daselbst zu Poysprunn;

it. daselbst auf Überländ auf 109 Joch Ackers 2 Theile Zehents;

it. in der „Newnperg“ daselbst auf 8 ganzen Weingärten 8 Eimer Bergrechts und ganzen Zehent;

it. daselbst in der „Dürrenperg“ auf 19 ganzen Weingärten 19 Eimer Bergrechts und Theile Zehent darauf;

it. an der „Grillenperg“ daselbst auf 8 ganzen Weingärten und auf 3 Viertailn ganzen Zehent und 3 Viertel Bergrechts;

it. zu Schiermestorf auf 17 behausten Lehen und 2 behausten Hofstätten ganzen Getreidzehent und daselbst auf Überländ auf 1 ganzen Lehen und auf 19 Joch und 1 „Praitten“ Äckers ganzen Getreidzehent, und daselbst auf Überländ 120 Joch und 2 Theile Zehents;

it. zu Alten Ruprechtstorf auf 10 ganzen Lehen und auf einem Drittail behaustem Gut ganzen Getreidzehent;

it. auf Überländ auf 24 Joch ganzen Zehent und auf 9 Joch Überländ 2 Theile Zehents.

it. daselbst auf Viertailn Weingärten ganzen Zehent;

it. zu Stainapann auf behaustem Gut und auf Überländ einen Zehent grossen und kleinen 2 Feld und zu Dorf, der da trägt bey 8 Muth Getreide.

Alles gelegen in Wilkensteiner Pfarre.

Sein väterliches Erbe.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 13, b.

99.) Sigmund der Friczestorffer.

2 Theile Zehent auf dem Dorfe zu Trebnikh in Weyttner Pfarre und den Zehent auf dem Dorf zu Haslach.

Sein väterliches Erbe.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 17.

100.) S. D. (c. 1429.) Gerhart der Fronawer.

Den Wein- und Getreidzehent gr. und kl. zu „Vischamund“ „markthalben“ auf 4 ganzen Lehen und heissen die „Wallehen“.

(Erkauft von Conrad dem Leimpuhler.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 56, b.

101.) S. D. (c. 1430.) Peter der Furbringer.

Einen Hof zu Grub nebst dem Hengstperg in Ipser Pfarr gelegen.
(Gnadenlehen.) („der uns vermunt und
„ledig worden ist.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64.

102.) S. D. (c. 1430?) Leonhard Gabeder.

Eine Wiese, genannt der Wechsel.
(Erkauft von Wolffhart dem Ernst.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64.

103.) S. D. (c. 1423.) Dorothe, Hausfrau Hadmars des Ganzar.

1 Wiese unter dem „Losperg“ gelegen;
it. zu „Nidern Newndorf“ 2 Theile Zehents auf dem ganzen Dorf,
weniger 4 Lehen, landesf. Lehenschaft;
it. den Zehent zu Feld und zu Dorf zu „Nidernplepach“ auf 16 Lehen
und 3 Hofstätten, maissauischer Lehenschaft.
(Alles ihr väterliches Erbe, und mit gleicher Theilung an sie gekommen.)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 53, b.

104.) c. 1434. Stephan der Doss als Gerhab Stephans des Ganzar.

Den Zehent auf 16 Lehen und auf 3 Hofstätten zu Nidernplepach
und eine Wiese unter dem Losperg.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 107, b.

105.) S. D. (c. 1430.) Hanna der Gater.

Den Getreidzehent auf 13 halben Lehen und auf 3 Hofstätten zu Weez-
leinstorff gr. u. kl. zu Feld und zu Dorf.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60, b.

106.) S. D. (c. 1434.) Gaubatsch.

Affra, Hausfrau Wolfgangs des Utendorffer.
Neun Pfund Wiener Pfennige Gülte, gelegen zu Gawbatsch auf be-
haustem Gut.
(Ererbt vom ihrem Vater weiland Michel den Penczen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106, b.

107.) S. D. (c. 1434.) Affra, Tochter weiland Hannas des Genslein.

Einen Hof in dem „Tennach“;
it. eine Hofstatt, genannt „Rezenspitz“ mit ihrer Zugehörung, gelegen
in Czeidlanger Pfarre;
it. ein Gut, genannt „am Hof“ und eine Mühle in dem „Teuffenpach“
in Kolmünzer Pfarre gelegen.
(Ererbt von ihrem Vater.)

auf dem Mos zwey Theile Zehents gr. und kl. — Alles gelegen in Goczdorffer Pfarre.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 88.

120.) S. D. (c. 1423.) Hanns Gotzperger.

2 Mühlen in dem „Stein pach“ davon man jährlich dient $\frac{1}{2}$ Pfund Pfg.:
it. auf dem Dorf zu Krakgin zwey Theile Zehents, Wein und Getreide,
grossen und kleinen, und ganzen Zehent von einem Weingarten, den Ull Sin
inne hat. Alles in Gotz dorffer Pfarre gelegen.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 27, b, a. auch Fol. 88.

121.) S. D. (c. 1427?) Conrad vom Graben.

Einen Hof zu Velben gelegen bei Hintperg und alle andern Güter,
die weiland der Sulzberger Weikhart daselbst zu Velben gehabt hat.

(Erkauft von Jörg dem Sulzperger, Bruder des Weikard.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 43.

122.) S. D. (c. 1423?) Jörg Grabmer.

Den Zehent, gelegen oberhalb des Kamps in Teysserfeld;
it. daselbst auf dem „Greinpuhel“ ganzen Zehent grossen und kleinen
in „Slikhdorffer“ Feld gelegen;
it. ganzen Zehent auf den Äckern, die in den Hof zu „Slikhendorf“
dienen;
it. den Zehent im „Tunawerveld“ gelegen, was des zu Feld und zu
Dorf darzu gehört, und
6 Schilling Pfenning „Gelts“ zu „Pösenpeug“ auf zwei behausten Gütern
in „Goczdorffer pharr“;
it. ein Gut genannt das „Fischerlehen“ gelegen im „Isperthal in
Altenmarkter“ Pfarre;
it. einen halben Hof zu „Velabrunn“;
it. 16 Joeh Ackers;
it. einen halben Baumgarten und 5 Tagwerk Wiesmahds mit ihren Zuge-
hörungen.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 30.

123.) S. D. (c. 1430.) Jörg Grabmer.

Den Zehent „oberhalb des Kamps in Teysserveld“;
it. ganzen Zehent daselbst auf dem Greinpuhel gr. und kl. in Slikhen-
dorffer Feld gelegen;
it. ganzen Zehent auf den Äckern, die in den Hof zu Slikhendorf
dienen;
it. den Zehent in „Tunawerveld“ gelegen, was des zu Feld und zu
Dorf dazu gehört;
it. ein Gut genannt das Fischerlehen gelegen im Isperthale in Alten-
markter Pfarre.

(Sein Antheil am väterlichen Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Archäologie. Kunstgeschichte.

Leistungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.

1. „Mittheilungen der k. k. Central-Commission etc. Herausgegeben unter der Leitung des k. k. Sectionschefs und Präses der k. k. Central-Commission „Karl Freiherrn von Czoernig. Redacteur: Karl Weiss.“ I. Band, Jahrg. 1856. Mit 13 Tafeln und 108 Holzschnitten. Wien 1856. In Commission bei dem k. k. Hofbuchhändler Wilhelm Braumüller. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. V und 269 Seiten in 4^o. (Aus diesem ersten Jahrgange die Hefte IX — XII, S. 165—269, Tafeln IX—XIII.) — II. Band. Jahrgang 1857. Mit 12 Tafeln und 157 Holzschnitten. V und 341 Seiten in 4^o.

2. Jahrbuch der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. II. Band. Mit 34 Tafeln und 156 Holzschnitten. Redigirt von dem Commissionsmitgliede Dr. Gustav Heider. Wien 1857. In Commission bei dem k. k. Hofbuchhändler Wilhelm Braumüller. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. XLIII und 265 Seiten in 4^o.

Wir haben im VI. Jahrgange des Notizenblattes (1856) in den Nummern 22, 23 und 24 die ersten 8 Hefte der „Mittheilungen“ und den I. Band des „Jahrbuches“ der so verdienstvollen k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale besprochen und den überraschenden Reichtum an interessanten Baudenkmalen, den unser Vaterland besitzt, hervorgehoben wie auch die verdienstlichen Bemühungen des neuen Institutes anerkannt.

Seitdem hat sich, was Erforschung der Baudenkmale betrifft, die Wirksamkeit der Central-Commission noch erweitert und zwar auf die erfreulichste und aner kennenswertheste Weise.

Es wurden namentlich in das Bereich der „Mittheilungen“ auch Werke der Malerei, Sculptur, Goldschmiedekunst, Paramantik u. s. w. gezogen.

Das ist ganz in der Ordnung, und zu allem diesem braucht man die Geschichte und die geschichtliche Forschung, und da muss man am Ende doch zu den staubigen Urkunden und Acten seine Zuflucht nehmen.

Alterthumsvereine sind vorzugsweise historische Vereine, und welcher Verein die urkundliche Forschung ausschliesst, der steht in der Luft!

Man sieht es einem Aufsätze über alte Denkmäler sogleich an, ob der Verfasser historische Bildung hat, und die Resultate sind nur dann befriedigend, wenn sie aus einer solchen Feder fliessen, die auf die geschichtlichen Daten aus den besten Quellen hinlänglich Rücksicht nimmt.

Auch in den Leistungen der Central-Commission, sowohl den „Mittheilungen“ als dem „Jahrbuch“ ist ein auffälliger Unterschied in dieser Beziehung.

Die Central-Commission hat insbesondere so manche „Reisen von Gelehrten und Künstlern“ veranlasst, und das ist freilich der beste Weg, etwas Tüchtiges zu erfahren und zu liefern. Je mehr desto besser, und Aufnahmen der Gegenstände und Ansichten durch „Künstler“ wären ein Hauptgewinn.

Die Erhaltung der Baudenkmale ist schwierig, meist ganz unmöglich. Wer kann zum Beispiele die ganz eigenthümliche Riegersburg in Steiermark vor dem Verfall schützen, wie viel würde das kosten? Nur Kirchen und wirkliche Wohngebäude oder historische Denkmäler, als Grabsteine, Denksäulen u. s. w. können und sollen erhalten werden. Unbewohnte Burgen und Schlösser zu erhalten oder zu restauriren, übersteigt die Kräfte, ist am Ende auch nicht wünschenswerth. Aber genaue Abbildungen von diesen Baudenkmalen wären möglich, sind ganz besonders wünschenswerth. Es gäbe zum Beispiele kein schöneres literarisch-artistisches Unternehmen, als eine Sammlung der Ansichten, wie sie Fischer von Österreich ob und unter der Enns und von Steiermark seiner Zeit geliefert hat. — Wie viel ist seitdem Ruine geworden. Wie viel wird in kurzer Zeit von dem, was jetzt noch steht, auch Ruine werden!

Diese Ansichten müssten natürlich von einem tüchtigen Texte begleitet sein, der in Beschreibung wie in der Geschichte der Burg, des Schlosses oder der Stadt nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft gearbeitet sein müsste. — Ohne Zweifel kann ein solches Unternehmen nur von einer solchen Anstalt ausgehen oder durch sie gefördert werden, wie eben diese Central-Commission glücklicher Weise gestellt ist. — Welch reiches Feld liegt da vor ihr! Was würden zum Beispiele Ungarn und Siebenbürgen für Ausbeute gewähren!

Die Central-Commission hat Conservatoren und Correspondenten. Letztere sind aber in geringerer Zahl als man glauben sollte. Wenn die Conservatoren Männer wären ohne Amt und Stelle, ganz frei, und könnten fleissig Reisen machen, dann wären Correspondenten nicht eben nöthig, so aber sollte man deren mehrere zu gewinnen suchen. Wer sollte es glauben, dass in 9 Kronländern und Gebieten kein einziger Correspondent aufzufinden war?!

Wir wollen nun, da Kunstgeschichte ein so wichtiger Theil der Culturgeschichte ist, die Leistungen der Central-Commission sowohl als die ihrer Organe nach den verschiedenen Kronländern hier zusammenstellen.

Der Personalstand blieb unverändert; nur ist die (bedeutende) Stelle eines Archivars unbesetzt (?). (Hoffentlich nicht lange.)

Es werden nun aufgeführt alle Unterstützungen, welche Se. Majestät der Kaiser gewährt und was die Central-Commission hier und da in den verschiedenen Kronländern, durch die Baubehörden unterstützt, theils wirklich durchführte, theils in Anregung brachte. Sodann beginnen die Leistungen der Conservatoren und Correspondenten und die die einzelnen Kronlande betreffenden literarischen Aufsätze und Mittheilungen.

Restauration und Erhaltung der Baudenkmale, theilweise durch die Central-Commission gefördert.

Se. Majestät der Kaiser grosse Summen angewiesen: Markuskirche in Venedig jährlich 20.000 fl., Ambrosius-Basilica in Mailand jährlich 10.000 fl., Abendmahl von Leonardo da Vinci und ein Denkmal für ihn 20.000 fl., Kirche in Monteforte und S. Satiro in Mailand unterstützt. *St. Stephanskirche in Wien für 5 Jahre jährlich 50.000 fl. (Dombau-Verein behufs der Erneuerung und Vollendung des St Stephansdomes in Wien durch Se. Eminenz Cardinal Rauscher gegründet).

Restauration des romanischen Kreuzganges am bischöflichen Münster in Brixen (Kosten 1480 fl., auf den Staatsschatz). Reinigung und Erhaltung des Kreuzganges bei der (chem.) Stiftskirche zu Milstatt in Kärnten (aus dem Staatsschatze zu bestreiten? Der Kreuzgang war im Juni 1858 noch in statu

quo, d. i. im erbärmlichen! Ch.). Denksäule bei Wiener-Neustadt (zu restauriren — vorläufige Untersuchung — B. Sacken). Erhaltung der Überreste römischer Bauten auf der Alt-Ofner Schiffswerftinsel (Dampfschiffahrtsgesellschaft versprochen). Beitrag (1000 fl. vom oberösterreichischen Landesfond) für die Restauration des Flügelaltars in Käfermarkt.

Restauration des Lindwurm-Denkmales in Klagenfurt empfohlen. Gutachten über Herstellungen in der Burg Karlstein in Böhmen. Niveauplan der Stadt und Umgebung von Aquileja (durch Streffleur). Fürst Paul Eszterházy restaurirte das Monument der vier Grafen Eszterházy in Kis-Tapolczan. St. Leonbardskirche bei Kundl reparirt und die Kosten (2797 fl.) durch den Religionsfond bestritten (auf Anregung der Central-Commission). Dr. Kandler's Arbeiten über die Agri Colonici der Römerzeit (vorläufig der Ager Colonicus von Pola) unterstützt. Gegen die projectirte Demolirung der Bögen der Porta nuova in Mailand protestirte die Commission; sie unterblieb. Der Stadtrath in Triest influenzirt für Restauration der Mosaiken in der Apsis der Basilica Mariana des Domes zu Triest. Das Innere der alten St. Katharina-Capelle zu Tetin nächst Beraun in Böhmen auf Kosten des böhmischen Religionsfondes hergestellt. Die Central-Commission lässt durch Grueber und Woel in Prag die interessante Burgstelle zu Tetin aufnehmen (vom Ministerium des Cultus und Unterrichts aufgefordert). Liegt bereits vor. Hofstall-Pferde-Schwemme in Salzburg (ein Kunstwerk der älteren Zeit), schadhaftes Umfassungsgeländer, stylmässig zu restauriren (?). Plafond von Goldegg, dem Landesmuseum überlassen. Alterthümer in Aquileja vor Verschleppung zu retten, zweckmässige Ausgrabungen zu veranstalten — in der Verhandlung (?). Archivalien bei der Finanz-Intendanz zu Udine an das Archiv zu Venedig (ai Frari) abgegeben (theilweise ins k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv ??).

Restauration des Chores der Kirche zu Deutsch-Altenburg empfohlen. Zwei Inschriften an der untern Donau bei Poletin abgeklatscht (? eingeleitet). Überwachung der römischen Alterthümer in Pola (fernerhin empfohlen). Etwaige (?) römische Funde zu Grosspechlarn in Anspruch genommen (?) vom Verwaltungsrath der Elisabeth-Eisenbahn. Einige Bauten an dem Diocletians-Palaste in Spalato, die ihn verunzieren würden, verhindert und die Demolirung zweier Verkaufshütten beantragt.

Restaurationsarbeiten an der Südseite des Prager Rathhauses i. J. 1857 ausgeführt (?). Gutachten über die wünschenswerthe Restauration des Baptisteriums in Aquileja.

Restauration des Dominicaner-Kreuzganges zu Pettau (Kaserne) vom k. k. Arme-Oberecommando erwirkt.

Restaurationsarbeiten am St. Stephans-Dome zu Wien der Central-Commission vorzulegen (?). Project des Prof. Grueber (in Prag) zur Restauration der Stadtpfarr- und Dechantenkirche St. Egidi zu Nimburg in Böhmen — empfohlen. Zwei Grabsteine zu Ips zweckmässiger aufzustellen — erwirkt. (B. Sacken). Römisches Bad (abermals) in Alt-Ofen entdeckt. (B. Sacken untersucht es.) Auf Verwendung der Central-Commission lässt Baron Sternbach zu Ridnaun in Tirol die Kirche, Kanzel und den alten schönen Altar der St. Magdalena-Kirche in Ridnaun restauriren.

* Das fürstbischöfliche (Gurkische) Residenzschloss zu Strassburg in Kärnten, seit 1856 ohne Dach (Brand). Sollte restaurirt, oder doch vor weiteren Schäden bewahrt werden. Bemühungen des Conservators B. Ankershofen vergeblich. — Dass das Schloss zu Strassburg bald eine Ruine wird, ist nicht zu bezweifeln, dass man aber das dort liegende bischöflich-gurkische Archiv auch dem Untergange ausgesetzt lässt und nicht nach Klagenfurt transportirt, das ist beinahe unglaublich!! Auch die Stadtpfarrkirche und insbesondere die fürstbischöflich-Thun'sche Grubcapelle zu Strassburg verwahrlost! Strassengel, die schöne Kirche daselbst zweckmässig restaurirt (Prälat von Rein). Für die Restauration der (Deutsch-

Ordens-) Lechkirche in Graz sich verwendet (Erzh. Max-Este). Project zu mehreren Bauberstellungen an der Kathedralkirche zu Sebenico gebilligt. Gutachten über einen (nicht gebilligten) Antrag zur Restauration des Altars und des Chores in der Pfarrkirche zu St. Wolfgang in Oberösterreich. Eine neuerliche Untersuchung beantragt (Ingenieur K. Bergmann). Demolirung des alten Taborer Stadthores nicht gehindert. (Pläne genügen.) Kirche und Kreuzgang in Tischnowitz, Kirche in Trebitsch genau aufgenommen. Die Central-Commission wurde in ihren Bestrebungen besonders unterstützt durch die Herren Landes-Baudirectoren von Ungarn (Johann Menapace), Böhmen (k. k. Rath Joseph Wachtel), Krakauer Verwaltungsgebiete Galiziens (Dr. Konrad Schenk) und von Tirol und Vorarlberg (L. Liebener). S. XXXIII. An Thätigkeit und möglichster Einflussnahme hat es die Central-Commission wahrlich nicht fehlen lassen. Ihre Bemühungen können nicht überall durchgreifen, denn der nervus rerum, das leidige Geld, ist nicht immer flüssig.

Niederösterreich. Conservatoren: A. von Camesina für Wien ¹⁾ Freiherr Ed. von Sacken für den Kreis U. W. W. ²⁾ Keiblinger für den Kreis O. W. W. ³⁾ Probst Beck in Eisgarn für den O. u. U. M. B.

Correspondenten: Anton Vidter, Cassier des Brauhauses zu Klein-Schwechat, Mitglied des Alterthums-Vereines in Wien (für den Kreis U. W. W. ⁴⁾). Die andern Kreise?

Restaurationsthätigkeit, unter dem Einflusse der Landesbau-Directoren. (1855 und 1856). In Wien am St. Stephansdome; in Kaiser-Ebersdorf an der dortigen histor. Denksäule; in Deutsch-Altenburg, Kirche noch im Zuge.

Die ältesten Glasgemälde des Chorherrn-Stiftes Klosterneuburg und die Bildnisse der Babenberger in der Cistercienser-Abtei Heiligenkreuz. Gezeichnet und beschrieben von Albert Camesina. Mit 22 Holzschnitten und XXVI lithographirten Tafeln. Jahrbuch der Central-Commission II. Bd. (1857), N. IV, S. 169—200.

S. 170. I. Glasgemälde in Klosterneuburg (Tafel I—XXII) aus dem XIII. Jahrh. Sie zierten einst die Fenster an der West- und Nordseite des

¹⁾ Er machte der Commission Mittheilungen über den Flügelaltar zu Pulkau (Suttnr), über die Übertünchung zweier Fresken in Eggenburg, über die Ruine Rabenstein, über die romanische Friedhof-Capelle zu Margarethen am Moos bei Himberg.

²⁾ Erstattete Berichte über die Restauration der Denksäule bei Wiener-Neustadt.

Über die Pfarrkirche zum h. Blut in Pulkau und das sogenannte gemalte Haus in Eggenburg.

Über Keiblinger's Notizen von Ardacker und wegen günstigerer Aufstellung 2 Grabsteine in der Kirche zu Ybsb.

Beschreibung der Pfarrkirche zu Margarethen am Moos und der Johannes-Capelle daneben.

Bericht über die untersuchten römischen Badeanlagen auf der Werftinsel zu Alt-Ofen.

³⁾ Bericht über die geschehenen und noch vorzunehmenden Restaurirungen an und in der Kirche zu Ardacker.

Anfrage wegen Übersendung 2 Waffenstücke aus Pechlarn in das Münz- und Antiken-Cabinet.

⁴⁾ Legte vor: Photographien der Kirche und des Kreuzganges in Tischnowitz; dann des Schlosses Pernstein in Mähren; einen Bericht über römische Baudenkmale des V. U. W. W. (?)

Kreuzganges, den Probst Pabo zwischen den Jahren 1279—1291 erbaute (das heisst aushaute, denn die Ostseite insbesondere, die an den vormaligen Capitelsaal und die darin befindliche letzte Ruhestätte des Stifters und seiner Familie angrenzt, zeigt im Ganzen wie im Detail ältere architektonische Formen). S. 171. Fig. 1. Grundriss des alten Klosterbaues. „Jedes der 14 Fenster hatte oben 4 kleinere, unten 4 grössere Glasgemälde. Im Laufe der Jahrhunderte erlitten diese kostbaren Zeugen alter Kunst arge Beschädigungen, und schon im Jahre 1749 war von 28 grösseren Glasgemälden bereits die Hälfte spurlos verschwunden. 1774 wurden sämtliche Überbleibsel der Glasgemälde aus dem Kreuzgange, der Vohinger Capelle und anderen Orten in das Archiv übertragen („no plane pereant“ sagt Willibald Leyrer). Später kamen sämtliche Stücke in die Stiftsbibliothek, wo sie in sieben Fenstern zusammengestellt noch 1836 sich befanden. Willkürlich zusammengefügt füllen sie gegenwärtig nebst einigen Glasgemälden des XV. Jahrhunderts aus der Freisinger Capelle die Räume der drei breiten Fenster in der Grabcapelle des heil. Leopold, bis 1667 dem alten Capitel-Saal.“ (Herrgott, Prümmer, Zappert). Ein genaues Inventar mit Abbildungen der 1749 noch vorhandenen Glasgemälde und schätzbaren Aufzeichnungen über die damalige Vertheilung derselben in die Fenster des Kreuzganges, vom Chorherrn Benedict Prill, konnte Comesina benutzen und daraus mehrere seitdem verloren gegangene Glasgemälde nach Prills Zeichnungen wiedergeben. (Tafel XXI. XXII.)

S. 173. Beschreibung der Glasgemälde. Fig. 9 (Holzschnitt) Bildniss Markgraf Leopold's des H. (Tafel XV, Fig. 2.) S. 184. „Die Klosterneuburger Glasgemälde stehen dem Besten, was in diesem Kunstzweige aus jenen fernen Tagen erübrigt, würdig zur Seite. Meister leider gänzlich unbekannt. Comesina führt aus Klosterneuburger Urkunden mehrere Vitriarios, vitreatores an. 1252—1280. „Fridericus vitrarius et Waltherus filius eius.“ Dann 1291 ein Magister Eberhardus vitrarius, dem Herzog Albrecht zu Hainburg am 12. Juni 1291 die Obsorge über die farbigen Glastafeln der marmornen, nunmehr abgetragenen St. Johannes-Capelle zu Klosterneuburg nebst dem Genusse der dazu gestifteten Weingärten übertrug. Der Herzog rühmt von ihm: Qui in arte et facultate sua subtilis, expeditus et utilis esse dicitur. (Fischer, Schicksale II. 303.) Vermuthungen, dass einige der Glasgemälde von diesen Meistern sein könnten? 12 Bildnisse der Donatoren. (Stephanus de Sterndorf, Probst, 1312, der schon als Capellanus die Kunst förderte.) Also fällt die Zeit der Anfertigung dieser Klosterneuburger Glasgemälde in die Zeit von 1279—1335.

S. 187 wird M. Herrgott's Angabe über den ersten silbernen Sarg des h. Leopold berichtet (Pinacotheca Vol. III. P. 1. Pag. XI). Derselbe ward schon nach ein paar Jahrzehenden eingeschmolzen. Beschreibung des alten Capitelsaales (aus dem Summarium canonisationis S. Leopoldi von 1483). Pez. §. 1. 625.

Grabstein, der ursprüngliche noch erhalten. Fig. 19. 1485. Canonisation 15. Februar 1506, in Gegenwart K. Maximilian's I. feierliche Erhebung der Gebeine und Übertragung in einen silbernen und vergoldeten Sarg. (Erzbischof von Salzburg, viele Bischöfe und Prälaten.) Vorderseite des neuen Sarges im Original. Fugger, Ms. der kaiserlichen Hofbibliothek N. 8613, Fol. 23. s. Figur 20. Verschiedene Bestandtheile des Sarges (romanisch und vom 16. Jahrh.); wahrscheinlich hat man bei dieser Gelegenheit einen älteren Reliquienschrein benutzt, etwa des XII. Jahrhunderts. Bildhauer Johann Herzog im Auftrage des Probstes Jakob hat die Ausschmückung des silbernen Sarges vollendet. Schon 1526 wurde er auf Befehl des Erzherzogs Ferdinand (9. Sept.) nach Wien abgeliefert, wie so vieles andere, zur Deckung der Kriegskosten gegen die Türken. Dafür liess K. Ferdinand 1553 einen neuen silbernen Sarg anfertigen, den der Goldschmied Christian Moller zu Olmütz am 1. December vollendete, der wurde aber 1810 wieder so eingeschmolzen wie der frühere. Herrgott (Pinacotheca Tom. III. P. 1. Tab. I. Fig. 7) liess den von 1553 abbilden, hielt ihn aber für den von 1506. Auch die Fugger'sche

Abbildung steht bei Herrgott, Fig. 8; er hält sie aber für eine Function Birken's.

II. Älteste Bildnisse der Babenberger in Heiligenkreuz. Nebst Klosterneuburg besitzt Heiligenkreuz die bedeutendsten Überreste von Glasmalereien, im Chor der Kirche, im Kreuzgange und der daran stossenden Brunnenhalle. XIII. Jahrh. Vor allem die Bildnisse (?) der Babenberger. Füllen zwei Fenster des Brunnenhauses (10, eigentlich 8 Stücke). Näheres über die Zeit der Vollendung, über die Meister und Stifter fehlen im Heiligenkreuzer Archive. Beschreibung: 1. Markgraf Leopold der Heilige. 2. Agnes seine Gemahlin. 3. Leopold's des Heiligen ältester Sohn Adalbert (stirbt Anfangs, nicht Nov. 1137). 4. Herzog Heinrich (1. H.), 5. Bischof Otto von Freisingen. 6. Erzbischof Konrad von Salzburg. 7. Markgraf Leopold, seit 1139 Herzog von Baiern, † 1441. 8. Ernst, Markgraf Leopold's Sohn, † 23. Jänner 1442 (?). Die zwei andern Stücke sind Abbildungen der Kirchen von Heiligenkreuz und Klosterneuburg (Rückseite).

S. 195—200. Anhang. Die Rechte der St. Lucas-Zeche, d. i. der Maler, Glaser, Goldschlager u. s. w. zu Wien im XV. und XVI. Jahrh. [aus einer Handschrift des Wiener Stadtarchives (angefangen 1430, fortgesetzt bis ins 16. Jahrh.) grösstentheils]. I. Der Mahler Reht (ohne Jahr und Tag). II. Von der Schilter, Geistlicher Maler, von Glaser und Goltzlachern wegen, und auch von den die nur slechts Glaswerch kunnen und nicht geprants — 1410. 3. Juli. III. Aber von den Schiltern, Glasern und Malern. 1422, 12. Sept. IV. Die new Ordnung der Maler, Schilter, Glaser, Goltzlacher, Seydennater. 1446, 28. Juni. V. Item, neue Ausgleichung etlicher Irrungen. 1468, 31. Jänner. VI. Goldschlager. Bestätigung ihrer Ordnung durch K. Friedrich III. 1481, 3. September. VII. Kartenmacher-Ordnung (Magistrat) von 1525, 29. Juli. Die Tafeln sind ganz vortrefflich ausgeführt.

Die St. Gertrudskirche zu Klosterneuburg. Von Heider. (Mit einer Tafel und 3 Holzschnitten.) Mittheil. I. (1856.) N. 11. S. 225—227.

Die Restauration des St. Stephans-Domes in Wien. Von Dr. Gustav Heider. Mittheil. II. (1857.) N. 1. S. 1—7. „Dringlichkeit einer vollständigen Restauration, stylgemässe Wiederherstellung des Innern!“ Item Mittheilungen II. (1857.) N. 9. S. 225—227. (Von Weiss.)

Die Truchsesse von Emerberg. Von Joseph Bergmann. Mittheil. II. (1857.) N. 2. S. 39—41.

Die gothische Kirche Maria am Gestade in Wien. (Mit zwei Tafeln.) Von Karl Weiss. Mittheil. I. (1856.) N. 9, S. 174—177. (Schluss.) (Figur IX.)

* Zur Baugeschichte der Kirche Maria am Gestade in Wien. Von Joseph Feil. Mittheil. II. (1857.) N. 1. S. 10—17; N. 2. S. 29—35; N. 3. S. 68—79. Eine sehr fleissige und sorgfältige Forschung. Zuerst erwähnt 1161. (Schottner Stiftungsbrief.) 1262 abgebrannt. 1276 ein eigener Priester angestellt. — Die Kirche hat zwei verschiedenen Zeiten angehörige Hauptbestandtheile. Der eine dürfte der Zeit Herzog Rudolph's IV. angehören (1358—1365.) Urkundliche Belege. — Der andere der Zeit zwischen 1394—1427. Beschädigungen. 1529. Restauration 1534—1536. Documente aus dem Jahre 1537, welche Tschischka in seiner Wiener Geschichte (S. 130—132) ins Jahr 1437 setzte! Auch bei der zweiten Belagerung 1683 wurden Kirche und Thurm bedeutend beschädigt. 1809 Pferdestall! — 1820 die Congregation der Redemptoristen dort, welche die Kirche ganz restaurirte. Leider wurden die von der Verwüstung im Jahre 1809 noch übrigen Grabmäler verkauft als Baumateriale! Feil theilt aber 67 mit aus den Gartenschmid'schen Abbildungen. Graf Fuchs hatte nämlich durch einen verlässlichen Zeichner, Namens Gartenschmid, alle in den sämtlichen Kirchen Wiens und viele der auf den Friedhöfen nächst der Residenzstadt befindlichen Epitaphien und Familien-Grabsteine mit grossen Kosten durchaus nach den Originalien zeichnen und malen lassen. Diese sehr werthvolle Sammlung, ein Unicum in ihrer Art, hatte endlich den Umfang von acht Folioebänden erreicht. Im

Mai 1839 wurde nach des Grafen Fuchs Tod sein reicher Bücher- und Musikalien-Nachlass versteigert und also zersplittert. Graf Ladislaus Festetics von Tolna hatte unter andern diese acht Bände erworben, welche Kuppitsch durch 7 Jahre in Verwahrung hatte, während dem sie Feil glücklicher Weise besitzen konnte, denn jetzt liegen sie auf einer der Herrschaften in Ungarn, wahrscheinlich bald ganz verschollen! — So wie das sogenannte Trautsohn'sche Manuscript (Wiener Epitaphien), welches Fischer so reichlich benutzte. (Vgl. Bergmann's Bemerkungen. Mittheil. II. S. 144—146.)

Das wären Acquisitionen, denen freilich mühsame Inquisitionen vorausgehen müssten, für die neue Stadtbibliothek von Wien!? Unter den von Feil hier angeführten und erläuterten Grabmälern ist das wichtigste N. 18. des Herrn Hanns von Lichtenstein von Nicolspurg, von 1473, dem Feil das bei den Schotten befindliche seiner unglücklichen Gattin, der bekannten Bertha von Rosenberg, beifügt. — Sehr schätzbare historische und literarische Notizen! Auch N. 42 ist interessant. Christoph Hillinger, Doctor beider Rechte, Canonicus von Passau und Rath der Kaiser Ferdinand I., Max. II. und Rudolph II. † 1584. (Ein anderer Grabstein bei St. Stephan scheint bei Hillinger's Lebzeiten gesetzt zu sein und wurde vergessen.) Hillinger war Mitglied des Klosterrathes und von 1560—1581 die Seele der Commissionen zur Visitation der Klöster. Zerfiel mit Khlesl.

Über die Rüstungen und Waffen der k. k. Ambraser-Sammlung. (Einleitung.) Von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Mittheil. II. (1857.) N. 4. S. 94—96.

Über ein in der Burg zu Wiener-Neustadt in der Georgskirche befindliches Basrelief. (Mit 1 Tafel.) Von Albert Camesina, k. k. Conservator für Wien. Mittheil. II. (1857) N. 11. S. 300—307. Thonrelief (glasirt) 1 Met. 63 Centim. Höhe, 1 Met. 47 Centim. Breite. Knieender Ritter, Maria mit dem Kinde in Wolken schwebend verehrend, dabei St. Georg. — Stellt vor den Hoch- und Deutschmeister Maximilian III. Sohn K. Max. II., geb. 12. Oct. 1558, gest. 2. Nov. 1618. Camesina glaubt, dieses Thonrelief sei der erste Entwurf eines Grabdenkmales, zu dessen Errichtung der Erzherzog noch im kräftigsten Mannesalter Anstalten getroffen hatte. Sehr ähnlich mit der aus Bronze (von Kaspar Gras, Kammer-Poussirer des Erzherzogs, 1608) gegossenen Gruppe in Lebensgrösse am Grabdenkmal Erzherzogs Maximilian zu Innsbruck. Sie befand sich ursprünglich an der Evangelienseite des Hochaltars in der Pfarrkirche zu St. Jakob. Vier gewundene korinthische Säulen aus Erz, auf einer marmornen Basis ruhend, trugen eine gleichfalls marmorne Plattform, auf der die Standbilder des knieenden Erzherzogs und des h. Georg mit dem Drachen aus Erz in Lebensgrösse standen (s. Gerbert Taphographie IV. 1. 384 A. Tab. LXIX). Leider wurde dieses schöne Denkmal bei dem Umbau der Pfarrkirche in den Jahren 1717—1724 auf barbarische Weise in zwei Theile getrennt und je zwei Säulen mit einem Standbilde an den Sacristeieingang der neuen Kirche angebracht.

Die Kirche und Rundcapelle zu Deutsch-Altenburg in Niederösterreich. Vom Conservator Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Mit 3 Holzschnitten. Mittheil. I. (1856.) N. 12. S. 281—284. Die Kirche erbauten 1213 Alban und Johann von Dörr (fränkische Baumeister. Mittheil. II. 270.) Aus zwei Bauperioden, der ältere Theil des Schiffes (a und b) mit einer flachgedeckten Pfeilerkuppel. Der Chor im reinen gothischen Style, aus dem Anfange des XIV. Jahrh., umgibt aus derselben Zeit der achteckige Thurm an der Westseite.

Margarethen am Moos in Niederösterreich. Vom Conservator Dr. Ed. von Sacken. Mittheil. II. (1857.) N. 11. S. 300—304. Die Pfarrkirche von spätromanischem Bau aus der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts. Im XV. Jahrh. erweitert, gothisch. Aus gleicher Zeit die daneben stehende Johannes-Capelle (Carnarium). Einfach. „Sehr merkwürdig und das einzige architektonisch interessante Detail ist ein 6 Schuh langer, 4 Schuh 8 Zoll hoher Arcaden

Fenster an der Façade-Mauer (Holzschnitt nach einer Photographie). Es besteht aus fünf gerauteten kleinen Spitzbögen von ungleicher Breite, getragen von vier (jetzt nur 3?) freistehenden und zwei an die Einrahmung sich anlehnenden Säulchen mit Basen, die an den Ecken schneckenartige Blätter haben, und ähnlich gebildeten Capitälern über den gegliederten Säulenringen. In den Zwickeln zwischen den Bogenschenkeln sind lilienartige Figuren — drei Blätter, unten durch ein Band zusammengehalten — aus romanischem Blattwerk angebracht. Diese kleine Gallerie steht in der Mitte der Mauerdicke, die ausgeschrägte Umrahmung bildet eine Hohlkugel mit fortlaufenden zungenförmigen Blättern, aussen herum eine Perlenschnur. Leider jetzt Ruine, doch ist die Restauration dieser Capelle zu hoffen (Fürst Batthyány!).

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Nonnulla Documenta quae ad historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quaeque ex libris Cancellariorum Patriarchalium P. Joseph Bianchi excerpit manu propria et exscripsit. Utini 1858.

(Fortsetzung.)

1341, 19. Octobris. Sytich.

Venerabili et religioso viro in Christo nobis carissimo Abbati de Runa Diocesis Salzburgensis S. Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus salutem et sinceram in Domino caritatem. Pastoralis officii cura sollicita nos perurget, ut cum Monasteria et sacra loca nostre Diocesis Aquilegensis per Prelatorum malitiam desolari conspiciamus, de salutari curemus et opportuno remedio providere, ne ante supremum iudicem, et in conspectu Sedis Apostolice redargui de negligentia valeamus. Ad aures itaque nostras, nova referente infamia, est productum quod Abbas Monasterii in Sytich nostre Aquilegensis Diocesis, et ab Aquilegensi ecclesia et nostris Predecessoribus fundati sollemniter et dotati, post assumptionem suam ad Abbatis dignitatem non ut administrator, sed velut dilapidator bona ipsius Monasterii consumpsit vivendo luxuriose, et tantis idem Monasterium debitis illicitis et inutilibus obligavit quod nisi celeri provideatur remedio irreparabiliter destrueretur; et ipse Abbas, qui aliis castitatis et honestatis exemplum prebere debuit, est in fornicatione publica et notoria deprehensus; et sicut fama publica per totam sonat Carniolam a longo tempore in istis perseveraverit, de quo vos, qui in Monasterio predicto visitationis habetis officium suspicionis et participationis scrupulo non caretis, quia in vestris visitationibus talia emendare et corrigere non curastis, et idcirco prudentiam vestram monemus, requirimus, et in Domino hortamur attente quatenus in proxima visitatione vestra predicta commissum taliter puniatis, quod aliis in exemplum cedat; ad reformationem ipsius Monasterii taliter intendentes, quod omnis suspitio de vobis tollatur, et vestra diligentia et sollicitudo possit apud omnes merito commendari. Quod si predicta corrigere et reformare neglexeritis, nos quia nostra interest, ut quod dictum Monasterium causa foundationis ad nos et nostram ecclesiam pertinet, et in fundo ac Diocesi ipsius ecclesie situatum nobis vel nostris procuratoribus in Romana curia responsuros in conspectu Apostolico faciemus personaliter vos citari. Datum in Castro nostro Utini die XIX. Octobris, indictione nona.

1342, 10. Augusti. Craimburch.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilecto nobis in Christo presbitero Henrico de Goryach Plebano Plebis S. Martini prope Craymburg nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino sempiternam.

Amplectenda et Pastoralis officii solitudine prosequenda est pie mentis devotio que presertim divini cultus augmentum et profectum respicit animarum, sane cum, sicut tua devotio nobis significavit, in Plebe tua quedam ecclesia, seu Capella tue Matrici ecclesie subjecta in quodam monte sub honore B. Margarete ex antiquo constructa sit in loco videlicet inhabitabili et ad quam nunquam aut raro aliquis accessum habeat; tu pia devictus devotione, pro salute animarum tue et parentum tuorum eandem Capellam tibi, sive tue Parrochiali ecclesie subjectam Beneficium ecclesiasticum, ut in eadem Divina celebrentur instituere intendas et de bonis tui patrimonii tibi a Deo collatis ipsam Capellam taliter dotare desideres quod sacerdos initi per te et Successores tuos ad quem aut quos ipsius Capellani institutionem, destitutionem ac ipsius Beneficii collationem spectare et pertinere decernimus, possit commode sustentari, nobis humiliter supplicasti ut desiderium tuum in hac parte gratis dignaremur favoribus acceptare, ipsumque Beneficium nostra auctoritate ordinaria confirmare; ita quod predicta ecclesia seu Capella a modo in perpetuum habeat Capellanum Sacerdotem qui ei famulatum impendat assiduum in obsequiis divinorum per te et Successores tuos instituendum. Nos vero tuum laudabile et devotum propositum in Domino commendantes, hujusmodi petitioni tue benignius annuentes, predicta omnia approbamus, ratificamus et nostra auctoritate ordinaria confirmamus in cujus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitos. Datum in Patriarchali civitate Austria die decima Augusti anno Dominice Nativitatis MCCCXLII indictione decima.

1342, 19. Octobris. Holenstayn.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilecto in Christo Nobili viro Hainrico Tanario salutem in Domino sempiternam. Amplianda est et Pastoralis Officii solitudine prosequenda pia mentis devotio que presertim Divini cultus augmentum et profectum respicit animarum. Sane nobis dilectus filius Diethmarus Plebanus Plebis in Gonwitz nostre Aquilegensis Diocesis pro parte tua significare curavit quod tu de salute propria cogitans, pro tue, parentumque tuorum, aliorumque fidelium remedio animarum, in fundo proprio, sub castro tuo Holenstayn in dicto Plebe sito quamdam Capellam ad laudem et tenorem Dei et Beati Pancratii, et sub ejus vocabulo noviter construere et edificari fecisti, ad cujus operis prosecutionem laudabilem paratus es tantum de bonis propriis in dotem, et nomine dotis dicte Capelle assignare quod Sacerdos ibidem mansurus vivere poterit honorifice et decenter. Quare nobis humiliter supplicasti ut propositum tuum hujusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare. Nos itaque tuis devotis supplicationibus inclinati, quod tam pie quam laudabiliter peregristi auctoritate ordinaria de predicti Plebani consensu acceptamus, dotemque approbamus prefatam, iure Matricis ecclesie in omnibus semper salvo. ita quod omnes oblationes et obventiones alie que predictae Capelle provenerint fructus et redditibus vestris premissis dumtaxat exceptis, supradicte matrici ecclesie applicentur: quodque Capella ipsa de cetero proprium et perpetuum habeat Sacerdotem qui ei famulatum impendat assiduum in obsequiis divinarum per te quoad vixeris, et deinde a tuis Successoribus et posteris Plebano plebis antedictae qui pro tempore fuerit, quoties casus occurrerit presentandum, et per Plebanum eundem, si Sacerdos ipse fuerit sufficiens et idoneus confirmandum. In cujus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitos. Datum in Patriarchali Civitate Austria XIX mensis Octobris, anno Dominice Nativitatis MCCCXLII. Indictione decima.

1342, 29. Novembris. Minchindorf.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus notum fore volumus universis quod cum dilecte nobis in Christo Priorissa et conventus Monasterii Minchindorf nostre Aquilegensis Diocesis decimam undecim mansorum sitorum in Soesken, Poygled, Werst et Aycha ejusdem Diocesis emeriat a Nicolao de Nusperch, qui decimam ipsam a nobis et nostra Aquilegensi ecclesia habebat et tenebat in feudum. pro parte ejusdem Priorisse et Conventus nobis extitit humiliter supplicatum ut ejusdem Decime feudum eis concedere benignior dignaremur. Nos vero recepta ejus feudi renuntiatione libera a dilecto Capellano nostro Henrico de Robensperch ejusdem Nicolai Procuratore ad te specialiter constituto; volentes Priorissam et Conventum memoratum Divine pietatis ac sue devotionis intuitu favore prosequi gratiose per nos et Successores nostros, nomine Aquilegensis ecclesie eidem Priorisse et Conventui dicte decime feudum tenore presentium duximus concedendum: committentes et mandantes Wilielmo de Guttemberch quatenus Priorissam et Conventum dicti Monasterii auctoritate nostra in prediete decime possessionem ponat et inducat, salvo jure nostre Aquilegensis ecclesie, et quolibet alterius. In cujus rei testimonium presentes fieri fecimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in palatio nostro Patriarchali die penultimo mensis Novembris anno Dominice Nativitatis MCCCXLII. Ind. X.

1345, 29. Julii. Gloywitz.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilectis in christo filiis presbitero Ottokaro Plebano Plebis in Stayn et Nicolao layeo fratribus de Gloywitz ejusdem Diocesis salutem in Domino.

Amplectenda est et Pastoralis Officii solitudine persequenda pie mentis devotio, que presertim Domini cultus augmentum et salutem respicit animarum. Sane cum sicut nobis pro parte vestra significatum extitit pia ducti consideratione Capellam sub nomine Beatorum Apostolorum Petri et Pauli in castro nostro de Gloywitz, que nullos habebat redditus, et de qua Plebanus Plebis S. Martini in Dich dicte nostre Diocesis cui ipsa Capella immediate subest, nihil recipit, nec sui Predecessores receperunt nisi oblationes duntaxat que fiebant in die festivitatis Apostolorum predictorum, cum voluntate et consensu dilecti filii presbiteri Weygandi Plebani Plebis S. Martini in Dich predictae, pro sustentatione Sacerdotis ibidem mansuri cum redditibus octo marcharum denariorum Aquilegensis monete de bonis vobis a Deo collatis dotare intenditis et eidem Capelle nomine doni bona hujusmodi assignare: et nihilominus nolentes Matriconi ecclesie derogare, prefato presbitero Weygando Plebano in Dich et ejus successoribus in perpetuum unam marcham cum dimidio dicte monete in redditibus de patrimonio proprio deputatis. Ita videlicet quod ad vos et heredes vestros tamquam ad veros Patronos presentatio Sacerdotis instituendi in dicta Capella spectet, quem ydoneum presentare teneamini, et dictus Plebanus teneatur, si ydoneus fuerit instituere ac etiam confirmare: qui quidem Sacerdos per vos aut vestros heredes presentandus, et per dictum Plebanum et ejus Successores instituendus et confirmandus in eadem Capella deserviat laudabiliter in Divinis. Quapropter nobis humiliter supplicastis ut propositum vestrum hujusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare. Nos vero libenter vestris devotis desideriis annuentes quod tam pie et laudabiliter peregristis consensu libero acceptamus, dotemque prefatam, et redditus per vos dicto Plebano et ejus Successoribus in recompensationem oblationum que de dicta Capella percipere poterat approbamus; ita quod de cetero prefata Capella perpetuum habeat Capellanum qui ei famulatum impendat assiduum in Divinis per vos quoad vixeritis statuendum, Plebano nihilominus qui nunc est aut pro tempore fuerit a vobis et deinde a vestris heredibus et posteris vestris, seu cui aut quibus jus Patronatus hujusmodi legitime donaveritis, seu legaveritis quoties tempus ingruerit presentandus. In cujus rei testimonium presentes

feri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die XXIX mensis Julii, anno Dominice Nativitatis MCCCXLV. Indic. XIII.

1346, 18. Octobris. Playburg.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus Magnificis et potentibus viris Friderico et Conrado fratribus de Offenstayn Marscallo Karintie salutem in Domino sempiternam. Amplectenda est et Pastoralis Officii solitudine prosequenda pie mentis devotio que presertim divini cultus augmentum et profectum respicit animarum. Sane nobis significare curastis quod vos de salute propria cogitantes prostrarum et parentum vestrorum aliorumque fidelium remedio animarum, in castro nostro Playburgensi Plebis S. Michaelis de Juna nostre Aquilegensis Dioecesis, Capellam seu ecclesiam quandam decentem constructam per quondam Patrem vestrum ad laudem et honorem Dei et B. Pauli Apostoli, et sub ejus vocabulo cum duodecim marcharum solidorum redditibus annuis de vestro proprio dotavistis, propter quod nobis ex parte vestra humiliter supplicatum est ut propositum vestrum hujusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare. Nos itaque vestris devotis in hac parte desideriis benignius annuentes quod tam pie et laudabiliter peregristis de consensu et voluntate dilecti filii Pauli dicte Plebis Plebani in nostra presentia constituti, grato animo acceptamus, dotemque adprobamus predictam, jure matricis ecclesie in omnibus semper salvo. Ita quod dicta Capella seu ecclesia de cetero proprium ac perpetuum habeat Sacerdotem qui ei famulatum impendat assiduum in obsequiis Divinorum per vos quoad vixeritis et deinde a vestris heredibus, seu quibus vos, aut dicti heredes vestri donaveritis aut legaveritis, quoties tempus ingruerit Plebano Plebis antedicto presentandum, et per ipsum Plebanum, si idem sacerdos sufficiens et idoneus fuerit confirmandum. In cujus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio, die XVIII mensis Octobris, anno Dominice Nativitatis MCCCXLVI. indictione XIV.

1347, 30. Julii. Lint.

Sancte Sedis Aquilegensis Patriarcha Bertrandus dilecto nobis in Christo Pertholdo de Lint nostre Aquilegensis Dioecesis salutem in Domino sempiternam. Amplectenda est et Pastoralis Officii solitudine prosequenda pie mentis devotio que presertim Divini cultus augmentum et profectum respicit animarum. Sane nobis nuper significare curasti quod tu de salute propria cogitans pro tue, parentumque ac filiorum tuorum et aliorum fidelium remuneratio animarum in fundo proprio prope castrum tuum in Lint in Parrochia Plebis S. Bartholomei in Lint nostre Aquilegensis Dioecesis quandam Capellam ad honorem Dei et B. Marie semper Virginis intendis edificare de novo si de nostri licentia processerit et consensu. Ad cujus operis prosecutionem laudabilem paratus es pro sustentatione Sacerdotis ibidem mansuri de bonis propriis in dotem et nomine dotis dicte Capelle assignare bona inferius assignata: videlicet in primis unum molendinum situm in Lint, quod reddit annuatim tres marchas solidorum, in quo resident Ioepele et filii. Item tres mansos sitos in Saxemburga rectos per Iohannem, Petrum et Conradum reddentes tres marchas annuatim. Item in Gerlammes duos mansos rectos per Paulum et Henricum reddentes annuatim duas marchas: item in Sternich circa Rostem duos mansos rectos per Iacobum et Nicolaum reddentes annuatim duas marchas solidorum. Et pro restauratione dicte Plebis unam swaydam sitam in Cilla laboratam per Albertum et reddentem tres marchas cum dimidia soldorum annuatim eidem Plebi de bonis propriis assignasti, prout dilectus in Christo Hainricus Plebanus predictae Plebis nobis per suas literas intimavit. Quare nobis humiliter supplicasti ut propositum tuum hujusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare. Nos itaque tuis desideriis annuentes libenter edificandi et construendi in loco

predicto capellam antedictam ad honorem B. Marie semper Virginis ac eidem Capelle assignandi in dotem pro sustentatione Sacerdotis ibidem mansuri bona superius nominata de consensu et expressa voluntate prefati Plehani liberam tibi concedimus facultatem, ac predictae Swayde assignationem per te factam dicte Plebi pro ejus restauratione ratam habemus pariter atque gratam, dotemque approbamus predictam, jure Matricis ecclesie semper salvo. Ita quod capella ipsa de cetero proprium et perpetuum habeat Sacerdotem qui ei famulatum impendat assiduum in obsequiis Divinorum per te quoad vixeris statuendum, et Plebano Plebis predictae qui nunc est, et pro tempore fuerit a te, et deinde ab heredibus et posteris tuis, seu quibus tu aut fidem posteri ius Patronatus donaverint quoties tempus ingruerit presentandum. In cujus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die penultimo mensis Julii anno Dominice Nativitatis MCCCXLVII. indictione XV.

1348, 4. Julii. Cylli.

Venerabili in Christo Patri, amico nostro carissimo D. Ulrico Dei gratia episcopo Gurgensi, Sancte Sedis Aquilegensis eadem gratia Patriarcha Bertrandus salutem et sinceram in Domino caritatem. Cum Magnificus vir Fridericus Comes Cylie quandam Capellam in claustro Fratrum Minorum de Cylia nostre Aquilegensis Diocesis ad honorem omnium Sanctorum nuper construi fecerit et propriis dotaverit bonis suis, quam per vos, prout nobis significavit, desiderat facere consecrari: nos ejus devotis supplicationibus inclinati vestre Paternitati de qua specialem in Domino fiduciam obtinemus consecrandi dictam Capellam cum per memoratum Comitem fueritis requisiti, liberam tenore presentium auctoritate ordinaria concedimus facultatem. Ita tamen quod per concessionem hujusmodi nullum vobis et ecclesie vestre jus in posterum aquiratur nec etiam nobis et nostre Aquilegensi ecclesie prejuditium generetur. In cujus rei testimonium presentes fieri iussimus nostri sigilli impressione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die quarto mensis Julii anno Dominice Nativitatis MCCCXLVIII. Indic. prima.

1351, 11. Aprilis. Wraunitz.

Frater Albertus Abbas Monasterii S. Prosperi de Regio Rever. in Christo Patris et Domini D. Nicolai Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha in spiritualibus Vicarius generalis dilecto nobis in Christo Conrado de Obtemburga Capellano Domini nostri Patriarche, ac Vicario perpetuo ecclesie S. Viti de Stayn Plebis de Circhinitz Aquilegensis Diocesis salutem in Domino Ad audientiam nostram pervenit quod non obstante Constitutione Synodali Aquilegensis ecclesie que habet quod ecclesie omnes a sordibus emmundentur ne sint spelunce rerum mundanarum, et quod nihil in eis penitus habeatur nisi quod ad divinum spectat officium: Parrochiani tamen ecclesie S. Margarete in Wraunitz Capelle S. Viti in Stayn subjecte dictam ecclesiam S. Margarete cistas, archis, scrineis et rebus aliis mundanis adeo impleverunt quod nec ipsi in eadem ecclesia manere dum in ea divina celebrantur Officia, nec etiam funera intromittere possunt cum in ecclesiam deportantur ex quo non tantum impedimentum predictum, sed etiam spoliationes et violationes ecclesie sepius damnabiliter subsequuntur. Quare super hiis cupientes, prout officii nostri requirit debitum, salubriter providere, tenore presentium tibi in virtute obedientie, ac sub excommunicationis pena committimus et mandamus quatenus omnes et singulas personas habentes in prefata ecclesia S. Margarete cistas, archas, scrinea et alias res mundanas ex parte nostra moneas et requiras, eisque omnibus et singulis sub excommunicationis penis districte precipias quatenus usque ad octo dies a monitione et mandato hujusmodi computandos quos eis et eorum cuilibet pro duobus editis et uno perentorio, ac monitione canonica assignabis, predicta omnia et singula que habent in eadem ecclesia

debeant extra ipsam totaliter exportasse, ita quod in ea nihil remaneat nisi quod ad Divinum spectat officium: et tam populus dicte ecclesie, quam funera quando portantur in ea manere valeant cum Divina officia, seu mortuorum exequie decantantur. Alioquin omnes et singulas personas monitioni et mandato hujusmodi non parentes, quas ex nunc prout ex tunc in hiis scriptis canonica monitione premissa excommunicationis vinculo inodamus, denunties infra Missarum solemnias singulis diebus Dominicis et festivis, pulsatis campanis et candelis accensis et extinctis cum populus convenerit ad Divina officia publice excommunicatas, et a Christi fidelibus arctius evitandas donec premissa fecerint que mandamus, ac nostris et ecclesie mandatis venientes humiliter parituri meruerint absolutionis beneficium obtinere. Datum Aquilegie in palatio Patriarchali die XI. Aprilis, indictione quarta.

1357, 22. Augusti. Seytz et Geyraw.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo discreto viro Dyethmaro Archidiacono nostro Seonie salutem in Domino. Accedentes ad presentiam nostram religiosi fratres Conradus Vallis S. Iohannis in Seytz et Andreas vallis S. Mauritii in Geyraw Ordinis Cartusiensis nostre Aquilegensis Diocesis Priores, nobis exposuerunt quod tu una cum clero Archidiaconatus nostri Seonie tibi commissio ad contributionem collectarum seu procurationum Apostolice Sedis et Legatorum ejus, in quibus numquam gravati fuerunt, noviter gravavistis ipsos ad contributionem hujusmodi indebite compellendo. Cum itaque non solum nobis sed et nostris Predecessoribus constiterit et constat fratres ejusdem Ordinis a solutione quarumlibet Collectarum et procurationum Apostolice Sedis predictae et Legatorum ejus exemptos fore ex Commissione Apostolica, sicut in Apostolicis patet litteris, nec de ipsis specialis mentio habeatur que non habetur in litteris Legationis Rev. Patris et D. D. Egidii Cardinalis Sabinensis Apostolice Sedis Legati; nos nolentes gratias et favoribus Apostolicis dicto Ordini contraire, sed gratias et favores hujusmodi et reverentiam Sedis prefate, tamquam veri obedientie filii conservare, tibi in virtute sancte obedientie harum tenore injungimus et mandamus quatenus super contributione aliquarum Collectarum seu procurationum, et potissime in presentiarum D. Legati predicti nullatenus molestetis eosdem, nec permittas in quantum in te est ab aliis molestari; et impositionem eis per te et alios ad hoc deputatos factam totaliter abolentes, inter clerum tui Archidiaconatus distribui, sicut est retroactis temporibus observatum. Non enim censem rationabile neque justum quod ipsi fratres ad insueta molestentur onera cum eos Sedes Apostolica ab hujusmodi oneribus exemptos esse decrevit de plenitudine potestatis. Datum Sacili die XXII. mensis Augusti anno Dominice Nativitatis MCCCLVII. Ind. X.

1357, 1. Decembris. Sytich.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilectis in Christo filiis Religiosis viris Abbati et Conventui Monasterii Syticensis Ordinis Cisterciensium nostre Aquilegensis Diocesis salutem et dilectionem in Domino. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis . . . nostri officii ad debitum perducamus effectum ea propter vestris devotis supplicationibus inclinati omnia Privilegia, immunitates, gratias et indulgentias a Predecessoribus nostris Patriarchis Aquilegensibus vobis et Monasterio vestro Syticensi concessa temporibus retroactis rata et grata habentes ipsa et ipsas omni jure, modo et forma quibus melius possumus tenore presentium approbamus, ratificamus ac etiam confirmamus, has litteras nostri sigilli appensione munitas vobis in testimonium concedentes. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die primo mensis Decembris anno Dominice Nativitatis MCCCLVII. Ind. X.

1358, 3. Februarii. Lok.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Ottakaro Plebano in Stayn nostre Aquilegensis Diocesis salutem in auctore salutis. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum, illud nos decet admittere favorabiliter et benigne, potissime ubi ex eo cultus augmentetur Divinus, et profectus sequitur animarum. Sane nobis intimare curasti quod tu de salute propria cogitans pro tue parentumque tuorum remedio animarum unum Monasterium Ordinis S. Clare in oppido Lok nostre Aquilegensis Diocesis construere tuis propriis sumptibus facere decrevisti, ac de bonis tui Patrimonii dotare taliter quod ex eis Conventus Monialium ibidem collocandus cum aliquibus Capellanis seu fratribus commode poterit sustentari; propter quod nobis humiliter supplicasti ut propositum tuum hujusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare ac Conventionem super hoc per te habitam cum Plebano in Lok infrascripti tenoris etiam confirmare. Nos itaque tuis devotis supplicationibus inclinati, dictum tuum laudabile ac salutiferum propositum in Domino commendantes, fundationem predicti Monasterii per te, ut premittitur, faciendam ac ejus dotem, nec non Conventionem predictam contentam in litteris infrascriptis ratas et gratas habemus, ipsasque omni modo, jure et forma quibus melius possumus de predicti Plebani in Lok expresso consensu, auctoritate ordinaria tenore presentium approbamus, ratificamus, ac etiam confirmamus: hoc adjecto quod Anniversarium nostrum Predecessorum ac Successorum nostrorum Patriarcharum Aquilegensium annis singulis tertia die post octavam festi Resurrectionis per predictum Conventum solemniter cantari et celebrari facere perpetuo tenearis. Tenor autem litterarum Conventionis predictae noscitur esse talis:

Ego Hilbrandus Hak Plebanus in Lok Aquilegensis Diocesis notum facio presentibus inspectoribus universis quod prehabito consilio sano et maturo ac D. Hainrici mee dicte Plebis Vicarii perpetuati, ac omnium meorum Capellanorum favore, honorabili viro D. Ottakaro Plebano in Stayn dicte Diocesis consensum, nutum et favorem tribui, dedi et erogavi Monasterium Ordinis S. Clare pro Divino cultu celebrando in dicta nostra Plebe in Civitate Lok inferius prope Castrum construendi, edificandi et fundandi singulis conditionibus et interpositionibus subscriptis ordinabiliter servandis:

Primo quarta pars singularum oblationum mortuorum, festivitatum et feriarum que super altare ejusdem Monasterii perventa nulla inclusa lite mee ecclesie, nuncioque meo aut dicti mei Vicarii absente aut presente cedere debet.

Item nulla Missa in Monasterio eodem non preservata altera missa in Capella S. Jacobi in Civitate Lok sine mea licentia aut Vicarii debet celebrari; ita ut quando pro dicta altera Missa compulsabitur pro Claustrali secundo tertio debet pulsari: etiam me, meoque Vicario aut Capellano eandem alteram Missam nolentibus celebrare die quocumque Claustralis Missa poterit celebrari orto sole.

Item earundem Monialium Dominarum sive Sororum Capellani sive fratres januis seu postibus apertis cotidianis diebus predicare non debent nisi ipsis Monialibus non tactis campanis. Diebus vero Dominicis post Nonam aperte poterunt predicare, nisi memet vellem, aut Vicarium meum aut cui committerem facere Sermonem. Similiter et in Quadragesima et aliis festivis diebus ipsis etiam rogatis per me aut Vicarium in ecclesia debent predicare diebus quibuscumque in benevolentia pro posse servata.

Item sine licentia mea aut Vicarii confessionem audire, Sacramenta porrigere, sepulturas facere non debent pro parrochialibus etiam ipsis temporalibus familiaribus, nisi pro ipsarum Dominabus et Religiosis seu spiritualibus personis. et si aliquem apud dictum Monasterium sepulturam eligere contingat, tunc funus debet fieri ad Capellam S. Jacobi et ad Parrochiam, ibique peragi cum Missis et Vigiliis: et ibidem omnia jura parrochialia et remedia pro die depositionis septimo, tricesimo prout alias consuetum est expediri et persolvi.

Item diebus Dominicis et festivis dies simpliciter et directe debeant pronunciare, ac memoriam ipsorum et Monasterii benefactorum habere.

Item prefatus D. Ottokarus ecclesie predictae dedit et arrogavit septuaginta sex marchas usualis monete pro recompensa ad emendos redditus et annuo utendos per me Vicarium et meos Successores.

Item agellum in Plebe prope Parrochiale domum.

Item pro libro Missali decem marchas ad ecclesie usum.

Predictos enim articulos, seu omnes circumstantias per me et Vicarium sine irritatione sub plena rectitudine promitto conservare ad mei conscientiam et fidem. Si vero secus per me et Vicarium in facto hujusmodi procederetur, ad notitiam excessus apparentis, et id non restauraretur, sive recognosceretur recomplanando, seu recompensando infra octo dies, statim devolutus essem dare Venerabilibus Dominis D. Patriarche Aquilegensi centum marchas, et D. Frisigensi episcopo centum marchas pro quibus impeti et coartari possum ad solutionem per ipsorum Officiales de omnibus meis bonis eorum ad mandatum. In evidens testimonium omnium predictorum presens tradidi scriptum mei sigilli, ac Venerabilis viri D. Johannis Archidiaconi Carniole et Marchie Plebani in Mangespureh et honorabilis viri Ortolfi de Poomok Burgravii in Lok anno Domini MCCCLVIII die penultima mensis ianuarii.

In quorum omnium testimonium et perpetui roboris firmitatem presentes fieri iussimus nos Patriarcha predictus et nostri sigilli appensione muniri. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die tertio mensis Februarii anno Dominice Nativitatis MCCCLVIII. Indic. XI.

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Prisingensia zu München.

(Schluss.)

(Q. 3^d.) Nunmehr auf die 3^e question der convenienz des Churhauss Bayrn zukommen. Glaube ich gänzlich, das dermahlen vnd bey izigen Reichsfridenszeiten kein Gott gefälligerer E. Chrf. Drchl. reputirlicherer dem Reich vnd aigenen Landten nuzlicherer Weeg seye, als wan E. Chrf. Drchl. in via regia et media verbleiben das ist das E. Chrf. Drchl. ihre völlige Freyheit behalten vnd sich gegen keinen theil verbindten, sondern beede höflich tractiren, vnd auf alle emergentien vnd coniuncturen vigilant seyen, Damit Sye nach aduenant eine oder die andre anstendige gelegenheit vnd coniunctur ergreifen, auch eine allianz darnach einrichten mögen, wie es Gott vnd die Reihspflicht zulasset, allermassen ein schönes exempl von dem Anherrn Max. 1^o Electore verhandten, indem er sich in der mit Frankreich anno 1631. gemachten allianz mit der General Clausl verwahret hat: excepto tamen expresse iuramento Electoralj, Imperatorj et Imperio praestito. auf dise weis werden folgende gute Effect erfolgen.

1^o. Geschiht nichts wider Gott, warauf principaliter zu mercken.

2^o. Bleibt E. Chrf. Drchl. die Freyheit vnd der gewalt, das Sye das tempo vnd darin Ihres hauss Interesse recht beobachten können, so nit sein kan, wan Sye einstens gebundten seind. Wie es dan dero herrn vattern behstsel.

oft gereuet, daz er sich die handt also bindten lassen. Daz er hernach nit daz wenigste, welches Frankreich zuwider sein mehte mehr ~~thun~~ derffen, sondern geschehen lassen müssen, was geschehen ist. Welches dem König so woll gedyent, daz es das ganze Reich empfindet.

3°. Zieht die allianz, so mit einem Potentiore geschlossen wirdt alzeit eine seruitut: vnd bey dem Gegenthail ein grosses odium nah sih. hingegen vnd so lang E. Chrf. Drehl. independent bleiben, so werden Sye

4°. von beeden theilen aestimirt, dise ~~über~~ in die sorgen gesetzt, daz Sye sich nit auf die ander seithen schlagen vnd selbiger das . . . oder balance geben.

Inmassen eine Dame von beeden corriualen so lang geehrt wirdt, als lang Sye kheinem verbundten, sobald Sye aber sich einem obligiert, mindert sich bey disem gleich die estime bey dem andern aber waxet der mepris vnd der hass neben der begird sich zu rechnen.

5°. Bleibt die estime, die liebe vnd das Vertrawen bey andern Reichsständen, so lang man in der indifferenz verbleibt, welches bey dem Reih zu assequirung anderer importanten Intentionen einen grossen Vorschub geben khan. Dise Maxime erstrekht sich auh

6°. auf andere ausswendige Fürsten vnd Potenzen, welhe auss den Alljrten erkennen, wohin man abzille, iuxta illud: noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se.

7°. Seind die allianzen principaliter auf die Kriegs Zeit angesehen, damit man entweder daz seinige conseruiren: oder daz Verlohrne recuperiren möge. In fridens Zeiten aber, warunder ein 20. Jähriges Armistitium billih zuzählen, braucht es kheine allianz, dan wan ia eine Kriegsflammen aufgehen will, ist bald eine Allianz gemacht, zwar mit dem Jenigen, für deme iustitiae causae vnd ratio status et belli stehet.

8°. Redundiret dise libertet zu nuzen aller Vnderthanen, indeme man kheine oder desto weniger Manschaften halten darf, wan kheine subsidien genommen werden, wie ich schon oben erwehnt habe. Vnd ob man schon entgegen sagt che Principe non armato non è stimato, so versteth sich doh disses axioma 1^{te} auf die Kriegszeiten, dan zu fridenszeiten halt ein ieder gescheider Fürst weniger Volkh, damit die Vnderthanen etwas reposieren vnd widervmb zu kräften khommen, auh im nothfahl etwas rehtes praestiren khönnen. Vnd obschon Frankreich das contrarium practicirt vnd continuo vill Volkh hat, so geschiht es doh nur darumb, damit daz Reih perpetuum militem halten vnd sih sensim selbst consumiren vnd zu vornemmung wihtiger expressen vntühtig mahen solle. 2^{te} wirdt vorgemeldtes axioma auf dieienige Fürsten verstandten, welhe nec actu nec potentia Volkh haben, warunter daz Churhauss Bayrn nit zuzehlen. Weilen es in Werben den Zugang noh alzeit vor andern gehabt hat, auh noh nit ermanglen, wan man nur mit gelt versehen sein wirdt, warzue aber

9°. Essentialiter eine gutte oeconomj vonnethen, ohne welhe alles vergebens: weilen daz gelt nervus belli ist, dan wan sih auf frembde hilf, vnd gelt als subsidien verlassen wurth so verificiert sih daz Politische dieterium: propriis cadet pedibus, qui alienis nititur. Desswegen der Kluege Anherr Max 1^{te} in seiner declaration yber daz testament seiner Posteritet die oeconomj als einen haubtpuncten recommendiret vnd fleissig erinnert hat, daz die Churbayr. Landte nit also beschaffen, daz man grossen oder langen Krieg fiehren khan wan man nit tempore Pacis also hauset, daz man eine grosse summa Gelt samblet, vnd auf den nothfahl hernemmen khan. Ja es hat behstgedachter Anherr so gar tempore belli die gewölber voll Gelt gehabt.

(Q. 4^{te}.) Verschreitte zu der lezten Frag, welcher gstaten nemlih so woll der Kay. als Französ. Proponent zu beantworten seye. Vermaine, es were dem Kay. zu bedeuten, E. Chrf. Drehl. hetten mit consolation vernommen, daz Ihre Kay. May. für Dieselbe vnd Dero Frau Gemahlin so vigilant sein: Vnd Ihro noh in Lebs Zeiten des Königs in Spanien zu denen Spänischen Nider-

landten zu verhelfen, auh sih desswegen in eine neue Allianz einlassen wollen. Sye wünschten, daz die conjuncturen also beschaffen weron, daz man schon dermahlen die hofnung, besagte Nederlandt zu bekhommen, mahen khundte, besorgen aber, weilen Ihre Kay. May. mit dem Türkhen Krieg noh sturkh impegniert seind, auh es noh lange Zeit erforderen: Biss daz Vngarische Weesen reht stabiliert wirdt, daz sih wegen der Spän. Nederlandten nihts dermahlen werde mouiren lassen. Vorab werden auh daz zwischen dem Röm. Reih vnd Frankhreich geschlossene armistitium verhandlen, welches ohne mitl eines bruh leiden, wan man sih ietziger Zeit vmb die Spänische Nederlandt, dauon Frankhreich schon einen grossen theil in besiz hat, annemmen: zumahlen es Frankhreich in gütte nit geschehen lassen, sondern die waffen ergreifen würde, wie Ihre Kay. May. selbst woll erkhenet, indem Sye eben darumben in heurathspacten ein gelegnere Zeit aussgedungen haben.

Solten dan Ihre Kay. May. mainung noh seine, daz dermahlen nihts zu mouieren, sondern alles auf eine bequemere Zeit ausszustellen seye, so sehen E. Chrf. Drehl. nit, warumben es dermahlen eine neue allianz bedarfe. Vnd weiln die vor 5. Jahren geschlossene allianz nunmehr ihr Endtschafft erraihet, in welcher Zeit E. Chrf. Drehl. dero valor trew vnd devotion zu Ihrer Kay. May. vnd Dero Erzhauss hehsten nuzen vnd glorj mit eigner vilfeltigen Lebensgefahr vnd aufsezung so viller Millionen er . . . stellen Sye daz gänzliche Vertrawen zu E. Kay. May. aequanimitet, daz Sye E. Chrf. Drehl. und Dero Landten nit in so grossen schaden ligen lassen: sondern villmehr die so erspriesslich gelaiste dienst in gnädigste consideration ziehen: vnd durch proportionirte reale erkhandtnus den lust zu weithern Allianzen machen werde.

Dem französ. Proponenten mehte vorderist ein schönes compliment vnd Danksagung für die gegen E. Chrf. Drehl. tragende grosse affection vnd vigilanz zu aggrandierung Dero Churhauss vnd zugleich die Sinceration zu mahen sein, daz sih E. Chrf. Drehl. angelegen sein lassen wollen wie Sye dise grosse Inclination demerieren vnd Ihre gegen dem König vnd Dero succession profitierende devotion zu erkhenen geben mögen. In der hauptsah finden E. Ch. Drehl. die offerten von solh releuanz, daz, wie wollen E. Chrf. Drehl. zu so grossen digniteten, Königreichen vnd Ländern nit aspirieren, sondern sih mit denen von Gott verlihenen ländern gar woll vergnüegen, Sye es doh nit ausser aht zulassen gedenken, seiner Zeit mehrer Eclaircissement yber ein vnd anders zu erbitten. Dermahlen aber vnd bey noh fürwehrenden Türkhen Krieg seyen E. Chrf. Drehl. nit gedaht sich weder in ein noh andere Allianz einzulassen, sondern ganz vnd Freye vnd offne handt zu behalten, damit Sye khonpftig daz ienig embrassiren khönen, was zu gemainen vnd Ihrer landten nuzen befürderlih auh Ihro als einem Churfürsten des Reihls erlaubet: vnd woll anstendig sein wird. Immitls versiheren E. Chrf. Drehl. den König, daz gwislih darob sein wollen, damit daz Anno 1684. geschlossene Armistitium vnbekehrenkht erhalten werde, welches vmb souill leichter sein khan, weil Sye nit anderst wüsten, alss daz Ihre Kay. May. vnd daz gesambte Reih eben dise Intention vnd Begirde zu beybehaltung des lieben friden führen, wan nur ein gleichmessiges an seithen Frankhreich geschiht.

Vnd eben darumb weilen daz armistitium noh yber 16. Jahr wehret, vnder welcher Zeit hoffentlih ein bestendiger Frid mit Frankhreich erfolgen wird, der König vmb so uil weniger vngleich auss . . . khöne, als sich E. Chrf. Drehl. dermahlen zu kheinen anderen erkhenen. Sonsten begreifen Sye gar woll, daz Ihres Churhauss conuenienz erfordere, mit der Cron Frankhreich in bestendigen gutten vernemmen zu stehen, wollen es auh nah möglikheit in werkh erweisen in hoffnung, daz der König seine affection gegen Dero Churhauss continuiren: vnd dasselbe in beharrihen schuz vnd Protection erhalten werde.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61.
Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

124.) S. D. (c. 1426?) Alex der Gradner.

Die Veste zu „Mitterndorf“ mit Äckern, Wiesen, Hölzern, Auen und aller anderer ihrer Zugehörung;

it. das Dorf zu „Mitterndorf“ und den Getreidzehent daselbst auch mit ihren Zugehörungen;

it. das Dorf zu „Prodestorf“ und einen Getreidzehent zu „Geholtsten“ mit ihren Zugehörungen.

(Erhalten von Ulrich dem Inprukger in „Gemechtzweis“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 35.

125.) Alex der Gradner.

Den Hof und das Dorf zu Eczgestorf und das Gericht daselbst mit ihren Zugehörungen;

it. die Güter und Gülten zu Luncz (Lainz?) zu Liesing und zu Speysing auch mit ihren Zugehörungen;

it. eine Wiese, gelegen bei Luncz, genannt die „Tamphwisen“;

it. das Dorf zu Molestorf und das Gericht daselbst auf der Strass und in dem Dorf daselbst;

it. 16 Muth und 10 Metzen Vogthabern daselbst zu Molestorf.

(In der Theilung mit s. Vettern an ihn gekommen.)

Einen Hof, auch zu Molestorf gelegen.

(Sein Burgrecht leben vom Herzog.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 70, b.

126.) S. D. (c. 1430.) Alex der Gradner, für sich und s. Vettern Wigoleis, Hanns, Jörg und Bernhard.

Den Hof und das Dorf zu Eczgestorf und das Gericht daselbst mit ihren Zugehörungen;

it. die Güter und Gülte zu Luncz, zu Liesing, und zu Speising auch mit ihren Zugehörungen;

it. eine Wiese, gelegen bei Luncz, genannt die Tamphwiese;

it. das Dorf zu Molestorf und das Gericht daselbst auf der Strasse und in dem Dorf daselbst;

und 16 Muth 10 Metzen Vogthaber daselbst zu Molestorf;

it. einen Hof auch zu Molestorf gelegen, der ihr Burgrecht leben von meinem Herrn dem Herzog ist.

(Alles ihr Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39, b.

127.) S. D. (c. 1430?) Wolfgang der Granperger.

Den Zehent (vonerst) auf dem Nidernhof zu Affenhaym;

it. zu Prehafen auch auf einem Hof;

it. zu Sewring auf zwey Höfen;

it. auf der Hochrewt ein Leben und
zu Fewting in dem Dorf überall.
(Sein Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 56.

128.) S. D. (c. 1430.) Grassaw.

Margreth, Wittwe Wolfgangs des Alpharten.
Einen Hof, gelegen zu Grassaw, mit 10 Schilling Pfg. Gülte.
(Ihr abgetreten von Hanns dem Schustl, Landrichter zu Drosendorf.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66, b.

129.) S. D. (c. 1423.) Peter Grasser.

Einen halben Hof zu „Obern Velabrunn“.
(Erkauft von den Gebrüdern Jörg und Hanns den Grabmêrn.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 31.

130.) Hanns der Grasser und sein Bruder.

Einen Hof zu Altenburg und 2 Hofstätt daselbst;
it. zu Hargensee auf der Waid 15 Schilling und 15 Pfg. Gülte;
it. den Weinzehent und Getreidzehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf
auf 3 ganzen Lehen, gelegen zu Steteldorf bey Espeestorf auf der Mida
(? Schmieda?) auf 2 ganzen behausten Lehen und auf einem Feldlehen;
it. einen halben Hof, gelegen zu Velabrunn;
it. einen halben Hof zu Obern Velabrunn gelegen.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 65, b.

131.) S. D. (c. 1432.) Gravenwerd.

Erhard der Kelberharder.
Das Gericht, die Mauth, den Wochenmarkt zu Gravenwerd und die
Fischweide daselbst.
(Erkauft von Otto von Meissau.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 96, b.

**132.) Gertrud, Tochter weiland Pauls des Kelberharder. Hausfrau
Jörgs des Grabner.**

Dritthalb Pfund u. 16 Pfg. Gülte zu Grauenwerd auf behaustem Gut
und Überlând.
(Erkauft von ihrem Gatten Jörg dem Grabner.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 103.

**133.) S. D. (c. 1432.) Diemut, Tochter weiland Jörgs des Grêuel.
Hausfrau Jörgs des Eybenstainer.**

Ein gestiftetes Leben und ein ödes Leben zu Erenrewtt in Arbais-
pekher Pfarre, davon man jährlich dient zu St. Michelstag 69 Wiener
Pfenninge und 2 Hühner (für 8 Pfg.) und 12 Käse für (36 Pfg.) und 6 Viertel
Magen (Mohn);
it. ein Lehen daselbst, davon man dient 65 Wiener Pfenninge und für
1 Huhn 4 Pfg. und für 6 Käse 18 Pfg. und 3 Viertel Magen;
it. den Drittheil Zehents zu Zwetl auf der Stadt als weit der Burgfried
geht, kl. und gr. zu Feld und zu Dorf;
it. zu Kirchpach auf einer Hofstatt 20 Pfg. Gülte;
it. auf einem Lehen zu Friczenslag 2½ Metzen Magen und 3 Pfg. für
ein Faschingbuhn, und den Wildbann;

it. auf einem andern Lehen daselbst, da Elbl jetzt aufsitzt, 3 Pfg. für ein Huhn und 3 Metzen Magen;

it. der „Newnmüllner“ dient 3 Pfg. für ein Huhn und 3 Metzen Magen;

it. Ulrich zu Frawndorf dient von einer Öd, gelegen zu Mülbach 15 Pfg. und 1 Metzen Magen;

it. Conrad Kölbel zu Griespach dient von einem Lehen 54 Pfg. und 3 Viertel Magen.

(Ererbt von ihrem Vater.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 97.

134.) S. D. (c. 1423.) Nielas „Grœuenpekeh“.

$\frac{1}{2}$ Hof, genannt „Muldorf“, gelegen in der „Prewn“,
ein Vermächtniss des weilant Jörg des „Wisenfrez“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 11, b.

135.) S. D. (c. 1426?) Peter Grewl.

Ein „Hölzel“, gelegen zu Tzlaban in dem „Hophtal“.

(„Das mein Herrn mit abgang weilent Jacobs des Redler was ledig worden“.)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 37.

136.) Anton der Grewl.

Das Haus zu „Prünssendorf“ gelegen, mitsammt dem Bauhof daselbst, den Zehnten, Gründen, Hölzern, Nutzen, Gülten, „Pangericht“, Wochenmarkt und allen andern s. Zugehörungen;

it. zu Maustrenkh gefürstete Freyung, das „Pangericht“, drey „Pantuiding“ und 3 „Nachtaiding“ daselbst, auch mit allen ihren Zugehörungen.

(Erkauft von Dorothea, Tochter weiland Achaz's von Velben, Hausfrau Hanns des Püschinger.)

Vide Prunsendorf.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 100, b.

137.) S. D. (c. 1430.) Greytschensteten (Kreuzenstädten).

Caspar und Hanns Voyt, Gebrüder.

Einen Hof zu Obern Greytschensteten zunächst Stephan dem Klinsler;

it. 42 Joch Ackers und $4\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesmahd, die in denselben Hof gehören;

und ganzen Zehent auf demselben Hof, zu Feld und zu Dorf;

it. den Zehent auf einem ganzen Lehen daselbst zu Feld und nicht zu Dorf (darauf gesessen Andre der Höldel);

und den Zehent auf $\frac{1}{2}$ Lehen auch daselbst gelegen, zu Dorf und nicht zu Feld;

it. den Zehent auf 1 Hofstatt zu Feld und zu Dorf und liegen zunächst dem vorgenannten Hof;

it. den Zehent auf den Weingärten, gelegen „an dem Teufel“, genannt „die Drumer“, und

einen Hof, des ein ganzes Lehen ist, gelegen an dem (Ort?) zunächst dem Schilher, und 36 Joch Ackers und $1\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesmahds, die in denselben Hof gehören, auch zu Grewtschensteten gelegen.

(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 63, b.

138.) S. D. (c. 1426?) Hanns Grill.

Den Sitz zu Kelbershard und 3 Hofstätte daselbst.
(Erkauft von Thomas dem Stainberger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 35.

139.) S. D. (c. 1432.) Grub.

Heinrich der Kunigsperger.

Einen Hof, gelegen zu Grub bey Ternberg in Pranperger Pfarre, darein gehören ein anderer Hof und 4 Hofstätte dabey gelegen.

(Erkauft von Hanns dem Weydacher.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84, b.

140.) S. D. (c. 1432.) Jörg der Grünpek h.

Folgende Lehen der Lehenschaft von Schönnberg:

Eine öde Hofmarch zu Strênczendorf auf der Pulka zunächst gegen-
über dem Pölczelein gelegen und einen Garten zunächst demselben Hof;

it. eine „Praiten“ gegen Zwingendorf nächst der Wiese des Rudleins;

und eine Praiten „Maukperg-wärts“ bey dem „Purglein“ gelegen;

it. eine Wiese und eine „Praiten“ oberhalb des Dorfes daselbst zunächst
„Kadolczer gemerkh“ und ein Baumgarten auch zu Strênczendorf;

it. ein halbes Feldlehen gegen Mawrperg und eine Wiese „niderthalb
des dorfs“;

it. ein Zehent auf einem Acker daselbst und 10 Schilling Pfg. Gülte auf
zwei halben Lehen auch zu Strênczendorf.

(„Das uns mit abgang weilent Hansen des Grünpekhen ist ledig worden“.)

Zur Seite: Nota (?) Verkauft an Ulrich den Alanspek h s. ibidem,
Fol. 107.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 96, b.

141.) S. D. (c. 1429.) Sigmund Gruntner.

Eine Mühle, genannt die Tegelmühle

und 1 Lehen gelegen zu Oberrn Waldarn und 1 Hofstatt daselbst in
Valenteiner Pfarre gelegen.

(Erkauft von Kolmann dem Schroten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 58, b.

142.) S. D. (c. 1430.) Jörg und Mert Gweltl, Brüder.

Einen Hof zu Waltherstorf mit $8\frac{1}{2}$ Lehen Bau's in Feld;

it. 5 Hofstätte daselbst, deren jede 50 Pfennige dient;

it. von 1 Hofstatt 31 Pfg.;

it. von $\frac{1}{2}$ Lehen 60 Pfg.;

it. 2 Baumgärten daselbst;

it. das „Panholts“ (?) in Enczestorffer Feld und

1 Wiese gelegen bey der „Stainprugk“.

(„Das alles mit Gemecht und abgang Jörgen des Gweltleins irs vettern
„an si komen ist“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69, b.

143.) Jacob Gweltl.

Ganzen Zehent auf 10 Lehen bei Laa in Plaustawder ¹⁾ Newsidl
gelegen und 4 Holden in Hewtal, deren jeder von seinem halben Lehen dient
12 Metzen Weizen, 12 Metzen Habern und 45 Pfg.

¹⁾ Auch Kottingneusiedel (?).

(„Das alles nach abgang Hansen des Weikartzlager in gemechtsweis an „in komen ist“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69, b.

144.) S. D. (c. 1426?) Lucas der Hager.

Einen Weinzehent und einen Getreidzehent auf 21 Lehen zu Feld und zu Dorf, kleinen und grossen, zu Pèstorf gelegen. (?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39.

145.) S. D. (c. 1427?) Lucas Hager.

Einen Hof, gelegen zu St. Michel ob Trebnsee, das Kirchenlehen daselbst und 12 Tagwerk „Wismads“, gelegen zu „Pirpawm“ mit ihren Zugehörungen.

(Erkauft von Herman dem Schaden.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 37, b.

146.) S. D. (c. 1423.) Wolfgang der Heidelberger (unmündig) (Sohn weiland Stephans des Heidelberger).

Für ihn (s. Vermund) Otto von Meissaw.

Das Dorf zu „Schey in Kotaner Pfarre gelegen ¹⁾ und auf behaustem Gut „Hünrphening, kespheining, Weysat, Snytphenning“;

it. 3 Pfund 3 Schilling und 9 Pfening „Gelts“ und 2 Theile Zehents daselbst, grossen und kleinen, zu Feld und zu Dorf.

Soll sie empfangen, wenn er (Wolfgang H.) zu seinen Jahren kommt.

„Auch hat mein Herr der Herzog dem von Meissaw die gnad getan, „ob derselb Wolfgang mit dem tod abgieng ee daz er zu seinn beschaiden „Jaren kem, daz dann die vorgenanten Lehen mit irn zugehörungen auf in „und sein erben geuallen sullen, also daz er und sein erben die von meim „Herren und seinn erben zu leben emphahen“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18.

147.) S. D. (c. 1423.) Erhard Haidem.

5 Pfund Pfg. Gelts und 50 Metzen Getreids gelegen zu Imendorf auf behaustem Gut in Wulderstorffer Pfarre.

(Gnadenlehen. Ledig geworden durch weiland Purkhart den Markhartzdorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

148.) S. D. (c. 1430.) Hainburg (Stadt-Bürger).

Dorothea, Witwe des weiland Wilhelm Enczestorffer.

Einen Hof, genannt der „Schuezenhof“, gelegen zu Hainburg in der Stadt unter der Veste, mit s. Zugehörung.

(Erkauft von Hanns dem Holczaphel.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 72.

149.) S. D. (c. 1432.) Urfahr zu Haimburg.

Leonhard Ainweyg.

¹⁾ Im Lehenbuch K. Ladislaus P. (Notizenbl. 1854, Nr. 68, S. 91) heisst das Dorf „Scheiba“ in Kottinger Pfarre (?), es heisst auch: Auf dem Dorfe . . . von behausten Gütern . . . dafür anderes, was hier fehlt.

Vier Pfund Pfg. Gülte auf den zwey Theilen des Urfars zu Haymburg gelegen.

(Erkauft von Ulrich dem Pretrer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 86, b.

150.) S. D. (c. 1432.) Zum Hainreichs.

Leupolt von Kreyg, Hauptmann zu Drosendorf.

Den Zehent, Getreidzehent und kleinen Zehent auf 8 Lehen zum Hainreichs in Töllershaimer Pfarre gelegen.

(Erkauft von Ulrich dem Puhl.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 86, b.

151.) S. D. (c. 1430.) Wolfgang Harder.

9½ Pfund Pfg. Gülte auf Überländ Äckern, gelegen in 3 Feldern zu „Schroczndorf“, der 10 ganze Lehen sind und stossen mit einer Seite an die Wulfeinstorffer Äcker und mit der andern Seite „gen Prukg werz ob der Newnmül“.

(Erkauft von weiland Conrad vom Ror.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60.

152.) S. D. (c. 1434.) Caspar der Harrassér.

5 Schilling Pfg. Gülte zu Frawndorf auf drei behausten Holden auf 25 „Gwanten“ Ackers und auf 2 Joch Weingärten gelegen;

it. den Zehent auf einem Weingarten in dem Preinhartzperg an dem Ort gelegen;

und auf ½ Tagwerk Wiesmahds.

(Erkauft von Niclas dem Kawmauf, Bürger zu Wien.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 110.

153.) S. D. (c. 1428?) Harschendorf.

Jacob der Porzenfurter,

Jörg der Peisser,

Leonhard der Gütlinger.

Einen Hof zu Harschendorf gelegen.

(Gnadenleben.)

„Von sundern gnaden“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 49, b.

154.) S. D. (c. 1434.) Hartpach.

Jörg der Grassawer.

Einen Hof zu Hartpach und 2 Rewt daselbst gelegen, der Lehen zu Weytra.

(Erkauft.) (?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 110, b.

155.) S. D. (c. 1423.) Jörg Has.

½ eines Hofes zu Praitenweidach gelegen und 11 Joch Acker, die in denselben Dritttheil gehören;

it. 2½ Tagwerk Wiesmahds;

it. 1 Holz, genannt der „Suchmantl“.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4.

156.) S. D. (c. 1423.) Ulrich der Haslawér.

Das kleine Schenkamt in Österreich, erkauft von Herrn Leupolt von Ekhartzaw.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 14.

(„Das alles nach abgang Hansen auf s. Zugehörung,
„in komen ist“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 14.

144.) S. D. Ich und Wernhard die Haselawer.

Einen Weinzehent r „mund“ und
Dorf, kleinen und gr. grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf.
Margreten Jorgen des Potendorffer Hausfrawn und Rein-
wider tochter gewesen sin und meim Herrn mit tod derselben
worden sind“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 28.

Eine
daselb-
Zug-

(c. 1430.) Stephan Hawnold und („von sundern gnaden“)
seine Hausfrau Dorothea.

Einen Hof, gelegen zu „Velben bey Hintperg“.
(Erkauft von Eberhard vom Ror.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62, b.

160.) S. D. (c. 1434.) Hanns der Hawser.

Zu Maczen einen Weinzehent und einen Getreidzehent;
it. den kleinen Zehent daselbst in dem Dorf;
it. zu Palterndorf einen Zehent, gelegen auf 8 Lehen und auf 3 Hof-
stätten, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;
it. zu Enkhenprunn 5 Pfund und 3 Schilling Pfg. Gülte und 30 Metzen
Korns daselbst;
it. zu Eberstorf auf der Zaya 2 Pfund Pfg. Gülte auf behaustem
Gut und
den Zehent auf 10 Lehen daselbst, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.
(Ererbt von s. Vater Jost dem Hawser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105, b.

161.) Hanns der Hawser, für sich und s. Bruder Jacob.

4 Muth Weizen Dienst und 4 Pfund Pfg. Gülte auf Holden zu Engelstorf
und den kleinen Dienst Käse, Hühner und Eyer auf denselben Holden;
it. den Getreidzehent am Hirsperg, den Getreidzehent im Nachstental
und den Zehent am Neyperg.
(Erkauft von Leonhard dem Arbergêr und Gertraud s. Hausfrau.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109.

162.) S. D. (c. 1423.) Wilhelm und Wolfgang Haydenreichstainer.
(Gerhab und Lehenträger: Heinrich Leubelstorffer.)

17 Schilling Pfg. Gelts und 2 Küffel Salz Burgrecht auf dem Hof „dats
dem Weippolts auf dem Trappenpûhel, gelegen in Waidhouer Pfarre
auf der Tey“;
und $\frac{1}{2}$ Fischweide, gelegen auf der Tauhen.
(Erbe von ihrem Vater Jörg Haydenreichstainer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 7.

(Fortsetzung folgt.)

Im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Archäologie. Kunstgeschichte.

(Fortsetzung.)

Kunstdenkmale des Mittelalters im Kreise ob dem Wiener Walde des Erzherzogthums Niederösterreich. Von Dr. Eduard Freiherrn von Sacken. Jahrb. der Central-Commission II. Bd. (1857.) Nr. III, S. 103—166. Mit III lithographirten Tafeln und 45 Holzschnitten. Ein sehr reichhaltiger Aufsatz.

S. 103. Das Collegiat-Stift Ardnecker. Von der ursprünglichen Kirche aus dem XI. Jahrh. nichts mehr übrig. Die gegenwärtige stammt aus mehreren Perioden. Romanischer Übergangsstyl (Schiff, Altarnische, Krypta). Gothisch (Chor XIV. Jahrh., Kreuzgang XV. Jahrh.). Schöne Glasmalereien XIV. Jahrh. Lebensgeschichte der h. Margaretha, in 14 Lunetten. Kreuzgang und Kirche restaurirt (Pfarrer Huemer). (Holzschnitte 1—12.)

S. 109. Die Cistercienser-Abtei Lilienfeld. Mit 3 Tafeln und Holzschnitten Nr. 13—29. 1202—1206. Kirche (die jetzige), der an ihre Südseite angebaute Kreuzgang mit dem Capitelsaale (Halle von vier Säulen gestützt) in Verbindung. Das Refectorium mit 3 Säulen in der Mitte und das Dormitorium, in 3 Abtheilungen gesondert durch zwanzig Pfeiler in

1) eine Pfarrkirche und ein Hospital für Schicksale des Klosters. Vom ursprünglichen Bau III. Jahrhunderts ist noch erhalten: die Kirche, Capitelsaal. Beschreibung. Äusseres und Inneres

Romanisch und Übergangsstyl. Spätere Zubauten der nördlichen Abseite und die Sacristeien, erstere mit zwei einfachen Kreuzgewölben bedeckt und sawerk, letztere so wie der Kirche reiche innere im vorigen (18.) Jahrhundert. Der Kreuzgang ischer offener Bogenang von 140 Fuss Länge

der Mitte der Südseite gegen den Hofraum angewie die Säulenstellung beweist, schon in der 12. und hatte eine poligone, innen fast runde richtete Abt Peter im Jahre 1461 einen herrlichen mit ganz durchbrochenem Aufsätze; aus 38

Wasser in drei gerippte Muscheln. Das gegenwärtige nach dem Brande 1810, der das alte zerstörte, der alten Säulenschäfte höchst ungeschickt neu des Klosters im Jahre 1834). Der Kreuzgang, aus und Zwickl, aber noch reicher als diese, macht aus, deren Zahl vierhundert übersteigt, alles mit schön, zierlichen Blattcapitälen und breitfühliger

157.) Wulfig der Haslawer.

Das „Totgericht zu Spannberkh“ mit s. Zugehörung,
erkauft von Herrn Leupolt von Ekartzaw.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 14.

158.) S. D. (c. 1423.) Ulrich und Wernhard die Haselawer.

Das „Urfar ze Vischamund“ und
dritten Theil Zehents, grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf.

(„Die eemaln Margreten Jorgen des Potendorffer Hausfrawn und Rein-
„prechts des Haselawer tochter gewesen sin und meim Herrn mit tod derselben
„Margreten ledig worden sind“.)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 28.

59.) S. D. (c. 1430.) Stephan Hawnold und („von sundern gnaden“) seine Hausfrau Dorothea.

Einen Hof, gelegen zu „Velben bey Hintperg“.

(Erkauft von Eberhard vom Ror.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62, b.

160.) S. D. (c. 1434.) Hanns der Hawser.

Zu Maczen einen Weinzehent und einen Getreidzehent;

it. den kleinen Zehent daselbst in dem Dorf;

it. zu Palterndorf einen Zehent, gelegen auf 8 Lehen und auf 3 Hof-
stätten, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. zu Enkhenprunn 5 Pfund und 3 Schilling Pfg. Gülte und 30 Metzen
Korns daselbst;

it. zu Eberstorf auf der Zaya 2 Pfund Pfg. Gülte auf behaustem
Gut und

den Zehent auf 10 Lehen daselbst, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.

(Ererbt von s. Vater Jost dem Hawser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105, b.

161.) Hanns der Hawser, für sich und s. Bruder Jacob.

4 Muth Weizen Dienst und 4 Pfund Pfg. Gülte auf Holden zu Engelstorf
und den kleinen Dienst Käse, Hühner und Eyer auf denselben Holden;

it. den Getreidzehent am Hirsperg, den Getreidzehent im Nachstental
und den Zehent am Neyperg.

(Erkauft von Leonhard dem Arbergêr und Gertraud s. Hausfrau.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109.

162.) S. D. (c. 1423.) Wilhelm und Wolfgang Haydenreichstainer.
(Gerhab und Lebenträger: Heinrich Leubelstorffer.)

17 Schilling Pfg. Gelts und 2 Küffel Salz Burgrecht auf dem Hof „dats
dem Weippolts auf dem Trappenpûhel, gelegen in Waidhouer Pfarre
auf der Tey“;

und $\frac{1}{2}$ Fischweide, gelegen auf der Tauhen.

(Erbe von ihrem Vater Jörg Haydenreichstainer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 7.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

keiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Archäologie. Kunstgeschichte.

(Fortsetzung.)

Kunstdenkmale des Mittelalters im Kreise oh dem Wiener Walde des Erzherzogthums Niederösterreich. Von Dr. Eduard Freiherrn von Sack. Jahrb. der Central-Commission II. Bd. (1857.) Nr. III, S. 103—166. Mit III lithographirten Tafeln und 45 Holzschnitten. Ein sehr reichhaltiger Aufsatz.

S. 105. Das Collegiat-Stift Ardauer. Von der ursprünglichen Kirche aus dem XI. Jahrh. nichts mehr übrig. Die gegenwärtige stammt aus mehreren Perioden. Romanischer Übergangsstyl (Schiff, Altarnische, Krypta). Gothisch (Chor XIV. Jahrh., Kreuzgang XV. Jahrh.). Schöne Glasmalereien XIV. Jahrh. Lebensgeschichte der h. Margaretha, in 14 Lunetten. Kreuzgang und Kirche restaurirt (Pfarrer Huemer). (Holzschnitte 1—12.)

S. 108. Die Cistercienser-Abtei Lilienfeld. Mit 3 Tafeln und Holzschnitten Nr. 13—29. 1202—1206. Kirche (die jetzige), der an ihre Südseite angebaute Kreuzgang mit dem Capitelsaal (Halle von vier Säulen gestützt) in Verbindung. Das Refectorium mit 3 Säulen in der Mitte und das Dormitorium, in 3 Abtheilungen gesondert durch zwanzig Pfeiler in zwei Reihen. Später (c. 1220) eine Pfarrkirche und ein Hospital für Pügger (1230). Wechselnde Schicksale des Klosters. Vom ursprünglichen Bau aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts ist noch erhalten: die Kirche, der Kreuzgang und der Capitelsaal. Beschreibung. Äusseres und Inneres bedeutend und überraschend. Romanisch und Übergangsstyl. Spätere Zubauten sind eine Capelle am Ende der nördlichen Abside und die Sacristie, erstere aus spät gothischer Zeit mit zwei einfachen Kreuzgewölben bedeckt und Spitzbogenfenstern ohne Masswerk, letztere so wie der Kirche rasch un-

157.) Wulfig der ... sind viele der Basen nach
 Das „Totgericht zu Spannberkh“ (den.) Zahlreiche Grabsteine
 erkaufte von Herrn Leupolt von Ek ... henberg bemerkenswerth.

am Marmor, vortreffliche Arbeit.
 der Capitalsaal. Eine Console
 158.) S. D. (c. 1423.) Ulri ... Ecce homo, als ein Sculpturwerk
 Das „Urfar ze Vischar“ ... ts interessant. Der Saal eine quadra-
 dritten Theil Zehents. ... Seite messend, mit vier in der Mitte im
 („Die eemaln Marr ... welche die wulstigen Rippen der neun
 „prechts des Haselaw ... tragen; an den Wänden ruhen diese auf Con-
 „Margreten ledig v ... drei Tragsteinen besteht, u. s. w. Leider zerstörte der
 (Gnadenlehe ... übrigen Reste der ursprünglichen Klostergebäude, das
 Dormitorium.

59.) S. P ... Pergamenten nichts mehr vorhanden, da bei der Aufhebung des
 1789; 1790 wieder hergestellt!) alles barbarisch verschleppt
 von der alten Bibliothek wenige Überbleibsel (Hanthaler's Manu-
 erhielt das restaurirte Kloster die Bibliotheken von Klein-Maria-
 Paulinerinnen zu Wien. Brevier aus dem XV. Jahrh. mit einem Minia-
 auf dem ersten Blatte (K. David in einem Burgzwinger stehend,
 von Pfauen, oberhalb Gott Vater zwischen zwei Engeln. Eyck'sche
 wunderzart). In der Prälaturs-Capelle einige bemerkenswerthe
 Schule, ... deutsche Bilder, meist aus benachbarten Kirchen hierher gebracht. Acht
 auf beiden Seiten bemalte Tafeln, von einem Flügelaltar, Darstellungen aus
 dem Leben des heiligen Sigismund und einiger Heiligen, gute Arbeiten der
 Dürer'schen Schule. 4 Heilige auf einer Tafel (erinnern an die Schule des
 Hanns von Kulmbach). Zwei Scenen aus dem Leben der heiligen Ursula,
 rheinischen Ursprungs, Eyck'sche Schule. Die Marter des heil. Andreas
 (aus Hainfeld) ein treffliches oberdeutsches Bild, aus dem Anfang des
 16. Jahrh. H. Benedict, welcher den Erlöser vom Kreuze herabnimmt, in
 der Art des Georg Prew von Augsburg. Madonna im Grünen (Lucas
 Kranach). Mit Sorgfalt wird alles in den Pfarren des Klosters Vorfindliche
 vor Verschleppung gesichert.

S. 120. St. Pölten, bereits im IX. Jahrh. eine Colonie von Tegernsee.
 Später weltliche Chorherren (1030). Seit 1080 (durch B. Altmann von Passau)
 regulirte Chorherren des h. Augustin. Geschichtliches. — 1784 aufgehoben.
 Bisthum. — Domkirche (die frühere Stiftskirche) zeigt noch die alte Anlage,
 obwohl sie durch den prachtliebenden Probst Johann Michael Führer (1715
 —1745) so im modernen Style umgestaltet und verändert wurde, dass sich
 ihre frühere Gestalt nur mehr im Grundrisse und einigen wenigen Details
 erkennen lässt. Eine Pfeilerbasilica ohne Querschiff mit zwei massiven
 viereckigen Thürmen an der Westfaçade. Diese stehen mit dem Langhause in
 gleicher Flucht, so dass zwischen ihnen ein schmaler in das Schiff führender
 Gang entsteht; sie bilden im Grundrisse Quadrate von 28 Fuss jeder Seite. Die
 schwerfällige Bauart, die rundbogigen, nach innen sehr stark eingezogenen
 schmalen Fenster lassen sie als dem früh romanischen Style angehörend erken-
 nen, und da sie zur Kirche in keinem richtigen Verhältnisse stehen, sondern zu
 massiv und gross sind, so dürfte man annehmen, dass sie von einem älteren
 Baue, als diese, vielleicht noch von der ersten, im Jahre 1065
 geweihten Kirche herrühren.

Doch gilt dieses nur vom unteren Theile, der obere Theil ist aus dem
 XVI. und späteren Jahrhunderten u. s. w.

(S. 122.) „Wenn sich aus diesen wenigen Anhaltspunkten, welche die so
 modernisirte Kirche noch darbietet, ein Schluss ziehen lässt, so dürfte anzu-
 nehmen sein, dass das Schiff in seiner Anlage von dem Baue herrühre, den
 Bischof Konrad im Jahre 1150 consecrirte; der Chor sammt den Nebenchören
 (der Rosenkranz-Capelle) im Übergangsstyle von der nach dem Brande um
 1266 vorgenommenen Erneuerung der Kirche; wenigstens deuten die Formen

den Nebenchores und der Spitzbogenfries am Chorschlusse schon ältere Zeit hin.“

Fenstern der Rosenkranz-Capelle sind noch einige Glasmalereien aus dem XVI. Jahrhundert zu sehen, die Figuren schwarz auf und gezeichnet, darunter der Abschied Christi von den Frauen und edler Auffassung.

und modern, doch Grabsteine darin aus dem XIV. und XV. stehend der der Hagenauer, von 1337.

H. Renk sammelt altdeutsche Gemälde, die in den Kirchen und sich vorfinden, unter denen besonders eine beiderseits bemalte von einem St. Stephans-Flügelaltar aus RuprechtsHofen zu bemerken ist.

S. 123. St. Pantaleon, eine Meile östlich von Enns. Merkwürdige Kirche aus dem XV. Jahrh.; ein älterer Baurest die an der Westseite der Kirche befindliche Doppel-Capelle, von ganz eigenthümlicher Anlage aus dem XII. Jahrh. Reste eines schönen Flügelaltars aus dem Ende des XV. Jahrh. Gute Arbeit der oberdeutschen Schule. (Holzschnitte 30—33.)

S. 124. Die Benedictiner-Abtei Seitenstetten. Classischer Boden; in der Nähe stand ein römisches, befestigtes Lager ad muros genannt. Römerstrasse (vom Volke die Heidenstrasse genannt). Historische Notizen über das Kloster. Die grosse Stiftskirche zeigt noch die ursprüngliche Anlage der Pfeilerbasilica, ist aber ganz modernisirt; das hohe schmale Mittelschiff, spitzbogig überwölbt, ist bedeutend über die Abseiten, von denen es durch viereckige Pfeiler getrennt wird, erhöht. Der Chor, dreiseitig geschlossen mit sehr hohen Spitzbogenfenstern, denen leider das Masswerk fehlt, und Strebpfeilern ist ein Zubau nach dem grossen Brande um 1345, wahrscheinlich von Abt Engelschalk (bis 1385). An der Nordseite der Kirche steht eine Capelle — angeblich das erste Oratorium während des Kirchenbaues — unstreitig ein Rest des XII. Jahrhunderts. — Darin einige gute Glasmalereien (aus Weyer), schöne gothische Verzierungen (an den 3 Fenstern) und ein St. Bartholomäus in frischen lebendigen Farben aus dem Anfange des XV. Jahrh.

Von alten Kirchengeräthschaften noch vorhanden: Eine Monstranze aus dem XV. Jahrhundert, 2 Fuss hoch, von vergoldetem Silber, von der reinsten gothischen Form. (Gothischer Thurm.) Ein Rauchfass von edlen schönen Formen, achteckig, mit hohem Deckel, dessen Seitenflächen ganz durchbrochen und wie gothische Fenster in kleinere Felder getheilt sind; in den Bogenfeldern ungemein zierliches Masswerk in mannigfaltigen Combinationen, an den Ecken schlanke Fialen. Aus dem XV. Jahrhundert, aus Silber, 1 Fuss 3 Zoll hoch.

Das Museum des Stiftes bewahrt manche Reste alter Kunst aus den benachbarten Kirchen.

1. Schnitzwerke. Ein romanisches Elfenbeintäfelchen (Holzschnitt Nr. 34), 4 1/2 Zoll lang, 4 Zoll breit. Christus sitzend, vor ihm ein König mit einem Kirchenmodell. — Zart. — Vier Heilige (Augustin, Ambrosius, Stephan ?) in Relief, halblebensgross, von einem Altarwerk, bemalt und vergoldet, sind gute Arbeiten der Dürer'schen Zeit, von schlechtem Ausdruck. — Christus am Kreuz, 1 Fuss 4 Zoll hoch, aus dem Anfange des XVII. Jahrh. (1602—1610), aber ein Werk von hoher, künstlerischer Vollendung.

2. Bilder. Ausser zwei kleinen Bildchen (von 1 Fuss 4 Zoll Höhe) mit der Geburt Christi und der Anbetung der Weisen — van Eyck'sche Richtung — fast nur Schularbeiten der Wohlgemuth'schen und Dürer'schen Schule.

Auch die andere Gemäldesammlung enthält manche gute Bilder, Palma d. j. Bassano, Lievens, Savery.

3. Glasmalerei. Sechs Tafeln aus Weyer — Heilige. — Aus dem Ende des XIV. oder Anfang des XV. Jahrhunderts. Vier Bilder aus Ipsitz, darunter Erzbischof Wichmann aus Magdeburg (von 1477). Durchaus von vortrefflicher Zeichnung und unübertrefflicher Pracht der Farbe; die Köpfe der beiden Heiligen vom lieblichsten Ausdruck. Zwei Tafeln aus Wallmersdorf 1518.

Basis versehen, einen herrlichen Eindruck. (Leider sind viele der Basen nach dem Brande durch rohe Mauerwürfel ersetzt worden.) Zahlreiche Grabsteine im Kreuzgange. Der des Friedrich von Hohenberg bemerkenswerth. (1459. Sonntag nach S. Jorgentag.) Aus rothem Marmor, vortreffliche Arbeit.

An die Ostseite des Kreuzganges stösst der Capitelsaal. Eine Console ober der Thüre trägt die Halbfigur eines Ecce homo, als ein Sculpturwerk aus dem Anfange des XIII. Jahrhunderts interessant. Der Saal eine quadratische Halle, 45 Fuss auf jeder Seite messend, mit vier in der Mitte im Quadrat gestellten starken Säulen, welche die wulstigen Rippen der neun gedrückten Spitzbogengewölbe tragen; an den Wänden ruhen diese auf Consolen, deren jede aus drei Tragsteinen besteht, u. s. w. Leider zerstörte der grosse Brand 1810 die übrigen Reste der ursprünglichen Klostergebäude, das Refectorium und Dormitorium.

Von alten Pergamenten nichts mehr vorhanden, da bei der Aufhebung des Klosters (25. März 1789; 1790 wieder hergestellt!) alles barbarisch verschleppt wurde, ebenso von der alten Bibliothek wenige Überbleibsel (Hanthaler's Manuscripte). 1790 erhielt das restaurirte Kloster die Bibliotheken von Klein-Maria-Zell und der Paulinerinnen zu Wien. Brevier aus dem XV. Jahrh. mit einem Miniaturgemälde auf dem ersten Blatte (K. David in einem Burgzwinger stehend, umgeben von Pfauen, oberhalb Gott Vater zwischen zwei Engeln. Eyck'sche Schule, wunderzart). In der Prälatur-Capelle einige bemerkenswerthe deutsche Bilder, meist aus benachbarten Kirchen hierher gebracht. Acht auf beiden Seiten bemalte Tafeln, von einem Flügelaltar, Darstellungen aus dem Leben des heiligen Sigismund und einiger Heiligen, gute Arbeiten der Dürer'schen Schule. 4 Heilige auf einer Tafel (erinnern an die Schule des Hanns von Kulmbach). Zwei Scenen aus dem Leben der heiligen Ursula, rheinischen Ursprungs, Eyck'sche Schule. Die Marter des heil. Andreas (aus Hainfeld) ein treffliches oberdeutsches Bild, aus dem Anfang des 16. Jahrh. H. Benedict, welcher den Erlöser vom Kreuze herabnimmt, in der Art des Georg Prew von Augsburg. Madonna im Grünen (Lucas Kranach). Mit Sorgfalt wird alles in den Pfarren des Klosters Vorfindliche vor Verschleppung gesichert.

S. 120. St. Pölten, bereits im IX. Jahrh. eine Colonie von Tegernsee. Später weltliche Chorherren (1030). Seit 1080 (durch B. Altmann von Passau) regulirte Chorherren des h. Augustin. Geschichtliches. — 1784 aufgehoben. Bisthum. — Domkirche (die frühere Stiftskirche) zeigt noch die alte Anlage, obwohl sie durch den prachtliebenden Probst Johann Michael Führer (1713 — 1745) so im modernen Style umgestaltet und verändert wurde, dass sich ihre frühere Gestalt nur mehr im Grundrisse und einigen wenigen Details erkennen lässt. Eine Pfeilerbasilica ohne Querschiff mit zwei massiven viereckigen Thürmen an der Westfaçade. Diese stehen mit dem Langhause in gleicher Flucht, so dass zwischen ihnen ein schmaler in das Schiff führender Gang entsteht; sie bilden im Grundrisse Quadrate von 28 Fuss jeder Seite. Die schwerfällige Bauart, die rundbogigen, nach innen sehr stark eingezogenen schmalen Fenster lassen sie als dem früh romanischen Style angehörend erkennen, und da sie zur Kirche in keinem richtigen Verhältnisse stehen, sondern zu massiv und gross sind, so dürfte man annehmen, dass sie von einem älteren Baue, als diese, vielleicht noch von der ersten, im Jahre 1068 geweihten Kirche herrühren.

Doch gilt dieses nur vom unteren Theile, der obere Theil ist aus dem XVI. und späteren Jahrhunderten u. s. w.

(S. 122.) „Wenn sich aus diesen wenigen Anhaltspunkten, welche die so modernisirte Kirche noch darbietet, ein Schluss ziehen lässt, so dürfte anzunehmen sein, dass das Schiff in seiner Anlage von dem Baue herrühre, den Bischof Konrad im Jahre 1150 consecrirte; der Chor sammt den Nebenchören (der Rosenkranz-Capelle) im Übergangstyle von der nach dem Brande um 1266 vorgenommenen Erneuerung der Kirche; wenigstens deuten die Formen

des südlichen Nebenchores und der Spitzbogenfries am Chorschlusse schon auf eine spätere Zeit hin.“

In den Fenstern der Rosenkranz-Capelle sind noch einige Glasmalereien en médaillon aus dem XVI. Jahrhundert zu sehen, die Figuren schwarz auf blassgelbem Grund gezeichnet, darunter der Abschied Christi von den Frauen von guter Zeichnung und edler Auffassung.

Der Kreuzgang modern, doch Grabsteine darin aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Bedeutend der der Hagenauer, von 1337.

Canonicus P. Renk sammelt altdeutsche Gemälde, die in den Kirchen der Umgegend sich vorfinden, unter denen besonders eine beiderseits bemalte Tafel von einem St. Stephans-Flügelaltar aus Ruprechtskufen zu bemerken ist.

S. 123. St. Pantaleon, eine Meile östlich von Enns. Merkwürdige Kirche aus dem XV. Jahrh.; ein älterer Baurest die an der Westseite der Kirche befindliche Doppel-Capelle, von ganz eigenthümlicher Anlage aus dem XII. Jahrh. Reste eines schönen Flügelaltars aus dem Ende des XV. Jahrh. Gute Arbeit der oberdeutschen Schule. (Holzschnitte 30—33.)

S. 124. Die Benedictiner-Abtei Seitenstetten. Classischer Boden; in der Nähe stand ein römisches, befestigtes Lager ad muros genannt. Römerstrasse (vom Volke die Heidenstrasse genannt). Historische Notizen über das Kloster. Die grosse Stiftskirche zeigt noch die ursprüngliche Anlage der Pfeilerbasilica, ist aber ganz modernisirt; das hohe schmale Mittelschiff, spitzbogig überwölbt, ist bedeutend über die Abseiten, von denen es durch vier-eckige Pfeiler getrennt wird, erhöht. Der Chor, dreiseitig geschlossen mit sehr hohen Spitzbogenfenstern, denen leider das Masswerk fehlt, und Strebpfeilern ist ein Zubau nach dem grossen Brande um 1345, wahrscheinlich von Abt Engelschalk (bis 1385). An der Nordseite der Kirche steht eine Capelle — angeblich das erste Oratorium während des Kirchenbaues — unstreitig ein Rest des XII. Jahrhunderts. — Darin einige gute Glasmalereien (aus Weyer), schöne gothische Verzierungen (an den 3 Fenstern) und ein St. Bartholomäus in frischen lebendigen Farben aus dem Anfange des XV. Jahrh.

Von alten Kirchengeschäften noch vorhanden: Eine Monstranze aus dem XV. Jahrhundert, 2 Fuss hoch, von vergoldetem Silber, von der reinsten gothischen Form. (Gothischer Thurm.) Ein Rauchfass von edlen schönen Formen, achteckig, mit hohem Deckel, dessen Seitenflächen ganz durchbrochen und wie gothische Fenster in kleinere Felder getheilt sind; in den Bogenfeldern ungemein zierliches Masswerk in mannigfaltigen Combinationen, an den Ecken schlanke Fialen. Aus dem XV. Jahrhundert, aus Silber, 1 Fuss 3 Zoll hoch.

Das Museum des Stiftes bewahrt manche Reste alter Kunst aus den benachbarten Kirchen.

1. Schnitzwerke. Ein romanisches Elfenbeintäfelchen (Holzschnitt Nr. 34), $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, 4 Zoll breit. Christus sitzend, vor ihm ein König mit einem Kirchenmodell. — Zart. — Vier Heilige (Augustin, Ambrosius, Stephan ?) in Relief, halblebensgross, von einem Altarwerk, bemalt und vergoldet, sind gute Arbeiten der Dürer'schen Zeit, von schlechtem Ausdruck. — Christus am Kreuz, 1 Fuss 4 Zoll hoch, aus dem Anfange des XVII. Jahrh. (1602—1610), aber ein Werk von hoher, künstlerischer Vollendung.

2. Bilder. Ausser zwei kleinen Bildchen (von 1 Fuss 4 Zoll Höhe) mit der Geburt Christi und der Anbetung der Weisen — van Eyck'sche Richtung — fast nur Schularbeiten der Wohlgemuth'schen und Dürer'schen Schule.

Auch die andere Gemäldesammlung enthält manche gute Bilder, Palma d. j. Bassano, Lievens, Savery.

3. Glasgemälde. Sechs Tafeln aus Weyer — Heilige. — Aus dem Ende des XIV. oder Anfang des XV. Jahrhunderts. Vier Bilder aus Ipsitz, darunter Erzbischof Wichmann aus Magdeburg (von 1477). Durchaus von vortrefflicher Zeichnung und unübertrefflicher Pracht der Farbe; die Köpfe der beiden Heiligen vom lieblichsten Ausdruck. Zwei Tafeln aus Wallmersdorf 1518.

Basis versehen, ei
dem Brande durch
im Kreuzgange.

(1459. Sonntag nac

An die Ostsei
ober der Thüre tr
aus dem Anfange
tische Halle, 45
Quadrat gestellten
gedruckten Spitzb
solen, deren jede
grosse Brand 1810
Refectorium u

Von alten Per
Klosters (25. März
wurde, ebenso von
scripte). 1790 erhi
Zell und der Pauline
turmgemälde auf de
umgeben von Pfau
Schule, wunderza
deutsche Bilde
auf beiden Seiten
dem Leben des he
Dürer'schen Sch
Hanns von Kult
rheinischen Urspr
(aus Hainfeld) e
16. Jahrh. H. Bei
der Art des Georg
Kranach). Mit Sor
vor Verschleppung

S. 120. St. P
Später weltliche Cl
regulirte Chorher
Bisthum. — Domk
obwohl sie durch
— 1745) so im mo
ihre frühere Gestalt
erkennen lässt. Ein
viereckigen Thürm
gleicher Flucht, so
Gang entsteht; sie
schwerfällige Bauar
schmalen Fenster la
nen, und da sie zu
massiv und gross si
Baue, als diese,
geweihten Kirc

Doch gilt dies
XVI. und späteren

(S. 122.) „W
modernisirte Kirche
nehmen sein, dass
Bischof Konrad im
(der Roseakranz-C
1266 vorgenommen

sch aus Donau-Waschgold

irrhundert, die 2 Fuss hohen

schadhaft. Aus dem XV. oder

her Bilder, aus den Kirchen

d, von 1526. Meisterhaft, nieder-

nen die Flügelpaare eines Altars zu

U. M. B.). Die Verkündigung u. s. w.,

dürftig, Colorit grell.

anbetend, ein sehr liebliches ober-

von einem Flügelaltar (wahrscheinlich
Ende des XV. Jahrhunderts.

chung und der h. Benedikt (Giftbecher),
Farbe, aus derselben Zeit.

in einer Weinlaube sitzend, vom ältern
4 Fuss hoch, 3 Fuss breit). Die Perle der

inbelen (1500 St.) der Bibliothek herrliche

dem XI. Jahrhundert, ein Bild (ihn und den
byzantinischer Weise.

ern, zum Theil auf Goldgrund. Aus dem
ste des XIII. Jahrhunderts. Nebstdem viele

in Duodez mit sehr feinen Initialen, von
Königs Matthias Corvin von Ungarn.
von K. Albrecht II. (1439). Zartes Bildchen,
ten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

sehr zarten, geschmackvollen Randver-
ornamenten, in denselben kleine Lünetten-
ellungen.

es, Dichters und Mathematikers Georg
rigen Söhnechen, in Birnbaumholz en relief
rischer Vollendung (Albrecht Dürer?). Die
it.

immelfahrt Mariä geweiht. Von 1481. Etwas
ende von 1447 erbaut, ist der Chor. — Der
gebaut.

rk ist ein Ölberg in lebensgrossen Figuren
ger Gastgeb.)

en und vesten Wolfgang von Lappitz zu
ber 1530) verdient wegen seiner tüchtigen,
zu werden. Man sieht den Ritter in voller
mit aufgeschlagenem Visier, in der Rechten
sen das Wappen.

rkersdorf. Rundkirche von bedeutender
Modernisirung ganz verändert (die Reste
von Neu-Lengbach. — Im XV. Jahrhundert
Chor mit zusammengesetzten Kreuzgewölben
auf. — Hubsches Sacramentshäuschen.

Blass. — Der Donator Sebastian Helndt (?). — Wappen (Hahn). H. Sebastian und seine Gemahlin Margaretha. Rückwärts h. Anna.

Die herrliche Bibliothek besitzt über 300 Handschriften, viele mit Miniaturen. Darunter: Missale Romanum (Codex CXXVII). Aus dem zwölften Jahrhundert. Vorne der thronende Heiland, grossartig. — Schöne Initialen.

Evangelia cum eorum capitulis (Fol. Cod. XV). Zwei Bilder aus dem XII. Jahrh. u. s. w. offenbar aus Österreich — merkwürdiger Beleg des byzantinischen Einflusses.

Antiphonarium aus dem XIII. Jahrh., in s. Miniaturen byzantinische Anklänge, in Seitenstetten geschrieben.

Bibel (angeblich aus Ungarn) aus dem XIII. Jahrhundert. Schöne, ganz kleine Darstellungen in den Initialen.

Antiphonarium mit Noten und höchst fleissig gemalten Initialen aus dem Anfange des XV. Jahrh.

Antiphonarium mit reicher Vergoldung aus dem XVI. Jahrh. (wohl in Seitenstetten selbst geschrieben). Die Malerei roh, von plumper Zeichnung, bezeichnet den Verfall der Pergamentmalerei.

Archäologisch interessant mehrere Physiologen aus dem XIII. und XV. Jahrhundert.

Drei Typologien, welche die Begebenheiten des alten und neuen Testaments in Parallelen darstellen; die wichtigste darunter ist die „Concordantia charitatis“ des Abtes Ulrich von Lilienfeld, welche er nach seiner Abdankung 1351 verfasste.

S. 130. Das Benedictiner-Stift Melk. Historische Notizen. „Von dem alten „Bau ist ausser Kellern und Substructionen von Befestigungswerken kein Stein „mehr übrig; der gegenwärtige Prachthau, imposant durch seine Grösse, „Kühnheit und den Reichthum der innern Ausschmückung ist im Style des „XVIII. Jahrhunderts; weithin glänzen die vergoldeten Dächer der beiden „Thürme und des Kuppelthurmes über der Vierung, und das Innere der Kirche „macht durch seine weiten, hohen Räume und den strahlenden Glanz des „architektonischen und bildlichen Schmuckes in seiner Art einen bewältigenden „Eindruck.“ (Bei Schrank findet man eine Ansicht des früheren Stiftes und den Grundriss der alten Kirche, die 1429 geweiht wurde.)

Von den kostbaren Silbergeräthen musste das meiste im Jahre 1810 als Kriegsteuer eingeliefert werden; darunter waren 23 Kelche, ein Speisekelech, ein Ostensorium, ein Capitelkreuz und die Fassung von der Lanze des heil. Mauritius (unter Rudolph IV., abgebildet bei Hueber).

S. 131. Das sogenannte Melker Kreuz (Kreuz - Partikel), das vom Markgrafen Adalbert 1045 dem Kloster geschenkt, zweimal (1170 und 1362) entwendet, immer wieder zurückkam und von H. Rudolph 1363 nebst andern hinzugefügten Reliquien mit einer kostbaren Fassung versehen wurde. Diese bildet ein zwei Fuss hohes Kreuz aus Goldblech mit kleeblattförmigen Enden, u. s. w. Der Fuss eine etwas jüngere Zugabe.

Von hohem Interesse ein Altare portatile (Gestatorium) im Privatbesitze des Bibliothekars und Gymnasial-Directors Theodor Mayer. Sehr klein (? ob auch ein Altare?). Beschreibung. Aus der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts.

S. 133. Eine Büchse von achteckiger Form, 6 Zoll hoch, aus Holz mit Elfenbein überkleidet, auf Löwenfüssen. Apostel, Evangelisten. Byzantinisch. Aus dem XI. Jahrhundert.

Der Trinkbecher des h. Ulrich, Bischofs von Augsburg (923—973), vom Markgrafen Ernst geschenkt. Ein Kürbis, inwendig mit Silberblech überzogen, innen am Boden eine vergoldete Platte, u. s. w. Die Fassung aus dem XIV. Jahrhundert (wahrscheinlich von Rudolph IV.).

S. 134. Oseulum pacis (Pacificale), aus Elfenbein, 4 Zoll hoch, etwas ausgebogen, u. s. w. Aus dem XIV. Jahrhundert.

Kelch aus vergoldetem Silber, XV. Jahrh. **Kelch** aus Donau-Waschgold (von 1660).

Ostensorium aus Metall, XV. Jahrhundert.

Casula in Glockenform. Aus dem XIII. Jahrhundert, die 2 Fuss hohen Gestalten XII. Jahrhundert (?).

Zwei **Caseln** mit Reliefstickerei, sehr schadhaft. Aus dem XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Eine bedeutende Sammlung altd deutscher Bilder, aus den Kirchen der Umgegend zusammengebracht.

Ein **Altar**, aus drei Bildern bestehend, von 1526. Meisterhaft, niederländischer Einfluss (?). Schlecht restaurirt.

Acht beiderseits bemalte Tafeln scheinen die Flügelpaare eines Altars zu sein; sie stammen aus Wullersdorf (V. U. M. B.). Die Verkündigung u. s. w., spätere Nürnberger Schule. Die Formen dürftig, Colorit grell.

Maria, das neugeborne Kind anbetend, ein sehr liebliches oberdeutsches Bild.

Zwei beiderseits bemalte Tafeln von einem Flügelaltar (wahrscheinlich der h. Katharina geweiht). Aus dem Ende des XV. Jahrhunderts.

Zwei kleine Bilder: die Heimsuchung und der h. Benedict (Giftbecher), von guter Zeichnung und brillanter Farbe, aus derselben Zeit.

Madonna mit dem Kinde, in einer Weinlaube sitzend, vom ältern Kramach aus seiner besten Zeit (4 Fuss hoch, 3 Fuss breit). Die Perle der Sammlung.

In den Handschriften und Incunabeln (1500 St.) der Bibliothek herrliche Schätze der Miniaturmalerei.

Handschrift des Boëthius aus dem XI. Jahrhundert, ein Bild (ihn und den Johannes Diaconus vorstellend) in byzantinischer Weise.

Gebetbuch in 4^o mit 26 Bildern, zum Theil auf Goldgrund. Aus dem Leben Jesu. Aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Nebstdem viele interessante Initialen.

Ein **Officium Marianum** in Duodez mit sehr feinen Initialen, von Beatrix von Neapel, Gemahlin des Königs Matthias Corvin von Ungarn.

Deutsches Gebetbuch, von K. Albrecht II. (1439). Zartes Bildchen, niederdeutsche Arbeit aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Kleines Gebetbuch mit sehr zarten, geschmackvollen Randverzierungen von verschlungenen Laubornamenten, in denselben kleine Lünetten mit Thieren und figuralischen Darstellungen.

Porträt des berühmten Arztes, Dichters und Mathematikers Georg Tannstetter mit seinem vierjährigen Söhnchen, in Birnbaumholz en relief geschnitten. Ein Werk von künstlerischer Vollendung (Albrecht Dürer?). Die Tafel ist 7 Zoll hoch, 5½ Zoll breit.

Kirche im Markte Melk, der Himmelfahrt Mariä geweiht. Von 1481. Etwas älter, wahrscheinlich nach dem Brande von 1447 erbaut, ist der Chor. — Der moderne Thurm wurde 1619 dazu gebaut.

Ein beachtenswerthes Kunstwerk ist ein Ölberg in lebensgrossen Figuren aus Sandstein, bemalt. 1503. (Bürger Gastgeb.)

Auch der Grabstein des edlen und vesten Wolfgang von Lappitz zu Rapoldenkirchen (gest. 14. September 1530) verdient wegen seiner tüchtigen, künstlerischen Ausführung erwähnt zu werden. Man sieht den Ritter in voller Rüstung, auf dem Kopfe den Helm mit aufgeschlagenem Visier, in der Rechten ein kleines Banner, zu seinen Füssen das Wappen.

S. 138. St. Lorenzen bei Markersdorf. Rundkirche von bedeutender Grösse, aber durch Zubauten und Modernisirung ganz verändert (die Reste aus dem XII. Jahrh.). Filialkirche von Neu-Lengbach. — Im XV. Jahrhundert wurde der dreiseitig geschlossene Chor mit zusammengesetzten Kreuzgewölben und Consolen an den Wänden zugebaut. — Hübsches Sacramentshäuschen. (Holzschnitt Nr. 35.)

S. 138. Die Karthause Gaming. (Haus des Thrones U. L. Frau.) In Folge eines Gelübdes der Brüder K. Friedrich's des Schönen, Leopold und Albrecht, gestiftet. 1330 angefangen, 1342 die Kirche vom Bischof Konrad von Gurk consecrirt — gänzlich vollendet 1358. Sehr ausgedehnt gewesen. (Für 25 Karthäuser.) Die Umfassungsmauer, welche das Ganze umschloss, war über eine halbe Meile lang. — 1782 aufgehoben. Seitdem ganz verfallen, in gräulichem Zustande. — Die entweihte Kirche, theilweise verfallen, dient als Holzmagazin, eine zugeschüttete Vertiefung bezeichnet die Gruft, in welcher der Stifter Herzog Albrecht II. mit seiner Gemahlin ruhte, mit einer Tumba von Marmor, 3 Fuss hoch, 7 Fuss lang, ohne Schrift und Sculptur bedeckt; denn nach der Aufhebung wurden sie aus ihrem Grabe genommen, die Gebeine aus ihren Särgen geworfen, die Tumba und die Grabplatten weggetragen und verschleppt. Die noch vorhandenen 21 Zellen und die unterschlagene Ruine der Dreifaltigkeitskirche dienen armen Leuten zur Wohnung; der Gang, welcher Zellen und Kirche verband, ist eingestürzt, und auf der Stätte, wo einst die strengste Ascetik, das innerste religiöse Leben herrschte und auf den Gräbern der frommen Brüder sieht man jetzt halbnackte Kinder, Hühner und Schweine sich herumtreiben. (Über die barbarische Verschleppung der Alterthümer s. Feil's interessanten Aufsatz in den Ad. Schmidl'schen Blättern f. Lit. und Kunst, II. Jahrgang (1845), Nr. 40, S. 305—310, dann Nr. 41, S. 315—318.)

Die im neuern Style 1625 und nach 1670 (der 58. Prior Ludwig von K. Leopold I. (?) in den Prälatenstand erhoben) erbaute Prälatur und Procuratur sammt Nebengebäuden dienen als Kanzleien und Wohnungen. Der Stuccatur-Plafond eines Saales zeigt die vollständige ehemalige Gestalt der Karthause mit allen Zellen und Gärten und der Inschrift: *O beata solitudo sola beatitudo*, vortrefflich gearbeitet.

Die ursprünglich gothische Kirche 1609—1640 dann wieder 1747 umgestaltet, und verunstaltet. — Die Zierde der Kirche ist das herrliche sechs-eckige Thürmchen, das sich in der Mitte zwischen Schiff und Chor erhebt, ein höchst zierlicher Bau, 36 Fuss vom Dache aus. — (Vor 1342 erbaut, von Wiener Sandstein.) Die Altäre, das Steinpflaster, die Chorstühle, alles verschleppt. — Von den Glasfenstern 4 gemalte Scheiben in St. Florian bei Linz (Stifter). Beschreibung dieser schönen Tafeln (von 1348). Die Epitaphien (früher an den Wandpfeilern des Chores) der Stifter befinden sich gegenwärtig in der 1510 geweihten, spätgothischen Pfarrkirche des Marktes Gaming (seit 1797).

S. 143. Die Karthause Aggsbach. Eine Meile östlich von Melk, in einer Schlucht. 1380 gestiftet von Heidenreich von Meissau auf herzogl. bairischem Grund, den die Herzoge frei machten. — 1782 aufgehoben, alle Paramente und Kirchengeräthe verschleppt, die Zellen riss man nieder, die übrigen 1595 und 1601 erbauten Klostergebäude dienen als Wohnungen und Kanzleien. Kirche in ursprünglicher Einfachheit, der alte gothische Hochaltar erst 1835 abgetragen.

Die Grabsteine des Stifterpaares, aus rothem Marmor, sehr einfach. An die Südseite der Kirche stösst ein Gang mit einem spitzbogigen Kreuzgewölbe ohne Rippen und Dienste überwölbt. In dem benachbarten noch bestehenden Serviten-Kloster Langeck noch 2 Antiphonarien aus dem Kloster Aggsbach stammend, aus dem XIV. Jahrhundert (nach der Aufhebung dorthin gekommen) mit schönen Initialen, Laubwerk u. s. w.

Im Stifte Herzogenburg (seit 1816) drei Altarwerke aus der Karthäuserkirche: 1. Marienaltar, 8 Tafeln. 2. 4 Tafeln, wahrscheinlich bloß das innere Flügelpaar eines Wandelaltars (rückwärts Passion von Georg Preu von Augsburg 1501, in der Manier Burgkmairs, carrirt). 3. Michaelsaltar, ebenfalls schwäbisch.

S. 145. Die Benedictiner-Abtei Göttweig. Geschichtliches. — Nicht ganz ausgebaut. Von dem (nach 1718 dem grossen Brande) projectirten Quadrate von 76 Klaftern stehen nicht ganz drei Seiten; die Kirche ist noch aus der früheren Zeit, die Thürme blieben unausgebaut. Der Chor, aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts, ist ein herrlicher gothischer Bau von hohen schönen

Verhältnissen; leider etwas verunstaltet. Krypta unter dem Chor. Schöne Grabsteine (s. Prümmer im Hormayr'schen Archiv 1821, Nr. 133). Grosses Ölgemälde des tüchtigen Wiener Malers Johann Samuel Hötzen dorff, die Baulichkeiten des Stiftes vor 1718 darstellend (s. Heider und Häußler archäologische Notizen im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 1850, V. Bd., III. und IV. Heft, S. 537).

Auch das alte Elfenbeinpastorale und den angeblichen Ring des sel. Bischofs Altmann hat Heider ausführlich beschrieben (S. 528) und einer alten Casula erwähnt. — Ring aus späterer Zeit.

In der Alterthums-Sammlung des Stiftes befinden sich einige Gegenstände von hohem Interesse. Namentlich eine Taube (Aufbewahrungsgefäss der Eucharistie) aus dem XII. Jahrhundert. „Eine Fistula (Holzschnitt 41), Röhrchen aus vergoldeter Bronze, durch welches im frühern Mittelalter die Gläubigen bei der Communion unter beiden Gestalten (?) den Wein aus dem grossen mit zwei Henkeln versehenen Ministerialkelche sogen, welchen der Diacon von einem zum andern trug.

Ein romanischer Leuchterfuss aus Bronze. Ebenfalls aus dem XII. Jahrh.

Kleine Schnitzwerke und Geräthe aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert, unter welchen sich manche niedliche Stücke in Kehlheimerstein und Elfenbein befinden, besonders ein fleissig gearbeitetes jüngstes Gericht aus Pybra.

Römische Alterthümer, in Mautern ausgegraben, Lampen, Gefässe aus terra sigillata, Ziegel mit dem Stempel der XXII. Legion, kleine ägyptische Idole: Osiris, Isis, Harpokrates; besonders schön, von der trefflichsten Arbeit ist eine vier Zoll grosse Büste des Horus aus gebrannter Erde (diese ägyptischen Gegenstände kamen wohl durch die Abtheilung der Legio XXII Deiotariana dorthin). Vgl. Seidl, Chronik der archäolog. Funde im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen Bd. XIII: „Über die im Jahre 1852 aufgedeckten römischen Gräber zu Mautern.“

Glasmalereien, welche die Fenster des Chores der Kirche schmückten, sind nur mehr einige Tafeln von 3 Fenstern vorhanden. XV. Jahrhundert. Werden aufbewahrt in dem kostbaren Cabinet, welches die ausgezeichnete, namentlich durch ihren Reichthum an Bracteaten berühmte Münzsammlung und die über 10.000 Blätter reiche Kupferstichsammlung enthält.

Bibliothek (herrlich), mit 1111 Manuscripten, darunter manche mit schönen Miniaturen geziert.

Psalter aus dem IX. oder X. Jahrhundert mit Initialen von bedeutender Grösse, mit Gold, roth eingefasst, auf silbernem Grunde.

Bibel aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts, Initialen eines jeden Buches enthalten sehr kleine Darstellungen. — Sehr schön ausgeführt.

Priscianus aus dem XIV. Jahrhundert, am Anfange ein bärtiges Brustbild mit einem Fürstenhut (?).

Liber precationum secundum consuetudinem ecclesiae Lugdunensis, mit trefflichen Miniaturen, von Prümmer und Heider ausführlicher besprochen.

Bessarion Explicatio evangeliorum, in der schönen Randverzierung das ungarische Wappen (Matthias Corvinus).

Missale ecclesiae Bambergensis, XV. Jahrh. mit gesehmackvollen Randzeichnungen und kleinen biblischen Vorstellungen in den Initialen, voll Gemüth und Empfindung, in leuchtender Farbe ausgeführt.

Mehrere kleine Officia mariana, mit schönen Blumen-Randverzierungen und Initialen, zart, die Vergoldung matt.

Antiphonarium aus dem Anfange des XVI. Jahrh., aus dem Benedictiner-Stifte Petershausen bei Constanz, wahrscheinlich dort geschrieben. — Aufs höchste entwickelte Kunstform in den Darstellungen und Initialen.

Der sehr interessante Physiologus, mit Zeichnungen der Thiere in Contouren von verschiedenen Farben, im Style des XII. Jahrhunderts. Von Heider im Archiv herausgegeben.

S. 149. Säusenstein. Monasterium Dei Vallensis (Gottesthal), Cistercienser-Abtei, 1334 von Eberhard Herrn von Walsee zu Drosendorf gestiftet, zuerst Filiale von Zwettl, dann von Wilhering, 1335 schon ein eigener Abt. 1341 die Stiftskirche geweiht, 1379 die Laurenzi-Capelle auf dem Wege. Viel Missgeschick, Brand, die Stiftskirche fast neu 1703, die Klostergebäude zwischen 1704—1750. 1789 aufgehoben. Das Abteigebäude das jetzige Schloss, das alte Kloster, 1809 von den Franzosen abgebrannt, ward Ruine. 1856 verschwanden die letzten Reste.

S. 149. Die Burg Aggstein, auf der steilen Felsenkuppe eines hohen Berges an der Donau gelegen, eine der merkwürdigsten Ruinen Österreichs, feste treffliche Bauart. Muss fast uneinnehmbar gewesen sein im Mittelalter; im XII. und XIII. Jahrh. im Besitz der Kuenringer — später gab es Lehensmänner (Kuenringische?), die sich Herren von Aggstein nannten. 1410 besass es Otto von Meissau, dann die Scheck vom Walde (aus Oberösterreich), welche den grössten Theil des gegenwärtigen Schlosses bauten. 3 Thore gerade hinter einander, dann auf dem Felsen das Hochschloss (1429 Wappen der Scheck). Die Capelle verdient Aufmerksamkeit. Aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh.

S. 150. Gemeinsamer Typus der Landkirchen in dieser Gegend. XV. Jahrh. Verfallszeit des gothischen Styles. Auch Romanisches erhielt sich.

S. 151. Kūlb. Die grosse Kirche macht einen majestätischen Eindruck. — Sacramenthäuschen. Das Dach im Renaissance-Styl, 1761 aufgesetzt.

S. 152. Mank. Grosse Marienkirche, wahrscheinlich im dritten Viertel des XV. Jahrh. erbaut. Thurm modernisirt.

Wilhelmsburg. Grosser Brand 1457. Nach diesem Jahre die Pfarrkirche (zum h. Stephan) erbaut. Etwas roher Bau. Reste von Glasmalerei (vielleicht noch von der alten Kirche). Die zweite Kirche mit modernem Schiff zeigt am Chor die Bauformen der Spätgothik.

S. 153. Rabenstein. Kirche von 1490. — Schöne gothische Monstranze. (Von Abt Laurenz von Göttweih [† 1482] hierher geschenkt.) Von Silber, 22 Zoll hoch.

S. 154. Grafendorf. Kirche. — Grabsteine des Pilgram von Sinzendorf und der Helena Zwicklin († 1541), nicht ohne Kunstwerth.

Gresten. Kirche (zum h. Nicolaus) 1482 erbaut. Im benachbarten Schloss Stiebar (eigentlich Hausegg) Capelle vom Schluss des Mittelalters.

Anzbach. Kirche. 1491. Grabeapelle, Gruft.

S. 155. Nussdorf an der Traisen. Kirche aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

S. 156. Waidhofen an der Ips. Stadtkirche (zur h. Magdalena) aus dem XV. Jahrh. — Schöne reine Formen. — Grabstein Eyzing-Zeysl.

Ips. Pfarrkirche gross, zur Hälfte modern. Taufstein. Grabstein des Ritters Hanns von Ips, von 1368 — treffliche Arbeit, und ein zweiter von 1490 — mit schönem Wappen. Georg Schamdacher.

S. 157. Ipsitz. Von der ältern Pfarrkirche zum h. Johann Bapt., 1419 geweiht, nur der Chor erhalten. Schiff spätgothisch (1489). Verschiedene Zubauten. Thurm von 1794.

S. 158. Purgstall. Die hohe grosse Kirche aus dem Schluss des XV. Jahrh. Chor modern.

Das gräflich Auerspergische Schloss zum Theil von alter Bauart. Die Capelle ein zierlicher Bau von 1493. Sacramenthäuschen (Holzschnitt 45). Auf dem Hochaltar eine aus Holz geschnitzte Maria mit dem Kinde, gute Arbeit des XV. Jahrh.

S. 159. Steinakirchen. Die grosse Pfarrkirche zum h. Michael, ganz aus Quadern erbaut mit von der üblichen Form ganz abweichender Anlage. — 14 Pfeiler. Umgang.

S. 160. Scheibbs. Die Pfarrkirche (Gaming) gehört den letzten Perioden des gothischen Styles an, zuletzt ganz modernisirt. 12 mächtige Säulen.

Mauer. Kirche alterthümlich, ein seltsamer Bau. Widrige Schicksale in der Reformationszeit. Doch hat sich ein Sacramentshäuschen und ein grosser Schaitzaltar erhalten. Das Sanctuar 26 Fuss hoch. Flügelaltar schön. Vielleicht von einem Schüler des Veit Stoss, c. 1530. — Grabstein des Eustachius Enckhl (1548).

S. 163. Petzenkirchen. Pfarrkirche von sonderbarer Anlage. Kirche zu Wieselburg ebenfalls zweischiffig.

S. 163. Lunz. Kirche, früher ein Wallfahrtsort zur h. Maria; ein goldener Sessel — einfach, zweitheiliger Raum mit einer Reihe von fünf achteckigen Pfeilern. Schluss des XV. Jahrh. — eine Tafel Glasmalerei hat sich erhalten.

Randegg. Die Kirche Maria am Moos 1296 gestiftet, die gegenwärtige weit jünger. 1498. Todtencapelle.

Capelle aus dem XV. Jahrh. dem h. Johannes dem Täufer geweiht, neben der Pfarrkirche zu Gross-Pöchlarn. Chor von 1496. Das Schiff modern, Römersteine eingemauert.

S. 165. Systematische Übersicht der beschriebenen Denkmale. Architectur. (a. Romanisch und Übergangstyl, b. Gothisch.) Sculptur. (In Stein, Schnitzwerke von Elfenbein. Holzschnitzwerk. Bronzeguss und Goldschmiedekunst.)

Stickerei (XIII., XV. Jahrh.). Malerei (a. Tafelgemälde, b. Miniaturen IX. — XV. Jahrh., c. Glasmalereien XIV., XV., XVI. Jahrh.).

Möchte doch B. von Sacken eine Monumentalstatistik von dem ganzen Lande unter der Enns uns liefern!

Über die neuesten Ausgrabungen zu Gross-Pöchlarn. In der Nähe des Dorfes Harlanden. Mittheil. II. (1857), Nr. 2, S. 47—50.

Gärtner's Darstellung berichtigt durch Keiblinger und Weigelsperger. Römerbad.

Ober-Österreich.

Conservator: Adalbert Stifter.

Correspondenten: Nicht einen einzigen! — In Oberösterreich, wo vor 30 Jahren Spaun und seine Freunde das Land in archäologischer und kunstgeschichtlicher Beziehung durchforschten und die tüchtigsten Abbildungen besorgten! Wo hat Weishäupl seine Sammlung?!

Über einige Bau- und Kunstwerke in Oberösterreich. (Nach einem Berichte des Herrn J. Baumgartner, k. k. Landesbaudirectors für Oberösterreich.) Mittheil. II. (1857), Nr. 2, S. 45, 46.

Die Stadtpfarrkirche zu Wels in Oberösterreich. Von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Mittheil. I. (1856), Nr. 11, S. 227—229. Mit 2 Holzsehnitten.

Der Tassilokelech nebst Leuchter (und Evangeliencodex) zu Kremsmünster. Von F. Bock, Conservator zu Köln. (Nicht Stiftsbecher, sondern liturgische Bestimmung.) Mittheil. II. (1857), S. 247, 248. (8. Jahrh. Byzantinisches Exarchat in Italien.) Rothkupfer, stark im Feuer vergoldet. Grössere und kleinere figuralische Darstellungen aus dem Rothkupfer vertieft ausgegraben und mit dünnen Silberplatten ausgelegt, die durch Feuers Gewalt auf dem Rothkupfer aufgeschweisst worden sind. In diesen Silberblechen hat der Aurifex alsdann sämtliche Umrisse von Menschen und Thierfiguren en niello kunstreich eingelassen. Die Leuchter sehr interessant. Der Codex membranaceus mit vielen Initialen hat leider seinen ehemaligen, reichverzierten Einband mit dem kostbaren Frontale, wahrscheinlich in derselben kunstreichen Ausführung, wie wir dieselbe an Kelch und Leuchtern bewundern, bereits im XVI. Jahrh. verloren. Wird in Wien photographirt. Die Zeichnung des sogenannten „Stifterbechers“ ist nicht, wie Bock sagt, aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts, sie ist bereits den Pachmayr'schen Annalen beigegeben (1777), allerdings unter aller Kritik.

Notizen von Joseph Bergmann.

Kirchen in Puchenu (Ende des XVI. Jahrhunderts schön angelegt), Käfermarkt (eine der schönsten mittelalterlichen Landkirchen. Anfang des XVI. Jahrhunderts). Über den berühmten Schnitzaltar sagt B.: „Derselbe ist „in seinen ornamentalen Theilen reichhaltiger als jener zu St. Wolfgang und „auch in seinen Hauptdimensionen ausgedehnter, doch in der Conception und „Durchführung des Details an Kunstwerth weit dem Wolfgang nachstehend. „Das Ornamentale des Käfermarkter Altares ist in seinen Abspitzungen durch- „aus sehr barock und monoton durchgeführt. Ein zusammenhängender Grund- „riss des Ganzen ist hier nicht vorhanden. Die ganze Anordnung ist mehr „als decoratives Motiv durchgeführt, während am Wolfgang Altare eine „organische Entwicklung des Grundrisses mit dem Aufrisse bis zur letzten „Spitze hinauf sich kundgibt.“ Blieb unvollendet (Einfluss der Reformation) (?).

Flügelaltar zu Pesenbach (Bösenbach, Filialkirche von Feldkirchen). In der Hauptform und in Bezug auf ornamentale Details des Styles ist derselbe strenger durchgeführt als jener zu Käfermarkt. Bedeutend hoch, 5 Klafter 4 Fuss. Die Breite sammt den beiden Flügeln beträgt 2 Klafter 3 Fuss. Leider ist dieser Altar gänzlich neu bemalt und vergoldet worden.

Flügelaltar zu St. Michael bei Freistadt (Filialkirche zu St. Oswald). Dieser Altar ist in seiner Conception bezüglich der Kastenform von den gewöhnlichen verschieden, das Ornament sehr zart und reich und in den Hauptlinien noch ziemlich rein, bezüglich des Styles, durchgeführt, und scheint auch noch von jeder Restaurirung verschont geblieben zu sein.

Laurentiuskirche zu Lorch bei Enns (Sacramentshäuschen, ewiges Licht).

Kirche zu Freistadt (ewiges Licht).

Kirche zu Wels (Hauptportal).

Altmünster bei Gmunden (schöne Kirchen-Eingangshalle). Kirche zu St. Wolfgang (XIII. Jahrh.); viele Zubauten verunstalten sie. Altes Evangelienbuch (XII. Jahrh.). Pastorale. Kelch. Brunnen. (Möchten doch mehr Abbildungen von diesen Gegenständen und Bauten geliefert werden! Ch.)

Salzburg.

Conservator: Süss¹⁾.

Correspondenten: Dechant Matthias Mayr, zu Tamsweg, für Lungau. Beneficiat und Administrator Bittersam zu Schermberg, für Pongau.

Dechant J. Wernsspacher zu Stuhlfelden, für Pinzgau.

Cooperator M. Schwarz in Berndorf für das Flachland Salzburg.

Restorationsthätigkeit. (1855 und 1856.) In Salzburg 1855 die marmorne Pferdeschwemme am Capitalplatz, 1856 die Marienstatue am Domplatze restaurirt.

Im Markte Kuchel 1855 und 1856 die gothische Pfarrkirche (größtentheils durch Beiträge der Pfarrgemeinde) restaurirt.

In St. Johann die 1855 niedergebrannte Pfarrkirche im gothischen Style theils aus dem Kirchenvermögen, theils durch Gemeindebeiträge neu erbaut.

In Maria-Pfarr im Lungau wird die 1854 abgebrannte Kirche restaurirt im gothischen Style (th. Kirchenvermögen, th. Gemeindebeiträge).

¹⁾ Legte vor: eine Zeichnung und Beschreibung der mittelalterlichen Kirchenthüre zu Salzburg; Grundrisse und Ansichten der Schlösser Grub, Hundsdorf, Lichtenberg, Mittersill. 3 Semestralberichte, Juni 1855 — Dec. 1856.

Bericht über das herauszugebende Handbuch für die Erzdiöcese Salzburg (?).

Über die Restauration der Marienstatue in Salzburg.

Die Vorsteher der Bau- und Zimmermeister-Innung werden von ihm eingeladen, die (antiquarischen) Funde bekannt zu geben.

Über die Hauscapelle auf der Festung Hohen-Salzburg.

Im Dorfe Werfen das Innere der gothischen Kirche mit stylgemässen Altären, Betstühlen, einer Kanzel und Glasgemälden ausgestattet.

In der Capelle zu Schermburg der gothische Altar restaurirt.

Der schöne Plafond vom grossen Saale des ärarischen Rentamtsgebäudes zu Mauterndorf im Lungau, dann ein Wandschrank, eine Portaleinfassung, dann ein Plafond sammt Portaleinfassung in einem Privathause zu Mauterndorf (letzterer vom allerhöchsten Hofe angekauft), nach Wien transportirt.

Mittelalterliche Kunstdenkmale in Salzburg. Von Dr. Gustav Heider. Jahrbuch der Central-Commission z. Erf. und Erh. u. s. w. Bd. II. (Jahrg. 1857), S. 1—62. Mit 4 lithogr. Tafeln und 56 eingedruckten Holzschnitten.

Der Ref. theilt die Bauhätigkeit in Salzburg in 4 Perioden.

Erste Periode (500 Jahre v. Rupert, den er also ins VI. Jahrhundert setzt!). (Nichts mehr da.)

Zweite Bauperiode XI. bis XIII. Jahrh. (Beachtenswerthe Überreste vorhanden.) *a*) Kreuzgang, Capitelhaus, Kirchenvorraum mit den Wandgemälden und ein Galleriebau in dem Kloster auf dem Nonnberge; *b*) die St. Peters-Stiftkirche (1127—1131), vollständig im Umrisse und theilweise im Aufbaue, jedoch mit mannigfachen Umgestaltungen der späteren Zeit erhalten; ferner Bestandtheile des an das nördliche Seitenschiff angebauten Kreuzganges; *c*) das Langschiff der Franciscaner-, früheren Pfarrkirche.

Dritte Periode, Bauten der Gothik; nichts errichtet, also auch nichts erhalten (?), aus dem XIV. und dem Beginn des XV. Jahrhunderts. Erst in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. wieder gebaut, aus Noth, wie Heider glaubt. (?)

Aus dieser Zeit ist übrig: *a*) Die Kirche des Stiftes Nonnberg, erbaut zwischen 1464—1475; *b*) die Margarethen-Capelle auf dem Friedhofe von St. Peter, 1485 erbaut, und *c*) der Chor und Thurm der Franciscaner-Kirche vom Jahre 1470.

Vierte Bauperiode, die Renaissance, mit dem XVII. Jahrhundert beginnend. Aus dieser Zeit ist das Grossartigste und Bedeutendste da. Die Kathedrale.

S. 6. Wechselverkehr mit der gesammten Diöcese (meist nach Ambros Becziczka in der kirchl. Topographie, Bd. 8 u. a. Werken).

S. 8 wendet sich der Verfasser zur Schilderung der bedeutenderen Bauten Salzburgs.

I. Das Benedictiner-Nonnenstift Nonnberg. S. 8—35. Tafel I—III. Holzschnitte 1—23. A. Baugeschichte (3 Perioden). B. (S. 15) Baubeschreibung. 1. Innerhalb der Clausur. (Kreuzgang, Capitelhaus, Falditorium, reich mit Elfenbeinseulpturen geschmückt, Krummstab von Elfenbein aus der Zeit der Verleihung 1242. Flügelaltar mit Gemälden aus dem XV. Jahrh. — Glockeninschrift.) 2. Ausserhalb der Clausur (S. 18). Wandgemälde in der Vorhalle der Kirche (aus der ersten Bauperiode XI. und XII. Jahrh.). Eingehend und vortrefflich beschrieben. Diese Gemälde sollten besser erhalten werden als bisher der Fall. Die Stiftskirche, spätgothischer Bau. Sculptur-Überreste aus der romanischen Zeit. — Portal, Flügelaltäre.

S. 35. II. Franciscaner-Kirche. A. Baugeschichte. B. Baubeschreibung (S. 37). Tafel IV. Holzschnitte 24—39.

(In der Note 1, S. 36, berichtigt Herr von Heider einige Angaben in seiner Monographie über die Kirche von Schöngrabern; die Kirche zu Imbach ist nicht aus der zweiten Hälfte des XIII., sondern aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts, die Capelle aus dem XIV. Jahrh. Ebenso ist die Deutsch-Ordenskirche zu Graz (s. Schreimer's Beschr. von Graz) nicht aus dem XIII., sondern aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

S. 42. Thurm und Portal-Anlage. S. 44. Äusseres der Kirche.

S. 44. III. Die alte Domkirche. Bau des h. Virgil. Neubau unter Erzb. Konrad III. 1182. — Brand 1598. — Beschreibungen und Handzeichnungen dieser ältern Kirche vorhanden; interessant die von 1565. (Holzschnitte 40 u. 41.)

S. 50. IV. Kirche und Kloster zu St. Peter. Geschichtliche Notizen. Baubeschreibung. Holzschnitte 42 — 56. Portal, Vorhalle und Katharina-Capelle

(H. Leopold, 1215) übrig, noch ziemlich wohlerhalten. — Romanischer Reliquien-schrein (in der St. Veits-Capelle). Kreuzgang. Grabsteine auf dem Boden, dem Untergange ausgesetzt. Einige (6) Inschriften aus dem XIII. und XIV. Jahrh. angeführt. (Chalhochsperger 1358, Goldeker 1343, Ditmar Abbas 1288, M. Lekehel 1300, Ch. de Oberndorf 1318.)

Heider sagt zum Schlusse dieses sehr interessanten Aufsatzes, dessen Baubeschreibungen trefflich sind: „dass diese Schilderung keineswegs den „Anspruch machen will, den reichen kunstgeschichtlichen Stoff dieser altehrwürdigen, für die Culturgeschichte des Mittelalters hochwichtigen Stadt „erschöpfend zu behandeln“.

Im fürstlich Schwarzenbergischen Bergschlosse Schermberg (im Pongau auch Schornberg), wo der Cardinal Schwarzenberg (Erzb. von Prag) gegenwärtig eine Versorgungsanstalt errichten lässt für alte gebrechliche Leute aus der Umgegend, eine schöne gothische Capelle, die aber sehr verunstaltet war, zweckmässig restaurirt. — Aus dem XV. Jahrhundert, mit niedlichem Flügelaltar. Eine Monstranze aus dem XIV. Jahrhundert (?). Mittheil. II. (1857) S. 250. (Von Bittersam.)

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Nonnulla Documenta quae ad Historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quaeque ex libris Cancellariorum Patriarchalium P.

Joseph Bianchi excerptit manu propria et exscripsit. Utini 1858.

(Schluss.)

1358, 9. Martii. Obtemburg.

Nicolaus dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio fratri Wlrico Abbati Monasterii Obtemburgensis Ordinis S. Benedicti nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino Jesu Christo.

Quoties a nobis petitur quod justum est et honestum, illud nos decet concedere gratiose. Cum igitur tu in nostra presentia constitutus nobis humiliter duxeris supplicandum ut cum felicis memorie Gregorius Patriarcha Aquilegensis Predecessor noster multiplices lesiones quas tuum Monasterium Obtemburgense ob violentiam malignantium tunc temporis auseperat considerans et attendens pio motu caritatis inductus ecclesiam in Schalach nostre Aquilegensis Diocesis cum Capellis, juribus et pertinentiis suis, ac jure Archidiaconatus dicto tuo Monasterio pro se ac ejus Successoribus duxerit concedendum, prout hec et alia in litteris nostri Predecessoris iamdicti ac Capituli nostri Aquilegensis super consensu ad hoc prestito, quarum tenores inferius describuntur plenius continentur, dignaremur concessionem et largitionem hujusmodi auctoritate ordinaria confirmare. Nos Predecessorum nostrorum vestigiis potissime in operibus caritatis inherere devotis studiis anelantes, ac etiam grata fidelitatis obsequia nobis et Predecessoribus nostris et Aquilegensi ecclesie per te et dictum Monasterium exhibita; nec non specialis devotionis affectum quem geris ad nos et predictam nostram Aquilegensem ecclesiam tu et Conventus tui Monasterii supradicti diligentius attendentes concessionem et largitionem per nostrum

Predecessorem antedictum Monasterio tuo Obtemburgensi factam de ecclesia de Schalach ac Capellis et pertinentiis suis predictis ratas et gratas habentes, ipsas omni modo, iure et forma quibus melius possumus auctoritate ordinaria tenore presentium nostro ac Successorum nostrorum et Aquilegensis ecclesie nomine approbamus, ratificamus ac etiam confirmamus, juribus nostris et Aquilegensis ecclesie in omnibus semper saluis. Ita tamen quod tu ac Conventus Monasterii tui Obtemburgensis, ac Successores tui perpetuis temporibus teneamini devotas fundere preces pro salute animarum felicis recordationis Serenissimi Principis D. Johannis Dei gratia Regis Boemie genitoris nostri ac gloriosissimi Principis et fratris nostri D. Karoli Dei gratia Romanorum imperatoris ac Boemie Regis, et nostro Altissimo Creatori. Tenor autem litterarum concessionis et largitionis predictarum noscitur esse talis:

Nos Gregorius Dei et Apostolica gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha universis tam presentibus quam futuris rei geste memoriam. Diquum Deo prestare obsequium et anime nostre credimus procurare profectum si pia subditorum nostrorum vota favore benigno prosequamur, et loca religiosa precipue in quibus honoratus magnificentius ipse Deus cujus sunt obsequiis dedita nostris intendimus beneficiis ampliare. Inde est quod ex tenore presentium tam ad presentium quam ad futurorum notitiam volumus pervenire quod nos salutem anime nostre considerantes humiliter in speculo mentis nostre, monasterium in Ottemburga quod per violentiam malignantium multiformes tempore nostro lesiones et dampna sustinuit respectum habentes, ecclesiam S. Georgii in Schalach cum Capellis, juribus et pertinentiis suis, ac jure Archidiaconatus eidem Monasterio per nos et Successores nostros pro remedio anime nostre nostrorumque Successorum in perpetuum de pie provisionis gratia concedimus et largimur. Ita quod dilecti filii Abbas et Conventus loci ob hoc pro nobis et nostris Successoribus apud Deum suis Orationibus intercedere teneantur, et Anniversarium annis singulis perpetuo solemniter peracturi. In cujus rei evidentiam et perpetuam firmitatem presentes litteras nostras inde fieri jussimus et sigilli nostri pendentis munimine roborari. Datum per manum Magistri Nicolai Plebani de Tricesimo Scriptoris nostri apud Utinum XII. intrante Augusto, anno Domini MCCLXI. indictione XII.

Tenor vero litterarum consensus Capituli Aquilegensis sequitur in hec verba:

Notum sit universis presentem paginam inspecturis quod nos Asquinus Sancte Aquilegensis ecclesie Decanus una cum Capitulo ejusdem ad preces Venerabilis Patris D. Gregorii S. Sedis Aquilegensis Patriarche ac religiosi viri D. Fratris Johannis Abbatis Monasterii Obtemburgensis et ejusdem Conventus plenum prebemus consensum quod ecclesia S. Georgii in Schalach cum Capellis et juribus ad eandem quam prefatus D. Patriarcha dedit et contulit pro sue et suorum Successorum remedio animarum: nos eidem collationi et unioni facte per eundem D. Patriarcham eidem Monasterio cum Archidiaconi juribus pertinentibus ad eandem sicut quod in ejusdem D. Patriarche litteris patentibus munitis ejusdem D. Patriarche sigillo pendenti a nobis visis et perlectis de verbo ad verbum plenius continetur, et ad plenam roboris firmitatem presentem litteram scribi fecimus, nostrique pendentis sigilli munimine roborari. Datum Aquilegie in Capitulo Majoris ecclesie anno Domini MCCLXI. XII. intrante Augusto, indictione XII.

In quorum omnium testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum in Castro nostro Sorphemberch die nona mensis Martii, anno Dominice Nativitatis MCCCLVIII. Indictione XI.

1358, 10. Martii. Owenstain.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Pilgrino Archidiacono nostro Karinthie salutem in Domino. Ad nostrum pervenit noviter auditum quod Nobiles Federicus et Conradus de Owenstain auctoritate propria et indebite a Massariis et Colonis Plebis S. Machelis de Juna prope Pleysburgam nostre Aquilegensis Diocesis extorserint certas pecunie

quantitates in eorum dispendio animarum, et dilecti in Christo filii Alberti dicte Plebis Plebani et ipsius Plebis sue non modicum prejudicium atque damnum; non advertentes graves penas et sententias quas ipso facto incurrunt hec et similia in nostris Civitatibus et Diocesi committentes. Qua propter tam saluti animarum dictorum fratrum de Owestayn, quam indemnitati Plebani et Plebis predictorum providere quantum possumus cupientes, tibi presentium tenore committimus et mandamus quatenus eosdem Nobiles de Owenstain ex parte nostra moneas et requiras quod usque ad perentorium terminum competentem quidquid extorserint a Massariis et Colonis predictae Plebis restituant integro cum effectu, ac dimittant memoratum Plebanum suis juribus et dictorum Massariorum et Colonum debitis commodis et servitiis gaudere pacifice et quiete. Alioquin si contrafecerint, ut non optamus, contra eos et ipsorum Castra et bona procedas ad excommunicationis et interdicti sententiam et denunciationem juxta tenorem Constitutionum nostrorum Synodaliū in Aquilegia noviter initarum, donec facta restitutione debita, nostris et ecclesie mandatis venientes humiliter parituri, meruerint a nobis absolutionis beneficium obtinere: Datum in Castro nostro Sorphemberch die X. mensis Martii, anno Dominice Nativitatis MCCCLVIII. Indict. XI.

1358, 3. Julii. Sytich.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto nobis Presbitero Neytardo Plebano in Saphemberch nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Querelam nobis pro parte dilecti in Christo filii et Capellani nostri Petri Abbatis Monasterii in Sytich ejusdem nostre Aquilegensis Diocesis expositam noveris nos recepisse quod nonnulli homines et persone servitores et subditi ipsius Abbatis et ejus Monasterii Dei timore postposito ac in suarum periculum animarum multa et diversa cum D. Comite de Ortimburch tractantes preter, et contra honorem et statum dicti Abbatis recusaverunt et recusant eidem Abbati et ejus Monasterio antedicto parere, intendere et obedire prout de jure tenenter et debent, non animadvertentes quod ipso facto vigore Constitutionum Synodaliū sunt excommunicationis vinculo inodati. Super quibus a nobis fuit petitum ut eidem Abbati Capellano nostro predicto ac dicto ejus Monasterio deberemus de opportuno juris remedio providere. Qua propter non volentes alicui postulatam iustitiam denegare tibi per presentes committimus, et sub excommunicationis pena mandamus quatenus publice in ecclesiis tuis intra Missarum solemnias populi multitudine existente ibidem ex parte nostra omnes et singulos servitores et subditos antedictos requirere et monere procures, ut infra quindecim dies a tua monitione ymo verius nostra inter hujusmodi numerandos, quos dies eis et ipsorum cuilibet pro primo, secundo, tertio et peremptorio termino ac monitione canonica assignabis, et quos ex nunc eis etiam assignamus, prefato Abbati et ejus Monasterio antedicto in omnibus, et per omnia ut tenentur sub pena excommunicationis pareant, obediant et intendant; omnesque tractatus per ipsos quoque modo factos contra honorem et statum dicti Abbatis et ejus Monasterii revocent et in pristinum statum reducant, quos ex nunc tenore presentium revocamus. Alioquin si predicti subditi et servitores hujusmodi tue monitioni, ymo verius nostre non paruerint infra terminum antedictum, in ipsos et ipsorum quemlibet trina canonica monitione premissa excommunicationis sententiam ex nunc prout ex tunc proferimus in hiis scriptis: mandantes, ac tibi sub pena predicta plenarie committentes quatenus omnes et singulos antedictos hujusmodi nostre monitioni non parentes, elapso dicto termino XV. dierum, publice in ecclesiis tuis inter Missarum solemnias, cum ibidem aderit populi multitudo pulsatis campanis, candelis accensis et demum extinctis, ut moris est, auctoritate nostra iam dicta tandiu excommunicatos denuncies, quamdiu aliud tibi per nos datum extiterit in mandatis. In cujus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli impressione munitas. Datum in Castro nostro Sorphumberch die tertio mensis Julii indictione XI. Anno Dominice Nativitatis MCCCLVIII.

1362, 30. Novembris. Radmanstorf.

Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Henrico Plebano ecclesie de Radmanstorf nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Ad nostri notitiam deductum est quod in quibusdam nemoribus seu silvis infra confines Plebis tue de Radmanstorf que inhabitabiles erant et inculte multe habitationes de novo facte sunt, et ad agriculturam nemora hujusmodi sunt reducta. Cum igitur per homines coadunatos et habitantes ibidem due ecclesie, una scilicet in Chraynaw, et alia in Legemvald de novo constructe sint: nos advententes populi in dictis nemoribus congregati devotionem et volentes quod ad ipsorum animarum salutem et ad devotionem animentur amplius, ipsis Sacramenta ecclesiastica ministrentur et divina officia celebrentur, tibi, de cujus virtute et probitatis meritis dudum sumus laudabiliter informati, tuisque Successoribus Plebanis in Radmanstorf canonice intrantibus curam animarum populi supradicti cum administratione spiritualium, presentium tenore committimus, tuam devotionem hortantes in Domino, atque tibi in virtute obedientie districtius injungentes, quatenus sic predictarum animarum curam exerceas, in Dei timorem instruas, atque in divinis officiis servias quod preter remunerationem divinam, fama tua apud homines ampliatur, et ut fidelis servus et prudens talentum tibi commissum duplicatum restituens, a nobis et nostris Successoribus gratiam consequaris. Nos enim nostro, et Successorum et Aquilegensis ecclesie nomine, tibi et successoribus tuis damus plenam et omnimodam auctoritatem ponendi et instruendi in eisdem ecclesiis Vicarios ydoneos loco tui sicut in aliis filiabus ecclesiis tibi subditis qui tibi et dictis tuis Successoribus subsint obediant et intendant, et Matruci ecclesie reverentiam exhibeant et honorem, quodque contradictores auctoritate nostra, ecclesiastica censura compellas. Datum Aquilegie in nostro Patriarchali palatio die ultimo Novembris anno Domini MCCCLXII. Indictione XV.

1362, 30. Decembris. Rasch.

Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Hermanno de Ureg Plebano in Rasch nostre Aquilegensis Diocesis Archidiacono nostro Karinthe salutem in Domino. Ad nostri honoris et dignitatis culmen accedit ut personas virtuosas, scientiatas et in timore Domini persistentes favoribus gratiosis prosequamur atque cum eis quos commendat fidelitas onera nostris incumbencia humeris imbecillibus compartiamur. Cum itaque tibi quem ab experto preter laudabilem famam de te predicantem virum virtuosum cognovimus Archidiaconatus nostri officium in Karinthe per alias nostras litteras certi tenoris commiserimus te Archidiaconum nostrum Karinthe constituentes, sicut in hujusmodi nostris litteris continebatur, nos personam tuam volentes sicut in oneribus assumpsimus, honoribus ampliare, tibi visitandi totum Clerum predicti Archidiaconatus non exemptum, Religiosos et seculares, defectus, crimina et excessus omnium et singulorum dicti Archidiaconatus tam Cleri quam aliorum emendandi et corrigendi; ecclesias et loca quecumque Archidiaconatus predicti interdicendi, et interdum suspendendi et relaxandi, personas quascumque ab Officio et ingressu ecclesie suspendendi et excludendi juxta commissorum demerita, et eosdem absolvendi: Decimas Papales, Procuraciones D. Legati et alia quecumque Apostolice Sedis et nostre debita exigendi, recipiendi, quietationes dandi, satisfacciones a quibusvis penis et processibus contra ipsos latis auctoritate Apostolica et nostra absolvendi, dispositos ad solvendum induciendi, terminos prestandi et eosdem prorogandi: Sacerdotes et clericos qui in locis interdictis non in contemptum clarium celebraverint absolvendi; absentes Beneficiatos ad residentiam revocandi, absentiam, ubi tibi visum fuerit concedendi: causas matrimoniales audiendi, justitiam reddendi; sententias interlocutorias et diffinitivas ferendi; in casibus reservatis absolvendi et dispensandi, et generaliter omnia et singula que ad nos spectant faciendi et exercendi: Beneficiorum collationibus, institutionibus, et privationibus

eorundem dumtaxat exceptis, juribus prefati Archidiaconatus hic non expressis tibi nihilominus semper salvis, nostram plenariam auctoritatem concedimus presentium per tenorem. Quod enim per te actum extiterit in predictis, aut quolibet predictorum faciemus auctore Domino inviolabiliter observari. In ejus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli impressione munitas. Datum Aquilegie in nostro Patriarchali palatio die trigesima Decembris anno Domini MCCCLXII. indictione XV.

1363, 13. Februarii. Lutyā.

Nos Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha ad perpetuum rei memoriam. Notum fore volumus universis quod cum viri Nobiles Prechtelanus et Fritzlinus de Meyebau, Orethlinus dictus Stuppel, Gorstelinus et Chuntz de Weygoten cum uxoribus et heredibus eorum pia ducti devotione ad laudem et tenorem Omnipotentis Dei et gloriosissime Virginis Marie matris ejus pro animarum suarum suorumque parentum remedio intendunt ampliare et reedificare quandam Capellam in honorem et sub vocabulo S. Michaelis Archangeli constructam, quam vulgari lingua Carnarium vocatur in Lutyā apud ecclesiam S. Martini filiam Plebis S. Viti prope Sytich nostre Aquilegensis Diocesis; ipsamque Capellam, seu Carnarium dotaverint de bonis eorum propriis sibi a Deo collatis cum voluntate, consensu et assensu dilecti in Christo, filii presbiteri Gesleri. Plebani diete Plebis S. Viti cum pactis, forma et conditionibus que in eorundem Nobilium patentibus, et sub ipsorum sigillis litteris serius continetur: Quibus matura deliberatione inspectis honorem, profectum et commodum dicte matris ecclesie atque ejus presenti et succedentium Rectorum evidenter conspiciamus; nos predictorum Nobilium devotum et laudabile propositum in Domino commendantes ad predicti Gesleri Plebani instarum precum instantiam inclinati, dotem approbamus predictam, et conventiones et pacta inter eosdem Plebanum et Nobiles habita et confirmata, ac eorum litteris et sigillis roborata, auctoritate ordinaria confirmamus harum sub nostri appensione sigilli testimonio litterarum. Datum Aquilegie in nostro Patriarchali palatio die XIII. mensis Februarii, anno Domini MCCCLXIII. indictione prima.

1364.

Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Henrico Plebano in Radmansdorf salutem in Domino. Ad aures nostras deductum est quod dolenter referimus, quod nonnulli Sacerdotes et Clerici in Archidiaconatu nostro tibi commissio dati in reprobum sensum et in fabulam vulgi mali exemplum prebentes aliis enormitates in cohabitationibus mulierum, in rixis, in ludis, in tabernis et multis aliis contra honestatem et modestiam imo verius in opprobrium et confusionem Clericalis ordinis die, noctuque committere non verentur adeo quod magis laici quam Clerici ex ineptis operibus que exercent tanquam vilia mancipia deputantur. Nos vero volentes hujusmodi enormitatibus tum pro conservatione honoris nostri, tum etiam ne detur in posterum aliis materia delinquendi, tibi, quamvis ex officii tibi commissi debito, qui oculus noster in dicto Archidiaconatu nostro esse censeris, committimus et mandamus quatenus contra hujusmodi Sacerdotes et Clericos in premissis enormitatibus delinquentes juxta tenorem et formam constitutionum nostrarum tam Provincialium quam Synodaliū procedas, ipsosque sub penis excommunicationis et aliis remediis opportunis ad desistendum ab hujusmodi insolentiis et excessibus et ad satisfactionem de commissis auctoritate nostra compellas.

1364.

Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Henrico Plebano in Radmansdorf et Archidiacono nostro Carniole et Marchie salutem in Domino. Infaustus rumor et detestabilis clamor ad nostrum perduxit

auditum quod nonnulli iniquitatis filii divino timore postposito, et in contemptum ac oppressionem ecclesiastice libertatis in personas sevientes ecclesiasticas hiis temporibus aliquas in ore occiderunt gladii, aliquos vero divis vulneribus artaverunt. Cum itaque hujusmodi tam enormia, tamque nephanda, ne detur materia committendi deteriora in posterum non possumus, sicut nec debemus conniventibus oculis pertransire tibi quamvis ex officii tibi commissi debito, qui oculus noster esse censeris, hec exequi tenearis et debeas, in virtute sancte obedientie et excommunicationis pena districte injungimus et mandamus quatenus omnes et singulos qui in personas ecclesiasticas supradictas manus violentas, ipsas personas cruciando, aut vulneribus et verberibus afficiendo manus violentas temere iniecerunt, in omnibus Monasteriis et ecclesiis in Archidiaconatu nostro tibi commissis singulis diebus Dominicis et festivis, infra Missarum solemnias cum major aderit populi multitudo excommunicatos tam a Canone quam a jure denuncies; et facias auctoritate nostra publice nuntiari; mandans et mandari faciens auctoritate nostra predicta, et in eisdem ecclesiis publicari, ne sub pena excommunicationis quam ipso facto contradictores incurrere volumus et decernimus cum hujusmodi manuum injectoribus et oppressoribus ecclesiasticarum personarum in comedendo, bibendo, loquendo aut aliquod commercium faciendo participant; sed ipsos donec de commissis satisfecerint et absolutionis beneficium obtinere meruerint, evitare studeant tanquam alienos, et a fidelium consortio separatos.

1367, 25. Octobris. Chotelach.

Marquardus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto nobis in Christo Marquardo dicto Parthamer Plebano Plebis S. Martini in valle de Widisgratz nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Sicut nobis tua exposuit devotio tu diligere decorem domus Domini, Capellam unam sub vocabulo S. Agnetis et Sanctorum Martyrum Primi et Feliciani cum subsidio populi tue cure subjecti, pro hujusmodi felici opere intercedentis, proposuisti construere in Plebe et cura tuis, in loco qui dicitur Chotelach diete nostre Diocesis, et eandem Capellam dotare mediante subsidio antedicto bonis quibus unus Capellanus celebrans divina Officia in eadem, congrue poterit sustentari, super quibus nostrum postulasti assensum. Quia igitur debemus et volumus prompti in talibus et favorabiles inveniri, tuis dignis desideriis annuentes in hiis cum grato concurrentes affectu, construendi et edificandi Capellam modis superius expressis, devotioni tue liberam tenore presentium concedimus potestatem: nolentes ex hoc matricis ecclesie juribus in aliquo derogare; imo quod eadem Capella sine cimiterio existens, subjecta existat Plebi predictae, prout alie Capelle in Aquilegensi Diocesi subjecte existunt. Datum harum sub nostri sigilli impressione litterarum, Aquilegie die XXV. Octobris anno Domini MCCCLXVII. Indictione quinta.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61.
Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

163.) S. D. (c. 1426?) Erhart Hekginger.

Einen Hof zu Siedning, 9 Schilling und 18 Pfg. Gelts;
it. $2\frac{1}{2}$ Pfund Pfg. Gelts auf einem Lehen „in dem Schiltpach“;
und $7\frac{1}{2}$ Schilling Gelts auf 2 „Drittailn“ eines Lehens zu Puchgraben.
alles in Kúlberpfarre gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 38, b.

164.) S. D. (c. 1432.) Herestorf.

Caspar Sybenhirtter.
Einen Zehent, Weinzehent und Getreidzehent auf 18 Lehen, gelegen zu
Herestorf, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.
(Sein Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 95.

165.) S. D. (c. 1428?) Kaspar der Hering.

Die Veste zu „Em erberg“ mit ihrer Zugehörung;
it. das Gericht, Stock und Galgen zu „Reybeinstorf“ und das Holz und
die Weide daselbst;
it. ein Drittel Weinzehent und Getreidzehent zu Feld und zu Dorf zu
„Hawskirchen“ und $4\frac{1}{2}$ Pfund Pfg. „Gelts“ auf behaustem Gut und Über-
länd zu „Hohenrûprechtzdorf“ gelegen.
(In „Gemechtsweis“ von weiland Hanns dem Hering seinem Vetter
erhalten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 51, b.

166.) S. D. (c. 1430.) Stephan Hêring.

Das Dorf zu Rörnbrunn und das „Pantaiding“ und „Perktaiding“ daselbst
mit aller anderer seiner Zugehör;
it. halben Theil an 2 Höfen zu Maispirpawm mit ihren Zugehörungen;
it. zu Dobernastorf auf behaustem Gut 10 Pfund, 3 Schilling und
10 Pfénning;
it. zu Hohenruprechtzdorf auf behaustem Gut und Überländ $4\frac{1}{2}$ Pfd.
Pfg. Gülte;
it. zu Hawskirchen überall Drittel Weinzehents und Getreidzehents
gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;
it. 12 Schilling Pfg. Gülte zu Hohenau auf behaustem Gut;

it. zu Reyheinstorf auf Überland 10 Schilling Pfg. Gülte, und zu Dresing auf Überlând 1 Pfd. Pfg. Gülte.

(„Des im alles Her Jörg der Schekh Kamermaister hat abgetreten wan Im das main herr von gnaden het verlihen“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74, b.

167.) S. D. (c. 1423.) Hanns Hêringh.

Von erst auf 1 Weingarten genannt der Seibot 12 Pfenning zu Bergrecht und darauf ganzen Zehent;

it. von 1 Weingarten am Rewt $\frac{1}{2}$ emer weins zu Bergrecht und ganzen Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Rewt $\frac{1}{2}$ emer weins zu Bergrecht und ganzen Zehent darauf;

it. 1 Viertel Weins zu Bergrecht auch am Reut und den Zehent als verr dasselb perkrecht get;

it. von 1 Holz am Seperg 3 Pfenning;

it. von 1 Weingarten genannt in dem Rêten 1 Viertel Weins zu Bergrecht und ganzen Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Linsperg 1 Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Hun;

it. von 1 Weingarten und Akher genannt der Hintennach 12 Pfenning zu Bergrecht und ganzen Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Reut 3 Viertel Weins zu Bergrecht und $\frac{1}{2}$ Hun;

it. von 1 Weingarten genannt der Plumler am Reut $1\frac{1}{2}$ Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Hun;

it. von 1 Weingarten am Reut 3 Viertel Weins zu Bergrecht und $\frac{1}{2}$ Hun;

it. von 1 Weingarten am Reut 1 eimer Weins zu Bergrecht und den Zehenten darauf;

it. von 1 Weingarten genannt am Linsperg 1 Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Hun;

it. von 1 Weingarten am Reut 1 Eimer Weins zu Bergrecht und den Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten bey der Hütten 1 Viertel Weins zu Bergrecht;

it. von 1 Weingarten am Linsperg $\frac{1}{2}$ Eimer Weins zu Bergrecht;

it. von 1 Weingarten am Linsperg 1 Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Hun;

it. von 1 Weingarten am Reut 13 Pfenning zu Bergrecht und den Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Reut 1 Viertel Weins zu Bergrecht und den Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Reut 1 Viertel Weins zu Bergrecht und den Zehent darauf;

it. von dem Weingarten genannt der Ekarczawer am Reut ganzen Zehent;

it. von 1 Hofstat zu Mûtmanstorf 15 Pfenning zu Dienst.

it. von dem Rorakher den Getraidzehent;

it. von der Erperleyten 6 Pfenning;

it. „das Hôlczl am Reut das an die Weingerten stösset“.

(Alles gekauft von Kaspar dem Teimdorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 10.

168.) S. D. (c. 1426?) Anna, Friedrichs des Hering Hausfrau, und ihre Schwestern Barbara und Katrey.

Das Dorfgericht zu Gerestorf mit s. Zugehörung und 15 Schilling und 29 Pfenning „Gelts“ daselbst auf behaustem Gut.

(Erkauft von Stephan, Erhart und Jorg den „Sipekhen“.)

Cod. Ms. Öst. Nr. 61, Fol. 37.

169.) S. D. (c. 1432.) Hersdorf.

Barbara, Hausfrau Kristofs des Rasladorffer.
Den vierten Theil an dem Hof zu Hersdorf an 2 Hofstätten und an einer
Mühle dabei gelegen;
it. ein Viertel aus den andern drey Theilen der jetzt genannten Stücke.
(Ihr väterliches und mütterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 89.

170.) S. D. (c. 1428?) Hanns Hêwss.

Eine halbe Hube genannt die „Kuchenhub ob Ambsteten“ gelegen
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 49, b.

171.) S. D. (c. 1434.) Hewtal.

Jakob der Pogner, Bürger zu Laa.
3 halbe Lehen gelegen zu Hewtal.
(Ledig geworden mit Abgang der Kinder des Peter des Taschner, Peter
und Magdalena.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109.

172.) S. D. (c. 1423.) Heinrich Hêwtel.

1 Wiese genannt die Seidnerwiese bei Ibs gelegen.
(Gekauft von s. Bruder Lucas dem Heutl.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 10, b

173.) S. D. (c. 1432.) Hintperg auf dem Kaltengang.

Hanns der Liechtenekger:
Einen Hof, gelegen zu Hintperg auf dem Kaltengang;
und 11 Schilling Pfg., weniger 6 Pfg., Gülte;
it. ein Schenkhaus;
it. 200 Joch Ackers, weniger 6 Joch (also 194);
it. 32 Tagwerk Wiesmahds;
it. 2 Baumgärten und 2 Weingärten, deren 4 Viertel sind.
(Erkauft von Stephan dem Topler.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 91, b.

174.) S. D. (c. 1434.) Hintperg.

Hanns der Rosendorffer:
Den Weinzehent und Getreidzehent auf dem Markte zu Hintperg;
it. halben Krautzehent und auf 42 Hofstätten in demselben Markt kleinen
Zehent.
(Erkauft von Niclas und Hanns den Göczendorffern Gebrüdern.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 121.

175.) S. D. (c. 1430.) Friedrich der Hochsteter.

3½ Pfund Pfg. Gülte, gelegen auf 13 behausten Holden zu „Walthausen
an dem Hiessenslag“.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60, b

176.) S. D. (c. 1428?) Barbara, Hausfrau Hanns des Hofkircher.

Das Haus zu „Dressidels“ und das Dorf und auch dritten Theil Zehents, grossen und kleinen, daselbst.

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 44, b.

177.) S. D. (c. 1430.) Hohenau.

Stephan Doss und Martin Gweltl.

Das Gericht zu „Hohenaw“, von einem Gemerk an das andere, zu Feld und zu Dorf, mit Stock und Galgen;

it. daselbst zwei Theile Zehends, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. daselbst zwei Pfund Gülte;

it. Mauth und Zoll daselbst.

(Gnadenlehen.)

(„Das alles meim Herrn
„was ledig worden mit
„abgang Niclass vom
„Aichorns“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66.

178.) S. D. (c. 1430.) Stephan von Hohemberg.

Halben Zehent auf den hernachgeschriebenen Gütern:

erstens „dacz der Hulben“ auf einem Hof und auf 1 Hofstatt dabei;

it. „dacz den Puchspemen ze Öd“ auf 2 Höfen;

it. „dacz dem Wasen under dem Hag“ auf einem Feld und auf einem Garten;

it. daselbst auf einem Burgrechtacker;

it. „dacz dem Wasen“ auf 3 „praitten“, die sind des Pfarrers von „Weinberkh“;

it. zu „Weinberkh in der eben“ in 3 Feldern auf 6 Burgrechtäckern;

it. „auf dem Têllman“ auf 6 Burgrechtäckern;

it. „vor der Sessnaglin tor“ auf 1 Feld;

it. „dacz den Kunigen“ auf 2 Höfen und 1 Hofstatt, auf ihr jedem halben Zehent.

(Erkauft von Hanns dem Achleitter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 75, b.

179.) S. D. (c. 1429?) Friedrich von Hohemberg.

Die gefürstete Freyung auf dem Haus genannt im „Kiel zu Wilhalmspurg“ (die mit Auswechsel von Stephan von Hohemberg s. Vetter an ihn gekommen ist).

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 55, b.

180.) Stephan und Friedrich von Hohemberg.

Alle die „Manschaft die weilent Peter der Wildekger von meins „Herrn des Herczogen voruordern und Im zu lehen hat gehabt, die in Gemechtz- „weis an dieselben von Hohemberg ist komen“.

Dieselben haben (als Gnadenlehen) 7 Pfund und 24 Pfg. Gülte in den Pfarren von Hainfeld und St. Veit;

it. niederhalb Wilhalmspurg auf einem Hof am Ekg und einer Hofstatt 6 Schilling 6 Pfg. Gülte.

(„Die meim Herrn dem Herczogen mit des obgenannten Wildekger abgang „warn ledig warn.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74.

181.) S. D. (c. 1423.) Jörg Hohemperger.

Das Bergrecht zu Pawmgarten auf den Tullnerfeld, an dem Haselperg,
an dem Zebingerperg und an dem Pawmgartnerperg;
it. 2½ Pfund Pfg. Gelts auf 2 Höfen zu Holczieitten in der Wirmla.
(Gekauft von „Jörg dem Schekchen“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

182.) Jörg Hohemperger.

Halben Theil an folgenden Lehen:

Das Haus zu Wirmla mit s. Zugehörung;

it. 17 Schilling 19 Pfg. und 1 Helbling Gelts daselbst von 1 Acker, und
26 Joch Äcker 4 Tagwerk Wiesmahds und 40 Joch Holz;

it. zu Hencczing 14 Schilling und 24 Pfg. Gelts und 104 Eimer Weins
Bergrecht, auf Überländ daselbst;

it. zu Sigharczkirchen 15 Eimer Weins Bergrecht und 1 Weingarten,
4 Joch gross, gelegen an der Hasleitten, 4 Gänse und 8 Hühner, und das
Bergtaiding mit allen Rechten und Hütterdienst, gelegen zu Hencczing und
zu Baldendorf halben Zehend;

it. zu Holczieitten 6 Schilling Gelts auf 2 Hofstätten und auf
1 Feldlehen.

(Gekauft von „Erhard dem Haiden.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

183.) S. D. (c. 1430.) Caspar Hohenwartter.

Zwei Theile Zehents in dem Dorf zum Reybeins in Weykharczslager
Gebiet,

und ein Drittel Zehents in dem Dorf zu Smerbach gelegen.

(Erbe oder Kauf? an ihn gekommen von Helena der Hawnoltin und
Barbara der Mosprunnerin ihrer Schwester.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60, b.

184.) S. D. (c. 1427?) Hannus Holzapfel.

Einen Hof, genannt der Schuczenhof, gelegen in der Stadt zu Hain-
burg unter der Veste;

it. ein Holz am „Hainperg“;

it. 3 Baumgärten daselbst;

it. einen Weingarten, gelegen in dem Baumgarten, genannt „die Hell“;

it. eine „Pewnt“ vor dem Thor, das alles in den obengenannten Hof
gehört;

it. 71 Joch Ackers, gelegen „in alle veld daselbs“;

it. einen Krautgarten daselbst vor der Stadt, 1 Joch gross;

it. 5 Schilling und 10 Pfening „Gelts“ Burgrechts, die man dient von
dem Weingarten genannt die „Schuczenpewnt“.

(Erkauft von Jörg dem Missingdorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 42.

185.) S. D. (c. 1423.) Hanns Hölczl.

11 Schilling Pfening „Gelts“ auf einer Badstube und auf 2 halben Lehen
gelegen zu „Gunfaren“;

„die meim Herrn mit abgang weilent Jorgen des Flansen sind ledig
worden“.

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 22.

186.) S. D. (c. 1423.) Heinrich Hophêr.

Einen Getreidzehent, gelegen zu Kriezendorf auf $26\frac{1}{2}$ Joch Ackers und einen Weinzehent daselbst auf 17 Vierteln Weingarten.

„Die mein Herrn sind ledig worden mit abgang weilent Hansen von „Schotten und n. seim Töchterlein“.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 17, b.

187.) S. D. (c. 1427?) Niclas der Hunthab.

Den halben Hof zu Kledorf gelegen, mit s. Zugehör. Lehenschaft des von Meissau.

(?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 40, b.

188.) S. D. (c. 1434.) Huntshaym.

Peter von Huntshaym:

Ein halbes Lehen zu Hunsthaym, gelegen in Aschpekbêr Pfarre.
(Ererbt von s. Vater Hanns von Huntshaym.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104, b.

189.) S. D. (c. 1432.) Hymel.

Thoman der Stawdinger:

Einen „Lus am Hymel“ in S. Oswalts Pfarre.
? (Durchstrichen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 99.

190.) S. D. (c. 1432.) Imendorf.

Jörg der Palterndorffer:

$5\frac{1}{2}$ Pfund und 14 Pfg. Gülte und 48 Metzen Weizen Diensts auf 17 behausten Holden zu Imendorf gelegen.

(Erkauft von Albrecht dem Wolfenrewtter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 91.

191.) S. D. (c. 1428?) Bürger zu Ips. Conrad der Spies.

Einen Zehent zu Grüb, gelegen auf 2 Gütern in Ruprechtzhover Pfarre.

(Erkauft von Conrad dem Stössel, auch Bürger zu Ips.)

(„Lehen auf Sun und Töchter“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 47.

192.) S. D. (c. 1423.) Stephan Ernst, Bürger zu Ibs.

1 Mühle, genannt die Mittermühle, gelegen auf der Ibs.

(Geerbt von s. Vater Peter dem Ernst.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 11.

193.) S. D. (c. 1430?) Hanns Kerspawmer zu Ibs.

Ein Lehen zu Pergarn in Ibserpfarre gelegen, mit Äckern, Wiesmahd und aller anderer Zugehörung.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60.

194.) 1418, 11. Jänner, Wien. Kamerstorf.

H. Albrecht verleiht den Achaz von Kunring einen Zehent auf 6 ganzen Lehen zu Kamerstorf, die derselbe von Christan dem Krayr erkaufte hat.

N. östr. ständ. Bibl. Cod. Ms. Nr. 27, B. B.

195.) Wien 1425, Sonntag vor dem Ebenweichtag (31. Dec. 1424).

H. Albrecht von Österreich eignet einen Zehent auf 6 ganzen Lehen zu Kamerstorf zur Kirche des h. Bartholomäus daselbst, da ihn weiland Christan der Kraier als österreichisches Lehen dazu verkauft hat und verzichtet auch auf s. Mannschaft darauf.

N. östr. ständ. Bibl. Cod. Ms. Nr. 27, B. B.

196.) S. D. (c. 1432.) Karlstain.

Haidenreich und Bernhard Drugsetz, Gebrüder.

Die Veste Karelstain mit ihrer Zugehörung.

(Gnadenlehen.)

(„von sundern gnaden, wan uns
„die mit abgang Hénnsleins wei-
„lent Hannsen des Drugsetzen
„irs vettern wêr ledig worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 83, b.

197.) S. D. (c. 1423.) Niclas Kaum auf.

5 Schilling Pfénning Gelts, gelegen zu Frawndorf auf 3 behausten Holden und auf 25 Gwanten Akers und auf 2 Joch Weingarten, und einen Zehent auf 1 Weingarten in dem Premharczperg an dem Ort gelegen, und auf 1/2 Tagwerk Wismads.

(Gekauft von Hanns dem Missingdorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 10.

198.) S. D. (c. 1423.) Jörg Kelbersharder und die Kinder seines Bruders (Barbara, Margareth, Ursula, Anna).

Einen Hof zu Herstorf,

zwei Hofstütte und 1 Mühle daselbst, mit ihren Zugehörungen.

(Geerbt, von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 24, b.

199.) S. D. (c. 1429.) Jörg Kelbersharder der elter.

Ein Pfund Gülte zu Herstorf in Menkherpfarre auf einem behausten Gut gelegen.

(„Erkauft von s. Vetter, Jörgen dem Kelbersharder dem Jüngern“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39.

(Fortsetzung folgt.)

